Heinrich Langenberg

Biblische Begriffskonkordanz

Biblische Grundbegriffe
heilsgeschichtlich und konkordant
(nach dem Urtext übereinstimmend)
erklärt

Heinrich Langenberg

Biblische Begriffskonkordanz

Biblische Grundbegriffe
heilsgeschichtlich und konkordant
(nach dem Urtext übereinstimmend)
erklärt

10. Auflage 2025

Schriftenmission Langenberg · Hamburg

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Langenberg, Heinrich:
Biblische Begriffskonkordanz
10. Auflage, Hamburg: Schriftenmission Langenberg, 2025
Copyright © 2025 Schriftenmission Langenberg
Äußere Gestaltung: Designbüro Lemgo, Agentur für visuelle Kommunikation, Lemgo

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **15**

Biblische Begriffskonkordanz **19**

Abendmahl siehe unter *Herrnmahl* ab Seite 584
abfallen siehe unter *Gehorsam* ab Seite 394
Ältester 19
Anstoß 28
Äon siehe unter *Zeit* ab Seite 1147
All siehe unter *Welt* ab Seite 1127
Anbetung siehe unter *Gebet* ab Seite 351
Apostel 37
Arbeiter siehe unter *Lohn* ab Seite 782
Ärgernis siehe unter *Anstoß* ab Seite 28
Armut, glückselige 44
Auferstehung, Auferweckung 48
Auserwählung siehe unter *Erwählung* ab Seite 269
ausharren siehe unter *Geduld* ab Seite 367
Auswahl siehe unter *Erwählung* ab Seite 269
Autarkie siehe unter *Maß* ab Seite 790
Barmherzigkeit 75
bauen siehe unter *Erbauung* ab Seite 186
Befehl siehe unter *Gesetz* ab Seite 475
begnadigen siehe unter *Gnade* ab Seite 511
Beichte siehe unter *Bekenntnis* ab Seite 88
Bekehrung, bekehren 80
Bekenntnis, bekennen 88
belohnen siehe unter *Lohn* ab Seite 782
Berufung, berufen 95
Beschneidung siehe unter *Herz* ab Seite 593
besessen siehe unter *Teufel* ab Seite 964
Besonnenheit siehe unter *Maß* ab Seite 790
beten siehe unter *Gebet* ab Seite 351

bezahlen siehe unter *Vergeltung* ab Seite 1060
bezeugen siehe unter *Zeugnis* ab Seite 1159
Bischof siehe unter *Ältester* ab Seite 19
Bitte, bitten siehe unter *Gebet* ab Seite 351
Bote, Botschaft siehe unter *Evangelium* ab Seite 284
Brief siehe unter *Schrift* ab Seite 858
Bruder 110
Buch, Buchstabe siehe unter *Schrift* ab Seite 858
Bund 119
Buße 131
Dämon siehe unter *Teufel* ab Seite 964
Dank, danken, Dankopfer 144
Demut, demütig, demütigen 153
denken siehe unter *Verstand* ab Seite 1086
Diadem siehe unter *Krone* ab Seite 655
Diakon siehe unter *Dienst* ab Seite 162
Dienst, Diener, dienen 162
Ehre, ehren siehe unter *Herrlichkeit* ab Seite 560
Einsicht siehe unter *Verstand* ab Seite 1086
elend siehe unter *Demut* ab Seite 153
Erbarmen siehe unter *Barmherzigkeit* ab Seite 75
Erbauung, erbauen 186
Erde, Erdkreis siehe unter *Welt* ab Seite 1127
erdulden siehe unter *Geduld* ab Seite 367
erfüllen siehe unter *Vollkommenheit* ab Seite 1094
Erkenntnis, erkennen 199
Erleuchtung, erleuchten siehe unter *Licht* ab Seite 720
Erlösung, erlösen 239
Ermahnung, ermahnen 255
Erneuerung, erneuern 262
erquicken siehe unter *Leben* ab Seite 659
Errettung siehe unter *Heil* ab Seite 523
Erwählung, erwählen 269
Erwartung siehe unter *Hoffnung* ab Seite 611

Evangelium, Evangelist 284
ewig, Ewigkeit siehe unter *Zeit* ab Seite 1147
Fehltritt siehe unter *Sünde* ab Seite 923
Flehen, flehen siehe unter *Gebet* ab Seite 351
Fleisch, fleischern, fleischlich 295
Fluch siehe unter *Segen* ab Seite 888
Freiheit, frei, Freilassung 304
Freimütigkeit, freimütig sein 318
Freude, sich freuen 321
Freudigkeit siehe unter *Freimütigkeit* ab Seite 318
Freund, Freundschaft siehe unter *Liebe* ab Seite 734
Friede 331
frohlocken siehe unter *Freude* ab Seite 321
fröhlich siehe unter *Freude* ab Seite 321
Frömmigkeit, fromm 338
Fülle siehe unter *Maß* ab Seite 790
Fülle siehe unter *Vollkommenheit* ab Seite 1094
Fürbitte siehe unter *Gebet* ab Seite 351
Fürsprecher siehe unter *Ermahnung* ab Seite 255
Gaben 344
Gebet 351
Gebot, gebieten siehe unter *Gesetz* ab Seite 475
Geduld, geduldig 367
Geheimnis 374
Gehenna siehe unter *Gericht* ab Seite 457
Gehenna siehe unter *Tod* ab Seite 987
Gehorsam, gehorchen 394
Geist 403
Geistesgaben siehe unter *Gaben* ab Seite 344
Gemeinde 413
Gemeinschaft 430
Gemüt siehe unter *Geist* ab Seite 403
Gemüt siehe unter *Verstand* ab Seite 1086
Gerechtigkeit, gerecht 437

Gericht 457
Gesetz, Gesetzlosigkeit 475
Gesicht siehe unter *Prophet* ab Seite 821
Gewissen siehe unter *Herz* ab Seite 593
Gewissheit siehe unter *Vollkommenheit* ab Seite 1094
Gewohnheit siehe unter *Gesetz* ab Seite 475
Glaube, glauben 490
Gnade, gnädig 511
Gnadengabe siehe unter *Gaben* ab Seite 344
Gnadenstuhl siehe unter *Versöhnung* ab Seite 1070
Gottesdienst siehe unter *Dienst* ab Seite 162
gottesfürchtig siehe unter *Frömmigkeit* ab Seite 338
Gottseligkeit siehe unter *Frömmigkeit* ab Seite 338
Gruß, grüßen siehe unter *Freude* ab Seite 321
Güte siehe unter *Gnade* ab Seite 511
Gütergemeinschaft siehe unter *Armut* ab Seite 44
hadern siehe unter *Gericht* ab Seite 457
Hades siehe unter *Tod* ab Seite 987
harren siehe unter *Hoffnung* ab Seite 611
Heil 523
Heiland siehe unter *Heil* ab Seite 523
Heiligkeit, Heiligung, heilig, heiligen 543
Heiligtum siehe unter *Heiligkeit* ab Seite 543
helfen siehe unter *Heil* ab Seite 523
Herrlichkeit, herrlich 560
Herrnmahl 584
herrschen siehe unter *Reich* ab Seite 841
Herz 593
helfen, Hilfe siehe unter *Heil* ab Seite 523
Himmelreich siehe unter *Reich* ab Seite 841
Hochmut siehe unter *Herrlichkeit* ab Seite 560
Hoffart siehe unter *Herrlichkeit* ab Seite 560
Hoffnung, hoffen 611
Hölle siehe unter *Gericht* ab Seite 457

Hölle siehe unter *Tod* ab Seite 987
hören siehe unter *Gehorsam* ab Seite 394
Inspiration siehe unter *Lehre* ab Seite 689
Inspiration siehe unter *Schrift* ab Seite 858
jauchzen siehe unter *Freude* ab Seite 321
jubeln siehe unter *Freude* ab Seite 321
Jünger siehe unter *Lehre* ab Seite 689
Kind siehe unter *Sohn* ab Seite 905
klug siehe unter *Verstand* ab Seite 1086
Knecht siehe unter *Dienst* ab Seite 162
Knecht siehe unter *Sohn* ab Seite 905
Konfession siehe unter *Lehre* ab Seite 689
König, Königreich siehe unter *Reich* ab Seite 841
Kraft 631
Kranz siehe unter *Krone* ab Seite 655
Kreuz, kreuzigen 646
Krone, krönen 655
Langmut, langmütig siehe unter *Geduld* ab Seite 367
Lastenausgleich siehe unter *Maß* ab Seite 790
Lästerung des Heiligen Geistes siehe unter *Vergebung* ab Seite 1049
Leben, leben, lebendig 659
Lehre, lehren, Lehrer 689
Leib 710
Leiche siehe unter *Tod* ab Seite 987
Leichnam siehe unter *Leib* ab Seite 710
lernen siehe unter *Lehre* ab Seite 689
leuchten, Leuchter siehe unter *Licht* ab Seite 720
Licht 720
Liebe, lieben, lieb, lieblich 734
Lob, loben 772
Lohn, lohnen 782
Lösegeld siehe unter *Versöhnung* ab Seite 1070
lösen siehe unter *Erlösung* ab Seite 239
Macht, mächtig siehe unter *Kraft* ab Seite 631

Maß, Mäßigung 790
Mann siehe unter *Mensch* ab Seite 801
Mensch, Menschensohn, menschlich 801
messen siehe unter *Maß* ab Seite 790
Missetat siehe unter *Sünde* ab Seite 923
Mitleid siehe unter *Barmherzigkeit* ab Seite 75
Mittler siehe unter *Heil* ab Seite 523
Mut siehe unter *Geist* ab Seite 403
Name siehe unter *Berufung* ab Seite 95
Natur, natürlich siehe unter *Seele* ab Seite 876
neu, Neuheit siehe unter *Erneuerung* ab Seite 262
Odem siehe unter *Geist* ab Seite 403
Odem siehe unter *Seele* ab Seite 876
offen, öffentlich siehe unter *Freimütigkeit* ab Seite 318
Paradies siehe unter *Tod* ab Seite 987
Perfektionismus siehe unter *Vollkommenheit* ab Seite 1094
Politik siehe unter *Gerechtigkeit* ab Seite 437
Politik siehe unter *Reich* ab Seite 841
Pracht siehe unter *Herrlichkeit* ab Seite 560
preisen siehe unter *Lob* ab Seite 772
Priester 814
predigen, Predigt siehe unter *Verkündigen* ab Seite 1064
Prophet 821
Rache siehe unter *Vergeltung* ab Seite 1060
Rat siehe unter *Geheimnis* ab Seite 374
Recht, Rechtfertigung siehe unter *Gerechtigkeit* ab Seite 437
Recht, Rechtfertigung siehe unter *Gesetz* ab Seite 475
rechten siehe unter *Gericht* ab Seite 457
Reform siehe unter *Gerechtigkeit* ab Seite 437
Reform siehe unter *Heiligkeit* ab Seite 543
Reich (Gottes) 841
Religion siehe unter *Dienst* ab Seite 162
retten, Rettung siehe unter *Heil* ab Seite 523
richten, Richter siehe unter *Gericht* ab Seite 457

Ruhm, rühmen siehe unter *Freude* ab Seite 321
Ruhm, rühmen siehe unter *Lob* ab Seite 772
Sabbat siehe unter *Gesetz* ab Seite 475
Sabbat siehe unter *Heiligkeit* ab Seite 543
Sabbat siehe unter *Segen* ab Seite 888
Sachwalter siehe unter *Ermahnung* ab Seite 255
sanftmütig siehe unter *Demut* ab Seite 153
Satan siehe unter *Teufel* ab Seite 964
Scheol siehe unter *Tod* ab Seite 987
schonen siehe unter *Gnade* ab Seite 511
Schöpfung, neue siehe unter *Erneuerung* ab Seite 262
schreiben siehe unter *Schrift* ab Seite 858
Schrift 858
Schuld siehe unter *Sünde* ab Seite 923
Seele, seelisch 876
Segen, segnen 888
sehen siehe unter *Prophet* ab Seite 821
selig, Seligkeit siehe unter *Heil* ab Seite 523
Sieg, siegen siehe unter *Überwinden* ab Seite 1020
Sinn, sinnen siehe unter *Verstand* ab Seite 1086
Sinnesänderung siehe unter *Buße* ab Seite 131
Sitte siehe unter *Gesetz* ab Seite 475
Sklave siehe unter *Dienst* ab Seite 162
Sohn, Sohnschaft 905
Stärke, stark siehe unter *Kraft* ab Seite 631
sterben siehe unter *Tod* ab Seite 987
Stolz siehe unter *Herrlichkeit* ab Seite 560
Strafe, strafen siehe unter *Gericht* ab Seite 457
Sühne, sühnen siehe unter *Versöhnung* ab Seite 1070
Sünde, sündigen 923
Tadel, ohne siehe unter *Vollkommenheit* ab Seite 1094
Taufe, taufen 944
Testament siehe unter *Bund* ab Seite 119
Teufel 964

Tod, tot 987
Tora siehe unter *Lehre* ab Seite 689
Treue siehe unter *Glaube* ab Seite 490
Trost, trösten 1013
überfließend, überströmend siehe unter *Maß* ab Seite 790
überführen siehe unter *Ermahnung* ab Seite 255
Übertretung siehe unter *Sünde* ab Seite 923
Überwinden, überwinden 1020
Ungehorsam, ungehorsam siehe unter *Gehorsam* ab Seite 394
unmündig, Unmündigkeit siehe unter *Sohn* ab Seite 905
Urteil, urteilen siehe unter *Gericht* ab Seite 457
Vater 1036
verdammen, Verdammnis siehe unter *Gericht* ab Seite 457
Vergebung, vergeben 1049
Vergeltung 1060
verherrlichen siehe unter *Herrlichkeit* ab Seite 560
verklären, Verklärung siehe unter *Herrlichkeit* ab Seite 560
Verkündigen 1064
verleumden, Verleumder siehe unter *Teufel* ab Seite 964
Vernunft siehe unter *Verstand* ab Seite 1086
Versammlung siehe unter *Gemeinde* ab Seite 413
verscheiden siehe unter *Tod* ab Seite 987
Versöhnung, versöhnen 1070
Verstand, verständig, verstehen 1086
Vertrauen, vertrauen siehe unter *Hoffnung* ab Seite 611
Vertrauen, vertrauen siehe unter *Trost* ab Seite 1013
vollbringen, vollenden siehe unter *Vollkommenheit* ab Seite 1094
Vollkommenheit, vollkommen 1094
Vorsatz siehe unter *Erwählung* ab Seite 269
Wahrheit, wahr 1119
warten siehe unter *Hoffnung* ab Seite 611
weihen siehe unter *Heiligkeit* ab Seite 543
Weissagung, weissagen siehe unter *Prophet* ab Seite 821
Welt 1127

Widersacher, widerstehen siehe unter *Teufel* ab Seite 964
Wiederbringung siehe unter *Wiedergeburt* ab Seite 1140
wiedererstatten siehe unter *Vergeltung* ab Seite 1060
Wiedergeburt 1140
Willensfreiheit siehe unter *Freiheit* ab Seite 304
Wind siehe unter *Geist* ab Seite 403
Wissen siehe unter *Erkenntnis* ab Seite 199
Wohlgefallen siehe unter *Gnade* ab Seite 511
Wonne siehe unter *Freude* ab Seite 321
Zeit 1147
Zerbruchsweg siehe unter *Überwinden* ab Seite 1020
Zeugnis, Zeuge 1159
Zuversicht siehe unter *Ermahnung* ab Seite 255
Zuversicht siehe unter *Hoffnung* ab Seite 611

Umschrift und Aussprache der griechischen Wörter 1169

Verzeichnis der griechischen Wörter 1171

Formen der hebräischen Verben 1187

Umschrift und Aussprache der hebräischen Wörter 1189

Verzeichnis der hebräischen Wörter 1193

Literaturverzeichnis 1207

Bibelstellenverzeichnis 1209

Vorwort

Eine biblische Begriffskonkordanz hat die Aufgabe, dem Schriftforscher aufgrund eines übersichtlich nach dem Urtext geordneten Stellenmaterials ein klares, unverfälschtes Bild für einzelne biblische Grundbegriffe zu vermitteln. Die vorhandenen deutschen Wortkonkordanzen zu Übersetzungen der Heiligen Schrift können diesen Dienst nicht oder doch nur sehr ungenügend leisten, weil sie gebunden sind an deutsche Bibelübersetzungen, bei welchen ein und dasselbe Urtextwort oft sehr verschieden verdeutscht wird. Bei jeder Übersetzung aus einer alten, nicht mehr gesprochenen Sprache in eine moderne Umgangssprache lassen sich derartige diskordante Wiedergaben nicht vermeiden, da jede lebende Sprache sich dauernd weiterentwickelt.

Zur Erklärung eines biblischen Begriffs ist es daher unerlässlich, aus sämtlichen Vorkommen des betreffenden Wortes im Urtext (dem Hebräischen des Alten und dem Griechischen des Neuen Testaments) das entsprechende Begriffsbild herauszuarbeiten unter Berücksichtigung des sprachgeschichtlichen Werdens. Eine solche Arbeit muss nun, soweit dies überhaupt möglich ist, rein sachlich und ohne dogmatische Voreingenommenheit durchgeführt werden, nur von dem einen Wunsche beherrscht, ein unverfälschtes Urbild gesunder Worte (2. Tim. 1,13) darzustellen. Es muss dem Schriftforscher selbst überlassen bleiben, wie er mit dem auf diese Weise gewonnenen Material dogmatisch zurechtkommt.

Die einzelnen biblischen Begriffe sind alle mehr oder weniger heilsgeschichtlich gewachsen und mit der zunehmenden Offenbarung der göttlichen Wahrheit oder Wirklichkeit mit tieferem und reicherem Inhalt gefüllt worden. Dieses Werden nachzuweisen ist wohl die wichtigste und zugleich schwierigste Aufgabe einer biblischen Begriffskonkordanz, denn es gilt, dabei zwei Abwege sorgfältig zu meiden:

- eine starre Standardisierung der Begriffe nach mechanisch sprachwissenschaftlichen Methoden und
- eine Dogmatisierung durch Konstruieren von theologischen Systemen.

Trotz alledem kann niemand, auch der ehrlichste Schriftforscher nicht, behaupten, eine absolut einwandfreie objektive Darstellung der Wahrheit geben zu können, die geradezu zwingend für jeden klar Denkenden wäre. Wir können im Grunde nur zeugnismäßig vom Wort Gottes sprechen. So ist auch diese Biblische Begriffskonkordanz ein Zeugnis, das Ergebnis innersten Erlebens.

Bei der Auswahl der behandelten biblischen Begriffe ließen wir uns von dem Wunsch leiten, nur solche Begriffe zu nehmen, die es mit dem Heil in Christus zu tun haben. Damit soll ein dringendes Bedürfnis für die Auferbauung der Gemeinde befriedigt werden. Das gesunde Wachstum im Glaubensleben ist abhängig von einer aus der Schrift gewonnenen klaren Erkenntnis der göttlichen Heilsoffenbarung. Das Heranreifen der Gemeinde Gottes zu der Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem vollkommenen Mann, zum Maße des Vollwuchses der Fülle des Christus (Eph. 4,13) kann nur stattfinden, wenn das lebendige, bleibende Wort selber eine alles beherrschende Macht wird.

Eine biblische Begriffskonkordanz unterscheidet sich von einem neutestamentlichen Wörterbuch wesentlich dadurch, dass die einzelnen Begriffe aus der ganzen Schrift Alten und Neuen Testaments heraus dargestellt werden, um auf diese Weise ein klares Bild zu gewinnen von dem heilsgeschichtlichen Werden derselben. Wir entdecken dabei auch, wie die gottdurchgeistete Schrift wunderbar einheitlich ist und durch die geraden Linien, die sich hindurchziehen, zu einem unteilbaren Ganzen geworden ist.

Das Stellenmaterial für die zu behandelnden Begriffe ist so ausgewählt und gesichtet, wie es notwendig ist, um ein möglichst allseitiges und vollständiges Begriffsbild zu gewinnen. Dabei ist vor allem darauf Bedacht genommen worden, die Vorkommen im Neuen Testament meistens vollzählig zu bringen. Durch die Ordnung der Stellen nach den verschiedenen Ausdrücken im Urtext ist jeder imstande, auch wenn er die Ursprachen nicht kennt, festzustellen, welches hebräische oder griechische Wort an der betreffenden Stelle steht und welche Grundbedeutung es hat. Für die Grundbegriffe ist die Synonymik, d. h. die Angabe der wurzel- und sinnverwandten Ausdrücke in den Ursprachen, weitestgehend berücksichtigt worden. Dies dürfte auch für diejenigen willkommen sein, die in der Lage sind, hebräische und griechische Konkordanzen für das Bibelstudium zu gebrauchen. Durch Vergleich der synonymen Ausdrücke wird das Begriffsbild nicht nur vervollständigt, sondern auch scharf umrissen.

Zum Auffinden von Bibelstellen genügt eine der bekannten deutschen Wortkonkordanzen, zum gründlichen Schriftstudium aber soll das vorliegende Werk als Hilfsmittel eine fühlbare Lücke ausfüllen, um bis zu den Urquellen des Wortes vorzudringen. Gott schenke Gnade, dem Suchenden dadurch das Finden zu erleichtern.

Heinrich Langenberg

Biblische Begriffskonkordanz

Ältester

Griechisch:

- **πρεσβύτερος [präsby'täros]**[1] = Ältester:
  1. die Alten oder Vorfahren:
     Mk. 7,3.5; Hebr. 11,2.
  2. die Älteren an Jahren:
     Joh. 8,9; Apg. 2,17.
  3. die Ältesten bei den Juden;
  4. die Ältesten in der christlichen Gemeinde:
     Apg. 11,30; 14,23; 15,2.4.6.22-23; 16,4; 20,17; 21,18; 1. Tim. 5,17.19; Tit. 1,5; 1. Petr. 5,1.5; 2. Joh. 1; 3. Joh. 1; Jak. 5,14.
  5. die Ältesten in der Offenbarung:
     Offb. 4,4.10; 5,5.6.8.11.14; 7,11.13; 11,16; 14,3; 19,4.
- **συνπρεσβύτερος [synpräsby'täros]** = Mitältester:
  1. Petr. 5,1.
- **πρεσβυτέριον [präsbytä'rion]** = Ältestenschaft:
  Lk. 22,66; Apg. 22,5; 1. Tim. 4,14.
- **γερουσία [gärūsi'a]** = Rat der Ältesten:
  Apg. 5,21.
- **ἐπίσκοπος [äpi'skopos]** = Aufseher, Bischof:
  Apg. 20,28; Phil. 1,1; 1. Tim. 3,2; Tit. 1,7; 1. Petr. 2,25.

[1] Zu der in eckigen Klammern angegebenen Umschrift und Aussprache der griechischen Wörter siehe den Anhang ab Seite 1169.

- **ἐπισκοπή [äpiskopē'']** = Aufseheramt:

  Apg. 1,20; 1. Tim. 3,1.

- **ἐπισκοπεῖν [äpiskopī'n]** = Aufsicht üben:

  1. Petr. 5,2; Hebr. 12,15.

- **ἐπισκέπτεσθαι [äpiskä'ptästhä]** = besehen, besichtigen, besuchen:

  Mt. 25,36.42; Lk. 1,68.78; 7,16; Apg. 6,3; 7,23; 15,14.36; Hebr. 2,6; Jak. 1,27.

Bei den Juden war das *Ältestenamt* von Mose an eine ständige Einrichtung. Dasselbe ist auf die Stellung der Erstgeburt zurückzuführen. Der Erstgeborene in der Familie hatte die natürliche Autorität und Führerschaft. Ebenso das Haupt eines Geschlechtes oder Stammes. Solche Ältesten als Führer ihrer Sippen sind in 2. Mo. 3,16; 4,29; 19,7 gemeint. Von diesen erwählte sich Mose 70 zu seiner Unterstützung in der Leitung des Volkes (2. Mo. 24,1.9; 4. Mo. 11,16.24; 5. Mo. 1,15-16). Sie sind von den eigentlichen Richtern zu unterscheiden.

Im Verlauf der Geschichte wurden die Ältesten der Vaterhäuser auch Ortsälteste. Nach dem babylonischen Exil entstand das sogenannte Synedrion, der Hohe Rat, in welchem neben Priestern und Schriftgelehrten auch Vertreter der Ältesten saßen. Diese zusammen waren die Vertreter der Überlieferung (Mt. 15,2; Mk. 7,3.5) und wurden die entschiedensten Feinde Jesu. Als solche traten sie hervor in Verbindung mit den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und dem Synedrium. Auch in der Feindschaft gegen die junge Christengemeinde in Jerusalem waren sie führend (Apg. 4,5.23; 6,12; 23,14; 24,1; 25,15). Wir erfahren nichts, ob aus ihnen welche gläubig geworden sind.

Über die Entstehung des Ältestenamtes in der christlichen Gemeinde berichtet das Neue Testament nichts Gewisses. Wir können nur aus den verschiedenen Stellen, wo dieser Name vorkommt, Schlüsse ziehen, besonders, wenn wir alle die Stellen mit zu Rate ziehen, wo vom Aufseher- oder Bischofsamt die Rede ist. Aus einem Vergleich von Apg. 20,28 mit Vers 17 dürfen wir schließen, dass Bischöfe dieselben Personen sind, die sonst Älteste genannt werden.

Dass die sieben Apostelhelfer in Apg. 6 auch Älteste waren, ist nicht anzunehmen. Sie werden auch nicht Diakonen genannt, sondern heißen einfach **„die Sieben“** und nehmen eine Sonderstellung in der jerusalemischen Gemeinde ein. Es ist überhaupt sehr zu beachten, dass wir uns in den neutestamentlichen Schriften vergeblich nach einer festen Gemeindeverfassung umsehen. Wohl herrschte Ordnung, heilige Ordnung in den Gemeinden, aber es gab keine Kirchenverfassung. Auch war das Ältestenamt durchaus keine Nachahmung der jüdischen Verfassung, wenn auch gewisse Vergleiche gezogen werden können, indem die Gemeindeältesten als mitberatend und mitentscheidend auftreten, wenn es sich um wichtige innere Gemeindefragen handelte (Apg. 15 und 16).

Am besten gewinnen wir eine klare Anschauung, wenn wir die Entstehungsgeschichte dieses Dienstes kennenlernen. Zum ersten Male werden da christliche Älteste in Apg. 11,30 genannt, ohne dass uns berichtet wird, wie es zu dieser Einrichtung gekommen ist. Es ist jedoch auffallend, dass hier nicht jene Sieben erwähnt werden, obwohl doch die Verwaltung von Geldern in der Gemeinde zu ihren Funktionen gehörte. Barnabas und Saulus überbringen eine Kollekte der Gemeinde in Antiochien für die notleidenden Christen in Judäa und übergeben dieselbe den Ältesten. Gemeint ist wohl nicht ein Ältesten-Kollegium in Jerusalem, sondern die Ältesten der in Judäa hin und her zerstreuten Christenscharen. Sie waren die Vertrauensmänner, die Führerpersönlichkeiten der verschiedenen örtlichen Gemeindegruppen.

Ihr Dienst hat sich ohne Zweifel ganz ohne äußere Formalitäten im Laufe der Entwicklung der Gemeinde gebildet. Dazu waren in der Regel die Ältesten an Jahren und Erfahrung im Glaubensleben am geeignetsten.

Zur Entstehung dieser Einrichtung bedurfte es keiner besonderen Anordnung wie bei der Wahl der Sieben (Apg. 6,3). Paulus sagt von Stephanas und Fortunatus, den Erstlingen in Achaja, dass sie sich selbst verordnen zum Dienst der Heiligen (1. Kor. 16,15). Die äußere Form in der Gemeinde Gottes ist beweglich und jedes Mal das Ergebnis eines inneren Werdens. Es ist deshalb auch nicht möglich, aus der Schrift die einzig richtige biblische Gemeindeform nachzuweisen, ob episkopal, ob presbyterisch, ob kongregational. Es ist in dieser Beziehung alles ein Werden, nicht willkürlich von Menschen gemacht oder organisiert, sondern unter klarer Führung des Geistes Gottes nach inneren Gesetzen.

In Apg. 14,23 lesen wir, dass Paulus und Barnabas Älteste wählten gemeindegemäß und sie mit Fasten und Beten dem Herrn befahlen, an den sie gläubig geworden waren. Hierbei ist zweierlei bemerkenswert:

- Zunächst, dass es nicht heißt **„verordnen“** oder **„ordnen“** (**τάσσειν [ta'ssīn]**) wie in 1. Kor. 16,15, sondern **„wählen“** (**χειροτονεῖν [chīrotonī'n]**), was soviel heißt wie **„Hände ausstrecken“** und die Art, den Wahlmodus, bezeichnet, wie Paulus und Barnabas die Entscheidung herbeiführten. Der Vorgang ist wohl so zu verstehen, dass die Gemeinde bestimmte Männer als geeignet und vertrauenswürdig vorschlug, und dass dann die beiden Missionare durch Händeausstrecken die zu erwählenden bezeichneten. Die Mitwirkung der Gemeinde ist bestimmt anzunehmen, wie aus einem Vergleich mit 2. Kor. 8,19 zu schließen ist. Dass eine solche Entscheidung ganz ernst genommen wurde, geht daraus hervor, dass die Neugewählten mit Fasten betend dem Herrn befohlen wurden.

- Sodann ist zu beachten, dass die Einsetzung von Ältesten **„gemeindegemäß“** (**κατ’ ἐκκλησίαν [kat’ äkklēsi’an]**) erfolgte, d. h. nicht etwa für je eine Gemeinde je einen Ältesten, sondern der Gemeinde angemessen, nach Charakter und Bedürfnis der betreffenden Gemeinde. Das richtig zu beurteilen, dazu waren wohl nur Paulus und Barnabas fähig. Ist die Entwicklung einer Gemeinde normal und gesund, so sind für den Aufbau derselben auch immer die notwendigen Gaben und Dienste in ihr selbst zu finden. Diese zu erkennen und zum Einsatz zu bringen, ist nun nicht die Aufgabe einer organisierten, übergeordneten Kirchenbehörde, sondern bestimmter geisterfüllter Führerpersönlichkeiten.

Aus Apg. 15 erfahren wir, dass die Ältesten neben den Aposteln als Brüder unter Brüdern (Vers 23) teilnehmen an Entschließungen über wichtige Entscheidungsfragen. Nach Apg. 21,18 scheint es, dass es in der jerusalemischen Gemeinde einen ganzen Kreis von Ältesten, ein Presbyterium, gegeben hat (vergleiche auch 1. Tim. 4,14).

Wahrscheinlich waren die in 1. Thess. 5,12 genannten Vorsteher (**προϊστάμενοι [proïsta’mänoi]**) auch Älteste.

Dem Titus trägt Paulus auf,

> **„dass du das noch Fehlende solltest berichtigen und stadtgemäß Älteste einsetzen, wie ich es dir anordne.“** Tit. 1,5

Das **„anordnen“** (**διατάσσειν [diata’ssīn]** = gründliche Anordnungen treffen) war Sache des Apostels, das **„berichtigen“** (**ἐπιδιορθοῦν [äpidiorthū’n]** = noch dazu zurechtbringen) und das **„einsetzen“** (**καθιστάνειν [kathista’nīn]** = anstellen), also die praktische Ausführung des von Paulus Angeordneten, war Sache des Titus.

Einen tieferen Einblick in das Wesen und den besonderen Dienst der Gemeindeältesten gewährt uns Apg. 20 in der Abschiedsrede des Apostels Paulus an die Ältesten von Ephesus (Vers 17). Hier tritt uns auch zum ersten Male das Wort Bischof (**ἐπίσκοπος [äpi'skopos]**) entgegen, weil es besser geeignet ist, die seelsorgerliche Seite dieses Dienstes zu betonen:

> **„Gebet Acht auf euch selbst und auf die gesamte Herde, unter die euch der Heilige Geist zu Aufsehern** (Bischöfen) **gesetzt hat, zu weiden die Gemeinde Gottes, die er zum Vollbesitz sich aneignet durch das Blut seines Eigenen."** Apg. 20,28

Worin das **„weiden"** besteht, soll durch den Begriff **„Aufseher"** (Bischof) angedeutet werden. Ihr Dienst besteht in Aufsichtüben (**ἐπισκοπεῖν [äpiskopī'n]**) und Nachsehen und Besuchen und Sichbekümmern (**ἐπισκέπτεσθαι [äpiskä'ptästhä]**).

- Hebr. 12,15: **„beaufsichtigend, dass es keinem mangele an der Gnade Gottes"**;
- sich nach den Brüdern umsehen, vergleiche Apg. 7,23; 15,36;
- Jak. 1,27: **„Waisen und Witwen in ihrer Drangsal besuchen"**;
- 1. Petr. 5,2-4:

  „5,2 Hütet die Herde Gottes unter euch, sie beaufsichtigend, nicht genötigt, sondern freiwillig, auch nicht um Schandgewinn, sondern eifrig;

  5,3 auch nicht, als beherrschtet ihr die Lose[2], sondern, indem ihr Vorbilder der Herde werdet.

  5,4 Und wenn der Erzhirte wird geoffenbaret sein, werdet ihr davontragen die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit."

[2] die Lose = das Erbteil

Der Dienst des Bischofs ist kein Herrscheramt, keine vorgesetzte kirchliche Behörde, sondern eine seelsorgerliche Funktion, ein verantwortungsbewusstes Besorgtsein für die Glieder der Gemeinde. Wer nach einem solchen Dienst trachtet, begehrt ein ideales Werk (1. Tim. 3,1). Dass im Verlaufe der kirchengeschichtlichen Entwicklung allmählich das Papsttum entstanden ist, ist ein Zeichen des Verfalls.

Je mehr die verweltlichende Kirche an innerer Kraft des Geistes verliert, desto mehr wird das kirchliche Bischofsamt als Halt gegen Irrlehre ausgebaut, und so entsteht die tote Kirchlichkeit, die äußere Rechtgläubigkeit ohne inneres Leben. Eine Neubelebung ist nie auf dem Wege gesteigerter Organisation oder Betonung des Amtsbegriffs möglich, sondern nur auf dem Wege einer tieferen Erfassung und Pflege der Geistesgaben. Als mit besonderen Diensten vom Heiligen Geist ausgerüstete Männer sind alle Ämter in der Gemeinde Gaben des Herrn (Eph. 4,8.11). Auch jüngere Gemeindeglieder können zu diesem Dienst berufen werden, aber keine Neulinge.

Über die Achtung und Wertschätzung der Ältesten schreibt Paulus:

> **„Die Ältesten, die trefflich vorgestanden haben, lasset doppelter Ehre würdig geachtet werden, vor allem, die sich mühen in Wort und Lehre."** 1. Tim. 5,17

Wenn er dann fortfährt:

> **„Denn es sagt die Schrift: einem dreschenden Rind sollst du nicht einen Maulkorb anlegen, und: Wert ist der Arbeiter seines Lohnes,"** 1. Tim. 5,18

denkt er nicht nur an den Lebensunterhalt der Ältesten, die ihre ganze Zeit und Kraft der Gemeinde zur Verfügung stellen, sondern gewiss in erster Linie auch an die Dankbarkeit und Achtung, die ihnen gebührt.

Dazu gehört, dass man ihnen keinen Maulkorb anlegt, d. h. sie bevormundet, sondern sie doppelter Ehre würdig achtet. Ein Ältester soll kein besoldeter Lohnarbeiter sein. Er soll auch einen besonderen Schutz genießen gegen ungerechte Angriffe auf seine Person oder sein Amt:

> **„Gegen einen Ältesten nimm keine Anklage an, wenn nicht gestützt auf zwei oder drei Zeugen."** 1. Tim. 5,19

Dieser aus dem mosaischen Gesetz stammende Rechtsgrundsatz (5. Mo. 17,6; Hebr. 10,28), der vom Herrn auf alle Gläubigen untereinander ausgedehnt wurde (Mt. 18,16; vergleiche 2. Kor. 13,1), soll jedenfalls auch gelten, wenn es sich um einen Ältesten der Gemeinde handelt, der erfahrungsgemäß allen möglichen Angriffen ausgesetzt ist. Wenn aber wirklich eine Versündigung seitens eines Ältesten vorliegt, so soll ein solcher Fall gründlich behandelt werden.

> **„Die Sündigenden überführe vor aller Augen, damit auch die Übrigen Furcht haben."** 1. Tim. 5,20

Um ihrer selbst und um der Gemeinde willen ist eine solche öffentliche Verhandlung notwendig. Das Ziel ist die Heilung des Schadens für alle Teile.

In der Achtung seitens der Gemeinde steht der Älteste mit dem Apostel im gleichen Rang. Petrus nennt sich deshalb einen Mitältesten (**συνπρεσβύτερος [synpräsby'täros]**), wenn er sagt:

> **„Die Ältesten unter euch nun ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden des Christus und Gemeinschafter an der Herrlichkeit, die künftig enthüllt werden soll."** 1. Petr. 5,1

Und der Apostel Johannes nennt sich in 2. Joh. 1 und 3. Joh. 1 **„der Älteste"**. Eine scharfe Trennung der Ämter war in der Urchristenheit überhaupt nicht vorhanden.

Auffallend ist, dass Paulus in seinen Gemeindebriefen niemals von Ältesten spricht und von Bischöfen nur in Phil. 1,1. Er will den Gemeinden kein bestimmtes Verfassungsstatut geben, wie es die jüdische Synagoge hatte, sondern dem Geist Gottes freien Spielraum lassen zur Entfaltung der dem inneren Wachstum angemessenen äußeren Formen.

Zu den Obliegenheiten der Ältesten unter den Judenchristen gehörte es auch, dass sie über den Schwachen in der Gemeinde beten und sie mit Öl salben sollten in dem Namen des Herrn (Jak. 5,14). Wie der Zusammenhang zeigt, handelt es sich hierbei nicht um die spezielle Gabe der Heilungen (vergleiche 1. Kor. 12,9), sondern um die seelsorgerliche Begabung der Ältesten, den Schwachen in der Gemeinde zu helfen, damit sie Gelöste und Befreite werden aus allerlei seelischen und körperlichen Gebundenheiten. Das Salben mit Öl (vergleiche Mk. 6,13) war eine alte jüdische Sitte (vergleiche Jer. 8,22; 46,11) bei der Behandlung von Kranken. Hier wird jedoch auf das Gebet des Glaubens und das Bekennen der Sünden der Nachdruck gelegt, während das Salben mit Öl eine symbolische Handlung ist, um die rückhaltlose Auslieferung und Weihe anzuzeigen, was auch durch das **„in dem Namen des Herrn“** bestätigt wird. In dem Namen des Herrn handeln bedeutet, zu handeln mit Rücksicht auf den Heilandsberuf des Herrn.

In den 24 Ältesten der Apokalypse haben wir keine Menschen zu sehen, sondern Vertreter der höheren Geisterwelt. Das geht daraus hervor, dass sie sich selber von solchen unterscheiden, die mit dem Blut des Lämmleins für Gott erkauft sind und zu Königen und Priestern gemacht werden. Nach genauer Übersetzung heißt es:

> **„[5,9] ... und erkaufst für Gott mit deinem Blut –**
> **[5,10] und machst sie** (nicht „uns“) **auch für unseren Gott zu einem Königreich und Priestern.“** Offb. 5,9-10

Sie sind die Spitzen oder Fürsten der höheren, reinen Geisterwelt im Unterschied zu den vier Lebewesen, den Vertretern der gesamten Seelenschöpfung.

Anstoß

Hebräisch:

- כָּשַׁל **[KāScha'L]**[3] = anstoßen, straucheln:

  Ps. 27,2; Spr. 4,12; Jer. 18,15; Hes. 36,14; Dan. 11,35; Hos. 14,10; Mal. 2,8.

- מִכְשׁוֹל **[MiKhSchō'L]** = Anstoß, worüber man strauchelt:

  3. Mo. 19,14; 1. Sam. 25,31; Ps. 119,165; Jes. 8,14; 57,14; Jer. 6,21; Hes. 3,20; 7,19; 14,3; 44,12.

- מַכְשֵׁלָה **[MaKhScheLā'H]** = Ärgernis, welches zur Sünde verführt:

  Zeph. 1,3.

- נֶגֶף **[Nä'GäPh]** = Anstoß, Plage:

  Jes. 8,14.

- יָקֹשׁ **[JaQo'Sch]** = Schlinge legen:

  Jes. 8,15; 28,13.

- מוֹקֵשׁ **[MōQe'Sch]** = Schlinge:

  Spr. 29,6.

- נָקַשׁ **[NāQa'Sch]** = Netze stellen:

  5. Mo. 12,30; Ps. 9,17.

- מָעַד רֶגֶל **[Māᶜa'D Rä'GäL]** = mit dem Fuße wanken:

  Hiob 12,5.

- פּוּקָה **[PūQā'H]** = das, was wankend macht:

  1. Sam. 25,31.

[3] Zu der in eckigen Klammern angegebenen Umschrift und Aussprache der hebräischen Wörter siehe den Anhang ab Seite 1189.

Griechisch:

- **ἐρεθίζειν [äräthi'zīn]** = aufreizen, aufregen:

  Kol. 3,21.

- **σκάνδαλον [ska'ndalon]** = Falle, Veranlassung zur Sünde:

  Mt. 13,41; 16,23; 18,7; Lk. 17,1; Röm. 9,33; 11,9; 14,13; 16,17; 1. Kor. 1,23; Gal. 5,11; 1. Joh. 2,10; Offb. 2,14.

- **σκανδαλίζειν [skandali'zīn]** = zur Sünde verführen, Ärgernis geben:

  Mt. 5,29-30; 11,6; 13,21.57; 15,12; 17,27; 18,6.8-9; 24,10; 26,31.33; Mk. 4,17; 6,3; 9,42-43.45.47; 14,27.29; Lk. 7,23; 17,2; Joh. 6,61; 16,1; Röm. 14,21; 1. Kor. 8,13; 2. Kor. 11,29.

- **πρόσκομμα [pro'skomma]** = Anstoß, das Sichanstoßen, Gelegenheit zum Anstoßnehmen:

  Röm. 9,32-33; 14,13.20; 1. Kor. 8,9; 1. Petr. 2,8.

- **προσκοπή [proskopē']** = Anstoß, Gelegenheit zum Anstoßnehmen:

  2. Kor. 6,3.

- **προσκόπτειν [prosko'ptīn]** = anstoßen, Anstoß nehmen:

  Mt. 4,6; 7,27; Lk. 4,11; Joh. 11,9-10; Röm. 9,32; 14,21; 1. Petr. 2,8.

- **ἀπρόσκοπος [apro'skopos]** = nicht angestoßen, keinen Anstoß gebend, unversehrt, tadellos:

  Apg. 24,16; 1. Kor. 10,32; Phil. 1,10.

Es ist zu unterscheiden zwischen *Anstoß* und *Ärgernis*. Ein Anstoß ist das, was Gelegenheit zum Stolpern oder Straucheln, zum Fehltreten gibt, und ein Ärgernis ist eine Falle oder Verführung zur Sünde. Der letztere Ausdruck ist also der stärkere. Aus einem Anstoß kann jederzeit ein Ärgernis werden. Röm. 14,13: **„dem Bruder nicht einen Anstoß oder Ärgernis** (Fallstrick) **zu setzen"**. Auch muss klar unterschieden werden zwischen Anstoß oder Ärgernis geben und nehmen.

Das Göttliche und Heilige ist dem sündigen Menschen von Natur aus ein Anstoß und wird ihm beim bewussten Widerstreben zum Ärgernis. Das Anstoß- oder Ärgernisnehmen ist in dieser Beziehung alleinige Schuld des Menschen und ist begründet in seiner verkehrten Einstellung. Es kann auch nicht gesagt werden, dass Gott selber Anstoß oder Ärgernis gibt. Aussagen wie

> **„Siehe, ich lege diesem Volk Anstöße, dass Väter und Kinder darüber straucheln, dass der Nachbar und sein Genosse zumal umkommen."** Jer. 6,21
>
> **„Wenn ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit umkehrt und unrecht tut, und ich einen Anstoß vor ihn lege, so soll er sterben."** Hes. 3,20
>
> **„Es werde ihr Tisch zu einer Falle und zu einem Jagdnetz und ihnen zum Fallstrick und zur Vergeltung."** Röm. 11,9

zeigen uns den Gerichtszusammenhang zwischen menschlicher Schuld und göttlicher Kausalität. Wenn Gott einen Anstoß setzt oder legt, so ist das ein Gerichtsakt, der dazu dienen soll, dass das heimliche Böse an den Tag kommt, damit dann die Sündenerkenntnis zum Heil dienen kann.

Dies ist auch der tiefere Sinn von der Bedeutung des Steins des Anstoßes und des Felsen des Ärgernisses:

> „**8,14 Und er wird zum Heiligtum sein; aber zum Stein des Anstoßens (נֶגֶף [Nä'GäPh]) und zum Fels des Strauchelns (מִכְשׁוֹל [MiKhSchō'L]) den beiden Häusern Israels, zur Schlinge (פַּח [Pa'Ch]) und zum Fallstrick (מוֹקֵשׁ [MōQe'Sch]) den Bewohnern Jerusalems.**
>
> **8,15 Und viele unter ihnen werden straucheln (כָּשַׁל [KāScha'L]) und werden fallen und zerschmettert und verstrickt (יָקַשׁ [JaQo'Sch]) und gefangen werden.“**
> Jes. 8,14-15

Vergleiche

> „**Siehe, ich lege** (setze) **in Zion einen Stein des Anstoßens und einen Fels des Ärgernisses, und wer gestützt auf ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.“**
> Röm. 9,33

und

> „**2,6 Deswegen ist rings in der Schrift enthalten: Siehe, ich lege** (setze) **in Zion einen Eckstein, auserwählt und kostbar, und der gestützt auf ihn glaubt, wird nimmer zuschanden werden.**
>
> **2,7 Euch nun, die ihr glaubet, ist die Ehre** (Kostbarkeit), **den Ungläubigen aber ein Stein, welchen die Bauleute verworfen haben; dieser ist geworden zum Haupt der Ecke**
>
> **2,8 und ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Ärgernisses, die sich stoßen an dem Wort, indem sie ungehorsam** (widerspenstig) **sind, wozu sie auch gesetzt sind.“**
> 1. Petr. 2,6-8

Ganz Israel ist an diesem Eckstein zu Fall gekommen und zerschellt, soll aber durch die Gnade wieder aufgerichtet werden:

> **„Siehe, dieser liegt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird."** Lk. 2,34

Dieses eigenartige Gerichtshandeln Gottes hängt zusammen mit dem großen heilsgeschichtlichen Geheimnis für Israel und die Gemeinde in ihrem gegenseitigen Verhältnis zueinander (Röm. 11,25; siehe unter *Geheimnis* ab Seite 374. Sie sind alle gestrauchelt und werden alle begnadigt (Röm. 11,32). Das ist der Heilsweg für Ganzisrael. Der Stein des Anstoßens und der Fels des Ärgernisses ist in Gottes Gerichtswegen das Mittel, um alle menschliche, selbstgemachte Religion zu zerschlagen und den Weg freizumachen für das Wirken seiner bedingungslosen Gnade.

> **„Wir predigen aber Christus gekreuzigt, Juden zwar ein Ärgernis, Heiden aber eine Torheit."** 1. Kor. 1,23

> **„Wenn ich noch Beschneidung predige, was werde ich noch verfolgt? Dann ist ja aufgehoben das Ärgernis des Kreuzes."** Gal. 5,11

Beachtenswert ist die fortschreitende Belehrung über Anstoß und Ärgernis in den Evangelien. Zuerst ist die Rede von Beseitigung der Anstöße, die aus einem verkehrt geleiteten Begehren entspringen. Die Wurzel des irregeleiteten Begehrens (das Auge) und des falschen Handelns (die Hand) und des eigensinnigen Standpunktes (der Fuß) muss ausgerissen werden (Mt. 5,29-30; Mk. 9,43-47). Hier muss der energische Kampf einsetzen. Dieser Kampf geht von innen nach außen. Alles, was Anstoß und Ärgernis verursacht, sowohl in dem persönlichen Heiligungsleben als auch im Verkehr mit den Mitmenschen, muss radikal beseitigt werden.

Wer dabei im eigenen Leben nicht Ernst macht, wird auch auf dem Wege zum Menschenbruder die Anstöße und Ärgernisse nicht hinwegräumen können.

Eine besondere Rolle spielen dabei die Kleinen. Damit sind nicht nur die Kinder gemeint, sondern vor allem die Jünger in der Nachfolge Jesu, die zu Kleinen werden sollen (Mt. 18,5-9; Lk. 17,2; Mk. 9,42). Hier beginnt das große Ärgernis. Es bricht auf, wenn mit der entscheidenden Forderung in der Nachfolge Jesu Ernst gemacht wird:

> **„So ihr nicht umkehret und werdet wie die Kindlein, so werdet ihr keinesfalls eingehen in die Königsherrschaft der Himmel."** Mt. 18,3

Alle, die nach der Progression „groß, größer, am größten" ausgerichtet sind, empören sich dagegen. Das Evangelium ist für sie eine ganz ärgerliche Sache. Sie selber ärgern sich an Jesus und den Kleinen und geben Ärgernis den Kleinen. Die Steine, die sie ihnen in den Weg werfen, werden für sie selber zum Mühlstein, der, um ihren Hals gehängt, sie in die Tiefe des Meeres hinabzieht.

Die Juden als Volk sind tatsächlich auf diese Weise in die Tiefe des Völkermeeres versenkt worden. Das ist ihr Gericht, das schließlich zu ihrer Rettung führt. Deshalb sagt Jesus in Mt. 18,6: **„dem frommt es"**. Jedes religiöse System, jede Hierarchie, jedes Großseinwollen erfährt unweigerlich dieses Gericht:

> **„Wehe der Welt (κόσμος [ko'smos]) von den Ärgernissen her; denn es ist notwendig, dass die Ärgernisse kommen; indes wehe jenem Menschen, durch den das Ärgernis kommt."** Mt. 18,7

Der Kosmos oder dieses Weltsystem muss gerade durch die falschen religiösen Systeme zerbrechen. Dies liegt in Gottes Plan, darum ist es notwendig.

Die Ärgernisse spielen im Werden des Königreichs der Himmel eine entscheidende Rolle. Trotzdem ist die menschliche Verantwortung nicht ausgeschaltet. Darum wehe dem Menschen, durch den das Ärgernis kommt.

Der innerste Kern des großen Ärgernisses liegt in Jesus selber. Man nimmt Anstoß an Jesu eigenartigem Christuswirken und an der für die menschliche Vernunft unbegreiflichen Entwicklung des Reiches Gottes:

„Glückselig, wer da sollte sich nicht in mir ärgern."
Mt. 11,6

„[13,54] **Woher diesem diese Weisheit und die Kräfte?**
[13,55] **Ist dieser nicht des Zimmermanns Sohn?**
[13,57] **– und sie ärgerten sich in ihm."** Mt. 13,54-57

„Weißt du auch, dass die Pharisäer, als sie das Wort hörten, sich ärgerten?" Mt. 15,12

„Jesus aber, da er wusste in sich selber, dass seine Jünger über dies murrten, sagte ihnen: Ärgert euch dies?" Joh. 6,61

„Wenn aber Drangsal entsteht oder Verfolgung um des Wortes willen, ärgert er sich sogleich." Mt. 13,21

„Alsdann werden viele sich ärgern und einander verraten und hassen." Mt. 24,10

„Dieses habe ich zu euch gesprochen, auf dass ihr euch nicht ärgert." Joh. 16,1

Selbst die sich opfernde Liebe des Herrn wird den Jüngern zum Ärgernis:

> **„Ihr alle werdet euch in mir ärgern in dieser Nacht."**
> Mt. 26,31 (vergleiche Mk. 14,27)

Ehe das Königreich aufgerichtet werden kann, kommt der Abschluss des Äons und eine große Ernte:

> **„Es wird der Sohn des Menschen seine Engel aussenden, und sie werden aussammeln aus seinem Königreich alle Ärgernisse und die da tun die Gesetzlosigkeit."** Mt. 13,41

Furchtbar ist, dass selbst die irregeleitete Jüngerliebe Jesu zum Ärgernis werden konnte:

> **„Gehe hinter mich, Satan! Ein Ärgernis bist du mir, denn du sinnest nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist."** Mt. 16,23

Jesus erzieht seine Jünger so, dass sie der Welt ja kein Ärgernis geben. Dabei muss der Glaube mit Wundern rechnen (Mt. 17,27).

Die wichtigste Schule für uns in Bezug auf die Überwindung der Ärgernisse ist das Leben in der Gemeinde, die christliche Gemeinschaft: Röm. 14,13-23; 16,17; 1. Kor. 8,9-13; 2. Kor. 6,3; Offb. 2,14. Dieses Leben muss durch die Rücksicht auf die Schwachen bestimmt werden. Die falsche Betonung der persönlichen Gewissensfreiheit auf Kosten der brüderlichen tragenden Liebe ist eine schwere Versündigung an der Gemeinschaft.

Anstoßgeben ist das ärgste Hindernis in der Auferbauung der Gemeinde. Auch das an und für sich Erlaubte kann verderblich sein, wenn daraus ein Anstoß oder Ärgernis entsteht. Die Behauptung der persönlichen Freiheit kommt sehr leicht in Konflikt mit der Rücksichtnahme auf das Gewissen des schwachen Bruders.

In solchen Fällen muss sich die Echtheit der Bruderliebe und des eigenen Glaubensstandes bewähren. Die Bewährung zeigt sich im freudigen Verzicht auf die eigene Freiheit in der konsequenten Durchführung des Grundsatzes:

„Alles, was nicht aus Glauben, ist Sünde." Röm. 14,23

„Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht, und kein Ärgernis ist in ihm." 1. Joh. 2,10

So übte sich auch Paulus, ein Gewissen ohne Ärgernis zu haben fortwährend, vor Gott und den Menschen (Apg. 24,16), obwohl er viel geärgert wurde und nicht gefühllos dabei blieb (2. Kor. 11,29). So sollen auch die Gläubigen ohne Anstoß sein sowohl den Juden als auch den Griechen und der Gemeinde (1. Kor. 10,32) im Blick auf den Tag Christi (Phil. 1,10).

Apostel

Griechisch:

- **ἀπόστολος [apo'stolos]** = Abgesandter, Apostel:

  1. Apostel im allgemeinen Sinn:
     Joh. 13,16; 2. Kor. 8,23; Phil. 2,25.
  2. Apostel Jesu Christi:
     Mt. 10,2; Mk. 6,30; Lk. 6,13; 9,10; 11,49; 17,5; 22,14; 24,10; Apg. 1,2.26; 2,37.42-43; 4,33.35-37; 5,2.12.18.29.40; 6,6; 8,1.14.18; 9,27; 11,1; 14,4.14; 15,2.4.6.22-23; 16,4; Röm. 1,1; 11,13; 16,7; 1. Kor. 1,1; 4,9; 9,1.2.5; 12,28-29; 15,7.9; 2. Kor. 1,1; 11,5.13; 12,11-12; Gal. 1,1.17.19; Eph. 1,1; 3,20; 3,5; 4,11; Kol. 1,1; 1. Thess. 2,6; 1. Tim. 1,1; 2,7; 2. Tim. 1,1.11; Tit. 1,1; 1. Petr. 1,1; 2. Petr. 1,1; 3,2; Jud. 17; Offb. 2,2; 18,20; 21,14.
  3. Jesus:
     Hebr. 3,1.

- **ἀποστολή [apostolē']** = Apostelamt:

  Apg. 1,25; Röm. 1,5; 1. Kor. 9,2; Gal. 2,8.

- **ψευδαπόστολος [psäudapo'stolos]** = falscher Apostel:

  2. Kor. 11,13.

- **ἀποστέλλειν [apostä'llīn]** = absenden:

  Mt. 10,5.16; 11,10; 21,1; 23,34.37; Mk. 1,2; 3,14; 6,7; 11,1; 14,13; Lk. 7,27; 9,2; 10,1.3; 11,49; 19,29.32; 22,8.35; Joh. 1,6; 3,28; 4,38; 20,21; Apg. 9,17; 26,17; Röm. 10,15; 1. Kor. 1,17.

- Die Sendung Jesu:

  Mt. 10,40; 15,24; 21,37; Mk. 9,37; 12,6; Lk. 4,18.43; 9,48; Joh. 3,17.34; 5,36.38; 6,29.57; 7,29; 8,42; 10,36; 11,42; 17,3.8.18.21.23.25; 20,21; Apg. 3,20.26; 1. Joh. 4,9-10.14.

Ein *Apostel* ist nicht irgendein mit einer Botschaft Gottes beauftragter Mensch – das sind die Propheten auch –, sondern ein mit höchster Vollmacht ausgerüsteter Sondergesandter des Herrn zu einer ganz bestimmten Berufsaufgabe. Diese besteht darin, dass er eine Sendung hat, die in engster Beziehung zu der Sendung Jesu Christi selbst steht. Das Charakteristische dieser Sendung, die mit der Sendung des Sohnes in außergewöhnlicher Weise im Zusammenhang steht, ist die Vollmacht zur Sündenvergebung, die Heilsvermittlung, wie sie sonst keinem Menschen verliehen wird.

„[20,22] Und dieses sagend haucht er in sie hinein und sagt ihnen: Nehmet hin Heiligen Geist.

[20,23] So ihr irgendwelchen die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen. So ihr sie irgendwelchen behaltet, so sind sie behalten." Joh. 20,22-23

Diese unerhörte Vollmacht eignet nur den Aposteln. Sie ist verbunden mit der Vollmacht des Bindens und Lösens und der Schlüsselvollmacht (Mt. 16,19; 18,18), aber nicht mit diesen beiden zu verwechseln. Welches der Zweck der Sendung Jesu war, erkennen wir aus den oben angeführten Stellen. Sie bestand darin, das Erlösungswerk zu vollbringen und das Evangelium zu verkünden. Von dieser Sendung spricht hauptsächlich Johannes:

„Denn Gott sendet seinen Sohn nicht in die Welt, auf dass er die Welt richte, sondern dass die Welt gerettet werde durch ihn." Joh. 3,17

„[4,9] ..., dass Gott seinen Sohn, den Einziggezeugten, in die Welt gesandt hat, auf dass wir leben möchten durch ihn.

[4,10] In diesem ist die Liebe, nicht, dass wir Gott lieben, sondern dass er uns liebt und seinen Sohn sendet zur Sühne für unsere Sünden." 1. Joh. 4,9-10

„Dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt." Joh. 4,14

„Gesandt hat er mich, zu heilen, die da sind zerbrochenen Herzens, zu predigen den Gefangenen Entlassung und Blinden das Gesicht, fortzusenden Niedergeschmetterte vermittels Entlassung, zu predigen ein annehmbares Jahr des Herrn." Lk. 4,18

„Ich muss das Königreich Gottes als Evangelium verkündigen, weil ich zu diesem gesandt ward." Lk. 4,43

Diese Sendung war zunächst beschränkt auf Israel. Jesus sagt selber:

„Nicht ward ich gesandt, als nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel." Mt. 15,24

Und Petrus sagt dem jüdischen Volk in Apg. 3,20.26:

„[3,20] Und dass er sende den euch Vorherbestimmten, Christus Jesus,
[3,26] – euch zuerst sendet Gott, indem er seinen Knecht auferstehen lässt, ihn, euch zu segnen, indem, dass er einen jeglichen abwende von euren Bosheiten".

Aber schon deutete Jesus an, dass sich zur gegebenen Zeit seine Sendung erweitern würde, wenn er von den anderen Schafen spricht, die er auch noch führen muss, und werden *eine* Herde und *ein* Hirte werden (Joh. 10,16). In Hebr. 3,1 wird Jesus selber Apostel und Hoherpriester unseres Bekenntnisses genannt. In diese seine Sendung wurden die zwölf Jünger mit hineingenommen:

„Gleichwie mich der Vater sendet, so sende ich auch euch." Joh. 20,21

Bei ihrer ersten Aussendung wurden sie vom Herrn *Apostel* genannt (Lk. 6,13). Dieser Name, der ganz neu ist und vorher nicht vorkommt in der Schrift, auch nicht ein entsprechender im Alten Testament, symbolisiert ihren Charakter und Beruf. Als Sondergesandte ihres Herrn erhielten sie einen besonderen Auftrag, nämlich das nahegekommene Königreich der Himmel zu herolden (Mt. 10,7; Mk. 3,14), und eine Vollmacht, Kranke zu heilen, Tote zu erwecken, Aussätzige zu reinigen und Dämonen auszutreiben (Mt. 10,8; Mk. 3,15).

In Mk. 3,14.16 wird betont, dass Jesus die Zwölf **„machte“**, indem er sie aus einer größeren Schar, die er herzuberief (Mk. 3,13), aussonderte.

Für diese erste Aussendung, die nur für die verlorenen Schafe des Hauses Israel bestimmt war (Mt. 10,6), gab Jesus den zwölf Aposteln ganz besondere Verhaltensmaßregeln, die zu ihrer eigenen Schulung dienen sollten (Mt. 10; Mk. 6,7-13; Lk. 9,1-6). Die den zwölf Aposteln gegebene Vollmacht eignet nur ihnen allein. Selbst die Siebzig, die der Herr auch noch aussandte zu Heroldsdiensten, weil die Ernte so groß war (Lk. 10,1-11), hatten dieselbe nicht, sondern sollten nur predigen und die Kranken heilen.

Die zwölf Apostel waren dazu erwählt und berufen, das Werk des Herrn auf Erden fortzusetzen als seine Zeugen (Apg. 1,8). Daher mussten sie auch Augen- und Ohrenzeugen des irdischen Christuswirkens Jesu sein von der Taufe des Johannes an bis zu seiner Himmelfahrt; insbesondere sollten sie Zeugen seiner Auferstehung sein (Apg. 1,22; 2,32; 3,15; 10,39; 13,30-31).

Jesus hat kein schriftliches Dokument hinterlassen, aber lebendige Zeugen. Als Zeugen seiner Auferstehung mussten sie erlebnismäßig das ganze innere Werden des Heils erfassen, das Kreuz und die Auferstehung des Herrn; denn Zeugnis ist nur die Verkündigung, hinter der das Erlebnis steht.

Der Aposteldienst hat seine besondere Werdegeschichte. Den ersten Teil derselben finden wir in den Evangelien. Obgleich die von Jesus erwählten und berufenen Zwölf noch Schüler oder Lernende (Jünger) waren, stattete sie Jesus doch schon mit ihrer vollen Gesandtenwürde aus:

> **„Wer euch annimmt, der nimmt mich an, und wer mich annimmt, der nimmt den an, der mich aussendet."**
> Mt. 10,40

> **„Wer euch höret, der hört mich; und wer euch ablehnt, der lehnt mich ab; wer mich aber ablehnt, der lehnt den ab, der mich aussendet."** Lk. 10,16

Da ihr Dienst sich auf das Zwölfstämmevolk bezog, erwählte Jesus zwölf Apostel für das Apostelamt der Beschneidung (Gal. 2,8). Die Zwölfzahl hat symbolischen und prophetischen Wert. Die zwölf Stämme sind trotz der Zerstreuung des Volkes in Gottes Augen immer noch ein unteilbares Ganzes und sollen durch den Dienst der zwölf Apostel auch wieder eine Einheit werden (vergleiche Mt. 19,28; Lk. 22,30). Die durch Ausscheidung des Judas entstandene Lücke in der Zwölfzahl wurde durch die Wahl des Apostels Matthias wieder ausgefüllt (Apg. 1,26). Die Schulung der Zwölf erfolgte durch Hören und Sehen, also durch lebendigen Anschauungsunterricht im engeren Verkehr mit Jesus, ihrem Lehrer. Was sie bei ihm gehört, gesehen und gelernt hatten, sollten sie weitergeben durch Wort und Tat an das jüdische Volk.

Über den zweiten Teil in der Werdegeschichte des Aposteldienstes berichtet uns Lukas in der sogenannten Apostelgeschichte. Sein Bericht ist jedoch nicht eine Geschichte der Apostel, eine chronologische oder biographische Darstellung der weiteren Entwicklung ihrer Arbeit oder ihres Lebensbildes, sondern ein Bericht von dem himmlischen Christuswirken des erhöhten Herrn vom Thron aus, wie er seine Gemeinde baut und dazu seine Apostel ausrüstet und gebraucht.

Wir unterscheiden in diesem Bericht zwei klar markierte Stufen in dem Ideenfortschritt der Evangeliumsbewegung, nämlich

1. den Dienst der Apostel der Beschneidung auf israelitischem Boden, beginnend mit dem prophetischen Geisteszeugnis zu Pfingsten und

2. den Dienst des Apostels Paulus.

Die Verkündigung der Zwölf richtete sich an das ganze Haus Israel (Apg. 2,36) und wurde bekräftigt durch apostolische Zeichen und Wunder (Apg. 2,43; 5,12). Das Ziel ihrer missionarischen Tätigkeit sollte die Bekehrung Israels und die Herbeiführung der in den Propheten verheißenen Reichsherrlichkeit sein (Apg. 3,19-21). Dass dieses Ziel zunächst nicht erreicht wurde, sondern vielmehr das Volk durch Ablehnung des prophetischen Geisteszeugnisses dem Verstockungsgericht verfiel, bedeutete aber keineswegs soviel wie ein Scheitern ihres Aposteldienstes, sondern wurde vielmehr der Anlass zur Enthüllung einer ganz neuen Stufe im Offenbarungsfortschritt der Reichsgottesgeschichte überhaupt. War das Ziel, die Bekehrung Israels, in die Ferne gerückt, so ebenfalls das damit zusammenhängende größere Ziel, die Bekehrung aller Nationen. Deshalb finden wir auch noch nicht die praktische Durchführung des sogenannten großen Missionsbefehls in Mt. 28,19-20, alle die Nationen zu Jüngern zu machen. Auch

> **„Jene aber gingen aus und predigten überall, und der Herr wirkte mit und bestätigte das Wort durch die mitfolgenden Zeichen."** Mk. 16,20

ist noch keine Erfüllung des Auftrags. Bis heute ist noch keine einzige Nation zu Jüngern gemacht worden. Die sogenannte Christianisierung ganzer Völker ist doch nur Schein.

Auch der andere, mögliche Schluss des Markusevangeliums, dass Jesus durch die Apostel vom Osten bis zum Westen die heilige und unvergängliche Botschaft des ewigen Heils gesandt habe, zeigt uns noch keine Erfüllung. Aber eine ganz neue Entwicklungsstufe wird uns in der Apostelgeschichte enthüllt.

Diese neue Stufe wird gekennzeichnet durch die Berufung und den Dienst des Apostels Paulus. Nun ist es allerdings nicht so, dass die neue Stufe plötzlich und unvermittelt in Erscheinung tritt. Es gibt da gewisse Übergänge und Zwischenlösungen. Dass in diesem gewaltigen Werdeprozess die innere Geisteseinheit unerschüttert erhalten geblieben ist zwischen dem Apostelamt der Beschneidung und Paulus, dem Universalapostel, ist ein Zeichen echten Glaubensstandes und klarer Geistesführung. Nirgends sehen wir Starrheit, Verknöcherung, mechanische Trennungslinien, sondern Bewegung, Leben, Wachstum.

Der allmähliche Übergang des Evangeliums war nicht einfach das Ergebnis missionarischer Praxis, sondern die offenbarungsmäßige Entfaltung des göttlichen Heilsprogramms mit der ganzen Menschheit durch das Zentralorgan der Welterneuerung und Weltvollendung, durch die aus Juden und Nationen herausgerufene Gemeinde. Während Israel als Volk, unter dem Verstockungsgericht stehend, einstweilen beiseitegesetzt wird, tritt die Gemeinde nicht etwa das Erbe Israels an, sondern wird ein neues Offenbarungsorgan Gottes. Diese große Wende in der Heilsgeschichte zu deuten durch Wort und Werk, war der Sonderauftrag des Apostels Paulus. In dieser Hinsicht wurde er auch der Führer für das gesamte Apostolat. Die übrigen Apostel, die das Apostolat der Beschneidung vertraten, blieben jedoch in ihrem Wirkungskreis und erkannten die Mission des Paulus an. Über eine spätere Wirksamkeit unter den Nationen durch diese Apostel bietet das Neue Testament nichts Sicheres. So sollen nach der Überlieferung Petrus und Johannes am Ende der paulinischen Zeit und nach dem Tode von Paulus auch auf dem Boden der Völkerwelt gewirkt haben.

Näheres über den Sonderauftrag von Paulus siehe unter *Evangelium* ab Seite 284 und *Gemeinde* ab Seite 413.

Armut, glückselige (siehe auch unter *Demut* ab Seite 153)

Hebräisch:

- **אֶבְיוֹן [ʾäBhJō'N]** = dürftig, elend;
- **עָנִי [ʿāNī']** = demütig, sich unterwerfend;
- **עָנָו [ʿāNā'W]** = demütig, sich beugend.

Griechisch:

- **πτωχός [ptōcho's]** = besitzlos;
- **πτωχεία [ptōchī'a]** = Besitzlosigkeit.

Nicht alle Armen sind wirklich besitzlos und deshalb auch nicht glückselig zu preisen. Bloß negative Armut als Mangel an den Besitztümern der Erde oder Elend als Ausgeschlossensein vom Glück ist durchaus nichts Gutes an sich. Solche Armen sollte es nach der theokratischen Ordnung in Israel nicht geben (5. Mo. 15,4.7). Dennoch waren allezeit Arme da (5. Mo. 15,11; Mt. 26,11). Diese sollten dem Volk dazu dienen, dass man an ihnen Bruderliebe zu üben lernte. Aber auch von ihnen kann nicht gesagt werden, dass sie glückselig zu preisen seien.

Es bildete sich aber in der Geschichte des Volkes Gottes eine besondere Einstellung zum Besitz bei manchen aus, die man als freiwillige Besitzlosigkeit bezeichnen kann. In dem Leben Abrahams tritt dieser Zug besonders hervor. Er lernte, ein Fremdling zu sein im Lande der Verheißung, zu besitzen, als besäße er nicht, gelöst zu sein vom irdischen Gut, obwohl er ein reicher Nomadenfürst war.

So gab es im Laufe der Geschichte in Israel zu jeder Zeit auch Besitzlose in diesem tieferen Sinne, Gelöste vom Besitz, die sogenannten Stillen im Lande, die **עֲנָוִים [ᶜaNāWī'M]**, die Gebeugten oder Gottergebenen.

Sie waren dazu wohl meistens auch Arme im landläufigen Sinne. Unter ihnen fanden die Worte der Propheten und hernach das Evangelium willige und freudige Aufnahme[4]:

„Armen wird Evangelium verkündigt." Mt. 11,5

Und doch besteht noch ein großer Unterschied zwischen Armen und Armen. Freiwillige Armut kann leicht als eine besondere Leistung angesehen werden und wirkt sich dann wiederum aus als ein sich Anklammern an einen eingebildeten, sogenannten höheren Besitz. Deshalb stellt Jesus bei der Proklamation der Grundsätze für die Königsherrschaft der Himmel an die Spitze den Satz[5]:

„Glückselig die Besitzlosen aufgrund von Geist; denn ihrer ist die Königsherrschaft der Himmel." Mt. 5,3

Die Übersetzung: „geistlich arm" ist nur bedingt richtig, wenn man darunter nicht versteht: arm an Geist, auch nicht arm im Geist, sondern arm aufgrund von Geist (**τῷ πνεύματι [tō' pnäu'mati]**, `dativus instrumenti`). Gemeint ist die wirkliche Besitzlosigkeit, die aufgrund von Geist erlangt wird. Wie dieser glückselige Stand erreicht wird, darüber belehrt Jesus seine Jünger weiter in Mt. 19, wo er vom Loslassen und Empfangen spricht.

„Jeder, der da loslässt Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder meines Namens wegen, hundertfältig wird er empfangen und äonisches Leben ererben." Mt. 19,29

[4] Vergleiche Lk. 4,18; 7,22; 14,13.21.

[5] Vergleiche Lk. 6,20.

Es handelt sich in diesem Kapitel um drei wichtige Lebensgebiete: die Ehe, die Kindererziehung und die irdischen Güter. Durch Loslassen und Empfangen werden wir als Besitzlose Verwalter über das Eigentum des Herrn.

„7,29 ..., die da Frauen haben, als hätten sie nicht,

7,30 und die da weinen, als weinten sie nicht, und die sich freuen, als freuten sie sich nicht, und die da kaufen, als behielten sie nicht,

7,31 und die diese Welt gebrauchen, als nützten sie sie nicht aus." 1. Kor. 7,29-31

„Als Arme, aber viele reich machend, als Nichtshabende und doch alles Besitzende." 2. Kor. 6,10

Wirkliches Besitzen aufgrund von Geist ist das Gegenteil von eingebildetem geistlichem Besitz:

„3,17 Du sagst: »Ich bin reich und bin reich geworden und bedarf nichts«, und du weißt nicht, dass du bist der Elende und Erbärmliche und Besitzlose und Blinde und Bloße.

3,18 Ich rate dir, von mir Gold zu kaufen, geläutert im Feuer, damit du reich werdest." Offb. 3,17-18

Die Urgemeinde in Jerusalem führte die freiwillige Besitzlosigkeit konsequent durch, indem niemand sagte, etwas von seinem Besitz (oder: von dem, das ihm zur Verfügung stand) sei sein eigen, sondern es war ihnen sämtliches gemein (Apg. 4,32).

„Und kein Mangel Leidender war unter ihnen." Apg. 4,34

Nach diesem Prinzip wurde auch die sogenannte „Armenpflege“ durchgeführt. Es war das Bemühen, die täglichen Handreichungen, bei denen die Witwen der Hellenisten denjenigen der Hebräer gegenüber benachteiligt wurden, gerecht zu verteilen (Apg. 6,1-3). Dieser Dienst wird als eine heilige Pflicht (**χρεία [chrī'a]**) bezeichnet (Vers 3).

Auferstehung, Auferweckung

Hebräisch:

- קוּם **[Qū'M]** = aufstehen;
- Hiphil[6] von קוּם **[Qū'M]** = aufstehen machen, lebendig machen, z. B. Jes. 26,19; Am. 2,11;
- Hiphil[6] und Piel[6] von חָיָה **[ChāJā'H]** = lebendig machen;
- Qal[6] futurum von חָיָה **[ChāJā'H]** = lebendig werden;
- Hiphil[6] von קוּץ **[Qū'Ts]** = aufwachen.

Griechisch:

- **ἀνάστασις [ana'stasis]** = Wiederaufstehen, Auferstehung:

  Mt. 22,23.28.30-31; Mk. 12,18.23; Lk. 2,34; 14,14; 20,27.33.35-36; Joh. 5,29; 11,24-25; Apg. 1,22; 2,31; 4,2.33; 17,18.32; 23,6; 24,15.21; 26,23; Röm. 1,4; 6,5; 1. Kor. 15,12-13.21.42; Phil. 3,10; 2. Tim. 2,18; Hebr. 6,2; 11,35; 1. Petr. 1,3; 3,21; Offb. 20,5-6.

- **ἐξανάστασις [äxana'stasis]** = Ausauferstehung:

  Phil. 3,11.

- **ἀνιστάναι [anista'nä]** = auferstehen:

  Mt. 12,41; 20,19; Mk. 5,42; 8,31; 9,9-10.31; 10,34; 12,23.25; 16,9; Lk. 9,22; 11,32; 16,31; 24,7.46; Joh. 6,39-40.44.54; 11,23-24; 20,9; Apg. 2,24.32; 3,26; 9,40; 10,41; 13,33-34; 17,3.31; 1. Kor. 15,52; Eph. 5,14; 1. Thess. 4,14.16.

- **ἔγερσις [ä'gärsis]** = Auferweckung:

  Mt. 27,53.

[6]Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- **ἐγείρειν [ägī'rīn]** = auferwecken:

  Mt. 9,25; 10,8; 11,5; 14,2; 16,21; 17,9.23; 26,32; 27,52.63-64; 28,6-7; Mk. 6,14.16; 12,26; 14,28; 16,6.14; Lk. 7,14; 9,7.22; 20,37; 24,6.34; Joh. 2,22; 5,21; 12,1.9.17; 21,24; Apg. 3,15; 4,10; 5,30; 10,40; 13,30.37; 26,8; Röm. 4,24-25; 6,4.9; 7,4; 8,11.34; 10,9; 1. Kor. 6,14; 15,4.12-17.20.29.32.42-44.52; 2. Kor. 1,9; 4,14; 5,15; Gal. 1,1; Eph. 1,20; Kol. 2,12; 1. Thess. 1,10; 2. Tim. 2,8; 1. Petr. 1,21; Hebr. 11,19.

- **ἐξεγείρειν [äxägī'rīn]** = ausauferwecken:

  1. Kor. 6,14; Röm. 9,17.

- **συνεγείρειν [synägī'rīn]** = mit auferwecken:

  Eph. 2,6; Kol. 2,12; 3,1.

- **ζωοποιεῖν [zōopoiī'n]** = lebendig machen:

  Joh. 5,21; 6,63; Röm. 4,17; 8,11; 1. Kor. 15,22.36.45; 2. Kor. 3,6; Gal. 3,21; 1. Tim. 6,13; 1. Petr. 3,18.

- **συνζωοποιεῖν [synzōopoiī'n]** = mit lebendig machen:

  Eph. 2,5; Kol. 2,13.

Auferstehung bedeutet Todesüberwindung, Sieg über die Macht des Todes, der durch die Sünde in die Welt eingedrungen ist. Das Problem, wie das Übel in der Welt überwunden werden kann, ist mindestens ebenso alt wie die Menschheitsgeschichte überhaupt. Ob das Böse und mithin das Übel schon vor Erschaffung des Menschen vorhanden war, ist hier nicht zu untersuchen.

Im Alten Testament bricht die Hoffnung auf Auferstehung der Toten hier und da deutlich durch. Darin unterscheidet sich die biblische Offenbarung bestimmt von der heidnischen Anschauung von der Unsterblichkeit der Seele, dass in der Bibel völlig Ernst gemacht wird mit dem Tode und allen seinen Folgeerscheinungen. Nirgends lesen wir etwas von Unsterblichkeit der Seele, sondern im Gegenteil wird klar bezeugt, dass die Seele, welche sündigt, stirbt (Hes. 18,4.20). Beim Tode wird der ganze Mensch nach Seele, Geist und Leib erfasst. Seele ist Bezeichnung des ganzen Menschen in seinem individuellen Personleben. Der Mensch wurde zu einer lebendigen Seele (1. Mo. 2,7). Er ist Seele und hat Geist und Leib. Letztere sind Wesensbestandteile des Menschen.

So, wie der Tod als Folge des Sündenfalls den ganzen Menschen betroffen hat, soll auch die Todesüberwindung den ganzen Menschen erfassen. Sie geht vom Geist aus, indem der Geist des Menschen im Glauben durch die Lebenseinheit mit Christus neues, ewiges Leben aus Gott empfängt. Durch Erneuerung des Geistes, des Lebensprinzips, des Bewegenden, wird die Seele als das Personen-Ich erneuert.

Der Leib als Organ der Seele und des Geistes kommt ebenfalls unter die Oberherrschaft des neuen Lebens im Geist, bleibt aber noch vorläufig ein sterblicher Leib (Röm. 6,12; 8,11; 1. Kor. 15,53-54). Seine Vollerlösung ist Gegenstand der Auferstehungshoffnung. Bei der Auferstehung handelt es sich also nicht um eine Auferstehung der Seele oder des Geistes, sondern um eine Auferstehung des Leibes (nicht: des Fleisches).

Bei den in der Schrift erzählten Totenerweckungen (z. B. 1. Kön. 17,17ff.; 2. Kön. 4,20ff.; 13,20-21) handelt es sich nicht um Auferstehung, sondern nur um Wiederbelebung von Toten, die in ihren alten sterblichen Zustand zurückkehrten. Diese Beispiele können also nicht herangezogen werden zur Veranschaulichung dessen, was Leibesauferstehung bedeutet.

Die Auferstehungshoffnung hat im Alten Testament ihre besondere Werdegeschichte. Wie das aufgehende Sonnenlicht, so entfaltet sich diese Hoffnung zu immer größerer Klarheit. Inwieweit die ersten Menschen und die Patriarchen an dieser Hoffnung teilhatten, können wir nur ahnen; denn Gewisses sagt uns die Schrift hierüber nicht. Wenn die Schrift von Abraham sagt, dass er Gott glaubte, der die Toten lebendig macht und das Nichtseiende ruft, als sei es (Röm. 4,17), so ist das allerdings das Fundamentale des Auferstehungsglaubens, ein logisches Rechnen im Glauben (**λογίζεσθαι [logi'zästhä]**) mit dem lebendigen Gott,

> **„..., welche mächtig ist, aus Toten aufzuerwecken, von wo er ihn** (den Isaak) **auch im Gleichnis von neuem erhielt."** Hebr. 11,19

Auch hier handelt es sich nicht um eine eigentliche Auferstehung, sondern um ein Nehmen im Gleichnis. In den fünf Büchern Mose begegnen wir noch keiner ausgebildeten Auferstehungshoffnung, wohl aber der fundamentalen Glaubenslogik, die auch Jesus selber anwendet. Wenn er z. B. im Matthäusevangelium aus dem Ausspruch Gottes

> **„Ich bin der Gott Abrahams** usw**."** Mt. 22,30-32

als Konsequenz die Totenauferstehung herausstellt, weil Gott ja nicht der Gott der Toten, sondern der Lebendigen ist, so ist dies eine Wahrheit, die von uns erst durch Geisteserleuchtung aus dem Wort gefunden werden kann.

Aus der tieferen Erkenntnis der Schrift und der Kraft Gottes kann nach dem Wort Jesu auch der Schluss gezogen werden, dass die Menschen in der Auferstehung weder heiraten noch verheiratet werden, sondern wie Engel Gottes im Himmel sein werden (Mt. 22,29-30; Mk. 12,24-25; Lk. 20,35-36). Eine solche Glaubenslogik ist nicht nur berechtigt, sondern wird von den Gläubigen gefordert, weshalb Jesus seinen Zeitgenossen den Vorwurf der verschuldeten Unwissenheit macht.

Auch Paulus schlussfolgert, wenn er die Lebendigmachung des Leibes einfach als logische Konsequenz der Tatsache hinstellt, dass der Geist Gottes, der Jesus aus Toten auferweckt hat, in uns wohnt (Röm. 8,11). Es ist dabei einerlei, ob wir lesen: **„um seines innewohnenden Geistes willen in euch“**, oder: **„durch seinen innewohnenden Geist in euch“**.

Auch bei Johannes finden wir diese Glaubenslogik, wenn er aus der Tatsache, dass jemand den Sohn Gottes hat, den Schluss zieht, dass er auch ewiges Leben hat (Joh. 8,51; 11,25; 14,19; 1. Joh. 5,12).

Auf dem Boden der alttestamentlichen Offenbarung haben nun die Propheten die Lehre von der Leibesauferstehung weitergebildet:

- So finden wir schon in 1. Sam. 2,6 die Aussage: **„JHWH tötet und macht lebendig, er führt in die Scheol (hebräisch שְׁאוֹל [Sch^{e}–ō’L]** = Totenreich**) hinab und führt herauf“**.

- In Hos. 6,2 heißt es: **„Er wird uns nach zwei Tagen wieder beleben, am dritten Tage uns aufrichten, und so werden wir vor seinem Angesicht leben“** und

- in Hos. 13,14: **„Von der Gewalt der Scheol werde ich sie erlösen, vom Tode sie befreien. Wo sind, o Tod, deine Seuchen? Wo ist, o Scheol, dein Verderben?“**

Es ist der Glaube an die Überwindung der Todesmächte und des damit verbundenen Übels in der Welt, der sich wie ein roter Faden durch die ganze alttestamentliche Prophetie hindurchzieht und das Ringen um das Geheimnis des Lebens aus Toten (vergleiche Röm. 11,15).

In Jes. 26 ringt der Prophet mit Glaubensschwierigkeiten im Blick auf die Toten. Wenn am Tage JHWHs alle Völker am Festmahl auf Zion teilnehmen sollen, wie verhält es sich dann mit den vielen Generationen, die bereits gestorben sind? Genügt es, wenn sich Gott an den gerade zufällig an jenem Tage lebenden Völkern verherrlicht, oder haben die Toten irgendwie Anteil daran?

Eine gewisse Solidarität zwischen dem Totenreich und der Heilsgeschichte auf Erden hat der Prophet schon in Jes. 14 konstatiert. Jetzt zieht er daraus die logischen Konsequenzen. Die Frage wird erwogen, wie es möglich ist, dass auch bei den Toten das Heil Gottes offenbar werde (vergleiche Ps. 88,11-13). Auch die Toten müssen doch die Gerechtigkeit Gottes anerkennen. Der Prophet kommt zu dem Schluss:

> **„In der Angst sucht man dich, ergießen sie leises Gebet, während deine Züchtigung sie trifft."** Jes. 14,16

Die Anstrengungen der Bewohner des Totenreichs, aus der Gewalt des Todes herauszukommen, sind vergeblich, wie das Kreißen einer Schwangeren, die eine Windgeburt zu Tage fördert; denn sie sind kraftlose Schatten (Verse 17-18). Diese Erkenntnis gereicht ihnen zum Heil; denn nun rufen sie zu Gott um Rettung. In der Not suchen sie JHWH, und er erhört ihr Gebet (vergleiche Ps. 18,5-7). Der Prophet bekommt auf sein Fragen die Antwort:

> **„Deine Toten werden leben, meine Leichname werden auferstehen."** Jes. 26,19

Diese Erkenntnis wird erlangt auf dem Wege der Lösung des Gerechtigkeitsproblems. Das Ende der Gerichtswege Gottes ist dann Leben aus Toten; denn die Toten sind Gottes Tote.

> **„Erwachet und jubelt, ihr Staubbewohner; denn ein Tau des Lichtes ist dein Tau, und die Erde wird die, welche Schatten waren, ans Licht bringen."** Jes. 26,19

Das Hervorgehen der Toten, welche nur Schatten (**רְפָאִים [R^{e}Phā$^{-}$ī'M]**) waren, aus der Erde, ihre Leiblichkeit, wird verglichen mit einem Tau aus Lichtstoff. Die Toten werden auferstehen mit verklärten Lichtleibern. Wie der Leib des ersten Adam aus Erdenstaub gebildet war, so werden die Auferstehungsleiber wie Lichtstoff der Erde sein (vergleiche Mt. 17,2; Phil. 3,21).

Es ist nicht möglich, diese unzweideutigen Aussagen zu vergeistigen und auf die geistlich Toten umzudeuten. Die Todesüberwindung ist vielmehr das Ziel der hüllenlosen Offenbarung an die Völker.

> **„Vernichten wird er den Tod für immer, und der Herr JHWH wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen."** Jes. 25,8

Vergleiche auch 1. Kor. 15,26.54-55; Offb. 7,17; 21,4.

Ganz bestimmt wird die Hoffnung der Leibesauferstehung in der Vision in Hes. 37 zum Ausdruck gebracht. Eine Vision ist keine Allegorie, sondern eine geistige Veranschaulichung von Wirklichkeiten. Selbst wenn die Deutung hier symbolisch genommen wird, ist diese Vision doch ein Beweis für die tiefe Überzeugung des Prophetismus von der Macht Gottes, die Toten wieder leiblich auferstehen zu lassen.

Auch in Dan. 12 wird diese Überzeugung ganz unmissverständlich ausgesprochen, wenn es in Vers 2 heißt:

> **„Und viele werden aus den im Erdenstaub Schlummernden erwachen, die einen zu ewigem Leben, die anderen zu Schande und ewigem Abscheu."**Dan. 12,2

und in Vers 13:

„Du aber gehe hin bis zum Ende. Du wirst ruhen und auferstehen zu deinem Lose am Ende der Tage.“ Dan. 12,13

Neu ist bei Daniel die Unterscheidung von zwei Gruppen bei der allgemeinen Auferstehung. Zu beachten ist jedoch, dass im Alten Testament nur von der Auferstehung Israels die Rede ist und noch nicht aller Menschen.

Ist in den prophetischen Schriften das Werden der Auferstehungshoffnung in heilsgeschichtlicher Schau zu erkennen, so sehen wir in den Psalmen und dem Buch Hiob dieses Werden mehr als das Resultat subjektiver Anschauung, als ein Postulat des persönlichen Glaubens. Dieser Glaube kann nicht zugeben, dass der Tod die Lebensgemeinschaft mit Gott unterbrechen darf.

„Denn dieser Gott ist unser Gott immer und ewiglich. Er wird uns leiten bis über den Tod hinweg (עַל־מוּת [ᶜaL–MūʼT]).“ Ps. 48,15

„Gott ist uns ein Gott der Rettungen, und JHWH, der Herr, hat Auswege auch für den Tod.“ Ps. 68,21

„[16,9] Auch mein Fleisch wird in Sicherheit ruhen;

[16,10] denn meine Seele wirst du der Scheol nicht lassen, wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung sehe.“ Ps. 16,9-10

„Ich, ich werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, werde gesättigt werden, wenn ich erwache, an deinem Bilde.“ Ps. 17,15

„Aber Gott wird meine Seele aus der Gewalt der Scheol erlösen; denn er wird mich aufnehmen.“ Ps. 49,16

„[73,23] **Doch ich bleibe stets bei dir; du hältst mich bei meiner rechten Hand.**

[73,24] **Nach deinem Ratschluss wirst du mich leiten und mich danach in Herrlichkeit aufnehmen.**

[73,25] **Wen habe ich im Himmel? Und außer dir begehre ich nichts auf Erden.**

[73,26] **Vergeht mein Fleisch und mein Herz – meines Herzens Fels und mein Teil ist Gott auf immerdar.“**

Ps. 73,23-26

„[19,25] **Ich aber weiß, dass mein Erlöser (גּאֵל [Go¯e'L]) lebt, und als Letzter wird er über dem Staube sich erheben.**

[19,26] **Und nachdem meine Haut also zerschlagen ist, werde ich von meinem Fleische aus** (oder: weg) **Gott anschauen.**

[19,27] **Welchen ich mir anschauen werde.“**

Hiob 19,25-27

Erst im Neuen Testament erhält die Auferstehungshoffnung ihre volle Klarheit, und zwar von der Tatsache der Auferstehung Jesu Christi aus. Die vier Evangelien haben offenbar die Tendenz, die Auferstehung als das Ziel des irdischen Christuswirkens Jesu aufzuzeigen, weshalb sie alle mit dem Bericht von seiner Auferstehung abschließen. Jesus selber lenkt die Auferstehungshoffnung der Gläubigen ganz auf seine Person:

„[11,25] **Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich** (wörtlich: in mich hinein) **glaubt, wird leben, auch wenn er sterben sollte.**

[11,26] **Und jeder, der lebt und glaubt an mich, wird keinesfalls sterben in den Äon hinein.“** Joh. 11,25-26

Die Lebensverbindung mit Christus durch den Glauben in ihn hinein ist zugleich Anteil an der Auferstehung, wie sie als Kraft der Todesüberwindung in seiner Person Wirklichkeit ist.

Im Übrigen bringt Jesus seinen jüdischen Zeitgenossen in Bezug auf die Auferstehung durchaus keine neue Lehre. Er spricht in Lk. 14,14 von der Auferstehung der Gerechten und in Joh. 5,29 von einer Lebensauferstehung und einer Gerichtsauferstehung.

In Joh. 5 gibt er eine zusammenfassende Darstellung von seiner geistlichen und leiblichen Auferweckungstätigkeit, die mit den Wirken seines Vaters in eins zusammenfällt,

> **„... denn ebenso, wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, also auch der Sohn macht lebendig, welche er will."** Joh. 5,21

Das Lebendigmachen ist zu unterscheiden vom Auferwecken. Es darf nicht auf die geistliche Belebung beschränkt werden, sondern bezieht sich auf Geist und Leib. Daher die alles umfassende Aussage in Röm. 4,17 von Gott: **„..., der die Toten lebendig macht"**. Jesus unterscheidet auch eine geistliche und eine leibliche Auferweckung. Von der ersteren sagt er:

> **„Eine Stunde kommt und ist jetzt, wenn die Toten hören werden die Stimme des Sohnes Gottes, und die tatsächlich Hörenden werden leben."** Joh. 5,25

Und von der letzteren:

> **„[5,28] Eine Stunde kommt, in welcher alle, die in den Gräbern sind, hören werden seine Stimme,**
>
> **[5,29] und es werden herausgehen, die das Gute tatsächlich tun, zur Lebensauferstehung, die aber das Schlechte tatsächlich verüben, zur Gerichtsauferstehung."** Joh. 5,28-29

Die Auferstehung Jesu steht im Brennpunkt der Heilsgeschichte. Sie ist nicht etwa der triumphierende Abschluss eines heroischen Lebens, auch nicht nur die höhere Bestätigung der Messianität Jesu Christi, sondern bedeutet die Mobilmachung der göttlichen Lebenskräfte zum Überwinden aller Todesmächte in der Welt, den vollendeten Durchbruch durch die Herrschaft des Todes.

> **„[1,19] Die überschwängliche Größe seiner Kraft zu unseren Gunsten gemäß der Wirksamkeit der Gewalt seiner Stärke**
>
> **[1,20] hat Gott energisch wirksam gemacht in dem Christus, ihn auferweckend aus Toten und ihn setzend zu seiner Rechten in den Himmlischen.“**
>
> Eph. 1,19-20

So wird uns auch das himmlische Christuswirken vom Thron aus dargestellt als ein Leben schaffendes Kraftwirken. Daher steht auch in der Verkündigung der Apostel das Zeugnis von der Auferstehung im Vordergrund.

Es war die Aufgabe des Apostels Paulus, die Lehre von der Auferstehung auszubauen. Nur in 1. Kor. 15,4-8 gibt Paulus einen Zeugenbericht, und zwar in überwältigender Zeugniskraft, von der Auferstehung Christi, sonst aber setzt er diese Tatsache einfach als unbezweifelt voraus, ist doch das Dasein der Gemeinde an sich schon ein überzeugender Beweis der wirksamen Kraft des Auferstandenen.

Im Römerbrief verkündigt Paulus das Evangelium Gottes über seinen Sohn, der geworden ist aus Samen Davids gemäß Fleisch, und der festgestellt ist als Sohn Gottes in Kraft gemäß Geist der Heiligkeit aus Totenauferstehung heraus (Röm. 1,3-4). Er schildert im Römerbrief den vollen Heilssieg Christi, der von seiner Auferweckung ausgeht und bis zur Allerneuerung und All-Vollendung sich auswirkt.

Wir glauben an den,

„[4,24] ... der Jesus, unseren Herrn, aus Toten auferweckt hat,

[4,25] der dahingegeben ward wegen unserer Sündenfälle und auferweckt wurde wegen unserer Rechtfertigung.“ Röm. 4,24-25

Gleichwie Christus auferweckt wurde aus Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollten auch wir in Neuheit des Lebens wandeln (Röm. 6,4),

„..., denn wenn wir Zusammengepflanzte geworden sind in der Gleichheit seines Todes, so werden wir es ja auch sein in der Gleichheit der Auferstehung.“ Röm. 6,5

„Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, wissend, dass Christus, auferweckt aus Toten, hinfort nicht mehr stirbt.“ Röm. 6,9

Als solche,

„..., die durch den Leib des Christus dem Tode überliefert sind für das Gesetz, sind wir einem andersartigen geworden, dem aus Toten Auferweckten.“ Röm. 7,4

„Wenn nun der Geist dessen, der Jesus auferweckte aus Toten, in uns wohnt, wird er, der Christus Jesus auferweckte aus Toten, auch unsere sterblichen Leiber lebendig machen um seines innewohnenden Geistes willen in uns.“ Röm. 8,11

Christus ist der Jesus,

„..., der gestorben ist, noch mehr aber, der auferweckt worden ist, der zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet." Röm. 8,34

„Wenn du mit deinem Munde bekennest: »Herr ist Jesus!« und glaubest in deinem Herzen, dass Gott ihn aus Toten erweckt hat, so wirst du des Heils teilhaftig (gerettet) **werden."** Röm. 10,9

Es ist alles in Christus vollendet, der ganze Heilssieg in Kraft gemäß Geist der Heiligkeit aus Totenauferstehung heraus (vergleiche Röm. 1,4). Auch unsere Auferstehungs- und Lebenshoffnung gründet sich darauf, dass der Geist dessen, der Christus Jesus auferweckte aus Toten, in uns wohnt (Röm. 8,11) und dass wir Zusammengepflanzte geworden sind in der Gleichheit seines Todes (Röm. 6,5). Wir sind in untrennbarer Lebensgemeinschaft mit dem auferstandenen, zur Rechten Gottes thronenden Herrn (Röm. 8,34) und unseres ewigen Heils gewiss; denn wer den Sohn hat, der hat das ewige Leben (1. Joh. 5,12).

Es ist zu beachten, wie sehr Paulus im Römerbrief die ganze Heilslehre von der Auferweckung Jesu Christi, unseres Herrn, aus darstellt, während er vom Kreuz nur ganz beiläufig spricht (vergleiche Röm. 6,6).

Im 1. Korintherbrief betont Paulus dagegen mit Nachdruck das Kreuz:

„Wir predigen aber Christus als Gekreuzigten." 1. Kor. 1,22

„Denn ich halte nicht dafür, etwas unter euch zu wissen als nur Jesus Christus, und diesen als gekreuzigt." 1. Kor. 2,2

Der Grund dafür ist wohl in dem besonderen Charakter dieses Briefes zu suchen, der keine grundlegende Heilslehre bringt wie der Römerbrief, sondern das Glaubensleben in der Gemeinde zu reinigen sucht von solchen Tendenzen, die nicht aus dem Geist, sondern aus dem Fleische stammen. Da zeigt das Wort des Kreuzes, das zwar eine Torheit ist denen, die umkommen, uns aber, die gerettet werden, eine Kraft Gottes ist, die scharfe Trennungslinie zwischen Geist und Fleisch (1. Kor. 1,18-19). So wird im 1. Korintherbrief die Auferstehungshoffnung aus diesem Kampf heraus in ihr eigenartiges Licht gerückt.

In 1. Kor. 15 führt Paulus den Nachweis, wie die Leibesauferstehung im Zusammenhang steht mit dem eigentlichen Sinn des ganzen Heilswerkes im Gegensatz zu der Behauptung einer gewissen Richtung in der Gemeinde, der eine Wiederbelebung der Materie nicht einleuchten wollte. Sie leugnete zwar nicht ein Fortleben nach dem Tode, meint aber, der menschliche Geist gehe dann ganz in der Gottheit auf. Demgegenüber betont Paulus, dass ein solches unpersönliches, leibloses Fortbestehen kein wahres Leben sei, kein wahrer Sieg des Lebens über die Todesmächte in der Materie:

> **„Wenn aber Christus verkündigt wird, dass er aus Toten auferweckt sei, wie sagen denn etliche unter euch, dass eine Totenauferstehung nicht sei?“** 1. Kor. 15,12

Paulus setzt die Auferweckung Christi aus Toten als nicht diskutierbare Tatsache voraus, die einwandfrei und zwingend bezeugt wurde. Aber die **„Etlichen“** waren inkonsequent in ihren Schlussfolgerungen. Sie gehörten gewiss zu denen, welche lehrten, die Auferstehung sei schon geschehen (2. Tim. 2,18), nämlich im Sinne einer geistlichen Auferstehung zu einer höheren Gnosis (Erkenntnis), indem sie die Auferweckung und das Setzen mit Christus inmitten der Himmlischen (Eph. 2,6) als Inbegriff der Totenauferstehung deuteten.

Diesen falschen Spiritualismus bekämpft Paulus, indem er die Verklärung der Leiblichkeit betont. Es hatte für philosophisch geschulte Griechen etwas sehr Verführerisches, wenn die Vernichtung der Materie als Voraussetzung für die wahre Befreiung des Geistes gelehrt wurde. Paulus betonte dem gegenüber unmissverständlich die leibliche Auferstehung.

> „**15,13 Wenn aber Totenauferstehung nicht ist, so ist auch Christus nicht auferweckt.**
>
> **15,14 Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist also leer unsere Verkündigung, leer auch euer Glaube.“** 1. Kor. 15,13-14

Paulus ist ein Durchdenker, der jeder Sache bis auf den Grund geht und vor keiner Konsequenz ausweicht. Seine Beweisführung geht aus von der These der Untrennbarkeit des Gläubigen mit dem Christus im Sterben und Leben. Der Christusbegriff ruht auf der Solidarität mit der Menschheit. Diese christologische Beweisführung ist für Paulus charakteristisch. Er verzichtet dabei auf philosophische Methoden, da mit diesen nie das letzte Rätsel gelöst werden kann. Alle solchen Systeme müssen stehen bleiben vor einer Grenze, die nur geschichtliche Offenbarung durchbricht, und diese ist gegeben in Christus.

> „**15,15 Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, dass wir gezeugt haben wider Gott, dass er den Christus auferweckt habe, welchen er nicht auferweckt hat, wenn nämlich demnach Tote nicht auferweckt werden.**
>
> **15,16 Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt worden.**
>
> **15,17 Wenn aber Christus nicht auferweckt worden ist, so ist eitel** (fruchtlos) **euer Glaube, so seid ihr noch in euren Sünden.“** 1. Kor. 15,15-17

Es gibt keine Befreiung von den Sünden ohne den entscheidenden Sieg über die Welt der Sünde durch die Auferweckung Christi. Er ist der Sieg des Lebens über den Tod.

„Demnach sind auch die Entschlafenen in Christus verloren." 1. Kor. 15,18

Die christliche Hoffnung wäre zerstört. Ein Hoffnungsleben ohne das Ziel der leiblichen Auferstehung wäre nichts.

„Wenn wir allein in diesem Leben in Christus Hoffnung gehabt Habende sind, sind wir elender als alle Menschen." 1. Kor. 15,19

Dies ist die letzte Konsequenz, zu der Paulus in seiner Beweisführung fortschreitet. Mit freudiger Gewissheit kann Paulus bezeugen:

„Nun aber ist Christus aus Toten auferweckt worden als Erstling der Entschlafenen." 1. Kor. 15,20

Gott hat in der Auferweckung Christi aus Toten einen ganz neuen Anfang gesetzt, eine neue Schöpfung, die bestimmt ist, den vollen Sieg über alle Todesmächte davonzutragen. In Christus wird eine neue Reihe begonnen von lauter Lebenssiegen über die Todesmächte. In dieser Reihe folgen dem Erstling Christus die Entschlafenen in Christus.

„Denn ebenso wie in dem Adam alle starben, also auch werden in dem Christus alle lebendig gemacht werden." 1. Kor. 15,22

Totenauferstehung ist die Folge von diesem Lebendig-gemacht-Werden. Letzteres entspricht der neuen Schöpfung Gottes (Röm. 4,17). Wenn jemand hier schon in Christus ist, so hat er bereits mit dieser Neuschöpfung zu tun (2. Kor. 5,17). Der Totenauferstehung geht noch eine Lebendigmachung der Entschlafenen voraus durch Christus, den lebendig machenden Geist (1. Kor. 15,45).

> „**15,23 Ein jeglicher aber in seiner eigenen Ordnung: Als Erstling Christus, sodann die des Christus vermittels seiner Herrlichkeitsgegenwart (παρουσία [parūsi'a]),**
>
> **15,24 sodann die Vollendung, wenn er übergibt das Königreich Gott und dem Vater, wenn er abschafft jede Herrschaft und jede Vollmacht und Kraft.“**
>
> 1. Kor. 15,23-24

Paulus unterscheidet drei Gruppen:

1. Christus als Erstling, der das Leben schon hat,
2. die Christen, die es vermittels seiner Herrlichkeitsgegenwart erhalten,
3. der ganze Rest der Menschheit, die es erhält, wenn der letzte Feind, der Tod, vernichtet ist.

Das Lebendig-gemacht-Werden vermittels seiner Herrlichkeitsgegenwart muss zeitlich durchaus nicht zusammenfallen mit seiner Parusie bei seiner Wiederkunft, sondern findet fortlaufend statt bei den in Christus Entschlafenen, und zwar bereits vor ihrer leiblichen Auferstehung. Sie sind noch Tote in Christus dem Leib nach (1. Thess. 4,16), obgleich der Geist bereits das volle Leben empfangen hat; denn sie sind in Christus wesenhaft eins mit ihm, keine kraftlosen Schatten im Totenreich.

Paulus nennt diesen Zustand nach dem Tode und vor der leiblichen Auferstehung ein Sein mit (**σύν [sy'n]**) Christus, welches um vieles besser ist als das Bleiben im Fleische (Phil. 1,23-24).

Ohne den siegreichen Glauben an Totenauferstehung wäre das Glaubensleben der Christen in dieser Welt ein großes Fiasko. Schon der Beginn desselben mit seinem offenen Bekenntnis in der Taufe wäre ganz sinnlos und verfehlt.

> **„Denn sonst was werden die tun, die sich taufen lassen für die Toten** (im Interesse der Toten)**, wenn überhaupt Tote nicht auferweckt werden? Was lassen sie sich auch taufen für sie?"** 1. Kor. 15,29

Die Taufe als symbolische Darstellung der Todes- und Lebensgemeinschaft mit Christus (Röm. 6,3-5) geschah geradezu im Interesse oder zum Besten (**ὑπέρ [hypä'r]**) der Toten im Allgemeinen, d. h. im Blick auf die Todesüberwindung.

Hier ist die Rede von dem künftigen Beruf der Gemeinde im Königreich des Christus, wenn es hier heißt: **„Was werden die tun?"**. Dieser Beruf besteht darin, mit Christus in seiner Königsherrschaft den Tod völlig zu besiegen (1. Kor. 15,25). Die Leugnung der Totenauferstehung entzieht dem schweren Lebenskampf des Christen den tieferen Sinn (1. Kor. 15,30-31). Dieser Lebenskampf besteht darin, die gottfeindlichen Todesmächte zu überwinden, weil die dämonischen Gewalten mobil gemacht werden gerade gegen die Boten des Evangeliums.

> **„Was ist mir der Nutzen, wenn Tote nicht auferweckt werden?"** 1. Kor. 15,32

In 1. Kor. 15,35-58 geht Paulus noch ausführlich ein auf die Frage nach dem *Wie* der Auferstehung oder der Beschaffenheit des Auferstehungsleibes.

> **„Wie werden die Toten auferweckt? Mit welcherlei Leib aber kommen sie?"** 1. Kor. 15,35

Es gibt eine reiche Mannigfaltigkeit der Auferstehungsleiber. Wie der Leib das Ziel der schöpferischen Lebensentfaltung ist, so ist der vollendete Herrlichkeitsleib oder die Geistleiblichkeit das Ziel alles Heilshandelns Gottes mit uns. Daher muss für uns alle eine Leibesverwandlung stattfinden, wie an dem Gleichnis vom Weizenkorn anschaulich wird. Dieses Vergängliche muss anziehen Unvergänglichkeit, und dieses Sterbliche muss anziehen Unsterblichkeit. Erst dann erreicht der große Kampf des Lebens gegen die Todesmächte seinen siegreichen Abschluss.

„15,55 Verschlungen wird der Tod in den Sieg hinein.
15,57 – Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!“ 1. Kor. 15,55-57

Über den Vorgang der Leibesverwandlung nach 1. Kor. 15,51-52 siehe das Nähere unter *Geheimnis* ab Seite 374.

Im 2. Korintherbrief spricht Paulus über die Bedeutung des trostreichen Auferstehungsglaubens für unseren Wandel auf dem Tiefenwege des Zerbruchs.

„Damit wir nicht auf uns selber Vertrauende seien, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt.“ 2. Kor. 1,9

Der Glaube lebt von der Zukunft,

„..., da wir wissen, dass der, der den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und darstellen wird mit euch.“ 2. Kor. 4,14

Darum sollen wir nicht mehr uns selbst leben, sondern dem, der für uns starb und auferweckt wurde (2. Kor. 5,15). So sind wir als Botschafter der Weltversöhnung Diakonen Gottes auf dem Niedrigkeitswege (2. Kor. 5,20).

Wenn Paulus in Gal. 1,1 betont, dass er sein Apostelamt von Gott dem Vater habe, der Jesus Christus aus Toten auferweckt, so tut er es deshalb, weil er im Galaterbrief die lebendig machende Kraft des Geistes gegenüber dem tötenden Buchstaben des Gesetzes herausstellen will.

> **„Denn wenn ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, dann wäre wirklich die Gerechtigkeit aus Gesetz."** Gal. 3,21

Im Epheser- und Kolosserbrief zeigt Paulus das Wesen und die Kraft des Mitauferwecktseins mit Christus, die Lebenseinheit der Gläubigen mit dem erhöhten Christus.

Durch die Auferweckung des Christus aus Toten ist die überschwängliche Größe der Kraft Gottes zu unseren Gunsten energisch wirksam gemacht worden (Eph. 1,19-20). Gott macht uns nun durch diese Kraft zusammen lebendig mit Christus (Eph. 2,5; Kol. 2,13), und er erweckt uns zusammen und setzt uns zusammen in den Himmlischen in Christus Jesus (Eph. 2,6). Wir werden

> **„mit Christus auferweckt durch den Glauben der Wirksamkeit Gottes, der ihn auferweckt aus Toten."** Kol. 2,12

> **„Wenn ihr nun auferweckt wurdet mit dem Christus, so suchet das, was droben ist, wo der Christus ist, zur Rechten Gottes sitzend."** Kol. 3,1

In Phil. 3,21 sagt Paulus von der Leibesverklärung:

> **„Der da umwandeln wird den Leib unserer Erniedrigung gleichgestaltet dem Leib seiner Herrlichkeit gemäß der Wirksamkeit, die ihn befähigt, auch das All sich selber unterzuordnen."** Phil. 3,21

Im 1. Thessalonicherbrief stellt Paulus die Auferstehungshoffnung in den Zusammenhang mit der Parusie des Herrn. Als Ziel der Bekehrung wird hingestellt:

> **„Zu warten seines Sohnes aus den Himmeln, den er auferweckte aus den Toten, Jesus, der uns herausreißt aus dem kommenden Zorn."** 1. Thess. 1,10

In Bezug auf unsere Erwartung heißt es:

> **„4,14 Denn wenn wir glauben, dass Jesus starb und auferstand, also wird Gott auch die durch Jesus Entschlafenen mit ihm führen.**
>
> **4,15 Denn dies sagen wir euch in einem Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden, die da übrigbleiben bis zur Parusie des Herrn, keineswegs die Entschlafenen überholen.**
>
> **4,16 Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldherrnruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Gottesposaune herniedersteigen vom Himmel, und die Toten in Christus werden auferstehen zuerst.**
>
> **4,17 Darnach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen zusammen entrückt werden in Wolken zur Begegnung des Herrn, in die Luft, und also werden wir allezeit mit (σύν [sy'n]) dem Herrn sein."** 1. Thess. 4,14-17

Wenn Paulus den Timotheus ermahnt:

> **„Gedenke an Jesus Christus, auferweckt aus Toten",** 2. Tim. 2,8

so will er, ehe er vom Warum des Erduldens spricht, den Blick auf das hohe Ziel lenken, welches in der Auferweckung Jesu Christi aus Toten anschaulich geworden ist.

Es ist auffallend, dass Paulus mit Vorliebe von Auferweckung spricht, nur selten von Auferstehung, um das Wirken Gottes zu betonen. Nur einmal sagt er von Jesus, dass er auferstanden sei, wenn er Jesus als den Anführer der Auferstandenen darstellen will (1. Thess. 4,14).

Im 1. Petrusbrief wird die Auferstehung Jesu Christi aus Toten in Verbindung gebracht mit unserer Wiederzeugung in lebendige Hoffnung hinein. Es heißt dort von Gott, dem Vater unseres Herrn Jesu Christi,

> **„..., dass er uns gemäß seinem vielen Erbarmen wiederzeugt in lebendige Hoffnung hinein durch Auferstehung Jesu Christi aus Toten."** 1. Petr. 1,3

Darum sagt der Apostel Petrus:

> **„..., die ihr durch ihn an Gott gläubig seid, der ihn auferweckte aus Toten und ihm Herrlichkeit gab, sodass unser Glaube und Zuversicht in Gott hinein seien."** 1. Petr. 1,21

Es wird in diesem praktischen Hirtenbrief von Petrus Ursprung und Ziel des Adels der Gläubigen gezeigt: wiedergezeugt durch Auferstehung Jesu Christi aus Toten und gläubig geworden durch den, den Gott auferweckte aus Toten und Herrlichkeit gab und in lebendige Hoffnung und in Gott hinein.

In der Offenbarung wird nur einmal von Auferstehung gesprochen, und zwar von der ersten Auferstehung:

> **„[20,5] Diese Auferstehung ist die erste.**
>
> **[20,6] Glückselig und heilig, der Teil hat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Vollmacht, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und werden königlich herrschen mit ihm die tausend Jahre."** Offb. 20,5-6

Diese betrifft nur die Märtyrer, die nicht das Tier angebetet haben. Der Ausdruck **„erste Auferstehung“** weist hin auf eine allgemeine Auferstehung an dem letzten Tage (Joh. 11,24). Ob damit das in Offb. 20,11-13 erwähnte Ereignis gemeint ist, wird nicht gesagt, ist aber wahrscheinlich.

Auffallend jedoch ist, dass daselbst nichts von einer Leibesauferstehung der Toten zum Gericht vor dem großen weißen Richterthron Gottes berichtet wird. Es heißt lediglich: **„Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, stehend angesichts des Thrones“**.

Die erste Auferstehung ist nicht identisch mit der *Ausauferstehung*, von der Paulus in Phil. 3,11 spricht, und dem *Ausauferwecktwerden* in 1. Kor. 6,14. Ob das Ereignis gemeint ist, von dem Paulus in 1. Thess. 4,16 berichtet: **„Die Toten in Christus werden auferstehen zuerst“**, kann auch nicht mit absoluter Gewissheit gesagt werden. Es war der sehnlichste Wunsch von Paulus:

> **„4,9 ..., auf dass ich Christus gewinne und in ihm erfunden werde, indem ich ja nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus Gesetz, sondern die durch Glauben Christi, die Gerechtigkeit aus Gott, gestützt auf den Glauben,**
>
> **4,10 zu erkennen ihn, sowohl die Kraft seiner Auferstehung als auch die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tode gleichgestaltet werde,**
>
> **4,11 ob ich irgendwie gelangen werde in die Ausauferstehung, die aus Toten.“** Phil. 4,9-11

Diese Ausauferstehung aus Toten ist eine der Auferstehung Christi ähnliche Auferstehung (Röm. 6,5) für die in der Ähnlichkeit mit Christus Lebenden und Sterbenden vermittels seiner Parusie oder Herrlichkeitsgegenwart (1. Kor. 15,23).

Diese Ausauferstehung ist der Abschluss, das Ziel eines Weges, auf dem sich hier diejenigen befinden, von denen Paulus sagt:

> **„Denn wenn wir wirklich mitsterben, werden wir auch mitleben."** 2. Tim. 2,11

Von diesem Ziel sagt Paulus:

> **„Nicht, dass ich es schon erhielt oder schon vollendet sei. Ich jage aber nach, ob ich auch ergreifen möge, aufgrund von welchen ich auch ergriffen worden bin von Christus Jesus."** Phil. 3,12

Das scheint anzudeuten, dass dieses Ziel auch schon vor der in 1. Thess. 4,16 erwähnten Auferstehung der Toten in Christus erreicht werden kann. Die Stelle

> **„Gott aber hat sowohl den Herrn auferweckt; als er auch uns ausauferwecken wird durch seine Kraft."** 1. Kor. 6,14

scheint nur im Allgemeinen die Wirksamkeit der Kraft Gottes zu betonen, die imstande ist, durch Auferweckung aus der Gebundenheit des irdischen Leibeslebens heraus zu befreien.

Über die Beschaffenheit der verklärten Leiblichkeit und das Verhältnis derselben zu unserer irdischen Leiblichkeit gibt uns die Schrift nur wenige, aber doch wichtige Andeutungen, die sich anlehnen an das Bild vom Samenkorn.

> **„15,35 Es wird aber jemand erwidern: »Wie werden die Toten erweckt? Mit welchem Leib aber kommen sie?«**
>
> **15,36 Tor! Du! Was du säst, wird nicht lebendig gemacht, es sterbe denn.**

> **15,37 Und was du säst, ist nicht der Leib, der werden soll, den du säst, sondern ein nacktes Korn, es sei von Weizen oder von einem der übrigen** (Samen)**.**
>
> **15,38 Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen der Samen einen eigenen Leib."**
>
> 1. Kor. 15,35-38

Wir stehen da vor einem Wunder, wie es uns die Natur immer wieder vor Augen führt.

Unser jetziger Leib ist demnach das Samenkorn unseres einstigen verklärten Leibes:

> **„15,42 Es wird gesät in Verderblichkeit, es wird auferweckt in Unverderblichkeit;**
>
> **15,43 es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft;**
>
> **15,44 es wird gesät ein seelischer Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib."** 1. Kor. 15,42-44

Der geistige Leib ist also nicht eine totale Neuschöpfung, sondern die Frucht des Ausgesäten durch den Sterbeprozess und das Wunder der Lebendigmachung des gestorbenen Samenkorns. Die Auferstehung oder die Bekleidung mit einem neuen Leib ist die Folge des Lebendiggemacht-Werdens. Das nackte Samenkorn erhält erst seinen ihm eigentümlichen Pflanzenleib durch den Tod und die Lebendigmachung.

Der irdische Leib als Samenkorn enthält bereits die volle Entfaltung im Keim, aber dieser kann nicht lebendig gemacht werden, es sei denn, dass der alte Leib stirbt. Unser Auferstehungsleib wird in einem gewissen Verhältnis stehen zu dem, was wir im Leibesleben gewesen sind. Dem Keim entspricht beim Menschen die Persönlichkeit, die Seele, das Personen-Ich.

Die Bekleidung ist allein Gottes Sache. Gott gibt der Pflanze ihren bestimmten, eigenen Leib nach seinem Willen, entsprechend der verschiedenen Art des Samens. Was da stirbt und der Verwesung Raub wird, ist der Leib. Der Geist, das bewegende Prinzip, verlässt beim Sterben den Leib, aber nicht, um die Seele, die Persönlichkeit, nunmehr in ein Nichts aufzulösen, so dass Gott bei der Auferweckung des Leibes ganz neue Seelen oder Persönlichkeiten schaffen müsste, sondern die Seele existiert nach dem Leibestode bis zur Leibesauferstehung entweder in einem Zustande der Nacktheit oder der Überkleidung:

> **„[5,1] Denn wir wissen, dass, wenn unser irdisches Haus des Zeltes wird abgebrochen sein, wir einen Bau aus Gott haben, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein äonisches in den Himmeln.**
>
> **[5,2] Denn auch in diesem seufzen wir, indem wir unsere Behausung, die aus** (dem) **Himmel, überzuziehen uns sehnen,**
>
> **[5,3] wenn wir nämlich anziehend nicht werden bloß erfunden werden.**
>
> **[5,4] Denn auch als die im Zelt Seienden seufzen wir, beschwert, aufgrund dessen wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, auf dass das Sterbliche verschlungen werde vom Leben."** 2. Kor. 5,1-4

- Das Zelt (**σκῆνος [skē'nos]**) ist unsere Leiblichkeit;
- unser irdisches Haus (**οἰκία [oiki'a]**) des Zeltes ist das, worin wir uns mit unserem sterblichen Leib befinden, die ganze irdische Umwelt. Das, was abgebrochen wird, ist das Haus, die irdische Umwelt, und mit ihm natürlich auch unser sterblicher Leib.

- Der Bau (**οἰκοδομή [oikodomē']**) aus Gott, den wir bereits haben, ist nicht etwa unser zukünftiger Geistleib, sondern die neue Welt oder die neue Schöpfung (2. Kor. 5,17).

- Unsere Behausung (**οἰκητήριον [oikētē'rion]**), die aus (dem) Himmel, ist die Überkleidung, die Paulus anzuziehen sich sehnt, der Geistleib. Wenn wir nämlich anziehend nicht werden bloß erfunden werden. Dies ist eine Voraussetzung oder Bedingung. Wir müssen vorher etwas angezogen haben (vergleiche Röm. 13,14; Gal. 3,27; Eph. 4,24; 6,14; Kol. 3,10; 1. Thess. 5,8). Die Überkleidung geschieht so, indem der sterbliche Leib verschwindet durch Verwandlung in den Geistleib.

Die Lehre von einem Zwischenleib, den der Verstorbene solange zur Bekleidung erhält, bis er den Auferstehungsleib anziehen kann, findet in der Schrift keine genügende Begründung. Dann müsste ja in der Auferstehung der bereits mit einem Zwischenleib Bekleidete noch einen anderen Leib darüber anziehen. Davon aber sagt die Schrift nichts, auch nicht in Offb. 6,11 (das Bild des Kleides hat mit Körperlichkeit nichts zu tun).

Barmherzigkeit

Hebräisch:

- חֶסֶד **[Chä'SäD]** = Gunst, Gnade, Güte:

  1. Mo. 19,19; 20,13; 21,23; 24,12.14.27; 40,14; 2. Mo. 15,13; 4. Mo. 14,18-19; 5. Mo. 7,9.12; Jos. 2,12.14; Ri. 1,24; 8,35; Rut 1,8; 2,20; 1. Sam. 20,15; 2. Sam. 7,15; 15,20; 16,17; 1. Kön. 2,7; 3,6; 8,23; 1. Chron. 17,13; 2. Chron. 5,13; 7,3.6; 20,21; 24,22; Esra 7,28; 9,9; Neh. 9,17; 13,22; Ester 2,9.17; Hiob 6,14; Ps. 23,6; 25,7; 51,3; 109,16; Jer. 9,23; Hos. 12,7.

- חֲסָדִים **[ChaSāDī'M]** = Gnadenerweisungen:

  1. Mo. 32,11; 2. Chron. 32,32; 35,26; Neh. 13,14.

- נָחַם **[NāCha'M]** = Mitleid empfinden:

  5. Mo. 32,36; Jer. 15,6.

- נֶחָמִים **[NiChuMī'M]** = Tröstungen, Mitleid:

  Hos. 11,8.

- רָחַם **[RāCha'M]** = erbarmen, weich empfinden:

  Spr. 28,13; Jer. 6,23; 21,7; Hab. 3,2; 2. Mo. 33,19; Ps. 103,13.

- מְרָחֵם **[MeRāChä'M]** = Erbarmer:

  Jes. 49,10; 54,10.

- רַחֲמִים **[RaChaMī'M]** = innerstes Mitgefühl:

  1. Mo. 43,14; 5. Mo. 13,18; 2. Sam. 24,14; 1. Kön. 8,50; 1. Chron. 21,13; 2. Chron. 30,9; Neh. 1,11; 9,19; Ps. 25,6; 40,12; 51,3; 69,17; 77,10; 103,4; 106,46; 119,77.156; Jes. 47,6; 54,7; 63,7.15; Jer. 16,5; 42,12; Kla. 3,22; Dan. 9,9.18; Hos. 2,21; Sach. 1,16; 7,9.

- חָמַל **[ChāMa'L]** = schonen, nachsichtig sein:

  2. Mo. 2,6; 5. Mo. 13,9; 1. Sam. 23,21; Jer. 15,5; Hes. 16,5; Hab. 1,17.

- חָנַן **[ChāNa'N]** = günstig, gnädig sein:

  Hiob 19,21; Ps. 102,14; 109,12; Spr. 14,21.31; 19,17; 28,8.

Griechisch:

- **ἐλεεῖν [äläī'n]** = sich erbarmen, Mitleid empfinden:

  Mt. 5,7; 9,27; 15,22; 17,15; 18,33; 20,30-31; Mk. 5,19; 10,47-48; Lk. 16,24; 17,13; 18,38-39; Röm. 9,15-16.18; 11,30-31; 11,32; 12,8; 1. Kor. 7,25; 2. Kor. 4,1; Phil. 2,27; 1. Tim. 1,13.16; 2. Petr. 2,10.

- **ἔλεος [ä'läos]** = Erbarmen, Barmherzigkeit:

  Mt. 9,13; 23,23; Lk. 1,50.54.58.72.78; 10,37; Röm. 9,23; 11,31; 15,9; Gal. 6,16; Eph. 2,4; 1. Tim. 1,2; 2. Tim. 1,2.16.18; Tit. 3,5; 1. Petr. 1,3; 2. Joh. 3; Hebr. 4,16; Jak. 2,13; 3,17; Jud. 2,21.

- **ἀνέλεος [anä'läos]** = ohne Erbarmen:

  Jak. 2,13.

- **ἐλεήμων [äläē'mōn]** = barmherzig, mitleidig:

  Mt. 5,7; Hebr. 2,17.

- **ἐλεημοσύνη [äläēmosy'nē]** = Wohltat, Almosen:

  Mt. 6,2-4; Lk. 11,11; 12,33; Apg. 3,2-3.10; 9,36; 10,2.4.31; 24,17.

- **οἰκτιρμός [oiktirmo's]** = Mitleid, innerstes Empfinden, Erbarmung:

  Röm. 12,1; 2. Kor. 1,3; Phil. 2,1; Kol. 3,12; Hebr. 10,28.

- **οἰκτεῖρειν [oiktī'rīn]** = Mitleid haben:
  Röm. 9,15.
- **οἰκτίρμων [oikti'rmōn]** = mitleidig:
  Lk. 6,36; Jak. 5,11.
- **σπλάγχνα [spla'nchna]** = innere Gefühle:
  Lk. 1,78; 2. Kor. 7,15; Phil. 1,8; 2,1; Kol. 3,12; Philem. 7.12.20; 1. Joh. 3,17.
- **εὔσπλαγχνος [äu'splanchnos]** = mildtätig:
  Eph. 4,32; 1. Petr. 3,8.
- **πολύσπλαγχνος [poly'splanchnos]** = mit viel Mitleid:
  Jak. 5,11.
- **σπλαγχνίζεσθαι [splanchni'zästhä]** = Mitleid empfinden:
  Mt. 9,36; 14,14; 15,32; 18,27; 20,34; Mk. 1,41; 6,34; 8,2; 9,22; Lk. 7,13; 10,33; 15,20.

Barmherzigkeit ist diejenige Seite der Liebe, die nicht nur von Mitleidsgefühlen für das Elend und die Erbärmlichkeit des Armen und Elenden ergriffen wird, sondern auch angetrieben wird, das Mitleiden durch helfende Tat zu bewähren.

Es ist nun auffallend, dass dieselben Ausdrücke, die vom Erbarmen Gottes gebraucht werden, sich auch auf das Erbarmen der Menschen beziehen, wiewohl das menschliche Erbarmen bei weitem nicht die Reinheit und Tiefe des Erbarmens Gottes erreicht.

„Werdet nun mitleidig, so wie auch euer Vater mitleidig ist." Lk. 6,36

Durch diese Gleichheit der Ausdrücke erhält der Begriff Barmherzigkeit in der Heiligen Schrift eine Note, die wir sonst in der Welt nicht finden. Weder das klassische Altertum noch die moderne Zeit kennt Barmherzigkeit in diesem Vollsinn wie die Schrift Alten und Neuen Testaments. Es kann auch nur derjenige barmherzig sein, der das grenzenlose Erbarmen Gottes für sich persönlich erfahren hat. Nur der ist zum Dienst am Nächsten wirklich tüchtig, der diesen Dienst ausrichtet gestützt auf die Erbarmungen Gottes:

> **„Gestützt auf die Erbarmungen Gottes ermahne ich euch, Brüder, eure Leiber bereitzustellen zu einem Schlachtopfer, lebendig, heilig, Gott wohlgefällig, als euren wortgemäßen (λογικός [logiko's]) Gottesdienst."** Röm. 12,1

Das Erbarmen Gottes bildet die Brücke zwischen Gnade und Frieden, um die beiden Pole auszugleichen. Deshalb setzt der Apostel in seinem Gruß dieses Wort in die Mitte:

> **„Gnade, Erbarmen, Friede von Gott, unserem Vater, und Christus Jesus, unserem Herrn!"** 1. Tim. 1,2

Vergleiche auch 2. Tim. 1,2; 2. Joh. 3. Es ist das tiefe Mitleid Gottes mit unserer Erbärmlichkeit, die auch noch in den begnadigten Gotteskindern herrscht und den wahren Frieden nicht aufkommen lassen will.

Andererseits ist die aufrichtige Übung der Barmherzigkeit der Weg, um tiefer in die Erkenntnis des Gottes einzudringen:

> **„Glückselig die sich Erbarmenden, denn sie werden Erbarmen erlangen."** Mt. 5,7

In unserem ganzen Heiligungsstreben liegt es letzten Endes nicht an unserem Wollen und Laufen, sondern allein an Gott, der sich erbarmt (Röm. 9,16).

Übersehen wir alle die Stellen, in denen von Gottes Erbarmen mit Israel die Rede ist, so erkennen wir leicht, dass dieses Erbarmen der Grundtrieb alles Heilshandelns Gottes mit seinem Volk ist. Ja, auch dann, wenn sein Erbarmen zeitweise zurückgehalten wird, so geschieht es doch nur deshalb, um desto brünstiger wieder hervorzubrechen (Hos. 11,8). Israel ist dabei nur der Anschauungsunterricht für die Völkerwelt, das Musterbeispiel, an dem jedermann lernen kann, was Gottes Erbarmen ist.

Bekehrung, bekehren

Hebräisch:

- **הָפַךְ [HāPha'Kh]** = Kehrtmachen:

  Jes. 60,5.

- **הֵסֵב [He'SeBh]**, Hiphil[7] von **סָבַב [SāBha'Bh]** = wenden machen:

  1. Kön. 18,37.

- **שׁוּב [Schū'Bh]** = umkehren, zurückkehren:

  5. Mo. 4,30; 30,2.8.10; 1. Sam. 7,3; 1. Kön. 8,33.35.47-48; 2. Kön. 17,13; 23,25; 2. Chron. 7,14; 15,4; 24,19; 30,6; 36,13; Neh. 1,9; 9,26.29.35; Hiob 22,23; 36,10; Ps. 7,13; 22,28; 51,15; Jes. 6,10; 10,22; 19,22; 31,6; 49,5; 52,8; 55,7; 59,20; Jer. 3,7.10.14; 4,1; 5,3; 15,7; 18,8; 23,14.22; 24,7; 25,5; 26,3; 31,18-19; 34,15; 35,15; 36,3.7; 44,5; Kla. 3,40; Hes. 3,19; 13,22; 18,21.28.30.32; 33,9.11-12.14; Dan. 9,13; Hos. 3,5; 5,4; 7,10.16; 11,5; 12,7; 14,2-3; Joel 2,12-13; Am. 4,6.8-11; Jona 3,8.10; Sach. 1,3; Mal. 2,6; 3,7.24.

- **שׁוּבָה [SchūBhā'H]** = Umkehr:

  Jes. 30,15.

[7] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

Griechisch:

- **ἐπιστροφή [äpistrophē'']** = das Sichwenden zu, Bekehrung:
  Apg. 15,3.
- **ἐπιστρέφειν [äpisträ'phīn]** = sich hinwenden zu, sich bekehren:
  Mt. 13,15; Mk. 4,12; Lk. 1,16-17; 22,32; Joh. 12,40; Apg. 3,19; 9,35; 11,21; 14,15; 15,19; 26,18.20; 28,27; 2. Kor. 3,16; 1. Thess. 1,9; 1. Petr. 2,25; Jak. 5,19-20.
- **στρέφειν [strä'phīn]** = sich wenden, umkehren:
  Mt. 18,3; Joh. 12,40.

Der Begriff *Bekehrung* ist von den verwandten Begriffen *Reue* und *Buße* klar zu unterscheiden. Während es im Alten Testament für Buße kein besonderes Wort gibt, sondern nur von Reue und Bekehrung gesprochen wird, werden im Neuen Testament beide Begriffe *Buße* und *Bekehrung* bestimmt auseinandergehalten. Ist Buße das Umdenken, die Sinnesänderung, so ist Bekehrung der Willensakt der Umkehr, also die Folge der Sinnesänderung:

„So tut nun Buße und bekehret euch." Apg. 3,19

„..., sich zu Gott zu bekehren, indem sie der Buße würdige Werke vollbrächten." Apg. 26,20

Die Stelle

„Da ich bekehret ward, tat ich Buße“ Jer. 31,19

steht nur scheinbar damit im Widerspruch, da es wörtlich heißen muss: **„nach meiner Umkehr empfinde ich Reue“**.

Bekehrung ist Umkehr, Rückkehr zu dem, was man verlassen hat. So wird Israel immer wieder zur Umkehr zu JHWH aufgefordert. Wahre Bekehrung besteht in Abkehr vom Verkehrten und Hinkehr zu Gott und seinem Wort. Eine einseitige, unklare Bekehrungspredigt muss verhängnisvolle Wirkungen haben, wenn z. B. die Gefühlsseite überbetont wird. Reue oder Abscheu vor dem alten Sündenleben, das Schamgefühl und der Überdruss, ist an und für sich äußerst wichtig für die Bekehrung, aber nicht ausreichend. Die Gefühlsstimmung kann sehr bald wieder verrauschen, wenn der durchs Wort der Predigt Aufgeweckte wieder in den Alltag zurückkehrt.

Bekehrung ist nicht Gefühl oder Denken, wie Reue (**μεταμέλεσθαι [mätamä'lästhä]** = umfühlen) und Buße (**μετάνοια [mäta'noia]** = Umdenken), wiewohl nicht getrennt davon vorstellbar, sondern Tat, Willensakt, ganze Kehrtwendung von weg und hin zu.

Kann ein Mensch das überhaupt? Sagt nicht die Schrift:

„Bekehre du mich, so werde ich bekehrt.“ Jer. 31,18

Bei dieser Frage stehen wir vor dem tiefsten Paradox (dem scheinbaren Widerspruch oder unvereinbaren Gegensatz) von der menschlichen Willensfreiheit, also Verantwortlichkeit, und Gottes Absolutheit oder Alleinmacht. Wir finden in der Schrift beides: die bestimmte Aufforderung an den Menschen, von sich aus den Willensentschluss zu fassen und die Umkehr zu vollziehen, und andererseits das Zeugnis von der Unfähigkeit des Menschen, sich aus eigener Kraft zu bekehren. Diese Erkenntnis ist uralt.

Die Auskunft, dass der kategorische Imperativ in der Aufforderung zur Bekehrung nur die pädagogische Bedeutung habe, uns die Unmöglichkeit der Erfüllung dieses Befehls zu Bewusstsein zu bringen, befriedigt nicht ganz. Es muss auch ein positiver Zweck dabei im Auge behalten werden.

Wir beugen uns deshalb vor dem Paradox und machen keinen Versuch, es verstandesmäßig lösen zu wollen. Die Synthese wird uns erst ganz vom Ende aus, von der Erfüllung her, in der Vollendung enthüllt. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, aus der Schrift zu lernen, wann und in welcher Weise bei der Verkündigung des Wortes zur Bekehrung direkt aufgefordert werden soll.

Es ist auffallend, wie wenig in den Evangelien davon die Rede ist. Da wird zur Buße bzw. zum Umdenken aufgefordert, aber kaum zur Bekehrung. Es wird aber bestimmt das Verstockungsgericht über Israel verkündigt, **„damit sie nicht etwa sich bekehren"** (Mt. 13,15; Mk. 4,12; Joh. 12,40; vergleiche Apg. 28,27).

Wohl wird von dem Täufer Johannes, dem Vorläufer Jesu, vorausgesagt, dass er viele der Söhne Israels bekehren wird zu dem Herrn, ihrem Gott (Lk. 1,16-17), und zu Simon Petrus sagt der Herr in Lk. 22,32:

> **„Und du, wenn du dich einst bekehrest, so stärke deine Brüder."** Lk. 22,32

Nur ein einziges Mal fordert Jesus direkt zur Umkehr auf, und zwar seine Jünger:

> **„Wahrlich, ich sage euch, so ihr euch nicht bekehret und werdet wie die Kindlein, werdet ihr keineswegs eingehen in die Königsherrschaft der Himmel."** Mt. 18,3

Da Bekehrung immer eine Glaubenswirkung und Umdenken Voraussetzung der rechten Bekehrung ist, muss die Glaubenspredigt im Vordergrund stehen. Dann kommen auch wahre Bekehrungen zustande, ohne dass zur Bekehrung gedrängt wird.

Mangelhafte Bekehrungen sind ein Grundübel und Krebsschaden für das Volk Gottes. Deshalb fehlt es vielfach an tieferer Sündenerkenntnis und infolgedessen auch an freudiger Heilsgewissheit. So entsteht leicht das sinnlose Gerede: „Ich bekehre mich alle Tage".

Bekehrung ist etwas Fundamentales, was nicht alle Tage wiederholt werden muss oder kann. Ein Zurückkehren hat jedoch stattzufinden nach einem Abfall oder einer grundsätzlichen Verirrung vom Wege des Glaubens und der Wahrheit (vergleiche Lk. 22,32).

Wie innig Buße und Glaube mit Bekehrung verbunden sind, ja derselben voraufgehen müssen, lernen wir aus der Missionspraxis der Apostel:

„So tut nun Buße (denket um) **und bekehret euch."** Apg. 3,19

„Und es sahen es alle, die zu Lydda und Saron wohnten, welche sich bekehrten zum Herrn." Apg. 9,35

„Eine große Zahl, tatsächlich glaubend, bekehrte sich zu dem Herrn." Apg. 11,21

„..., euch evangelisierend, euch von diesen nichtigen (Dingen) **hin zu dem lebendigen Gott zu bekehren."** Apg. 14,15

„..., verkündigte ich, Buße zu tun (umzudenken) **und sich zu bekehren zu Gott."** Apg. 26,20

Es kommt sehr auf das *Wie* der Bekehrung an.

„..., weg von den Idolen, hin zu Gott, zu dienen dem lebendigen und wahrhaftigen Gott und zu erwarten seinen Sohn aus den Himmeln." 1. Thess. 1,9

Wenn diese vier Grundelemente auch bei jeder echten Bekehrung gefunden werden sollen, so ist doch zu bemerken, dass es für Bekehrung keine Schablone gibt. Die äußeren Umstände, die Mittel und Wege dabei sind äußerst mannigfaltig. Jede Bekehrung ist ein Original, das nicht einfach nachgeahmt werden kann.

Die Bekehrung des Apostels Paulus ist einzigartig und nur im Zusammenhang mit seinem apostolischen Sonderauftrag und der Heilsgeschichte Israels zu verstehen. Im Verhältnis zu der endgeschichtlichen Bekehrung von ganz Israel nennt Paulus die seinige eine Frühgeburt (1. Kor. 15,8). Auf dieselbe Weise wie er wird einst Israel als Volk sich bekehren. Das wird dann die Vollgeburt sein. Israel wird durch Sehen zum Herrn bekehrt, wie auch Paulus den Herrn sehen musste vor den Toren von Damaskus.

„Sie werden den anschauen, welchen sie durchstochen haben." Offb. 1,7 (vergleiche Joh. 19,37)

Zu diesem Zweck wird JHWH über das Haus Davids und über die Einwohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Flehens ausgießen (Sach. 12,10). Weil die Bekehrung des Apostels Paulus in so engem Zusammenhang mit der Bekehrung von ganz Israel steht, deshalb erzählt er wiederholt so ausführlich seine Bekehrungsgeschichte (Apg. 22,3-16; 26,9-20). Auch wenn er in seinen Briefen darauf zurückkommt, benutzt er diese Geschichte niemals, um einen evangelistischen Effekt zu erzielen, sondern nur, um die Heilswege Gottes, die mit seinem persönlichen Werden eng verbunden waren, zu erläutern. Er sagt auch nicht ein einziges Mal, dass er sich bekehrt habe. Er rühmt nur Gottes überströmende, wunderbare Gnade.

Die Verhinderung der Bekehrung Israels durch das Verstockungsgericht ist auch nur heilsgeschichtlich zu verstehen. Es gibt eine gewisse Grenze für die Bekehrungsmöglichkeit des Menschen. Darüber hinaus müssen alle scheinbaren Bekehrungen widergöttlich, verderblich sein. Um dies zu verhindern, verschließt Gott sein altes Bundesvolk durch das Verstockungsgericht unter den Unglauben, die Herzensverhärtung und Blindheit des Sinnes, aber nicht für ewig. Gott wird am Ende dieses Äons durch die Manifestation der Errettung von ganz Israel (Röm. 11,26), durch sein wunderbares Heilshandeln ohne menschliches Mitwirken, ein besonderes Exempel statuieren als Anschauungsunterricht für die Nationen.

Zu den Judenchristen, die zu der Gemeinde Gottes gehören, aber auch den Rest nach Wahl der Gnaden ausmachen, sagt Petrus:

„Ihr waret wie Schafe Verirrte, aber ihr habt euch jetzt bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen."
1. Petr. 2,25

Betont wird das **„jetzt"**, wohl mit Beziehung auf das Einst der Volksbekehrung. Hier wird eine besondere Verbalform für bekehren gebraucht, nämlich die mediale oder passive Form, sodass auch übersetzt werden kann: **„Aber ihr seid jetzt bekehrt worden zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen"**. Das würde noch besser passen zu der heilsgeschichtlichen Schau für Israel, bei der jedes menschliche Mitwirken total ausscheidet.

In 1. Thess. 1,9 steht dagegen die aktive intransitive Form:

„..., wie ihr euch bekehrt habt weg von den Idolen, hin zu Gott." 1. Thess. 1,9

Hier bleibt das große Paradox noch im Geheimnis.

In Jak. 5,19-20 haben wir die klare aktive transitive Form:

> **„[5,19] Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt, und es führt ihn jemand zurück,**
>
> **[5,20] so wisse er, dass der, welcher einen Sünder von dem Irrtum seines Weges zurückführt, seine Seele vom Tode erretten und eine Menge von Sünden bedecken wird.“** Jak. 5,19-20

Hier handelt es sich also nicht um das Sichbekehren des Sünders, sondern um das Zurückführen desselben von dem Irrtum seines Weges. Wir können niemanden bekehren, aber wir können Irrende zurückführen zur Wahrheit.

Bekenntnis, bekennen (siehe auch unter *Zeugnis* ab Seite 1159)

Hebräisch:

- Hiphil[8] von **יָדָה [JāDā'H]** = wissen lassen, erkennen lassen:

  1. Mo. 29,5; 49,8; 3. Mo. 5,5; 16,21; 26,40; 4. Mo. 5,7; 1. Kön. 8,33.35; 1. Chron. 16,4; 2. Chron. 6,24.26; Esra 3,11.1; Neh. 1,6; 9,2-3; 11,17; 12,46; Hiob 40,14; Ps. 32,5; Spr. 28,13; Jes. 25,1; 30,18-19.

- **הִגִּיד [HiGī'D]**, Hiphil[8] von **נָגַד [NāGa'D]** = offenkundig machen:

  5. Mo. 26,3; Hiob 42,3.

- **שִׁיר [Schī'R]** = laut ausrufen:

  2. Mo. 15,1; Hiob 36,24.

Griechisch:

- **ὁμολογεῖν [homologī'n]** = eingestehen, offen bekennen:

  Mt. 7,23; 10,32; 14,7; Lk. 12,8; Joh. 1,20; 9,22; 12,42; Apg. 24,14; Röm. 10,9-10; 1. Tim. 6,12; Tit. 1,16; 1. Joh. 1,9; 2,23; 4,2-3.15; 2. Joh. 7; Hebr. 11,13; 13,15.

- **ἐξομολογεῖσθαι [äxomologī'sthä]** = bekennen, eingestehen, anerkennen, preisen:

  Mt. 3,6; 11,25; Mk. 1,5; Lk. 10,21; Apg. 19,18; Röm. 14,11; 15,9; Phil. 2,11; Jak. 5,16; Offb. 3,5.

- **ὁμολογία [homologi'a]** = Bekenntnis:

  2. Kor. 9,13; 1. Tim. 6,12-13; Hebr. 3,1; 4,14; 10,23.

[8]Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- **ὁμολογοῦμενος [homologū'mänos]** = anerkanntermaßen:
  1. Tim. 3,16.
- **ἐπαγγέλλεσθαι [äpangä'llästhä]** = sich zu etwas bekennen, sich einer Sache rühmen:
  1. Tim. 2,10; 6,21.

Der Sinn des *Bekennens* ist nach der Wortbedeutung im Alten und im Neuen Testament nicht nur der, dass etwas bisher Verborgenes oder Verheimlichtes eingestanden wird, sodass man es offenkundig macht, sondern auch der, dass durch das Aussprechen einer Überzeugung oder Erkenntnis eine feierliche übereinstimmende, harmonierende Erklärung abgegeben und somit eine Gleichheit hergestellt wird. Das griechische Wort **ὁμολογεῖν [homologī'n]** heißt in seiner Grundbedeutung **„gleichsprechen"**. Von dieser Grundbedeutung aus verzweigt sich der Begriff nach zwei Seiten hin, als Sündenbekenntnis und als Zeugnis. Im Alten Testament verhält es sich mit den entsprechenden hebräischen Wörtern ebenso.

Ein Bekennen der Sünde und Schuld ist ein wichtiges Stück einer aufrichtigen Sinnesänderung oder Buße, jedoch ist Sündenvergebung nicht an Bedingungen gebunden. Im Alten Bund gab es nach Röm. 3,25 nur ein Hingehenlassen, ein Ungestraft-sein-Lassen (**πάρεσις [pa'räsis]**) der Sünde unter der Nachsicht oder Zurückhaltung (**ἀνοχή [anochē']**) Gottes.

Dies im Auge behaltend verstehen wir solche Stellen besser, die die Vergebung in Verbindung bringen mit Sündenbekenntnis. In Ps. 32 schildert David seine verzweifelte Seelenstimmung, bevor er sich der Vergebung seiner Sündenschuld erfreuen konnte. Dies kam ihm besonders im Gebetsschweigen zum Bewusstsein. Durch das offene Bekenntnis wurde bei ihm der lastende Bann gebrochen, sodass er sich im Glauben aufrichten konnte an der Tatsache der Sündenvergebung.

Es heißt dort in Vers 5 nicht: „..., da vergabst du mir die Missetat meiner Sünden“, sondern:

„..., und du, du hast vergeben die Schuld meiner Sünde“, Ps. 32,5

d. h. die Abbiegung oder Verdrehung (עָוֹן **[ʿāWo’N]**) meiner Zielverfehlung (חַטָּאת **[ChaThā’¯T]**). Die Schrift lehrt nirgends, dass wir völlige Sündenvergebung verdienen oder erwerben können durch Bekennen oder Beichten, wohl aber ist aufrichtiges Bekennen ein unentbehrlicher Faktor in der der Erlangung der inneren Freudigkeit und Zeugniskraft, in der Bereinigung unseres Glaubenslebens. So lesen wir in den Sprüchen Salomos:

„Wer seine Treubrüche (פֶּשַׁע [Pä’Schaᶜ]) verbirgt, wird kein Gelingen haben; wer sie aber bekennt und lässt, wird Barmherzigkeit erlangen.“ Spr. 28,13

Dies bezieht sich auf den Erfolg im äußeren Leben. Auch im Neuen Testament ist Sündenvergebung nicht an die Bedingung des Bekennens oder Beichtens gebunden. Wenn es im 1. Johannesbrief heißt:

„So wir unsere Sünden bekennen, treu und gerecht ist er, dass er uns erlasse die Sünden und reinige von jeder Ungerechtigkeit“, 1. Joh. 1,9

so soll damit nur bezeugt werden, dass die Sündenvergebung Gottes Treue und Gerechtigkeit zur einzigen Voraussetzung hat. Durch mein Bekennen (**ὁμολογεῖν [homologī’n]** = gleichsprechen) bringe ich mein Denken, Fühlen und Wollen mit Gottes Treue und Gerechtigkeit in Übereinstimmung. Wenn wir dagegen nur sagen: „Wir haben nicht Sünde“, so führen wir uns selber irre, und die Wahrheit ist nicht in uns (1. Joh. 1,8).

Das Bekennen ist also wichtig zum Erkennen der Treue und Gerechtigkeit Gottes und folglich zur freudigen, wirklich befreienden Heilsgewissheit. So wird es auch klar, wie bekennen und lobpreisen innerlich eins ist.

Von Bedeutung ist auch das gegenseitige Bekennen untereinander. Dafür wird ein anderes Wort gebraucht, nämlich **ἐξομολογεῖσθαι [äxomologï'sthä]**, welches soviel heißt wie eingestehen, anerkennen, herausbekennen. Im Jakobusbrief heißt es:

> **„Bekennet nun einander die Sünden und betet für einander, dass ihr kuriert werdet."** Jak. 5,16

Das Bekennen einer dem anderen ist Sache der Tiefenseelsorge, die wir alle ausüben sollen in der Brudergemeinschaft, um von inneren Gebundenheiten, Hemmungen, Verkrampfungen und fixen Ideen befreit zu werden. Die Heilung bezieht sich auf alle die Gebrechen, die Jakobus in seinem Brief aufgezählt hat, und die sich als Hemmungen des Gemeinschaftslebens auswirken:

- Mangel an Weisheit,
- Zweifel,
- Versuchungen,
- Zungensünden,
- Neid und Streit,
- Lüste in den Gliedern,
- Weltfreundschaft,
- Hochmut,
- Richtgeist,
- Weltsicherheit,

- soziale Ungerechtigkeit,
- leibliche Not.

Dabei ist aber Zweierlei wohl zu beachten: Dass das Bekennen vor Gott im Verborgenen das Ziel sein muss, während das Bekennen vor Menschen nur seelsorgerliche Hilfe auf diesem Wege sein darf und zum anderen, dass das **„einander“** beachtet wird; denn hier ist nicht die Rede von einem Beichtinstitut, wobei etwa der Eine der reumütig Beichtende ist und der Andere der `Confessionarius`, der die Beichte entgegennimmt und Absolution erteilt in angemaßter apostolischer Vollmacht (vergleiche Joh. 20,23).

In Mt. 3,6; Mk. 1,5 und Apg. 19,18 handelt es sich ebenfalls um ein Anerkennen, wodurch der Denksinn durch das Umdenken (Buße) in Übereinstimmung gebracht wird mit Gottes Ordnungen und Heilsgedanken.

Bekenntnis im Sinne von Zeugnis ist der Wille Gottes für uns. Davon hängt unsere Eignung zum Christenberuf ab. Daher sagt Jesus:

> **„Jeder nun, der sich in mir bekennt vor den Menschen, den werde ich auch in ihm bekennen vor meinem Vater in den Himmeln.“** Mt. 10,32 (vergleiche Lk. 12,8)

Aus dem Gegensatz zum Verleugnen (Vers 33) ist zu schließen, dass **„bekennen“** hier soviel wie *anerkennen* bedeutet. Ja, noch mehr, dieses Bekennen ist Ausdruck innigster Gemeinschaft, sodass gleichsam einer in dem anderen sein Wesen hat. Dieses Bekennen **„in mir“** ist mehr als bloßes Bekennen „zu mir“.

Jesus als Herrn bekennen ist notwendig zur Heilsvollendung. Im Römerbrief heißt es:

> **„[10,9] Wenn du mit deinem Munde bekennst: »Herr ist Jesus!« und glaubest in deinem Herzen, dass Gott ihn erweckte aus Toten, so wirst du Heil empfangen** (gerettet werden)**;**
>
> **[10,10] denn mit dem Herzen wird geglaubt in Gerechtigkeit hinein, mit dem Munde aber wird bekannt in Heil hinein.“** Röm. 10,9-10

Das Ziel der Heilswege Gottes ist, dass jede Zunge Gott bekennen soll (Röm. 14,11). Dieses Bekennen ist soviel wie lobpreisendes Huldigen. Im Philipperbrief heißt es:

> **„Auf dass jede Zunge huldigend bekenne: Herr** (ist) **Jesus Christus zur Herrlichkeit Gottes des Vaters.“** Phil. 2,11

So kann man im Alten Testament das Wort für **„bekennen“** auch gern mit **„loben“** oder **„danken“** übersetzen, was übrigens sehr oft vorkommt, z. B. dem Herrn danken, seinen Namen loben.

Von einem formulierten Glaubensbekenntnis (Konfession), wie wir es heute haben, ist in der Heiligen Schrift kaum etwas zu entdecken. Man könnte vielleicht Ansätze dazu finden in der Formel[9]:

> **„Herr** (ist) **Jesus Christus.“** Phil. 2,11

oder im 1. Timotheusbrief:

> **„Anerkannt groß ist das Geheimnis der Frömmigkeit: Welcher** (Christus) **geoffenbart ward in Fleisch, gerechtfertigt in Geist, Engeln erschienen, verkündigt unter Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit.“** 1. Tim. 3,16

[9] vergleiche 1. Kor. 12,3; 1. Joh. 4,15

Das wäre in sechs kurzen Sätzen vielleicht ein urchristliches Glaubensbekenntnis von dem Lebenslauf des Christus in Verbindung mit dem Geheimnis der Frömmigkeit, die in der Auswirkung dieses Heilswerks Jesu begründet ist.

Ein Bekenntnis der Gemeinde Gottes durch Zusammenfassung dessen, was Gegenstand des Glaubens ist, wird jeweils bestimmt durch die gegebene Veranlassung. So bekennt sie

- *den ungläubigen Juden gegenüber*, dass Jesus der Christus ist (Hebr. 2,1; 4,14),
- *den Heiden gegenüber*, dass Jesus der Herr ist (Röm. 10,9),
- *den Gnostikern gegenüber*, dass Jesus Christus im Fleische gekommen ist (1. Joh. 4,2-3.15; 2. Joh. 7).

Alle sonstigen Bekenntnisse der christlichen Kirche stammen aus der nachapostolischen Zeit, auch das sogenannte Apostolikum. Die Festlegung des Geglaubten durch Formulierungen ist immer mangelhaft und kann niemals Ersatz sein für das inspirierte Gotteswort.

Berufung, berufen

Hebräisch:

- זָעַק **[Zāᶜa'Q]** = schreien, zusammenrufen:
  2. Sam. 20,4.
- צָעַק **[Tsāᶜa'Q]** = schreien, zusammenrufen:
  1. Sam. 10,17; 2. Kön. 3,21.
- קָרָא **[QāRā'⁻]** = rufen, berufen, nennen:
  1. Mo. 1,5.8.10; 2,19; 49,1; 2. Mo. 31,2; Jos. 23,2; 24,1; Jes. 1,13; 41,9; 48,12; Joel 3,5.
- מִקְרָא **[MiQRā'⁻]** = das Zusammenrufen:
  2. Mo. 12,16; 3. Mo. 23,2-4.7-37; 4. Mo. 28,18-26; 29,1.7.12; Jes. 1,13; 4,5.
- כָּנָה **[KāNā'H]** = zubenamen:
  Jes. 44,5; 45,4.
- שֵׁם **[Sche'M]** = Name:
  1. Mo. 2,20; 4,26; 5,2-3; 11,4; 12,2; 16,13; 2. Mo. 3,15; 6,3; 23,21; 31,2; 33,12.17.19; 34,5; 35,30; 4. Mo. 6,27; 5. Mo. 9,14; 12,3; 18,5.7; 25,7; 1. Kön. 3,2; 8,43; 14,21; 2. Kön. 14,27; 17,34; 24,17; 1. Chron. 16,29; 29,13; 2. Chron. 7,14; Neh. 9,5; Ps. 48,11; 74,7; 147,4; Pred. 6,10; Jes. 30,27; 40,26; 43,1.7; 44,5; 45,4; 56,5; 62,2; 63,16.19; 65,15; Jer. 14,9; 15,16; 23,6; 33,2; Joel 3,5; Am. 9,12.

Griechisch:

- **καλεῖν [kalī'n]** = rufen, berufen:

  Mt. 2,7.15; 22,3; 25,14; Joh. 10,3; Röm. 8,30; 9,11.24; 1. Kor. 1,9; 7,15.17-18.20-22; Gal. 1,6.15; 5,8.13; Eph. 4,1.4; Kol. 3,15; 1. Thess. 2,12; 4,7; 5,24; 2. Thess. 2,14; 1. Tim. 6,12; 2. Tim. 1,9; 1. Petr. 1,15; 2,9.21; 3,9; 5,10; 2. Petr. 1,3; Hebr. 5,4; 9,15; 11,8.

- **ἐπικαλεῖσθαι [äpikalī'sthä]** = anrufen, benennen:

  Mt. 10,3; Lk. 22,3; Apg. 1,23; 4,36; 10,5.18.32; 11,13; 12,12.25; Hebr. 11,16.

- **προσκαλεῖσθαι [proskalī'sthä]** = berufen zu etwas:

  Apg. 13,2.

- **κλητός [klēto's]** = Berufener:

  Mt. 20,16; 22,14; Röm. 1,1.6-7; 8,28; 1. Kor. 1,1-2; Jud. 1; Offb. 17,14.

- **κλῆσις [klē'sis]** = Berufung, Beruf:

  Röm. 11,29; 1. Kor. 1,26; 7,20; Eph. 1,18; 4,1.4; Phil. 3,14; 2. Thess. 1,11; 2. Tim. 1,9; 2. Petr. 1,10; Hebr. 3,1.

- **ὄνομα [o'noma]** = Name:

  Mt. 10,41-42; 12,21; 18,5.20; 19,29; 21,9; 24,5; 28,19; Mk. 9,37.41; Lk. 6,22; 9,48; 10,20; 24,47; Joh. 1,12; 2,23; 3,18; 5,43; 10,25; 12,28; 14,13-14.26; 15,16.21; 16,23; 17,6.11; 20,31; Apg. 2,21.38; 3,6.16; 4,7.10.12.30; 8,12.16; 9,15-16; 10,43.48; 15,14.17; 19,5; Röm. 1,5; 10,13; 1. Kor. 1,10.13.15; 6,11; Eph. 1,21; Phil. 2,9-10; 4,3; Kol. 3,17; 1. Joh. 2,12; 3,23; 5,13; 3. Joh. 7.15; Offb. 2,13.17; 3,1.4-5.8.12; 6,8; 8,11; 9,11; 11,13; 13,1.8.17; 14,1.11; 15,2; 17,3.5; 19,12-13.16; 21,12.14; 22,4.

- **ὀνομάζειν [onoma'zīn]** = nennen:

  Lk. 6,13-14; Röm. 15,20; 1. Kor. 5,11; Eph. 1,21; 5,3; 2. Tim. 2,19.

- **χρηματίζειν [chrēmati'zīn]** = durch göttliche Weisung einen Namen erhalten:

  Apg. 11,26.

Für *rufen* und *berufen* werden sowohl im Hebräischen des Alten als auch im Griechischen des Neuen Testaments dieselben Wörter gebraucht, woraus schon hervorgeht, dass Berufung nicht von einem bestimmten Ruf getrennt werden darf. Auch ist Berufung und Beruf nicht zu trennen. Die Berufung ist die Bestimmung für oder Einsetzung in einen Beruf, eine zu erfüllende Aufgabe oder Mission. Diesen Beruf kann das Geschöpf nicht selber wählen, sondern derselbe ist abhängig von höherer, schöpferischer Entscheidung.

Grundlegend führt uns die Heilige Schrift dieses Berufen in den ersten Kapiteln des ersten Buches Mose vor Augen, indem sie uns von Namensgebungen berichtet. Nennen (**קָרָא [QāRā'⁻]**) heißt nämlich auch rufen, berufen:

„Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht." 1. Mo. 1,5

„Gott nannte die Feste Himmel." 1. Mo. 1,8

„Gott nannte das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer." 1. Mo. 1,10

Diese schöpferische Tätigkeit Gottes war natürlich keine bloße Namensverleihung, das hätte kaum Sinn, sondern ein Rufen und Berufen, eine Ordnung des Geschaffenen nach verschiedenen Berufen oder Berufungen. *Der Name symbolisiert in der Schrift Charakter und Beruf.*

In dieser Schöpfungsordnung hat der Mensch seinen besonderen Beruf, die Berufung Adams:

> „[5,1] **An dem Tage, da Gott Adam schuf, machte er ihn im Gleichnis (דְּמוּת [D^{e}Mū'T]) Gottes.**
>
> [5,2] **Männlich und weiblich schuf er sie** (nicht »ihn«, sondern »sie«, Mehrzahl)**, und er segnete sie und gab ihnen** (Mehrzahl) **den Namen Mensch (אָדָם [ˉāDā'M]), an dem Tage, da sie geschaffen wurden."** 1. Mo. 5,1-2

Zu beachten ist, dass Mann und Frau zusammen den Namen **אָדָם [ˉāDā'M]** bekamen, und dass das Wort **אָדָם [ˉāDā'M]** im ganzen Alten Testament niemals in der Mehrzahlform steht. Daraus geht zweierlei hervor:

- Die Einheit und Solidarität der ganzen Menschheit und
- die Teilnahme der Frau an dem gemeinsamen Beruf des Adam.

Nach Gottes Anordnung sollte auch der Adam (Mensch) als König der Schöpfung das Berufen ausüben:

> **„Und JHWH Gott bildete aus dem Erdboden (אֲדָמָה [ˉaDāMā'H]) alles Getier des Feldes und alles Gevögel des Himmels, und er brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen (קָרָא [QāRā'ˉ]) würde, und wie irgend der Mensch ein lebendiges Wesen nennen würde, das sollte sein Name sein."** 1. Mo. 2,19

Diese Namensgebung muss einen tieferen Sinn haben, was auch aus dem Zusammenhang hervorgeht. Adam übte seinen Beruf als König der Seelenschöpfung, bevor noch von Gott die Frau aus ihm gebildet war, dadurch aus, dass er allem Vieh und dem Gevögel des Himmels und allem Getier des Feldes den Namen gab, d. h. ihnen ihren Charakter und Beruf bestimmte.

Und gerade bei diesem königlichen Wirken entdeckte er, was ihm selber noch fehlte zur Ausübung seiner eigenen Berufung:

> **„Und für Adam fand er nicht eine Hilfe wie ihm gegenüber** (d. h. ihm entsprechend, angemessen)**.“**
> 1. Mo. 2,20

Zur Erfüllung seines königlichen Berufes als Herrscher über die Seelenschöpfung bedurfte Adam einer Hilfe oder Gehilfin. Das noch Fehlende bestand in dem von Gott gewollten Zeugen und der Vermehrung des eigenen Geschlechts. Diesen Beruf musste Adam erst in einer langen Schule lernen.

Das Zeugen an und für sich ist noch nicht die höhere Bestimmung, sondern das Zeugen verbunden mit Namensgebung. Die beiden ersten Menschensöhne wurden gezeugt ohne Namensgebung. Es heißt einfach:

> **„4,1 Und Adam erkannte Eva, seine Frau, und sie ward schwanger und gebar Kain, und sie sprach: Ich habe einen Mann erworben mit JHWH.**
>
> **4,2 Und sie gebar ferner seinen Bruder, den Abel.“**
> 1. Mo. 4,1-2

Die Namen Kain und Abel waren lediglich Erinnerungen an mit ihrer Geburt verbundene Erlebnisse und Stimmungen.

Ganz anders war es bei der Geburt des Seth:

„4,25 Und Adam erkannte abermals seine Frau, und sie gebar einen Sohn und gab ihm den Namen Seth; denn Gott hat mir einen anderen Samen gesetzt anstelle Abels, weil Kain ihn erschlagen hat.

4,26 Und dem Seth, auch ihm wurde ein Sohn geboren, und er gab ihm den Namen Enos (אֱנוֹשׁ [ʾäNōʼSch] = hinfällig). Damals fing man an, den Namen JHWHs anzurufen." 1. Mo. 4,25-26

„Und Adam lebte 130 Jahre und zeugte einen Sohn in seinem Gleichnis (דְמוּת [DᵉMūʼT] = Ähnlichkeit) wie sein Bild (צֶלֶם [TsäʼLäM]) und gab ihm den Namen Seth." 1. Mo. 5,3

Hieraus ergibt sich, dass bei der Namensgebung beide beteiligt waren, Adam und seine Frau Eva, und dass die Namensgebung in engster Verbindung stand mit der Anrufung des Namens JHWHs. Anrufen und nennen sind ein und dasselbe Wort (**קָרָא [QāRāʼ]**). Seth (**שֵׁת [ScheʼT]** oder **שָׁת [SchāʼT]** = er hat eingesetzt) war der von Gott bestimmte Ersatz für Abel. Es war sein Beruf, auf den Ersatz hinzuweisen, der durch den Ausfall von Abels Linie für die Fortführung des königlichen Herrscherberufs Adams geleistet werden muss.

Daher heißt es auch: Adam zeugte **„in seinem Gleichnis wie sein Bild"**. Aus der Linie Seths stammt Jesus als der wahre Ersatz und Vollender der Mission Adams, als Sohn des Menschen im 72. Gliede (Lk. 3,23-38). In der sethitischen Linie geht die göttliche Berufung fort, während man in der kainitischen Linie sich selbst einen Namen zu machen suchte (1. Mo. 11,4), d. h. den Menschenberuf selber bestimmte. Die göttliche Linie läuft dauernd parallel mit dem Anrufen des Namens JHWHs (1. Mo. 12,8; 13,4; 21,33; 26,25).

Die Berufung Abrahams, der ein Erbe der Welt (des Kosmos) ist (Röm. 4,13), besteht in der Segensvermittlung für die Welt[10]:

> **„[12,2] Und du sollst ein Segen sein;**
>
> **[12,3] und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen, und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“**
>
> 1. Mo. 12,2-3

Die Berufung Abrahams ist verbunden mit einem neuen Namen (1. Mo. 17,5) und einer Bestätigung des Bundes (1. Mo. 17,4-5.7). Alle irdischen Berufungen laufen weiter auf der abrahamitischen Linie. So die Berufung Isaaks:

> **„Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Isaak geben, und ich werde meinen Bund mit ihm aufrichten zu einem ewigen Bund für seinen Samen nach ihm.“** 1. Mo. 17,19

> **„In Isaak soll dir ein Same genannt worden“,** 1. Mo. 21,12

d. h. in Isaak soll die Berufungslinie fortgehen.

> **„[9,6] Denn nicht alle die aus Israel sind, diese sind Israel,**
>
> **[9,7] auch nicht, weil sie Abrahams Same sind, sind alle Kinder, sondern »in Isaak wird dir ein Same genannt werden«“,** Röm. 9,6-7

das ist, nicht die Kinder des Fleisches, diese sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet (vergleiche Hebr. 11,18).

Isaaks Berufung bestand darin, der Vater des Verheißungssamens zu sein.

[10] Vergleiche 1. Mo. 18,18; 22,18; 26,4; 28,14; Apg. 3,25; Gal. 3,8.

Jakob wurde berufen, als ihm ein neuer Name gegeben wurde, nämlich Israel (= Gotteskämpfer). Dieser Name, der 2476-mal im Alten Testament und auch sehr oft im Neuen Testament vorkommt, charakterisiert so recht den Beruf des ganzen von Jakob abstammenden Volkes Israel, den Kampf zwischen Geist und Fleisch zu veranschaulichen. Die eigentliche Berufung Israels wurde geschichtlich lebendig, als nach dem gemeinsamen Passah das gesamte Volk aus Ägypten ausgeführt und in die Sohnschaft eingeführt wurde[11]:

„Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen." Hos. 11,1

Das Volk als Ganzes war ein erstgeborener Sohn Gottes und wurde als solcher in der Wüste erzogen, ganz aus der Hand Gottes zu leben und gehorsam zu sein. Israels ist die Sohnschaft (Röm. 9,4). Das Heilshandeln Gottes mit diesem Volk wurde der Anschauungsunterricht für die Völkerwelt, die einmal eine große Gottesfamilie werden soll.

„Sie werden seine Völker sein, und er, Gott, wird mit ihnen sein." Offb. 21,3

So war und ist Israel der Zeuge Gottes in der Welt.

Wesentlich unterschieden von der Berufung Israels ist die Berufung der Gemeinde. Sie beginnt mit der Berufung der an Jesus gläubig gewordenen zwölf Jünger in die Nachfolge Jesu (Mt. 4,18-22; Mk. 1,16-20; Lk. 5,1-11; Joh. 1,35-51). Ihre Berufung fällt nicht zusammen mit ihrem Gläubigwerden oder ihrer Bekehrung, sondern bedeutet ihre Einführung in ihren Beruf als Menschenfischer (Mt. 4,19; Lk. 5,10), zunächst als Schüler oder Jünger.

[11] Vergleiche 2. Mo. 4,22-23.

Die großen Lektionen waren:

- Kommen und Sehen, also stilles Lernen, vom Herrn, ihrem Lehrer;
- Loslassen, d. h. Lösung von allen bisherigen Bindungen (Netze = Beruf; Vater = Verwandtschaft; Schiff = Besitz) und schließlich
- Zerbruch der eigenen Kraft und Weisheit (Lk. 5,8).

Der Ruf in die Nachfolge heißt

> **„Vorwärts, hinter mir! (δεῦτε ὀπίσω μου [däu'tä opi'sō mū]).“** Mt. 4,19

Eine Erweiterung des ersten Rufes fand statt bei der ersten Aussendung der Zwölf. Da nannte der Herr sie Apostel (Lk. 6,13), weil sie als seine Sondergesandten bevollmächtigt wurden (Mt. 10,1-42; Mk. 3,13-19; Lk. 9,1-6). Als Jünger oder Lernende bildeten sie den Grundstock für die werdende Gemeinde.

Diese (**ἐκκλησία [äkklēsi'a]** = Herausgerufene) ist eine Gründung des Herrn (Mt. 16,18), auferbaut auf dem Fundament (**θεμέλιον [thämä'lion]**) der Apostel und Propheten, indem Christus Jesus sein Eckstein ist (Eph. 2,20), der für den ganzen Bau Grundriss und Ausrichtung bedeutet. Die Apostel waren die Sondergesandten des Herrn, um durch ihren Botendienst die Königsherrschaft Jesu Christi zu proklamieren.

Ihr Auftrag, der zunächst sich beschränkte auf Israel, erhielt durch den großen Missionsbefehl des von ihnen scheidenden Hern eine bedeutende Erweiterung in die Völkerwelt hinein (Mt. 28,19-20; Mk. 16,15).

In der Apostelgeschichte wird uns das heilsgeschichtliche Werden in der Berufung der Apostel gezeigt. Die zwölf Apostel, die das Apostelamt der Beschneidung (Gal. 2,8) zu verwalten hatten, errichteten, nachdem die Lücke in der Zwölfzahl durch Ausfall des Judas wieder ausgefüllt worden war durch Hinzuwahl des Matthias, auf dem israelitischen Boden das pfingstliche, prophetische Geisteszeugnis für das ganze Volk Israel.

Ihr Beruf wird *Zeugnis* genannt:

„Ihr werdet meine Zeugen sein." Apg. 1,8

Die Berufung des Apostels Paulus hat demgegenüber einen ganz eigenen Charakter:

„Gehe hin, denn ein Gefäß der Auswahl ist mir dieser, zu tragen meinen Namen vor Völkern und Königen und Söhnen Israels." Apg. 9,15

Also sein Beruf ist, ein Universalwerkzeug der Gnade des Herrn zu sein. Wohl nennt er sich in Röm. 11,13 **„Apostel der Nationen"**, aber keinesfalls will er seinen Beruf darauf beschränken. Als Universalapostel verkündigt er das Evangelium Juden und Nationen:

„Ihnen aber, den Berufenen, Juden wie auch Griechen, verkündigen wir Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit." 1. Kor. 1,24

Es war nicht sein Beruf, eine rein heidenchristliche Gemeinde zu gründen, sondern die Gemeinden seines Wirkungskreises setzten sich zusammen aus Juden- und Heidenchristen.

Seine Berufung war, das vollere Pfingstzeugnis zu errichten, indem er die Repräsentanten aus den Nationen zu diesem Zweck mit nach Jerusalem nahm, um so die Geisteseinheit der Gesamtgemeinde zu demonstrieren (Apg. 21).

Er nennt sich selber einen Amtsträger (**λειτουργός [lītūrgo's]**) Christi Jesu in die Nationen hinein, priesterlich dienend am Evangelium Gottes, damit die Darbringung der Nationen wohlannehmbar werde, geheiligt in Heiligem Geist (Röm. 15,16). Zu diesem Zweck hat er von Jerusalem und ringsum her bis nach Illyrien das Evangelium des Christus vervollständigt (Röm. 15,19; Näheres siehe unter *Evangelium* ab Seite 284 und unter *Geheimnis* ab Seite 374). Paulus nennt sich selbst **„berufener Apostel"** (Röm. 1,1; 1. Kor. 1,1), wenn er seinen Sonderauftrag betonen will.

Die Gemeinde als solche hat ihre Berufung als Zusammenfassung ihrer Glieder als Berufene. Der Grundcharakter ist das Herausgerufensein (siehe unter *Gemeinde* ab Seite 413), dann aber auch das Hinzugerufensein zu etwas (**προσκαλεῖσθαι [proskalī'sthä]**). Daraus ergibt sich ihre Berufung oder ihr Beruf (**κλῆσις [klē'sis]**).

Die Gemeinde besteht aus allen Berufenen, die aus der Welt und allen irdischen Bindungen herausgerufen sind, und zwar mit einem **„nach oben Ruf Gottes in Christus Jesus"** (Phil. 3,14; Luther: **„himmlische Berufung Gottes in Christus Jesus"**). Als solche sind sie **„Mitteilhaber der himmlischen Berufung"** (Hebr. 3,1). Sie sind mitauferweckt und mitsitzend in den Himmlischen (d. h. der göttlichen Wirklichkeitswelt in Christus Jesus, Eph. 2,6) und werden als solche gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in den Himmlischen in Christus (Eph. 1,3). Gott beruft die Glieder der Gemeinde hinein in sein Königreich und seine Herrlichkeit (1. Thess. 2,12).

Als Leib (Organ) des Christus sind sie berufen, in der Königsherrschaft Jesu Christi das Zentralorgan zu werden für die All-Erneuerung und All-Vollendung, mit Christus herrschend als Priesterkönige.

Dieses Kronenrecht kann der Einzelne durch Untreue verlieren; er kann seinen Beruf verfehlen. Darum die Ermahnung:

> **„Brüder, befleißiget euch um so mehr, eure Berufung und Erwählung festzumachen; denn dieses tuend werdet ihr keinesfalls jemals straucheln.“** 2. Petr. 1,10

Diese Ermahnung richtet sich allerdings an Judenchristen, jedoch diese haben als Glieder des Leibes des Christus keine andere Berufung als die Heidenchristen. Diese Berufung ist so außerordentlich und herrlich, dass wir es kaum fassen können. Darum betet Paulus, dass Gott den Gliedern der Gemeinde geben möge einen Geist der Weisheit und Offenbarung vermittels seiner Erkenntnis, damit sie, erleuchtet an den Augen ihrer Herzen, wissen, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, welcher der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ist (Eph. 1,17-18).

Die Berufung geschieht von Gott aus. Er ist der Berufende. Er beruft nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Nationen (Röm. 9,24) hinein in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi unseres Herrn (1. Kor. 1,9) und in sein Königreich und seine Herrlichkeit (1. Thess. 2,12), und zwar

> **„durch unser Evangelium hinein in den Vollbesitz der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi“,**2. Thess. 2,14

nicht

> **„gestützt auf Unreinigkeit, sondern vermittels Heiligung.“** 1. Thess. 4,7

Der Apostel Petrus schreibt:

> **„..., dem Heiligen gemäß, der euch beruft, werdet ihr selber auch Heilige in allem Verhalten.“** 1. Petr. 1,15

Im ersten Korintherbrief heißt es:

„Im Frieden hat uns Gott berufen“, 1. Kor. 7,15

und in den Frieden hinein sind wir berufen in einem Leib (Kol. 3,15).

Wir sind vermittels Gnade Christi berufen (Gal. 1,6), wie auch Paulus durch seine Gnade berufen wurde (Gal. 1,15).

Da wir gestützt auf Freiheit berufen sind, sollen wir ja dem Fleisch keine Gelegenheit zur Betätigung geben (Gal. 5,13).

„Auf Grund eigener Herrlichkeit und Machterweisung (ἀρετή [arätē’])“ 2. Petr. 1,3

Gottes sind wir berufen, und zwar

„mit heiliger Berufung, nicht unseren Werken gemäß, sondern gemäß (seinem) **eigenen Vorsatz und Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor äonischen Zeiten.“** 2. Tim. 1,9

Die Berufung der Gemeinde geht aus von einem Vorsatz (**πρόθεσις [pro’thäsis]**) Gottes vor äonischen Zeiten, so wie er uns auch auserwählt hat in Christus vor Grundlegung der Welt (**κόσμος [ko’smos]**; Eph. 1,4). Erwählung und Berufung sind im Vorsatz Gottes bestimmt. Die Berufsverfehlung, von deren Möglichkeit die Schrift zeugt, kann den Vorsatz Gottes niemals umstoßen, sondern ist in Gottes Plan mit einkalkuliert. Wir stehen hier vor einem Geheimnis, welches wir mit unserem Verstand nicht enträtseln können. Entweder man zergrübelt sich, um doch immer wieder dahin zu kommen, wo man stehen bleiben muss vor einem breiten Graben, über den die menschliche Vernunft keine Brücke bauen kann, oder man geht gewissenlos, leichtsinnig und oberflächlich am Paradox vorbei und macht sich sein theologisches

System nach vorgefasster Meinung zurecht, indem man alle die Bibelstellen, die derselben entgegenstehen, entweder ignoriert oder umdeutet.

Der Glaube aber beugt sich vor dem Paradox und betet an. Es ist gut so für uns, damit die polare Spannung nicht verloren geht. Auch ein Gemeindeglied kann seinen Beruf verfehlen, und deshalb kann sein Name ausgelöscht werden aus dem Buch des Lebens. Name steht für Beruf. Köstlich ist die Gewissheit, dass denen, die Gott lieben, die gemäß Vorsatz als Berufene ihr Wesen haben, das All zum Guten zusammenwirket (Röm. 8,28). Damit die Gemeinde ihr Vollendungsziel im Dienst als Königspriestertum zur All-Erneuerung und All-Vollendung erreiche, wird das All ihr zur Verfügung gestellt.

> **„Denn welche er zuvor erkennt, die bestimmt er auch zuvor (προορίζειν [proori'zīn]** = prädestinieren)**, gleichgestaltet zu werden dem Bilde seines Sohnes, damit er sei ein Erstgeborener unter vielen Brüdern."** Röm. 8,29

Das Verhältnis zwischen Berufung und Erwählung ist so, dass die Berufung einen größeren Umfang hat als die Erwählung. Jesus sagt:

> **„Viele sind berufen, wenige aber auserwählt."** Mt. 22,14

Also nicht alle Berufenen sind auch Auserwählte (Näheres siehe unter *Erwählung* ab Seite 269). Die Gnadengaben und Berufung Israels sind unbereut (Röm. 11,29), d. h. dass Israel trotz der zeitweisen Verwerfung und des Verstockungsgerichtes doch noch dazu kommen wird, seinen Missionsberuf für die Nationen zur Ausführung zu bringen. Im Römerbrief heißt es:

> **„Was Israel sucht, dies hat es nicht erlangt, die Auswahl aber hat es erlangt."** Röm. 11,7

Was Israel erstrebt und nicht erlangt hat, ist die Gerechtigkeit.

Die Auswahl, welche die Gerechtigkeit, nämlich die aufgrund von Glauben aus Gnaden, erlangt hat, ist jener judenchristliche Teil der Gemeinde, der in Röm. 11,5 genannt wird **„Rest gemäß Wahl der Gnade“**. Zu dieser Auswahl gehörte auch der Apostel Paulus als ein Gefäß der Auswahl (Luther: auserwähltes Rüstzeug), Apg. 9,15. Ganz Israel ist also berufen, und diese Berufung ist vonseiten Gottes unbereut (Röm. 11,29), aber nur wenige gehören zur Auswahl.

An dem Beispiel Israels können wir lernen, was Jesus meinte mit dem Wort: **„Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt“**. Ähnlich so mag das Verhältnis zwischen Berufung und Erwählung sein in Bezug auf die äußere Erscheinung der Gemeinde.

Bruder

Hebräisch:

- אָח [ʿā'Ch] =
  - Bruder:
    1. Mo. 4,9; 24,29; 44,20; 2. Sam. 13,20.
  - Stiefbruder:
    1. Mo. 37,2.
  - Neffe:
    1. Mo. 13,8; 14,16; 24,48; 29,12.
  - Vetter:
    1. Mo. 29,15.
  - Volksgenosse:
    2. Mo. 2,11; Jes. 66,20.
  - Bundesgenosse:
    1. Kön. 9,13; Am. 1,9.
  - Gesinnungsgenosse:
    1. Mo. 49,5; Spr. 18,9.
  - Freund:
    1. Mo. 29,4; 2. Sam. 1,26.

Griechisch:

- **ἀδελφός [adälpho's]** = Bruder:

  1. Jesu Brüder:
     Mt. 12,46-48; 13,55; Mk. 3,31-33; 6,3; Lk. 8,19-20; Joh. 2,12; 7,3.5.10; Apg. 1,14; 1. Kor. 9,5; Gal. 1,19.
  2. Glaubensgenossen:
     - Mit bestimmten Namen:
       * *Apollos*: 1. Kor. 16,12;
       * *Epaphras*: Phil. 2,25;
       * *Johannes*: Offb. 1,9;
       * *Onesimus*: Kol. 4,9;
       * *Paulus*: 2. Petr. 3,15;
       * *Quartus*: Röm. 16,23;
       * *Saulus*: Apg. 9,17; 22,13;
       * *Silvanus*: 1. Petr. 5,12;
       * *Sosthenes*: 1. Kor. 1,1;
       * *Timotheus*: 2. Kor. 1,1; Kol. 1,1; 1. Thess. 3,2; Philem. 1; Hebr. 13,23;
       * *Titus*: 2. Kor. 2,13;
       * *Tychikus*: Eph. 6,21; Kol. 4,7.
     - Anrede: 111-mal im Neuen Testament.
     - Sonstige:
       Mt. 23,8; 28,10; Lk. 22,32; Joh. 20,17; 21,23; Apg. 9,30; 10,23; 11,1.12.29; 12,17; 14,2; 15,1.3.22-23.32-33.36.40; 16,2.40; 17,6.10.14; 18,18.27; 21,7.17; 22,5; 28,14-15.21; Röm. 8,29; 14,10.13.15.21; 16,14; 1. Kor. 5,11; 6,5-6.8; 7,12.14-15; 8,11-13; 15,6; 16,11.20; 2. Kor. 8,18.22-23; 9,3.5; 11,9; 12,18; Gal. 1,2; Eph. 6,23; Phil. 1,14; 4,21; Kol. 1,2; 4,15; 1. Thess. 4,6.10; 5,26-27; 2. Thess. 3,6.15;

1. Tim. 4,6; 5,1; 6,2; 2. Tim. 4,21; Philem. 16; Hebr. 2,11-12.17; 7,5; 8,11; 1. Joh. 2,9-11; 3,10.14-17; 4,20-21; 5,16; 3. Joh. 3.5.10.

3. Volksgenossen:

Mt. 5,22-24.47; 7,3-5; 18,15.21.35; 25,40; Lk. 6,42; 17,3; 22,32; Apg. 3,22; 7,23.25-26.37; Röm. 9,3; Offb. 6,11; 12,10; 19,10; 22,9.

- **ψευδάδελφος [psäuda'dälphos]** = falscher Bruder:

  2. Kor. 11,26; Gal. 2,4.

- **φιλάδελφος [phila'dälphos]** = bruderliebend:

  1. Petr. 3,8.

- **φιλαδελφία [philadälphi'a]** = Bruderliebe:

  Röm. 12,10; 1. Petr. 1,22; 2. Petr. 1,7; Hebr. 13,1.

- **ἀδελφότης [adälpho'tēs]** = Bruderschaft:

  1. Petr. 2,17; 5,9.

Der Begriff *Bruder* hat im Alten Testament einen sehr weiten Umfang. Im Laufe der heilsgeschichtlichen Entwicklung findet eine Verengung desselben statt, sodass sich der Name Bruder mehr auf die Volksgenossen auf israelitischem Boden beschränkt, bis er im Neuen Testament der Ehrentitel wird für die Glieder der Gemeinde.

Die jüdischen Volksgenossen werden von den Boten des Evangeliums noch als Brüder angeredet (Apg. 1,16; 2,29; 3,17; 7,2; 13,26.38; 22,1; 23,1.5-6; 28,17) und diese wiederum von ihren jüdischen Volksgenossen (Apg. 2,37; 13,15), aber niemals hören wir aus jüdischem Munde diese Anrede an einen Heiden.

Paulus redet die auf dem Aeropag versammelten griechischen Gelehrten an mit:

„Männer, Athener!“, Apg. 17,22

aber von seinen jüdischen Volksgenossen sagt er, obwohl sie Feinde des Evangeliums waren, im Römerbrief:

„Ich wünschte ein Anathema zu sein, ich selber, von Christus weg, für meine Brüder, meine Verwandten dem Fleische nach, die da sind Israeliten.“ Röm. 9,3

Aber in keiner Weise reicht dieses Wort an das heran, was im Neuen Testament auf dem Boden der Gemeinde gemäß Geist durch den Brudernamen zum Ausdruck gebracht werden soll. Er kennzeichnet die Glieder der Gemeinde als zugehörig zu der heiligen Gottesfamilie. Sie haben dieselbe höhere Abstammung und die gleichen Interessen. Im Hebräerbrief heißt es:

„Denn auch der, welcher heiligt und die da geheiligt werden, sind alle aus Einem, um welcher Ursache willen er sich nicht schämt, sie Brüder zu heißen.“ Hebr. 2,11

Überall, wo der Brudername genannt wird, ist er nicht eine bloße Form, sondern es soll hierdurch die innigste Gemeinschaft zum Ausdruck gebracht werden.

Selbst das Verhältnis zu Jesus wird als Bruderschaft gekennzeichnet:

„Ich werde verkündigen deinen Namen meinen Brüdern, inmitten der Gemeinde werde ich dir lobsingen.“ Hebr. 2,12

- Jesus musste in allem den Brüdern gleich werden, auf dass er ein barmherziger und treuer Hohepriester werde in dem, was sich auf Gott bezieht, um zu sühnen die Sünden des Volkes (Hebr. 2,17).

- Wenn auch in diesen Stellen des Hebräerbriefes die Volksgenossen Jesu verstanden werden können, so doch jedenfalls nicht in Röm. 8,29, wo der Sohn Gottes als ein Erstgeborener unter vielen Brüdern bezeichnet wird.

- Jesus sagt in Mt. 12,50 und Mk. 3,35, dass derjenige, der den Willen seines Vaters in den Himmeln tut, sein Bruder ist.

- Es ist fraglich, ob er in Mt. 25,40 mit den Geringsten seiner Brüder nur seine Volksgenossen, die Juden, meint, oder die Gläubigen. Beide Deutungen sind möglich.

- Mit besonderer Betonung nennt er seine Jünger nach seiner Auferstehung **„meine Brüder“** (Mt. 28,10). Durch seine Auferstehung ist er nicht nur das Haupt einer neuen Menschheit geworden, sondern auch im engeren Sinne das Haupt der Gottesfamilie der vielen Brüder, der Gemeinde.

In der Apostelgeschichte werden die Gläubigen Jünger genannt, wenn der Zusammenhang mit dem aus dem Judentum stammenden Jüngerkreis des Herrn betont werden soll (30-mal). Die Bezeichnung *Brüder* wird zu einer stehenden für die Gläubigen, wenn es sich darum handelt, die Gemeinschaft mit andersartigen, hinzukommenden Gläubigen zu betonen, seien es die Gläubigen aus den Nationen oder der Apostel Paulus selbst mit seiner Sondermission (28-mal). Bezeichnenderweise tritt dieser Name für die Christen zum ersten Mal in Kapitel 9,30 auf, als die Gemeinde in Jerusalem sich des verfolgten Paulus annahm und ihn in seine Heimat Tarsus sandte.

Paulus verwendet diesen Ausdruck in seinen Briefen immer dann, wenn er etwas sagen will, was mit Gemeinschaft in Verbindung steht. Er stellt die Bruderliebe als etwas so Bekanntes und Selbstverständliches hin, dass er es nicht für nötig hält, nur ein Wort darüber zu verlieren (1. Thess. 4,9). Er spricht aber desto mehr von der tieferen Bedeutung der Brudergemeinschaft für das gesunde Wachstum der Gemeinde. Das Band der brüderlichen Gemeinschaft muss als heilig angesehen werden und mit allem Fleiß festgehalten werden, gerade dann, wenn Störungen eintreten. Die Liebespflicht der Rücksichtnahme auf schwache Brüder im Glauben darf nicht verletzt werden. Daher sollen wir uns hüten vor dem Richtgeist (Röm. 14,13) und vor dem Ärgernis- und Anstoßgeben (Röm. 14,13.15.21; 1. Kor. 8,11-13) und vor den gerichtlichen Streitigkeiten (1. Kor. 6,5-6.8; 1. Thess. 4,6). Weil die Bruderschaft etwas so Heiliges ist, muss über die Reinerhaltung mit Treue gewacht und müssen unlautere Elemente unter Zucht gestellt werden (2. Thess. 3,6.15).

Paulus schreibt:

> **„Aufgrund der Bruderliebe seid einander innig zugetan, aufgrund der Ehre einander höherachtend."**
> Röm. 12,10

Das Wort *Bruderschaft* (**ἀδελφότης [adälpho'tēs]**) kommt nur in dem ersten Petrusbrief vor:

> **„Alle ehret, die Bruderschaft liebet, Gott fürchtet, den König ehret."** 1. Petr. 2,17

> **„Wisset, dass dasselbe der Leiden sich an eurer Bruderschaft in der Welt vollendet."** 1. Petr. 5,9

Petrus gebraucht das Wort Gemeinde (**ἐκκλησία [äkklēsi'a]**) an die Judenchristen in der Diaspora nicht, betont aber die Bruderschaft und die echte, ungeheuchelte Bruderliebe:

> **„Indem ihr eure Seelen läutert vermittels des Gehorsams der Wahrheit zu ungeheuchelter Bruderliebe."** 1. Petr. 1,22

> **„Reichet dar – in der Frömmigkeit die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe."** 2. Petr. 1,7

Johannes betont die unlösbare solidarische Verbundenheit der Brüder, weshalb die Liebe zum Bruder die Brücke bildet für unsere Liebe zu Gott. Der Weg vom Ich zum Du geht daher nicht über die horizontale Grundlinie, sondern über die Spitze des Dreiecks, über Gott, und auch der Weg der Liebe zu Gott geht über den Bruder:

> **„4,20 Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, kann nicht Gott lieben, den er nicht gesehen hat.**
>
> **4,21 Und dieses Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebe."** 1. Joh. 4,20-21

Johannes folgert aus dieser solidarischen Verbundenheit die ganz große Verantwortlichkeit und Verpflichtung in der Bruderliebe, die vor keinen Konsequenzen zurückschreckt:

> **„2,9 Wer da sagt, er sei im Licht und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner, und in der Finsternis ist er bis jetzt:**
>
> **2,10 Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht, und kein Ärgernis ist in ihm."** 1. Joh. 2,9-10

> **„Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus Gott, und wer nicht seinen Bruder liebt."** 1. Joh. 3,10

„[3,14] Wir wissen, dass wir aus dem Tode in das Leben hinübergegangen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer nicht liebt, bleibt im Tode.

[3,15] Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Menschenmörder.“ 1. Joh. 3,14-15

Die Bruderliebe bringt die größten Opfer:

„[3,16] In diesem haben wir erkannt die Liebe, dass Er Sein Leben für uns dargelegt hat. Und auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben darzulegen.

[3,17] Wer aber den Lebensunterhalt der Welt hat und sieht seinen Bruder Mangel habend und verschließt sein Inneres vor ihm, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?“ 1. Joh. 3,16-17

Und es gibt eine noch größere Not beim Bruder, vor der die echte Bruderliebe nicht kapituliert, die Sündennot:

„Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht eine Sünde – ja nicht zum Tode, so wird er bitten, und Er wird Leben geben dem Sündigenden – ja nicht zum Tode.“ 1. Joh. 5,16

Jede Sünde führt, wenn der Sünder nicht auf seinem verkehrten Wege aufgehalten wird, zum Tode. Diese Katastrophe zu verhindern, ist Aufgabe der Bruderliebe durchs Gebet, damit die Sünde ja nicht zum Tode führe (vergleiche auch unter *Sünde* ab Seite 923).

In der Apokalypse bezeichnet sich Johannes als

„euer Bruder und Mitgenosse an der Drangsal und am Königreich und am Ausharren in Jesu Christus."
Offb. 1,9

Er repräsentiert insbesondere die Bruderschaft der Propheten (Kapitel 19,10; 22,9).

Wie heilig ist doch die Bruderschaft, und welch eine große Gefahr sind die falschen Brüder. Paulus sagt von solchen, dass sie sich eingeschlichen haben und nebenbei hereingekommen seien, auszukundschaften unsere Freiheit, die wir haben in Christus Jesus, auf dass sie uns völlig versklavten (Gal. 2,4). Damit meint er die judaïstischen Gesetzeseiferer, die ständig seine ärgsten Feinde waren. Zu den vielen und großen Nöten zählt er auch

„die Gefahren unter falschen Brüdern." 2. Kor. 11,26

Bund

Hebräisch:

- **אֱמָנָה [¯aMāNā'H]** = Festgesetztes:
  Neh. 10,1; 11,23.

- **בְּרִית [B^{e}Rī'T]** = Bestimmung, Festsetzung, Entscheidung, Bündnis:
  1. Mo. 6,18; 9,9-17; 14,13; 15,18; 17,2-21; 21,27.32; 26,28; 31,44; 2. Mo. 2,24; 6,4-5; 23,32; 24,7-8; 31,16; 34,10.12.15.27-28; 3. Mo. 2,13; 24,8; 26,9.15.25.42.44-45; 4. Mo. 10,33; 18,19; 25,12-13; 5. Mo. 4,13.23.31; 5,2-3; 7,2.9.12; 8,18; 9,9.11.15; 17,2; 28,69; 29,8.11.13.20.24; 31,16; 33,9; Jos. 7,11.15; 9,6-7.11.15-16; 23,16; 24,25; Ri. 2,1-2.20; 1. Sam. 11,1; 18,3; 20,8; 23,18; 2. Sam. 3,12-13.21; 5,3; 23,5; 1. Kön. 5,26; 8,21.23; 11,11; 15,19; 19,10.14; 20,34; 2. Kön. 11,4.17; 13,23; 17,15.38; 18,12; 23,2-3.21; 1. Chron. 16,15.17; 2. Chron. 6,14; 13,5; 16,3; 21,7; 23,1.3.16; 34,30-32; Esra 10,3; Neh. 1,5; 9,8.32; 13,29; Hiob 5,23; 31,1; 40,28; Ps. 25,10.14; 44,18; 50,5.16; 55,21; 74,20; 78,10.37; 83,6; 89,4.29.35.40; 103,18; 105,8.10; 106,45; 111,5.9; 132,12; Spr. 2,17; Jes. 24,5; 28,15.18; 33,8; 42,6; 49,8; 54,10; 55,3; 56,4.6; 59,21; 61,8; Jer. 11,2-3.6.8.10; 14,21; 22,9; 31,31-33; 32,40; 33,20-21.25; Jer. 34,8.10.13.15.18; 50,5; Hes. 16,8.60-62; 17,13-19; 20,37; 30,5; 34,25-26; 37,26; 44,7; Dan. 9,4.27; 11,28.30.32; Hos. 2,20; 6,7; 8,1; 10,4; 12,2; Am. 1,9; Sach. 9,11; 11,10; Mal. 2,4-5.8.10.14; 3,1.

- **קָשַׁר [QāScha'R]** = sich verbinden:
  1. Sam. 22,13; 2. Sam. 15,31; 2. Kön. 12,21; 15,15; Neh. 4,2.

- **קֶשֶׁר [Qä'SchäR]** = Verschwörung:
  2. Sam. 15,12; 2. Kön. 17,4; 2. Chron. 25,27; Jes. 8,12.

Griechisch:

- **διαθήκη [diathē'kē]** = Testament, letztwillige Verfügung:

  Mt. 26,28; Mk. 14,24; Lk. 1,72; 22,20; Apg. 3,25; 7,8; Röm. 9,4; 11,27; 1. Kor. 11,25; 2. Kor. 3,6.14; Gal. 3,15.17; 4,24; Eph. 2,12; Hebr. 7,22; 8,6.8-10; 9,4-20; 10,16.29; 12,24; 13,20; Offb. 11,19.

Bei *Bündnissen* zwischen Menschen handelt es sich um feierliche Verträge mit gegenseitigen Verpflichtungen, bei einem *Bund* Gottes mit Menschen dagegen um eine Verfügung Gottes, die von ihm allein ausgeht. Darin unterscheidet sich der Bund vom Gesetz, dass beim letzteren der Mensch Verpflichtungen, die ihm auferlegt werden, übernimmt. Bei einem Bund Gottes mit Menschen verpflichtet Gott sich zu etwas, und der Mensch tritt dadurch in ein engeres Verhältnis zu Gott, welches ihm eine große Verantwortung auferlegt. Der Inhalt eines solchen Bundes wird von Gott allein festgesetzt, während der Mensch nur zustimmen kann.

„Alles, was JHWH geredet hat, wollen wir tun."
2. Mo. 19,8; 24,3.7

Zum ersten Male begegnen wir dem Begriff *Bund*, als Gott zu Noah sagte:

„Aber mit dir will ich meinen Bund aufrichten (הֵקִים [HeQī'M], Hiphil[12] von **קוּם [Qū'M])."** 1. Mo. 6,18

Dies ist *der* uns in der Schrift ausdrücklich bezeugte *erste Bund* Gottes mit Menschen.

[12] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

Man hat versucht, um die Siebenzahl der göttlichen Bündnisse vollzumachen, auch von einem paradiesischen Bund mit einer entsprechenden Haushaltung der Unschuld und einem adamitischen Bund mit der entsprechenden Haushaltung des Gewissens zu reden, aber wir tun wohl, wenn wir uns vor solchen willkürlichen Konstruktionen hüten und uns nur an das halten, was die Heilige Schrift unmissverständlich als Bund bezeichnet.

Gott tritt mit den Menschen erst dann in ein Bundesverhältnis, nachdem die völlige Unfähigkeit des Menschen, allein zu gehen, nachgewiesen ist. Die Sintflut war das göttliche Urteil über den Menschen in seiner Ohnmacht. Nun trat Gott in ein völlig neues Verhältnis mit dem Menschen, indem er mit Noah, dem Vater des neuen Menschengeschlechts, seinen Bund aufrichtete. Dieser Bund erstreckt sich nicht nur über die Menschen, sondern auch über jedes lebendige Wesen der Seelenschöpfung (1. Mo. 9,9-10) und enthält nur eine feierliche Verpflichtung Gottes, dass nicht mehr die Wasser zu einer Flut werden sollen, alles Fleisch zu verderben (1. Mo. 9,15). Das Bundeszeichen ist der Bogen in den Wolken (1. Mo. 9,13-14). Der noachitische Bund ist also ein Bund zwischen Gott und der Erde (1. Mo. 9,13).

Der zweite Bund, von welchem die Schrift berichtet, ist der abrahamitische Bund:

„An selbigem Tage machte (כָּרַת [KāRa'T]) JHWH einen Bund mit Abram." 1. Mo. 15,18

Die größere Bestimmtheit dieses Bundes geht schon aus dem Wort **כָּרַת [KāRa'T]** = schneiden, hauen, festsetzen hervor. Eigenartig ist das in 1. Mo. 15,9ff. beschriebene Bundesopfer bei der feierlichen Bundesschließung, bei dem die heilige Feuerflamme Gottes zwischen den in zwei Teile zerhauenen Stücken der Opfertiere hindurchfuhr.

Nach Jer. 34,18-19 sollte damit symbolisch zum Ausdruck gebracht werden, dass ein Bundesbruch also geahndet werden sollte, nicht etwa durch ein in Stücke Zerhauenwerden, sondern durch ein scharf und genau bestimmtes, festgesetztes Gericht. Das Zerteilen symbolisiert also die Bestimmung oder die Festsetzung des Gerichts nach göttlichem Maß.

Hier tritt zum ersten Male der Begriff des Bundesbruchs in die Erscheinung, wenn auch zunächst nur bildlich im Opfer. Die Verpflichtung des Menschen, der in das engere Bundesverhältnis mit Gott hineingezogen wird, wird größer und schwerer. Aber noch hören wir nichts von Drohungen (außer in 1. Mo. 17,14), sondern nur Verheißungen.

Der abrahamitische Bund ist ein ausgesprochener Verheißungsbund (vergleiche Gal. 3,16ff.). Die Verheißung betrifft das irdische Erbe, das Land Kanaan, von dem Strome Ägyptens an bis an den großen Strom, den Strom Euphrat (1. Mo. 15,18). Ja, darüber hinaus sollte Abraham der Erbe des Kosmos sein (Röm. 4,13). Dieser Bund ist ein ewiger Bund (1. Mo. 17,7.19). Das äußere Zeichen dieses Bundes ist die Beschneidung (1. Mo. 17,11-13).

Erstreckt sich der noachitische Bund auf die ganze Erde, nicht nur mit der Menschenwelt, sondern auch mit den Tieren (Hos. 2,20), mit den Steinen und wilden Tieren (Hiob 5,23), mit dem Tag und der Nacht (Jer. 33,20.25), so beschränkt sich der abrahamitische Bund nur auf Abraham und seinen Samen (1. Mo. 15,18; Neh. 9,8). Wenn Gott seines Bundes gedenkt, bedeutet das für Israel Heil, Errettung, Segnung (2. Mo. 2,24; 6,5).

Der dritte Bund ist der sinaitische Bund Gottes mit Israel unter dem Bundeszeichen des Gesetzes, besonders des Sabbats (2. Mo. 19,5; 31,16-17; 34,10.27-28). Bund und Gesetz dürfen nicht miteinander verwechselt werden, so nahe sie auch im mosaischen Bund verbunden sind. Während das Gesetz zeitlich begrenzt ist (Röm. 5,20; 10,4), soll der Bund mit dem Bundeszeichen des Sabbats ein ewiger Bund sein (3. Mo. 24,8).

Gott will seinen Bund mit Israel aufrechterhalten (3. Mo. 26,9.44), er wird des Bundes der Väter nicht vergessen, den er ihnen geschworen hat (5. Mo. 4,31). Er ist der treue Gott, der den Bund und die Güte auf tausend Geschlechter hin denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten (5. Mo. 7,9; Neh. 1,5; 9,32; Dan. 9,4). Im Unterschied zu dem abrahamitischen Verheißungsbund hören wir aber hier auch ernste Drohungen, ja von Flüchen des Bundes (5. Mo. 29,20).

Der Mensch kann den Bund

- vergessen (5. Mo. 4,23),
- übertreten (5. Mo. 17,2; Jos. 7,11.15; 23,16; Ri. 2,20; 2. Kön. 18,12; Jer. 34,18; Hos. 6,7; 8,1),
- fahren lassen (5. Mo. 31,16; 1. Kön. 15,19; 2. Chron. 16,3),
- verlassen (5. Mo. 29,24; 1. Kön. 19,10.14; Jer. 22,9),
- verachten (2. Kön. 17,15) oder
- entheiligen (Ps. 55,21; Mal. 2,10),

aber Gott hält seinen Bund, denn unbereubar sind die Gnadengaben und die Berufung Gottes (Röm. 11,29). Innerhalb des mosaischen, sinaitischen Bundes wird noch ein Bund mit Levi (Mal. 2,4) und speziell mit dem Geschlecht des Pinehas erwähnt als Bund eines ewigen Priestertums (4. Mo. 25,12-13). Dieser Bund des Priestertums wird in 4. Mo. 18,19 genannt **„ein ewiger Salzbund** (Luther: ein unverweslicher Bund ewig) **vor JHWH“**. Das Salz ist hier wohl nicht Symbol der Unverweslichkeit, sondern in Verbindung mit dem Opfer Symbol der heiligen Selbstkritik (vergleiche Mk. 9,49-50: **„Habt Salz in euch selbst“**).

Dieser Gesetzesbund Gottes mit Israel wurde feierlich besiegelt durch das Bundesopfer (2. Mo. 24,4-8), wodurch das Bundesvolk Israel unter die Deckung des Bundesblutes kam. Dadurch wurde trotz des dräuenden Ernstes des heiligen Bundesgesetzes (Hebr. 12,18ff.) die erwählende Gnade und Bewahrung Gottes in den Vordergrund gerückt. Wenn die Propheten (Hosea, Jesaja, Jeremia und Hesekiel) das Verhältnis Israels zu seinem Gott unter dem Bilde der Ehe darstellen, so leiten sie dieses Bild nicht ab vom Begriff des Bundes, sondern aus der eigenartigen Geschichte des Volkes und der besonderen Liebe und Fürsorge Gottes mit demselben.

Der vierte Bund ist der davidische Bund des ewigen Königtums[13]:

„Mein Bund mit meinem Knechte David." Jer. 33,21

„[89,4] Einen Bund habe ich mit meinem Auserwählten gemacht, habe David, meinem Knechte, geschworen:
[89,5] Bis in Ewigkeit will ich feststellen deinen Samen, und auf alle Geschlechter hin bauen deinen Thron."
Ps. 89,4-5

„Ich will einen ewigen Bund mit euch schließen: die gewissen Gnaden Davids." Jes. 55,3

Aufgrund dieser gewissen Gnaden Davids folgerte Paulus die Unmöglichkeit, dass der wahre Davidssohn, Jesus, der Heilige Gottes, die Verwesung sehe (Apg. 13,34-35); denn in Jesus findet der davidische Bund des ewigen Königtums seine Erfüllung.

[13] Vergleiche 2. Sam. 7,12-13; 1. Chron. 17,11-12; 2. Chron. 21,7; Ps. 132,11.

Mit Israel als Volk will Gott einen Neuen Bund schließen. Dieser **„Neue Bund“** (בְּרִית חֲדָשָׁה **[B^{e}Rī’T ChaDāSchā’H]**) ist nicht im absoluten Sinne ein ganz neuer Bund, etwas noch nie Dagewesenes, sondern ein Neuer Bund im Sinne von Erneuerung, Vertiefung des Alten Bundes. Er wird durch die in Christus erfüllte Heilsordnung herbeigeführt. Insofern ist er verbunden mit dem davidischen Bund des ewigen Königtums und demnach kein fünfter Bund, sodass die Schrift nur von vier heilsgeschichtlichen Bündnissen redet.

> **„Neiget euer Ohr und kommet zu mir; höret, und eure Seele wird leben. Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen: die gewissen Gnaden Davids.“**
> Jes. 55,3

Dieser Neue Bund ist ein ausgesprochener Gnaden- und Geistesbund:

> **„Und ich – dies ist mein Bund mit ihnen, spricht JHWH: Mein Geist, der auf dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, werden nicht aus deinem Munde weichen.“** Jes. 59,21

Das Medium des Neuen Bundes ist das geistlebendige Wort Gottes in der Propheten Mund (vergleiche Hes. 16,62).

> **„[31,31] Siehe, Tage kommen, spricht JHWH, da ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen Neuen Bund machen werde;**
>
> **[31,32] nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand fasste, um sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen, welchen meinen Bund sie gebrochen haben, und doch hatte ich mich mit ihnen vermählt** (oder: sie beherrscht, בָּעַל **[Bā’^{c}aL]**)**, spricht JHWH.**

> [31,33] **Sondern dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel machen werde nach jenen Tagen: ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein.“** Jer. 31,31-33

> **„Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen machen, ein ewiger Bund wird es mit ihnen sein.“** Hes. 37,26

Dieser Neue Bund ist nicht zu verwechseln mit dem, was wir gemeinhin Neues Testament nennen. Dieses neue Testament ist aber die Voraussetzung des neuen Bundes mit Israel, der mit der endzeitlichen Wiederherstellung Israels zusammenfällt:

> **„Und dies ist ihnen der Bund von mir aus, wenn ich wegnehmen werde ihre Sünden.“** Röm. 11,27

Dieses Wort ist zitiert aus dem Propheten Jeremia:

> **„Denn ich werde ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.“** Jer. 31,34

Paulus fügt diesem Zitat hinzu: **„von mir aus“**. Der Neue Bund mit Israel wird ein **„Bund des Friedens“** sein, beruhend auf Sündenvergebung und bestehend in Herzenserneuerung, die nur von Gott aus gewirkt werden kann (vergleiche Hebr. 8,8-10; 10,16-17).

Im Hebräerbrief, der zur Glaubensstärkung der schwer angefochtenen Judenchristen geschrieben worden ist, wird die Vortrefflichkeit des Neuen Bundes geschildert im Vergleich zum Alten Bund:

> **„Um so vieles ist Jesus auch eines besseren Bundes Bürge geworden.“** Hebr. 7,22

„[8,6] Nun hat er aber ein vorzüglicheres Amt erlangt, insofern er auch eines besseren Bundes Mittler ist, welcher gestützt auf bessere Verheißungen gestiftet ist;

[8,7] denn wenn jener erste tadellos wäre, so würde keine Stätte gesucht worden sein für einen zweiten.“
Hebr. 8,6-7

Das Verhältnis des Neuen Bundes zum alten (Hebr. 8,13) ist das der Erfüllung zum Vorbild, Schatten und Muster (Hebr. 8,5).

Was hat nun die Gemeinde Gottes zu tun mit dem Neuen Bund, der doch Israel verheißen ist?

„Ihnen gehört die Sohnschaft und die Herrlichkeit und die Bündnisse und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen und die Väter.“ Röm. 9,4

Weil nun Jesus der Mittler des Neuen Bundes ist und wir zu ihm gekommen sind, stehen auch wir bereits in Beziehung zum Neuen Bund:

„Sondern ihr seid gekommen – zu eines frischen Bundes Mittler, Jesus, und einem Blut der Besprengung, das da besser spricht als Abel.“ Hebr. 12,24

Wir sind also nicht gekommen zum Neuen Bund, sondern zum Mittler desselben und zum Blut des Mittlers; denn der Neue Bund hat bereits sein Wesen und seine Kraft in seinem Blut. Für die Gemeinde ist es aber nicht der „Neue“ (**καινή [känē’]**) Bund, sondern ein **„frischer** (**νέα [nä’a]**)“ Bund, wie es genau übersetzt heißen muss.

Über die Beziehung der Gemeinde zum Neuen Bund für Israel belehrt uns Paulus, wenn er schreibt:

> **„Denn unsere Tüchtigkeit ist von Gott, der uns auch tüchtig macht zu Diakonen eines Neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig."** 2. Kor. 3,6

Die Diakonie eines Neuen Bundes wird jetzt schon in der Gemeinde herangebildet, ertüchtigt, so wie Paulus auch von **„Mitarbeitern in das Königreich hinein"** spricht (Kol. 4,11). Der Neue Bund und das Königreich sind endgeschichtlich, und die Arbeit und die Diakonie der Gemeinde hat bereits diese endgeschichtliche Ausrichtung. Diese Diakonie ist der Diakonie des Todes und der Verurteilung im Alten Bund gegenüber eine Diakonie der Gerechtigkeit, überfließend in Herrlichkeit (2. Kor. 3,9).

> **„Wir alle aber, mit enthülltem Angesicht, als wie in einem Spiegel die Herrlichkeit des Herrn betrachtend, werden umgestaltet in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, gleichwie vom Herrn, dem Geist."** 2. Kor. 3,18

Das ist unser Anteil am Neuen Bund, zu dessen Diakonen wir tüchtig gemacht werden, die Herrlichkeit des Herrn, die wir jetzt schon betrachten (**κατοπτρίζεσθαι [katoptri'zästhä]** = für sich im Spiegel auffangen).

Eine besondere Beziehung zum Neuen Bund hat die Stiftung des Herrnmahles. Das Verbindende ist das Blut Jesu Christi. Der tiefere Sinn des Alten Bundes wurde schon im Bundesopfer (2. Mo. 24) angedeutet durch den Hinweis auf das Bundesblut (2. Mo. 24,8; vergleiche Hebr. 9,20). Sowohl das Volk als auch das Bundesbuch (mit dem Gesetz, speziell den zehn Geboten) kamen durch Besprengung unter die Deckung des Bundesblutes.

Von einer wirklichen Sühnung konnte jedoch im Alten Bund noch nicht die Rede sein, sondern nur von einer Bedeckung wegen des Hingehenlassens der Verfehlungen vermittels der Zurückhaltung Gottes (Röm. 3,25). Erst das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, hat eine völlige Sühnung bewirkt. Deshalb spricht der Herr von seinem Blut des Neuen Bundes[14]:

„Denn dies ist mein Blut des (Neuen) **Bundes, das für Viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden."**
Mt. 26,28

Das Blut des (Neuen) Bundes ist bereits vergossen und deshalb schon jetzt wirksam. Unter diese Blutskraft stellt Jesus die Jünger bei der Stiftung des Abendmahls. Durch das **„vergossen für Viele"** weist er bereits hin auf den weiten Umfang dieser Blutskraft. In der Tat soll die Segnung des Neuen Bundes sich nicht beschränken auf Israel, sondern einmal die ganze Völkerwelt umfassen. Wenn es in Lk. 22,20[15] heißt:

„Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut",
Lk. 22,20

so wird damit auf den Kelch als das charakteristische Symbol des Neuen Bundes hingewiesen. Er ist und bleibt das Zeichen des Neuen Bundes, sowohl für die Gemeinde als auch für Israel und die Völkerwelt. In diese zentrale Schau stellt Jesus seine Jünger hinein. Paulus hat von dem Herrn empfangen, was er in dieser Beziehung der Gemeinde überliefern sollte (1. Kor. 11,23), dass die Gemeinde dieses Herrnmahl (**δεῖπνον κυριακὸν [dī'pnon kyriako'n]**, 1. Kor. 11,20) feiern soll **„zu meinem Gedächtnis"** (1. Kor. 11,24-25: **ἀνάμνησις [ana'mnēsis]** = nach oben Gedenken, Erinnerung) und den Tod des Herrn verkündigt, **„bis er kommt"** (vergleiche auch unter *Herrnmahl* ab Seite 584).

[14] Vergleiche Mk. 14,24.
[15] Vergleiche 1. Kor. 11,25.

Es ist irreführend, die Taufe als ein Bundeszeichen hinzustellen. Die Bibelstelle, auf welche diese Erklärung sich stützt, 1. Petr. 3,21, heißt nicht: „Bund eines guten Gewissens mit Gott“, sondern: **„eines guten Gewissens Bitte an Gott“**, d. h. Bitte um ein gutes Gewissen.

Die Bezeichnung *Altes* und *Neues Testament* für die Heiligen Schriften, die schon in der alten Kirche üblich geworden ist, stützt sich auf 2. Kor. 3,14, wo vom Lesen des Alten Bundes die Rede ist.

Buße (vergleiche auch *Bekehrung* ab Seite 80)

Hebräisch:

- **עָנַשׁ [ʿāNa'Sch]** = Geldstrafe auferlegen:
  5. Mo. 22,19; 2. Chron. 36,3; Am. 2,8.

Aramäisch:

- **עֲנַשׁ [ʿaNā'Sch]** = Geldstrafe:
  Esra 7,26.

Griechisch:

- **μετάνοια [mäta'noia]** = Umsinnung, Umdenken, Sinnesänderung:
  Mt. 3,8.11; Mk. 1,4; Lk. 3,3.8; 5,32; 15,7; 24,47; Apg. 5,31; 11,18; 13,24; 19,4; 20,21; 26,20; Röm. 2,4; 2. Kor. 7,9-10; 2. Tim. 2,25; 2. Petr. 3,9; Hebr. 6,1.6; 12,17.

- **μετανοεῖν [mätanoī'n]** = umdenken, den Sinn ändern:
  Mt. 3,2; 4,17; 11,20-21; 12,41; Mk. 1,15; 6,12; Lk. 10,13; 11,32; 13,3.5; 15,7.10; 16,30; 17,3-4; Apg. 2,38; 3,19; 8,22; 17,30; 26,20; 2. Kor. 12,21; Offb. 2,5.16.21-22; 3,3.19; 9,20-21; 16,9.11.

Für den Begriff *Buße* im Sinne von Umdenken, Sinnesänderung gibt es im Alten Testament kein eigenes Wort, wohl für Buße im Sinne von Genugtuung, Geldstrafe (Esra 7,26), aber diese Bedeutung kommt hier nicht in Betracht. Auch wird im Alten Testament noch nicht unterschieden zwischen Reue, Buße und Bekehrung.

In den Stellen

- Hiob 42,6: **„Darum schuldige ich mich und tue Buße in Staub und Asche"** und
- Jer. 31,19: **„Da ich bekehret ward, tat ich Buße"**

muss anstatt „Buße tun" **„bereuen"** übersetzt werden, also:

- Hiob 42,6: **„Darum verabscheue ich und bereue in Staub und Asche"** und
- Jer. 31,19: **„Nach meiner Umkehr empfinde ich Reue"**.

Auch im Griechischen des Neuen Testaments ist zu unterscheiden zwischen Reue und Buße, und wir müssen wohl darauf achten, um klare Begriffe zu bekommen. Ist bereuen soviel wie umfühlen (**μεταμέλεσθαι [mätamä'lästhä]**), d. h. im Fühlen eine Umwandlung erfahren, eine neue Einstellung des Gefühls, so ist Buße ein Umdenken, eine Sinnesänderung (**μετάνοια [mäta'noia]**). Beides ist eng miteinander im Erleben des Heils verbunden, aber nicht zu verwechseln mit einem dritten Begriff, dem der Bekehrung.

Das Wort *Buße* im Sinne von Umdenken begegnet uns zuerst in Mt. 3,2. Johannes der Täufer wendet sich in seiner Heroldsbotschaft an das jüdische Volk mit der Aufforderung:

> **„Tut Buße, denn das Königreich der Himmel ist nahe herbeigekommen."** Mt. 3,2

Dies war für das jüdische Volk eine ganz neue, bisher nie gehörte Botschaft. Selbst die alten Propheten, die so erschütternd von dem Gericht Gottes gesprochen hatten, haben nie eine solche Forderung aufgestellt. Zum Eingang in das Königreich der Himmel oder in das Reich Gottes genügt nicht ein bloßes Bereuen, eine Umkehr vom verkehrten Wege, sondern da wird ein gründliches Umdenken gefordert, ein ganz neues Denken, eine neue Vernunft (**νοῦς [nū's]** = Denksinn). Es musste eine Entrümpelung der Anschauungen und Meinungen, der sittlichen und religiösen Welt der Vorstellungen, kurz des ganzen Denkens erfolgen. Das war mit Buße gemeint, und zur Bekräftigung des Bußernstes diente die Bußtaufe in Sündenvergebung hinein:

„Denn ich taufe euch in Wasser in Umsinnung hinein." Mt. 3,1

Der Erfolg dieser Botschaft war ein gewaltiger:

„[3,5] Da ging zu ihm hinaus Jerusalem und das gesamte Judäa und die gesamte Umgegend des Jordan

[3,6] und wurden von ihm getauft in dem Jordan, indem sie offen ihre Sünden bekannten." Mt. 3,5-6

Von den Pharisäern und Sadduzäern, die auch zu seiner Taufe kamen und die er zurückwies mit scharfen Gerichtsdrohungen, forderte er, ehe sie sich taufen lassen konnten, echte Beweise ihrer Umsinnung:

„Tut nun Frucht, der Buße würdig." Mt. 3,8

Es war eine Erweckungsbewegung im größten Stil und die Bußtaufe des Johannes eine wahre Volkstaufe. Diese Bußtaufe in Sündenvergebung hinein (Mk. 1,4; Lk. 3,3) war für Israel bestimmt und sollte zur Volksbekehrung führen.

In diese Volkserweckungsbewegung trat Jesus ein mit derselben Botschaft, doch in einer wesentlich anderen Betonung:

„Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen." Mt. 4,17

„Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Buße und glaubet vermittels des Evangeliums." Mk. 1,15

Der drohende Gerichtsernst wird aufgefangen von dem Grundton des Evangeliums, der Frohbotschaft aus dem Munde des Heilands. Das Wort der Verkündigung wurde bekräftigt durch Heilungswunder.

„Und Jesus zog umher in ganz Galiläa, lehrend in ihren Synagogen und heroldend das Evangelium des Königreichs und heilend jede Krankheit und jede Gebrechlichkeit in dem Volk." Mt. 4,23

Alle, die belastet waren mit Krankheiten und Qualen, dämonisch Besessene, Fallsüchtige und Gelähmte, Aussätzige, Blinde, Stumme wurden geheilt, Tote auferweckt. Es war tatsächlich ein Tag des Heils angebrochen, das angenehme Jahr des Herrn (Lk. 4,19).

Trotz alledem blieb die Bußbewegung des Volkes erfolglos; denn das Volk tat nicht wirklich Buße. Erschütternd klingt das Wehe des Herrn über das unbußfertige Volk:

„[11,21] Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaïda!

...

[11,23] Und du, Kapernaum!" Mt. 11,21-23

Die heidnischen Städte Tyrus und Sidon hätten längst in Sacktuch und Asche sitzend Buße getan, wenn solche Taten bei ihnen geschehen wären; ja selbst das Land Sodoms wäre nicht so unbußfertig gewesen wie nun gerade das so sehr bevorzugte jüdische Volk (Mt. 11,20). Ja, selbst die Niniviten werden im Gericht aufstehen mit diesem Geschlecht und werden es verurteilen; denn sie taten Buße bei dem Heroldsruf des Jona (Mt. 12,41).

Aber Jesus gab das Volk nicht auf, sondern verstärkte zunächst seine Mission, indem er die zwölf Jünger mit hineinstellte in seine Sendung:

> **„[6,12] Und herauskommend heroldeten sie, dass sie Buße tun sollten,**
>
> **[6,13] und viele Dämonen trieben sie aus und salbten viele Sieche mit Öl und heilten sie."** Mk. 6,12-13

Die eigentliche Bußpredigt verstummte dann mehr und mehr, und Jesus ging dazu über, sich der Volksklasse liebevoll anzunehmen, die der Aufforderung zur Buße oder zum Umdenken am ehesten zugänglich war:

> **„Es näherten sich ihm aber alle die Zöllner und Sünder, um ihn zu hören."** Lk. 15,1

Ihnen wurden die Herzensohren aufgetan. Sie wurden Hörende. Das Umdenken kommt ohne Anstrengung bei solchem Hören auf Ihn. Dass das tatsächlich der Fall war, geht aus den Worten des großen Gleichnisses in Lk. 15 hervor vom verlorenen und wiedergefundenen Schaf, Groschen und Sohn. In dem Wort

> **„Ich sage euch: Also wird Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut."** Lk. 15,7.10

klingt die Freude über den tatsächlichen Erfolg der Mission Jesu unter den Zöllnern und Sündern hindurch.

Wunderbar fein wird in dem Gleichnis der innere Vorgang der Umsinnung veranschaulicht. Das Schaf und der Groschen tun nichts und können nichts tun, sie lassen sich finden, aufnehmen und heimtragen. Beim Sohn jedoch wird der entscheidende Prozess des Umdenkens mit aller Deutlichkeit klargestellt. Alle Reue und alle Willensanstrengung des Sohnes in der Fremde führen nicht zum Ziel. Es musste bei ihm ein Umdenken stattfinden, ein Auf- und Ausräumen des alten Denksinns und ein völlig neues Denken. Selbstredend ist das kein kalter, rein verstandesmäßiger Vorgang, sondern Denken, Fühlen und Wollen wurden gleichzeitig in Bewegung gebracht. Er musste anders denken lernen über sich selbst und über seinen Vater. Dies konnte er aber nicht von sich aus gewinnen, sondern dies ist ein Erlebnis, das von Gott geschenkt werden muss. Als er in der Fremde in bitterster Not sich befand und wirklich zu denken anfing, da schlug er in sich (wörtlich: Er kam in sich selbst hinein, Vers 17) und stellte Vergleiche an:

> **„Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Überfluss an Broten, ich aber komme hier um vor Hunger."**
> Lk. 15,17

Aber noch war das nicht das tatsächliche Umdenken, das ganz neue Denken; noch bewegte er sich in seinen alten Gedanken, Überlegungen und Berechnungen. Auch der Willensentschluss zur Umkehr bewegte sich noch in diesem engen, ichgebundenen Kreise.

> **„[15,18] Ich werde aufstehen und zu meinem Vater gehen und werde zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt in den Himmel hinein und vor dir;**
> **[15,19] ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen. Mache mich wie einen deiner Tagelöhner."**
> Lk. 15,18-19

Das alles war noch keine wirkliche Reue, auch keine Bekehrung, sondern ein Suchen nach einem Ausweg aus unhaltbaren Verhältnissen. Das überlegte Sündenbekenntnis war auch noch zu eng verknüpft mit der Aussicht, einer der Tagelöhner zu werden, die Überfluss an Broten hatten. Die wirkliche Umsinnung kam erst zustande unter der zerbrechenden und aufrichtenden Gewalt der entdeckten Vaterliebe.

> **„Da er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um seinen Hals und küsste ihn zärtlich."** Lk. 15,20

Da war der Augenblick des Umdenkens gekommen. So hatte er seinen Vater noch nicht gekannt. Eine solche Liebe warf ihn zu Boden, und er erkannte im Lichte derselben seine eigene Schlechtigkeit. Jetzt sagte er nichts mehr vom Tagelöhner-Werden, sondern bekannte nur noch seine Sünde und Unwürdigkeit. Das ist Buße, Umsinnung, ein ganz neues Denken.

Ein solches gewannen die Zöllner und Sünder im Verkehr mit Jesus, dem Freund der Sünder. So erfahren wir es, wenn wir zum Kreuz des Heilands hinzunahen und das Wunder der Liebe Gottes im Glauben erfassen. Deshalb sagt Paulus im Römerbrief:

> **„Erkennst du nicht, dass die Güte Gottes dich zur Buße führt?"** Röm. 2,4

Erst musste das Erlösungswerk Jesu Christi vollbracht sein, um recht Buße herolden zu können. So lesen wir im Lukasevangelium:

> **„**[24,46] **Also ist es geschrieben und also musste der Christus leiden und am dritten Tage auferstehen aus Toten,**
>
> [24,47] **und** (musste) **geheroldet werden gestützt auf seinen Namen** (= Charakter und Beruf) **Buße in Vergebung der Sünden hinein, in alle Nationen hinein, anfangend von Jerusalem."** Lk. 24,46-47

Mit dieser Heroldsbotschaft wandten sich die Apostel nach Pfingsten an das jüdische Volk:

> **„Tut Buße und werdet getauft, ein jeglicher von euch, gestützt auf den Namen Jesu Christi in Vergebung eurer Sünden hinein, und ihr werdet empfangen das Geschenk des Heiligen Geistes."** Apg. 2,38

> **„Tut nun Buße und bekehret euch, dass eure Sünden ausgewischt werden, damit Wendezeiten der Erquickung kommen von dem Angesicht des Herrn, und er sende den euch zuvorbestimmten Christus** (Messias) **Jesus."** Apg. 3,19

Diese beiden Stellen charakterisieren das apostolische Pfingstzeugnis auf israelitischem Boden in der Volksmission. Wichtig ist nun die Frage, wie der Apostel Paulus in seiner Gemeindemission den Begriff der Umsinnung aufgefasst hat, weil seine Einstellung in diesem Punkt für uns heute maßgebend ist.

In seiner missionarischen Tätigkeit hat Paulus eindeutig und klar die Buße gepredigt:

> **„Gott zwar nun, die Zeiten der Unwissenheit übersehend, gebietet jetzt den Menschen, dass sie alle allenthalben Buße tun sollen."** Apg. 17,30

Darin ist er mit den übrigen Aposteln, die ihr Apostelamt der Beschneidung verwalteten, auf gleichem Boden. Seitdem die Gemeinde in Jerusalem durch den Dienst des Apostels Petrus es freudig anerkannt hatte, dass **„Gott auch den Heiden die Buße zum Leben gibt"** (Apg. 11,18), gibt es nur eine klare, gemeinsame Linie in ihrer Verkündigung, wobei Paulus die universale Seite mehr betont, das Gebot Gottes für die Menschen, dass sie alle allenthalben Buße tun sollen.

Paulus bekennt vor den Ältesten der ephesischen Gemeinde, dass er von Anfang an

> **„den Juden wie auch den Griechen die Umsinnung** (Buße) **in Gott hinein und den Glauben in unseren Herrn Jesus durchaus bezeugt habe."** Apg. 20,21

Dabei achtete er auch besonders auf die Echtheit der Umsinnung:

> **„In Jerusalem und in dem ganzen Lande Judäa und den Nationen verkündigte ich, dass sie Buße tun und sich umwenden zu Gott und der Buße würdige Werke tun."** Apg. 26,20

Dieselbe Weite finden wir auch im Missionsdienst des Apostels Petrus unter den Juden, wenn er sagt:

> **„Der Herr verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug halten, sondern er ist langmütig gegen euch, da er nicht will, dass etliche verloren gehen, sondern dass alle in Buße hinein Raum gewinnen."** 2. Petr. 3,9

Die ganze weltweite Mission mit der Forderung der Buße für alle Menschen wird aber in diesem Äon nicht zu dem Erfolg führen, dass die Masse zur Buße oder Umsinnung gelangt, sondern endet mit einer Niederlage:

> **„Die übrigen der Menschen taten nicht Buße von den Werken ihrer Hände."** Offb. 9,20

> **„Die Menschen taten nicht Buße, ihm Ehre zu geben."** Offb. 16,9

Wir dürfen jedoch aus dieser Tatsache nicht den Schluss ziehen, als sei es jetzt an der Zeit, von der apostolischen Praxis abzugehen.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Bußdisziplin auf dem Boden der Gemeinde. Wenn ein Glied in Sünde fällt und die Zucht des Heiligen Geistes mangelt, dann ist Buße, Umsinnung nicht nur für das sündige Glied notwendig, sondern auch für die ganze Gemeinde. Dies erfahren wir aus 2. Kor. 7,9-10.

Paulus hatte an die korinthische Gemeinde einen Brief geschrieben, der für uns verloren gegangen ist. In diesem hatte er von einem Beleidiger geschrieben, der den Apostel selbst persönlich angegriffen und dem die Gemeinde nicht gewehrt hatte. Dieser Fall scheint im Zusammenhang gestanden zu haben mit dem verderblichen Einfluss der judaïstischen Eindringlinge und ihrer Wühlarbeit gegen den besonderen Dienst des Paulus. Zur Wiederherstellung der dadurch gestörten Gemeinschaft schenkte Gott der Gemeinde die Gott gemäße Betrübnis

> **„[7,9] zur Sinnesänderung. Denn ihr seid Gott gemäß betrübt worden, damit ihr in nichts Schaden erleidet aus uns.**
>
> **[7,10] Denn die Gott gemäße Betrübnis bewirkt eine unbereubare Sinnesänderung** (Buße) **in Heil hinein, die Betrübnis aber der Welt erwirket Tod.“** 2. Kor. 7,9-10

Die Sinnesänderung ist nicht bereubar, weil sie in Heil hineinführt. Und welch ein Heil wird erschlossen für denjenigen, der wie Paulus auf dem Zerbruchswege die Tiefen der absoluten Gnade und des Erbarmens Gottes kennenlernen darf. Die Buße ist nicht ein einzelner Vorgang, der nur am Anfang des Glaubenslebens seinen Platz hätte, sondern ein Anliegen, das im Gemeindeleben schriftgemäß durchgeführt werden muss. Wir sehen das besonders deutlich in den sieben Sendschreiben der Apokalypse (Offb. 2,5.16.21.22; 3,3.19).

Aber von Paulus lernen wir im Römerbrief etwas Grundsätzliches, wie nämlich die Buße oder Umsinnung nur der Anfang ist für eine Vertiefung und Weiterführung eines Vorgangs, der nicht zum Stillstand kommen darf. *Es geht um den Denksinn des Gläubigen überhaupt*. Der Denksinn oder die Vernunft (**νοῦς [nūs]**) kommt durch die Buße oder Sinnesänderung (**μετάνοια [mäta'noia]**) grundsätzlich in eine ganz neue, vorher nicht erkannte Richtung, ja, er erhält einen ganz neuen Inhalt. Im Römerbrief sagt Paulus:

> **„... euch nicht gleichförmig zu machen diesem Äon, sondern euch umzugestalten durch die Erneuerung des Denksinns, damit ihr prüfen möget, was da sei der Wille Gottes, das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene."** Röm. 12,2

Zu dieser gründlichen Erneuerung des Denksinns kann es allerdings erst kommen, wenn Ordnung geschaffen worden ist im Inneren, wenn in dem Widerstreit zwischen dem Gesetz des Denksinnes und dem Gesetz in den Gliedern, also der innewohnenden Sünde (Röm. 7), der Ausweg zur Befreiung aus dem Leib dieses Todes gefunden worden ist durch das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus,

> **„das uns tatsächlich frei macht von dem Gesetz der Sünde und des Todes."** Röm. 8,2

Dahin führt der Weg durch einen glückseligen Bankrott (Röm. 7,24). Das ist nicht passives Erleben, sondern völlig neue Aktivierung des Denksinns. Dann kommt es weiter zur Erneuerung des Denksinns von Grund auf, um erst recht fähig zu werden zum Dienst (Röm. 12,3ff.).

Zu dieser Erneuerung des Denksinns kommt die neue Strategie des Denksinns, von der Paulus im 2. Korintherbrief schreibt:

> **„10,4 Die Waffen unserer Kriegsführung (στρατεία [stratī'a]** = Strategie) **sind nicht fleischlich, sondern mächtig bei Gott, zum Einreißen der Bollwerke, einzureißen Vernunftschlüsse (λογισμοί [logismoi'])**
>
> **10,5 und jede Höhe, die sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und wir führen gefangen jeden Gedanken (νόημα [no'ēma]) in den Gehorsam des Christus hinein."** 2. Kor. 10,4-5

Wer nicht kämpft, wird denkfaul, träge und gleichgültig. Über allem ruht

> **„der Friede Gottes, der allem Denksinn überlegen ist und der unsere Herzen und Gedanken wie in einer Festung bewahren wird in Christus Jesus."** Phil. 4,7

Zum neuen Denksinn gehört auch das Verständnis für das prophetische Wort. Daher die Parole in Offb. 17,9: **„Hierher der Denksinn, der Weisheit hat"**.

Im Hebräerbrief haben wir einige für manche Leser schwer verständliche Stellen, die von einer begrenzten Möglichkeit der Buße reden (Hebr. 6,4-6; 12,17).

- Es handelt sich bei der viel umstrittenen Stelle in Kapitel 6 um ein Verstockungsgericht für einen gewissen Teil Israels, der durch die Pfingstsegnungen ergriffen, aber wieder abgefallen ist. Für diese gibt es keine Möglichkeit zur Sinnesänderung mehr, solange das Verstockungsgericht für Israel überhaupt währt. Es ist jedoch ebenso wenig endgültig wie das Verstockungsgericht des jüdischen Volkes überhaupt (siehe Näheres unter *Geheimnis* ab Seite 374).

- In Kapitel 12,17 handelt es sich bei Esau um den Verlust seines Erstgeburtsrechtes, also irdischer Segnungen.

Dank, danken, Dankopfer (siehe auch unter *Lob* ab Seite 772)

Hebräisch:

- Hiphil[16] von יָדָה **[JāDā'H]** = laut anerkennen, preisen:

  1. Mo. 29,35; 2. Sam. 22,50; 1. Chron. 16,4.7-8.34-35; 23,30; 25,3; 29,13; 2. Chron. 5,13; 7,3.6; 20,21; 30,22; 31,2; Esra 3,11; Neh. 12,24; Ps. 6,6; 7,18; 9,2; 18,50; 28,7; 30,5.10.13; 33,2; 35,18; 42,6.12; 43,4-5; 44,9; 45,18; 52,11; 54,8; 57,10; 62,4.6; 71,22; 75,2; 79,13; 88,11; 92,2; 97,12; 99,3; 100,4; 105,1; 106,1.4; 107,1.8.15.21.31; 108,4; 109,30; 118,1.19.21.28-29; 119,62; 122,4; 136,1-3.26; 138,2.4; 139,14; 140,14; 142,8; 145,10; Jes. 12,1.4; Jer. 33,11.

- תּוֹדָה **[TōDā'H]** = Geständnis, Danksagung:

  Neh. 12,27.31.38.40; Ps. 26,7; 42,5; 50,14.23; 56,13; 100,4; 107,22; 116,17; Dan. 2,23; 6,10; Jona 2,10.

- שֶׁלֶם **[Schä'LäM]**, Mehrzahl שְׁלָמִים **[Sch^{e}LāMī'M]** = Dankopfer:

  2. Mo. 24,5; 29,28; 3. Mo. 3,1.3.9; 4,10.26.31.35; 7,11-34; 9,18; 10,14; 17,5; 19,5; 22,21; 23,19; 4. Mo. 6,14.17-18; 7,23.29.35.41.47.53.59.65.71.77.83.88; 10,10; 15,3.8; Jos. 22,23.27; 1. Sam. 10,8; 11,15; 1. Kön. 8,63-64; 2. Chron. 30,22; 33,16; Spr. 7,14; Am. 5,22.

Griechisch:

- **εὐχαριστεῖν [äucharistī'n]** = danksagen:

  Mt. 15,36; 26,27; Mk. 8,6; 14,23; Lk. 17,16; 18,11; 22,17.19; Joh. 6,11.23; 11,41; Apg. 27,35; 28,15; Röm. 1,8.21; 7,25; 14,6; 16,4; 1. Kor. 1,4.14; 10,30; 11,24; 14,17-18; 2. Kor. 1,11; Eph. 1,16; 5,20; Phil. 1,3; Kol. 1,3.12; 3,17; 1. Thess. 1,2; 2,13; 5,18; 2. Thess. 1,3; 2,13; Philem. 4; Offb. 11,17.

[16] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- **εὐχαριστία [äucharisti'a]** = Danksagung:

  Apg. 24,3; 1. Kor. 14,16; 2. Kor. 4,15; 9,11-12; Eph. 5,4; Phil. 4,6; Kol. 2,7; 4,2; 1. Thess. 3,9; 1. Tim. 2,1; 4,3-4; Offb. 4,9; 7,12.

- **εὐχάριστος [äucha'ristos]** = dankbar:

  Kol. 3,15.

Der Begriff des *Dankens* ist im Verlaufe der Heilsgeschichte wachstümlich gefüllt worden. Während das im Alten Testament dafür gebrauchte Wort soviel bedeutet wie laut anerkennen, preisen, ist im Neuen Testament das griechische **εὐχαριστεῖν [äucharistī'n]** viel tiefer. Es ist ein zusammengesetztes Wort, gebildet aus der Vorsilbe **εὐ [äu]** = wohl und dem Stamm **χάρις [cha'ris]** = Gnade. Dank ist das wohltönende Echo der göttlichen Gnade in unserem Herzen. Nur der kann wirklich danken, der diese Gnade kennt und von ihr tief beglückend erfasst worden ist.

Ein nahe verwandter Begriff ist loben, doch mit dem Unterschied, dass man loben kann, ohne empfangen zu haben. Dank dagegen setzt immer ein Empfangen oder Nehmen voraus. Dabei ist es köstlich zu sehen, wie der Gläubige schon im Bittgebet für das in Aussicht stehende Empfangen im Voraus danken kann.

Es ist auch beachtenswert, wie im Mosaismus das Danken in den speziellen Dankopfern zum Ausdruck gebracht wird. Da genügt nicht ein mündliches Danken, sondern es wird immer verbunden mit einem Heils- oder Friedensopfer. Das hierfür gebrauchte Wort **שְׁלָמִים [Sch^{e}LāMī'M]** soll das ungestörte Friedensverhältnis mit Gott ausdrücken. Ist dieses gestört, so muss erst ein Sühnopfer vorausgehen. Niemals wird ein Dankopfer vor einem Sünd- oder Schuldopfer dargebracht. Auf die rechte Reihenfolge wird in den Opfergesetzen peinlich Bedacht genommen.

Das Dank- oder Friedensopfer war mit einer Opfermahlzeit verbunden, in welcher Gemeinschaft und Teilnahme an JHWHs Tisch dargestellt werden sollte. Dass das Wort שְׁלָמִים **[Sch^{e}LāMī'M]** außer in Am. 5,22 (שֶׁלֶם **[Schä'läM]**) nur in der Mehrzahlform vorkommt, soll wohl die reiche Mannigfaltigkeit der Gründe und Äußerungen des Dankes andeuten.

Der Dank gegen Gott bildete im israelitischen Gottesdienst einen wesentlichen Bestandteil, nicht nur in Dankopfern, sondern auch in Dankgebeten. Ja, es wurden sogar Dankchöre gestellt, die beim Gottesdienst mitwirken sollten (Neh. 12,31.38.40). Besonders wurde das feierliche Chordanken von David ausgebildet (1. Chron. 25; 2. Chron. 29,25).

„16,7 Damals, an jenem Tage, trug David zum ersten Male Asaph und seinen Brüdern auf, JHWH zu danken:

16,8 Danket JHWH, rufet seinen Namen an, machet kund unter den Völkern seine Taten!

16,9 Singet ihm, singet ihm Psalmen; sinnet über alle seine Wunderwerke!

16,10 Rühmet euch seines heiligen Namens! Es freue sich das Herz derer, die JHWH suchen!

16,11 Trachtet nach JHWH und seiner Stärke, suchet sein Angesicht beständig!

16,12 Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, seiner Wunderzeichen und der Gerichte seines Mundes!

16,13 Du Same Israels, sein Knecht, ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!" 1. Chron. 16,7-13

Zu beachten ist der häufig wiederkehrende Ausdruck **„danken dem Namen des Herrn"**. Der Name symbolisiert einen bestimmten Charakter.

In der Heiligen Schrift wird sehr selten vom Danken Menschen gegenüber gesprochen. Das Wort *danken* kommt in dieser Beziehung kaum vor. Nur in Apg. 24,3 steht das Wort **εὐχαριστία [äucharisti'a]** für Dank gegen einen Menschen und zwar im Munde eines Schmeichlers. Desto mehr wird aber vom Dank gegen Gott als den Urheber aller, auch der durch Menschen vermittelten Wohltaten gesprochen. Dem auffallenden Fehlen von Dankesbezeugungen Menschen gegenüber in der Schrift steht die moderne Menschenverherrlichung schroff gegenüber. Damit soll aber durchaus nicht die Undankbarkeit gegen Menschen beschönigt werden. Die Schrift bringt auf der anderen Seite zahlreiche Beispiele einer dankbaren Gesinnung und Handlungsweise.

Von Jesus wird uns nur einige Male berichtet, dass er gedankt habe. Am Grabe des Lazarus hob Jesus die Augen empor und sprach:

„Vater, ich danke dir, dass du mich hörst." Joh. 11,41

- Bei der Volksspeisung lesen wir, dass Jesus, bevor er die Brote brach, dankte (Mt. 15,36; Mk. 8,6; Joh. 6,11.23).
- In Mt. 14,19 wird ein anderes Wort gebraucht, nämlich **εὐλογεῖν [äulogī'n]**, was wir besser mit segnen, lobpreisen wiedergeben (vergleiche Mk. 6,41; Lk. 9,16).
- Beim letzten Abendmahl finden wir beide Ausdrücke: **εὐχαριστεῖν [äucharistī'n]** und **εὐλογεῖν [äulogī'n]**.
- In Mt. 26,26-27 heißt es, dass Jesus, bevor er das Brot brach, segnete, und bevor er den Kelch reichte, dankte (vergleiche Mk. 14,22-23).
- In Lk. 22,17.19 steht beide Male, beim Kelch und beim Brot, der Ausdruck danken (**εὐχαριστεῖν [äucharistī'n]**).

Das Danken Jesu steht immer in Verbindung mit dem ihm vom Vater geschenkten Sieg über den Tod und das Übel in der Welt.

Wichtig ist auch zu erfahren, *wofür der Apostel Paulus dankt*. Auch er dankte, bevor er das Brot brach, um zu essen (Apg. 27,35). Als er die Brüder sah, die von Rom aus ihm entgegenkamen,

„dankte er Gott und fasste Mut." Apg. 28,15

Es ist vor allem die Gemeinde und ihre Mission, deren Fortgang von den Dankgebeten des Apostels getragen wurde:

„Aufs erste danke ich meinem Gott durch Jesus Christus euer aller halben, dass euer Glaube verkündigt wird in der ganzen Welt." Röm. 1,8

„Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus." 1. Kor. 1,4

„Auf dass aus vielen Angesichtern für die Gnadengabe für uns durch Viele zu unseren Gunsten gedankt werde." 2. Kor. 1,11

„[1,16] Höre ich nicht auf, zu danken für euch, euer erwähnend in meinen Gebeten,

[1,17] dass der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe Weisheits- und Offenbarungsgeist vermittels seiner Erkenntnis." Eph. 1,16-17

„[1,3] Ich danke meinem Gott bei all meinem Gedenken an euch

[1,4] in allem meinem Flehen für euch alle allezeit, mit Freuden das Flehen tuend,

[1,5] gestützt auf eure Gemeinschaft in das Evangelium hinein." Phil. 1,3-5

„[1,3] Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesu Christi allezeit für euch betend

[1,5] wegen der Hoffnung, die euch aufgehoben ist in den Himmeln.“ Kol. 1,3.5

„[1,2] Wir danken Gott allezeit für euch alle, euer erwähnend in unseren Gebeten

[1,3] und unablässig gedenkend eures Werkes des Glaubens und der Liebesmühe und des Ausharrens der Hoffnung unseres Herrn Jesu Christi vor unserem Gott und Vater.“ 1. Thess. 1,2-3

„Und deshalb danken auch wir Gott unablässig, dass ihr, das Wort des Hörens (der Kunde) **von uns erhaltend, von Gott empfinget nicht ein Menschenwort, sondern, so wie es wahrhaftig ist, ein Gotteswort, welches auch in euch, den Glaubenden, energisch wirkt.“** 1. Thess. 2,13

„Denn welchen Dank vermögen wir Gott zu vergelten für euch ob all der Freude, mit der wir uns freuen euretwegen vor unserem Gott.“ 1. Thess. 3,9

„Wir sind schuldig, Gott allezeit zu danken für euch, Brüder, wie es billig ist, weil euer Glaube überaus wächst und die Liebe eines jeden einzelnen von euch allen gegeneinander überströmend ist.“ 2. Thess. 1,3

„[2,13] Wir aber sind schuldig, Gott allezeit zu danken für euch, Brüder, vom Herrn Geliebte, dass Gott euch von Anfang an aufgenommen hat in Heil hinein vermittels Heiligung des Geistes und Wahrheitsglaubens,

[2,14] in welches er euch auch beruft durch unser Evangelium zum Vollbesitz der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi.“ 2. Thess. 2,13-14

„[4] Ich danke meinem Gott allezeit, deiner erwähnend in meinen Gebeten,

[5] indem ich höre von deiner Liebe und dem Glauben, den du hast an den Herrn Jesus und zu allen Heiligen.“ Philem. 4-5

In den beiden Timotheusbriefen gebraucht Paulus für danken einen besonderen Ausdruck, nämlich: **χάριν ἔχειν [cha'rin ä'chīn]** = Dank oder Gnade haben.

„Ich danke dem, der mich mächtig macht, Christus Jesus, unserem Herrn, dass er mich für treu achtet, indem er mich eingesetzt hat in den Dienst.“ 1. Tim. 1,12

„Ich danke Gott, dem ich von Voreltern her Gottesdienst darbringe in einem reinen Gewissen, wie unablässig ich deiner gedenke in meinem Flehen nachts und tags.“ 2. Tim. 1,3

So treu der Apostel Paulus selber war im Danken, so gründlich belehrt er auch die Gläubigen über ihre Dankespflicht:

„... allezeit dankend für alles dem Gott und Vater im Namen unseres Herrn Jesu Christi[17].“ Eph. 5,20

Das rechte Danksagen ist geradezu ein sicheres Kennzeichen dafür, dass etwas Gott wohlgefällig ist (Röm. 14,6; 1. Kor. 10,30; 1. Tim. 4,3-4).

Zu einem Dankgebet in der Versammlung soll die Gemeinde das Amen sprechen (1. Kor. 14,16).

„Denn das All ist euretwegen, auf dass die Gnade, überreich werdend durch die Mehrzahl, die Danksagung überfließend mache zur Herrlichkeit Gottes.“ 2. Kor. 4,15

[17] Vergleiche 1. Thess. 5,18.

„Denn die Diakonie dieses Gottesdienstes – ist überströmend durch viele Danksagungen gegen Gott." 2. Kor. 9,12

„Sorgt euch um nichts, sondern in allem lasset eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott bekannt werden." Phil. 4,6

„Wandelt im Glauben – so wie ihr gelehrt wurdet, überströmend in Danksagung." Kol. 2,7

„Haltet an am Gebet, indem ihr in demselben wachet vermittels Danksagung." Kol. 4,2

Über dem ganzen Gemeindeleben und dem Leben jedes Gläubigen steht die Parole aus dem Kolosserbrief:

„Und der Friede des Christus regiere (entscheide) **in euren Herzen, in welchen hinein auch ihr berufen wurdet in Einem Leib und werdet dankbar."** Kol. 3,15

In lauter Danksagung endet die ganze Heilsgeschichte:

„Amen! Die Segnung und die Herrlichkeit und die Weisheit und die Danksagung und die Ehre und die Macht und die Stärke sei unserem Gott in die Äonenvollendung hinein! Amen![18]" Offb. 7,12

Gott danken macht den Weg frei für größere Segnungen:

„Wer Dank opfert, verherrlicht mich, und wer einen Weg richtet, ihn werde ich sehen machen durch Heil Gottes." Ps. 50,23

[18] Vergleiche Offb. 4,9; 11,17.

Und doch, wie selten ist wahre Dankbarkeit trotz aller Heilserfahrungen. Als nur *einer* von den zehn vom Aussatz Geheilten umkehrte und Gott verherrlichend auf sein Angesicht fiel zu Jesu Füßen und ihm dankte (Lk. 17,16), sagte Jesus voller Trauer:

„Sind nicht die zehn gereinigt worden? Wo sind aber die neun?“ Lk. 17,17

Und dieser *eine* war ein Samariter. Und der im Tempel öffentlich betende Pharisäer brüstete sich und sprach:

„Gott! Ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen der Menschen.“ Lk. 18,11

Demut, demütig, demütigen (siehe auch unter *Armut* ab Seite 44)

Hebräisch:

- **עֲנָוָה [ᶜaNāWā'H]** = Herablassung, Beugung, Demut:

  2. Sam. 22,36; Ps. 18,36; 45,5; Spr. 15,33; 18,12; 22,4; Zeph. 2,3.

- **עָנָה [ᶜāNā'H]** = niedergedrückt, gebeugt sein:

  1. Mo. 16,6.9; 2. Mo. 10,3; 3. Mo. 16,31; 23,27.29.32; 4. Mo. 29,7; 30,14; 5. Mo. 8,2-3.16; 2. Sam. 7,10; Rut 1,21; 1. Kön. 8,35; 11,39; 2. Chron. 6,26; Esra 8,21; Ps. 55,20; 88,8; 89,23; 102,24; 118,21; 119,67.71.75.107; Jes. 25,5; Nah. 1,12.

- **עָנָו [ᶜāNā'W]** = gebeugt, sanftmütig:

  4. Mo. 12,3; Hiob 24,4; Ps. 9,13.19; 10,12.17; 22,27; 25,9; 34,3; 37,11; 69,33; 76,10; 147,6; 149,4; Spr. 3,34; 14,21; 16,19; Jes. 11,4; 29,19; 32,7; 61,1. Am. 2,7; 8,4; Zeph. 2,3.

- **עָנִי [ᶜāNī']** = gedrückt, in Knechtsstellung, demütig:

  2. Mo. 22,24; 3. Mo. 19,10; 23,22 5. Mo. 15,11; 24,12.14-15; 2. Sam. 22,28; 1. Kön. 8,35; 2. Kön. 17,20; 2. Chron. 6,26; Hiob 24,4.9.14; 29,12; 34,28; 36,6.15; Ps. 9,13.19; 10,2.9; 12,6; 14,6; 18,28; 22,25; 25,16; 34,7; 35,10; 37,14; 40,18; 68,11; 69,30; 70,6; 72,2.4.12; 74,19.21; 82,3; 86,1; 88,16; 102,1; 109,16.22; 140,13; Spr. 3,34; 14,21; 15,15; 16,19; 22,22; 30,14; 31,9.20; Pred. 6,8; Jes. 3,14-15; 10,2.30; 14,32; 26,6; 32,7; 41,17; 49,13; 51,21; 54,11; 58,7; 66,2; Jer. 22,16; Hes. 16,49; 18,12.17; 22,29; Zeph. 3,12; Sach. 7,10; 9,9.

Griechisch:

- **ταπεινοφροσύνη [tapīnophrosy'nē]** = Niedriggesinntheit, Selbstbescheidung, Demut:

  Apg. 20,19; Eph. 4,2; Phil. 2,3; Kol. 2,18.23; 3,12; 1. Petr. 5,5.

- **ταπεινός [tapīno's]** = niedrig, gering, unterwürfig, bescheiden, demütig:

  Mt. 11,29; Lk. 1,52; Röm. 12,16; 2. Kor. 7,6; 10,1; 1. Petr. 5,5; Jak. 1,9; 4,6.

- **ταπεινόφρων [tapīno'phrōn]** - aufs Geringe sinnend, demütig:

  1. Petr. 3,8.

- **ταπεινοῦν [tapīnū'n]** = erniedrigen, demütigen:

  Mt. 18,4; 23,12; Lk. 3,5; 14,11; 18,14; 2. Kor. 11,7; 12,21; Phil. 2,8; 4,12; 1. Petr. 5,6; Jak. 4,10.

- **ταπείνωσις [tapī'nōsis]** = Erniedrigung:

  Lk. 1,48; Apg. 8,33; Phil. 3,21; Jak. 1,10.

Für den neutestamentlichen Begriff der *Demut* gibt es im Hebräischen des Alten Testaments kein eindeutig passendes Wort. Es müssen deshalb verwandte Ausdrücke, die das Niedrigsein betonen, mit herangezogen werden, um ein entsprechendes Bild von dem zu erhalten, was sich im Neuen Testament zu dem Begriff Demut vertieft hat.

- Das Wort צָנוּעַ **[TsāNū'aᶜ]** = **„zurückhaltend"**, **„voll Selbstbeherrschung"** finden wir bei Luther mit **„demütig"** wiedergegeben in Spr. 11,2:

  „Weisheit ist bei den Demütigen."

  und in Mi. 6,8:

  „Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott".

- Ebenso übersetzt er שָׁפָל **[SchāPhā'L]** = **„niedrig"**, **„gering"** und שָׁפֵל **[SchāPhe'L]** = **„niedrig sein"**, **„sich erniedrigen"** mit **„demütig"** und **„demütigen"** an folgenden Stellen:

  שָׁפָל **[SchāPhā'L]**: 2. Sam. 6,22; Hiob 5,11; Ps. 138,6; Spr. 16,19; 29,23; Jes. 57,15; Hes. 17,6.14.24; Dan. 4,14.34; 5,19.22; 7,24.

  שָׁפֵל **[SchāPhe'L]**: 1. Sam. 2,7; 2. Sam. 22,28; Hiob 22,29; 40,11; Ps. 18,28; 75,9; 113,6; Spr. 25,7; Jes. 2,9.11-12.17; 5,11-12.15; 10,33; 13,11; 26,5; 29,4; 32,19; 40,4; 57,9; Jer. 13,18; Hes. 17,24; 21,31.

- Auch das Wort כָּנַע **[KāNaᶜ]** = **„beugen"**, **„unterwerfen"** müssen wir zu Hilfe nehmen. Darauf kommt es Gott in seiner Erziehung des Menschen an, dass derselbe sich vor ihm beugt, wie wir es in 2. Kön. 22,19 und oft in 2. Chronika finden (2. Chron. 7,14; 12,6-7.12; 13,18; 28,19; 30,11; 32,26; 33,12.19.23; 34,27; 36,12). Diese Beugung vor Gott, so wichtig sie auch ist in der Erziehung zum Glauben und Gottes wunderbare Hilfe zur Folge hat, ist jedoch noch nicht das, was eigentlich den Begriff *Demut* ausmacht.

- Auch nicht das Wort כָּרַע **[KāRaᶜ]** = **„sich beugen"**, **„**(Knie) **beugen"** reicht nicht aus:

  Ri. 11,35; 2. Sam. 22,40; 1. Kön. 19,18; 2. Kön. 1,13; 2. Chron. 29,29; Ester 9,5; Ester 3,2; Ps. 17,13; Jes. 10,4; 45,23; 46,1-2; 65,12.

- Am nächsten kommen noch die Wörter, die mit עָנָה **[ᶜāNā'H]** zusammenhängen, also zunächst עֲנָוָה **[ᶜaNāWā'H]** = Beugung. David betet in 2. Sam. 22,36 (Ps. 18,36):

  „Wenn du mich demütigst, machst du mich groß".

  Wir übersetzen besser:

  „Deine Beugung macht mich groß".

  Die Stelle in Ps. 45,5:

  „Zeuch einher der Wahrheit zugut und die Elenden bei Recht zu erhalten, so wird deine rechte Hand Wunder vollbringen"

  heißt genau übersetzt:

  „Dringe durch, fahre einher für Wort der Wahrheit und Beugung Gerechtigkeit, und deine Rechte möge dich Wunder lehren".

  Spr. 15,33:

  „Ehe man zu Ehren kommt, muss man zuvor leiden",

  wörtlich:

  „Der Ehre geht Beugung voraus".

  Spr. 22,4:

  „Der Erfolg der Beugung ist Furcht JHWHs, Reichtum und Ehre und Leben".

Eine besondere Bedeutung im israelitischen Volksleben hatten die Anavim oder Anijjim, die sogenannten „Stillen im Lande". Es waren die Gebeugten, Niedergedrückten, die Armen und Elenden, die auf Erden gleichsam heimatlos waren, welche aber für das Gnadenwirken Gottes die meiste Empfänglichkeit zeigten.

Sie fügten sich willig in alle Führungen Gottes und klammerten sich glaubensvoll an die Heilsverkündigung der Propheten:

„Er wird richten mit Gerechtigkeit die Geringen und den Gebeugten des Landes Recht sprechen." Jes. 11,4

„Und die Gebeugten werden Freude an JHWH vermehren, und die Armen der Menschen werden frohlocken in dem Heiligen Israels." Jes. 29,19

„Suchet JHWH, alle ihr Gebeugten des Landes, die ihr sein Recht übet! Suchet Gerechtigkeit, suchet Beugung! Vielleicht werdet ihr Bergung finden am Tage des Zornes JHWHs." Zeph. 2,3

„JHWH hat sein Volk getröstet, und seiner Gebeugten erbarmt er sich." Jes. 49,13

„Ich will aber ansehen den Gebeugten und der zerschlagenen Geistes ist, und der da zittert vor meinem Wort." Jes. 66,2

„Denn des Armen wird nicht für immer vergessen, und die Hoffnung des Gebeugten wird nicht vergeblich sein." Ps. 9,19

„Der du den Gebeugten errettest von dem, der ihm zu stark ist, und den Gebeugten und Armen von dem, der ihn beraubt." Ps. 35,10

„, ... dass du es (dein Erbe) **durch deine Güte den Gebeugten zubereitest."** Ps. 68,11

„Aber die Gebeugten werden das Land ererben und sich großen Friedens erfreuen." Ps. 37,11

Luther übersetzt das Wort meistens mit „elend“, was aber nicht den rechten Sinn trifft.

Offenbar denkt Jesus an diese Anavim, die Gebeugten des Landes, wenn er sagt:

> **„Glückselig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land ererben.“** Mt. 5,5

Damit haben wir also eine authentische Erklärung des alttestamentlichen עֲנָוִים **[ʿaNāWīʼM]**. Es sind nicht die Demütigen, sondern die Sanftmütigen. Für *Sanftmut* hat das Alte Testament überhaupt kein Wort. Im Griechischen des Neuen Testaments werden beide Ausdrücke, so nahe sie sich auch miteinander berühren, klar unterschieden, wenn Jesus z. B. von sich selber sagt:

> **„Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.“** Mt. 11,29

Zu diesen „Stillen im Lande“ gehörten allerlei Leute, wohl meistens Arme, aber auch Vornehme und Begüterte. Sie hatten die prophetische Botschaft verstanden von der Beugung und Selbsterniedrigung. Das Beugen selbst ist Sache Gottes, der die Seinen durch Zerbruch hindurch zu den verborgenen Quellen seiner wunderbaren Kraft führt und ihnen auf diesem Wege seine absolute Gnade offenbart, sodass die also Gebeugten von Herzen dafür danken können. Das Sichbeugen ist also das gläubige Antworten auf die Beugung Gottes.

> **„Es ist gut für mich, dass ich gebeugt wurde, damit ich deine Satzungen lernte.“** Ps. 119,71

> **„dass du mich gebeugt hast in Treue** (oder: »dass du mir Wahrheit geantwortet hast«)**.“** Ps. 119,75

Die Beugung durch Gott ist zugleich seine Herablassung, und die freudige Zustimmung zu diesem Handeln Gottes ist das, was die Gesinnung der Anavim kennzeichnet.

Mit reichem Inhalt gefüllt ist der Begriff der *Demut* im Neuen Testament. Die Lehre von der Demut gehört in den Kreis der Gläubigen. Während Jesus für das große Volk Buße, Umdenken predigte, lehrte er im engeren Kreise Demut, indem er sich selber als Vorbild hinstellte:

> **„Lernet von mir, denn sanftmütig bin ich und demütig von Herzen."** Mt. 11,29

Maria, die Mutter Jesu und des Herrn Magd, gehörte zu den Anavim, den Stillen im Lande. Sie lebte ganz im Gedankengut dieser tiefgläubigen Menschen. Davon zeugt ihr Lobgesang, das gewaltige `Magnificat` (Lk. 1,46ff.). Alle Worte ihres Herzensjubels stammen aus der Schrift und zeigen uns, wie dieselbe in diesen Kreisen verstanden und gelebt wurde. Maria preist den Herrn (JHWH),

> **„..., dass er hinblickt auf die Erniedrigung (ταπείνωσις [tapī'nōsis]) seiner Magd."** Lk. 1,48;

> **„Er stürzt Mächtige von Thronen und erhöhet Niedrige (ταπεινοί [tapīnoi'])."** Lk. 1,48

Hier haben wir den Begriff der *Demut* in seiner Urbedeutung. Demut ist der Mut, gering, niedrig zu sein. Sie hat nichts zu tun mit heuchlerischer Sucht, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und auf den zur Schau getragenen Bettlermantel, durch dessen Löcher doch nur der Hochmut, das Gegenteil von Demut, hindurchschaut.

Paulus spricht von einer falschen Demut in Kol. 2,18.23 als einem willkürlichen Ritual und Demut im Nichtverschonen des Leibes, das doch in Grunde nur zur Befriedigung des Fleisches dient, aufgeblasen von dem Denksinn des Fleisches.

Jesus stellt die Regel auf:

> **„Der Größere unter euch sei euer Diener. Wer aber sich selbst wird erhöhen, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst wird erniedrigen, der wird erhöht werden."** Mt. 23,12

Als Anschauungsunterricht für den Jüngerkreis stellt Jesus ein Kindlein in ihre Mitte und sagt:

> **„Wer nun sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kindlein, dieser ist der Größere im Königreich der Himmel."** Mt. 18,4

Ohne wahre Demut ist der Dienst am Evangelium unmöglich. Paulus konnte den Ältesten von der ephesischen Gemeinde bezeugen, dass er dem Herrn gedient habe mit aller Demut und Tränen und Anfechtungen (Apg. 20,19).

Die Demut oder Niedriggesinntheit, Selbstbescheidung ist eine rechte Gemeindetugend, ohne die ein gedeihliches Gemeinschaftsleben unmöglich ist. Wenn Paulus im Römerbrief sagt:

> **„..., ja nicht auf das Hohe sinnend, sondern mit weggeführt werdend von dem Geringen",** Röm. 12,16

so kennzeichnet er damit das Geringe (**ταπεινά [tapīna']**) als die eigentliche Lebenssphäre der Gemeinde unterm Kreuz auf dem Tiefenwege des Zerbruchs, ehe sie zur Herrlichkeit erhoben wird. Auf diesem Wege soll die Gemeinde mit weggeführt werden.

Das ist geistgeführtes Werden wahrer Liebe ohne Heuchelei (Röm. 12,9):

„..., mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut einander ertragend in Liebe." Eph. 4,2

„..., in Demut einer den anderen sich selbst überlegen achtend." Phil. 2,3

Paulus stellt der Gemeinde dabei das Vorbild des Herrn selber in seiner Selbsterniedrigung vor Augen (Phil. 2,8).

„Ziehet nun an als Auserwählte Gottes – Demut, Sanftmut, Geduld." Kol. 3,12

Auch Petrus und Jakobus betonen in ihren Briefen ebenfalls die große Bedeutung der Demut für das gesunde Glaubensleben (1. Petr. 5,5-6; 3,8; Jak. 1,9; 4,10). Eine beständige Mahnung zur Demut ist unser Leib der Erniedrigung (Phil. 3,21), bis er umgestaltet werden wird, gleichgestaltet dem Leib seiner Herrlichkeit, gemäß der Wirksamkeit, die ihn befähigt, auch das All sich selber unterzuordnen.

Dienst, Diener, dienen

Hebräisch:

- עָבַד **[ᶜāBha'D]** = dienen, unterwürfig sein:

  1. Mo. 15,13; 2. Mo. 1,13; 7,16; 10,7.26; 20,5; 21,2; 4. Mo. 3,7; 8,11; 18,7; 5. Mo. 4,19; Jos. 24,15; Ri. 2,11; 2. Kön. 17,12; 21,3; Ps. 22,31; 72,11; 97,7; Jes. 43,23; 60,12; Jer. 5,19; 25,11.14; 27,6-7.11; 30,8; Hes. 20,40; 34,27; Hos. 12,13; Zeph. 3,9; Mal. 3,14.17-18.

- עֶבֶד **[ᶜä'BhäD]** = Diener, Knecht, Leibeigener, Sklave:

  – in der Anrede als Selbstbezeichnung 206-mal;

  – 1. Mo. 9,25-26; 24,14.34; 26,24; 2. Mo. 12,44; 14,31; 21,2; 32,13; 3. Mo. 25,42.44; 4. Mo. 12,7; 14,24; 22,18; 5. Mo. 5,15; 9,27; 15,17; 32,36.43; 34,5; Jos. 24,29; 1. Sam. 3,9; 29,3; 2. Sam. 3,18; 1. Kön. 10,8; 12,7; 18,36; 2. Kön. 9,7.36; 14,25; 17,23; 1. Chron. 16,13; 2. Chron. 32,16; Esra 9,11; Neh. 1,6.10; 5,5; Hiob 1,8; 4,18; Ps. 18,1; 34,23; 69,37; 79,10; 89,51; 90,13.16; 102,15.29; 105,6; 113,1; 116,16; 119,91; 123,2; 134,1; 135,1.14; 136,22; 143,12; Spr. 11,29; 12,9; 14,35; 17,2; 22,7; 29,19.21; 30,10.22; Pred. 10,7; Jes. 20,3; 22,20; 24,2; 36,9; 37,35; 41,8-9; 42,1.19; 43,10; 44,1.21.26; 48,20; 49,5-7; 50,10; 53,11; 54,17; 56,6; 65,8-9.13-15; 66,14; Jer. 2,14; 25,9; 27,6; 34,9.16; 43,10; Kla. 5,8; Dan. 9,6; 10,17; Hag. 2,23; Sach. 2,13; 3,8; Mal. 1,6.

- עֲבַד **[ᶜaBha'D]** (aramäisch) = Knecht, Diener, Sklave:

  Esra 5,11; Dan. 3,26.28; 6,21.

- עֲבְדוּת **[ᶜaBhᵉDū'T]** = Dienstbarkeit:

  Esra 9,8; Neh. 9,17.

- עֲבוֹדָה **[ᶜaBhōDā'H]** = Arbeit, Werk, Dienst, Tempeldienst:

  2. Mo. 12,25-26; 13,5; 27,19; 30,16; 35,21.24; 36,1.3.5; 38,21; 39,40.42; 4. Mo. 3,7-8.23.26.31.36; 7,5.9; 8,11.19.24-26; 18,7.21.31; 5. Mo. 26,6; Jos. 22,27; 1. Kön. 12,4; 1. Chron. 6,17; 9,19; 28,8.15; 2. Chron. 31,16.21; 34,13; 35,2.10.15; Neh. 3,5; 5,18; 10,33; Jes. 14,3; Kla. 1,3; Hes. 44,14.

- עָמַד לִפְנֵי **[ᶜāMa'D LiPhNē']** = stehen vor jemand, dienen:

  1. Sam. 16,21; Jer. 40,10; Dan. 1,4.

- פְּלַח **[Pᵉ La'Ch]** (aramäisch) = dienen, verehren:

  Esra 7,24; Dan. 3,12.14.17-18.28; 6,17.21; 7,14.27.

- פֻּלְחָן **[PoLCha'N]** (aramäisch) = Gottesdienst, Kultus:

  Esra 7,19.

- שָׁרַת **[SchāRa'T]** = bedienen, freiwillig dienen:

  1. Mo. 39,4; 40,4; 2. Mo. 24,13; 28,35.43; 39,26; 4. Mo. 1,50; 3,6.31; 4,9.12; 8,26; 16,9; 18,2; 5. Mo. 10,8; 17,12; 18,5.7; 21,5; 1. Sam. 2,11; 3,1; 2. Sam. 13,17; 1. Kön. 1,4.15; 8,11; 10,5; 19,21; 2. Kön. 6,15; 25,14; 1. Chron. 16,4.37; 15,2; 16,37; 23,13; 26,12; 27,1; 2. Chron. 5,14; 8,14; 13,10; 17,19; 29,11; Esra 8,17; Ester 1,10; 2,12; Ps. 101,6; 103,21; 104,4; Spr. 29,12; Jes. 56,6; 60,7.10; 61,6; Jer. 33,21-22; 52,18; Hes. 20,32; 40,46; 44,11-12.19; 45,5; 46,24; Joel 1,9.13; 2,17.

- שָׁרֵת **[SchāRe'T]** = Dienst, Liturgie:

  4. Mo. 4,12; 2. Chron. 24,14.

- שְׁמַשׁ **[Schᵉ MaSch]** (aramäisch) = dienen, geschäftig sein, laufen:

  Dan. 7,10.

- **סִבְלָה [SiBh^{e}Lā'H]** oder **סָבְלָה [S^{e}BhāLā'H]** = Fronarbeit:

  2. Mo. 1,11; 5,4-5.

Griechisch:

- **διακονεῖν [diakonī'n]** = dienen, bedienen:

  Mt. 4,11; 8,15; 20,28; 25,44; 27,55; Mk. 1,13.31; 10,45; 15,41; Lk. 4,39; 8,3; 10,40; 12,37; 17,8; 22,26-27; Joh. 12,26; Apg. 6,2; 19,22; Röm. 15,25; 2. Kor. 3,3; 8,19-20; 1. Tim. 3,10.13; 2. Tim. 1,18; Philem. 13; 1. Petr. 1,12; 4,10-11; Hebr. 6,10.

- **διάκονος [dia'konos]** = Diener, Mitarbeiter:

  Mt. 20,26; 22,13; 23,11; Mk. 9,35; 10,43; Joh. 2,5.9; 12,26; 13,4; 15,8; 16,1; 1. Kor. 3,5; 2. Kor. 3,6; 6,4; 11,15.23; Gal. 2,17; Eph. 3,7; 6,21; Phil. 1,1; Kol. 1,7.23.25; 4,7; 1. Thess. 3,2; 1. Tim. 3,8.12; 4,6.

- **διακονία [diakoni'a]** = Dienst, Hilfeleistung:

  Lk. 10,40; Apg. 1,17.25; 6,1.4; 11,29; 12,25; 20,24; 21,19; Röm. 11,13; 12,7; 15,31; 1. Kor. 12,5; 16,15; 2. Kor. 3,7-9; 4,1; 5,18; 6,3; 8,4; 9,1.12-13; 11,8; Eph. 4,12; Kol. 4,17; 1. Tim. 1,12; 2. Tim. 4,5.11; Hebr. 1,14; Offb. 2,19.

- **δουλεύειν [dūläu'īn]** = Knechtsdienst tun, unterwürfig sein:

  Mt. 6,24; Lk. 15,29; 16,13; Joh. 8,33; Apg. 7,7; 20,19; Röm. 6,6; 7,6.25; 9,12; 12,11; 14,18; 16,18; Gal. 4,8-9.25; 5,13; Eph. 6,7; Phil. 2,22; Kol. 3,24; 1. Thess. 1,9; 1. Tim. 6,2; Tit. 3,3.

- **δουλοῦν [dūlū'n]** = knechten:

  Apg. 7,6; Röm. 6,18.22; 1. Kor. 7,15; 9,19; Gal. 4,3; Tit. 2,3; 2. Petr. 2,19.

- **δοῦλος [dū'los]** = Diener, Knecht, Sklave:

  Mt. 8,9; 10,24-25; 13,27-28; 18,23-32; 20,27; 21,34-36; 22,3-4.6.8.10; 24,45-50; 25,14.19.21.23.26.30; 26,51; Mk. 10,44; 12,2.4; 13,34; 14,47; Lk. 2,29; 7,2-3.8.10; 12,37-38.43.45-47; 14,17-23; 15,22; 17,7.9-10; 19,13.15.17.22; 22,50; Joh. 4,51; 8,34-35; 13,16; 15,15.20; 18,10.18.26; Apg. 2,18; 4,29; 16,17; Röm. 1,1; 6,16-17.20; 1. Kor. 7,21-23; 12,13; 2. Kor. 4,5; Gal. 1,10; 3,28; 4,1.7; Eph. 6,5-6; Phil. 1,1; 2,7; Kol. 3,11; 4,1.12; 1. Tim. 6,1; 2. Tim. 2,24; Tit. 1,1; 2,9; Philem. 16; 1. Petr. 2,16.19; 2. Petr. 1,1; Jud. 1; Jak. 1,1; Offb. 1,1; 2,20; 6,15; 7,3; 10,7; 11,18; 13,16; 15,3; 19,2.5.18; 22,3.6.

- **σύνδουλος [sy'ndūlos]** = Mitdiener, Mitknecht:

  Mt. 18,28-29.31.31; 24,49; Kol. 1,7; 4,7; Offb. 6,11; 19,10; 22,9.

- **δουλεία [dūlī'a]** = Knechtschaft:

  Röm. 8,15.21; Gal. 4,24; 5,1; Hebr. 2,15.

- **καταδουλοῦν [katadūlū'n]** = unterjochen, knechten:

  2. Kor. 11,20; Gal. 2,4.

- **δουλαγωγεῖν [dūlagōgī'n]** = in Knechtschaft führen:

  1. Kor. 9,27.

- **λατρεύειν [laträu'īn]** = dienen, Gottesdienst üben:

  Mt. 4,10; Lk. 1,74; 2,37; 4,8; Apg. 7,7.42; 24,14; 26,7; 27,23; Röm. 1,9.25; Phil. 3,3; 2. Tim. 1,3; Hebr. 8,5; 9,9.14; 10,2; 12,28; 13,10; Offb. 7,15; 22,3.

- **λατρεία [latrī'a]** = Gottesdienst:

  Joh. 16,2; Röm. 9,4; 12,1; Hebr. 9,1.6.

- **λειτουργεῖν [lītūrgī'n]** = Priesterdienst verrichten:

  Apg. 13,2; Röm. 15,27; Hebr. 10,11.

- **λειτουργία [lītūrgi'a]** = Priesterdienst:
  Lk. 1,23; 2. Kor. 9,12; Phil. 2,17.30; Hebr. 8,6; 9,21.
- **λειτουργός [lītūrgo's]** = Diener des Heiligtums, Amtsträger:
  Röm. 13,6; 15,16; Phil. 2,25; Hebr. 1,7; 8,2.
- **λειτουργικός [lītūrgiko's]** = im heiligen Dienst stehend, dienstbar:
  Hebr. 1,14.
- **ὑπηρετεῖν [hypērätī'n]** = dienen, schwere Arbeit tun:
  Apg. 13,36; 20,34; 24,23.
- **ὑπηρέτης [hypērä'tēs]** = Diener, Handlanger:
  Mt. 5,25; 26,58; Mk. 14,54.65; Lk. 1,2; 4,20; Joh. 7,32.45-46; 18,3.12.18.22.36; Apg. 5,22.26; 13,5; 26,16; 2. Kor. 4,1.
- **θρησκός [thrēsko's]** = Gott verehrend, fromm:
  Jak. 1,26.
- **θρησκεία [thrēskī'a]** = Gottesverehrung, Religion:
  Apg. 26,15; Kol. 2,18; Jak. 1,26-27.
- **ἐθελοθρησκία [äthälothrēski'a]** = selbstgemachte Religion:
  Kol. 2,23.
- **θεράπων [thära'pōn]** = Diener, der wie ein Arzt heilt:
  Hebr. 3,5.
- **παῖς [pä's]** = Knecht, Kind:
  Mt. 8,6.8.13; 12,18; 14,2; Lk. 1,54.69; 7,7; 12,45; 15,26; Apg. 3,13.26; 4,25.27.30.

Der Begriff des *Dienens* beherrscht die ganze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments und charakterisiert das Wesen der Offenbarungsreligion im Gegensatz zu der Grundeinstellung der gottentfremdeten Welt. Der gottferne Mensch will herrschen, sich zur Geltung bringen, sein Leben genießen. Dieses Ziel kann er nur erreichen durch Unterdrückung des Schwächeren. Er lebt sozusagen auf Kosten des Nächsten. Was der Eine zuviel hat, muss der Andere zu wenig haben. Das ist die Weltordnung des Unglaubens.

Ganz anders ist das Grundgesetz der göttlichen Weltregierung und die Grundhaltung des Glaubens, des Menschen unter Gott. *Dienst* ist das große Thema der ganzen Offenbarungs- und Heilsgeschichte.

Das erste Mal, dass der Begriff *dienen* in der Schrift vorkommt, ist bezeichnend. Es heißt da:

„Und es war kein Mensch vorhanden, um das Land zu bebauen." 1. Mo. 2,5

Für bebauen steht nämlich das Wort **עָבַד [ʿāBha'D]**, was soviel heißt wie dienen, bedienen, unterwürfig sein. Das Dienen durch Bearbeitung des Ackers war also neben der Namensgebung oder Charakter- und Berufsbestimmung der Lebewesen die von Gott dem Menschen aufgetragene Ausübung seines Berufs. Er sollte herrschen (1. Mo. 1,28), indem er dienen lernte.

Dienen heißt selbstlos wirken und unterwürfig sein. Der sündige Mensch, der sich von Gott emanzipiert hat, will nicht dienen, sondern herrschen, ohne zu dienen. So ist der schroffe, ja feindliche Gegensatz zwischen Herren und Knechten entstanden, die Tyrannei und die Sklaverei. Der Glaube dagegen herrscht durch Dienen.

Abraham, der uns die Fußstapfen des Glaubens (Röm. 4,12) hinterlassen hat, war der erste, welcher nach dem Zeugnis der Schrift sich selber einen Knecht oder Diener nannte (1. Mo. 18,3.5), und Abraham war auch der Erste, der von JHWH als sein Knecht oder Diener bezeichnet wurde (1. Mo. 26,24; 2. Mo. 32,13). Im Hause Abrahams und in der ganzen abrahamitischen Linie kam das Wort Knecht oder Diener wieder zu seinem Recht (1. Mo. 24,14; 32,5.11.19.21).

Israels Berufung war Dienst für Gott. Gott gebot dem Mose, zu Pharao zu gehen und ihm zu sagen:

> **„Lass mein Volk ziehen, dass sie mir dienen in der Wüste."** 2. Mo. 7,16

Was Israel in der Wüste lernen sollte, das war Dienst, Gottesdienst (2. Mo. 12,25-26). Das ganze Leben des Volkes sollte vom Gottesdienst bestimmt werden, und so wurde Israel der Knecht JHWHs im besonderen Sinne, nachdem Mose als solcher sich als treu bewährt hatte.

> **„Aber nicht so mein Knecht Mose, er ist treu in meinem ganzen Hause."** 4. Mo. 12,7

Auf dieses Ziel eines vollkommenen Dienstes für Gott war der ganze theokratische Kultus ausgerichtet, der nur dann richtig verstanden wird, wenn er nicht als eine vom religiösen Menschen Gott dargebrachte Leistung angesehen wird, sondern als dankbare Verehrung Gottes für seine Gnade.

Hervorragende Männer der Heilsgeschichte werden mit besonderer Betonung *Knechte Gottes* genannt, so Abraham, Isaak, Jakob, Mose, Josua, David, die Propheten, Samuel, Jesaja, die Apostel.

Im Zweiten Teil des Buches Jesaja (Kapitel 40-66) bekommt der Titel **„Knecht JHWHs“** seine besondere messianische Note. Es ist zunächst nicht klar, wer mit dem Knecht JHWHs gemeint ist, da dieser Titel für das Volk Israel und insbesondere auch für die Propheten gebraucht wird, weshalb der Finanzminister der Königin von Äthiopien den Philippus fragte:

> **„Von wem sagt der Prophet dieses? Von sich selbst oder von einem anderen?“** Apg. 8,34

Es gehört eine Öffnung der Herzensaugen und eine tiefere Erkenntnis der geraden Linie in der Heiligen Schrift dazu, um in dem Knecht JHWHs bei Jesaja den Messias oder Christus zu erkennen. Der Erlöser oder Messias wird Knecht JHWHs genannt, um seine vollkommene Solidarität mit der Menschheit und dem Volk Israel insbesondere in Glauben und Gehorsam zum Ausdruck zu bringen. Er hat die Aufgabe erfüllt, an welcher der Mensch als König der Schöpfung zerbrochen ist und die Israel nicht erfüllen konnte, selbst nicht in seinen edelsten Vertretern wie z. B. Hiskia.

In dem Messias oder Christus erfährt der Begriff *Dienen* seine krönende Vollendung:

> **„Der Sohn des Menschen kam nicht, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und zu geben seine Seele zum Lösegeld an vieler statt.“** Mt. 20,28

Dienen ist der Inbegriff seines Berufes als des Sohnes des Menschen.

Im Unterschied zu dem meistens für dienen gebrauchten Wort עָבַד **[ᶜāBha'D]** wird das Wort שָׁרַת **[SchāRa'T]** verwendet, wenn es sich um einen ehrenvollen, freiwillig geleisteten Dienst handelt, sowohl höher gestellten Menschen gegenüber als auch im priesterlichen, liturgischen Dienst am Heiligtum.

So heißt es von Joseph[19]:

> **„Da fand Joseph Gnade vor seinen** (Potiphars) **Augen und durfte ihn bedienen. Und er setzte ihn zum Aufseher über sein Haus und vertraute ihm alles an, was er hatte."** 1. Mo. 39,4

Ebenso von Aaron, wenn er seinen Dienst im Heiligtum verrichtete (2. Mo. 28,35.43; 39,26; 4. Mo. 18,2). 1. Sam. 2,11[20]: **„Samuel diente JHWH vor Eli"**. Beachtenswert ist aber, dass für den Dienst des Knechtes JHWHs nicht dieses Wort gebraucht wird, sondern das erstere (עָבַד **[ʿāBha'D]**), wodurch mehr der bedingungslose Gehorsam betont werden soll.

Was wirklich dienen heißt, lernen wir nur in der Schule Jesu. Er hat es seinen Jüngern vorgelebt.

> **„Wenn mir jemand dient, so folge er mir, und wo ich bin, dort wird mein Diener auch sein. Und wenn jemand mir dient, ehren wird ihn der Vater."** Joh. 12,26

> **„22,26 Ihr aber seid nicht also, sondern der Größere unter euch werde wie der Jüngere und der Führende wie der Bedienende.**
>
> **22,27 Denn wer ist ein Größerer, der zu Tische liegt oder der Bedienende? Ist's nicht der zu Tische Liegende? Ich aber bin in eurer Mitte wie der Bedienende."** Lk. 22,26-27

> **„Nicht also sei es unter euch, sondern wer da will unter euch groß werden, der sei euer Diener, und wer da will unter euch ein Erster sein, der sei euer Knecht."** Mt. 20,26

[19] Vergleiche auch 1. Mo. 40,4.
[20] Vergleiche auch 1. Sam. 3,1.

Auffallend ist hier die Unterscheidung von Diener (**διάκονος [dia'konos]**) und Knecht (**δοῦλος [dū'los]**). Jesus erzieht die Seinen zu Diakonen und zum Dienen (**διακονεῖν [diakonī'n]**) und macht sie frei von dem drückenden Knechtsdienst. Er sagt deshalb:

> **„Nicht mehr nenne ich euch Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber nenne ich Freunde; denn alles, was ich bei meinem Vater höre, lasse ich euch wissen."** Joh. 15,15

Aus dieser innigen Vertrauensstellung heraus entsteht der wahre Dienst. In den Evangelien hören wir auffallenderweise nur von Frauen, die in dieser Art ihren Dienst auffassten. Von der vom Fieber geheilten Schwiegermutter des Petrus heißt es[21]:

> **„Und sie stand auf und diente ihm."** Mt. 8,15

> **„Es waren aber auch dort viele Frauen –, welche Jesu folgten von Galiläa, ihm dienend."** Mt. 27,35 (Mk. 15,41)

> **„Maria, die Magdalenerin – und Johanna, Frau des Chusa, eines Beamten des Herodes, und Susanna und viele andere, die ihm dienten aus ihrem Besitz."** Lk. 8,3

> **„Die Martha aber war stark überlastet mit** (oder: abgelenkt durch) **vielem Dienst. Herzutretend aber sagte sie: Herr, kümmerst du dich nicht darum, dass meine Schwester mich allein lässt zu dienen? Sage ihr nun, dass sie mit mir angreife."** Lk. 10,40 (Joh. 12,2)

[21] Vergleiche auch Mk. 1,31; Lk. 4,39.

Eine besondere Bedeutung hat der Dienst auf dem Boden der Gemeinde.

- Handelt es sich um den inneren Aufbau der Gemeinde, so werden die Wörter **διακονεῖν [diakonī'n]**, **διάκονος [dia'konos]** und **διακονία [diakoni'a]** gebraucht (1. Petr. 4,10: **„Ein jeglicher, wie er eine Gnadengabe empfing, dienet untereinander damit als treffliche Haushalter einer mannigfaltigen Gnade Gottes"**);

- handelt es sich aber darum, die Unterwürfigkeit zu betonen, so werden die Wörter **δουλεύειν [dūläu'īn]** und **δοῦλος [dū'los]** gewählt (Gal. 5,13: **„Durch die Liebe dienet einander"**).

Paulus nennt sich daher mit Vorliebe einen Knecht oder Sklaven Christi Jesu (Röm. 1,1; Phil. 1,1) oder einen Knecht Gottes (Tit. 1,1), ja er macht sich allen zum Sklaven, um viele zu gewinnen (1. Kor. 9,19).

Wenn er aber sagt:

„Werdet nicht Menschenknechte", 1. Kor. 7,23

so meint er damit eine Knechtsgesinnung, die unvereinbar ist mit der Haltung eines Knechtes Christi, der ein Freigelassener des Herrn ist (1. Kor. 7,22). Paulus sagt deshalb im Galaterbrief:

„Wenn ich noch Menschen gefiele, wäre ich wohl nicht Christi Knecht." Gal. 1,10

Es ist dasselbe Wort, aber es hat zweierlei Sinn. Als Gottes Knechte sind wir Befreite von der Sünde und haben unsere Frucht in Gerechtigkeit hinein, als das Ziel aber äonisches Leben (Röm. 6,22) oder sind dienstbar geworden der Gerechtigkeit (Röm. 6,18).

Wir waren Knechte der Sünde und stellen uns nun dar als Knechte des Gehorsams in Gerechtigkeit hinein (Röm. 6,16-17). Entweder sind wir Knechte der Sünde zum Tode oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit, das Eine oder das Andere; niemand kann zwei Herren dienen (Mt. 6,24; Lk. 16,13). Wir sind gerechtfertigt, damit wir ja nicht mehr der Sünde dienen (Röm. 6,6). Da wir dem Gesetz enthoben sind, absterbend dem, in welchem wir aufgehalten wurden, sollen wir in Neuheit des Geistes und nicht in Altheit des Buchstabens dienen (Röm. 7,6).

Das ist Gottesdienst im wahrsten Sinne, d. h. das ganze Leben wird ein Gehorsamsdienst für den Herrn:

- Röm. 12,11: **„Im Fleiße nicht säumig, inbrünstig im Geist, dem Herrn dienend“**;
- Röm. 14,18: **„Wer in diesem** (Gerechtigkeit und Friede und Freude in Heiligem Geist) **dem Christus dient, ist Gott wohlgefällig und bewährt den Menschen“**;
- Eph. 6,7: **„Mit Gutwilligkeit dienend als dem Herrn und nicht Menschen“**;
- Kol. 3,24: **„Dem Herrn Christus dienet ihr“**;
- 1. Thess. 1,9: **„..., bekehrt zu Gott weg von den Idolen, zu dienen dem lebendigen und wahrhaftigen Gott“**.

In solchem Dienst werden wir tatsächlich frei von jeder Knechtschaft des Verderbens:

> **„..., denn nicht empfingt ihr einen Knechtschaftsgeist, wieder in Furcht hinein, sondern ihr empfingt einen Sohnschaftsgeist.“** Röm. 8,21 (Röm. 8,15)

Stellt Jesus dem Begriff Knecht den Begriff Freund gegenüber (Joh. 15,15), so Paulus den Begriff der Sohnschaft:

> **„Also bist du nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, so auch Erbe durch Gott."** Gal. 4,7

> **„Für die** (oder: aufgrund von) **Freiheit macht Christus uns faktisch frei. Stehet nun fest and lasset euch nicht wieder in einem Sklavenjoch festhalten."** Gal. 5,1

Der sinaitische Gesetzesbund zeugt in Knechtschaft hinein (Gal. 4,24; vergleiche Hebr. 2,15). Judaïsten hatten es darauf abgesehen, die Gemeindeglieder wieder in diese Knechtschaft zu bringen (Gal. 2,4; 2. Kor. 11,20, **καταδουλοῦν [katadūlū'n]** = knechten, unterjochen). Wenn Paulus sagt

> **„Ich schlage meinem Leib ins Angesicht und führe ihn in Knechtschaft",** 1. Kor. 9,27

so meint er damit nicht etwa, dass er seinen Leib schlecht behandelte und zerquälte, sondern durch den Faustschlag ins Gesicht (vergleiche 1. Kor. 9,27) brach er seinen Widerstand im Ringkampf um den unverderblichen Siegeskranz, und durch das In-Knechtschaft-Führen (**δουλαγωγεῖν [dūlagōgī'n]**) machte er ihn zum gehorsamen Werkzeug des Geistes. Er führte ihn in Unterwürfigkeit.

Der Dienst des Apostels Paulus war charakteristisch für den Aufbau der Gemeinde. So stehen die Wörter **διακονεῖν [diakonī'n]** und **διακονία [diakoni'a]** mit wenigen Ausnahmen (Apg. 1,17.25; 6,1-2.4; 1. Petr. 1,12; 4,10-11; Hebr. 1,14; 6,10; Offb. 2,19) und das Wort **διάκονος [dia'konos]** ohne Ausnahme in Stellen, die irgendwie etwas aussagen über seinen Dienst. Das hat seinen Grund darin, weil Diakonie verbunden ist mit dem Werden und inneren Aufbau der Gemeinde.

Paulus nennt sich nicht nur einen Apostel, sondern mit Vorliebe auch einen Diakon:

> **„Wer ist nun Apollos? Wer aber ist Paulus? Diakonen, durch die ihr glaubt, und ein jeglicher, wie der Herr gibt."** 1. Kor. 3,5

> **„Unsere Tauglichkeit ist aus Gott, der auch uns tauglich macht zu Diakonen eines Neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes."** 2. Kor. 3,6

Die Diakonie eines Neuen Bundes wird jetzt schon in der Gemeinde herangebildet in ihrer endgeschichtlichen Ausrichtung mit dem Ziel der Errettung von ganz Israel (siehe auch unter *Bund* ab Seite 119).

Worin die spezielle Diakonie des Apostels Paulus für den inneren Aufbau der Gemeinde bestand, sagt er im Kolosserbrief:

> **„Die Gemeinde, deren Diakon ich ward gemäß der Verwaltung Gottes, die mir gegeben ist für euch** (in euch hinein)**, zu erfüllen das Wort Gottes, das Geheimnis, das verborgen gewesen ist von den Äonen."** Kol. 1,25

Siehe hierzu auch unter *Geheimnis* ab Seite 374. In dieser Hinsicht nennt Paulus sich einen Diakon des Evangeliums (Kol. 1,23; Eph. 3,7). Deshalb musste er auch nach Vollendung seiner Aufgabe, das Evangelium zu erfüllen, d. h. zur Vollreife zu bringen (oder: zu vervollständigen), nach Jerusalem gehen, **„den Heiligen dienend"** (Röm. 15,25.31).

In diesem Dienst hatte Paulus wertvolle Mitarbeiter:

- Phöbe (Röm. 16,1);
- Apollos (1. Kor. 3,5);
- Tychikus (Eph. 6,21; Kol. 4,7);
- Timotheus (1. Thess. 3,2; 1. Tim. 4,6);
- Onesiphorus (2. Tim. 1,18);
- Markus (2. Tim. 4,11).

Dieser Dienst wurde für Paulus ein priesterlicher Dienst für die Nationen:

> **„Damit ich der Amtsträger (λειτουργός [lītūrgo's]** = Diener des Heiligtums) **Christi Jesu sei für die Nationen, das Evangelium Gottes priesterlich handhabend, auf dass die Darbringung der Nationen wohlannehmbar werde, geheiligt in Heiligem Geist",** Röm. 15,16

weil er selber dabei

> **„wie ein Trankopfer ausgegossen wurde über das Opfer und den Gottesdienst (λειτουργία [lītūrgi'a]) ihres Glaubens."** Phil. 2,17

Der treue Mitarbeiter des Apostels Paulus, Titus, wurde mit hineingenommen in die Gemeinschaft dieses Dienstes für die Heiligen (2. Kor. 8,6), indem er in Korinth das Werk der Kollekte für die Heiligen in Jerusalem vollendete. Paulus nennt diese ganze Aktion

> **„eine Gnade, die durch uns bedient wird zur Herrlichkeit des Herrn selber."** 2. Kor. 8,19

Über diesen Dienst für die Heiligen schreibt er ausführlich in 2. Kor. 9,1ff. und nennt ihn in Vers 12 einen Dienst (**διακονία [diakoni'a]**) dieses Priesterdienstes (**λειτουργία [lītūrgi'a]**).

Durch die Bewährung dieses Dienstes sollte Gott verherrlicht werden

> **„wegen der Unterordnung eures Bekenntnisses zu dem Evangelium des Christus."** 2. Kor. 9,13

Das ganze Evangeliumswerk nennt Paulus in Eph. 4,12-13 ein Werk der Diakonie, wozu die Heiligen passend gemacht werden sollen, zur Auferbauung des Leibes des Christus,

> **„..., bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollkommenen Mann, zu dem Maße des Vollwuchses der Fülle des Christus."** Eph. 4,13

Es ist dem Apostel Paulus wichtig, dass die Gemeinde eine richtige Einschätzung dieses Dienstes bekomme. Darum sagt er im 1. Korintherbrief:

> **„Also schätze uns ein Mensch ein als Handlanger (ὑπηρέτης [hypērä'tēs]) Christi und Verwalter von Gottes Geheimnissen."** 1. Kor. 4,1

In den Augen der gereiften Gemeinde waren die Führer derselben Diener (**διάκονοι [dia'konoi]**, vergleiche 1. Kor. 3,5), aber Paulus will gerne den niedrigsten Dienst tun und die schwersten Arbeiten verrichten als Handlanger Christi (vergleiche Apg. 20,34). Diesen Ausdruck gebraucht der Herr selber bei der Berufung des Paulus:

> **„Denn dazu bin ich dir erschienen, dich vorher zu bestimmen zum Handlanger und Zeugen, sowohl dessen, was du gesehen, wie auch dessen, was ich dir noch erscheinen lassen werde."** Apg. 26,16

Als solcher wurde er befähigt, ein Verwalter (**οἰκονόμος [oikono'mos]**) von Gottes Geheimnissen zu werden. Und zu diesen Gottesgeheimnissen gehört die Rettung von ganz Israel und durch Israel das Licht und Heil für die Nationen. Paulus stellt seinen ganzen Dienst an der Gemeinde in das Licht des großen heilsgeschichtlichen Vorsatzes Gottes. Dadurch verherrlicht er seinen Dienst (**διακονία [diakoni'a]**), wie er in Röm. 11,13ff. ausführt.

An diese Diakonie des inneren Aufbaues der Gemeinde in Verbindung mit dem großen, umfassenden Heilsplan Gottes denkt gewiss auch *Petrus*, wenn er in seinem ersten Brief schreibt:

> **„4,10 Ein jeglicher, so wie er eine Gnadengabe erhielt, euch untereinander damit dienend (διακονεῖν [diakonī'n]) als treffliche Verwalter der mannigfaltigen Gnade Gottes**
>
> **4,11 ... damit in allen Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus, welchem ist die Herrlichkeit und die Gewalt in die Äonenvollendung hinein! Amen!"**
>
> 1. Petr. 4,10-11

Mit diesem Dienst meint er nämlich die Vollendung der großen prophetischen Linie durch Christus für die Gemeinde, wenn er im ersten Kapitel sagt:

> **„Denen es enthüllt ward, dass sie nicht sich selber, sondern euch dasselbe durch ihren Dienst vermittelten (διακονεῖν [diakonī'n]), was euch nun verkündigt ward durch die, die euch Evangelium verkündigten vermittels vom Himmel gesandten Heiligen Geistes, in welches Engel begehrten genauen Einblick zu gewinnen."** 1. Petr. 1,12

In dieser Bezogenheit auf den inneren Aufbau der Gemeinde ist auch

> **„Christus ein Diener (διάκονος [dia'konos]) der Beschneidung geworden für Wahrheit Gottes, zu bestätigen die Verheißung der Väter, dass die Nationen aber Gott verherrlichen sollen für Erbarmen."** Röm. 15,9

Hier wird kein Gegensatz festgestellt, sondern vielmehr die gerade Linie aufgezeigt, wie durch Christi Diakonie der Beschneidung die wahre Bruderschaft in der Gemeinde zwischen Juden- und Heidenchristen erst möglich gemacht wurde.

> **„Darum nehmet euch untereinander auf, wie auch der Christus euch aufgenommen hat in Herrlichkeit Gottes hinein."** Röm. 15,7

Halten wir das gewonnene Begriffsbild eines Diakonen im Auge, dann fällt auch Licht in die sonst so dunkle Stelle im Galaterbrief:

> **„Wenn wir aber, suchend gerechtfertigt zu werden in Christus, auch selber erfunden wurden als Sünder, ist demnach Christus ein Diener (διάκονος [dia'konos]) der Sünde? Möge das nicht geschehen!"** Gal. 2,17

Mit dem **„möge das nicht geschehen** (oder: werden)**"** deutet Paulus auf eine gefährliche Schlussfolgerung hin, als ob Christus aus der Sünde noch eine wertvolle Dienstleistung machen wollte zugunsten des Heilsplanes Gottes. Man hat sich schon so weit verirrt, dass man sogar von einem Segen der Sünde gesprochen hat. Dahin kommt man, wenn man die göttlichen Geheimnisse mit der fleischlichen Vernunft ergründen will, anstatt sie glaubensmäßig zu erfassen.

Dass in der Apokalypse nur von Knechten (**δοῦλοι [dū'loi]**) gesprochen wird und der Ausdruck **διάκονος [dia'konos]** nicht vorkommt, hat wohl darin seinen Grund, dass es sich in diesem Buch nicht mehr um den inneren Aufbau der Gemeinde in ihrem heilsgeschichtlichen Werden, sondern um die Durchführung der prophetischen, heilsgeschichtlichen Linien, um die Vollendung der Regierungswege Gottes handelt. Dazu gebraucht Gott gehorsame Knechte, die in freudiger Unterwürfigkeit ihn dienen, wie die Propheten und Apostel.

Obgleich alles Dienen im Grunde ein Gottesdienst sein soll,

„..., nicht mit Augendienerei, als Menschen gefällige, sondern als Knechte (δοῦλοι [dū'loi]) Christi" Eph. 6,6

und

„in Einfalt des Herzens", Kol. 3,22

so gibt es doch im Griechischen des Neuen Testamentes für die gottesdienstlichen Funktionen besondere Ausdrücke, **λατρεύειν [laträu'īn]** und **λειτουργεῖν [lītūrgī'n]**. Letzterer bezeichnet den speziellen Priesterdienst. So nennt sich Paulus einen Priester oder Amtsträger (**λειτουργός [lītūrgo's]**) Christi Jesu für die Nationen,

„..., das Evangelium Gottes priesterlich handhabend." Röm. 15,16

Sein Opferdienst bestand in der Darbringung (Opfergabe = **προσφορά [prosphora']**) der Nationen zur Aufrichtung des ergänzenden, volleren Pfingstzeugnisses in Jerusalem und in dem Gesprengtwerden seiner eigenen Person als Trankopfer bei dieser Darbringung (vergleiche Phil. 2,17; Apg. 21,15ff.).

In dieser Verbindung nennt er den Epaphroditus, den Bruder und Mitarbeiter und Mitstreiter,

> **„... euren Apostel und Diener (λειτουργός [lītūrgo's]) meiner Notdurft."** Phil. 2,25

In diesem Dienst ist derselbe

> **„... um des Werkes des Herrn willen dem Tode nahegekommen, indem er das Leben aufs Spiel setzte, auf dass er ausfülle euren Mangel an Priesterdienst (λειτουργία [lītūrgi'a]) für mich."** Phil. 2,30

Auch die Heidenchristen, die durch ihre Kollekte für die armen Heiligen in Jerusalem ihre Gemeinschaft zum Ausdruck bringen wollten, haben damit einen schuldigen Priesterdienst verrichtet (Röm. 15,27: **λειτουργεῖν [lītūrgī'n]**).

Selbst die weltliche Obrigkeit ist nicht nur Gottes Dienerin (**διάκονος [dia'konos]**) dir zum Guten (Röm. 13,4), sondern auch Gottes Priesteramtsträgerin (**λειτουργός [lītūrgo's]**, Vers 6) zur Durchführung der Heils- und Regierungswege Gottes mit der Welt.

In diesen großen Gottesdienst werden auch die Engel einbezogen. Gott macht diese seine Diener (**λειτουργοὶ [lītūrgoi']**) nicht nur zu einer Feuerflamme (Hebr. 1,7), sondern sie sind im besonderen Sinne dienstbare (**λειτουργικὰ [lītūrgika']**) Geister, ausgesandt zum Diakonendienst (**διακονία [diakoni'a]**) um derer willen, die zukünftig das Heil ererben sollen (Hebr. 1,14).

Es muss sich hierbei um einen Dienst handeln, der irgendwie zusammenhängt mit dem inneren Aufbau der Gemeinde, also nicht um bloße äußere Hilfeleistung sogenannter Schutzengel. Sie sind als Boten Gottes Sondergesandte. Ein solcher kam auch zu Paulus in der Nacht des Schiffbruches auf dem Meer und überbrachte ihm eine Sonderbotschaft (Apg. 27,13). Paulus bezeugt bei diesem Anlass, dass sein ganzes Leben ein Gottesdienst sei.

Der Ausdruck **λατρεία [latrī'a]** und **λατρεύειν [laträu'īn]** bezieht sich nicht auf den besonderen Priesterdienst, sondern umfasst mehr, nämlich *die ganze religiöse Lebenshaltung*. Paulus sagt von sich im Römerbrief:

> **„Mein Zeuge ist Gott, dem ich diene (λατρεύειν [laträu'īn]) in meinem Geist in dem Evangelium seines Sohnes"** Röm. 1,9

und im 2. Timotheusbrief:

> **„..., dem ich von meinen Vorfahren her diene in reinem Gewissen."** 2. Tim. 1,3

Dieser Gottesdienst besteht nicht in äußeren kultischen Handlungen wie bei den Juden, sondern ist rein geistiger Art. Deshalb sagt er von sich und Timotheus im Philipperbrief:

> **„Denn wir sind die Beschneidung** (d. h. das wahre Israel, vergleiche Röm. 2,29; 4,12)**, die wir aufgrund von Geist Gottes dienen und uns rühmen in Christus Jesus und nicht auf Fleisch Vertrauen haben."** Phil. 3,3

Für das praktische Leben wirkt sich diese religiöse Haltung so aus, wie Paulus es im Römerbrief erklärt:

> **„Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges Schlachtopfer, ein Gott Wohlgefälliges, als euren wortgemäßen (λογικὴν [logikē'n]) Gottesdienst (λατρείαν [latrī'an])."** Röm. 12,1

Das Blut des Christus, der sich selbst durch äonischen Geist makellos Gott darbringt, reinigt unser Gewissen von toten Werken, um zu dienen (**λατρεύειν [laträu'īn]**) dem lebendigen und wahrhaftigen Gott (Hebr. 9,14).

> **„[12,28] Darum sollten wir, indem wir ein unerschütterliches Königreich erhalten, Gnade haben, durch welche wir in wohlgefälliger Weise Gott dienen (λατρεύειν [laträu'īn]) mit Ehrfurcht und Scheu;**
>
> **[12,29] denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer."** Hebr. 12,28-29

Dieser wahre Gottesdienst wird im Himmel fortgesetzt in dem Tempel der vollendeten Gemeinde. Die aus der großen Drangsal Erretteten werden daran teilnehmen:

> **„Deshalb sind sie angesichts des Thrones Gottes und bringen ihm Gottesdienst dar tags und nachts in seinem Tempel. Und der da sitzt auf dem Thron, wird über ihnen zelten."** Offb. 7,15

In diesem Gottesdienst wird ihre Heilserfahrung die Vollendung erhalten (vergleiche die Verse 16-17).

In den ewigen Gottesdienst mündet die ganze Heilsgeschichte aus:

> **„Und keine Verdammung wird mehr sein. Und der Thron Gottes und des Lämmleins wird in ihr sein, und seine Knechte werden ihm Gottesdienst darbringen."** Offb. 22,3

Für das, was wir heute im Allgemeinen mit *Religion* bezeichnen, gibt es im Neuen Testament ein Wort, das so ziemlich dem entspricht, nämlich **θρησκεία [thrēskī'a]**. Paulus nennt die jüdische Gottesverehrung eine Religion, wenn er in Apg. 26,5 sagt, dass er nach der Sekte, die es mit dieser Religion am genauesten nähme, nämlich als Pharisäer, gelebt habe. Auch Jakobus gebraucht diesen Ausdruck in seinem Sendschreiben an die zwölf Stämme in der Diaspora:

> **„[1,26] Wenn jemand sich lässt dünken, religiös** (Gott verehrend) **zu sein und seine Zunge nicht im Zaume hält, sondern täuscht sein Herz, dessen Religion ist eitel.**
>
> **[1,27] Eine reine und unbefleckte Religion bei Gott und dem Vater ist die, Waisen und Witwen in ihrer Drangsal besuchen und sich selbst von der Welt makellos zu bewahren."** Jak. 1,26-27

Paulus sagt von einigen, die sich eine angeblich höhere Religion anmaßten, nämlich die Religion der Engel, dass sie sich in Demut und Religion der Engel wichtig tun, als ob sie etwas Besonderes gesehen hätten, aber vergeblich aufgeblasen sind von dem Denksinn des Fleisches (Kol. 2,18). Es sind wohl dieselben, von deren Weisheit er weiter in Kol. 2,23 sagt, dass dieselbe in selbstgemachter Religion und Demut und Nichtverschonen des Leibes besteht, in Wirklichkeit aber zur Befriedigung des Fleisches dient.

Von *Mose* allein wird ausgesagt, dass er ein **θεράπων [thära'pōn]** war und als solcher treu in seinem ganzen Hause (Hebr. 3,5). Sein Dienst bestand im Zurechtbringen, Heilen und Pflegen. Er war der geistliche Arzt des Volkes Israel.

Auffallend ist die Bezeichnung *Knecht* oder *Kind* (**παῖς [pä's]**) für Jesus. Er steht für das alttestamentliche **„Knecht JHWHs"** (**עֶבֶד יהוה [ʿä'BhäD JHWH]**). Vergleiche Mt. 12,18 mit Jes. 42,1.

In diesem theokratisch heilsgeschichtlichen Sinne wird der Ausdruck auch in Apg. 3,13.26; 4,27.30 gebraucht, da es sich um die Erfüllung dieses speziellen Dienstes des Herrn auf dem Boden Israels handelt. Als Knecht JHWHs war Christus ein Diakon der Beschneidung zu Gunsten der Wahrheit Gottes (Röm. 15,8).

Erbauung, erbauen

Hebräisch:

- **בָּנָה [BāNā'H]** = bauen, aufbauen:

  1. Mo. 2,22; 4,17; 8,20; 10,11; 11,4; 16,2; 30,3; 33,17; 5. Mo. 8,12; 25,9; 1. Sam. 2,35; 1. Kön. 11,38; Hiob 12,14; 20,19; 22,23; Ps. 28,5; 69,36; 78,69; 89,3.5; 102,17; 118,22; 122,3; 127,1; 147,2; Spr. 9,1; 14,1; 24,3; Pred. 3,3; Jes. 44,26; 61,4; Jer. 12,16; 24,6; 31,4.38; 33,7; 42,10; 45,4; Kla. 3,5; Hes. 27,4; 36,10.36; Am. 9,6.11; Mi. 3,10; Sach. 5,11; 6,12; 8,9; Mal. 1,4; 3,15.

- **בְּנָה [B^{e}Nā'H]** (aramäisch) = bauen, aufbauen:

  Dan. 4,27.

Griechisch:

- **οἰκοδομεῖν [oikodomī'n]** = bauen, erbauen, fördern:

  Mt. 7,24.26; 16,18; 21,33.42; 23,29; 26,61; 27,40; Mk. 12,1.10; Lk. 4,29; 6,48-49; 7,5; 11,47-48; 12,18; 14,28.30; 17,28; 20,17; Joh. 2,20; Apg. 4,11; 7,47.49; 9,31; 20,32; Röm. 15,20; 1. Kor. 8,1.10; 10,23; 14,4.17; Gal. 2,18; 1. Thess. 5,11; 1. Petr. 2,5.7.

- **ἀνοικοδομεῖν [anoikodomī'n]** = wiederbauen:

  Apg. 15,16.

- **ἐποικοδομεῖν [äpoikodomī'n]** = auf etwas aufbauen, weiterbauen:

  1. Kor. 3,10.12.14; Eph. 2,20; Kol. 2,7; Jud. 20.

- **οἰκοδομή [oikodomē']** = Bau, Erbauung:

  Mt. 24,1; Mk. 13,1-2; Röm. 14,19; 15,2; 1. Kor. 3,9; 14,3.5.12.26; 2. Kor. 5,1; 10,8; 12,19; 13,10; Eph. 2,21; 4,12.16.29.

Für *bauen* im profanen und erbauen im geistlichen Sinne wird sowohl im Alten wie im Neuen Testament ein und derselbe Ausdruck gebraucht. Aus dieser Tatsache erhellt, dass wir zur Erklärung dieses Begriffsbildes eine gemeinsame Grundidee suchen müssen.

Ehe in der Schrift vom Bauen im profanen Sinne gesprochen wird, hören wir vom Bauen Gottes:

> **„JHWH Gott baute die Rippe, die er von dem Adam genommen, zu einer Frau** (zu einer Männin) **und brachte sie zu dem Adam."** 1. Mo. 2,22

Zu beachten ist, dass hier nicht der übliche Ausdruck für machen oder schaffen oder bilden oder formen steht, sondern bauen. Da in dieser Stelle das Wort zum ersten Male vorkommt, wird hier auch die Urbedeutung zu suchen sein. Es ist nicht unsere Aufgabe, die mystischen, theosophischen Deutungen von der Doppelgeschlechtlichkeit Adams zu widerlegen. Die Schrift sagt eindeutig, dass Gott Adam nicht männlich-weiblich geschaffen habe, sondern

> **„Gott schuf den Adam in seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf er ihn, männlich und weiblich schuf er sie** (Mehrzahl)**."** 1. Mo. 1,27

Wir stehen hier vor einem tiefen Schöpfungsgeheimnis, das in der tieferen Bedeutung des Begriffs **„bauen"** verborgen liegt. Dieses **„bauen"** ist die Fortsetzung der göttlichen Menschenschöpfung. Dass Gott zu diesem Zweck eine von den Rippen oder Seiten (**צֶלַע [TseLā'ᶜ]**) des Adam nahm, zeigt uns die innige Zusammengehörigkeit zwischen Mann und Frau. Weil die Frau vom Manne genommen ist und somit von seinem Gebein und Fleisch ist, wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen, und sie werden *ein* Fleisch sein (1. Mo. 2,23-24).

Die fortgesetzte göttliche Menschenschöpfung muss also auf der geschlechtlichen Linie liegen. Nach dem einfachen Wortlaut scheint Adam vorher überhaupt geschlechtslos gewesen zu sein. Erst durch das **„Bauen"** Gottes wurde das ganze Geschlechtsleben, wie es in Mann und Frau differenziert sich auswirkt, begründet.

> **„Und er schloss Fleisch an ihre** (der weggenommenen Seite) **Stelle."** 1. Mo. 2,21

Damit wird wohl angedeutet, dass Adam erst durch dieses Schöpferwirken Gottes geschlechtlich wurde. Der Ausdruck **„Fleisch"** kommt in diesem Zusammenhang und in dieser Bedeutung hier zuerst vor. Zu beachten ist auch, dass das Wort für *Kind* oder *Sohn* (בֵּן **[Be'N]**) wurzelverwandt ist mit dem Wort *bauen* (בָּנָה **[BāNā'H]**). So verstehen wir auch die Redewendungen[22]

> **„Vielleicht werde ich aus ihr** (der Hagar) **erbaut werden."** 1. Mo. 16,2

oder

> **„Das Haus seines Bruders bauen."** 5. Mo. 25,9

oder

> **„Die Hütte Davids bauen."** Am. 9,11

oder

> **„Dem will ich bauen ein beständiges Haus."** 1. Sam. 2,35

[22] Vergleiche 1. Mo. 30,3.

Aber wie ganz und gar verschieden ist in diesem Sinne das Bauen der Menschen von dem Bauen Gottes:

- Bei Sarai (1. Mo. 16,2) und Rahel (1. Mo. 30,3) war es sicherlich ein Fehlgriff.
- Auch im profanen Sinne ist das Bauen der Menschen oft ein verkehrtes Unterfangen:
  - Der erste Erbauer einer Stadt war Kain (1. Mo. 4,17), und er wurde auf diese Weise der Begründer der kainitischen Kultur, die in der Sintflut restlos unterging.
  - Nach der Sintflut wurde Nimrod mit seinem Städtebauen der Gründer einer neuen Kultur (1. Mo. 10,11), die ebenfalls sich von Gott lossagte und im babylonischen Turmbau ihren Höhepunkt erreichte (1. Mo. 11,4).
  - Diese babylonische Baulinie zieht sich durch die ganze Schrift hindurch über Nebukadnezars großes Babel, welches er sich zum königlichen Wohnsitz erbaut hatte (Dan. 4,27), bis hin zum Babel der Endzeit.

Solches Bauen verfällt unweigerlich dem Gericht Gottes:

„Siehe, er reißt nieder, und es wird nicht wieder gebaut." Hiob 12,14

„Häuser hat er an sich gerissen, und wird sie nicht ausbauen." Hiob 20,19

„Sie werden bauen, ich aber werde niederreißen." Mal. 1,4

Was nützt es dann, schöne Häuser zu bauen und zu bewohnen (5. Mo. 8,12)? Eine maßlose Bauwut gehört geradezu zur Signatur der Endzeit.

Aber es gibt auch ein gottwohlgefälliges Bauen, welches den inneren Zusammenhang mit dem Ursinn des schöpferischen Bauens nicht verloren hat. Dabei ist der Herr immer der eigentliche Bauherr und wir die Bauleute (בּוֹנִים **[BōNī'M]**). Daher heißt es in den Psalmen:

„Wenn JHWH das Haus nicht baut, so arbeiten die Bauleute vergebens daran" Ps. 127,1

und in den Sprüchen Salomos:

„Durch Weisheit wird ein Haus gebaut." Spr. 24,3

„Der Frauen Weisheit baut ihr Haus." Spr. 14,1

Ob Jakob recht daran tat, dass er sich in Sukkoth (סֻכֹּת **[SuKo'T]** = Hütten) ein Haus baute (1. Mo. 33,17), während doch Abraham mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung, in Zelten wohnte (Hebr. 11,9)?

Die gottwohlgefällige Baulinie beginnt mit einem Altar:

„Und Noah baute JHWH einen Altar." 1. Mo. 8,20

Dies ist keine bloß nebensächliche Bemerkung, und es geschah doch nicht nur aus praktischen Gründen, sondern sollte das gottwohlgefällige Bauen anschaulich machen. Ist der Ursinn des Bauens ein Handeln in Verbindung mit dem vollendenden Schöpferwirken Gottes, so soll das Bauen des Altars zum Ausdruck bringen, dass alles Bauen der Menschen durch das Gott dargebrachte Opfer geheiligt werden muss. Das Opfer symbolisiert die totale Auslieferung in den Willen Gottes.

Der Herr ist es, der Zion, Jerusalem baut (Ps. 102,17; 147,2):

„Denn Gott wird Zion retten und die Städte Judas bauen." Ps. 69,36

Er spricht:

„Ich will dich wieder bauen, und du wirst gebaut werden." Jer. 31,4

„Siehe, Tage kommen, spricht JHWH, da diese Stadt dem JHWH gebaut werde." Jer. 31,38

Das tut der Herr wohl durch Menschen, aber er betont nicht die Arbeit der Menschen, sondern sein eigenes schöpferisches Wirken:

„Der von Jerusalem spricht: Es soll bewohnt werden! Und von den Städten Judas: Sie sollen aufgebaut werden, und ich will seine Trümmer aufrichten!" Jes. 44,26

Wenn Menschen sich dieses Recht anmaßen und Zion bauen wollen, dann muss es stets missraten.

„Die ihr Zion mit Blut bauet und Jerusalem mit Unrecht." Mi. 3,10

Es heißt nirgends: „Kommt, lasst uns Zion bauen", sondern:

„Denn JHWH wird Zion aufbauen, wird erscheinen in seiner Herrlichkeit", Ps. 102,17

aber seine Knechte haben Gefallen an seinen Steinen und haben Mitleid mit seinem Schutt (Ps. 102,15).

David wollte in seinem Eifer für Gott einen Tempel bauen, aber Gott verwehrte es ihm (2. Sam. 7,5); Gott wollte David ein Haus bauen (2. Sam. 7,27; 1. Chron. 17,10). Dem Salomo gebot Gott den Tempelbau (2. Sam. 7,13; 1. Kön. 5,19). Der Grund zu diesem eigenartigen Verhalten Gottes liegt in der verschiedenen Einstellung Davids und Salomos in dieser Hinsicht. David wollte nicht besser wohnen, nämlich in einem Hause von Zedern, während die Lade Gottes unter Teppichen wohnte, also er setzte sein Wohnen auf dieselbe Linie wie das Wohnen Gottes, und auf dieser Linie sollte er nicht den Tempel bauen. Von Salomo wird überhaupt nicht gesagt, dass er Gott einen Tempel bauen wollte, sondern Gott befahl ihm, seinem Namen ein Haus zu bauen (1. Kön. 5,19). Das Geheimnis liegt in dem Namen, dem Salomo das Haus bauen sollte.

Der Begriff des gottwohlgefälligen Bauens erfährt im Neuen Testament eine bedeutende Bereicherung und seine Erfüllung durch seine Anwendung auf das Werden der Gemeinde. Die Gemeinde ist einerseits ein Organismus, der Leib des Christus, dessen Wachsen aus Christus, dem Haupte, heraus bewirkt wird (Eph. 4,16), also durch Kräfte von oben, die auf von Menschen unabhängige Weise tätig sind. Andererseits wird die Gemeinde mit einem Bau verglichen, und zwar immer dann, wenn von der verantwortlichen Mitarbeit des Menschen gesprochen wird. Der Bauherr ist Gott, und wir sind seine Werkleute:

„Denn Gottes Mitarbeiter sind wir, Gottes Acker, Gottes Gebäude seid ihr." 1. Kor. 3,9

Das Fundament bilden die Apostel und Propheten, und Christus Jesus ist der für den ganzen Bau Maß und Richtung gebende Grundeckstein, in welchem der ganze Bau zusammen verbunden wächst zu einem Tempel, heilig dem Herrn, in welchem auch wir mit auferbaut werden zu einer Behausung Gottes in Geist (Eph. 2,20-22).

Die Gemeinde läuft also auf der Tempellinie weiter, nachdem Jesus sich vom jüdischen Tempel in Jerusalem getrennt hat (vergleiche Mt. 23,38; 24,1)[23].

> **„Wisset ihr nicht, dass ihr der Tempel Gottes seid, und der Geist Gottes in euch wohnt?“** 1. Kor. 3,16

Was *Erbauung* eigentlich bedeutet, erfahren wir durch die rechte Deutung dieses Bildes. Es hat nichts mit dem Gefühlsseligen einer gewissen Frömmigkeitsübung zu tun, wozu dieser Begriff herabgesunken ist, sondern bezeichnet ein mit dem sich fortsetzenden schöpferischen Wirken Gottes harmonierendes Mitwirken nach einem bestimmten Bauplan und für ein bestimmtes Bauziel. Dabei ist besonders zu achten auf das Fundament und den Grundeckstein. Paulus sagt im 1. Korintherbrief:

> **„Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, lege ich als ein weiser Werkmeister** (Architekt) **ein Fundament, ein anderer aber bauet darauf. Ein jeglicher aber gebe Obacht, wie er darauf baue.“** 1. Kor. 3,10

Damit das nicht missverstanden wird, fügt er hinzu:

> **„Denn ein anderes Fundament kann niemand legen, außer dem, das da liegt, welches ist Jesus Christus.“** 1. Kor. 3,11

Was Paulus als Werkmeister getan hat, ist nichts anderes, als Jesus Christus als Fundament des ganzen Baues der Gemeinde zu proklamieren. Dieses Fundament liegt bereits fest. Es handelt sich nur noch darum, wie auf demselben richtig gebaut werde.

[23] Vergleiche 1. Kor. 6,19; 2. Kor. 6,16.

Wenn Paulus in Eph. 2,20 als Fundament die Apostel und Propheten nennt und Christus Jesus als den das Fundament bestimmenden Eckstein, der mit der genauen Ausrichtung seiner Ecken und seiner Maße gleichsam als Bauplan dient, so ist das also kein Widerspruch zu seiner Behauptung, dass er in Korinth ein Fundament gelegt hat.

Nur das ist wirklich Erbauung, was zur Förderung des Baues, der Gemeinde, beiträgt, nämlich alle Mitarbeit an diesem Bau in biblischen Linien. Auf dieses Ziel hin soll alles ausgerichtet werden. Eine Loslösung des Begriffs Erbauung von dem Bauplan der Gemeinde führt auf Abwege. Die bloße Pflege religiöser Gefühle und frommer Stimmungen hat mit biblischer Erbauung wenig zu tun.

Bei der Erbauung muss das Gemeinschaftsleben betont werden. Nur einmal wird von persönlicher Einzelerbauung gesprochen, und zwar im 1. Korintherbrief:

„Der in einer Zunge redet, erbaut sich selber. Der aber prophetisch redet, erbaut die Gemeinde." 1. Kor. 14,4

Die Selbsterbauung wird nicht geradezu verurteilt, aber doch als weniger nützlich bewertet. Wir sollen dem nachjagen, was zur Auferbauung untereinander dient (Röm. 14,19).

„Ein jeglicher von uns gefalle dem Nächsten zum Guten, zur Auferbauung", Röm. 15,2

„..., auf dass die Gemeinde Auferbauung erhalte." 1. Kor. 14,5

„Suchet, dass ihr überströmen möget zur Auferbauung der Gemeinde." 1. Kor. 14,12

„Alles geschehe zur Auferbauung." 1. Kor. 14,26

So kommt es zur gegenseitigen Erbauung, indem einer den anderen erbaut (1. Thess. 5,11).

> „**4,15 Wenn wir aber Wahrheit üben vermittels Liebe** (oder: in Liebe)**; so lasst uns zum Wachsen bringen alles** (das All) **in Ihn hinein, der das Haupt ist, Christus,**
>
> **4,16 aus welchem der gesamte Leib, zusammen verbunden und vereinigt, durch jedes Gelenk der Darreichung** (= durch jedes zur Unterstützung dienende Band) **gemäß Energie in einem Maße jedes einzelnen Teiles, das Wachstum des Leibes vollzieht** (macht) **hinein in Auferbauung seiner selbst** (des Leibes) **vermittels Liebe.“** Eph. 4,15-16

In diesem Bilde vollzieht der Leib selber das Wachstum zu seiner Auferbauung. Die Mitwirkung des Menschen ist hierbei nicht die gegenseitige Erbauung, sondern das Zum-Wachsen-Bringen des Alls in Ihn hinein vermittels Liebe. Das neue Bild zeigt uns im Unterschied zu dem Bild des Baues eine ganz neue Seite der Auferbauung. Wir können den Leib nicht auferbauen, aber wir können alles zum Wachsen bringen in Christus hinein, der das Haupt ist. Wir bringen alles (oder: das All) zum Wachsen, indem wir selber wachsen. Wachsen in Christus, das Haupt, hinein, entspricht dem Vorsatz Gottes für eine Haushaltung der Fülle der Zeiten, das All in dem Christus aufzuhaupten, sowohl das in den Himmeln, als auch das auf der Erde (Eph. 1,10).

Welche Rolle die Gemeinde dabei spielt, sagt Paulus im Epheserbrief:

> „**1,22 Und alles ordnet Er Ihm unter, unter Seine Füße, und gibt Ihn als Haupt über alles der Gemeinde,**
>
> **1,23 die da ist Sein Leib, die Fülle des, der das All in allem erfüllt** (zur Vollreife bringt)**.“** Eph. 1,22-23

Die Gemeinde bringt das All zum Wachsen in Ihn, das Haupt, hinein, indem sie selber wächst und hingelangt zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollkommenen Manne, zum Maße des Vollwuchses der Fülle des Christus (Eph. 4,13).

Im Kolosserbrief sagt Paulus:

> **„Aus welchem** (Haupt) **der ganze Leib durch die Gelenke und Bänder zusammengefügt und zusammengehalten das Wachstum Gottes wächst."** Kol. 2,19

Dieses Ganzwachstum des Leibes ist also ein Wachstum Gottes aus dem Haupte heraus. Überwältigend groß und erhebend ist das gläubige Erfassen unserer Berufung, in diesem Wachstum Gottes mitzuwirken, aktiv mitbeteiligt zu sein, und zwar durch die Gelenke der Darreichung oder durch jedes zur Unterstützung dienende Band.

Es kommt also darauf an, was die einzelnen Glieder verbindet zum totalen Dienst am Ganzen. Die Gelenke oder Verbindungsglieder kommen für die Kosten des Wachstums auf, sie tragen die Verantwortung für das Ganze, das ist die Grundbedeutung von Darreichung (**ἐπιχορηγία [äpichorēgi'a]**).

> **„..., gemäß Energie in einem Maße eines jeden einzelnen Teiles."** Eph. 4,16

Die Gesamtenergie des ganzen Leibes verteilt sich so, dass jeder einzelne Teil sein bestimmtes Maß davon erhält.

Das großartige Diakoniewerk der Heiligen, an welchem jedes Glied beteiligt ist, hat die Auferbauung des Leibes Christi zum Ziel:

> **„Zur Zurüstung der Heiligen zum Diakoniewerk, zur Auferbauung des Leibes des Christus."** Eph. 4,12

Träger der dafür erforderlichen Dienstgnade sind die Apostel, Propheten, Hirten und Lehrer (Vers 11). Diese Dienstgnade ist einem jeden gegeben nach dem Maß des Geschenkes des Christus (Vers 7). Das Wachsen geschieht durch Wahrheitspflege in Liebe. Die Wahrheit, d. h. die Heils- und Offenbarungswahrheit der christlichen Lehre, wird gepflegt durch Festhalten und Verbreitung derselben, indem die einzelnen Glieder einander mit dem Zeugnis der Wahrheit rechten Liebesdienst erweisen. Die Liebe ist das aufbauende Element, die Wahrheit bestimmt dabei die Maße und Grundregeln.

Wenn *Jesus* sagt:

„Ich will bauen meine Gemeinde“, Mt. 16,18

so wird mit diesem **„Bauen“** beides umfasst, das Bild des Baues und das Bild des Leibes. Auch Paulus verbindet in Eph. 4,12 die beiden Bilder für die Gemeinde zu einem Ganzen, wenn er von dem Werk der Diakonie, also von dem inneren Aufbau der Gemeinde, sagt, dass das Ziel derselben der Bau (**οἰκοδομή [oikodomē’]**) des Leibes (**σῶμα [sō’ma]**) des Christus sei.

Der Herr ist in jeder Beziehung, für den Bau und für den Leib, der Bauende. Wir sind seine Werkleute oder Mitarbeitenden an dem heiligen Gottesbau, aber nur in dem Maße, in welchem wir Mitbearbeitete werden:

„Werdet auch ihr selber, als lebendige Steine, auferbaut als ein geistliches Haus zu einem heiligen Priestertum.“ 1. Petr. 2,5

Wie sehr der Apostel Paulus seinen Dienst als zur Auferbauung der Gemeinde bestimmt angesehen hat, davon zeugen folgende Stellen:

„Vollmacht, die der Herr uns gibt zu eurer Auferbauung und nicht zum Einreißen[24].“ 2. Kor. 10,8

„Gott gegenüber, in Christus, sprechen wir, alles (oder: das All) **aber, Geliebte, für eure Auferbauung.“** 2. Kor. 12,19

So kann er auch die Gläubigen ermahnen:

„Kein faules Wort gehe aus eurem Munde hervor, sondern nur, wenn eines gut ist zur notwendigen Erbauung, auf dass es den Hörenden Gnade gebe.“ Eph. 4,29

Das Wort der Gnade ist dem Apostel das wichtige Mittel, welches **„mächtig ist aufzuerbauen“** (Apg. 20,32).

„2,6 Wie ihr nun annahmt Christus Jesus, den Herrn, so wandelt in ihm,

2,7 gewurzelt und auferbaut in ihm und befestigt im Glauben.“ Kol. 2,6-7

Wir dürfen dabei nicht vergessen:

„Alles ist mir erlaubt, jedoch nicht alles baut auf.“ 1. Kor. 10,23

[24] vergleiche 2. Kor. 13,10.

Erkenntnis, erkennen (vergleiche auch *Verstand* ab Seite 1086)

Hebräisch:

- **יְדַע [J^{e}Da'^{c}]** (aramäisch) = wahrnehmen, kennen, lernen, wissen, erkennen:

  Esra 7,25; Dan. 2,22; 2,30; 4,14.22-23.29; 5,21.

- **יָדַע [jāDa'^{c}]** = wahrnehmen, kennen, lernen, wissen, erkennen:

  1. Erkennen, geschlechtlichen Verkehr haben:
     1. Mo. 4,1.17.25; 19,5.8; 38,26; Rut 3,3; Ri. 19,22; 1. Sam. 1,19; 1. Kön. 1,4.
  2. Erkennen, übrige Stellen:
     1. Mo. 24,14.21; 45,1; 2. Mo. 3,7; 33,16; 4. Mo. 14,31; 16,30; 5. Mo. 8,5; 11,2; 34,10; Jos. 4,24; 22,31; Ri. 13,21; 1. Sam. 3,20; 24,12; 2. Sam. 3,25; 7,20; 19,21; 1. Kön. 8,39.43.60; 17,24; 2. Kön. 10,10; 19,19; 1. Chron. 17,18; 28,9; 2. Chron. 6,30.33; 33,13; Neh. 9,10; Hiob 12,9; 28,7; 34,4; 37,5; 42,2; Ps. 4,4; 9,17.21; 31,8; 46,11; 51,5; 67,3; 83,19; 88,13; 100,3; 119,125; 139,14; Spr. 3,6; 29,7; 30,3; Pred. 1,17; Jes. 19,12; 41,20; 45,3; 66,14; Jer. 2,23; 3,13; 14,20; 31,34; Hes. 20,5.9; 38,16; Hos. 2,22; 6,3; Am. 3,2.
  3. Wissen:
     1. Mo. 3,5.22; 15,13; 18,19; 22,12; 2. Mo. 4,14; 10,2.26; 18,11; 29,46; 31,13; 33,22; 33,13; 4. Mo. 22,6; 5. Mo. 4,35; 29,5; 31,21; 33,9; Jos. 3,4; 14,6; 22,22; 23,14; 24,31; Ri. 3,1; 16,20; 17,13; 1. Sam. 6,9; 1. Kön. 3,7; 18,37; 20,13; 2. Kön. 5,15; 19,27; 1. Chron. 29,17; Hiob 8,9; 9,28; 10,2; 11,6.8; 13,23; 19,25.29; 22,13; 23,3; 34,33; 37,15-16; 38,5.18.21.33; 39,1-2; Ps. 25,14; 35,8; 39,5.7; 40; 10; 51,8; 69,6.20; 73,22; 74,9; 78,3; 94,11; 103,7; 104,19;

119,75.152; 135,5; 139,2.4; 140,13; 147,20; Spr. 4,19; 7,23; 9,13.18; 24,22; 27,1; 28,22; 30,4.18; Pred. 2,19; 3,21; 4,13.17; 6,8.12; 7,22; 8,5.7.12.16-17; 9,5.12; 10,14; 11,2.5-6.9; Jes. 7,15; 37,28; 40,21.28; 42,16; 43,10; 44,8.18; 45,20; 47,11; 48,6-8; 50,4.7; 56,10-11; 58,3; 63,16; Jer. 5,4-5; 8,7; 10,23; 11,18; 18,23; 29,11.23; 33,3; 42,19; 44,29; Hes. 2,5; 20,20; 33,33; 36,32; 37,3; Dan. 5,22; 9,25; 10,20; 11,38; Hos. 2,10; 8,4; Joel 2,14; Am. 5,12; Jona 3,9; 4,2.11; Mi. 3,1; 4,12; Nah. 3,17; Sach. 4,5.13.

4. Erfahren, begreifen:

   2. Mo. 6,7; 5. Mo. 2,7; 13,4; 1. Kön. 2,44; Hiob 5,24; 19,14; 31,6; 32,7; Ps. 48,4; 73,11; 76,2; 83,19; 88,9; 139,23; Spr. 7,23; 12,10; Pred. 6,10; 7,25; Jes. 19,21; 37,20; 45,6; 59,12; Jer. 6,27; 16,21; 17,9; 31,19; Hes. 25,14; 35,11; 38,23; 39,23; Joel 2,27; 4,17; Hab. 2,14; Sach. 2,13; 14,7; Mal. 2,4.

5. Gewahr werden, inne werden, kund tun, lehren, lernen:

   1. Mo. 3,7; 15,8; 2. Mo. 6,3; 7,5; 9,14.29; 16,6; 18,20; 3. Mo. 4,23; 4. Mo. 12,6; 14,34; 16,5; 5. Mo. 8,2-3; 29,3; Jos. 3,10; 1. Sam. 6,3; 12,17; 17,46-47; 2. Sam. 14,20; 1. Kön. 8,43; 18,36; 2. Kön. 5,8; 1. Chron. 16,8; 17,19; 2. Chron. 12,8; 32,31; Neh. 6,16; 9,14; Hiob 26,3; 34,2; 37,7; 38,3; 40,7; 42,3-4; Ps. 14,4; 16,11; 20,7; 25,4; 39,5; 53,5; 56,10; 59,14; 77,20; 79,10; 82,5; 89,2; 90,11-12; 92,7; 95,10; 98,2; 105,1; 109,27; 143,8; 145,12; Spr. 1,2; 4,1; 24,12.14; Pred. 3,14; Jes. 5,19; 6,9; 9,8; 12,4-5; 33,13; 40,14; 64,1; Jer. 1,6; 11,18; 16,21; Hes. 20,11-12; 39,7; 8,19; Hos. 7,9; 9,7; Hab. 3,2; Zeph. 3,5.

- **דֵּעָה [De^{c}ā'H]** = Kenntnis, Erkenntnis:

  1. Sam. 2,3; Ps. 73,11; Jes. 11,9; 28,9; Jer. 3,15.

- **דַּעַת [Da'ᶜaT]** = Wissen, Erkenntnis, Einsicht:

  1. Mo. 2,9.17; 2. Mo. 31,3; 35,31; 4. Mo. 24,16; 1. Kön. 7,14; Hiob 15,2; 21,14.22; 33,3; 34,35; 38,2; Ps. 19,3; 94,10; 119,66; 139,6; Spr. 1,4.7.22.29; 2,5-6.10; 3,20; 5,2; 8,9-10.12; 9,10; 10,14; 11,9; 12,1.23; 13,16; 14,6-7.18; 15,2.7.14; 18,15; 19,2.25.27; 20,15; 22,12.17; 23,12; 24,4-5; 29,7; 30,3; Pred. 1,18; 2,21.26; 7,12; 9,10; 12,9; Jes. 11,2; 32,4; 33,6; 40,14; 44,19.25; 47,10; 58,2; Jer. 10,14; 22,16; 51,17; Dan. 12,4; Hos. 4,1.6; 6,6; Mal. 2,7.

- **מָדָע [MaDā'ᶜ]** = Kenntnis, Bewusstsein:

  2. Chron. 1,10-12; Pred. 10,20; Dan. 1,17.

Griechisch:

- **γινώσκειν [ginō'skīn]** = erkennen, kennenlernen, verstehen:

  1. Erkennen, geschlechtlichen Verkehr haben:
     Mt. 1,25; Lk. 1,34.
  2. Erkennen:
     Mt. 7,23; 12,33; Lk. 6,44; 24,35; Joh. 6,69; 8,32; 14,7.9; 16,3; 17,3.25; Röm. 3,17; 7,7.15; 10,19; 11,34; 1. Kor. 1,21; 2,8.14.16; 4,19; 8,2-3; 13,9.12; 14,7; 2. Kor. 2,4; 13,6; Gal. 2,9; 3,7; 4,9; Eph. 3,19; 5,5; Phil. 3,10; 1. Thess. 3,5; 1. Joh. 2,13-14.29; 3,1.6.16.19.24; 4,2.6-8.13; 2. Joh. 1; Hebr. 3,10; 8,11.
  3. Kennen:
     Lk. 16,15; Joh. 1,10; 10,14-15.27; 14,17; Apg. 19,15; Röm. 1,21; 2,18; 1. Kor. 3,20; 2. Kor. 2,9; 3,2; 5,16.21; 8,9; Phil. 2,22; 4,5; 2. Tim. 2,19; 1. Joh. 2,4; 3,20; 4,6.16; 5,20; Offb. 2,17.
  4. Verstehen:
     Joh. 8,43; Apg. 8,30; 21,37.

5. Wissen:

   Mt. 13,11; 16,3; Mk. 4,11; Lk. 8,10; 12,47-48; Joh. 2,25; Apg. 1,7; Röm. 6,6; 7,1; 1. Kor. 2,11; 14,9; Eph. 6,22; Phil. 1,12; 2,19; Kol. 4,8; 2. Tim. 1,18; 3,1; 2. Petr. 1,20; 3,3; 1. Joh. 2,3.5.18; 5,2.20; Hebr. 10,34; 13,23; Jak. 1,3; 2,20; 5,20; Offb. 3,3.

- **ἐπιγινώσκειν [äpiginō'skīn]** = gründlich erkennen, kennenlernen, erlebnismäßig begreifen:

  Mt. 7,16.20; 11,27; 14,35; 17,12; Mk. 2,8; 5,30; 6,33.54; Lk. 1,4.22; 5,22; 7,37; 23,7; 24,16.31; Apg. 3,10; 4,13; 9,30; 12,14; 19,34; 22,24.29; 23,28; 24,8.11; 25,10; 27,39; 28,1; Röm. 1,32; 1. Kor. 13,12; 14,37; 16,18; 2. Kor. 1,13-14; 6,9; 13,5; Kol. 1,6; 1. Tim. 4,3; 2. Petr. 2,21.

- **γνῶσις [gnō'sis]** = Kenntnis, Wissen, Erkenntniskraft:

  Lk. 1,77; 11,52; Röm. 2,20; 11,33; 15,14; 1. Kor. 1,5; 8,1.7.10-11; 12,8; 13,2.8; 14,6; 2. Kor. 2,14; 4,6; 6,6; 8,7; 10,5; 11,6; Eph. 3,19; Phil. 3,8; Kol. 2,3; 1. Tim. 6,20; 1. Petr. 3,7; 2. Petr. 1,5-6; 3,18.

- **ἐπίγνωσις [äpi'gnōsis]** = Erkenntnis, inneres Bekanntwerden, erlebnismäßiges Eindringen:

  Röm. 1,28; 3,20; 10,2; Eph. 1,17; 4,13; Phil. 1,9; Kol. 1,9-10; 2,2; 3,10; 1. Tim. 2,4; 2. Tim. 2,25; 3,7; Tit. 1,1; Philem. 6; 2. Petr. 1,2-3.8; 2,20; Hebr. 10,26.

- **προγινώσκειν [proginō'skīn]** = zuvor erkennen, vorher kennen:

  Apg. 26,5; Röm. 8,29; 11,2; 1. Petr. 1,20; 2. Petr. 3,17.

- **πρόγνωσις [pro'gnōsis]** = Vorauswissen, Vorerkenntnis, Vorbestimmung:

  Apg. 2,23; 1. Petr. 1,2.

Die ganze Heilige Schrift unterscheidet klar die *Erkenntnis* vom bloßen verstandesmäßigen Wissen. Was wir heute Wissenschaft nennen, nämlich die Summe des Wissens vom Dasein und Sosein der Welt, das methodisch geordnete Fach- und Universalwissen, ist der Heiligen Schrift zwar nicht fremd, aber als Menschenweisheit einem höheren Prinzip untergeordnet. Dieses höhere Prinzip ist die Erkenntnis. Die Schrift gibt uns selber Anweisung, diesen Begriff uns klar zu machen, von welchem Ursinn desselben wir ausgehen müssen, um die verschiedenen Verzweigungen desselben richtig zu deuten.

Von vornherein ist es dabei ratsam, zwei nahe verwandte Begriffe wie *Erkenntnis*, *erkennen* und *Verstand*, *verstehen* auseinanderzuhalten. Letzterer wird deshalb in einem Artikel besonders behandelt (siehe unter *Verstand* ab Seite 1086). Wie aus allen Bibelübersetzungen ersichtlich ist, greifen beide Begriffsgruppen in der deutschen Wiedergabe der Wörter vielfach ineinander über, sodass es dem Bibelleser schwer wird, eine klare Linie zu finden. Wie dankbar können wir deshalb für die Winke sein, die uns die Bibel selber gibt.

Wie bei so vielen Begriffen, finden wir für Erkenntnis eine grundsätzliche Erklärung im 1. Buch Mose, der Genesis, dem Wurzelbuch der ganzen göttlichen Offenbarung. In 1. Mo. 2,9 lesen wir von dem Baum der Erkenntnis Gutes und Böses. In Vers 17 wird angedeutet, auf welche Weise durch diesen Baum Erkenntnis vermittelt werden sollte, nämlich durch die willens- und erlebnismäßige Einstellung zu einem Gebot Gottes. Das Objekt des Erkennens ist die Unterscheidung zwischen gut und böse. Das Wissen um gut und böse ist eine göttliche Eigenschaft, die auch den Menschen geschenkt werden sollte:

> **„Sondern Gott weiß: Welches Tages ihr davon esset, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.“** 1. Mo. 3,5

Ja, Gott selber bezeugt nach dem Sündenfall:

„Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner, insofern er weiß, was gut und böse ist." 1. Mo. 3,22

Wenn wir ein und dasselbe Wort **יָדַע [JāDa'ᶜ]** verschieden übersetzen, einmal mit **„erkennen"** und ein andermal mit **„wissen"**, so geschieht das mit Bedacht, weil vonseiten des Menschen dieses Wissen um gut und böse erst erworben werden muss auf dem Wege des Erkennens, während Gott dieses Wissen wesenhaft hat. Wenn aber für das Wissen Gottes nicht das Wort für *verstandesmäßiges Wissen* (**בִּין [BI'N]**, siehe unter *Verstand* ab Seite 1086) gebraucht wird, sondern dasselbe Wort wie für *erkennen* (**יָדַע [JāDa'ᶜ]**), so muss das darin seinen Grund haben, dass es mit dem Erkennen im inneren Zusammenhang steht.

Beides, erkennen und wissen, muss also eine gemeinsame Wurzelbedeutung haben, in der erkennen und wissen untrennbar miteinander verbunden ist, jedoch mit dem Unterschied, dass es sich bei Gott um ein wissendes Erkennen handelt, beim Menschen dagegen um ein erkennendes Wissen, also um ein Wissen, das erst auf dem Wege des erlebnismäßigen Erkennens gewonnen wird. Gott hat dieses Wissen als göttliche Wesenseigenschaft und lässt es im Erkennen wirksam werden. Der Mensch hätte dieses Wissen von gut und böse auch auf dem Wege des Gehorsams erreicht und damit das wahre göttliche Leben erlangt.

Dass er auf dem Wege des Ungehorsams dahin gekommen ist, das ist für uns eins der größten Geheimnisse in Gottes souveränem Walten. Nur vom Heilsziel und dem ganzen Erlösungsplan aus dürfen wir dieses Geheimnis glaubensmäßig begreifen lernen. Vom Sündenfall an läuft die Erkenntnislinie des Menschen zusammen mit der Heilslinie, indem das Wesen und Ziel der Erkenntnis nach und nach schrittweise enthüllt wird.

Die erste Stufe auf diesem Wege ist von fundamentaler Bedeutung. Zweimal lesen wir, dass Adam seine Frau erkannte (1. Mo. 4,1 und 25). In Vers 1 wird der Name Eva (חַוָּה **[ChaWā'H]** = die Lebensspenderin) besonders hinzugefügt, um das Wesentliche bei diesem Akt des Erkennens zu betonen. Das Erkennen ist demnach ein inneres Erfassen des großen Lebensgeheimnisses, ein erfahrungsmäßiges Eindringen in das Leben selbst, wie es in der Zeugung des Lebens wunderbar sich enthüllt.

In den Namen der beiden Adamssöhne Kain und Seth wird offenbar, welche Hoffnung mit dieser Erkenntnis verbunden war, nämlich die Hoffnung des Lebenssieges über den Tod. Bei der Geburt Kains, des Erstgeborenen, sprach Eva:

> **„Ich habe einen Mann mit dem Herrn gewonnen (קָנָה [QāNā'H]).“** 1. Mo. 4,1

Bei der Geburt des Seth (שֵׁת **[Sche'T]** = Ersatzmann) sprach sie:

> **„Gott hat mir für Abel einen Samen ersetzt.“** 1. Mo. 4,25

Auch von Kain wird berichtet, dass er seine Frau erkannte (1. Mo. 4,17). Der Name seiner Frau wird nicht genannt, desto betonter aber der Name seines Sohnes (חֲנוֹךְ **[ChaNō'Kh]** = Einweihung). Vom Standpunkt Kains aus soll dadurch zum Ausdruck gebracht werden, dass nunmehr der Weg zum Ziel der Meisterung des Lebens, nämlich der menschlichen Kultur, eröffnet und eingeweiht worden sei. Wie verschieden nun auch der Wert des Erkennens ist, so besteht doch auf beiden Seiten das Wesen der Erkenntnis in der erlebnismäßigen Erfassung des Lebensgeheimnisses selber in der Zeugung eines Lebens. Nicht im Zeugen selber besteht das Erkennen, sondern Letzteres wird als ein Besonderes, vom rein natürlichen Zeugen noch zu Unterscheidendes hervorgehoben; denn sonst heißt es nur: **„Er zeugte Söhne und Töchter“** (1. Mo. 5,4ff.). Diese Unterscheidung ist wichtig. Daher auch die ernste Ermahnung in 1. Petr. 3,7: **„Wohnet ihnen bei gemäß Erkenntnis“**.

Von dieser grundsätzlichen Erklärung des Begriffs Erkenntnis müssen wir ausgehen, wenn wir verstehen wollen, *was nach der Schrift Erkenntnis eigentlich ist, nämlich erlebnismäßiges inneres Erfassen des Lebens selber*. Deshalb sagt Jesus in Joh. 17:

> **„Das ewige Leben selber aber ist, dass sie dich erkennen, den allein wahrhaftigen Gott, und den du sendest, Jesus Christus."** Joh. 17,3

Erkenntnis ist demnach Gotterleben und Christuserleben, in Berührung kommen mit der Quelle des Lebens durch Heilserfahrung. Die jüdischen Schriftgelehrten glaubten auch Erkenntnis zu haben und dem Volk zu vermitteln, aber in Wirklichkeit nahmen sie den Schlüssel der Erkenntnis weg (Lk. 11,52). Der Schlüssel ist die persönliche Heilserfahrung in Sündenvergebung:

> **„Zu geben Erkenntnis des Heils Seinem Volk in Erlassung ihrer Sünden."** Lk. 1,77

Die Ungläubigen haben wohl eine gewisse Form der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetz (Röm. 2,20), aber

> **„Gott, der da sagt: »Aus Finsternis wird Licht erstrahlen!«, der strahlt auf in unseren Herzen zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi."** 2. Kor. 4,6

Auf dem Boden des Alten Testaments geht alle Erkenntnis davon aus, dass der Mensch erkenne, dass Gott ist und persönlich erlebt wird in seinem Wort und in seinen Führungen:

- Jos. 4,24: **„... die Hand des Herrn erkennen"**
- Jos. 22,31: **„Heute erkennen wir, dass der Herr unter uns ist."**

- 1. Kön. 8,60: **„..., damit alle Völker der Erde erkennen, dass JHWH der Gott ist."**
- 2. Kön. 19,19: **„... erkennen, dass du, JHWH, allein Gott bist."**
- 1. Chron. 28,9: **„Du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters."**
- 2. Chron. 33,13: **„Da erkannte Manasse, dass der Herr Gott ist."**
- Hiob 12,9: **„..., erkennen an diesen allen, dass die Hand JHWHs solches gemacht."**
- Hiob 42,2: **„Ich erkenne, dass du alles vermagst."**
- Ps. 4,4: **„Erkennet doch, dass der Herr seinen Frommen ausgezeichnet."**
- Ps. 9,17: **„JHWH ist erkannt worden, er hat Gericht ausgeübt."**
- Ps. 46,11: **„Lasset ab und erkennet, dass ich Gott bin."**
- Ps. 67,3: **„..., dass man auf Erden erkenne deinen Weg."**
- Ps. 83,19: **„... erkennen, dass du allein, dessen Name JHWH ist, der Höchste bist über die ganze Erde."**
- Ps. 88,13: **„Werden in der Finsternis erkannt werden deine Wunder?"**
- Ps. 100,3: **„Erkennet, dass JHWH Gott ist! Er hat uns gemacht, und wir sind sein."**
- Ps. 119,125: **„Gib mir Einsicht, so werde ich deine Zeugnisse erkennen."**

- Ps. 139,14: **„Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl."**
- Spr. 3,6: **„Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird ebnen deine Pfade."**
- Jes. 41,20: **„..., damit sie sehen und erkennen und zu Herzen nehmen und verstehen allzumal, dass die Hand JHWHs dieses getan."**
- Jes. 66,14: **„Und die Hand des Herrn wird erkannt werden an seinen Knechten."**
- Jer. 31,34: **„Sie werden nicht mehr ... sprechen: »Erkennet JHWH!«, denn sie alle werden mich erkennen."**
- Hes. 20,5: **„... gab mich ihnen zu erkennen in Ägypten."**
- Dan. 4,14: **„..., dass die Lebendigen erkennen, dass der Höchste Gewalt hat."**
- Hos. 2,22: **„Und du wirst JHWH erkennen."** (vergleiche Hos. 6,3).

Aus solchem Erkennen erwächst das rechte Wissen:

- 2. Mo. 18,11: **„Nun weiß ich, dass der Herr größer ist."**
- 2. Mo. 29,46: **„..., dass sie wissen sollen, ich sei der Herr."**
- 2. Mo. 33,13: **„So lass mich doch deinen Weg wissen."**
- Jos. 24,31: **„..., die das ganze Werk JHWHs wissen."**
- 1. Sam. 6,9: **„..., so wissen wir, dass nicht seine Hand uns geschlagen."**
- 1. Kön. 18,37: **„..., dass dies Volk wisse, dass du Gott bist."**

- 1. Chron. 29,17: **„Ich weiß, mein Gott, dass du das Herz prüfest."**
- Hiob 10,2: **„Lass mich wissen, warum du mit mir haderst."**
- Hiob 13,23: **„Lass mich meine Übertretung und meine Sünde wissen."**
- Hiob 19,25: **„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt."**
- Hiob 23,3: **„O, dass ich ihn zu finden wüsste."**
- Ps. 25,14: **„Seinen Bund lässt er sie wissen."**
- Ps. 51,8: **„Lehre mich Weisheit wissen."**
- Ps. 103,7: **„Er hat seine Wege Mose wissen lassen."**
- Ps. 135,5: **„Ich weiß, dass JHWH groß ist."**
- Jes. 43,10: **„Damit ihr wisset –, dass ich derselbe bin."**
- Jer. 5,5: **„..., die werden um des Herrn Weg wissen."**
- Jer. 44,29: **„..., dass ihr wisset, dass meine Worte an euch sich gewisslich bestätigen werden."**
- Hes. 20,20: **„..., dass ihr wisset, dass ich JHWH bin, euer Gott."**
- Jona 4,2: **„..., denn ich wusste, dass du ein gnädiger und barmherziger Gott bist."**

Nach solcher Erkenntnis trachteten die Heiligen des Alten Bundes:

- Ps. 119,66: **„Lehre mich heilsame Sitten und Erkenntnis."**
- Spr. 1,7: **„Die Furcht JHWHs ist der Erkenntnis Anfang."**

- Spr. 2,5: **„Dann wirst du die Furcht JHWHs verstehen und die Erkenntnis Gottes finden."**
- Spr. 9,10: **„Die Erkenntnis des Allerheiligsten ist Verstand."**
- Spr. 14,6: **„Für den Verständigen ist Erkenntnis leicht."**
- Pred. 7,12: **„Der Vorzug der Erkenntnis ist dieser, dass die Weisheit ihre Besitzer am Leben erhält."**
- Dan. 12,4: **„..., und die Erkenntnis wird sich mehren."**
- 2. Chron. 1,10: **„Gib mir nun Weisheit und Erkenntnis."**

Ist die Erkenntnis auf dem Boden des Alten Testaments mehr oder weniger eine nur mittelbare, d. h. aus den Führungen und Werken Gottes gewonnen, so ist die Erkenntnis Gottes im Neuen Testament durch Christus entscheidend vertieft worden dadurch, dass er uns als der Mittler der Offenbarung den Weg freigemacht hat, um durch ihn in die Erkenntnis des Vaters zu gelangen.

Solche Erkenntnis ist ein Gnadengeschenk, denn

> **„Niemand erkennt den Sohn, als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater, als nur der Sohn, und wem der Sohn es etwa offenbaren will."** Mt. 11,27

Die Wahrheit erkennen (Joh. 8,32) heißt, mit der Wirklichkeit Gottes in lebendige Berührung kommen. Alles andere Wissen, welches durch menschliche Denktätigkeit erworben werden kann, so hoch und wertvoll es auch an sich ist, darf doch nicht mit Erkenntnis verwechselt werden. Ob wir wirklich Gotteserkenntnis haben, zeigt sich daran, ob wir seine Gebote halten (1. Joh. 2,3), also teilhaben am Leben aus Gott in uns.

Auf welchem Wege diese Erkenntnis Gottes erlangt wird, zeigt uns besonders das Johannesevangelium, in dem uns Jesus Christus als der Mittler derselben vorgestellt wird. Simon Petrus antwortet auf die Frage des Herrn

„Ihr wollt doch nicht auch weggehen?“ Joh. 6,67

mit

„[6,68] Herr, zu wem sollten wir weggehen? Worte des ewigen Lebens hast du,

[6,69] und wir haben geglaubt und erkannt, dass du bist der Heilige Gottes (oder: der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes)**.“** Joh. 6,68-69

Das Erkennen ist also mit dem Glauben eng verbunden. Durch die Erkenntnis Jesu sollten die Jünger zur Erkenntnis des Vaters gelangen:

„Wenn ihr mich erkannt hättet, so würdet ihr auch meinen Vater erkannt haben. Und von jetzt an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen.“ Joh. 14,7

„Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ Joh. 14,9

Von den feindseligen Juden dagegen sagt Jesus:

„..., da sie weder den Vater noch mich erkennen.“ Joh. 16,3

In Joh. 17,25 betet Jesus:

„Gerechter Vater, auch die Welt hat dich nicht erkannt. Ich aber habe dich erkannt, und diese erkennen tatsächlich, dass du mich aussendest.“ Joh. 17,25

Die Jünger können deshalb den Vater erkennen, weil Jesus selber den Vater erkannt hat, der ihn aussendet. Die Erkenntnis der Sendung Jesu ist also für die Jünger das Bindeglied für ihre Erkenntnis des Vaters.

Und diese Sendung Jesu hat es mit dem ewigen Leben zu tun:

„Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich erkennen, den allein wahren Gott, und den du aussendest, Jesus Christus." Joh. 17,3

„Die Welt erkennt ihn nicht", Joh. 1,10

obwohl er in der Welt war und die Welt durch ihn wurde.

„So viele ihn aber annahmen, denen gibt er Vollmacht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben." Joh. 1,12

Für das Nichterkennen macht Jesus die Ungläubigen verantwortlich, wenn er sagt:

„Weshalb erkennt ihr meine Sprache nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt." Joh. 8,43

Dass die Gläubigen Jesus erkennen, hängt aufs Innigste damit zusammen, dass Jesus sie erkennt:

„10,14 Ich bin der gute Hirte, und ich kenne die Meinen, und es kennen mich die Meinen,
10,15 so wie mich der Vater erkennet, und ich erkenne den Vater." Joh. 10,14-15

Das wunderbar Verbindende der Erkenntnis vom Vater durch den Sohn und hinein in die Glaubenden ist *die Liebe*:

> **„Auf dass die Liebe, mit der du mich liebst, sei in ihnen und ich in ihnen."** Joh. 17,26

Und hierin besteht das ewige Leben (Joh. 17,3).

Jesus erkennen ist gleichbedeutend mit dem *Erkennen des Heiligen Geistes*, des Sachwalters:

> **„Den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, da sie ihn** (den Geist) **nicht betrachtet, noch ihn erkennt. Ihr aber erkennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein."** Joh. 14,17

In seinen drei Briefen redet Johannes beachtlich viel von Erkenntnis, die sich im praktischen Leben bewähren muss, und zwar mit äußerster Konsequenz:

> **„2,3 An diesem erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben, wenn wir seine Gebote halten.**
>
> **2,4 Wer da sagt: »Ich habe ihn erkannt« und seine Gebote nicht hält, ist ein Lügner, und in diesem ist nicht die Wahrheit."** 1. Joh. 2,3-4

> **„In diesem erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat."** 1. Joh. 4,13

> **„Jeder, der in ihm bleibt, sündigt nicht. Jeder, der da sündigt, hat ihn nicht gesehen, noch ihn erkannt."** 1. Joh. 3,6

> **„Wer Gott erkennt, der hört uns. Wer nicht aus Gott ist, hört uns nicht. Aus diesem erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums."** 1. Joh. 4,6

So könnte und dürfte Johannes nicht reden, wenn unter *Erkennen* nur theoretisches, dogmatisches Wissen zu verstehen wäre; wenn wir aber das Erkennen in seiner ganzen Tiefe erfassen als erlebnismäßiges inneres Erfassen des Lebens selber, dann wird uns diese eiserne Logik zur Notwendigkeit:

„4,7 Geliebte, wir sollten einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott, und jeder, der Gott liebt, ist von Gott gezeugt und erkennt Gott.

4,8 Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe." 1. Joh. 4,7-8

„In diesem erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote tun." 1. Joh. 5,2

Erkenntnis Gottes ist ewiges Leben, und Auswirkung der Erkenntnis Gottes ist Liebe, die aus Gott stammt. Alles andere, was diese Konsequenz nicht aushält, ist Täuschung oder Lüge (1. Joh. 4,6).

„Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns Einsicht gegeben, damit wir erkennen den Wahrhaftigen, und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und ewiges Leben." 1. Joh. 5,20

„3,19 In diesem werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind und werden vor ihm unsere Herzen überzeugen,

3,20 dass, so unser Herz uns verurteilt, Gott größer ist als unser Herz und alles erkennt." 1. Joh. 3,19-20

„Und in diesem erkennen wir, dass er in uns bleibt, aus dem Geist, den er uns gibt." 1. Joh. 3,24

„Wer aber irgend sein Wort hält, in diesem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen geworden. An diesem erkennen wir, dass wir in Ihm sind." 1. Joh. 2,5

Johannes unterscheidet verschiedene Reifegrade der Erkenntnis Gottes.

„[2,13] Ich schreibe euch, Väter, weil ihr den von Anfang erkannt habt. Ich schreibe euch, Jünglinge, weil ihr den Bösen überwunden habt.

[2,14] Ich schreibe euch, Kindlein, weil ihr den Vater erkannt habt. Ich schreibe euch, Väter, weil ihr den von Anfang erkannt habt." 1. Joh. 2,13-14

Zwischen der Kindleinsstufe und der Väterstufe liegt die Jünglingsstufe mit der Überwindung des Bösen. In 2. Joh. 1 nennt Johannes alle im Glauben Mitverbundenen solche, **„welche die Wahrheit erkannt haben"**. Das ganze Erkenntnisgebiet heißt die Wahrheit, d. h. die Wirklichkeit Gottes.

Es war dem Apostel Paulus vorbehalten, uns in die reichen Tiefen des Inhalts der Erkenntnis Gottes einzuführen. *Im Römerbrief* betont er zunächst das schuldhafte Nichterkennen des von Gott abgewichenen Menschen, wenn er sagt:

„..., damit sie unentschuldbar seien, weil sie, Gott kennend, ihn nicht als Gott verherrlichen oder ihm danken, sondern eitel wurden in ihren Überlegungen, und verfinstert wurde ihr unverständiges Herz." Röm. 1,21

Eine gewisse Gotteserkenntnis haben demnach auch diejenigen Menschen, die das Erkennbare Gottes, sein Unsichtbares von der Weltschöpfung her, nämlich seine unsichtbare Kraft und Göttlichkeit, wahrnehmen können.

Aber dieses Wissen ist noch keine wahre Gotteserkenntnis, weil es nicht in lebendigen Kontakt mit Gott führt, weil man

> **„Gottes Rechtsforderungen erkennt, dass die, die solches verüben, den Tod verdienen, aber es nicht allein tut, sondern auch denen beipflichtet, die es verüben."** Röm. 1,32

> **„So, wie sie es nicht für gut fanden, Gott in Erkenntnis zu haben, hat Gott sie dahingegeben in einen unbewährten Denksinn, zu tun, was sich nicht geziemt."** Röm. 1,28

Eine weitere Stufe schuldhaften Nichterkennens nennt Paulus im Römerbrief:

> **„2,17 Siehe, einen Juden nennst du dich und verlässest dich auf Gesetz und rühmest dich in Gott**
>
> **2,18 und erkennst den Willen und prüfst das Vorzügliche, unterrichtest dich aus dem Gesetz."** Röm. 2,17-18

Aber auch dies ist eine große Selbsttäuschung. Man kann also den Willen (Gottes) erkennen, dabei aber nur eine

> **„Form der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetz"** Röm. 2,20

haben. Den **„Willen"** erkennen heißt, Verständnis für die Regierungswege Gottes haben (Ps. 103,7). Die Form (**μόρφωσις [mo'rphōsis]**) der Erkenntnis bezeichnet die äußere Erscheinung, die buchmäßige Fixierung der einzelnen Erkenntnisse in Dogmen, und diese muss unweigerlich dahin führen, dass sie zum bloßen äußeren Schein wird.

> **„Ich bezeuge ihnen, dass sie Eifer Gottes haben, jedoch nicht gemäß Erkenntnis."** Röm. 10,2

Durch den rechten Gebrauch des Gesetzes kommt nämlich **„Erkenntnis der Sünde“** (Röm. 3,20); und das ist der Weg zur wahren Gottes- und Heilserkenntnis:

> **„Jedoch die Sünde erkannte ich nicht, wenn nicht durch Gesetz.“** Röm. 7,7

> **„Da ist nicht, der Güte tut, auch nicht einer, weil sie einen Friedensweg nicht erkennen.“** Röm. 3,17

In noch größere Not kommt der gläubige Christ mit seiner Erkenntnis, wenn er einerseits wohl erkennt, dass

> **„... unser alter Mensch mitgekreuzigt ward, auf dass unwirksam gemacht werde der Leib der Sünde, dass wir ja nicht mehr der Sünde dienen“,** Röm. 6,6

aber andererseits eingestehen muss:

> **„Was ich vollbringe, erkenne ich nicht; denn nicht, was ich will, dies praktiziere ich, sondern was ich hasse, dies tue ich.“** Röm. 7,15

Auch hier muss noch von einem schuldhaften Nichterkennen gesprochen werden; denn **„was ich vollbringe, ausführe, erkenne ich nicht“**, d. h. erfasse ich nicht innerlich, erlebnismäßig, weil ich nicht das praktiziere, was ich will, sondern das tue, was ich hasse.

Aus diesem Widerspruch gibt es nach dem völligen Bankrott des Ich (Röm. 7,24) nur eine Befreiung durch das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus (Röm. 8,2).

Gerade mit den großen Erkenntnisproblemen setzt sich Paulus im Römerbrief auseinander. Er fragt in Bezug auf Gottes Regierungswege mit Israel:

„Erkannte es Israel überhaupt nicht?“ Röm. 10,19

oder:

„... damit es Israel überhaupt nicht erkennen sollte?“ Röm. 10,19

Das heilige Rätsel Israel und seine Lösung beherrscht den ganzen Römerbrief. Am Schluss all dieser Erwägungen kommt Paulus zu dem staunenden, anbetenden Ausruf:

„[11,33] O Reichtumstiefe, sowohl (der) **Weisheit, als auch** (der) **Erkenntnis Gottes. Wie unerforschlich** (sind) **seine Gerichtsentscheidungen und unausspürbar seine Wege.**

[11,34] Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt? Oder wer wurde sein Mitberater?

[11,35] Oder wer gibt ihm zuerst, und es wird ihm vergolten werden?

[11,36] Denn aus ihm und durch ihn und zu ihm (in ihn hinein) **ist das All. Ihm sei die Herrlichkeit in die Äonen! Amen!“** Röm. 11,33-36

Paulus schließt seinen Lehrbrief mit einer übersichtlichen Klarstellung seines und der römischen Gemeinde heilsgeschichtlichen Berufs und redet die Brüder folgendermaßen an:

„Ich bin aber, meine Brüder, überzeugt, auch ich selber, betreffs eurer, dass auch ihr selber voller Gutheit seid, erfüllt mit aller Erkenntnis, stark seiend, auch einander zu ermahnen.“ Röm. 15,14

Erbin und Trägerin des paulinischen Evangeliums konnte die römische Gemeinde nur sein, wenn sie erfüllt war mit Gutheit, also fähig war, das Gute, das mit dem Wesen der Königsherrschaft Gottes identisch ist (Röm. 14,16-17), und das christlich Gute in der Praxis gegeneinander darzustellen, und auch erfüllt mit aller Erkenntnis der Regierungs- und Heilswege Gottes.

Im 1. Korintherbrief spricht Paulus viel von Erkenntnis, aber in einer anderen Beziehung als im Römerbrief. Hier geht es ihm nicht um die Tiefenerkenntnis der wunderbaren Wege Gottes, speziell mit Israel, sondern um den Gegensatz zwischen dem Wesen christlicher Erkenntnis und der heidnischen Gnosis oder Weltweisheit. Er sagt:

> **„Denn weil ja in der Weisheit Gottes die Welt Gott nicht durch die Weisheit erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Verkündigung selig zu machen, die da glauben."** 1. Kor. 1,21

Weiter konstatiert er:

> **„Welche** (Weisheit Gottes) **keiner der Fürsten dieses Äons erkannt hat; denn wenn sie es erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt."** 1. Kor. 2,8

> **„Ein seelischer Mensch aber nimmt nicht an das des Geistes Gottes. Eine Torheit ist es ihm, und er kann es nicht erkennen, da es geistlich beurteilt wird."** 1. Kor. 2,14

> **„[8,2] Wenn jemand sich dünkt, er erkenne etwas, so hat er noch nicht erkannt, wie man erkennen muss.**
>
> **[8,3] So aber jemand Gott liebt, dieser ist von ihm erkannt."** 1. Kor. 8,2-3

Damit berührt sich Paulus mit Johannes, nur dass er hier nicht vom Gotterkennen in Verbindung mit der Liebe zu Gott redet, sondern vom Erkanntwerden von Gott. Ehe wir zum aktiven Erkennen gelangen, müssen wir erkannt worden sein und dadurch uns die Fähigkeit zum Erkennen schenken lassen.

„Wir wissen, dass wir alle Erkenntnis haben. Die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber baut auf." 1. Kor. 8,1

„Jedoch nicht in allen ist die Erkenntnis (in Bezug auf das Essen von Götzenopferfleisch)**."** 1. Kor. 8,7

Mit einer solchen Erkenntnis kann man unter Umständen den Schwachen umbringen, den Bruder, um deswillen Christus starb (1. Kor. 8,10-11). Wahre Erkenntnis ist etwas außerordentlich Wertvolles zum Aufbau der Gemeinde, darum gehört zu den Zuteilungen der Gnadengaben auch

„... das Wort der Erkenntnis nach demselben Geist", 1. Kor. 12,8

d. h. nach dem auf dasselbe hin ausgerichteten Geist (vergleiche Kapitel 14,6). Wir dürfen nur nicht aus dem Auge verlieren, dass Erkenntnis zeitlich begrenzt ist, denn

„Erkenntnis, sie wird abgetan", 1. Kor. 13,8

während die Liebe niemals hinfällig wird, und dass

„... ich jetzt erkenne aus einem Teil heraus, dann aber werde ich erkennen, so wie auch ich erkannt bin." 1. Kor. 13,12

Das steht durchaus nicht in Widerspruch zu der Aussage, dass Erkenntnis abgetan wird. Letzteres bezieht sich auf die Teilerkenntnis, die durch Vollerkenntnis aufgehoben wird,

> **„... denn aus einem Teil heraus erkennen wir, und aus einem Teil heraus weissagen wir."** 1. Kor. 13,9

Aus einem Teil heraus, von einer Seite jeweils, vermögen wir jetzt zum Erkennen des Ganzen zu gelangen, und vom Blicken durch einen Spiegel in einem Rätselwort zum Schauen von Angesicht zu Angesicht, also unmittelbar.

Von unserer gegenwärtigen Stellung muss gesagt werden:

> **„Denn wer von den Menschen weiß die** (Tiefen) **des Menschen, wenn nicht der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch die** (Tiefen) **Gottes erkennt niemand, wenn nicht der Geist Gottes."** 1. Kor. 2,11

> **„Denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes."** 1. Kor. 2,10

> **„Damit wir das wissen, was uns von Gott aus Gnaden geschenkt ist."** 1. Kor. 2,12

Paulus bezeugt den Korinthern,

> **„... dass ihr in allem reich gemacht seid in ihm, in jedem Wort und jeder Erkenntnis."** 1. Kor. 1,5

Im 2. Korintherbrief stellt Paulus das Erkenntnisproblem wieder in ein ganz neues Licht, nämlich unter das große Thema dieses Briefes: Teilhaber der Leiden und Teilhaber des Trostes. Auch die Erkenntnis hat teil an dem Zerbruchsweg, um zu desto größerer, strahlender Herrlichkeit zu gelangen.

Paulus führt einen gewaltigen Kampf gegen alle Feinde der Gotteserkenntnis. Er sagt:

„10,4 Denn die Waffen unseres Feldzuges sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott, zum Niederreißen von Bollwerken, indem wir Meinungen niederreißen

10,5 und jede Höhe, die sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und gefangenführen jeden Gedanken in den Gehorsam des Christus hinein,

10,6 und indem wir in Bereitschaft sind, zu rächen jeden Ungehorsam, wenn euer Gehorsam erfüllt sein wird." 2. Kor. 10,4-6

Es handelt sich dabei um die Niederringung der Widerstände in der Gemeinde Gottes, die aus dem Widerstreben gegen den Zerbruchsweg für das eigene Ich entstehen. Diesen Weg ging Paulus allen voran und rang darum, auch die anderen dafür zu werben.

„Denn aus vieler Bedrängnis und Beklemmung des Herzens schrieb ich euch mit vielen Tränen, nicht, damit ihr betrübt werdet, sondern damit ihr die Liebe erkennt, welche ich habe überströmender zu euch." 2. Kor. 2,4

„Ich hoffe aber, dass ihr erkennen werdet, dass wir nicht unbewährt sind." 2. Kor. 13,6

„Denn auch dazu schreibe ich, auf dass ich eure Bewährtheit erkenne, ob ihr in allem gehorsam seid." 2. Kor. 2,9

„Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid, prüfet euch selber. Oder erkennt ihr euch selber nicht, dass Christus Jesus in euch ist, wenn ihr nicht irgendwie unbewährt seid?" 2. Kor. 13,5

Paulus darf von sich bezüglich der Erkenntnis auf dem Zerbruchswege sagen:

> **„Gott aber sei Dank, der uns immerdar in Triumph einherführt in Christus und den Duft seiner Erkenntnis durch uns offenbar macht an jedem Orte."** 2. Kor. 2,14

Dieser Duft war den Einen ein Geruch aus Tod in Tod hinein, den anderen ein Geruch aus Leben in Leben hinein. In einem anderen Bilde kann er bezeugen, dass Gott

> **„... glänzet in unsere Herzen zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi."** 2. Kor. 4,6

In allem kann Paulus sich und seine Mitarbeiter empfehlen,

> **„... in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Geduld** usw.**."** 2. Kor. 6,6

Auch von den Korinthern darf er sagen:

> **„Ebenso wie ihr in allem überfließt – im Glauben und im Wort und in der Erkenntnis, und in allem Fleiß und in der Liebe, die aus euch in uns fließet – dass ihr auch in dieser Gnade überfließet."** 2. Kor. 8,7

> **„Denn ihr erkennet die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, dass er, reich seiend, arm ward um euretwillen, auf dass ihr durch desselben Armut reich würdet."** 2. Kor. 8,9

So wurden die Korinther

> **„... unser Brief, eingeschrieben in unsere Herzen, erkannt und gelesen von allen Menschen."** 2. Kor. 3,2

Nach dem Zerbruch und den Tiefenerfahrungen einer ganz neuen, einer zweiten Gnade (Kapitel 1,15), konnte Paulus sagen:

> **„Daher wir von nun an niemanden wissen gemäß Fleisch; und wenn wir Christus erkannt haben Fleisch gemäß, so erkennen wir doch jetzt nicht mehr** (Fleisch gemäß)**."** 2. Kor. 5,16

Eine radikale Umstellung zu den Mitmenschen und auch zu Christus ist die Folge des vertieften Erkennens auf dem Zerbruchswege. Diese Erkenntnis war für den Sonderauftrag des Paulus entscheidend. Deshalb betont er:

> **„Wenn ich aber auch ein Unkundiger aufgrund des Wortes bin, aber nicht aufgrund der Erkenntnis."** 2. Kor. 11,6

Im Galaterbrief verteidigt Paulus sein Apostelamt gegen die judaïstischen Gegenspieler und betont die ungebrochene Geisteseinheit zwischen ihm, dem das Evangelium der Vorhaut anvertraut worden ist, und Petrus mit dem Apostolat der Beschneidung. Zu dieser Geisteseinheit gehörte eine klare Erkenntnis der Gnade Gottes.

> **„Und, die Gnade erkennend, die mir gegeben ist, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die dafür gelten, Säulen zu sein, mir und Barnabas die rechte Hand der Gemeinschaft."** Gal. 2,9

Auch die Galater selber konnten nur aufgrund einer klaren Heilserkenntnis das Evangelium verstehen, welches Paulus zu verkündigen hatte:

> **„So erkennet ihr also, dass die aus Glauben, diese sind Abrahams Söhne."** Gal. 3,7

Diese Erkenntnis stammt aus der Schrift Alten Testaments, welches nur im Licht wahrer Gotteserkenntnis richtig verstanden werden kann:

> **„Nun aber, da ihr Gott erkennet, vielmehr aber von Gott erkannt seid, wie wendet ihr euch wieder um zu den schwachen und armseligen Elementen?“** Gal. 4,9

Paulus bringt den Galatern keine trockene Dogmatik, sondern erinnert sie einfach nur an ihr grundsätzliches Heilserlebnis, die Gotteserkenntnis in aktiver und passiver Gestalt. Sie haben Gott erlebnismäßig innerlich erfasst, indem sie von ihm erfasst worden sind. Das ist Gotteserkenntnis.

Im Epheserbrief steht die Erkenntnis unter dem großen Thema des Briefes:

Die Gemeinde als Fülleorgan des Christus für die All-Vollendung.

Deshalb betet Paulus,

> **„1,17 ..., dass der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe Weisheits- und Offenbarungsgeist vermittels seiner Erkenntnis,**
>
> **1,18 damit ihr, erleuchtet an den Augen eures Herzens, wisset, was da sei die Hoffnung seiner Berufung, welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen,**
>
> **1,19 und welches die überschwängliche Größe seiner Kraft in euch, die Glaubenden, hinein.“** Eph. 1,17-19

Die Gemeinde muss erkennen, welche gewaltige Kraft für sie von Gott mobil gemacht worden ist durch die Auferweckung des Christus aus Toten und seine Setzung zu seiner Rechten in den Himmlischen, indem er ihn als Haupt über das All der Gemeinde gibt. Diese Erkenntnis selber ist wachstümlich,

> **„..., bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollkommenen Manne, zum Maß des Vollwuchses der Fülle des Christus."** Eph. 4,13

Paulus beugt seine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, dass die Epheser erstarken mögen,

> **„**[3,18] **..., zu erfassen mit allen Heiligen, was** (da sei) **die Breite und Länge und Tiefe und Höhe**
>
> [3,19] **– auch zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, dass ihr erfüllt werdet in die ganze Gottesfülle hinein."** Eph. 3,18-19

Als solche, die in Liebe gewurzelt und gegründet sind (Vers 17), sollen sie die vier Dimensionen der Liebe des Christus erfassen, um so die Grenzenlosigkeit derselben zu erkennen und in die ganze Gottesfülle hineinzugelangen. Das ist das eigentliche Wesen der Erkenntnis, wie sie schon im Paradies im Baum der Erkenntnis symbolisiert wurde. Die in uns wirkende Kraft Gottes wird energisch wirksam, wenn wir uns glaubend in die Liebe des Christus versenken. Wie selbstverständlich ist daher die Mahnung zu einem reinen Wandel.

> **„Denn dies wisset ihr erkennend, dass kein Hurer oder Unreiner oder Habgieriger, der da ist ein Götzendiener, ein Erbe hat in dem Königreich des Christus und Gottes."** Eph. 5,5

Dieses Erbe ist der zukünftige Beruf der Glieder der Gemeinde in ihrem Königspriesterdienst.

Im Philipperbrief, der die völlige Freude auf den Zerbruchswege zum Hauptthema hat, ist auch die Erkenntnis auf diesen Freudenton gestimmt. Dies ist

„... die Vortrefflichkeit der Erkenntnis Christi Jesu“,
Phil. 3,8

weswegen Paulus alles, was ihm vorher Gewinn war, für Verlust achtet. Wegen der unüberbietbaren Größe der Erkenntnis Christi Jesu, seines Herrn, konnte Paulus das alles einbüßen und für Dreck achten, um Christus zu gewinnen und in ihm erfunden zu werden.

„3,10 ..., zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tode gleichgestaltet werde,

3,11 ob ich irgendwie gelangete hinein in die Ausauferstehung, in die aus Toten.“ Phil. 3,10-11

Darum betet Paulus auch,

„1,9 ..., dass eure Liebe noch mehr und mehr überfließe in Erkenntnis und aller Einsicht,

1,10 damit ihr prüfen möget das Vorzüglichere.“
Phil. 1,9-10

In Verbindung mit der völligen Freude auf dem Zerbruchswege gewinnt das Zeugnis der Gläubigen einen besonders lieblichen, milden Charakter, der von allen Menschen erkannt werden soll.

Deshalb ruft Paulus den Philippern zu:

„4,4 Freuet euch in dem Herrn immerdar! Wiederum werde ich betonen: Freuet euch!

4,5 Eure Lindigkeit lasset erkennen alle Menschen: Der Herr ist nahe!“ Phil. 4,4-5

Während Paulus diese Worte schrieb, war er in Ketten, in der Ungewissheit zwischen Leben und Tod. In solcher Lage ist es wichtig, Brüder zu haben, die die besonderen äußeren Umstände nicht nur wissen, sondern erkennen (Phil. 1,12; 2,19.22).

In den drei aus der Gefangenschaft geschriebenen Gemeindebriefen finden wir den eigenartigen Ausdruck **„das uns** (oder euch) **Betreffende erkennen“** (Eph. 6,22; Phil. 2,19; Kol. 4,8). Das ist mehr als bloße Information oder Benachrichtigung, da würde es genügen zu sagen: Damit ihr wisset usw. Hier handelt es sich um das tiefste Erleben in der Brudergemeinschaft auf dem Zerbruchswege, wo ein Wissen um den Bruder nicht genügt, sondern ein Erkennen gewirkt werden muss.

Der Kolosserbrief steht unter dem Thema:

Die Größe des Christus und die hohe Berufung der Gemeinde.

Dem entspricht auch der Begriff der Erkenntnis in diesem Briefe. Paulus will, dass die Kolosser

„2,2 ... ermutigt werden und sie vereinigt seien in Liebe und zu allem Reichtum der Vollgewissheit des Verstandes, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes und des Vaters Christi,

2,3 in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind.“ Kol. 2,2-3

In Kapitel 1,9 spricht Paulus von Erkenntnis des Willens Gottes, zu wandeln würdig des Herrn und in Kapitel 3,10 von der Erneuerung in die Erkenntnis hinein gemäß einem Bilde des, der den neuen Menschen schafft. Mitten zwischen beiden Erkenntnisstufen steht das Erkennen des Geheimnisses des Gottes und Vaters Christi. Wenn Paulus von Gott, dem Vater Jesu Christi spricht (Kapitel 1,3; Eph. 1,3), also von dem Vater-Sohn-Verhältnis, will er das Verhältnis Gottes zu dem Erlösungswerk durch Christus besonders betonen, weil dasselbe durch die gottmenschliche Natur unseres Herrn vermittelt wird. Diese Erkenntnis muss die zentrale Stellung in all unserer Erkenntnis einnehmen. In diesem Geheimnis des Vater-Sohn-Verhältnisses liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen. Von dieser Zentralschau muss die ganze christliche Lehre kontrolliert werden. Er ermahnt deshalb:

„[1,10] Wachset durch die Erkenntnis Gottes,
[1,11] kräftig gemacht in aller Kraft gemäß der Macht seiner Herrlichkeit." Kol. 1,10-11

Das Evangelium

„... ist fruchtbringend und wächst" Kol. 1,6

auch bei den Kolossern,

„... von dem Tage an, da ihr hört und erkennet die Gnade Gottes in Wahrheit." Kol. 1,6

Im 1. Thessalonicherbrief liegt es dem Apostel am Herzen,

„..., zu erkennen euren Glauben, ob nicht etwa der Versucher euch versuche und unsere Mühe vergeblich werde." 1. Thess. 3,5

In den sogenannten *Hirtenbriefen* betont Paulus besonders die Erkenntnis der Wahrheit. Er nennt sich

> **„[1,1] Apostel Jesu Christi gemäß Glauben der Auserwählten Gottes und Wahrheitserkenntnis, die der Frömmigkeit gemäß ist,**
>
> **[1,2] gestützt auf Hoffnung ewigen Lebens."** Tit. 1,1-2

Unter **„Wahrheit"** ist hier das Evangelium unsers Rettergottes vom ewigen Leben gemeint. Diese Wahrheitserkenntnis ist eine besondere Eigenschaft des Glaubens der Auserwählten Gottes. Sie erkennen die allen Menschen heilbringende Gnade Gottes (Kapitel 2,11) und die Menschenfreundlichkeit unseres Rettergottes (Kapitel 3,4). Die Lebenshoffnung stellt Paulus *im Titusbrief* als Grund des Glaubens und der Wahrheitserkenntnis hin.

Ebenso *in den beiden Timotheusbriefen*. Von unserem Rettergott sagt er:

> **„..., welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen."**
> 1. Tim. 2,4

Im 2. Timotheusbrief spricht er für die Widerstrebenden die Hoffnung aus,

> **„..., ob nicht Gott ihnen Umsinnung gebe, zur Erkenntnis der Wahrheit zu kommen."** 2. Tim. 2,25

Allerdings spricht er auch von solchen,

> **„..., die immerdar lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können."** 2. Tim. 3,7

Die

„gläubig sind und erkannt haben die Wahrheit“,
1. Tim. 4,3

dürfen alles mit Danksagung genießen; denn es wird geheiligt durch Wort Gottes und Fürbitte. Dieser Wahrheitserkenntnis gemäß Frömmigkeit gegenüber steht als teuflische Karikatur die fälschlich sogenannte **„Erkenntnis“** (1. Tim. 6,20), die sich kenntlich macht durch unheiliges, leeres Geschwätz und Aufstellung von Antithesen.

Paulus warnt den Timotheus vor den Gefahren der letzten Tage, indem er sagt:

„Dieses aber erkenne, dass in den letzten Tagen gefahrvolle Zeitwenden bevorstehen.“ 2. Tim. 3,1

Er führt eine lange Liste auf, um die Menschen der letzten Tage zu charakterisieren. Mit diesen Menschen meint er diejenigen, die unter dem Einfluss des Evangeliums stehen, an welchen dasselbe aber keine wirkliche Erneuerung bewirken kann. Für die Gläubigen ist das eine ganz große Gefahr.

Im Philemonbrief sagt Paulus:

„..., damit die Gemeinschaft des Glaubens wirksam werde in Erkenntnis jedes Guten, das unter euch ist in Christus.“ Philem. 6

Das sittlich Gute kommt auf dem Boden der engeren Glaubensgemeinschaft so recht zur vollen Entfaltung. Dabei ist besonders an die großen Möglichkeiten der Hausgemeinden gedacht, die in Christus hineinführen sollen.

Im 2. Petrusbrief spricht der Apostel Petrus mit Nachdruck von der Herrlichkeit und Tugend Jesu Christi, unseres Herrn. Unter Tugend (**ἀρετή [arätē']**) versteht er etwas ganz anderes als die griechischen Philosophen, nicht die edlen Eigenschaften des natürlichen Menschen, sondern die göttliche Machterweisung und was durch dieselbe im Menschen gewirkt wird.

Deshalb sagt er:

> **„1,3 Wie das All seiner göttlichen Kraft, das, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, die uns gegeben ist durch die Erkenntnis dessen, der uns beruft durch eigene Herrlichkeit und Tugend** (Machterweisung),
>
> **1,4 durch die uns die kostbaren und größten Verheißungen geschenkt wurden, damit ihr durch diese Teilhaber göttlicher Natur werdet."** 2. Petr. 1,3-4

Dazu muss Gott Gnade und Frieden schenken und dadurch vermehrte Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, unseres Herrn (Kapitel 1,2). Diesen Beruf durch seine eigene Herrlichkeit und Tugend (Machterweisung) sollen wir hier schon ausüben, indem wir durch diese Teilhaber seiner göttlichen Natur werden, also seiner eigenen Herrlichkeit und Tugend. Deshalb sollen die Gläubigen allen Fleiß daran wenden und darreichen

> **„1,5 in eurem Glauben die Tugend, in der Tugend aber die Erkenntnis,**
>
> **1,6 in der Erkenntnis aber die Selbstbeherrschung** usw.**"** 2. Petr. 1,5-6

In der Reihe christlicher Eigenschaften vom Glauben bis zur Liebe hin nimmt die Erkenntnis eine wichtige Stelle ein zwischen Glauben und Selbstbeherrschung. Man könnte dies Wort hier gut mit **„tiefere Einsicht"** wiedergeben. Petrus meint damit die praktische Erkenntnis des christlichen Lebens, die in die Erkenntnis unseres Herrn Jesu Christi hineinführt (Kapitel 1,8).

Wenn die Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesu Christi nicht eine völlige Befreiung von dem Unflat der Welt bewirkt, sondern der kaum Entronnene wieder unterliegt, so ist das Letzte ärger als das Erste (Kapitel 2,20).

> **„Denn besser wäre es ihnen, sie hätten den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt, als sie erkennen ihn, um zurückzukehren zu dem, was dahinten ist.“**
> 2. Petr. 2,21

> **„Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesu Christi.“** 2. Petr. 3,18

Diese Erkenntnis befähigt nicht nur zu einem christlichen Wandel, sondern auch zur rechten Beurteilung der Zeit und des prophetischen Wortes:

> **„[1,20] Dies zuerst erkennend, dass keine Schriftweissagung aus eigener Auslegung wird**
> **[1,21] – sondern getragen von Heiligem Geist reden Menschen von Gott** (oder: reden heilige Menschen Gottes)**.“** 2. Petr. 1,20-21

> **„[3,3] Dieses zuerst erkennet, dass am Ende der Tage Verhöhner konmen werden, mit Hohn, die nach ihren eigenen Begierden gehen**
> **[3,4] und sagen: wo ist die Verheißung seiner Parusie** (Herrlichkeitsgegenwart)**?“** 2. Petr. 3,3-4

Der Hebräerbrief spricht auch von Erkenntnis der Wahrheit, wie die Hirtenbriefe des Paulus. Er setzt voraus, dass alle wissen, was damit gemeint ist. Er verkündigt aber für die mutwillig Sündigen ein furchtbares Gericht.

„[10,26] Denn wenn wir freiwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit erhielten, bleibt nicht mehr für Sünden ein Opfer übrig,

[10,27] furchtbares Abwarten eines Gerichts und Feuereifers, das sich anschickt, die Gegner zu verzehren."
Hebr. 10,26-27

Den Überwindern kann dagegen gesagt werden:

„Ihr nehmet mit Freuden den Raub eurer Güter auf euch, da ihr erkennet, dass ihr selber einen besseren und bleibenden Besitz in den Himmeln habt."
Hebr. 10,34

Jakobus, der ganz und gar auf das praktische Ausleben des Glaubens im Wandel eingestellt ist, *schreibt in seinem Briefe* an die zwölf Stämme in der Zerstreuung:

„[1,2] Für lauter Freude achtet es, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen fallet,

[1,3] indem ihr erkennet, dass die Prüfung eures Glaubens Beharrlichkeit bewirkt." Jak. 1,2-3

„Willst du aber erkennen, o eitler Mensch, dass der Glaube getrennt von den Werken tot ist?" Jak. 2,20

„[5,19] Wenn jemand unter euch irregeführt wäre von dem Wege der Wahrheit, und jemand ihn bekehren sollte,

[5,20] der erkenne, dass er, der einen Sünder bekehrt aus dem Irrtum seines Weges, der wird retten seine Seele aus dem Tode und bedecken eine Menge von Sünden.“ Jak. 5,19-20

Wichtig sind die Aussagen der Schrift über das Erkennen, welches Gott selber hat. Gott erkennt

- das Elend der Menschen (2. Mo. 3,7),
- ihr ganzes Leben (Ps. 139,16),
- ihr Herz (1. Kön. 8,39; 2. Chron. 6,30; Ps. 139,23; Lk. 16,15),
- ihre Not (Ps. 31,8),
- ihre Sünde (2. Mo. 32,22; Jer. 29,23),
- ihre Gedanken (5. Mo. 31,21; Ps. 94,11),
- ihr Wohnen (2. Kön. 19,27),
- ihre guten Absichten (Ps. 40,10),
- ihre Torheit (Ps. 69,6),
- ihre Schmach, Schande und Scham (Ps. 69,20),
- ihr Sitzen und Aufstehen (Ps. 139,2),
- ihre Worte (Ps. 139,4),
- ihre Unschuld (Hiob 31,6),
- ihre Anschläge (Jer. 18,23),

- ihr Übertreten (Am. 5,12),
- ihre Wanderschaft (5. Mo. 2,7),
- die Überlegungen der Weisen (1. Kor. 3,20).

Er weiß, was in der Finsternis liegt (Dan. 2,22), und er weiß, was für Gedanken er über die Menschen hat, Gedanken des Friedens und nicht zum Unglück (Jer. 29,11). Darum kann der Gläubige getrost sein und sagen:

„Herr, Herr, das weißt du wohl." Hes. 37,3

„Niemand weiß, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes." 1. Kor. 2,11

„Wenn jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt." 1. Kor. 8,3

Als solche, die Gott erkannt haben, vielmehr aber von ihm erkannt worden sind (Gal. 4,9), dürfen wir immer tiefer eindringen in das, was Gott selber erkennt. Ja, auch in das Geheimnis des gegenseitigen Erkennens zwischen dem Vater und dem Sohn (Joh. 10,15) werden wir eingeführt durch die Offenbarung des Sohnes (Mt. 11,27).

- In dem Sohn sind verborgen alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis (Kol. 2,3).
- Er weiß auch, was im Menschen ist, und er erkennt sie alle (Joh. 2,24-25).
- Er erkennt die Seinen, und sie folgen ihm (Joh. 10,14.27; 2. Tim. 2,19).
- Aber zu den Heuchlern wird er einmal sagen: **„Ich habe euch niemals erkannt; weichet von mir, ihr Übeltäter!"** (Mt. 7,23).

- Nur eins erkennt der Herr nicht, nämlich die Sünde (2. Kor. 5,21); nicht, dass er nicht um sie wüsste, sondern er hat sie nicht erkannt.

Die Vorerkenntnis Gottes ist nicht nur ein Vorherwissen, sondern eine Vorherbestimmung gemäß Erkenntnis, die in Verbindung steht mit Leben und Heil für die Welt. Aus dieser Vorerkenntnis heraus wird uns das Zentrum des Heils ins helle Licht gerückt:

> **„Diesen, nach dem festgesetzten Ratschluss und Vorerkenntnis Gottes ausgeliefert, habt ihr durch die Hand der Gesetzlosen angeheftet und erwürget."** Apg. 2,23

Von Christus, dem makellosen und fleckenlosen Lamm, heißt es:

> **„Vorher zwar erkannt vor Grundlegung der Welt, geoffenbart aber am Ende der Zeiten um euretwillen."** 1. Petr. 1,20

Petrus schreibt den erwählten Fremdlingen in der Zerstreuung

> **„nach der Vorerkenntnis Gottes, des Vaters, in der Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und der Blutbesprengung Jesu Christi."** 1. Petr. 1,2

> **„[8,28] Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten mitwirket, denen, die gemäß Vorsatz als Berufene ihr Wesen haben.**
>
> **[8,29] Denn welche er zuvor erkannte, die hat er auch zuvor ausersehen als Gleichgestaltete dem Bilde seines Sohnes, damit er sei ein Erstgeborener unter vielen Brüdern."** Röm. 8,28-29

Auch Israel ist als Volk Gottes zuvor erkannt, wie Paulus im Römerbrief feierlich betont:

> **„[11,1] Es verstößt Gott doch nicht sein Volk? Möge das nicht werden!**
> **[11,2] – Nicht verstößt Gott sein Volk, das er zuvorerkannte.“** Röm. 11,1-2

Daraus zieht er den Glaubensschluss, dass **„ganz Israel wird errettet werden“** (Röm. 11,26).

Erlösung, erlösen (siehe auch unter *Heil* ab Seite 523)

Hebräisch:

- **גָּאַל [Gā⁻a'L]** = einlösen, wieder zurückkaufen, wieder fordern:

  1. Mo. 48,16; 2. Mo. 6,6; 15,13; 3. Mo. 25,25-26.30.33.48-49. 54; 27,19-33; Rut 3,9; 4,4.6; Ps. 69,19; 72,14; 74,2; 77,16; 103,4; 106,10; 107,2; 119,154; Jes. 43,1; 44,22-23; 51,10; 52,3.9; 62,12; 63,9; Jer. 31,11; Kla. 3,58; Hos. 13,14; Mi. 4,10.

- **גּוֹאֵל [Gō⁻e'L]** = Einlöser:

  3. Mo. 25,26; 4. Mo. 5,8; 35,12.19.21.24-25.27; 5. Mo. 19,6.12; Jos. 20,3.5.9; Rut 2,20; 3,9.12; 4,1.3.6.8.14; 2. Sam. 14,11; 1. Kön. 16,11.

- **גְּאֻלָּה [G^{e}⁻uLā'H]** = Einlösung, Rückkauf:

  3. Mo. 25,24.29.31-32.48.51-52; Rut 4,7; Jes. 63,4; Jer. 32,7-8.

- **פָּדָה [PāDā'H]** = loskaufen (durch Ersatzleistung):

  2. Mo. 13,13.15; 34,20; 3. Mo. 19,20; 27,27.29; 4. Mo. 18,15-17; 5. Mo. 7,8; 9,26; 13,6; 15,15; 21,8; 24,18; 1. Sam. 14,45; 2. Sam. 4,9; 7,23; 1. Kön. 1,29; 1. Chron. 17,21; Neh. 1,10; Hiob 5,20; 6,23; 33,28; Ps. 25,22; 26,11; 31,6; 34,23; 44,27; 49,8.16; 55,19; 69,19; 71,23; 78,42; 119,134; 130,8; Jes. 1,27; 29,22; 35,10; 51,11; Jer. 15,21; 31,11; Hos. 7,13; 13,14; Mi. 6,4; Sach. 10,8.

- **פְּדוּת [P^{e}Dū'T]** = Loskaufung:

  2. Mo. 8,19; Ps. 111,9; 130,7.

- **פְּדוּיִם [P^{e}DūJī'M]** = Loskaufpreis:

  4. Mo. 3,46.48-49.51.

- **פִּדְיוֹם [PiDJō'M]** bzw. **פִּדְיוֹן [PiDJō'N]** = Lösegeld:
  2. Mo. 21,30; 4. Mo. 3,49; Ps. 49,9.

Griechisch:

- **λυτροῦν [lytrū'n]** = loskaufen, erlösen (durch Lösegeld):
  Lk. 24,21; Tit. 2,14; 1. Petr. 1,18.
- **λυτρωτής [lytrōtē's]** = Erlöser:
  Apg. 7,35.
- **λύτρον [ly'tron]** = Lösegeld:
  Mt. 20,28; Mk. 10,45.
- **ἀντίλυτρον [anti'lytron]** = Lösegeld:
  1. Tim. 2,6.
- **λύτρωσις [ly'trōsis]** = Einlösung, Erlösung, Loskaufung:
  Lk. 1,68; 2,38; Hebr. 9,12.
- **ἀπολύτρωσις [apoly'trōsis]** = Einlösung, Erlösung, Loskaufung (stärker betont als **λύτρωσις [ly'trōsis]**):
  Lk. 21,28; Röm. 3,24; 8,23; 1. Kor. 1,30; Eph. 1,7.14; 4,30; Kol. 1,14; Hebr. 9,15; 11,35.
- **ἀντάλλαγμα [anta'llagma]** = Tauschmittel, Ersatz, Lösegeld:
  Mt. 16,26; Mk. 8,37.
- **ἀγοράζειν [agora'zīn]** = erkaufen:
  1. Kor. 6,20; 7,23; 2. Petr. 2,1; Offb. 5,9; 14,3-4.
- **ἐξαγοράζειν [äxagora'zīn]** = loskaufen:
  Gal. 3,13; 4,5; Eph. 5,16; Kol. 4,5.

Die beiden im Alten Testament gebräuchlichen Wörter für *erlösen* oder *lösen* sind גָּאַל **[Gā‾a'L]** und פָּדָה **[PāDā'H]**. Sie bedeuten soviel wie **„loskaufen"** oder **„zurückkaufen"**. גָּאַל **[Gā‾a'L]** wird vor allem gebraucht für die Wiedereinlösung eines Gutes (3. Mo. 25,25-28). Es handelt sich dabei um eine gerechte Regelung des Besitzes und um den Schutz des schwächeren Teils gegen ungerechte Härte des Stärkeren.

Wirklicher Besitzer alles Gutes ist Gott. Ihm gehört das Land und sämtliches Eigentum. Der einzelne Volksgenosse hat das Gut nur zu Lehen. Er verwaltet es als Haushalter, als Fremdling und Beisasse bei JHWH (3. Mo. 25,23).

Auf dem Grund des unverlierbaren Besitzes Gottes ruht die Bestimmung des Lösens (3. Mo. 25,24). Wenn nun jemand verarmte, sei es durch eigene Schuld oder unverschuldet, so durfte er, was er hatte, verkaufen, d. h. genau genommen nur den Ertrag der bis zum nächsten Hall- oder Freijahr fällig werdenden Ernten verpachten. Der Käufer durfte das so verpfändete Gut nicht als sein Eigentum betrachten, sondern war verpflichtet, es wieder freizugeben.

Und zwar gab es dafür drei Möglichkeiten:

1. Der Verarmte hatte einen nächsten Blutsverwandten, der imstande war, das Lösegeld (die Schuldsumme) zu bezahlen, so war dieser aufgrund des Solidaritätsgesetzes moralisch verpflichtet, die bis zum Halljahr noch fällig werdende Pacht für die Ernten dem Käufer als Lösegeld zu zahlen und so das verpfändete Land wieder für den verarmten Mitbruder freizumachen (vergleiche Jer. 32,7-8).

2. Der Verarmte hatte keinen nächsten Verwandten als Löser oder fand keinen, der dazu willig war, aber er konnte selbst auf irgendeine Weise Geld auftreiben, um die Restschuld nach dem Wert der noch bis zum nächsten Halljahr fälligen Ernten zu bezahlen.

3. Der Verarmte konnte weder einen Löser finden noch sonstwie Mittel aufbringen, so blieb das verpfändete Gut solange in Nießbrauch des Gläubigers, bis es im Halljahr von selbst wieder an den Ersteren zurückfiel. In diesem wie auch im zweiten Falle handelt es sich um ein einfaches Rechenexempel, bei dem der Eine nichts verschenkte und der Andere nicht übervorteilt wurde. Nur der erste Fall ist etwas Außergewöhnliches, weil der nächste Blutsverwandte (**גּוֹאֵל [Gō¯e'L]**) tatsächlich dem verarmten Mitbruder etwas schenkte ohne sachliche Gegenleistung, einfach aufgrund seiner Blutsverwandtschaft und des moralischen Verantwortungsgefühls.

Das Gesetz der Solidarität ist die Grundlage für den biblischen Erlösungsbegriff. Es ist ein sich im Innersten Einsmachen und Einsfühlen mit dem Nächsten durch engste Blutsverbundenheit. Der Stärkere lässt den Schwächeren Anteil haben an seinem Mehr, und so wird ein Kräfteausgleich geschaffen, sodass der Verschuldete wieder zu seinem ihm von Gott bestimmten Erbe gelangen kann.

Dasselbe Grundgesetz, welches den äußeren Besitz regelte und sicherstellte, regelte und stellte auch die persönliche Freiheit sicher. Ein Verarmter konnte nicht nur das Land verkaufen, sondern auch sich selber, d. h. seine persönliche Freiheit bis zum nächsten Halljahr. Auch dafür gab es die drei Möglichkeiten der Lösung, analog denen für den Rückkauf eines Gutes.

Der nächste Blutsverwandte war auch hier wieder moralisch verpflichtet, ein **גּוֹאֵל [Gō¯e'L]** zu werden für die Freiheit seines verschuldeten Bruders (3. Mo. 25,35-55). Der Grund für diese moralische Verpflichtung war die völlige Gleichstellung aller Volksgenossen als Erlöste aus der Knechtschaft Ägyptens (3. Mo. 25,38).

„Und sollst nicht mit Strenge über sie herrschen, sondern dich fürchten vor deinem Gott." 3. Mo. 25,43

Ein weiteres Gebiet der Unfreiheit, aus dem der Mensch durch Lösung herauskommen konnte, waren *die Gelübde* (vergleiche 3. Mo. 27). Gelübde waren zwar im Gesetz nicht geboten, aber es stand dem Einzelnen frei, ein Gelübde aus freiem Willen zu tun, also sich Gott gegenüber durch Geloben zu verpflichten und zu binden. Solche Gelübde konnten sich beziehen

- auf Personen (Verse 2-8),
- auf Vieh (Verse 9-13),
- auf Häuser (Verse 14-15) und
- Grundstücke (Verse 16-25),

also auf lebendes und totes Gut. Das Gelübde war verbindlich und konnte nur gelöst werden durch Erfüllung oder nach göttlichem Recht festgesetzte Lösung, die ein Fünftel mehr betrug als der gemeine Schätzungswert des zu lösenden Objektes. Hier ist von keinem גּוֹאֵל **[Gō¯e'L]** die Rede, von keinem Geschenk, sondern nur von rechtlicher Erfüllung der Pflicht, die jemand freiwillig übernommen hat.

Eine eigenartige Beleuchtung erhält der Begriff der Erlösung durch die *Blutrache*. Diese uralte Sitte (1. Mo. 4,14.15; 9,6; 27,45), die bei fast allen Urvölkern zu finden ist, wurde in Israel nicht abgeschafft, sondern der theokratischen Rechtsordnung eingegliedert und dadurch von heidnischen Auswüchsen befreit. Der nächste Blutsverwandte eines Getöteten war verpflichtet, ein Bluträcher (גּוֹאֵל **[Gō¯e'L]**) zu werden und an dem Totschläger durch Vollziehung der Todesstrafe Vergeltung zu üben. Der Bluträcher musste das durch den Totschlag Gott entrissene Blut wieder einlösen (4. Mo. 35,12.19; 5. Mo. 19,6.12; Jos. 20,2; 2. Sam. 14,11).

Es war Sache der ganzen Geschlechtsverwandtschaft, über die tatsächliche Ausführung der Blutrache zu wachen (2. Sam. 14,7).

Aufgabe des גּוֹאֵל **[Gō⁻e'L]** war es, durch Sühnung das vergossene Blut an Gott zu bezahlen. Er machte sich mit der Familie des Getöteten solidarisch eins. Gott ist es, der das Blut fordert (1. Mo. 9,5), weil er den Menschen in seinem Bilde gemacht hat (Vers 6). Dieser Forderung Gottes kann nur Genüge geschehen, wenn das Blut dessen, der Menschenblut vergossen hat, wieder vergossen wird, also durch das `jus talionis` (Vergeltungsrecht, siehe unter *Vergeltung* ab Seite 1060). Dass diese Schuld bezahlt wird, dafür ist die Familie und als Vertreter derselben der גּוֹאֵל **[Gō⁻e'L]** verantwortlich. Der גּוֹאֵל **[Gō⁻e'L]** bezahlt also die Schuld, die Gottes Gerechtigkeit fordert. Er stellt damit Gottes Ehre wieder her.

Wenn von der *Lösung der Erstgeburt* die Rede ist, wird das Wort פָּדָה **[PāDā'H]** gebraucht (2. Mo. 13; 4. Mo. 18). Diese musste losgekauft werden durch eine Ersatzleistung. Gott ist der Alleinherr; ihm gehört alles, vor allem die Erstgeburt von Menschen und Vieh. Begründet wird die Forderung Gottes durch die Verschonung der Erstgeburt Israels in Ägypten (2. Mo. 13,14-16). Israel schuldete Gott also die Erstgeburt. Dieselbe von zum Opfer tauglichen Tieren musste Gott als Opfer dargebracht werden, während die Erstgeburt von Menschen und von nicht opferfähigen Tieren gelöst werden musste. Eine Menschenerstgeburt wurde für fünf Sekel Silber gelöst (4. Mo. 18,15ff.), die Erstgeburt vom Vieh für den gemeinen Sachwert zuzüglich einem Fünftel.

Zu den theokratischen Typen der Erlösung gehört auch die sogenannte *Leviratsehe*, die, auf uralter Sitte beruhend (vergleiche 1. Mo. 38), durch das Gesetz geregelt wurde (5. Mo. 25,5-10). Danach hatte der Israelit die heilige Pflicht, dafür zu sorgen, dass seines Bruders Familie aufgebaut wurde. Er musste seinem Bruder, der ohne männliche Nachkommenschaft gestorben war, Samen erwecken, d. h. dessen hinterlassene Witwe ehelichen. Der aus dieser Schwagerehe hervorgehende Sohn sollte auf den Namen des verstorbenen Bruders kommen, damit sein Name nicht verschwinde (Vers 6).

Diese Schwagerehe war moralische Pflicht. Gegen den, der sich unter irgendeinem Grunde dieser Pflicht entzog, wurde durch eine schimpfliche Rüge öffentlich vorgegangen. Die verschmähte Schwägerin musste in Gegenwart der Stadtältesten ihm einen Schuh ausziehen, ihn anspeien und zu ihm sagen:

„Also soll man tun einem jeden Manne, der seines Bruders Haus nicht erbauen will." 5. Mo. 25,9

„Und sein Name soll in Israel heißen: des Barfüßers Haus." 5. Mo. 25,10

Kinderlosigkeit wurde als Schmach und großes Unglück angesehen, sodass die Witwe wohl kaum sich geweigert haben dürfte, eine Leviratsche mit dem Schwager einzugehen. Deshalb wird die Möglichkeit eines solchen Falles gar nicht erwogen. In Ermangelung eines Schwagers (Bruders des Verstorbenen) ging die Pflicht auf den Blutsverwandten über.

Durch solche Ehe fiel auch das Erbrecht an denselben. Vergleiche das Buch Rut, Kapitel 3 und 4, wo Boas der **גּוֹאֵל [Gō⁻e'L]** wurde für die verwitwete Rut. Die Schwagerehe war noch zur Zeit Jesu in Kraft (vergleiche Mt. 22,24ff.). Der **גּוֹאֵל [Gō⁻e'L]** oder Löser machte sich solidarisch eins mit seines Bruders Haus oder Familie und erstattete aus freiem Entschluss geschenkweise den Verlust seines Bruders und sorgte für Erhaltung seiner Familie, die letzten Endes auch nur ein unverlierbares Eigentum Gottes ist.

Ein anderer Fall von Lösung fand statt bei fahrlässiger Tötung eines Menschen durch Vieh (2. Mo. 21,28-30). Der für die Tötung verantwortlich zu machende Besitzer des Viehs musste sterben oder durch ein Lösegeld (**פִּדְיוֹן [PiDJō'N]**) sein Leben lösen (Vers 30). Hier tritt der Zug hervor, dass für eine dem Tod verfallene Seele ein Lösegeld gezahlt werden kann, um sie am Leben zu erhalten. In diesem Falle ist kein **גּוֹאֵל [Gō⁻e'L]** oder Mittler tätig, sondern der Schuldige zahlt selber die Lösung.

Der Sinn der Lösung ist wie bei der Blutrache die Forderung Gottes für seinen Besitz (die Seele gehört ihm) nach dem jus talionis: Seele für Seele. Das festgesetzte Lösegeld ist hier eine stellvertretende Ersatzleistung. Um eine solche handelt es sich auch bei dem Lösegeld für die Erstgeburten (4. Mo. 3,46-51).

Ein schönes Beispiel von Lösung finden wir in der Geschichte Jonathans in 1. Sam. 14. Jonathan sollte infolge eines übereilten, sündlichen Eides Sauls sterben, und zwar schuldlos sterben. Da trat das Volk einstimmig durch einen Gegenschwur für ihn ein, wodurch der erste Schwur unwirksam gemacht wurde. Der Gegenschwur stützte sich auf die Heilstat Gottes, die er an diesem Tage durch Jonathan vollbracht hatte. Und Gott bekannte sich zu dieser Einstellung des Volkes.

„Also erlöste (פָּדָה [PāDā'H]) das Volk Jonathan, dass er nicht sterben musste." 1. Sam. 14,45

Hier ist der גּוֹאֵל **[Gō¯e'L]** nicht einer für alle, sondern alle für einen.

So ist *Erlösung* immer Befreiung aus irgendeinem Schuldverhältnis. Der Fordernde ist Gott. Er ist alleiniger Herr und Besitzer des Landes, der persönlichen Freiheit des Menschen, der Menschenseelen in ihrem Blut, besonders alles dessen, was durch Gelübde ihm geweiht wird, und aller Erstgeburt. Der Löser oder גּוֹאֵל **[Gō¯e'L]** handelt freiwillig, selbstlos, in solidarischer Einheit mit dem Verschuldeten und erstattet das Lösegeld, das genau nach göttlichem Recht festgesetzt ist.

Der Begriff der Erlösung erfährt heilsgeschichtlich nicht nur seine konsequente Durchführung, sondern auch eine zunehmende Vertiefung.

„48,15 Jakob segnete Joseph und sprach:

...

48,16 Der Engel, der mich erlöst hat (גָּאַל [Gā¯a'L]) von allem Übel, der segne die Knaben." 1. Mo. 48,15-16

Der sterbende Jakob gedenkt segnend der Erlösungstaten Gottes von allem Übel. Gemeint ist sicher die schwere Schuld, die so sehr auf Jakobs Leben gelastet hat und wodurch er so unsagbar viel Herzeleid in seiner eigenen Familie erfahren hat (vergleiche Esau, Laban, Sichem, Joseph, Hungersnot). Der Erlöser oder גּוֹאֵל **[Gō⁻e'L]** war der Engel JHWHs. Es wird hier noch nicht von Lösegeld gesprochen und von der Art, wie der גּוֹאֵל **[Gō⁻e'L]** die Lösung der Schuld zustande gebracht hat. Genug, dass Jakob die ihm noch unbegreifliche Tatsache der Erlösung in seinem Leben erfahren hat.

> **„6,6 Darum sage den Kindern Israel: Ich bin der Herr und will euch ausführen von euren Lasten in Ägypten und will euch erretten von eurem Frönen und will euch erlösen (גָּאַל [Gā⁻a'L]) durch einen ausgereckten Arm und große Gerichte,**
>
> **6,7 und will euch annehmen zum Volk und will euer Gott sein."** 2. Mo. 6,6-7

Die Erlösung aus Ägypten ist das große geschichtliche Musterbeispiel der Erlösung für alle Zeiten geworden. Das, was Jakob bereits durch persönliches Erleben erkannt hatte, das wurde hier geschichtlich anschaulich gemacht, nämlich dass Gott beides in einer Person ist, sowohl der dem Schuldner gegenüberstehende Fordernde als auch der Löser, der גּוֹאֵל **[Gō⁻e'L]**.

Israel, das Eigentum Gottes, befand sich in äußerster Schuld und Versklavung. Gott spricht hier nicht nur von Errettung und Ausführung, sondern auch von Erlösung. Diese ist etwas anderes als Errettung. Die Erlösung geschah durch einen ausgereckten Arm und große Gerichte. Der ausgereckte Arm schlug die Ägypter, das Land und die Erstgeburt.

Durch große Gerichte bezahlte Gott das Lösegeld an sich selbst, den aufgrund seiner Gerechtigkeit Fordernden. Insofern ist Erlösung ein innergöttlicher Vorgang, ein Ausgleich der göttlichen Gerechtigkeit.

Bei *Erlösung* handelt es sich immer darum, dass das Eigentum Gottes aus irgendeiner Schuldverhaftung wiederhergestellt wird in sein normales Besitzverhältnis:

„Und ich will euch annehmen zum Volk und will euer Gott sein." 2. Mo. 6,7

„Erlösung, die zum Eigentum (περιποίησις [päripoi'ēsis]) macht (oder: die das Eigentum erhält)**."** Eph. 1,14

Bei der *Erlösung Israels aus Ägypten* wird das Erlösungsgeheimnis typisch dargestellt in dem Passahlamm als Hinweis auf das wahre Passahlamm, Christus (1. Kor. 5,7). Der Glaube an Gottes Führung stützt sich auf die Erlösungstatsache. Gott wird sein teuer erkauftes Eigentum nicht im Stiche lassen (2. Mo. 15,13; 5. Mo. 9,26). Noch bevor Gott Israel aus Ägypten ausführte, gab er seinem Volk den Beweis seiner erlösenden, sein Eigentum bewahrenden Macht, als er sein Volk vor der verheerenden Plage der Ägypter bewahrte (2. Mo. 8,19). Die Erinnerung an die erfahrene Erlösung sollte Israel stets dankbar erhalten und ermahnen, nun auch mit allem Ernst als erlöstes Eigentumsvolk zu wandeln (5. Mo. 7,8; 13,6; 15,15; 24,18). Die Frommen und Propheten des alten Bundes rühmen gern die Erlösung in dem gläubigen Vertrauen zu Gott, dass er sein erworbenes Eigentum bewahren wird.

Mit der zunehmenden Vertiefung des Erlösungsbegriffes drängt alles immer mehr darauf hin, das eigentliche Goelproblem zu lösen. Wie kann Gott beides in einer Person sein: der Fordernde und der Lösende? Erst allmählich fällt mehr Licht in das Dunkel dieses Geheimnisses in den Worten der Frommen und Propheten (Hiob 19,25; Ps. 19,15; 78,35; Spr. 23,11; Jes. 41,14; 43,14; 44,6.24; 47,4; 48,17; 49,7.26; 54,5.8; 59,20; 60,16; 63,16; Jer. 50,34). Zu beachten ist hierbei die Verbindung von **גּוֹאֵל [Gō⁻e'L]** mit dem Heiligen in Israel.

Der Begriff der Heiligkeit Gottes umfasst die ganze Erlösungsherrlichkeit, die alles Ahnen und Denken übersteigt, die absolute Andersartigkeit, als die fromme Phantasie es sich ausmalen könnte. Dieses so ganz Andersartige ist eben Gottes Heiligkeit. Dies führt uns direkt hinein in die volle Offenbarung der Erlösung durch Christus. So viel steht von vornherein fest, dass Erlösung und Errettung zwei verschiedene Begriffe sind, die nicht miteinander verwechselt werden dürfen. Bei Erlösung handelt es sich immer um Zurechtbringung auf dem Wege des Rechts, um einen Rückkauf des Eigentums Gottes durch ein nach göttlichem Maß festgesetztes Lösegeld, also um die ausgleichende Gerechtigkeit Gottes.

„Zion muss durchs Recht erlöset werden (פָּדָה [PāDā'H]) und ihre Gefangenen durch Gerechtigkeit." Jes. 1,27

Ohne diese Gerechtigkeitsforderung der Erlösung wäre das Kreuz Christi überflüssig.

Unmittelbar an die prophetische Verkündigung knüpft die Hoffnung der kleinen, gläubigen Messiasgemeinde in Israel an, die da auf die Erlösung zu Jerusalem wartete (Lk. 2,38). Bei der Geburt Jesu erkannten sie sofort den Anbruch der Erlösung (Lk. 1,68).

Auf die kommende Erlösung wies Jesus die Seinen hin, wenn er sagte:

„Erhebet eure Häupter, darum dass sich eure Erlösung naht." Lk. 21,28

Über die Bedeutung des Sühnopfers durch seinen Tod hat Jesus die Seinen unterrichtet[25]:

„Gleichwie des Menschen Sohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe seine Seele zu einem Lösegeld anstatt Vieler." Mt. 20,28

[25] Vergleiche auch Mk. 10,45.

Das Lösegeld (**λύτρον [ly'tron]**) ist also das Leben (die Seele), welches Jesus gegeben anstatt (**ἀντὶ [anti']**) Vieler. Von Rechts wegen waren die Vielen, also alle Sünder, verpflichtet, ihr Leben als Lösegeld hinzugeben, denn der Tod ist der Sünde Sold (Röm. 6,23). Aber auch dies hätte sie nicht erlöst von der Schuld der Sünde; denn die sündige Seele taugt nicht als Lösegeld. Es handelt sich bei dem Lösegeld, das Jesus durch Hingabe seines Lebens dargebracht hat, um die Kosten der Erlösung, die nur Gott allein, der Vater Jesu Christi, bezahlen konnte. Er hat seinen Sohn dahingegeben, er hat den großen Loskaufpreis bezahlt.

„Denn was kann ein Mensch geben als Lösegeld (ἀντάλλαγμα [anta'llagma]) seiner Seele?[26]**“** Mt. 16,26

So gibt der Vater dasselbe durch Jesus anstatt der Vielen.

Die Stellvertretung Jesu Christi ist nicht so zu verstehen, als ob die Vielen nur passiv sind, sondern sie beruht auf dem Gesetz der Solidarität, indem Jesus sich eins macht mit uns, und in dieser Einheit sind wir Mitgestorbene mit ihm. Unser Mitgestorbensein mit Christus ist eine objektive Heilstatsache, die nicht wir erst zu verwirklichen haben, also keine Leistung oder Sühne unsererseits, wozu wir ja völlig unfähig sind, sondern drückt unsere Stellung aus, die wir jetzt einnehmen aufgrund dessen, dass wir mit ihm einsgemacht worden, zusammengepflanzt worden sind in der Ähnlichkeit seines Todes (Röm. 6,5). Aus dieser Stellung ergibt sich aber für uns die Verpflichtung zur Hingabe auch der eigenen Seele (Mt. 10,39; Mk. 8,35).

Es wäre ein Irrtum, wollten wir die Stellvertretung Jesu Christi so ausdeuten, als wären wir dadurch in eine völlig passive Haltung gedrängt. Das wäre der Tod fürs Glaubensleben, ein Schlummerkissen für starre Orthodoxie.

[26] Vergleiche auch Mk. 8,37.

Gott hat uns nicht losgekauft von unserer Verpflichtung zur Hingabe der Seele, sondern von der Schuld, die wir nicht bezahlen konnten. Das ist das echte, biblische Bild eines גּוֹאֵל **[Gō⁻e'L]**, der die Schuld seines verarmten Mitbruders bezahlt und ihn damit in sein normales Besitzverhältnis zu Gott bringt und in seine volle Selbstverantwortung wieder einsetzt.

Das Lösegeld, welches Gott durch Jesus Christus bezahlt hat, ist nicht einfach eine Abrechnung Wert gegen Wert, als wenn der Tod Jesu dem Tode der Vielen wertmäßig gleichzurechnen wäre. Das wäre eine kaufmännische Rechnung nach Menschenmaß, die aber durchaus nicht aufgeht; denn sündige Menschenseelen haben überhaupt keinen solchen Rechnungswert. Das Lösegeld entspricht aber dem Prinzip der Heiligkeit Gottes, ist also nach göttlicher Wertmessung berechnet, die unsere Vorstellung himmelhoch überragt und die ganze Heilsherrlichkeitsfülle einschließt.

In der Apostelgeschichte ist nur einmal von Erlösung die Rede, und zwar durch Stephanus (Apg. 7,35), indem er berichtet, wie Mose von seinem Volk als Führer und Richter verworfen, aber von Gott bestätigt und als Führer und Erlöser gesandt wurde. So wurde auch Christus vom Volk abgelehnt und von Gott bestätigt. Das Volk wollte ihn nicht als Richter oder Hersteller der Gerechtigkeit, aber Gott sendet ihn als Erlösung oder Herstellung des göttlichen Besitzes. Es ist nicht die Aufgabe der Apostelgeschichte, uns weitere Belehrung über die Erlösung zu geben, die über die Bedeutung derselben für Israel hinausgeht. Diese Belehrung finden wir aber in den apostolischen Briefen.

In 1. Petr. 1,18-19 wird als Lösegeld das kostbare Blut Christi genannt. Wie damit die Erlösung zustande kam, ist unter dem Begriff *Versöhnung* (siehe ab Seite 1070) zu erörtern. Hier wird nur die alles übertreffende Kostbarkeit des Blutes Christi hervorgehoben. Die Kostbarkeit, der hohe Wert, liegt in der unendlichen Herrlichkeit des Heilsweges durch das Kreuz. Es ist auch hier keine kaufmännische Aufrechnung, als ob die Gesamtsumme aller menschlichen Schuld genau dem Gegenwert des Blutes Christi entspräche.

Das Blut Christi ist Bezeichnung für seinen Tod. Dadurch, dass Christus sich eins machte mit den Menschen, kann uns sein Blut oder sein Tod loskaufen und herausführen aus unserem sündigen Wandel in unserer Schuldverhaftung, indem unsere Sünde auf ihn gelegt wurde und er als das Lamm Gottes das Opfer wurde, wodurch er uns mit Gott versöhnte (Eph. 1,7; 1. Tim. 2,5-6; Hebr. 9,14-15).

Nehmen wir alle Stellen zusammen, in denen etwas darüber ausgesagt wird, worin das Lösegeld besteht (Mk. 10,45: seine Seele; 1. Petr. 1,19 und Eph. 1,7: sein Blut; 1. Tim. 2,6: sich selbst), und fassen wir alles in eins, so kommen wir zu dem Resultat, dass die Selbsthingabe Jesu in den Tod, also das Werk der Versöhnung, dieses Lösegeld ausmacht.

Der Erlöser oder **גּוֹאֵל [Gō͏֑e'L]** ist Gott. Dies ist die übereinstimmende Bezeugung im Alten und Neuen Testament. Gott ist zugleich der Fordernde und der Gebende. Gott ist *einer* (1. Tim. 2,5). Die Vorstellung, als sei Gott der unbarmherzig Fordernde, der nach unbeugsamem Recht Richtende, und Christus der sich selbst aufopfernd Gebende, ist durchaus irrig und entstellt den Charakter Gottes. Gott ist vielmehr als der Erlösergott die unendliche Liebe und als der Heilige der Urheber des überschwänglich herrlichen Heils. Die Aufgabe des Christus, der sagen konnte:

„Ich und der Vater sind Eins", Joh. 10,30

war und ist, der Mittler Gottes und der Menschen zu sein. Er steht dabei nicht etwa Gott gegenüber, sondern ist selber Gott. Auch steht er nicht den Menschen gegenüber, sondern ist selber Mensch. Als Mittler ist er beides und stellt in seiner Person die Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen her. In Christus gibt Gott sich selber, in Christus wird der Mensch Gott dargebracht. Das ist das wunderbare, göttliche Geheimnis der Mittlerschaft Christi. Christus wird niemals Erlöser genannt, sondern *Retter* oder *Heiland* (**σωτήρ [sōtē'r]**) ist sein Ehrentitel, den er mit dem Vater teilt.

„Christus Jesus ist uns geworden Weisheit von Gott, sowohl Gerechtigkeit, als auch Heiligung und Erlösung." 1. Kor. 1,30

Gott ist der Urheber alles dessen, was wir in Christus Jesus haben, auch der Erlösung.

Es ist zu unterscheiden zwischen einer gegenwärtigen und einer zukünftigen, endgeschichtlichen Erlösung. *Die gegenwärtige Erlösung* hat es zu tun

- mit unserer Gesetzlosigkeit und Reinigung zum Eigentumsvolk (Tit. 2,14),
- mit der Vergebung der Vergehungen (Eph. 1,7; Hebr. 9,15) und
- unserer Rechtfertigung (Röm. 3,24-25).

Die zukünftige, endgeschichtliche Erlösung betrifft

- unsere Leibesverklärung (Röm. 8,23),
- die vollständige Wiederherstellung des Besitzes Gottes (Eph. 1,14) und
- die vollständige Beseitigung aller Folgen der Sünde (Eph. 4,30; Hebr. 9,12).

Der Heilige Geist, den wir jetzt schon haben, ist das Unterpfand, die Garantie dafür.

Erlösung und *Rechtfertigung* stehen in innigster Beziehung zueinander. Die *Erlösung* oder Loskaufung ist das Mittel der Rechtfertigung und der Beweis der Gerechtigkeit Gottes. Die *Rechtfertigung* des Sünders geschieht geschenkweise aufgrund der Gnade Gottes.

Daraus ergibt sich, dass die Loskaufung keine kaufmännische Abrechnung oder rein juristische Rechtshandlung ist, sondern eine Gnadenveranstaltung, ein Sühnemittel, durch das die Forderungen der Gerechtigkeit Gottes befriedigt werden auf einem Wege, der zugleich Gnade und Gerechtigkeit ist. Gott könnte die Sündenschuld auch ohne das Versöhnungswerk, d. h. ohne das Kreuz Christi, im Gnadenwege erlassen durch einfache Amnestie, und niemand könnte Gott deswegen einen Vorwurf machen; denn Gott ist ja alleinmächtig. Dass Gott aber anders handelt, ist seine Weisheit und Heiligkeit.

Das Kreuz Christi ist nicht in erster Linie eine menschliche, sondern vielmehr eine göttliche Notwendigkeit, eine innergöttliche Angelegenheit, in die wir Menschen mit hineingezogen werden aus Gnaden durch Glauben. Für alle Nichtglaubenden ist das Kreuz unbegreiflich, ein Ärgernis oder eine Torheit. Nur durch Glauben verstehen wir, was Erlösung ist. Glauben wir an die Versöhnung (Röm. 3,25), so glauben wir auch an die Erlösung.

Alle Stellen, die von Loskaufung (**ἀγοράζειν [agora'zīn]** und **ἐξαγοράζειν [äxagora'zīn]**) handeln, zeigen uns Christus, der die Loskaufung im Auftrage Gottes durchführt. Er ist der von Gott gesandte Kaufmann für das Königreich der Himmel (Mt. 13,45). Christus hat uns losgekauft von dem Fluche des Gesetzes, damit wir Gott wieder zugeeignet würden und die Sohnschaft empfingen (Gal. 3,13; 4,4-5). Das Werk der Versöhnung ist der Kaufpreis. Wir sollen uns als teuer Erkaufte betrachten, verpflichtet zu einem entsprechenden Wandel als Gott Angehörige, als sein Eigentum.

Ermahnung, ermahnen (siehe auch unter *Trost* ab Seite 1013)

Griechisch:

- **νουθετεῖν [nūthätī'n]** = den Denksinn zurechtsetzen, ermahnen, warnen:

  Apg. 20,31; Röm. 15,14; 1. Kor. 4,14; 1. Thess. 5,12.14; 2. Thess. 3,15; Kol. 1,28; 3,16.

- **νουθεσία [nūthäsi'a]** = Zurechtweisung, Ermahnung:

  1. Kor. 10,11; Eph. 6,4; Tit. 3,10.

- **παραινεῖν [paränī'n]** = zureden, auffordern, ermahnen (wörtlich: danebenloben):

  Apg. 27,9.22.

- **παρακαλεῖν [parakalī'n]** = ermahnen, ermuntern (als Beistand):

  Mt. 2,18; 5,4; 8,5.31.34; 14,36; 18,29.32; 26,53; Mk. 1,40; 5,10.12.17-18.23; 7,32; 8,22; Lk. 3,18; 7,4; 8,31-32.41; 15,28; 16,25; Apg. 2,40; 8,31; 9,38; 11,23; 13,42; 14,22; 15,32; 16,39-40; 20,2.12; 27,33; 28,20; Röm. 12,1.8; 15,30; 1. Kor. 1,10; 4,12.16; 14,31; 16,12.15; 2. Kor. 1,4; 2,7-8; 5,20; 6,1; 7,6.13; 8,6; 9,5; 10,1; 12,8; 13,11; Eph. 4,1; 6,22; Phil. 4,2; Kol. 2,2; 4,8; 1. Thess. 2,11; 3,2.7; 4,1.10.18; 5,11.14; 2. Thess. 2,17; 3,12; 1. Tim. 2,1; 5,1; 6,2; 2. Tim. 4,2; Tit. 1,9; 2,6.15; Philem. 9; 1. Petr. 2,11; 5,1.12; Hebr. 3,13; 10,25; Jud. 3.

- **παράκλησις [para'klēsis]** = Ermahnung, Ermutigung, Trost:

  Lk. 2,25; 6,24; Apg. 4,36; 9,31; 15,31; 2. Kor. 1,3-7; 7,4.7.13; 8,4.17; 2. Thess. 2,16; Philem. 7; Hebr. 6,18.

- **συμπαρακαλεῖσθαι [symparakalī'sthä]** = zusammen ermuntert werden:

  Röm. 1,12.

- **παράκλητος [para'klētos]** = Fürsprecher, Beistand, der zu Gunsten eines anderen auftritt:

  Joh. 14,16.26; 15,26; 16,7; 1. Joh. 2,1.

- **προτρέπεσθαι [proträ'pästhä]** = antreiben, auffordern:

  Apg. 18,27.

- **ἐλέγχειν [älä'nchīn]** = überführen, ans Licht stellen:

  Mt. 18,15; Lk. 3,19; Joh. 3,20; 8,46; 16,8; 1. Kor. 14,24; Eph. 5,11.13; 1. Tim. 5,20; 2. Tim. 4,2; Tit. 1,9.13; 2,15; Hebr. 12,5; Jak. 2,9; Jud. 22; Offb. 3,19.

- **ἐξελέγχειν [äxälä'nchīn]** = völlig überführen:

  Jud. 15.

- **ἔλεγχος [ä'länchos]** = Überführung, Beweis:

  2. Tim. 3,16; Hebr. 11,1.

- **ἔλεγξις [ä'länxis]** = Zurechtweisung:

  2. Petr. 2,16.

- **ἐπιτιμᾶν [äpitima'n]** = tadeln, ernstlich zureden, schelten:

  Mt. 8,26; 12,16; 16,22; 17,18; 19,13; 20,31; Mk. 1,25; 3,12; 4,39; 8,30.32-33; 9,25; 10,13.48; Lk. 4,35.39.41; 8,24; 9,21.42.55; 17,3; 18,15.39; 19,39; 23,40; 2. Tim. 4,2; Jud. 9.

- **ἐπιτιμία [äpitimi'a]** ernstlicher Tadel:

  2. Kor. 2,6.

- **παρηγορία [parēgori'a]** = Aufmunterung:

  Kol. 4,11.

Den Begriff des *Ermahnens,* der uns im Neuen Testament in so vielgestaltiger Form entgegentritt, werden wir so im Alten Testament schwerlich finden, sondern an dessen Stelle mehr den Begriff der Strafe und Zucht. Es gibt wohl schon Tröster (מְנַחֵם **[M^{e}NaChe'M]** = Erbarmer), aber noch keine wahren Ermahner. Trösten heißt da soviel wie Erbarmen zeigen (נָחַם **[NāCha'M]**), aber es fehlt im Alten Testament noch der wahre Tröster, der Paraklet. Die Tröstung im Sinne des Erbarmens bricht ganz allmählich durch den dunklen Ernst der Gesetzeshaushaltung hindurch, besonders in den Propheten und Psalmen.

Das helle, erfreuliche Sonnenlicht des geistlichen Zuspruchs und der glaubensstärkenden Ermutigung strahlt aber erst im Neuen Testament in voller Kraft, besonders auf dem Boden der Gemeinde. Die *Ermahnung* gehört wesentlich zum Evangelium, zur Frohbotschaft des Heils. Der Grundbegriff des Ermahnens wird durch das Wort **παρακαλεῖν [parakalī'n]** angezeigt. Es bedeutet soviel wie zurufen, beistehend aufmuntern und spiegelt die helfende Liebe und tragende Geduld wider. Der Geist des christlichen Ermahnens ist ein Ausfluss des Heiligen Geistes, der von Johannes **παράκλητος [para'klētos]** genannt wird.

Es gibt nun im Neuen Testament verschiedene Grade des Ermahnens, vom tröstlichen Zuspruch, dem ermunternden Anruf, dem Überführen, der Zurechtsetzung des Denksinns bis zum ernstlichen Tadeln und drohenden Schelten. Alle Arten aber sollen geistgewirkt sein und das Wohl des Nächsten im Auge haben. Nach Röm. 12,8 ist das Ermahnen eine Gnadengabe.

Von Barnabas (= Sohn des Trostes, Apg. 4,36) wird berichtet:

> **„Als er nach Antiochien kam und die Gnade, die Gottes ist, sah, freute er sich, und er ermahnte sie alle, aufgrund des Vorsatzes des Herzens in dem Herrn zu verharren."** Apg. 11,23

Zum rechten Ermahnen gehören also Augen, die die Gnade Gottes im Nächsten sehen können, und die Gabe, auf dem Grunde der im Nächsten entdeckten Gnade weiter aufzubauen. Der christliche Ermahner macht sich nicht selbst zum Maßstab, sondern sucht den Nächsten von Gott aus zu verstehen und zu ermutigen.

Zu beachten ist, wie *Paulus* sein Ermahnen motiviert.

„Ich ermahne euch aufgrund der Erbarmungen Gottes." Röm. 12,1

„Ich ermahne euch durch den Namen unseres Herrn Jesu Christi." 1. Kor. 1,10

„Ich ermahne euch durch die Sanftmut und die Lindigkeit des Christus." 2. Kor. 10,1

„Wir ordnen an und ermahnen in dem Herrn Jesus Christus." 2. Thess. 3,12

So konnte Paulus reden, weil er sich bewusst war, beim Ermahnen nur der Sprecher des Herrn zu sein. Darum sagt er:

„Für Christus nun sind wir Botschafter, als ob Gott durch uns ermahnte. Wir flehen für Christus: Werdet versöhnt mit Gott!" 2. Kor. 5,20

Das Ermahnen ist Pflicht und Vorrecht aller zum gegenseitigen Dienst:

„Ermahnet einander." 1. Thess. 4,18; 5,11; Hebr. 3,13; 10,25

Dies gilt besonders im Blick auf den wiederkommenden Herrn.

Dieses gegenseitige Ermahnen ist verbunden mit gegenseitigem Vergeben (2. Kor. 2,7) und Erbauen (1. Thess. 5,11; 1. Kor. 14,3).

In dem Falle, dass sich ein Bruder an mir versündigt, gilt das Wort aus dem Matthäusevangelium:

> **„[18,15] Gehe hin und überführe ihn zwischen dir und ihm allein. So er dich hört, gewinnst du deinen Bruder.**
>
> **[18,16] So er dich aber nicht hört, nimm noch mit dir einen oder zwei, dass jeder Fall auf dem Munde zweier oder dreier Zeugen bestehe.**
>
> **[18,17] So er aber ihnen nicht gehorcht, so sage es der Gemeinde. So er aber auch der Gemeinde nicht gehorcht, sei er dir ebenso wie der Heidnische und der Zöllner."** Mt. 18,15-17

Die Unordentlichen und Sündigenden innerhalb der Gemeinde sollen zurechtgewiesen werden, indem ihnen der Denksinn zurechtgesetzt wird, aber durchaus im brüderlichen Geist. (1. Thess. 5,14; 2. Thess. 3,15). Ein sektiererischer Mensch soll abgewiesen werden nach einer ein- oder zweimaligen Zurechtweisung (Tit. 3,10).

Zur Fähigkeit, einander zu ermahnen, gehört ein großes Maß von Güte und Erkenntnis (Röm. 15,14).

Das Ermahnen war in der ersten Christenheit eine heilige Ordnung und bildete einen wichtigen Teil der gottesdienstlichen Versammlung (1. Tim. 4,13; 6,2; 2. Tim. 4,2; Tit. 1,9; 2,6.15). Es ist anzunehmen, dass dieses Ermahnen im Sinne von Ermutigen einen viel persönlicheren Charakter hatte, als es heute in Versammlungen der Fall ist, indem man an einen belehrenden Teil im Vortrag einen allgemein ermahnenden Teil anhängt. Belehrung und Ermahnung dürfen nicht streng voneinander geschieden werden.

Es ist wichtig zu beachten, wozu ermahnt wird:

- zur Rettung (Apg. 2,40; 2. Kor. 5,20),
- bei dem Herrn zu verharren (Apg. 11,23),
- im Glauben zu verharren (Apg. 14,22),
- zur Heiligung des Leibeslebens (Röm. 12,1),
- zur Einigkeit (1. Kor. 1,10),
- zur Liebe (2. Kor. 2,8),
- zum würdigen Wandel (Eph. 4,1; 1. Thess. 2,11-12; 4,1.10; 2. Thess. 3,12),
- zur Fürbitte (1. Tim. 2,1).

Solches Ermahnen bringt einen reichen Segen, vermittelt große Kraft und belebt die Hoffnung.

> **„[1,11] Denn ich sehne mich, euch zu sehen, damit ich euch etwas geistliche Gnadengabe mitteile, damit ihr befestigt werdet,**
>
> **[1,12] das ist unter euch mit ermuntert zu werden durch den beiderseitigen Glauben, euren und auch meinen."** Röm. 1,11-12

Wie Paulus selber getröstet wurde durch die Tröstung der Brüder und diesen Trost wieder weitergeben konnte, erfahren wir aus 2. Kor. 7,4-13.

Diese Erfahrung, die dem Paulus durch Titus auf dem Wege nach Korinth vermittelt wurde, bedeutete für Paulus ein entscheidendes Erleben eines vertieften Gnadenerkennens auf dem Tiefenwege des Zerbruchs (2. Kor. 1,4).

Die Quelle alles Trostes und aller Ermutigung ist in Gott selber. Er ist der Gott des Ausharrens und der Ermunterung (Röm. 15,5), der Vater der Erbarmungen und Gott alles Trostes, der uns tröstet in all unserer Drangsal, auf dass wir die trösten können, die in allerlei Drangsal sind, durch den Trost, mit welchem wir selbst von Gott getröstet werden, weil, gleichwie die Leiden des Christus gegen uns überschwänglich sind, also auch durch den Christus unser Trost überschwänglich ist (2. Kor. 1,3-5).

Erneuerung, erneuern

Hebräisch:

- בָּכַר **[BāKha'R]** = Erstlingsfrüchte bringen:
  Hes. 47,12.
- בְּרִיאָה **[B^{e}Rī¯ā'H]** = Neuerschaffenes:
  4. Mo. 16,30.
- חָדָשׁ **[ChāDā'Sch]** = neu:
  3. Mo. 23,16; 26,10; 4. Mo. 28,26; Ri. 5,8; Hiob 29,20; Ps. 33,3; 40,4; 96,1; 98,1; 144,9; 149,1; Pred. 1,9; Jes. 42,9; 43,19; 48,6; 62,2; 65,17; 66,22; Jer. 26,10; 31,22.31; Kla. 3,23; Hes. 11,19; 18,31; 36,26.
- חָדַשׁ **[ChāDa'Sch]** = erneuern:
  1. Sam. 11,14; 2. Chron. 15,8; 24,4.12; Hiob 10,17; Ps. 51,12; 103,5; 104,30; Jes. 61,4; Kla. 5,21.
- חָלַף **[ChāLa'Ph]** = wechseln, ersetzen:
  Jes. 40,31; 41,1; Hab. 1,11.
- נִיר **[Nī'R]** = Neubruch:
  Spr. 13,23; Jer. 4,3; Hos. 10,12.

Griechisch:

- **καινός [käno's]** = neu, neuartig (im Gegensatz zum Alten):
  Mt. 9,17; 13,52; 26,28-29; 27,60; Mk. 1,27; 2,21-22; 14,24-25; 16,17; Lk. 5,36-38; 22,20; Joh. 13,34; 19,41; Apg. 17,19.21; 1. Kor. 11,25; 2. Kor. 3,6; 5,17; Gal. 6,15; Eph. 2,15; 4,24; 2. Petr. 3,13; 1. Joh. 2,7-8; 2. Joh. 5; Hebr. 8,8.13; 9,15; Offb. 2,17; 3,12; 5,9; 14,3; 21,1-2.5.

- **καινότης [käno'tēs]** = Neuheit:

  Röm. 6,4; 7,6.

- **ἀνακαίνωσις [anakä'nōsis]** = Erneuerung:

  Röm. 12,2; Tit. 3,5.

- **ἀνακαινοῦν [anakänū'n]** = erneuern:

  2. Kor. 4,16; Kol. 3,10.

- **ἀνακαινίζειν [anakäni'zīn]** = erneuern:

  Hebr. 6,6.

- **νέος [nä'os]** = neu, jung:

  Mt. 9,17; Mk. 2,22; Lk. 5,37-39; 1. Kor. 5,7; Kol. 3,10; Hebr. 12,24.

- **ἀνανεοῦσθαι [ananäū'sthä]** = erneuern, wieder jung werden:

  Eph. 4,23.

- **νεωτερικός [näōtäriko's]** = jugendlich, zu Neuerungen geneigt:

  2. Tim. 2,22.

- **νεόφυτος [näo'phytos]** = neugepflanzt, Neuling:

  1. Tim. 3,6.

- **πρόσφατος [pro'sphatos]** = neu, frisch, noch nicht dagewesen:

  Hebr. 10,20.

Der Begriff *neu* bzw. *Erneuerung* hat bereits im Alten Testament eine tiefere, religiöse Bedeutung. Das geht schon aus der israelitischen Festordnung hervor. Neben der Sabbatzahl Sieben beherrscht die Eins als Neuanfang eines Zeitzyklus den israelitischen Jahreskalender. So sollte nach der Bestimmung des mosaischen Gesetzes der Anfang eines neuen Jahres vom Auszug des Volkes aus Ägypten an gerechnet werden (2. Mo. 12,2).

Wichtig war auch für die genaue Bestimmung der verschiedenen großen Feste das erste Erscheinen der neuen Mondsichel. Beim Herannahen des Neumondes war der hohe Rat in Jerusalem versammelt, um bei der ersten Kunde von der Wahrnehmung der neuen Mondsichel durch Trompetenblasen im ganzen Lande das Signal geben zu lassen. Der Neumondtag wurde neben dem Sabbat heilig gehalten und durch Opfermahlzeiten und Gebete feierlich begangen. Der Neumond heißt im Hebräischen auch der חֹדֶשׁ **[ChoDä'Sch]**, d. h. der Neue.

Auf ein Neues war auch die ganze Prophetie des Alten Bundes ausgerichtet (Jes. 42,9; 43,19; 48,6; Jer. 31,22) bis zur Erneuerung von Himmel und Erde (Jes. 65,17; 66,22; Ps. 104,30).

Für Israel soll ein Neuer Bund gestiftet werden (Jer. 31,31). Was David für sich persönlich von Gott erbat:

„Schaffe mir, Gott, ein reines Herz, und erneuere in meinem Inneren einen festen Geist“, Ps. 51,12

das wird im Neuen Bund dem ganzen Israel zuteilwerden (Hes. 11,19; 18,31; 36,26).

Das Evangelium, von der Welt als neue Lehre (Mk. 1,27; Apg. 17,19) empfunden, bringt tatsächlich etwas ganz Neues, neuen Wein in neuen Schläuchen (Mt. 9,17). Jesus gibt damit den Seinen ein neues Gebot, einander zu lieben, so wie er sie liebt (Joh. 13,34; 1. Joh. 2,7-8; 2. Joh. 5).

Das ganze Heilswerk in Christus ist eine neue Schöpfung. Ist jemand in Christus, so hat er es deshalb mit dieser neuen Schöpfung zu tun (2. Kor. 5,17; Gal. 6,15).

„Das Alte vergeht, siehe, es ist Neues geworden."
2. Kor. 5,17

Aus der Berührung mit der Neuschöpfung in Christus erfolgt die Neuwerdung des einzelnen Gläubigen durch Anziehen des neuen Menschen (Eph. 4,24; Kol. 3,10). Der Ausdruck **„der neue Mensch"** ist ein Gattungsbegriff, so dass wir sinngemäß übersetzen können: **„die neue Menschheit"**. In Christus wird die neue Menschheit erschaffen.

„1,14 Denn er ist unser Friede, er, der da macht beides zusammen (τὰ ἀμφότερα [ta' ampho'tära], neutrum = die Zweiheit) ***eins*** **und die Mittelwand der Umzäunung auflöst, die Feindschaft, in seinem Fleische**

1,15 das Gesetz der Gebote in Satzungen aufhebt, damit er beide zusammen (οἱ ἀμφότεροι [hoi ampho'täroi], maskulinum) **schüfe in sich selbst in eine neue Menschheit."** Eph. 2,14-15

Wie das Anziehen des neuen Menschen als ein Werden gedacht ist, erfahren wir aus folgenden Stellen:

„Und euch ja nicht gleichförmig zu machen mit diesem Äon, sondern euch umzugestalten durch die Erneuerung des Denksinns dahin, dass ihr prüfet, was der Wille Gottes, das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene." Röm. 12,2

„..., also auch wir in Neuheit des Lebens wandeln möchten." Röm. 6,4

„..., sodass wir dienstbar sind in Neuheit des Geistes und nicht in Altheit des Buchstabens." Röm. 7,6

„Wenn auch unser äußerer Mensch verdirbt, so wird doch unser inwendiger erneuert Tag und Tag." 2. Kor. 4,16

„[4,22] Dass ihr ableget gemäß dem vorigen Wandel den alten Menschen, der verderbt wird gemäß den Begierden der Täuschung,

[4,23] dass ihr aber erneuert werdet im Geist eures Denksinns,

[4,24] und dass ihr anziehet den neuen Menschen, den gemäß Gott erschaffenen in Gerechtigkeit und Frömmigkeit der Wahrheit." Eph. 4,22-24

„Ziehet den neuen Menschen an, der da erneuert wird in Erkenntnis hinein, gemäß einem Bilde dessen, der ihn erschafft." Kol. 3,10

Das Werk der Erneuerung ist also nicht ein abgeschlossenes, sondern ein Werdeprozess, und zwar vom inwendigen Menschen aus, was durch den Geist Gottes neugeschaffen worden ist im Menschen, dem ganzen nach oben gerichteten Personleben, das vom Geist Gottes beherrscht wird. Damit hat die Neuwerdung begonnen, aber noch ist nicht alles neu geworden. In 2. Kor. 5,17 heißt es deshalb nicht: „Es ist alles neu geworden", sondern: **„Es ist Neues geworden"**. Der ganze Satz lautet genau übersetzt: **„Sonach, wenn jemand in Christus ist,** (da ist) **eine neue Schöpfung. Das Alte vergeht, siehe, es ist Neues geworden"**. Für Schöpfung steht hier nicht **κτίσμα [kti'sma]** = Geschaffenes, sondern **κτίσις [kti'sis]** = Schaffen, fortdauerndes Schöpfungswirken Gottes.

„Das All aber aus Gott, der uns mit sich selber versöhnt durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gibt." 2. Kor. 5,18

Das Neuschaffen Gottes, welches die Versöhnung des Alls umfasst, nimmt seinen Fortgang, indem der Dienst der Versöhnung eingeschaltet wird, der Dienst der Gemeinde, die da ist das Zentralorgan Gottes zur All-Erneuerung und All-Vollendung. Erst, wenn dieses Ziel erreicht ist, kann es heißen: „Es ist alles neu geworden".

Aber noch in Offb. 21,5 lesen wir:

„Siehe, neu mache ich alles." Offb. 21,5

Auf dem Wege zu diesem Ziele liegen noch

- *der Neue Bund* für Israel,
- die Lebendigmachung und Verklärung unserer Leiblichkeit,
- *das neue Jerusalem* oder die Wiederherstellung Israels als Braut des Lämmleins (Offb. 21,9-10),
- die Befreiung der Schöpfung von der Sklaverei der Verderblichkeit hinein in die Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes (Röm. 8,21),
- *neue Himmel* und *die neue Erde* (Offb. 21,1; 2. Petr. 3,13).

Der neue Name in Jes. 62,2 symbolisiert den neuen Charakter und den neuen Beruf des wiederhergestellten Israel, während der neue Name in Offb. 2,17 hinweist auf den neuen Königspriesterdienst der Gemeinde im zukünftigen Königreich des Christus. Dieser Dienst wird nach Offb. 3,12 verbunden sein mit dem neuen Jerusalem, der Wiederherstellung Israels und noch vielem, was mit der All-Vollendung zusammenhängt, uns aber jetzt noch verborgen ist.

Die verschiedenen *neuen Lieder* bezeichnen einzelne Etappen auf dem Wege zum Ziele (Offb. 5,9; 14,3).

Auch die Erkenntnis ist etwas Werdendes, Zunehmendes. Deshalb sagt Jesus:

> **„Jeder Schriftgelehrte, als Jünger geschult aufgrund der Königsherrschaft der Himmel, ist gleich einem Menschen, der aus seinem Schatz Neues und Altes herausgibt."** Mt. 13,52

Erwählung, erwählen

Hebräisch:

- **אָמַץ [ʿāMa'Ts]** = fest zueignen, wählen:

  Ps. 80,16; Jes. 44,14.

- **בָּחַר [BāCha'R]** = wählen, erwählen, auswählen:

  1. Mo. 6,2; 13,11; 2. Mo. 14,7; 17,9; 18,25; 4. Mo. 16,5.7; 17,5; 5. Mo. 4,37; 7,6-7; 10,15; 12,5.21; 14,2; 17,15; 21,5; 30,19; Jos. 8,3; 24,15.22; Ri. 5,8; 10,14; 20,5; 1. Sam. 2,28; 8,18; 10,24; 12,13; 13,2; 16,8-10; 17,40; 20,30; 2. Sam. 6,21; 10,9; 15,15; 16,18; 19,39; 24,12; 1. Kön. 3,8; 8,16.44; 11,13.34; 12,21; 18,23.25; 1. Chron. 15,2; 19,10; 21,10; 28,4-6.10; 29,1; 2. Chron. 6,5; 7,12.16; 29,11; Neh. 1,9; 9,7; Hiob 9,14; 15,5; 29,25; 34,4.33; 36,21; Ps. 25,12; 33,12; 47,5; 65,5; 78,67-68; 84,11; 89,20; 105,26; 119,30.173; 132,13; 135,4; Spr. 1,29; 3,31; 8,10.19; 10,20; 16,16; 21,3; 22,1; Hl. 5,15; Jes. 1,29; 7,15-16; 14,1; 40,20; 41,8-9.24; 43,10; 44,1-2; 48,10; 49,7; 56,4; 58,5-6; 65,12; 66,3-4; Jer. 49,19; 50,44; Hes. 20,5; Sach. 1,17; 2,12; 3,2.

- **מִבְחָר [MiBhChā'R]** = Auswahl, Erlesenes:

  1. Mo. 23,6; 2. Mo. 15,4; 2. Kön. 3,19; 19,23; Jes. 22,7; 37,24; Jer. 22,7.

- **בָּחִיר [BāChī'R]** = auserwählt, auserkoren:

  2. Sam. 21,6; 1. Chron. 16,13; Ps. 89,4; 105,6.43; 106,5; Jes. 42,1; 43,20; 45,4; 65,9.15.22.

- **בָּרָה [BāRā'H]** = ersehen, unterscheiden, wählen:

  1. Sam. 17,8.

- **בָּרַר [BāRa'R]** = absondern, aussondern, auserlesen:

  1. Chron. 16,41; Neh. 5,18.

- **חֵפֶץ [Che'PhäTs]** = Kostbarkeit:
  Jes. 54,12.

Griechisch:

- **αἱρεῖσθαι [härī'sthä]** = erwählen, vorziehen:
  Phil. 1,22; 2. Thess. 2,13; Hebr. 11,25.
- **αἱρετίζειν [häräti'zīn]** = erwählen, sich erwählen:
  Mt. 12,18.
- **ἐκλέγεσθαι [äklä'gästhä]** = sich heraus auswählen, sich auserwählen:
  Mk. 13,20; Lk. 6,13; 9,35; 10,42; 14,7; Joh. 6,70; 13,18; 15,16.19; Apg. 1,2.24; 6,5; 13,17; 15,7.22.25; 1. Kor. 1,27-28; Eph. 1,4; Jak. 2,5.
- **ἐκλεκτός [äkläkto's]** = auserwählt:
  Mt. 20,16; 22,14; 24,22.24.31; Mk. 13,20.22.27; Lk. 18,7; 23,35; Röm. 8,33; 16,13; Kol. 3,12; 1. Tim. 5,21; 2. Tim. 2,10; Tit. 1,1; 1. Petr. 1,1; 2,4.6.9; 2. Joh. 1,13; Offb. 17,14.
- **ἐκλογή [äklogē']** = Auswahl, Herauswahl:
  Apg. 9,15; Röm. 9,11; 11,5.7.28; 1. Thess. 1,4; 2. Petr. 1,10.
- **ἐπιλέγεσθαι [äpilä'gästhä]** = sich hinzuwählen:
  Apg. 15,40.
- **χειροτονεῖν [chīrotonī'n]** = Hand ausstrecken, wählen:
  Apg. 14,23; 2. Kor. 8,19.
- **προχειροτονεῖν [prochīrotonī'n]** = zuvor wählen:
  Apg. 10,41.

Die Lehre von der *Erwählung* hat den denkenden Menschen von jeher viele Not bereitet, und auf kirchlichem Gebiet ist darüber schon viel hin und her gestritten worden. Gehen wir nur mit unserem Verstand an die Lösung des Problems heran, wie die göttliche Absolutheit und Alleinmacht zu vereinigen ist mit der Lehre von der menschlichen Freiheit und Verantwortlichkeit, so finden wir keinen Ausweg. Da sind wir gezwungen, immer nur von einer Seite aus den Versuch zu machen, das Paradox, den Widerspruch, zu lösen und bleiben doch bei aller dialektischen Schärfe unentrinnbar stehen vor einem breiten Graben. Auf diese Weise lässt sich das Paradox nicht meistern.

Dennoch dürfen wir die Hoffnung nicht aufgeben, zu einer wirklich befriedigenden Lösung zu gelangen. Es ist daher ratsam, einmal ohne jede dogmatisch vorgefasste Meinung einfach anhand der Heiligen Schrift uns die Auskunft zu holen, und zwar in der Weise, wie die Schrift selber uns schrittweise, im Verlauf der offenbarungsgeschichtlichen Entwicklung, in diese große Gotteswahrheit hineinführt. Wir tun gut, wenn wir anhand der Schrift uns unsere falschen Begriffe korrigieren lassen.

So ist zunächst klar zu unterscheiden zwischen Erwählung und Prädestination, wenn auch beides nicht voneinander getrennt werden kann. Aber es ist notwendig, in erster Linie den Begriff *Erwählung* von der Schrift her neu zu erfassen. Sodann ist es erforderlich, dass wir die Schrift auf uns zukommen lassen, d. h. dass wir den biblischen Begriff Erwählung so erfassen, wie er im Ideenfortschritt der Offenbarungsgeschichte an uns herangebracht wird. Diese stufenweise Enthüllung hat den Vorteil, dass unsere Erkenntnis Schritt halten kann mit dem Wachsen unseres Glaubens, denn nur vom Glaubensboden aus können und dürfen wir an die Lösung solcher Probleme wie dasjenige der Erwählung herangehen. Da lassen wir beide Seiten, die göttliche Absolutheit und die menschliche Freiheit, einmal unangetastet stehen, weil die Schrift uns beides bezeugt, ohne uns eine fertige Formel für die Synthese anzubieten (siehe unter *Freiheit* ab Seite 304).

Es ist zu beachten, dass im alten Testament vom göttlichen Erwählen und Erkennen nur in Bezug auf Israel die Rede ist. Schon diese Tatsache lässt uns vermuten, dass Erwählung etwas sein muss, was mit Heil und Errettung im Allgemeinen nicht verwechselt werden darf.

Gott erwählte Abraham:

> **„Du bist es, JHWH, Gott, der du Abraham erwählt und ihn aus Ur in Chaldäa herausgeführt und ihm den Namen »Abraham« gegeben hast."** Neh. 9,7

Aus diesem einen Vers dürfen wir als fundamentale Wahrheit lernen, dass Erwählen mit Berufen eng verbunden ist; denn durch die Namensgebung wird die Berufung symbolisiert (siehe unter *Berufung* ab Seite 95). Beides ist göttliches absolutes Handeln, ohne Zutun vonseiten Abrahams. Dass Abraham ein Erwählter Gottes war, wird im 1. Buch Mose nicht ausdrücklich gesagt, aber die Tatsache wird aus der ganzen Geschichte Abrahams anschaulich.

Der Ausdruck **„wählen"** kommt auffallenderweise in diesem Buch nur von Menschen vor, die glaubten, selbst wählen zu müssen (1. Mo. 6,2; 13,11), aber mit ihrem Wählen sich nur Unheil zuzogen. Abraham als Erwählter Gottes brauchte nicht selber zu wählen, sondern wandelte im Glauben und ließ sich von Gott, dem El Schaddai (**אֵל שַׁדַּי [ʾe'L SchaDa'J]**, 1. Mo. 17,1), führen.

Was *Erwählung* bedeutet, erhellt aus dem Leben Abrahams. Es handelte sich da nicht um die Frage des Errettetwerdens oder Verlorengehens, sondern um den Heilsberuf als Vater der Glaubenden, die in den Fußstapfen seines Glaubens die Grundregeln beachten (Röm. 4,12).

In diesem Sinne war das Volk Israel erwählt[27]:

> **„7,6 Denn ein heiliges** (abgesondertes) **Volk bist du JHWH, deinem Gott; dich hat JHWH, dein Gott, erwählt, ihm zum Eigentumsvolke zu sein aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind.**
>
> **7,7 Nicht, weil euer mehr wären als aller Völker, hat JHWH sich euch zugeneigt und euch erwählt; denn ihr seid das geringste unter allen Völkern;**
>
> **7,8 sondern wegen JHWHs Liebe zu euch, und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen, hat JHWH euch mit starker Hand herausgeführt und dich erlöst aus dem Hause der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten."** 5. Mo. 7,6-8

Die Geschichte der Erlösung Israels aus Ägypten ist ein weiterer Anschauungsunterricht über das, was göttliches Erwählen bedeutet. Gerade das in den Augen der Welt Untauglichste erwählt Gott. Bei der Erwählung macht Gott anschaulich, was er allein vermag.

Innerhalb des Volkes Israel gab es noch besondere Erwählungsgrade. So war der Stamm Levi erwählt,

> **„..., damit er dastehe, um den Dienst im Namen JHWHs zu verrichten, er und seine Söhne, alle Tage."** 5. Mo. 18,5; 21,5

Und unter den Söhnen Levis war nur Aarons Familie und Geschlecht zum eigentlichen Priesterdienst mit dem Hohenpriester an der Spitze erwählt (4. Mo. 16,5.7; 17,5; 1. Sam. 2,28).

[27] Vergleiche 5. Mo. 14,2.

Ferner beruhte das legitime Königtum in Israel auf dem Grundsatz der Erwählung (5. Mo. 17,15; 21,5; 1. Sam. 10,24; 16,8-10; 2. Sam. 6,21; 16,18; 1. Kön. 8,16; 11,34; Ps. 78,70). Den Salomo hat Gott im besonderen Sinne sich zum Sohn als König erwählt (1. Chron. 28,6).

Als Zentrum der Theokratie war allein Jerusalem erwählt (5. Mo. 12,5.21; 1. Kön. 8,16.44; 11,13), und in Jerusalem Zion als Königsburg (Ps. 132,13) und der Tempel als Opferstätte (2. Chron. 7,12.16).

So wurden gewisse einzelne Personen erwählt:

- Jakob (Ps. 135,4; Jes. 41,8);
- Mose (Ps. 106,23);
- Aaron (Ps. 105,26);
- Saul (2. Sam. 21,6);
- David (1. Kön. 8,16; 1. Chron. 28,4);
- Salomo (1. Chron. 28,5).

Wie Gottes souveränes Erwählen mit der Entscheidung des menschlichen freien Willens zusammenhängt, ist allerdings für unser beschränktes Denken nicht völlig zu ergründen; aber durch den Anschauungsunterricht der Heilsgeschichte, die beide Seiten als Tatsachen bezeugt, wird uns das Problem als Objekt des Glaubens vor Augen gestellt. David war vom Herrn schon lange zum König erwählt, aber er wurde erst wirklich der König von Israel, nachdem das Volk nach und nach ihn zum König salbte, zuerst Juda und dann ganz Israel (2. Sam. 5,1-5). Als das Volk Israel wider Samuel murrte und einen König verlangte, da wurde ihr Erwählen zwar scharf getadelt (1. Sam. 8,18; 12,13), aber der Herr brachte durch sein Erwählen die Königswahl des Volkes in die theokratische Ordnung (1. Sam. 10,24; 5. Mo. 17,15).

Im Neuen Testament läuft die Erwählung auf zwei Linien nebeneinander. Die heilsgeschichtliche Erwählung Israels wird durch die Verwerfung Jesu durch das Volk und die Ablehnung des prophetischen Pfingstzeugnisses nicht aufgehoben:

> **„Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvorerkannt hat."** Röm. 11,2

Zuvorerkennen (**προγινώσκειν [proginō'skīn]**) ist eng verbunden mit erwählen.

> **„Denn die Gnaden und die Berufung Gottes sind unbereut."** Röm. 11,29

Berufung ist ebenfalls eng verbunden mit Erwählung. Es kommt darauf hinaus, wie es der Prophet bereits verkündigt hat:

> **„Der Herr wird auch Jerusalem wieder erwählen."** Sach. 1,17; 2,16

Aus einem Vergleich der verschiedenen Ausdrücke **„zuvorerkennen"**, **„berufen"**, **„erwählen"** ergibt sich, dass *zuvorerkennen* und *berufen* in Bezug auf Israel zwar unbereut sind, also ein undurchbrechbarer Grundsatz in Gottes Regierungswegen ist, *erwählen* aber zeitlich begrenzt ist. Aufgrund des unbereuten Zuvorerkennens und Berufens Gottes wird Israel wieder erwählt werden.

Der Dienst Israels ist während des Verstockungsgerichtes allerdings unterbrochen, aber durch die schließliche Wiederherstellung Israels wird auch die Erwählung wiederholt und das Erwählungsziel erreicht werden, ein Zeugnis zu sein für alle Nationen.

Unterdessen läuft in der Gemeinde eine ganz andere, die ewige Erwählungslinie, nicht als Fortsetzung der israelitischen Linie, sondern als eine aus der Ewigkeit vor Grundlegung der Welt stammende, besondere Linie. Auf dieser Linie erhält der Erwählungsbegriff eine ganz neue Note.

Eine ewige Erwählung vor Grundlegung der Welt in Christus (Eph. 1,4) kann zeitlich nicht begrenzt oder suspendiert werden. Hier greift das ewige Erwählen mit dem zeitlichen, heilsgeschichtlichen Erwählen ineinander.

Was das heißt, wird in der Erwählung der Jünger Jesu anschaulich. Jesus erwählte die Zwölf, die er auch Apostel nannte, nicht nur aus dem Volksganzen heraus, sondern auch aus dem größeren Kreise seiner Jünger und Nachfolger (Lk. 6,13; Apg. 1,2). Die Zwölf ist eine heilsgeschichtliche Füllezahl, die ein unzerstörbares Ganzes symbolisiert. Auch der Verräter Judas gehört zu den Erwählten. Darum sagt Jesus:

> **„Habe ich nicht euch, die Zwölfe, erwählt? Und aus euch ist einer ein Teufel."** Joh. 6,70

Dieses Erwählungsgeheimnis beleuchtet Jesus weiter, wenn er sagt:

> **„Ich rede nicht von euch allen; ich weiß, welche ich erwählt habe. Aber auf dass die Schrift erfüllt würde."** Joh. 13,18

Jesus hat sich nicht geirrt oder einen Fehlgriff getan bei der Erwählung des Judas. Die Jüngerschar bildete den Grundstock der werdenden Gemeinde, der Herausgerufenen (**ἐκκλησία [äkklēsi'a]**, Mt. 16,18). Die einzelnen Glieder der Gemeinde sind Gottes Auserwählte, und zwar aus Israel und den Nationen.

> **„Wer wird die Auserwählten Gottes bezichtigen?"** Röm. 8,33

> **„Ziehet nun an als Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte, innerste Regung des Mitleids, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld."** Kol. 3,12

„Paulus, Knecht Gottes, Apostel aber Jesu Christi, gemäß Glauben der Auserwählten Gottes und Erkenntnis der Wahrheit." Tit. 1,1

„Denn er ist Herr der Herren und König der Könige, und die mit ihm (sind) **Berufene und Auserwählte und Treue."** Offb. 17,14

Innerhalb der Gemeinde sind die Gläubigen aus Israel im besonderen Sinne die Auswahl, der Rest nach Wahl der Gnade:

„Also ist nun auch zur jetzigen Zeitwende ein Rest geworden gemäß Auswahl der Gnade." Röm. 11,5

„Was nun? Was Israel sucht, dies hat es nicht erlangt, die Auswahl aber hat es erlangt." Röm. 11,7

Diese hat Jesus im Auge, wenn er sagt:

„Viele sind berufen, wenige aber auserwählt." Mt. 22,14

Um dieser Auserwählten willen werden die Tage verkürzt werden, damit nicht auch sie verführt werden durch falsche Christusse und falsche Propheten und in der großen Drangsal zugrunde gehen (Mt. 24,22.24.31; Lk. 18,7). Diese meint auch Paulus, wenn er sagt:

„Deshalb erdulde ich alles um der Auserwählten willen, auf dass auch sie Rettung (Heil) **erlangen, die in Christus Jesus, mit ewiger Herrlichkeit."** 2. Tim. 2,10

Noch ist die Vollzahl der zur Auswahl Gehörigen nicht für den Glauben gewonnen, aber Paulus lässt dieses Ziel in seinem Dienst und Sonderauftrag niemals aus dem Auge.

Eine besondere Bedeutung hat *die Auserwählung des Apostels Paulus* als Gefäß der Auswahl, zu tragen seinen Namen vor Nationen und Königen und Söhnen Israels (Apg. 9,15). In diesem Dienstprogramm ist der Zweck seiner Auserwählung kurz zusammengefasst. Er war nicht nur ein Auserwählter, wie auch die übrigen Glieder der Gemeinde, sondern er wurde von Gott zu einem Gefäß gemacht, um die Auswahl selber in ihrer universalen Ausweitung weiterzutragen auf der Linie des von Gott bestimmten Offenbarungsfortschrittes.

Zu beachten ist hier die Reihenfolge: Nationen, Könige, Söhne Israels. Letztere stehen nicht mehr an erster, sondern an letzter Stelle, um das Ziel der paulinischen Mission anzuzeigen. Paulus sollte nicht alle bekehren, sondern den Namen des erhöhten Christus, des Herrn, vor ihnen tragen, d. h. als Repräsentant des erwählenden Heilswirkens Christi vom Thron aus den besonderen Charakter und Beruf des Herrn zur Darstellung zu bringen. Wie das zu verstehen ist, erfahren wir besonders aus den paulinischen Briefen. Er hat nach seinem eigenen Zeugnis in seiner Arbeit von Jerusalem weg bis nach Illyrien das Evangelium, d. h. die Evangeliumsentfaltung erfüllt, zur vollen Reife gebracht (Röm. 15,19).

Es war auch die Aufgabe und das Vorrecht des Apostels Paulus, *den Begriff der Erwählung* selber in ein helles Licht zu stellen. Als Basis des ganzen Heilswirkens Gottes nennt er den göttlichen Willen (**θέλημα [thä'lēma]**, Gal. 1,4; 1. Tim. 2,4). Dieser umfasst das Heil für die gesamte Welt, also nicht nur für die wenigen, die jetzt gläubig werden. Der innerste, tiefste Kern dieses Gotteswillens ist das Wohlgefallen (**εὐδοκία [äudoki'a]**) seines Willens. Aus diesem innersten Herzen heraus hat Gott einen Vorsatz (**πρόθεσις [pro'thäsis]**) gefasst, der sich auf den besonderen Beruf der Gemeinde bezieht:

„Denen, die gemäß Vorsatz als Berufene ihr Wesen haben." Röm. 8,28

Diesen, die Gott lieben, stellt Gott sozusagen alles zur Verfügung, dass es ihnen zusammenwirken muss zum Guten.

> **„Der uns rettet und beruft mit heiliger Berufung, nicht gemäß unseren Werken, sondern gemäß eigenem Vorsatz und Gnade, uns gegeben in Christus Jesus vor äonischen Zeiten."** 1. Tim. 1,9

Das Geheimnis des göttlichen Willens gemäß seinem Wohlgefallen, das er sich vorsetzte in ihm (Christus) für eine Verwaltung der Fülle der Zeitwenden, besteht darin, dass in dem Christus das All aufgehauptet wird, ein Haupt bekommt, das zu den Himmeln Gehörige und das zur Erde Gehörige, in Ihm, in welchem auch wir zu Erben gemacht worden sind, die wir zuvorbestimmt sind gemäß Vorsatz dessen, der das All energisch wirksam macht gemäß dem Ratschluss seines Willens (Eph. 1,9-11).

Außer diesem Vorsatz für eine Verwaltung der Zeitwendenfülle hat Gott noch einen erweiterten Vorsatz der Äonen gemacht in Christus Jesus, unserem Herrn, dass nun bekanntgemacht werde den Fürstlichkeiten und Vollmachten in den Himmlischen durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes (Eph. 3,10-11).

In enger Verbindung mit dieser Gemeindelinie im Vorsatz Gottes läuft die israelitische Linie,

> **„[9,11] ..., auf dass der Vorsatz Gottes gemäß Auswahl bleibe,**
>
> **[9,12] nicht aus Werken, sondern aus dem Berufenden."** Röm. 9,11-12

Was die Gemeinde betrifft, so sagt Paulus von dem gemäß Vorsatz Berufenen:

> **„Weil er die, welche er zuvorerkennt, auch zuvorbestimmt als Gleichgestaltete dem Bilde seines Sohnes, damit er selber sei ein Erstgeborener unter vielen Brüdern."** Röm. 8,29

Zuvorerkennen Gottes steht in engster Verbindung mit Leben und Heil (siehe unter *Erkenntnis* ab Seite 199). Es ist mehr als ein bloßes Vorherwissen, nämlich ein Leben zeugendes in-Bewegung-Setzen, in Verbindung mit Zuvorbestimmen. Letzteres (**προορίζειν [proori'zīn]**) ist eigentlich das, was mit dem Wort Prädestination gesagt werden soll.

> **„Welche er aber zuvorbestimmt, diese beruft er auch, und welche er beruft, diese rechtfertigt er auch, welche er aber rechtfertigt, diese verherrlicht er auch."**
> Röm. 8,30

Der Erwählung vor Grundlegung der Welt, die aus dem innersten Wohlgefallen seines Willens stammt und in Zuvorerkennen und Zuvorbestimmen sich auswirkt, folgt die Berufung in der Zeit. Die Erwählung geht also bei der Gemeinde der Berufung voraus. Damit steht der Ausspruch Jesu

„Viele sind berufen, wenige aber auserwählt." Mt. 22,14

durchaus nicht in Widerspruch. Es sind eben nicht alle Berufenen auch Auserwählte, aber alle Auserwählten sind Berufene. Beides ist nicht gleichzusetzen mit Rettung oder Heil, sondern betrifft nur den Beruf. Da Berufung einen weiteren Kreis umschließt als Erwählung, so dürfen wir wohl sagen, dass jemand ein Berufener sein und trotzdem seinen Beruf verfehlen, also die Krone verlieren kann, dass sein Name ausgelöscht werden kann. Aber wir können nicht sagen, dass ein Erwählter seinen Beruf nicht erfüllt. Auch Judas hat seinen Beruf nach der Schrift erfüllt (vergleiche Joh. 13,18). Gott nimmt die vor Grundlegung der Welt Erwählten für sich besonders in eine bevorzugte Behandlung und Obhut von Anfang an, d. h. vom Beginn ihres Glaubenslebens an, durch Rechtfertigung und Verherrlichung (Röm. 8,30).

Das Ziel ist das endzeitliche Heil:

„Dass euch Gott von Anfang an erwählt in Heil hinein vermittels Heiligung des Geistes und Glauben (oder Treue) **der Wahrheit."** 2. Thess. 2,13

Hierbei handelt es sich nicht um Erwählung zur Seligkeit, sondern um eine Zubereitung der Erwählten

„... zur Vollaneignung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi." 2. Thess. 2,14

Heiligung des Geistes und Glauben (Treue) der Wahrheit sind die Mittel der zukünftigen Heilsvollendung. Eine Herauswahl eines Teils aus dem Ganzen zur Seligkeit im Sinne der augustinischen, kalvinistischen, lutherischen Prädestinationslehre, also eine Verewigung des Dualismus, kennt die Schrift überhaupt nicht. Zuvorbestimmt sind die Erwählten in Christus in Liebe zur Sohnschaft durch Christus Jesus zum Lobpreise seiner Gnadenherrlichkeit (Eph. 1,5-6).

Innerhalb der Gemeinde finden Erwählungsakte statt, bei denen das Zusammenwirken des Herrn mit den Gläubigen anschaulich wird. Bei der Wahl des Matthias anstelle des ausgeschiedenen Judas betete eine Schar von 120 Brüdern unter Leitung des Petrus, indem sie das Los warfen:

„Du, Herr, Herzenskenner aller, zeige an einen, den du erwählst aus diesen beiden." Apg. 1,24

Die Gläubigen hatten gehandelt und eine Auswahl getroffen nach dem Maß ihrer Erkenntnis. Die letzte Entscheidung erbaten sie von dem Herrn selber.

Bei der Wahl der sieben Apostelhelfer heißt es:

„Es gefiel das Wort vor der ganzen Menge, und sie erwählten Stephanus usw." Apg. 6,5

In der Apostelgeschichte lesen wir:

> **„[15,22] Es erschien den Aposteln und den Ältesten gut, mit der gesamten Gemeinde**
>
> **...**
>
> **[15,25] auserwählte Männer mit ihnen zu senden."** Apg. 15,22.25

Es wird uns dabei über die Art und Weise der Wahl weiter nichts gesagt. Aber aus dem Ausdruck **χειροτονεῖν [chīrotonī'n]** in Apg. 14,23 und 2. Kor. 8,19 können wir wenigstens soviel schließen, dass das Händeausstrecken dabei eine Bedeutung hatte. In der Apostelgeschichte heißt es:

> **„Indem sie** (Paulus und Barnabas) **durch Händeausstrecken ihnen gemeindegemäß Älteste erwählten, und mit Fasten beteten, befahlen sie sie dem Herrn, an welchen sie gläubig geworden waren."** Apg. 14,23

Das Händeausstrecken geschah hier nicht von der Gemeinde, wie in 2. Kor. 8,19, sondern von Paulus und Barnabas. Die Gemeinde war insofern mittätig bei der Wahl, indem sie Vorschläge machte, aber die beiden apostolischen Männer bezeichneten durch Ausstrecken der Hände die vom Herrn Erwählten. Von einem demokratischen Parlamentarismus in Gemeindestunden finden wir in der Schrift nichts. So werden die Zwölf als Zeugen der Auferstehung die von Gott zuvorerwählten Zeugen genannt (Apg. 10,41) und hierbei der Ausdruck **προχειροτονεῖν [prochīrotonī'n]** gebraucht. Das Händeausstrecken ist dabei als vom Herrn selbst geübt zu denken.

Die Bezeichnung Christi (des Messias) als Auserwählter Gottes im Munde der Zeitgenossen Jesu (Lk. 23,35) ist durchaus heilsgeschichtlich zu verstehen. Er ist als das makellose und fleckenlose Lamm wohl zuvorerkannt (1. Petr. 1,20) und als der Sohn vom Vater geliebt **„vor"** Grundlegung der Welt (Joh. 17,24), aber seine Messiasmission ist ein heilsgeschichtliches Werden. Deshalb wird er in Offb. 13,8 bezeichnet als das **„von"** Grundlegung der Welt an geschlachtete Lämmlein, und die Heilsgeschichte mit dem Christuswirken bildet den Inhalt des Lebensbuches **„von"** Grundlegung der Welt an (Offb. 17,8).

Die Betonung der Auserwählung wirkt, wenn ihr der rechte Platz angewiesen wird, neben der sittlichen Verantwortlichkeit des Gläubigen ungemein glaubensstärkend und die Heilsgewissheit fördernd. Wir werden deshalb ermahnt, unsere Berufung und Erwählung festzumachen, d. h. uns im Glauben als unerschütterlichen Heilsbesitz anzueignen.

> **„1,10 Denn, dieses tuend, würdet ihr keinesfalls jemals straucheln.**
>
> **1,11 Denn also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang in das äonische Königreich unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi."** 2. Petr. 1,10-11

Evangelium, Evangelist (siehe auch unter *Verkündigen* ab Seite 1064)

Hebräisch:

- **בָּשַׂר [BāSsa'R]** und **בִּשַּׂר [BiSsa'R]** = frohe Botschaft bringen:

  2. Sam. 18,20.26.31; 1. Kön. 1,42; Ps. 40,10; 96,2; Jes. 52,7; 60,6; 61,1.

- **בְּשׂוֹרָה [B^{e}SsōRā'H]** = Freudenbotschaft:

  2. Sam. 18,22.25; 2. Kön. 7,9.

- **מְבַשֵּׂר [M^{e}BhaSse'R]** = Bote, der eine gute Botschaft bringt:

  1. Sam. 4,17; Ps. 68,12; Jes. 40,9; 41,27.

- **מַלְאָךְ [MaL^{-}ā'Kh]** = Gesandter, Bote:

  4. Mo. 20,14; 2. Chron. 36,15-16;1777 Neh. 6,3; Hiob 4,18; Jes. 33,7; 42,19; 44,26; Hes. 30,9; Nah. 2,14.

- **מַלְאֲכוּת [MaL^{-}aKhū'T]** = Sendung:

  Hag. 1,13.

- **שְׁמוּעָה [Sch^{e}Mū'^{c}āH]** = Gerücht:

  Spr. 15,30; 25,25; Jes. 28,19.

Griechisch:

- **ἀγγελία [angäli'a]** = Botschaft:

  1. Joh. 1,5; 3,11.

- **ἄγγελος [a'ngälos]** = Bote:

  Mt. 11,10; Mk. 1,2; Lk. 7,24; 9,52; Gal. 4,14; Jak. 2,25; Offb. 1,20; 2,1.8.12.18; 3,1.7.14.

- **εὐαγγέλιον [äuangä'lion]** = gute Botschaft, Evangelium:

  Mt. 4,23; 9,35; 24,14; 26,13; Mk. 1,1.14-15; 8,35; 10,29; 13,10; 14,9; 16,15; Apg. 15,7; 20,24; Röm. 1,1.9.16; 2,16; 10,16; 11,28; 15,16.19; 16,25; 1. Kor. 4,15; 9,12.14.18.23; 15,1; 2. Kor. 2,12; 4,3-4; 8,18; 9,13; 10,14; 11,4.7; Gal. 1,6-7.11; 2,2.5.7.14; Eph. 1,13; 3,6; 6,15.19; Phil. 1,5.7.12.16.27; 2,22; 4,3.15; Kol. 1,5.23; 1. Thess. 1,5; 2,2.4.8-9; 3,2; 2. Thess. 1,8; 2,14; 1. Tim. 1,11; 2. Tim. 1,8; 2,8; Philem. 13; 1. Petr. 4,17; Offb. 14,6.

- **εὐαγγελίζειν [äuangäli'zīn]** = gute Botschaft verkündigen, evangelisieren:

  Mt. 11,5; Lk. 1,19; 2,10; 3,18; 4,18.43; 7,22; 8,1; 9,6; 16,16; 20,1; Apg. 5,42; 8,4.12.25.35.40; 10,36; 11,20; 13,32; 14,7.15.21; 15,35; 16,10; 17,18; Röm. 1,15; 10,15; 15,20; 1. Kor. 1,17; 9,16.18; 15,1-2; 2. Kor. 10,16; 11,7; Gal. 1,8-9.11.16.23; 4,13; Eph. 2,17; 3,8; 1. Thess. 3,6; 1. Petr. 1,12.25; 4,6; Hebr. 4,2.6; Offb. 10,7.

- **εὐαγγελιστής [äuangälistē's]** = Evangelist:

  Apg. 21,8; Eph. 4,11; 2. Tim. 4,5.

- **ἀναγγέλλειν [anangä'llīn]** = zurückberichten, verkündigen:

  Mt. 5,19; Joh. 4,25; 16,13-15.25; Apg. 14,27; 15,4; 19,18; 20,20.27; Röm. 15,21; 2. Kor. 7,7; 1. Petr. 1,12; 1. Joh. 1,5.

- **ἀπαγγέλλειν [apangä'llīn]** = melden, ansagen, verkünden:

  Mt. 12,18; Joh. 16,25; Apg. 26,20; 1. Joh. 1,2; Hebr. 2,12; sonst noch öfter.

- **διαγγέλλειν [diangä'llīn]** = durchaus verkündigen:

  Lk. 9,60; Apg. 21,26; Röm. 9,17.

- **ἐξαγγέλλειν [äxangä'llīn]** = weithinaus verkünden:

  1. Petr. 2,9.

- **προκαταγγέλλειν [prokatangä'llīn]** = im Voraus feierlich verkündigen:

  Apg. 3,18.24; 7,52; 2. Kor. 9,5.

- **προευαγγελίζειν [proäuangäli'zīn]** = zuvor als Evangelium verkündigen:

  Gal. 3,8.

- **καταγγέλλειν [katangä'llīn]** = gründlich verkündigen:

  Apg. 3,24; 4,2; 13,5.38; 16,17.21; 17,3.13.23; 26,23; Röm. 1,8; 1. Kor. 2,1; 9,14; 11,26; Phil. 1,17-18; Kol. 1,28.

Evangelium ist gute Botschaft, Freudenkunde. Dieser Begriff ist bereits im Alten Testament zu finden in prophetischer Vorschau für die kommende Erfüllung durch Christus. Jesus knüpft sein Christuswirken unmittelbar an diese prophetische Weissagung in Jes. 35,5-6; 61,1 an, wenn er sagt:

„Armen wird gute Botschaft verkündigt." Lk. 4,18

oder:

„Arme werden evangelisiert." Mt. 11,5

Mit diesem Wort wird Wesen und Zweck des Evangeliums kurz und treffend gekennzeichnet. Vom Zeitpunkt des Auftretens Jesu an gibt es eine Evangeliumshaushaltung in der Welt. Deshalb überschreibt Markus seinen Bericht von dem irdischen Christuswirken Jesu mit den Worten

„Anfang des Evangeliums Jesu Christi." Mk. 1,1

Und er beginnt sofort mit der Heroldsbotschaft vom Herbeikommen des Königreiches Gottes durch Jesus:

> **„Erfüllt ist die Zeitwende und nahegekommen das Königreich Gottes. Ändert euren Sinn** (denkt um) **und glaubet in dem Evangelium** (oder: vermittels des Evangeliums)**."** Mk. 1,15

Evangeliumszeit ist Füllezeit, und Evangelium ist gute Botschaft, Verkündigung von Heilstatsachen und wohl zu unterscheiden von Lehre oder Dogma. Es ist Proklamation der Gottesherrschaft und wendet sich an den Menschen mit der Aufforderung zur gehorsamen Unterwerfung unter dieselbe. Dazu ist zweierlei erforderlich:

1. Umdenken oder Neuorientierung des Denksinns und
2. Glauben oder Festsein in Gott.

Zu beidem reicht das Evangelium als Gotteskraft (Röm. 1,16) die Mittel dar. Daher heißt es: **„... in dem Evangelium"** (Mk. 1,15).

> **„Das Gesetz und die Propheten** (sind) **bis auf Johannes. Von da an wird das Königreich Gottes evangelisiert."** Lk. 16,16

Das Königreich Gottes ist der umfassende Begriff für die ganze Evangeliumshaushaltung oder Evangeliumsbewegung. Es handelt sich bei derselben zunächst noch nicht um die Herbeiführung von äußeren Königreichszuständen in der Welt, sondern um die Durchführung der Königsherrschaft Gottes oder der Himmel in den Herzen und in dem Leben der Glaubenden.

„[17,20] **Das Königreich Gottes kommt nicht mit Beobachtung** (so dass man sein Kommen äußerlich beobachten könnte),

...

[17,21] **das Königreich Gottes ist innen in euch.“** Lk. 17,20-21

So blieb es auch vorerst noch, als in Jerusalem das prophetische Pfingstzeugnis errichtet wurde. Die Frage der Jünger an den Herrn nach der Wiederherstellung des Königreichs für Israel, also nach der Herbeiführung äußerer Königreichszustände, bleibt noch unbeantwortet. Es wird also noch nichts geändert an dem Evangelium der Königsherrschaft in den Herzen der Glaubenden. In diesem Sinne evangelisierte auch Philippus den glaubenden Samaritern das Königreich Gottes und den Namen Jesu Christi (Apg. 8,12). Es ist auch nicht anzunehmen, dass die übrigen Apostel sich anders eingestellt haben.

Wie aber war die Methode des Apostels Paulus? Es heißt in Apg. 20,25, dass er überall, wo er durchzog, das Königreich verkündigt, als Herold verkündigt habe. Wenn es auch nicht heißt, dass er das *Evangelium* des Königreichs verkündigt hat, so ist doch sein Herolden (**κηρύσσειν [kēry'ssīn]**) ein mindestens ebenso starker Ausdruck. Und doch wird in der Vergleichung eine feine Unterscheidung angedeutet, indem das Wort Evangelium hier nicht gebraucht wird. Das Königreich oder die Königsherrschaft Gottes umfasst den ganzen Heilsplan Gottes in seinen einzelnen Haushaltungen und den verschiedenen Regierungswegen Gottes. Dabei hat Paulus den Gemeinden nichts entzogen, den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen (Apg. 20,27).

Dazu gehört gewiss auch eine gründliche Belehrung über die verschiedenen Berufungen und auch über die Stellung und Aufgabe der Gemeinde gegenüber Israel.

Es ist nun einerseits nicht korrekt, wenn man behauptet, die Verkündigung des Königreiches sei zu trennen von dem Evangelium, welches Paulus verkündigte. Andererseits dürfen wir auch nicht sagen, dass überhaupt kein Unterschied zu entdecken sei. Paulus spricht öfter ernst und entschieden über das Königreich, ja er heroldet die Königsherrschaft, aber er betont dabei nicht das **„Evangelium"** des Königreichs. Er trennte nicht, aber er unterschied, indem er freimütig redete, Unterredungen mit den Juden hatte, sie überzeugte betreffs des Königreichs Gottes (Apg. 19,8) und indem er ihnen **„das Königreich Gottes durchaus bezeugte"** (Apg. 28,23). Aus den christusgläubigen Juden entstanden dem Paulus

„... Mitarbeiter in das Königreich Gottes hinein."
Kol. 4,11

Weiteres über die Verkündigung des Königreiches durch Paulus siehe unter *Reich* ab Seite 841.

In den drei ersten Evangelien wird stark betont, dass Jesus selbst das Evangelium des Königreichs Gottes oder der Himmel verkündigt hat (Mt. 4,23; 9,35; Mk. 1,14; Lk. 4,43; 8,1). Diese Verkündigung fand ausschließlich auf israelitischem Boden statt mit Christus als Messias-König. Sie ist so eng mit seiner Person verbunden, dass diese mit dem Evangelium des Königreichs geradezu gleichgesetzt wird. Deshalb sagt Jesus wiederholt:

„... meinet- und des Evangeliums wegen." Mk. 8,35; 10,29

Mit der Verwerfung des Königs Jesus durch die Juden tritt diese Evangeliumsverkündigung zurück, ohne jedoch für immer zu verstummen. Die Aufgabe, dass das Evangelium des Königreichs auf der ganzen Wohnerde proklamiert werden soll (Mt. 24,14), bleibt bestehen, kann aber erst dann zur Durchführung gelangen, wenn nach dem Verstockungsgericht Israels dieses Volk wiederhergestellt sein und seinem König Jesus huldigen wird (Mt. 23,39; Lk. 13,35):

„Und es wird proklamiert werden dies Evangelium des Königreichs in der gesamten Ökumene zu einem Zeugnis allen Nationen, und dann wird die Vollendung kommen." Mt. 24,14

Der Auftrag Jesu an seine Jünger:

„... verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung" Mk. 16,15

geht noch weiter. Dieser Auftrag kann nur zusammen mit der Vollendung der Sohnschaft nach Röm. 8,19-21 zur Ausführung kommen. Wenn Paulus in Kol. 1,23 sagt von dem Evangelium, dass es gepredigt wird in jeder Schöpfung, die unter dem Himmel ist, dessen Diakon er selber wurde, so ist dies etwas anderes. Jede Schöpfung ist nicht die ganze Schöpfung, und Paulus meint auch nur, wie der Zusammenhang zeigt, die Menschenwelt als Schöpfung Gottes ohne Unterschied zwischen Juden und Heiden.

Die Proklamation des Evangeliums des Königreichs ist untrennbar verbunden mit der Hoffnung der nahe bevorstehenden Aufrichtung dieses Reiches (Apg. 1,6).

Mit der Verwerfung Israels tritt ein Neues in den Mittelpunkt der Verkündigung. Dadurch erhält das Evangelium auch eine ganz neue Note, die Herausrufung der Gemeinde aus Israel und allen Nationen. Deshalb werden auch für das Evangelium neue Bezeichnungen gewählt. Es ist und bleibt das Evangelium der Gnade Gottes (Apg. 20,24) oder das Evangelium des Heils (Eph. 1,13).

Es wird nun genannt *das Evangelium Gottes* und auch *das Evangelium des Christus*. Das Evangelium Gottes (Röm. 1,1) ist Ausdruck für die das ganze All umfassende Heilsbotschaft. Wenn Paulus in Röm. 1,3 hinzufügt: Evangelium Gottes **„über seinen Sohn"**, so betont er damit, dass das Evangelium Gottes nicht den Menschen zum Mittelpunkt hat, um den sich alles dreht, sondern den Sohn Gottes. Er nennt es in Röm. 1,9 auch einfach **„Evangelium seines Sohnes"**.

An diesem Evangelium Gottes dient Paulus priesterlich als Amtsträger Christi Jesu für die Nationen (Röm. 15,16). Der Ausdruck **„Evangelium Gottes“** kommt noch vor in 2. Kor. 11,7; 1. Thess. 2,2.8-9; 1. Petr. 4,17.

Sonst nennt Paulus das Evangelium, welches er zu verkündigen hat, mit Vorliebe **„das Evangelium des Christus“** (siehe Röm. 15,19; 1. Kor. 9,12; 2. Kor. 2,12; 9,13; 10,14; Gal. 1,7; Phil. 1,27; 1. Thess. 3,2). Dieses hat es speziell zu tun mit der Erbauung und Vollendung der Gemeinde, des Leibes des Christus. Zu dem Leib des Christus gehören sowohl Juden- als auch Heidenchristen. Dadurch, dass Paulus seinen Priesterdienst am Evangelium Gottes durch Darbringung der Nationen vollführte (Röm. 15,16), erfüllte er oder brachte er das Evangelium des Christus zur vollständigen Ausreifung (Röm. 15,19).

In 2. Kor. 4,4 spricht er vom Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus. Dieses Evangelium, welches Paulus speziell als unser Evangelium (Vers 3) bezeichnet, hat einen besonderen Lichtglanz, der von dem erhöhten Christus selber ausgeht. Überall, wo das Evangelium der Herrlichkeit des Christus voll und ganz verkündigt wird, kann dieses Leuchten wahrgenommen werden.

Paulus nennt es auch das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus (2. Thess. 1,8), wenn er den Nachdruck darauf legen will, dass es unseren Gehorsam verlangt oder das Evangelium der Herrlichkeit des glückseligen Gottes (1. Tim. 1,11), wenn er den Ton jubelnder Freude anschlägt im Gegensatz zu den Gesetzeschristen, die nach ihrer ganzen Haltung einen traurigen, trostlosen Gott haben müssen. Gott, der selber glückselig ist, will auch glückselige Kinder haben. Deshalb offenbart er ihnen seine Herrlichkeit in Christus, damit sie etwas werden zum Preise seiner Gnadenherrlichkeit.

Wenn Paulus von dem Evangelium, das er verkündigt, sagt: **„mein Evangelium“**, so will er damit nicht einen Gegensatz zu der Evangeliumsverkündigung der übrigen Apostel behaupten, sondern seinen Sonderauftrag in der Evangeliumsbewegung herausstellen. Zwischen Paulus und Petrus war durchaus kein Gegensatz, sondern völlige Übereinstimmung; ein Unterschied bestand nur in der Verschiedenheit des Wirkungsgebietes (Gal. 2,7-9). Daher wurde das eine genannt **„das Evangelium der Beschneidung“** und das andere **„das Evangelium der Vorhaut“**. Inhaltlich stimmen beide völlig überein.

Das Geheimnis des Evangeliums (Eph. 6,19) ist das, welches Paulus in Eph. 1,9 als Geheimnis des Willens Gottes oder in Eph. 3,3-4.9 als das Geheimnis des Christus bezeichnet, in welchem das All aufgehauptet wird, in Beziehung zur Gemeinde, seinem Leib. Es ist das Evangelium des Friedens (Eph. 6,15), weil Christus unser Friede ist, der da die Zweiheit (Juden und Heiden) zu eins macht (Eph. 2,14).

Die Wahrheit des Evangeliums (Eph. 1,13; Kol. 1,5; Gal. 2,5.14) ist nicht etwa eine orthodoxe Lehre, sondern die lebendige Bezeugung des Christus, der uns die Wahrheit, d. h. die göttliche Wirklichkeit, zu unserem Heil enthüllt.

In Phil. 1,27 spricht Paulus vom *Glauben des Evangeliums* und meint damit nicht etwa den Glauben an das Evangelium, sondern die Glaubenshaushaltung des Evangeliums, das heilsgeschichtliche Werden derselben. Dieser Glaube ist eine Kampfesmacht für sich, mit der wir zusammen wettstreitend kämpfen um den Durchbruch durch alle Widerstände der Finsternismächte.

Das ewige oder äonische Evangelium, welches durch einen Engel vom Mittelhimmel aus verkündigt wird (Offb. 14,6), ist eine letzte Aufforderung an die Menschheit, sich der Königsherrschaft Gottes zu unterwerfen, ehe das Gericht eintritt.

Die Bezeichnung der vier Berichte über das irdische Christuswirken Jesu (Matthäus, Markus, Lukas und Johannes) als „die vier Evangelien“ gehört nicht zum inspirierten Text des Wortes Gottes, sondern sind später hinzugekommene Überschriften. Die Verfasser selber nennen ihre Berichte besonders:

- *Markus* allein nennt ihn: **„Anfang des Evangeliums Jesu Christi (des Sohnes Gottes)“**.
- *Matthäus* sagt: **„Buch des Werdens Jesu Christi, Sohnes Davids, Sohnes Abrahams“**.
- *Lukas* gibt für seinen Bericht eine ausführliche Einleitung, wie er dazu gekommen ist, eine Erzählung zu verfassen in Betreff der Sachen, die unter uns vollgewiss sind.
- *Johannes* bezeugt das Wort, das im Anfang war zu Gott hin, welches Fleisch geworden ist, in sein Eigentum kam, und die Seinen nahmen es nicht auf. So viele es aber aufnahmen, denen gibt er Vollmacht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen (Heilandsberuf) glauben.

Der Ausdruck **„Evangelist“** kommt im Neuen Testament nur dreimal vor.

Obgleich das Wort selber (**εὐαγγελιστής [äuangälistē’s]**) dem Sinne nach genau dem hebräischen **מְבַשֵּׂר [M^{e}BhaSse’R]** entspricht, so ist der Begriff doch neutestamentlich gefüllt und bezeichnet einen wichtigen Dienst in der Gemeinde. Nach Eph. 4,11 steht dieser Dienst in der Mitte zwischen dem der Apostel und Propheten einerseits und dem der Hirten und Lehrer andererseits.

Worin derselbe bestand, können wir schließen aus der Besonderheit des Dienstes des Philippus, der als Evangelist bezeichnet wird (Apg. 21,8). Nehmen wir dazu noch den Dienst des Timotheus in Ephesus (2. Tim. 4,5), so erhalten wir ein ziemlich vollständiges Bild von dem Charakter des Evangelistendienstes.

Dieser unterscheidet sich von dem modernen Gebrauch dieses Wortes wesentlich. Es ist nicht in erster Linie der missionarische Dienst der Seelenwerbung gemeint, des Erweckungspredigers, sondern der Dienst, Träger des Offenbarungsfortschritts in der Evangeliumsbewegung zu sein. *Evangelisten sind Wächter über die gesunde Evangeliumsverkündigung*.

Dieser Zug tritt besonders im Leben des Philippus hervor, der verschiedene Male als Werkzeug gebraucht wurde, mit dem Fortschritt notwendig gewordene neue Wege zu gehen. Erinnert sei dabei an seinen Pionierdienst in Samaria, an seinen Dienst an dem Eunuchen aus Äthiopien (Apg. 8) und an seinen Dienst in Caesarea zusammen mit seinen vier Töchtern, welche weissagten (Apg. 21,8). Letzterer wird besonders als Evangelistendienst bezeichnet. Der Name **„Evangelist"** an dieser Stelle ist kein Titel, den Philippus beiläufig trug, sondern charakterisiert seinen eigenartigen Dienst in Caesarea, dem Tor zur Heidenwelt, das aber nicht durch ihn für das Evangelium erschlossen wurde, sondern durch Petrus. Der Zusatz: **„... der einer der Sieben war"** (Apg. 21,8) kennzeichnet ihn als Apostelhelfer (Apg. 6,1-7).

Wie in Jerusalem für die Apostel der Beschneidung, so wurde Philippus in Caesarea ein Helfer für den Apostel Paulus. Worin dieser Helferdienst für Paulus bestand, wird nicht ausdrücklich gesagt, aber angedeutet durch die Betonung der Weissagung in Verbindung mit des Apostels Weg als Gebundener des Herrn. Welche Bedeutung gerade diese Tatsache hatte für den Offenbarungsfortschritt des Evangeliums, das erfahren wir aus dem ganzen Zusammenhang des Berichtes in der Apostelgeschichte. Der Charakter des Dienstes eines Evangelisten tritt gerade an dieser Stelle in ein helles Licht.

Fleisch, fleischern, fleischlich (siehe auch unter *Leib* ab Seite 710)

Hebräisch:

- **בָּשָׂר [BāSsā'R]** = Fleisch, fleischerner Leib (äußerliche Körperlichkeit):

  1. Mo. 2,21.23-24; 6,3.12-13.17.19; 7,15-16.21; 8,17; 9,4.11.15.17; 17,11.13; 29,14; 37,27; 2. Mo. 16,3.8.12; 28,42; 29,31; 3. Mo. 7,15; 12,3; 14,9; 17,11.14; 4. Mo. 11,18; 16,22; 27,16; 5. Mo. 12,15.23.27; 16,4; Ri. 8,7; 2. Sam. 5,1; 1. Kön. 17,6; 2. Kön. 5,14; 2. Chron. 32,8; Hiob 2,5; 10,4.11; 12,10; 19,26; 21,6; 33,25; 34,15; Ps. 16,9; 27,2; 38,4.8; 56,5; 63,2; 65,3; 78,39; 79,2; 84,3; 102,6; 109,24; 136,25; 145,21; Spr. 14,30; 23,20; Pred. 4,5; 5,5; 11,10; Jes. 9,19; 10,18; 22,13; 31,3; 40,5-6; 58,7; 66,16.23-24; Jer. 7,21; 11,15; 12,12; 17,5; 19,9; 25,31; 32,27; Kla. 3,4; Hes. 4,14; 11,3.7.11.19; 16,26; 21,4.10; 23,20; 36,26; 37,6; 39,17-18; 44,7.9; Dan. 1,15; 10,3; Hos. 8,13; Joel 3,1; Hag. 2,12; Sach. 2,17; 11,9.16; 14,12.

- **בְּשַׂר [B^{e}Ssa'R]** (aramäisch) = Fleisch, fleischerner Leib (äußerliche Körperlichkeit):

  Dan. 2,11; 7,5.

- **שְׁאֵר [Sch^{e}$^{-}$e'R]** = Fleisch (Stofflichkeit):

  2. Mo. 21,10; 3. Mo. 21,2; 18,6; 20,19; 25,49; 4. Mo. 27,11; Ps. 73,26; 78,20.27; Spr. 5,11; 11,17; Jer. 51,35; Mi. 3,2-3.

- **שַׁאֲרָה [Scha^{-}aRā'H]** = Blutsverwandtschaft:

  3. Mo. 18,17.

Griechisch:

- **κρέας [krä'as]** = Fleisch (als Nahrungsmittel):

  Röm. 14,21; 1. Kor. 8,13.

- **σάρξ [sa'rx]** = Fleisch (materielle Leiblichkeit):

  1. In Gegenüberstellung zu Geist:
     Mt. 26,41; Mk. 14,38; Lk. 24,39; Joh. 3,6; 6,63; Röm. 1,3; 7,25; 8,4-9.12-13; 1. Kor. 5,5; 2. Kor. 7,1; Gal. 3,3; 4,29; 5,16-17.19.24; 6,8; Kol. 2,5; 1. Tim. 3,16; 1. Petr. 3,18; 4,6.
  2. alles Fleisch, kein Fleisch:
     Mt. 24,22; Mk. 13,20; Lk. 3,6; Joh. 17,2; Apg. 2,17; Röm. 3,20; Gal. 2,16; 1. Kor. 1,29; 15,39; 1. Petr. 1,24.
  3. Fleisch und Blut:
     Mt. 16,17; 1. Kor. 15,20; Gal. 1,16; Eph. 6,12; Hebr. 2,14.
  4. Die übrigen Stellen:
     Mt. 19,5; Mk. 10,8; Joh. 1,13-14; 6,51-56; 8,15; Apg. 2,26.31; Röm. 2,28; 4,1; 6,19; 7,5.18; 8,3; 9,3.5.8; 11,14; 13,14; 1. Kor. 1,26; 6,16; 7,28; 10,18; 2. Kor. 1,17; 4,11; 5,16; 7,5; 10,2-3; 11,18; 12,7; Gal. 2,20; 4,13-14.23; 5,13; 6,12-13; Eph. 2,3.11.14; 5,29-31; 6,5; Phil. 1,22.24; 3,3; Kol. 1,22.24; 2,1.11.13.18.23; 3,22; Philem. 16; 1. Petr. 3,21; 4,1-2; 2. Petr. 2,10; 1. Joh. 2,16; 4,2-3; 2. Joh. 7; Hebr. 5,7; 9,10.13; 10,20; 12,9; Jak. 5,3; Jud. 7-8.23; Offb. 17,16; 19,18.21.

- **σαρκικός [sarkiko's]** = fleischlich:

  Röm. 15,27; 1. Kor. 9,11; 3,3; 2. Kor. 1,12; 10,4; 1. Petr. 2,11; 2. Petr. 2,18.

- **σάρκινος [sa'rkinos]** = fleischern:

  Röm. 7,14; 1. Kor. 3,1; 2. Kor. 3,3; Hebr. 7,16.

Fleisch ist die materielle Naturbasis des Menschen, wie Gott ihn geschaffen und gewollt hat. Aber durch die Herrschaft der Sünde im Fleisch ist die ursprüngliche Schöpfungsordnung gestört und entstellt worden. Um nun eine klare Anschauung von dem biblischen Begriff *Fleisch* zu bekommen, ist es erforderlich, zunächst diejenigen Bibelstellen ins Auge zu fassen, in denen Fleisch und Sünde nicht gleichbedeutend sind, sondern mit Fleisch einfach das rein Natürliche und natürlich Reine zum Ausdruck gebracht werden soll:

> „2,21 **Und er nahm eine seiner Rippen** (Seiten)**, und er schloss Fleisch an ihre** (der weggenommenen Seite) **Stelle.**
>
> 2,22 **Und JHWH Elohim baute die Rippe** (Seite)**, die er von dem Adam genommen, zu einer Frau (אִשָּׁה [ʾiSchā'H] = Männin) und ließ sie zu dem Adam kommen.**
>
> 2,23 **Und der Adam sprach: Diese ist doch mal Knochen von meinem Knochen und Fleisch von meinem Fleisch. Und sie wird Männin genannt werden; denn vom Manne ist diese genommen.**
>
> 2,24 **Deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen, und sie werden sein zu *einem* Fleisch.“** 1. Mo. 2,21-24

Nach theosophischer Spekulation soll Adam, der zuerst erschaffen wurde, männlich-weiblich (androgyn) gewesen sein. Der eigentliche Sündenfall sei das Erwachen des Verlangens nach der Frau, also der Sexualtrieb, gewesen. Der nüchterne Schriftverstand muss aber diese Auffassung ablehnen. Schon die einfache Tatsache, dass Jesus die Ehe als ursprüngliche, von Gott gesetzte Schöpfungsordnung bestätigt (Mt. 19,4-6) und der Apostel Paulus diese göttliche Naturordnung der Ehe als geeignetes Bild für die Gliedschaft des Leibes Christi anwendet (Eph. 5,30-32), widerspricht dieser Auffassung.

Dass der Begriff ***„ein* Fleisch“** nicht rein mechanisch körperlich zu verstehen ist, geht aus dem Vergleich hervor, den Paulus gebraucht. Die nur körperliche, sinnliche Vereinigung ist gleichbedeutend mit Hurerei (vergleiche 1. Kor. 6,16). Dagegen kann die höhere Gemeinschaft zwischen Mann und Frau, hinter der sogar die starke geistige Gemeinschaft zwischen Eltern und Kindern zurückstehen muss, würdig verglichen werden mit der Gemeinschaft zwischen Christus und der Gemeinde. Fleisch ist demnach dasjenige, was den Naturzusammenhang der Gattung Mensch und seine rein natürliche Art bestimmt. Es ist aber mehr als bloße Materie oder Substanz, es ist beseeltes Fleisch. Fleisch wird die Stofflichkeit (Staub von der Ackererde) erst, nachdem der Lebensodem oder Geist sich mit demselben vereinigt hat, und dadurch, dass die Seele, das Personen-Ich, im Fleische wohnt.

Der Ausdruck „Fleisch und Blut“ als Doppelbegriff dient zur Verstärkung des einfachen Begriffs *Fleisch* und soll die Beseeltheit des Fleisches betonen. Fleisch ist dabei die irdische Substanz des Leibes, und Blut ist das seelische Element in ihm. Der Doppelbegriff bezeichnet die irdische Natur des Menschen in ihrer stofflich gebundenen, seelischen Leiblichkeit.

„Fleisch“ *als speziell geschlechtliche Bezeichnung* finden wir an folgenden Stellen:

- 1. Mo. 17,11-25;
- 2. Mo. 28,42;
- 3. Mo. 12,3;
- Hes. 16,26; 23,20; 44,7.9;
- Gal. 6,13;
- Eph. 2,11;
- Kol. 2,13.

Durch das göttliche Gebot der Beschneidung soll das ganze Geschlechtsleben unter das Gesetz des Todes zum Leben gestellt werden.

Die Bibel kennt nicht die gnostische Geringschätzung des stofflichen Leibes, der nur ein Kerker der Seele sei, sondern achtet das, was Gott geschaffen hat und daher an sich gut ist. Erst mit der Geschichte der Sünde erhält der Begriff *Fleisch* in der Bibel seine dem Geist entgegengesetzte Bedeutung (vergleiche 1. Mo. 6,3). Das Fleisch an sich ist nicht Sünde, aber die Sünde benutzt das Fleisch, um Gestalt zu gewinnen. Sünde ist, religiös orientiert, eine verkehrte Einstellung zu Gott. Die Seele sündigt, indem das Herz das ausführende Zentralorgan der Seele beim Sündigen ist, und das Fleisch ist das missbrauchte Werkzeug und die Operationsbasis der Sünde.

Die fleischerne Natur des Menschen ist seine schwache Seite, die ihn an die Hinfälligkeit und Vergänglichkeit alles Irdischen mahnt, und dass er einer Lebenserneuerung von Grund auf bedarf. Auch das Gesetz, welches seinem Wesen nach geistlich ist (Röm. 7,14), wird in Hebr. 7,16 fleischern genannt, sofern es nur mit vergänglichen Dingen wie der aaronitischen Abstammung der Priester zu tun hat.

Durch das Eindringen der Sünde in das Gebiet des beseelten Fleisches ist das ganze nach Gottes Schöpferordnung ausgerichtete Seelenleben des Menschen zerrüttet und einer vom Geist nicht beherrschten Sinnenmacht versklavt worden. Der ganze Mensch in diesem Zustande wird als Fleisch bezeichnet (1. Mo. 6,3), anstatt wie in 1. Mo. 2,7 als lebendige Seele. Der Ausdruck **„Fleisch“** bedeutet hier soviel wie sündiges Fleisch. Fleisch ist daher alles, was von der Sinnenseite her sich gegen den Geist Gottes auflehnt. Das Fleisch der Sünde hat demnach mit dem Fleisch als von Gott gegebener Natur des Menschen nur eine äußere Ähnlichkeit (vergleiche Röm. 8,3).

Geist, Seele, Fleisch, diese Dreiheit der Menschennatur ist aus der ursprünglichen Schöpfungsharmonie herausgefallen und in einen gegenseitigen Vernichtungskampf geraten (1. Petr. 2,11; Jak. 4,1).

Die Seele in ihrer geistigen Richtung nach oben (die **נְשָׁמָה [N^{e}SchāMā'H]**, der göttliche Leuchtodem in der Seele, strebt nach oben) wird von der sündenbeschwerten Sinnenseite nach unten gezogen und bekämpft. Sie kann das rein Geistige nicht mehr nach außen hin, durch die Leibesglieder, formen und ins Werk setzen. Wohl kann sie das geistige Gesetz noch im Bewusstsein haben und ihm innerlich anhangen, aber die Herrschaft des Fleisches lässt es nicht dazu kommen, dass das geistige Gesetz zur Ausführung gelangt (Röm. 7,14-15; Gal. 5,17).

Nicht nur Fleisch und Seele, Fleisch und Geist sind widereinander, sondern auch Seele und Geist, weil die Seele durch die Fleischversklavung auch den Geist des Menschen gebunden hält. Erst durch den im Wort vermittelten göttlichen Lebensgeist werden Seele und Geist losgelöst aus ihrer Kampfeshaltung und wieder eingesetzt in ihre Schöpfungsharmonie:

> **„... durchdringt bis zur geordneten Teilung (μερισμός [märismo's]** ist nicht Trennung, Auseinandersetzung, sondern geordnete Zuteilung) **von Seele und Geist, sowohl der Gelenke, als auch des Lebensmarkes."**
> Hebr. 4,12

Die geordnete Zuteilung führt zur gottgewollten Harmonie, in der jedes seine ihm gestellte Aufgabe erfüllt.

Zwei Abwege bei der Erfassung des ethischen Begriffs *Fleisch* müssen sorgfältig vermieden werden:

1. Wir dürfen den Begriff nicht einseitig vergeistigen, als sei er gleichbedeutend mit dem sich von Gott emanzipierenden Ich des Menschen. Das wäre dann wiederum eine Gleichstellung der Begriffe Sünde und Fleisch. Diese Tendenz ist neuerdings stark in den Vordergrund getreten, um die rein materielle leibliche Gleichsetzung von Sünde und Fleisch zu bekämpfen. *Sünde* ist und bleibt ein rein geistiger Begriff.

2. Der andere Abweg ist daher die Materialisierung des Begriffs *Sünde*.

Der biblische Realismus hält die rechte Mitte. Wie der Begriff *Sünde* in der ganzen Heiligen Schrift etwas rein Geistiges ist, so muss der Begriff *Fleisch* in der ganzen Heiligen Schrift, also auch in den paulinischen Briefen, ein und dieselbe Grundbedeutung haben, also mit der stofflichen Leiblichkeit zusammenhängen. Es ist das zügellose Trieb- und Sinnenleben, welches die Schranken der göttlichen Naturordnung missachtet.

Während die Gesinnung des Fleisches (Röm. 8,5-7) sich vor dem Auge und Urteil der Menschen verbirgt, sind die Werke des Fleisches offenbar. Das Fleisch an sich hat keinen Willen, sondern die Vernunft, der Denksinn, mit dem Fleische vereint bringt es gemeinsam zu Willensakten. Als handelndes Subjekt ist immer die Seele zu denken.

Die unermessliche Wichtigkeit und Bedeutung des Fleisches erkennen wir erst dann, wenn wir uns klarmachen, dass Christus im Fleische gekommen ist, also sich seines reinen Geistwesens als Logos entäußert und das Fleisch, d. h. das rein menschliche Naturwesen, angenommen hat, um auf diesem Boden die nur hier mögliche Versöhnung zustande zu bringen. Für den göttlichen Erlösungsplan ist das Fleisch geradezu unentbehrlich.

Der Boden des Fleisches ist der Schauplatz der Sünde. Fleisch als die wesenhafte Natur des Menschen hängt so sehr zusammen mit dem Erlösungsbegriff, dass wir die Erlösung nicht verstehen ohne eine klare Erkenntnis des biblischen Begriffs *Fleisch*.

Das Element des Menschen ist die Sichtbarkeit, also das Fleisch oder die stoffliche Leiblichkeit. Und in diesem Element entfaltet sich das allumfassende Heilswerk Gottes in Christus.

Wenn das Fleisch dem Gericht verfällt, muss es auch am Heil teilhaben, denn Gericht ist Heil und Heil ist Gericht. Dies ist eine Fundamentalwahrheit der ganzen Heiligen Schrift. So war es auch das gesunde Empfinden der alttestamentlichen Gläubigen, wie es in ihrer Sehnsucht zum Ausdruck kommt (Hiob 19,26; Ps. 16,10). War ihnen das Wie der Fleischeserlösung auch noch ein dunkles Rätsel, so rang sich ihr Glaube doch zu einer freudigen Zuversicht hindurch. Das Gericht über das Fleisch, das Verderben (**διαφθορά [diaphthora']**, Apg. 2,27) ist die Verwesung. Der Glaube der alten Frommen ging nun so weit, dass auch dieses Verderben durch das Heil Gottes überwunden werden müsste. Das war ihre bestimmte messianische Hoffnung. In Christus haben wir die herrliche Erfüllung durch seine Fleischwerdung und leibliche Auferstehung. Das Versöhnungswerk des Christus musste also stattfinden aufgrund von Fleisch. Der Weg der Befreiung aus der Versklavung des Fleisches der Sünde führt durch den Tod über das Kreuz Christi in die Herrlichkeit der Auferstehung des Leibes.

Das Wort Gottes redet nicht von verklärtem Fleisch, sondern von verklärter Leiblichkeit, auch nicht von Auferstehung des Fleisches, sondern des Leibes. Der Wechsel des Begriffs *Fleisch* mit dem Begriff *Leib* hat hier eine tiefere Bedeutung. Das verwesliche Fleisch als das Fleisch der Sünde gehört in das Gericht, das beseelte Fleisch als Schöpfung Gottes bekommt eine neue Leiblichkeit, d. h. einen neuen Organismus:

> **„Dies aber sage ich, Brüder, dass Fleisch und Blut das Königreich Gottes nicht ererben können, auch nicht die Verwesung die Unverweslichkeit."** 1. Kor. 15,50

Das Gericht über Fleisch und Blut ist die Verwesung, das Heil ist die Auferstehung in Unverweslichkeit. Das Geheimnis ist die Verwandlung des Samenkorns in einen anderen Leib (1. Kor. 15,37-38). Der Vergleich mit dem **„nackten Korn"** nötigt zu dem Schluss, dass der Auferstehungsleib keine absolute Neuschöpfung ist, sodass von ihm vorher überhaupt nichts vorhanden gewesen wäre, sondern das Resultat einer Verwandlung und Verklärung (1. Kor. 15,42-44).

Gerade das, was das Fleisch der Sünde besonders kennzeichnet: Verwesung, Unehre, Schwachheit, wird überwunden und abgetan sein, um die ursprüngliche Bestimmung des Fleisches zu verwirklichen: Unverweslichkeit, Herrlichkeit, Kraft. In Christus kommt die Linie des Adam zum Abschluss, er ist der letzte Adam, und eine neue Linie beginnt in ihm, er ist der zweite Mensch aus dem Himmel (1. Kor. 15,45). Christus hat die Verwesung, das Verderben des Fleisches, überwunden und ist zum lebendig machenden Geist geworden, indem er als letzter Adam, als fleischgewordenes Wort (Joh. 1,14), das Versöhnungswerk vollbracht hat. Fleisch und Geist sind in ihm keine Gegensätze. Hierin ruht das Geheimnis der Versöhnung. Das Ende der Heilswege Gottes mit dem Fleisch ist die Geistleiblichkeit (Phil. 3,21).

Freiheit, frei, Freilassung

Hebräisch:

- דְּרוֹר **[D^{e}Rō'R]** = Freilassung:

  3. Mo. 25,10; Jes. 61,1; Jer. 34,8.15.17; Hes. 46,17.

- חָפְשִׁי **[ChoPhSchī']** = freigelassen:

  2. Mo. 21,2.5.26; 1. Sam. 17,25; Hiob 3,19; 39,5; Jes. 58,6; Jer. 34,9-11.14.16.

- חֻפְשָׁה **[ChuPhSchā'H]** = Freiheit:

  3. Mo. 19,20.

- נָקִי **[NāQī']** = frei von Verantwortung oder Verpflichtung:

  5. Mo. 24,5; 1. Kön. 15,22.

Griechisch:

- **ἐλεύθερος [äläu'thäros]** = bewegungsfrei, unabhängig (Gegensatz von **δοῦλος [dū'los]** = Sklave, Unfreier):

  Mt. 17,26; Joh. 8,33.36; Röm. 6,20; 7,3; 1. Kor. 7,21-22.39; 9,1.19; 12,13; Gal. 3,28; 4,22-23.26.30-31; Eph. 6,8; Kol. 3,11; 1. Petr. 2,16; Offb. 6,15; 13,16; 19,18.

- **ἀπελεύθερος [apäläu'thäros]** = freigelassen:

  1. Kor. 7,22.

- **ἐλευθερία [äläuthäri'a]** = Freiheit, Ungehemmtheit:

  Röm. 8,21; 1. Kor. 10,29; 2. Kor. 3,17; Gal. 2,4; 5,1.13; 1. Petr. 2,16; 2. Petr. 2,19; Jak. 1,25; 2,12.

- **ἐλευθεροῦν [äläuthärū'n]** = freimachen, befreien:

  Joh. 8,32.36; Röm. 6,18.22; 8,2.21; Gal. 5,1.

Was ist *Freiheit*? Es ist von außerordentlicher Wichtigkeit, ehe von Freiheit geredet wird, den Begriff der Freiheit durch die Heilige Schrift zu klären, da gerade in dieser Beziehung die allergrößte Unklarheit herrscht. Verhängnisvoll ist von jeher die Überbetonung der negativen Seite gewesen, das Nichtgebundensein an äußere Satzungen und das Nichtverpflichtetsein zur Beobachtung des Gesetzes. Eine solche Einseitigkeit beruht auf einen Missverständnis der paulinischen Lehre von der Freiheit vom Gesetz. Etwas bloß Negatives kann jedoch niemals ein Wertgut sein.

Wollen wir den Begriff *Freiheit* recht erfassen, dann müssen wir versuchen, anhand der Heiligen Schrift zunächst den positiven Inhalt desselben zu erkennen. Freiheit ist das Seiner-selbstmächtig-Sein, die freie Macht des Wollens und Handelns. Sagt das die Schrift? In der Tat hat Gott den Menschen mit solcher Freiheit geschaffen. Sie ist ein wesentlicher Zug der Gottesebenbildlichkeit des Menschen (1. Mo. 1,28). Sonst wäre sein Herrscherberuf undenkbar. Der Mensch hatte die Macht des Wollens und Handelns über das ihm von Gott unterstellte Schöpfungsgebiet, die königliche Herrschermacht.

Diese ist nicht gleichbedeutend mit absoluter Herrschaft oder Alleinmacht. Letztere ist nur Gott eigen (Ps. 115,3), während der Mensch in Abhängigkeit von Gott seine Herrschermacht als sittliche Freiheit, in voller Verantwortung, empfinden und ausüben sollte, von keiner Hemmung eingeengt und behindert. Hatte Gott dem Menschen eine so gewaltige Aufgabe gestellt, deren Ausmaße wir heute kaum zu ahnen vermögen, so hatte er ihn auch mit Fähigkeiten ausgerüstet, die eine Erfüllung derselben möglich machten.

Das Unterscheidungsvermögen oder die Erkenntnis von Gut und Böse konnte nur auf dem Wege der Erfahrung zu einem bewussten Besitz werden, da ja das Erkennen das erlebnismäßige Eindringen in das innere Wesen eines Objektes ist, und zwar aufgrund eines persönlichen Werdens:

„Adam ist geworden wie einer von uns, zu erkennen Gut und Böse." 1. Mo. 3,22

Zu diesem Zweck setzte Gott den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen (1. Mo. 2,9). Dadurch war durchaus die Möglichkeit gegeben, ganz positiv, vom Gehorsam aus, das Unterscheidungsvermögen zu gewinnen. Das positive Moment ist die Willensfreiheit (liberum arbitrium) oder die Entscheidungsfreiheit. Diese war in keiner Weise eingeengt oder durch irgend welche Einflüsse beschränkt. Ohne diese Voraussetzung wäre es sinnlos, wenn Gott an den Menschen Forderungen stellt und sagt: **„Du sollst"**. Die Auskunft, dass der Mensch durch solches **„Du sollst"** nur zur Erkenntnis seines Nichtkönnens gelangen sollte, wird dem Ernst des Wortes nicht gerecht. Wir müssen mit allem Nachdruck zuerst die Tatsache der Willensfreiheit unterstreichen, ehe wir uns an die Lösung der außerordentlich schwierigen Probleme heranwagen, welche entstehen, sobald wir Vergleiche anstellen. Ohne Entscheidungsfreiheit hätte der Mensch keine Verantwortung und auch keine Schuld, könnte man von ihm als einem sittlichen Wesen überhaupt nicht reden.

Wie verhält sich nun der freie Wille des Menschen zur Absolutheit und Alleinmacht Gottes? Der Mensch ist von Anfang seiner Erschaffung niemals absoluter Herr, sondern in Abhängigkeit von seinem Schöpfer unbeschränkter Herrscher auf dem ihm unterstellten Gebiet. Diese Willensfreiheit ist keine Einschränkung der Absolutheit Gottes, als hätte er sich auf einem Teilgebiet seiner Alleinmacht begeben zugunsten des Menschen, der nun die Macht hat, sich gegen Gottes Willen zu entscheiden, sondern sie ist planvoll eingeordnet in Gottes Freiheit und Absolutheit. Das Wie ist uns ein Geheimnis, ein Paradox für unseren Denksinn, welches wir auf keine logische Formel bringen können. Der ganze tatsächliche Geschichtsverlauf der menschlichen Fehlentscheidungen ist nicht nur von Gott vorausgesehen, sondern auch von Gott einkalkuliert in seinen Heilsplan.

Alle Versuche, dieser Konsequenz auszuweichen, um Anstöße für das gewohnte Denken und Empfinden aus dem Wege zu räumen, müssen an der eisernen Logik zerschellen und machen im Grunde die Anstöße nur noch schlimmer. Was wäre das für ein Gott, der Menschen schafft und diesen ganzen wunderbaren Kosmos ins Dasein ruft und hernach erleben muss, wie die Fehlentscheidung des von ihm geschaffenen Menschen diese ganze Herrlichkeit wieder vernichtet!

Zu sagen, Gott habe das wohl vorausgesehen, aber nicht gewollt, kommt einer Beugung der Alleinmacht Gottes gleich.

Besser ist es schon, wenn wir dieses Problem nicht ergründen können, dass wir unser Haupt verhüllen und uns in Demut beugen vor dem dreimal Heiligen und ihm unsere Unwissenheit bekennen. Vielleicht schenkt er den Gebeugten das Licht über seine Heilsgedanken und Regierungswege, das uns zur Anbetung emporreißt. Doch hier ist nicht der Ort, um diese Gedankengänge weiter zu verfolgen. Wir haben es hier nur mit der Klärung des biblischen Begriffs *Freiheit* zu tun. Diese steht, wie die Schrift uns lehrt, nicht im Widerspruch mit Gottes Absolutheit, ist also selber nicht absolut, sondern in Abhängigkeit von Gott unbeschränkt. Gott sitzt im Regiment und hat als Alleinherrscher die Zügel der Weltregierung fest in seiner Hand. Keine Willensentscheidung des Menschen kann seinen Plan durchkreuzen und zunichte machen.

Hat der Mensch durch den Sündenfall seine Willensfreiheit verloren? Ist es wahr, was Schiller sagt: „Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei, und wär er in Ketten geboren“? Und wenn er nicht mehr frei sein sollte, sondern ein Sklave seiner Verhältnisse, wie kann er dann für sein unfreies Handeln verantwortlich gemacht werden? Um diese Fragen ist von jeher sehr viel gestritten worden.

Mit dem Sündenfall ist die Ebenbildlichkeit des Menschen mit Gott nicht gänzlich verloren gegangen.

„Er ist Gottes Bild und Herrlichkeit." 1. Kor. 11,7

Das ist seine schöpfungsmäßige Stellung auch noch im Stande der Sünde. Jakobus sagt:

„Menschen, die nach dem Bilde Gottes geworden sind." Jak. 3,9

Diese Aussprüche deuten keineswegs an, dass diese ursprüngliche Würde des Menschen verloren gegangen sei. Der Mensch ist noch der von Gott geschaffene König, aber ein König ohne Krone, ein gebundener Sklave der Sünde, solange, bis er durch Christus befreit wird als ein neuer Mensch (Eph. 4,24; Kol. 3,10).

Verloren hat der Mensch allerdings sehr viel, nämlich die Unbeschränktheit seiner Freiheit, aber nicht die verantwortliche Entscheidungsfreiheit. Das ist der große Widerspruch, in welchem er sich jetzt befindet: einerseits die Entscheidungsfreiheit und andererseits die innere Gebundenheit, die Versklavung durch die Sünde und die Todesfurcht.

Dass dem so ist, so unlogisch dieser Tatbestand auch erscheint, das beweist das Gewissen. Seit 1. Mo. 3,7 taucht dasselbe auf und geht auch im rohesten Heiden nie ganz verloren (Röm. 2,15). Das Gewissen bezeugt uns, dass wir für unsere Unfreiheit vor Gott verantwortlich sind. Da der Mensch, der die Befreiung durch Christus noch nicht erlebt hat, ein Sklave der Sünde ist, liegt sein Gewissen im dauernden Konflikt mit seinem Handeln.

Das Ziel der Wege Gottes mit dem gefallenen König Mensch und der mit ihm in Sklaverei geratenen Schöpfung ist die vollkommene Freiheit, die Wiederkrönung des gefallenen Königs, ja, nicht nur die Wiederherstellung der ursprünglichen Freiheit des Adam vor dem Sündenfall; das wäre nur eine Korrektur des entstandenen Schadens und eine Wiederanknüpfung des abgerissenen Fadens.

Damit aber hätte die ganze Menschheits- und Weltgeschichte überhaupt keinen positiven Wert; sondern das Ziel ist die Freiheit der Herrlichkeit der Söhne Gottes (Röm. 8,21), die als Söhne etwas gelernt haben aus der Geschichte und dieselbe kapitalisieren dürfen. Diese Freiheit schließt den ganzen Triumph des vollbrachten Erlösungswerkes in Christus mit ein.

Wenden wir uns zu der heilsgeschichtlichen Entwicklung des Freiheitsbegriffes der Bibel. Das Alte Testament kennt die wahre Freiheit noch nicht, wohl aber enthält es zahlreiche Typen für die Freiheit durch Christus. Freiheit hängt innig zusammen mit Erlösung, insofern sie den Menschen freimacht von der Gebundenheit durch die Sünde und ihn löst von Mächten, die ihn in Knechtschaft halten.

Geschichtliche Typen hierfür sind die Erlösungstaten Gottes an seinem Volk Israel durch die Ausführung aus der Sklaverei in Ägypten und die Rückführung aus der babylonischen Gefangenschaft und viele andere Befreiungen im Laufe der Jahrhunderte.

Theokratisch wird die wahre Befreiung abgeschattet durch die Einrichtung des regelmäßig wiederkehrenden Freijahrs (3. Mo. 25), in welchem jeder, der aus Not sein Eigentum oder seine persönliche Freiheit verkauft hatte, wieder zu seinem Eigentum und zu seiner Unabhängigkeit gelangen konnte (vergleiche Jer. 34,8.15.17). Dass dieses Freijahr direkt auf die Erfüllung in der messianischen Heilszukunft hinweisen sollte, erhellt aus der Jesajastelle[28]

„Er hat mich gesandt, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit." Jes. 61,1

[28] Vergleiche Lk. 4,19.

Die höchste Stufe in der Gesetzeserziehung im Alten Bund war die Freiwilligkeit des Herzens, die in der Gesinnung des Sklaven zum Ausdruck kommt, der im Sabbatjahr das Recht hatte, seine persönliche Unabhängigkeit wiederzugewinnen, aber auf dieses Vorrecht aus Liebe zu seinem gütigen Herrn verzichtete (2. Mo. 21,2-6; 5. Mo. 15,12-17).

In diesem Beispiel sehen wir schon den Unterschied zwischen Stellung und Zustand; zwischen der Freiheit, zu welcher jeder versklavte Volksgenosse ohne weiteres gelangte aufgrund des mosaischen Gesetzes vom Jubeljahr oder sonst nach sechsjähriger Dienstzeit, und der Freiheit aufgrund eines freien Willensentschlusses. Äußerlich blieb ein solcher Mensch ein Knecht, aber innerlich war er ein Freier.

Gerade dieser Typus hat in Christus seine Erfüllung gefunden. Paulus sagt:

> **„6,18 Freigemacht aber von der Sünde seid ihr der Gerechtigkeit zu Sklaven gemacht worden.**
>
> **...**
>
> **6,22 Jetzt aber, von der Sünde freigemacht, Gott aber zu Sklaven gemacht, habt ihr eure Frucht in Heiligung hinein, das Ziel aber ewiges Leben.“**
>
> Röm. 6,18.22

Das sind die wahrhaft Freien, die sich freiwillig zu Sklaven Gottes haben machen lassen. Deshalb nennt Paulus sich gern einen Sklaven Jesu Christi. Das Bedeutsamste in dem Zeremoniell, welches bei der Aufnahme eines solchen freiwilligen Sklaven von seinem Herrn beobachtet werden musste, war das Durchbohren des Ohrs. Dem Freiwilligen wurde von seinem Herrn, in Gegenwart von Richtern als Zeugen, an einem Türpfosten seines Hauses mit einem Pfriemen das rechte Ohr durchbohrt zum Zeichen, dass er nun für immer mit dem Hause des Herrn verbunden sein sollte.

So gehört besonders das Ohr (das Hören und Gehorchen) unserem Herrn und ist angepfriemt an die Türpfosten des oberen Heiligtums. Das Wesen wahrer Freiheit hängt zusammen mit der Gabe des Hörens. Die Frage „Wie werde ich wirklich frei?“ hängt zusammen mit der Lösung der Frage „Wie werde ich ein Hörender?“. Das geübte Ohr weiß scharf zu unterscheiden und schnell herauszuhören, was das Wesentliche ist, nämlich Dienst im Befreitsein von jeder Ichhaftigkeit (Gal. 5,13).

Es kann nicht oft genug betont werden, dass wir im Trachten nach wahrer Freiheit bloß theoretisch, lehrhaft gar nicht vom Fleck kommen, sondern dass wir ganz praktisch konkret und gesetzmäßig vorgehen müssen. Nur so kommen wir zur wahren Freiheit, nicht zu der „Freiheit, die mein Herz erfüllt“, von der jeder sich seine eigene Vorstellung macht, sondern zu der Freiheit, die sich tatsächlich zum Sklaven Jesu Christi machen lässt und verzichtet auf Selbstregierung, Selbstbestimmung, Selbstführung. Für diese Freiheit macht Christus uns tatsächlich frei (Gal. 5,1)

„... als Freie, die nicht die Freiheit zum Deckmantel der Bosheit haben, sondern als Sklaven Gottes.“
1. Petr. 2,16

Erst von hier aus, wo wir anfangen, den gewaltigen, positiven Inhalt des Begriffs *Freiheit* zu ahnen und zu überschauen, gewinnen wir das rechte Augenmaß und Verständnis für den Streit Jesu mit den Juden über die wahre Freiheit (Joh. 8,31-36).

Es herrschten bei den Juden zur Zeit Jesu drei verschiedene Anschauungen in der Freiheitsfrage:

1. Die freisinnigen *Sadduzäer* betonten stark die Willensfreiheit des Individuums. Sie waren Voluntaristen (Willensmenschen) reinster Sorte. Ihnen machte das Problem der göttlichen Alleinmacht und Urheberschaft alles Geschehens keine Not. Sie waren aufgeklärte Vernunft- und Freiheitsmenschen, die Modernen ihrer Zeit, und hatten ihre Vertreter besonders im priesterlichen Geschlecht.

2. Die extreme andere Seite vertraten die *Essener*. Ihnen war alles Geschehen Prädestination, Schicksal, Fatum, wobei der Mensch sich nur passiv unterwerfen kann. Sie waren Deterministen reinsten Stils.

3. Zwischen beiden Extremen suchten die *Pharisäer* in ihrer auf praktische Frömmigkeit ausgerichteten Lebenshaltung ihren Weg. Auch sie betonten stark die Freiheit, aber wohl nur negativ und rein äußerlich. Ihr Freiheitsbegriff war bei ihnen zur fixen Idee geworden, an der sie sich zu berauschen suchten. Sie taten sich auf ihre vermeintliche Freiheit viel zugute.

So verschieden diese Einstellungen, die heute immer wieder in die Erscheinung treten, auch waren, in einem Punkte waren sie sich alle einig, und zwar in ihrem Kardinalfehler. Sie fassten alle die Idee der Freiheit rein negativ auf, anstatt den unermesslich großen Wert der positiven, wahren Freiheit zu erkennen. Die positive Seite ist die Wahrheit oder Wirklichkeit, die negative Seite dagegen nur Schein und Selbstbetrug. Deshalb sagte Jesus:

„Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch freimachen." Joh. 8,32

Sünde ist immer etwas Negatives, deshalb auch eine große Lüge und Täuschung. Sie macht den Menschen unfrei, zu einem gebundenen Sklaven (Joh. 8,34). Das erschütternd Tragische dabei ist, dass dieser gebundene Sklave sich seiner eingebildeten Freiheit noch rühmt und seiner Ketten spottet:

„Wir sind Abrahams Same, sind nie keinmal jemandes Knechte gewesen. Wie sprichst du denn: »Ihr sollt frei werden«?“ Joh. 8,33

Diese fanatischen Juden glaubten in ihrer Weise, die wahre Freiheit zu besitzen trotz äußerer, politischer Unfreiheit durch die Römer, die ideale innere Freiheit als Abrahams Kinder, die durch kein äußeres Missgeschick zerstört werden könne. Gerade diese Idealisten waren in dem schwersten Irrtum, weil sie die Unbelehrbarsten waren. Bis zu einem gewissen Punkt gaben sie Jesus Recht und huldigten ihm (Joh. 8,30), aber an diesem Punkt trat eine entscheidende Wendung ein.

Dieser Punkt ist, wo der Mensch aus seiner negativen Haltung, aus der Sünde, in die positive Haltung, in den Glaubensstand, in die Wahrheit oder göttliche Wirklichkeit hinübertreten soll. Das ist die Entscheidung für Christus, der die Wahrheit ist.

„So euch der Sohn freimacht, so werdet ihr recht (wesenhaft) **frei sein.“** Joh. 8,36

Auch Paulus zeigt uns diesen Weg, wenn er von Freiheit spricht. Er geht immer von der positiven Seite aus:

„Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus macht mich tatsächlich frei von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“ Röm. 8,2

Das Sündengesetz in meinen Gliedern kann nur durch ein stärkeres Gesetz, das des Geistes des Lebens in Christus Jesus, verdrängt und besiegt werden. Das Positive ist der Lebensgeist.

Ebenso, wenn der Apostel über die Freiheit vom Gesetz redet, betont er zuerst die positive Seite, indem er auf die Quelle der Freiheit hinweist:

„Das Jerusalem droben aber ist frei, das ist unser aller Mutter.“ Gal. 4,26

„Darum, Brüder, sind wir nicht Kinder der Magd, sondern der Freien." Gal. 4,31

Erst dann, wenn wir auf dem Boden der evangelischen, wahren Freiheit stehen, können wir im rechten Geist, nämlich im Geist der Sohnschaft (Gal. 4,5), für die Freiheit vom Gesetz Stellung nehmen.

„Für die Freiheit macht Christus uns frei." Gal. 5,1

Es ist wichtig, auf diesen Weg zu achten, vom Positiven aus die negative Seite zu beurteilen, um vor dem Irrtum des Antinomismus (der Gesetzesfeindschaft) bewahrt zu bleiben (Röm. 3,31; 6,14; 7,4.6; 1. Kor. 9,21). Zur wahren Freiheit gelangen wir nicht durch Emanzipation, durch billige Opposition und prahlerische Überheblichkeit, sondern auf dem Wege des Sterbens in Christus. Wir haben heute alle viel Wissen von evangelischer Freiheit, aber wenig Erlebnis wirklicher Befreiung. Wie erlebe ich wirklich Befreiung?

„[1,23] Wenn einer bloß ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der ist einem Manne gleich, welcher die Außenseite seines Werdens im Spiegel betrachtet.

[1,24] Denn er betrachtet sich selbst und geht davon, und sofort vergisst er, wie er war.

[1,25] Wer aber vornübergebeugt wirklich hineinschaut in ein vollkommenes Gesetz, nämlich das der Freiheit, und dabei bleibt, indem er nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter eines Werkes wird, dieser wird glückselig sein vermittels seines Tuns." Jak. 1,23-25

Von diesem Gesetz der Freiheit werden wir künftig gerichtet werden (Jak. 2,12). Dies Gesetz ist kein anderes als das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus (Röm. 8,2).

Als Befreite von dem sinaitischen Fluchgesetz sind wir nun Gesetzestreue (**ἔννομος [ä'nnomos]** = der in gesetzliche Bahnen läuft) Christi (1. Kor. 9,21). Gesetzlosigkeit ist Zuchtlosigkeit und Charakterlosigkeit. Das Gesetz Christi ist dagegen straffe Geisteszucht oder Disziplin. Ein wohldisziplinierter Mensch unter der Zucht und Führung des Geistes ist der wahrhaft Freie. Wie energisch diese Zucht bei einem Gotteskinde durchgeführt werden soll, das zeigt uns Paulus in 1. Kor. 9,24-27 in dem Bilde von den Wettkämpfern in der Arena, nachdem er in demselben Kapitel entschieden für die persönliche Freiheit eingetreten ist (1. Kor. 9,1.19). Neue Normen, neue Lebensbedingungen verdrängen die alten Normen, die alten Bindungen der Sünde und des Todes, wie die Sonne den Nebel, der Tag die Nacht, das Leben den Tod, die Freude am Herrn die Weltlust, das Positive das Negative verdrängt und überwindet. So und nur so dürfen wir es wagen, von **„unserer"** Freiheit zu reden (1. Kor. 10,29; Gal. 2,4).

In der Stellung seliger Gotteskindschaft (Gal. 4,1) dürfen wir auch ehrfurchtsvoll glaubend hineinschauen in den geheimnisvollen Zusammenhang zwischen Gottes Alleinmacht und dem menschlichen freien Willen. Dieses Geheimnis ist kein Gegenstand für eitlen Vorwitz, sondern gläubiger Anbetung. Die Bibel bringt keine theologischen Auseinandersetzungen über dieses Problem, sondern bezeugt einfach das Vorhandensein desselben:

- Das ganze Heilswerk ist ausschließlich Gottes Werk, und doch wird an den menschlichen Willen appelliert, dasselbe mit Furcht und Zittern auszuwirken (Phil. 2,12-13).
- Der Mensch wird aufgefordert zum Glauben, und doch ist dieser ein Geschenk Gottes (Eph. 2,8-9).
- Das ganze Heiligungsleben steht unter voller Verantwortung des Menschen und ist doch im Grunde nichts anderes als das alleinige Werk Gottes.

Wie beides, der Wille Gottes und der Wille des Menschen, ineinandergreift, sodass eins das andere nicht aufhebt, bleibt uns hier im Stande des stückweisen (aus einem Teil heraus) Erkennens ein Geheimnis.

Praktisch liegt für uns die Sache wohl so, dass wir bei jeder Entscheidung den Willen (das Herz) aufs Äußerste anzuspannen haben, als hinge alles allein von ihm ab, und dass wir hinterher uns demütig vor dem Allmächtigen beugen in der Erkenntnis unseres Unvermögens, auf dass sich vor ihm kein Fleisch rühme. Glückselig der Mensch, der vor Gott bankrott wird. Der Mensch in seinem Kraftgefühl stellt alles auf, um Gottes Wege zu durchkreuzen, aber Gottes Plan wird dadurch niemals gestört. Gott hat alle Möglichkeiten vorher wohl berechnet und in diesen Plan mit verwoben, sodass er mit seiner ganzen Schöpfung zum Ziele kommt (Röm. 11,33-36). Sollen wir es beklagen, dass die Schrift uns dieses Geheimnis nicht löst? Gott sei Dank, dass wir's nicht fassen können mit unseren logischen Denken. Denn könnten wir's fassen, wäre Gott ja kleiner als wir. Weil Gott aber unendlich groß ist, beugen wir uns vor ihm.

Von dem hohen Standort wahrer Freiheit in Christus beleuchtet die Schrift auch die Frage der sozialen Freiheit. Paulus beantwortet dieselbe grundsätzlich im 1. Korintherbrief:

> **„7,21 Als Sklave wardst du berufen? Es kümmere dich nicht. Wenn du jedoch auch frei werden kannst, gebrauche es um so mehr.**
>
> **7,22 Denn der in dem Herrn berufene Sklave ist ein Freigelassener des Herrn. Gleicherweise ist der als ein Freier Berufene ein Sklave Christi.**
>
> **7,23 Um einen Preis seid ihr erkauft. Werdet nicht Sklaven von Menschen.**
>
> **7,24 Ein jeglicher, worinnen er berufen ward, Brüder, in diesem bleibe er bei Gott."** 1. Kor. 7,21-24

Das Streben nach sozialer Freiheit soll nicht die oberste Stelle einnehmen, und soziale Unfreiheit ist für ein Gotteskind kein Hindernis, die wahre Freiheit in Christus auszuleben. Das ist der höhere Standpunkt eines Gläubigen, der in den Verhältnissen über den Verhältnissen zu stehen vermag.

Freimütigkeit, freimütig sein

Griechisch:

- **παρρησία [parrēsi'a]** = Offenheit, Zuversicht:

  Mk. 8,32; Joh. 7,4.13.26; 10,24; 11,14.54; 16,25.29; 18,20; Apg. 2,29; 4,13.29.31; 13,46; 28,31; 2. Kor. 3,12; 7,4; Eph. 3,12; 6,19; Phil. 1,20; Kol. 2,15; 1. Tim. 3,13; Philem. 8; 1. Joh. 2,28; 3,21; 4,17; 5,14; Hebr. 3,6; 4,16; 10,19.35.

- **παρρησιάζεσθαι [parrēsia'zästhä]** = offen, zuversichtlich sein, reden:

  Apg. 9,27-28; 14,3; 18,26; 19,8; 26,26; Eph. 6,20; 1. Thess. 2,2.

- **τολμηρότερον [tolmēro'täron]** = verwegen, dreist, kühn:

  Röm. 15,15.

Das in etlichen Übersetzungen gebrauchte Wort „Freudigkeit" ist nicht sinnentsprechend und vielfach direkt verkehrt, besonders in den betreffenden Stellen des Alten Testaments. So müssen wir

- in Jos. 1,7 anstatt: „Sei nur getrost und sehr freudig" lesen: **„Sei nur fest und mutig"** (so auch in Vers 9);
- in 2. Sam. 2,7 anstatt: „und seiet freudig", **„und werdet zu Söhnen der Kraft"**;
- in Ps. 51,14 anstatt: „mit einem freudigen Geist rüste mich aus", **„stütze mich mit einem Geist der Willigkeit"**;
- in Hiob 39,21 anstatt: „und ist freudig mit Kraft", **„und freut sich der Kraft"**;

- in 4. Mo. 23,22 anstatt: „seine Freudigkeit ist wie eines Einhorns“, **„hochragende Hörner wie die eines Wildochsen hat es“**.

Der eigentliche Begriff *Freimütigkeit* kommt im Alten Testament überhaupt nicht vor. Der neutestamentliche Ausdruck **παρρησία [parrēsi'a]** bedeutet soviel wie Offenheit, Zuversicht und bezeichnet eine Glaubenshaltung, die nicht durch Hemmungen belastet ist.

Diese Eigenschaft erscheint zuerst bei Jesus selber (Mk. 8,32; Joh. 11,14; 16,25.29) und dann auch bei den Gläubigen. Die Freimütigkeit ist keine natürliche Veranlagung des Menschen, sondern stammt aus dem Kindschaftsverhältnis zu Gott, dem himmlischen Vater.

„Wenn unser Herz uns nicht verurteilt, so haben wir Freimütigkeit zu Gott hin“, 1. Joh. 3,21

und so können wir mit Freimütigkeit kommen zum Thron der Gnade (Hebr. 4,16) und haben auch Freimütigkeit zum Eintritt ins Heiligtum vermittels des Blutes Jesu (Hebr. 10,19).

„In welchem wir haben die Freimütigkeit und den Zutritt mit Vertrauen, durch seinen Glauben.“ Eph. 3,12

Die Freimütigkeit und den Ruhm der Hoffnung müssen wir standhaft festhalten bis zu Ende (Hebr. 3,6). Dann werden wir auch Freimütigkeit haben und nicht zu Schanden werden, wenn er geoffenbaret wird (1. Joh. 2,28) und am Tage des Gerichts (1. Joh. 4,17). Diese Freimütigkeit, die wir jetzt schon in Christus (Philem. 8) und zwar im Glauben (1. Tim. 3,13) haben, gehört zur notwendigen Ausrüstung für unseren Zeugnisdienst am Wort. Gerade sie gibt dem Zeugnis die große Durchschlagskraft und macht einen so tiefen Eindruck auf die Hörer. Darum ermahnt Paulus, betend für ihn einzutreten,

„[6,19] ... auf dass mir Wort gegeben werde, in Freimütigkeit bekannt zu machen das Geheimnis des Evangeliums,

...

[6,20] damit ich in demselben freimütig sei, wie ich sprechen muss.“ Eph. 6,19-20

Wichtig ist für uns alle die Mahnung:

„Werfet nun eure Freimütigkeit nicht weg, welche eine große Belohnung hat.“ Hebr. 10,35

Freude, sich freuen

Hebräisch:

- גִּיל **[Gī'L]** = fröhlich sein, im Kreise tanzen:

  Ps. 2,11; 9,15; 13,6; 14,7; 16,9; 21,2; 31,8; 32,11; 35,9; 48,12; 51,10; 53,7; 97,1.8; 118,24; 149,2; Spr. 2,14; 23,25; 24,17; Hl. 1,4; Jes. 9,2; 25,9; 29,19; 35,1; 41,16; 49,13; 61,10; 65,18-19; 66,10; Joel 2,21; Hab. 1,15; 3,18; Zeph. 3,17; Sach. 9,9; 10,7.

- גִּיל **[Gī'L]** = Fröhlichkeit, Freude:

  Ps. 43,4; 45,16; 65,13; Jes. 16,10; Joel 1,16.

- חֶדְוָה **[ChäD^{e}Wā'H]** = Fröhlichkeit:

  1. Chron. 16,27; Esra 6,16; Neh. 8,10.

- חָדָה **[ChāDā'H]** = fröhlich sein:

  2. Mo. 18,9; Ps. 21,7.

- טוֹב **[ThO'Bh]** = gut:

  Ester 9,19.22; Hiob 21,25; Ps. 39,3; 73,28.

- תְּרוּעָה **[T^{e}Rū'^{c}āH]** = laute, lärmende Freude:

  2. Chron. 15,14; Hiob 33,26.

- עָלַז **[^{c}āL'aZ]** = frohlocken, sich ergötzen:

  Jer. 50,11; Hab. 3,18.

- עָלַץ **[^{c}āL'aTs]** = frohlocken, sich ergötzen:

  1. Sam. 2,1; 1. Chron. 16,32; Ps. 5,12; 9,3; 68,4-5.

- פָּצַח **[PāTsa'Ch]** = aufjubeln, licht werden, in Jubel ausbrechen:

  Jes. 14,7; 54,1.

- רִנָּה **[RiNā'H]** = Jauchzen:

  Ps. 30,6; 42,5; 47,2; 107,22; 118,15; 126,5-6; Jes. 14,7; 35,10; 44,23; 48,20; 49,13; 51,11; 55,12.

- רָנַן **[RāNa'N]** = jubeln:

  3. Mo. 9,24; 5. Mo. 32,43; 1. Chron. 16,33; Hiob 38,7; Ps. 5,12; 20,6; 32,11; 33,1; 35,27; 51,16; 59,17; 63,8; 65,9; 67,5; 71,23; 78,65; 81,2; 84,3; 89,13; 90,14; 92,5; 95,1; 96,12; 98,4.8; 132,9.16; 145,7; 149,5; Spr. 29,6; Jes. 12,6; 24,14; 26,19; 35,2.6; 42,11; 44,23; 49,13; 52,8-9; 54,1; 61,7; 65,14; Jer. 31,7.12; 51,48; Zeph. 3,14; Sach. 2,14.

- רְנָנָה **[R^{e}NāNā'H]** = Jubel:

  Ps. 63,6; 100,2.

- שׂוּשׂ **[Ssū'Ss]** oder שִׂישׂ **[Ssī'Ss]** = frohlocken:

  5. Mo. 28,63; 30,9; Hiob 3,22; Ps. 19,6; 35,9; 40,17; 68,4; 70,5; 119,14.162; Jes. 35,1; 61,10; 62,5; 64,4; 65,18-19; 66,10.14; Jer. 32,41; Kla. 4,21; Hes. 21,15; Zeph. 3,17.

- שָׂשׂוֹן **[SsāSsō'N]** = Frohlocken:

  Ps. 45,8; 51,10.14; 105,43; 119,111; Jes. 12,3; 22,13; 35,10; 51,3.11; 61,3; Jer. 7,34; 15,16; 25,10; 31,13; 33,9.11; Joel 1,12; Sach. 8,19.

- מָשׂוֹשׂ **[MāSsō'Ss]** = Frohlocken, Freudenhüpfen:

  Jes. 24,8.11; 32,13; 60,15; 62,5; 65,18; 66,10; Jer. 49,25; Kla. 2,15; 5,15; Hes. 24,25; Hos. 2,13.

- שָׂמַח **[SsāMa'Ch]** = sich freuen, fröhlich sein:

  5. Mo. 12,7.12.18; 14,26; 16,11.14; 24,5; 26,11; 27,7; 2. Kön. 11,20; 1. Chron. 29,9; 2. Chron. 15,15; Esra 6,22; Neh. 12,43; Ester 8,15; Hiob 21,12; Ps. 31,8; 40,17; 53,7; 70,5; 90,14; 92,5; 97,1.8; 105,38; 107,30; Spr. 10,1; 13,9; 15,20; 17,21; 23,24; Pred. 3,12.22; 5,18; 8,15; 11,8; Hl. 1,4; Jes. 25,9; 65,13; Jer. 31,13; Kla. 4,21; Joel 2,23; Sach. 2,14; 4,10; 10,7.

- שִׂמְחָה **[SsiMChā'H]** = Fröhlichkeit, Lustbarkeit:

  4. Mo. 10,10; 5. Mo. 28,47; 1. Sam. 18,6; 2. Sam. 6,12; 1. Kön. 1,40; 1. Chron. 12,41; 15,16; 29,17.22; 2. Chron. 20,27; 23,18; 29,30; 30,21.23.26; Esra 3,12-13; 6,22; Neh. 8,12.17; 12,27.43-44; Ester 8,16; 9,17.22; Hiob 20,5; Ps. 4,8; 16,11; 21,7; 30,12; 43,4; 45,16; 97,11; 100,2; 137,3.6; Spr. 10,28; 12,20; 14,10.13; 15,21.23; 21,15.17; Pred. 2,1-2.10.26; 5,19; 7,4; 8,15; 9,7; Hl. 3,11; Jes. 9,2; 16,10; 24,11; 29,19; 30,29; 35,10; 51,3.11; 55,12; 61,7; 66,5; Jer. 31,7; 48,33; Hes. 35,15; 36,5; Joel 1,16; Zeph. 3,17; Sach. 8,19.

- שָׂמֵחַ **[SsāMe'aCh]** = gehoben, von Hochgefühl erfüllt sein:

  5. Mo. 16,15; 33,18; 1. Sam. 2,1; 6,13; 1. Chron. 16,31; 2. Chron. 6,41; Hiob 22,19; Ps. 5,12; 9,3; 16,9; 21,2; 30,2; 32,11; 33,21; 34,3; 35,19; 46,5; 48,12; 58,11; 66,6; 67,5; 68,4; 69,33; 85,7; 96,11; 97,12; 104,31.34; 106,5; 107,42; 109,28; 113,9; 119,74; 122,1; 126,3; 149,2; Spr. 5,18; 15,13; 17,22; 23,25; 24,17; 29,2; Pred. 2,10; 11,9; Jes. 9,2.16; 14,8; 24,7; 63,12; 64,11; 66,10; Jer. 50,11; Hes. 35,14; Hos. 9,1; Mi. 7,8; Hab. 1,15; Zeph. 3,14; Sach. 10,7.

Griechisch:

- **ἀγαλλιᾶσθαι [agallia'sthä]** = frohlocken, sich ergötzen:

  Mt. 5,12; Lk. 1,47; 10,21; Joh. 5,35; 8,56; Apg. 2,26; 16,34; 1. Petr. 1,6.8; 4,13; Offb. 19,7.

- **ἀγαλλίασις [agalli'asis]** = Wonne, Jubel:

  Lk. 1,14.44; Apg. 2,46; Hebr. 1,9; Jud. 24.

- **εὐφροσύνη [äuphrosy'nē]** = Frohsinn, Heiterkeit:

  Apg. 2,28; 14,17.

- **εὐφραίνειν [äuphrä'nīn]** = erfreuen, sich freuen:

  Lk. 12,19; 15,23-24.29.32; 16,19; Apg. 2,26; 7,41; Röm. 15,10; 2. Kor. 2,2; Gal. 4,27; Offb. 11,10; 12,12; 18,20.

- **χαρά [chara']** = Freude:

  Mt. 2,10; 13,20.44; 25,21.23; 28,8; Mk. 4,16; Lk. 2,10; 8,13; 10,17; 15,5.7.10; Lk. 24,41.52; Joh. 3,29; 15,11; 16,20-22.24; 17,13; Apg. 12,14; 13,52; 20,24; Röm. 14,17; 15,13.32; 2. Kor. 1,24; 2,3; 7,4.13; 8,2; Gal. 5,22; Phil. 1,4.25; 2,2.29; 4,1; Kol. 1,11; 1. Thess. 1,6; 2,19-20; 3,9; 2. Tim. 1,4; Philem. 7; 1. Petr. 1,8; 1. Joh. 1,4; 2. Joh. 12; 3. Joh. 4; Hebr. 10,34; 12,2.11; 13,17; Jak. 1,2; 4,9.

- **χαίρειν [chä'rīn]** = sich freuen, fröhlich sein:

  Mt. 2,10; 5,12; 18,13; 26,49; 27,29; 28,9; Mk. 14,11; 15,18; Lk. 1,14.28; 19,6; 6,23; 10,20; 13,17; 15,5.32; 19,37; 22,5; 23,8; Joh. 3,29; 4,36; 8,56; 11,15; 14,28; 16,20.22; 19,3; 20,20; Apg. 5,41; 11,23; 13,48; 15,31; 23,26; Röm. 12,12.15; 16,19; 1. Kor. 7,30; 13,6; 16,17; 2. Kor. 2,3; 6,10; 7,7.9.13.16; 13,9.11; Phil. 1,18; 2,17-18.28; 3,1; 4,4.10; Kol. 1,24; 2,5; 1. Thess. 3,9; 5,16; 1. Petr. 4,13; 2. Joh. 10-11; Jak. 1,1; Offb. 11,10; 19,7.

- **συνχαίρειν [synchä'rīn]** = sich mitfreuen:
  Lk. 1,58; 15,6.9; 1. Kor. 12,26; 13,6; Phil. 2,17.
- **ἱλαρός [hilaro's]** = heiter, fröhlich:
  2. Kor. 9,7.
- **ἱλαρότης [hilaro'tēs]** = Heiterkeit, Fröhlichkeit:
  Röm. 12,8.

Der Ton heiliger *Freude* beherrscht die ganze Heilige Schrift alten und neuen Testaments. Es ist nicht richtig, wenn wir das Alte Testament und speziell die mosaische Gesetzeshaushaltung als etwas Düsteres, Freudloses hinstellen. Allerdings besteht ein Unterschied zwischen der Freude unter den Segnungen der alttestamentlichen Theokratie (Gottesherrschaft) und der Freude in der neuen Gnadenhaushaltung.

Auf dem Boden Israels, in der Gesetzeshaushaltung, ist alles auf den lauten Ton heiliger Festesfreude gestimmt. Im 5. Buch Mose wird bei der Erklärung des Gesetzes dieser Ton angeschlagen. Fröhlichsein vor JHWH, seinem Gott (5. Mo. 12,18; 16,11; 27,7), das war die Losung beim Gottesdienst. Diese heilige Freude fand ihren beredten Ausdruck beim Opfermahl im gemeinschaftlichen Familienessen. Dies war ein Essen und Fröhlichsein vor JHWH, seinem Gott (5. Mo. 12,7; 14,26).

> **„Und du sollst dich freuen all des Guten, das JHWH, dein Gott, dir und deinem Hause gegeben hat, du und der Levit und der Fremdling, der in deiner Mitte ist."**
> 5. Mo. 26,11

Heilige *Festfreude* bildete überall den Höhepunkt des israelitischen Kultus und überstrahlte auch das ganze bürgerliche und persönliche Leben.

„Wenn ein Mann erst vor kurzem eine Frau genommen hat, so soll er nicht in den Krieg ziehen, und es soll ihm keinerlei Sache auferlegt werden. Er soll ein Jahr lang frei sein in seinem Hause, dass er sich freue mit seiner Frau, die er genommen hat." 5. Mo. 24,5

In der alten Weisheit heißt es:

„Erfreue dich an der Frau deiner Jugend." Spr. 5,18

„Freuen mögen sich dein Vater und deine Mutter und frohlocken, die dich geboren." Spr. 23,25

Welch ein ideales Familienleben muss das gewesen sein!

„Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und dein Herz mache dich fröhlich in den Tagen deiner Jugendzeit." Pred. 11,9

Das ist durchaus keine Aufforderung zur Weltlichkeit. Das Geheimnis einer heiligen Lebensfreude ist das, weil Gott antwortet auf die Freude des Herzens (Pred. 5,19). Nur so wird die Lebensfreude nicht zur Sklaverei der Sinnenlust. Und nur so kann es auch heißen:

„..., sein Teil zu nehmen und sich bei seiner Mühe zu freuen, ist für jeden Menschen eine Gabe Gottes." Pred. 5,18

„..., dass ein Mensch sich freue an seinen Werken; denn das ist sein Teil." Pred. 3,22

„Wenn der Mensch auch viele Jahre lebt, möge er in ihnen allen sich freuen." Pred. 11,8

„Und ich pries die Freude, weil es für den Menschen nichts Besseres unter der Sonne gibt, als zu essen und zu trinken und sich zu freuen, und dies wird ihn begleiten bei seiner Mühe die Tage seines Lebens hindurch, welche Gott ihm unter der Sonne gegeben hat." Pred. 8,15

Die da sprechen:

„Lasset uns essen und trinken, denn morgen sterben wir", 1. Kor. 15,32

irren, weil sie einem Ideal der Lebensfreude nachjagen, das nicht mit Gottes heiligem Willen harmoniert, sondern aus einem irregeleiteten Lebenshunger stammt. Das war der Irrtum des jüngeren Sohnes im Gleichnis in Lk. 15. Keine wahre Lebensfreude ohne heilige Gottesfreude. Die Schriften des Alten Testaments, besonders die Propheten und Psalmen, sind voll von überströmender Heiliger Freude vor, an und in Gott.

„Die Freude am Herrn ist eure Stärke (oder Schutzwehr)**."** Neh. 8,10

In der Evangeliumshaushaltung ist die heilige Freude vollendet. Jesus sagt zu seinen Jüngern:

„Dieses habe ich zu euch geredet, auf dass meine Freude in euch bleibe, und eure Freude eine völlige werde." Joh. 15,11

Solche Freude wird uns zuteil durch das Bleiben in Christus, dem wahrhaftigen Weinstock (Joh. 15,4-5). Es ist die Freude Christi, die auch den Seinen geschenkt wird, und zwar im völligen Maße (Joh. 17,13).

„Bittet, und ihr werdet nehmen, damit eure Freude eine vollkommene sei." Joh. 16,24

„Dieses schreiben wir, auf dass unsere Freude voll sei[29]." 1. Joh. 1,4

Es ist die Freude des Heiligen Geistes (1. Thess. 1,6) oder im Heiligen Geist (Röm. 14,17), womit die Jünger erfüllt wurden (Apg. 13,52).

Zu beachten ist, dass diese Freude in engster Verbindung steht mit Liebe und Frieden (Röm. 14,17; 15,13; Gal. 5,22). Wenn Paulus ermahnt:

„Freuet euch in dem Herrn" Phil. 3,1

und mit besonderer Betonung:

„Freuet euch in dem Herrn immerdar", Phil. 4,4

so meint er damit die Freude in JHWH in ihrer Vollendung in Christus.

Bei der Erziehung der Gemeinde zur wahren Freude ist klar die Tendenz zu erkennen, dass der Grund der Freude von der Erde und dem Vergänglichen weg in das Himmlische, Ewige verlegt wird. Wenn Jesus zu seinen Jüngern, die voll enthusiastischer Freude von einer Missionstour heimkehrten und dem Herrn von ihren Erfolgen berichteten, sagt:

„In diesem freuet euch nicht, dass die Geister euch untertan sind, freuet euch aber, dass eure Namen in den Himmeln eingeschrieben sind", Lk. 10,20

so lenkt er ihren Sinn von äußeren Erfolgen und von ihrem Können auf das, was in den Himmeln, d. h. in der Region der göttlichen, ewigen Wirklichkeit einmal ihr künftiger Beruf werden soll. *Name* symbolisiert nämlich Charakter und Beruf.

[29] Vergleiche 2. Joh. 12.

Welcher Art *die Freude in Jesu selber* war, offenbart er gleich im Anschluss an dieses Wort.

> **„In derselben Stunde frohlockte er aufgrund des Heiligen Geistes und sprach: »Ich huldige dir, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dieses vor Weisen und Klugen verbirgst und dieses Unmündigen offenbarst. Ja, Vater, denn so wurde es ein Wohlgefallen vor dir«[30].“** Lk. 10,21

Das Geheimnis des Vater-Sohn-Verhältnisses in Verbindung mit dem Heilswirken Gottes ist der Urgrund der Freude Jesu. In diese seine Freude nimmt er die Seinen mit hinein. So sollen auch sie Teilhaber der zukünftigen Heilsfreude sein am Tage des Herrn. Zu dem guten und treuen Knecht sagt er deshalb:

> **„...; gehe ein in die Freude deines Herrn.“** Mt. 25,21

Die reinste Freude ist die Mitfreude oder die selbstlose Freude über den Sieg der Gnade Gottes im Nächsten. Als Barnabas nach Antiochien kam und die Gnade, die Gottes ist, sah, freute er sich (Apg. 11,23). Solche Freude herrscht auch im Himmel vor den Augen der Engel Gottes über einen Sünder, der Buße tut (Lk. 15,7.10). Diese reinste, himmlische Freude hat nur die Ehre Gottes zum Inhalt.

Es ist nicht gesagt, dass die Engel Gottes selber diese Freude so ganz kennen, da sie ja erst an der Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes kennenlernen (Eph. 3,10). Deshalb heißt es:

> **„Es wird** (entsteht) **Freude vor den Augen der Engel Gottes.“** Lk. 15,10

[30] Vergleiche Mt. 11,25.

Auf dem Boden der Gemeinde lernen auch wir als Glieder derselben diese reinste, himmlische Freude,

„Denn die Liebe freut sich mit der Wahrheit.“1. Kor. 13,6

Und:

„Wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit.“ 1. Kor. 12,26

Es ist leichter, zu weinen mit den Weinenden, als sich wirklich selbstlos zu freuen mit den sich Freuenden (Röm. 12,15).

Friede

Hebräisch:

- **שָׁלוֹם [SchāLō'M]** = Wohlbefinden, Heil, Friede:

  1. Mo. 15,15; 26,29.31; 28,21; 37,4; 41,16; 43,23.27; 44,17; 2. Mo. 4,18; 18,23; 3. Mo. 26,6; 4. Mo. 6,26; 25,12; 5. Mo. 2,26; 20,10-11; 23,7; Jos. 9,15; 10,21; Ri. 4,17; 6,23-24; 8,9; 11,13.31; 18,6; 21,13; 1. Sam. 1,17; 7,14; 16,4-5; 20,7.13.21.42; 25,35; 29,7; 2. Sam. 3,21-23; 15,9.27; 17,3; 18,28; 19,25.31; 20,9; 1. Kön. 2,5-6.13.33; 5,4.26; 20,18; 22,17.27-28; 2. Kön. 4,23; 5,19; 9,17-19.22; 20,19; 22,20; 1. Chron. 12,17; 22,9; 2. Chron. 15,5; 18,16.26-27; 19,1; 34,28; Esra 9,12; Ester 9,30; Hiob 5,24; 15,21; 21,9; 25,2; Ps. 4,9; 28,3; 29,11; 34,15; 35,20.27; 37,11.37; 38,4; 41,10; 55,19.21; 69,23; 72,3.7; 73,3; 85,9.11; 119,165; 120,6-7; 122,6-8; 125,5; 128,6; 147,14; Spr. 3,2.17; 12,20; Pred. 3,8; Hl. 8,10; Jes. 9,6; 26,3.12; 27,5; 32,17-18; 33,7; 38,17; 39,8; 41,3; 45,7; 48,18.22; 52,7; 53,5; 54,10.13; 55,12; 57,2.19.21; 59,8; 60,17; 66,12; Jer. 4,10; 6,14; 8,11.15; 9,7; 12,5.12; 14,13; 15,5; 16,5; 20,10; 23,17; 25,37; 28,9; 29,7.11; 30,5; 33,6.9; 34,5; 38,4.22; 43,12; Kla. 3,17; Hes. 7,25; 13,10.16; 34,25; 37,26; Dan. 10,19; Mi. 3,5; 5,4; Nah. 2,1; Hag. 2,9; Sach. 6,13; 8,10.12.16.19; 9,10; Mal. 2,5.

- **שָׁאַן [Schā¯a'N]** = ruhig, wohlgemut sein bzw. leben:

  Hiob 3,18; Spr. 1,33; Jer. 30,10; 46,27; 48,11.

- **שָׁלֵו [SchāLe'W]** = ruhig, zufrieden:

  1. Chron. 4,40; Hiob 16,12; 20,20; 21,23; Ps. 73,12; Jer. 49,31; Hes. 23,42; Sach. 7,7.

- **שָׁלוּ [SchāLū']** = Sicherheit, Ruhe:

  Ps. 30,7.

- שַׁלְוָה **[SchaL^{e}Wā'H]** = Sicherheit, Ruhe:

  Ps. 122,7; Spr. 1,32; 17,1; Jer. 22,21; Hes. 16,49; Dan. 8,25; 11,21.

- שָׁלֵם **[SchāLe'M]** = vollständig, unversehrt, friedlich:

  1. Mo. 44,4; 2. Mo. 21,34; 22,3; 5. Mo. 20,12; 32,41; Jos. 11,19; Rut 2,12; 2. Sam. 3,39; 10,19; 15,7; 20,19; 1. Kön. 7,51; 9,25; Neh. 6,15; Hiob 5,23; 9,4; 22,21.27; 23,14; 41,3; Ps. 7,5; 35,12; 56,13; 62,13; 76,12; Spr. 7,14; 11,31; 13,13.21; 16,7; 25,22; Pred. 5,3; Jes. 19,21; 38,12-13; 44,26; 60,20; Jer. 25,14; 51,56; Joel 2,25.

- שְׁלֵם **[Sch^{e}Lā'M]** (aramäisch) = Wohlsein, Friede:

  Ester 4,17; 5,7; Dan. 3,31; 6,26.

- שָׁקַט **[SchāQa'Th]** = ruhig sein:

  Hiob 34,29; Jer. 30,10; 46,27; Hes. 16,49.

- שֶׁקֶט **[Schä'QäTh]** = Ruhe:

  1. Chron. 22,9.

Griechisch:

- **εἰρήνη [īrē'nē]** = Wohlbefinden, Heil, Friede:

  Mt. 10,13.34; Mk. 5,34; Lk. 1,79; 2,14.29; 8,48; 10,5-6; 11,21; 12,51; 14,32; 19,38.42; 24,36; Joh. 14,27; 16,33; 20,19.21.26; Apg. 7,26; 9,31; 10,36; 12,20; 15,33; 16,36; 24,2; Röm. 1,7; 2,10; 3,17; 5,1; 8,6; 10,15; 14,17.19; 15,13.33; 16,20; 1. Kor. 1,3; 7,15; 14,33; 16,11; 2. Kor. 1,2; 13,11; Gal. 1,3; 5,22; 6,16; Eph. 1,2; 2,14-15.17; 4,3; 6,15.23; Phil. 1,2; 4,7.9; Kol. 1,2; 3,15; 1. Thess. 1,1; 5,3.23; 2. Thess. 1,2; 3,16; 1. Tim. 1,2; 2. Tim. 1,2; 2,22; Tit. 1,4; Philem. 3; 1. Petr. 1,2; 3,11; 5,14; 2. Petr. 1,2; 3,14; 2. Joh. 3; 3. Joh. 15; Hebr. 7,2; 11,31; 12,14; Jud. 2; Jak. 2,16; 3,18; Offb. 1,4; 6,4.

- **εἰρηνεύειν [īrēnäu'īn]** = Frieden halten, in Frieden leben:
  Mk. 9,50; Röm. 12,18; 2. Kor. 13,11; 1. Thess. 5,13.
- **εἰρηνοποιεῖν [īrēnopoiī'n]** = Frieden stiften:
  Kol. 1,20.
- **εἰρηνοποιός [īrēnopoio's]** = Friedenstifter:
  Mt. 5,9.
- **εἰρηνικός [īrēniko's]** = friedsam:
  Hebr. 12,11; Jak. 3,17.

Im weltlichen Sinne bedeutet *Friede* soviel wie Wohlbefinden, Ruhe, Sicherheit und steht im Gegensatz zu Streit, Unruhe und Unordnung und kommt in dieser Bedeutung auch in der Heiligen Schrift, besonders im Alten Testament vor. Aber heilsgeschichtlich erhält dieser Begriff einen durchaus religiösen Inhalt. Er bezeichnet dann den ungestörten und unversehrten Heilsbesitz und Heilszustand. So können wir in der Heiligen Schrift erkennen, wie der Begriff *Friede* sich immer mehr verinnerlicht und reicher entfaltet. Dass Israel in dem verheißenen Lande ungestört von den Feinden, im Genusse der reichen Güter Gottes sicher und wohl lebte, das war Friede und ein Gnadengeschenk Gottes. An diesem Frieden sollte jedes Glied des Bundesvolkes vollen Anteil haben.

Die Grundbedeutung des für *Friede* gebrauchten hebräischen Wortes mit seinen Synonymen ist *unversehrt sein* oder *vollständig sein*. Daraus erklären sich die auffallenden Übersetzungen mit „vollenden", „fertig", „erstatten", „bezahlen", „vergelten", „wieder geben" und ähnliche. Aus dieser Grundbedeutung ist auch die Wiedergabe mit „Wohlbefinden", „Sicherheit", „Ruhe" abzuleiten. Es wird dadurch das Vollkommene, Fertige, unversehrt Ganze betont.

Ein solcher Zustand konnte nun auf israelitischem Boden im Alten Testament nur sehr bedingt und nur andeutungsweise hergestellt werden, da unter der Herrschaft der Sünde überhaupt nichts Vollkommenes erreicht werden kann. Daher ist alles Hoffen und Sehnen der Frommen im Alten Bund auf eine Heilszukunft gerichtet, in der durch Gottes Gnade ein vollkommener Friede hergestellt werden soll. Dieser Hoffnung begegnen wir besonders oft in den Propheten und Psalmen.

„Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Thron Davids und über sein Königreich." Jes. 9,6

Dieses Heil wird vermittelt durch den großen Davidssohn, den Messias. Er ist der Friedefürst (Jes. 9,5), und sein messianisches Königreich ist ein Friedensreich (Jes. 2,4; 32,18). Von diesem Friedensreich aus wird sich der Weltfriede über alle Nationen verbreiten; denn er wird Frieden reden zu den Nationen, und seine Herrschaft wird sein von Meer zu Meer und vom Strom bis zu den Enden der Erde (Sach. 9,10).

„Und er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen." Jes. 2,4

„Und ich werde den Frieden setzen zu deinen Aufsehern und Gerechtigkeit zu deinen Vögten." Jes. 60,17

Mit dem in der messianischen Endzeit wiederhergestellten Israel wird Gott einen ewigen Bund des Friedens machen (Hes. 34,25; 37,26), von welchem er in Jesaja sagt:

„Der Bund meines Friedens soll nicht wanken."
Jes. 54,10

Das Geheimnis dieses Friedens zwischen Gott und Menschen ist der Messias oder Christus. Er bringt oder macht nicht nur Frieden, sondern wird selber in seiner Person der Friede sein. Mit Christus ist dieser Friede in die Welt gekommen. Daher die Verkündigung der himmlischen Heerscharen bei Christi Geburt:

„Friede auf Erden." Lk. 2,14

Dagegen lautet der Lobpreis der Christus huldigenden Jünger bei seinem königlichen Einzug in Jerusalem:

„Gepriesen sei der König, der da kommt im Namen des Herrn! Friede im Himmel und Herrlichkeit in der Höhe!" Lk. 19,38

Noch ist das messianische Friedensreich nicht da, wird auch durch menschliche Anstrengungen und Organisationen nicht aufgerichtet werden, sondern das Werk des wiederkommenden Christus sein. Die Zwischenzeit bis dahin wird ausgefüllt durch die Auferbauung einer herausgerufenen Gemeinde, deren Glieder alle in Wahrheit Friedemacher sein sollen (Mt. 5,9). Es geht jetzt darum, dass in der Gemeinde der Friede Gottes zur Durchführung gelangt, damit die Friedemacher erzogen werden für ihren Beruf, der Welt den wahren Frieden zu vermitteln.

Auf dem Boden der Gemeinde kommt jetzt schon der größte heilsgeschichtliche Friedenstriumph zur Darstellung durch die Einheit zwischen Juden- und Heidenchristen.

„2,14 Denn er ist unser Friede, der da macht die Zweiheit Eins und auflöst die Mittelwand der Umzäunung, der die Feindschaft,

2,15 das Gesetz der Gebote in Satzungen, in seinem Fleische außer Wirksamkeit setzt, damit er die Zwei schüfe in ihm selbst zu *einem* neuen Menschen, Frieden machend[31].“ Eph. 2,14-15

In Christus haben wir Frieden (Joh. 16,33), und zwar seinen eigenen Frieden, den er uns mitteilt (Joh. 14,27).

Der Weg zur Erlangung des Friedens für jeden Einzelnen persönlich ist *die Rechtfertigung*.

„5,1 Als Gerechtfertigte nun aus Glauben sollten wir Frieden haben zu Gott hin durch unseren Herrn Jesus Christus,

5,2 durch welchen wir auch die Hinzuführung erlangt haben.“ Röm. 5,1-2

Friede mit Gott oder zu Gott hin ist die Herstellung der normalen Beziehung des Menschen zu Gott durch Beseitigung des feindlich Trennenden, der Friedensstand, ein Stehen in der Wirklichkeit Gottes. Die Quelle des Friedens ist in Gott selber. Er ist der Gott des Friedens (Röm. 15,33 und a.).

„Der Friede Gottes, der jedem Denksinn überlegen ist, wird unsere Herzen und unsere Gedanken bewahren in Christus Jesus.“ Phil. 4,7

[31] Vergleiche auch Kol. 1,20.

Weil dieser Gottesfriede von Christus für uns gemacht worden ist, heißt er auch *der Friede des Christus*. Er soll in unseren Herzen herrschen (als Schiedsrichter), in welchen hinein wir auch berufen worden sind in *einem* Leib (Kol. 3,15). Der *eine* Leib des Christus wird regiert durch den in den Herzen wohnenden Frieden des Christus, um sich in Entscheidungsfragen für das Beste zu entscheiden, damit es zu einem gesegneten Gemeinschaftsleben kommt.

Der Friede als Frucht des Geistes (Gal. 5,22) oder als Gesinnung des Geistes (Röm. 8,6), umrahmt von Gerechtigkeit und Freude in Heiligem Geist (Röm. 14,17), ist eine Eigenschaft des Glaubens, die aufgrund des Friedens als Heilstatsache durch den Heiligen Geist in uns gewirkt wird.

Er ist etwas Wachsendes, Zunehmendes. Deshalb bittet Paulus:

„Der Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit jeder Freude und jedem Frieden vermittels des Glaubens."
Röm. 15,13

Und im Judasbrief heißt es:

„Friede und Liebe sei euch vermehrt." Jud. 2

Das Ziel ist, fleckenlos und makellos erfunden zu werden in Frieden (2. Petr. 3,14). Als Friedensstifter sollen wir bereit sein für das Evangelium des Friedens (Eph. 6,15; Röm. 10,15). Dazu gehört der Friedenswandel im Nachjagen nach dem Frieden mit allen (Hebr. 12,14; Röm. 14,19; Eph. 4,3; 2. Tim. 2,22; Röm. 12,18; 1. Thess. 5,13).

Kostbar ist auch der heilige Friedensgruß: **„Friede dir!"** oder **„Friede euch!"** im Munde des Herrn und auch bei den Gotteskindern untereinander. Was der hohepriesterliche Segen (4. Mo. 6,26) für Israel war, das ist dieser Friedensgruß für die Gemeinde Jesu Christi.

Frömmigkeit, fromm (siehe auch unter *Vollkommenheit* ab Seite 1094)

Hebräisch:

- אָמַן **[ˉāMā'N]** = treu sein:
  Jes. 1,21.26.
- זַךְ **[Za'Kh]** = rein:
  Spr. 20,11.
- חֶסֶד **[Chä'SäD]** = Gnade, Güte:
  Spr. 20,6.28.
- חָסִיד **[ChāSī'D]** = barmherzig, gütig, fromm (siehe auch unter *Heiligkeit* ab Seite 543):
  Mi. 7,2.
- יָטַב **[JāTha'Bh]** = gut sein:
  1. Mo. 4,7.
- טוֹב **[ThO'Bh]** = gut:
  Spr. 12,2; 14,14; 15,3; 31,18.
- יָשָׁר **[JāSchā'R]** = gerade, recht:
  5. Mo. 32,4; Jos. 10,13; Hiob 8,6; Ps. 7,11; 11,2.7; 25,8; 32,11; 33,1; 36,11; 37,14; 49,15; 64,11; 92,16; 94,15; 97,11; 107,42; 111,1; 112,2.4; 125,4; 140,14; Spr. 3,32; 11,3.6.11; 12,6; 14,9.11; 15,8.19; 16,17; 21,18.29; 28,10; Mi. 2,7.
- מֵישָׁרִים **[MēSchāRī'M]** = Geradheit, Aufrichtigkeit:
  Ps. 99,4; Spr. 2,9; Hl. 1,4.
- צַדִּיק **[TsaDī'Q]** = gerecht:
  1. Mo. 6,9; Spr. 24,24; Hes. 18,5.9; Hab. 1,13.

- צָדַק **[TsāDa'Q]** = gerecht sein:

  Jer. 3,11; Hes. 16,51-52.

- צְדָקוֹת **[Ts^{e}DāQō'T]** = Erweisungen der Gerechtigkeit:

  Hes. 33,13.

- תָּמַם **[TāMa'M]** = vollkommen sein:

  2. Sam. 22,26; Hiob 22,3; Ps. 18,26; 19,14.

- תָּם **[Tā'M]** = vollkommen:

  Hiob 8,20; 9,22; Ps. 37,37; 64,5; Spr. 29,10; Hl. 5,2.

- תֹּם **[To'M]** = Ganzheit, Vollkommenheit, Vollständigkeit, Rechtschaffenheit:

  1. Mo. 20,5-6; 2. Sam. 15,11; 1. Kön. 9,4; Hiob 4,6; Ps. 7,9; 26,1.11; 41,13; 78,72; 101,2; Spr. 2,7; 10,9.29; 13,6; 19,1; 20,7; 28,6; Jes. 47,9.

- תָּמִים **[TāMī'M]** = ganz, vollständig, vollkommen:

  1. Mo. 6,9; 17,1; 2. Mo. 12,5; 29,1; 3. Mo. 23,15; 25,30; 5. Mo. 18,13; 32,4; Jos. 24,14; Ri. 9,16.19; 1. Sam. 14,41; 2. Sam. 22,24.26.31.33; Hiob 12,4; 36,4; 37,16; Ps. 15,2; 18,24.26.31.33; 19,8; 37,18; 84,12; 101,2.6; 119,1.80; Spr. 1,12; 2,21; 11,5.20; 28,10.18; Hes. 28,15; Am. 5,10.

- תֻּמָּה **[TuMā'H]** = Rechtschaffenheit:

  Hiob 2,3.9; 27,5; 31,6; Spr. 11,3.

Griechisch:

- **ἀγαθοποιός [agathopoio's]** = Gutestäter:
  1. Petr. 2,14.
- **εὐλαβής [äulabē's]** = Fromm, religiös, voll frommer Scheu:
  Lk. 2,25; Apg. 2,5; 8,2; 22,12.
- **εὐλάβεια [äula'bīa]** = Frömmigkeit, Gottesfurcht:
  Hebr. 5,7; 12,28.
- **εὐσεβής [äusäbē's]** = pietätvoll, fromm:
  Apg. 10,2.7; 2. Petr. 2,9.
- **εὐσεβῶς [äusäbō's]** = pietätvoll, fromm:
  2. Tim. 3,12; Tit. 2,12.
- **εὐσέβεια [äusä'bīa]** = Pietät, Frömmigkeit, Gottesfurcht:
  Apg. 3,12; 1. Tim. 2,2; 3,16; 4,7-8; 6,3.5-6.11; 2. Tim. 3,5; Tit. 1,1; 2. Petr. 1,3.6-7; 3,11.
- **εὐσεβεῖν [äusäbī'n]** = pietätvoll sein oder handeln:
  Apg. 17,23; 1. Tim. 5,4.
- **ὅσιος [ho'sios]** = fromm, gottgefällig:
  Apg. 2,27; 13,35; Tit. 1,8.
- **ὁσιότης [hosio'tēs]** = Frömmigkeit, Gottgefälligkeit, Heiligkeit:
  Lk. 1,75; Eph. 4,24.

Es ist nicht ganz leicht, den Begriff *Frömmigkeit* genau zu bestimmen. Der deutsche Sprachgebrauch weicht in dieser Beziehung wesentlich ab von dem, was in der Heiligen Schrift, besonders im Alten Testament, damit bezeichnet wird. Am nächsten kommen ihm noch die im Neuen Testament gebrauchten griechischen Wörter für Frömmigkeit **εὐλάβεια [äula'bīa]** und **εὐσέβεια [äusä'bīa]**, womit Gottesfurcht, fromme Scheu, Pietät ausgedrückt werden soll. Das im Alten Testament vorkommende Wort **תָּמַם [TāMa'M]** mit seinen Ableitungen bezeichnet die *Ganzheit*, *Tadellosigkeit*, und das Wort **יָשָׁר [JāSchā'R]** die *Geradheit*. Beide Wörter zusammengenommen ergeben einen Vollbegriff für das, was nach der Schrift Alten Testaments als Frömmigkeit angesprochen werden soll. Je nach Betonung der einen oder anderen Seite wird das eine oder andere Wort gewählt.

Zweimal kommt im 1. Buch Mose der Ausdruck **תָּמִים [TāMī'M]** vor:

> **„Noah war ein gerechter Mann, ohne Tadel in seinem Geschlecht; mit Gott wandelte Noah“,** 1. Mo. 6,9

und zu Abraham sprach Gott:

> **„Wandle vor meinem Angesicht und sei fromm.“** 1. Mo. 17,1

Es ist nicht ganz richtig, wenn man **תָּמִים [TāMī'M]** hier mit vollkommen übersetzt. Wenn von den Opfern gesagt wird, dass sie ohne Fehl sein sollen und dafür der Ausdruck **תָּמִים [TāMī'M]** gebraucht wird, so haben wir eine plastische Darstellung des Begriffs. Fromm ist demnach der Mensch, der dem göttlichen Maß entspricht, der so ist, wie Gott ihn haben will, und zwar mit ganzem Herzen. Dazu kommt noch die Bedeutung des anderen Wortes **יָשָׁר [JāSchā'R]** = *gerade sein* bzw. *recht sein*, womit besonders in den Psalmen und Sprüchen die Frommen gekennzeichnet werden.

So erhalten wir einen Gesamteindruck von dem, was im Alten Testament unter Frömmigkeit zu verstehen ist.

Im Neuen Testament wird der Frömmigkeitsbegriff von dem der Vollkommenheit klar unterschieden. Ein frommer Mensch ist nicht unbedingt auch ein vollkommener, tadelloser Mensch, wohl aber ein solcher, dessen Lebenshaltung beherrscht wird von heiliger Gottesfurcht und Pietät.

Besonders in den Hirtenbriefen des Apostels Paulus (1. und 2. Timotheusbrief und Titusbrief) spielt der Begriff *Frömmigkeit* (**εὐσέβεια [äusä'bīa]**) eine große Rolle. Er wird neben den Begriff der *Ehrbarkeit* (**σεμνότης [sämno'tēs]**) gestellt.

- *Ehrbarkeit* ist das ehrfurchtgebietende Betragen den Menschen gegenüber, und
- *Frömmigkeit* bezeichnet die ehrfürchtige Haltung Gott gegenüber.

Diese Haltung ist den Ungläubigen unverständlich, und deshalb ist Frömmigkeit ein Geheimnis. Dieses Geheimnis, welches im inneren Kreise der Gemeinde anerkannt groß ist, besteht darin, dass die Frömmigkeit der Gläubigen eine Auswirkung der großen göttlichen Kraft ist, die durch den Lebenslauf Jesu in seinem Heilswirken uns zuteil wird.

> **„Anerkannt groß ist das Geheimnis der Frömmigkeit: Der geoffenbart ward in Fleisch, gerechtfertigt in Geist, Engeln erschienen, geheroldet unter Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit."**
>
> 1. Tim. 3,16

In dieser Stelle haben wir vielleicht ein urchristliches, formuliertes Glaubensbekenntnis.

Glaube und Erkenntnis der Wahrheit müssen, wenn sie rechter Art sind, gemäß Frömmigkeit sein (Tit. 1,1), und so kommt es zu der gesunden Lehre, die gemäß Frömmigkeit ist (1. Tim. 6,3).

Zur Erkenntnis und Lehre muss jedoch der Wandel in aller Frömmigkeit hinzukommen (1. Tim. 2,2). Dazu ist eine heilige Übung notwendig (1. Tim. 4,7), ein ernstes Streben (1. Tim. 6,11). Ein Leben in wahrer Frömmigkeit, d. h. in Gottesfurcht und Ehrfurcht, ist ein gesegnetes Leben; denn die Frömmigkeit ist zu allem nützlich, indem sie eine Lebensverheißung hat, des jetzigen und des kommenden (1. Tim. 4,8).

Auch von Gott wird an einigen Stellen im Alten Testament ausgesagt, dass er *fromm* ist.

„Ein Gott der Treue und ohne Trug, gerecht und fromm (gerade) **ist er."** 5. Mo. 32,4

„Gütig und fromm (gerade) **ist JHWH."** Ps. 25,8

„Bei den Frommen bist du fromm (tadellos)**."** Ps. 18,26

„Verkündiget, dass JHWH fromm (gerade) **ist."** Ps. 92,16

In diesen Stellen ist nicht von Frömmigkeit im Sinne von Gottesfurcht und Ehrfurcht die Rede, sondern von Geradheit und Ganzheit.

Gaben

Griechisch:

- **δόμα [do'ma]** = das Gegebene, die Gabe:
  Mt. 7,11; Lk. 11,13; Eph. 4,8; Phil. 4,17.
- **δωρεά [dōräa']** = Geschenk:
  Joh. 4,10; Apg. 2,38; 8,20; 10,45; 11,17; Röm. 5,15.17; 2. Kor. 9,15; Eph. 3,7; 4,7; Hebr. 6,4.
- **δώρημα [dō'rēma]** = das umsonst Gegebene, Geschenk:
  Röm. 5,16; Jak. 1,17.
- **δῶρον [dō'ron]** = Opfergabe:
  Mt. 2,11; 5,23-24; 8,4; 15,5; 23,18-19; Mk. 7,11; Lk. 21,1; Eph. 2,8; Hebr. 5,1; 8,3-4; 9,9; 11,4; Offb. 11,10.
- **δόσις [do'sis]** = das Geben, die Gabe:
  Phil. 4,15; Jak. 1,17.
- **χάρις [cha'ris]** = Liebesgabe:
  1. Kor. 16,3.
- **χάρισμα [cha'risma]** = Gnadengabe:
  Röm. 1,11; 5,15-16; 6,23; 11,29; 12,6; 1. Kor. 1,7; 7,7; 12,4.9.28.30-31; 2. Kor. 1,11; 1. Tim. 4,14; 2. Tim. 1,6; 1. Petr. 4,10.
- **πνευματικά [pnäumatika']** = geistliche Gaben:
  Röm. 15,27; 1. Kor. 2,13; 9,11; 12,1; 14,1.12.

Die besonderen *Gnadengaben Gottes* im engeren Sinne sind bestimmt für den Dienst am Aufbau der Gemeinde Gottes, für das Diakoniewerk (Eph. 4,12). Mit der unbeschreiblichen Geschenkgabe, für die Paulus in 2. Kor. 9,15 dankt, meint er das große Gnadenwerk der Einigung der Gesamtgemeinde auf dem beschriebenen Wege. Er nennt sich selbst einen Diakon des Evangeliums gemäß der Geschenkgabe der Gnade Gottes (Eph. 3,7) und sagt:

„Einem jeglichen aber von uns ward gegeben die Gnade nach dem Maße der Geschenkgabe des Christus."
Eph. 4,7

In der Apostelgeschichte wird *die Gabe des Heiligen Geistes* genannt (Apg. 2,38; 8,20; 10,45; 11,17), womit die spezielle Gabe des prophetischen Pfingstgeistes gemeint ist.

Die einzelnen Zuteilungen von Geistesgaben für den gegenseitigen Erbauungsdienst in der Gemeinde bezeichnet Paulus als *Gnadengaben* (**χαρίσματα [chari'smata]**), um jedes menschliche Verdienst auszuschließen und die alleinwirkende Gnade Gottes zu betonen.

Diese Gnadengaben teilt er (vergleiche 1. Kor. 12,4-6) ein in

- *Dienste* (**διακονίαι [diakoni'ä]**) und
- *Kraftwirkungen* (**ἐνεργήματα [änärgē'mata]**)

„Einem jeglichen aber wird gegeben die Kundgebung des Geistes zur Förderung[32]." 1. Kor. 12,7

Es gibt also kein Glied, welches nicht irgendeine solche Gnadengabe empfangen hat.

[32] Vergleiche 1. Petr. 4,10.

In der Aufzählung der verschiedenen Gnadengaben oder Kundmachungen des Geistes in 1. Kor. 12,8-10 unterscheidet Paulus die Gruppen nach den drei Grundtypen der Gemeindeerbauung:

- *die erbauliche Rede* als Weisheits- und Erkenntniswort;
- *die erbauende Glaubenswirksamkeit* als Gnadengaben der Heilungen, Wirkungen von Kräften, Weissagung und Geisterunterscheidungen;
- *das Zungenreden* mit Auslegung der Zungen.

In einer anderen Aufzählung, nämlich 1. Kor. 12,28, unterscheidet Paulus vier Gruppen von Gnadengaben:

- erstens Apostel, Propheten und Lehrer;
- zweitens Kräfte und Gnadengaben der Heilungen;
- drittens Hilfeleistungen und Regierungen;
- viertens Arten von Zungen und Auslegung von Zungen.

Es ist nirgends ein festes Schema für Gnadengaben zur Auferbauung der Gemeinde vorgeschrieben, sondern es herrscht Freiheit, Bewegung, Entwicklung je nach Bedürfnis für das Wachstum der Gemeinde, sodass einzelne Gnadengaben auch ganz zurücktreten und verschwinden können, wenn die höhere Ordnung dies erforderlich macht. Diese höhere Ordnung deutet Paulus an, wenn er sagt:

> **„Eifert um die besseren Gnadengaben, und außerdem zeige ich euch einen trefflicheren Weg."** 1. Kor. 12,31

Dieser trefflichere Weg ist der in 1. Kor. 13 gezeigte Weg **„gemäß Übermaß“**, um die Geistesgaben in gottwohlgefälliger Weise zum Nutzen der Gemeinde und zum Preise der Gnadenherrlichkeit Gottes zu verwerten. Diesem höheren Zweck muss alles untergeordnet werden. Ein eigenwilliges Erzwingen von Geistesgaben wie Zungenreden und Wunderkräfte, um die sogenannten „Gabenträger“ zu ehren, ist unter allen Umständen zu verwerfen. Ein Zurücktreten der speziellen prophetischen Geistesgaben, die mit dem Pfingstzeugnis auf dem Boden Israels verbunden waren als Vorausdarstellung von Reichsgotteszuständen, ist heilsgeschichtlich begründet und hängt zusammen mit dem Verstockungsgericht über Israel und dem Übergang des Evangeliums an die Nationen.

Dass Paulus gerade im 1. Korintherbrief noch so viel von den pfingstlichen Geistesgaben spricht, während wir im Römerbrief eine wesentlich andere Gruppierung von Gnadengaben finden, ist wohl begründet in der heilsgeschichtlichen Stellung der korinthischen Gemeinde als Übergang vom ersten Pfingstzeugnis für Israel zum volleren Pfingstzeugnis durch den Apostel Paulus, wodurch er ein Gefangener Christi Jesu wurde. Im ersten Korintherbrief haben wir deshalb einen so nachdrücklichen Hinweis auf das Bessere gemäß Übermaß, ein Zielen auf die reinen geistlichen Gaben. Deshalb sagt Paulus auch, nachdem er das Gewicht des Zungenredens herabgesetzt hat, im 14. Kapitel:

> **„Jaget nach der Liebe, eifert um das Geistliche, vielmehr aber, dass ihr prophetisch redet.“** 1. Kor. 14,1

In Röm. 12,6-8 nennt Paulus als Gnadengaben:

- Gemeindeprophetie zur Charakterisierung der Zeitwenden und Deutung des Berufs der Gemeinde;
- Diakonie zum inneren Aufbau der Gemeinde;
- den Dienst, der die durch die Propheten vermittelten, von Gott gegebenen Aufträge zur Durchführung bringt;

- den Dienst
  - des Lehrers,
  - des Ermahners,
  - des Mitteilenden und
  - des Barmherzigkeit Übenden.

Diese Signatur der Gnadengaben in der Gemeinde ist die fundamentale, bleibende für das paulinische Evangelium, dessen Repräsentantin die römische Gemeinde sein sollte.

Gnadengaben im weiteren Sinne sind alle freien Geschenkgaben Gottes für die Menschen (Mt. 7,11; Lk. 11,13).

> **„Jedes gute Geben und jedes vollkommene Geschenk ist von oben herabsteigend von dem Vater der Lichter."** Jak. 1,17

Wenn Jesus in Joh. 4,10 zu der Samariterin sagt: **„Wenn du erkenntest die Gabe Gottes** usw.**"**, so meint er mit dieser Gabe Gottes das lebendige Wasser oder das Leben.

Was in Hebr. 6,4 mit dem himmlischen Geschenk gemeint ist, kann aus dem Zusammenhang ersehen werden. Es umschließt dreierlei:

1. Heiligen Geist,
2. köstliches Gotteswort und
3. Kräfte der zukünftigen Welt.

Unzweifelhaft deutet dieses hin auf das Pfingsterlebnis, das demnach auch bei manchen ohne bleibende Frucht geblieben ist. Es handelt sich um Juden, die durch ihren Rückfall mit unter das Volksverstockungsgericht geraten sind.

In Röm. 6,23 ist die Gnadengabe Gottes ewiges (äonisches) Leben.

In Röm. 5,15-21 spricht Paulus vom gesamten Heilswerk als einem Geschenk der bedingungs- und schrankenlosen Gnade und nennt dieses speziell ein Geschenk der Gerechtigkeit (Röm. 5,17).

Als Geschenkgaben des erhöhten Christus bezeichnet Paulus in Eph. 4,8.11 Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer

> **„4,12 ... zur Zurüstung der Heiligen zum Diakoniewerk, zur Auferbauung des Leibes des Christus,**
>
> **4,13 bis dass wir alle hineingelangen in die Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, in einen vollkommenen Mann, in ein Maß des Vollwuchses der Fülle des Christus."** Eph. 4,12-13

Einem eigenartigen Ausdruck begegnen wir in Eph. 2,8, wo unser Heilserlebnis mit Einschluss unseres Glaubens eine Opfergabe (**δῶρον [dō'ron]**, hebräisch = **קָרְבָּן [QoRBā'N]**) oder Weihegeschenk Gottes genannt wird.

Verschiedene Berufungen werden von Paulus als Gnadengaben (**χαρίσματα [chari'smata]**) bezeichnet. Die besondere heilsgeschichtliche Mission Israels mit allen geistlichen Gütern dazu (Röm. 15,27) sind unbereute Gnadengaben Gottes (Röm. 11,29). Ja, selbst die Ehe und auch der ehelose Stand sind individuelle Gnadengaben aus Gott (1. Kor. 7,7).

Es gibt wiederholte und vermehrte Ausrüstungen mit einer Gnadengabe. Daran denkt Paulus, wenn er schreibt[33]:

> **„Auf dass von vielen Angesichtern aus für die uns widerfahrene Gnadengabe durch viele gedankt werde zu unseren Gunsten."** 2. Kor. 1,11

[33] Vergleiche Gal. 2,9; 1. Kor. 3,10; Röm. 1,5; 12,3; 15,15; Eph. 3,2.7-8.

Welche besonderen Gnadengabe Timotheus empfangen hat, die er nicht vernachlässigen sollte (1. Tim. 4,14), wissen wir nicht. Wahrscheinlich war es die Lehrgabe, die er nicht als eine natürliche Veranlagung besaß, sondern die in ihn hineingelegt wurde durch die Gnade Gottes. Diese sollte er anfachen, zu heller Flamme aufleben machen (2. Tim. 1,6).

Gebet (siehe auch unter *Dank* ab Seite 144 bzw. unter *Lob* ab Seite 772)

Hebräisch:

- אֶרֶשֶׁת **[ʾaRäʼSchäT]** = Verlangen:
  Ps. 21,3.
- בָּעוּ **[Bāᶜūʼ]** (aramäisch) = Bitte, Gebet:
  Dan. 6,8.14.
- בְּעָא **[Bᵉᶜāʼ]** = befragen:
  Dan. 2,16.18.23; 6,12; 7,16.
- בָּקַשׁ **[BāQaʼSch]** = eindringen, suchen, bitten:
  Dan. 9,3.
- חִלָּה **[ChiLāʼH]** (Piel[34] von חָלָה **[ChāLāʼH]**) = weichmachen, anflehen:
  2. Mo. 32,11; 1. Kön. 13,6; 2. Kön. 13,4; 2. Chron. 33,12; Ps. 45,13; 119,58; Jer. 26,19; Dan. 9,13; Sach. 7,2; 8,21-22; Mal. 1,9.
- תְּחִנָּה **[TᵉChiNāʼH]** = Gnade, Erbarmen, Bitte, Flehen:
  1. Kön. 8,28.30.38.54; 9,3; 2. Chron. 6,19.29; 33,13; Ps. 6,10; 55,2; 119,170; Jer. 36,7; 37,20; 42,2.9; Dan. 9,20.
- תַּחֲנוּן **[TaChaNūʼN]** = Bitten, Flehen:
  2. Chron. 6,21; Hiob 40,27; Ps. 28,2.6; 31,23; 86,6; 116,1; 130,2; 140,7; 143,1; Spr. 18,23; Jer. 3,21; 31,9; Dan. 9,3.17.18.23; Sach. 12,10.

[34] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- הִתְחַנֵּן **[HiTChaNe'N]** (Hitpael[35] von חָנַן **[ChāNa'N]**) = um Erbarmen flehen:

  5. Mo. 3,23; 1. Kön. 8,33.47.59; 9,3; Hiob 8,5; 19,16; Ps. 30,9; 142,2; Dan. 6,12; Hos. 12,5.

- עָתַר **[ʿāTa'R]** = räuchern, beten:

  1. Mo. 25,21; 2. Mo. 8,4-5.25-26; 9,28; 10,17-18; Ri. 13,8; 1. Chron. 5,20; 2. Chron. 33,13.19; Hiob 22,27; 33,26; Jes. 19,22.

- נָתַן קוֹל **[NāTa'N Qō'L]** = Stimme geben, erheben:

  Spr. 2,3.

- פָּגַע **[PāGa'ʿ]** = jemanden bittend angehen, in ihn dringen:

  Jes. 53,12.

- פָּלַל **[PāLa'L]** = sich ins Mittel legen, bitten, flehen:

  1. Mo. 20,7.17; 4. Mo. 11,2; 21,7; 5. Mo. 9,20.26; 1. Sam. 1,10.12.26-27; 2,1.25; 7,5; 8,6; 12,19.23; 2. Sam. 7,27; 1. Kön. 8,28-30.33.35.42.44.48.54; 13,6; 2. Kön. 4,33; 19,15; 1. Chron. 17,25; 2. Chron. 6,21.26; 7,14; 33,13; Esra 10,1; Neh. 1,4.6; 2,4; 4,3; Hiob 42,8.10; Ps. 5,3; 32,6; 72,15; Jes. 16,12; 37,15; 44,17; 45,14.20; Jer. 7,16; 11,14; 14,11; 29,7.12; 32,16; 42,2.4.20; Dan. 9,4.20; Jona 2,2; 4,2.

[35] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- תְּפִלָּה **[T^{e}PhiLā'H]** = Gebet, Fürbitte:

  2. Sam. 7,27; 1. Kön. 8,28-29.38.45.54; 2. Kön. 19,4; 2. Chron. 6,19.20.29.35.40; 7,15; 30,27; 33,18-19; Neh. 1,6.11; 11,17; Hiob 16,17; Ps. 4,2; 6,10; 17,1; 35,13; 39,13; 42,9; 54,4; 55,2; 61,2; 65,3; 66,19-20; 69,14; 72,20; 80,5; 84,9; 86,6; 88,3.14; 90,1; 102,1-2.18; 109,4.7; 141,2.5; 142,1; 143,1; Spr. 15,8.29; 28,9; Jes. 1,15; 37,4; 56,7; Jer. 7,16; 11,14; Kla. 3,8.44; Dan. 9,3.17.21; Jona 2,8; Hab. 3,1.

- רִנָּה **[RiNā'H]** = Flehen:

  1. Kön. 8,28; 2. Chron. 6,19.

- שׂוּחַ **[Ssū'aCh]** = sinnen, meditieren:

  1. Mo. 24,63.

- Hitpael[36] von שָׁחָה **[SchāChā'H]** = sich beugen, niederwerfen, anbeten:

  Hes. 8,16.

- צְלָא **[Ts^{e}Lā'$^{-}$]** (aramäisch) = sich niederbeugen, beten:

  Esra 6,10; Dan. 6,10.

- שְׁאֵלָה **[Sch^{e-}eLā'H]** = das Erbetene, die Bitte:

  1. Sam. 1,17; 1. Kön. 2,16; Ester 5,6-7; 7,3; Hiob 6,8.

- מִשְׁאָלָה **[MiSch^{-}āLā'H]** = das Erbetene, die Bitte:

  Ps. 20,6.

[36] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

Griechisch:

- **δεῖσθαι [dī'sthä]** = bitten, beten:

  Mt. 9,38; Lk. 5,12; 8,28.38; 9,38.40; 10,2; 21,36; 22,32; Apg. 4,31; 8,24.34; 10,2; 21,39; 26,3; 2. Kor. 5,20; 8,4; 10,2; Gal. 4,12; 1. Thess. 3,10.

- **δέησις [dä'ēsis]** = Bitte, Gebet:

  Lk. 1,13; 2,37; 5,33; Röm. 10,1; 2. Kor. 1,11; 9,14; Eph. 6,18; Phil. 1,4.19; 4,6; 1. Tim. 2,1; 5,5; 2. Tim. 1,3; 1. Petr. 3,12; Hebr. 5,7; Jak. 5,16.

- **ἔντευξις [ä'ntäuxis]** = Fürbitte, Petition:

  1. Tim. 2,1; 4,5.

- **ἐπικαλεῖσθαι [äpikalī'sthä]** = anrufen:

  Apg. 7,59.

- **εὐχή [äuchē']** = Gebet, Gelübde:

  Apg. 18,18; 21,24; Jak. 5,15.

- **εὔχεσθαι [äu'chästhä]** = erbitten, erflehen:

  Apg. 26,29; Röm. 9,3; 2. Kor. 13,7.9; Jak. 5,16.

- **προσευχή [prosäuchē']** = Gebet, Anbetung:

  Mt. 17,21; 21,13.22; Mk. 9,29; 11,17; Lk. 6,12; 19,46; 22,45; Apg. 1,14; 2,42; 3,1; 6,4; 10,4.31; 11,5; 12,5; 16,13.16; Röm. 1,10; 12,12; 15,30; 1. Kor. 7,5; Eph. 1,16; 6,18; Phil. 4,6; Kol. 4,2.12; 1. Thess. 1,2; 1. Tim. 2,1; 5,5; Philem. 4.22; 1. Petr. 3,7; 4,8; Jak. 5,17; Offb. 5,8.

- **προσεύχεσθαι [prosäu'chästhä]** = beten, anbeten:

  Mt. 5,44; 6,5-7.9; 14,23; 19,13; 24,20; 26,36.41; Mk. 1,35; 6,46; Mk. 11,24-25; 12,40; 13,18.33; 14,32.38; Lk. 1,10; 3,11; 5,16; 6,12.28; 9,18.28-29; 11,1-2; 18,1.10-11; 20,47; 22,40-41.46; Apg. 1,24; 6,6; 8,15; 9,11.40; 10,9.30; 12,12; 13,3; 20,36; 22,17; 28,8; Röm. 8,26; 1. Kor. 11,4-5.13; 14,13-15; Eph. 6,18; Phil. 1,9; Kol. 1,3.9; 4,3; 1. Thess. 5,17.25; 2. Thess. 1,11; 3,1; 1. Tim. 2,8; Hebr. 13,18; Jak. 5,13-14.16-18; Jud. 20.

- **αἰτεῖν [ätī'n]** = bitten, fordern:

  Mt. 6,8; 7,7-8.11; 14,7; 18,19; 20,22; 21,22; Mk. 6,22-23; 10,35.38; 11,24; Lk. 11,9-10.13; Joh. 4,9-10; 11,22; 14,13-14; 15,16; 16,23-24.26; 15,7; Eph. 3,20; Kol. 1,9; 1. Joh. 3,22; 5,14-16; Jak. 1,5-6; 4,2.3.

- **αἴτημα [ä'tēma]** = das Erbetene, die Bitte:

  Phil. 4,6; 1. Joh. 5,15;

- **παραιτεῖσθαι [parätī'sthä]** = sich erbitten, sich verbitten:

  Hebr. 12,19.

- **παρακαλεῖν [parakalī'n]** = bitten, ermahnen:

  Siehe unter *Ermahnung* ab Seite 255.

- **ἐρωτᾶν [ärōta'n]** = fragen, bitten:

  Joh. 14,16; 17,9.15.20.

- **ἱκετηρία [hikätēri'a]** = flehen (um Schutz):

  Hebr. 5,7.

Das Wesen des *Gebets* ist Zwiesprache mit Gott, ein Reden des gläubigen Menschen in seinem Herzen mit Gott und ein Empfangen von Gottes Antworten. Das trifft nicht nur bei ausdrücklichen Bittgebeten zu, sondern auch bei Lob- und Dankgebeten.

Gott antwortet immer, selbst unerhörliches Gebet wird irgendwie beantwortet. Wenn der Prophet klagt:

> **„Du hast dich in Gewölk verhüllt, dass kein Gebet durchdrang“,** Kla. 3,44

so ist das auch Antworten Gottes, eine schweigende Ablehnung. Dem verstockten Israel lässt Gott sagen:

> **„[1,15] Und wenn ihr eure Hände ausbreitet, so verhülle ich meine Augen vor euch, und wenn ihr noch so viel betet, so höre ich euch nicht. Eure Hände sind voll Blutschuld!**
>
> **[1,16] Waschet, reiniget euch!“** Jes. 1,15-16

Im Jakobusbrief heißt es:

> **„Ihr bittet und empfanget nicht, weil ihr übel bittet, auf dass ihr es in euren Lüsten vergeudet.“** Jak. 4,3

Ein Nichterhören des Gebets ist auch eine Erwiderung Gottes, sodass wir sagen dürfen, dass Gott auf jedes Gebet in irgendeiner Weise antwortet. Die hohe Bedeutung und Wichtigkeit des Gebets kann deshalb gar nicht überschätzt werden.

Es gibt vielerlei Formen oder Arten des Gebets wie Bitte, Danksagung, Lobgebet, Anbetung u. a.

Die Grundform ist wohl das *Bittgebet*.

Wenn Paulus in 1. Tim. 2,1 folgende Viererreihe aufstellt: Bitten, Anbetungen, Fürbitten, Danksagungen, so gibt er damit keinen vollständigen Katalog sämtlicher Gebetsarten, sondern nur unter der symbolischen Vierzahl eine Anweisung für den universalen Gebetsdienst der Gemeinde. Er hätte auch noch andere Formen aufzählen können wie Anliegen (**αἴτημα [ä'tēma]**), Gelübde (**εὐχή [äuchē']**) und Lobpreisung (**εὐλογία [äulogi'a]**). Während Paulus in seinen Briefen stets mit Danksagung oder Lobpreisung beginnt, nennt er für den Gebetsdienst der Gemeinde zuerst das Bittgebet (**δέησις [dä'ēsis]**).

Die Heilige Schrift gibt uns nirgends eine zusammenfassende Lehre über das Gebet, wohl aber lehrt sie uns beten. Dieses Lehren schöpft aus dem praktischen Leben und führt von einer Stufe zur anderen, ausgehend vom Bitten und aufsteigend zur reinsten Lobpreisung Gottes, wo der Mensch ganz verschwindet und Gottes Verherrlichung alles ist. Zu Dank- und Lobgebet vergleiche unter *Dank* ab Seite 144 bzw. *Lob* ab Seite 772.

Bitten und Flehen ist und bleibt die Grundform des Gebets, solange der Mensch in seiner Ohnmacht und Hilfsbedürftigkeit auf den Beistand Gottes angewiesen ist. Es wird auch nicht gesagt, dass das Bitten jemals aufhören wird, auch in der Vollendung nicht. Das Bittgebet wird vielmehr seine Vollendung erreichen, wenn Gott alles und in allen sein wird.

Über das Wie des rechten Betens gibt uns die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments eine reiche Belehrung. Das Gebet des Gesetzlosen kann ihm zur Sünde angerechnet werden (Ps. 109,7).

„Wer sein Ohr abwendet vom Hören des Gesetzes,
selbst sein Gebet ist ein Greuel." Spr. 28,9

Gottes Zorn kann rauchen wider das Gebet seines Volkes, aber der Gott der Heerscharen führt sein Volk wieder zurück und lässt sein Angesicht leuchten, damit es Heil erfahre (Ps. 80,5.20).

„Das Opfer der Gesetzlosen ist JHWH ein Greuel, aber das Gebet der Aufrichtigen sein Wohlgefallen."
Spr. 15,8

Darum fleht David:

„Lass als Räucherwerk vor dir bestehen mein Gebet."
Ps. 141,2

„JHWH ist ferne von den Gesetzlosen, aber das Gebet der Gerechten hört er[37]." Spr. 15,29

Das Gebet muss rein und lauter sein (Hiob 16,17; Jak. 4,2-3). Der wahre Beter ist sich bewusst, dass er nicht nur **„zu"** Gott betet, sondern auch **„vor"** Gott (Dan. 6,12; 9,20).

Die Gläubigen im Alten Bund wussten schon um das rechte Beten, aber erst in der Schule Jesu werden wir eingeführt in den ganzen Reichtum des erhörlichen Gebets. Die Jünger lernten erst wirklich beten, als ihnen eine Ahnung aufging von dem wunderbaren Gebetsleben ihres Meisters. Da baten sie ihn:

„Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte." Lk. 11,1

Wenn Jesus ihnen darauf ein Gebetsmuster gab, das sogenannte Gebet des Herrn (**„unser Vater"**), so wollte er damit durchaus keine Gebetsformel aufstellen. Die Wiedergabe des Herrngebets in Lk. 11,2-4 weicht auch im Wortlaut und Umfang wesentlich ab von Mt. 6,9-13. Auch bringt Matthäus dieses Gebet in einem ganz anderen Zusammenhang, nämlich in einer Belehrung über falsches und rechtes Beten. Letzteres unterscheidet sich grundsätzlich vom heuchlerischen Beten vor den Menschen und vom heidnischen Plappern.

[37] Vergleiche Jak. 5,16.

„[6,6] Du aber, wenn du betest, gehe hinein in deine Kammer, und indem du die Türe zuschließest, bete zu deinem Vater, dem im Verborgenen. Und dein Vater, der im Verborgenen siehet, wird dir vergelten.

[6,8] Gott, euer Vater, weiß, wessen ihr bedürfet, bevor ihr ihn bittet." Mt. 6,6.8

Die Jünger durften oft Zeugen sein, wenn Jesus betete, und von seinem Beten haben sie das rechte Beten gelernt (Mk. 1,35; Lk. 5,16; 6,12; 9,18.29; Mt. 14,23; 26,36). Durch diesen Anschauungsunterricht wurden sie eingeführt in das Vater-Sohn-Verhältnis. Auch für sie beruhte die rechte Gebetshaltung auf der Erkenntnis des durch Christus vermittelten Kindschaftsverhältnisses (vergleiche Röm. 8,15). Deshalb spricht Jesus zu ihnen vom Vater und lehrt sie das **„Unser Vater"**-Gebet. Darum sollten die Jünger auch mit der Bereitschaft zum Vergeben beten (Mk. 11,25).

Große Kraft gläubigen Betens gewinnen wir in der Schule Jesu.

„[21,21] Wahrlich, ich sage euch, so ihr Glauben habt und nicht zweifelt

...

[21,22] und alles, soviel wie ihr auch bittet im Gebet, so ihr glaubet, werdet ihr erhalten." Mt. 21,21-22

Wie tief und weitreichend diese Gebetsvollmacht ist, das zu erfassen reicht ein ganzes Glaubensleben nicht aus. Die Jünger haben es auch nur wachstümlich gelernt.

„So ihr bleibet in mir, und meine Reden in euch bleiben, so bittet soviel als ihr wollt, und es wird euch werden." Joh. 15,7

Das Geheimnis ist das Bleiben in Jesu oder das Beten im Namen Jesu (Joh. 14,13-14; 15,16; 16,23-24.26).

Im Namen Jesu beten heißt, in seinem Sinn und in Harmonie mit seinem Christuswirken beten,

> **„... auf dass der Vater verherrlicht werde in dem Sohn."**
> Joh. 14,13

Alles Beten im Namen Jesu steht in Beziehung zu dem Vater-Sohn-Verhältnis.

> **„16,23 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, was ihr auch den Vater bittet, wird er euch geben in meinem Namen.**
>
> **16,24 Bis jetzt bittet ihr nichts in meinem Namen. Bittet, und ihr werdet erhalten, auf dass eure Freude sei voll geworden."** Joh. 16,23-24

Der Name Jesu symbolisiert Charakter und Beruf Jesu. In diesen immer mehr hineinzuwachsen, ist das Erziehungsziel in der Gebetsschule Jesu für die Seinen. Dabei gilt es zu wachen, um nicht in Anfechtung hineinzukommen; denn der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach (Mt. 26,41). Die Gefahr des Ermattens im Gebet ist groß (Lk. 18,1).

In der Apostelgeschichte hören wir, mit welchem Eifer die ersten Christen das Gebet gepflegt haben. Besonders wird das Anhalten oder Ausharren im Gebet betont. Sie hielten einmütig an im Gebet (Apg. 1,14), und die Gemeinde verharrte angespannt im Gebet (Apg. 12,5).

- Das *Anhalten* oder *Ausharren* (**προσκαρτερεῖν [proskartärī'n]**) bezeichnet das ununterbrochene Bleiben in der Gebetshaltung (Apg. 2,42; 6,4; Röm. 12,12; Kol. 4,2; Eph. 6,18).
- Die *Anspannung* (**ἐκτενῶς [äktänō's]**, Apg. 12,5; vergleiche Lk. 22,44) wurde gelegentlich auch durch Fasten unterstützt (Apg. 13,3; 14,23 vergleiche Mt. 17,21; Lk. 2,37).

In den Briefen des Apostels Paulus lernen wir noch mehrere wichtige Seiten des rechten Betens kennen, die in den übrigen neutestamentlichen Schriften nicht erwähnt werden, vor allem das **„allezeit"** (**πάντοτε [pa'ntotä]**) im Beten (Röm. 1,10; Kol. 4,12; 2. Thess. 1,11; Philem. 4). Dieses **„allezeit"** erhält zu gewissen Zeiten noch eine besondere Verstärkung. Im 1. Thessalonicherbrief lesen wir:

> **„Indem wir nachts und tags über die Maßen flehen, dass wir euer Angesicht sehen mögen und euch zurechthelfen in den Mängeln des Glaubens."** 1. Thess. 3,10

> **„Betet ohne Unterlass (ἀδιαλείπτως [adialī'ptōs])."** 1. Thess. 5,17

> **„In allem danksaget."** 1. Thess. 5,18

> **„Indem ihr durch jedes Gebet und Flehen betet in jeder Zeitwende in Geist und für dasselbe wachet in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen."** Eph. 6,18

> **„... und bleibet (προσμένειν [prosmä'nīn]** = treu verbleiben) **im Flehen und in den Gebeten nachts und tags."** 1. Tim. 5,5

Wichtig ist auch die Mahnung, das Bitten mit Danksagung zu verbinden[38]:

> **„In allem lasset eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung kundwerden vor Gott."** Eph. 5,20

[38] Vergleiche Phil. 4,6; 1. Thess. 5,17-18.

Das Gebet soll geschehen in oder vermittels Geist (Eph. 6,18), aber auch aufgrund des Geistes und aufgrund des Denksinns (1. Kor. 14,15), vergleiche Jud. 20: **„... betend in Heiligem Geist“**.

Zur Auffrischung des Gebetsgeistes und Vertiefung des Ehelebens empfiehlt Paulus zeitweise Enthaltsamkeit in der Ehe für eine von beiden Seiten vereinbarte Frist (1. Kor. 7,5).

Der Apostel Petrus betont noch zwei wichtige Erfahrungswahrheiten bezüglich des Gebetslebens, wenn er sagt:

„Wohnt ihnen bei gemäß Erkenntnis

...

damit eure Gebete nicht gehemmt werden.“ 1. Petr. 3,7

„Seid nun besonnen und nüchtern für die Gebete.“
1. Petr. 4,7

Jakobus spricht über den praktischen, werktätigen Glauben und auch über das wirksame Glaubensgebet.

„Er bitte aber im Glauben, an nichts zweifelnd.“
Jak. 1,6

„5,15 Und das Gebet des Glaubens wird dem Schwachen helfen, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden getan hat, so wird ihm vergeben werden.

5,16 Bekennet nun einander offen die Sünde und betet für einander, damit ihr gesund werdet. Viel vermag ein Gebet eines Gerechten.“ Jak. 5,15-16

Trotz aller Belehrung in den heiligen Schriften über das rechte Beten müssen wir immer noch bekennen:

> **„[8,26] Das, was wir beten sollten, nach dem, was sein muss, wissen wir nicht, sondern der Geist selber** (unser Geist) **verwendet sich dafür mit unausgesprochenen Seufzern;**
>
> **[8,27] der aber die Herzen erforscht, weiß, was die Sinnesart des Geistes ist.“** Röm. 8,26-27

Um was soll der Gläubige den himmlischen Vater bitten? In dieser Beziehung gilt als Grundregel:

> **„Suchet aber zuerst das Königreich und seine Gerechtigkeit, und dieses alles wird euch hinzugefügt werden.“** Mt. 6,33

Was als Zugabe bezeichnet wird, sind äußere Bedürfnisse des Lebens wie Essen, Trinken, Bekleidung, von denen Jesus sagt:

> **„Nach diesem allen trachten die Heiden. Denn euer Vater, der himmlische, weiß, dass ihr dieser sämtlichen Dinge bedürfet.“** Mt. 6,32

Weil Gott das weiß, sollen und dürfen wir darum bitten, aber diese Bitten haben nicht den Vorrang. Diesen sollen vielmehr die Bitten um die geistlichen Lebensgüter haben, die Bitte um Vergebung der Sünden, um Erfüllung von Gottes Verheißungen, um Segen in der Förderung des Glaubenslebens und um den Bau der Gemeinde Gottes:

> **„Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte.“** Mt. 9,38; Lk. 10,2

„2,1 ..., dass Bitten, Anbetungen, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen,

2,2 für Könige und alle, die in übergeordneter Stellung sind, dass wir eine ruhige und stille Lebensweise führen mögen in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit." 1. Tim. 2,1-2

„6,18 In allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen,

6,19 auch für mich, auf dass mir Wort gegeben werde im Auftun meines Mundes, in Freimütigkeit bekannt zu machen das Geheimnis des Evangeliums." Eph. 6,18-19

„Mein Flehen zu Gott zu ihren (Israels) **Gunsten ist in Heil hinein."** Röm. 10,1

Unübersehbar groß sind die Wirkungen gläubigen Gebets. Der Arm der Allmacht Gottes wird dadurch in Bewegung gesetzt. Diese Wirkungen sind von Gott in seine Weltregierung mit einkalkuliert.

„7,7 Bittet, und euch wird gegeben werden

...

7,8 Denn jeder, der da bittet, empfängt." Mt. 7,7-8

„Wenn zwei übereinstimmen aus euch auf Erden in Betreff jeder Sache, um die sie bitten sollten, so wird sie ihnen werden von meinem Vater in den Himmeln." Mt. 18,19

„Alles, soviel ihr auch bitten möget im Gebet, nehmet glaubend." Mt. 21,22

„Bittet soviel als ihr wollt, und es wird euch werden." Joh. 15,7

„So wir etwas bitten, erhalten wir es von ihm; denn wir halten seine Gebote und tun das vor ihm Wohlgefällige." 1. Joh. 3,22

„[5,14] Und dies ist die Freimütigkeit, die wir haben zu ihm hin, dass, wenn wir etwas bitten nach seinem Willen, er uns hört.

[5,15] Und so wir wissen, dass er uns hört, was wir auch bitten sollten, wissen wir, dass wir die Bitten haben, die wir von ihm gebeten haben." 1. Joh. 5,14-15

Es ist wichtig, mit voller Zielklarheit zu beten und dabei die Bitte um den Heiligen Geist an die erste Stelle zu setzen.

„Und da sie flehten, ward die Stätte erschüttert, an der sie versammelt waren, und sie wurden allesamt mit dem Heiligen Geist erfüllt und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit." Apg. 4,31

„[8,15] Sie beteten für sie, damit sie Heiligen Geist empfingen

...

[8,17] und sie empfingen Heiligen Geist." Apg. 8,15.17

„, ... wieviel mehr wird der Vater, der aus dem Himmel, Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten." Lk. 11,13

Die Gebetserhörung ist nicht nur gewiss, sondern über alle Erwartung hinaus wunderbar:

„Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgestiegen in das Gedenken vor Gott." Apg. 10,4.31

„Gebet aber geschah angespannt von der Gemeinde zu Gott für ihn (Petrus)**."** Apg. 12,5

- Durch das Beten und Gott Loben des Paulus und Silas im Kerker zu Philippi wurden die Türen gesprengt und die Fesseln aller Gefangenen gelöst (Apg. 16,25-26).
- Der gefesselte Paulus rettete durch sein Gebet eine ganze Schiffsbesatzung (Apg. 27,24).
- Das Gebet der Heidenchristen für den Dienst des Paulus an Israel war von größter Bedeutung (Röm. 15,30; Phil. 1,19; Philem. 22).

Wunderbar ist die Gebetswirkung auch dann, wenn Gott die Erhörung einer bestimmten Bitte versagt. Dafür ist das Gebetsringen von Paulus um Befreiung vom Dorn für sein Fleisch ein Musterbeispiel. Die Ablehnung seiner Bitte hatte einen positiven Wert, denn er bekam dadurch eine köstliche Zusicherung und Bereicherung seines Glaubenslebens:

> **„»Dir genügt meine Gnade; denn meine Kraft wird in Schwachheit vollkommen gemacht«. Am liebsten nun werde ich mich vielmehr in den Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus über mir zelte."** 2. Kor. 12,9

Zu wem sollen wir beten? Ein Beten zu Jesus, dem Heiland, ist begründet durch seine Mittlerstellung. Es ist nicht direkt geboten, wie das Beten zum Vater, aber es wurde geübt (Apg. 7,58-59; 1. Kor. 1,2; 2. Kor. 12,8; Offb. 22,20).

Über äußere Gebetsformen gibt die Heilige Schrift keine Anweisungen. Es wurde stehend und knieend gebetet. Es wurden beim Beten auch wohl die Hände emporgestreckt. Vom Händefalten beim Beten ist in der Schrift nicht die Rede. Diese Sitte stammt von den alten Germanen als Huldigungsgebärde vor dem Sieger.

Geduld, geduldig

Hebräisch:

- אֶרֶךְ אַפַּיִם **[ʾä'RäKh ʾaPa'JiM]** = langsam zum Zorn:
  2. Mo. 34,6; 4. Mo. 14,18; Neh. 9,17; Ps. 86,15; 103,8; 145,8; Spr. 14,29; 15,18; 16,32; Joel 2,13; Jona 4,2; Nah. 1,3.
- אֹרֶךְ אַפַּיִם **[ʾo'RäKh ʾaPa'JiM]** = langsam zum Zorn:
  Spr. 25,15.
- אֶרֶךְ־רוּחַ **[ʾä'RäKh Rū'aCh]** = langmütig:
  Pred. 7,8.
- אָרַךְ **[ʾāRa'Kh]** = lang machen:
  Hiob 6,11; Spr. 19,11; Jes. 48,9.
- דּוּמָם **[DūMā'M]** = stille:
  Kla. 3,26.

Griechisch:

- **ἀνοχή [anochē']** = Zurückhaltung, Nachsicht:
  Röm. 2,4; 3,25.
- **μακροθυμία [makrothymi'a]** = Langmut:
  Röm. 2,4; 9,22; 2. Kor. 6,6; Gal. 5,22; Eph. 4,2; Kol. 1,11; 3,12; 1. Tim. 1,16; 2. Tim. 3,10; 4,2; 1. Petr. 3,20; 2. Petr. 3,15; Hebr. 6,12; Jak. 5,10.
- **μακροθυμεῖν [makrothymī'n]** = langmütig sein:
  Mt. 18,26.29; Lk. 18,7; Apg. 26,3; 1. Kor. 13,4; 1. Thess. 5,14; 2. Petr. 3,9; Hebr. 6,15; Jak. 5,7.

- **διαμένειν [diamä'nīn]** = verharren, bleiben:

  Lk. 22,28.

- **ὑπομένειν [hypomä'nīn]** = ausharren (wörtlich: darunter bleiben):

  Mt. 10,22; 24,13; Mk. 13,13; Lk. 2,43; Apg. 17,14; Röm. 12,12; 1. Kor. 13,7; 2. Tim. 2,10.12; 1. Petr. 3,20; Hebr. 10,32; 12,2-3.7; Jak. 1,12; 5,11.

- **ὑπομονή [hypomonē']** = Ausharren:

  Lk. 8,15; 21,19; Röm. 2,7; 5,3-4; 8,25; 15,4-5; 2. Kor. 1,6; 6,4; 12,12; Kol. 1,11; 1. Thess. 1,3; 2. Thess. 1,4; 3,5; 1. Tim. 6,11; 2. Tim. 3,10; Tit. 2,2; 2. Petr. 1,6; Hebr. 10,36; 12,1; Jak. 1,3-4; 5,11; Offb. 1,9; 2,2-3.19; 3,10; 13,10; 14,12.

In den Schriften des Alten Testaments wird uns die Geduld Gottes als ein Zurückhalten seines Zorns vorgestellt.

> **„JHWH, JHWH, Gott, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und groß an Güte und Wahrheit."**
> 2. Mo. 34,6

In dieser fundamentalen Offenbarung Gottes als JHWH, d. h. als der Gott der Heilsgeschichte, steht Geduld genau in der Mitte der Eigenschaften seines Charakters, eingerahmt von Barmherzigkeit und Gnade einerseits und Güte und Wahrheit andererseits. Gottes Geduld, so erkennen wir daraus, ist etwas ganz anderes als der Menschen Geduld, die allzuleicht verwechselt werden kann mit Mangel an Energie oder Interesse. Gottes Geduld ist ein Zurückhalten seines Gerichtszornes sowohl durch seine Barmherzigkeit und Gnade als auch durch große Güte und Wahrheit, um seine Heilsabsichten durchzuführen. Deshalb sagt er auch:

„Um meines Namens willen verziehe ich meinen Zorn, und um meines Ruhmes willen bezwinge ich ihn, dir zu gut, um dich nicht auszurotten." Jes. 48,9

Dies ist der Anschauungsunterricht für die Menschen, um auch ihrerseits ihren Mitmenschen gegenüber geduldig zu sein. Besonders in der alten Spruchweisheit wird diese Eigenschaft gerühmt.

„Ein Geduldiger (der seinen Zorn zurückhält) **hat viel Verstand."** Spr. 14,29

„Ein Geduldiger beschwichtigt den Streit." Spr. 15,18

„Besser ein Geduldiger als ein Held." Spr. 16,32

„Die Einsicht eines Menschen macht ihn geduldig, und sein Ruhm ist es, Vergehung zu übersehen." Spr. 19,11

„Ein Fürst wird überredet durch Geduld." Spr. 25,15

„Besser der Geduldige als der Hochmütige." Pred. 7,8

Im Neuen Testament entspricht dem Grundbegriff der Geduld Gottes im Zurückhalten seines Gerichtszornes der Ausdruck **ἀνοχή [anochē']** = Nachsicht, Zurückhaltung. Diese *Zurückhaltung* wegen des Hingehenlassens (**πάρεσις [pa'räsis]**) der Verfehlungen war keine Durchbrechung der Gerechtigkeit Gottes. Um diese zu erweisen, hat Gott schon im Alten Bund eine Sühneveranstaltung getroffen in der Kapporeth, dem Sühnedeckel der Bundeslade, durch den hingewiesen werden sollte auf die Erfüllung in dem Kreuz Christi,

„... welchen Gott sich vorsetzte als eine Sühneveranstaltung durch Glauben in seinem Blut." Röm. 3,25

In dem Kreuz Christi ist der ganze

> **„Reichtum seiner Gütigkeit und Geduld (ἀνοχή [anochē'])
> und Langmut (μακροθυμία [makrothymi'a])"** Röm. 2,4

geoffenbart, durch den wir zur Buße, zum Umdenken, geführt werden sollen.

Neben der Zurückhaltung Gottes steht seine *Langmut* (**μακροθυμία [makrothymi'a]**). Die wörtliche Bedeutung dieses Ausdrucks ist **„Fernfühlen"** und weist hin auf eine andere Seite der göttlichen Geduld. Die Nachsicht Gottes ist seine Tragkraft in Erweisung seiner Gerechtigkeit, und die Langmut Gottes ist seine Tragkraft im Fühlen oder Mitgefühl. Beides stammt aus derselben Quelle, dem Reichtum seiner Gütigkeit. So trägt Gott in viel Langmut die Gefäße des Zorns, die zubereitet sind in Untergang, in Bankrott hinein (Röm. 9,22).

Als geschichtliches Beispiel für die Langmut Gottes führt Petrus das Verhalten Gottes vor der Sintflut in den Tagen Noahs an (1. Petr. 3,20). Diese Langmut Gottes mit den einstmals Widerspenstigen war nur scheinbar fruchtlos; denn Christus, lebendig gemacht aufgrund von Geist, ging hin vermittels desselben und predigte diesen Geistern im Gefängnis. Die Auswirkungen der Geduld Gottes reichen also bis in den Hades hinein.

Eine eigenartige Färbung gewinnt die göttliche Geduld, wenn sie von Christus ausgesagt wird, weil dann zu der Langmut das Moment des *Erduldens* hinzukommt, indem Jesus, der Anfänger und Vollender des Glaubens,

> **„[12,2] ... anstatt der vor ihm liegenden Freude Kreuz erduldet, Schande verachtend,**
>
> **...**
>
> **[12,3] solch einen Widerspruch von den Sündern gegen sich selbst erduldet."** Hebr. 12,2-3

Hier wird auch der Ausdruck gebraucht, der sonst auf Gott nicht angewendet wird, nämlich **ὑπομένειν [hypomä'nīn]**, was wörtlich heißt: **„darunterbleiben"**.

In dieses Darunterbleiben wurde Jesus von Jugend auf hineingestellt. Von dem zwölfjährigen Jesus heißt es:

> **„„... blieb der Knabe Jesus in Jerusalem."** Lk. 2,43

Es war nicht ein einfaches Zurückbleiben, sondern ein Darunterbleiben.

Paulus spricht auch von der Langmut (**μακροθυμία [makrothymi'a]**) Jesu Christi, die an ihm (Paulus) zur Schau gestellt worden ist (1. Tim. 1,16). Es war eine erduldende Geduld, ein Fernfühlen, da Jesus in seinen von Saulus verfolgten Gliedern litt (Apg. 9,4). An Paulus stellte der Herr ein Exempel dafür auf, wie weit seine Tragkraft im leidenden Mitgefühl reicht.

Wenn *Petrus* schreibt:

> **„Die Langmut unseres Herrn achtet für Heil, wie auch unser geliebter Bruder Paulus euch schreibt",** 2. Petr. 3,15

so meint er damit ebenfalls die Tragkraft der duldenden Liebe des Herrn in Bezug auf Israel.

> **„Nicht säumig ist der Herr mit der Verheißung, wie es etliche für Säumigkeit halten, sondern er ist langmütig in euch hinein** (d. h. mit dem Ziel der Errettung von ganz Israel)**, da er nicht beabsichtigt, dass jemand umkomme, sondern dass alle in Buße hinein Raum gewinnen."** 2. Petr. 3,9

Ähnlichkeit mit der tragenden Geduld Jesu Christi hat *die Geduld der Gläubigen*. Sie ist nicht nur die Eigenschaft, langsam zum Zorn zu sein wie die Geduld der Weisen in den Sprüchen, sondern eine Frucht des Geistes (Gal. 5,22). Sie steht in enger Verbindung

- mit Erkenntnis und Gütigkeit (2. Kor. 6,6),
- mit Demut und Sanftmut und tragender Liebe (Eph. 4,2),
- mit Demut und Milde (Kol. 3,12),
- mit Glauben und Liebe (2. Tim. 3,10),
- mit Belehrung (2. Tim. 4,2).

Diese Langmut ist eine Eigenschaft der wahren Liebe (1. Kor. 13,4) und das Resultat des Ausharrens und Darunterbleibens

„als Gottes Diener in vielem Erdulden." 2. Kor. 6,4

Darum wird auch in Kol. 1,11 das Darunterbleiben zuerst genannt vor Langmut.

Die *Geduld* (**ὑπομονή [hypomonē']**) ist das siegreiche Ausharren auf dem Wege des Zerbruchs. Die Quelle der Kraft dazu ist in Gott selber; denn er ist der Gott der Geduld und der Ermunterung (Röm. 15,5). Anschaulich geworden ist diese Quelle der Geduld in der Geduld des Christus. Deshalb sagt Paulus:

„Der Herr aber richte eure Herzen hinein in die Liebe Gottes und in die Geduld des Christus." 2. Thess. 3,5

So werden wir Mitteilnehmer an der Drangsal und am Königreich und an der Geduld in Jesus Christus (Offb. 1,9), wenn wir das Wort seiner Geduld bewahren (Offb. 3,10).

Am Ende dieses Christusweges durch Zerbruch hindurch steht die Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi; das ist die Geduld der Hoffnung (1. Thess. 1,3). Durch Geduld und durch die Ermunterung der Schriften sollen wir die Hoffnung haben (Röm. 15,4).

Dass die Geduld oder das Ausharren im Darunterbleiben ein vollkommenes Werk habe (Jak. 1,4), das muss unser ernstes Anliegen sein, damit wir bis ans Ende ausharren (Mt. 10,22; 24,13; Mk. 13,13). So werden wir unsere Seelen durch das Ausharren erwerben (Lk. 21,19).

Unser Hoffnungsleben wird durch geduldiges Ausharren verklärt (Röm. 8,25), und unser Gemeinschaftsleben erhält durch Langmut gegen die Brüder im Blick auf das nahe Kommen des Herrn seine Festigkeit (Jak. 5,7-8; 1. Thess. 5,14).

„[5,3] Wir wissen, dass die Drangsal Geduld bewirkt,

[5,4] die Geduld aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung,

[5,5] die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden, weil die Liebe Gottes ausgegossen worden ist in unseren Herzen durch Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ Röm. 5,3-5

In dieser Reihe von Erziehungsstufen für den Herrlichkeitsberuf der Gotteskinder hat die Geduld einen sehr wichtigen Platz.

Geheimnis

Hebräisch:

- תַּעֲלֻמָה **[TaᶜaLuMā'H]** = Geheimnis:
  Hiob 28,11.
- סוֹד **[Sō'D]** = geheimer Rat, vertrauter Umgang, Geheimnis:
  1. Mo. 49,6; Hiob 15,8; 19,19; 29,4; Ps. 25,14; 64,3; 89,8; 111,1; Spr. 3,32; 15,22; 20,19; 25,9; Jer. 6,11; 15,17; 23,18.22; Hes. 13,9; Am. 3,7.
- נִסְתָּרֹת **[NiSTāRo'T]** = das Verborgene:
  5. Mo. 29,28.
- רָז **[Rā'Z]** (aramäisch) = Geheimnis:
  Dan. 2,18-19.27-30.47; 4,6.

Griechisch:

- **μυστήριον [mystē'rion]** = Geheimnis:
  Mt. 13,11; Mk. 4,11; Lk. 8,10; Röm. 11,25; 16,25; 1. Kor. 2,7; 4,1; 13,2; 14,2; 15,51; Eph. 1,9; 3,3-4.9; 5,32; 6,19; Kol. 1,26-27; 2,2; 4,3; 2. Thess. 2,7; 1. Tim. 3,9.16; Offb. 1,20; 10,7; 17,5.7.

Der biblische Begriff *Geheimnis* unterscheidet sich wesentlich von jeder menschlichen Geheimlehre, der Arkandisziplin[39] in der alten Kirche des 4. und 5. Jahrhunderts und dem heidnischen Mysterien-Kultus, wobei nur Eingeweihten, die schon gewisse Grade des Unterrichts und der Bewährung absolviert hatten, der Zugang zu den kultischen Geheimnissen gestattet war. Die Heilige Schrift spricht nur von Geheimnissen in Verbindung mit Gottes Heils- und Regierungswegen, die gemäß der Entwicklung der nach Gottes Plan fortschreitenden Heilsgeschichte stufenweise enthüllt werden für die, denen durch die Gnade Gottes dafür das Verständnis geschenkt wird.

Im Alten Testament ist der Begriff des Geheimnisses eng verbunden mit der Vorstellung einer Ratsversammlung Gottes im Kreise seiner Geisterfürsten (1. Kön. 22,19), zu der auch der Satan Zutritt hat (Hiob 1,6; 2,1). Der Themaniter Eliphas fragt den über die Nichtigkeit des Menschen verzweifelten Hiob:

> **„Hast du im Rate Gottes zugehört und die Weisheit an dich gerissen?“** Hiob 15,8

Und JHWH der Heerscharen urteilt über die Volksprophe-ten, die ihres Herzens Gesicht reden und nicht aus dem Munde JHWHs:

> **„Denn wer hat im Rate JHWHs gestanden, dass er sein Wort gesehen und gehört hätte?“** Jer. 23,18

> **„Ein Gott, gar erschrecklich in der Ratsversammlung der Heiligen, und furchtbar über alle, die rings um ihn her sind“,** Ps. 89,8

so beschreibt der Esrachiter Ethan in den Psalmen die geheime Ratsversammlung Gottes mit seinen Heiligen, nämlich den Engeln oder Göttersöhnen (vergleiche Ps. 29,1: Söhne der Elim).

[39] „Geheimhaltung von Lehre und Brauch einer Religionsgemeinschaft vor Außenstehenden (besonders im frühen Christentum)“ nach [Dud06].

Das dafür gebrauchte Wort סוֹד **[Sō'D]** bezeichnet aber nicht nur den versammelten Kreis der Beratenden, sondern wird auch gesetzt für den geheimen Ratschluss Gottes selber; denn nicht die Versammelten beschließen einen Rat, sondern sie werden nur hinzugezogen, um ihre Anschauungen zur Geltung zu bringen. Gott selber fasst den Ratschluss, der nur seinen Vertrauten enthüllt wird:

> **„Sein Geheimnis ist bei den Frommen** (wörtlich: mit den Geraden sein geheimer Rat)**."** Spr. 3,32

So kann auch סוֹד **[Sō'D]** übersetzt werden mit **„vertrauter und verborgener Umgang"**. Das tritt noch klarer hervor in Hiob 29,4: **„Als das Geheimnis Gottes über meinem Zelte war"**. Gemeint ist die verborgene Mitteilung Gottes im vertrauten Verkehr mit Hiob.

> **„Das Geheimnis JHWHs ist für die, welche ihn fürchten."** Ps. 25,14

Ein besonderes Vertrauensverhältnis zu Gott haben die Propheten,

> **„..., denn der Herr, JHWH, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart habe."** Am. 3,7

Dieses göttliche Verlangen begegnet uns schon in der Geschichte Abrahams:

> **„[18,17] Und JHWH sprach: sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will?**
>
> **[18,19] Denn ich habe ihn erkannt, dass er seinen Kindern und seinem Hause nach ihm befehlen wird, dass sie den Weg JHWHs bewahren, Gerechtigkeit und Recht zu üben, damit JHWH auf Abraham kommen lasse, was er über ihn geredet hat."** 1. Mo. 18,17.19

Abraham wurde dadurch auch zu einem Propheten (1. Mo. 20,7). Das Geheimnis Gottes wird seinen Knechten, den Propheten, als Evangelium verkündigt (Offb. 10,7).

Der letzte Urgrund des Geheimnisses Gottes ist das Verborgene, das nur Gott gehört:

> **„Das Verborgene (נִסְתָּרֹת [NiSTāRo'T]) ist JHWHs, unseres Gottes, aber das Geoffenbarte ist unser."**
> 5. Mo. 29,28

In diesen verborgenen Urgrund alles Seins und Geschehens lässt Gott als der Herr, JHWH, durch Offenbarung seine Knechte, die Propheten, hineinschauen.

Auffallend ist, dass im Buche Daniel das Wort Geheimnis nur im aramäischen Teil desselben, nur in Kapitel 2 und 4 vorkommt, und daher auch ein aramäisches Wort dafür gebraucht wird (רָז **[Rā'Z]**, Dan. 2,18-19.27-30.47; 4,6). Hier handelt es sich um den Kampf des Gottesreiches mit den Weltreichen, also um die geheimen Gerichts- und Regierungswege Gottes mit der Welt. Diese will Gott der Welt kundtun, aber nur durch Vermittlung seiner berufenen Propheten. Alle Weltweisen müssen da versagen, alle Weisen von Babel, die Schriftgelehrten, Beschwörer, die Chaldäer und die Wahrsager. Nur Daniel ist imstande, dem Nebukadnezar die prophetischen Träume zu deuten. Neu ist hier die Anschauung von einem Rat der Wächter, die einen förmlichen Beschluss fassen, zu dessen Übermittlung sie einen Boten aus ihrer Mitte vom Himmel auf die Erde entsenden:

> **„Durch Dekret der Wächter ist dieses Edikt, und Ausspruch der Heiligen ist diese Sache; auf dass die Lebenden erkennen, dass der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht und es verleiht, wem er will, und den Niedrigsten der Menschen darüber bestellt."**
> Dan. 4,14 (17)

Die Engel werden hier heilige Wächter (**עִירִין [ʿīRī'N]**) genannt, weil sie die Aufgabe haben, Wache zu halten über alles, was auf Erden geschieht. Sie sind die Mittelspersonen und ausführenden Organe der Allwissenheit und Allmacht Gottes. Dekrete, Edikte und Aussprüche liegen in ihrem Aufgabenbereich, während das Verborgene, der geheime Ratschluss, alleinige Sache Gottes ist. Dem Heiden Nebukadnezar, dem die ausgebildete Engellehre der Babylonier nicht unbekannt war, wurde auf dem Wege eines Traumes innerhalb seiner Vorstellungswelt Kunde aus der oberen Welt vermittelt, während das eigentliche Geheimnis Gottes (Kapitel 4,6) ihm nur durch den Propheten Daniel gedeutet werden konnte.

Im Neuen Testament ist unter dem Begriff *Geheimnis* (**μυστήριον [mystē'rion]**) alles das zu verstehen, was durch Offenbarung des geheimen Ratschlusses Gottes kundgetan worden ist. Es wird deshalb Geheimnis genannt, weil nur wenige Eingeweihte es wissen und verstehen. Zu seinen Jüngern sagte daher der Herr:

„Euch ist es gegeben, zu kennen die Geheimnisse des Königreichs der Himmel; jenen aber ist es nicht gegeben." Mt. 13,11; Mk. 4,11; Lk. 8,10

Aber auch für die Jünger blieben diese Geheimnisse immerhin noch schwer zu begreifende Probleme, also noch Geheimnisse; denn kennen und erkennen oder verstehen ist zweierlei. Ist schon das Wissen, das Kennen der Geheimnisse der Regierungswege Gottes etwas Großes, so ist das Erkennen und Verstehen etwas darüber weit Hinausliegendes, was nur Begnadeten geschenkt wird, welche in die Tiefen des prophetischen Wortes hineinschauen dürfen. Wissen kann man lernen als gelehriger Jünger oder Schüler, aber Erkennen erlangt man nur durch inneres, erlebnismäßiges, gläubiges Erfassen.

Zu beachten sind die verschiedenen Gruppen von Geheimnissen im Neuen Testament. Jesus weiht seine Jünger ein in *die Geheimnisse der Königsherrschaft der Himmel*:

> **„Euch ist es gegeben, zu kennen die Geheimnisse der Königsherrschaft der Himmel, jenen aber ist es nicht gegeben."** Mt. 13,11

> **„Euch ist das Geheimnis der Königsherrschaft Gottes gegeben, jenen draußen aber wird alles in Gleichnissen."** Mk. 4,11

> **„Euch ist es gegeben, zu erkennen die Geheimnisse der Königsherrschaft Gottes, den übrigen aber in Gleichnissen."** Lk. 8,10

Das Nichtverstehen der Geheimnisse der Königsherrschaft der Himmel oder Gottes hängt zusammen mit dem Verstockungsgericht. Darum hüllte Jesus diese Geheimnisse ein in Gleichnisse. Das Geheimnis besteht in dem eigenartigen Entwicklungsgang des Reiches Gottes. Die Erwartung der Aufrichtung desselben, die durch die Ankündigung des Täufers Johannes und Jesu selber, dass das Königreich sich genaht habe, belebt wurde, erfüllte sich nicht. Noch war die Zeit nicht reif für die Aufrichtung des Reiches für Israel, so wie die alten Propheten es geweissagt hatten.

Und dennoch war die Ankündigung von dem Nahegekommensein des Reiches keine Täuschung, sondern ein Werden, das nur denen enthüllt wurde, denen dafür das Verständnis gegeben ward. Bis zur Parusie des Herrn bleibt die fortlaufende Entwicklungsgeschichte ein Geheimnis, das in viele einzelne Geheimnisse aufgeteilt wird. Das Königreich Gottes ist tatsächlich da, wie Jesus sagt, es ist **„in eurer Mitte"** oder **„in eurem Bereich"** (Lk. 17,21).

Aber noch sind keine äußeren Reichsgotteszustände auf Erden da. Deshalb übersetzen wir **„Königreich"** besser mit **„Königsherrschaft"**, wenn wir es mit dem verborgenen Königreich zu tun haben. Wenn erst das Königreich Gottes kommt, sodass man es beobachten kann (Lk. 17,20), dann ist es kein Geheimnis mehr.

Mit *Geheimnis Gottes* (Offb. 10,7) ist der Ausgang der Weltgeschichte gemeint, vom theokratischen Standpunkt aus gesehen, so wie Gott es seinen Knechten, den Propheten, als Evangelium verkündigt.

Das Geheimnis Gottes (Offb. 10,7) ist aber nicht zu verwechseln mit dem *Geheimnis des Gottes und Vaters Christi* (Kol. 2,2). Wenn Paulus von Gott, dem Vater Jesu Christi spricht (Kol. 1,3; Eph. 1,3), also von dem innergöttlichen Vater-Sohn-Verhältnis, will er das Geheimnis des Erlösungswerkes besonders betonen, weil dasselbe durch die gottmenschliche Natur unseres Herrn, Jesus Christus, vermittelt wird. Die ganze Tiefe dieses Geheimmisses, in welchem sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen, kann uns nur der Geist Gottes enthüllen.

Eine besondere Bedeutung hat *das Geheimnis des Christus* in den paulinischen Briefen. Es ist das Geheimnis, welches den Christus zum Inhalt hat, und zwar den Christus, in welchem das All aufgehauptet wird (Eph. 1,10), in seiner Beziehung zur Gemeinde, seinem Leib (Eph. 3,4-6; Kol. 4,3).

Das Geheimnis des Christus ist die unausforschliche Größe und Herrlichkeit des Christus selbst. Dieses Geheimnis betrifft die Aufhauptung des Alls in Christus, d. h. dass Christus als Haupt des Alls gesetzt wird, und das damit verbundene Werden der Gemeinde als Leib des Christus, nämlich als die Fülle des, der das All in allem erfüllet, zum Zentralorgan des Christus für die All-Erneuerung und All-Vollendung, durch sein das All umspannendes Christuswirken.

Das Geheimnis des Willens Gottes (Eph. 1,9) gemäß seinem Wohlgefallen ist die Erwählung und Zuvorbestimmung der Gemeinde vor Grundlegung der Welt zur Sohnschaft durch Jesus Christus in ihn hinein (Eph. 1,5). Das ist der innerste Kern dieses Geheimnisses, das Wohlgefallen seines Willens, das Gott sich vorgesetzt hat in Christus, wie Gott mit seinem Sohn, also mit sich selbst, zu Rate geht und einen bestimmten Vorsatz fasst in ihm, um das Heil des Alls durchzuführen. Dieser ganze Plan der All-Erlösung durch Setzung des Christus zum Haupt des Alls und Schaffung der Gemeinde als Leibesorgan des Christus zur Vollendung der Voll-Erlösung ist das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen.

Es ist zu unterscheiden zwischen Vorsatz, Wohlgefallen und Wille.

- *Die Liebe* ist der Urgrund,
- *der Vorsatz* die Planung,
- *das Wohlgefallen* die Beurteilung des Plans,
- *der Wille* die Bewegung des Plans zur Ausführung.

Dazu kommt noch *die Ökonomie des Heilsplans* (Eph. 1,10). Das Geheimnis seines Willens zielt hinein in eine besondere Heilsökonomie, nämlich die Zeiten-Fülleverwaltung. Paulus nennt diese Heilsökonomie oder Heilshaushaltung Gottes die Heilsökonomie der Gnade Gottes, die ihm für die Heidenchristen gegeben ist (Eph. 3,2; Kol. 1,25), da ihm gemäß Offenbarung das Geheimnis kundgemacht wurde (Eph. 3,3). Dabei denkt er wohl nicht an eine einzelne, bestimmte, sondern an eine fortschreitende Offenbarung, parallel zu seinem eigenen Werden und dem Werden der Gemeinde Gottes.

Er stellt sich dabei in eine Reihe mit den anderen Aposteln, denen dieselbe Erkenntnis auf dem Offenbarungswege geschenkt worden ist (Eph. 3,5: **„seinen heiligen Aposteln und Propheten“**). Paulus nimmt jedoch in dieser Reihe eine gewisse Führerstellung ein, den Heiden den unausspürbaren Reichtum des Christus zu verkündigen,

> **„..., dass vermittels Geist die Heiden seien Miterben und Miteingeleibte und Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium.“** Eph. 3,6

Das ist die heilsgeschichtliche Seite des Geheimnisses des Christus. Alle sollen darüber nun Erleuchtung empfangen, welches die Verwaltung dieses Geheimnisses sei, das verborgen gewesen ist von den Äonen an in Gott, der das All erschafft (Eph. 3,9).

Die Verwaltung des Geheimnisses ist die wirkliche Ausführung des bisher geheimgehaltenen Planes, die Ökonomie, d. h. die Hausordnung bei dieser Ausführung, nämlich die Aufgabe, die dabei der Gemeinde zufällt. Im Kolosserbrief zeigt Paulus dasselbe große Christusgeheimnis. Der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses besteht darin, dass selbst die Heiden an demselben teilhaben, indem **„Christus unter ihnen“** ist in seiner ganzen Herrlichkeit. Christus ist auch für sie die Hoffnung der Herrlichkeit (Kol. 1,26-27). Im Epheserbrief ist die Gemeinde der Reichtum Christi, und im Kolosserbrief ist Christus der Reichtum der Gemeinde.

Paulus bittet die Kolosser, für ihn und seine Mitarbeiter zu beten, damit Gott ihnen auftue eine Tür des Wortes, zu reden das Geheimnis des Christus (Kol. 4,3). Diesen Evangeliumsdienst nennt Paulus in Eph. 6,19 das *Geheimnis des Evangeliums*, nämlich der fortschreitenden Evangeliumsbewegung, für das er Botschafter-Dienst tut in einer Kette. Der Zerbruchsweg des Paulus, der durch die Kette illustriert wird, findet darin seine tiefere Erklärung, dass wir ihn erkennen dürfen als die einzige Möglichkeit, den Apostel als Botschafter, als Sondergesandten seines Herrn, für diesen hohen

Dienst fähig zu machen. Nur auf ihm kann Gott die wunderbaren Tiefen seiner absoluten, bedingungslosen Gnade in Christus den Gläubigen offenbaren (vergleiche 2. Kor. 12,9-10).

Paulus verkündigt nicht ein besonderes Evangelium, welches von dem durch die anderen Apostel verkündigten Evangelium abweicht, nicht etwa ein Evangelium des Geheimnisses, sondern das Geheimnis des Evangeliums. Das Evangelium ist ein und dasselbe, aber nicht jeder verkündigt das Geheimnis des Evangeliums, nicht jeder geht so bis auf den letzten Grund wie Paulus. Dies ist der besondere Charakter seines Dienstes, der so außerordentlich wichtig und entscheidend ist für das Werden und die Vollendung der Gemeinde, sodass Paulus es der Gemeinde ans Herz legt, seinen Dienst im Gebet mitzutragen.

Von demselben großen Geheimnis spricht Paulus auch *im Römerbrief*, jedoch von einer besonderen heilsgeschichtlichen Schau aus, nämlich im Blick auf die heilsgeschichtliche Beziehung der Gemeinde zur Errettung von ganz Israel. Es ist ein Geheimnis, dass der Glaubensgehorsam in alle Nationen hinein kundgetan werde (Röm. 16,25), während für Israel von einem Teil her Verstockung geworden ist, bis dass die Fülle der Nationen eingehe, und also ganz Israel gerettet werden wird:

> **„[11,25] Denn ich will nicht, dass ihr unwissend seid, Brüder, betreffs dieses Geheimnisses, damit ihr nicht in euch selbst einsichtsvoll seid: Verstockung ist Israel von einem Teil her geworden, bis dass die Fülle der Nationen eingehe,**
>
> **[11,26] und also wird ganz Israel gerettet werden.“**
>
> Röm. 11,25-26

Verstockung ist Israel geworden **„von einem Teil her“**. Das kann doch nicht heißen, dass Israel nur teilweise verstockt sei, qualitativ oder quantitativ; denn das wäre gegen den Schriftzusammenhang, nachdem Israel als Volksganzes dem Verstockungsgericht verfallen ist.

Die Auswahl, der Rest nach Wahl der Gnaden (Röm. 11,5.7), zählt dabei nicht mit. Die Verstockung ist aber ein Teil des großen Heilsplanes Gottes mit Israel. Von diesem Teil aus musste dieses Gericht erfolgen. Die Rettung von ganz Israel entspricht in ihrem Ausmaß der Verstockung von ganz Israel. Der Teil des Heilsplanes Gottes, der die Verstockung von Israel betrifft, hat bestimmte Heilsziele, für die Welt, den Kosmos.

„Ihr Fall ist Reichtum des Kosmos, und ihr Verlust ist Reichtum der Nationen." Röm. 11,12

„Ihre Verwerfung ist Versöhnung des Kosmos, ihre Annahme Leben aus Toten." Röm. 11,15

Der **κόσμος [ko'smos]** ist dieses Weltsystem, mit dem Israels Geschichte in besonderer Weise verflochten ist, denn Abraham ist Erbe des Kosmos durch Gerechtigkeit des Glaubens (Röm. 4,13). Die Welt als Kosmos oder die Weltordnung wird durch das Herausfallen (**παράπτωμα [para'ptōma]**) der Juden aus der Bahn der normalen Entwicklung bereichert, und die Nationen erhalten durch die Niederlage oder den Verlust der Juden die Möglichkeit des Heils. Beides sind heilsgeschichtliche Tatsachen, die uns einen Einblick gewähren in Gottes Regierungsgrundsätze, die wir unter das prophetische Motto stellen können:

Gott ist alles, der Mensch ist dagegen wie ein Nichts.

Das ist der Triumph der absoluten Gnade (vergleiche Jes. 2,12-17). Dieser Gnadentriumph hat zur Voraussetzung den Zerbruch aller menschlichen Möglichkeiten. Erst vom Ziel der Heilsgeschichte Israels aus fällt helles Licht in dieses Geheimnis; denn Israels Errettung, ihre Fülle oder das Reifeziel, wird eine glorreiche Demonstration sein für die Fundamentalwahrheit des Prophetismus: **„Leben aus Toten"**.

Dass der Kosmos oder die Weltordnung, die durch Israels Versagen aus den Fugen geraten ist, durch Israels Verwerfung wieder versöhnt wird (Röm. 11,15), das zur Ehre Gottes anschaulich zu machen, ist Aufgabe der Gemeinde. Die Weltordnung wird durch ihren Dienst wieder mit der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes in Einklang gebracht. Wenn schon das Verwerfungsgericht die gestörte Weltordnung wieder zurechtbringt oder versöhnt, was wird dann erst die Annahme bedeuten, wenn nicht Leben aus Toten?

Paulus beschließt seine heilsgeschichtlichen Ausführungen im Römerbrief, indem er noch einmal die große Linie anbetend unterstreicht:

> **„[16,25] Dem aber, der mächtig ist, euch zu befestigen gemäß meinem Evangelium und der Heroldsbotschaft Jesu Christi – gemäß Offenbarung eines Geheimnisses, das äonischen Zeiten verschwiegen war,**
>
> **[16,26] nun aber bekannt gemacht durch prophetische Schriften – gemäß Anordnung des äonischen Gottes in Glaubensgehorsam hinein für alle Nationen kundgetan,**
>
> **[16,27] dem allein weisen Gott, durch Jesus Christus, ihm sei die Herrlichkeit in die Äonenvollendung hinein! Amen!“** Röm. 16,25-27

Im 1. Korintherbrief weist Paulus auf ein anderes, wunderbares Geheimnis hin, das zusammenhängt mit unserer verklärten Geistleiblichkeit:

> **„[15,51] Siehe, ein Geheimnis sage ich euch. Wir alle werden nicht entschlafen, wir alle werden aber verwandelt werden,**
>
> **[15,52] in einem Nu, in einem Augenblick, in der letzten Posaune. Denn er wird posaunen, und die Toten werden auferweckt werden unvergänglich, und wir werden verwandelt werden.“** 1. Kor. 15,51-52

Dieses Geheimnis besteht darin, dass die Hoffnung der Todesüberwindung für die Glieder der Leibesgemeinde alles übertrifft, was die Schrift bis dahin in dieser Beziehung gesagt hat. Es handelt sich um die Frage, ob die bei der Parusie des Herrn lebenden Gläubigen noch erst sterben müssen oder unmittelbar in den Vollendungszustand der Leibesverklärung gelangen, und auf welche Weise die Verwandlung des sterblichen Leibes vor sich gehen wird.

In 1. Thess. 4,15-17 beschreibt Paulus nur die Tatsache mit ihren äußeren Begleiterscheinungen, während er in 1. Kor. 15,51-52 die Linie der Todesüberwindung für die Glieder der Leibesgemeinde bis zu Ende durchführt. Gerade dieses Ende war bisher noch nicht enthüllt. Paulus hütet sich, durch eigene Logik solche Fragen zu klären und Vernunftschlüsse zu ziehen. Wahrscheinlich hat Paulus als Prophet eine direkte Offenbarung darüber empfangen (vergleiche Gal. 1,12). In 1. Thess. 4,15 bekennt er, dass ihm dieses Geheimnis durch ein besonderes Wort des Herrn übermittelt worden sei. In unserer Stelle legt er die Betonung auf das **„wir alle“**. Es ist zu beachten, dass nicht das **„alle“** verneint wird, sondern das **„entschlafen“**, Es heißt also nicht: „nicht alle werden wir entschlafen“, sondern: **„alle werden wir nicht entschlafen“**. Es darf ohne weiteres vorausgesetzt werden, dass Paulus mit dem **„wir alle“** nur diejenigen Gläubigen meint, die bis zur Parusie des Herrn nicht entschlafen sind. Diese werden dann nicht mehr sterben, sondern den Tod auf wunderbare Weise überwinden durch die Verwandlung des Leibes.

Daran werden alle, ohne Ausnahme, teilhaben. Dass Paulus dieses gerade den Korinthern schreibt, an denen er doch noch so vieles zu tadeln findet, ist besonders schwerwiegend und entzieht der Anschauung von einer besonderen Eliteschar, die der Entrückung gewürdigt wird, völlig den Boden. Die völlige Todesüberwindung ist allein das Werk des Herrn und der Triumph der absoluten Gnade.

Über das Wie der plötzlichen Verwandlung gibt Paulus uns Aufschluss, indem er die Mittel nennt, die dabei wirksam sein werden. Wir übersetzen das kleine Wörtchen **„in“** vielleicht besser mit **„vermittels“** (`instrumental`). Es heißt dann:

> **„Vermittels eines Nu** (Atoms)**, vermittels eines Blickes des Auges, vermittels der letzten Posaune.“** 1. Kor. 15,52

Mit dem Nu oder Atom wird die Entfesselung der bis dahin gebundenen Lebenskräfte angedeutet, und was der Blick eines Auges vermag, davon berichtet die Apokalypse in ergreifenden Bildern. Die letzte Posaune als Abschluss einer Reihe vorangehender Posaunen gibt dann das Signal für die siegreiche Entscheidung im heiligen Krieg des Herrn; **„denn er** (nicht »es«) **wird posaunen“**, sodass auch die Toten auferweckt werden unvergänglich, und wir werden verwandelt werden; denn dieses Vergängliche *muss* anziehen die Unvergänglichkeit, und dies Sterbliche *muss* anziehen die Unsterblichkeit.

Im 2. Thessalonicherbrief nennt Paulus die Ausreifung der Gesetzlosigkeit ein Geheimnis:

> **„Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon wirksam, allein der Aufhaltende, bis dass er aus der Mitte heraus werde.“** 2. Thess. 2,7

Aus dem Zusammenhang wird klar, dass der Gesetzlose der Aufhaltende und sein Werden und Ausreifen **„aus der Mitte heraus“** das Aufhaltende ist. Aufgehalten wird der Tag des Herrn (Vers 2). Nicht die Offenbarung des Antichristen wird aufgehalten durch etwas, was erst hinweggetan werden müsste, etwa durch die Gemeinde, die erst entrückt werden müsste. Das **„Werden“** der Gesetzlosigkeit, die Ausreifung des Bösen in der Menschenwelt, ehe der Tag des Herrn kommen kann, ist ein Geheimnis, welches bereits wirksam ist. Darauf liegt der Schwerpunkt.

Mit der **„Mitte“** kann nur der Einflusskreis der Gemeinde gekennzeichnet sein. Das Antichristentum entwickelt sich aus diesem Kreis **„heraus“** (vergleiche 1. Joh. 2,18-19). Die Enthüllung der antichristlichen Katastrophe ist für die Gemeinde wichtig in ihrem Kampf für die Wahrheit und in ihrer Einstellung zum Problem des Bösen, damit das Gemeindezeugnis (Kapitel 3) recht wirksam werde.

Im Epheserbrief nennt Paulus die Ehe ein Geheimnis, das nur in dem größeren Geheimnis von Christus und seiner Gemeinde seine Erklärung findet:

„Dieses Geheimnis ist groß; ich aber sage es hinein in Christus und seine Gemeinde.“ Eph. 5,32

Die göttliche Schöpfungsordnung der Ehe ist ein Ausdruck der innersten Liebes- und Lebensverbindung des Christus und der Gemeinde. Das Verhältnis des Christus zur Gemeinde ist das Urbild, welches in der gottgewollten Auffassung der Ehe seinen Ausdruck, sein Abbild findet. Das Verhältnis zwischen der Gemeinde und Christus wird hier nicht etwa mit einer Ehe verglichen, dieses Bild gehört in die israelitische Haushaltung, sondern umgekehrt, die christliche Ehe nimmt aus dem Urbild des Verhältnisses zwischen Christus und der Gemeinde, die da ist sein Leib, ihr Muster.

„Ich sage es hinein in Christus und seine Gemeinde“ bedeutet, dass Paulus das Geheimnis der Ehe in engste Beziehung bringt zu dem Verhältnis des Christus zu seiner Gemeinde. Das Wesen dieses großen Geheimnisses besteht in der innigen Lebens- und Liebesgemeinschaft, die im gegenseitigen, sich ergänzenden Dienst sich auswirkt.

Im 1. Timotheusbrief behandelt Paulus schließlich noch zwei Geheimnisse, die das praktische Heiligungsleben betreffen:

1. das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen und

2. das Geheimnis der Frömmigkeit.

Die Diakonen sollen das Geheimnis des Glaubens in einem reinen Gewissen haben (1. Tim. 3,9). Nicht der Glaube als Summe des Geglaubten oder als Dogma ist hier in erster Linie gemeint, sondern der Glaube als innere Einstellung und Haltung, also das Glauben. Dieser Glaube ist nicht nur eine ganz persönliche Sache, die kein anderer richtig beurteilen kann, sondern tatsächlich ein Geheimnis, ein Gottesgeschenk (Eph. 2,8), welches dem **„Habenden"** nur in einem reinen Gewissen recht bewusst wird. Das reine Gewissen ist das Mittel, um das Glaubensgeheimnis festzuhalten gegenüber den Anfeindungen des Widersachers und der ungläubigen Welt. Die innersten Motive der Glaubenshandlungen stehen dauernd unter der Gewissenskontrolle.

Sodann ist aber auch der christliche Glaube, was den Inhalt des Geglaubten ausmacht (der Heilsplan Gottes und die Mittlerschaft Christi Jesu, Kapitel 2,4-7) für die Welt ein Geheimnis und kann ihr nur durch die Glaubenshaltung der Repräsentanten der Gemeinde anschaulich gemacht werden. Davon handelt der erste Teil des Briefes.

Die Frömmigkeit und das, worin diese ihren Grund hat und wodurch sie zum praktischen, wirksamen Gottesdienst wird, ist ebenfalls ein Geheimnis für alle, die nicht eingeweiht sind (Kapitel 3,16). Das Geheimnis besteht nämlich darin, wie die Wahrheit oder göttliche Wirklichkeit durch die Frömmigkeit oder den Wandel im Hause Gottes anschaulich wird. Von der Frömmigkeit spricht Paulus im zweiten Teil des Briefes (Kapitel 3,16; 4,7-8; 5,4; 6,3.5-6.11).

Frömmigkeit (**εὐσέβεια [äusä'bīa]**) ist die ehrfürchtige Haltung Gott gegenüber, die praktisch betätigte Gottesfurcht. Anerkannt groß ist dieses Geheimnis, weil die große Kraft Gottes in seinem Heilswirken dahintersteht.

Dieses Heilswirken wird zusammengefasst zu einer Bekenntnisformel:

> **„Welcher** (Christus) **geoffenbart ward in Fleisch, gerechtfertigt in Geist, Engeln erschienen, verkündigt unter Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit."** 1. Tim. 3,16

In diesen sechs kurzen Sätzen haben wir vielleicht ein urchristliches Glaubensbekenntnis von dem Lebenslauf des Jesus in seinem Heilswerk, wie es speziell das Geheimnis der Frömmigkeit begründet. Die Frömmigkeit der Gemeinde ist die Konsequenz, die Auswirkung dieses Heilswerkes Jesu.

Die Apokalypse gruppiert sich in ihrer Struktur um drei Geheimnisse:

1. Das Geheimnis der sieben Sterne in oder auf der rechten Hand des Herrn in seinem richterlichen Wirken in den Gemeinden (Kapitel 1,20),
2. das Geheimnis Gottes (Kapitel 10,7) und
3. das Geheimnis Babels, der großen Hure (Kapitel 17,5.7).

Es sind die drei großen Gebiete, in welchen das richterliche Heilswirken Gottes zum Ziele kommen soll zur Welterneuerung und Weltvollendung. Das Zentralorgan dafür ist die Gemeinde, wie sie in ihren sieben Grundtypen dargestellt wird. Repräsentiert wird dieselbe durch die sieben Engel der Gemeinden in oder auf der rechten Hand des verklärten Menschensohnes, der inmitten der sieben Gemeinden, die als Leuchter symbolisiert werden, wandelt:

„Das Geheimnis der sieben Sterne, die du sahest auf meiner Rechten und die sieben goldenen Leuchter."
Offb. 1,20

Die Deutung dieses Symbols muss sich beziehen auf das Verhältnis der sieben Sterne zu dem Menschensohn, der als Königspriester durchrichtend unter den sieben goldenen Leuchtern wandelt. Sie sind nicht nur in (Vers 13), sondern auch auf seiner rechten Hand. Die rechte Hand ist seine Regierungshand, mit der er das Werk der Welterneuerung und Weltvollendung vollbringt. Dass die sieben Sterne auf dieser Hand sich befinden, symbolisiert die entscheidende Mitwirkung der Gemeinde bei diesem Werk. Sie ist sein Zentralorgan und wird zubereitet für diesen Königspriesterdienst:

„Der uns macht zu einem Königtum, zu Priestern seinem Gott und Vater." Offb. 1,6

Wie diese Zubereitung durchgeführt wird, bis die Gemeinde ihre Sieges- oder Überwinderstellung erreicht hat, das ist das Wesen dieses Sternengeheimnisses. Es wird an erster Stelle genannt, weil die Vollendung der Gemeinde die Voraussetzung ist für die Vollendung der Gerichts- und Heilswege Gottes mit der Welt.

Das zweite ist deshalb das Geheimnis Gottes:

„In den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er sich anschickt zu posaunen, wird faktisch vollendet das Geheimnis Gottes, wie er es als Evangelium verkündigt seinen Knechten, den Propheten."
Offb. 10,7

Es ist das alte Geheimnis, wie wir es schon im Alten Testament, speziell im Buche Daniel, finden, wie im Kampf zwischen Gottesreich und Weltreich Gott seinen geheimen Ratschluss durchführt.

Die Vollendung dieses Geheimnisses ist beschrieben in der kleinen Buchrolle, dem innersten Teil der großen mit sieben Siegeln versiegelten Buchrolle (Kapitel 5,1-7). Die Lösung des Geheimnisses besteht darin, dass Gottes Weltregierung durch Christus, als das Lämmlein wie geschlachtet, durchgeführt wird. Christus ist beides, der Löwe aus dem Stamme Juda, die Wurzel Davids, und das Lämmlein, stehend wie geschlachtet.

Die Geschichte Israels bildet den Angelpunkt und das Muster für die ganze Weltgeschichte. Deshalb muss auch Israels Geschichte ganz bis zu Ende durchgeführt werden. Dies kommt im dritten Geheimnis zur Darstellung:

> „[17,5] **Und auf ihrer Stirne ein Name geschrieben: Geheimnis, Babylon, die Große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde** (des Landes)
>
> **...**
>
> [17,7] **Ich werde dir ansagen das Geheimnis der Frau und des Tieres, das es trägt, das da hat die sieben Köpfe und die zehn Hörner.“** Offb. 17,5.7

Die Frau ist in der ganzen Prophetie das Bild Israels. Unter diesem Bilde wird die ganze Geschichte Israels symbolisiert. Israel ist sowohl die Frau JHWHs, indem der Gesetzesbund als ein Ehebund dargestellt wird, und Israel ist in seinem Abfall die große Ehebrecherin oder Hure, und schließlich ist das wiederhergestellte Israel die Braut, die Frau des Lämmleins (Kapitel 21,9-10). Wie nun aus der großen Hure die Frau des Lämmleins, des Königbräutigams wird, macht die Apokalypse anschaulich als den höchsten Triumph der Regierungswege Gottes in der Weltgeschichte. Durch all die verschiedenen Gerichte hindurch, die Siegel-, Posaunen- und Zornesschalengerichte, errichtet Gott auf den Trümmern aller menschlichen Möglichkeiten sein ewiges Königreich auf Erden. Dazu gebraucht er Israel als Heilsvermittler für die Nationenwelt, so wie es schon die alten Propheten geschaut haben.

Aber erst muss das Böse im Bund der Frau mit dem Tier, also Israels mit der Weltmacht, seine volle Ausreifung gefunden haben. Das ist das Wesen dieses Geheimnisses, dass Israel als große Hure die Rolle Babels übernommen hat und zu Ende durchführt und zu diesem Zweck die Weltmacht beherrscht, auf dem Tiere reitet. Es ist das Geheimnis der Frau und des Tieres, das es trägt, also diese erstaunliche Verbindung beider.

So haben wir in der Schrift eine ganze Reihe der verschiedensten Geheimnisse, in welche die Gläubigen erkenntnismäßig eingeführt werden sollen. Weisheit Gottes, d. h. der Gesamtheilsratschluss Gottes, kann nur wirklich in einem Geheimnis verkündigt werden (1. Kor. 2,7). Auch der Zungenredner spricht im Geist Geheimnisse (1. Kor. 14,2), die erst dann der Gemeinde verständlich werden, wenn ein Ausleger da ist. Aber es kann einer alle Geheimnisse wissen und die gesamte Erkenntnis, so ist er doch nichts, wenn er die Liebe (Gottes) nicht wirklich hat (1. Kor. 13,2).

Gehorsam, gehorchen

Hebräisch:

- הֶאֱזִין **[Hä⁻äZī'N]** (Hiphil[40] von אָזַן **[⁻āZa'N]**) = scharf zuhören:

  2. Mo. 15,26; 4. Mo. 23,18; 5. Mo. 1,45; Spr. 17,4; Jes. 1,2.10; Hos. 5,1.

- יְקָהָה **[J^{e}QāHā'H]** = innerlicher Gehorsam:

  1. Mo. 49,10; Spr. 30,17.

- שָׁמַע **[SchāMa'^{c}]** = hören, erhören, anhören, gehorchen:

  1. Mo. 3,8.10.17; 26,5; 2. Mo. 20,19; 24,7; 4. Mo. 14,22; 5. Mo. 4,30; 5,24; 8,20; 11,27-28; 17,12; 18,15; 30,2.8.17; Jos. 1,17; 10,14; 22,2; Ri. 2,17; 1. Sam. 8,7; 12,1; 15,22; 24,10; 25,35; 2. Sam. 22,45; 1. Kön. 3,9; 11,38; 12,24; 2. Kön. 22,13; 1. Chron. 29,23; 2. Chron. 25,16; Hiob 5,27; 36,11-12; Ps. 18,45; 81,12.14; Spr. 1,8.33; 5,7.13; 7,24; 8,32.34; 13,1; 19,20; 20,12; 25,12; Pred. 9,16; Jes. 1,19; 42,24; Jer. 7,23; 9,12; 11,3-4.7-8.10; 22,5; 23,16; 25,4; 26,3-4; 27,16-17; 29,8.19; 32,23.33; 34,17; 35,8.10.13-14.16; 36,3.31; 37,2; 38,15; 44,16; Hes. 2,5.7; 20,8.39; Dan. 9,6; Mi. 5,14; Zeph. 3,2; Sach. 1,4; Mal. 2,2.

- שְׁמַע **[Sch^{e}Ma'^{c}]** (aramäisch) = hören, erhören, anhören, gehorchen:

  Dan. 7,27.

- שֶׁמַע **[ScheMa'^{c}]** = das Hören:

  Ps. 18,45.

- נָשַׁק **[NāScha'Q]** = sich fügen, anpassen:

  1. Mo. 41,40.

[40] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- **מְרִי [MeRī'']** = Widerspenstigkeit, Ungehorsam:

  4. Mo. 17,25; 5. Mo. 31,27; 1. Sam. 15,23; Neh. 9,17; Jes. 30,9; Hes. 2,5.7-8; 3,9; 12,2; 17,12; 24,3.

- **מָרָה [MāRā'H]** = widerspenstig, ungehorsam sein:

  4. Mo. 20,10.24; 27,14; 5. Mo. 1,43; 9,7.23-24; 21,18.20; 31,27; Jos. 1,18; 1. Sam. 12,14; Neh. 9,26; Ps. 5,11; 78,8; 105,28; 106,7; 107,11; Jes. 1,20; 50,5; Jer. 5,23; Kla. 1,18.20; 3,42; Hes. 5,6; 20,8.13; Hos. 14,1.

- **מַרְדוּת [MaRDū'T]** = Widerspenstigkeit:

  1. Sam. 20,30.

- **מְשׁוּבָה [MeSchūBhā'H]** = Abfall, Abtrünnigkeit:

  Jer. 2,19; 3,6.8.11-12.22; 5,6; 14,7.

- **שׁוֹבֵב [SchōBhe'Bh]** = abgefallen:

  Jer. 31,22; 49,4.

- **סוֹרֵר [SōRe'R]** = abweichen machend:

  Jes. 65,2.

Griechisch:

- **πείθεσθαι [pī'thästhä]** = sich überreden lassen, gehorchen, folgen, nachgeben:

  Apg. 5,36; 17,4; Röm. 2,8; Gal. 5,7; Hebr. 13,17.

- **πειθαρχεῖν [pītharchī'n]** = sich fügen, gehorchen:

  Apg. 5,29.32; 27,21; Tit. 3,1.

- **ἀπειθεῖν [apīthī'n]** = ungehorsam sein:

  Joh. 3,36; Apg. 14,2; 19,9; Röm. 2,8; 10,21; 11,30-31; 15,31; 1. Petr. 2,7-8; 3,1.20; 4,17; Hebr. 3,18; 11,31.

- **ἀπειθής [apīthē's]** = ungehorsam:

  Lk. 1,17; Apg. 26,19; Röm. 1,30; 2. Tim. 3,2; Tit. 1,16; 3,3.

- **ἀπείθεια [apī'thīa]** = Ungehorsam, Widerstreben:

  Röm. 11,30.32; Eph. 2,2; 5,6; Kol. 3,6; Hebr. 4,6.11.

- **ὑπακούειν [hypakū'īn]** = gehorchen (wörtlich = darunterhören):

  Mt. 8,27; Mk. 1,27; 4,41; Lk. 8,25; 17,6; Apg. 6,7; 12,13; Röm. 6,12.16-17; 10,16; Eph. 6,1.5; Phil. 2,12; Kol. 3,20.22; 2. Thess. 1,8; 3,14; 1. Petr. 3,6; Hebr. 5,9; 11,8.

- **ὑπακοή [hypakoē']** = Gehorsam (wörtlich = Darunterhören):

  Röm. 1,5; 5,19; 6,16; 15,18; 16,19.26; 2. Kor. 7,15; 10,5-6; Philem. 21; 1. Petr. 1,2.14.22; Hebr. 5,8.

- **ὑπήκοος [hypē'koos]** = gehorsam, untertan:

  Apg. 7,39; 2. Kor. 2,9; Phil. 2,8.

- **παρακοή [parakoē']** = Ungehorsam (wörtlich = Danebenhören, Vorbeihören):

  Röm. 5,19; 2. Kor. 10,6; Hebr. 2,2.

- **παρακούειν [parakū'īn]** = ungehorsam sein, nicht hören auf:

  Mt. 18,17.

Gehorchen ist soviel wie inneres Hören mit willigem Herzen. Es ist bezeichnend, dass im Alten Testament für hören und gehorchen dasselbe Wort (**שָׁמַע [SchāMa'ᶜ]**) gebraucht wird, und dass im Neuen Testament dieser Begriff noch gesteigert wird, indem statt des einfachen Hörens (**ἀκούειν [akū'īn]**) ein Darunterhören (**ὑπακούειν [hypakū'īn]**) gesetzt wird. In diesem Ausdruck ist beides zusammengefasst, das innere Hören und die Herzenswilligkeit. Im Hebräischen des Alten Testaments wird dieses Doppelte durch bildliche Redensarten angedeutet wie **„das Herz neigen"** oder **„zu Ohren nehmen"** oder **„gehorchen"**.

Gehorchen geht aus dem rechten Hören hervor und hat das Tun zur Folge. Als Mose das Buch des Bundes (das Gesetz) vor den Ohren des Volkes vorgelesen hatte, antwortete dasselbe:

> **„Alles, was JHWH geredet hat, wollen wir tun und gehorchen."** 2. Mo. 24,7

Die Verkehrung der Ordnung, das Betonen des Tuns an erster Stelle vor dem Hören und Gehorchen, ist ein Beweis dafür, dass das Volk in Wirklichkeit noch keine Ahnung hatte vom Wesen des Gehorsams. Unter dem augenblicklichen Eindruck der erschütternden Begleiterscheinungen bei der Gesetzesoffenbarung auf dem Sinai gelobte das Volk Gehorsam, war aber im Herzen abgeneigt und widerspenstig. Das prophetische Urteil lautet:

> **„Aber dieses Volk hat ein störriges und widerspenstiges Herz; sie sind abgewichen und weggegangen."** Jer. 5,23

Es ist beachtenswert, dass Mose in seiner Auslegung des Gesetzes, im 5. Buch Mose (Deuteronomium), in der Antwort des Volkes die rechte Ordnung wiederherstellt. Daselbst heißt es:

> **„Du sollst alles zu uns reden, was JHWH, unser Gott, zu dir reden wird, und wir wollen hören und es tun."** 5. Mo. 5,27

Erst hören und dann tun, das ist der Weg des Gehorsams. Diesen Weg zeigt das 5. Buch Mose. Es zeigt uns die Einstellung nach der Bekehrung.

> **„In deiner Bedrängnis, und wenn alle diese Dinge dich treffen werden am Ende der Tage, wirst du umkehren zu JHWH, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen."** 5. Mo. 4,30; 30,2.8

Wenn Jesus das Gesetz erklärt, stellt er an den Anfang des ersten Gebotes von allen das: **„Höre, Israel"** (5. Mo. 6,4; Mk. 12,29). Abraham war der erste, der das rechte Hören und Gehorchen gelernt hat. Wohl heißt es schon von den ersten Menschen im Paradies, dass sie die Stimme JHWHs Gottes hörten (1. Mo. 3,8), aber dieses Hören war kein Gehorchen, sondern führte in die Flucht vor Gott (1. Mo. 3,10). Aber von Abraham bezeugt Gott:

> **„Dass Abraham meiner Stimme gehorcht und beachtet hat meine Vorschriften, meine Gebote, meine Satzungen und meine Gesetze."** 1. Mo. 26,5

Bei Abraham fällt Glaube und Gehorsam zusammen. Das hörende Herz ist das, was der junge Salomo sich als Erstes von Gott erbittet (1. Kön. 3,9), und er bezeugt später:

> **„Das hörende Herz und das sehende Auge, JHWH macht sie alle beide."** Spr. 20,12

Der religiöse Ichmensch sucht immer sein Tun an die erste Stelle zu setzen. Gott aber sagt:

> **„Gehorchen ist besser als Schlachtopfer, Aufmerken besser als das Fett der Widder."** 1. Sam. 15,22

Recht gehorchen lernen wir in der Hörschule Jesu. Dabei haben wir auf das *Was* und das *Wie* des Hörens zu achten.

„Sehet zu, *was* ihr höret." Mk. 4,24

„Sehet nun zu, *wie* ihr höret." Lk. 8,18

Jesus selbst hat, obwohl er Sohn ist, in den Tagen seines Fleisches den Gehorsam gelernt durch das, was er litt (Hebr. 5,8). Er hat sich selber erniedrigt und ward gehorsam bis zum Tode des Kreuzes (Phil. 2,8). Durch diesen Gehorsam wird die ganze Menschheit, die Vielen, schließlich in den Stand der Gerechten eingesetzt werden (Röm. 5,19).

Vom Hören oder Gehorsam hängt unser Leben ab; denn der Mensch lebt von einem jeden gesprochenen Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht (5. Mo. 8,3; Mt. 4,4). Hören oder Nichthören bringt Segen oder Fluch.

„[11,26] Siehe, ich lege euch heute Segen und Fluch vor:
[11,27] den Segen, wenn ihr den Geboten JHWHs, eures Gottes, gehorchet,
[11,28] und den Fluch, wenn ihr den Geboten JHWHs, eures Gottes, nicht gehorchet und von dem Wege abweicht, den ich euch heute gebiete." 5. Mo. 11,26-28

Die Verkündigung des Evangeliums hat das Ziel, *den Gehorsam des Glaubens*, der zuerst in Abraham, dem Vater aller Glaubenden (Röm. 4,11; Hebr. 11,8), anschaulich wurde, aufzurichten unter allen Nationen (Röm. 1,5; 16,26). Dem Glauben gehorchen bedeutet, sich der Glaubenshaushaltung freudig unterwerfen anstatt der Gesetzeshaushaltung.

„Auch eine zahlreiche Schar der Priester gehorchte dem Glauben." Apg. 6,7

Es ist dasselbe wie: dem Evangelium gehorchen. In dem Nichtgehorchen dem Evangelium erkennen wir eine gewisse Steigerung des Grades:

„Aber nicht alle gehorchen dem Evangelium." Röm. 10,16

„Denen, die ja nicht gehorchen dem Evangelium unseres Herrn Jesu, also die nicht gehorchen wollen." 2. Thess. 1,8

„Was das Ende für die, die widerspenstig sind gegen das Evangelium Gottes." 1. Petr. 4,17

Dieser Gehorsam wird auch genannt, je nach seiner besonderen Beziehung,

- Gehorsam in Gerechtigkeit hinein (Röm. 6,16),
- Gehorsam der Wahrheit (1. Petr. 1,22),
- Gehorsam einem Typus der Lehre (Röm. 6,17).

Der Wahrheit gehorchen (**πείθεσθαι [pī'thästhä]**) in Gal. 5,7 bedeutet soviel wie: sich von der Wahrheit des Evangeliums überzeugen lassen. Wenn Paulus im 2. Korintherbrief sagt:

„..., und gefangenführen jeden Gedanken in den Gehorsam des Christus hinein", 2. Kor. 10,5

so meint er damit den Gehorsamsbereich des Christus, also nicht nur den Gehorsam gegen Christus, sondern die Sphäre, in der der totale Gehorsam, den der Christus bewiesen hat bis zum Tode des Kreuzes (Phil. 2,8), Grundgesetz ist. Als Kinder des Gehorsams, also als solche, die ihrem Wesen nach in diesen Gehorsamsbereich hineingehören, sollen wir Heilige werden in allem Verhalten (1. Petr. 1,14-15).

Wir sind nicht nur Kinder des Gehorsams, sondern auch

„Sklaven des Gehorsams in Gerechtigkeit hinein."
Röm. 6,16

Solche werden wir erst dann, wenn wir von Herzen gehorsam geworden sind dem Typus der Lehre, in die hinein wir übergeben worden sind (Röm. 6,17). Damit ist unzweifelhaft das paulinische Lehren (**διδαχή [didachē']**) von der absoluten Gnade gemeint (vergleiche Gal. 1,6).

Erst dann, wenn der Gehorsam der Gemeinde vollendet ist, kann mit dem Ungehorsam der betrügerischen Arbeiter, den Verführern, endgültig abgerechnet werden:

„..., und sind in Bereitschaft, zu rächen jeden Ungehorsam, wenn euer Gehorsam vollendet wird."
2. Kor. 10,6

Ungehorsam wird **παρακοή [parakoē']** (= Danebenhören, Vorbeihören) genannt. Die betrügerischen Arbeiter hören oder gehorchen auch, ja sie sind oft übertrieben und maßlos in ihren selbstgemachten Frömmigkeitsübungen, aber ihr Hören ist ein Danebenhören, das am rechten Hören und damit am Ziel vorbeigeht. Jedes derartige Vorbeihören wird seine gerechte Vergeltung finden (Hebr. 2,2). Für Ungehorsam und nicht gehorchen wird im Neuen Testament meistens ein Ausdruck gebraucht (**ἀπειθεῖν [apīthī'n]**, **ἀπειθής [apīthē's]**), der das Widerstreben betont und anzeigt, dass Unglaube und Ungehorsam aus ein und derselben Quelle stammen. Ungehorsam ist nicht nur ein Vorbeihören aus Unaufmerksamkeit, sondern im Grunde ein Nichthörenwollen aus Abneigung.

„Gott schließt alle zusammen ein in Ungehorsam (ἀπείθεια [apī'thīa]) hinein, auf dass er alle begnadige." Röm. 11,32

Gott lässt die Menschen sich auswirken bis zum völligen Zerbruch, und aus dem Zerbruch rettet sie das grenzenlose Erbarmen. Ist das Vorbeihören eine Sünde neben vielen anderen, so ist die Unüberredbarkeit (**ἀπείθεια [apī'thīa]**) totale Verranntheit, das Allererbärmlichste, aus dem nur das uferlose Erbarmen Gottes retten kann. Das Zusammenschließen bedeutet, dass kein Ausweg übrigbleibt als nur das Erbarmen Gottes. Dieses geht durch das Zorngericht Gottes über die Söhne des Ungehorsams, unter denen auch wir alle einstmals unseren Verkehr hatten (Eph. 2,2; 5,6; Kol. 3,6).

Geist

Hebräisch:

- **רוּחַ [Rū'aCh]** = Geist, Hauch, Wind:

  1. Mo. 1,2; 6,3; 7,15; 41,8.38; 45,27; 2. Mo. 28,3; 31,3; 35,21.31; 4. Mo. 5,14; 11,17.25.29; 14,24; 16,22; 24,2; 27,16.18; 5. Mo. 34,9; Ri. 3,10; 6,34; 13,25; 14,6.19; 15,14.19; 1. Sam. 1,15; 10,6.10; 11,6; 16,13-16.23; 18,10; 19,9.20.23; 30,12; 2. Sam. 23,2; 1. Kön. 18,12; 21,5; 22,21-22.24; 2. Kön. 2,9.15-16; 19,7; 1. Chron. 5,26; 12,18; 2. Chron. 15,1; 18,20-21.23; 20,14; 21,16; 24,20; 36,22; Esra 1,1.5; Neh. 9,20.30; Hiob 4,9.15; 6,4; 9,18; 12,10; 20,3; 32,8; 33,4; 34,14; Ps. 31,6; 32,2; 33,6; 51,12-14.19; 77,7; 78,8; 139,7; 142,4; 143,4.7.10; 146,4; Spr. 1,23; 16,2; 25,28; 29,11.23; Pred. 7,8; 8,8; 12,7; Jes. 4,4; 11,2; 19,14; 26,9; 28,6; 29,10.24; 30,1; 31,3; 32,15; 34,16; 38,16; 40,7.13; 42,1.5; 44,3; 48,16; 54,6; 57,15-16; 59,21; 61,1.3; 63,10-11.14; 65,14; 66,2; Hes. 1,20-21; 3,14; 10,17; 11,5.19.24; 13,3; 18,31; 20,32; 36,26-27; 37,1.14; 39,29; Dan. 2,1.3; Hos. 4,12; 5,4; 9,7; Joel 3,1-2; Mi. 2,11; 3,8; Hag. 1,14; 2,5; Sach. 4,6; 6,8; 7,12; 12,10; 13,2; Mal. 2,15.

- **רוּחַ [Rū'aCh]** (aramäisch) = Geist, Hauch, Wind:

  Dan. 4,5-6.15; 5,11-12.14.20; 6,4; 7,15.

Griechisch:

- **πνεῦμα [pnäu'ma]** = Geist, Hauch:

1. Gottes Geist:
   - absolut:
     Mt. 4,1; 12,31; 22,43; Mk. 1,10.12; Lk. 2,27; 4,1.14; Joh. 1,32-33; 3,5-6.8.34; 4,24; 6,63; 7,39; Apg. 2,4.17-18; 6,10; 8,29; 10,19; 11,12.28; 21,4; Röm. 8,4-5.16.23.26-27; 15,30; 1. Kor. 2,10.13; 12,4.7-9.11.13; 2. Kor. 1,22; 3,6.8.17; 5,5; Gal. 3,2-3.5.14; 1. Thess. 5,19; 1. Tim. 4,1; 1. Petr. 1,2; 1. Joh. 3,24; 5,6.8; Offb. 2,7.11.17.29; 3,6.13.22; 14,13; 22,17.
   - der Heilige Geist:
     Mt. 1,18.20; 3,11; 12,32; 28,19; Mk. 1,8; 3,29; 12,36; 13,11; Lk. 1,15.35.41.67; 2,25-26; 3,16.22; 4,1; 11,13; 12,10.12; Joh. 1,33; 7,39; 14,26; 20,22; Apg. 1,2.5.8.16; 2,4.33.38; 4,8.31; 5,3.32; 6,3.5; 7,51.55; 8,15.17-18; 9,17.31; 10,38.44.47; 11,15-16.24; 13,2.4.9.52; 15,8.28; 16,6; 19,2.6; 20,23.28; 21,11; 28,25; Röm. 14,17; 15,13.16.19; 1. Kor. 6,19; 12,3; 2. Kor. 6,6; 13,13; Eph. 4,30; 5,18; 1. Thess. 1,5-6; 4,8; 2. Tim. 1,14; Tit. 3,5; Hebr. 2,4; 3,7; 6,4; 9,8.14; 10,15; 1. Petr. 1,12; 2. Petr. 1,21; Jud. 20.
   - Geist Gottes, des Herrn Jesu Christi, der Wahrheit usw., neue Geist usw.:
     Mt. 3,16; 10,20; 12,18.28; Lk. 4,18; Joh. 14,17; 15,26; 16,13; Apg. 2,17-18; 5,9; 8,39; 16,7; Röm. 1,4; 8,2.9.11.14; 1. Kor. 2,10-12.14; 3,16; 6,11; 7,40; 12,3; 2. Kor. 3,3.17-18; Gal. 4,6; Eph. 1,13; 3,16; 4,30; Phil. 1,19; 3,3; 2. Thess. 2,8; Hebr. 10,29; 1. Petr. 1,11; 4,14; 1. Joh. 4,2.6.13; Offb. 11,11; 19,10.

2. Der Geist des Menschen (der natürliche und der erneuerte durch den Heiligen Geist):
   Mt. 5,3; 26,41; 27,50; Mk. 2,8; 8,12; 14,38; Lk. 1,17.47.80; 2,40; 8,55; 9,55; 10,21; 23,46; Joh. 4,23-24; 6,63; 11,33; 13,21; 19,30; Apg. 7,59; 17,16; 18,25; 19,21; 20,22; Röm. 1,9; 2,29; 7,6; 8,4-6.9-10.13.15-16; 11,8; 12,11; 1. Kor. 2,4.11-12; 4,21; 5,3-5; 6,17; 7,34; 12,10; 14,2.14-16.32; 15,45; 16,18; 2. Kor. 2,13; 3,6; 4,13; 7,1.13; 11,4; 12,18; Gal. 3,3; 4,29; 5,5.16-18.22.25; 6,1.8.18; Eph. 1,17; 2,18.22; 4,3-4.23; 6,17-18; Phil. 1,27; 2,1; 3,3; 4,23; Kol. 1,8; 2,5; 1. Thess. 5,23; 2. Thess. 2,2.13; 1. Tim. 3,16; 2. Tim. 1,7; 4,22; Philem. 25; 1. Petr. 3,4.18; 4,6; 1. Joh. 4,1-2; Hebr. 4,12; Jak. 2,26; 4,5; Jud. 19; Offb. 1,10; 4,2; 13,15; 17,3; 21,10; 22,6.
3. Geistwesen
   - Die Abgeschiedenen:
     Lk. 24,37.39; Apg. 23,8-9; 1. Petr. 3,19; Hebr. 12,23.
   - Himmlische Geister:
     Hebr. 1,14; 12,9; Offb. 1,4; 3,1; 4,5; 5,6.
   - Böse Geister:
     Mt. 8,16; 10,1; 12,43.45; Mk. 1,23.26-27; 3,11.30; 5,2.8.13; 6,7; 7,25; 9,17.20.25; Lk. 4,33.36; 6,18; 7,21; 8,2.29; 9,39.42; 10,20; 11,24.26; 13,11; Apg. 5,16; 8,7; 16,16.18; 19,12-13.15-16; Eph. 2,2; 1. Tim. 4,1; 1. Joh. 4,6; Offb. 16,13-14; 18,2.

- **πνευματικός [pnäumatiko's]** = geistlich (im religiösen Sinne):

  Röm. 1,11; 7,14; 15,27; 1. Kor. 2,13-15; 3,1; 9,11; 10,3-4; 12,1; 14,1.37; 15,44.46; Gal. 6,1; Eph. 1,3; 5,19; 6,12; Kol. 1,9; 3,16; 1. Petr. 2,5.

- **πνευματικῶς [pnäumatikō's]** = geistlich:

  1. Kor. 14,12; Offb. 11,8.

Die Heilige Schrift kennt keine absolut leblose Materie, sondern die Stofflichkeit als Trägerin und Organ geistiger Energie. *Geist Gottes* ist die letzte Ursache und das innerste Wesen alles Da- und Soseins in der geschöpflichen Welt. Der bibliche Grundbegriff für Geist ist **„Hauch"**, und zwar sowohl in der materiellen Körperwelt als auch in der Welt der Seelenleiber. Dieser Gotteshauch mit seinen feinsten Äther- und Lichtschwingungen bedingt alles Leben im All:

> **„Der Geist Gottes schwebte über der Fläche der Wasser."** 1. Mo. 1,2

> **„Durch JHWHs Wort sind die Himmel gemacht und all ihr Heer durch den Hauch seines Mundes."** Ps. 33,6

> **„Du sendest deinen Odem aus: Sie werden erschaffen, und du erneuerst die Fläche des Erdbodens."** Ps. 104,30

Das Wort für **„Geist"** (רוּחַ **[Rū'aCh]** bzw. **πνεῦμα [pnäu'ma]**) kann auch mit **„Wind"** übersetzt werden. Dieser Begriff Wind ist nicht bloß eine meteorologische Bezeichnung, sondern eine geistige Größe und eine besondere Offenbarungsform. Wenn Jesus sagt:

> **„Der Wind (πνεῦμα [pnäu'ma]) weht, wo er will, und du hörest sein Sausen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; also ist jeder, der aus dem Geist (πνεῦμα [pnäu'ma]) geboren ist",** Joh. 3,8

so ist dieser Vergleich mehr als eine bloße Illustration für das geheimnisvolle Wirken des Geistes; er weist hin auf einen inneren Wesenszusammenhang zwischen Geist und Wind. Das geht auch aus zahlreichen Stellen der Schrift hervor (1. Kön. 19,11; 2. Sam. 22,11.16; Pred. 11,5; Hiob 15,30; Ps. 104,3-4; Jes. 11,4.15; 59,19; Hes. 37,9; Dan. 7,2; Sach. 6,5; Offb. 7,1).

Vielfach steht Wind, besonders Ostwind, in Verbindung mit dem Gerichtswirken Gottes.

Der Geist Gottes ist Heiliger Geist, sofern er sich heilsgeschichtlich offenbart. Der Ausdruck **„Heiliger Geist“** kommt im Alten Testament nur an drei Stellen vor:

1. Ps. 51,13: **„Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.“**
2. Jes. 63,10: **„Sie erbitterten und entrüsteten seinen heiligen Geist.“**
3. Jes. 63,11: **„Wo ist, der seinen Heiligen Geist unter sie gab?“**

Genau übersetzt heißt es aber an diesen drei Stellen:

„Geist deiner (seiner) **Heiligkeit“**.

Er wird deshalb so genannt, weil er Gott als den Heiligen Israels offenbart.

Geist Gottes vermittelt alle Offenbarungen. Während die äußerliche Theophanie (Gotteserscheinung, Gottesoffenbarung in sichtbarer Form) mehr und mehr zurückweicht, tritt der prophetische Offenbarungsgeist mehr und mehr in den Vordergrund. Er dringt in das Innere der Menschen ein als erneuernde Kraft, die den Menschen befähigt, mit dem inneren Auge und Ohr Gottes Offenbarungen wahrzunehmen.

Dabei knüpft er an natürliche, im Menschen zu weckende Fähigkeiten und Begabungen an:

> **„[24,3] Spruch des Mannes geöffneten Auges.**
>
> **[24,4] Es spricht, der da hört die Worte Gottes, der ein Gesicht des Allmächtigen sieht, der hinfällt und enthüllter Augen ist.“** 4. Mo. 24,3-4

Die Einwirkungen des Offenbarungsgeistes Gottes auf den Menschen waren auf dem Boden des Alten Testaments noch primitiv. Es war noch nicht die Einwohnung des persönlichen Heiligen Geistes im Menschen, sondern ein mehr oder weniger gewaltsames Ergriffenwerden des Menschen durch den Geist, ein Eindringen von außen nach innen.

- Der Geist wird auf den Menschen gegeben (4. Mo. 11,25.29) oder gelegt (4. Mo. 11,17.25);
- der Geist lässt sich ruhend nieder auf jemanden (4. Mo. 11,25);
- er bekleidet den Menschen (1. Chron. 12,19; 2. Chron. 24,20; Ri. 6,34);
- er gerät über ihn, stürmt auf ihn ein (Ri. 14,6.19);
- er stößt ihn vorwärts (Ri. 13,25).

Auf diesem Gebiet findet mit dem Fortschreiten der Heilsgeschichte eine klare Entwicklung statt, die immer mehr zur Verinnerlichung hinführt. Der Prophet wird innerlich erneuert (1. Sam. 10,6; Jes. 6,7), und er kommt selber unter die heiligende Macht des Geistes Gottes. Er kommt unter die Hand Gottes (Jes. 8,11; Jer. 15,17; Hes. 1,3; 3,22; 8,1) und wird erfüllt mit der Kraft des Heiligen Geistes (Mi. 3,8).

Während die Propheten einzelne, von Gott besonders begnadete und für ihren Beruf erzogene Menschen sind, ist es das Ziel der Erziehungswege Gottes mit seinem Volk, dass alle Glieder desselben mit dem prophetischen Geist ausgerüstet werden (4. Mo. 11,29). Dies geht in Erfüllung durch eine Ausgießung des prophetischen Geistes auf alles Fleisch nach Joel 3,1-2 in Apg. 2,16-21.

Die Geistesausgießung zu Pfingsten, die zur Errichtung des prophetischen Heilszeugnisses auf dem Boden Israels bestimmt war, ist nicht zu verwechseln mit der Geistesausgießung zur Wiedergeburt des ganzen Volkes am Ende dieses Zeitalters (Jes. 44,3; 59,21; Hes. 39,29; Jes. 32,15; Hes. 36,26-27; 37,14; Sach. 12,10).

Auf dem Boden des Alten Testaments kommt es noch nicht zur Einwohnung des Geistes Gottes und zur radikalen Umwandlung des Menschen zu einem geistlichen (**πνευματικός [pnäumatiko's]**) Menschen, weil erst in Christus eine neue Schöpfung, ein neues Schaffen (**καινή κτίσις [känē' kti'sis]**) beginnt (2. Kor. 5,17).

In den Evangelien wird uns bezeugt, wie Jesus selbst in der Taufe den Geist empfangen hat (Joh. 1,32-33; Lk. 4,1; Mt. 3,16; Mk. 1,10) und wie er in der Kraft des Geistes seinen messianischen Beruf erfüllt. Seinen Jüngern verhieß er das Kommen des persönlichen Heiligen Geistes (des Parakleten) nach Erfüllung seines Erlösungswerkes, damit dieser das Heilswerk weiterführen und vollenden sollte. Diese Verheißung ist unmittelbar verbunden mit derjenigen von der Aufrichtung des Reiches Gottes (Joh. 3,1ff.). Die eigentliche Geistverleihung konnte erst nach Jesu Verherrlichung erfolgen (Joh. 7,39).

Der heilsgeschichtliche Fortgang der Offenbarung in der Apostelgeschichte zeigt uns nach Errichtung des prophetischen Geisteszeugnisses auf dem Boden Israels ein Doppeltes:

- die Sünde wider den Geist durch Israel und die Verschließung dieses Volkes unter das Verstockungsgericht einerseits und andererseits
- den Übergang des Evangeliums (der Evangeliumsbewegung) an die aus allen Nationen und Israel herausgerufene Gemeinde (**ἐκκλησία [äkklēsi'a]**), in der der Geist Gottes eine neue Schöpfung zustande bringt.

Werk und Wesen des Geistes Gottes auf dem Boden der Gemeindehaushaltung kommt erst ausführlich und klar in den apostolischen und speziell den paulinischen Briefen zur Darstellung. Da die Eklēsia geschichtlich aus Israel herausgewachsen ist, darf zwischen den Evangelien mit Apostelgeschichte und den apostolischen Briefen kein scharfer Trennungsstrich gezogen werden, sondern es muss unter Berücksichtigung des wachstümlichen Fortschreitens das Einheitliche und Verbindende beachtet werden.

Das Unterscheidende wird bestimmt durch den eigentümlichen Charakter der Pfingstgemeinde, die ein prophetisches Zeugnis nur auf dem Boden Israels war und das nächste Erfüllungsziel bildete, weshalb hier der Geist Gottes sich in seiner prophetischen Wirksamkeit darstellt, und der Söhnegemeinde, die ihr Lebensgebiet in den Himmlischen hat, weshalb der Geist Gottes sich in derselben ihrer Berufung gemäß entfaltet als innewohnender Geist der Sohnschaft. Der in die Herzen der Gläubigen ausgegossene Heilige Geist, geeint mit ihrem Geist, wird in ihnen das Prinzip eines ganz neuen Lebens (Röm. 8,16).

Die Sohnschaft der Gläubigen wird ihnen durch den Heiligen Geist beständig zum lebendigen Bewusstsein gebracht (Gal. 4,6), und durch die Führung des ganzen Lebens aufgrund von Geist Gottes erhalten die Söhne Gottes ihren besonderen Charakter (Röm. 8,14). Der Heilige Geist wird bei ihnen zur Norm ihres Lebens, zum Gesetz, das sie tatsächlich freimacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes (Röm. 8,2; Gal. 5,18). Die Frucht des Geistes ist eine neue Lebenshaltung (Röm. 7,6; Gal. 5,22-23). Da der erhöhte Christus lebendig machender Geist geworden ist (1. Kor. 15,45; 2. Kor. 3,17), so bedeutet Christi Geist haben soviel wie **„Christus in uns“** (Röm. 8,9-10). Christus in uns ist der lebendig machende Geist in uns (2. Kor. 13,5; Gal. 2,20; 4,19; Eph. 3,17; Phil. 1,21; Kol. 3,11).

Ist *Seele* Bezeichnung des ganzen Menschen in seinem individuellen Personleben (1. Mo. 2,7), so ist *Geist* ein Wesensbestandteil des Menschen im Unterschied zu *Leib* oder *Fleisch*. Es kann nicht gesagt werden: „Der Mensch *ist* Geist", sondern: „Er *hat* Geist". Das Subjekt des Individuums, das Personen-Ich, ist die Seele; das Lebensprinzip, das Bewegende, ist der Geist; das Lebensorgan ist das Herz. Im Unterschied zu den Tierseelen, die durch Einwirkung des göttlichen Schöpfergeistes auf die Materie (1. Mo. 1,2) und durch göttlichen Machtspruch aus dieser Materie hervorgegangen sind (1. Mo. 1,20.24), wirkt der Geist im Inneren der Menschennatur als Hauch Gottes, als göttlicher Leuchtodem (**נְשָׁמָה [N^{e}SchāMā'H]**). Die Verbundenheit des Menschengeistes mit Gott, dem Gott der Geister alles Fleisches, ist die Voraussetzung und die Garantie für seine Erneuerungs- und Ausbildungsfähigkeit.

Der Geist des Menschen bedarf zu seiner Ausbildung fortwährend des Zuflusses und der Begabung aus dem Geist Gottes, seiner Lebensquelle. Es liegt in der Macht der Seele, diesen Geisteszufluss aufzunehmen oder abzuwehren. Durch Abwehr wird der Mensch zu einem seelischen Menschen (**ψυχικός [psychiko's]**; 1. Kor. 2,14; Jud. 19) und verfällt mehr und mehr der Alleinherrschaft des Fleisches:

> **„Denn, wer für sein eigenes Fleisch sät, wird von dem Fleische Verderben ernten; wer aber für den Geist sät, wird von dem Geist ewiges Leben ernten."** Gal. 6,8

Der Seelenleib erhält durch den von Gott gegebenen Geist in ihm seine gottebenbildliche Würde (1. Mo. 1,26-27). Aber durch die Herrschaft der Sünde wird der Menschengeist in seiner Denkkraft (Eph. 4,18) und in seinem Begriffsorgan, dem Herzen (Röm. 1,21), verfinstert. Eine Rettung aus der Versklavung unter das Fleisch ist nur möglich auf dem Wege der Erneuerung des Geistes durch den Geist Gottes.

Je mehr der göttliche Geist die treibende Kraft des neuen Geisteslebens wird, desto mehr wird der Mensch ein geistlicher Mensch (**πνευματικός [pnäumatiko's]**). Als geistlich wird nur das bezeichnet, was durch die Wirkung des Heiligen Geistes zustande gebracht wird und in seinen Lebenskreis gehört.

Die Unterscheidung von Seele und Geist im biblischen Sprachgebrauch scheint deshalb so schwierig zu sein, weil oft dieselben Funktionen von beiden ausgesagt werden und zwischen ihnen keine klare Grenzlinie gezogen und keine sich gegenseitig ausschließende Gebietstrennung gemacht wird. Diese Schwierigkeit kann aber überwunden werden, wenn wir uns vor Augen halten, dass Seele und Geist nicht zwei gleichgeordnete und nebeneinander bestehende Wesensbestandteile der menschlichen Natur sind, sondern Seele die Bezeichnung des ganzen Menschen in seiner Ichheit oder individuellen Persönlichkeit und Geist das belebende oder bewegende Prinzip der Seele ist. Die Seele ist das Subjekt, das Handelnde, und der Geist ist das Mittel und die Triebkraft des Handelns.

> **„Lebendig ist das Wort Gottes und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Zuteilung von Seele und Geist, Gelenken als auch Mark, und ist Richter der Überlegungen und Gedanken des Herzens."** Hebr. 4,12

Nicht Trennung von Seele und Geist, sondern Zuteilung (**μερισμός [märismo's]**) des angemessenen Wirkungskreises jedes einzelnen ist das Ziel dieser klärenden Wirksamkeit des lebendigen Wortes Gottes.

Gemeinde

Hebräisch:

- עֵדָה **[ᶜeDā'H]** = Versammlung, Schar, Rotte:

  2. Mo. 12,3 (oft im Alten Testament); 3. Mo. 8,3; 4. Mo. 1,18; 8,9; 10,2-3; 14,10; 16,11; 27,17; 31,16; Jos. 22,17; Hiob 15,34; 16,7; Ps. 1,5; 7,8; 22,17; 74,2; 82,1; 86,14; 106,17; 111,1; Spr. 5,14; Jer. 6,18; 30,20; Hos. 7,12.

- עֲצָרָה **[ᶜaTsāRā'H]** und עֲצֶרֶת **[ᶜaTsä'RäT]** = Festversammlung:

  3. Mo. 23,36; 4. Mo. 29,35; 5. Mo. 16,8; 2. Chron. 7,9; Neh. 8,18; Joel 1,14; 2,15; Am. 5,21.

- קָהָל **[QāHā'L]** = Versammlung, Zusammengerufene:

  1. Mo. 28,3; 48,4; 49,6; 2. Mo. 12,6; 16,3; 3. Mo. 4,21; 16,17.33; 4. Mo. 10,7; 16,3; 5. Mo. 23,2-4.9; Ri. 20,2; 2. Chron. 7,8; 30,13; 31,18; Esra 10,1.8; Ps. 22,23.26; 26,5; 35,18; 40,10-11; 89,6; 107,32; 149,1; Spr. 5,14; 21,16; 26,26; Jer. 31,8; Kla. 1,10; Hes. 32,22; Joel 2,16; Mi. 2,5.

- קְהִלָּה **[QᵉHiLā'H]** = Schar:

  5. Mo. 33,4; Neh. 5,7.

- מַקְהֵלִים **[MaQHeLī'M]** und מַקְהֵלוֹת **[MaQHeLō'T]** = Versammlungen, Chöre:

  Ps. 26,12; 68,27.

Griechisch:

- **ἐκκλησία [äkklēsi'a]** = Gemeinde, Herausgerufene:

  Mt. 16,18; 18,17; Apg. 5,11; 7,38; 8,1.3; 9,31; 11,22.26; 12,1.5; 13,1; 14,23.27; 15,3-4.22.41; 16,5; 18,22; 19,32.39-40; 20,17.28; Röm. 16,1.4-5.16.23; 1. Kor. 1,2; 4,17; 6,4; 7,17; 10,32; 11,16.18.22; 12,28; 14,4-5.12.19.23.28.34-35; 15,9; 16,1.19; 2. Kor. 1,1; 8,1.18-19.23-24; 11,8.28; 12,13; Gal. 1,2.13.22; Eph. 1,22; 3,10.21; 5,23-25.27.29.32; Phil. 3,6; 4,15; Kol. 1,18.24; 4,15-16; 1. Thess. 1,1; 2,14; 2. Thess. 1,1.4; 1. Tim. 3,5.15; 5,16; Philem. 2; 3. Joh. 6.9-10; Hebr. 2,12; 12,23; Jak. 5,14; Offb. 1,4.11.20; 2,7-8.11-12.17-18.23.29; 3,1.6-7.13-14.22; 22,16.

Der neutestamentliche Begriff *Gemeinde* ist grundsätzlich verschieden von dem, was im Alten Testament als **„Gemeinde"** bezeichnet wird, nämlich als das zusammengerufene Ganze des Volks oder einer bestimmten Gruppe im Volk. Im Neuen Testament ist Gemeinde die Herausgerufene aus einem Größeren heraus. Das deutsche Wort „Gemeinde" gibt diesen Sinn nicht genau wieder, sondern betont mehr das Gemeinsame, Zusammenschließende und unterscheidet sich in dieser Beziehung kaum von dem verwandten Wort Gemeinschaft (**κοινωνία [koinōni'a]**).

Die Übersetzung des griechischen Wortes **ἐκκλησία [äkklēsi'a]** mit „Versammlung" ist vollends irreleitend und verwischt die Unterscheidung von dem alttestamentlichen Wort **עֵדָה [ᶜeDā'H]** oder **קָהָל [QāHā'L]**. Da es nicht ratsam ist, anstelle des alteingebürgerten Wortes **„Gemeinde"** ein neues zu wählen, bleiben wir am besten bei dem alten und bemühen uns, dasselbe mit echt biblischem Inhalt zu füllen.

Bei der Erklärung des Begriffs müssen wir unter allen Umständen ausgehen von der Grundbedeutung der Herausgerufenen aus einer Masse zu einem besonderen Organismus. Wir dürfen uns dabei nicht irremachen lassen durch den scheinbar von dieser Grundbedeutung abweichenden Gebrauch des Wortes in Apg. 7,38 und 19,32.39-40:

- In Apg. 7,38 haben wir die einzige Stelle im Neuen Testament, in der das Volk Israel Gemeinde (**ἐκκλησία [äkklēsi'a]**) genannt wird. Stephanus wählt diesen Ausdruck mit besonderer Absicht, um das Volk Israel als aus Ägypten Herausgerufene darzustellen. Es handelt sich dabei also nicht um ein Zusammenrufen zur Versammlung, sondern um das Herausgerufensein aus früheren Bindungen und die Erziehung zu einem abgesonderten Organismus. In dieser Beziehung besteht also eine gewisse Parallele zwischen der Gemeinde in der Wüste und der neutestamentlichen Gemeinde Gottes in der Welt. Wir haben sonst kein einziges Beispiel im Neuen Testament, dass die Volksgemeinde Israel als eine **ἐκκλησία [äkklēsi'a]** bezeichnet wird. Das entsprechende Wort heißt **συναγωγή [synagōgē']** (= Versammlung).

- Auch in Apg. 19,32ff. handelt es sich nicht um die ganze Volksversammlung, sondern um eine herausgerufene gesetzliche Ratsgemeinde (Vers 39), die wegen des Volkstumults nicht zur Geltung kommen konnte. Der Ausdruck **ἐκκλησία [äkklēsi'a]** wird also hier für die politische Volksvertretung als den von der großen Masse zu unterscheidenden Organismus gebraucht.

Der Umstand, dass in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der Septuaginta, die hebräischen Wörter **עֵדָה [ʿeDā'H]** und **קָהָל [QāHā'L]** einfach mit **ἐκκλησία [äkklēsi'a]** wiedergegeben werden, erschüttert unsere Überzeugung keineswegs, da diese Übersetzung keine zwingende Beweiskraft gegen das einstimmige

Zeugnis des inspirierten Gotteswortes nach dem Urtext hat. Letzteres macht eine klare Unterscheidung bei dem Gebrauch des Wortes **ἐκκλησία [äkklēsi'a]** von dem Begriff des Zusammengerufen- und Versammeltwerdens.

Dass Jesus nun gerade dieses Wort wählt, um damit dasjenige Organ zu bezeichnen, welches ausersehen war, Träger seiner Weltheilsmission zu sein, hat einen bestimmten Grund. Jesus wollte keine neue Synagoge oder Religionsgesellschaft gründen, überhaupt keine religiöse Organisation ins Leben rufen, sondern eine aus allen bisherigen Bindungen herausgerufene Gemeinde aufbauen. Anschließend an das Christusbekenntnis des Petrus sagt Jesus:

> **„Du bist Petrus (πέτρος [pä'tros]** = der zum Felsen Gehörende)**, und auf diesen Felsen (πέτρα [pä'tra]) will ich bauen meine Gemeinde."** Mt. 16,18

Im Urtext ist das kleine Wort **„meine"** besonders betont. Die Gemeinde ist in einem ganz besonderen Sinne das Eigentum Jesu Christi. Als Gemeinde Gottes ist sie ihm vom Vater gegeben (Joh. 17,9). Der Vater erwirbt sie sich zum Vollbesitz durch das Blut des Eigenen (Apg. 20,28). Sie gehört also dem Vater und dem Sohn. Deshalb nennt Paulus die Gemeinde in Thessalonich eine Gemeinde in Gott, dem Vater, und den Herrn Jesu Christi (1. Thess. 1,1; 2. Thess. 1,1).

Christus ist der Baumeister der Gemeinde, der vom Thron der Herrlichkeit aus seine Gemeinde nach einem bestimmten Plan baut. In Mt. 16,18 sagt Jesus: **„Ich werde bauen"**. Er spricht also von der zukünftigen Gemeinde. Die Herauswahl der zwölf Jünger war der Grundstock dieser werdenden Gemeinde.

In ihrer Mitte sollte bereits die Königsherrschaft der Himmel zur Geltung kommen. In Mt. 18,17 gibt Jesus eine grundsätzliche Belehrung über Gemeindezucht. Er setzt dabei das Bestehen der Gemeinde voraus.

Es ist auffallend, dass der Begriff *Gemeinde* sonst in den Evangelien nicht vorkommt. Bei Matthäus bildet derselbe jedoch geradezu die Evangeliumsmitte. Nach dem Bericht des Matthäus hatte das ganze irdische Christuswirken Jesu dieses Ziel im Auge. Alle die damals in der Erziehung der werdenden Gemeinde begonnenen Linien laufen weiter bis heute:

- der Ruf in seine Schulungsnachfolge,
- die Bergpredigt mit ihrer Lösung von jeder menschlichen Tradition und mit ihrem Totalitätsgrundsatz,
- die absteigende Linie zum Kreuz und
- die aufwärtsführende Verklärungslinie.

Wie nun der himmlische Baumeister seine Gemeinde gebaut hat, bis sie die Gestalt gewonnen hat, die sie für die jetzige Haushaltung haben sollte, wird uns *in der Apostelgeschichte* berichtet. In ihr haben wir einen übersichtlichen Bericht über die äußere Baugeschichte der Gemeinde. Die Apostel haben keine Gemeinden gegründet, sondern das Gründen vollzog der Herr selber (Apg. 2,47; 4,4; 5,14; 11,21; 14,1 usw.). Dadurch, dass Menschen gläubig wurden, wurden sie vom Herrn selber seiner Gemeinde einverleibt, organisch verbunden. Sie wurden nicht Gemeindeglieder durch ein statutarisches Aufnahmeverfahren, sondern wuchsen in die Gemeinde hinein. Die Gemeinden hatten lediglich das anzuerkennen, was der Herr tat. Die Apostel haben keine Organisation geschaffen, sondern für den vom Herrn geschaffenen Organismus die heiligen Ordnungen eingeführt, wie sie aus der jeweiligen inneren Notwendigkeit herauswuchsen (Apg. 1,15-26; 6,1-6; Tit. 1,5).

Es ist zu beachten, dass das Wort **ἐκκλησία [äkklēsi'a]** in der Apostelgeschichte erst in Kapitel 5,11 vorkomnt, als auf dem Boden der Gemeinde selbst die erste große Scheidung vom Bösen sichtbar und dadurch der eigentliche Charakter der Herausgerufenen dokumentiert wurde.

Vorher wird ein eigenartiger Ausdruck gebraucht, um das zu bezeichnen, was das innere, zusammenhaltende Wesen der Gemeinde ausmacht, nämlich: **ἐπί τό αὐτό [äpi' to' auto']** (wörtlich = auf dasselbe hin):

> **„Es war aber eine Menge von Namen auf dasselbe hin, etwa 120."** Apg. 1,15

> **„Der Herr aber tat hinzu, die da gerettet wurden, täglich auf dasselbe hin."** Apg. 2,47

Wenn Paulus zu den Korinthern vom Zweck des Zusammenkommens in der Gemeinde spricht, gebraucht er auch diesen Ausdruck **„auf dasselbe hin"** (1. Kor. 11,20; 14,23).

Der Gemeindebegriff wurde *durch die Apostel Petrus und Paulus* erweitert und vertieft. Dem *Petrus* wurde zuerst der großartige Plan für den Erweiterungsbau der Gemeinde enthüllt, der den Durchbruch des Evangeliums in die unermesslichen Weiten der Völkerwelt ermöglichen sollte (Apg. 10-11; 15).

Paulus war berufen, den Gemeindebegriff zu vertiefen. Schon in den verschiedenen Bezeichnungen für die Gemeinde kennzeichnet er das innere Wesen derselben. Am häufigsten gebraucht er den Ausdruck **„Gemeinde Gottes"**, nur einmal sagt er **„Gemeinde des Christus"** (Röm. 16,16). Die organische Verbundenheit der Gemeinde mit Christus kommt in zwei Bildern zur Darstellung, in dem Bilde des Leibes und des Tempels oder Hauses.

> **„[1,22] Alles ordnet er ihm unter unter seine Füße, und er gibt ihn als Haupt über Alles der Gemeinde,**
>
> **[1,23] die da ist sein Leib, die Fülle dessen, der das All in allem erfüllt."** Eph. 1,22-23

Die Gemeinde als Leib ist das Fülleorgan des Christus für die All-Vollendung. Dies ist das große Thema des *Epheserbriefes*.

Das Verhältnis des Christus zur Gemeinde wird abgebildet in der göttlichen Stiftung der Ehe:

> **„[5,23] Denn der Mann ist Haupt der Frau, wie auch der Christus Haupt der Gemeinde, er ein Heiland des Leibes.**
>
> **[5,24] Jedoch, wie die Gemeinde dem Christus sich unterordnet, also auch die Frauen den Männern in allem.**
>
> **[5,25] Ihr Männer, liebet die Frauen, so wie auch der Christus liebet die Gemeinde und sich selbst für sie dahingibt,**
>
> **[5,26] auf dass er sie heilige,** (sie) **reinigend durch das Bad des Wassers vermittels eines gesprochenen Wortes,**
>
> **[5,27] damit er selbst für sich herrlich darstelle die Gemeinde, dass sie keinen Flecken habe oder Runzel oder irgendetwas derartiges, sondern damit sie sei heilig und makellos.“** Eph. 5,23-27

Von diesem Vergleich mit der christlichen Ehe sagt Paulus:

> **„Dieses Geheimnis ist groß; ich sage es hinein in Christus und die Gemeinde.“** Eph. 5,32

Im *Kolosserbrief*, der von der Größe des Christus und der hohen Berufung der Gemeinde handelt, erhält das Bild des Leibes eine dem großen Thema angemessene Färbung:

„1,17 Und er selbst ist vor allem, und das All hat in ihm zusammen seinen Bestand,

1,18 und er selbst ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, welcher ist Anfang, Erstgeborener aus den Toten, damit er in allem selbst einer würde, der den ersten Platz einnimmt.

1,19 Denn in ihm hat die ganze Fülle Wohlgefallen zu wohnen

1,20 und durch ihn das All zu versöhnen in ihn hinein, indem er Frieden macht durch das Blut seines Kreuzes, durch ihn, sei es das auf der Erde, sei es das in den Himmeln." Kol. 1,17-20

Es war ein besonderer priesterlicher Dienst des Apostels Paulus, stellvertretend das noch Fehlende der Drangsale des Christus an seinem Fleisch zu ergänzen für den Leib des Christus, welcher ist die Gemeinde (Kol. 1,24).

Das Bild des Leibes gebraucht Paulus, wenn er die organische Lebensverbundenheit der Gemeinde mit Christus, ihrem Haupt, darstellen will. Soll aber das Zeugnis und der Dienst betont werden, so wählt er das Bild des Tempels oder Hauses Gottes und des Bauens.

„Gottes Gebäude seid ihr." 1. Kor. 3,9

„Gottes Gebäude" heißt also die Gemeinde in Verbindung mit ihrem besonderen Zeugnisberuf. Das Zeugnis Gottes an die Welt wurde auf dem Boden Israels durch den Tempel symbolisiert. Durch Israels Verstockung ist dieses Tempelzeugnis auf die Gemeinde übergegangen, die nun einen geistlichen Tempel darstellt[41]:

[41] Vergleiche 2. Kor. 6,16.

„3,16 Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?

...

3,17 Der Tempel Gottes ist heilig, und dieser seid ihr."
1. Kor. 3,16-17

Im Epheserbrief beschreibt Paulus den geistlichen Gottestempel:

„2,19 Demnach nun seid ihr nicht mehr Fremdlinge oder Beisassen (vergleiche 3. Mo. 25,23)**, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes,**

2,20 auferbaut auf dem Grunde der Apostel und Propheten, indem der Eckstein Christus Jesus ist,

2,21 in welchem der ganze Bau zusammen verbunden wächst zu einem Tempel, heilig in (dem) **Herrn,**

2,22 in welchem auch ihr mit auferbaut werdet zu einer Behausung Gottes in Geist." Eph. 2,19-22

Was für den Leib das Haupt ist, das ist für den Bau der Eckstein, der wie eine Bauzeichnung Richtung, Maß und Linien für den gesamten Bau bestimmt. Aus Christus, dem Haupt des Leibes, heraus vollzieht

„der ganze Leib, zusammengefügt und zusammengehalten durch jedes Gelenk der Darreichung, gemäß Energie in einem Maße eines jeden einzelnen Teiles, das Wachstum des Leibes zur Auferbauung seiner selbst in Liebe." Eph. 4,16

Zeigt Paulus so das geheimnisvolle Wachsen in der Selbstentwicklung des Leibes aus dem Haupt heraus, so gebraucht er das Bild des Hauses und des Bauens, wenn er die verantwortliche Mitwirkung der Gemeinde betonen will.

Auch Petrus sagt:

> **„Lasset auch ihr selber als lebendige Steine euch auferbauen als ein geistliches Haus zu einem heiligen Priestertum, darzubringen geistliche Opfer, Gott wohl annehmbar durch Jesus Christus."** 1. Petr. 2,5

Alles, was mit dem Begriff Erbauung zusammenhängt, steht in Beziehung zu dem Tempel Gottes und dem Dienst der einzelnen Glieder der Gemeinde. Der Tempel Gottes im Himmel (Offb. 11,19; 15,5) symbolisiert den Dienst der Gemeinde im kommenden Königreich des Christus in Verbindung mit Israels Wiederherstellung.

Der Ausdruck **„Volk Gottes"** deckt sich nicht mit dem Ausdruck **„Gemeinde"**. Das Volk Gottes im heilsgeschichtlichen Sinne ist Israel, speziell der christusgläubige Teil, der Rest nach Wahl der Gnade (Röm. 11,5.7; 1. Petr. 2,9). Das wiederhergestellte Ganzisrael und die bekehrten Nationen werden zusammen Gottes Völker sein (Offb. 21,3).

Wenn Paulus die Gemeinde daher als **„Volk"** bezeichnet (2. Kor. 6,16; Tit. 2,14), so hat er damit einen bestimmten Zweck im Auge. Dieser liegt auf derselben Linie wie die Bezeichnung der Gemeinde als Tempel des lebendigen Gottes. Das, was Israel nicht erreicht hat, findet in der Gemeinde seine Verwirklichung.

Nicht, dass die Gemeinde an die Stelle Israels getreten wäre, gleichsam als ein neutestamentliches Israel. Israel bleibt das auserwählte Gottesvolk (Röm. 9,25-26) und kann nicht verdrängt oder ersetzt werden und behält auch den Bund und die Verheißungen (Röm. 9,4).

Aber der Tempel- oder Zeugnisdienst ist durch Israels Verwerfung an die Gemeinde übergegangen, sodass diese jetzt sowohl der Tempel des lebendigen Gottes als auch das besondere Eigentumsvolk des Herrn ist.

Israel wird einstmals sein ein עַם סְגֻלָּה **[ᶜa'M SᵉGuLā'H]** = Eigentumsvolk vor allen Völkern (2. Mo. 19,5; 5. Mo. 7,6; 14,2; Ps. 135,4; Mal. 3,17). Die Gemeinde dagegen ist das Eigentumsvolk, das sein Sein hat rings um Christus herum (**λαός περιούσιος [lao's päriū'sios]**, Tit. 2,14). Der Ausdruck **„rings um Christus herum seiend"** bezeichnet die Dienststellung. Die Gemeinde ist die nächste um Christus, zu seinem Dienst bereit, und zwar nach allen Seiten hin. Israel hat eine andere Berufung.

Die Gemeinde hat ihren Ursprung in der Ewigkeit. Wenn Jesus betet:

> **„Vater, was du mir gegeben, ich will, dass wo ich bin auch jene seien mit mir, damit sie schauen meine Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, weil du mich liebst vor Grundlegung der Welt",** Joh. 17,24

so meint er sicher mit dieser Herrlichkeit die Gemeinde. Paulus sagt:

> **„Unsere Brüder – die Herrlichkeit Christi."** 2. Kor. 8,23

Die Gemeinde ist schon vor Grundlegung der Welt in ihm auserwählt,

> **„[1,4] ..., dass wir heilig und tadellos seien vor ihm** (Gott),
>
> **[1,5] in Liebe vorherbestimmt zur Sohnschaft durch Jesus Christus in ihn hinein, nach dem Wohlgefallen seines Willens,**
>
> **[1,6] zu Lobe seiner Gnadenherrlichkeit, mit welcher er uns begnadet in dem Geliebten."** Eph. 1,4-6

Das Geliebtwerden des Sohnes vom Vater und die Auserwählung der Gemeinde, beides vor Grundlegung der Welt, stehen im Zusammenhang miteinander und bilden das Wohlgefallen des Willens Gottes. Der ewige Ursprung der Gemeinde ist also aus dem innersten Wesen Gottes, nämlich aus dem Wohlgefallen seines Willens. Ihr geschichtliches Werden stammt auch nicht von dieser Welt, sondern hat seinen Ausgangspunkt vom Thron Gottes. Deshalb musste der auferstandene Christus erst gen Himmel fahren und gesetzt werden zur Rechten Gottes in den Himmlischen (Eph. 1,20).

Die Gemeinde ist ein durchaus himmlischer Organismus, der sein Wesen hat in den Himmlischen (**ἐπουράνια [äpūra'nia]**), indem Gott uns mit Christus auferweckt und uns mit in die Himmlischen setzt in Christus Jesus (Eph. 2,6).

„Die Himmlischen" ist Bezeichnung für die göttliche Wirklichkeitswelt. Die Gemeinde ist das erste Ergebnis der Mobilmachung der überschwänglichen Größe der Kraft Gottes in den Himmlischen. Paulus betet darum, dass der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, uns gebe Weisheits- und Offenbarungsgeist in seiner Erkenntnis, erleuchtet die Augen unseres Herzens, damit wir wissen, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, sowohl welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen, als auch was die überschwängliche Größe seiner Kraft ist für uns, die wir glauben, gemäß der Energie der Gewalt seiner Stärke, die er energisch wirksam gemacht hat in dem Christus, ihn auferweckend aus Toten und setzend zu seiner Rechten in den Himmlischen (Eph. 1,17-20).

Das Wesen der Gemeinde besteht also, weil sie in Christus ist, in der Auswirkung dieser Auferstehungskraft. Die Auferweckung und Erhöhung Christi ist die Eröffnung der großen Kraftzentrale Gottes für uns (wörtlich: in uns hinein). Die Kraft Gottes ist dabei in energische Wirksamkeit getreten, für uns, die Glaubenden, flüssig gemacht worden, indem Gott Christus als Haupt über alles der Gemeinde gibt, die da ist sein Leib, die Fülle dessen, der das All in allem erfüllt (Eph. 1,22-23).

Deshalb beginnt Lukas seinen Bericht über das himmlische Christuswirken Jesu mit der Erzählung seiner Himmelfahrt, also seiner Thronbesteigung, nachdem er schon einmal dasselbe erzählt hat in seinem Bericht über das irdische Christuswirken Jesu als Abschluss des letzteren.

Welch eine Kraftfülle Gottes durch die Auferweckung und Erhöhung Christi mobilgemacht worden ist, erkennen wir erst recht, wenn wir verstehen, wozu die Gemeinde berufen ist. Sie hat eine vielfache Berufung, sowohl für die Gegenwart als auch für die Zukunft:

- Sie ist berufen in die Nachfolge Jesu;
- sie hat eine himmlische (wörtlich: nach oben) Berufung Gottes in Christus Jesus (Phil. 3,14);
- sie ist berufen zu dem Königreich Gottes und seiner Herrlichkeit (1. Thess. 2,12);
- sie ist berufen, zusammen mit Christus königlich zu herrschen (2. Tim. 2,12; Offb. 5,10; 20,4.6; 22,5);
- die Heiligen werden mit Christus die Welt richten (1. Kor. 6,2);
- wir sollen Teilhaber seiner Freude und Herrlichkeit sein (Mt. 25,21; Joh. 15,11; 17,13.24);

Im kommenden Königreich des Christus *soll die Gemeinde das Zentral- und Fülleorgan des Christus sein für die All-Erneuerung und All-Vollendung*. Zu diesem Beruf wird sie erzogen durch die Zeitenfülleverwaltung (Eph. 1,10) und das Erfülltwerden in die ganze Gottesfülle hinein (Eph. 3,19). Deshalb muss und wird sie hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollkommenen Mann, zum Maß des Vollwuchses der Fülle des Christus (Eph. 4,13).

Die Gemeinde ist in Christus Jesus miterweckt und mitgesetzt in den Himmlischen (Eph. 2,6), auf dass Gott erzeige in den kommenden Äonen den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade in Güte gegen uns in Christus Jesus (Eph. 2,7).

Es ist klar, dass die geschichtliche Gestalt der Gemeinde, wie wir sie heute sehen, nicht im Entferntesten sich mit dem Bilde deckt, welches uns die Schrift von ihr gibt. Wir dürfen aber aus dieser Not heraus nicht an der Gemeinde verzweifeln und den Glauben an die Erreichung des Vollendungszieles verlieren. Doch wir müssen zwei Irrwege vermeiden:

1. Wir dürfen nicht von einer unsichtbaren Kirche sprechen. Dies ist im letzten Grunde eine Flucht aus der Wirklichkeit in die Unwirklichkeit, also eine Illusion.

2. Andererseits dürfen wir die Gemeinde Gottes nicht verwechseln mit menschlichen Organisationen. Die wahre, sichtbare Gemeinde besteht aus allen wirklich Gläubigen, die sich heute leider noch sehr zerstreut innerhalb der verschiedenen Benennungen befinden.

Dass sie alle eins seien, ist das Gebet unseres Herrn und Heilandes:

> **„Auf dass sie alle *eins* seien, so wie du, Vater, in mir und ich in dir, damit auch sie selbst in uns seien, damit die Welt glaube, dass du mich sendest."** Joh. 17,21

Dieses Ziel ist durch keine zusammenfassende Organisation zu erreichen, auch nicht durch Ablehnung aller Parteien und Gründung einer überparteilichen Gemeinschaft, sondern nur durch wachstümliches Einswerden **„in Christus"**. Das Verschwinden von konfessionellen Zonengrenzen ist dann unausweichbare Konsequenz.

Das Einswerden in Christus geht Hand in Hand mit dem Geheiligtwerden in der Wahrheit.

„Dein Wort ist Wahrheit." Joh. 17,17

Je mehr die Gläubigen ins Wort geführt werden, desto mehr fallen trennende Erkenntnisgegensätze dahin und werden Irrtümer bzw. Vorurteile erkannt und abgelegt. Die Urgemeinde zur Zeit der Apostel war durchaus nicht uniform, aber eins aufgrund des Geistes.

„Denn ihr seid allesamt Einer in Christus Jesus." Gal. 3,28

Die Einheit des Geistes wird bewahrt vermittels des Bandes des Friedens (Eph. 4,3). Die Einheit des Glaubens und der Erkenntnis ist das Ziel (Eph. 4,13).

Eine besondere Erscheinung im Werden der Gemeinde Gottes verdient besondere Beachtung in einer Zeit der Verwirrung in den kirchlichen Organisationen, nämlich die urchristliche Hausgemeinde. Ist die christliche Ehe das Abbild des Verhältnisses zwischen Christus, dem Haupt, und der Gemeinde, so ist das christliche Haus die Keimzelle der wahren Gemeinde innerhalb des großen Hauses (2. Tim. 2,20).

In der apostolischen Zeit können wir deutlich wahrnehmen, welche Bedeutung die vielen christlichen Hauskreise hatten in dem Werden der einen großen Gemeinde Gottes (vergleiche 1. Kor. 16,19; Kol. 4,15; Philem. 2; Röm. 16,5.10-11.14-15). Zu einem solchen Hauskreis gehört nicht nur die engere Familie, sondern auch ein weiterer Kreis von Gläubigen, der führungsmäßig mit einem Haus zusammenwächst. Deshalb heißt es nicht „Die Gemeinde in ihrem Hause", sondern **„Die dem Hause gemäße Gemeinde"** (**κατ' οἶκον [kat' oi'kon]** und ähnlich).

Das **„ganzhäusige“** (**πανοικεὶ [panoikī’]**) Gläubigwerden (siehe Apg. 16,15.31.34) und die hausgemäße Gemeinde sind die gesunde Grundlage im Werden der Gemeinde Gottes. In Rom und Korinth (1. Kor. 1,2: **„... mit allen denen, die da anrufen den Namen unseres Herrn Jesu Christi, an jedem Ort, ihrem und unserem“**) und auch den anderen urchristlichen Ortsgemeinden sehen wir diese Gestaltung. Wie nun die Einheit in der großen Mannigfaltigkeit und unter Wahrung echt evangelischer Freiheit gepflegt wird, das deutet Paulus in Röm. 16 an, wenn er die einzelnen Gruppen in Rom auffordert, sich gegenseitig zu grüßen. Das Wort für grüßen (**ἀσπάζεσθαι [aspa’zästhä]**) heißt ursprünglich **„zugleich ziehen machen“**. Durch den christlichen Gruß sollte die Einheit und Gemeinsamkeit gepflegt werden, damit sie alle an einem Strange ziehen.

„Über dieses alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das zusammenhaltende Band der Vollkommenheit.“
Kol. 3,14

Neben der Pflege der einzelnen Hauskreise zwecks Erbauung und intensiver Seelsorge darf das Zusammenkommen in Gemeinde (1. Kor. 11,18) oder der ganzen Gemeinde auf dasselbe hin (1. Kor. 14,23) nicht versäumt werden. Die einzelnen Hauskreise müssen solches Zusammenkommen suchen und in Fühlung miteinander und der großen Gesamtgemeinde bleiben.

Die Gemeinde der Erstgeborenen, angeschrieben in (den) Himmeln (Hebr. 12,23), ist die Gemeinde Gottes auf Erden. Sie wird im Hebräerbrief der Volksgemeinde Israel gegenübergestellt. Erstgeborene werden sie hier genannt, weil sie Israel und der ganzen Schöpfung gegenüber den Erstlingsrang einnehmen (vergleiche Jak. 1,18; 2. Thess. 2,13). Sie sind in Himmeln angeschrieben (vergleiche Lk. 10,20), weil sie einen himmlischen Charakter und eine himmlische Berufung haben. **„Die Himmel“** (Mehrzahl) ist Bezeichnung für die Sphäre der göttlichen Wirklichkeit.

Es ist im Hebräerbrief keine andere Gemeinde gemeint als die in den paulinischen Briefen. Sie wird auch himmlisches Jerusalem genannt und ist als solches wohl zu unterscheiden von dem neuen Jerusalem, herabsteigend aus dem Himmel von Gott (Offb. 21,10), welches als Braut, als Frau des Lämmleins, deutlich gekennzeichnet wird als das wiederhergestellte Israel. Auch in Hebr. 2,12 ist die christliche Gemeinde gemeint: **„Mitten der Gemeinde will ich dir lobsingen“** (vergleiche Ps. 22,23). Dass der Verfasser des Hebräerbriefes hier für das hebräische **קָהָל [QāHā'L]** das Wort **ἐκκλησία [äkklēsi'a]** setzt, geschieht wohl nicht deswegen, weil er aus der Septuaginta zitiert, sondern weil tatsächlich diese messianische Weissagung auf dem Boden der Gemeinde ihre Erfüllung findet. David hat bei diesem Wort auch nicht an die große Volksgemeinschaft, die Festgemeinde, die **קָהָל רַב [QāHā'L Rā'Bh]** (Ps. 22,26) gedacht, sondern an eine herausgerufene Gruppe von JHWH Fürchtenden, in deren Mitte der von Saul verfolgte Gerechte JHWH lobsingen will. David als aus der Drangsal geretteter und gekrönter König ist in dieser Beziehung ein Typus von Christus als nach seinem Leiden auf den Thron gesetzt zur Rechten Gottes.

Die sieben Gemeinden in der Apokalypse werden mit sieben Leuchtern verglichen und ihre sieben Boten mit sieben Sternen in oder auf der rechten Hand des Christus. Hierdurch wird die gegenwärtige Berufung der Gemeinde in ihrer Lichtmission symbolisiert (vergleiche Mt. 5,14).

Unter dem Bilde des Tempels wird die zukünftige Zeugnismission der vollendeten Gemeinde für Israel dargestellt. Die Öffnung des Tempels im Himmel (Offb. 11,19; 15,5) markiert die einzelnen Etappen in dieser Mission, indem die Gemeinde für Israel als Vermittlerin der Gerichts- und Heilswege Gottes dient. Die Apokalypse ist nicht nur eine Botschaft des erhöhten Christus an seine Gemeinde (Offb. 1,11), sondern auch ein Zeugnis Jesu über (**ἐπί [äpi']** = über, gestützt auf) die Gemeinden (Offb. 22,16).

Gemeinschaft

Griechisch:

- **κοινωνία [koinōni'a]** = Gemeinschaft, innige Verbindung oder Beziehung durch ein Gemeinsames:

  Apg. 2,42; Röm. 15,26; 1. Kor. 1,9; 10,16; 2. Kor. 6,14; 8,4; 9,13; 13,13; Gal. 2,9; Phil. 1,5; 2,1; 3,10; Philem. 6; 1. Joh. 1,3.6-7; Hebr. 13,16.

- **κοινός [koino's]** = gemeinschaftlich, gemeinsam:

  Apg. 2,44; 4,32; Tit. 1,4; Jud. 3.

- **κοινωνεῖν [koinōnī'n]** = Gemeinschaft haben oder pflegen:

  Röm. 12,13; 15,27; Gal. 6,6; Phil. 4,15; 1. Tim. 5,22; 1. Petr. 4,13; 2. Joh. 11; Hebr. 2,14.

- **κοινωνός [koinōno's]** = Genosse, Gemeinschafter:

  Mt. 23,30; Lk. 5,10; 1. Kor. 10,18.20; 2. Kor. 1,7; 8,23; Philem. 17; 1. Petr. 5,1; 2. Petr. 1,4; Hebr. 10,33.

- **κοινωνικός [koinōniko's]** = zur Gemeinschaft gehörig, Gemeinschaft pflegend:

  1. Tim. 6,18.

- **συγκοινωνεῖν [synkoinōnī'n]** = zusammen Gemeinschaft haben:

  Eph. 5,11; Phil. 4,14; Offb. 18,4.

- **συγκοινωνός [synkoinōno's]** = Mitgenosse, Mitgemeinschafter:

  Röm. 11,17; 1. Kor. 9,23; Phil. 1,7; Offb. 1,9.

- **μετέχειν [mätä'chīn]** = teilnehmen, Anteil haben:

  1. Kor. 9,10.12; 10,17.21.30; Hebr. 2,14; 5,13; 7,13.

- **μετοχή [mätochē']** = Teilhaberschaft, Besitzgemeinschaft: 2. Kor. 6,14.
- **μέτοχος [mä'tochos]** = teilhaftig, teilhabend: Lk. 5,7; Hebr. 1,9; 3,1.14; 6,4; 12,8.
- **συμμέτοχος [symmä'tochos]** = Mitteilhaber: Eph. 3,6; 5,7.

Mit dem griechischen Wort **κοινωνία [koinōni'a]** wird die durch ein Gemeinsames entstehende und zu pflegende *Gemeinschaft* bezeichnet. Dieser Begriff ist sorgfältig zu unterscheiden von dem verwandten Begriff der *Teilhaberschaft* (**μετοχή [mätochē']**). Letzteren finden wir auch im Alten Testament (חֵלֶק **[Che'LäQ]** = Teil, Anteil), aber Gemeinschaft ist rein neutestamentlich und steht in enger Verbindung mit der Gemeinde. In Lk. 5,7 werden die Mitarbeiter des Fischers Simon seine Teilhaber (**μέτοχοι [mä'tochoi]**) genannt, weil sie Anteil am Geschäft des Fischens hatten. Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, waren aber Gemeinschafter (**κοινωνοί [koinōnoi']**) des Simon (Lk. 5,10). Dadurch soll die werdende Gemeinschaft angedeutet werden. Durch die gleichen geschäftlichen Interessen waren sie Teilhaber, d. h. Menschen, die denselben Nutzen genießen; durch das gemeinsame Erleben des Wunders beim Fischfang aber entstand Gemeinschaft (**κοινωνία [koinōni'a]**). In Mt. 23,30 sagt Jesus von den heuchlerischen Schriftgelehrten und Pharisäern, dass sie keine Gemeinschafter vermittels des Blutes der Propheten sein wollten.

Das Wort **κοινωνία [koinōni'a]** kommt zuerst in der Apostelgeschichte vor:

> **„Sie waren aber ausharrend aufgrund der Lehre der Apostel und der Gemeinschaft, des Brechens des Brotes und der Gebete."** Apg. 2,42

Unter den vier Äußerungen des neuen Geisteslebens nimmt die Gemeinschaft einen wichtigen Platz ein, gleich hinter der Apostellehre und vor dem Brotbrechen und den Gebeten. Das gemeinsame Erleben wurde vertieft und führte zu immer engerem Zusammenschluss. Sie blieben nicht nur in der Gemeinschaft, sondern sie waren ausharrend aufgrund der Gemeinschaft. Diese wurde also ein Mittel zum Ausharren. Eine sichtbare Frucht der Gemeinschaft war, dass sie alles gemein hatten[42]:

„Alle aber, indem sie glaubten auf dasselbe hin, hatten alles gemein." Apg. 2,4

Es ist auffallend, dass in der Apostelgeschichte sonst nicht mehr von Gemeinschaft gesprochen wird, sondern nur noch vom Werden der Gemeinde Gottes. Aber in den apostolischen Briefen werden wir weiter darüber belehrt, was Gemeinschaft ist und wie sie gepflegt werden soll.

In 1. Kor. 1,9 nennt Paulus das große Thema des 1. Korintherbriefes:

Gottes Berufung der Gemeinde
in die *Gemeinschaft* seines Sohnes Jesu Christi,
unseres Herrn.

Hier ist nicht etwa der Anteil oder die Teilhaberschaft an dem Sohn Gottes gemeint, sondern die Lebensgemeinschaft, die er bewirkt und in die die Gemeinde immer mehr hineinwachsen soll. Die Berufung der Gemeinde in die Gemeinschaft des Herrn bedeutet aber auch Teilnahme an seinem Beruf oder Christuswirken bis zur All-Vollendung.

[42] Vergleiche Apg. 4,32.

Anders ist es zu verstehen, wenn wir im Hebräerbrief lesen:

„Denn Teilhaber (μέτοχοι [mä'tochoi]) des Christus sind wir geworden." Hebr. 3,14

Das bedeutet, wir sind Teilhaber geworden an den Gütern und Segnungen des Gottesreichs. Der Hebräerbrief belehrt uns nicht über unsere Gemeinschaft in Christus, sondern über unseren Anteil an Christus und den Himmelreichsgütern. Deshalb werden die Gläubigen auch Genossen oder Teilhaber (**μέτοχοι [mä'tochoi]**) einer himmlischen Berufung genannt (Hebr. 3,1). In Hebr. 6,4 ist von solchen die Rede, die Teilhaber Heiligen Geistes wurden, aber wieder abfallen.

Etwas anderes ist es, wenn es im 2. Korintherbrief heißt:

„Die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen." 2. Kor. 13,13

Damit ist die Gemeinschaft der Gläubigen gemeint, die der Heilige Geist bewirkt. Im Hebräerbrief wird Christus sowohl als Gott als auch als Teilhaber unter Teilhabern dargestellt, weil er auf wirklich nahekommende Weise an Fleisch und Blut teilgenommen hat (Hebr. 2,14). Von den Kindlein dagegen heißt es, dass sie Gemeinschaft des Fleisches und Blutes haben (Hebr. 2,14). In seiner Stellung als Teilhaber unter Teilhabern ist Christus gesalbt mit Freudenöl mehr als seine Genossen (Hebr. 1,9), d. h. mehr als alle die anderen Gesalbten, Könige, Hohenpriester und Propheten.

Paulus unterscheidet die Teilnahme an dem Brot (1. Kor. 10,17) von der Gemeinschaft des Blutes des Christus und der Gemeinschaft des Leibes des Christus (1. Kor. 10,16). Letztere ist die Gemeinschaft, die durch das Blut und den Leib des Christus zustande kommt.

Die Leiden des Christus sind besonders dazu angetan, Gemeinschaft zu stiften. Paulus nennt als Ziel seines Erkenntnisstrebens:

> **„..., zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und eine Gemeinschaft seiner Leiden, indem ich seinem Tode gleichgestaltet werde."** Phil. 3,10

Zu beachten ist die Reihenfolge: Erst nach der Erkenntnis der Kraft seiner Auferstehung (vergleiche Eph. 1,19-20) folgt eine tiefere Erkenntnis seiner Leiden. Gemeinschaft seiner Leiden ist nicht dasselbe wie Leiden um Christi willen, sondern ein erlebnismäßiges Erfassen, ein inneres Erkennen der Gemeinschaft, die durch die Leiden des Christus, also auf dem gottgewollten Zerbruchswege, entsteht, indem ich seinem Tode gleichgestaltet werde.

Dasselbe meint Petrus, wenn er schreibt:

> **„So, wie ihr Gemeinschaft habt mit den Leiden des Christus, freuet euch, auf dass ihr auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit frohlockend euch freuen möget."** 1. Petr. 4,13

Johannes schreibt in seinem ersten Brief:

> **„Was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir auch euch, auf dass auch ihr Gemeinschaft mit uns habt, und die Gemeinschaft aber, die unsrige,** (ist) **mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus."** 1. Joh. 1,3

Das Gemeinschaft Begründende ist das Verkündigte, das persönlich bezeugte Evangelium. Diese Gemeinschaft bezieht sich nicht nur auf Gläubige untereinander, sondern auch auf unser Verhältnis zum Vater und seinem Sohn Jesus Christus.

Wieder etwas anderes meint Paulus, wenn er schreibt:

„[1,4] ..., indem ich mit Freuden das Flehen tue
[1,5] gestützt auf eure Gemeinschaft in das Evangelium hinein." Phil. 1,4-5

Hier ist das Evangelium nicht nur das Gemeinschaft Begründende, sondern auch die Frucht der Gemeinschaft, die in das Evangelium hineinwächst, wie die Mission des Apostels Paulus als Heilswerk unter den Nationen bezeichnet wird. Es ist die Frohbotschaft, das strahlende Evangelium, das gerade in Philippi vom ersten Tage an eine Gemeinschaft zustande gebracht hat, die immer mehr in die Freude des Evangeliums hineingeführt worden ist.

Diese Gemeinschaft in das Evangelium hinein ist verbunden mit der Gemeinschaft der Leiden Christi (Phil. 3,10) und mit der Gesinnung Christi (Phil. 2,5-11). Paulus bekennt:

„Alles aber tue ich um des Evangeliums willen, auf dass ich sein Mitgemeinschafter (συγκοινωνός [synkoinōno's]) werde." 1. Kor. 9,23

Er meint damit die Gemeinschaft am heilsgeschichtlichen Fortschritt des Evangeliums, eine Gemeinschaft, die das Evangelium stiftet zwischen Juden und Heiden und zwischen Schwachen und Starken. Wie nun die Philipper Gemeinschaft pflegten in das Evangelium hinein, wie Paulus es zu verkündigen hatte, so waren sie auch, sowohl in der Verkündigung als auch in der Bestätigung des Evangeliums des Paulus, Mitgemeinschafter (**συγκοινωνοί [synkoinōnoi']**) der Gnade (Phil. 1,7). Die Philipper durften dieselben Gnadenerfahrungen machen auf dem Zerbruchswege wie Paulus.

Die Heiden sind durch das Evangelium vermittels Geist Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus (Eph. 3,6), aber Mitgemeinschafter der Wurzel der Fettigkeit des Ölbaums geworden (Röm. 11,17; 15,27).

An der Verheißung haben sie Anteil, aber die Wurzel der Fettigkeit des Ölbaums, d. h. die abrahamitische Glaubensgerechtigkeit, ist das Gemeinschaft Stiftende sowohl für den Juden als auch für Heiden.

Die Gemeinschaft der Gläubigen untereinander wird nicht nur durch das gemeinsame Heilserlebnis (Jud. 3) begründet und gefördert, sondern auch durch die persönliche Pflege eines Gemeinsamen vertieft. Das kam in der jerusalemischen Urgemeinde besonders durch die Gütergemeinschaft zum Ausdruck.

Auch durch den Kampf für die Wahrheit, die alle gemeinsam vertreten, wird die Gemeinschaft gestärkt (Gal. 2,9). Sie ist eine Gemeinschaft des Geistes (Phil. 2,1), die den Geist der einzelnen Glieder zu einer Gemeinsamkeit zusammenschließt. Diese Geistesgemeinschaft wird eingerahmt durch Ermutigung in Christus und Trost der Liebe einerseits und innerstes Gefühl und Erbarmen andererseits. Sie ist eine Glaubensgemeinschaft (Philem. 6), die energisch wirksam wird auf dem Boden der Gemeinde. Gemäß gemeinsamem Glauben (Tit. 1,4) kommt es zu ganz enger persönlicher Verbundenheit.

Gemeinschaft wird praktisch ausgeübt durch gegenseitige Hilfe in der Not (Röm. 12,13; 2. Kor. 8,4; 9,12; Hebr. 13,2.16), durch Unterstützung der Diener des Evangeliums (Gal. 6,6; Phil. 4,15) und Teilnahme an den Leiden der Gläubigen (2. Kor. 1,7; Phil. 4,14). Die Reichen in dem jetzigen Äon werden angewiesen, Gemeinschaft pflegend (**κοινωνικός [koinōniko's]**) zu sein (1. Tim. 6,18).

Echte Gemeinschaft mit Gott und untereinander kann nur bestehen, wenn wir als Lichteskinder auch im Lichte wandeln und uns durch das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigen lassen von jeder Sünde (1. Joh. 1,6-7). So werden wir auch Gemeinschafter der Herrlichkeit, die im Begriff ist, enthüllt zu werden (1. Petr. 5,1), ja, wir sollen Gemeinschafter der göttlichen Natur werden durch die kostbarsten und größten Verheißungen, die uns geschenkt wurden (2. Petr. 1,4).

Gerechtigkeit, gerecht (siehe auch unter *Gericht* ab Seite 457)

Hebräisch:

- צָדַק **[TsāDa'Q]** = gerecht sein, der Norm des göttlichen Gesetzes entsprechen:

  1. Mo. 38,26; 44,16; 2. Mo. 23,7; 5. Mo. 25,1; 1. Kön. 8,32; 2. Chron. 6,23; Hiob 4,17; 9,2; 10,15; 25,4; 32,2; 33,32; Ps. 19,10; 51,6; 143,2; Jes. 43,9.26; 45,25; 50,8; 53,11; Dan. 8,14; 12,3.

- צֶדֶק **[Tsä'DäQ]** = Gerechtigkeit, Rechtbeschaffenheit, Normalität:

  5. Mo. 33,19; Hiob 29,14; 35,2; Ps. 4,2.6; 7,9.18; 9,5; 17,1.15; 18,21.25; 23,3; 35,24; 37,6; 40,10; 45,5.8; 48,11; 50,6; 51,21; 65,6; 72,2; 85,11-12.14; 89,15; 94,15; 96,13; 97,2; 98,9; 118,19; 119,7.62.106.121.123.138.142.144.160.164; Spr. 1,3; 2,9; 8,8; 25,5; Pred. 3,16; 5,7; 7,15; Jes. 1,21.26; 11,4-5; 16,5; 26,9-10; 32,1; 41,2.10; 42,6.21; 45,8.13.19; 51,1.5.7; 58,2.8; 59,4; 62,1-2; Jer. 11,20; 23,6; 31,23; 33,16; 50,7; Hes. 3,20; Dan. 9,24; Hos. 2,21; 10,12; Zeph. 2,3.

- לֹא צֶדֶק **[Lo'⁻ Tsä'DäQ]** = Nichtgerechtigkeit, Sünde:

  Jer. 22,13.

- צְדָקָה **[Ts^{e}DāQā'H]** = Gerechtigkeit, Recht, Rechtbeschaffenheit, Aufrichtigkeit:

  1. Mo. 15,6; 18,19; 5. Mo. 6,25; 9,5; 24,13; 33,21; 1. Sam. 26,23; 1. Kön. 3,6; 2. Chron. 9,8; Hiob 27,6; Ps. 5,9; 22,32; 24,5; 31,2; 33,5; 36,7.11; 40,11; 51,16; 69,28; 71,2.15-16.19.24; 72,1.3; 88,13; 89,17; 98,2; 99,4; 103,17; 106,3.31; 112,3.9; 119,40.142; 143,1.11; 145,7; Spr. 8,18; 10,2; 11,4-6.18-19; 12,28; 13,6; 14,34; 15,9; 16,8.12.31; 21,3.21; Jes. 1,27; 5,7.16; 9,6; 10,22; 28,17; 32,16-17; 33,5; 45,8.23; 46,12-13; 48,1.18; 51,6.8; 54,14.17; 56,1; 57,12; 58,2; 59,9.14.16-17; 60,17; 61,10-11; 63,1; Jer. 4,2; 9,23; 22,3.15; 23,5; 33,15; Hes. 14,14.20; 18,20.22.24; 33,12-14.18; Dan. 9,7; Hos. 10,12; Joel 2,23; Am. 5,7.24; 6,12; Mi. 7,9; Sach. 8,8; Mal. 3,3.20.

- צְדָקוֹת **[Ts^{e}DāQō'T]** (Mehrzahl) = Erweisungen der Gerechtigkeit:

  Ri. 5,11; Ps. 11,7; 103,6; Jes. 33,15; 45,24; 64,5; Jer. 51,10; Hes. 3,20; 18,24; Dan. 9,16.18.

- צַדִּיק **[TsaDī'Q]** = gerecht, normal, die vorgezeichnete Linie einhaltend, im gottgewollten Verhältnis stehend:

  1. Mo. 6,9; 7,1; 18,23-24; 2. Mo. 9,27; 23,8; 5. Mo. 4,8; 25,1; 32,4; 2. Sam. 23,3; 2. Chron. 6,23; Neh. 9,8; Hiob 12,4; 17,9; 32,1; 36,7; Ps. 1,5-6; 5,13; 7,10.12; 11,3.5.7; 14,5; 32,11; Spr. 2,20; 3,33; 4,18; 9,9; 10,3.6-7.11.16.20-21.24-25.28.30-32; Pred. 3,17; 7,15-16.20; 8,14; 9,1-2; Jes. 3,10; 5,23; 24,16; 26,2.7; 29,21; 41,26; 45,21; 49,24; 53,11; 57,1; 60,21; Jer. 12,1; 20,12; 23,5; Kla. 4,13; Hes. 3,20-21; 13,22; 18,5.9.20; 21,8; 23,45; 33,12-13; Dan. 9,14; Hos. 14,10; Am. 2,6; 5,12; Hab. 1,4.13; 2,4; Zeph. 3,5; Sach. 9,9; Mal. 3,18.

Griechisch:

- **δίκαιος [di'käos]** = gerecht, normal (dem, was recht ist, entsprechend, wie Gott es erwartet):

  1. Von Gott, Christus:

     Mt. 27,19.24; Lk. 23,47; Joh. 17,25; Apg. 3,14; 7,52; 22,14; Röm. 3,26; 2. Tim. 4,8; 1. Petr. 3,18; 1. Joh. 1,9; 2,1.29; 3,7; Offb. 16,5.

  2. Die übrigen Stellen:

     Mt. 1,19; 5,45; 9,13; 10,41; 13,17.43.49; 20,4.7; 23,28-29.35; 25,37.46; Mk. 2,17; 6,20; Lk. 1,6.17; 2,25; 5,32; 12,57; 14,14; 15,7; 18,9; 20,20; 23,50; Joh. 5,30; 7,24; Apg. 4,19; 10,22; 24,15; Röm. 1,17; 2,13; 3,10; 5,7.19; 7,12; Gal. 3,11; Eph. 6,1; Phil. 1,7; 4,8; Kol. 4,1; 2. Thess. 1,5-6; 1. Tim. 1,9; Tit. 1,8; 1. Petr. 3,12; 4,18; 2. Petr. 1,13; 2,7-8; 1. Joh. 3,12; Hebr. 11,4; 12,23; Jak. 5,6.16; Offb. 15,3; 16,7; 22,11.

- **δικαίως [dikä'ōs]** = gerecht:

  1. Kor. 15,34; 1. Thess. 2,10; 1. Petr. 2,23.

- **δικαιοσύνη [dikäosy'nē]** = Gerechtigkeit, normales Verhalten im religiösen Sinne:

  Mt. 3,15; 5,6.10.20; 6,1.33; 21,32; Lk. 1,75; Joh. 16,8.10; Apg. 10,35; 13,10; 17,31; 24,25; Röm. 1,17; 3,5.21-22.25; 4,3.6.9.11.13.22; 5,17.21; 6,13.16.18-20; 8,10; 9,28.30-31; 10,3-6.10; 14,17; 1. Kor. 1,30; 2. Kor. 3,9; 5,21; 6,7.14; 9,9-10; 11,15; Gal. 2,21; 3,6.21; 5,5; Eph. 4,24; 5,9; 6,14; Phil. 1,11; 3,6.9; 1. Tim. 6,11; 2. Tim. 2,22; 3,16; 4,8; Tit. 3,5; 1. Petr. 2,24; 3,14; 2. Petr. 1,1; 2,5.21; 3,13; 1. Joh. 2,29; 3,7.10; Hebr. 1,9; 5,13; 11,7.33; 12,11; Jak. 1,20; 2,23; 3,18; Offb. 19,11; 22,11.

- **δικαίωμα [dikä'ōma]** = Rechtfertigung, Rechtstat (als Ergebnis, das normale Verhältnis):

  Lk. 1,6; Röm. 1,32; 2,26; 8,4; Hebr. 9,1.10; Offb. 15,4; 19,8.

- **δικαίωσις [dikä'ōsis]** = Rechtfertigung (als Handlung), Rechtsherstellung:

  Röm. 4,25; 5,18.

- **δικαιοῦν [dikäū'n]** = rechtfertigen, gerecht sprechen, gerecht machen (= הִצְדִּיק **[HiTsDī'Q]**, Hiphil[43] von צָדַק **[TsāDa'Q]**):

  Mt. 11,19; 12,37; Lk. 7,29; 10,29; 16,15; 18,14; Apg. 13,38-39; Röm. 2,13; 3,4.20.24.26.28.30; 4,2.5; 5,1.9; 6,7; 8,30.33; 1. Kor. 4,4; 6,11; Gal. 2,16-17; 3,8.11.24; 5,4; 1. Tim. 3,16; Tit. 3,7; Jak. 2,21.24-25.

- **δικαιοκρισία [dikäokrisi'a]** = Gericht, welches Recht verschafft:

  Röm. 2,5.

- **ἄδικος [a'dikos]** (Adjektiv) = ungerecht, was den Anforderungen, der Norm nicht entspricht:

  Mt. 5,45; Lk. 16,10-11; 18,11; Apg. 24,15; Röm. 3,5; 1. Kor. 6,1.9; 1. Petr. 3,18; 2. Petr. 2,9; Hebr. 6,10.

- **ἀδίκως [adi'kōs]** (Adverb) = ungerecht:

  1. Petr. 2,19.

- **ἀδικία [adiki'a]** = Ungerechtigkeit, Unrecht (das, was Gott verurteilt):

  Lk. 13,27; 16,8-9; 18,6; Joh. 7,18; Apg. 1,18; 8,23; Röm. 1,18.29; 2,8; 3,5; 6,13; 9,14; 1. Kor. 13,6; 2. Kor. 12,13; 2. Thess. 2,10.12; 2. Tim. 2,19; 2. Petr. 2,13.15; 1. Joh. 1,9; 5,17; Hebr. 8,12; Jak. 3,6.

[43] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- **ἀδίκημα [adi'kēma]** = Unrecht (die einzelne Tat):
  Apg. 18,14; 24,20; Offb. 18,5.

- **ἀδικεῖν [adikī'n]** = Unrecht tun, der Norm nicht entsprechen:
  Mt. 20,13; Lk. 10,19; Apg. 7,24.26-27; 25,10-11; 1. Kor. 6,7-8; 2. Kor. 7,2.12; Kol. 3,25; Philem. 18; Offb. 2,11; 6,6; 7,2-3; 9,4.10; 11,5; 22,11.

- **δίκη [di'kē]** = Strafgerechtigkeit (personifiziert in Dike, Tochter des Zeus und der Themis):
  Apg. 25,15; 28,4; 2. Thess. 1,9; Jud. 7.

Der Begriff *Gerechtigkeit*, wie ihn die Heilige Schrift lehrt, hebt sich in seinem Charakter ganz entschieden ab von der Vorstellung in der gesamten antiken Heidenwelt. Der Wesensunterschied ist begründet in der Einstellung des Menschen zu Gott. Auf dem Boden der Antike werden Begriffe wie Sünde und Gerechtigkeit fast ausschließlich auf das Verhalten der Menschen untereinander bezogen, während in der Bibel die Gottbezogenheit herrschend ist. Gerechtigkeit ist demnach in erster Linie ein religiöser Begriff, der auch das moralische Leben bestimmt. Da der Mensch durch die Sünde den Maßstab für das, was recht ist, verloren hat, gibt Gott in seiner Offenbarung den Grundriss dessen, was er für Recht hält, und zeigt uns die Norm, nach welcher wir uns richten müssen. Alles nun, was dieser Norm entspricht, was die vorgezeichnete Linie einhält, ist gerecht. Wenn nun von Gott selber ausgesagt wird, dass er gerecht sei, so bedeutet das, dass er dieser Norm, die er selber aufgestellt hat, getreu bleibt in seinem Handeln und Urteilen.

Die Gerechtigkeit Gottes ist ein Begriff, zu dessen tieferer Erfassung sich der Mensch von jeher hat durchringen müssen. Schon von Abraham erfahren wir, dass ihm dieses Problem innere Not bereitet hat, als Gott ihm das Vernichtungsgericht über Sodom und Gomorra angekündigt hatte (1. Mo. 18,20ff.). Ihm war der Gedanke, dass der Gerechte mit dem Gottlosen leiden sollte, unerträglich. Wenn schon Abraham als sündiger Mensch ein solches Richten als schreiende Ungerechtigkeit empfand, wieviel mehr musste Gott, so folgerte er, das empfinden. Gott ist nach Abrahams Meinung als Richter der ganzen Welt an die Rechtsnorm gebunden, die seiner Gerechtigkeit allein entspricht.

Woher wusste Abraham das? Gott hatte doch seine Rechtsnorm (מִשְׁפָּט **[MiSchPā'Th]**) im sinaitischen Gesetz noch nicht offenbart. Abraham hatte sich in seinem Erleben der Wirklichkeit Gottes eine gewisse Glaubenslogik erworben und konnte Schlüsse daraus ziehen. Auch hatte er eine tiefere Erkenntnis der Regierungswege Gottes und konnte Vergleiche anstellen und Grundsätzliches auffinden. Und Gott überlässt es den Menschen, die sein Gesetz noch nicht kennen, aus seinem Handeln als Weltrichter seine Gerechtigkeit zu entdecken. Dieses sein Handeln vollzieht sich in Taten, die Recht schaffen (מִשְׁפָּטִים **[MiSchPāThI'M]**) und dadurch seine Gerechtigkeit ans Licht stellen.

Der Mensch kann, wenn er will, das wohl verstehen. Es hängt von seiner innersten Herzenseinstellung ab, ob er an den sogenannten Anstößen in Gottes Weltregierung zu Fall kommt oder ob er hinter denselben die Gerechtigkeit Gottes finden kann. Mit heiliger Absicht ist uns die Menschheitsgeschichte in der Heiligen Schrift so erzählt, dass der ehrliche Gottsucher (Joh. 18,37) durch all die furchtbaren Irrgänge menschlicher Ungerechtigkeiten und die Führungen göttlicher Rätselhaftigkeit hindurch das Walten des gerechten Weltrichters ahnen kann. Von dem durch Mörderhand vergossenen Blut des gerechten Abel an durch die ganze Geschichte der Patriarchen hindurch bis auf das Gesetz vom Sinai waltet Gottes Gerechtigkeit im Gericht.

Die gewaltige Sprache der Gerichte Gottes hat selbst einen Pharao erschüttert. Er sagt:

> **„Ich habe mich versündigt; JHWH ist der Gerechte, ich aber und mein Volk sind die Schuldigen.“** 2. Mo. 9,27

Das sinaitische Gesetz hatte den Zweck, Gottes Gerechtigkeit und im Lichte derselben des Menschen Sünde zu offenbaren:

> **„Es wurde zum Zwecke der Übertretungen hinzugefügt“,** Gal. 3,19

damit das sonst unerkannte Böse als Übertretung des geoffenbarten Willens Gottes gekennzeichnet würde.

Gott ist gerecht, wenn er sich an dieses Gesetz, an die von ihm selbst gegebene Rechtsnorm, ganz unparteiisch hält. Im Rückblick auf Gottes Wege bekennt Mose:

> **„Er ist ein Fels, vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind Recht (מִשְׁפָּט [MiSchPā'Th]), ein Gott der Treue und ohne Trug, gerecht und gerade ist er.“** 5. Mo. 32,4

Was Mose hier zum Ausdruck bringt, die Anerkennung der Gerechtigkeit Gottes in seinen Regierungswegen, ist ein Lieblingsthema der Propheten und Heiligen des Alten Bundes. Darüber haben sie nachgesonnen und davon Zeugnis abgelegt.

Ist *Heiligkeit* die Vollkommenheit Gottes im Unterschied zu und abgesondert von allem, was der Mensch von sich aus als Vollkommenheitsideal etwa erfinden und was er also nicht beurteilen kann, so ist *Gerechtigkeit* Gottes Vollkommenheit, so wie es der Mensch nach allem, was er von Gottes Handeln erfährt, wohl beurteilen kann.

Gottes Gerechtigkeit harmoniert im tiefsten Grunde mit dem natürlichen, noch nicht verbildeten Gerechtigkeitssinn des Menschen. Darum ist Gottes Gerechtigkeit immer der Gegenstand der Diskussionen und ein Herzensanliegen der Gläubigen gewesen, denen die alleinige Ehre Gottes nicht gleichgültig sein konnte.

Der Gerechtigkeitsbegriff des Menschen ist aber im Unterschied zu Gottes absoluter Gerechtigkeit mehr oder weniger mangelhaft. Im Buche Hiob bildet diese Tatsache den Angelpunkt des Gesprächs (Hiob 4,17; 9,2; 25,4). Wenn Hiob von seiner Gerechtigkeit spricht und Gott Ungerechtigkeit vorwirft, so soll das keine Überhebung von ihm sein, als ob er sich für gerechter hielte als Gott, wie seine Freunde ihm vorwarfen (Hiob 32,2; 35,2), sondern es ist eine berechtigte Forderung an Gott, gerecht zu handeln und den gerechten Hiob (Hiob 1,1; 29,14) nicht auf dieselbe Stufe mit den Gottlosen zu stellen.

In Hiobs bitteren Klagen über Gottes Ungerechtigkeit liegt mehr Wahrheit als in den salbungsvollen Reden seiner Freunde über Gottes Gerechtigkeit (Hiob 9,15.20). Ist Hiob hier nun im Irrtum oder nicht vielmehr seine Freunde, die es schließlich so hinstellen, als ob es für Gott in seiner Absolutheit gleichgültig sei, ob Hiob gerecht ist oder nicht (Hiob 22,3)?

Die alttestamentlichen Heiligen hatten eine höhere Meinung von Gottes Gerechtigkeit als wir sie heute vielfach haben. Wir sind durch eine sentimentale Art der Evangeliumsverkündigung so verbildet, dass wir uns mit einem kühnen Sprung über die Frage hinweg, wie unsere Erlösung überhaupt mit Gottes Gerechtigkeit vereinbar ist, in die Gnade stürzen und uns betäubenden religiösen Gefühlen hingeben. Das wagten die Alten nicht. Sie hatten mehr Gottesfurcht und Respekt vor Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit. Und Hiob war so ein gottesfürchtiger und frommer Mann.

Um was handelte es sich denn? Doch darum, dass Gott das Recht hat, mit dem gerechten Hiob so zu verfahren, wie er es tat, um sich an ihm zu verherrlichen. Gott lässt den Hiob einen Blick tun in seine Allmacht und Weisheit und weist ihn zurecht (Hiob 38,2; 40,2). Unsere Begriffe sind ja viel zu beschränkt und daher auch unser Maßstab für Gottes Gerechtigkeit völlig unzulänglich. Gott kann in seiner Allmacht und Weisheit Wege mit uns gehen, die wir erst hinterher als mit der Gerechtigkeit Gottes vereinbar erkennen können. Das hatte Hiob am Ende gelernt (Hiob 42,2.6).

Hiobs Fehler war die Verdunkelung des Rates Gottes durch sein Zweifeln an Gottes Gerechtigkeit. Er war durchaus kein selbstgerechter Pharisäer, der sich seiner eigenen Gerechtigkeit rühmt, sondern ein ringender Mensch, der im Grunde eine richtige Meinung von Gottes Gerechtigkeit hatte. In dieser Beziehung rechtfertigte Gott den Hiob seinen Freunden gegenüber (Hiob 42,7). Und indem er ihm alles, was er verloren hatte, doppelt wieder erstattete, war auch Gott glänzend vor aller Welt gerechtfertigt.

Wie verhält es sich nun überhaupt mit dem Bewusstsein der alttestamentlichen Heiligen von ihrer Gerechtigkeit? War das ein Irrtum oder gar eine Vermessenheit? Überschauen wir alle die Bibelstellen, die von Gerechten handeln, so bekommen wir den tiefen Eindruck, dass wir ihre Gerechtigkeit durchaus ernst zu nehmen haben. Nur dürfen wir Gerechtigkeit nicht mit Fehlerlosigkeit verwechseln. Gerecht ist der Mensch, wenn er dem entspricht, was Gott unter den gegebenen Verhältnissen von ihm erwartet, und das ist ja nach Zeit und Lage relativ. So wird auch Lot ein Gerechter genannt (2. Petr. 2,7). Wir können deshalb an die alttestamentlichen Gerechten nicht den hohen sittlichen Maßstab anlegen wie an die neutestamentlichen Gläubigen oder Heiligen. Trotzdem ist ihre Gerechtigkeit durchaus hoch einzuschätzen.

Diese Gerechten wissen auch sehr wohl, dass sie mit all ihrer Gerechtigkeit vor Gott nicht bestehen können (Ps. 143,2; Jes. 43,26). Wenn es sich um den Zustand handelt, der im Heiligkeitsgesetz Moses verlangt wird, dann kann kein Mensch vor dem Richtergott bestehen, auch der Gerechte nicht (Ps. 14,3; 53,4; Pred. 7,20). Das Leben der alttestamentlichen Gerechten mit ihrer praktischen Frömmigkeit und Weisheit und ihrem moralischen Idealismus wird uns besonders in den Psalmen und Sprüchen geschildert. Es ist ein mit irdischem Segen gekröntes Leben, wenn auch nicht ohne Kampf und Anfechtung. Segen ist nämlich nicht gleichbedeutend mit einem ungetrübten äußeren Glückszustand.

Der Gerechte ringt um Widersprüche des Lebens. Zwischen der allgemeinen Gültigkeit der göttlichen Grundsätze und der Wirklichkeit der Erfahrung im menschlichen Leben besteht oft ein schreiender Widerspruch.

Der Gottlose und Ungläubige gebraucht dieses Problem gern als Kulisse, hinter welcher er sich verbirgt und eine bequeme Ausrede für seine negative Einstellung findet:

„Der Gottlose spricht in seiner Hochnäsigkeit: »Nichts ahndet er, es ist kein Gott«, so sind alle seine Gedanken." Ps. 10,4

„Die Toren sprechen in ihrem Herzen: »Es ist kein Gott«." Ps. 14,1

Dem gottesfürchtigen Frommen dagegen verursacht das ungelöste Problem brennenden Schmerz. Es sind bei ihm nicht selbstsüchtige Motive, sondern die Sorge um die Ehre Gottes, weil die Gerechtigkeit Gottes infrage gestellt wird. So ringt die alttestamentliche Weisheit in den Psalmen und Sprüchen, besonders im Buche des Predigers Salomo, um die Lösung der Widersprüche im Leben des Menschen mit einer absoluten göttlichen Gerechtigkeit.

Wenn schon das Vertrauen auf Gottes ausgleichende Gerechtigkeit sich bei den Frommen des Alten Bundes immer wieder durchringt zu einer stillen, willigen Ergebung, wie es ergreifend zum Ausdruck kommt in den Bittpsalmen 2, 4, 5, 7 und 9 und andererseits zu stürmischer Herausforderung der Rache Gottes sich steigert in den sogenannten Rachepsalmen 59, 69 und 109, so ist doch damit eine befriedigende Lösung des Widerspruchs keineswegs gegeben.

Wir dürfen diesem Ringen nichts von seiner Kraft nehmen und der Fragestellung nicht die Spitze abbrechen, denn an der Lösung dieses Problems hängt die Weiterführung der Heilsgeschichte. Ohne sie gelangen wir auch niemals zum tieferen Verständnis des Prophetismus. Auch der 73. Psalm bringt keine endgültige Lösung. Das sichtbare Ende der Gottlosen löst in Wirklichkeit oft auch nicht das Problem. Das mag auch der Psalmist empfunden haben, der darüber beinahe zum Straucheln gekommen wäre (Vers 2).

Es bleibt ihm nichts anderes übrig, als sich durchzuringen zu dem glaubenstrotzigen **„Dennoch“** mit dem Verzicht auf wahres Verstehen (Verse 23-26). Die Gemeinschaft mit Gott ersetzt dem Frommen alles und macht ihn stark und freudig, sich über alle Widersprüche einfach hinwegzusetzen. Unzählige haben in dieser Kraft Leben und Tod überwunden.

Aber wenn dieses das letzte Wort wäre in der Frage nach der Lösung des Gerechtigkeitsproblems, dann wäre zumindest der Prophetismus überflüssig. Es liegt Gott selber daran, uns durchzuhelfen zur vollen Klarheit über die Gerechtigkeit seiner Regierungswege.

Der Prediger Salomo verzichtet in seinem Buche über die Eitelkeiten des Lebens auf eine Lösung der Rätsel und gibt praktische Anweisungen, wie man sich bei gläubiger Resignation auf die weiseste Art mit den Tatsachen des Lebens abfinden kann.

Es ist nicht die kühle Resignation des satten, selbstgenügsamen Weltmenschen, der nach dem Grundsatz lebt:

„Lasset uns essen und trinken; denn morgen sind wir tot." Jes. 22,13; 1. Kor. 15,32

Sondern es handelt sich um die Einstellung eines Menschen, der einen tiefen Einblick gewonnen hat in die Eitelkeit alles Geschehens unter der Sonne, der dabei sich aber stets bewusst ist, dass Gott alles sieht und richtet (Pred. 11,9).

Es kann uns nun nicht Wunder nehmen, dass die Frommen des Alten Bundes in ihrem Nachsinnen über die Lösung der Lebensrätsel soweit vorgedrungen sind, dass ihre Ahnung über die Todesgrenze hinausging. Mehr als eine Ahnung war es jedoch noch nicht, dass die Lösung in der ausgleichenden Gerechtigkeit Gottes in einer anderen Welt gefunden werden müsse.

Der Glaube an eine göttliche Vergeltung im Jenseits konnte jedoch den alttestamentlichen Frommen nicht völlig befriedigen. Er erwartete von seinem Gott, der doch das Diesseits nach seinen von ihm selbst gesetzten Rechtsnormen regiert, dass er auch hier seine Gerechtigkeit offenbare. Das verschärfte aber erst recht die ganze Fragestellung. Die Erfahrung lehrte, dass im Diesseits, im Leben vor dem Tode, die Lösung nicht gefunden wurde, und andererseits sollte sie auch nicht ins Jenseits abgeschoben werden.

Etwas ganz Neues, Unerhörtes musste die Lösung bringen. Das ist die entscheidende Kurve in der Heilsgeschichte. Hier greift der Prophetismus ein und gewinnt die Kurve unter zielsicherer Führung des Geistes Gottes. Er lehrt, dass die göttliche Gerechtigkeit im Diesseits schon ins Jenseits führt, dass sie jenseits der Todeslinie als Lebensgerechtigkeit sich offenbaren will. Der Hinweis auf eine ausgleichende Gerechtigkeit jenseits des Todes ist also keine leere Vertröstung auf den Himmel, weil hienieden keine Lösung gefunden werden kann, sondern eine Andeutung der tiefsten Weisheit des Erlösungsplanes Gottes.

Diesen Plan stufenweise zu enthüllen mit innerer Folgerichtigkeit war die eigentliche Aufgabe des Prophetismus. Er stellt die Urgründe, die Ziele und die Zusammenhänge der Regierungswege Gottes oder die Heilsgerechtigkeit Gottes ins Licht.

Es war die größte Tragik im Leben der Propheten, dass ihre Botschaft von der in Aussicht gestellten Heilsgerechtigkeit beim Volk kein Verständnis fand. Vor allem waren es die Volksführer, ja oft die Könige selbst, die immer wieder andere Wege gingen und das Volk mit sich zogen.

Während die einen das Heil in weltkluger Bündnispolitik suchten in Anlehnung an die Weltreiche, anstatt ihr Vertrauen allein auf Gott zu setzen, schlugen andere, die Frommen und Gottesfürchtigen, den Weg der Reformationen ein. Gewaltige Erweckungsbewegungen ergriffen zu Zeiten das ganze Volk. Es ist aber bezeichnend, dass wir niemals einen Propheten aktiv daran beteiligt finden.

Das auffallendste Beispiel dafür ist *Jesaja* bei der durch *Hiskia* geleiteten Reformation. So eng auch beide Gottesmänner miteinander befreundet waren, in diesem Punkte herrschte absolutes Schweigen zwischen ihnen. Jesaja machte nicht mit, bekämpfte aber auch nicht die Bestrebungen des frommen reformbegeisterten Königs. Sein Weg war ihm klar vorgeschrieben, und er ging ihn, ohne nach links oder rechts abzubiegen. Sein Heilsprogramm, das mit dem aller Gottespropheten in innigster Harmonie sich befand, hieß:

Durch Gericht zum Heil,
durch Tod zur Heilsgerechtigkeit.

Nicht auf dem Wege der Reformation des Alten, des geradlinigen Fortschritts und der Aufwärtsentwicklung, sondern umgekehrt durch Gericht, Zusammenbruch, Bankrott des ganzen alten Menschen, auch des frommen, religiösen Menschen, und durch Neuschöpfung, die das alleinige Werk der souveränen Gnade Gottes ist, soll und kann die Heilsgerechtigkeit Gottes verwirklicht werden. Erst muss das Volk zu einem erbärmlichen, elenden Überrest zusammenschrumpfen; ja, erst muss das tief religiöse Volk mit seinem großartigen Kultus durch das Verstockungsgericht in seiner religiösen Entwicklung aufgehalten und zerschlagen werden, ehe die verheißene Heilszukunft anbrechen kann.

Das ist das Geheimnis des Prophetismus.

- Welcher menschliche Verstand wäre imstande, das zu fassen?
- Wie reimt sich das alles mit der Gerechtigkeit Gottes?

Von Anfang an haben die Propheten um die Lösung dieses Problems gerungen. Nur auf dem Wege der Offenbarung der Heiligkeit, d. h. der Ganzandersartigkeit Gottes, ist das Gerechtigkeitsproblem zu lösen, sowohl in den Regierungswegen Gottes mit dem Volk als auch in den Schicksalswegen des Einzelnen.

Es ist wichtig zu beachten, wie Gott mit der Offenbarung seines Heilsprogramms durch die Propheten beginnt. Diese Männer mussten das, was sie zu verkündigen hatten, erst selbst innerlich durchkämpfen und erleben, um so in Wahrheit Zeugen zu werden. Gottes Anliegen war es, den Blick seiner Zeugen für die universale Heilsgnade und Heilsgerechtigkeit zu weiten. Immer ist es der Gerechtigkeitsbegriff des Menschen, der korrigiert werden muss. Fehlte dem Hiob die tiefere Erkenntnis der alles umfassenden Alleinmacht und Weisheit Gottes, so dem Jona das rechte Verständnis für die bedingungslose, universale Gnade Gottes, die alle Menschen, auch die Assyrer, einschließt. Daran nahm er Anstoß. Sein kleines, hochdramatisches Buch dreht sich um die Frage:

Wie verträgt sich die bedingungslose Heilsgnade mit der Gerechtigkeit Gottes?

Wie ich schwer dem Propheten die Lösung dieses Problems wurde, geht aus Jona 4,2-3 hervor. Es war nicht religiöser Eigensinn oder engherziger, jüdischer Partikularismus, sondern die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes, die den Jona bewegte; sonst hätte sich Jesus sicherlich nicht so mit ihm eins gemacht und das Zeichen des Propheten Jona nicht als das seinige proklamiert. Es war die Bereitwilligkeit, für die Ehre Gottes in den Tod zu gehen. Konnte denn Gott zugeben, dass Ninive, der Feind Israels, begnadigt und so als Werkzeug zur Vernichtung des Volkes bewahrt würde? Wie verträgt sich das mit Gottes Heilsverheißung an Israel (vergleiche 2. Kön. 14,25-27)?

Von Jona an, d. h. vom Beginn des Schriftprophetentums an, gehören *die absolute Gnade* und *der Heilsuniversalismus* zum eisernen Bestand der prophetischen Verkündigung. Dazu kommt dann noch ein Zweites, *das Gesetz der Solidarität*. Rettung aus der großen Masse heraus, während letztere ewig verloren geht, wäre ein dem Prophetismus unmöglicher Gedanke. Wenn von Heil die Rede ist, so bezieht es sich immer auf das Volksganze, auf eine solidarische Einheit.

Wie verträgt sich aber dieses Programm mit der Gerechtigkeit Gottes und seinem Gerichtsgrundsatz, dass einem jeden Einzelnen nach seinen Werken vergolten wird? Dieses Problem wird nicht etwa erst im Neuen Testament aufgerollt (Röm. 11,32), sondern die Propheten hatten dieses Heilsziel schon in ihrem Programm. Die Lösung wurde nicht von vornherein gegeben, sondern nach und nach errungen, je weiter das Licht der Heilsoffenbarung zunahm und das Bild des Messias (Christus) hervorleuchtete. Die Spannung des Problems, die Vereinigung von Gerechtigkeit und Gnade, drängte immer mehr zur Lösung, die kein Mensch aus sich selber finden konnte.

Die einzige Möglichkeit ist die göttliche, das dem Gesetz Unmögliche (Röm. 8,3), der Christus. In ihm wird die Gerechtigkeitsfrage restlos gelöst. Indem der Christus sich solidarisch eins macht mit der Menschheit, nicht nur mit Israel, und zugleich Gottes- und Menschensohn ist, kann er der Retter sein, ohne die Gerechtigkeit Gottes zu durchbrechen. Das Heil wird durchaus auf legalem Wege vollbracht. Alle Forderungen der göttlichen Gerechtigkeit werden erfüllt und der Weg frei gemacht für das Walten der absoluten Gnade durch Gericht und Tod hindurch, und so eine neue Schöpfung in Christus zustande gebracht. Dies alles ist grundsätzlich schon in der prophetischen Verkündigung enthalten. Immer mehr konzentriert sich dieselbe um den eigentlichen Kern, *das Christuszeugnis*.

Hier knüpft das Evangelium an. Als Jesus öffentlich auftrat, war es sein Erstes, dass er sich von Johannes im Jordan taufen ließ, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen (Mt. 3,15). Erfüllung aller Gerechtigkeit bedeutete nicht Befolgung einer gesetzlichen Vorschrift, denn die Johannestaufe bildete keinen Bestandteil des Gesetzes, sondern die Taufe war für Jesus die Weihe für seine Aufgabe, durch sein Leben, Leiden und Sterben die Gerechtigkeit Gottes zur Fülle zu bringen (**πληροῦν [plērū'n]**), die von Anfang der Menschheitsgeschichte an schwebende Frage nach der Gerechtigkeit Gottes endlich zu lösen.

Johannes der Täufer kam zu dem Volk **„im Wege der Gerechtigkeit"** (Mt. 21,32). Jesus bezeugte durch seine Taufe öffentlich, dass er diesen Weg beschritten habe, der etwas ganz anderes war als die Gesetzlichkeit der frommen Pharisäer. Der Weg der Gerechtigkeit fängt mit Buße bzw. Sinnesänderung an, also damit, dass der Sünder Gott recht gibt (Lk. 7,29; Mt. 11,19), d. h. Gottes Gerechtigkeit anerkennt oder Gott rechtfertigt. Dies ist nichts anderes als Gottes Heilsweg anerkennen, der durch die Todeslinie in ein ganz neues Leben hineinführt.

Der Jordan symbolisiert diese Todeslinie, die Jesus, nachdem er sie einmal betreten hat, zu Ende geht bis zum Tode des Kreuzes. Da gibt das Wort **„Es ist vollbracht“** (**τετέλεσται [tätä'lästä]** = es ist zum Ziele gekommen, Joh. 19,30) das Zeichen, dass die Frage der Gerechtigkeit Gottes vollständig gelöst ist. Gnade und Gerechtigkeit gehen ineinander auf.

> **„[8,3] Gott, seinen eigenen Sohn in Gleichheit des Fleisches der Sünde und für Sünde sendend, verurteilte die Sünde im Fleische,**
>
> **[8,4] damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt würde in uns, die nicht Fleisch gemäß, sondern Geist gemäß wandeln.“** Röm. 8,3-4

Dieselbe Evangeliumsverkündigung wie der Täufer hatte auch Jesus selber:

> **„Tut Buße** (denket um)**, denn das Königreich der Himmel ist nahe gekommen.“** Mt. 3,2; Mt. 4,17

Der Mensch gibt seine Selbstherrschaft auf und unterstellt sich der Gottesherrschaft. Er verliert seine Seele, um sie zu finden (Mt. 10,39; 16,24-25). Wenn Jesus Menschen auffordert: **„Folge mir nach!“**, so bedeutet das so viel, als eben denselben Weg mit ihm zu gehen, den Kreuzes- und Todesweg, der zum Leben führt.

Die Gerechtigkeit des Reiches Gottes ist Gericht und Heil, Tod und Leben, Abbruch und Neubau, Buße, Vergebung, Bekehrung, Wiedergeburt, Geistesausgießung, Lebensgerechtigkeit.

Anbruchsweise sollte dies im engeren Kreise der Jüngergemeinde zur Darstellung kommen. In Wahrheit konnte diese Heilsgerechtigkeit jedoch noch nicht völlig verwirklicht werden, bevor das Erlösungswerk Christi vollendet war.

Der Glaube ist die einzige Haltung des Menschen, in der er vor Gott gerechtfertigt werden kann; denn einerseits schließt er jedes Verdienst des Menschen aus und gibt Gott recht, und andererseits schließt er alles ein, was im Prophetismus und in den Evangelien vom Todesweg gesagt wird. Er ist kein dürftiger Ersatz für die fehlende Lebensgerechtigkeit, sondern im Gegenteil die Verwirklichung derselben.

Die Rechtfertigung aufgrund von Glauben ohne Gesetzeswerke kann nur richtig verstanden werden, wenn die beiden Begriffe *Gerechtigkeit* und *Glaube* in ihrer ganzen Tiefe erfasst werden. Dann ist es auch keine Streitfrage mehr, ob es sich um Gerechtsprechung oder um Gerechtmachung handelt, und ob zwischen Paulus und Jakobus eine Differenz besteht. Die einseitige Überbetonung des `sola fide` (durch Glauben allein) hat viel zur Verflachung des Rechtfertigungsbegriffes beigetragen. Es genügt, wenn die Schrift sagt:

> **„..., dass ein Mensch gerechtfertigt wird durch den Glauben (**oder: **aufgrund von Glauben).“** Röm. 3,28

Die Hinzufügung des kleinen Wortes **„allein“** in Röm. 3,28 ist, wenn falsch betont, irreleitend und steht dann im Widerspruch mit Jak. 2,24:

> **„So sehet ihr nun, dass ein Mensch aus Werken gerechtfertigt wird und nicht aus Glauben allein.“** Jak. 2,24

Jakobus bekämpft die Gefahr der Einseitigkeit und betont die richtige Erfassung des Glaubens in seiner Tiefe. Er steht in diesem Punkt vollständig auf demselben Boden wie Paulus. Letzterer meint auch nur einen Glauben, der durch die Liebe wirksam ist (Gal. 5,6). Der rechtfertigende Glaube muss also etwas sein, was dem Tun des Gesetzes weit überlegen ist.

Der Glaube ist also nicht ein Ersatz für die fehlende Lebensgerechtigkeit, sondern er ist selber die Gerechtigkeit. Der Glaube geht viel weiter und ist viel wirksamer als das Gesetz. Er geht mit Christus ans Kreuz, in den Tod und in die Auferstehung hinein. Er hat Lebensgemeinschaft mit Christus und Anteil am Heil durch Christus.

Die Beweisführung des Paulus und Jakobus stützt sich auf 1. Mo. 15,6, was auch unseretwegen geschrieben ist (Röm. 4,23-24):

„Abraham glaubte Gott, und er rechnete es ihm in Gerechtigkeit hinein." Röm. 4,3; Gal. 3,6; Jak. 2,23

Dieses Rechnen Gottes ist ein wunderbar genaues, nach göttlichem Gerechtigkeitsmaß bestimmtes Berechnen. Diese eingerechnete Gerechtigkeit ist fürwahr eine wunderbare Erfindung Gottes, die haarscharf die Ausgleichung von Gnade und Gerechtigkeit herausstellt. Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist möglich bei Gott. Die Gerechtigkeit aus Glauben rechnet mit dem Unmöglichen und eignet sich die göttliche Möglichkeit an, Christus. Er ist nicht ein bloßes Fürwahrhalten, sondern reale innere Lebensgemeinschaft mit dem auferstandenen und zur Rechten Gottes erhöhten Christus. Glaubensgerechtigkeit ist Lebensgerechtigkeit durch den Empfang des Heiligen Geistes (Gal. 3,2-14). Sie ist in Glaubenswerken wirksam (Jak. 2,14-26).

Wie der Begriff *Gerechtigkeit* religiös bestimmt ist und davon abhängig ein ethischer wird, so ist die Rechtfertigung aufgrund von Glauben auch in erster Linie die Wiederherstellung des Verhältnisses des Menschen zu Gott, die Verwirklichung der Kindschaft, und in Folge davon eine neue Ausrüstung zum Leben in der Gerechtigkeit. Der rein juristische Begriff einer forensischen (richterlichen) Rechtsprechung ist zu ergänzen durch den Begriff der ethischen Heilsgerechtigkeit oder Gerechtmachung.

Die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes in seiner Weltregierung und in den Lebensschicksalen des Einzelnen lässt sich nur von der Schau der Heilspläne Gottes aus befriedigend beantworten.

> **„Wir aber wissen, dass denen, die Gott lieben, die gemäß Vorsatz als Berufene ihr Sein haben, alles zusammen wirket zum Guten."** Röm. 8,28

Gott macht keine Fehler.

Gericht (siehe auch unter *Gerechtigkeit* ab Seite 437)

Hebräisch:

- דִּין **[Dī'N]** = richten (Recht verschaffen, den Schuldigen strafen):

  1. Mo. 15,14; 30,6; 49,16; 5. Mo. 32,36; 1. Sam. 2,10; 2. Sam. 19,10; Hiob 36,31; Ps. 7,9; 9,9; 50,4; 54,3; 72,2; 96,10; 110,6; 135,14; Spr. 31,9; Pred. 6,10; Jes. 3,13; Jer. 5,28; 21,12; 22,16; Sach. 3,7.

- דִּין **[Dī'N]** = die Rechtshandlung, das Richten, Gericht:

  5. Mo. 17,8; Hiob 19,29; 35,14; Ps. 9,5; 76,9; Spr. 22,10; 29,7; 31,8; Jes. 10,2.

- דִּין **[Dī'N]** (aramäisch) = die Rechtshandlung, das Richten, Gericht:

  Dan. 4,34; 7,10.22.26.

- דַּיָּן **[DaJā'N]** = Sachwalter:

  1. Sam. 24,16; Ps. 68,6.

- דַּיָּן **[DaJā'N]** (aramäisch) = Sachwalter:

  Esra 7,25.

- יָכַח **[JāKha'Ch]** = schlichten, entscheiden:

  1. Mo. 20,16; 31,37; 3. Mo. 19,17; 2. Sam. 7,14; 1. Chron. 12,18; Hiob 5,17; 6,25-26; 9,33; 13,3.15; 15,3; 22,4; 23,7; 32,12; 33,19; 40,2; Ps. 6,2; 38,2; 50,8.21; 94,10; 105,14; 141,5; Spr. 3,12; 9,7-8; 15,12; 19,25; 24,25; 25,12; 28,23; 30,6; Jes. 1,18; 2,4; 11,3-4; 29,21; Jer. 2,19; Hos. 4,4; Am. 5,10; Mi. 4,3; 6,2; Hab. 1,12.

- **רִיב [Rī'Bh]** = streiten, hadern, eine Rechtssache führen:

  Ri. 6,31; 1. Sam. 24,16; Hiob 9,3; 10,2; 13,19; 40,2; Ps. 35,1; 103,9; Spr. 3,30; Jes. 3,13; 45,9; 57,16; Jer. 2,9; 12,1; Mi. 7,9.

- **רִיב [Rī'Bh]** = Streit, Hader, Rechtssache:

  5. Mo. 19,17; 21,5; Ps. 35,23; 43,1; 119,154; Spr. 18,17; 22,23; Jes. 1,23; Jer. 25,31; 51,36; Kla. 3,58; Hos. 12,3; Mi. 6,2; 7,9.

- **טַבָּח [ThaBā'Ch]** = Scharfrichter:

  Dan. 2,14.

- **פָּלִיל [PāLī'L]** = Schiedsrichter:

  5. Mo. 32,31; Hiob 31,11.

- **פְּלִילִי [P^{e}LīLī']** = vor die Richter gehörig:

  Hiob 31,28.

- **שָׁפַט [SchāPha'Th]** = richten, Recht verschaffen, verurteilen:

  1. Mo. 19,9; 2. Mo. 5,21; 18,13.16.22; 3. Mo. 19,15; 4. Mo. 35,24; 5. Mo. 1,16; 16,18; 25,1; Ri. 10,2; 11,27; 1. Sam. 8,5; 12,7; 24,16; 2. Sam. 18,19; 1. Kön. 3,9; 7,7; 8,32; 2. Chron. 1,11; 19,6; 20,12; Hiob 21,22; 22,13; Ps. 7,9; 9,9.20; 10,18; 26,1; 35,24; 37,33; 43,1; 51,6; 58,2; 67,5; 72,4; 75,3; 82,2.8; 96,13; 98,9; 109,7.31; Spr. 29,9.14; Pred. 3,17; Jes. 1,17.23; 2,4; 5,3; 11,3-4; 16,5; 43,26; 51,5; 59,4; 66,16; Jer. 2,35; 25,31; Hes. 7,3.8.27; 11,10-11; 17,20; 18,30; 20,4.35; 21,35; 22,2; 23,24; 24,14; 33,20; 34,20; 36,19; 38,22; 44,24; Dan. 9,12; Joel 4,2.12; Ob. 21; Mi. 3,11; 4,3; Sach. 7,9; 8,16.

- **שֶׁפֶט [Schä'PhäTh]** = Gericht, Strafgericht:

  2. Mo. 6,6; 7,4; 12,12; Spr. 19,29; Hes. 5,10.15; 11,9; 14,21.

- מִשְׁפָּט **[MiSchPā'Th]** = Gericht, Gerichtsurteil, Rechtssache, Rechtsnorm:

  1. Mo. 18,25; 2. Mo. 28,15.29-30; 3. Mo. 19,15; 4. Mo. 27,5; 35,12; 5. Mo. 1,7; 16,18; 17,8-9; 25,1; 32,41; 2. Sam. 15,2; 1. Kön. 3,11; 7,7; 10,9; 1. Chron. 16,14; 2. Chron. 19,8; Hiob 8,3; 9,32; 14,3; 22,4; 34,23; Ps. 1,5; 7,7; 9,8; 10,5; 17,2; 33,5; 48,12; 72,1; 76,10; 89,15; 97,2; 99,4; 101,1; 103,6; 105,5.7; 119,52.75.84.120; 122,5; 143,2; Spr. 16,10; 18,5; 24,23; 29,26; Pred. 3,16; 11,9; 12,14; Jes. 3,14; 4,4; 9,6; 28,6; 30,18; 33,5; 41,1; 49,4; 53,8; 54,17; Jer. 4,12; 21,12; 51,9; Hes. 18,8; 34,16; 39,21; Hos. 2,21; 5,1; Hab. 1,12; Zeph. 3,8.15; Mal. 2,17; 3,5.

- שֹׁפֵט **[SchoPhe'Th]** = Richter, Herrscher:

  1. Mo. 16,5; 18,25; 31,53; 2. Mo. 2,14; 5. Mo. 16,18; 19,17-18; Ri. 2,16-18; 11,27; Rut 1,1; 1. Sam. 3,13; 24,13.16; 2. Sam. 7,10; 15,4; 2. Kön. 23,22; 2. Chron. 19,5; Hiob 9,15.24; 12,17; 23,7; Ps. 2,10; 7,12; 9,5; 50,6; 58,12; 75,8; 82,1; 94,2; 141,6; 148,11; Spr. 8,16; Jes. 1,26; 33,22; 40,23; Jer. 11,20; Dan. 9,12; Hos. 7,7; Am. 2,3; Mi. 4,14; 7,3; Zeph. 3,3.

- שְׁפוּט **[Sch^{e}Phō'Th]** = Strafgericht:

  2. Chron. 20,9; Hes. 23,10.

- רָשַׁע **[RāScha'^{c}]** = für schuldig erklären, verdammen:

  2. Mo. 22,8; 5. Mo. 25,1; 1. Kön. 8,32; Hiob 9,20; 10,2; 15,6; 34,12.17.29; 40,8; Ps. 37,33; 94,21; Jes. 50,9.

- רָשָׁע **[RāSchā'^{c}]** = schuldig, unter Verdammnis stehend:

  Ps. 109,7.

Griechisch:

- **κρίνειν [kri'nīn]** = richten, scheiden, unterscheiden, entscheiden, Recht verschaffen, Urteil fällen:

  Mt. 7,1; 19,28; Lk. 6,37; 7,43; 12,57; 19,22; 22,30; Joh. 3,17-18; 5,22.30; 7,24.51; 8,15-16.26.50; 12,47-48; 16,11; 18,31; Apg. 3,13; 4,19; 7,7; 13,46; 15,19; 16,4.15; 17,31; 20,16; 21,25; 23,3.6; 24,6.21; 25,9-10.25; 27,1; Röm. 2,1.3.12.16.27; 3,4.6-7; 14,3-5.10.13.22; 1. Kor. 4,5; 5,3.12-13; 6,1-3.6; 7,37; 10,15.29; 11,13.31-32; 2. Kor. 2,1; 5,14; Kol. 2,16; 2. Thess. 2,12; 2. Tim. 4,1; Tit. 3,12; 1. Petr. 1,17; 2,23; 4,5-6; Hebr. 10,30; 13,4; Jak. 2,12; 4,11-12; Offb. 6,10; 11,18; 16,5; 18,8.20; 19,2.11; 20,12-13.

- **κριτής [kritē's]** = Richter (der eine Entscheidung trifft):

  Mt. 5,25; 12,27; Lk. 11, 19; 12,58; 18,2.6; Apg. 10,42; 13,20; 18,15; 24,10; 2. Tim. 4,8; Hebr. 12,23; Jak. 2,4; 4,11-12; 5,9.

- **κρίσις [kri'sis]** = Gericht, Gerichtshandlung, das Richten:

  Mt. 5,21-22; 10,15; 11,22.24; 12,18.20.36.41; 23,23.33; Lk. 10,14; 11,31-32.42; Joh. 3,19; 5,22.24.27.29-30; 7,24; 8,16; 12,31; 16,8.11; Apg. 8,33; 2. Thess. 1,5; 1. Tim. 5,24; 2. Petr. 2,4.9.11; 1. Joh. 4,17; Hebr. 9,27; 10,27; Jak. 2,13; 5,12; Jud. 6.15; Offb. 14,7; 16,7; 18,10; 19,2.

- **κρίμα [kri'ma]** = Gerichtsurteil, Entscheidung, Beschluss:

  Mt. 7,2; Lk. 20,47; 23,40; 24,20; Joh. 9,39; Apg. 24,25; Röm. 2,2; 3,8; 5,16; 11,33; 13,2; 1. Kor. 6,7; 11,29.34; Gal. 5,10; 1. Tim. 3,6; 5,12; 1. Petr. 4,17; 2. Petr. 2,3; Hebr. 6,2; Jak. 3,1; Jud. 4; Offb. 17,1; 18,20; 20,4.

- **κριτήριον [kritē'rion]** = Gerichtshof:

  1. Kor. 6,2; Jak. 2,6.

- **κριτικός [kritiko's]** = fähig zu unterscheiden und zu urteilen, Kritiker:

  Hebr. 4,12.

- **κατακρίνειν [katakri'nīn]** = verurteilen, verdammen:

  Mt. 12,41-42; 20,18; 27,3; Mk. 10,33; 14,64; 16,16; Lk. 11,31-32; Joh. 8,10-11; Röm. 2,1; 8,3.34; 14,23; 1. Kor. 11,32; 2. Petr. 2,6; Hebr. 11,7; Jak. 5,9.

- **κατάκρισις [kata'krisis]** = das Verurteilen, Verdammen:

  2. Kor. 3,9; 7,3.

- **κατάκριμα [kata'krima]** = Verurteilung, Strafe, Verdammnis:

  Röm. 5,16.18; 8,1.

- **αὐτοκατάκριτος [autokata'kritos]** = durch sich selbst verurteilt:

  Tit. 3,11.

- **ἀκατάκριτος [akata'kritos]** = unverurteilt:

  Apg. 16,37; 22,25.

- **ὑπόδικος [hypo'dikos]** = schuldig, straffällig:

  Röm. 3,19.

- **δικαστής [dikastē's]** = Schlichter, welcher Recht spricht:

  Lk. 12,14; Apg. 7,27.35.

- **καταδικάζειν [katadika'zīn]** = verurteilen:

  Mt. 12,7.37; Lk. 6,37; Jak. 5,6.

- **καταγινώσκειν [kataginō'skīn]** = verurteilen, richten:

  Gal. 2,11; 1. Joh. 3,20-21.

- **ἀκατάγνωστος [akata'gnōstos]** = nicht zu verurteilen, unanfechtbar:

  Tit. 2,8.

- **βῆμα [bē'ma]** = Richterstuhl:

  Mt. 27,19; Joh. 19,13; Apg. 7,5; 12,21; 18,12.16-17; 25,6.10.17; Röm. 14,10; 2. Kor. 5,10.

- **πραιτώριον [prätō'rion]** = Richthaus, Prätorium:

  Mt. 27,27; Mk. 15,16; Joh. 18,28.33; 19,9; Apg. 23,35; Phil. 1,13.

Wir dürfen bei der Erklärung des Begriffs *Gericht* nicht von der Vorstellung der Bestrafung, Vergeltung oder Rache ausgehen, sondern müssen Gericht und Gerechtigkeit Gottes in ihrer heilsgeschichtlichen Bedeutung zu begreifen suchen.

***Gericht* ist Zurechtbringung**
aufgrund der göttlichen Gerechtigkeit
nach der göttlichen Rechtsnorm.

Und letztere ist durchaus positiv, also Durchführung des Rechts zum Zwecke der Heilung. Auch Bestrafung oder Verdammnis ist nicht im absoluten Sinne negativ, sondern stets dem positiven Zweck untergeordnet. Es war der Fehler der Schriftgelehrten und Pharisäer, dass sie bei aller scheinbaren Gesetzestreue das Gesetz auflösten, indem sie durch Scheidungen und Unterscheidungen das auseinanderrissen, was doch nur im Zusammenhang Wert hat und erkannt werden muss. Wenn Jesus ihnen vorwirft:

> **„Ihr verzehntet die Pfefferminze und den Dill und den Kümmel und lasset das Wichtigere des Gesetzes außer Acht: das Gericht und die Barmherzigkeit und den Glauben“,** Mt. 23,23

so will er damit keineswegs sagen, dass diese Menschen nichts wissen wollten vom Gericht und von der Barmherzigkeit und von dem Glauben als Einzelbegriffen, sondern ihr Fehler bestand darin, dass sie das Einzelne aus dem Zusammenhang rissen und dadurch seines wesentlichen Sinnes beraubten:

> **„Dies sollte man tun und jenes nicht lassen.“** Mt. 23,23

Gericht ist nur im Zusammenhang mit der Barmherzigkeit und der Treue oder Liebe Gottes (Lk. 11,42) richtig zu verstehen. Wie Zorn Gottes nur eifernde Liebe ist, so ist das Gerichtshandeln Gottes das Handeln seiner eifernden Liebe.

Kein Gericht ohne Heil und kein Heil ohne Gericht, so haben bereits die Propheten verkündigt. Heil ohne Gericht predigten die falschen Propheten und Gericht ohne Heil die Fanatiker. Gericht ist niemals von Heil zu trennen. Deshalb hat der Vater alles Gericht dem Sohn gegeben (Joh. 5,22), weil dieser der Heilsmittler ist. Gott ist und bleibt der Richter der Welt (1. Mo. 18,25; Ri. 11,27; Ps. 7,12; 9,5; 50,6; 58,12; 75,8; 82,1; 94,2; Jes. 33,22; Jer. 11,20), aber der Christus, von dem alle Propheten verkündigen:

„Vergebung der Sünden erhält durch seinen Namen jeder, der an ihn glaubt", Apg. 10,43

dieser ist der von Gott bestimmte Richter Lebendiger und Toter (Apg. 10,42).

Auf der fundamentalen Tatsache, dass Gott der Weltrichter ist, beruht nicht nur der Verlauf der Menschheitsgeschichte, sondern vor allem auch die theokratische Ordnung Israels. Diese kommt im mosaischen Gesetz über die Rechtspflege und in der theokratischen Verfassung Israels zum Ausdruck. Gott ist König und Richter in Israel:

„Das Gericht ist Gottes." 5. Mo. 1,17

Die zum Richteramt berufenen Menschen übten das Gericht nur als Beauftragte Gottes aus. Ursprünglich waren die Familien- und Sippenhäupter auch die Richter in ihrer Familie oder Sippe (1. Mo. 38,24), später aber wurde ihre Gerichtshoheit eingeschränkt und ihnen die Macht über Leben und Tod ihrer Angehörigen entzogen. In Israel waren die Ältesten des Volkes auch Richter (5. Mo. 21,20), und Mose setzte die Stammhäupter zu Richtern ein (5. Mo. 1,15-16), während er als oberster Führer des Volkes alle schwierigen Fälle sich selber zur Entscheidung vorbehielt (5. Mo. 1,17; 2. Mo. 18,22).

Im 5. Buch Mose werden wir eingehend belehrt über Entstehung und Ausbildung eines förmlichen Gerichtswesens in Israel. So wurden in allen größeren und kleineren Ortschaften besondere Gerichtshöfe eingerichtet neben den bestehenden Ältestenschaften (5. Mo. 16,18; 21,2; Jos. 8,33; 23,2). Für alle größeren Streitfragen von allgemeiner Wichtigkeit wurde ein höherer Gerichtshof errichtet an der Stätte, wo sich das Zentralheiligtum befand (5. Mo. 17,8ff.; Ps. 122,4-5). Dieses höhere Gericht bestand aus Priestern mit dem Hohenpriester an der Spitze, dem ein oder mehrere weltliche Richter zur Seite standen (5. Mo. 17,9; 19,17). Der Hohepriester hatte das Brustschild mit den Urim und Thummim (Licht und Recht) und sollte das Gericht der Kinder Israel beständig vor JHWH auf seinem Herzen tragen (2. Mo. 28,15.29-30).

Durch den König Josaphat ist später das Gerichtswesen in Israel noch weiter ausgebaut und das oberste Gericht in zwei Abteilungen geteilt worden für die Sachen JHWHs und für die Sachen des Königs, d. h. in ein geistliches und ein weltliches Tribunal (2. Chron. 19,8-11). Aus diesen Gerichten sind im Laufe der Zeit die kleineren Ortssynedrien und das große Synedrium oder der Hohe Rat in Jerusalem geworden. Letzterer war zusammengesetzt aus Ältesten, Schriftgelehrten und angesehenen Gliedern der hohepriesterlichen Familie. Von einem solchen Hohen Rat wurde Jesus verurteilt. Todesurteile bedurften jedoch der Bestätigung durch den römischen Prokurator (Joh. 18,31). Vor diesem großen Synedrium hatten sich auch die Apostel (Apg. 5,21.27.34.41), besonders Petrus und Johannes (Apg. 4,15), Stephanus (Apg. 6,12.15) und Paulus (Apg. 22,30; 23,1.6.15.28; 24,20) zu verantworten.

In der geschichtlichen Entwicklung Israels wurden nach Moses Tod die Regenten des Volkes Richter (שֹׁפְטִים **[SchoPheThI'M]**) genannt. Regieren und richten war ein und derselbe Begriff. Was von den Richtern (Josua bis Samuel) gilt, das gilt auch von den auf sie folgenden Königen. Ihre wichtigste Aufgabe war die Pflege des Rechts im Volk. Salomo betete daher:

„So gib denn deinem Knechte ein hörendes Herz, um dein Volk zu richten, zu unterscheiden zwischen Gutem und Bösem; denn wer vermöchte dieses dein mächtiges Volk zu richten?“ 1. Kön. 3,9

Der Sinn des Richtens ist ein Befragen Gottes (2. Mo. 18,15), was durch den Hohenpriester mit Hilfe der Urim und Thummim in seinem Brustschild des Gerichts erfolgte. Aber auch alle anderen Richter sollten sich bewusst sein, als Beauftragte Gottes dessen Entscheidungen kundzutun aufgrund des göttlichen Gesetzes. Wer vor Gericht gestellt wurde, trat gleichsam vor JHWH (5. Mo. 19,17). Vor die Richter bringen ist gleichbedeutend mit vor Gott bringen (2. Mo. 21,6; 22,8). Die Richter werden selbst auch wohl Götter genannt (Ps. 82,1.6; 2. Mo. 22,27).

Doch beim besten Wollen bleibt menschliches Richten immer nur mangelhaft. In Israel wurde durch ungerechte Rechtspflege gerade der religiöse Verfall offenbar. Die Propheten hatten viel zu klagen über Bestechlichkeit der Richter und Korruption der Rechtspflege im Volk, die Hand in Hand ging mit politischem und moralischem Verfall (Jes. 1,23; 5,23; Jer. 5,28; Am. 5,7). Aber das Gericht Gottes ist unbestechlich und unausweichbar.

Die großen Gottesgerichte, die mehr oder weniger Endentscheidungen sind für Einzelne oder ganze Völker, stehen alle unmittelbar in Verbindung mit dem Reich Gottes oder der Durchführung der Gottesherrschaft.

Dabei steht Israel im Mittelpunkt der Völkerwelt. Durch den alttestamentlichen Prophetismus wird der Gerichtsbegriff erweitert und vertieft zu einem Gerichtsproblem, das unlösbar verbunden ist mit dem Heilsproblem. Dabei bilden die Gerichts- und Heilswege Gottes mit Israel das Muster und den Anschauungsunterricht für die Gerichts- und Heilswege Gottes mit der ganzen Welt.

Den Grundriss von Israels Gericht und Heil in Verbindung mit dem Weltgericht finden wir bereits in der großen prophetischen Abschiedsrede Moses (5. Mo. 30-32).

> **„[32,8] Als der Höchste den Nationen das Erbe austeilte, als er voneinander schied die Menschenkinder, da stellte er fest die Grenzen der Völker nach der Zahl der Kinder Israels.**
>
> **[32,9] Denn JHWHs Teil ist sein Volk, Jakob die Schnur seines Erbteils.“** 5. Mo. 32,8-9

Israel ist das Maß der Wege Gottes mit der ganzen Welt in Gericht und Heil. Das Endgericht findet am Tage JHWHs statt über Israel und alle Völker. Schon Joel schaut dieses Endgericht in Verbindung mit dem Anbruch des Endheils. Das Gericht der Völker an Israel im Tale Josaphat, dem Tale der Entscheidung, wird zu einem Gottesgericht über die Völker und zu einer wunderbaren Errettung Israels.

Aber auch die Völker werden nach dem Gericht alle am Heil Anteil bekommen, und von Zion-Jerusalem aus wird das Heil ausgehen für die ganze Welt. So verkündigt besonders der Prophet Jesaja JHWHs Rat über die ganze Erde (Jes. 14,26). In Jsrael wird ein Thron der Gnade aufgerichtet werden in der Hütte Davids (Jes. 16,5). Die Völker erfahren die gleiche Behandlung in Gericht und Heil wie Israel, wenn ihre Augen an jenem Tage auf den Heiligen Israels sehen werden (Jes. 17,7). Sie werden gen Zion kommen und JHWH Geschenke darbringen (Jes. 18,7).

Das Ziel der Gerichtswege Gottes mit den Völkern ist, dass alle Völker sich zu JHWH bekehren werden, nachdem durch die Gerichte über dieselben und die wunderbare Wiederherstellung Israels als Zeugnis der Name JHWH Zebaoths, seine Offenbarung vom Berge Sinai, in der ganzen Welt bekannt sein und angebetet werden wird.

An jenem Tage wird Israel selbdritt[44] sein bei Ägypten und Assur, den typischen Repräsentanten der ganzen Völkerwelt, als ein Segen inmitten der Erde (Jes. 19, 25). Für die Völkerwelt besteht derselbe Heilsweg wie für Israel, nämlich durch Gericht, durch Erniedrigung, durch den Sterbensweg für das hochmütige Ich zum Glauben an JHWH und zur Errettung aus Gnaden. Israel dient dabei für die Völkerwelt als Offenbarungsträger Gottes.

„Denn von Zion wird ausgehen Gesetz und das Wort Gottes von Jerusalem." Jes. 2,3

Der Begriff *Welt* beschränkt sich nicht auf die zufällig zu gleicher Zeit lebenden Menschen, sondern erstreckt sich auch auf all die Generationen, die einmal auf Erden gelebt haben. Es besteht zwischen den auf Erden Lebenden und den im Totenreich Befindlichen eine enge Solidarität bezüglich des Fortschreitens der Heilsgeschichte (Jesaja, Kapitel 14 und 26). Selbst die vernunftlose Schöpfung hat an allem Anteil, was die Menschen angeht. Die ganze Erde macht den Prozess des Sterbens und der Wiedererneuerung durch (Jesaja, Kapitel 11 und 24).

Die Frage nach dem Wie der Welterneuerung konzentriert sich um das Messiasproblem. Dadurch, dass sich die Nationen dem Messias (Christus) unterwerfen, wird der Messias Israels zum Heiland der Welt. Dieses in seinen Grundrissen gezeichnete prophetische Totalbild ist die Voraussetzung für das rechte Verständnis des *Gerichtsbegriffs im Neuen Testament*.

Es läuft eine gerade Linie von den Propheten über die Evangelien und die Apostelgeschichte durch die paulinischen Briefe (besonders Röm. 9-11) bis hin zur Apokalypse. Wenn Jesus vom Tage des Gerichts spricht (Mt. 10,15; 11,22.24; 12,36; Mk. 6,11; Lk. 10,14), so meint er das Gericht am Tage des Herrn oder JHWHs. Luther übersetzt: „jüngstes Gericht", aber es ist nicht das letzte Gericht überhaupt, sondern das abschließende große Völkergericht, von welchem auch die Propheten sprechen.

[44] zu dritt miteinander ([Dud06]).

Jesus ist nach Mt. 12,17-21 der Knecht JHWHs, der nach Jes. 42,1-4 den Missionsberuf hat, die Offenbarung und das Heil Gottes der ganzen Welt zu vermitteln (Jes. 49,6).

> **„Er wird nicht ermatten und nicht zusammenbrechen, bis er auf Erden das Recht (מִשְׁפָּט [MiSchPā'Th]) gegründet hat, und auf seine Unterweisung harren die Inseln."** Jes. 42,4

Wunderbar fein ist die Wiedergabe des Wortes **„Recht"** in Jes. 42,1 mit **„Gericht"**, **„Entscheidung"**, **„Scheidung"** (**κρίσις [kri'sis]**) in Mt. 12,18.20:

> **„[12,18] Er wird den Nationen Gericht ankündigen**
>
> **...**
>
> **[12,20] bis dass er ausführe das Gericht in Sieg hinein."** Mt. 12,18.20

Dieser Sieg wird die Aufrichtung des Königreichs Gottes in der ganzen Welt sein. Das Gericht ist nie das letzte Wort, sondern Heil oder Sieg. Erst wird das Gericht über Israel vollstreckt (Mt. 24), damit Israel durch das Eingreifen der Gnade Gottes bei dem Erscheinen des Zeichens des Menschensohnes im Himmel gerettet werde. Dann werden auch die Nationen gerichtet in dem großen Völkergericht (Mt. 25,31-46), wenn der Sohn des Menschen kommt in seiner Herrlichkeit. Dieses Gericht bringt eine große Scheidung in Gerechte, die hingehen in äonisches Leben hinein, und solche, die hingehen in äonische Züchtigung (Mt. 25,46). Das erste **„äonisch"** ist wie das zweite begrenzt auf einen bestimmten Zeitabschnitt. Der Blick geht vorläufig nur bis auf das Königreich des Christus mit der eingeschränkten Herrschaft des Übels in der Welt und der Segensfülle der Reichszustände. Die äonische Züchtigung ist das Ausgeschlossensein vom äonischen Leben, ein Sein in der Finsternis draußen (Mt. 25,30; 22,13; 8,12).

Dieses Gericht ist also nicht das „jüngste Gericht“, sondern ein Endgericht, nach welchem noch andere kommen werden. Der Gerichtsmaßstab für das Gericht über die Völker ist ihr Verhalten gegen Israel und die Gemeinde (Mt. 25,40.45).

In Mt. 23,33 spricht Jesus vom Gericht der Hölle (Gehenna). Dieses ist speziell für Israel, und zwar für die Zeit des zukünftigen Zornes (Mt. 3,7). Die Linie der Prophetenverfolgung führt direkt in das Gehennagericht für das jüdische Geschlecht. Dieses Gericht dient zur Vertilgung der Unreinigkeit Jerusalems und des götzendienerischen Wesens des Volkes Israel (Mt. 5,22.29-30; 10,28; 18,9; 23,15; Jak. 3,6). Die Gehenna darf nicht verwechselt werden mit dem Hades (oft mit Hölle übersetzt), auch nicht mit dem Feuersee (Offb. 20,14).

In den Evangelien ist noch nicht die Rede von der Errettung von ganz Israel und dem vollen Heil für alle Nationen. Dieses Problem wird erst durch Paulus restlos gelöst. Im Johannesevangelium wird wie im Matthäusevangelium die Gerichtsscheidung betont mit dem Hinweis auf den Heilszweck des Gerichts (Joh. 3,16-19). Gott sendet seinen Sohn nicht in die Welt, auf dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Zu diesem Zweck hat der Vater alles Gericht dem Sohn gegeben (Joh. 5,22). Eine große Scheidelinie geht durch die Menschheit bis zur Auferstehung des Lebens und Auferstehung des Gerichts (Joh. 5,29).

Auf dem Areopag Athens spricht Paulus von dem großen Weltgericht

> **„... an einem Tage, an welchem Gott den Erdkreis (οἰκουμένη [oikūmä'nē]) richten wird durch einen Mann, den er bezeichnet, den Glauben allen darbietend, indem er ihn auferstehen ließ aus Toten.“**
>
> Apg. 17,31

Diese Darstellung ist eine Ergänzung von Mt. 25,31-46 und zeigt uns die positive Seite des Völkergerichts. Was Paulus hier über das Gericht und die Heilsvollendung gesagt, das führt er in Röm. 9-11 heilsgeschichtlich weiter aus, indem er das große heilige Rätsel von Israels und der Nationen Errettung von der hohen prophetischen Warte aus ins hellste Licht rückt und nachweist, wie Gott

> **„... alle zusammen einschließt in die Widerspenstigkeit, damit er sich aller erbarme."** Röm. 11,32

Der Tag,

> **„... wenn Gott das Verborgene der Menschen richtet gemäß meinem Evangelium",** Röm. 2,16

ist nicht das zukünftige, abschließende Gericht, sondern der Tag, an dem Paulus das Evangelium verkündet. Dieser Tag dauert gegenwärtig noch an, und das Gericht geschieht **„durch Christus Jesus"**. Er ist nicht nur Gerichtsvollstrecker, sondern auch Gerichtsmaßstab (Gerichtsurteil, **κρίμα [kri'ma]**, Joh. 9,39). An der Stellung zu seiner Person entscheidet sich das Gericht, ob jemand das Werk des Gesetzes im Herzen trägt und ihm gehorsam werden will oder nicht. Die der Wahrheit nicht glauben, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit, werden gerichtet werden dadurch, dass sie der großen Lüge glauben (2. Thess. 2,11-12).

Christus Jesus schickt sich an zu richten Lebendige und Tote (2. Tim. 4,1). Gemeint ist hier jener Tag des Offenbarwerdens vor dem Richterthron des Christus (2. Kor. 5,10; vergleiche 2. Tim. 1,12.18; 4,8), wobei für die Gemeinde der zukünftige Königreichsberuf beginnt.

Ein anderes Gericht, und zwar über Tote, begann bereits mit der Verkündigung des Evangeliums durch Christus im Totenreich,

> **„..., auf dass sie gerichtet würden menschgemäß aufgrund von Fleisch, aber lebten gottgemäß aufgrund von Geist."** 1. Petr. 4,6

Ein besonderes Gericht ist für die abgefallenen Engel bestimmt (2. Petr. 2,4; Jud. 6). An diesem wird auch die Gemeinde aktiv teilnehmen (1. Kor. 6,3).

Wenn Petrus sagt:

> **„..., welche Rechenschaft geben werden dem, der sich bereit hält zu richten Lebendige und Tote",** 1. Petr. 4,5

so spricht er nicht von dem bestimmten Gericht an **„jenem Tage"**, wie Paulus in 2. Tim. 4,1, sondern nur ganz allgemein von der Richtertätigkeit Christi.

In 1. Joh. 4,17 ist wieder jener Gerichtstag gemeint, an welchem die Gemeinde offenbar werden wird vor dem Richterthron des Christus:

> **„In diesem ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, auf dass wir Freimütigkeit hätten am Tage des Gerichts."** 1. Joh. 4,17

Es ist nicht ganz klar, welches Gericht in Jud. 15 gemeint ist, von welchem Henoch geweissagt hat. Wahrscheinlich war es das Gericht der Sintflut.

In der Apokalypse haben wir das Gericht an den lebenden Nationen (Offb. 11,18), das Gericht an Israel oder der großen Hure (Offb. 18,8.20; 19,2) und das Gericht über die Toten vor dem großen, weißen Thron (Offb. 20,11-15).

Von besonderem Interesse ist die Frage nach dem Verhältnis der Gemeinde zum Gericht. Grundlegend in dieser Beziehung ist das Wort Jesu:

> **„Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich sendet, hat äonisches Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist hinübergegangen aus dem Tode in das Leben."** Joh. 5,24

Gemeint ist ein Verdammungsgericht, das zum Tode verurteilt. Ein solches ist für denjenigen nicht mehr notwendig und nicht mehr möglich, der in das Leben hinübergegangen ist. Er wird den Tod nicht schauen in den Äon hinein (Joh. 8,51). Doch der positive Segen des Richtens Gottes wird dem Gläubigen voll und ganz zugutekommen. Die Gemeinde steht unter der durchheiligenden Wirkung, die von der Richterherrlichkeit des erhöhten Christus ausgeht (Offb. 1,13-18). Vor dem Richterthron Gottes wird die Gemeinde vorgeführt als Bruderschaft, damit sich jedes Knie ihm beuge und jede Zunge Gott huldige (Röm. 14,10-11). Nach Phil. 2,10-11 wird diese Huldigung durch Jesus Christus vermittelt, und zwar in dem Namen Jesu. Aus dieser Tatsache zieht Paulus die Mahnung:

> **„Nun lasst uns ja nicht einander richten, sondern vielmehr richtet dieses: das ja nicht dem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis Geben."** Röm. 14,13

Vor dem Richterthron des Christus erhält die Mission der Gemeinde ihre Krönung,

> **„damit jeder als Entgelt erhalte das durch den Leib, für was er gewirkt, es sei gut oder schlecht."** 2. Kor. 5,10

Offenbar gemacht wird eines Jeden Leibesleben. Die Vergeltung ist das für den Leib, d. h. das, wofür der Leib das Organ gewesen ist, wofür er gewirkt hat.

Die durchheiligende Kraft vom Richterthron Gottes oder des Christus aus wird vermittelt durch das Wort:

> **„Denn lebendig ist das Wort Gottes und innewirkend und schneidender als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung (μερισμός [märismo's]** = geordnete Zuteilung) **von Seele und Geist, von Gelenken als auch Mark, und ein Beurteiler (κριτικός [kritiko's]) der Überlegungen und Erwägungen des Herzens."** Hebr. 4,12

Von lieblosem, verurteilendem, negativem Richten soll sich der Gläubige fernhalten (siehe Mt. 7,1; Lk. 6,37; Röm. 14,3.10.13; 1. Kor. 5,12; Jak. 4,11-12), aber als Geistlicher richtet (**ἀνακρίνειν [anakri'nīn]** = auferbauend beurteilen) er alles und wird von niemandem gerichtet (1. Kor. 2,15).

Die Gemeinde ist berufen, mit Christus zu richten, und zwar:

- die zwölf Stämme Israels (Mt. 19,28; Lk. 22,30),
- die Welt, den **κόσμος [ko'smos]** (1. Kor. 6,2),
- Engel (1. Kor. 6,3).

Eine besondere Gemeindemission ist das Gericht an der großen Hure, dem abtrünnigen Israel. Gott richtet die große Hure, indem er das Gerichtsurteil (**κρίμα [kri'ma]**) der Heiligen und Apostel und Propheten an ihr vollzieht (Offb. 18,20). Auch dieses Richten ist positiv und auferbauend; denn es ist verbunden mit der Zeugnismission der Gemeinde (Tempelmission) für Israel, sodass aus der großen Hure die Braut, die Frau des Lämmleins wird (Offb. 21,9-10).

Das Gericht über die Nationen endet auch nicht mit endloser Verdammnis, sondern mit Heilung durch die Blätter vom Lebensbaum (Offb. 22,2). Der Baum der Erkenntnis im Paradies markiert den Ausgangspunkt der langen Sündengeschichte der Menschheit; das Holz des Lebens auf der neuen Erde kennzeichnet ihren Endpunkt.

Gesetz, Gesetzlosigkeit

Hebräisch:

- דָּת **[Dā'T]** = Verordnung, Staatsgesetz, Befehl, Dekret:

  5. Mo. 33,2; Esra 8,36; Ester 1,13; 2,8; 3,8.

- דָּת **[Dā'T]** (aramäisch) = Verordnung, Staatsgesetz, Befehl, Dekret:

  Esra 7,12.21; Dan. 2,9.13.15; 6,6.9.13.16; 7,25.

- חֹק **[Cho'Q]** = Festgesetztes:

  1. Mo. 47,22; 2. Mo. 12,24; 15,25-26; 18,16; 29,28; 30,21; 3. Mo. 6,11.15; 24,9; 26,46; 4. Mo. 30,17; 5. Mo. 4,1.6.8; 5,1; 6,1.17; 26,17; Jos. 24,25; Ri. 11,39; 1. Kön. 3,14; 8,61; Hiob 14,5.13; 23,12.14; 26,10; 28,26; 38,10; Ps. 2,7; 81,5; 94,20; 99,7; 105,10.45; 119,5.8.12.26.33.54.64.68.71.80.83.112.117-118. 124.135.155.171; 147,19; 148,6; Spr. 8,29; Jes. 24,5; Jer. 5,22; 31,36; 32,11; Hes. 11,12; 20,18.25; 36,27; Am. 2,4; Mi. 7,11; Zeph. 2,2; Sach. 1,6; Mal. 3,7.22.

- חֻקָּה **[ChuQā'H]** = Satzung, Sitte, Naturgesetz:

  1. Mo. 26,5; 3. Mo. 7,36; 26,3; 4. Mo. 27,11; 31,21; Ps. 18,23; 119,16; Hes. 5,6; 18,9.17; 20,11.19.24; 37,24; 43,11.

- חֻקָּק **[CheQä'Q]** = Vorsatz, Beschluss:

  Ri. 5,15; Jes. 10,1.

- טְעֵם **[Th^{ec}e'M]** = Wille, Befehl, Edikt:

  Esra 4,21; 6,11.14; 7,23; Dan. 3,10.12; 6,14.27.

- עֵצָה **[^{c}eTsā'H]** = Rat, Beschluss:

  Ps. 107,11.

- תּוֹרָה **[TōRā'H]** = Lehre, Unterweisung, göttliches Gesetz:

  1. Mo. 26,5; 2. Mo. 12,49; 13,9; 16,4; 18,16.20; 3. Mo. 6,2; 7,7; 4. Mo. 31,21; 5. Mo. 1,5; 17,18; 28,61; 31,9; 33,10; Jos. 1,7-8; 8,31-32; 23,6; 24,26; 1. Kön. 2,3; 2. Kön. 10,31; 22,8; 23,24-25; 2. Chron. 12,1; 15,3; 17,9; 19,10; 34,14; Esra 7,6.10; Neh. 8,2-3.8-9.13.18; 9,3.26.29; 10,29; Hiob 22,22; Ps. 1,2; 19,8; 37,31; 40,9; 78,1.5.10; 89,31; 94,12; 105,45; 119,1.18.29.34.44.51.53.55.61.70.72.77.85.92. 97.109.113.126.136.142.150.153.163.165.174; Spr. 1,8; 3,1; 4,2; 6,20.23; 7,2; 13,14; 28,4.7.9; 29,18; 31,26; Jes. 1,10; 2,3; 5,24; 8,16.20; 24,5; 30,9; 42,4.21.24; 51,4.7; Jer. 2,8; 6,19; 8,8; 9,12; 16,11; 18,18; 26,4; 31,33; 44,10; Kla. 2,9; Hes. 7,26; 22,26; 43,11-12; 44,5.24; Dan. 9,10-11; Hos. 4,6; 8,1.12; Am. 2,4; Mi. 4,2; Hab. 1,4; Hag. 2,11; Zeph. 3,4; Sach. 7,12; Mal. 2,6-9; 3,22.

- תּוֹרַת **[TōRā'T]** = Lehre, Unterweisung, göttliches Gesetz:

  2. Sam. 7,19.

- מִשְׁפָּט **[MiSchPā'Th]** (siehe unter *Gericht* ab Seite 457):

  2. Mo. 26,30; 4. Mo. 27,21; 5. Mo. 4,8; 1. Kön. 6,38; 2. Kön. 11,14; Ps. 106,3; Jer. 30,18; Hes. 5,6.

- מִשְׁמֶרֶת **[MiSchMä'RäT]** = das zu Beobachtende:

  1. Mo. 26,5; 3. Mo. 18,30; 5. Mo. 11,1; Hes. 44,8.16; Mal. 3,14.

- אֵמֶר **[ʾe'MäR]** = Spruch:

  Ps. 107,11.

- אֱסָר **[ʾäSā'R]** = Verbot:

  Dan. 6,8-16.

- מִלָּה **[MiLā'H]** = Wort, Rede:

  Dan. 3,22.28.

- פָּקַד **[PāQa'D]** = Auftrag geben:

  2. Chron. 36,23; Ps. 31,6.

- פִּקָּדוֹן **[PiQāDō'N]** = Auftrag:

  3. Mo. 5,23.

- פִּקּוּדִים **[PiQūDī'M]** = Verordnungen:

  Ps. 19,9; 103,18; 111,7; 119,4.15.27.40.45.56.63.69.78.87. 93-94.100.104.110.134.141.159.168.173.

- צָוָה **[TsāWā'H]** = gebieten: was oder wie Gott geboten hat (127-mal); was oder wie Mose geboten hat (7-mal);

  1. Mo. 2,16; 3,11.17; 18,19; 27,8; 2. Mo. 6,13; 7,2; 18,23; 19,7; 29,35; 32,8; 36,6; 3. Mo. 7,38; 4. Mo. 9,8; 5. Mo. 2,37; 4,13; 9,12; 28,8; 30,16; 33,4; Jos. 1,9; 7,11; 22,5; 23,16; Ri. 2,20; 1. Kön. 13,9; 17,4.9; 1. Chron. 17,6; Esra 9,11; Hiob 38,12; Ps. 7,7; 33,9; 42,9; 44,5; 71,3; 78,23; 91,11; 111,9; 119,4.138; 133,3; 148,5; Jes. 5,6; 13,3; 34,16; 45,11-12; Jer. 1,7; 7,22-23; 11,4.8; Hes. 37,7; Am. 2,12; Sach. 1,6.

- מִצְוָה **[MiTsWā'H]** = Gebot, Befehl:

  1. Mo. 26,5; 2. Mo. 15,26; 16,28; 20,6; 24,12; 3. Mo. 22,31; 26,3; 27,34; 4. Mo. 15,31; 5. Mo. 4,2; 7,9; 8,2; 13,5; 30,11; 1. Kön. 18,18; 1. Chron. 28,8; 2. Chron. 8,13.15; 19,10; 29,25; Esra 10,3; Neh. 1,5.9; 10,33; Ps. 19,9; 78,7; 89,32; 112,1; 119,6.10.19.21.32.35.47-48.60.66.73.86.96.98.115.127.131. 143.151.166; Spr. 2,1; 3,1; 4,4; 6,20.23; 7,1-2; 10,8; 13,13; 19,16; Pred. 8,5; 12,13; Jes. 29,13; 48,18; Jer. 35,14; Dan. 9,4; Mal. 2,1.4.

- צַו **[Tsa'W]** = Satzung:

  Jes. 28,10.13; Hos. 5,11.

Griechisch:

- **νόμος [no'mos]** = Gesetz, Norm, Ordnung:

  Mt. 5,17-18; 7,12; 11,13; 12,5; 22,36.40; 23,23; Lk. 2,22-24.27.39; 10,26; 16,16-17; 24,44; Joh. 1,17.45; 7,19.23.49.51; 8,5.17; 10,34; 12,34; 15,25; 18,31; 19,7; Apg. 6,13; 7,53; 13,15.38; 15,5.24; 18,13.15; 21,20.24.28; 22,3.12; 23,3.29; 24,6.14; 25,8; 28,23; Röm. 2,12-15.17-18.20.23.25-27; 3,19-21.27-28.31; 4,13-16; 5,13.20; 6,14-15; 7,1-9.12.14.16.21-23.25; 8,2-4.7; 9,31-32; 10,4-5; 13,8.10; 1. Kor. 9,8-9.20; 14,21.34; 15,56; Gal. 2,16.19.21; 3,2.5.10-13.17-19.21.23-24; 4,4-5.21; 5,3-4.14.18.23; 6,2.13; Eph. 2,15; Phil. 3,5-6.9; 1. Tim. 1,8-9; Hebr. 7,5.12.16.19.28; 8,4.10; 9,19.22; 10,1.8.16.28; Jak. 1,25; 2,8-12; 4,11.

- **ἀνόμως [ano'mōs]** = gesetzlos:

  Mk. 15,28; Lk. 22,37; Apg. 2,23; Röm. 2,12; 1. Kor. 9,21; 2. Thess. 2,8; 1. Tim. 1,9; 2. Petr. 2,8.

- **ἀνομία [anomi'a]** = Gesetzlosigkeit:

  Mt. 7,23; 13,41; 23,28; 24,12; Röm. 4,7; 6,19; 1. Kor. 6,14; 2. Thess. 2,7; Tit. 2,14; Hebr. 1,9; 8,12.

- **νομικός [nomiko's]** = Gesetzkundiger, Jurist, das Gesetz betreffend:

  Mt. 22,35; Lk. 7,30; 11,45-46.52; Tit. 3,9.13.

- **νομίμως [nomi'mōs]** = gesetzmäßig:

  1. Tim. 1,8; 2. Tim. 2,5.

- **παρανομεῖν [paranomī'n]** = gesetzwidrig handeln, das Gesetz übertreten:

  Apg. 23,3.

- **παρανομία [paranomi'a]** = Gesetzwidrigkeit:
  2. Petr. 2,16.
- **νομοθέτης [nomothä'tēs]** = Gesetzgeber:
  Jak. 4,12.
- **νομοθεσία [nomothäsi'a]** = Gesetzgebung:
  Röm. 9,4.
- **νομοθετεῖν [nomothätī'n]** = Gesetze empfangen, einführen:
  Hebr. 7,11; 8,6.
- **νομοδιδάσκαλος [nomodida'skalos]** = Gesetzlehrer:
  Lk. 5,17; Apg. 5,34; 1. Tim. 1,7.
- **ἔννομος [ä'nnomos]** = gesetzlich, im Gesetz:
  Apg. 19,39; 1. Kor. 9,21.
- **διαστέλλεσθαι [diastä'llästhä]** = anordnen, befehlen:
  Mt. 16,20; Mk. 5,43; 7,36; 8,15; 9,9; Apg. 15,24; Hebr. 12,20.
- **διατάσσειν [diata'ssīn]** = anordnen, befehlen:
  Mt. 11,1; Lk. 8,55; 17,9-10; Apg. 7,44; 18,2; 20,13; 23,31; 24,23; 1. Kor. 7,17; 9,14; 11,34; 16,1; Gal. 3,19; Tit. 1,5.
- **διαταγῆ [diatagē']** = Anordnung:
  Apg. 7,53; Röm. 13,2.
- **διάταγμα [dia'tagma]** = Anordnung, das Angeordnete:
  Hebr. 11,23.
- **ἐντέλλεσθαι [äntä'llästhä]** = Auftrag geben, bestellen, befehlen:
  Mt. 4,6; 15,4; 17,9; 19,7; 28,20; Mk. 10,3; 13,34; Lk. 4,10; Joh. 8,5; 14,31; 15,14.17; Apg. 1,2; 13,47; Hebr. 9,20; 11,22.

- **ἐντολή [äntolē’]** = Auftrag, Anweisung, Gebot:

  Mt. 5,19; 15,3; 19,17; 22,36.38.40; Mk. 7,8; 10,19; 12,28-31; Lk. 1,6; 15,29; 18,20; 23,56; Joh. 10,18; 11,57; 12,49-50; 13,34; 14,15.21; 15,10; Röm. 7,8-13; 13,9; 1. Kor. 7,19; 14,37; Eph. 2,15; 6,2; 1. Tim. 6,14; Tit. 1,14; 2. Petr. 2,21; 3,2; 1. Joh. 2,3-4.7-8; 3,22-24; 4,21; 5,2-3; 2. Joh. 4-6; Hebr. 7,5.16.18; 9,19; Offb. 12,17; 14,12.

- **ἐπιτάσσειν [äpita’ssīn]** = anbefehlen, gebieten:

  Mk. 1,27; 6,27.39; 9,25; Lk. 4,36; 8,25.31; 14,22; Apg. 23,2; Philem. 8.

- **ἐπιταγή [äpitagē’]** = Auftrag, Befehl:

  Röm. 16,26; 1. Kor. 7,6.25; 2. Kor. 8,8; 1. Tim. 1,1; Tit. 1,3; 2,15.

- **κελεύειν [käläu’īn]** = befehlen:

  Mt. 8,18; 14,9.19.28; 15,35; 18,25; 27,58.64; Lk. 18,40; Apg. 4,15; 5,34; 8,38; 12,19; 16,22; 21,33-34; 22,24.30; 23,3.10.35; 24,8; 25,6.17.21.23; 27,43.

- **κέλευσμα [kä’läusma]** = Befehl, Kommando:

  1. Thess. 4,16.

- **παραγγέλλειν [parangä’llīn]** = anweisen, anordnen:

  Mt. 10,5; Mk. 6,8; 8,6; Lk. 5,14; 8,29.56; 9,21; Apg. 1,4; 4,18; 5,28.40; 15,5; 16,18.23; 17,30; 23,22.30; 1. Kor. 7,10; 1. Thess. 4,11; 2. Thess. 3,4.6.10.12; 1. Tim. 1,3; 4,11; 5,7; 6,13.17.

- **παραγγελία [parangäli’a]** = Anweisung, Anordnung:

  Apg. 16,24; 1. Thess. 4,2; 1. Tim. 1,15.18.

- **προστάσσειν [prosta’ssīn]** = anbefehlen, bestimmen:

  Mt. 1,24; 8,4; 21,6; Mk. 1,44; Lk. 5,14; Apg. 10,33.48; 17,26.

- **συντάσσειν [synta'ssīn]** = anweisen:
  Mt. 26,19; 27,10.

Der Begriff des *Gesetzes* ist so alt wie die Menschheitsgeschichte überhaupt und hängt mit der Erziehung des Menschen nach göttlichem Willen zusammen. Mit dem Augenblick, als Gott dem noch von keiner Sünde wissenden Menschen das erste Gebot gab mit dem: **„Du darfst"** und **„Du sollst nicht"** oder, wie es wörtlich heißt: **„Iss wirklich"** und **„Iss nicht"** (1. Mo. 2,16-17), begann die Erziehung des Menschen zum Gehorsam gegen Gott. Dies ist der eigentliche Sinn und Zweck des Gesetzes, das ganze Leben des Menschen unter die Zucht Gottes zu bringen. Voraussetzung für die Entstehung eines Gesetzes ist daher nicht die Sünde, die Anormalität, die Notwendigkeit, den normalen Zustand wiederherzustellen; denn Adam war, als er das göttliche Gebot empfing, ohne Sünde und normal, aber ihm fehlte noch die Erkenntnis von gut und böse.

Diese Erkenntnis entsteht durch bewusste Stellungnahme zu einem göttlichen Gebot, sei sie nun positiv oder negativ (1. Mo. 3,22). Wenn Paulus im 1. Timotheusbrief schreibt,

> **„..., dass einem Gerechten ein Gesetz nicht daliegt, aber Gesetzlosen",** 1. Tim. 1,9

so steht dieses Wort durchaus nicht im Widerspruch mit der grundsätzlichen Bestimmung des göttlichen Gebots für den Menschen vor dem Sündenfall. Paulus stellt nämlich das mosaische Gesetz dem Evangelium der Herrlichkeit des glückseligen Gottes gegenüber. Das mosaische Gesetz liegt nicht da, d. h. ist keine Grundlinie in der Struktur des Lebens eines aus Gnaden Gerechtfertigten. Göttliches Gesetz oder göttliche Willensnorm dagegen ist das Fundament des Glaubenslebens.

Dieses positive Gesetz kommt heilsgeschichtlich zur vollen Auswirkung durch das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus (Röm. 8,2). Diese positive Aufgabe des göttlichen Gesetzes ist wohl zu unterscheiden von der Aufgabe des mosaischen Gesetzes, Sündenerkenntnis zu vermitteln (Röm. 3,20).

Dem Abraham gibt Gott das Zeugnis:

> **„..., dass er gehorcht hat meiner Stimme und beobachtet meine Vorschriften (מִשְׁמֶרֶת [MiSchMä'RäT]), meine Gebote (מִצְוָה [MiTsWā'H]), meine Satzungen (חֻקָּה [ChuQā'H]) und meine Gesetze (תּוֹרָה [TōRā'H]).“**
> 1. Mo. 26,5

Hier wird der positive Gehorsamsweg gekennzeichnet. Dies ist der normale Zustand des Menschen, der aufgrund des Glaubens gerechtfertigt ist vor Gott.

> **„Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm in Gerechtigkeit hinein gerechnet.“** Röm. 4,3

Auf dieser abrahamitischen Glaubenslinie wirkt nun auch für den Christen das positive Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus. Eine zeitlich begrenzte Sonderaufgabe hatte das mosaische Gesetz vom Sinai, von dem Paulus im Römerbrief sagt:

> **„Gesetz aber ist daneben hineingekommen, damit der Sündenfall völliger werde.“** Röm. 5,20

Der Sündenfall (**παράπτωμα [para'ptōma]**) musste durchs Gesetz erst als Sündenwesen ins Licht gestellt werden, er musste völliger werden, d. h. das böse Geschwür musste zur Reife gebracht werden. So musste das sinaitische Gesetz in den Entwicklungsprozess der Sünde hinein, um ihn zur Reife und damit zur Krisis zu bringen, um dann von der Gnade überboten zu werden (1. Tim. 1,14).

Gesetz sollte die Alleinherrschaft der Gnade vermitteln. Durch Gnade wird die Herrschaft der Sünde im Tod überwunden und der Zugang zum Leben eröffnet, durch Gerechtigkeit in äonisches Leben hinein durch Jesus Christus, unseren Herrn (Röm. 5,20).

Es fragt sich nun, ob Paulus damit alles über die Aufgabe des Gesetzes gesagt hat, was im Alten Bund selber als Aufgabe und Zweck desselben festgesetzt worden ist. Gott selber sagt:

> **„Denn ich bin JHWH, euer Gott: So heiliget euch und seid heilig; denn ich bin heilig."** 3. Mo. 11,44; 19,2

und:

> **„[20,7] So heiliget euch und seid heilig; denn ich bin JHWH, euer Gott,**
>
> **[20,8] und beobachtet meine Satzungen (חֻקָּה [ChuQā'H]) und tut sie. Ich bin JHWH, der euch heiliget."** 3. Mo. 20,7-8

Der Zweck des Gesetzes ist demnach auch die Heiligung oder Absonderung des Volkes. Daher sind die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes fast nur in negativer Form gegeben und zeigen an, was der Israelit nicht tun darf. Die rabbinische Einteilung des Gesetzes, der Tora, in 365 Verbote (nach der Zahl der Tage des Jahres) und 248 Gebote (nach der angeblichen Zahl der Knochen des Leibes) ist gewiss ein Menschenfündlein und nicht zu beachten.

Das mosaische Gesetz hat zur Voraussetzung den Glauben an die Erwählungsgnade und Liebe Gottes (2. Mo. 19,4; 20,2). Durch das Gesetz, die Tora, wurde das Volk Israel von den übrigen Völkern für Gott abgesondert und hochgestellt:

> **„[4,6] Das Gesetz wird eure Weisheit und Einsicht sein vor den Augen der Völker, welche, wenn sie von diesem Gesetz hören, sagen werden: Gewiss ein weises und verständiges Volk ist diese große Nation.**

> **4,8 Welches große Volk ist, das so gerechte Gesetze und Ordnungen hätte, wie dieses ganze Gesetz, welches ich euch heute vorlege?“** 5. Mo. 4,6-8

Dem Täter des Gesetzes wird Leben verheißen:

> **„Meine Satzungen und meine Rechte sollt ihr beobachten, durch welche der Mensch, wenn er sie tut, leben wird. Ich bin JHWH.“** 3. Mo. 18,5

Das ist, wie Paulus in Röm. 10,5 sagt, die Gerechtigkeit, die Mose beschreibt, die aus dem Gesetz ist. Demgegenüber steht die Gerechtigkeit aus Glauben, welche also spricht:

> **„10,6 Sage ja nicht in deinem Herzen: »Wer wird hinaufsteigen in den Himmel?« – das ist, um Christus herabzuführen.**
>
> **10,7 Oder: »Wer wird hinabsteigen in den Abgrund (Abyssus)?« – das ist, um Christus aus Toten heraufzuführen.**
>
> **10,8 Sondern was sagt sie? »Nahe ist das gesprochene Wort in deinem Munde und in deinem Herzen«. Das ist das gesprochene Wort des Glaubens, welches wir verkündigen.“** Röm. 10,6-8

Wer das Gesetz recht versteht, der muss entdeckt haben, dass die ganze Tendenz des Gesetzes zur Glaubensgerechtigkeit hintreibt. Paulus führt dafür zwei Zitate an, eins aus dem 3. Buch Mose (Kapitel 18,5) und eins aus dem 5. Buch Mose (Kapitel 30,11-14). Das erste zeigt uns das Ziel der Gesetzeserziehung: Der Mensch, der sie (die Gerechtigkeit, die aus Gesetz ist) wirklich tut, der wird leben in ihr. In 3. Mo. 18,5 ist noch ein Zusatz: **„Denn ich bin JHWH“**, d. h. derjenige, der dir den Heilsweg zeigt.

Das 3. Buch Mose stellt das Problem auf, das 5. Buch Mose, in welchem das Gesetz prophetisch vertieft und ausgelegt wird, zeigt die Lösung, nachdem das ganze Volk die Erfahrung gemacht haben wird, dass es nicht imstande ist, aus eigener Kraft das Gesetz zu erfüllen. In 5. Mo. 29 wird dem Volk für den Abfall der Fluch angedroht, und in 5. Mo. 30 wird ihm die Gnade verheißen, wenn es sich von seinem Abfall wieder bekehrt.

Dann tritt *die Glaubensgerechtigkeit* auf den Plan. Deshalb heißt es nicht mehr: „Mose schreibt", sondern: **„Die Gerechtigkeit aus Glauben aber spricht"**. Paulus macht eine feine Unterscheidung zwischen dem, was Mose im Levitikus (3. Buch Mose) schreibt und dem, was die Gerechtigkeit aus Glauben im Deuteronomium (5. Buch Mose) spricht. Im Levitikus liegt der Nachdruck auf dem wirklichen Tun und im Deuteronomium auf dem Erlebnis des Glaubens. Das harte Gebot: **„Tue das, so wirst du leben"** (Lk. 10,28) ist charakteristisch für das 3. Buch Mose. Das prophetische Wort des 5. Buches Mose verheißt dem Glauben die Möglichkeit des gesprochenen, lebendigen Wortes im Herzen und Munde, des Wortes von der Gnade und von der Gerechtigkeit aus Glauben.

Der von seinem Abfall geheilte Mensch sieht das Gesetz mit anderen Augen an. Dann heißt es:

> **„Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist nicht zu schwierig für dich und nicht zu fern."** 5. Mo. 30,11

Jetzt, nachdem das Evangelium von Christus verkündigt worden ist, ist Paulus berechtigt, die prophetische Linie aus 5. Mose weiter auszuziehen bis auf Christus. Deshalb stellt er Christus direkt zusammen mit dem gesprochenen Wort. Christus selber steht anstatt des Gesetzes, als das Gesetzes Endziel. Nun hat die Glaubensgerechtigkeit wieder allein das Wort. Durch die Christusnähe ist das Wort der Glaubensgerechtigkeit erst recht nahe geworden. Der Glaube an das Evangelium ist die Vollendung des Gesetzes.

Der Begriff des *Gesetzes* ist also nicht als eine starre Größe zu fassen, sondern als ein heilsgeschichtlich Werdendes. Nur so kann gesagt werden, dass Christus das Endziel dieses Werdens ist. Für dieses Werden hatten die Juden keine Erkenntnis (Röm. 10,2-3), sondern machten aus dem Gesetz einen starren Buchstabenbegriff, um dadurch ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, anstatt das dem Gesetz Unmögliche zu entdecken und dann in der göttlichen Möglichkeit durch Sendung seines Sohnes in der Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und um der Sünde willen die heißersehnte Lösung zu erkennen und gläubig zu ergreifen (Röm. 8,3). Dass das Versagen Israels von vornherein mit in den Heilsplan Gottes einkalkuliert worden ist (5. Mo. 5,26; 31,6ff.; 32), ist an sich schon ein Beweis dafür, dass die ganze Gesetzeshaushaltung nur heilsgeschichtlich verstanden werden kann als eine wichtige Etappe in dem großen, alles umfassenden Gnadenhaushalt Gottes. Dem entspricht allein der Glaube und die Glaubensgerechtigkeit.

Es ist eine grundverkehrte Auffassung, wenn der Glaube als Ersatz oder Notbehelf für den zu schweren Gesetzesgehorsam hingestellt wird, als ob Gott, weil wir zu schwach sind, seine Gebote zu halten, uns nun einen leichteren Weg eröffnet hätte, um trotz unseres Versagens doch noch selig zu werden, indem wir nur zu glauben brauchen, und dann sei alles gut. Das Verdienst Christi erstatte ja unseren Mangel. Das Gesetz sei ja für uns abgetan. Jesus sagt:

> **„[5,17] Wähnet ja nicht, dass ich gekommen sei, aufzulösen das Gesetz und die Propheten. Nicht bin ich gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.**
>
> **[5,18] Denn wahrlich, ich sage euch, bis dass der Himmel und die Erde vergehen, wird keinesfalls *ein* Jota oder *ein* Strichlein vergehen von dem Gesetz, bis dass alles geschehe (**oder: **werde).“** Mt. 5,17-18

Und Paulus sagt im Römerbrief:

> **„Gesetz heben wir nun nicht auf durch den Glauben, das geschehe ja nicht, sondern wir richten Gesetz auf."** Röm. 3,31

Paulus meint hier das Glaubensgesetz, die göttliche Norm überhaupt. Das sinaitische Gesetz mit seiner bundesmäßigen Verpflichtung für Israel hat allerdings für die Gemeinde keine verbindliche Gültigkeit mehr. Das Glaubensgesetz ist aber kein Ersatz für das mosaische Gesetz, sondern steht unendlich viel höher. Paulus zerreißt nicht den Zusammenhang (die Kontinuität) zwischen dem Alten und Neuen Testament, sondern zeigt, wie die im Evangelium geoffenbarte Gerechtigkeit Gottes bereits vom Gesetz und den Propheten bezeugt wird, und baut somit die Brücke zwischen der Gesetzes- und Glaubenshaushaltung (Röm. 3,21).

Jesus sagt:

> **„So eure Gerechtigkeit nicht überfließend mehr ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr keinesfalls eingehen in die Königsherrschaft der Himmel."** Mt. 5,20

An ganz praktischen Beispielen zeigt Jesus dann, wie diese bessere Gerechtigkeit die Frucht eines besseren Gesetzes ist. Dieses bessere Gesetz ist das gesprochene Wort des Herrn, das **„Ich aber sage euch"**. Es ist nun nicht etwas grundsätzlich Neues oder gar dem mosaischen Gesetz Widersprechendes, sondern die Enthüllung der fundamentalen Norm, die auch dem mosaischen Gesetz zugrunde liegt.

Die fundamentale göttliche Rechtsnorm ist keine andere als das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus (Röm. 8,2). Das Sabbatgesetz z. B. ist nicht etwa durch ein Sonntagsgesetz ersetzt worden, das wäre ein grober Missverstand des Neuen, welches Jesus der Gemeinde als Rechtsnorm gegeben hat, sondern das speziell für Israel verbindliche Sabbatgesetz hat für die Gemeinde keine Bedeutung mehr, weil für sie eine Notwendigkeit der Heiligung besonderer Tage oder Feste nicht mehr besteht, da das ganze ungeteilte Leben einem weit höheren Heiligungsprinzip untersteht. Dieses, nämlich das Geistesgesetz des Lebens in Christus Jesus, macht wirklich frei von dem Gesetz der Sünde und des Todes. Dieses Lebensgesetz ist der Herausreißer aus dem Leib dieses Todes (Röm. 7,24). Dieses Gesetz ist in Christus Jesus, und wir stehen in diesem Gesetz, insofern wir in Lebensgemeinschaft mit Christus Jesus sind. So wird Christus in uns das neue Lebensprinzip (Röm. 8,10-17), das zum absoluten Sieg führt über alle Todesmächte.

Dem Gesetz Gottes steht ein andersartiges Gesetz gegenüber in den Leibesgliedern, das Gesetz der Sünde, das in den Gliedern sein Wesen hat (Röm. 7,23.25). Das Gesetz des Denksinns (Röm. 7,23) ist die normierte freudige Zustimmung zu dem Gesetz Gottes. Der Denksinn des Gläubigen bekommt durch die Lust an Gottes Gesetz selber eine heilige Ordnung und Gesetzmäßigkeit, der er gehorsam folgt. Beide Gesetze sind widereinander. Zur wirklichen Befreiung kommt der Gläubige aber erst durch das Ichsterben nach dem Römerbrief:

> **„[7,10] Ich aber starb, und es wurde mir gefunden das Gebot, das ins Leben hinein, eben dasselbe in Tod hinein.**
>
> **[7,11] Denn die Sünde, einen Anlass nehmend durch das Gebot, betrog mich, und durch dasselbe tötete sie.“**
>
> Röm. 7,10-11

Wenn der Betrug der Sünde aufgedeckt wird durch das Gebot, führt diese Entdeckung beim Menschen zum Ichsterben, zur Verdammnis des Ichlebens.

> **„So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut."** Röm. 7,12

> **„[2,19] Denn ich bin durch ein Gesetz einem Gesetz gestorben, auf dass ich Gott lebe. Mit Christus bin ich gekreuzigt.**
>
> **[2,20] Ich lebe aber nicht mehr als Ich, es lebt aber in mir Christus."** Gal. 2,19-20

Das Gesetz des Christus (Gal. 6,2) ist das große Gebot der Liebe (Joh. 13,34; 15,12). Dies ist das alte und doch neue Gebot, von welchem in 1. Joh. 2,7-11 die Rede ist, was wirklich und wahr ist in Christus und in uns. So sind wir, der Glaubenshaushaltung angehörend, durchaus nicht ohne Gesetz, sondern in Gesetz (**ἔννομος [ä'nnomos]**) Christi (1. Kor. 9,21). Es ist ein Unterschied zwischen **„unter Gesetz"** sein (Gal. 4,21) und **„in Gesetz"** Christi stehen.

Nun verstehen wir auch die grundsätzliche Entscheidung in Apg. 15, dass den Heidenchristen das mosaische Gesetz nicht auferlegt werden sollte, dafür aber das Gebot der brüderlichen Rücksichtnahme (Apg. 15,20). Das mosaische Gesetz, einschließlich des Zehngebotegesetzes, ist und bleibt etwas spezifisch Jüdisches. Es ist an sich etwas in der Weltgeschichte unerreicht Hohes an Gerechtigkeit (5. Mo. 4,8) und wird auch noch seine hohe kulturelle Mission erfüllen im messianischen Friedensreich, wenn der Herr sein Gesetz dem bekehrten Israel ins Innere geben und ins Herz schreiben wird (Jer. 31,33; Mt. 5,17-18).

Glaube, glauben

Hebräisch:

- **אֱמוּן [ʾeMū'N]** = Zuverlässigkeit:
  5. Mo. 32,20; Spr. 13,17; 14,5; 20,6; Jes. 26,2.
- **אֱמֻן [ʾeMu'N]** = zuverlässig, gläubig:
  Ps. 12,2; 31,24.
- **אֱמוּנָה [ʾäMūNā'H]** = Festigkeit, Wahrhaftigkeit, Glaube, Treue:
  2. Mo. 17,12; 5. Mo. 32,4; 1. Sam. 26,23; 2. Kön. 12,16; 22,7; 1. Chron. 9,22.26; 2. Chron. 31,12.15.18; 19,9; 34,12; Ps. 33,4; 36,6; 37,3; 40,11; 88,2-3.6.9; 89,25.33; 92,3; 96,13; 100,5; 119,30.86.90.138; 143,1; Spr. 12,17.22; 28,20; Jes. 11,5; 25,1; 33,6; 59,4; Jer. 5,1.3; 7,28; 9,2; Kla. 3,23; Hos. 2,22; Hab. 2,4.
- **אֱמֶת [ʾäMäT]** = Wahrheit (siehe unter *Wahrheit* ab Seite 1119):
  Ps. 146,6.
- **אָמוּן [ʾāMū'N]** = (Partizip Qal[45] von **אָמַן [ʾāMā'N]**) Festigkeit beweisen, treu sein, glauben:
  2. Sam. 20,19.
- **הֶאֱמִין [HäʾäMI'N]** = (Hiphil[45] von **אָמַן [ʾāMā'N]**) Festigkeit beweisen, treu sein, glauben:
  1. Mo. 15,6; 42,20; 45,26; 2. Mo. 4,1.5.8-9.31; 14,31; 19,9; 4. Mo. 14,11; 20,12; 5. Mo. 1,32; 9,23; 1. Sam. 27,12; 1. Kön. 10,7; 2. Kön. 17,14; 2. Chron. 9,6; 20,20; 32,15; Hiob 9,16; 15,22; 29,24; Ps. 27,13; 78,22-32; 106,12.24; 116,10; 119,66; Spr. 14,15; 26,25; Jes. 7,9; 28,16; 43,10; 53,1; Jer. 40,14; Kla. 4,12; Jona 3,5; Mi. 7,5; Hab. 1,5.

[45] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- **נֶאֱמָן [Nä¯äMā'N]** = (Niphal[46] von **אָמַן [¯āMā'N]**) beständig, zuverlässig, treu sein:

  4. Mo. 12,7; 5. Mo. 7,9; 28,59.66; 1. Sam. 2,35; 3,20; 22,14; 25,28; 2. Sam. 7,16; 1. Kön. 8,26; 1. Chron. 17,24; Neh. 9,8; 13,13; Hiob 4,18; 12,20; 15,15.31; 24,22; Ps. 19,8; 78,8.37; 89,29.38; 93,5; 101,6; 111,7; Spr. 11,13; 25,13; 27,6; Jes. 1,21.26; 7,9; 8,2; 22,23.25; 33,16; 49,7; 55,3; Jer. 12,6; 15,18; 42,5; Hos. 5,9; 12,1.

- **אֱמַן [¯aMa'N]** (aramäisch) = beständig, zuverlässig, treu sein:

  Dan. 2,45.

- **יָדַע [jāDa'ᶜ]** = wissen:

  Ps. 90,1; 92,7.

Griechisch:

- **πίστις [pi'stis]** = Treue, Glaube, Vertrauen:

  Mt. 8,10; 9,2.22.29; 15,28; 17,20; 21,21; 23,23; Mk. 2,5; 4,40; 5,34; 10,52; Lk. 5,20; 7,9.50; 8,25.48; 17,5-6.19; 18,8.42; 22,32; Apg. 3,16; 6,5.7; 11,24; 13,8; 14,9.22.27; 15,9; 16,5; 17,31; Röm. 1,5.8.12.17; 3,27-28.30-31; 4,5.11-14.16.19-20; 5,1-2; 9,30.32; 10,6.8.17; 11,20; 12,3.7; 14,1.22-23; 16,26; 1. Kor. 2,5; 12,9; 13,2.13; 15,14.17; 16,13; 2. Kor. 1,24; 4,13; 5,7; 8,7; 10,15; 13,5; Gal. 1,23; 3,2.5.7-9.11-12.14.23-25; 5,5-6.22; 6,10; Eph. 2,8; 3,17; 4,5.13; 6,16.23; Phil. 1,25; 2,17; Kol. 1,4.23; 2,7; 1. Thess. 1,3; 3,2.6-7.10; 5,8; 2. Thess. 1,3-4.11; 3,2; 1. Tim. 1,2.4-5.14.19; 2,7.15; 3,9; 4,1.6.12; 6,10-12.21; 2. Tim. 1,5; 2,18.22; 3,8.10; 4,7; Tit. 1,1.4.13; 3,2.10; 3,15; Philem. 6; 1. Petr. 1,5.7.9; 5,9; 2. Petr. 1,1.5; 1. Joh. 5,4; Hebr. 4,2; 6,12; 10,22.38-39; 11,1.3.31.39; 12,2; 13,7; Jak. 1,3.6; 2,5.14.17-18.20.22.24.26; 5,15; Jud. 3.20; Offb. 2,19; 13,10.

[46]Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- **πίστις [pi'stis]** mit Beifügung im Genitiv oder mit Präposition:

  Mk. 11,22; Apg. 3,16; 20,21; 24,24; 26,18; Röm. 3,3.22.25-26; Gal. 2,16.20; Gal. 3,22.26; Eph. 1,15; 3,12; Phil. 1,27; 3,9; Kol. 2,5.12; 1. Thess. 1,8; 2. Thess. 2,13; 1. Tim. 3,13; 2. Tim. 1,13; 3,15; Philem. 5; 1. Petr. 1,21; Hebr. 6,1; Jak. 2,1; Offb. 2,13; 14,12.

- **πιστεύειν [pistäu'īn]** = treu sein, glauben, vertrauen:

  Mt. 8,13; 9,28; 20,22; 24,23.26; Mk. 5,36; 9,23-24; 11,23-24; 13,21; 15,32; 16,16-17; Lk. 1,45; 8,10.12-13.50; 22,67; Joh. 1,7.50; 3,12.18; 4,41-42.48.53; 5,44; 6,36.64.69; 8,24; 9,38; 10,25-26.38; 11,15.26-27.40.42; 12,39; 13,19; 14,10.29; 16,27.30-31; 17,8.21; 19,35; 20,8.25.29.31; Apg. 2,44; 4,4.32; 5,14; 8,13.37; 9,26; 11,21; 13,12.39.41.48; 14,1.5; 15,5.7.11; 17,12.34; 18,8.27; 19,2.18; 21,20.25; 26,27; Röm. 1,16; 3,2.22; 4,11.18; 6,8; 10,4.9.14; 13,11; 14,2; 15,13; 1. Kor. 1,21; 3,5; 9,17; 11,18; 13,7; 14,22; 15,2.11; 2. Kor. 4,13; Gal. 2,7; 3,22; Eph. 1,13.19; 1. Thess. 1,7; 2,4.10.13; 4,14; 2. Thess. 1,10; 1. Tim. 1,11; 3,16; 4,3; 2. Tim. 3,14; Tit. 1,3; 1. Petr. 2,7; 1. Joh. 4,16; 5,1.5; Hebr. 4,3; 10,39; 11,6; Jak. 2,19; Jud. 5.

- **πιστεύειν [pistäu'īn]** mit Dativ:

  Mt. 21,25.32; Mk. 11,31; 16,13; Lk. 1,20; 16,11; 20,5; Joh. 2,22.24; 4,21.50; 5,24.38.46-47; 6,30; 8,31.45-46; 10,37-38; 14,11; Apg. 8,12; 16,34; 18,8; 26,27; 27,25; Röm. 4,3.17; 10,16; Gal. 3,6; 2. Thess. 2,11-12; 2. Tim. 1,12; Tit. 3,8; 1. Joh. 3,23; 4,1; 5,10; Jak. 2,23.

- **πιστεύειν [pistäu'īn]** mit **εἰς [īs]** (= hinein):

  Mt. 18,6; Mk. 9,42; Joh. 1,12; 2,11.23; 3,16.18; 4,39; 6,29.35.40.47; 7,5.31.38-39.48; 8,30; 9,35-36; 10,42; 11,25-26.45.48; 12,11.36-37.42.44.46; 14,1.12; 16,9; 17,20; Apg. 10,43; 14,23; 19,4; Röm. 10,10.14; Gal. 2,16; Phil. 1,29; 1. Petr. 1,8; 1. Joh. 5,10.13.

- **πιστεύειν [pistäu'īn]** mit **ἐν [än]** (= in, vermittels):

  Mk. 1,15; Joh. 3,15.

- **πιστεύειν [pistäu'īn]** mit **ἐπί [äpi']** und Akkusativ (= an):

  Mt. 27,42; Apg. 9,42; 16,31; 22,19; Röm. 4,5.24;

- **πιστεύειν [pistäu'īn]** mit **ἐπί [äpi']** und Dativ (= gestützt auf):

  Lk. 24,25; Röm. 9,33; 10,11; 1. Tim. 1,16; 1. Petr. 2,6.

- **πιστός [pisto's]** = treu, gläubig:

  Mt. 24,45; 25,21.23; Lk. 12,42; 16,10.12; 19,17; Joh. 20,27; Apg. 10,45; 13,24; 16,1.15; 1. Kor. 1,9; 4,2.17; 7,25; 10,13; 2. Kor. 1,18; 6,15; Gal. 3,9; Eph. 1,1; 6,21; Kol. 1,2.7; 4,9; 1. Thess. 5,24; 2. Thess. 3,3; 1. Tim. 1,12; 3,1.11; 4,3.9-10.12; 5,16; 6,2; 2. Tim. 2,2.11.13; Tit. 1,6.9; 3,8; 1. Petr. 1,21; 4,19; 5,12; 1. Joh. 1,9; 3. Joh. 5; Hebr. 2,17; 3,2.5; 10,23; 11,11; Offb. 1,5; 2,10.13; 3,14; 17,14; 19,11; 21,5; 22,6.

- **ἀπιστεῖν [apistī'n]** = untreu sein, ungläubig sein:

  Mk. 16,11.16; Lk. 24,11.41; Apg. 28,24; Röm. 3,3; 2. Tim. 2,13.

- **ἄπιστος [a'pistos]** = untreu, ungläubig:

  Mt. 17,17; Mk. 9,19; Lk. 9,41; 12,46; Joh. 20,27; 1. Kor. 6,6; 7,12-15; 10,27; 14,22-24; 2. Kor. 4,4; 6,14.15; 1. Tim. 5,8; Tit. 1,15; Offb. 21,8.

- **ἀπιστία [apisti'a]** = Untreue, Unglaube:

  Mt. 13,58; 17,20; Mk. 6,6; 9,24; 16,14; Röm. 3,3; 4,20; 11,20.23; 1. Tim. 1,13; Hebr. 3,12.19.

- **πείθεσθαι [pī'thästhä]** (siehe auch unter *Gehorsam* ab Seite 394) = sich überreden lassen, gehorchen:

  Apg. 17,4; 27,11.

- **ἀπειθεῖν [apīthī'n]** (siehe auch unter *Gehorsam* ab Seite 394) = ungehorsam sein:

  Apg. 14,2; Röm. 15,31; Hebr. 11,31.

- **ἀπείθεια [apī'thīa]** (siehe auch unter *Gehorsam* ab Seite 394) = Ungehorsam, Widerstreben:

  Röm. 11,30.32; Eph. 2,2; 5,6; Kol. 3,6; Hebr. 4,11.

Der Begriff *Glaube* kommt im Alten Testament verhältnismäßig wenig vor und ist doch heilsgeschichtlich von so großer Wichtigkeit. Im Hebräischen ist die Grundbedeutung des für Glaube und glauben am meisten gebrauchten Wortes soviel wie *Festsein* bzw. *Festigkeit beweisen* und bezeichnet ein religiös sittliches Verhältnis und Verhalten. Als Verhältnis ist der Glaube oder das Festsein eine Gabe Gottes (Eph. 2,8), und als Verhalten ein sittlich verantwortliches Tun oder Handeln. Beides ist, wenn es sich um das Glauben des Menschen handelt, eine wunderbare Wirkung einer höheren Macht, über die wir uns meistens gar keine Rechenschaft geben, sondern es für selbstverständlich halten, dass es in unserer eigenen Macht und Entscheidung liegt, ob wir glauben wollen oder nicht. Es hat auch so den Anschein, als ob dies der Standpunkt in der Bibel sei, wenn Menschen aufgefordert werden zu glauben.

Und doch ist es auffallend, wie selten und in welcher Verbindung dies geschieht. Nur ein einziges Mal finden wir im Alten Testament eine direkte Aufforderung zum Glauben, nämlich im 2. Chronikabuch:

> **„Glaubet an JHWH, euren Gott, und ihr werdet befestigt werden; glaubet an seine Propheten, und es wird euch gelingen."** 2. Chron. 20,20

Aber auch an dieser Stelle wird nichts über den Glauben als ein Tun des Menschen ausgesagt, sondern nur über den Glauben als Bedingung und Voraussetzung für gewisse Heilserfahrungen.

Besonders zu beachten ist auch, wann und unter welchen Umständen *Jesus* direkt zum Glauben auffordert. Zu dem in der Gefahr des Zweifelns stehenden Synagogenvorsteher Jairus sagt Jesus:

> **„Fürchte dich nicht, glaube allein."** Mk. 5,36; Lk. 8,50

Das war keine Aufforderung an einen Ungläubigen, dass er glauben sollte, sondern an einen Gläubigen, im Glauben auszuharren, **„allein"** zu glauben, ohne sich zu fürchten. Seinen Jüngern, die an ihn glauben, sagt Jesus:

> **„Alles, um was irgend ihr betet und bittet, glaubet, dass ihr es empfinget, und es wird euch sein."** Mk. 11,24

Auch hier handelt es sich nicht um das Gläubigwerden, sondern um eine besondere Glaubenslektion. Zu der Samariterin am Jakobsbrunnen sagt Jesus:

> **„Frau, glaube mir, es kommt die Stunde** usw.**"** Joh. 4,21

Die Frau bekommt eine Unterweisung für ihren bereits vorhandenen Glauben über die Messiasverheißung und die wahre Gottesanbetung.

In Joh. 10,38 haben wir jedoch eine Aufforderung an die ungläubigen Juden, seinen Werken zu glauben, wenn sie doch ihm selber nicht glauben wollten. Hier handelt es sich offenbar nicht um das eigentliche Wesen des Glaubens, sondern um Erweckung eines gewissen Vertrauens auf das Sichtbare, auf Werke. Ähnlich ist es zu fassen, wenn Jesus zu der schwankenden Volksmenge sagt:

> **„Während ihr das Licht habt, glaubet an** (in hinein) **das Licht, auf dass ihr Söhne des Lichtes werdet."**
> Joh. 12,36

Jesus verhilft seinen Jüngern zu einer logischen Konsequenz ihres Glaubens, wenn er sagt:

> **„Euer Herz werde ja nicht erschüttert. Ihr glaubet an Gott, so glaubet auch an mich."** Joh. 14,1

und

> **„Glaubet mir, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber nicht, so glaubet mir um der Werke selbst willen."** Joh. 14,11

Die Warnung Jesu in Mt. 24,23.26 bzw. Mk. 13,21, ja nicht den falschen Propheten zu glauben, richtet sich an gläubige Jünger (vergleiche auch 1. Joh. 4,1).

Jesus beginnt sein irdisches Christuswirken mit der Botschaft an das Volk:

> **„Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahegekommen. Tut Buße und glaubet vermittels des Evangeliums."** Mk. 1,15

Hier ist die Aufforderung zum Glauben verbunden mit der Angabe des Mittels zum Glauben.

Der Glaube ist niemals etwas, was der Mensch aus eigenem Vermögen, aus sich selbst heraus bewirken kann. Trotzdem hat der Mensch volle Verantwortung dafür, ob er glauben will oder nicht.

Eine entscheidende Stelle haben wir in Apg. 16,31, wo Paulus dem nach Heil fragenden Kerkermeister antwortet:

„Glaube an (ἐπί [äpi'] den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus." Apg. 16,31

Auch hier handelt es sich im Grunde nicht um das Tun des Menschen, wenn der von Gottes Geist ergriffene und überführte Kerkermeister zum Glauben an Jesus, den Herrn, aufgefordert wird, sondern um die Geburt des Glaubens an ihn durch das Hören des Evangeliums. Die Aufforderung war nur eine Geburtshilfe.

„Demnach ist der Glaube aus Hören, das Hören aber durch gesprochenes Wort Christi." Röm. 10,17

Das gesprochene Wort ist nicht bloßer, dogmatischer Lehrvortrag, sondern lebendiges, Leben zeugendes Wort. Die Entstehung des Glaubens ist ein Zeugungsakt:

„Gewollt erzeugt er uns durch ein Wahrheitswort." Jak. 1,18

„Da ihr wiedergezeugt seid, nicht aus verderblichem Samen, sondern aus unverderblichem, durch ein lebendiges und bleibendes Wort Gottes." 1. Petr. 1,23

„Dies ist das gesprochene Wort des Herrn, das in Ewigkeit bleibt." 1. Petr. 1,25

Paulus sagt:

> **„In Christus habe ich euch gezeugt durch das Evangelium."** 1. Kor. 4,15

und meint damit seinen Dienst in der Verkündigung des Evangeliums.

Wie nun bei der Entstehung des Glaubens die Alleinmacht Gottes vermittels seines Wortes wirksam ist und dennoch der mit sittlicher Entscheidungsfreiheit begabte Mensch voll verantwortlich ist für seinen Glauben oder Unglauben, das ist das große heilige Rätsel, das Paradox, welches der beschränkte und gebundene Verstand des Menschen nicht ergründen kann, in das aber der von Gottes Geist erleuchtete Gläubige sich anbetend versenken darf. Er sucht dieses Rätsel nicht mit Vernunftgründen zu lösen, sondern dringt erlebnismäßig in dasselbe ein (vergleiche Phil. 2,12-13).

In den folgenden Worten Jesu haben wir eine anschauliche Darstellung des Vorgangs bei der Entstehung des Glaubens:

> **„[7,37] Wenn jemand dürstet, der komme zu mir und trinke.**
>
> **[7,38] Wer an mich glaubt, so wie die Schrift sagt: Ströme aus seinem Leib (κοιλία [koili'a]** = Mutterleib) **werden fließen lebendigen Wassers.**
>
> **[7,39] Dieses aber sagte er von dem Geist, den erhalten sollten die in ihn hinein tatsächlich Glaubenden."** Joh. 7,37-39

Was Jesus in Mk. 1,15 mit Sinnesänderung bezeichnet, das nennt er hier **„dürsten"** und **„zu ihm kommen und trinken"**. Das ist die menschliche Seite, die Vorbedingung zum Glauben, die der Mensch erfüllen muss. Trinken ist ein treffliches Bild von der inneren Aufnahme des Wortes, welches Christus selber ist.

Das ist auch wohl der Sinn des Wortes: **„Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt“**. Es ist hier nicht ein Zitat, sondern Beschreibung einer Modalität des Gläubigwerdens; denn es handelt sich um das Glauben in Christus hinein, d. h. um ein Erlebnis, welches in Lebensgemeinschaft mit Christus bringt.

Den geheimnisvollen Vorgang der Zeugung und Geburt des Glaubens selber fasst Jesus in die Worte: **„Ströme aus seinem Leib werden fließen lebendigen Wassers“**. Für **„Leib“** steht das Wort **κοιλία [koili'a]**, welches den Mutterleib bezeichnet, weil es sich hier tatsächlich um eine Geburt handelt, um eine Geburt aus Wasser und Geist. Lebendiges Wasser ist ein Bild von dem lebendigen Wort. Wort und Geist zusammen bewirken den Glauben, die Neugeburt. Die **κοιλία [koili'a]**, in der die Neugeburt stattfindet, ist das Herz, die **καρδία [kardi'a]**.

> **„Denn mit dem Herzen wird geglaubt in Gerechtigkeit hinein.“** Röm. 10,10

Zu beachten ist die verschiedene Konstruktion des sprachlichen Ausdrucks für **„glauben“**. Das hebräische הֶאֱמִין **[Hä¯äMI'N]** (= Festigkeit beweisen, glauben) wird verbunden

- entweder mit dem Dativ und bedeutet dann soviel wie **„fest vertrauen“** (2. Mo. 4,8-9; 5. Mo. 9,23; Jes. 43,10) oder
- mit der Präposition בְּ **[B^{e}]** (= an, bei, in) und bedeutet dann soviel wie **„glauben“** oder **„festhalten an“** (1. Mo. 15,6; 2. Mo. 14,31; 19,9; 4. Mo. 14,11; 20,12; 5. Mo. 1,32).

Die Konstruktion des neutestamentlichen Ausdrucks ist noch unterschiedlicher. Außer dem einfachen **πιστεύειν [pistäu'īn]** im absoluten Sinne oder mit Hinzufügung dessen, was geglaubt wird, also eines Objektsatzes, haben wir viele Vorkommen, in denen **πιστεύειν [pistäu'īn]** mit verschiedenen Verhältniswörtern oder mit dem Dativ verbunden wird.

- Mit dem Dativ verbunden hat das Wort die einfache Bedeutung **„vertrauen“**, wie die ähnliche Konstruktion im Hebräischen.

- Die Verbindung mit einer Präposition (Verhältniswort) zeigt uns die Bewegung des Glaubens an:

  – **πιστεύειν εἰς [pistäu'īn īs]** (= hinein in) bedeutet: in engste, innere, lebendige Gemeinschaft und Festigkeit hineinkommen.

  – **πιστεύειν ἐν [pistäu'īn än]** (= vermittels) zeigt an, durch welches Mittel die Glaubensbewegung erzeugt und befördert wird.

  – **πιστεύειν ἐπί [pistäu'īn äpi']** mit dem Akkusativ bezeichnet die Glaubensbewegung, die in die Nähe jemandes führt.

  – **πιστεύειν ἐπί [pistäu'īn äpi']** mit dem Dativ wird gebraucht, wenn angegeben werden soll, worauf das Glauben sich stützt.

Wie beim Zeitwort **πιστεύειν [pistäu'īn]** verhält sich auch die Konstruktion des Hauptwortes **πίστις [pi'stis]** = Glaube. Bei letzterem kommt noch die Genitivkonstruktion hinzu.

Es ist sprachlich möglich, diesen Genitiv objektiv oder subjektiv zu fassen, also z. B. **πίστις θεοῦ [pi'stis thäū']** zu übersetzen mit **„Glaube an Gott“**, oder mit **„Glaube Gottes“**. Beides gibt einen zutreffenden Sinn, aber letzteres ist doch wohl vorzuziehen, indem wir an solchen Stellen das Wort **πίστις [pi'stis]** besser mit **„Treue“** wiedergeben.

Wenn Jesus sagt:

„Habet Glauben Gottes“, Mk. 11,22

so will er seine Jünger damit nicht etwa auffordern, an Gott zu glauben, denn diesen Glauben hatten sie bereits, sondern er will von Gottes Glauben oder Treue sprechen im heilsgeschichtlichen Geschehen, in welches die Jünger als Mitwirkende eingeschaltet werden sollen.

Ist Glauben ein Rechnen mit der Wirklichkeit Gottes, so ist **„Glauben Gottes haben“** ein Feststehen in dieser göttlichen Wirklichkeit, wenn sie heilsgeschichtlich aktiv wird. Darum handelt es sich ja bei dem bergeversetzenden Glauben. Dazu war aufseiten der Jünger nicht eine ungeheure Kraftleistung des Glaubens erforderlich, sondern ein Senfkornglaube (Mt. 17,20; Lk. 17,6), ein Haben oder Feststehen im Glauben Gottes, der sich treu erweist in der Durchführung des prophetischen Wortes. Hier ist an Israels Gericht gedacht, bei welchem die Jünger mitwirken sollen. Schon vor dem Endgericht über Israel (Mt. 19,28) soll die Gemeinde mitwirken, dass der Berg Israel oder der Feigenbaum ins Völkermeer geworfen wird. Dies geschieht durch Glauben (Treue) Gottes. Nur durch Feststehen in diesem Glauben Gottes ist dem Glaubenden alles möglich (Mk. 9,23). Der Unglaube der Juden kann den Glauben (die Treue) Gottes nicht unwirksam machen (Röm. 3,3).

Die Durchführung und Vollendung des Heils geschieht durch den *Glauben Jesu Christi*:

„Gerechtigkeit Gottes aber durch Glauben Jesu Christi in alle Glaubenden hinein.“ Röm. 3,22

„..., damit er rechtfertige den aus Glauben Jesu.“ Röm. 3,26

„... gerechtfertigt durch Glauben Christi Jesu – aus Glauben Christi und nicht aus Gesetzeswerken.“ Gal. 2,16

„Vermittels Glauben lebe ich, des des Sohnes Gottes." Gal. 2,20

„..., damit die Verheißung aus Glauben Jesu Christi gegeben werde den Glaubenden." Gal. 3,2

„... haben den Zugang in Vertrauen durch seinen Glauben." Eph. 3,12

„..., nicht meine Gerechtigkeit habend, die aus Gesetz, sondern die durch Glauben Christi, die Gerechtigkeit aus Gott, gestützt auf den Glauben." Phil. 3,9

„... haben den Glauben unseres Herrn Jesu Christi der Herrlichkeit." Jak. 2,1

„... hast meinen Glauben nicht verleugnet." Offb. 2,13

„..., die da halten die Gebote Gottes und den Glauben Jesu." Offb. 14,12

„Gestützt auf den Glauben seines Namens hat sein Name diesen, den ihr anschaut und den ihr kennet, festgemacht, und der Glaube, der durch ihn ist, gibt ihm diese völlige Gesundheit vor euch allen." Apg. 3,16

„... durch den Glauben der wirksamen Kraft Gottes." Kol. 2,12

„..., dass ihr festhaltet in *einem* Geist, aufgrund *einer* Seele zusammen mitkämpfend mit dem Glauben des Evangeliums." Phil. 1,27

In den letzten drei Stellen ist der Genitiv ebenfalls besser subjektiv zu fassen, also nicht der Glaube

1. „an“ seinen Namen,
2. „an“ das Evangelium,
3. „an“ die wirksame Kraft Gottes

ist gemeint, sondern

1. die Treue oder Festigkeit, die in seinem Namen verbürgt ist,
2. der Glaube, der als Kampfesmacht in dem Evangelium selber liegt und sich siegreich Bahn bricht durch alle Widerstände der Finsternismächte und
3. der Glaube als das große Gotteswunder, welches uns teilhaftig macht der Energie Gottes in der Auferweckung Christi aus Toten.

Nicht unser Glaube, sondern die Treue Gottes ist diese Kraft Gottes, das Leben Wirkende.

Wenn Paulus Eph. 1,15 von dem **„euch gemäßen Glauben in dem Herrn Jesus“** spricht, so bezieht er das **„gemäß euch“** auf das Gemeindemäßige des Glaubens. Dieser Glaube ist ein Glaube **„in dem Herrn Jesus“**, ein Festsein in dem, der das große Erlösungswerk als der Jesus vollbracht hat und nun der Herr der Gemeinde geworden ist.

> **„Welchen Gott sich vorsetzte als Sühneveranstaltung durch Glauben** (Treue) **in seinem Blut.“** Röm. 3,25

Hier ist auch nicht die Rede von unserem Glauben an sein Blut, sondern von dem Vorsatz Gottes, indem er eine Sühneveranstaltung bewirkt durch Glauben Jesu Christi in alle Glaubenden hinein durch die Treue Christi in seinem Gehorsam bis zum Tode des Kreuzes, also Treue in seinem Blut.

Es kommt darauf an, mit welchen Augen wir die Schrift lesen. Der pharisäisch Fromme sieht sich überall nur selbst, sein eigenes Glauben, das, was er zu tun hat, um selig zu werden. Wer aber auf dem Zerbruchswege für sein Ichtum die überströmende, absolute Gnade Gottes erfahren hat, darf erkennen, was der Glaube vermag, der in Christus Jesus ist. Dieser hat große Freimütigkeit vermittels des Glaubens, der in Christus Jesus ist (1. Tim. 3,13). Ihn können die heiligen Schriften weise machen in Heil hinein durch den Glauben, der in Christus Jesus ist (2. Tim. 3,15). Dieser Glaube ist Wahrheits- oder Wirklichkeitsglaube, der mit Geistesheiligung verbunden ist (2. Thess. 2,13).

Unser persönlicher Glaube ist nur echt, wenn er den Glauben, der in Christus Jesus ist, zur Voraussetzung und Quelle hat. Wer gestützt auf ihn glaubt, wird nicht zu Schanden (Röm. 9,33; 10,11; 1. Petr. 2,6). Gestützt auf ihn glauben wir in äonisches Leben hinein (1. Tim. 1,16).

Der biblische Glaube stützt sich auf das prophetische Wort. Der Auferstandene tadelt einmal seine Jünger wegen ihres Unverstandes und trägen Herzens zu glauben gestützt auf alles, was die Propheten sprechen (Lk. 24,25).

Der Glaube stützt sich nicht nur auf den Herrn und sein Wort, er wird auch durch beide vermittelt.

„Tut Buße und glaubet vermittels des Evangeliums."
Mk. 1,15; vergleiche 1. Thess. 2,13

„Auf dass jeder, der vermittels Seiner glaubt, nicht verloren werde, sondern äonisches Leben habe." Joh. 3,15

Vom Glauben **„gestützt auf Ihn"** kommt es zum Glauben **„in Ihn hinein"** (**εἰς [īs]**, Joh. 3,16). Dieses Glauben in Ihn hinein ist mehr als nur glauben an (**ἐπί [äpi']** mit Akkusativ) Ihn. Letzteres mag der Anfang der wachsenden Bewegung des Glaubens sein.

Deshalb heißt es in der Apostelgeschichte[47]:

> **„Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden** (Heil erleben)**, du und dein Haus."** Apg. 16,31

Die Konstruktion **πιστεύειν [pistäu'īn]** mit **εἰς [īs]** (glauben hinein in) finden wir besonders häufig im Johannesevangelium, weil in dieser Schrift das Werden und die Bewegung des Glaubens betont wird. Diese Bewegung ist bereits äonisches Leben (Joh. 3,15-16.36; 5,24; 6,40.47; 11,25-26; 20,31). Es ist auffallend, wie selten Paulus diese Konstruktion mit **εἰς [īs]** gebraucht (Röm. 10,10.14; Gal. 2,16; Phil. 1,29; Kol. 2,5). Das mag darin seinen Grund haben, dass er mehr von dem Glauben und dem Sein in Christus spricht, also von dem, was Gott durch Neuschöpfung in Christus wirkt, damit unser Glaube nicht sei vermittels Menschenweisheit, sondern vermittels Kraft Gottes (1. Kor. 2,5). Paulus betont das Gegründetsein des Glaubens in Christus Jesus (Kol. 1,4.23; 2,7; 1. Tim. 1,14; 2. Tim. 1,13).

Durch die ganze Schrift zieht sich eine *heilsgeschichtliche Glaubenslinie*. Diese führt der Verfasser des Hebräerbriefes bis auf Abel zurück (Hebr. 11,4), während Paulus Abraham als den Vater des Glaubens bezeichnet (Röm. 4,11). Von Abel, Henoch und Noah, die auf der Glaubenslinie in Hebr. 11,4-7 erwähnt werden, wird im Alten Testament nicht ausdrücklich gesagt, dass sie im Glauben gewandelt haben. Dies wird aber vorausgesetzt. Von Abraham dagegen heißt es ausdrücklich:

> **„Und er glaubte an** (oder in) **JHWH, und er rechnete es ihm zur Gerechtigkeit."** 1. Mo. 15,6

[47] Vergleiche Mt. 27,42; Apg. 9,42; 11,17; 22,19; Röm. 4,5.24.

Von diesem klaren Schriftzeugnis geht Paulus aus in seinem Nachweis der heilsgeschichtlichen Glaubenslinie. Der Verfasser des Hebräerbriefes dagegen führt den Nachweis, dass es ohne Glauben unmöglich ist, Gott wohlzugefallen (Hebr. 11,6). Diesem Zweck entspricht es auch, wenn die alttestamentlichen Glaubensmenschen, die durch Glauben Zeugnis erhalten haben, als solche angesehen werden, die die Verheißung Gottes, welche die Gemeinde betrifft, nicht davontrugen, indem er etwas Besseres uns betreffend vorsieht, damit sie nicht ohne uns vollendet würden (Hebr. 11,39-40).

Demnach ist die Glaubenslinie im Alten Testament, zu welcher auch Abraham gehörte, nicht gleichwertig mit der Glaubenslinie im Neuen Testament, speziell mit der Glaubenslinie der Gemeinde, welche Paulus zur Darstellung bringt.

Dem entspricht nun auch die Definition des Begriffs *Glaube* in Hebr. 11,1:

> **„Es ist aber Glaube ein Feststehen unter Erhofftem, ein Überführtsein von Tatsachen, die nicht gesehen werden."** Hebr. 11,1

Diese Definition passt zu der in Hebr. 11 geschilderten Glaubenslinie, während sie für die paulinische Darstellung nicht ausreicht. Jetzt ist, was für die alttestamentlichen Glaubensmenschen nur erhofft und noch unsichtbar war, heilsgeschichtliche Wirklichkeit geworden.

Da Paulus die fundamentale Bedeutung des Glaubens für das Heil überhaupt nachzuweisen hat, geht er bei seiner Darstellung von der Rechtfertigung aus, d. h. von der Lösung der Frage nach Herstellung der von Gott gewollten Norm. Für diesen Nachweis liefert Abrahams Geschichte den wichtigen Anknüpfungspunkt. Dass dem Abraham sein Glaube in Gerechtigkeit hineingerechnet wurde (1. Mo. 15,6), ist tatsächlich etwas so Entscheidendes, dass in ihm ein ganz neuer heilsgeschichtlicher Anfang gesetzt wurde.

Von Noah heißt es in Hebr. 11,7, dass er ein Erbe der glaubensgemäßen Gerechtigkeit wurde. Das war auch ein neuer heilsgeschichtlicher Anfang, aber noch nicht wie der durch Abraham. Das Unterscheidende und ganz Neue, weshalb Abraham und nicht Noah Vater aller Glaubenden (Röm. 4,11-12) genannt wurde, bestand in der Qualität oder Substanz des Glaubens Abrahams, auf die auch in Hebr. 11,8-12 hingewiesen wird.

Abraham hat die Verheißung empfangen, der Erbe einer neuen Weltordnung (**κόσμος [ko'smos]**) zu sein aufgrund der glaubensgemäßen Gerechtigkeit. Diese neue Weltordnung wird die durch Adams Fall zerrüttete Weltordnung wiederherstellen, und das kann nur durch Todesüberwindung geschehen. Der Glaube Abrahams ist jenseits der Todeslinie (Röm. 4,17-25). Abraham stand, als er an Gott glaubte, dem Gott gegenüber, der die Toten lebendig macht und das Nichtseiende ruft als ein Seiendes. Er glaubte gegen Hoffnung gestützt auf Hoffnung, damit er selbst würde ein Vater vieler Nationen und, was entscheidend ist, der Vater des Samens, welcher ist Christus (Gal. 3,16).

Dass Paulus aus dieser einen Stelle (1. Mo. 15,6) solche äußersten Konsequenzen zieht, ist keine rabbinische Spitzfindigkeit, sondern klare Glaubenslogik, der auch wir uns bedingungslos unterwerfen müssen, sobald wir erkannt haben, dass es sich bei Abrahams Glauben um etwas fundamental Neues handelt in dem Offenbarungsfortschritt der Heilsgeschichte, um die Setzung eines neuen Anfangs zu rechtfertigen. Abrahams Glaube entstand aus dem Zerbruch aller menschlichen Möglichkeiten, indem er mit der Wirklichkeit Gottes als einziger Möglichkeit rechnete. Und diese war, dass Gott dem Abraham trotz seines erstorbenen Leibes so viele Nachkommen erwecken kann wie die Sterne des Himmels. Abraham rechnete mit Gott als JHWH, d. h. mit dem Gott der Heilsgeschichte, der Leben schafft aus Toten. Das an Abraham offenbar werdende Wunder des Glaubens schließt jedes Verdienst des Menschen aus. Es ist einzig Gottes Werk und Gabe, und das wird von Gott als Gerechtigkeit zu Abrahams Gunsten angerechnet.

Auf dieser Grundlage eröffnet Gott mit Abraham die ganz neue Glaubenslinie. Diese läuft weiter, während das Gesetz eine untergeordnete Rolle spielt und nur nebenbei hereinkommt, damit der Sündenfall völliger werde (Röm. 5,20). Paulus fügt zu dem Beispiel Abrahams in Röm. 4 noch das Beispiel Davids hinzu, um zu zeigen, wie Rechtfertigung des Glaubens mit Sündenerkenntnis und Sündenvergebung verbunden ist. Bei beiden handelt es sich um die Offenbarung der absoluten, bedingungslosen Gnade. Abraham lebte vor der Gesetzeshaushaltung und wurde gerechtfertigt, als er noch Vorhaut hatte, und David erfuhr die Rechtfertigung unter dem Gesetz über die Gesetzesschranken weit hinaus. Denn wirkliche Sündenvergebung gab es nicht unter dem Gesetz, sondern nur ein Hingehenlassen unter göttlicher Zurückhaltung (Röm. 3,25).

Obgleich die Glaubenslinie seit Abraham läuft, ist doch erst mit Christus, dem Erfüller des Gesetzes, der Glaube, d. h. die Glaubenshaushaltung, gekommen.

> **„3,23 Ehe aber der Glaube kam, wurden wir unter Gesetz verwahrt, zusammen eingeschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte.**
>
> **3,24 Sodass das Gesetz unser Zuchtmeister** (Pädagoge) **geworden ist in Christus hinein, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden."** Gal. 3,23-24

Die Glaubenshaushaltung fällt zusammen mit der Fülle des Zeitlaufs (Gal. 4,4). Das ganze Heilsleben in der Glaubenshaushaltung wird zusammengefasst in dem Ausdruck **„der Glaube"** (Apg. 6,7; 13,8; 14,22.27; Röm. 3,31; Gal. 1,23; 3,2.5.23.25; 1. Tim. 1,4; 4,1.6; 5,8; 6,10.21; Hebr. 12,2; Jud. 3).

Der Urheber und Vollender des Glaubens ist Jesus, der anstatt der vor ihm liegenden Freude das Kreuz erduldet und Schande verachtet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes (Hebr. 12,2).

Durch seinen Heilssieg ist die überschwängliche Größe der Kraft Gottes in uns, die Glaubenden, hinein mobil gemacht worden

> **„[1,19] ... gemäß der Wirksamkeit der Gewalt seiner Stärke,**
> **[1,20] die er energisch wirksam gemacht hat in dem Christus, ihn auferweckend aus Toten und ihn setzend zu seiner Rechten in den Himmlischen."** Eph. 1,19-20

Unser Glaube ist eine Auswirkung dieser Gotteskraft vom Thron aus. Es ist äußerst wertvoll, alle die Bibelstellen, die von diesem Glaubensleben handeln, von diesem Gesichtspunkt aus zu lesen. Dann schwindet der letzte Rest frommen Ichtums, das sich auf sein Gläubigsein stützt und eine Vorzugsstellung beansprucht gegenüber den Anderen, die noch nicht so weit sind. Dann finden wir auch das rechte Maß des Glaubens (Röm. 12,3), den abgemessenen Wirkungskreis.

> **„Alles aber, was nicht aus Glauben, ist Sünde."** Röm. 14,23

Im Jakobusbrief finden wir keinen anderen Glaubensbegriff. Es wird in ihm nur eine verkehrte Auffassung der paulinischen Darstellung bekämpft. Paulus spricht vom Glauben, der durch Liebe energisch wirksam ist (Gal. 5,6), und Jakobus sagt, dass ein Glaube ohne Werke tot ist (Jak. 2,17.20.26). Die Überbetonung des **„allein"** in Röm. 3,28 hat auch heute noch zu der falschen Ansicht geführt, als ob zwischen Paulus und Jakobus ein unüberbrückbarer Widerspruch bestünde.

Jakobus sagt:

> **„Ihr sehet, dass ein Mensch aus Werken sich als gerecht erweist und nicht aus Glauben allein“,** Jak. 2,24

und Paulus sagt:

> **„Denn wir erwägen, dass ein Mensch gerechtfertigt werde aufgrund von Glauben ohne Werke eines Gesetzes.“** Röm. 3,28

Beides ist wahr und im Zusammenhang zu begreifen. In der lutherischen Übersetzung ist das kleine Wort **„allein“** hinzugefügt worden.

Glauben ist nicht dasselbe wie

- rechtgläubig sein,
- die christlichen Glaubensartikel bejahen,
- kirchliches Interesse haben,
- andächtige Gefühle pflegen,
- religiöse Werke unterstützen.

Glaube ist verbunden mit Hören und Gehorchen. Paulus nennt als Ziel seiner apostolischen Mission die Aufrichtung des Glaubensgehorsams unter allen Nationen zugunsten des Namens Christi (Röm. 1,5; 16,26), d. h. die Königsherrschaft des Christus über die ganze Menschheit zur Welterneuerung und Weltvollendung.

Gnade, gnädig (siehe auch unter *Barmherzigkeit* ab Seite 75)

Hebräisch:

- חָנַן **[ChāNa'N]** = geneigt, günstig, gnädig sein:

  1. Mo. 33,5.11; 42,21; 43,29; 2. Mo. 33,19; 4. Mo. 6,25; 5. Mo. 3,23; 7,2; 28,50; 2. Sam. 12,22; 1. Kön. 8,33.47.59; 2. Kön. 13,23; Hiob 9,15; 19,21; 33,24; Ps. 4,2; 6,3; 9,14; 25,16; 26,11; 27,7; 30,9.11; 31,10; 37,21.26; 41,5.11; 51,3; 56,2; 57,2; 59,6; 67,2; 86,3.16; 102,14-15; 119,58.132; 123,2-3; 142,2; Spr. 14,21.31a 19,17; 26,25a 28,8; Jes. 26,10; Jer. 22,23; Kla. 4,16; Hos. 12,5.

- חֲנַן **[ChaNa'N]** (aramäisch) = geneigt, günstig, gnädig sein:

  Dan. 4,24; 6,12.

- חַנּוֹת **[ChaNō'T]** = geneigt, günstig, gnädig sein:

  Ps. 77,10.

- חַנּוּן **[ChaNū'N]** = geneigt, gnädig:

  2. Mo. 22,26; 34,6; 2. Chron. 30,9; Neh. 9,17.31; Ps. 86,15; 103,8; 111,4; 112,4; 116,5; 145,8; Joel 2,13; Jona 4,2.

- חֵן **[Che'N]** = Geneigtheit, Gunst, Angenehmheit:

  1. Mo. 6,8; 18,3; 19,19; Gunst finden: 44-mal; 2. Mo. 3,21; 11,3; 12,36; Ps. 45,3; 84,12; Spr. 3,4.34; 11,16; 13,15; 28,23; Pred. 9,11; 10,12; Sach. 4,7; 12,10.

- חֲנִינָה **[ChaNīNā'H]** = Begnadigung:

  Jer. 16,13.

- חָמַל **[ChāMa'L]** = schonen:

  5. Mo. 13,9; 2. Chron. 36,15; Jer. 21,7; Hes. 5,11; 7,9; 8,18; 9,10; 16,5; Joel 2,18; Mal. 3,17.

- תְּחִנָּה **[T^eChiNā'H]** = Gnade, Flehen (siehe unter *Gebet* ab Seite 351):

  Jos. 11,20; Esra 9,8.

- חוּס **[Chū'S]** = leid sein lassen, schonen:

  5. Mo. 7,16; Neh. 13,22; Ps. 73,13; Jer. 21,7; Hes. 5,11; 20,17; 24,14; Joel 2,17; Jona 4,11.

- חֶסֶד **[Chä'SäD]** = Liebe, Gunst, Gnade (vergleiche unter *Barmherzigkeit* ab Seite 75):

  1. Mo. 24,49; 47,29; 2. Mo. 34,6-7; Rut 3,10; 2. Sam. 22,51; Hiob 10,12; 37,13; Ps. 6,5; 13,6; 18,51; 21,8; 25,10; 26,3; 31,17.22; 32,10; 33,5.18; 36,6.11; 40,11-12; 44,27; 48,10; 52,3; 57,4.11; 59,11.18; 61,8; 62,13; 63,4; 69,14.17; 77,9; 85,8; 86,5.15; 89,3.15.25.29; 90,14; 92,3; 94,18; 98,3; 100,5; 101,1; 103,4.11.17; 106,1; 107,1.8; 108,5; 109,12.21.26; 117,2; 118,1-4.29; 119,64.76.88.124.149.159; 130,7; 138,2; 143,8; 144,2; Spr. 3,3; 16,6; 14,34; 19,22; 20,28; 21,21; Jes. 16,5; 54,8.10; Jer. 16,5; 31,3; 32,18; Dan. 1,9; 9,4; Hos. 2,21; 4,1; 6,4.6; 10,12; Jona 2,9; 4,2; Mi. 6,8; 7,20; Sach. 7,9.

- חֲסָדִים **[ChaSāDī'M]** = Gnadenerweisungen:

  1. Mo. 32,11; 2. Chron. 6,42; 32,32; Neh. 13,14; Ps. 17,7; 25,6; 89,2.50; 106,7.45; 107,43; 119,41; Jes. 55,3; 63,7; Kla. 3,22.32;

- רָצָה **[RāTsā'H]** = Wohlgefallen haben:

  Hiob 33,26; Ps. 77,8; 85,2; 149,4; Jes. 42,1; Hes. 43,27.

- רָצוֹן **[RāTsō'N]** = Wohlgefallen:

  5. Mo. 33,16; Ps. 5,13; 30,6.8; 51,20; 89,18; 106,4; 143,10; 145,16; Spr. 8,35; 11,1.20; 16,15; 19,12; Jes. 49,8; 60,10; 61,2.

- חָפֵץ **[ChāPhe'Ts]** = Gefallen haben:

  4. Mo. 14,8.

Griechisch:

- **χάρις [cha'ris]** = Gnade, Gunst, Huld, Geneigtheit:

  Lk. 1,30; 2,40.52; 6,32-34; 17,9; Joh. 1,14.16-17; Apg. 2,47; 4,33; 6,8; 7,10.46; 11,23; 13,43; 14,3.26; 15,11; 18,27; 20,24.32; 24,27; 25,3.9; Röm. 1,5.7; 3,24; 4,4.16; 5,2.15.17.20-21; 6,1.14-15.17; 11,5-6; 12,3.6; 15,15; 16,20; 1. Kor. 1,4; 3,10; 10,30; 15,10.57; 16,3; 2. Kor. 1,12.15; 2,14; 4,15; 8,1.4.6-7.9.19; 9,8.14; 12,9; Gal. 1,6.15; 2,9.21; 5,4; Eph. 1,6-7; 2,5; 3,2.7-8; 4,7.29; 6,24; Phil. 1,7; Kol. 1,6; 3,16; 4,6.18; 2. Thess. 1,12; 2,16; 1. Tim. 1,14; 6,21; 2. Tim. 1,9; 2,1; 4,22; Tit. 2,11; 3,7.15; 1. Petr. 1,10.13; 2,19-20; 3,7; 4,10; 5,5.10.12; 2. Petr. 3,18; 2. Joh. 3; Hebr. 2,9; 10,29; 12,15.28; 13,9.25; Jak. 4,6; Jud. 4; **„Gnade euch und Friede von Gott"**: 16-mal.

- **χάρισμα [cha'risma]** = Gnadengabe:

  Röm. 1,11; 5,15-16; 6,23; 11,29; 12,6; 1. Kor. 1,7; 7,7; 12,4.9.28.30-31; 2. Kor. 1,11; 1. Tim. 4,14; 2. Tim. 1,6; 1. Petr. 4,10.

- **χαρίζεσθαι [chari'zästhä]** = Gnade erweisen, schenken, verzeihen:

  Lk. 7,21.42-43; Apg. 3,14; 25,11; 27,24; Röm. 8,32; 1. Kor. 2,12; 2. Kor. 2,7.10; 12,13; Gal. 3,18; Eph. 4,32; Phil. 1,29; 2,9; Kol. 2,13; 3,13; Philem. 22.

- **χαριτοῦν [charitū'n]** = begnadigen:

  Lk. 1,28; Eph. 1,6.

- **ἱλάσκεσθαι [hila'skästhä]** = geneigt, versöhnt, gnädig sein (siehe unter *Versöhnung* ab Seite 1070):

  Lk. 18,13.

- **ἵλεως [hi'läōs]** = huldvoll, gnädig:

  Hebr. 8,12.

Der biblische Begriff *Gnade* muss aus der Wesensoffenbarung Gottes heraus erfasst werden, und zwar vom Grundbegriff der *Liebe* aus. Liebe ist nicht nur eine Eigenschaft Gottes, sondern das Wesen Gottes selber. Gott hat nicht nur Liebe, sondern er ist die Liebe. So bezeichnet auch Gnade nicht nur das Verhalten der Liebe Gottes zur Schöpfung, speziell zum Menschen, sondern geradezu das Wesen Gottes. Gott ist nicht nur gnädig, sondern er ist die Gnade selber:

„Meine Güte (חֶסֶד [Chä'SäD]) und meine Burg."
Ps. 144,2

„Die auf nichtige Götzen achten, verlassen den, der ihre Gnade (חֶסֶד [Chä'SäD]) ist." Jona 2,9

Gott offenbart nun dieses sein Wesen sowohl in seinem Schöpfungs- als auch vor allem in seinem Heilshandeln. Die im Hebräischen des Alten Testaments gebrauchten Wörter haben die Grundbedeutung Huld, Gunst, Geneigtheit, Schonung, Wohlgefallen.

Das neutestamentliche griechische Wort **χάρις [cha'ris]**, welches wurzelverwandt ist mit **χαρά [chara']** = Freude, schließt nicht nur alle die hebräischen Ausdrücke in eins zusammen, sondern stellt auch alles unter den Begriff der Gottesfreude. Schon daraus geht hervor, dass der biblische Gnadenbegriff wesentlich abweicht von der profanen Auffassung, als stünde Gnade im Gegensatz zur Gerechtigkeit. Gott lässt nicht Gnade vor Recht ergehen, sondern er ist gnädig, weil er gerecht ist und gerecht, weil er gnädig ist. In dem Propheten Hosea heißt es:

„Und ich verlobe dich mir in Ewigkeit und verlobe dich mir in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Erbarmen, und verlobe dich mir in Treue, und du wirst JHWH erkennen." Hos. 2,21

Gerechtigkeit, *Recht*, *Gnade* und *Erbarmen* sind vier Seiten der Liebe Gottes, die zusammengefasst werden in dem Begriff der Treue (אֱמוּנָה **[ĕMūNā'H]**) Gottes. Die Tatsache, dass Gnade (חֶסֶד **[Chä'SäD]**) oft verbunden wird mit Wahrheit (אֱמֶת **[ĕ'MäT]**), und dass Treue und Wahrheit beide die Grundbedeutung *Festigkeit* haben (siehe unter *Glaube* ab Seite 490 und *Wahrheit* ab Seite 1119), gibt uns einen Anhalt dafür, die Erklärung des Begriffs *Gnade* in dieser Richtung zu suchen. Gemeint ist die Liebe Gottes, die ihre Festigkeit oder Treue, also ihre Wahrheit darin beweist, dass sie durch nichts, auch nicht durch die Sünde oder Untreue des Menschen, beeinträchtigt werden kann, ja die gerade in der Überwindung der Widerstände zur Gottesfreude wird.

Wie das möglich ist, wie das Paradox der undurchbrechbaren Gerechtigkeit und der in Liebe handelnden Gnade Gottes gelöst werden kann, ist das Grundproblem der Heilsoffenbarung Gottes. In Christus, dem fleischgewordenen Wort, ist uns die Lösung geschenkt. In ihm ist die Herrlichkeit des Einziggezeugten vom Vater voller Gnade und Wahrheit erschienen (Joh. 1,14).

Die Gnadenoffenbarung Gottes ist bereits im Alten Testament das Fundament der Regierungs- und Erziehungswege Gottes.

- Häufig steht der Ausdruck **„Gnade finden vor JHWH"** (1. Mo. 6,8; 18,3; 19,19 und öfter). Dieser Ausdruck bezeichnet ganz allgemein die Gunst oder Geneigtheit (חֵן **[Che'N]**) bei Gott oder Menschen.

- Oder es wird gesprochen von gnädig oder geneigt sein (חָנַן **[ChāNa'N]**).

- Wenn Gott Segen schenkt, so ist das ein **„Gnädig sein"** (1. Mo. 33,5.11).

- Man wünscht auch wohl einem anderen Segen und sagt: **„Gott sei dir gnädig oder geneigt"** (1. Mo. 43,29).

- Wenn das Wort חֶסֶד **[Chä'SäD]** gebraucht wird, dann soll die Zuneigung der Liebe, Gunst oder Gnade in Verbindung mit dem Elend des Menschen oder irgend einer besonderen Not betont werden, weshalb das Wort auch wohl mit Barmherzigkeit übersetzt worden ist.

Zu beachten ist, dass die Gnadenoffenbarung Gottes erst durch die Sünde oder Untreue des Menschen in ihr hellstes Licht tritt. Nach dem ersten Bundesbruch Israels (2. Mo. 32) wurde dem Mose die Herrlichkeit Gottes (2. Mo. 33,18) als eine vertiefte Gnadenoffenbarung gezeigt:

> **„Ich werde vorübergehen lassen all mein Gutes vor dir und werde rufen** (berufen) **im Namen JHWHs vor dir, und ich werde gnädig sein, wem ich gnädig sein werde, und mich erbarmen, wessen ich mich erbarmen werde."** 2. Mo. 33,19; vergleiche Röm. 9,15

> **„[34,6] Und JHWH ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: JHWH, El, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und groß an Gnade und Wahrheit,**
>
> **[34,7] der Gnade bewahrt auf Tausende, der Vergehen, Treuebruch und Sünde vergibt."** 2. Mo. 34,6-7

Hier finden wir schon die große Gnadenlinie, die Paulus im Römerbrief aufzeigt:

> **„Wo die Sünde zunimmt, da strömt die Gnade über."**
> Röm. 5,20

In diesem Licht erscheint das ganze Heilshandeln Gottes, welches besonders in den Psalmen und Propheten laut gepriesen und verkündigt wird. Nicht nur im Vergeben, sondern auch im Geben offenbart Gott seine große Gnade und Güte, indem er sich durch des Menschen Sünde und Unwürdigkeit nicht behindern lässt.

Was Gnade aber im tiefsten Grunde ist, das wird uns erst im Neuen Testament enthüllt.

Es ist auffallend, wie selten das Wort Gnade (**χάρις [cha'ris]**) *in den Evangelien* vorkommt. Von dem zwölfjährigen Jesusknaben lesen wir in Lk. 4,22, dass alle staunten über die Worte der Gnade, die ausgingen aus seinem Munde. Von Christus heißt es im Johannesevangelium:

> **„Wir schauten seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit eines Einziggezeugten vom Vater voller Gnade und Wahrheit."** Joh. 1,14

Die Gnade Gottes war nicht nur auf ihn hin (Lk. 2,40), und er hatte nicht nur Gnade bei Gott (Lk. 2,52), sondern

> **„Die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden."** Joh. 1,17

Jesus hat nicht über die Gnade gesprochen, aber er hat dieselbe wesenhaft dargestellt. Das Wort Gnade kommt in seinem Munde nur im Sinne von Dank vor (Lk. 6,32-34).

In der Apostelgeschichte wird das Wirken der absoluten Gnade vom Thron des erhöhten Christus aus zur Darstellung gebracht, besonders in dem Bericht von dem Werden des Apostels Paulus. Nicht was Paulus tut, ist so sehr der Gegenstand dieses Berichtes, sondern was der Herr an und mit ihm tut. Paulus ist dabei der ohnmächtige Mensch, der vom ersten Augenblick seiner Bekehrung auf dem Wege des Zerbruchs zu einem Werkzeug der Auswahl in der Gnade gemacht wird. Was die Gnade vermag, wird an Saulus von Tarsus anschaulich. Sie ist so grenzen- und bedingungslos, dass sie sich selbst dem glühendsten Christusfeinde, ohne jedes verdiente Gericht, öffnete. Und wie diese absolute Gnade heilsgeschichtlich anschaulich werden soll, dafür gibt der Anteil Israels am Heilsprogramm Gottes das große Lehrbeispiel durch Verstockung und Errettung.

Die eigentliche Lehre von der Gnade wird aber erst *in den paulinischen Briefen* gegeben. Was das Wort seiner Gnade (Apg. 14,3; 20,32) oder das Evangelium der Gnade (Apg. 20,24) ist, darüber werden wir in den apostolischen Briefen eingehend unterrichtet.

Dass Paulus sein Apostelamt empfangen hat, war nicht nur für ihn selber, sondern auch für die ganze Gemeinde eine große Gnade. Deshalb schreibt er:

„..., durch welchen wir Gnade und Apostelberuf empfingen." Röm. 1,5

In das **„wir"** ist auch die römische Gemeinde mit eingeschlossen. Die Gnade bildet geradezu den Grundton aller seiner Briefe. Er beginnt und beendet dieselben mit einem apostolischen Gnadengruß, sodass sie gleichsam von der Gnade eingerahmt werden.

Im Römerbrief führt Paulus aus, wie das Fundament des ganzen Heilswerkes Gottes die Gnade ist:

„..., indem sie umsonst gerechtfertigt werden aufgrund seiner Gnade, die in Christus Jesus." Röm. 3,24

Gnade ist diejenige Seite der göttlichen Liebe, die nur auf dem Wege der Erlösung sich voll auswirken kann.

An Abrahams Geschichte weist Paulus nach, wie die Glaubensgerechtigkeit gemäß Gnade erworben wird (Röm. 4,4.16). *Gnade ist das souveräne Heilshandeln Gottes mit dem bankrotten, ohnmächtigen Menschen*. In diese Gnade hinein erlangen wir die Hinzuführung aufgrund des Glaubens (Röm. 5,2). Wie bedingungs- und schrankenlos die Gnade ist, führt Paulus in Röm. 5,12-21 aus:

„Denn wenn durch des *einen* Sündenfall die Vielen starben, um soviel mehr fließt die Gnade Gottes und das Geschenk der Gnade des *einen* Menschen Jesus Christus in die Vielen über." Röm. 5,15

Dem Sündenfall steht die Gnade Gottes gegenüber als Quelle des Heils und das Gnadengeschenk, die Heilsgabe Jesus Christus. Es ist nicht nur ein quantitativer, sondern auch ein qualitativer Vergleich.

> **„Und nicht wie durch *einen*, der sündigt,** (ist) **das Geschenk. Denn das Gerichtsurteil ist zwar von dem *einen* aus zur Verurteilung, die Gnadengabe aber von vielen Sündenfällen aus zur Rechtsfertigungstat.“** Röm. 5,16

Es handelt sich um eine überfließende Fülle der Gnade und des Geschenks der Gerechtigkeit (Vers 17). Paulus enthüllt hier ein tiefes Geheimnis der Gnade, wenn er sagt:

> **„[5,20] Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit der Sündenfall völliger werde. Wo aber die Sünde völliger wird, da wird die Gnade darüber hinaus überströmend.**
>
> **[5,21] Damit, gleichwie die Sünde königlich herrscht im Tode, also auch die Gnade königlich herrsche durch Gerechtigkeit in äonisches Leben hinein durch Jesus Christus, unseren Herrn.“** Röm. 5,20-21

Der Entwicklungsprozess der Sünde musste durch das Gesetz zur Reife gebracht werden, um dann von der Gnade überboten zu werden (1. Tim. 1,14). Gesetz sollte die Alleinherrschaft der Gnade vermitteln. Durch diese wird die Herrschaft der Sünde im Tode überwunden und der Zugang zum Leben eröffnet, durch Gerechtigkeit in äonisches Leben hinein durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Dies ist durchaus heilsgeschichtlich zu verstehen, und es darf aus dieser Darstellung für das persönliche Leben kein falscher Schluss gezogen werden. Darum fährt Paulus fort:

„[6,1] Sollten wir heharren in der Sünde, damit die Gnade sich vermehre?

[6,2] Möge das nicht werden!“ Röm. 6,1-2

Nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sein (Röm. 4,14) heißt, ein, Siegesleben führen. Die Lehre von der absoluten Gnade ist für uns keine Ausrede für sittliche Laxheit, sondern eine wunderbare Kraftquelle für das Heiligungsleben.

Im 1. Korintherbrief spricht Paulus von der Dienstgnade, die ihm persönlich geschenkt worden ist (Kapitel 3,10), und weist nach, wie dieselbe nicht vergeblich gewesen ist (Kapitel 15,10).

Der 2. Korintherbrief ist ein ergreifendes Zeugnis von der vertieften Gnadenerfahrung des Apostels auf dem Zerbruchswege (Kapitel 12,9-10). Dieselbe vertiefte oder zweite Gnade (Kapitel 1,15) wünscht er auch den Korinthern zu vermitteln. Diese Gnade hat ihre praktischen Auswirkungen in dem Dienst der Liebe untereinander (Kapitel 8,1.4.6-7.9.19). Je mehr dieser Dienst unter den Heiligen geübt wird, desto überschwänglicher erweist sich auch die Gnade Gottes wiederum an ihnen (Kapitel 9,8.14).

Im Galaterbrief weist Paulus nach, wie Gesetz und Gnade sich zueinander verhalten, und warnt davor, aus der Gnade herauszufallen (Kapitel 5,4).

Im Epheserbrief erörtert Paulus die Verwaltung der Gnade Gottes, die ihm anvertraut worden ist (Kapitel 3,2) und weist hin auf die Herrlichkeit und den Reichtum dieser Gnade in dem Geliebten.

Die Philipper nennt Paulus wegen ihrer Gemeinschaft in das Evangelium hinein (Kapitel 1,5), d. h. in den Fortschritt der von Paulus geführten Evangeliumsbewegung hinein, seine Mitgemeinschafter der Gnade (Kapitel 1,7).

Im Kolosserbrief ist es das Anliegen des Apostels, dass die Gläubigen die Gnade Gottes vermittels Wahrheit (Wirklichkeit) erkennen (Kapitel 1,6), um allezeit vermittels der Gnade ein singendes Herz (Kapitel 3,16) und ein mit Salz gewürztes Wort (Kapitel 4,6) zu haben. Diese Erkenntnis gewinnt man durch gläubiges Sich-Versenken in das Anschauen der Größe Christi.

Im 2. Timotheusbrief spricht Paulus von dem Vorsatz und der Gnade Gottes, d. h. der besonderen Berufsgnade, die ihm und seinen Mitarbeitern in Christus Jesus vor äonischen Zeiten gegeben ist (Kapitel 1,9).

Im Titusbrief zeigt Paulus, wie die rettende Gnade Gottes erschienen ist, um uns zu erziehen für die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Jesus Christus (Kapitel 2,11.13).

Petrus spricht *in seinem ersten Brief* von der mancherlei Lebensgnade (Kapitel 3,7), der Gnade, die uns gebracht wird vermittels Enthüllung Jesu Christi (Kapitel 1,13) und der idealen Verwaltung der mancherlei Gnade Gottes (Kapitel 4,10). Gott ist der Gott aller Gnade (Kapitel 5,10). Dies ist die wahre Gnade, in welcher wir nach dieser Darstellung stehen (Kapitel 5,12), und wenn jemand trotz Anfechtung und Leiden darin feststeht (Kapitel 2,19-20).

Im 2. Brief ermahnt Petrus:

„Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesu Christi." 2. Petr. 3,18

Im Hebräerbrief werden die Gläubigen ermutigt, ein festes Herz zu bekommen. Dies wird erlangt aufgrund von Gnade und nicht durch Gesetz (Kapitel 13,9). Durch Gnade können wir Gott in wohlgefälliger Weise Gottesdienst darbringen (Kapitel 13,21) und auch recht der Heiligung nachjagen (Kapitel 12,14).

Jakobus zeugt *in seinem Brief* von der größeren Gnade, die wir erlangen auf dem Wege des Gehorsams (Kapitel 4,6) und

Judas warnt davor, die Gnade unseres Gottes in Ausschweifung zu verkehren (Jud. 4).

So sind alle apostolischen Schriften auf diesen Grundton der Gnade gestimmt.

Gnadengaben und *Geistesgaben* sind identisch. Die Geisteswirkungen zum Aufbau der Gemeinde werden Gnadengaben genannt, wenn die alleinwirkende Gnade Gottes betont und alles menschliche Verdienst ausgeschlossen werden soll (siehe unter *Gaben* ab Seite 344).

Heil

Hebräisch:

- **יָשַׁע [JāScha'^{c}]** = (Niphal[48] und Hiphil[48]) retten, Hilfe, Heil spenden (aus der Enge in die Weite, d. h. in den Zustand der Freiheit und Glückseligkeit versetzen):

  – Niphal[48]:

  5. Mo. 33,29; Ps. 33,16; Spr. 28,18; Jes. 30,15; 45,22; 64,4; Jer. 4,14; 23,6; 33,16.

  – Hiphil[48]:

  2. Mo. 14,30; 5. Mo. 20,4; 1. Sam. 14,6.23; 17,47; 2. Sam. 3,18; 22,28; Ps. 3,8; 6,5; 7,11; 20,7; 28,9; 31,3.17; 34,7.19; 36,7; 54,3; 60,7; 71,2-3; 72,4.13; 76,10; 86,2; 98,1; 106,8; 108,7; 109,26; 116,6; 118,25; 119,94; 145,19; Spr. 20,22; Jes. 25,9; 33,22; 35,4; 59,1; 63,5.9; Jer. 17,14; 31,7; Hes. 34,22; 36,29; 37,23; Hos. 1,7; Sach. 8,7; 9,16; 12,7.

- **יֶשַׁע [Jä'Scha^{c}]** = Hilfe, Rettung, Heil, Glück:

  2. Sam. 22,3.36.47; 23,5; 1. Chron. 16,35; Hiob 5,4; Ps. 12,6; 18,3.36.47; 20,7; 24,5; 25,5; 27,1.9; 50,23; 62,8; 65,6; 69,14; 79,9; 85,5.8.10; 95,1; 132,16; Jes. 17,10; 45,8; 51,5; 61,10; 62,11; Mi. 7,7; Hab. 3,13.18.

- **מוֹשִׁיעַ [MōSchī'a^{c}]** = Helfer, Retter, Heilbringer:

  Ri. 3,9.15; 1. Sam. 14,39; 2. Sam. 22,3.42; 2. Kön. 13,5; Ps. 17,7; 18,42; 106,21; Jes. 19,20; 43,3.11; 45,15.21; 47,15; 49,26; 60,16; 63,8; Hos. 13,4; Ob. 21; Zeph. 3,17.

- **מוֹשָׁעוֹת [MōSchā^{c}ō'T]** = Heilsfülle:

  Ps. 68,21.

[48]Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- יְשׁוּעָה **[J^{e}Schū'^{c}āH]** = Hilfe, Rettung, Heil, Glück (davon der Name Jesus):

  1. Mo. 49,18; 2. Mo. 14,13; 15,2; 5. Mo. 32,15; 1. Sam. 2,1; 2. Sam. 22,51; 1. Chron. 16,23; Hiob 13,16; 30,15; Ps. 3,9; 9,15; 13,6; 14,7; 18,51; 20,6; 35,3; 42,6.12; 43,5; 53,7; 62,2-3.7; 67,3; 69,30; 74,12; 89,27; 91,16; 96,2; 98,2-3; 106,4; 116,13; 118,14-15.21; 119,123.155.166.174; 140,8; 149,4; Jes. 12,2-3; 25,9; 26,1; 33,2.6; 49,6.8; 51,6; 52,7.10; 56,1; 59,11.17; 60,18; 62,1; Jona 2,10.

- תְּשׁוּעָה **[T^{e}Schū'^{c}āH]** = Hilfe, Rettung, Heil, Glück:

  Ri. 15,18; 1. Sam. 11,13; 2. Sam. 23,10; 2. Kön. 13,17; 2. Chron. 6,41; Ps. 37,39; 38,23; 40,11.17; 51,16; 71,15; 119,41.81; Jes. 45,17; 46,13; Jer. 3,23; Kla. 3,26.

- Hosianna (griechisch **ὡσαννά [hōsanna']**, hebräisch הוֹשִׁיעָ נָּא **[HōSchī'a^{c} Nā'$^{-}$]**) = hilf doch:

  Mt. 21,9.15; Mk. 11,9-10; Joh. 12,13.

- חָלַץ **[ChāLa'Ts]** = los machen:

  Ps. 6,5; 50,15; 81,8; 91,15; 119,153; 140,2.

- מָלַט **[MāLa'Th]** = entschlüpfen lassen:

  1. Mo. 19,17; Ps. 22,6; 41,2; 116,4; Jes. 46,4; Dan. 12,1; Joel 3,5.

- נָצַל **[NāTsa'L]** = herausreißen:

  2. Mo. 6,6; 1. Sam. 14,48; 2. Sam. 22,1; 2. Kön. 18,30; Hiob 5,19; Ps. 25,20; 33,19; 34,5; 39,9; 40,14; 51,16; 54,9; 69,15; 70,2; 71,2; 79,9; 86,13; 106,43; 107,6; 109,21; 119,170; 144,7; Spr. 2,12; 10,2; 11,4.6; 23,14; Jes. 19,20; 44,17; 50,2; Jer. 1,8.19; 15,20-21; 39,17; Hes. 3,19; 14,14; 33,9; Am. 4,11; Sach. 3,2.

- מַצִּיל **[MaTsī'L]** = Herausreißer, Erretter:

  Hiob 5,4; Ps. 7,3; 71,11; Jes. 42,22.

- **הַצָּלָה [HaTsāLā'H]** = herausreißen:
  Ester 4,14.
- **פָּדָה [PāDā'H]** = losreißen, befreien:
  siehe unter *Erlösung* ab Seite 239.
- **פָּלַט [PāLa'Th]** = entkommen lassen:
  Ps. 17,13; 18,49; 31,2; 37,40; 43,1; 82,4.
- **פַּלֵּט [PaLe'Th]** = entkommen lassen:
  Ps. 32,7.
- **פָּרַק [PāRa'Q]** = reißen:
  Kla. 5,8.
- **הֵשִׁיב [HeSchī'Bh]** (Hiphil[49] von **שׁוּב [Schū'Bh]**) = zurückbringen:
  Ps. 35,17; Spr. 25,13.
- **שֵׁזַב [Sch^{e}Za'Bh]** (aramäisch) = befreien:
  Dan. 3,17.28.

Griechisch:

- **σῴζειν [sō'zīn]** = erretten:
  Mt. 1,21; 10,22; 16,25; 18,11; 19,25; 24,13; 27,40; Mk. 8,35; 10,26; 13,13; 16,16; Lk. 7,50; 8,12; 9,24.56; 13,23; 17,19.33; 18,26; 19,10; Joh. 3,17; 5,34; 10,9; 12,47; Apg. 2,21.47; 4,12; 11,14; 15,1.11; 16,30-31; Röm. 5,9-10; 8,24; 9,27; 10,9.13; 11,14.26; 1. Kor. 1,18.21; 3,15; 5,5; 7,16; 9,22; 10,33; 15,2; 2. Kor. 2,15; Eph. 2,5.8; 1. Thess. 2,16; 2. Thess. 2,10; 1. Tim. 1,15; 2,4.15; 4,16; 2. Tim. 1,9; 4,18; Tit. 3,5; 1. Petr. 3,21; 4,18; Hebr. 5,7; 7,25; Jak. 1,21; 2,14; 4,12; 5,20; Jud. 23.

[49] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- **διασῴζειν [diasō'zīn]** = hindurchretten:

  Mt. 14,36; 1. Petr. 3,20.

- **σωτήρ [sōtē'r]** = Retter, Heiland:

  Lk. 1,47; 2,11; Joh. 4,42; Apg. 5,31; 13,23; Eph. 5,23; Phil. 3,20; 1. Tim. 1,1; 2,3; 4,10; 2. Tim. 1,10; Tit. 1,3-4; 2,10.13; 3,4.6; 2. Petr. 1,1.11; 2,20; 3,2.18; 1. Joh. 4,14; Jud. 25.

- **σωτηρία [sōtēri'a]** = Rettung, Heil:

  Lk. 1,69.71.77; 19,9; Joh. 4,22; Apg. 4,12; 7,25; 13,26.47; 16,17; 27,34; Röm. 1,16; 10,1.10; 11,11; 13,11; 2. Kor. 1,6; 6,2; 7,10; Eph. 1,13; Phil. 1,19.28; 2,12; 1. Thess. 5,8-9; 2. Thess. 2,13; 2. Tim. 2,10; 3,15; 1. Petr. 1,5.9-10; 2,2; 2. Petr. 3,15; Hebr. 1,14; 2,3.10; 5,9; 6,9; 9,28; 11,7; Jud. 3; Offb. 7,10; 12,10; 19,1.

- **σωτήριον [sōtē'rion]** = Rettung (Rettungsmittel):

  Lk. 2,30; 3,6; Apg. 28,28; Eph. 6,17.

- **σωτήριος [sōtē'rios]** = heilbringend:

  Tit. 2,11.

- **ἐξαιρεῖν [äxärī'n]** = herausreißen:

  Apg. 7,10.34; 26,17; Gal. 1,4.

- **ῥύεσθαι [ry'ästhä]** = herausreißen:

  Mt. 6,13; Lk. 11,4; Röm. 7,24; 11,26; Kol. 1,13; 1. Thess. 1,10; 2. Tim. 3,11; 4,18; 2. Petr. 2,7.9.

Der Begriff *Heil* (Errettung) lässt sich nur heilsgeschichtlich ganz erfassen. Die Worterklärung reicht nicht aus. *Heil* umfasst alles, was Gott unternommen hat, um das in die Welt eingedrungene Unheil zu überwinden. Das Unheil oder Übel ist die Folge der Sünde. Heil ist das Werk Gottes zur Wiederherstellung der durch die Sünde gestörten Einheit zwischen Geschöpf und Schöpfer, ja weit darüber hinaus zur Erreichung eines Heils, welches Gott vor der Schöpfung, also noch vor der Möglichkeit der Sünde und des Unheils, gehabt hat.

Da Gott absolut, allein mächtig ist, muss auch der ganze Verlauf der Geschichte der geschaffenen Wesen von Gottes Alleinwillen aus bestimmt sein. Die Tatsache der Sünde und des Unheils zwingt uns nicht zur Annahme einer dualistischen (= Lehre von zweierlei Gottheiten oder einem guten und bösen Prinzip) Schöpfungsordnung, sondern drängt uns zu einer biblischen Lösung der Frage nach der letzten Urheberschaft des Unheils. Die Bibel gibt uns ein eindeutiges, klares Zeugnis von der Einheit des Willens Gottes, der uns in seinem geoffenbarten Heilsplan begreiflich wird.

> **„45,6 ..., auf dass sie erkennen vom Aufgang der Sonne her und von ihrem Niedergang, dass außer mir gar keiner ist, dass Ich JHWH bin, und einen zweiten gibt es nicht;**
>
> **45,7 der das Licht bildet und Finsternis schafft, der Heil wirket und Unheil schafft. Ich, JHWH, bin es, der dies alles macht.“** Jes. 45,6-7

Nur von hier aus sind die für das rein verstandesmäßige Denken unlösbaren Probleme zu fassen.

Der Heilsplan Gottes beschränkt sich nicht darauf, das Verlorene wiederzugewinnen, sondern durch die Geschichte von Sünde und Errettung soll die unbeschreibliche Herrlichkeit seines Wesens geoffenbart werden. Was *Gnade*, *Liebe*, *Heiligkeit*, *Gerechtigkeit* ist, lernen wir nur auf diesem Wege kennen.

Wie Gott sich in anderen Gebieten seiner unendlichen Schöpfung verherrlicht, ist uns noch unbekannt. Wir erfahren nur, wie Gott sich in dem Teil seiner Schöpfung verherrlicht, der irgendwie in Beziehung steht zur Menschenwelt. Hier verherrlicht sich Gott durch Offenbarung seiner Gnade in der Geschichte von Sünde und Errettung, also in der Heilsgeschichte.

Die Heilsgeschichte ist universal, d. h. sie schließt die ganze Menschheit als eine solidarische Einheit zusammen. Im Gegensatz zu allen heidnischen Religionssystemen lehrt die Heilige Schrift von Anfang bis Ende die Einheit des Menschengeschlechts nach dem Plane Gottes in ihrem schöpfungsmäßigen Ursprung und ihrem heilsgeschichtlichen Endziel (Röm. 5,12-21; Apg. 17,26; 1. Tim. 2,4). Die Aufspaltung der Menschheit in feindliche Gruppen gehört zu dem Unheil, welches durch die Sünde eingedrungen ist und durch das göttliche Heil überwunden werden soll.

Gleichzeitig mit dem Beginn der Sündengeschichte setzt auch die Enthüllung des Heilsplanes Gottes ein:

> **„Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen."** 1. Mo. 3,15

Dies ist die erste Heilsverheißung (das Protevangelium) für den sündigen Menschen. Mit ihr wird schon der schließliche Sieg über die Schlange, den Satan, zugesagt durch einen Nachkommen der Frau, und zwar auf dem Wege des Leidens. Als die Sündenmacht weiter wuchs, sodass die Bosheit groß wurde auf Erden und das Gebilde der Gedanken des menschlichen Herzens nur böse war immerdar, da brach ein allgemeines Gericht in der Sintflut über das ganze Menschengeschlecht herein. Mit diesem Gericht kommt ein neuer Heilsfaktor in die Heilsgeschichte hinein; denn Gericht ist nicht gleichbedeutend mit Aufhebung oder Zerstörung des Heilsplanes Gottes.

Von Anfang an gilt das Wort aus dem Römerbrief:

„[3,3] Dass aber etliche nicht glauben, was denn? Sollte ihr Unglaube Gottes Glauben (Treue) **aufheben?**

[3,4] Das sei ferne!“ Röm. 3,3-4

Kein Gericht ohne Heil und kein Heil ohne Gericht. Dieser göttliche Regierungsgrundsatz zieht sich durch die ganze Heilsgeschichte hindurch. Es war besonders die Aufgabe der Propheten, ihren Zeitgenossen nach diesem Grundsatz die Geschichte zu deuten.

Gericht und Heil stehen sich nicht einander ausschließend gegenüber, als sei durch das Versagen der großen Masse unter den Menschen die ganze Menschheit unwiederbringlich gespalten. Die Einheit des Heilszieles bleibt bestehen, aber der Heilsweg erfährt Veränderungen. Die Rettungswege Gottes differenzieren sich. Das Gericht verursacht eine Scheidung derselben. Es gibt von da an eine gegenwärtige und eine endgeschichtliche Errettung. Noah und seine Familie erfuhren die gegenwärtige und die Geister im Gefängnis, die einstmals Widerspenstigen in den Tagen Noahs, erfahren eine endgeschichtliche Errettung (1. Petr. 3,19-20).

Deutlich tritt hier auch schon die Fundamentalwahrheit hervor, dass das Heil den Glauben des Menschen voraussetzt. Die Rettung oder das Heil ist allein Gottes Werk, aber der Glaube ist aufs Innigste damit verbunden (Hebr. 11,7; 2. Petr. 2,5).

Mit dem allgemeinen Flutgericht endete die alte Welt und damit eine Haushaltung Gottes (2. Petr. 3,6). Die zweite Welt beginnt mit einer neuen universalen Heilsverheißung (1. Mo. 8,21-22). Während Gott der Gesamtheit der Menschen Segen und Erhaltung verbürgt und in der festen Naturordnung der immer mehr ins Heidentum versinkenden Menschheit ein gnadenvolles Unterpfand und Symbol seiner Heilsgedanken gibt (Jes. 54,9; Jer. 33,20-21.25-26), beginnt er mit einer Auswahl einen besonderen Heilsweg zu gehen und das universale Heil für die ganze Menschheit durch die Mittlerschaft dieser Auswahl vorzubereiten:

„In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden." 1. Mo. 12,3; vergleiche Joh. 4,22

Der Gegensatz zwischen Gottesherrschaft und Weltherrschaft tritt in die Erscheinung. Das Weltreich mit dem Zentrum Babel (1. Mo. 10,10) hat die Tendenz, Gott zu entthronen und die Weltregierung selbst in die Hand zu nehmen und zu diesem Zweck alle verfügbare Macht zusammenzufassen zu einer Einheit gegen Gott (1. Mo. 11,1ff.). Die Verhinderung des Turmbaus zu Babel und die Zerteilung der Menschheit in viele Völkerschaften war ebenfalls ein Heilswerk Gottes durch Gericht.

Wenn Gott nun mit einer Auswahl einen besonderen Weg geht, so bricht er keinesfalls seine Heilsbeziehungen zu dem übrigen, größeren Teil der Menschheit ab, sondern hält die Zügel der Weltregierung fest in seiner Hand in Segnung und Gericht.

Mit Abraham beginnt Gott seine spezielle Heilsgeschichte. Vorbereitet wurde diese Auswahl durch die sethitische Linie. Mit der Berufung Abrahams (1. Mo. 12) wird der Grund einer ganz neuen Offenbarungshaushaltung Gottes gelegt. Während Gott die Heiden ihre Wege gehen lässt, sodass sie sich in ihren natürlichen Eigenschaften frei entfalten können, überwaltet von Gottes segnender und richtender Weltregierung, bildet er sich in Abrahams Nachkommenschaft ein besonderes Eigentumsvolk als Träger seiner Heilsoffenbarung in der Welt heran. Israel ist heilsgeschichtlich das Zentralvolk der jetzigen Welt. Um diese Achse dreht sich die von Gott gelenkte Weltgeschichte (5. Mo. 32,8). Israels Heilsweg war nicht das Produkt einer natürlichen Entwicklung, sondern der besonderen Erziehung der Gnade Gottes (5. Mo. 32,6).

Im Alten Bund war alles Anschauung von Gottes Heilsgedanken. Das große Erziehungsziel war der rechtfertigende Glaube, der in Abraham zum ersten Male seinen siegreichen Durchbruch erfahren hatte.

Zu *Israels Heilsweg* gehörte eine grundlegende geschichtliche Heilstatsache in der Erlösung aus Ägypten. Hier bewährte sich der göttliche Regierungsgrundsatz:

Kein Heil ohne Gericht
und kein Gericht ohne Heil.

Es ist nicht so, dass Israel nur Heil erfahren hätte und Ägypten nur Unheil:

- Der Aufenthalt Israels in dem eisernen Ofen Ägyptens war ein Heilsgericht (5. Mo. 4,20).
- Und das Gericht an Pharao und seinem Volk war nicht etwa nur Heillosigkeit, sondern ein besonderer Weg Gottes zur Offenbarung seiner Heilsgedanken:

  „Gerade dazu erwecke ich dich heraus, damit ich in dir zur Schau stelle meine Kraft, und damit mein Name werde kundgemacht auf der gesamten Erde“ (Röm. 9,17).

  Dass das Endziel Gottes mit Ägypten die Anteilnahme am endgeschichtlichen Heil ist, darüber belehren uns die Propheten (Jes. 19,24-25).

Die zum Heil führenden Gerichtswege Gottes sind so verschieden, wie es die mannigfaltige Weisheit Gottes erfindet. Glaube und Gericht sind dabei eng miteinander verbunden. Der Glaube ist nicht etwa ein bequemes Schutzmittel gegen das Gericht, sondern er ist Selbstgericht und Unterwerfung unter Gottes Gericht. Insofern ist er eine Erlösung aus dem Gericht (vergleiche Joh. 3,18 mit 1. Kor. 11,31). Die Erlösung Israels aus Ägypten bleibt das Muster für die Erlösung Israels in der Endgeschichte (Jes. 11,15-16).

Die Führung Israels durch die Wüste hatte einen besonderen Heilszweck. Das Volk sollte für seinen Heilsberuf erzogen werden, Träger und Mittler der Heilsoffenbarung Gottes an die Welt zu sein. Dazu gehörte ein Zweifaches: *Erkenntnis der menschlichen Ohnmacht* und *Vertrauen auf Gottes Alleinmacht* (5. Mo. 8,2-3). Die ganze Wüstenwanderung vom Ufer der Rettung an bis zum Berge der Gesetzgebung war eine einzige Manifestation der Heiligkeit Gottes.

> **„Du hast geleitet durch deine Barmherzigkeit dein Volk, das du erlöset hast, und hast sie geführt durch deine Stärke zu deiner heiligen Wohnung** (zur Weide deiner Heiligkeit)**."** 2. Mo. 15,13; vergleiche Ps. 77,14

Das ganze Gesetz ist eine Offenbarung der Heiligkeit Gottes, d. h. der völligen Andersartigkeit Gottes. Und diese ist eben seine unergründliche Gnade und unbeschreibliche Heilsherrlichkeit. Gottes Heiligkeit ist durchaus kein Gegensatz zu seiner Gnade, sondern beides kommt in Gott zu einer höheren Einheit. Sämtliche moralischen Eigenschaften sind in Gott eins, und diese höhere Einheit ist die Liebe (1. Joh. 4,16). Gnade, Eifer, Zorn, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Heiligkeit sind Eigenschaften des *einigen* Gottes, die durch die Strahlenbrechung im Prisma der Heilsgeschichte die Mannigfaltigkeit seiner Liebe offenbaren.

Mit *Israel* tritt Gott durch das Gesetz in ein besonderes Bundesverhältnis der Theokratie (Gottesherrschaft). Gott ist der König Israels (5. Mo. 33,5). Durch das Bundesopfer (2. Mo. 24) wird die durch das Gesetz gestiftete Gemeinschaft des Volkes feierlich besiegelt. Israel ist das erwählte Gottesvolk, in dessen Mitte Gott seine Wohnung hat. *Gemeinschaft mit Gott ist das Ziel aller theokratischen Heilsanstalten*. Die eine große Frage der Menschheit: „Wie kann der Sünder die verlorene Gottesgemeinschaft wiedergewinnen", die letzte Frage aller Religionssysteme der Völker, wird auf dem Boden der alttestamentlichen Gottesoffenbarung ganz einzigartig, d. h. gemäß der Heiligkeit Gottes, beantwortet.

Der ganze Heilsweg aus der Gottesferne in die Gottesnähe wird symbolisch dargestellt im *Tempelkultus*. Diese Symbolik ist die Zusammenfassung aller bisherigen Heilsoffenbarung in der Geschichte und ein Hinweis auf die Heilserfüllung in Christus. Das Opfer symbolisiert die Erlösung und Versöhnung, kann aber die Wirklichkeit nicht bringen, sondern nur die Notwendigkeit der Erlösung durch Christus dokumentieren (Hebr. 9,8-10).

Dem nachdenkenden Gläubigen unter dem Gesetz musste sich mit eiserner Logik die Überzeugung aufdrängen, dass es nur eine Möglichkeit gibt, zum wahren Heil zu gelangen, d. h. die Gemeinschaft mit Gott wiederzugewinnen; und diese eine Möglichkeit ist das bei Menschen Unmögliche. Es wäre zum Verzweifeln, wenn Gott nicht in seiner Heiligkeit das Unmögliche auf sich selbst genommen hätte (Röm. 8,3).

An dieser Frage müssen alle religiösen Lösungsversuche der Menschen scheitern, da ja alle Religionssysteme mehr oder weniger Verzweiflungsausflüchte sind. Gott allein kann die Lösung erfinden, wie denn das ganze Erlösungswerk eine einzigartige Erfindung des heiligen Gottes ist (Hebr. 9,12). Der nachdenkende Gläubige unter dem Gesetz konnte wohl zu der Konsequenz des **„Unmöglich"** gelangen und die Erlösungsfrage stellen, aber die göttliche Antwort konnte er nicht aus sich selber finden.

Dafür hatte Gott aber gesorgt und dem gläubigen Frager genügend Antwort gegeben in den Hinweisen auf den kommenden Mittler. Dieser musste die Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch, die wegen der Sünde unmöglich ist, in einer Weise bewirken, die das große Heilsgeheimnis genannt werden kann, er musste nämlich in sich selbst Gottheit und Menschheit zu einer Einheit verbinden. Zu diesem Zwecke musste er sich eins machen mit dem sündigen Menschen. Und das ist in Christus Wirklichkeit geworden. Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch. In ihm kommt Gott dem Menschen ganz nahe und kommt der Mensch Gott ganz nahe.

Wie die Spannung zwischen Sünde und Gerechtigkeit überwunden wird, das ist das eigentliche Kernproblem des ganzen Heilswerkes Gottes, das Kreuz Christi. So klar, wie wir das jetzt sehen dürfen, konnte allerdings der Fromme im Alten Bund es nicht sehen (1. Petr. 1,10-11).

Das Geheimnis der Mittlerschaft zu deuten war Aufgabe der Propheten.

- Die Idee einer rein menschlichen Mittlerschaft begegnet uns zuerst bei Abraham, als er für Sodom und Gomorra fürbittend eintrat (1. Mo. 18).

- Dann haben wir in Mose einen ergreifenden Typus des Mittlers, da er sich selbst für sein Volk als Fluchopfer anbot (2. Mo. 32,32).

Diese rein menschliche Mittlerschaft, so heroisch sie auch ist, und so sehr Gott auch die wahrhaft edlen Motive anerkennt, kann jedoch die große Kluft zwischen dem Sünder und Gott nicht überbrücken. Es muss ein Mittler sein, der zugleich beides ist, Gott und Mensch. Auch die Mittlerschaft Israels als Volkseinheit erwies sich im weiteren Verlauf der fortschreitenden Geschichte als unzulänglich. Nicht eine Vielheit der Samen Abrahams sollte der Mittler sein, sondern eine Einheit in dem Samen, welcher ist Christus (Gal. 3,16).

Das Bild des Messiasmittlers zeichnet sich im Blickfeld der Propheten immer deutlicher ab, je weiter die geschichtliche Führung des Volkes Gottes fortschreitet. Jede Geschichtsperiode Israels endet mit einem Bankrott des Menschen und dem verstärkten Nachweis der Notwendigkeit, das Heil durch Christus herbeizuführen als einzige Möglichkeit. Und mit der zunehmenden Klarheit des Messiasbildes erscheint gleichzeitig das Kreuz des Christus als Mittelpunkt des ganzen Heilswerkes Gottes.

Für den gläubig forschenden Frommen des Alten Bundes war die Heilige Schrift in ihrer Gesamtheit, nicht nur in den speziell messianischen Weissagungen, ein einziges Zeugnis von Christus. Jesus sagt:

> **„Ihr erforschet die Schriften, denn ihr meinet, in ihnen ewiges Leben zu haben; und jene sind es, die von mir zeugen."** Joh. 5,39

Das Niveau der Heilshoffnung in Israel war dem irdischen Beruf des alttestamentlichen Bundesvolkes entsprechend durchaus irdisch bestimmt. Die Heilshoffnung Israels ist eng verbunden mit dem Besitz des verheißenen Landes, dem Erbe Israels. Die ganze geschichtliche und endgeschichtliche Führung dieses Volkes dreht sich um dieses Erbe. Der ungestörte Besitz des Landes und der ungetrübte Genuss des Segens Gottes im Lande, die Gemeinschaft des Volkes mit Gott als seinem König und das lebensfreudige Gedeihen der einzelnen Volksglieder ist der Inbegriff dieses Heils. Der Verlust des irdischen Erbes durch Israels Bundesbruch und Treulosigkeit ist das große nationale Unglück seiner Geschichte. Die Wiederherstellung des Volkes am Tage des Herrn ist die endgeschichtliche Heilshoffnung Israels; die Wiedervereinigung der getrennten Stämme, die Zurückführung der Zerstreuten ins Land der Väter, die Wiederherstellung der theokratischen Reichsherrlichkeit.

Und doch würden wir weit fehlgehen, wollten wir das Bild der Heilserwartung Israels damit abschließen. Das irdische Heilserbe ist nur die Grundlage des geistlichen Heilssegens, der in einer vollständigen inneren Herzenserneuerung besteht, in Sündenvergebung und Geistesausgießung, Überwindung alles Übels und aller Lebenshemmungen und des Todes und in überströmender Lebensfülle. Und das alles durch den Messiaskönig aus dem Samen Davids, der am Tage JHWHs die große Zurechtbringung durchführen wird. Dies ist das prophetische Totalbild des messianischen Heils, welches den Hintergrund für die Wirksamkeit Jesu bildet.

Es könnte so scheinen, als ob der neutestamentliche Heilsbegriff etwas wesentlich anderes wäre als der alttestamentliche, eben wegen der Gebundenheit Israels an die irdischen Segensverheißungen, während wir als Glieder der Leibesgemeinde gesegnet sind mit jeder geistlichen Segnung in den Himmlischen in Christus (Eph. 1,3). Diese Unterscheidung der Haushaltungen Gottes ist gewiss von größter Wichtigkeit, weil dadurch die Verschiedenheit des Heilserbes ans Licht gestellt wird.

Jedoch der Heilsbegriff als solcher ist im Alten und Neuen Testament dem Wesen nach derselbe, nämlich *Wiederherstellung der Gemeinschaft mit Gott*. Israel sollte lernen, was Heil bedeutet an dem äußeren Anschauungsmaterial des täglichen Lebens des Einzelnen und der großen Geschichte des Volkes:

- die Errettung des Armen und Hilfsbedürftigen von der Ungerechtigkeit der Unterdrücker,
- die Errettung des Volkes aus der Gewalt der Feinde,
- die Befreiung aus dem Joch der Sklaverei, aus irgendeinem Unglück oder Elend, Krankheit oder Todesgefahr.

Aus allem, was das Alte Testament über Heil und Errettung aussagt in zahlreichen Bibelstellen, erkennen wir eine bestimmte Zielstrebigkeit auf das in Christus geoffenbarte Heil hin.

Das messianische Heil oder das zukünftige, endgeschichtliche Heil am Tage des Herrn ist bedingt durch eine allgemeine, gründliche Sinnesänderung und Bekehrung des Volkes. Erst dann kann das Königreich der Himmel, d. h. die wirkliche Gottesherrschaft errichtet und damit der verheißene Heilssegen eingeführt werden. Hier knüpft Jesus mit seiner Heilsverkündigung an. Wohl meinen die Frommen seiner Zeit, die kleine Messiasgemeinde derer, die da ausschauten nach der Erlösung in Jerusalem (Lk. 2,38), dass jetzt der Tag des Herrn mit seinem endgeschichtlichen Heilssegen angebrochen sei (Lk. 1,68ff.).

Diese Anschauung wird auch nicht korrigiert, da das große Rätsel der Verstockung Israels erst gelöst werden musste.

In den Gedankenkreis, in welchem diese Frommen zur Zeit der Geburt Jesu lebten, fiel auch die Botschaft jenes Engels des Herrn, der zu Joseph sprach:

> **„..., und sie wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden."** Mt. 1,21

Der Name Jesus (= Erretter) ist die Erfüllung des Namens Immanuel (= Gott mit uns) (Mt. 1,23; Jes. 7,14). Dies ist eine typische Erfüllung; denn Christus wurde nicht Immanuel genannt, sondern Jesus, weil in ihm, dem Gottmenschen, das erfüllt wurde, was der Name Immanuel andeutet. Das Immanuelgeheimnis von der wunderbaren Verbindung und Einheit zwischen Gott und Mensch wurde in Jesus, dem Retter oder Heiland, Wirklichkeit.

Er beseitigte die trennende Kluft zwischen Gott und dem sündigen Menschen durch Errettung von den Sünden. Sowohl Gott als auch Christus wird Heiland (**σωτήρ [sōtē'r]** = Erretter) genannt. Diese Vorstellung ist echt prophetisch und weist hin auf die Einheit des Sohnes mit dem Vater. Die verschiedenen Aussprüche der Frommen zur Zeit der Geburt Jesu zeigen, wie klar und richtig ihre Anschauung vom Heil war, die sie aufgrund der heiligen Schriften des Alten Testaments gewonnen hatten.

Der greise Simeon, der ebenfalls den Trost Israels erwartete (Lk. 2,25), hatte einen klaren Blick für das weltweite, alle Völker umspannende Heil Gottes (Lk. 2,29-32). Wenn es heißt:

> **„Alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen",** Lk. 3,6

so wird aus Jes. 40,5 zitiert, wo direkt das Wort Heil gar nicht steht.

Wir erkennen aber aus dieser Art des Zitierens, wie die Frommen des Alten Bundes ihre Bibel lasen und verstanden, dem Geist und dem Zusammenhange nach. Sie haben den Begriff *Heil* richtig herausgefunden aus dem Geist der Schrift. Sie waren auch keineswegs engherzige jüdische Partikularisten, deren messianische Heilshoffnung einseitig national beschränkt war, sondern boten den glücklichen Anknüpfungspunkt für die Heilsverkündigung des Täufers Johannes und Jesu selbst.

Die Heilsverkündigung des Täufers und Jesu beginnt bezeichnenderweise mit der Aufforderung zur Sinnesänderung, zum Umdenken (Mt. 3,2; 4,17). Ein Umdenken war dem Volk nötig in Bezug auf die Heilserwartung.

Die Erfüllung des Heils wird *Königreich der Himmel* genannt, im Gegensatz zu den Weltreichen (Dan. 2 und 7), weil der Gott des Himmels es aufrichtet und dasselbe von ewiger Dauer ist (Dan. 2,44; 7,27). Was vom Himmel ist, ist das Wirkliche, während das, was auf Erden ist, nur Schatten und Abbild sein kann. Die Verwirklichung des Heils im Königreich der Himmel erfolgt von innen heraus durch eine gründliche Herzensumwandlung und Lebenserneuerung.

Die Norm der ganz neuen Lebenshaltung ist in der Bergpredigt (Mt. 5-7) niedergelegt. In ihr handelt es sich zunächst um die Durchführung der Gottesherrschaft im Leben des Einzelnen oder das persönliche, gegenwärtige Heil, in dessen Genuss der Bußfertige sofort eintritt.

Das Heil, wie es auf dem Boden Israels verkündigt wurde, ist verbunden mit Sündenvergebung und Befreiung von dem Übel. Letztere wird anschaulich durch die Heilswunder Jesu. Durch den Totalitätsanspruch Gottes aber erscheint die Erlangung des Heils für den Menschen als eine Unmöglichkeit. Dadurch wird derselbe zum Wagnis des Glaubens hingedrängt, mit der siegreichen Wirklichkeit Gottes als mit der einzigen Möglichkeit zu rechnen (Mt. 19,25-26; Lk. 18,26-27).

Der vollendete Heilszustand im Reich Gottes ist das ewige (äonische) Leben. Diese Endvollendung tritt ein bei der Wiederkunft Christi zur Aufrichtung seines Königreichs. Die Unterscheidung vom ersten und zweiten Kommen des Messias (Christus) und damit auch vom gegenwärtigen und zukünftigen Heil war den Propheten und Frommen des Alten Bundes Gegenstand eifrigen Nachforschens (1. Petr. 1,10-11), wie überhaupt das Leiden des Christus und die Herrlichkeit danach. Erst die Wiederkunft Christi am Tag des Herrn in Herrlichkeit bringt die schließliche Heilsvollendung, das äonische Leben. Dazu gehört auch die leibliche Auferstehung der Toten aus dem zukünftigen Gericht.

Nach der Auferstehung Jesu erwarteten die Jünger sofort den Anbruch der messianischen Heilsvollendung. Es war durchaus keine törichte Frage, welche sie an den auferstandenen Herrn richteten:

„Herr, ob du in dieser Zeit dem Israel das Königreich wiederherstellst?" Apg. 1,6

Der Herr hat sie wegen dieser Frage nicht getadelt, sondern ihnen nur gesagt, dass der Vater Zeiten und Zeitwenden in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt habe. Mit dem Glaubensblick auf die Zeitwende, die in allernächster Zukunft erwartet wurde (Apg. 2,20), begannen die Apostel, ausgerüstet mit der Kraft des Heiligen Geistes, ihren Zeugnis- und Werbedienst. Offenbar erwarteten sie den Anbruch der messianischen Reichsherrlichkeit nach bald erhoffter Bekehrung des ganzen Volkes Israel.

Die Propheten sprechen jedoch schon davon, dass das Volk Israel erst noch durch ein Verstockungsgericht hindurchgehen müsse (Jes. 6,9ff.) und dass das Volk nur als ein elender Überrest gerettet würde durch das wunderbare Eingreifen Gottes am Tage des Herrn. Wenn die Apostel trotzdem das ganze Volk zur Buße und Bekehrung aufforderten, so haben sie den Anbruch des Tages des Herrn als unmittelbar bevorstehend und das Verstockungsgericht als bereits überstanden betrachtet.

In der Tat war auch schon zweimal eine Vorerfüllung für letzteres eingetreten: bei der Verwerfung des Königreichs (Mt. 13,14-15) und bei der Verwerfung des Königs (Joh. 12,40-41). Dass noch ein dritter, letzter Termin bevorstand bei der Verwerfung des pfingstlichen Geisteszeugnisses (Apg. 28,26-27), wurde den Aposteln erst nach und nach im Verlaufe der Evangeliumsbewegung offenbar.

Die Heilsgeschichte der Königsherrschaft der Himmel wurde in ein Geheimnis gehüllt (Mt. 13,11), während Israel als Volk immer völliger dem Verstockungsgericht verfiel. Den Jüngern wurde es gegeben, dieses Geheimnis zu wissen.

Aber ein neues Geheimnis trat immer mehr in das Blickfeld der Apostel, als sie mit ihrem Geisteszeugnis nach Pfingsten vom Volk abgelehnt wurden und die erhoffte und ersehnte Volksbekehrung ausblieb. Die Hinausschiebung der endgeschichtlichen Heilszeit für Israel und durch Israel für die Völker und die Einfügung einer ganz neuen Haushaltung der Gemeinde, das alles ist das große Thema der Apostelgeschichte. Der Übergang des Evangeliums von dem Volk der Juden zu den Heiden und die dadurch veranlasste gleichzeitige Entwicklung eines ganz neuen Heilsorganismus, der Gemeinde, wird uns hier in ihren Umrissen gezeigt.

Paulus und seine Mitarbeiter verkündigten den Heiden den Weg der Seligkeit, während die anderen Apostel dem judenchristlichen Teil der Gemeinde Jesu Christi dienten. Es war kein Widerspruch, keine Trennung, sondern eine wunderbare Harmonie zwischen den **„Aposteln der Beschneidung“** und Paulus, dem Universalapostel, und zwischen den beiden Teilen der *einen* Gemeinde, den Juden- und den Heidenchristen. Paulus verlor bei seinem Dienst als Nationenapostel (Röm. 11,13) nie das Ziel, die Errettung von ganz Israel, aus den Augen (Röm. 15,16; 11,13-15). Näheres siehe unter *Gemeinde* ab Seite 413.

Weil die Apostelgeschichte keine ausführliche Darstellung der Heilslehre bringt, sondern nur die Praxis der Apostel in ihrer heilsgeschichtlichen Bedeutung schildert, dürfen wir doch keineswegs aus diesem Umstand den Schluss ziehen, dass die Apostel noch keine umfassende *Heilslehre* gekannt hätten. Ihre Heilslehre nach allen Seiten hin war für sie enthalten in dem Namen Jesu (Apg. 4,12).

Die ausführliche Darstellung der Heilslehre finden wir in den apostolischen Briefen. Der ganze Römerbrief bringt die fundamentale Heilslehre, die zusammenfassend das Evangelium von Christus oder einfach nur **„das Evangelium“** genannt wird (Röm. 1,16-17). Das Evangelium, welches die Gerechtigkeit Gottes enthüllt, ist Gotteskraft zum Heil jedem Glaubenden.

Alle einzelnen Elemente des Heilswerkes wie

- Gericht über die Sünde,
- Erlösung oder Loskaufung von der Schuld durch das Lösegeld des Opfers Christi,
- Versöhnung durch die Erfindung Gottes in Christus, dem Mittler Gottes und der Menschen, einen Austausch und eine ganz neue Gemeinschaft zu schaffen,
- Vergebung der Sünden,
- Rechtfertigung aufgrund des Glaubens,
- Heiligung des Geistes und Freiheit,

alle diese einzelnen Elemente zeigen die Gerechtigkeit Gottes auf und sind Ausflüsse dieser Gerechtigkeit. Tod und Auferstehung Jesu Christi sind das Zentrum der Heilslehre. Der Glaube ist die einzige Möglichkeit zur Aneignung des Heils, und das Heil selbst ist das Werk der absoluten Gnade Gottes.

Die Heilsvollendung ist auch für die Glieder der Leibesgemeinde ein eschatologischer Begriff, d. h. sie hängt zusammen mit der Wiederkunft Christi. Wir sind als Gerettete bereits im gläubigen Genuss des Heils, aber doch nur so, dass wir auf die Vollendung mit Ausharren warten. Wir, die wir die Erstlinge des Geistes haben, seufzen in uns selbst, indem wir die Sohnschaft erharren, die Erlösung unseres Leibes (siehe auch unter *Heiligkeit* ab Seite 543).

Heiligkeit, Heiligung, heilig, heiligen

Hebräisch:

- קָדַשׁ **[QāDa'Sch]** = abgesondert, heilig, geweiht sein:

  1. Mo. 2,3; 2. Mo. 13,2; 19,22-23; 20,8.11; 29,1.21.37.43; 40,9; 3. Mo. 6,11; 10,3; 20,7; 22,32; 4. Mo. 3,13; 8,17; 11,18; 20,12; 5. Mo. 5,12; 15,19; Jos. 3,5; Ri. 17,3; 2. Sam. 11,4; 1. Kön. 9,3; 1. Chron. 15,12; 2. Chron. 5,11; 29,34; Hiob 1,5; Jes. 5,16; 8,13; 13,3; 29,23; 65,5; Jer. 1,5; 6,4; 22,7; 51,27; Hes. 20,12.20.41; 28,22; 36,23; 37,28; 38,23; Joel 1,14; 2,15-16; 4,9; Mi. 3,5; Zeph. 1,7.

- קֹדֶשׁ **[Qo'DäSch]** = das Abgesondertsein, Heiligkeit, Heiligtum:

  2. Mo. 3,5; 12,16; 15,11.13; 16,23; 22,30; 28,2.29; 29,6.33; 36,1; 3. Mo. 10,10; 14,13; 16,33; 22,2-3.16; 3. Mo. 27,9; 4. Mo. 7,9; 8,19; 5. Mo. 33,2; Jos. 5,15; 1. Chron. 16,10.35; Esra 9,2; Ps. 2,6; 20,3; 24,3; 30,5; 33,21; 51,13; 77,14; 78,54; 89,21.36; 93,5; 97,12; 98,1; 102,20; 103,1; 105,3.42; 145,21; Jes. 11,9; 6,13; 35,8; 52,10; 62,12; 63,10-11.18; 64,10; Jer. 2,3; Hes. 36,38; Dan. 8,14; 11,28; 12,7; Sach. 8,3; 14,20.

- קָדוֹשׁ **[QāDō'Sch]** = abgesondert, heilig, geweiht:

  2. Mo. 19,6; 3. Mo. 11,44; 4. Mo. 6,5; 16,3; 5. Mo. 33,3; 1. Sam. 2,2; Neh. 8,9; Ps. 22,4; 46,5; 89,6.8; 99,5.9; Spr. 9,10; 30,3; Pred. 8,10; Jes. 1,4; 4,3; 5,16; 6,3; 29,23; 43,15; 49,7; 57,15; 58,13; Dan. 8,13.24; Hos. 11,9; 12,1; Hab. 1,12; 3,3; Sach. 14,5.

- קַדִּישׁ **[QaDī'Sch]** (aramäisch) = abgesondert, heilig, geweiht:

  Dan. 4,10.20.

- **מִקְדָּשׁ [MiQDā'Sch]** = Heiligtum (Tempel):

  2. Mo. 15,17; 25,8; 3. Mo. 12,4; 16,33; 19,30; 26,2; 4. Mo. 3,38; 18,1; Ps. 68,36; 73,17; 96,6; Jes. 8,14; 60,13; Jer. 17,12; Kla. 2,7; Hes. 5,11; 11,16; 21,7; 23,38; 24,21; 37,26; 44,8-9.15; 45,4.18; 47,12; 48,10; Dan. 8,11; 9,17; 11,31; Am. 7,9.13.

Griechisch:

- **ἅγιος [ha'gios]** = heilig, gottgeweiht:

  1. Von Gott, Christus:
     Mk. 1,24; Lk. 1,35; 4,34; Joh. 6,69; 17,11; Apg. 3,14; 4,27.30; 1. Petr. 1,15-16; 1. Joh. 2,20; Offb. 3,7; 4,8; 6,10.
  2. Von den Engeln:
     Mk. 8,38; Lk. 9,26; Apg. 10,22; Jud. 14; Offb. 14,10.
  3. Von Propheten und Aposteln:
     Lk. 1,70; Apg. 3,21; Eph. 3,5; 2. Petr. 3,2.
  4. Die Heiligen:
     Mt. 27,52; Apg. 9,13.32.41; 26,10; Röm. 1,7; 8,27; 12,13; 15,25-26.31; 16,2.15; 1. Kor. 1,2; 6,1-2; 14,34; 16,1.15; 2. Kor. 1,1; 8,4; 9,1.12; 13,12; Eph. 1,1.15.18; 2,19; 3,8.18; 4,12; 5,3; 6,18; Phil. 1,1; 4,21-22; Kol. 1,2.4.12.26; 3,12; 1. Thess. 3,13; 5,27; 2. Thess. 1,10; 1. Tim. 5,10; Philem. 5.7; Hebr. 3,1; 6,10; 13,24; Jud. 3; Offb. 5,8; 8,3-4; 11,18; 13,7.10; 14,12; 16,6; 17,6; 18,20.24; 19,8; 20,9; 22,21.
  5. Übrige Stellen von Personen:
     Mk. 6,20; Lk. 2,23; 1. Kor. 7,14.34; Eph. 1,4; 5,27; Kol. 1,22; 1. Petr. 1,15-16; 2,5.9; 3,5; 2. Petr. 1,21; Offb. 20,6; 22,11.

6. Von Sachen usw.:
   Mt. 4,5; 7,6; 24,15; 27,53; Lk. 1,49.72; Apg. 6,13; 7,33; 21,28; Röm. 1,2; 7,12; 16,16; 1. Kor. 3,17; 16,20; 2. Kor. 13,12; Eph. 2,21; 1. Thess. 5,26; 2. Petr. 1,18; 2,21; 3,11; Hebr. 9,2-3; Jud. 20; Offb. 11,2; 21,2.10; 22,19.
7. Heiliger Geist siehe unter *Geist* ab Seite 403.

- **ἁγιάζειν [hagia'zīn]** = heiligen, weihen:
  Mt. 6,9; 23,17.19; Lk. 11,2; Joh. 10,36; 17,17.19; Apg. 20,32; 26,18; Röm. 15,16; 1. Kor. 1,2; 6,11; 7,14; Eph. 5,26; 1. Thess. 5,23; 1. Tim. 4,5; 2. Tim. 2,21; 1. Petr. 3,15; Hebr. 2,11; 9,13; 10,10.14.29; 13,12; Offb. 22,11.

- **ἁγιασμός [hagiasmo's]** = Heiligung (als Handlung):
  Röm. 6,19.22; 1. Kor. 1,30; 1. Thess. 4,3-4.7; 2. Thess. 2,13; 1. Tim. 2,15; 1. Petr. 1,2; Hebr. 12,14.

- **ἁγιότης [hagio'tēs]** = Heiligkeit (als sittliche Beschaffenheit):
  Hebr. 12,10.

- **ἁγιωσύνη [hagiōsy'nē]** = Heiligkeit (als Zustand):
  Röm. 1,4; 2. Kor. 7,1; 1. Thess. 3,13.

- **ἱερός [hiäro's]** = heilig, hehr (rein äußerlich, davon abgeleitet **ἱερεύς [hiäräu's]** = Priester):
  1. Kor. 9,13; 2. Tim. 3,15.

- **ἱερόν [hiäro'n]** = das Heiligtum (Tempel):
  Mt. 4,5; 12,5-6; 21,12.14-15.25; 24,1; 26,55; Mk. 11,11.15-16.27; 12,35; 13,1.3; 14,49; Lk. 2,27.37.46; 4,9; 18,10; 19,45.47; 20,1; 21,5.37-38; 22,52-53; 24,53; Joh. 2,14-15; 5,14; 7,14.28; 8,2.20.59; 10,33; 11,56; 18,20; Apg. 2,46; 3,1-3.8.10; 4,1; 5,20-21.24-25.42; 19,27; 21,26-30; 22,17; 24,6.12.18; 25,8; 26,21; 1. Kor. 9,13.

- **ἱεροπρεπής [hiäropräpē's]** = dem Heiligen, Hehren angemessen:

  Tit. 2,3.

- **ὅσιος [ho'sios]** = heilig, ehrwürdig, fromm, ehrfürchtig (Pietätsverhältnis; siehe unter *Frömmigkeit* ab Seite 338):

  1. Tim. 2,8; Hebr. 7,26; Offb. 15,4; 16,5.

- **ὁσιότης [hosio'tēs]** = Heiligkeit, Frömmigkeit, Pietät (siehe unter *Frömmigkeit* ab Seite 338):

  Eph. 4,24.

- **ἀνόσιος [ano'sios]** = pietätlos:

  1. Tim. 1,9; 2. Tim. 3,2.

In dem Begriff *Heiligkeit* konzentriert sich die ganze Heilsoffenbarung Gottes. Von ihm aus erhält alles seine Bestimmtheit, was mit dem Heil in Verbindung steht. Es ist daher für unsere Heilserkenntnis von entscheidender Bedeutung, dass wir eine klare biblische Anschauung von Heiligkeit haben. Dabei ist es wichtig, von welcher Voraussetzung aus wir in das Verständnis des Heils überhaupt einzudringen suchen; denn dies ist ausschlaggebend für unser Heiligungsleben.

- Das Nächstliegende und meistens der erste Schritt ist wohl, dass wir aus unserer Not heraus, aus der verzweifelten Gegenwart, einen rettenden Ausweg suchen und die Vergebung unserer Sünden in Christus gläubig ergreifen. Dann bekommen wir erfahrungsgemäß einen tiefen Gefühlseindruck von dem herrlichen Heil in Christus. Das ist rettender *Glaube*.

- Ein Weiteres ist es, wenn wir von einem gewissen Verständnis der Heilsgeschichte aus die inneren Zusammenhänge der Heilsoffenbarung Gottes zu begreifen suchen, wenn wir lernen, unsere verzweifelte Gegenwart in dem strahlenden Lichte der endgeschichtlichen Heilsvollendung anzuschauen. Das gründet unsere *Hoffnung*.

- Und nun gibt es noch ein Drittes, das Wichtigste, die Krönung unseres Heilserlebens, nämlich die ganze Heilsoffenbarung als Ausfluss der Heiligkeit Gottes zu erkennen. Das ist Erlebnis der ewigen *Liebe*.

„Nun bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die größere aber von ihnen ist die Liebe." 1. Kor. 13,13

Liebe und Heiligkeit sind in Gott eins. Alle ethischen[50] und ontologischen[51] Eigenschaften Gottes, die wir nur getrennt erkennen können, sind in Gott eins, wie das Licht eins ist und erst durch Strahlenbrechung differenziert wird. Gott ist Liebe (1. Joh. 4,8), das ist sein Wesen, und wir können alle einzelnen Eigenschaften aus seiner Liebe herleiten, ebenso wie Gott Geist ist (Joh. 4,24), und wir alles in ihm davon herleiten können. Wir kommen aber weder von dem Begriff *Liebe* noch von dem Begriff *Geist* aus zum vollen Verständnis des Heilswerkes Gottes, sondern allein vom Begriff *Heiligkeit Gottes* aus.

Warum? Was ist denn *Heiligkeit Gottes*? Was sie positiv ist, lässt sich von vornherein nicht sagen, weil wir dafür keine Maßstäbe oder Vergleiche haben. Es lässt sich zunächst nur negativ ausdrücken, indem wir von unserem Erkenntnis- und Erfahrungsgebiet aus feststellen können, was die Heiligkeit Gottes nicht ist.

[50] Die Gesamtheit sittlicher Normen und Maximen, die einer [verantwortungsbewussten] Einstellung zugrunde liegen, betreffend ([Dud06]).

[51] Die Lehre vom Sein, vom Seienden, betreffend ([Dud06]).

Ebenso ist Gottes Heilswerk für unseren Verstand unendlich, unergründlich, so wie auch die Heiligkeit Gottes.

Und beides gehört zusammen.

Erst durch die heilsgeschichtliche Offenbarung lernen wir beides schrittweise und erlebnismäßig erkennen, also auch, was Heiligkeit positiv ist. Gottes Heiligkeit ist nicht das, was wir als höchstes Vollkommenheitsideal, das wir leider selbst nicht erreichen können, uns vorstellen, sondern das Ganzandersartige, von allem, was wir erdenken oder erfinden können, Abgesonderte, was ausschließlich nur Gott eignet, und was uns nur durch Offenbarung erkennbar werden kann. Alle menschlichen Religionssysteme sind menschliche Erfindungen, von Menschen erdacht und erfunden. Das Heil Gottes aufgrund seiner Heiligkeit ist keine Religion, sondern Offenbarung. Man sollte deshalb auch nicht von christlicher Religion sprechen, sondern von christlicher Offenbarung.

Was Heiligkeit ist, kann der Welt nur heilsgeschichtlich anschaulich gemacht werden. Das erste Mal, als Gott seine Heiligkeit offenbarte, war, als er den Sabbat einsetzte (1. Mo. 2,3). Die Aussonderung des siebenten Tages und die Ausstattung desselben mit einem besonderen Segen war der Urmenschheit die grundlegende Heilsoffenbarung Gottes von dem Heilsziel für alles Geschaffene, einzugehen in die Vollendungsruhe Gottes.

Dass Gott zu diesem Zweck einen bestimmten Tag aussonderte, weist uns auf das ganz Eigenartige seines Heilsweges hin, der sich durch seine Unerfindbarkeit und Andersartigkeit vor der ganzen Menschheit manifestieren sollte. Die Signatur der Schöpfungsvollendungszahl Sieben wurde dem ganzen Zeitwerden des Geschaffenen bleibend aufgeprägt. In diesem Zyklus verläuft die ganze Heilsgeschichte. So wurde der Sabbat auch das besondere Kennzeichen für das Bundesvolk Israel (2. Mo. 20,8-11), wodurch nicht nur rein äußerlich dessen Abgesondertheit von allen anderen Nationen angezeigt, sondern auch dessen Mission als Zentralvolk der Menschengeschichte für die Herbeiführung des messianischen Friedensreiches charakterisiert werden sollte.

Der Sabbatzyklus gab dem ganzen theokratischen Lebensstil Israels sein eigenartiges Gepräge. Selbst der Raum war heilig, in dem sich das Leben abspielte:

„Der Ort, darauf du stehest, ist heiliges Land." 2. Mo. 3,5

Die Heiligkeit des Landes erwies sich darin, dass es, wie kein anderes, geeignet war für die theokratische Erziehung des Volkes. Es war für diesen Zweck abgesondert. In der Erzählung von der Erscheinung Gottes im brennenden Dornbusch kommt Gottes Heiligkeit im Gerichtshandeln zum Ausdruck. Der brennende Dornbusch, der nicht verzehrt wurde, ist geradezu zum Symbol geworden von Gottes Heilshandeln mit seinem Volk in Gericht und Erlösung. Als Gott seine geschichtlich grundlegende Heilstat an diesem Volk, dem Dornbusch, vollbracht hatte durch die Erlösung aus dem eisernen Ofen Ägyptens und den wunderbaren Durchzug durchs Rote Meer, stimmte Mose einen Lobgesang an und pries Gott:

„Herr, wer ist dir gleich unter den Göttern? Wer ist dir gleich, verherrlicht in Heiligkeit, furchtbar zu Lobpreisungen, Wunder vollbringend." 2. Mo. 15,11

Das Wunder gehört zur Offenbarung der Heiligkeit Gottes. Die Erlösung Israels durch das Wunder ist der Anschauungsunterricht für die ganze Welt:

„Du hast geleitet mit deiner Gnade dein Volk, das du erlöset hast, und hast sie geführt durch deine Stärke zur Wohnung (Weide) **deiner Heiligkeit."** 2. Mo. 15,13

Gleich nach dem Durchzug durchs Rote Meer, am Ufer der Rettung, fing die Weide der Heiligkeit JHWHs an. Das festgegründete Heiligtum auf dem Berge seines Erbteils war das Zentrum der Offenbarung der Heiligkeit Gottes (2. Mo. 15,17).

Im mosaischen Gottesdienst und auch im Moralgesetz haben wir eine einzigartige Heiligungsoffenbarung Gottes.

„Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig." 3. Mo. 19,2

Das ist das Generalthema des ganzen Gesetzes, und das

„Ich bin heilig, der Herr, der euch heiligt." 3. Mo. 21,8

ist der Inhalt des ganzen alttestamentlichen Gottesdienstes. Auf dieser Grundlage, dem Heiligkeit fordernden und offenbarenden Gesetz und dem Heiligkeit offenbarenden und verheißenden Gottesdienst, wird der Heiligkeitsbund Gottes mit Israel errichtet (Lk. 1,72). Israel sollte mit seinem ganzen religiösen und bürgerlichen Leben ein für Gott abgesondertes Volk sein, um so vor der ganzen Welt ein Zeugnis (עֵדָה **[ᶜeDā'H]**) zu sein für die Heiligkeit Gottes. Deshalb offenbart Gott seinen Heilsplan durch einen besonderen Heilsweg mit diesem Volk, den heiligen Weg (Ps. 77,14). Es war die Aufgabe der Propheten, diesen so ganz von allem sonst bekannten abgesonderten Weg zu deuten. Es ist der Erlösungsweg, den nur Gottes Gnadenweisheit erfinden konnte, durch Sterben zum Leben, durch Gericht zum Heil, durch Abbruch zum Neubau, durch menschliche Unmöglichkeiten zur göttlichen Möglichkeit, dem Geheimnis des Kreuzes (Jes. 35,8). Diese Heiligkeit Gottes ist ein Ausfluss seiner unergründlichen Liebe. Darum heißt es:

„Also liebt Gott die Welt, sodass er seinen Sohn, den Einziggezeugten, gibt." Joh. 3,16

Eine tiefere Einsicht in den Heiligkeitsweg JHWHs erhielt der Prophet Jesaja, als er die Heiligkeit Gottes im Allerheiligsten erlebte (Jes. 6):

„**6,1 Ich sah den Herrn** (Adonaj = אֲדֹנָי [ˉaDoNa'J]) **sitzen auf einem hohen und erhabenen Stuhl, und sein Saum füllte den Tempel.**

6,2 Seraphim standen über ihm, ein jeglicher hatte sechs Flügel: Mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße, und mit zweien flogen sie.

6,3 Und einer rief zum anderen und sprach »Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll!«,

6,4 dass die Oberschwellen bebeten von der Stimme ihres Rufens, und das Haus ward voll Rauchs.

6,5 Da sprach ich: »Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen; denn ich habe den König, den Herrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen«.

6,6 Da flog der Seraphim einer zu mir und hatte eine glühende Kohle in der Hand, die er mit der Zange vom Altar nahm,

6,7 und rührte meinen Mund und sprach: »Hiermit sind deine Lippen gerührt, dass deine Schuld von dir genommen werde und deine Sünde versöhnt sei«.“

Jes. 1,1-7

Diese Prophetenstelle ist von ausschlaggebender Bedeutung in der Geschichte der Heiligkeitsoffenbarung Gottes. Im Lichte der Heiligkeit Gottes wird sogar der bisherige Dienst des Propheten Jesaja als Schuld und Sünde (Zielverfehlung) erkannt, und der Prophet muss für den neuen Auftrag eine Entsündigung seiner Lippen (Verkündigung) erhalten. Der neue Auftrag enthüllt das Heilsprogramm des Heiligen in Israel. Dieses ist ganz andersartig und verschieden von dem, was die Frommen und Propheten bisher erhofft und erstrebt hatten.

Die Reformationen eines Asa, Josaphat, Joas oder Hiskia waren alle gescheitert. Die Bekehrung des Volkes auf dem geraden Wege der zunehmenden Religiosität, mit dem schließlichen Siege der Rechtgläubigkeit, war nicht nach dem Heilsprogramm Gottes. Der heilige Weg JHWHs führt durch Gericht, und zwar durch das Gericht der Verstockung (Jes. 6,8-10). Offenbar ist der Zweck des Verstockungsgerichtes der, die Bekehrung des Volkes auf dem Wege der bisherigen religiösen Einstellung des Volkes zu verhindern und durch zerschmetternde Gerichte über das fromme Ichtum des Menschen den Weg frei zu machen für das Wirken der absoluten, bedingungslosen Gnade, die nur auf den Trümmern menschlichen Könnens und Rühmens gedeiht. Der heilige Weg ist die Offenbarung der Heiligkeit Gottes, die über alles menschliche Fassungsvermögen hinausgeht, der Weg des Lebens aus Toten, des Heils durch Gericht. Kein Heil ohne Gericht und kein Gericht ohne Heil. Das ist der Grundton aller echten prophetischen Verkündigung im Gegensatz zu den staatlich privilegierten Zunftpropheten mit ihrer verfänglichen Friedenspredigt (vergleiche Jer. 6,14).

Jesaja hat den neuen, heiligen Kurs sofort verstanden. Das geht aus seiner Frage hervor:

„Herr, wie lange?“, Jes. 6,11

worauf er die Antwort erhält:

„[6,11] Bis dass die Städte wüste werden ohne Einwohner, und die Häuser ohne Leute, und das Feld ganz wüste liege

[6,13] ... doch wie eine Eiche und Linde, von welchen beim Fällen noch ein Stumpf bleibt. Ein heiliger Same wird solcher Stumpf sein.“ Jes. 6,11.13

Erst muss Israel zu einem ganz elenden Überrest geworden sein unter den Gerichtsschlägen Gottes, dann wird es sich bekehren, aber auch dies nicht aus sich selbst, sondern durch das wunderbare, übermächtige Eingreifen Gottes.

Der Überrest wird *heiliger Same* genannt (Jes. 4,3; Esra 9,2), schon in seinem noch unbekehrten Zustande, weil gerade durch ihn die Heiligkeit Gottes geoffenbart wird. Die Wichtigkeit dieses Erlebens des Propheten in Jes. 6 erhellt schon daraus, dass diese Stelle dreimal im Neuen Testament zitiert wird (Mt. 13,11-15; Joh. 12,40; Apg. 28,26-27) an den drei letzten Wendepunkten der Erfüllung.

So, wie der Prophet Jesaja bestimmt wusste, dass Gericht niemals das letzte Wort bei Gott ist, so wusste es auch der Apostel Paulus, der Röm. 9-11 geschrieben hat mit dem zusammenfassenden Satz:

> **„Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam** (die Widerspenstigkeit)**, auf dass er alle begnadige."** Röm. 11,32

Gottes Heiligkeit erlebt ihren Triumph darin, dass Gott seinen Heilsplan durchführt, ganz abgesondert von allen menschlichen Wegen und trotz alles menschlichen Versagens. Alle die Bibelstellen, in denen der Name **„der Heilige Israels"** vorkommt, zeigen, dass Gott immer dann so genannt wird, wenn er in der Führung auf dem in Jes. 6 gezeichneten Weg sich wirksam erweist. Gottes Regierungswege in der heiligen Geschichte seines Volkes sind der Anschauungsunterricht der Welt für Gottes Heilsgedanken, und sie offenbaren seine Heiligkeit. Dieses Heilsprogramm des Heiligen in Israel reicht bis in die endzeitliche Erfüllung. An Israel erweist Gott seine Heiligkeit vor den Augen der Nationen in Gericht und Rettung. So lernen die Nationen die Wege Gottes kennen, die sie selber auch gehen müssen.

Die Heiligung des Volkes Israel erreicht Gott aufgrund seiner eigenen Heiligkeit (3. Mo. 11,44; 20,26: **„... denn ich bin heilig"**).

Als Volk Gottes sollte es teilhaben an der Heiligkeit Gottes. Heilig sein heißt, von der sündigen Welt abgesondert und Gott zugesondert, geweiht sein.

Diese Lektion konnte Israel nur ganz schrittweise lernen und zunächst nur rein äußerlich (Hebr. 9,10). Das ganze Leben des Volkes und jedes Einzelnen war religiös bestimmt, d. h. in Beziehung zu Gott gesetzt. Das Heiligkeitsgebot beherrschte alle Gebiete des öffentlichen und privaten Lebens. Alles wurde geheiligt, Gott geweiht und abgesondert: Orte, Berge, Häuser, Äcker, Geld, Geräte, Kleinode, Beute, Früchte, Erstgeburten, Abgaben, Zehnten, Habe, Ämter, Kleidung, Salbe, Spezerei, Wasser, Räucherwerk, Brot, Speisen, Krieg, Streit, Tage, Feste, Zeiten, Arbeit, Ruhe.

Im Mittelpunkt des Ganzen stand *der Opferkultus im Heiligtum*. Sinn und Zweck des ganzen Kultus war die *Versöhnung*, d. h. die Ausgleichung der Spannung zwischen der Heiligkeit Gottes und der Unheiligkeit des Menschen, der bei all seiner äußeren Heiligkeit nicht bestehen kann vor dem dreimal Heiligen. Das Gesetz konnte nicht, die da opfern, vollkommen machen, sondern nur an die Sünden erinnern (Hebr. 10,1-4).

Doch hatte die Erziehung durch das Gesetz auch einen positiven Zweck, nämlich wahre Gottesfurcht zu erwecken, d. h. das Volk zu lehren, den Namen Gottes zu heiligen. Ist Glauben ein Rechnen mit der Wirklichkeit Gottes, so ist Gottesfurcht ein Rechnen mit der Heiligkeit Gottes. Je näher der Mensch zu Gott steht, desto mehr empfindet er Gottes Heiligkeit (3. Mo. 10,3; 22,32; 2. Mo. 29,43). Als Mose von Gott den Befehl erhielt, vor den Augen des über Mangel an Wasser murrenden Volkes mit dem Felsen zu reden und aus demselben Wasser fließen zu lassen, ließ er sich in falschem religiösen Eifer dazu hinreißen, den Felsen zweimal mit dem Stabe zu schlagen, wohl in Erinnerung an eine frühere Erfahrung ähnlicher Art (2. Mo. 17,6; 4. Mo. 20,11-13). Bestand die Sünde des Volkes darin, dass es überhaupt nicht mit der *Wirklichkeit Gottes* rechnete, so die Sünde Moses dagegen darin, dass er bei seinem Glauben die *Heiligkeit Gottes* außer Acht ließ.

Er hatte sich durch Unmut über des Volkes störrischen Sinn verstimmen lassen, sodass ihm etliche Worte entfuhren (Ps. 106,33), wodurch er das Volk als Meuterer gegen Gott und seine Knechte hinstellte.

Dieser Unmut trieb ihn dazu, zweimal den Felsen zu schlagen, anstatt leicht und zwanglos mit ihm zu reden. Mose wollte gleichsam die frühere Glaubenserfahrung verdoppeln und verdunkelte dadurch Gottes Absicht, das murrende, verdurstende Volk ohne jeglichen Tadel aus freier Gnade zu segnen durch eine Fülle von wunderbar gespendetem Wasser. Der ganz andersartige, heilige Gott wurde hier durch seinen eigenen Knecht in den Augen des Volkes herabgezogen auf das Niveau fleischlich frommen Eifers von Menschen.

Gott machte den Schaden dadurch wieder gut, dass er die Sünde Moses sofort aufdeckte und richtete und sich so vor den Augen des Volkes heiligte. Gott will nicht auf die Ebene des Menschen, auch des religiösen Menschen, herabgezogen werden, sondern der Mensch soll zu ihm hinaufgezogen werden in die ganz andere Sphäre, wo nur Gottes Heilsgedanken maßgebend sind. Wenn sich Gottes Volk der ungläubigen Welt gleichstellt, oder wenn sich Führer und Lehrer, anstatt sich vom Geist Gottes führen zu lassen, weltlich religiöser Methoden bedienen, so entheiligen sie den Namen Gottes. Gott ist viel größer in seiner allerbarmenden Liebe als wir ahnen. Mit unserem fleischlich religiösen Eifer verdunkeln wir nur die Größe Gottes.

Wenn Menschen in der Bibel, speziell im Alten Testament, als *Heilige* bezeichnet werden, so soll damit nicht behauptet werden, dass sie vollkommen rein und sündlos seien, sondern es wird dadurch nur ihre grundsätzliche Stellung Gott und der Welt gegenüber gekennzeichnet. Sie sind von der Welt abgesondert und Gott zu seinem Dienst geweiht. Die Priester wurden besonders dem Herrn geweiht (2. Mo. 29,1.33.44; 28,4; 30,30; 40,13). Die Priesterweihe war ein Akt, der zu moralischer Absonderung und Heiligung verpflichtete.

Eine besondere Heiligung oder Weihe erfuhr auch *die Erstgeburt der Menschen* (2. Mo. 13,2; 4. Mo. 3,13; 8,17; 5. Mo. 15,19).

Die Nebeneinanderstellung der Menschenerstgeburt mit derjenigen vom Vieh zeigt an, dass an eine moralische Qualifikation dabei nicht gedacht ist. Als Grund wird angegeben, dass Gott in der Passahnacht in Ägypten die Erstgeburt der Israeliten verschont und derselben dadurch den Erwählungsrang geschenkt hat, ein besonderes Eigentum des Herrn zu sein.

Auch *das ganze Volk* war heilig dem Herrn. Die Heiligkeit des Volkes (2. Mo. 19,6; 5. Mo. 7,6-7) beruhte auf seinem Erwählungsstand durch die unverdiente Gnade Gottes (4. Mo. 16,7). Das Ziel der Erwählungsgnade war die Erziehung des Volkes zu tatsächlicher Heiligkeit (5. Mo. 28,9; Ps. 16,3; 34,10). Für besondere Gelegenheiten wurde das Volk besonders geheiligt durch Waschungen, Enthaltungen und sonstige Übungen, die alle mehr oder weniger symbolische Bedeutung hatten.

Es gibt eine ganze Reihe von Bibelstellen, die in der lutherischen Übersetzung den Ausdruck „heilig“ haben, der aber besser mit **„fromm“** wiedergegeben wird. Im Urtext steht nämlich das Wort **חָסִיד [ChāSī'D]**, welches soviel wie *fromm* oder *gütig* heißt. Es sind folgende Stellen: 5. Mo. 33,8; 2. Chron. 6,41; Ps. 4,4; 12,2; 16,10; 18,26; 30,5; 31,24; 32,6; 37,28; 50,5; 52,11; 79,2; 85,9; 86,2; 89,20; 97,10; 116,15; 149,1.5.9; Spr. 2,8; Jes. 57,1.

Eigentümlich ist der Gebrauch des Ausdrucks **„Heilige“** (**קְדֹשִׁים [Q^{e}DoSchī'M]**) in folgenden Bibelstellen, in denen Engel so bezeichnet werden: 5. Mo. 33,2; Hiob 5,1; 15,15; Ps. 89,6.8; Dan. 4,14; 8,13; Sach. 14,5.

In Dan. 7 ist wohl Israel in der heilsgeschichtlichen Vollendungszeit gemeint: Dan. 7,21-22.25.27.

Alle geschaffenen Wesen, Menschen und Engel, sind mehr oder weniger auch als Heilige unvollkommen. Heilig im absoluten Sinn ist nur Gott (1. Sam. 2,2; 6,20; Jos. 24,19).

In Christus wird die Heiligkeit Gottes vollkommen geoffenbart. Er ist der Heilige oder der Heilige Gottes. Selbst die Dämonen müssen ihn als solchen anerkennen (Mk. 1,24; Lk. 1,35; 4,34; Joh. 6,69; 10,36; Apg. 3,14; 4,27.30; Offb. 3,7; 4,8; 6,10).

Jesus ist der von Gott Geheiligte, Abgesonderte und der Gesalbte, der Christus. Er nennt seinen Vater heilig (Joh. 17,11). Der Vater ist derjenige, dessen Name heilig ist (Lk. 1,49). *Um die Heiligung des Namens des Vaters dreht sich das ganze Heilswerk*. Deshalb stellt Jesus in seinem Mustergebet die Bitte an die erste Stelle:

„Dein Name werde geheiligt." Mt. 6,9; L11.2

Jesus ist der Mittler, der die Heiligung des Vaters vermittelt. Ich heilige mich selbst für sie, auf dass auch sie Geheiligte seien in Wahrheit (Joh. 17,19);

„Sintemal sie alle von *einem* kommen, beide, der da heiliget und die da geheiligt werden. Darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu heißen." Hebr. 2,11

„Heiliget aber den Christus als Herrn in euren Herzen." 1. Petr. 3,15; vergleiche Jes. 8,12-13

Petrus meint damit, dass die schwer leidenden Gläubigen, welche in Gefahr standen, im Glauben schwach zu werden, mit der Wirklichkeit des Christus, ihres Herrn, rechnen und so sich von der Welt unterscheiden sollten, indem sie **„ihre Furcht nicht fürchten"** (Vers 14), sondern vielmehr sich davor fürchten, Christus zu verunehren durch Feigheit und Mangel an Zeugenmut. Christus heiligen heißt, vor der Welt beweisen, dass Christus der ganz Andersartige ist im Unterschied zu dem Wesen der Welt, und der über alles siegreich Erhabene im Leben seiner Nachfolger. Der Beweis für die Heiligkeit Christi soll nicht mit lauten Worten erbracht werden, sondern im Herzen, jedoch, wenn nötig, auch mit einem freimütigen Bekenntnis, mit Sanftmut und Furcht, als solche, die ein gutes Gewissen haben (Vers 16).

Alle diejenigen, welche erlebnismäßig Gemeinschaft mit der Heiligkeit Gottes haben, werden *Heilige* genannt. Hierin besteht der wesenhafte Unterschied zwischen dem Heiligkeitsbegriff des Neuen Testaments und dem des Alten Testaments. In letzterem war es vorwiegend eine äußerliche Heiligkeit (Hebr. 9,10), die zwar ein Erziehungsmittel zur Herzensheiligung sein sollte, aber, solange **„der Weg des Heiligen noch nicht geoffenbart war"** (Vers 8), dem Gewissen nach nicht vollkommen machen konnte (Vers 9). Nun aber haben wir die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu, welchen er uns bereitet hat zu einem neuen (frischen) und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist durch sein Fleisch (Hebr. 10,19-20). Dieser neue, lebendige Weg führt ins Allerheiligste, in die Gegenwart der Heiligkeit Gottes.

Die Heiligen kennen diesen Weg aus tiefstem Erleben. Es ist der Zerbruchsweg für den alten Menschen. Sie sind mit dem Christus Gestorbene und Auferweckte. Sie sind mit dem Christus Mitgekreuzigte (Gal. 2,20) und stehen deshalb der Welt gegenüber als Gekreuzigte (Gal. 6,14). Sie stehen der Welt gegenüber als die ganz Andersartigen (Joh. 15,19). Die ungläubige Welt redet deshalb gern von wunderlichen Heiligen, weil sie sie nicht verstehen kann.

Das Heiligungsleben ist ein Werden, ein Umwandlungsprozess, ein sich Anpassen gemäß dem, der uns tatsächlich ruft (1. Petr. 1,14ff.). Darauf kommt es an, dass wir diesen Ruf Gottes ständig und wirkungsvoll vernehmen und dann mit der Heiligkeit Gottes rechnen. Wie geht das zu? Das Fundament unserer Heiligung liegt nicht in uns, das wäre einfach unmöglich, sondern in dem, was Gott aus Gnaden für uns getan hat (Joh. 17,17.19; 1. Kor. 1,30; Eph. 5,25-26).

Das Wort ist das Mittel, durch welches die Heiligkeit Gottes an uns herangebracht wird. Das Wort von dem Opfer Christi, seiner Hingabe für uns in Liebe, wirkt wie ein Reinigungsbad und versetzt uns hinein in die Sphäre der Heiligkeit Gottes, des ganz Anderen, als was unsere Welt bisher gewesen ist.

In dem lebendigen Wort wirkt der Geist Gottes (Röm. 1,4; 1. Kor. 6,11), indem er uns in eine ganz neue Welt der Auferstehungsherrlichkeit versetzt, heraus aus der Welt der Sünde und des Todes. Dieses ganz andere Element ist Heiligkeit Gottes. Der ganz andere Geist ist es, der die Heiligen trennt von dem Wesen und Geist der Welt. Er heißt deshalb der Heilige Geist. Das ganze Heiligungswerk ist das alleinige Werk Gottes in Christus Jesus, ohne unser Verdienst und Würdigkeit (Hebr. 9,13-14; 10,9.14.29; 13,12).

Es ist aber nicht so, als ob die Heiligkeit Gottes in ihrem Anruf an den Menschen durch Wort und Geist zwangsläufig wirkt, sondern aufseiten des Menschen muss diesem Auruf Gottes der Glaube entsprechen (Apg. 26,18). Der Glaube ist nicht Passivität, sondern vertrauensvolles Annehmen und Hingabe. Der aktive Glaube ist eine bewusste Gleichschaltung mit dem Willen Gottes (Röm. 6,19.22; 2. Kor. 7,1; 1. Thess. 4,3.10; Hebr. 12,14). Das ist praktische Heiligung. Die wahre Gottesfurcht gibt dem Glauben die rechte Abstimmung auf Gottes Heiligkeit (1. Thess. 3,13; 5,23; 1. Tim. 2,15; 2. Tim. 2,21; Hebr. 12,10). Darin besteht geradezu unser Heil (2. Thess. 2,13; 1. Petr. 1,2).

So sind die Heiligen in Wirklichkeit nicht Vollkommene, Sündlose, sondern Gläubige, die mit ganzem Ernst das auszuleben trachten, was ihr heiliger Beruf ist, Menschen in Christus zu sein mit dem höchsten Ziel (1. Kor. 1,2; Eph. 1,4; 5,27; Kol. 1,22).

Herrlichkeit, herrlich

Hebräisch:

- אָדַר **[ˉāDa'R]** = weit, herrlich sein:

  2. Mo. 15,6.11; Jes. 42,21.

- אַדֶּרֶת **[ˉaDä'RäT]** = Weite, Pracht:

  Hes. 17,8; Sach. 11,3.

- אַדִּיר **[ˉaDī'R]** = weit, vornehm:

  2. Mo. 15,10; Ri. 5,13.25; 1. Sam. 4,8; 2. Chron. 23,20; Neh. 3,5; 10,30; Ps. 8,2.10; 16,3; 76,5; 93,4; 136,18; Jes. 10,34; 33,21; Jer. 14,3; 25,34-36; 30,21; Hes. 17,23; 32,18; Nah. 2,6; 3,18.

- אוֹר **[ˉō'R]** = glanzvoll, hell leuchtend sein:

  Ps. 76,5.

- גָּאָה **[Gā¯ā'H]** = erhaben, majestätisch:

  2. Mo. 15,1.21.

- גָּאוֹן **[Gā¯ō'N]** = Hoheit:

  2. Mo. 15,7; 3. Mo. 26,19; Hiob 35,12; 37,4; 38,11; 40,10; Ps. 47,5; 59,13; Spr. 8,13; 16,18; Jes. 2,10.19.21; 4,2; 13,11.19; 14,11; 16,6; 23,9; 24,14; 60,15; Jer. 12,5; 13,9; 48,29; 49,19; 50,44; Hes. 7,20.24; 16,49.56; 24,21; 30,6; 32,12; 33,28; Hos. 5,5; 7,10; Am. 6,8; 8,7; Mi. 5,3; Nah. 2,3; Zeph. 2,10; Sach. 9,6; 10,11; 11,3.

- גֵּאוּת **[Ge¯ū'T]** = Hochflug, Erhabenheit:

  Ps. 17,10; 89,10; 93,1; Jes. 9,17; 12,5; 26,10.

- גְּאָוָה **[Ga¯aWā'H]** = Erhabenheit, Hochmut:

  5. Mo. 33,26.29; Hiob 41,7; Ps. 10,2; 31,19.24; 36,12; 46,4; 68,35; 73,6; Spr. 14,3; 29,23; Jes. 9,8; 13,3.11; 16,6; Zeph. 3,11.

- גָּדוֹל **[GāDō'L]** = groß:

  5. Mo. 4,6; Hiob 1,3; Ps. 76,2; Jes. 56,12; Mal. 1,11.

- גֹּדֶל **[Go'DäL]** = Größe:

  5. Mo. 3,24; 5,21; 11,2; 32,3; Ps. 150,2; Jes. 10,12; Hes. 31,2.18.

- גְּדוּלָה **[G^{e}DūLā'H]** = Größe, Majestät:

  1. Chron. 17,19; 29,11; Ester 1,4; 10,2; Ps. 145,3.6.

- הָדָר **[HāDā'R]** = Schmuck, Pracht, Hoheit:

  3. Mo. 23,40; 5. Mo. 33,17; Hiob 40,10; Ps. 8,6; 21,6; 29,4; 45,4-5; 90,16; 96,6; 104,1; 110,3; 111,3; 145,5.12; 149,9; Spr. 20,29; 31,25; Jes. 2,10.19.21; 5,14; 35,2; 53,2; Kla. 1,6; Hes. 16,14; 27,10; Dan. 4,27.33; 5,18; Mi. 2,9.

- הֶדֶר **[Hä'DäR]** = Schmuck, Zierde:

  Dan. 11,20.

- הֲדָרָה **[HaDāRā'H]** = Schmuck:

  2. Chron. 20,21; Ps. 29,2; 96,9; Spr. 14,28.

- הוֹד **[Hō'D]** = Glanz:

  4. Mo. 27,20; 1. Chron. 16,27; 29,11; Hiob 37,22; 40,10; Ps. 8,2; 21,6; 45,4; 96,6; 111,3; 145,5; 148,13; Spr. 5,9; Jes. 30,30; Jer. 22,18; Dan. 10,8; 11,21; Hab. 3,3.

- כָּבַד **[KāBha'D]** = schwer, gewichtig sein, ehren:

  1. Mo. 34,19; 2. Mo. 14,4.17-18; 20,12; 3. Mo. 10,3; 4. Mo. 22,15.17.37; 24,11; 5. Mo. 5,16; 28,58; 1. Sam. 2,30; 15,30; 22,14; 2. Sam. 23,19.23; 1. Chron. 4,9; Ps. 15,4; 22,24; 86,12; 87,3; 91,15; Spr. 3,9; 14,31; Jes. 8,23; 23,8-9; 29,13; 43,23; 49,5; 58,13; 60,13; 66,5; Jer. 30,19; Hes. 27,25; 39,13; Dan. 11,38; Hag. 1,8; Mal. 1,6.

- כָּבוֹד **[KaBhō'D]** = Pracht, prächtig, Ehre, Herrlichkeit:

  1. Mo. 45,13; 49,6; 2. Mo. 16,7.10; 24,16-17; 28,2.40; 29,43; 33,18.22; 40,34-35; 3. Mo. 9,6.23; 4. Mo. 14,10.21-22; 16,19; 24,11; 5. Mo. 5,24; Jos. 7,19; 1. Sam. 2,8; 4,21-22; 6,5; 1. Kön. 3,13; 8,11; 1. Chron. 16,24.28-29; 17,18; 29,28; 2. Chron. 1,11-12; 5,14; 7,1-3; 17,5; 18,1; 26,18; 32,27.33; Ester 1,4; 5,11; Hiob 19,9; 29,20; Ps. 3,4; 4,3; 7,6; 8,6; 16,9; 19,2; 21,6; 24,7-10; 26,8; 29,1-3.9; 30,13; 49,17-18; 57,6.9.12; 62,8; 63,3; 66,2; 72,19; 73,24; 79,9; 84,12; 85,10; 96,3.7; 102,16-17; 104,31; 106,20; 108,2.6; 112,9; 113,4; 115,1; 138,5; 145,5.11-12; Spr. 3,16.35; 8,18; 11,16; 15,33; 18,12; 20,3; 21,21; 22,4; 25,2; 26,1.8; 29,23; Pred. 6,2; 10,1; Jes. 3,8; 4,5; 5,13; 6,3; 8,7; 10,3.16.18; 11,10; 14,18; 16,14; 17,3-4; 21,16; 22,23-24; 24,23; 35,2; 40,5; 42,8.12; 43,7; 48,11; 58,8; 59,19; 60,1-2.13; 61,6; 66,11-12.18-19; Jer. 2,11; 13,16; 14,21; 17,12; 48,18; Hes. 1,28; 3,12.23; 8,4; 9,3; 10,4.18-19; 11,22-23; 31,18; 39,21; 43,2-5; 44,4; Dan. 11,39; Hos. 4,7; 9,11; 10,5; Mi. 1,15; Hag. 2,3.7.9; Hab. 2,14.16; Sach. 2,9; Mal. 1,6; 2,2.

- כְּבוּדָה **[K^{e}BhūDā'H]** = Pracht:

  Ps. 45,14; Hes. 23,41.

- פָּאַר **[Pā$^{-}$a'R]** = zieren, verherrlichen:

  Ps. 149,4; Jes. 44,23; 55,5; 60,9.

- **תִּפְאָרָה [TiPh⁻āRā'H]** = Pracht, Glanz:

  5. Mo. 26,19; 1. Chron. 29,11.13; Ester 1,4; Ps. 78,61; Spr. 4,9; 16,31; 17,6; 19,11; Jes. 10,12; 13,19; 28,1.4-5; 46,13; 52,1; 60,7; 63,12.14-15; 64,10; Jer. 13,11.18.20; 48,17; Kla. 2,1; Hes. 23,26; 24,25; Sach. 12,7.

- **נְדִיבָה [N^{e}DīBhā'H]** = Adel, Hoheit:

  Hiob 30,15.

Griechisch:

- **δόξα [do'xa]** = Glanz, Erhabenheit, Herrlichkeit, Ruhm, Ehre:

  Mt. 4,8; 6,29; 16,27; 19,28; 24,30; 25,31; Mk. 8,38; 10,37; 13,26; Lk. 2,9.14.32; 4,6; 9,26.31-32; 12,27; 14,10; 17,18; 19,38; 21,27; 24,26; Joh. 1,14; 2,11; 5,41.44; 7,18; 8,50.54; 9,24; 11,4.40; 12,41.43; 17,5.22.24; Apg. 7,2.55; 12,23; 22,11; Röm. 1,23; 2,7.10; 3,7.23; 4,20; 5,2; 6,4; 8,18.21; 9,4.22-23; 11,36; 15,7; 16,27; 1. Kor. 2,7-8; 10,31; 11,7.15; 15,40-41.43; 2. Kor. 1,20; 3,7-11.18; 4,4.6.15.17; 6,8; 8,19.23; Gal. 1,5; Eph. 1,6.12.14.17-18; 3,13.16.21; Phil. 1,11; 3,19.21; 4,19-20; Kol. 1,11.27; 3,4; 1. Thess. 2,6.12.20; 2. Thess. 1,9; 2,14; 1. Tim. 1,11.17; 3,16; 2. Tim. 2,10; 4,18; Tit. 2,13; 1. Petr. 1,7.11.21.24; 4,11.13; 5,1.10-11; 2. Petr. 1,3.17; 2,10; 3,18; Hebr. 1,3; 3,7.9-10; 3,3; 9,5; 13,21; Jak. 2,1; Jud. 8.24-25; Offb. 1,6; 4,9.11; 5,12-13; 7,12; 11,13; 14,7; 15,8; 16,9; 18,1; 19,1.7; 21,11.23-24.26.

- **δοξάζειν [doxa'zīn]** = verherrlichen, rühmen, ehren:

  Mt. 5,16; 6,2; 9,8; 15,31; Mk. 2,12; Lk. 2,20; 4,15; 5,25-26; 7,16; 13,13; 17,15; 18,43; 23,47; Joh. 7,39; 8,54; 11,4; 12,16.23.28; 13,31-32; 14,13; 15,8; 16,14; 17,1.4-5.10; 21,19; Apg. 3,13; 4,21; 11,18; 13,48; 21,20; Röm. 1,21; 8,30; 11,13; 15,6.9; 1. Kor. 6,20; 12,26; 2. Kor. 3,10; 9,13; Gal. 1,24; 2. Thess. 3,1; 1. Petr. 1,8; 2,12; 4,11.14.16; Hebr. 5,5; Offb. 15,4; 18,7.

- **ἐνδοξάζεσθαι [ändoxa'zästhä]** = verherrlicht werden:
  2. Thess. 1,10.12.
- **ἔνδοξος [ä'ndoxos]** = ruhmvoll, berühmt, herrlich:
  Lk. 13,17; 1. Kor. 4,10; Eph. 5,27.
- **συνδοξάζειν [syndoxa'zīn]** = mit verherrlichen:
  Röm. 8,17.
- **μεγαλειότης [mägalīo'tēs]** = herrliche Größe:
  Lk. 9,43; Apg. 19,27; 2. Petr. 1,17.

Im Deutschen stammt der Begriff *Herrlichkeit* ab von *Herr* und zeigt demnach die Herrscherwürde, die Majestät an. Im klassischen Griechisch bedeutet **δόξα [do'xa]** soviel wie Meinung, die man hat, und auch Meinung, in der man bei anderen steht, also Ansehen, Ruhm. Wesentlich anders ist die Grundbedeutung des biblischen Begriffs Herrlichkeit. Das Wort dafür ist wohl dasselbe wie im klassischen Griechisch, nämlich **δόξα [do'xa]**, aber es ist durch den Geist Gottes mit neuem Inhalt gefüllt worden, indem der biblische Sprachgebrauch sich anschließt an das hebräische Wort כָּבוֹד **[KaBhō'D]** und den Herrlichkeitsbegriff im Alten Testament.

Im Alten wie im Neuen Testament ist der Begriff ein doppelter, sowohl *Ehre*, *Ruhm*, als auch *Herrlichkeit*, *Glanz*, *Pracht*.

Zu bemerken ist dabei, dass für *Ehre* im Sinne von Anerkennung, Wertschätzung im Neuen Testament das Wort **τιμή [timē']** gebraucht wird, während **δόξα [do'xa]** die Ehre bezeichnet, die von der konkreten Herrlichkeit als Ruhm ausstrahlt.

Im Alten Testament haben wir eine ganze Reihe von Synonymen (sinnverwandten Ausdrücken), die die Herrlichkeit im Sinne des Weiten, Leuchtenden, Hohen, Großen, Schmuckvollen, Gewichtigen, Glänzenden kennzeichnen, während im Neuen Testament diese Seiten alle in dem einen Ausdruck **δόξα [do'xa]** vereinigt sind.

Viel ist in der Welt die Rede von der Herrlichkeit, der Pracht und dem Glanz vergänglicher Dinge. Die Heilige Schrift zeigt uns aber, wie der Tag des Herrn alles Hohe und Erhabene, alle Hoffart der Menschen erniedrigen wird, und wie der Herr allein hoch erhaben sein wird, er allein, an jenem Tage (Jes. 2,12.17). Die Herrlichkeit Gottes ist niemals Schein, sondern immer Wirklichkeit.

Was versteht nun die Schrift unter *Gottes Herrlichkeit*? Die erste ausdrückliche Erwähnung von einer Offenbarung der Herrlichkeit Gottes finden wir in 2. Mo. 16. Mose sagte dem murrenden Volk:

> **„Am Morgen, da werdet ihr die Herrlichkeit JHWHs sehen, indem er euer Murren wider JHWH gehört hat."** 2. Mo. 16,7

Auf Moses Anordnung hin musste Aaron das Volk herzunahen lassen vor das Angesicht JHWHs. Das Angesicht JHWHs war symbolisch in der Wolken- und Feuersäule, welche Israel durch die Wüste führte und beim Lagern über dem Heiligtum stand. Während nun Aaron noch ernste Worte der Ermahnung zum Volk redete,

> **„..., da wandten sie sich nach der Wüste hin und siehe, die Herrlichkeit JHWHs erschien in der Wolke."** 2. Mo. 16,10

Das Offenbaren oder Erscheinen der Herrlichkeit Gottes ist hier nicht bloß bildliche Rede, um das Wirken Gottes und die Erfahrung seiner wunderbaren Hilfe zu kennzeichnen (2. Mo. 14,4.17-18), sondern muss etwas Konkretes gewesen sein. Das Volk sah tatsächlich in der über die Wüste ausgebreiteten Wolke die Erscheinung der Herrlichkeit JHWHs.

Letztere ist also von der Wolke selber (vergleiche 2. Mo. 13,2.22) zu unterscheiden. Was sie aber war, wird hier noch nicht gesagt. In der zweiten Stelle, die ausdrücklich von der Erscheinung der Herrlichkeit JHWHs berichtet (2. Mo. 24), heißt es:

„24,16 Und die Herrlichkeit JHWHs ruhte auf dem Berge Sinai, und die Wolke bedeckte ihn sechs Tage, und am siebenten Tage rief er aus der Mitte der Wolke.

24,17 Und das Ansehen der Herrlichkeit JHWHs war wie ein verzehrendes Feuer auf dem Gipfel des Berges vor den Augen der Kinder Israels.

24,18 Und Mose ging mitten in die Wolke hinein.“
2. Mo. 24,16-18

Im Hebräerbrief wird erklärend dazu gesagt:

„..., denn ihr seid nicht gekommen zu dem, das ertastet wird und mit Feuer gebrannt hat.“ Hebr. 12,18

Alles mit den Sinnen Wahrnehmbare von der geoffenbarten Herrlichkeit Gottes kann ertastet werden (Apg. 17,27). Im Hebräerbrief heißt es:

„Denn unser Gott (ist) **ein verzehrendes Feuer.“** Hebr. 12,29

Aus der Herrlichkeitsoffenbarung heraus empfing Mose in den vierzig Tagen seines Weilens auf dem Berge die Gesetzesvorschriften über das Heiligtum und das Priestertum.

Das Heiligtum selber sollte geheiligt werden durch die Herrlichkeit JHWHs (2. Mo. 29,43). Das geschah, indem die Herrlichkeit JHWHs in dasselbe einzog und es ausfüllte:

> **„40,34 Und die Wolke bedeckte das Zelt der Zusammenkunft, und die Herrlichkeit JHWHs erfüllte die Wohnung.**
>
> **40,35 Und Mose konnte nicht in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen; denn die Wolke ruhte darauf, und die Herrlichkeit JHWHs erfüllte die Wohnung.“** 2. Mo. 40,34-35

Die äußere Erscheinung der Herrlichkeit muss unterschieden werden von der Herrlichkeit selber. Als Mose den Herrn bat:

> **„Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen“,** 2. Mo. 33,18

brachte er damit sein sehnliches Verlangen zum Ausdruck, hinter der äußeren Erscheinung das wahre Wesen der göttlichen Herrlichkeit zu schauen.

> **„33,19 Und JHWH sprach: Ich werde alle meine Güte vor deinem Angesicht vorübergehen lassen und werde den Namen JHWHs vor dir ausrufen** (oder: mit Namen JHWHs berufen vor deinem Angesicht)**, und ich werde begnadigen, wen ich begnadigen werde, und werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarmen werde.**
>
> **33,20 Und er sprach: du vermagst nicht mein Angesicht zu sehen; denn nicht kann ein Mensch mich sehen und leben.“** 2. Mo. 33,19-20

Das Wesen der Herrlichkeit Gottes kann demnach vom Menschen wohl erkannt werden aus dem heilsgeschichtlichen Wirken Gottes.

Für Israel bleibt aber das äußere Symbol der Herrlichkeit JHWHs bestehen als Zeichen der Gnadengegenwart Gottes verbunden mit dem Heiligtum.

Dadurch, dass die Herrlichkeitswolke den Tempel erfüllt, gilt diese als Symbol des Wohnens JHWHs unter seinem Volk (1. Kön. 8,10-11). In der prophetischen Schau bedeutet das Ausziehen der Herrlichkeit JHWHs aus dem Tempel und der Stadt Jerusalem Gericht für Israel und die Wiederkehr derselben den Anbruch einer neuen Heilszeit (Hes. 9,3; 10,4; 43,2.4; 44,4). Verbunden mit dem Heiligtum erschien die Herrlichkeitswolke (die Schekhina = das Wohnen) über den Cherubim auf der Bundeslade im Allerheiligsten. Getrennt vom Heiligtum schauen die Propheten die Herrlichkeit JHWHs als einen von Cherubim getragenen Thronwagen (Hes. 1,26ff.; 10,1ff.; Jes. 6,1ff.).

Während der ganzen Gerichtszeit ist die Herrlichkeit von Israel dahin (1. Sam. 4,21). In der messianischen Heilszeit wird die Herrlichkeit JHWHs in neuem Glanze über Israel erstrahlen (Jes. 40,5; 60,1; Sach. 2,9).

Im neuen Jerusalem, d. h. im wiederhergestellten und vollendeten Israel, wird die Herrlichkeit JHWHs unverhüllt erscheinen, strahlend wie die Sonne.

> **„Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, dass sie in ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lämmlein."** Offb. 21,23

Die Herrlichkeit Gottes in der messianischen Heilszukunft soll auch ihren Glanz ausstrahlen über die Völker.

„[60,1] Auf, werde Licht, denn dein Licht ist erschienen, und die Herrlichkeit JHWHs ist über dir aufgestrahlt.

[60,2] Denn siehe, Finsternis bedecket die Erde und tiefes Dunkel die Völker; doch über dir wird JHWH aufstrahlen, und seine Herrlichkeit wird über dir erscheinen.

[60,3] Und die Völker werden hinwallen zu deinem Licht und Könige zu dem Glanze, der über dir aufgestrahlt." Jes. 60,1-3; vergleiche 40,5

Dies ist nicht bloß bildliche Rede, sondern Schilderung des realen Hintergrunds des neuen Lebens und der Heilssegnungen im messianischen Friedensreich. Die konkrete Herrlichkeit Gottes ist also Licht. Licht ist nicht nur etwas, was Gott schafft, sondern auch sein Wesen selbst (1. Joh. 1,5). Die Ausstrahlung seines Wesens wird deshalb, ähnlich der ersten Schöpfung, eine ganz neue Lichtwelt sein. Über Jerusalem wird das Licht zuerst erscheinen. Hier wird, wie heim Sonnenaufgang, das Licht anfangen zu erstrahlen, um dann von hier aus sich siegreich weiter über die ganze Welt zu verbreiten.

Mit dem Kommen Jesu Christi ist die Offenbarung der Herrlichkeit Gottes in ihr Erfüllungsstadium getreten. Bei der Geburt Jesu wurden die messiasgläubigen Hirten auf dem Felde von der Herrlichkeit des Herrn umstrahlt, als der Engel des Herrn ihnen die frohe Botschaft verkündigte (Lk. 2,9). Die Menge der himmlischen Heerscharen lobte Gott und sagte:

„Herrlichkeit sei Gott in der Höhe." Lk. 2,14

Der greise Simeon, der auf das Heil Israels wartete, betete:

„2,30 Meine Augen haben dein Heil gesehen,
2,31 welches du bereitest vor dem Angesicht aller Völker,
2,32 ein Licht zur Enthüllung der Nationen und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel.“ Lk. 2,30-32

Hier in Lk. 2 haben wir die drei Beziehungen der Grundbedeutung der göttlichen Herrlichkeit:

1. die Offenbarung der konkreten Herrlichkeit Gottes (Vers 9),
2. die Resonanz der Herrlichkeit Gottes in der Anbetung (Vers 14) und
3. die heilsgeschichtliche Auswirkung der Herrlichkeit Gottes für die Menschheit (Vers 32).

Christus ist nach Hebr. 1,3 das Strahlbild der Herrlichkeit und das Gepräge (der Charakter) des Wesens Gottes. In Christus ist die Herrlichkeit Gottes einheitlich und persönlich zusammengefasst zu einem selbststrahlenden Bilde, in welchem das eigentliche Wesen zum Ausdruck kommt. Dadurch hat Christus seine eigene Herrlichkeit. Auf dem Verklärungsberge durften einige Jünger dieselbe sehen (Lk. 9,32).

Diese wird in Vers 29 beschrieben:

„Das Aussehen seines Angesichtes ward andersartig und sein Gewand leuchtend weiß herausblitzend.“ Lk. 9,29

Auch Mose und Elia, die mit dem Herrn seinen Ausgang in Jerusalem besprachen, erschienen (wurden gesehen) in Herrlichkeit.

Es ist anzunehmen, dass diese ihre Herrlichkeit der Abglanz von der Herrlichkeit Jesu war, so wie bei Mose in 2. Mo. 34,29 der Glanz seines Angesichtes durch die Erscheinung der Herrlichkeit JHWHs verursacht wurde. Nun erstrahlten die beiden Zeugen aus dem Alten Bund in dem Abglanz der dem Herrn Jesus Christus eigenen Herrlichkeit. Von dieser heißt es im Matthäusevangelium:

> **„Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle die Engel mit ihm, dann wird er sich setzen auf den Thron seiner Herrlichkeit."** Mt. 25,31; vergleiche 19,28

Jesus sagt:

> **„Denn der Sohn des Menschen wird gewiss kommen in der Herrlichkeit des Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeglichen vergelten gemäß seinem Handeln."** Mt. 16,27; Mk. 8,38

Hier unterscheidet er die Herrlichkeit des Vaters von seiner eigenen. Jesus kommt für die Gemeinde in der Herrlichkeit seines Vaters, weil diese eine besondere Beziehung zur Gemeinde hat, die der Sohn vor dem Vater bekennen wird als Teilnehmer an der Weltherrschaft des Sohnes. Im Lukasevangelium heißt es:

> **„..., wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und der seines Vaters und seiner heiligen Engel."** Lk. 9,26

Jesus hatte auch selbst in seinem irdischen Christuswirken in Niedrigkeit seine Herrlichkeit unter unscheinbarer äußerer Hülle:

> **„Und das Wort ward Fleisch und zeltete unter uns, und wir beschauten seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit eines Einziggezeugten vom Vater, voller Gnade und Wahrheit."** Joh. 1,14

Diese nach außen hin unscheinbare Gestalt war seine Herrlichkeit, die Wohnung (Schekhina) Gottes unter den Menschen. Das Entscheidende ist, dass dieses Zelten des Wortes (**λόγος [lo'gos]**) in Selbstentäußerung, Knechtsgestalt und Gleichheit der Menschen (Phil. 2,7) stattfand, ohne den strahlenden Lichtglanz. Auch diese besondere Form der Herrlichkeit ist konkret, anschaubar, also nicht ein abstrakter Begriff.

Allerdings können nur Gläubige, welche wissen, was Gnade und Wahrheit ist, in dieser Niedrigkeitsform seine Herrlichkeit erkennen.

Auf der Hochzeit zu Kana in Galiläa machte Jesus diese seine Herrlichkeit offenbar, und seine Jünger glaubten an ihn (Joh. 2,11). Dieses Offenbarmachen (**φανεροῦν [phanärū'n]**) ist keine Enthüllung (**ἀποκάλυψις [apoka'lypsis]**) von etwas Verborgenem, sondern ein Anschaulichmachen von Schwerverständlichem.

Nicht das Wunder als Beweis seiner Vollmacht, sondern die besondere Art der Wunderhandlung war das Anschaulichmachen seiner Herrlichkeit in Knechtsgestalt. Letztere wird klar unterschieden von seiner Herrlichkeit in seiner Präexistenz und derjenigen, die er in seiner Erhöhung empfängt.

> **„Und nun verherrliche mich du, Vater, bei dir selbst aufgrund der Herrlichkeit, die ich hatte vor dem Dasein der Welt bei dir."** Joh. 17,5

> **„Vater, was du mir gegeben hast, will ich, dass, wo ich bin, auch jene seien mit mir, damit sie betrachten die Herrlichkeit, die meinige, die du mir gegeben hast, weil du mich liebst vor Grundlegung der Welt."** Joh. 17,24

Der Sohn empfängt nicht dieselbe Herrlichkeit wieder, die er vor Grundlegung der Welt beim Vater hatte, sondern nach Erfüllung des Erlösungswerkes eine weit größere Herrlichkeit, entsprechend dem höheren Namen, der über jeden Namen ist (Phil. 2,9; Mt. 24,30). Diese größere Herrlichkeit soll auch die Herrlichkeit der Gemeinde sein:

> **„[17,22] Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, damit sie eins seien, so wie wir eins sind,**
>
> **[17,23] ich in ihnen und du in mir, damit sie vollendet seien in eins hinein, auf dass die Welt erkenne, dass du mich sendest und sie liebst, gleichwie du mich liebst."** Joh. 17,22-23

Obgleich diese Herrlichkeit bereits der Gemeinde gegeben, d. h. bestimmt ist, ist sie aber noch zukünftig, wenn die Gemeinde vollendet sein wird. Die folgende Schriftstelle bezieht sich auf Gottes Herrlichkeit:

> **„Dieses sagte Jesaja, weil er seine Herrlichkeit sah."**
> Joh. 12,41; vergleiche Jes. 6,1

Ebenso die Stelle

> **„Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zugunsten der Herrlichkeit Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie** (die Herrlichkeit) **verherrlicht werde."**
> Joh. 11,4

Bei der Auferweckung des Lazarus war die Herrlichkeit Gottes wirksam (Joh. 11,40), wie auch Christus selbst aus Toten auferweckt wurde durch die Herrlichkeit des Vaters (Röm. 6,4). Die Herrlichkeit des Vaters ist demnach die göttliche Lebensfülle.

Diese Herrlichkeit Gottes sah auch Stephanus und Jesus stehend zur Rechten Gottes (Apg. 7,55), d. h. Jesus in Bereitschaft, die in der Thronherrlichkeit konzentrierte Lebenskraft über alle Todesgewalten siegreich zur Durchführung zu bringen. In diesem Anschauen brauchte Stephanus den Märtyrertod nicht zu fürchten.

Eingehende Belehrung über den Herrlichkeitsbegriff erhalten wir *in den paulinischen Briefen*.

Die Herrlichkeit Gottes
ist nach Paulus
die Offenbarung des Wesens Gottes
in Schöpfung und Geschichte des Alls.

In dieser Erkenntnis steht Paulus durchaus nicht in Widerspruch mit der alttestamentlichen Auffassung von der Herrlichkeit Gottes. Er führt aber die Symbolik bis zu ihren äußersten Konsequenzen durch. Die Thronherrlichkeit Gottes ist nicht nur die Schekhina für Israel, sondern Veranschaulichung des Schöpfungszieles Gottes mit dem ganzen Universum. Was schon in der hesekielschen Vision von der Thronherrlichkeit Gottes zum Ausdruck gebracht wird, das liegt der paulinischen Darstellung der Herrlichkeit Gottes zugrunde.

Haben wir in dem hesekielschen Bilde vom göttlichen Thronwagen (Hes. 1) eine symbolische Darstellung des geschöpflichen Lebens, wie es durch Gerichte hindurch nach der göttlichen Heilsabsicht zur Vollendung geführt werden soll, so versteht Paulus unter dem Begriff der Herrlichkeit Gottes das geschöpfliche Leben in seiner Vollendung nach Gottes Schöpfungsplan. Wenn Paulus daher in Röm. 1,23 von den Heiden schreibt, dass sie die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes verwandeln mittels einer Gleichgestalt eines Bildes von einem vergänglichen Geschöpf, so meint er damit nicht, dass sie Gott verwandeln in ein Götzenbild, sondern die Herrlichkeit Gottes; also das geschöpfliche Leben nach der ursprünglichen Schöpfungsidee verwandeln sie mittels ihres Götzendienstes, der in Kreaturenvergötterung besteht.

Nach Röm. 2,7 sind Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit die drei Grundelemente des äonischen Lebens, welches den Gläubigen verheißen ist, die gemäß Geduld eines guten Werkes, d. h. durch ihr ganzes Glaubensleben als das *eine* gute Werk mit Geduld (**ὑπομονή [hypomonē']** = Darunterbleiben) nach diesen Ewigkeitsgütern streben. Wenn unter *äonischem Leben das Leben im zukünftigen Königreich des Christus* zu verstehen ist, so wird

- *Herrlichkeit* sich auf die Erscheinung,
- *Ehre* auf den Beruf und
- *Unvergänglichkeit* auf die Kraft dieses Lebens beziehen.

Im Römerbrief sagt Paulus:

„Alle sündigten und ermangeln der Herrlichkeit Gottes." Röm. 3,23

Die Herrlichkeit Gottes ist hier das Schöpfungsziel Gottes mit dem Menschen, der Beruf des Menschen als König der Schöpfung. Diesen Beruf hat der Mensch dadurch, dass er ein Sklave der Sünde wurde, verfehlt. Ermangeln (**ὑστερεῖν [hystärī'n]**) bedeutet, hinter einem Ziele zurückbleiben, dasselbe nicht erreichen. Der Mensch soll aber den Herrlichkeitsberuf wiedererlangen. Das ist die Heilsabsicht Gottes und das Ziel seiner Erziehungswege.

Der Gläubige sollte sich deshalb **„rühmen gestützt auf Hoffnung der Herrlichkeit Gottes"** (Röm. 5,2). Er sollte bestrebt sein, würdig zu wandeln Gottes, der ihn beruft zu seinem Königreich und zu seiner Herrlichkeit (1. Thess. 2,12). Dieser Herrlichkeitsberuf ist Gemeinschaft mit der Gott eigenen Herrlichkeit, also nicht nur das Anschauen seiner Herrlichkeit.

Ist Gottes Herrlichkeit das vollendete geschöpfliche Leben, so ist der Herrlichkeitsberuf der aus der ganzen Menschheit herausgerufenen Gemeinde das königliche Mitherrschen mit Christus zur All-Erneuerung und All-Vollendung. Hierfür ist die Gemeinde das Zentralorgan, der Leib des Christus, und soll mit ihm verherrlicht werden (Röm. 8,17). Das Ziel der Wege Gottes mit der diesseitigen Schöpfung ist die Herrlichkeit der Söhne Gottes, die im Begriff ist, enthüllt zu werden in uns hinein. Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung erwartet die Offenbarung der Söhne Gottes (Röm. 8,19).

Die Enthüllung der Herrlichkeit in uns hinein ist die verklärte Geistleiblichkeit. Das ist das Ziel der Lebendigmachung unseres sterblichen Leibes um des in uns innewohnenden Gottesgeistes willen (Röm. 8,11). Auch sie selbst, die Schöpfung, wird freigemacht werden von der Knechtschaft der Verderblichkeit zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes (Röm. 8,21). Als Söhne Gottes werden wir offenbart, enthüllt, aber als Kinder Gottes erben wir die Herrlichkeit.

Für die Kreatur bedeutet diese Herrlichkeit Befreiung von der Sklaverei. Der erlöste Mensch, repräsentiert durch die vollendete Gemeinde, ist dann wirklich der König und Herrscher der Schöpfung. So, wie Christus die Herrlichkeit Gottes ist und die Söhne Gottes die Herrlichkeit Christi bilden (2. Kor. 8,23), so wird die verklärte Schöpfung die Herrlichkeit der Kinder Gottes sein. Die verherrlichten Kinder Gottes werden mit Christus königlich herrschen über die gesamte Schöpfung, indem sie derselben die Freiheit ihrer eigenen Herrlichkeit vermitteln. Die Offenbarung der Söhne Gottes wird durch das Organ des verklärten Leibes die Befreiung der gesamten Schöpfung bewirken.

Wenn Paulus im Römerbrief von Israel sagt:

„..., deren ist die Sohnschaft und die Herrlichkeit“,
Röm. 9,4

so ist diese nicht die gleiche wie die Herrlichkeit der Söhnegemeinde in Röm. 8,21. Israels Herrlichkeit ist die Schekhina, die sichtbare Herrlichkeitsgegenwart JHWHs. Diese ist eng verbunden mit der Berufung Israels zur Sohnschaft und dient als Erziehungs- und Führungsprinzip. Aber den Reichtum seiner Herrlichkeit macht Gott kund an der Gemeinde, an Gefäßen des Erbarmens, die er vorher zubereitet hat zur Herrlichkeit, als welche er auch uns beruft, nicht allein aus Juden, sondern auch aus Heiden (Röm. 9,23-24). In diese Herrlichkeit, d. h. den innersten Lebenskreis Gottes, hinein hat Christus uns aufgenommen (Röm. 15,7). Die Herrlichkeit der Gemeindeberufung, welche die Gottesweisheit vorherbestimmt hat vor den Äonen, ist so unaussprechlich, dass nur im Geheimnis davon geredet werden kann (1. Kor. 2,7).

Außer der Gemeindeherrlichkeit werden von Paulus noch verschiedene Herrlichkeiten erwähnt, die mit besonderen Schöpfungsideen Gottes zusammenhängen. So nennt er den Mann Gottes Bild und Herrlichkeit und die Frau die Herrlichkeit des Mannes (1. Kor. 11,7). In dem Manne kommt das königliche Schöpfungsideal Gottes zum Ausdruck, weshalb der vollkommene Mann (Eph. 4,13) das Bild der vollendeten Gemeinde ist. In der Frau kommt das Lebensideal des Mannes zur Darstellung, sein schöpfungsmäßiger Beruf.

Im 1. Korintherbrief zeigt Paulus an einigen Beispielen die Gradunterschiede der mannigfaltigen Herrlichkeiten der Gottesschöpfung:

„15,40 Es sind himmlische Körper und irdische Körper, jedoch eine andersartige Herrlichkeit der Himmlischen, eine andersartige aber der Irdischen.

15,41 Eine andere Herrlichkeit der Sonne, und eine andere Herrlichkeit des Mondes, und eine andere Herrlichkeit der Sterne; denn Stern übertrifft Stern an Herrlichkeit.“ 1. Kor. 15,40-41

Wenn Paulus hier von Herrlichkeitskörpern spricht und die Weltkörper mit in ihre Reihe stellt, so kann dies nicht eine bloße poetische Schilderung der verschiedenen Grade des Lichtglanzes sein, sondern wir müssen auch hier den Grundbegriff der Herrlichkeit festhalten. Die Herrlichkeit aller Geschöpfe Gottes, wozu nicht nur die Himmlischen, also die Engel, und die Irdischen, also die Menschen, gehören, sondern auch Sonne, Mond und Sterne, besteht in der vollendeten Schöpfungsidee ihrer verschiedenen Leiblichkeit. Es gibt nicht nur Leiber der Engel und Menschen, sondern auch der Pflanzen (1. Kor. 15,37-38) und der Weltkörper. Alle diese Körper oder organischen Systeme haben ihre eigene Herrlichkeit, ihr vollendetes Schöpfungsziel.

Beim Menschen ist dies die Geistleiblichkeit:

„15,42 Gesät wird in Vergänglichkeit, auferweckt wird in Unvergänglichkeit,

15,43 gesät wird in Unehre, auferweckt wird in Herrlichkeit, gesät wird in Schwachheit, auferweckt wird in Kraft,

15,44 gesät wird ein seelischer Leib, auferweckt wird ein geistiger Leib.“ 1. Kor. 15,42-44

Die Geistleiblichkeit wird das vollkommene Organ sein zur Ausübung der Königsherrschaft über die Schöpfung.

Der aus den Himmeln erwartete Heiland, der Herr Jesus Christus, wird den Leib unserer Erniedrigung umwandeln, gleichgestaltet dem Leib seiner Herrlichkeit, gemäß der Energie, die ihn befähigt, auch das All sich selber unterzuordnen (Phil. 3,21). Der Leib seiner Herrlichkeit ist nicht nur ein herrlicher Leib, sondern auch das Organ oder Werkzeug seiner Herrlichkeit, um seine Herrlichkeit auszuwirken.

Der Begriff **„seine Herrlichkeit"** umfasst mehr als seine leibliche Gestalt, er umfasst seine Königsherrschaft über das All. Da nun die Gemeinde das Zentralorgan seiner Allherrschaft ist, hat sie auch Anteil an seiner Herrlichkeit, und hat sie ihr Gemeinwesen in den Himmeln. Dieses Gemeinwesen (Phil. 3,20) ist die um den Thron Gottes konzentrierte Königsherrschaft Gottes, von wo aus der himmlische Christus die Gemeinde regiert und versorgt. Aus ihr heraus erwarten wir als unseren Retter den Herrn Jesus Christus. Das Berufungsziel der Gemeinde ist die Vollaneignung oder Besitzergreifung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi (2. Thess. 2,14). Diese Herrlichkeit ist das vom Tod befreite, über alle Todesmächte triumphierende, verklärte Leben der Geistleiblichkeit.

Das Mittel der Berufung zu diesem Herrlichkeitsziel ist das Evangelium, wie Paulus es verkündigt, welches er mit Betonung **„unser Evangelium"** nennt. Davon spricht er ausführlich in 2. Kor. 3, indem er seinen und seiner Mitarbeiter Dienst einen Dienst des Geistes in (oder vermittels) Herrlichkeit nennt (2. Kor. 3,8). Wenn schon das Gesetz als Dienst des Todes in Buchstaben, eingemeißelt in Stein, in Herrlichkeit wurde, sodass die Söhne Israels nicht scharf anzuschauen vermochten das Angesicht Moses um der Herrlichkeit seines Angesichtes wegen, die doch verging, wie wird nicht vielmehr der Dienst des Geistes in Herrlichkeit sein? Das kurze Aufleuchten der Herrlichkeit auf dem Angesicht Moses war schon ein Werden, ein Anfang auf der Entwicklungslinie, die nun in der Gemeinde zum hellen Aufleuchten gekommen ist.

„Denn Gott, der da sagt: »Aus Finsternis wird Licht erglänzen!«, der strahlt in unseren Herzen zum Lichtglanz der Erkenntnis Gottes im Angesicht Christi."
2. Kor. 4,6

„Wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit ist, wieviel mehr ist der Dienst der Gerechtigkeit überströmend durch Herrlichkeit." 2. Kor. 3,9

„Wir alle aber, mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn in einem Spiegel anschauend, werden umgestaltet in dasselbige Bild von Herrlichkeit aus in Herrlichkeit hinein, ganz so wie von dem Herrn, dem Geist her." 2. Kor. 3,18

Die wesenhafte göttliche Herrlichkeit schauen wir nicht unmittelbar, sondern durch einen Spiegel. Christus, der **κύριος [ky'rios]**, ist dieser Spiegel Gottes (vergleiche Joh. 14,9). In ihm schauen wir das Angesicht oder die Herrlichkeit Gottes und in seinem Wort im Glauben mit den Herzensaugen. Je mehr wir uns in das Bild des Herrn versenken, desto mehr werden auch wir durch Umgestaltung seinem Bilde ähnlich. Die Herrlichkeit des Herrn ist es, von welcher diese Wirkung in uns ausgeht, die in Herrlichkeit hineinführt.

Mit dem Wachsen dieses Schauens steigert sich die Umgestaltungskraft in dieses Bild hinein bis zum vollendeten Schauen, und bis wir ihm gleich sein werden, da wir ihn schauen werden, wie er ist (1. Joh. 3,2).

Die Umwandlung des Leibes unserer Erniedrigung in die Geistleiblichkeit, gleichgestaltet dem Leib seiner Herrlichkeit, ist das Endziel dieses Werdens. Jetzt schon erstrahlt der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, welcher ist das Bild Gottes (2. Kor. 4,4).

Dem herrlichen Berufungsziel der Gemeinde entspricht der strahlende Dienst am Evangelium der Herrlichkeit. Wir, die wir mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn im Spiegel des Angesichtes Christi schauen, sollen dieses in uns sich ausprägende Bild wieder hinausstrahlen in die Welt hinein, als lebendige Fotographien Christi. Die Erkenntnis solcher Herrlichkeit leuchten zu lassen, ist der Beruf der Gemeinde, die solchen Schatz in zerbrechlichen, niedrigen Gefäßen trägt. Paulus nennt dieses Evangelium, mit dem er betraut wurde,

„das Evangelium der Herrlichkeit des glückseligen Gottes." 1. Tim. 1,11

Dieses Evangelium ist ausgerichtet auf die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Christus Jesus (Tit. 2,13). Dann wird die Herrlichkeit seiner Stärke enthüllt, wenn er kommt, um verherrlicht zu werden in seinen Heiligen (2. Thess. 1,10).

Ein besonders großes Geheimnis enthält dieses Evangelium, von welchem Paulus im Epheser- und Kolosserbrief schreibt. Der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses ist Christus unter uns, die Hoffnung der Herrlichkeit (Kol. 1,27). Für die Gemeinde aus den Heiden ist Christus die Hoffnung der Herrlichkeit. Im Epheserbrief zeigt Paulus, wie die Gemeinde der Reichtum der Herrlichkeit des Erbes Christi in den Heiligen ist (Eph. 1,18), und im Kolosserbrief macht er anschaulich, wie Christus der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, d. h. wie reich die Gemeinde aus den Heiden durch Christus geworden ist. *Im Epheserbrief ist die Gemeinde der Reichtum Christi, und im Kolosserbrief ist Christus der Reichtum der Gemeinde*. Christus ist für sie der Bürge für den einstigen Vollbesitz der Herrlichkeit. Diese Aussicht ist der beste Ansporn zu einen des Herrn würdigen Wandel, um tüchtig gemacht zu werden gemäß der Gewalt seiner Herrlichkeit (Kol. 1,11).

Im Kolosserbrief wird uns die enthüllte Herrlichkeit Gottes in dem erhöhten Christus als Kraftquelle für unser Heiligungsleben vor Augen gestellt. Die **„Gewalt seiner Herrlichkeit"** ist das Maß der Kraft unseres Glaubenslebens. Je mehr uns diese Herrlichkeit enthüllt wird und unser Herz erfüllt, desto mehr bringen wir Frucht und wachsen wir in jeden guten Werk. Das gläubige Sich-Versenken in seine Herrlichkeit gibt unserem Glaubensleben die rechte Schwungkraft, den starken Antrieb zum totalen Dienst. Der ganze Dienst des Apostels Paulus stand unter der führenden Macht der Herrlichkeit des erhöhten Christus. Von dem Augenblick seiner Bekehrung an, als er von der Herrlichkeit jenes Lichtes geblendet an der Hand geleitet werden musste (Apg. 22,11) bis zu dem gekrönten Ende seines Laufes (2. Tim. 4,7-8) war es seine Parole:

„Meinen Dienst verherrliche ich", Röm. 11,13

d. h. ich mache denselben zu einem Herrlichkeitsdienst. Dieser hört mit dem Tode nicht auf, sondern er kommt erst zur rechten Entfaltung im zukünftigen Königreich des Christus, wenn die Gemeinde mit Christus offenbar gemacht werden wird in Herrlichkeit (Kol. 3,4).

Die Herrlichkeit Christi ist seine Königsherrschaft über die Welt bis zu ihrer Vollendung. Dass die Gemeinde mit ihm königlich herrschen soll, ist ihr Anteil an seiner Herrlichkeit. Von der Teilhaberschaft an dieser Herrlichkeit, die künftig enthüllt werden soll, spricht auch Petrus (1. Petr. 5,1) und nennt sie die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit (1. Petr. 5,4). Er war einst Zeuge der Herrlichkeit des Herrn auf dem Verklärungsberge (2. Petr. 1,17) und zeugt von der Berufung aufgrund der eigenen Herrlichkeit des Herrn (2. Petr. 1,3) hinein in die äonische Herrlichkeit in Christus (1. Petr. 5,10). So, wie wir teilnehmen an den Leiden des Christus, sollen wir in der Enthüllung seiner Herrlichkeit frohlockend uns freuen (1. Petr. 4,13).

In der Apokalypse, die uns vor allem den Heilsweg Israels durch Gericht zur Herrlichkeit zeigt, heißt es am Ende derselben von dem neuen Jerusalem, der Braut, der Frau des Lämmleins:

„Sie hat die Herrlichkeit Gottes." Offb. 21,11

und:

„Die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lämmlein." Offb. 21,23

Dieses Herrlichkeitsziel für Israel wird erreicht durch den Königspriesterdienst der Gemeinde an Israel. Derselbe wird symbolisiert durch den geöffneten Tempel Gottes im Himmel. *Dieser Tempel ist die Gemeinde* (1. Kor. 6,19; 2. Kor. 6,16; Eph. 2,21; 2. Thess. 2,4; 1. Tim. 3,15; 1. Petr. 4,17; Joh. 2,21; Hebr. 10,21; 12,23), die nach der Verwerfung des israelitischen Tempels in Jerusalem (Mt. 23,38) das Tempelzeugnis übernommen hat. Im neuen Jerusalem wird kein Tempel sein,

„..., denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel und das Lämmlein." Offb. 21,22

Das Tempelzeugnis der Gemeinde aber ist ihr königspriesterlicher Dienst an Israel in Gericht und Heil.

„Dicht voll Rauch wird der Tempel von der Herrlichkeit Gottes." Offb. 15,8

Der Tempel Gottes im Himmel, d. h. die vollendete Gemeinde, wird für Israel zu einem Zelt des Zeugnisses, zur großen Anklage Gottes gegen sein altes BundesvoLk. Die Gerichtsoffenbarung ist aber gleichzeitig eine Herrlichkeitsoffenbarung, weil durch das Gericht das schließliche Heil für Israel vermittelt werden soll. Alle Gerichts- und Heilswege Gottes münden ein in die Verherrlichung Gottes.

„Damit wir seien zum Preise seiner Gnadenherrlichkeit." Eph. 1,6; 6,12.14

Herrnmahl

Griechisch:

- **δεῖπνον [dī'pnon]** = Mahlzeit, Gastmahl;
- **δειπνεῖν [dīpnī'n]** = Mahlzeit halten, speisen;
- **κυριακὸν δεῖπνον [kyriako'n dī'pnon]** = Herrnmahl;
- **τράπεζα κυρίου [tra'päza kyri'ū]** = Tisch des Herrn;
- **κλάσις τοῦ ἄρτου [kla'sis tū' a'rtū]** = Brechen des Brotes;
- **κλᾶν ἄρτον [kla'n a'rton]** = Brot brechen.

Das christliche Gedächtnis- oder *Herrnmahl* hat seine eigene Werdegeschichte, ausgehend von der Sitte des Altertums, besonders bei dem Volk Israel, gegen Abend die Hauptmahlzeit des Tages zu halten und dabei die Tischgemeinschaft der Familie oder eines Freundeskreises feierlich zum Ausdruck zu bringen. Der Hausvater gab dabei durch Brechen des Brotes, das von ihm jedem Teilnehmer gereicht wurde, das Zeichen zum Beginn des Essens.

Diese Sitte wurde auch von Jesus im Kreise seiner Jünger gepflegt, die sich wie eine Familie um ihn als Hausvater scharten:

„..., dass er das Brot nahm, segnete und brach und ihnen gab." Lk. 24,30

Selbst bei Speisungen großer Volksmengen bildeten die Jünger die um Jesus versammelte engere Familiengemeinschaft, und durch sie wurde der unmittelbar vom Herrn empfangene Segen an die Volksmengen weitergegeben[52]:

„..., segnete und brach und gab den Jüngern die Brote, die Jünger aber den Volksmengen." Mt. 14,19

Eine ganz besondere Bedeutung erhielt die letzte gemeinsame Abendmahlzeit Jesu im Kreise seiner engeren Jüngergemeinde durch die Einsetzung eines von dem gewöhnlichen Essen zu unterscheidenden Gedächtnismahles. Auch von dem vorhergehenden Passahmahl ist das Gedächtnismahl klar zu unterscheiden und eine völlig neue Stiftung für die Jüngergemeinde (Mt. 26,26; Mk. 14,22; Lk. 22,19; 1. Kor. 11,24).

Das Passahmahl sollte in dem *christlichen Herrnmahl* einen neuen Erfüllungstyp finden. Keine andere Einrichtung im mosaischen Gesetz brachte das eigentliche Wesen des theokratischen Bundes so klar zum Ausdruck wie das Passah. Israels Religion war durchaus durch den Erlösungsgedanken bestimmt. Der ganze Opferkultus gipfelte in dem geschlachteten Passahlamm, und die ganze Heilsgeschichte Israels leitet sich her von dem Passah in Ägypten, durch welches das Volk Israel durch die erfahrene Erlösung zum erstgeborenen Sohn Gottes geworden ist. Beim jährlichen Passahfest sollte Israel sich an diese geschichtliche Tatsache erinnern und dabei des Segens des Bundes mit JHWH froh werden.

Alles dieses nun war ein Typus von dem, was durch Christus seine Erfüllung gefunden hat. Er ist das Lamm Gottes, welches wegträgt die Sünde der Welt (Joh. 1,29). Während das Passahmahl ein Gedächtnis war für Israels Erlösung, sollte das Herrnmahl als Gedächtnis weit darüber hinausweisen, nämlich auf die Erlösung der Welt.

[52] Vergleiche Mt. 15,36; Mk. 8,6.19.

Für die Gemeinde sollte die Erinnerung an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern durch die Feier eines besonderen Gedächtnismahles Ausdruck innigster Gemeinschaft untereinander und mit dem Herrn sein. Das bekräftigt der Apostel Paulus mit dem Wort:

„..., denn *ein* Brot, *ein* Leib sind wir, die Vielen."
1. Kor. 10,17

Das gemeinsame Brotbrechen in der Gemeinde mit dem Gedenken an den Tod des Herrn wurde der Mittelpunkt des Gemeinschaftslebens. Vor allem kam die innige Lebenseinheit der Gemeinde mit Christus, ihrem Haupt, durch dieses Gemeinschaftsmahl zum Ausdruck:

„..., denn wenn wir Zusammengewachsene geworden sind mit der Nachbildung seines Todes, so werden wir es ja auch sein mit der Nachbildung der Auferstehung."
Röm. 6,5

Das Gedächtnismahl in der Gemeinde bringt Heilstatsachen in Erinnerung und gibt Gelegenheit zur lobpreisenden Anbetung. Durch die Teilnahme an dieser Feier bekommen wir jedoch nicht erst Anteil an dem Heil in Christus, sondern unser Anteil wird in der Gemeinschaft in der Gemeinde anbetend und lobpreisend zum Ausdruck gebracht:

„Der Kelch der Segnung (oder: des Lobpreises)**, welchen wir segnen, ist er nicht eine Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, welches wir brechen, ist es nicht eine Gemeinschaft des Leibes des Christus?"**
1. Kor. 10,16

Das Gemeinschaft Stiftende in der Gemeinde ist nicht die Feier des Herrnmahles an sich, sondern das Opfer Jesu Christi, welches in der Dahingabe seines Blutes (Lebens) und seines Leibes (Gehorsams) in den Tod bestand. Dadurch wurde der *eine* Leib der Gemeinde gebildet (1. Kor. 10,17).

Gemeinschaft des Blutes bedeutet nicht Gemeinschaft mit dem Blut, sondern Gemeinschaft, die durch das Blut Jesu Christi zustande gekommen ist. Diese Gemeinschaft kommt zur sichtbaren Darstellung durch Teilnahme am Tisch des Herrn.

Der Grundcharakter des Gedächtnismahles ist Loben, Anbetung und heilige Freude. Daher ist das Segnen (**εὐλογεῖν [äulogī'n]** = lobpreisen und durch Lobpreis weihen) und danken (**εὐχαριστεῖν [äucharistī'n]** = dankend preisen) untrennbar damit verbunden. In der Urchristenheit wurde diese Feier auch Eucharistie (dankende, lobende Anbetung) genannt. Durch den Genuss des Mahles werden nicht erst Heilstatsachen geschaffen, sondern die Feier ist in der Gemeinde ein reiner Glaubensakt, beruhend auf Heilstatsachen.

Da diese bei dem letzten Abendmahl Jesu im Kreise seiner Jünger noch nicht vollbracht waren, wies der Herr auf seinen unmittelbar bevorstehenden Kreuzestod hin:

„[26,26] Nehmet! Esset! Dies ist mein Leib.

[26,27] Und den Kelch nehmend und dankend gab er ihnen und sagte: Trinket alle aus ihm.

[26,28] Denn dies ist mein Blut des Bundes, für viele vergossen zur Sündenvergebung." Mt. 26,26-28

„[14,22] Nehmet! Dies ist mein Leib.

[14,23] Und den Kelch nehmend dankte er und gab ihnen, und es tranken alle aus ihm.

[14,24] Und er sagte ihnen: Dies ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird zugunsten vieler." Mk. 14,22-24

„22,19 Dies ist mein Leib, der zu euren Gunsten gegeben wird. Dies tut zu meinem Gedächtnis (ἀνάμνησις [ana'mnēsis]).

22,20 Und den Kelch in derselben Weise nach dem Mahle und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund vermittels meines Blutes, das zu euren Gunsten vergossen wird." Lk. 22,19-20

Der Streit um die Bedeutung des Wörtchens **„ist"** wäre überflüssig gewesen, wenn man von vornherein die große biblische Heilslinie erkannt hätte. Bei dem gläubigen Erfassen der Heilstatsache des **„Seins in Christus"** bleibt kein Raum mehr für eine besondere `unio mystica` (mystische Vereinigung mit dem Christus beim Herrnmahl), wohl aber ein heiliger Ansporn zur Hinauferinnerung (**ἀνάμνησις [ana'mnēsis]** = nach oben Hinauferinnerung), d. h. Verinnerlichung nach oben hin der Bedeutung des Kreuzestodes Jesu. Das Brot, welches Jesus brach und seinen Jüngern gab, war ein Bild seines Leibes und der rote Wein im Kelch, welchen sie alle tranken, war ein Bild seines Blutes. In, mit und unter diesen Zeichen sollten sie im Geist ihn selber genießen, d. h. seines Heils im Glauben völlig froh werden (vergleiche Joh. 6,51.53-55.58). Essen und Trinken sind hier tief bedeutsame Symbole, die die innere Aneignung und Verarbeitung von etwas, das im Glauben erfasst werden muss, prägnant zum Ausdruck bringen (vergleiche Hes. 3,1-3; Offb. 10,10).

Das Essen und Trinken beim Herrnmahl soll vom gewöhnlichen Essen und Trinken unterschieden werden. Paulus tadelt die Korinther, weil sie in dieser Hinsicht nicht korrekt genug waren:

„11,20 Wenn ihr nun zusammenkommt auf dasselbe hin, so ist es nicht, um ein Herrnmahl zu essen;

11,21 denn ein jeglicher nimmt sein eigenes Mahl vorweg in dem Essen." 1. Kor. 11,20-21

Die Korinther hatten in diesem Punkt noch keine rechte Gemeindeordnung, indem sie den Leib (die Gemeinde) nicht unterscheidend beurteilten (1. Kor. 11,29). Das Würdelose bei ihrer Feier bestand also darin, dass man die Gemeinde als Leib des Christus nicht unterscheidend beurteilte, indem man sie auf dieselbe Stufe herabsetzte mit irgendeinem gesellschaftlichen Verein durch Veranstaltung solcher gewöhnlicher Mahlzeiten. Ein solches würdeloses, pietätloses Benehmen ist eine Versündigung am Leib und Blut des Herrn (1. Kor. 11,27), d. h. an dem, was die innigste Gemeinschaft des Todes Christi zum Ausdruck bringt.

Wichtig ist die Erklärung des Apostels Paulus über die Bedeutung des Herrnmahles für die Gemeinde:

> **„[11,23] Denn ich empfing von dem Herrn, was ich auch euch überliefere, dass der Herr Jesus in der Nacht, in welcher er überliefert wurde, Brot nahm**
>
> **[11,24] und dankend es brach und sprach: »Dieser mein Leib ist es, der zu euren Gunsten gebrochen wird. Dieses tut zu meinem Gedächtnis (ἀνάμνησις [ana'mnēsis])«.**
>
> **[11,25] In derselben Weise auch der Kelch nach dem Mahlhalten, indem er sagte: »Dieser Kelch ist der Neue Bund vermittels meines Blutes. Dieses tut, so oft irgend ihr trinket, zu meinem Gedächtnis«.**
>
> **[11,26] Denn so oft irgend ihr esset dieses Brot und den Kelch trinket, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis dass er komme."** 1. Kor. 11,23-26

Paulus deutet hier den tieferen Sinn des Herrnmahles in Verbindung mit dem Todesweg der Gemeinde. Das ist es, was er vom Herrn empfangen hat und der Gemeinde überliefert.

Er spricht hier nicht vom Geben und Essen (siehe Mt. 26,26; Mk. 14,22; Lk. 22,19), sondern betont das Danksagen und das Brechen des Brotes, um dadurch die Gemeinschaft des Leibes des Christus (d. h. der Gemeinde) hervorzuheben (vergleiche 1. Kor. 10,16), und diese kommt zur Durchführung in der Todesgemeinschaft der Gemeinde mit Christus auf dem Zerbruchswege. Er fügt deshalb auch den Einsetzungsworten hinzu: **„..., der für euch gebrochen wird“**. Der Leichnam Jesu am Kreuz ist nicht gebrochen worden (Joh. 19,33).

Das Geheimnis des Zerbruchs ist also dasjenige, was Paulus vom Herrn empfangen hat und weitergibt an die Gemeinde. Die Betonung des **„mein“** ist nicht nur aus dem Gegensatz zu dem Passahlamm zu verstehen, das der Herr mit seinen Jüngern gegessen hatte, an welchem kein Bein zerbrochen werden durfte (2. Mo. 12,46), sondern soll uns auch anregen, uns einmal ganz in das hinein zu versenken, was der Herr für uns getan hat und uns selber dabei ganz zu vergessen. Daher:

„Dieses tut zu meinem Gedächtnis.“ Lk. 22,19

Nur so werden wir unseres Heils recht froh, und werden unsere Herzen erfüllt mit Lobpreis und Anbetung. Mit dem gemeinschaftlichen Kelch schließt die Feier des Herrnmahles ab. Er gehört aber wesentlich mit zum Mahle, ja er ist als Symbol so wichtig, dass Paulus ihn in 1. Kor. 10,16 an erster Stelle nennt vor dem Brotbrechen.

Der **„Neue Bund vermittels meines Blutes“** (siehe Lk. 22,20) ist nicht zu verwechseln mit dem Neuen Bund, welchen Gott mit Israel aufrichten will (Jer. 31,31). Es ist der Neue Bund Gottes mit der gesamten Menschheit gemeint, ein reiner Gnadenbund, in welchem alle Bundesbedingungen durch Christus im Voraus erfüllt worden sind.

In Mt. 26,28 und Mk. 14,24 heißt es betont: **„..., das vergossen wird für viele“**, um auf den universalen Wirkungskreis des Blutes Jesu Christi hinzuweisen. Paulus lässt das **„für viele“** aus, weil er hier die Bedeutung der Feier des Herrnmahles für die Gemeinde klarstellen will.

Für die Zeit bis zur Ankunft des Herrn steht die Gemeinde unter der Signatur des Sterbens mit Christus, und demgemäß muss auch ihre Einstellung sein. Sie hat daher die Aufgabe, den Tod des Herrn zu verkündigen. Das Segnen des Kelches und das Brechen des Brotes sind Zeichen der Todesgemeinschaft mit dem Herrn, das Essen und das Trinken des Kelches ist Verkündigung seines Todes. Diese Verkündigung geschieht nicht in der Öffentlichkeit an die Welt, die Feier des Herrnmahles ist kein Missionsmittel, sondern ist eine Selbstbesinnung, eine fortdauernde Orientierung für die Gemeinde, um ihre Grundeinstellung nicht zu vernachlässigen.

Den Ausdruck **„Tisch des Herrn“** gebraucht Paulus nur gelegentlich als Bild der Tischgemeinschaft mit dem Herrn, die jede andersartige, dem Herrn feindliche Gemeinschaft ausschließt (1. Kor. 10,21). Tischgemeinschaft mit dem Herrn haben bedeutet Anteil haben an allem, was der Herr an Segnungen zu geben hat. Die Gemeinde ist nicht der Tisch des Herrn, auch können wir nicht den Tisch des Herrn aufrichten, etwa in dem Sinne, als müssten wir bestimmen, wer an der Feier des Herrnmahles teilnehmen darf. Über des Herrn Tisch hat der Herr allein zu verfügen.

Der Mensch hat sich aber selber zu prüfen. Über diese Selbstprüfung vor der Feier des Herrnmahles schreibt Paulus:

> **„Ein Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von dem Brot und trinke aus dem Kelch.“** 1. Kor. 11,28

Ein solches Selbstprüfen ist und bleibt aber etwas Menschliches und Mangelhaftes, welches an das Urteil des Herrn nicht heranreicht (1. Kor. 4,5). Deshalb sagt Paulus hier auch: **„Ein Mensch“**. Unwürdig sind wir alle, aber wir sollen nicht würdelos, d. h. auf unwürdige Weise uns am Herrnmahl beteiligen.

Paulus sah bei den Korinthern für ihre würdelose Haltung beim Herrnmahl ein Gerichtsurteil Gottes darin, dass unter ihnen viele Schwache und Kränkliche und ziemlich viele entschlafen waren (1. Kor. 11,30). Versündigungen an der Gemeinde werden mit zeitlichen, leiblichen Strafen heimgesucht, um den Geist zu retten (1. Kor. 5,5).

> „[11,31] **Wenn wir aber uns selber unterscheidend richteten, so würden wir nicht gerichtet werden.**
>
> [11,32] **Indem wir aber gerichtet werden, werden wir von dem Herrn gezüchtigt** (erzogen)**, damit wir ja nicht mit der Welt verurteilt werden.“** 1. Kor. 11,31-32

Der Ausdruck **δεῖπνον [dī'pnon]** und **δειπνεῖν [dīpnī'n]** im allgemeinen Sinne von einem festlichen Mahl zur Bekundung engerer Gemeinschaft kommt noch in folgenden Stellen vor: Mt. 23,6; Mk. 6,21; Lk. 14,12.16; Joh. 12,2; 13,2.4; 21,20; Offb. 3,20; 19,9.

Herz

Hebräisch:

- לֵב **[Le'Bh]** = Herz (Kern, Mitte, Inneres):

  1. Mit Substantiv verbunden:

     1. Mo. 6,5; 8,21; Ri. 5,15-16; 25,31; 2. Sam. 17,10; Hiob 36,5; Ps. 19,15; 21,3; 22,15; 33,11; 36,2; 38,9; 44,22; 61,3; 81,13; 119,111; Spr. 3,3; 7,3; 10,20; 12,23; 14,33; 16,9; 19,21; 20,5; 27,19; 31,11; Pred. 2,22; 7,4.26; 8,5.11; 9,3; 10,2; Hl. 3,11; Jes. 13,7; 32,4; 57,15.17; Jer. 3,17; 7,24; 9,13; 11,8; 13,10; 48,41; 17,10; 23,16-17.26; 48,29.41; 49,22; 51,1; Hes. 11,21; 13,22; 20,16; 28,2.6; 32,9; Hos. 7,6; Mal. 3,24.

  2. Mit Adjektiv verbunden:

     1. Mo. 8,21; 2. Mo. 7,14; 25,2; 28,3; 5. Mo. 28,65; 29,3; Ri. 18,20; 1. Sam. 2,1; 4,13; 1. Kön. 3,9.12; 2. Kön. 12,5; 1. Chron. 12,33.39; 2. Chron. 29,31; 30,12; Ps. 7,11; 11,2; 12,3; 28,7; 32,11; 34,19; 36,11; 51,12; 64,7.11; 76,6; 78,8.37; 83,6; 94,15; 97,11; 102,5; 108,2; 109,22; 119,70; 147,3; Spr. 10,8.20; 11,20; 14,14.30; 15,13-14; 16,5; 17,20; 18,12.15; 24,17; 25,3.20; 26,23; Jes. 29,13; 38,3; 44,20; 46,12; 61,1; Jer. 5,23; 8,18; 9,25; 17,9; 30,21; 32,39; Kla. 1,22; 5,17; Hes. 2,4; 6,9; 11,19; 18,31; 32,9; 36,26; Hos. 13,8; Am. 2,16.

  3. Mit Verb verbunden:

     1. Mo. 18,5; 45,26; 2. Mo. 4,21; 7,3; 9,21; 35,26.35; 4. Mo. 32,7; Ri. 16,25; 19,5; 1. Sam. 10,26; 25,37; 2. Sam. 7,27; 15,6; 1. Kön. 18,37; 2. Kön. 5,26; 6,11; 14,10; 1. Chron. 16,10; 2. Chron. 12,14; Hiob 17,4; 31,9; Ps. 7,10; 13,6; 17,3; 26,2; 27,3.14; 28,7; 33,15; 37,4; 38,11; 39,4; 40,13; 44,19.22; 45,2; 69,21; 84,3; 105,25; 107,12; 112,7; 119,32.36.112.161; 141,4; 143,4; Spr. 2,2;

4,23; 13,12; 14,10.13; 15,28.30; 16,9; 19,3; 24,2.12; Pred. 1,13.16; 2,3.10; 3,11; 5,1.19; 7,3; 11,9; Hl. 5,2; Jes. 6,10; 15,5; 57,15; 63,17; Jer. 4,18; 11,20; 12,3; 17,10; 23,9; 31,21; 48,36; Kla. 2,18-19; Hes. 13,22; 21,12; Hos. 10,2; 13,6; Nah. 2,11; Mal. 3,24.

4. Mit Präposition verbunden:

   1. Mo. 6,6; 8,21; 17,17; 24,45; 27,41; 2. Mo. 4,14; 28,29-30; 31,6; 4. Mo. 16,28; 24,13; 2. Sam. 6,16; 1. Kön. 8,47; 2. Kön. 9,24; 1. Chron. 15,29; Ps. 10,6; 13,3; 14,1; 15,2; 28,3; 31,13; 35,25; 37,31; 40,1; 41,7; 45,6; 53,2; 66,18; 73,21; 77,7; 78,18; 140,3; Spr. 2,10; 6,14.21.25; 14,33; 16,1; 20,9; 28,26; Pred. 2,10.15; 3,17; 9,1; Jes. 6,10; 41,22; 42,25; 44,19; 47,7; Jer. 17,5; 51,1; Kla. 3,33; Hes. 14,3.7; Dan. 1,8; 10,12; Hos. 7,14.

- לֵבָב **[LeBhā'Bh]** = Herz (Sinn, Inneres, Wille):

  1. Mo. 20,5-6; 2. Mo. 14,5; 3. Mo. 26,36.41; 4. Mo. 15,39; 5. Mo. 1,28; 4,9.29.39; 7,17; 8,2.5.14; 9,5; 10,16; 11,18; 17,17; 19,6; 20,3.8; 28,28.47.67; 29,18; 30,1.6; Jos. 2,11; 5,1; 24,23; Ri. 19,8; 1. Sam. 1,8; 7,3; 13,14; 16,7; 17,28; 27,1; 2. Sam. 7,3; 1. Kön. 3,6; 8,39.61; 11,4; 11,9; 15,3; 2. Kön. 10,15; 22,19; 1. Chron. 12,39; 29,17; 2. Chron. 6,30.37; 19,9; 20,33; 30,19; 34,27; Esra 7,10; Hiob 1,5; 9,4; 10,13; Ps. 20,5; 22,27; 24,4; 25,17; 62,9; 69,33; 73,1.7.13.26; 78,22; 95,8; 101,2; 119,7; Spr. 15,7.28; Jes. 1,5; 7,2.4; 10,7.12; 19,1; 21,4; 49,21; Jer. 4,4; 51,46; Hes. 3,10; Joel 2,13; Sach. 7,10.

- לְבַב **[L^{e}Bha'Bh]** (aramäisch) = Herz (Sinn, Inneres, Wille):

  Dan. 4,13; 5,20-22; 7,4.

- לִבָּה **[LiBā'H]** = Herz (Sinn, Inneres, Wille):

  Spr. 15,11; 21,2; Ps. 125,4.

- לָבַב **[LāBha'Bh]** = Herz, Verstand annehmen (oder: Herz rauben):

  Hl. 4,9; Hiob 11,12.

- מֵעִים **[Me^{c}ī'M]** = Eingeweide, Leibesinneres (Sitz der Gefühle):

  Hiob 30,27; Ps. 40,9; Hl. 5,4; Jes. 16,11; 63,15; Jer. 4,19; 31,20.

- קֶרֶב **[Qä'RäBh]** = Mitte, Inneres:

  Ps. 5,10; 49,12; 62,5; 94,19; Spr. 26,24; Jes. 16,11; 19,3; Jer. 9,7; 31,33; Hos. 5,4; Mi. 6,14.

- רַחֲמִים **[RaChaMī'M]** = Eingeweide (Sitz des Erbarmens und Mitleids):

  1. Mo. 43,10; 1. Kön. 3,26; Spr. 12,10; siehe unter *Barmherzigkeit* ab Seite 75.

- חַדְרֵי־בָטֶן **[ChaD^{e}Rē–Bhā'ThäN]** = Kammern des Leibes, Bauches:

  Spr. 18,8; 26,22.

- חֵיק **[Chē'Q]** = Busen, Brust (Sitz des Wünschens):

  Ps. 35,13; Pred. 7,9.

- כְּלָיוֹת **[K^{e}LāJō'T]** = Nieren (Sitz innerster Regungen):

  Jer. 12,2.

- מַדָּע **[MaDā'^{c}]** = inneres Bewusstsein:

  Pred. 10,20.

Griechisch:

- **καρδία [kardi'a]** = Herz:

  Mt. 5,8.28; 6,21; 9,4; 11,29; 12,34.40; 13,15.19; 15,8.18; 18,35; 22,37; 24,48; Mk. 2,6.8; 3,5; 4,15; 6,52; 7,6.21; 8,17; 11,23; 12,30.33; Lk. 1,17.51.56; 2,19.35.51; 3,15; 4,18; 5,22; 6,45; 8,12.15; 9,47; 10,27; 12,34; 16,15; 21,14.34; 24,25.32.38; Joh. 12,40; 13,2; 14,1.27; 16,6.22; Apg. 2,26.37.46; 4,32; 5,3-4; 7,23.39.51.54; 8,21-22.37; 11,23; 13,22; 14,17; 15,9; 16,14; 21,13; 28,27; Röm. 1,21.24; 2,5.15.29; 5,5; 6,17; 8,27; 9,2; 10,1.6.8-10; 16,18; 1. Kor. 2,9; 4,5; 7,37; 14,25; 2. Kor. 1,22; 2,4; 3,2-3.15; 4,6; 5,12; 6,11; 7,3; 8,16; 9,7; Gal. 4,6; Eph. 1,18; 3,17; 4,18; 5,19; 6,5.22; Phil. 1,7; 4,7; Kol. 2,2; 3,15-16.22; 4,8; 1. Thess. 2,4.17; 3,13; 2. Thess. 2,17; 3,5; 1. Tim. 1,5; 2. Tim. 2,22; 1. Petr. 1,22; 3,4.15; 2. Petr. 1,19; 2,14; 1. Joh. 3,19-21; Hebr. 3,8.10.12.15; 4,7.12; 8,10; 10,16.22; 13,9; Jak. 1,26; 3,14; 4,8; 5,5.8; Offb. 2,23; 17,17; 18,7.

- **σπλάγχνα [spla'nchna]** = Eingeweide (Sitz der Gefühle, Liebe, Mitleid, Erbarmen):

  Lk. 1,78; 2. Kor. 6,12; 7,15; Phil. 1,8; 2,1; Kol. 3,12; Philem. 7.12.20; 1. Joh. 3,17.

- **σπλαγχνίζεσθαι [splanchni'zästhä]** = von Herzen sich erbarmen, innerlich bewegt werden:

  Mt. 9,36; 14,14; 15,32; 18,27; 20,34; Mk. 1,14; 6,34; 8,2; Lk. 7,13; 10,33; 15,20.

- **σκληροκαρδία [sklērokardi'a]** = Herzenshärtigkeit:

  Mt. 19,8; Mk. 10,5; 16,14.

- **καρδιογνώστης [kardiognō'stēs]** = Herzenskenner:

  Apg. 1,24; 15,8.

- **φιλόστοργος [philo'storgos]** = zärtlich:
  Röm. 12,10.

- **συνείδησις [synī'dēsis]** = Gewissen:
  Joh. 8,9; Apg. 23,1; 24,16; Röm. 2,15; 9,1; 13,5; 1. Kor. 8,7.10.12; 10,25.28-29; 2. Kor. 1,12; 4,2; 5,11; 1. Tim. 1,5.19; 3,9; 4,2; 2. Tim. 1,3; Tit. 1,15; 1. Petr. 2,19; 3,16.21; Hebr. 9,9.14; 10,2.22; 13,18.

Im Gegensatz zur heidnisch philosophischen Anschauung stellt die Heilige Schrift das *Herz* in den Mittelpunkt des Geistes- und Seelenlebens. Das Denken, Fühlen und Wollen geht vom Herzen, der Zentrale des Lebens, aus. Dabei wird klar unterschieden zwischen Geist, Seele und Herz:

- Ist *der Geist* das Lebensprinzip, das Bewegende,

- und *die Seele* das durch den Geist bewegte Einzelleben in seiner Besonderheit, also die Persönlichkeit, das Individuum,

- so ist *das Herz* das Organ des Lebens, welches die Bewegung vermittelt und leitet, die eigentliche Lebensmitte, wo der Lebensstrom von außen sich trifft mit dem Lebensstrom von innen.

Das Herz ist das Innere des Menschen im engeren Sinne, so wie es schon rein physiologisch als Mitte der inneren Organe gilt. Der Begriff der *Mitte*, des *Innersten*, ist so stark betont, dass selbst vom Herzen lebloser Dinge gesprochen wird (2. Mo. 15,8; 5. Mo. 4,11; 2. Sam. 18,14; Mt. 12,40).

Das Herz ist das Zentrum des Leibeslebens:

„... Brot, dass ihr euer Herz labet." 1. Mo. 18,5

„... hat unser Herz erfüllet mit Speise und Freude." Apg. 14,17

„... eure Herzen gepflegt wie an einem Schlachttage." Jak. 5,5

Dabei wird Herz klar unterschieden von Bauch mit seinen Organen der Ernährung und Fortpflanzung:

„..., denn es gehet nicht in sein Herz, sondern in den Bauch." Mk. 7,19

Das Herz als das Innerliche steht im Gegensatz zum Äußerlichen (1. Sam. 16,7; Jes. 29,13).

Das Herz ist der Herd der Gefühle und Affekte. Alle Empfindungen der Seele haben im Herzen ihren Ursprung, ihren Erzeugungsherd und ihre Verarbeitungsstätte, wie aus zahlreichen Bibelstellen klar ersichtlich ist. Bei den Gefühlen und Affekten des Herzens können zwei Richtungen unterschieden werden:

- aufbauend erhebende (Freude, guter Mut, Hochgefühl, Trost, Erquickung usw.) und
- zerstörend hemmende (Missmut, Niedergeschlagenheit, Mattigkeit, Unruhe, Verzagtheit, Schmerz, Ärger, Angst, Kummer, Trauer usw.).

Das Herz ist die Geburtsstätte des Wollens und Begehrens. In ihm sind die Ausgänge alles Lebens (Spr. 4,23). Nicht unbewusst steigen die Gedanken und Begehrungen auf, wie der Nebel aus der Niederung, sondern bewusst geformt und gelenkt von dem Willen, der im Herzen geboren wird.

Dies besagt jedoch noch nichts über das Problem der Freiheit oder Unfreiheit des Willens, sondern stellt nur die einfache Tatsache fest, dass ein Wille da ist und infolgedessen der Mensch als sittliches Wesen verantwortlich gemacht wird. Was im Herzen ist, das drängt zur Tat, und dieser Weg zur Tat steht unter der Kontrolle des vom Gewissen beeinflussten Willens (5. Mo. 8,2; 30,14). Herz und Wille bilden eine untrennbare Einheit. Eine gewisse Willensbewegung setzt das Herz in Tätigkeit und gibt ihm die Richtung zu einem bestimmten Ziel. Deshalb spricht die Schrift von Beschlüssen und Erwägungen, Wünschen, Plänen, Begehrungen und Vorsätzen des Herzens. Andererseits heißt es, dass Gott es ist, der Herz und Willen lenken kann. Er gibt den Menschen ins oder aufs Herz, was sie tun sollen (vergleiche Esra 7,27; Neh. 2,12; 7,5; Offb. 17,17).

„Gott ist es, der in uns wirket beides, das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen." Phil. 2,13

Aus den Stellen aber, die von der Willigkeit des Menschen und dem Geben des Herzens reden, um irgendetwas auszuführen, sind wir gezwungen, den Schluss zu ziehen, dass der Mensch eine persönliche sittliche Freiheit für sein Handeln besitzt. Im Herzen vollzieht sich die Entscheidung.

„Eines Weisen Herz ist zu seiner Rechten, aber eines Narren Herz ist zu seiner Linken." Pred. 10,2

Das Herz ist das Zentralorgan für Denken, Wahrnehmen und Verstehen. Auffallend ist, dass die Bibel als die eigentliche Werkstätte des Denkens das Herz und nicht das Gehirn bezeichnet. Nach moderner wissenschaftlicher Anschauung ist das Gehirn das Organ des intellektuellen Lebens, während das Herz mit dem vegetativen Nervensystem als das Organ der Empfindungen angesprochen wird.

Dieser Widerspruch lässt sich nicht einfach leugnen, aber er kann überwunden werden, wenn man sich entschließen kann, von der einseitigen Überbetonung der Gehirntätigkeit auf Kosten der Beteiligung des Herzens abzugehen.

Das Gehirn und das von ihm kontrollierte Nervensystem werden allerdings in der Heiligen Schrift nicht erwähnt, weil dieselbe uns keine Physiologie lehren will. Andererseits ist die starke Betonung des Herzens als Zentralorgan des Lebens durchaus nicht als Zeichen einer naiven Auffassung anzusehen, sondern hat ihre Berechtigung in der grundsätzlichen Haltung der Heiligen Schrift. Es lässt sich auch mit gutem Gewissen der biblische Standpunkt verteidigen. Weil die Bibel über das Gehirn nichts aussagt, können wir demselben sein Wirkungsgebiet, soweit es einwandfrei erforscht ist, ruhig belassen, fordern aber für das Herz volle Beachtung.

Ist das Herz das Zentralorgan des gesamten Seelenlebens aufgrund der Bedeutung des Blutkreislaufes, so ist das Gehirn mit seinem Nervensystem mit einer Sendestation zu vergleichen, wo das aus dem Herzen Stammende weitergegeben wird. Die Schrift führt uns tiefer ein in das Geheimnis des Seelenlebens als die moderne Wissenschaft. Das kunstvolle, komplizierte Gedankengebilde hat nach der Schrift im Herzen seine bestimmten Gedankengänge (1. Mo. 6,5; 1. Chron. 29,18; Ps. 94,19; 139,23).

Durch Formung der Gedanken zu Worten kommt es zum Sprechen im Herzen und zum Selbstbewusstsein. Dieses ist das Beisichselbstsein der Seele, die sich ihres Erlebens und Tuns bewusst wird. Dieses Rätsel kann die Wissenschaft überhaupt nicht lösen. Die Heilige Schrift nennt es ein Wissen oder Erkennen des Herzens (1. Kön. 2,44; Spr. 14,10; 15,14; Jes. 32,4). Der Begriff *Herz* ist so eng mit dem Begriff Verstand verbunden, dass letzterer geradezu oft mit Herz wiedergegeben wird. Rechtes Verständnis und Weisheit ist daher Herzenssache. Näheres siehe unter *Verstand* ab Seite 1086.

Das *Gewissen* (**συνείδησις [synī'dēsis]** = Mitwissen) ist das Bewusstsein, das als Mitwisser oder Zeuge auftritt. Es ist das geistige Vermögen des Herzens, sich selbst zu objektivieren, d. h. sich selbst objektiv gegenüberzustehen. Es ist nicht nur das Mitwissen als einfache Mitkenntnis, sondern die sittliche Urteilsfähigkeit, wie überhaupt beim Begriff *Wissen* in der Heiligen Schrift niemals die intellektuelle und die moralische Seite scharf getrennt werden, sondern miteinander innig verbunden und ineinander verwoben sind. Jesus nennt es **„das Licht in dir"** (Mt. 6,23; Lk. 11,34-36), das Auge des Herzens.

Das Alte Testament hat für Gewissen kein besonderes Wort, sondern stellt diesen Begriff dar als eine Funktion oder geistige Fähigkeit des Herzens. Es ist nicht nur die unwillkürliche, gefühlsmäßige Reaktion des Herzens gegen das Normwidrige, gegen die Sünde, sondern ein Wissen oder Erkennen (**יָדַע [JāDa'ᶜ]**) des sogenannten **„besseren Ich"** in Gegenüberstellung zu dem sündigen, fleischlichen Ich (Röm. 7). Wenn dem David das Herz schlägt, so geschieht das in dem Augenblick, in dem es ihm zu Bewusstsein kommt, dass die Handlung unrecht ist. Hier fängt der innere Zwiespalt, das Widereinander im Herzen, an, fühlbar zu werden. Das Gewissen beißt, d. h. führt spitze, anklagende Reden (Hiob 27,6). Das Herz kommt deswegen in Drangsal (Ps. 25,17), Schrecken (5. Mo. 28,28) und Gestöhn (Ps. 38,9). Das böse Gewissen macht das Herz wankend und strauchelnd (1. Sam. 25,31).

Die letzte Ursache all dieser Herzensbewegungen ist ein besseres Wissen des Herzens, das noch als unverlierbares Erbe dem gefallenen Menschen verblieben ist, das ins Herz hineingeschriebene Gesetz Gottes. Aus diesem Wissen heraus entsteht das Sündenbewusstsein. Mit eisernen Griffeln und spitzen Diamanten ist die Sünde auf die Herzenstafeln eingegraben (Jer. 17,1), also mit unauslöschlicher Schrift. Der Mensch kann das böse Gewissen nicht einfach beseitigen.

Die Frage nach Befreiung des Gewissens wird erst im Neuen Testament gelöst. Da haben wir auch ein besonderes Wort für Gewissen (**συνείδησις [synī'dēsis]**). Die wichtige Stelle Röm. 2,15 gibt uns eine klare Definition. Danach ist es das im Herzen geschriebene Gesetz, welches in Wirksamkeit tritt, wenn das Herz dasselbe bestätigend mitbezeugt und die Gedanken des Herzens sich gegenseitig anklagen oder auch entschuldigen. Das Gewissen überführt (Joh. 8,9), es wird arg misshandelt (1. Tim. 1,19), kann aber nicht getötet werden. Das unbefreite Gewissen nennt die Schrift ein böses, beflecktes, gebrandmarktes Gewissen. Die im Alten Testament noch ungelöste Frage der Befreiung des Gewissens (Hebr. 9,9) wird durch Christus restlos gelöst. Sein Blut reinigt das Gewissen (Hebr. 9,14) oder besser reinigt das Herz vom bösen Gewissen hinweg (Hebr. 10,22).

So entsteht das reine, das gute und das feine Gewissen. Es kann noch schwach sein und bedarf der Stärkung und Auferbauung. Es muss geübt werden und dient dann als treuer Begleiter und Mitzeuge dem Gläubigen in seinem Wandel. Nie redet die Schrift von einem irrenden Gewissen oder von der Zurechtweisung eines irrenden Gewissens, sondern verweist das Irren und die Zurechtweisung in das Gebiet des Denksinns (**νοῦς [nū's]** = Vernunft, Verstand, sittliches Denkvermögen).

Das Gewissen darf also nicht mit dem Verstand verwechselt werden. Melanchton nennt es „praktischer Syllogismus“[53]. Alles reflektierende und kombinierende Wissen ist Sache des Verstandes im Herzen.

„Ein jeder gewinne sich in seinem eigenen Denksinn die völlig ausgebildete Reife und Überzeugung.“
Röm. 14,5

[53]Syllogismus = ein aus zwei Prämissen (Voraussetzungen) gezogener logischer Schluss vom Allgemeinen auf das Besondere ([Dud06]).

Das Gewissen an sich verbürgt nicht die objektive Wahrheit, ist keine unfehlbare Auskunftstelle, wohl aber die subjektive Wahrhaftigkeit. Das gute Gewissen genügt also nicht, um uns vor Gott zu rechtfertigen (1. Kor. 4,4). Bei der Verstockung geht das Gewissen nicht gänzlich verloren, wohl aber wird es außer Funktion gesetzt. Es kann wieder entbunden und in seine ganze Kraft zurückgeführt werden. Andererseits benutzt der im Herzen des Gläubigen wohnende Heilige Geist das Gewissen, um das Zeugnis desselben mit seinem eigenen Zeugnis zu vereinigen (Röm. 9,1).

Das Herz ist das Zentrum des religiösen, ethischen Lehens. Die innerste Haltung des Herzens beim unerneuerten Menschen ist bestimmt durch seine religiöse Einstellung überhaupt. Sie wird in der Schrift bezeichnet als Widerspenstigkeit, Trägheit, Verhärtung, Täuschung des Herzens. Das sündige Herz ist auch gar nicht geneigt, die verkehrte Haltung aufzugeben, sondern ist listig und verschlagen, sich zu rechtfertigen und vor der Wahrheit zu verstecken.

„[17,9] **Es ist das Herz ein trotziges** (עָקֹב **[ʿāQo'Bh]** = höckerig, uneben, trügerisch, d. h. voller Unebenheiten zum Sich-Verstecken) **und verzagtes** (אָנוּשׁ **[¯āNū'Sch]** = unheilvoll, unheilbar) **Ding, wer kann es ergründen** (יָדַע **[JāDa'ʿ]** = kennen, erkennen)**?**

[17,10] **Ich, der Herr, erforsche das Herz."** Jer. 17,9-10

Auffallend ist, welche Rolle in der Herzenseinstellung des unerneuerten Menschen der Hochmut, die Überhebung des Herzens spielt. Dies ist gleichsam die Grundeinstellung, aus der alle anderen Verkehrtheiten abzuleiten sind.

Bewegungslosigkeit des Herzens in religiös ethischer Beziehung ist gleichbedeutend mit geistlichem Tod. Dahin kann es kommen unter dem Gericht Gottes mit einem Herzen, das sich absichtlich dem Wirken des Geistes Gottes verschließt. Das nennt die Heilige Schrift *Verstockung* oder *Verhärtung des Herzens*.

Die verschiedenen Ausdrücke, die dafür gebraucht werden, weisen hin auf eine reiche Mannigfaltigkeit der Wege, die zur Herzensverstockung führen und auf einen Gradunterschied, z. B.

- verhärten (5. Mo. 2,30; 15,7; 2. Chron. 36,13);
- fest umschnürt, hart machen (2. Mo. 7,13; 9,12; 14,17; Jos. 11,20; Hes. 2,4);
- schwer machen (2. Mo. 7,14; 8,11; 10,1; 1. Sam. 6,6);
- Verschluss, Verriegelung (Hos. 13,6);
- hart machen (2. Mo. 7,3; Ps. 95,8; Spr. 28,14; Hes. 3,7);
- Verzäunung, Unzugänglichkeit (Kla. 3,65);
- mit Fett überziehen (Jes. 6,10);
- verkleben (Jes. 44,18);
- feist sein (Ps. 119,70);
- Steinherz (Hes. 11,19);
- Starrheit (Jer. 3,17; 16,12; Ps. 81,13; 5. Mo. 29,18);
- starr, stark von Herz (Ps. 76,5; Jes. 46,12);
- versteinern (Mk. 6,52; 8,17; Joh. 12,40);
- Versteinerung (Mk. 3,5; Röm. 11,25; Eph. 4,18);
- hartmachen (Apg. 19,9; Röm. 9,18; Hebr. 3,8.13);
- Unbeugsamkeit (Röm. 2,5);
- Herzenshärtigkeit (Mt. 19,8; Mk. 16,14);
- schwerfällig (Lk. 24,25);
- dick, fett, stumpf machen (Mt. 13,15).

Es ist lehrreich zu beachten, wie beides betont wird, die Verstockung des Herzens als Gottes und als des Menschen Tat. Es ist alt- und neutestamentliche Anschauung, dass bei Gott die letzte Kausalität (Urheberschaft) in allem ist. Die Alleinmacht Gottes gestattet in keiner Beziehung eine dualistische Weltanschauung.

> **„Gott ist es, der Licht bildet und Finsternis schafft, der Frieden macht und Übel schafft, er tut das alles."** Jes. 45,7

> **„3,37 Wer spricht und es geschieht, ohne dass der Herr es geboten;**
>
> **3,38 aus dem Munde des Höchsten sollte nicht kommen das Böse wie das Gute?"** Kla. 3,37-38

An dem Menschen, der beharrlich sich der Sünde hingibt, wirkt das göttliche Gericht so, dass das Sündigen für ihn zur zweiten Natur wird.

> **„JHWH hat alles zu seiner Absicht gemacht, auch den Gesetzlosen für den Tag des Unglücks."** Spr. 16,4

Über die letzte Absicht Gottes bei solchem Gerichtsverfahren belehrt uns die Schrift:

> **„Aber eben deswegen habe ich dich** (Pharao) **bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen, und damit man meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde."** 2. Mo. 9,16

Paulus zitiert dieses Wort in Röm. 9,17 und knüpft daran die Schlussfolgerung:

> **„So denn, wen er will, begnadigt er, und wen er will, verhärtet er."** Röm. 9,18

Aber nicht rein willkürlich handelt Gott, sondern in Übereinstimmung mit seinem Heilsplan für alle Menschen. An Gefäßen des Zornes, die wir von Natur aus alle sind, erweist Gott seine Rettergnade durch Zorngericht, damit er kund täte den Reichtum seiner Herrlichkeit an Gefäßen der Barmherzigkeit, die er zur Herrlichkeit zuvor bereitet hat (Röm. 9, 22-23). Die Gefäße der Barmherzigkeit sind dieselben Menschen wie die Gefäße des Zorns.

Das Herz des Gläubigen zeichnet sich aus durch seine Bewegungen zu Gott hin. Gewaltig sind die Angriffe auf das Herz, um dasselbe erst in Bewegung zu setzen und diese in die rechte Richtung zu Gott hin zu bringen. Es wird

- zerschlagen (Ps. 109,22),
- zerbrochen (Ps. 34,19; 51,19; Jes. 61,1),
- umgekehrt (1. Kön. 18,37),
- erweicht (2. Kön. 22,19),
- zerrissen (Joel 2,13),
- durchbohrt (Apg. 2,37),
- zersägt (Apg. 7,54),
- geöffnet (Apg. 16,14).

Hat erst einmal das lebendige Gotteswort das Herz getroffen, dann entsteht Bewegung. Es kommt darauf an, dass sich der Wille des Herzens in Bewegung setzt, damit das zur Tat werde, wozu die Anregung durch das Wort gegeben ist. Ist das Herz erst willig, dann ist es wichtig, dass es klar ausgerichtet wird, damit die Bewegung zur Ganzbekehrung werde bis hin zu Gott.

Das ganze alttestamentliche Gesetz zielt auf Herzensreinheit. Das ist der tiefste Sinn des Symbols der Beschneidung. Das natürliche Leben soll von seiner anhaftenden Unreinheit befreit und unter die Zucht des Geistes gestellt werden. So wird das äußere Bundeszeichen zu einem Symbol der Herzensreinigung (5. Mo. 10,16; 30,6; Jer. 4,4; Röm. 2,29).

Ein unbeschnittenes Herz (3. Mo. 26,41; Jer. 9,25; Hes. 44,7.9; Apg. 7,51) hat derjenige, der wohl die Beschneidung des Fleisches als religiöse Handlung beobachtet, aber die praktische Anwendung, die Herzensbeschneidung, ablehnt. Wenn David sagt:

„Ein reines Herz erschaffe mir, Gott“, Ps. 51,12

so bekennt er damit, dass dies ein schöpferisches Werk Gottes ist. So ist die Meinung durchweg in allen Stellen, die vom reinen Herzen handeln. Die Einschaltung des menschlichen Willens wird damit nicht ausgeschlossen, wie eine Vergleichung von 5. Mo. 10,16; Ps. 73,13; Spr. 20,9; Jer. 4,4.14; Hes. 18,31; Jak. 4,8 zeigt.

Gott reinigt das Herz, indem er es wie ein Schmelzer das Gold ausschmilzt und läutert (1. Chron. 29,17; Ps. 7,10; 17,3; 26,2; Spr. 17,3; Jer. 11,20; 12,3; 17,10).

Dem entsprechen im Neuen Testament die Ausdrücke

- **δοκιμάζειν [dokima'zīn]** = erproben, untersuchen (1. Thess. 2,4) und
- **ἐραυνᾶν [ärauna'n]** = erforschen (Offb. 2,23).

Zur Herzensbeschneidung kommt noch die Herzensbesprengung (Hebr. 10,22). Das Blut der Besprengung weist hin auf das Versöhnungsopfer Christi, wodurch die Schuld und das böse Gewissen beseitigt werden (siehe unter *Versöhnung* ab Seite 1070).

Die Mitbeteiligung des Menschen ist der Glaube, der sich unter die Heilstatsachen stellt. Gott ist und bleibt der Handelnde, er reinigt die Herzen durch den Glauben (Apg. 15,9). Das also rein gewordene Herz (**καθαρός [katharo's]** = rein, lauter, ohne Beschneidung: Mt. 5,8; 1. Tim. 1,5; 2. Tim. 2,22) ist nicht nur von Sündenschuld befreit, sondern auch tatsächlich ein neues, andersartiges Herz (1. Sam. 10,9; Hes. 18,31; 36,26).

Rein ist nicht gleichbedeutend mit fehlerlos, vollkommen, sondern ist zu verstehen in Bezug auf die innerste Herzenseinstellung. Aus dieser heraus erfolgt das Reinigen, Läutern des Herzens im praktischen Leben (Jak. 4,8). Die Gedankenwelt (Denken, Phantasie, Entschließungen), das Wollen, Begehren und Fühlen kommt unter die Zucht des Heiligen Geistes.

Im Neuen Testament wird klar und bestimmt Herz und Glaube zueinander in Beziehung gebracht. Im Alten Testament vermissen wir diese klare Beziehung. Wir finden dafür aber viele Ausdrücke, die vom Festmachen des Herzens reden. Aus dem Grundbegriff des festen Herzens entfaltet sich der Begriff des Glaubens. Das hebräische Wort für *glauben* הֶאֱמִין **[Hä¯äMI'N]** ist aus dem Stamme אָמַן **[¯āMā'N]** gebildet und bedeutet soviel wie *Festigkeit beweisen* bzw. *treu, zuverlässig sein*. Es ist wichtig, die Entstehung des Glaubensbegriffs und die enge Zusammengehörigkeit des Glaubens und des festen Herzens zu beachten. Der Glaube ist die unerschütterliche Festigkeit gegenüber aller Ungewissheit des Wissens und Erkennens. Wahrer Glaube und ein befestigtes Herz gehören innig zusammen.

Das Herz des Gläubigen ist unter allen Umständen ein dienendes Herz. Beim Dienst kommt es darauf an, dass das, was im Herzen ist, aufs Herz kommt und beherrschenden Einfluss gewinnt.

„Alles, was du in deinem Herzen hast, das tue."
2. Sam. 7,3; 1. Chron. 17,2

Deswegen heißt es:

- **„aufsteigen aufs Herz“** (Jes. 65,17; Jer. 3,16; 7,31; 51,50);
- **„aufs Herz hinaufkommen“** (Apg. 7,23; 1. Kor. 2,9).

Wenn *Herz* und *Seele* nebeneinander gestellt werden, wird das Herz immer zuerst genannt, weil vom Herzen, dem Zentrum der menschlichen Persönlichkeit, aus diese selbst, d. h. die Seele, beeinflusst wird. Wenn die Schrift scheinbar unterschiedslos Gefühle und Affekte sowohl dem Herzen als auch der Seele zuschreibt, so müssen wir dabei immer im Auge behalten, dass alle Bewegungen stets vom Zentrum, dem Herzen, ausgehen und sich in ihren Auswirkungen über die ganze Seele verbreiten. Herz und Seele sollen nicht bloß nebeneinander geordnet sein, sondern ineinander eine höhere Einheit bilden. Wie es dazu kommt, sehen wir in folgenden Stellen:

„Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, vermittels deines ganzen (ὅλος [ho'los] = ganz, ungeteilt) Herzens und deiner ganzen Seele und deiner ganzen Denkart.“
Mt. 22,37

„Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, aus (ἐκ [äk]) deinem ganzen (ὅλος [ho'los]) Herzen und deiner ganzen Seele und deiner ganzen Denkart und deiner ganzen Stärke.“
Mk. 12,30

„Ihn lieben aus dem ganzen (ὅλος [ho'los]) Herzen und dem ganzen Verständnis und aus ganzer Stärke.“
Mt. 12,33

„Die Menge aber der tatsächlich Gläubigen war Herz und Seele Eins.“
Apg. 4,32

Während im Alten Testament an manchen Stellen vom Herzen Gottes gesprochen wird, finden wir im Neuen Testament diesen Ausdruck nicht. Gott ist der Herzenskenner (Apg. 1,24; 15,8), aber sein Herz kann niemand ergründen.

Hoffnung, hoffen

Hebräisch:

- בָּטַח **[BāTha'Ch]** = vertrauen, getrost sein:

  1. Chron. 5,20; Ps. 4,6; 9,11; 13,6; 21,8; 22,5-6.10; 25,2; 26,1; 28,7; 31,7.15; 32,10; 37,3.5; 40,4; 52,10; 55,24; 56,4-5.12; 62,9; 78,22; 84,13; 86,2; 91,2; 115,8-9.10-11; 119,42; 125,1; 135,18; 143,8; Spr. 3,5; Jes. 50,10; Jer. 17,7; 49,11.

- בִּטָּחָה **[BiThChā'H]** = Vertrauen, Hoffnung:

  Jes. 30,15.

- בִּטָּחוֹן **[BiThāChō'N]** = Vertrauen, Hoffnung:

  Pred. 9,4.

- מִבְטָח **[MiBhThā'Ch]** = Gegenstand des Vertrauens:

  Hiob 8,14; 18,14; Ps. 40,5; 65,6; 71,5; Spr. 22,19; 25,19; Jer. 17,7; Hes. 29,16.

- מִבְטָחָה **[MiBhThäChā'H]** = Vertrauen, Sicherheit:

  Spr. 21,22; Jer. 48,13.

- יָחַל **[JāCha'L]** = warten, harren, erwarten:

  1. Mo. 8,12; 2. Kön. 6,33; Hiob 13,15; 30,26; Ps. 31,25; 33,18.22; 38,16; 42,6.12; 43,5; 71,14; 119,43.49.74.81.114.147; 130,5.7; 131,3; 147,11; Jes. 42,4; 51,5; Kla. 3,21.24; Hes. 19,5; Mi. 7,7.

- יָחִיל **[JāChī'L]** = harrend:

  Kla. 3,26.

- תּוֹחֶלֶת **[TōChä'LäT]** = Erwartung, Hoffnung:

  Hiob 41,1; Ps. 39,8; Spr. 10,28; 11,7; 13,12; Kla. 3,18.

- קָוָה **[QāWā'H]** = den Geist spannen auf etwas, warten, harren:

  1. Mo. 49,18; Hiob 3,9; 7,2; 17,13; 30,26; Ps. 25,3.5.21; 27,14; 37,9.34; 40,1; 52,11; 69,7; 130,5; Spr. 20,22; Jes. 5,2.4.7; 8,17; 25,9; 26,8; 40,31; 49,23; 51,5; 59,9.11; 60,9; Jer. 8,15; 13,16; 14,19.22; Kla. 3,25; Hos. 12,6; Mi. 5,6.

- תִּקְוָה **[TiQWā'H]** = gespannte Hoffnung:

  Rut 1,12; Hiob 4,6; 6,8; 8,13; 11,18.20; 14,7.19; 17,15; 19,10; Ps. 9,19; 62,5; 71,5; Spr. 10,28; 11,7.23; 19,18; 23,18; 24,14; 26,12; 29,20; Jer. 29,11; Kla. 3,29; Hes. 19,5; 37,11; Hos. 2,17; Sach. 9,12.

- מִקְוֶה **[MiQWā'H]** und מִקְוֶה **[MiQWä'H]** = Gegenstand der gespannten Hoffnung:

  Esra 10,2; Jer. 14,8; 17,13; 50,7.

- שָׂבַר **[SsāBha'R]** = scharf betrachten, ausschauen nach:

  Rut 1,13; Ps. 104,27; 119,166; 145,15; Jes. 38,18.

- שֶׂבֶר **[Sse'BhäR]** = Ausschauen nach:

  Ps. 119,116; 146,5.

Griechisch:

- **ἐλπίς [älpi's]** = Hoffnung:

  Apg. 2,26; 16,19; 23,6; 24,15; 26,6-7; 27,20; 28,20; Röm. 4,18; 5,2.4-5; 8,20.24; 12,12; 15,4.13; 1. Kor. 9,10; 13,13; 2. Kor. 1,7; 3,12; 10,15; Gal. 5,5; Eph. 1,18; 2,12; 4,4; Phil. 1,20; Kol. 1,5.23.27; 1. Thess. 1,3; 2,19; 4,13; 5,8; 2. Thess. 2,16; 1. Tim. 1,1; Tit. 1,2; 2,13; 3,7; Hebr. 3,6; 6,11.18; 7,19; 10,23; 1. Petr. 1,3.21; 3,15; 1. Joh. 3,3.

- **ἐλπίζειν [älpi'zīn]** = hoffen:

  Mt. 12,21; Lk. 6,34; 23,8; 24,21; Joh. 5,45; Apg. 24,26; 26,7; Röm. 8,24-25; 15,12.24; 1. Kor. 13,7; 15,19; 16,7; 2. Kor. 1,10.13; 5,11; 8,5; 13,6; Phil. 2,19.23; 1. Tim. 3,14; 4,10; 5,5; 6,17; Philem. 22; 1. Petr. 1,13; 3,5; 2. Joh. 12; 3. Joh. 14; Hebr. 11,1.

- **ἀπελπίζειν [apälpi'zīn]** = davonhoffen:

  Lk. 6,35.

- **προελπίζειν [proälpi'zīn]** = vorhoffen:

  Eph. 1,12.

- **ἀναμένειν [anamä'nīn]** = warten, abwarten (wörtlich: nach oben bleiben):

  1. Thess. 1,10.

- **ἀποκαραδοκία [apokaradoki'a]** = sehnsüchtige Erwartung:

  Röm. 8,19; Phil. 1,20.

- **προσδοκία [prosdoki'a]** = Erwartung:

  Lk. 21,26; Apg. 12,11.

- **προσδοκᾶν [prosdoka'n]** = erwarten:

  Mt. 11,3; 24,50; Lk. 3,15; 7,19-20; 8,40; 12,46; Apg. 3,5; 28,6; 2. Petr. 3,12-14.

- **ἐκδοχή [äkdochē']** = Warten, Abwarten:

  Hebr. 10,27.

- **ἐκδέχεσθαι [äkdä'chästhä]** = warten, erwarten:

  Apg. 17,16; 1. Kor. 16,11; Hebr. 10,13; 11,10; Jak. 5,7.

- **ἀπεκδέχεσθαι [apäkdä'chästhä]** = erwarten (wörtlich = von aus empfangen):

  Röm. 8,18.23.25; 1. Kor. 1,7; Gal. 5,5; Phil. 3,20; 1. Petr. 3,20; Hebr. 9,28.

- **προσδέχεσθαι [prosdä'chästhä]** = hinzu erwarten, ausschauen nach, um es aufzunehmen:

  Mk. 15,43; Lk. 2,25.38; 12,36; 15,2; 23,51; Apg. 23,21; Tit. 2,13; Jud. 21.

Hoffnung ist eine echte, gesunde Lebensäußerung, ein sich Wehren gegen den Tod und seine Begleiterscheinungen. Salomo sagt:

> **„Denn, wenn einer allen Lebendigen zugesellt wird, da ist Hoffnung."** Pred. 9,4

Mit dem Tod scheint alle Hoffnung aus zu sein. Der schwer heimgesuchte Hiob klagt:

> **„[14,7] Für den Baum gibt es Hoffnung; wird er abgehauen, so schlägt er wieder aus, und seine Schösslinge hören nicht auf.**
>
> **[14,10] Der Mann aber stirbt und liegt da, und der Mensch verscheidet, und wo ist er?"** Hiob 14,7-10

Jeder normal und gesund denkende und fühlende Mensch klammert sich an das Leben und sucht die Schrecken des Todes zu überwinden. Darin aber unterscheidet sich der Gläubige von dem Weltmenschen, dass er in seinem Hoffen sich auf feste, unerschütterliche Gottesverheißungen und Offenbarungstatsachen stützen kann, während der ungläubige Weltmensch sein Hoffen durch selbstgemachte Stützen zu sichern sucht. Der religiös veranlagte Weltmensch macht sich in seiner Phantasie einen Himmel voller Seligkeit zurecht, der Willensmensch ist voller Selbstvertrauen, und der Materialist setzt seine Hoffnung auf die Ungewissheit des Reichtums (1. Tim. 6,17).

Über die Torheit solcher Hoffnung sagt Bildad im Buche Hiob:

„[8,13] Des Ruchlosen Hoffnung geht zugrunde.
[8,14] Sein Vertrauen wird abgeschnitten, und seine Zuversicht ist ein Spinngewebe." Hiob 8,13-14

„Seine Zuversicht wird hinweggerissen werden aus seiner Hütte, und es wird ihn forttreiben zu dem König der Schrecken." Hiob 18,14

Das aber ist Menschenweisheit, was Bildad sagt, und noch längst keine Gottes Weisheit. Diese zeigt uns, dass das Hoffen einen festen Grund haben muss:

„Das Harren der Gerechten wird Freude, aber die Hoffnung der Gesetzlosen wird zunichte." Spr. 10,28

„Wenn ein gesetzloser Mensch stirbt, wird seine Hoffnung zunichte." Spr. 11,7

Ohne den festen Ankergrund der Hoffnung in Gott ist alles Hoffen eitel, ist der Mensch

„Hoffnung nicht habend und ohne Gott in der Welt." Eph. 2,12

Alle Menschen, die ihr Leben nicht in Christus haben, sind tatsächlich

„... die Übrigen, die Hoffnung nicht Habenden."
1. Thess. 4,13

Dass sie nicht allesamt geradezu verzweifeln, verdanken sie der Selbsttäuschung und dem religiösen Betrug der falschen Propheten. Das Wort Gottes aber, die untrügliche und unbestechliche Wahrheitsoffenbarung, zerstört allen falschen Wahn.

„Verflucht ist der Mann, der auf den Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arm macht." Jer. 17,5

Nur der von jeder eitlen Hoffnung befreite Mensch, der seine Hoffnung allein auf den Herrn, den lebendigen Gott, setzt, darf wirklich hoffen.

„Gesegnet ist der Mann, der auf JHWH vertraut, und dessen Zuversicht JHWH ist." Jer. 17,7

Zu beachten ist, dass gläubiges Hoffen stets in Verbindung steht mit JHWH, dem Gott der Heilsgeschichte, oder mit Gott, zu dem der hoffende Mensch aufgrund eines Heilserlebnisses ein ganz persönliches Verhältnis hat. So hofften die Väter in der Schrift (Ps. 22,5).

Das Wort *Hoffnung* und *hoffen* kommt in der Vätergeschichte im 1. Buch Mose auffallend selten vor, und doch waren die Väter alle Hoffende.

Von Abraham heißt es im Hebräerbrief:

„Er erwartete die Stadt, die Grundfesten hat, deren Künstler und Baumeister Gott ist." Hebr. 11,10

Der sterbende Jakob betet:

„Auf dein Heil harre ich, JHWH." 1. Mo. 49,18

Die Hoffnungslinie zieht sich durch die ganze Schrift hindurch und läuft zusammen mit der Verheißungslinie des Lebens. An die Verheißung der Todesüberwindung durch das Leben klammert sich die Hoffnung der Glaubenden von Adam her an. Diese ihre Hoffnung gründete sich auf die Tatsache, dass der lebendige Gott der Gott des Lebens ist.

„Abraham glaubte Gott, der die Toten lebendig macht und das Nichtseiende ruft, als sei es." Röm. 4,17

Dieser Glaube ist verbunden mit echter Hoffnung. Aus dem Schriftwort

„Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs." 2. Mo. 3,6

erbringt Jesus selber den Beweis für die Auferstehung der Toten, weil Gott nicht der Toten Gott ist, sondern der Lebendigen (Mt. 22,31-32). Diese Beweisführung wurde von der Volksmenge als überzeugend empfunden.

Es gibt verschiedene Grade des Hoffens schon im Alten Testament:

- das *einfache Vertrauen*,
- das *bestimmte Erwarten*,
- die *Spannung des Geistes* und
- das *scharfe Ausschauen* nach dem begehrten Gut.

Ist auch von Anfang an das echte, wahre Hoffen als Ausdruck lebendigen Glaubens auf das eine Ziel gerichtet, nämlich *die Wiederherstellung und Vollendung des Lebens*, so tritt doch das eigentliche Hoffnungsgut erst mit dem Fortschreiten der Heilsgeschichte immer klarer in das Blickfeld. Es war die Aufgabe der Propheten, zunächst das Hoffnungsgut Israels immer bestimmter und konzentrierter zu verkünden nach der Schau, die ihnen geschenkt wurde.

Je mehr die äußere Theokratie verfiel, desto strahlender trat das Bild der künftigen messianischen Erlösung mit der Aufrichtung des Gottesreiches vor das Auge der begnadeten Seher, und in der prophetischen Totalschau trat die Person des Messias (Christus) immer mehr in den Vordergrund. Das nennt die Schrift **„die Hoffnung Israels“**.Wegen dieser Hoffnung lag Paulus gefangen in Rom (Apg. 28,20).

Es ist die Hoffnung der Verheißung, die den Vätern von Gott geworden ist, zu welcher das Zwölfstämmevolk Nacht und Tag mit Inbrunst Gottesdienst darbringend zu gelangen hofft (Apg. 26,6-7).

Zur Hoffnung Israels gehört nach Apg. 26,8 auch die Auferweckung der Toten.

> **„37,11 Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, sie sprechen: »Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren; wir sind dahin.«**
>
> **37,12 Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht Adonaj JHWH: »Siehe, ich werde eure Gräber öffnen und euch aus euren Gräbern heraufkommen lassen, mein Volk, und werde euch in das Land Israel bringen«.“** Hes. 37,11-12

Dass diese Vision nicht zu vergeistigen ist, sondern auf die tatsächliche Totenauferstehung zielt, erhellt schon aus der Erklärung des Apostels Paulus, dass die Hoffnung Israels die Totenauferstehung mit einschließt. Dies alles liegt auch schon in der Bedeutung des Gottesnamens Adonaj JHWH. Deshalb heißt es in Jeremia einfach:

> **„Hoffnung Israels JHWH.“** Jer. 17,13

oder

> **„Du Hoffnung Israels, sein Retter in der Zeit der Bedrängnis.“** Jer. 14,8

Diese messianische Lebenshoffnung Israels wurde von den Frommen im Volk eifrig gepflegt (Lk. 2,35.38; 24,21; Apg. 23,6).

Gegenüber der Unvollkommenheit des Gesetzes wird diese Glaubensstellung als Einführung einer besseren Hoffnung bezeichnet (Hebr. 7,19).

Christus selber aber als Sohn über sein Haus, dessen Haus wir sind, ist der Gegenstand unserer Hoffnung, der Ruhm der Hoffnung (Hebr. 3,6). Das Bekenntnis unserer Hoffnung ist er, welcher verheißt, und zu dem wir unsere Hinzuversammlung bei seiner Parusie nicht vernachlässigen sollen (Hebr. 10,23-25), sondern Fleiß erzeigen zur Vollgewissheit bis ans Ende (Hebr. 6,11), um zu ergreifen die vor uns liegende Hoffnung (Hebr. 6,18).

Das biblische Hoffnungsgut ist Christus selber in der Heilsvollendung (1. Tim. 1,1). Es ist eine abwegige Einstellung, die Einzelzüge der zukünftigen Heilsvollendung losgelöst von Christus zu betonen. Die Schrift zeigt uns dieselben stets in innigster Christusverbundenheit; Christus ist nicht nur das Alpha, sondern auch das Omega, nicht nur der Anfang, sondern auch das Ende oder Ziel, nicht nur der Erste, sondern auch der Letzte. Christus ist das Hoffnungsgut und Hoffnungsziel für Israel, für die Gemeinde, für das All.

Es war dem Apostel Paulus gegeben, den Hoffnungsbegriff der Gemeinde auszubauen und dafür klare Linien zu zeichnen:

„Wir sollten uns rühmen gestützt auf Hoffnung der Herrlichkeit Gottes." Röm. 5,2

Die Herrlichkeit Gottes ist das vollendete geschöpfliche Leben (siehe unter *Herrlichkeit* ab Seite 560) und der damit verbundene königliche Beruf des Menschen, in welchen der Gerechtfertigte wieder eingesetzt wird als Herrscher über die Schöpfung. Die Gemeinde ist berufen, das Zentralorgan des Christus zu sein für die All-Erneuerang und All-Vollendung in seinem Königreich. Mit Christus verherrlicht zu werden (Röm. 8,17) in äonischer Herrlichkeit (2. Tim. 2,10), das ist das Hoffnungsgut der Gemeinde. Weil dies das Ziel der Rechtfertigung ist, spricht Paulus auch in Gal. 5,5 von der Hoffnung der Gerechtigkeit, die wir aufgrund von Geist aus Glauben erharren (**ἀπεκδέχεσθαι [apäkdä'chästhä]** = von heraus empfangen).

Das Ziel ist die Vollendung der in uns wirkenden Lebensgerechtigkeit (vergleiche Hebr. 12,23). Das Gemeindegebet in Eph. 1,17-19 ist, dass der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, uns gebe Weisheits- und Offenbarungsgeist in seiner Erkenntnis, damit wir wissen, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, sowohl welches der Reichtum seines Erbes in den Heiligen ist, als auch was die überschwängliche Größe seiner Kraft für uns ist, die da glauben gemäß der Energie seiner Stärke. Dies ist die gemeindemäßige Berufshoffnung: der Reichtum der Herrlichkeit von Gottes Erbe in den Heiligen und die überschwängliche Größe seiner Kraft in uns hinein, oder, mit einem Satz gesagt, die Reife für die hohe Gemeindemission für das All.

Die Zubereitung der Gemeinde für dieses Herrlichkeitsziel ist möglich, weil sie sich in Lebensgemeinschaft mit dem Herrn befindet. So sind wir bereits **„Vorhoffende in dem Christus“** (Eph. 1,12). Die Vorhoffnung der Gemeinde korrespondiert mit ihrer Vorbestimmung. Das Hoffen in dem Christus ist in der Haltung der Gemeinde der Ausdruck ihrer freudigen Lebensgemeinschaft mit dem Christus. Und welch ein herrliches Hoffen ist das! Wie erhaben und groß ist der Losanteil der Gemeinde an der Aufhauptung des Christus über das All und der Durchführung der Heilsökonomie für das ganze Universum.

Der Grund dafür, dass wir in Christus Jesu glauben und alle Heiligen in unsere Liebe einschließen können, ist das große Hoffnungsgut, das für uns bereitliegt in den Himmeln (Kol. 1,5), nämlich der himmlische Losanteil der Gemeinde (Eph. 1,11.14).

Es ist zu beachten, dass wir nur in den sogenannten Gefangenschaftsbriefen des Apostels Paulus erfahren, worin das eigentliche Hoffnungsgut der Gemeinde besteht. Die früheren Briefe sprechen auch von der Christenhoffnung,

- so der 1. Thessalonicherbrief von des Herrn Kommen vom Himmel und unserer Entrückung zur Begegnung mit ihm in der Luft (1. Thess. 1,3; 4,16-17);
- so der 1. Korintherbrief von der Verwandlung unserer sterblichen Leiber (1. Kor. 15,51ff.).

Aber diese Teilhoffnungen sind nur die Voraussetzung für die große Berufshoffnung der Gemeinde, ihres himmlischen Losanteils bei der Durchführung des All-Heils zur All-Vollendung. Es ist auch nicht in erster Linie die Aussicht auf die eigene Seligkeit, auf das Genießen in der himmlischen Ruhe, was uns den Ansporn gibt zur Liebe zu allen Heiligen, sondern das Hinschauen auf unseren zukünftigen Dienst im Königreich des Christus. Dies ist das Hoffnungsgut des Evangeliums, das wir hören, das verkündigt wird in jeder Schöpfung, die unter dem Himmel ist, dessen Diakon Paulus wurde, und von dem wir ja nicht abbewegt werden sollen (Kol. 1,23). Ohne diese universale Hoffnung wäre das Evangelium nicht in Wahrheit Evangelium, d. h. eine gute, frohe Botschaft. Alles ist verbürgt durch die Tatsache, dass Christus unter uns ist. Auf dieser Tatsache ruht die Hoffnung der Herrlichkeit (Kol. 1,27).

Über *die rechte Art des Hoffens für einen Christen* schreibt Paulus im Römerbrief:

> „[8,24] **Denn aufgrund der Hoffnung wurden wir errettet** (erlangten wir Heil)**. Hoffnung aber, die gesehen wird, ist nicht Hoffnung. Denn was jemand sieht, was hofft er noch darauf?**
>
> [8,25] **Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so erharren wir es durch Geduld.“** Röm. 8,24-25

Hoffen (**ἐλπίζειν [älpi'zīn]**) ist der Stand oder die Glaubenshaltung, Geduld (**ὑπομονή [hypomonē']** = Darunterbleiben) beweist die Echtheit dieser Einstellung oder Haltung, und Erharren (**ἀπεκδέχεσθαι [apäkdä'chästhä]** = von aus empfangen) ist die Aktivierung der Hoffnung. Das Hoffen des Gläubigen ist nicht passiv, sondern ein beständiges Empfangen vom Ziele aus, damit wir Erben werden gemäß Hoffnung äonischen Lebens (Tit. 3,7). Aufgrund der Hoffnung wurden wir errettet, des Heils teilhaftig, und aufgrund der Hoffnung wird auch unser Heil vollendet. Das christliche Hoffen ist nicht etwa ein zweifelhafter Ersatz für die elende Wirklichkeit, sondern ein großes Gut, das Mittel, um die Kluft zwischen dem Zeitlichen und der Wirklichkeit Gottes zu überbrücken,

> **„..., da wir ja nicht zielen auf das, was gesehen wird, sondern auf das, was nicht gesehen wird. Denn was gesehen wird, ist kurz befristet, was aber nicht gesehen wird, ist äonisch."** 2. Kor. 4,18

Die Vollendung der Sohnschaft, unseres Leibes Erlösung, ist das Ziel des aktivierten Hoffens (Röm. 8,23). Diese lebendige Hoffnung ist die rechte Geisteshaltung zum Schutze der rechten Lebensführung, die vom Haupte ausgeht. Darum gehört neben dem Brustharnisch des Glaubens und der Liebe als Helm die Hoffnung des Heils (1. Thess. 5,8) zum Gerüstetsein gegen feindliche Gewalten.

Einen eigenartigen Ausdruck gebraucht Paulus, wenn er in 1. Thess. 1,10 als Folge der Bekehrung neben dem Dienen dem lebendigen und wahren Gott das Harren auf seinen Sohn aus den Himmeln nennt. Für Harren steht hier nämlich ein Wort (**ἀναμένειν [anamä'nīn]**), das sonst nicht vorkommt und wörtlich heißt: nach oben bleiben. Es drückt das Verharren oder Bleiben aus, welches nach oben hin orientiert, auf die Wiederkunft Christi hin ausgerichtet ist.

Außerordentlich segensreich wirkt sich die echte, biblische Hoffnung auf das Glaubensleben aus. Wohl haben wir noch nicht die ewige Herrlichkeit, aber doch schon im Blick auf dieselbe einen ewigen Trost. Die Ewigkeit ragt in unser irdisches Leben hinein als Trost und Ansporn. Deshalb sagt Paulus, dass unser Herr, Jesus Christus, und Gott, unser Vater, uns eine gute Hoffnung in Gnade gibt (2. Thess. 2,16). Bei der guten (**ἀγαθός [agatho's]**) Hoffnung handelt es sich um das wahre, sittliche Gut schon in diesem Leben. Sie entspricht dem Wohlgefallen des Gutseins (2. Thess. 1,11).

> **„Indem wir harren (προσδέχεσθαι [prosdä'chästhä] =** ausschauen nach, um es aufzunehmen) **auf das glückselige Hoffnungsgut und die Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus",** Tit. 2,13

erhalten wir die Kraft für das Leben in dem jetzigen Äon. Der Christ zehrt nicht von der Vergangenheit, lebt auch nicht von dem jetzigen Äon, sondern er nährt sich von der Zukunft. In Tit. 1,2 spricht Paulus davon, dass Glaube und Wahrheitserkenntnis sich stützen auf Hoffnung äonischen Lebens, und in Kapitel 3,7 weist er darauf hin, dass wir Erben werden sollen gemäß Hoffnung äonischen Lebens.

Dieses Hoffnungsgut nennt Paulus ein glückseliges, nicht nur weil es der Inbegriff kommender Glückseligkeit ist, sondern auch, weil die Hoffnung jetzt schon glückselig macht. Mit dieser Glückseligkeit korrespondiert das Evangelium der Herrlichkeit des glückseligen Gottes (1. Tim. 1,11).

Petrus spricht von einer lebendigen Hoffnung:

> **„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, der gemäß seines vielen Erbarmens uns wiederzeugt in eine lebendige Hoffnung hinein durch die Auferstehung Jesu Christi aus Toten."** 1. Petr. 1,3

Die lebendige Hoffnung ist nicht zu verwechseln mit der Hoffnung äonischen Lebens (Tit. 1,2; 3,7). Das Hoffen des Gläubigen ist selbst schon etwas Lebendiges, Leben Stärkendes und Vermehrendes, die Frucht der fortdauernden Wiederzeugung durch Gott, den Vater unseres Herrn Jesu Christi. Wir sind Wiedergezeugte, nicht aus vergänglicher Aussaat, sondern unvergänglicher, durch das lebendige und bleibende Wort Gottes. Das Wort ist also das fruchtbare Element der Neuzeugung. Dazu kommt die Erneuerung heiligen Geistes (Tit. 3,5).

Das von Petrus für wiederzeugen gebrauchte Wort (**ἀναγεννᾶν [anagänna'n]**, 1. Petr. 1,3.23) kommt sonst nicht vor. Es ist einzigartig und kennzeichnet die Erneuerung als eine Zeugung nach oben hin, die einmal grundlegend geschehen ist (Vers 23) und zugleich dauernd fortgesetzt und vollendet wird (Vers 3). In Vers 23 wird von der geschehenen, unvergänglichen Aussaat gesprochen und in Vers 3 von der fortdauernden Zeugung in die lebendige Hoffnung hinein.

Die Lebendigkeit dieser Hoffnung stammt aus der großen Kraft, die energisch wirksam gemacht worden ist in dem Christus durch seine Auferweckung aus Toten (Eph. 1,19-20). Durch die Auferweckung findet in dem Christus die große Mobilmachung der Kraft statt, und durch die Auferstehung Jesu Christi aus Toten (1. Petr. 1,3) als Folge der Auferweckung wird unsere Hoffnung aktiviert hinein

> **„[1,4] ... in ein unzerstörbares, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe, das in Himmeln verwahrt wird in uns hinein,**
>
> **[1,5] die wir vermittels Kraft Gottes behütet werden durch Treue hinein in ein Heil, das schon bereit ist enthüllt zu werden in letzter Zeitwende,**
>
> **[1,6] worin wir frohlocken."** 1. Petr. 1,4-6

Diese Hoffnung bringt Leben, Bewegung, Fortschritt direkt ins Ziel hinein. Dieses Ziel der Lebensbewegung der Hoffnung ist nicht nur in das himmlische Erbe hinein, sondern direkt in Gott hinein. Petrus sagt:

„..., dass euer Glaube und Hoffnung sei in Gott hinein." 1. Petr. 1,21

Über diese Hoffnung in uns sollen wir stets bereit sein zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von uns fordert (1. Petr. 3,15). Alles, was Petrus über die Hoffnung schreibt, bezieht sich auf die aktive, lebendige Hoffnung als Mittel zur Heilsvollendung.

Von der Hoffnung als einer Bewegung, die ihr Ziel ganz erreicht (**ἐπί [äpi']** mit Akkusativ) spricht Petrus auch in den folgenden zwei Stellen:

„Hoffet vollkommen auf die Gnade, die euch gebracht wird in der Offenbarung Jesu Christi." 1. Petr. 1,13

„..., die heiligen Frauen, die ihre Hoffnung auf Gott setzten." 1. Petr. 3,5

Die lebendige Hoffnung wirkt nicht nur fördernd für das eigene Glaubensleben, sondern für den Entwicklungsgang der Heilsgeschichte überhaupt:

„3,11 Da nun dieses alles sich auflösen wird, als was für Leute müsst ihr euer Dasein haben in allen Arten heiligen Wandels und Frömmigkeit,

3,12 erwartend und beschleunigend die Parusie des Tages Gottes, um dessentwillen Himmel glühend aufgelöst werden und Elemente von Glut verzehrt sich auflösen werden.

3,13 Aber neue Himmel und eine neue Erde erwarten wir, in welchen Gerechtigkeit wohnt." 2. Petr. 3,11-13

Christen sollen nicht weltsüchtig und nicht weltflüchtig sein, sondern welttüchtig. Die wahre Welttüchtigkeit beweisen sie in allen Arten heiligen Wandels und Frömmigkeit. Dies besteht darin, dass sie Menschen sind, die die große Weltwiedergeburt durch die Parusie des Tages Gottes erharren und beschleunigen. Sie verlieren sich nicht in Versuchen, das jetzige Weltsystem, das dem Auflösungsgericht durch Feuer verfallen ist, zu reformieren und aufzubessern, sie versuchen nicht, jetzt das Reich Gottes mit weltlichen Mitteln zu bauen, sondern sie wirken mit zur Herbeiführung neuer Himmel und einer neuen Erde, einer Erneuerung des Weltsystems von Grund auf.

Das Erharren oder Erwarten (**προσδοκᾶν [prosdoka'n]**) ist neben dem Beschleunigen eine äußerste Aktivierung des lebendigen Glaubens.

> **„Darum, Geliebte, indem ihr dieses erwartet, befleißiget euch, fleckenlos und makellos vor ihm erfunden zu werden in Frieden."** 2. Petr. 3,14

Die lebendige Hoffnung der Gläubigen beschleunigt nicht nur die Zukunft, die Welt- oder All-Erneuerung, sondern befruchtet auch von der Zukunft aus ihre Gegenwart. Diese Art des Hoffens wird in der Schrift durch **ἐκδέχεσθαι [äkdä'chästhä]** und **ἀπεκδέχεσθαι [apäkdä'chästhä]** zum Ausdruck gebracht. Es ist ein Empfangen *aus* oder *von aus* der Zukunft für die Gegenwart.

- Abraham erwartete das neue Jerusalem (Hebr. 11,10).
- Wir erwarten die Sohnschaft, die Erlösung unseres Leibes (Röm. 8,23);
- wir erwarten die Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi (1. Kor. 1,7);
- wir erwarten das Hoffnungsgut der Gerechtigkeit (Gal. 5,5);

- wir erwarten als Retter den Herrn Jesus Christus (Phil. 3,20);
- wir erwarten ihn (den Christus) in Heil hinein durch Glauben (Hebr. 9,28).

All dies Erwarten ist kein Aufschieben auf die Zukunft, kein Verzichten auf die Gegenwart, sondern ein Nehmen, ein Empfangen aus der Zukunft für die Gegenwart. Die lebendige Hoffnung verbindet die Zukunft mit der Gegenwart. Sie ist kein Vorwegnehmen der Vollendung, aber eine Befruchtung der Gegenwart aus der gläubigen Schau der Vollendung.

Im Zusammenhang mit der Berufshoffnung der Gemeinde steht die Hoffnung der Schöpfung.

> **„[8,20] Denn der Eitelkeit ward die Schöpfung unterworfen, nicht freiwillig, sondern um des willen, der** (sie) **unterwirft, gestützt auf Hoffnung,**
>
> **[8,21] dass auch sie selbst, die Schöpfung, wird freigemacht werden von der Knechtschaft der Verderblichkeit zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes."** Röm. 8,20-21

> **„Das sehnsüchtige Harren der Schöpfung erwartet die Offenbarung der Söhne Gottes."** Röm. 8,19

Das Ziel der Heilswege Gottes mit der Schöpfung ist die Herrlichkeit der Söhne Gottes (siehe unter *Herrlichkeit* ab Seite 560). Die Leiden der Jetztzeit sind die Geburtswehen für den kommenden Äon. Die Enthüllung der Herrlichkeit in uns hinein ist die verklärte Geistleiblichkeit. Das Sehnsuchtharren der Schöpfung ist abhängig von dem Werden der Söhne Gottes (der Gemeinde) und wird gestillt in der Vollendung des geschöpflichen Lebens. Das Sehnsuchtharren der Söhne Gottes geht jedoch weit darüber hinaus, nämlich dass Christus hoch erhoben werde (Phil. 1,20).

Das sehnsüchtige Harren (**ἀποκαραδοκία [apokaradoki'a]**) ist die gespannte Erwartung mit erhobenem Haupte, nicht „das ängstliche Harren" (vergleiche Lk. 21,28; 2. Kor. 5,2). Die seufzende Kreatur ist nicht ohne Hoffnung. Sie ist wohl unterworfen oder unterwirft sich, aber gestützt auf Hoffnung. Die Hoffnung hat das Ziel, dass sie selbst, die Schöpfung, wird freigemacht werden von der Knechtschaft der Verderblichkeit. Wie sie unter den Folgen des Sündenfalls des Menschen mitzuleiden hat, so wird sie auch Anteil haben an seiner Wiederherstellung. Die Offenbarung der Söhne Gottes wird durch das Organ des verklärten Geistleibes die Befreiung der gesamten Schöpfung bewirken. Die befreite Schöpfung wird erstrahlen in dem Glanz, der von der verklärten Leiblichkeit der Söhne Gottes ausgeht.

Unser Hoffnungsleben ist abhängig von der rechten Pflege der biblischen Hoffnung. Vor *Engherzigkeit* bewahrt uns die größere Hoffnung, und vor *Oberflächlichkeit* schützt uns die Vertiefung in den ganzen Reichtum der Herrlichkeit unserer Hoffnung. Paulus bekennt von sich und seinen Mitarbeitern:

> **„Denn auf dieses hin mühen wir uns ab und stehen im Kampf, weil wir unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben, der ein Retter aller Menschen ist, vor allem der Gläubigen."** 1. Tim. 4,10

Darin unterscheiden sich die wahrhaft Frommen von den Gesetzeschristen, dass den Letzteren das Wort von der Errettung aller Menschen nicht so hochwillkommen ist, weil sie es lieber sehen, wenn sie durch ihre Heiligungsübungen eine Sonderstellung erringen können. Das Verständnis für die absolute Gnade und die größere Hoffnung gewinnen wir erst auf dem Zerbruchswege. Solange das fromme Ich noch etwas gelten will, ist diese paulinische Verkündigung kein hochwillkommenes Wort.

Gegen die Gefahr der Verflachung gibt uns zum Schluss Johannes eine wichtige Ermahnung:

> **„3,2 Geliebte, nun sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar gemacht, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es offenbar gemacht wird, dass wir ihm gleich sein werden, weil wir ihn sehen werden, so wie er ist.**
>
> **3,3 Und jeder, der diese Hoffnung hat gestützt auf ihn, der reinigt sich, so wie jener rein ist."** 1. Joh. 3,2-3

Kraft

Hebräisch:

- אוֹן **[ō’N]** = Vermögen, Kraft, Zeugungskraft:
  1. Mo. 49,3; 5. Mo. 21,17; Ps. 78,51; 105,36; Hos. 12,4.
- אֵל **[e’L]** = Stärke, Gewalt, der Starke:
  Jes. 9,5.
- אָמַץ **[āMa’Ts]** = festigen, stärken:
  Hiob 4,4; Ps. 89,22; Jes. 41,10; Nah. 2,2.
- גָּבַר **[GāBha’R]** = gewaltig sein, stärken:
  Dan. 9,27; Sach. 10,6.12.
- גֶּבֶר **[Gä’BhäR]** = stark, Mann:
  Jes. 22,17.
- גְּבוּרָה **[G^{e}BhūRā’H]** = Kraft, Körperstärke, Tapferkeit:
  Ps. 71,16.18; 90,10; Pred. 9,16; 10,17; Jes. 11,2; 30,15; 33,13; Jer. 9,22; Mi. 3,8.
- גְּבוּרָה **[G^{e}BhūRā’H]** (aramäisch) = Kraft, Körperstärke, Tapferkeit:
  Dan. 2,20.
- גִּבּוֹר **[GiBō’R]** = kraftvoll, Held:
  1. Sam. 2,4; Ps. 24,8; Spr. 16,32; Pred. 9,11; Jes. 10,21; Jer. 9,22; 32,18; Joel 4,10; Zeph. 3,17.
- דֹּבֶא **[DoBhä’]** = Ruhe, Behaglichkeit:
  5. Mo. 33,25.

- חַיִל **[Cha'JiL]** = Kraft, Stärke, Heeresmacht:

  1. Sam. 2,4; 2. Sam. 22,33; Ps. 33,17; Spr. 31,3; Hab. 3,19.

- חַיִל **[Cha'JiL]** (aramäisch) = Kraft, Stärke, Heeresmacht:

  Dan. 4,32.

- כֹּחַ **[Ko'aCh]** = Kraft, Tüchtigkeit, erworbenes Gut:

  1. Mo. 31,6; 49,3; 2. Mo. 9,16; 32,11; 4. Mo. 14,17; 5. Mo. 9,29; Ri. 6,14; 1. Kön. 19,8; 1. Chron. 29,12; 2. Chron. 25,8; Neh. 1,10; Hiob 36,22; 37,23; Ps. 31,11; 65,7; 71,9; 102,24; 103,20; 147,5; Spr. 20,29; 24,10; Pred. 9,10; Jes. 10,13; 40,26.29.31; 49,4; 50,2; 63,1; Jer. 10,12; Hos. 7,9; Mi. 3,8; Nah. 1,3; Sach. 4,6.

- לֶחַ **[Le'aCh]** = Frische, Spannkraft:

  5. Mo. 34,7.

- מְאֹד **[M^{e}$^{-}$o'D]** = Wucht, Kraft, sehr:

  2. Kön. 23,25.

- עָזַז **[^{c}āZa'Z]** = stark machen, stark sein:

  Ps. 68,29; 89,14; Pred. 7,19.

- עַז **[^{c}a'Z]** = stark, fest, hart:

  Hl. 8,6.

- עוּז **[^{c}ū'Z]** = Zuflucht nehmen:

  Jes. 30,2; Dan. 11,1.

- עֹז **[^{c}o'Z]** = Stärke, Kraft, Macht:

  2. Mo. 15,12-13; Ps. 21,2.14; 28,7; 29,1.11; 46,2; 62,8; 68,34; 74,13; 81,2; 84,6; 86,16; 89,18; 93,1; 138,3; Spr. 31,17; Jes. 12,2; 45,24; 49,5; 52,1; Jer. 16,19; Hes. 24,21; Mi. 5,3.

- מָעֹז **[Māᶜo'Z]** = Schutz, Zuflucht, Feste:
  2. Sam. 22,33; Ps. 27,1; Jes. 27,5; Jer. 16,19.
- עֱזוּז **[ᶜäZū'Z]** = Kriegsmacht:
  Ps. 145,6.
- תַּעֲצֻמָה **[TaᶜaTsuMā'H]** = Kraftfülle:
  Ps. 68,36.
- צוּר **[Tsū'R]** = Schärfe:
  Ps. 89,44.
- אַבִּיר **[ˉaBī'R]** = stark, tapfer:
  Kla. 1,15.
- אַדִּיר **[ˉaDī'R]** = groß, gewaltig, herrlich:
  Hes. 32,18.
- אַיִל **[ˉa'JiL]** = stark, mächtig:
  Hiob 41,17 (אֵלִים **[ˉeLī'M]**); Hes. 32,21 (אֵלֵי **[ˉeLē']**).
- אֱיָלוּת **[ˉäJāLū'T]** = Kraftquelle:
  Ps. 22,20.
- אֵיתָן **[ˉēTā'N]** = immerfließend:
  Ps. 74,15; Am. 5,24; Mi. 6,2.
- אַמִּיץ **[ˉaMī'Ts]** = rüstig, stark:
  2. Sam. 15,12; Jes. 40,26.
- חָזַק **[ChāZa'Q]** = fest, stark:
  2. Mo. 3,19; 6,1; 32,11; 5. Mo. 3,24; 2. Sam. 10,12; Ps. 35,10; Jes. 27,1; 28,2; Jer. 20,7; 21,5; 50,34; Hes. 20,33; Dan. 9,15; Am. 2,14.

- חֵזֶק **[Che'ZäQ]** = Macht, Hilfe:
  Ps. 18,2.
- עָצַם **[ᶜāTsa'M]** = stark, mächtig sein:
  Jer. 30,14-15; Dan. 8,8.
- עָצוּם **[ᶜāTsū'M]** = stark, mächtig:
  5. Mo. 9,14; Jes. 53,12; Dan. 8,24; Am. 5,12.
- עֹצֶם **[ᶜo'TsäM]** = Stärke:
  5. Mo. 8,17; Hiob 30,21.
- עָצְמָה **[ᶜoTsMā'H]** = Stärke:
  Jes. 40,29.
- עָרַץ **[ᶜāRa'Ts]** = Schrecken einflößen:
  Jes. 47,12.
- עָרִיץ **[ᶜāRī'Ts]** = Schrecken einflößend, gewalttätig:
  Jes. 49,25; Jer. 20,11.
- פָּזַז **[PāZa'Z]** = flink, gelenkig:
  1. Mo. 49,24.
- קָשָׁה **[QāSchä'H]** = hart:
  Ri. 4,24.
- תַּקִּיף **[TaQī'Ph]** (aramäisch) = hart, mächtig:
  Dan. 2,42; 7,7.
- תְּקֹף **[TᵉQo'Ph]** (aramäisch) = Stärke:
  Dan. 2,37.
- סָעַד **[Sāᶜa'D]** = stützen:
  Ps. 18,36; 20,3; 104,15; 119,117; Jes. 9,6.

- **סְעַד [S^{ec}a'D]** (aramäisch) = stützen:

  Esra 5,2.

Griechisch:

- **δύναμις [dy'namis]** = Kraft, Macht, Stärke:

  Mt. 7,22; 11,20-21.23; 13,54.58; 14,2; 22,29; 24,29-30; 25,15; 26,64; Mk. 5,30; 6,2.5.14; 9,1.39; 12,24; 13,25-26; 14,62; Lk. 1,17.35; 4,14.36; 5,17; 6,19; 10,19; 19,37; 21,26; 22,69; 24,19; Apg. 1,8; 2,22; 3,12; 4,7.33; 6,8; 8,10; 10,38; 19,11; Röm. 1,4.16.20; 8,38; 9,17; 15,13.19; 1. Kor. 1,18.24; 2,4-5; 4,19-20; 5,4; 6,14; 12,10; 14,11; 15,24.43.56; 2. Kor. 1,8; 4,7; 6,7; 8,3; 12,9.12; 13,4; Gal. 3,5; Eph. 1,19.21; 3,7.16.20; Phil. 3,10; Kol. 1,11.29; 1. Thess. 1,5; 2. Thess. 1,7.11; 2,9; 2. Tim. 1,7-8; 3,5; 1. Petr. 1,5; 3,22; 2. Petr. 1,3.16; 2,11; Hebr. 1,3; 2,4; 6,5; 7,16; 11,11.34; Offb. 1,16; 3,8; 4,11; 5,12; 7,12; 11,17; 12,10; 13,2; 15,8; 17,13; 18,3.

- **δυναμοῦν [dynamū'n]** = kräftigen:

  Kol. 1,11.

- **ἐνδυναμοῦν [ändynamū'n]** = stark machen, stark werden, erstarken:

  Apg. 9,22; Röm. 4,20; Eph. 6,10; Phil. 4,13; 1. Tim. 1,12; 2. Tim. 2,1; 4,17.

- **δύνασθαι [dy'nasthä]** = können, vermögen:

  1. Kor. 10,13; 2. Kor. 13,8.

- **δυνατεῖν [dynatī'n]** = stark sein, vermögen:

  Röm. 14,4; 2. Kor. 9,8; 13,3.

- **ἀδυνατεῖν [adynatī'n]** = unvermögend sein:

  Mt. 17,20; Lk. 1,37.

- **δυνατός [dynato's]** = stark, mächtig, vermögend:

  Lk. 1,49; 24,19; Apg. 7,22; 11,17; 18,24; Röm. 4,21; 11,23; 14,4; 15,1; 1. Kor. 1,26; 2. Kor. 10,4; 12,10; 13,9; 2. Tim. 1,12; Hebr. 11,19.

- **ἀδύνατος [ady'natos]** = kraftlos, unvermögend:

  Mt. 19,26; Mk. 10,27; Lk. 18,27; Apg. 14,8; Röm. 8,3; 15,1; Hebr. 6,4.18; 10,4; 11,6.

- **ἰσχύς [ischy's]** = Stärke, Kraft:

  Mk. 12,30.33; Lk. 10,27; Eph. 1,19; 6,10; 2. Thess. 1,9; 1. Petr. 4,11; 2. Petr. 2,12; Offb. 5,12; 7,12.

- **ἰσχύειν [ischy'īn]** = fähig sein, vermögen, können:

  Mt. 5,13; 9,12; 26,40; Mk. 2,17; 9,18; 14,37; Lk. 13,24; Apg. 15,10; Gal. 5,6; Phil. 4,13; Jak. 5,16.

- **ἐνισχύειν [änischy'īn]** = stärken, erstarken, zu Kräften kommen:

  Lk. 22,43; Apg. 9,19.

- **ἐξισχύειν [äxischy'īn]** = vermögen, imstande sein:

  Eph. 3,18.

- **ἰσχυρός [ischyro's]** = stark, machtvoll:

  Mt. 3,11; 12,29; 14,30; Mk. 1,7; 3,27; Lk. 3,16; 11,21-22; 1. Kor. 1,25.27; 4,10; 10,22; 2. Kor. 10,10; 1. Joh. 2,14; Hebr. 5,7; 6,18; 11,34; Offb. 5,2; 6,15; 10,1; 18,2.8.10.21; 19,6.18.

- **εὐτόνως [äuto'nōs]** = straff angespannt:

  Apg. 18,28.

- **σθενοῦν [sthänū'n]** = stark machen, Kraft verleihen:

  1. Petr. 5,10.

- **ἀσθενεῖν [asthänī'n]** = kraftlos sein:
  Röm. 8,3.
- **ἀσθενής [asthänē's]** = kraftlos:
  Röm. 5,6.
- **στηρίζειν [stēri'zīn]** = fest machen, kräftigen, stärken:
  Lk. 22,32; Röm. 1,11; 16,25; 1. Thess. 3,2.13; 2. Thess. 2,17; 3,3; 1. Petr. 5,10; 2. Petr. 1,12; Jak. 5,8; Offb. 3,2.
- **ἐπιστηρίζειν [äpistēri'zīn]** = fest machen, krüftigen, stärken:
  Apg. 15,32.
- **κράτος [kra'tos]** = Kraft, Macht, Gewalt:
  Lk. 1,51; Apg. 19,20; Eph. 1,19; 6,10; Kol. 1,11; 1. Tim. 6,16; 1. Petr. 4,11; 5,11; Hebr. 2,14; Jud. 25; Offb. 1,6; 5,13.
- **κραταιοῦσθαι [kratäū'sthä]** = stärken, stark werden:
  Lk. 1,80; 1. Kor. 16,13; Eph. 3,16.
- **κραταιός [kratäo's]** = stark, mächtig:
  1. Petr. 5,6.

Alle *Kräfte* in der Welt haben ihren Ursprung in der *Kraft Gottes*, die ein Ausfluss seiner Lebensfülle ist. Was das eigentliche Wesen der Kraft ist, können wir ebenso wenig definieren wie das Wesen des Lebens. Wir können aber die Wirkungen der Kraft wahrnehmen.

> **„Gottes Unsichtbares wird von der Weltschöpfung her wahrgenommen, indem es in den Werken begriffen wird, sowohl seine unsichtbare Kraft, als auch Göttlichkeit."** Röm. 1,20

Die wahrgenommenen Wirkungen sind das Erkennbare Gottes. Der schuldhafte Unglaube bleibt in der Beurteilung und Verwertung der Wirkungen stecken, ohne ernstlich nach der letzten Ursache zu fragen. Die Wahrnehmung der Kraft zwingt uns aber mit unausweichbarer Logik, auf einen göttlichen Urheber zu schließen, auf das Unsichtbare.

Der ehrliche Sucher muss dabei die Begrenztheit seines rein technischen, mechanischen Wissens zugeben und anerkennen, dass erst jenseits dieser Grenzen das Geheimnis des Da- und Soseins der Welt verborgen liegt. Nur dem Glauben wird dieses Geheimnis zugänglich gemacht.

> **„Er hat die Erde gemacht durch seine Kraft, den Erdboden festgestellt durch seine Weisheit und die Himmel ausgespannt durch seine Einsicht."** Jer. 10,12

> **„Ich habe gemacht die Erde, die Menschen und das Vieh, so auf der Oberfläche der Erde sind, durch meine große Kraft und meinen ausgereckten Arm."** Jer. 27,5

Die große Kraft Gottes wird durch seinen ausgereckten Arm in Bewegung gesetzt, nicht nur in der Schöpfung und Erhaltung der Welt, sondern auch in der göttlichen Weltregierung und der heilsgeschichtlichen Durchführung seiner Pläne[54].

> **„Dein Volk, das du aus dem Lande Ägypten herausgeführt hast mit großer Kraft und mit starker Hand."** 2. Mo. 32,11

[54] Vergleiche 4. Mo. 14,13; 5. Mo. 4,37; 9,29; 2. Kön. 17,36; Neh. 1,10.

Aus Schöpfung und Geschichte wird die Größe der Kraft Gottes erkannt.

„Unser Herr ist groß und reich an Kraft, seiner Einsicht ist keine Zahl." Ps. 147,5

„Hebet eure Augen in die Höhe und sehet! Wer hat diese geschaffen? Er, der ihr Heer nach ihrer Zahl herausführt, sie alle mit Namen nennt, infolge der Fülle seiner Allgewalt und der Stärke seiner Kraft ist keines zu vermissen." Jes. 40,26

Von der Größe Gottes bekommen wir erst dann eine Ahnung, wenn wir von unserer kleinen Erde in die Millionenweiten schweifen und die unzähligen Sternenwelten betrachten, die gleich leuchtenden Geschwadern am nächtlichen Himmel ihre goldenen Straßen dahinziehen. Er leitet sie alle und nennt sie mit Namen, d. h. er gibt jedem Himmelskörper seine eigene, charakteristische Geschichte zur Verherrlichung seiner selbst.

Wie die Erde ihre Geschichte hat in Sünde und Erlösung, und wie Gott seine Gnade an den Menschenkindern vor allen seinen Engeln und Fürstentümern offenbart und sich dadurch verherrlicht, so hat jeder Stern seine eigene Geschichte, die wir Menschenkinder noch nicht verstehen, die aber einen Beitrag liefern muss zur großen Schöpfungssymphonie (1. Kor. 15,40-41). Von diesem hohen Standort aus müssen wir die mit der Menschenerde verbundene Heilsgeschichte zu verstehen suchen, denn von ihr aus soll die Erneuerung und Vollendung des Alls einstens erfolgen.

Die große Kraft Gottes konzentriert sich auf das Heilswerk in Christus, welches auf dieser kleinen Menschenerde seinen Schauplatz gefunden hat. Paulus betet darum, dass wir wissen,

> **„1,19 ..., welches die überschwängliche Größe seiner Kraft zu unseren Gunsten ist, die da glauben, gemäß der Energie der Gewalt seiner Stärke,**
>
> **1,20 die er wirksam gemacht hat in dem Christus, ihn auferweckend aus Toten und ihn setzend zu seiner Rechten in den Himmlischen,**
>
> **1,21 oben über jede Autorität und Vollmacht und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Äon, sondern auch in dem zukünftigen.**
>
> **1,22 Und alles** (das All) **ordnet er ihm unter seine Füße, und er gibt ihn als Haupt über alles der Gemeinde,**
>
> **1,23 die da ist sein Leib, die Fülle dessen, der das All in allem erfüllt."** Eph. 1,19-23

Die große Kraft Gottes ist durch die Auferweckung Christi mobil gemacht worden und ist nun zu unseren Gunsten, d. h. für die Gemeinde, energisch wirksam. Christus ist als Haupt über alles der Gemeinde gegeben, die als sein Leib das wunderbare Organ ist für die große Allmission. Welch eine göttliche Kraftfülle für diesen Heilszweck durch die Auferweckung Christi in energische Bewegung gesetzt, und welch eine Kraftzentrale für die Gemeinde eröffnet worden ist, das können wir gar nicht ermessen.

> **„Wir haben diesen Schatz in tönernen Gefäßen, damit die überschwängliche Fülle der Kraft sei Gottes und nicht aus uns."** 2. Kor. 4,7

Das sehnliche Verlangen von Paulus war,

„3,10 ..., zu erkennen ihn, sowohl die Kraft seiner Auferstehung, als auch die Gemeinschaft seiner Leiden,

3,11 ob ich irgendwie gelangen möchte in die Ausauferstehung, die aus Toten." Phil. 3,10-11

Den Sadduzäern, welche die Auferstehung der Toten leugneten, machte Jesus den Vorwurf:

„Ihr schweift irrend umher, bloß um ja nicht zu wissen die Schriften, noch die Kraft Gottes." Mt. 22,29

Die Erkenntnis der Kraft Gottes ist entscheidend für das Glaubensleben. Die Kraft Gottes ist gleichbedeutend mit der Energie des göttlichen Lebens. Jesus sagt zu seinen Feinden:

„Von nun an werdet ihr sehen den Sohn des Menschen sitzen zur Rechten der Kraft und kommen auf den Wolken des Himmels." Mt. 26,64 (Mk. 14,62; Lk. 22,69)

Damit bezeugt er, dass die göttliche Kraft ihm nicht allein zur Verfügung steht, sondern auch von ihm verwaltet wird, um das Heilswerk, den Sieg des Lebens über alle Todesmächte, zur Durchführung zu bringen.

Die Wunderkräfte, die in Jesus bei seinem irdischen Christuswirken gesehen wurden, waren eine Vorausdarstellung der Kraftwirkungen im zukünftigen Messiasreich auf Erden in Überwindung von Krankheit und Tod.

Eine weitere Entwicklungsstufe bildeten die Kraftoffenbarungen in der Gemeinde mit ihrem prophetischen Pfingstzeugnis auf israelitischem Boden. Sie bewegten sich auf derselben Linie wie die Wunderwerke im Leben Jesu, ja, sie sollten die Werke Jesu an Größe noch übertreffen (Joh. 14,12), wohl wegen der weltweiten Ausdehnung derselben.

Zu dieser Aufgabe mussten die Jünger Jesu angezogen werden mit Kraft aus der Höhe (Lk. 24,49), und am Pfingsttage erhielten sie diese Kraft durch den Heiligen Geist (Apg. 1,8). Diese Kraftausrüstung geschah ausdrücklich zum Zwecke des Zeugnisses: **„und werdet meine Zeugen sein“**, nämlich Zeugen des Auferstandenen. Sie sollten den Lebenssieg über die Todesmächte durch Christus bezeugen (Apg. 4,33).

Dieser Lebenssieg Christi, der als Sohn Gottes festgestellt worden ist gemäß Geist der Heiligkeit aus Totenauferstehung heraus (Röm. 1,4), ist der innerste Kern des Evangeliums Gottes auf dem weltweiten Nationenboden. Die äußeren Kraftwunder treten dabei mehr und mehr zurück, aber das Evangelium selbst als lebenserneuernde und durchheiligende Macht kommt zur vollen Auswirkung als

> **„1,16 ... Kraft Gottes in Heil hinein jedem, indem er glaubt, Juden zuerst und auch Griechen.**
>
> **1,17 Denn Gerechtigkeit Gottes wird in ihm geoffenbart aus Glauben in Glauben hinein, so wie geschrieben steht: »Der Gerechte aber wird aus Glauben leben«.“** Röm. 1,16-17

Das Wort des Kreuzes ist uns, die wir errettet werden, eine Kraft Gottes (1. Kor. 1,18). Der gekreuzigte Christus ist uns Gottes Kraft und Gottes Weisheit (1. Kor. 1,24). Das Evangelium beruht auf Kraft und Heiligem Geist (1. Thess. 1,5; 1. Kor. 2,4-5). Wenn Paulus in 2. Kor. 12,9 von der Kraft des Christus spricht, die ihm auf dem Zerbruchswege enthüllt worden ist, so meint er damit die Kraft, durch welche auch Christus überwunden hat, die Kraft des Kreuzes.

> **„Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich kraftvoll.“**
> 2. Kor. 12,10

Auf dem Wege des Zerbruchs für das eigene Ich werden uns die göttlichen Möglichkeiten zu einem wahren Siegesleben erschlossen. Wo der Glaubende auf alle Selbsthilfeversuche verzichtet, fängt für ihn das Leben der Wunder an, der Offenbarung der Kraft des Christus. Das Wunder des Kreuzestodes Jesu Christi ist auch das Wunder unseres Lebens in Schwachheit.

> **„Denn wenn er auch gekreuzigt ward aus Schwachheit, lebt er jedoch aus Kraft Gottes. Denn auch wir sind schwach in ihm, aber wir leben mit ihm aus Kraft Gottes für euch."** 2. Kor. 13,4

Für die Erziehung der Gemeinde zu ihrem höheren Beruf als Königspriester im kommenden Königreich des Christus stehen nicht Zeichen und Wunderkräfte im Vordergrund, sondern die Herausbildung und Vollendung der Söhnegemeinde in Durchheiligung des Lebens derselben.

> **„3,16 Auf dass er euch gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, in Kraft stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen,**
>
> **3,17 dass der Christus durch den Glauben wohne in euren Herzen, als in Liebe Gewurzelte und Gegründete,**
>
> **3,18 dass ihr erstarken möget, zu erfassen mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge und Höhe und Tiefe sei,**
>
> **3,19 auch zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, auf dass ihr erfüllet werdet hinein in die ganze Fülle Gottes.**
>
> **3,20 Dem aber, der da weit über alle Maßen mehr tun kann, als was wir bitten oder begreifen, gemäß der Kraft, die da in uns wirkt,**

> **[3,21] ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde in Christo für alle Generationen des Äons der Äonen. Amen."**
> Eph. 3,16-21

Diese in uns innewirkende Kraft ist es, die die Vollendungsstufe bildet in dem Fortschritt der heilsgeschichtlichen Offenbarung der Kraft Gottes. Das Erstarken erfolgt aus der göttlichen Kraftzentrale durch seinen Geist in den inwendigen Menschen hinein (Vers 18). Es hat zwei Stufen, das **κραταιοῦσθαι [kratäū'sthä]** oder Starkwerden (Vers 16) und das **ἐξισχύειν [äxischy'īn]** oder das Vermögen und Imstandesein (Vers 18). So kommt es zum Erstarken gemäß der in uns innewirkenden (**ἐνεργεῖν [änärgī'n]**, Vers 20) Kraft (**δύναμις [dy'namis]**).

Im Kolosserbrief beschreibt Paulus dieses innere Erstarken vom Gesichtspunkt der Herrlichkeit des Christus aus:

> **„In jeder Kraft kräftig gemacht gemäß der Gewalt (κράτος [kra'tos]) seiner Herrlichkeit."** Kol. 1,11

Hier spricht Paulus von jeder Kraft, wie sie in jedem einzelnen Gotteswerk in unserem Leben zur praktischen Auswirkung kommt. Zu jedem guten Werk gehört die entsprechende Kraft, die Gott darreicht. Wir dürfen uns im Glauben diese Kraft schenken lassen von dem, der uns kräftig macht (Eph. 6,10; Phil. 4,13; 1. Tim. 1,12).

In Eph. 1,19 nennt Paulus als Kraftquelle **„die Energie der Gewalt seiner Stärke"** und Kol. 1,11 **„die Gewalt seiner Herrlichkeit"**. Im Kolosserbrief wird uns die enthüllte Herrlichkeit Gottes in dem erhöhten Christus als Kraftquelle für unser Heiligungsleben vor Augen gestellt. Die Gewalt seiner Herrlichkeit ist das Maß der Kraft unseres Glaubenslebens. Um das Vollendungsziel mit der Gemeinde zu erreichen, müht Paulus sich ab, indem er ringt gemäß der Wirksamkeit, die energisch in ihm wirksam ist in Kraft (Kol. 1,29). Totaler Dienst, ausgerichtet auf ein klares Ziel, das ist unsere Aufgabe als Glieder der Gemeinde Jesu Christi.

Alle Menschenkraft wird zuschanden und zunichte, damit die Kraft Gottes offenbar werde.

„Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit." Mt. 6,13

Kraft wird eingerahmt durch Reich und Herrlichkeit und verbindet beides. Das Reich Gottes besteht nicht in Wort, sondern in Kraft (1. Kor. 4,20) und hat zum Ziel die Herrlichkeit Gottes. In den Doxologien der Apokalypse wird besonders die Kraft Gottes betont:

- In Kapitel 7,12 stehen Kraft (**δύναμις [dy'namis]**) und Stärke (**ἰσχύς [ischy's]**) am Schluss einer Siebenerreihe;
- in Kapitel 5,12 steht Kraft am Anfang und Stärke in der Mitte einer Siebenerreihe;
- in Kapitel 12,10 bildet die Kraft die Mitte und
- in Kapitel 19,1 den Schluss einer Dreierreihe.

„Wir danken dir, Herr Gott, der Allgewaltige, der da ist und der da war, dass du deine große Macht angenommen hast und herrschest." Offb. 11,17

Kreuz, kreuzigen

Griechisch:

- **σταυρός [stauro's]** = Kreuz:

  Mt. 10,38; 16,24; 27,32.40.42; Mk. 10,21; 15,21.30.32; Lk. 14,27; 23,26; Joh. 19,17.19.25.31; 1. Kor. 1,17-18; Gal. 5,11; 6,12.14; Eph. 2,16; Phil. 2,8; 3,18; Kol. 1,20; 2,14; Hebr. 12,2.

- **σταυροῦν [staurū'n]** = kreuzigen:

  Mt. 20,19; 23,34; 27,22-23.26.31.35.38; 28,5; Mk. 15,13-15.20.24-25.27; 16,6; Lk. 23,21.23.33; 24,7.20; Joh. 19,6.10.15-16.18.20.23.41; Apg. 2,36; 4,10; 1. Kor. 1,13.23; 2,2.8; 2. Kor. 13,4; Gal. 3,1; 5,24; 6,14; Offb. 11,8.

- **ἀνασταυροῦν [anastaurū'n]** = aufs neue kreuzigen:

  Hebr. 6,6.

- **συσταυροῦν [systaurū'n]** = zusammen mitkreuzigen:

  Mt. 27,44; Mk. 15,32; Joh. 19,32; Röm. 6,6; Gal. 2,19.

Das *Kreuz* als Mittel zur Exekution für zum Tode verurteilte Verbrecher kommt im Alten Testament nicht vor. Die Kreuzigung, die im Altertum bei den Phöniziern, Karthagern, Griechen und Römern nachgewiesen werden kann, war bei den Juden unbekannt. Es ist wichtig, bei der Begriffsbestimmung auf diese Tatsache zu achten. Wenn Paulus sagt:

> **„Christus hat uns losgekauft aus dem Fluch des Gesetzes, indem er für uns ein Fluch wurde; denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holze hängt«“,** Gal. 3,13

so bezieht er sich dabei auf eine Anordnung im mosaischen Gesetz (5. Mo. 21,22-23), die durchaus nichts zu tun hat mit einer Kreuzigung. Die einzige nach dem Gesetz zugelassene Art der Todesstrafe war die Steinigung. Der Leichnam des also Getöteten konnte nachher noch an ein Holz gehängt werden zum Zeichen des göttlichen Fluches; **„denn ein Fluch ist ein Gehenkter“**. Das Hängen an ein Holz geschah entweder durch Aufhängen des Leichnams an einen Baum oder durch Pfählen desselben auf einem zugespitzten Pfahl. Jedenfalls erfolgte die Tötung nicht durch das Aufhängen.

Auch bei der Hinrichtung Jesu war die Kreuzigung selber nicht die Ursache seines Todes, denn Jesus gab freiwillig seinen Geist in die Hände seines Vaters (Lk. 23,46). Er hat ausdrücklich bezeugt:

> **„[10,17] Deshalb liebt mich der Vater, weil ich meine Seele hinlege, damit ich sie wieder nehme.**
>
> **[10,18] Niemand nimmt sie von mir, sondern ich lege sie hin von mir selber. Vollmacht habe ich, sie hinzulegen, und Vollmacht habe ich, sie wieder zu nehmen.“** Joh. 10,17-18

Jesus ist nicht, wie andere Menschen, als vom Tode überwunden gestorben, sondern er hat durch das Hinlegen seiner Seele, also durch sein freiwilliges Sterben, den Tod überwunden (Hebr. 2,14). Sein Tod war ein Eingehen zu seiner Herrlichkeit. Darum bezeichnet Jesus seine Kreuzigung wiederholt auch als ein Erhöhtwerden (Joh. 3,14; 8,28; 12,32).

In Gethsemane hat er mit dem Tode gerungen (Lk. 22,44), aber unter der Gewalt desselben sollte und wollte er in Gethsemane nicht umkommen. Sein Vater hat diesen Kelch von ihm genommen (Mt. 26,39; Lk. 22,42; Hebr. 5,7), und so wurde sein Gebet erhört, ans Fluchholz gehängt zu werden (Hebr. 12,2). Jesu Kreuzestod war nicht das tragische Ende eines heroischen Lebens, sondern die heilsgeschichtliche Erfüllung des Erlösungswerkes auf dem Gehorsamswege der Selbstentäußerung (Phil. 2,8).

So, wie Christus den Tod überwunden hat durch sein freiwilliges Sterben, so hat er auch den Fluch des Gesetzes aufgehoben durch sein freiwilliges Auf-sich-Nehmen dieses Fluches zu unseren Gunsten. In dieser Beziehung ist Christus für die Juden der Goel (גּוֹאֵל **[Gō⁻e'L]**), der Loskaufer vom Gesetzesfluch geworden. Dieser Weg war den Juden jedoch ein unerträgliches Ärgernis (Gal. 5,11; 1. Kor. 1,23). Er bedeutete das Aufgeben aller Ichhaftigkeit, besonders der Frommen.

Wenn Jesus zu seinen Jüngern vom *Aufnehmen des Kreuzes* spricht (Mt. 10,38; 16,24; Mk. 8,34; 10,21; Lk. 9,23; 14,27), nehmen wir einen stufenweisen Fortschritt wahr in der Kreuzesschule für die Jünger. Zunächst konnten sie dieses Wort nur auf ihre Bereitschaft beziehen, den untersten Weg der Verachtung und Selbstverleugnung in der Nachfolge Jesu zu gehen; denn der Herr hatte noch nicht von seinem eigenen Kreuz zu ihnen gesprochen. Was Kreuztragen bedeutete, konnten sie nur durch Beobachtung der von den Römern geübten Hinrichtungsart wissen; denn die zum Kreuzestod Verurteilten mussten den Schandpfahl, ihr eigenes Kreuz, zur Richtstätte tragen (Joh. 19,17).

Jesus fordert von seinen Nachfolgern nicht nur Leidens- und Todesbereitschaft, sondern auch in den Augen der Welt schmachvollsten, entehrendsten Weg, der gleichbedeutend ist mit Aufgeben der eigenen Seele.

Erst schrittweise lernten die Jünger in der Schule ihres Meisters, welche Heilsbedeutung das Kreuz Christi für sie hatte, und was im tiefsten Grunde das Aufnehmen des Kreuzes Christi auf sich zu bedeuten hatte.

In dem apostolischen Pfingstzeugnis auf israelitischem Boden finden wir noch nichts von der tiefen Bedeutung des mit Christus Gekreuzigtseins wie in den paulinischen Briefen, sondern nur das Zeugnis von dem Lebenssieg des Gekreuzigten in Verbindung mit Israels Heil:

> **„Gewiss erkenne nun das ganze Haus Israel, dass Gott ihn sowohl zu einem Herrn, als auch zu einem Christus** (Messias) **gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt."** Apg. 2,36 (siehe auch Apg. 4,10)

Auf dem Boden Israels steht das Kreuz Christi auf der großen Linie der Prophetenmorde (Mt. 23,34ff.), die in Offb. 11,8 ihr Ende findet. Aber auch Israels zukünftiges Heil ist abhängig von einer tieferen Erkenntnis des Kreuzes.

> **„Siehe, er kommt mit den Wolken, und sehen wird ihn jedes Auge, auch diejenigen, welche ihn durchstochen haben, und wehklagen werden alle Stämme des Landes um ihn. Ja, Amen."** Offb. 1,7; Sach. 12,10

In der paulinischen Verkündigung steht das Wort des Kreuzes an der Spitze. Paulus war es ein ernstes Anliegen, dass ja nicht **„das Kreuz des Christus entleert werde"** (1. Kor. 1,17). Das Kreuz des Christus mit seinem Totalitätsanspruch muss im Mittelpunkt der Evangeliumsverkündigung stehen.

Wenn sich in der Gemeinde Gottes verschiedene Gruppen bilden, die sich an bestimmte Führer oder an dogmatische Lehrsysteme klammern, dann wird der Schwerpunkt verlagert und das Kreuz des Christus entleert, d. h. seines eigentlichen Gehalts beraubt, und so um seine Wirkung gebracht. Die Berufung der Gemeinde in die Gemeinschaft des Herrn Jesu Christi hinein kann nur vom Kreuz aus richtig erfasst werden.

„Denn das Wort des Kreuzes ist zwar denen, die verloren werden, Torheit, uns aber, die gerettet werden, ist es Kraft Gottes." 1. Kor. 1,18

Die göttliche Kraftquelle ist nicht das Reden über das Kreuz, nicht das Wort „vom" Kreuz, sondern das Kreuz selber, das als Wort (**λόγος [lo'gos]**) zu den Herzen der Menschen redet. Evangelium verkündigen ist im Grunde nichts anderes, als das Kreuz des Christus redend machen. Wo dieses redet, da muss der Mensch mit seiner Weisheit schweigen. Es wirkt revolutionierend. Denen, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft in Heil hinein eines jeden, der da glaubt (Röm. 1,16).

„1,23 Wir aber verkündigen Christus als Gekreuzigten, Juden zwar ein Ärgernis, Heiden aber eine Torheit,

1,24 ihnen selbst aber, den Berufenen, Juden sowohl als auch Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit." 1. Kor. 1,23-24

Das ist die Bedeutung des Kreuzes Christi für die Berufenen, nämlich die Gemeinde, die Herausgerufenen aus Juden und Heiden:

In die Gemeinschaft des Sohnes Gottes kommt der Mensch nur durch das Kreuzeserlebnis, welches den Tod des alten Menschen mit all seiner eigenen Kraft und Weisheit bedeutet.

Das Kreuz Christi offenbart die göttliche Kraft der Lebenserneuerung und die göttliche Weisheit des Erlösungsplanes.

Beides kann nicht rein verstandesmäßig, dogmatisch begriffen, sondern muss im Glauben von den Berufenen erlebnismäßig erfasst werden. Paulus bekennt:

> **„Denn nicht entschied ich, etwas zu wissen unter euch, ohne allein Jesus Christus, und diesen als Gekreuzigten."** 1. Kor. 2,2

Das Evangelium ist keine abstrakte Theorie, kein philosophisches System, sondern Heilsanbietung, Geschichte, und diese hat ihr Zentrum in dem gekreuzigten Christus.

Paulus will keineswegs sagen, dass er nur von der Kreuzigung Christi gesprochen habe und nicht auch von der Auferstehung und Erhöhung des Herrn. Aber der auferstandene und erhöhte Christus blieb ihm doch immer der Gekreuzigte. Christus als Weltvollender bleibt das geschlachtete Lämmlein. Das Kreuz ist das Zentrum der ganzen Heilsgeschichte. Daher soll die Gemeinde auch den Tod des Herrn feiern, bis dass er kommt. Für sie ist der Gekreuzigte auch der Herr der Herrlichkeit (1. Kor. 2,8).

Die ganze Tiefe des Geheimnisses des Kreuzestodes Christi erkannte Paulus erst auf dem Tiefenwege des Zerbruchs. Er schreibt:

> **„Denn wenn er auch gekreuzigt ward aus Schwachheit, lebt er jedoch aus Kraft Gottes. Denn auch wir sind schwach in ihm, aber wir leben mit ihm aus Kraft Gottes für euch."** 2. Kor. 13,4

Das Gekreuzigtsein des Christus ist daher für die Gläubigen nicht nur eine geschichtliche Tatsache, sondern auch ein fortdauerndes Erleben in seiner Gemeinschaft:

„Indem wir dieses erkennen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt wurde, damit unwirksam gemacht werde der Leib der Sünde, damit wir ja nicht mehr der Sünde dienen." Röm. 6,6

Der alte Mensch ist mitgekreuzigt worden, nämlich der Mensch als Gattung, die adamitische, unter dem Fluch stehende Menschheit und damit auch ganz persönlich unser alter Mensch, der Ichmensch. Daher sagt Paulus im Galaterbrief:

„Denn ich (ego = **ἐγώ [ägō']**) **– bin mit Christus gekreuzigt."** Gal. 2,20

Als solcher konnte er auch wirkungsvoll zeugen vom Kreuz und den Galatern Jesus Christus als Gekreuzigten geradezu vor Augen zeichnen (Gal. 3,1). Würde er etwas davon preisgeben, so würde allerdings das Ärgernis des Kreuzes Christi aufgehoben (Gal. 5,11), und er würde nicht aufgrund des Kreuzes Christus verfolgt (Gal. 6,12). Nun aber rühmt er sich in dem Kreuz unseres Herrn Jesu Christi, durch welches ihm die Welt und er der Welt gekreuzigt ist (Gal. 6,14). Das Kreuz steht zwischen ihm und dem Weltsystem (**κόσμος [ko'smos]**).

„Die aber des Christus Jesus sind, kreuzigen das Fleisch mit den Leidenschaften und Begierden." Gal. 5,24

Das mit Christus Mitgekreuzigtsein, eine Tatsache, ist die Voraussetzung dafür. Der alte Mensch oder die alte Menschheit ist bereits mitgekreuzigt, aber das Fleisch der Gläubigen (Gal. 5,16-17; Röm. 8,13; Kol. 3,5) muss noch dem Kreuzesfluch ausgeliefert werden. Der Dienst ist an Bedingungen geknüpft, an das Hingeben des Fleisches (der Ichhaftigkeit) mit den Leidenschaften und Begierden in das Fluchgericht (Gal. 3,13). Alle, die da gläubig sein wollen, aber die Welt und das Fleisch lieben, wandeln als Feinde des Kreuzes Christi (Phil. 3,18).

Welche Bedeutung das Kreuz des Christus für die Einheit der Gemeinde Gottes hat, zeigt uns Paulus im Epheserbrief:

> **„Damit er versöhnte die beiden** (Juden und Heiden) **in *einem* Leib mit Gott durch das Kreuz, indem er die Feindschaft tötet in ihm selbst."** Eph. 2,16

Die Gespaltenheit der Menschheit in Juden und Heiden ist Feindschaft, die hinwegversöhnt werden muss von der Feindschaftsstellung hin zu Gott. Dies geschieht in *einem* Leib, d. h. in der Gemeinde, dem Leib des Christus (Eph. 1,23).

Im Kolosserbriet geht Paulus am weitesten in der Darstellung der Bedeutung des Kreuzes des Christus.

> **„[1,19] Die ganze Fülle Gottes hat Wohlgefallen**
>
> **...**
>
> **[1,20] durch ihn zu versöhnen das All in ihn hinein, indem er Frieden macht durch das Blut seines Kreuzes durch ihn, sei es das auf der Erde, sei es das in den Himmeln."** Kol. 1,19-20

Diese Lehre von dem Heilsuniversalismus ist kein Menschenfündlein, sondern echt paulinisch und sozusagen die Krone seiner christologischen Verkündigung. Sie steht im engsten Zusammenhang mit der All-Erfüllung Gottes in Christus und ist Konsequenz der All-Schöpfung in ihn hinein. Die Wirkung der Blutskraft seines Kreuzes erstreckt sich über das All, das ganze Universum, indem er Frieden macht im All, d. h. die All-Ordnung wiederherstellt. Durch das Blut seines Kreuzes wird der Gerechtigkeit Gottes Genüge geleistet und das All mit derselben in Einklang gebracht.

Die letzte Ursache der Versöhnung des Alls ist die Liebe Gottes, die in der Dahingabe des Sohnes ihren ergreifendsten Ausdruck gefunden hat.

Das Kreuz Christi
in seiner zentralen und universalen Bedeutung
ist der Ausgangspunkt einer ganz neuen Welt
und einer ganz neuen Weltherrschaft Gottes.

Es bedeutet für Gott einen Triumph vor der ganzen Geisterwelt. Auf alle Anklagen der Engel gibt Gott am Kreuz Jesu öffentlich eine tief beschämende Antwort, indem er die wider uns zeugende Handschrift, welche durch Satzungen uns entgegen war, auslöschte und aus der Mitte nahm, indem er sie annagelte an das Kreuz (Kol. 2,14).

Krone, krönen

Hebräisch:

- כָּתַר **[KāTa'R]** = umringen, krönen:
  Spr. 14,18.
- כֶּתֶר **[Kä'TäR]** = Krone (bei den Persern):
  Ester 1,11; 2,17; 6,8.
- נֵזֶר **[Ne'ZäR]** = Diadem (Abzeichen des Geweihten):
  2. Mo. 29,6; 3. Mo. 8,9; 21,12; 2. Sam. 1,10; 2. Kön. 11,12; 2. Chron. 23,11; Ps. 89,40; 132,18; Spr. 27,24.
- עָטַר **[ᶜāTha'R]** = umringen, krönen:
  Ps. 5,13; 8,6; 65,12; 103,4; Hl. 3,11; Jes. 23,8.
- עֲטָרָה **[ᶜaThāRā'H]** = Kranz, Krone:
  2. Sam. 12,30; Ester 8,15; Hiob 19,9; 31,36; Ps. 21,4; Spr. 4,9; 12,4; 14,24; 16,31; 17,6; Hl. 3,11; Jes. 28,1.3.5; 62,3; Jer. 13,18; Kla. 5,16; Hes. 16,12; 21,31; 23,42; Sach. 6,11.14; 9,16.

Griechisch:

- **στέφανος [stä'phanos]** = Kranz, Krone:
  Mt. 27,29; Mk. 15,17; Joh. 19,2.5; 1. Kor. 9,25; Phil. 4,1; 1. Thess. 2,19; 2. Tim. 4,8; 1. Petr. 5,4; Jak. 1,12; Offb. 2,10; 3,11; 4,4.10; 6,2; 9,7; 12,1; 14,14.
- **στεφανοῦν [stäphanū'n]** = krönen:
  2. Tim. 2,5; Hebr. 2,7.9.
- **διάδημα [dia'dēma]** = Diadem, Zierrat im Turban:
  Offb. 12,3; 13,1; 19,12.

Im Alten Testament kommen für *Krone* drei verschiedene Ausdrücke vor:

- כֶּתֶר **[Kä'TäR]**, nur für den persischen König und die Königin;
- נֵזֶר **[Ne'ZäR]**, ein halbkreisförmiges goldenes Band vorn am Turban;
- עֲטָרָה **[ᶜaThāRā'H]**, ein Kranz, der den ganzen Kopf umschließt.

Dem Ausdruck נֵזֶר **[Ne'ZäR]** entspricht im Neuen Testament das Diadem (**διάδημα [dia'dēma]**) und dem Ausdruck עֲטָרָה **[ᶜaThāRā'H]** das griechische Wort **στέφανος [stä'phanos]**.

Das Weiheabzeichen נֵזֶר **[Ne'ZäR]** wurde vom Hohenpriester als goldenes Stirnblatt am Kopfbund getragen (2. Mo. 29,6; 3. Mo. 8,9), aber auch Könige trugen dasselbe (2. Sam. 1,10; 2. Kön. 11,12; 2. Chron. 23,11).

Der Kranz oder *die Krone* (עֲטָרָה **[ᶜaThāRā'H]** bzw. **στέφανος [stä'phanos]**) ist das gewöhnlich gebrauchte Wort für den Ehrenschmuck der höchsten Würdenträger. Das Wort kommt meistens im bildlichen Sinne vor und bedeutet, wie aus all den betreffenden Stellen hervorgeht, soviel wie höchste Ehre oder Würde. In diesem Sinne kommt *Krone* im Neuen Testament an folgenden Stellen vor:

- 1. Kor. 9,25;
- Phil. 4,1;
- 1. Thess. 2,19;
- 2. Tim. 4,8;
- 1. Petr. 5,4;
- Jak. 1,12.

Die Krone oder der Kranz symbolisiert das Vollendungsziel irgendeines Strebens oder einer Berufung, die Krönung. Die Krone des Lebens erlangen bedeutet also soviel wie die Krönung der Treue erlangen durch Besitz der mit dem Leben verbundenen besonderen Berufung. Die Krone des Lebens ist zu unterscheiden von dem Leben selbst. Ebenso ist die Krone der Herrlichkeit oder die Krone der Gerechtigkeit nicht die Herrlichkeit oder die Gerechtigkeit selber, sondern die Eignung für den Königspriesterdienst der Herrlichkeit und Gerechtigkeit. Die Krone oder das Befähigungsziel kann verloren gehen und somit nicht erreicht werden:

„Halte fest, was du hast, auf dass niemand deine Krone nehme." Offb. 3,11

Für die Gemeinde ist das Vollendungsziel der Sieg, das Überwinden (Offb. 2,10; 3,11; 1. Kor. 9,25).

In der Krone, die dem Reiter auf dem weißen Pferd gegeben wird (Offb. 6,2), erkennen wir die Vollendung des Siegeszuges des Christus als Weltrichter.

In den zwölf Sternen der Krone auf dem Haupte der Sonnenfrau erkennen wir das Vollendungsziel ihrer Aufgabe, Lehrer und Führer hervorzubringen.

In Offb. 14,14 symbolisiert die Krone auf dem Haupte des Menschensohnes die Vollendung seiner besonderen Richteraufgabe an Israel.

Die Karikatur der kronenähnlichen Gebilde bei den dämonischen Heuschrecken (Offb. 9,7) zeigt ebenfalls ein Vollendungsziel an, aber ein verderbliches.

Die Krone von Dornen, die man Jesus in die Stirne drückte, war entgegen der Absicht der Feinde ein Wahrzeichen von tiefster Heilsbedeutung. Es sollte eine Verhöhnung seiner Königswürde sein, war aber in der Tat ein Vollendungszeichen für den Menschensohn, der den Sieg über den Fluch der Sünde (Dornen, vergleiche 1. Mo. 3,18) errungen hat.

Ist *die Krone* also ein Bild vom Vollendungsziel, so ist *das Diadem* das ausgesprochene Würdezeichen der Herrschaft. Viele Diademe weisen hin auf die Reiche dieser Welt und ihre Herrlichkeit (vergleiche Mt. 4,8), die der Herr auf dem Wege der Heilsvollendung erobert hat.

In dieser Beziehung tritt die teuflische Gegnerschaft in recht krasser Karikatur auf (Offb. 12,3; 13,1), die den Herrn selbst noch zu überbieten trachtet. Der Drache hat auf seinen sieben Köpfen sieben Diademe und das Tier auf seinen zehn Hörnern zehn Diademe. Der Drache legt mehr Wert auf die Köpfe, d. h. Systeme, während das Tier sich auf Hörner, d. h. Machtmittel, stützt. Die Diademe der Weltreiche gehören nur auf das Haupt des Herrn, dessen Name heißt: König der Könige und Herr der Herren (Offb. 19,16).

Leben, leben, lebendig

Hebräisch:

- חָיָה **[ChāJā'H]** = leben:

  1. Mo. 3,22; 6,19; 7,3; 12,13; 19,20; 27,40; 45,27; 2. Mo. 19,13; 4. Mo. 24,23; 5. Mo. 8,1.3; 16,20; 32,39; Jos. 5,8; 1. Sam. 2,6; 10,24; 1. Kön. 20,32; 2. Kön. 8,5.10; 20,7; Neh. 3,34; 9,6.29; Hiob 7,16; 14,14; 21,7; 33,4; 36,6; Ps. 22,27.30; 33,19; 41,3; 69,33; 71,20; 80,19; 85,7; 89,49; 118,17; 119,17.25.37.40.50.88. 107.116.144.149.154.175; 138,7; 143,11; Spr. 4,4; 7,2; Pred. 7,12; Jes. 26,14.19; 38,16.21; 55,3; 57,15; Jer. 35,7; Hes. 16,6; 18,9.22-23.32; 33,11-12; 37,3.5-6.9-10.14; 47,9; Hos. 6,2; 14,8; Am. 5,4.6.14; Hab. 2,4; 3,2.

- חַיָּה **[ChaJā'H]** = Lebendiges, Leben, Tier:

  1. Mo. 1,20-21.24-25.30; 2,7.19; 3,1; 9,12; 3. Mo. 11,10; Hiob 33,22; Ps. 50,10; 78,50; 143,3; Jes. 43,20; 57,10; Hes. 1,5.20; 10,15; 34,25; 47,9; Hos. 2,20.

- חָיַי **[ChāJa'J]** = leben:

  1. Mo. 3,22; 2. Mo. 33,20; 3. Mo. 18,5; 5. Mo. 5,24; Hes. 20,11.13.21.

- חַי **[Cha'J]** = lebendig:

  1. Mo. 3,20.22; 8,21; 9,3; 26,19; 2. Mo. 1,14; 3. Mo. 13,10; 15,13; 14,5; 4. Mo. 14,21; 16,30; 17,13; 19,17; 5. Mo. 5,3; 32,40; Jos. 3,10; Ri. 8,19; 1. Sam. 1,26; 2,15; 17,26.36; 25,29; 2. Sam. 2,27; 22,47; 1. Kön. 17,23; 2. Kön. 19,4; Hiob 19,25; 28,13; 30,23; 33,30; Ps. 18,47; 27,13; 42,3; 55,16; 56,14; 58,10; 69,29; 84,3; 124,3; 143,2; 145,16; Pred. 4,2.15; 6,8; 7,2; 9,4-5; 10,19; Hl. 4,15; Jes. 37,4.17; 38,11.19; 53,8; Jer. 2,13; 5,2; 10,10; 17,13; 23,36; Dan. 12,7; Hos. 2,1; Zeph. 2,9; Sach. 14,8.

- חַיּוּת **[ChaJū'T]** = Lebenszeit:

  2. Sam. 20,3.

- חַיִּים **[ChaJī'M]** (Plural) = das Leben:

  1. Mo. 2,7.9; 3,14.17.22.24; 6,17; 5. Mo. 4,10; 6,24; 30,15.19-20; 32,47; 1. Sam. 18,18; 2. Sam. 15,21; Hiob 3,20; 7,7; 9,21; 10,12; 24,22; Ps. 7,6; 16,11; 17,14; 21,5; 27,1; 30,6; 31,11; 34,13; 36,10; 42,9; 49,19; 63,4; 64,2; 66,9; 88,4; 103,4; 133,3; 146,2; Spr. 2,19; 3,2.18.22; 4,10.13.22-23; 5,6; 6,23; 8,35; 9,11; 10,11.16-17; 11,19.30; 12,28; 13,12.14; 14,27.30; 15,4.24.31; 16,15.22; 18,21; 19,23; 21,21; 22,4; Pred. 2,17; 3,12; 5,17.19; 6,12; 9,9; Jes. 4,3; 38,12.16.20; Jer. 8,3; 21,8; Kla. 3,53.58; Hes. 33,15; Dan. 12,2; Mal. 2,5.

- מִחְיָה **[MiChJā'H]** = Mittel zum Leben:

  1. Mo. 45,5; Ri. 6,4; 2. Chron. 14,12; Esra 9,8-9.

- חֶלֶד **[Chä'LäD]** = Lebenszeit, Dauer:

  Hiob 11,17; Ps. 17,14; 39,6; 49,2; 89,48.

- יָמִים **[JāMī'M]** = Tage:

  1. Mo. 3,14; 5. Mo. 32,46; 1. Kön. 3,11.14; 1. Chron. 29,15.28; 2. Chron. 24,15; Hiob 10,20; Ps. 21,5; 39,5; 55,24; 61,7; 90,10.14; 91,16; 103,15; Spr. 3,2.16; Pred. 9,9; Jes. 38,10; Jer. 35,8.

- נֶפֶשׁ **[Nä'PhäSch]** = Seele:

  1. Mo. 9,4-5; 2. Mo. 4,19; 21,30; 3. Mo. 17,11.14; 1. Sam. 19,5; 20,1; 22,23; 2. Sam. 14,14; 23,17; 1. Kön. 19,3; Hiob 2,4; Spr. 6,26.32; 16,17; 19,8.16; Jes. 53,10.12; Jer. 4,30; 21,9; 38,2; 42,20; 44,7; Kla. 3,51; 5,9; Hes. 33,5; Am. 2,14-15; Jona 2,6.

Griechisch:

- **βίος [bi'os]** = Lebenshaltung, Lebensunterhalt:

  Mk. 12,44; Lk. 8,14.43; 15,12.30; 21,4; 1. Tim. 2,2; 2. Tim. 2,4; 1. Joh. 2,16; 3,17.

- **βιωτικός [biōtiko's]** = zum täglichen Leben gehörig:

  Lk. 21,34; 1. Kor. 6,3-4.

- **βίωσις [bi'ōsis]** = Lebensweise:

  Apg. 26,4.

- **βιοῦν [biū'n]** = leben, das Leben fristen:

  1. Petr. 4,2.

- **ζωή [zōē']** = Leben:

  1. Ewiges (äonisches) Leben:

     Mt. 19,16.29; 25,46; Mk. 10,17.30; Lk. 10,25; 18,18.30; Joh. 3,15-16.36; 4,14.36; 5,24.39; 6,27.40.47.54.68; 10,28; 12,25.50; 17,2-3; Apg. 13,46.48; Röm. 2,7; 5,21; 6,22-23; Gal. 6,8; 1. Tim. 1,16; 6,12; Tit. 1,2; 3,7; 1. Joh. 1,2; 2,25; 3,15; 5,11.13.20; Jud. 21.

  2. Die übrigen Stellen:

     Mt. 7,14; 18,8-9; 19,17; Mk. 9,43.45; Lk. 1,74; 12,15; 16,25; Joh. 1,4; 3,36; 5,24.26.29.40; 6,33.35.48.51.53.63; 8,12; 10,11; 11,25; 14,6; 20,31; Apg. 2,28; 3,15; 5,20; 8,33; 11,18; 17,25; Röm. 5,10.17-18; 6,4; 7,10; 8,2.6.10.38; 11,15; 1. Kor. 3,22; 15,19; 2. Kor. 2,16; 4,1.10.12; 5,4; Eph. 4,18; Phil. 1,20; 2,16; 4,3; Kol. 3,3-4; 1. Tim. 4,8; 6,19; 2. Tim. 1,1.10; 1. Petr. 3,7.10; 1. Joh. 1,1-2; 3,14; 5,11-12.16; Hebr. 7,3.16; Jak. 1,12; 4,14; Offb. 2,7.10; 3,5; 7,17; 11,11; 13,8; 16,3; 17,8; 20,12.15; 21,6.27; 22,1-2.14.17.19.

- **ζῷον [zō'on]** = Lebewesen, beseeltes Geschöpf:
  Offb. 4,6.9; 5,6.8.11.14; 6,1-7; 7,11; 14,3; 15,7; 19,4.

- **ζῳογονεῖν [zōogonī'n]** = beleben, zum Leben zeugen:
  Lk. 17,33; Apg. 7,19.

- **ζῳοποιεῖν [zōopoiī'n]** = lebendig machen, am Leben erhalten:
  Joh. 5,21; 6,63; Röm. 4,17; 8,11; 1. Kor. 15,22.36.45; 2. Kor. 3,6; Gal. 3,21; 1. Tim. 6,13; 1. Petr. 3,18.

- **συζωοποιεῖν [syzōopoiī'n]** = zus. lebendig machen mit:
  Eph. 2,5; Kol. 2,13.

- **ζῆν [zē'n]** = leben:
  Mt. 4,4; 9,18; 27,63; Mk. 5,23; 16,11; Lk. 2,36; 4,4; 10,28; 15,13; 20,38; 24,38; Joh. 4,50-51.53; 5,25; 6,51.57-58; 11,25-26; 14,19; Apg. 17,28; 22,22; 25,19.24; 26,5; 28,4; Röm. 1,17; 6,2.10-11; 7,1-3.9; 8,12-13; 10,5; 14,7-9.11; 1. Kor. 7,39; 9,14; 2. Kor. 1,8; 4,11; 5,15; 6,9; 13,4; Gal. 2,14.19-20; 3,11-12; 5,25; Phil. 1,21-22; Kol. 2,20; 3,7; 1. Thess. 3,8; 5,10; 2. Tim. 3,12; Tit. 2,12; 1. Petr. 2,24; 4,6; 1. Joh. 4,9; Hebr. 2,15; 7,8.25; 9,17; 10,38; 12,9; Jak. 4,15; Offb. 2,8; 3,1; 13,14; 20,4-5.

- **ζῶν [zō'n]** = lebendig (Partizip von **ζῆν [zē'n]**):
  Mt. 16,16; 22,32; 26,63; Mk. 12,27; Lk. 20,38; 24,5; Joh. 4,10-11; 6,51.57; 7,38; Apg. 1,3; 7,38; 9,41; 10,42; 14,15; 20,12; Röm. 6,13; 9,26; 12,1; 14,9; 1. Kor. 15,45; 2. Kor. 3,3; 6,16; 1. Thess. 1,9; 4,15.17; 1. Tim. 3,15; 4,10; 5,6; 2. Tim. 4,1; 1. Petr. 1,3.23; 2,4-5; 4,5; Hebr. 3,12; 4,12; 9,14; 10,20.31; 12,22; Offb. 1,18; 4,9-10; 7,2; 10,6; 15,7; 16,3; 19,20.

- **συζῆν [syzē'n]** = zusammen leben mit:
  Röm. 6,8; 2. Kor. 7,3; 2. Tim. 2,11.

- **ψυχή [psychē']** = Seele siehe unter *Seele* ab Seite 876.

Der Begriff des *Lebens* ist in der ganzen Heiligen Schrift durchaus einheitlich. Wenn wir nun wahrnehmen, dass im Alten Testament so wenig die Rede ist von der Fortdauer des Lebens nach dem Tode, so hat das seinen erklärlichen Grund darin, dass der Mensch unter der Herrschaft der Sünde und des Todes nur Schritt für Schritt mit dem Fortschreiten der Heilsoffenbarung zur wahren Lebenshoffnung im Glauben durchdringen konnte. Er kann nicht zum wahren Leben gelangen ohne die Erlösung vom Fluche der Sünde. Daher wurde ihm der Weg zum Leben zunächst versperrt,

> **„..., damit er nicht seine Hand ausstrecke und nehme auch vom Baum des Lebens und esse und lebe in Ewigkeit (לְעֹלָם [L^{ec}oLā'M]).“** 1. Mo. 3,22

Aus eigener Kraft sollte er sich die Frucht vom Baume des Lebens nicht aneignen, aber am Ende des Heilsweges wird der Zugang wieder eröffnet zum Holz des Lebens (Offb. 22,2.14.19). Die Erkenntnis der Erlangung des wahren Lebens war für die Gläubigen im Alten Bund vorerst noch beschränkt auf die Vorstufen, die dem Offenbarungsstande des Alten Bundes entsprechen und zur Erziehung für die künftige Lebensgemeinschaft mit dem lebendigen Gott dienen sollten. Zu diesem Zweck nahm Gott das Bundesvolk Israel besonders und gab ihm ein Land zum Erbe, in welchem es lernen konnte, wie das Leben das höchste Gut ist, welches Gott dem Frommen beschert. Bedingung ist das Halten der Gebote Gottes.

> **„Wandelt in allen Wegen, die euch der Herr, euer Gott geboten hat, auf dass ihr leben möget und es euch wohl gehe und lange lebet im Lande, das ihr einnehmen werdet.“** 5. Mo. 5,33

> **„Alle Gebote, die ich dir heute gebiete, sollt ihr halten, dass ihr danach tut, auf dass ihr lebet und gemehret werdet und hineinkommt und einnehmet das Land.“** 5. Mo. 8,1

„30,15 Siehe, ich habe dir heute das Leben und das Gute und den Tod und das Übel vorgelegt,

30,16 ..., da ich dir heute gebiete, JHWH, deinen Gott zu lieben, auf seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote und Satzungen und seine Rechte zu beobachten; damit du lebest und dich mehrest, und JHWH, dein Gott, dich segne in dem Lande, dahin du kommst, um es in Besitz zu nehmen.

30,19 ...; so wähle das Leben, auf dass du lebest, du und dein Same

30,20 ..., denn das ist dein Leben und die Länge deiner Tage." 5. Mo. 30,15-16.19-20

Die göttlichen Segnungen wie irdische Wohlfahrt, langes Leben, Kinderreichtum, Fruchtbarkeit des Bodens, sind die irdischen Grundlagen des Lebens, aber noch nicht das Wesen des wahren Lebens. Das sollte Israel bereits in der Wüste, auf der Reise ins verheißene Land begreifen lernen.

„Und er demütigte dich und ließ dich hungern; und er speiste dich mit Man, das du nicht kanntest, und das deine Väter nicht kannten, um dir kundzutun, dass der Mensch nicht von Brot allein lebt, sondern dass der Mensch von allem lebt, das aus dem Munde JHWHs hervorgeht." 5. Mo. 8,3

Jesus gibt die rechte Deutung dieses Wortes, wenn er sagt:

„Nicht gestützt auf Brot allein wird der Mensch leben, sondern gestützt auf jedes gesprochene Wort, ausgehend durch Gottes Mund." Mt. 4,4

Das Leben der Patriarchen, eines Abraham, Isaak und Jakob, zeichnet uns das Bild des Lebens ab, wie es in der Gemeinschaft mit Gott und im Genuss seiner reichen Segnungen sich immer völliger auf die göttlichen Verheißungen stützen sollte. Gesättigt mit irdischem Leben schauten sie sterbend aus nach der Erfüllung der auf ihrem Geschlecht ruhenden Verheißungen (1. Mo. 48,21; 50,24). So sollte ganz Israel im Besitz des verheißenen Landes die Fülle irdischen Lebens genießen.

> **„[33,28] Und Israel wohnt sicher, abgesondert der Quell Jakobs, in einem Lande von Korn und Most; und sein Himmel träufelt Most.**
>
> **[33,29] Glückselig bist du, Israel! Wer ist wie du, ein Volk, gerettet durch JHWH, den Schild deiner Hilfe, und der das Schwert deiner Hoheit ist?“**
>
> 5. Mo. 33,28-29

Dieses Ideal hat Israel noch nicht erreicht. Mose musste vor seinem Tode schon das prophetische Zukunftsbild von Israels Abfall und Bundesbruch und Gottes allerbarmender Liebe und Israels einstiger Umkehr zu dem lebendigen Gott verkündigen (5. Mo. 30-32).

Das ganze Alte Testament wird beherrscht von einem *Problem des Lebens*. Die Frommen haben beständig nach der Lösung desselben gesucht. Auf der einen Seite drängte sie dasselbe bis an die Grenzen der Verzweiflung, wenn sie die Eitelkeit, die Herrschaft des Todes und die eigene Unzulänglichkeit im Ringen nach der Gerechtigkeit immer wieder schmerzlich erfahren mussten.

Was ist denn das Leben? So fragen sie und finden oft nur entmutigende Antworten.

„[3,20] Warum gibt er dem Mühseligen Licht und Leben, denen, die bitterer Seele sind,

[3,21] die auf den Tod harren, und er ist nicht da, und die nach ihm graben als nach verborgenen Schätzen;

[3,22] die sich freuen bis zum Jubel, Wonne haben, wenn sie das Grab finden." Hiob 3,20-22

Hiob sagt:

„Ich verachte mein Leben." Hiob 9,21

Das Leben eilt schnell und flüchtig dahin wie ein Strom, wie ein Schlaf, wie eine bald verwelkende Blume (Ps. 90,5-6; 103,15), wie verwehender Rauch (Ps. 102,4).

„Wir bringen unsere Jahre zu wie ein Lispeln." Ps. 90,9

Aus dieser Verzweiflung am Sinne des Lebens ringt sich aber der Glaube heraus.

„[39,5] Tue mir kund, JHWH, mein Ende und das Maß meiner Tage, welches es ist, dass ich wisse, wie vergänglich ich bin!

[39,6] Siehe, Handbreiten gleich hast du meine Tage gemacht, und meine Lebensdauer ist wie nichts vor dir; ja, eitel Hauch ist jeder Mensch, der dasteht!

[39,7] Ja, als ein Schattenbild wandelt der Mensch einher; ja, vergebens ist er voll Unruhe; er häuft auf und weiß nicht, wer es einsammeln wird.

[39,8] Und nun, auf was harre ich, Herr? Meine Hoffnung ist auf dich!" Ps. 39,5-8

Das ist die andere Seite, die in dem Ringen nach Lösung des Problems, besonders in den Psalmen und Sprüchen, immer deutlicher hervortritt.

Es ist nicht so, dass der Fromme im Alten Testament den Begriff des Lebens nur auf den Genuss der diesseitigen, irdischen Güter beschränkt hätte, das wäre heidnischer Eudämonismus (Glückseligkeitsphilosophie), sondern er suchte das Wesen des Lebens zu erfassen in der Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott, dem Geber aller irdischen Lebensgüter und dem Erfüller der Verheißung zukünftiger Lebensvollendung. So durchbricht ihr Glaube auch hie und da schon die Todesschranke:

„Auf dem Wege der Gerechtigkeit ist Leben, und ihres Pfades Steig ist Nicht-Tod." Spr. 14,32

„Aber der Gerechte hat Zuflucht in seinem Tode." Spr. 14,32

„Der Weg des Lebens geht aufwärts für den Verständigen, um zu entgehen dem Totenreich drunten." Spr. 15,24

Wenn es in den Sprüchen von der Weisheit heißt:

„Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie ergreifen, und wer sie festhält, ist glückselig." Spr. 3,18

und:

„Die Frucht des Gerechten ist ein Baum des Lebens", Spr. 11,30

so ist das eine klare Anspielung auf 1. Mo. 2,9 und 3,22 und eine Belehrung über die Möglichkeit, das wahre Leben zu erlangen.

Wenn der Psalmist sagt:

„Ich glaube aber doch, dass ich schauen werde das Gute des Herrn im Lande der Lebendigen.“ Ps. 27,13

und

„Du bist meine Zuversicht, mein Teil im Lande der Lebendigen“, Ps. 142,6

so greift er auch damit über die enge Schranke seines kurz bemessenen Lebens hinaus.

„Die Sanftmütigen werden essen und satt werden; es werden den Herrn loben, die ihn suchen; euer Herz wird leben immerdar (לָעַד [Lāᶜa’D] = bis in die ungemessene Fortdauer)**.“** Ps. 22,27

„Die Furcht des Herrn ist rein, bestehend immerdar (לָעַד [Lāᶜa’D]).“ Ps. 19,10

„Er bittet Leben von dir, du gibst ihm Länge der Tage immer und ewiglich (עוֹלָם וָעֶד [ᶜōLā’M Wāᶜä’D]).“ Ps. 21,5

„[118,17] Ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werke verkündigen.

[118,18] Der Herr züchtigt mich wohl, aber er gibt mich dem Tode nicht.“ Ps. 118,17-18

Dieselbe Lebenshoffnung hatte David, wenn er sagt:

„[16,10] Denn meine Seele wirst du der Scheol nicht lassen, wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Verwesung sehe.

[16,11] Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens.“ Ps. 16,10-11

Diese von Petrus (Apg. 2,25-28) und Paulus (Apg. 13,35-37) auf Christus gedeutete Psalmstelle drückt den unerschütterlichen Glauben an die schließliche Todesüberwindung und den Triumph des Lebens aus.

> **„Der dein Leben erlöst von der Grube** (oder: vom Verderben, **שַׁחַת [SchaCha'T]**), **der dich krönt mit Güte und Erbarmungen."** Ps. 103,4 (vergleiche Ps. 49,16)

Für Israel war diese Lebenshoffnung verbunden mit dem ewigen Besitz des verheißenen Landes.

> **„Denn dort hat der Herr den Segen verordnet, Leben bis in Ewigkeit (עַד־הָעוֹלָם [ᶜa'D–HāᶜōLā'M]** = bis in den **עוֹלָם [ᶜōLā'M]**; **עוֹלָם [ᶜōLā'M]** = **αἰών [äō'n]** = Äon)**."** Ps. 133,3

Ganz klar bricht der Glaube an die Fortdauer des Lebens nach dem leiblichen Tode in folgender Stelle aus dem Buch Hiob durch:

> **„19,25 Doch ich weiß, dass mein Erlöser (גּוֹאֵל [Gō¯e'L]) lebt und wird als letzter über dem Staube sich erheben,**
>
> **19,26 und nach meiner Haut, hat man dieses zerschlagen, und ohne Fleisch werde ich Gott schauen,**
>
> **19,27 den ich schauen werde mir, und meine Augen sehen ihn und nicht als Fremden."** Hiob 19,25-27

Der Glaube an eine völlige Todesüberwindung und die Hoffnung eines zukünftigen, äonischen Lebens wird besonders in den prophetischen Schriften gefördert. Für die Propheten war vor allem auch die Frage wichtig, wie an dem Heil im zukünftigen Königreich Gottes auch alle die inzwischen verstorbenen Glieder des Bundesvolkes Anteil gewinnen können.

Wie ist es möglich, dass auch den Toten das Heil Gottes offenbar werde (vergleiche Ps. 88,11-13)? Es handelt sich dabei um die Anerkennung der Gerechtigkeit Gottes durch alle Menschen, die Lebenden und die Verstorbenen. Der prophetische Glaube antwortet mit Jesaja:

> **„Deine Toten werden leben, meine Leichname werden auferstehen."** Jes. 26,19

Die Auferstehung der Toten gehört mit zur Lösung des Gerechtigkeitsproblems. Auch die Toten werden auf dem Pfade der Gerichte zur Erkenntnis JHWHs gelangen. *Das Ende aller Gerichtswege Gottes ist Leben aus Toten; denn die Toten sind Gottes Tote*.

> **„Erwachet und jubelt, ihr Staubbewohner, denn ein Tau des Lichtes ist dein Tau, und die Erde wird die, welche Schatten (רְפָאִים [R^{e}Phā¯ī'M] = die Kraftlosen, Schattenwesen) waren, ans Licht bringen."** Jes. 26,19

Vergleiche hierzu unter *Auferstehung* ab Seite 48. Die Hoffnung auf ein dauerndes Leben nach dem leiblichen Tode wird klar bezeugt in Daniel:

> **„12,1 Zu jener Zeit wird errettet werden dein Volk, wer immer sich aufgezeichnet findet im Buch.**
>
> **12,2 Und viele von denen, die im Erdenstaube schlafen, werden erwachen, die einen zu ewigem Leben (לְחַיֵּי עוֹלָם [L^{e}ChaJē' ^{c}ōLā'M]), die anderen zu Schmach und ewigem (עוֹלָם [^{c}ōLā'M]) Abscheu."** Dan. 12,1-2

Der Ausdruck: **„viele von denen, die"** ist eine hebräische Sprachfigur und heißt soviel wie: „die Vielen, welche", womit also in Wirklichkeit alle gemeint sind. Alle werden auferstehen, die Gerechten und die Ungerechten, und ihren persönlichen Anteil an der Endentwicklung der Heilsgeschichte bekommen.

Im Neuen Testament wird an den Begriff des *Lebens*, wie er sich im Alten Testament heilsgeschichtlich entfaltet hat, angeknüpft. Der Ausdruck **„äonisches Leben“** deckt sich mit dem in Dan. 12,2. Die Juden kannten nur zwei Äonen, den jetzigen und den kommenden. Ihre Erwartung des vollen Lebens war verbunden mit dem kommenden Äon, mit der messianischen Heilszeit.

Bei der Erklärung des Begriffs **„ewiges** (äonisches) **Leben“** müssen wir dies im Auge behalten; denn *äonisch* ist durchaus nicht dasselbe wie der heidnisch-philosophische Begriff *ewig* oder *endlos*. Äonisch heißt nicht endlos, sondern auf den Äon bezüglich. So auch das äonische Leben, von welchem in den Evangelien so viel die Rede ist. Gemeint ist das überreich gesegnete Leben im Heilsäon des Königreichs Jesu Christi, in dem Äon oder **עוֹלָם [ʿōLā'M]**, der die Erfüllung der messianischen Verheißungen für Israel und durch Israel für die Nationen bringt.

Das äonische Leben ist aber trotzdem nicht zu beschränken auf das zukünftige Tausendjährige Friedensreich, sondern hat bereits mit dem ersten Kommen Jesu einen Anfang genommen in denen, die an Jesus glauben:

> **„Der Glaubende in den Sohn hinein hat äonisches Leben.“** Joh. 3,36

> **„Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich sendet, hat äonisches Leben, und ins Gericht kommt er nicht, sondern er ist hinübergegangen aus dem Tode in das Leben.“** Joh. 5,24

Es ist zu unterscheiden zwischen dem Ausdruck **„das äonische Leben“** und dem Ausdruck **„das Leben“**. Beide Ausdrücke werden keineswegs unterschiedslos abwechselnd gebraucht, sondern **„das äonische Leben“** bezieht sich immer auf den messianischen Reichsäon, während **„das Leben“** das wesenhafte, unauflösliche, ewige Leben bezeichnet.

Das äonische Leben geht jedoch ohne weiteres in das unauflösliche, ewige, d. h. endlose Leben über für die, die an Jesus glauben. Wer äonisches Leben hat, ist damit bereits aus dem Todesbereich in den Bereich des wesenhaften Lebens hinübergegangen. Das äonische Leben ist das, was die Juden meinten, in den Schriften zu haben, aber was sie deshalb nicht haben konnten, weil sie nicht zu Christus kommen wollten, von dem diese Schriften zeugen, und der das Leben ist (Joh. 5,39-40).

> **„Denn dies ist der Wille meines Vaters, dass jeder, der da betrachtet den Sohn und glaubt in ihn hinein, äonisches Leben habe, und ich werde ihn auferstehen lassen am Ende der Tage."** Joh. 6,40

Das äonische, messianische Leben darf der Gläubige schon jetzt sich entfaltend haben, aber am letzten Tage, d. h. mit Beginn des messianischen Königreichs, die Vollendung durch Auferstehung erleben. Zu beachten ist, wie in Joh. 6 der Ausdruck **„äonisches Leben"** klar unterschieden wird von dem Ausdruck **„das Leben"**.

In Vers 27 heißt es:

> **„Wirket nicht Speise, die da vergeht, sondern die Speise, die da bleibt in äonisches Leben hinein",** Joh. 6,27

und in Vers 35 (vergleiche Vers 48):

> **„Ich bin das Brot des Lebens."** Joh. 6,35

Jesus ist das Brot des Lebens, d. h. er wirkt das wesenhafte, unauflösliche Leben, während die Juden Speise (**βρῶσις [brō'sis]** = Nahrung, Ernährung; vergleiche Joh. 6,55; 4,32) erarbeiten sollten, die ins äonische Leben bleibt, d. h. Kraft gibt, ins äonische Friedensreich einzugehen. Das Brot des Lebens kann niemand erarbeiten, aber die Bedingung zum Eingehen in äonisches Leben muss durch eigene Bemühung erfüllt werden.

Das Brot Gottes ist das, welches aus dem Himmel herabsteigt und der Welt (**κόσμος [ko'smos]**) Leben, wesenhaftes, bleibendes, ewiges Leben gibt (Joh. 6,23). Daher konnte Jesus auch sagen:

> **„Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabsteigt."** Joh. 6,51

> **„Wenn jemand isset von diesem Brot, der wird leben in den Äon."** Joh. 6,51

Eben weil er das wesenhafte Leben empfangen hat, wird ihm auch damit jedenfalls das äonische Leben zuteil.

> **„Aber auch das Brot, das ich geben werde, mein Fleisch, ist für das Leben der Welt."** Joh. 6,51

Hier ist also von zweierlei Brot die Rede, vom Brot, das Christus selber ist, und vom Brot, nämlich seinem Fleisch, welches er zugunsten des Lebens der Welt geben wird. Von dem wesenhaften Leben, dem Brot des Lebens, das Christus selber ist, sagt er:

> **„Denn sowie der Vater Leben in sich selber hat, also gibt er auch dem Sohn, Leben zu haben in sich selber."** Joh. 5,26

Aber von dem Brot, seinem Fleisch, sagt er:

> **„6,53 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht esset (φάγειν [pha'gīn]) das Fleisch des Menschensohnes und trinket sein Blut, habt ihr nicht Leben in euch.**
>
> **6,54 Wer da isset (τρώγειν [trō'gīn]) mein Fleisch und trinket mein Blut, hat äonisches Leben, und ich werde ihn auferstehen lassen am letzten Tage.**
>
> **6,55 Denn mein Fleisch ist wahre Speise (βρῶσις [brō'sis]) und mein Blut ist wahrer Trank (πόσις [po'sis]).**" Joh. 6,53-55

Bei dem äonischen Leben handelt es sich um den paradiesischen Lebensstandard, in welchen Adam hineingelangt wäre, wenn er nicht in Sünde gefallen wäre:

„..., und lebe ewiglich (לְעֹלָם **[L^{ec}oLā'M]** = für den עוֹלָם **[^{c}ōLā'M]** oder Äon)**."** 1. Mo. 3,22

Christus Jesus ist als der Sohn des Menschen, des Adam, vom Himmel herabgekommen in unser Fleisch und Blut und hat Anteil genommen an Fleisch und Blut (Hebr. 2,14), um als letzter Adam und lebendig machender Geist die alte Adamslinie abzuschließen und als zweiter Mensch vom Himmel die neue Menschheitslinie zu eröffnen (1. Kor. 15,45-47). Der Kosmos oder das Weltsystem ist durch Adams Sündenfall mit unter die Herrschaft der Sünde und des Todes gekommen:

„Deswegen, wie durch *einen* Menschen die Sünde in den Kosmos eindrang und durch die Sünde der Tod und also der Tod in alle Menschen durchdrang, auf Grund dessen sie alle sündigten." Röm. 5,12

Und der Sohn des Menschen als das aus dem Himmel herabsteigende Brot Gottes gibt dem Kosmos Leben (Joh. 6,33), wesenhaftes Leben.

Christus Jesus als den Menschensohn, der dem Kosmos Leben gibt, im Glauben erfassen heißt, sein Fleisch essen und sein Blut trinken.

„[6,55] Denn mein Fleisch ist wahre Speise und mein Blut ist wahrer Trank.

[6,56] Wer isset (τρώγειν [trō'gīn]) mein Fleisch und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm.

[6,57] Gleichwie mich der lebendige Vater sendet und ich lebe um des Vaters willen, so wird auch jener, der mich isset, leben um meinetwillen.

> **6,58 Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabsteigt. Nicht so wie die Väter aßen und starben. Wer da isset dieses Brot, wird leben in den Äon.“** Joh. 6,55-58

Die ganze Verhandlung in Joh. 6 zielt auf das äonische Leben oder das wiedergewonnene Paradies mit dem Baum des Lebens. Der Mensch kann nicht hineingelangen aus eigener Kraft, daher kommt es in Christus Jesus, dem Menschensohn und lebendig machenden Geist, vom Himmel herab zu uns, damit wir in ihn hinein glaubend das äonische Leben haben. In der Erklärung, die Jesus seinen Jüngern hernach gibt, heißt es:

> **„Der Geist ist der Lebendigmacher, das Fleisch nützt gar nichts.“** Joh. 6,63

Und Petrus bekennt:

> **„Herr, zu wem sollen wir hingehen? Gesprochene Worte äonischen Lebens hast du.“** Joh. 6,68

Für das äonische Leben ist die Herde Christi berufen:

> **„Und ich gebe ihnen äonisches Leben, und nimmermehr sollen sie umkommen in den Äon hinein, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben.“** Joh. 10,28

Die Erlangung des äonischen Lebens ist an Bedingungen geknüpft wie essen und trinken (vergleiche auch Joh. 12,25). Die Lösung des Paradoxes, dass das äonische Leben bedingt ist und das wesenhafte Leben unbedingt, wird hier nicht gegeben. Es ist dasselbe Paradox wie das bedingungslose Heil für alle und die bedingte Berufung für die Auserwählten (vergleiche unter *Berufung* ab Seite 95 und *Erwählung* ab Seite 269).

„12,49 Der Vater, der mich sendet, er selbst hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich sprechen soll.

12,50 Und ich weiß, dass sein Gebot ist äonisches Leben." Joh. 12,49-50

„17,2 So, wie du ihm Vollmacht gibst über alles Fleisch, auf dass alles, was du ihm gegeben hast, er ihnen äonisches Leben gebe.

17,3 Dieses aber ist das äonische Leben, dass sie dich erkennen, den alleinigen, wahrhaftigen Gott, und den du sendest, Jesus Christus." Joh. 17,2-3

Der Beruf Jesu Christi als Menschensohn, äonisches Leben zu vermitteln, ist also Gebot und Vollmacht für ihn, Gebot vom Vater und Vollmacht über alles Fleisch, weil er das Fleisch gewordene Wort ist.

Als das lebendige Brot und der lebendig machende Geist kann er sagen:

„11,25 Ich bin die Auferstehung und das Leben. Der in mich hinein Glaubende wird, auch wenn er sterben sollte, leben;

11,26 und jeder, der lebt und glaubt in mich hinein, sollte keineswegs sterben in den Äon hinein." Joh. 11,25-26

Wenn es sich also um den Äon und das äonische Leben handelt, so steht es immer in Verbindung mit dem Menschensohn und seiner Vollmacht über alles Fleisch. Handelt es sich aber um das wesenhafte Leben selber, so ist Christus als der Gottessohn der Mittler desselben (Joh. 1,4; 5,26). Deshalb sagt er auch:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich." Joh. 14,6

In Joh. 20 heißt es zusammenfassend:

> **„Diese** (Zeichen) **aber sind geschrieben, damit ihr glaubet, dass Jesus sei der Christus, der Sohn Gottes, und damit ihr glaubend Leben habt in seinem Namen."**
> Joh. 20,31

Dass es sich bei dem äonischen Leben um die Vollendung des seelischen Lebens handelt, geht aus Joh. 12,25 hervor:

> **„Wer seine Seele lieb hat (φιλεῖν [philī'n]), der bringt sie um, und wer seine Seele hasset in diesem Kosmos, wird sie bewahren in äonisches Leben hinein."**
> Joh. 12,25

Das mit dem gegenwärtigen Weltsystem (**κόσμος [ko'smos]**) verbundene Seelenleben passt nicht in den kommenden Äon mit seinem vollendeten, geheiligten Seelenleben hinein. Deshalb müssen wir die in diesem Kosmos lebende Seele hassen, um das äonische Leben zu erlangen.

Das äonische Leben ist die Hoffnung Israels aufgrund der Weissagungen der alttestamentlichen Propheten. Die Frage des reichen Jünglings[55]

> **„Lehrer, welches Gute soll ich tun, damit ich äonisches Leben habe?"** Mt. 19,16

stützt sich auf das Wort aus 5. Mose:

> **„Siehe, ich habe die heute das Leben und das Gute vorgelegt."** 5. Mo. 30,15

[55] Vergleiche Mk. 10,17; Lk. 18,18; 10,25.

Die Antwort des Herrn ist klar und in Übereinstimmung mit dem, was wir im Johannesevangelium über das äonische Leben kennen gelernt haben:

> **„Jeder, der da loslässt Häuser oder Brüder oder ... wegen meines Namens, vielfältig wird er empfangen und äonisches Leben ererben“,** Mt. 19,29

> **„... wenn er nicht wieder empfängt hundertfältig jetzt in dieser Zeitenwende (καιρός [käro's]) Häuser und Brüder und ... und in dem kommenden Äon äonisches Leben.“** Mk. 10,30 (vergleiche Lk. 18,30)

Dem **„seine Seele hassen in diesem Kosmos“** (Joh. 12,25) entspricht das Loslassen alles dessen, was das Seelenleben in diesem Kosmos ausmacht. Dem Loslassen folgt bereits in dieser Zeitwende ein neues Empfangen, eine Einsetzung in Haushalterschaft über das, was in der Tat dem Herrn gehört, und was wir als sein Eigentum zu verwalten haben, und im kommenden Äon das äonische Leben als Erbe. Nun fällt auch helles Licht auf die Stelle:

> **„Und diese werden hingehen in äonische Züchtigung, die Gerechten aber in äonisches Leben.“** Mt. 25,46

Hier ist nicht von endlosem Leben und endloser Pein die Rede, sondern beides bezieht sich auf den kommenden Reichsäon. Über das unauflösliche, endlose, ewige Leben wird in dieser Stelle nichts ausgesagt. So ist auch die Antwort Jesu an Nikodemus zu verstehen im Johannesevangelium:

> **„Denn also liebt Gott die Welt (κόσμος [ko'smos]), dass er seinen Sohn, den Einziggezeugten gibt, auf dass jeder, in ihn hinein glaubend, nicht verloren gehe, sondern äonisches Leben habe.“** Joh. 3,16

Diese Antwort entspricht genau dem, was Nikodemus, der Lehrer Israels, aus der Schrift vom äonischen Leben wusste. Selbst die Samariterin musste diesen Ausdruck so verstehen, als Jesus zu ihr sagte:

> **„Wer aber von dem Wasser trinken sollte, das ich ihm geben werde, den wird nimmer dürsten in den Äon hinein."** Joh. 4,14

Jener Äon bringt die Erfüllung der alttestamentlichen Lebenshoffnung. Zur Beruhigung derer, die da fürchten, dass diese Auffassung vom äonischen Leben die Hoffnung auf ein ewiges, endloses Leben zerstöre, sei kurz bemerkt, dass selbstverständlich das äonische Leben nicht das ewige Leben ausschließt, sondern ergänzt. Das ewige, unauflösliche Leben ist aber klar zu unterscheiden vom äonischen Leben.

Wenn Paulus zu den Juden sagt:

> **„Euch war es zuerst notwendig das Wort Gottes zu sagen. Wenn ihr es nun aber verstoßet und euch selber nicht für würdig achtet des äonischen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Nationen",** Apg. 13,46

so setzt er bei ihnen die Kenntnis der alttestamentlichen Lebensverheißung voraus. Diese hatte für Israel eine besondere heilsgeschichtliche Bedeutung. Durch die Verwerfung des Wortes Gottes von seiten der Juden trat eine entscheidende Wendung im Fortgang des Heilsplanes Gottes ein; denn nun trat die Verordnung der Gemeinde für ihren Beruf im zukünftigen messianischen Königreich in Kraft:

> **„Die aber aus den Nationen freuten sich und verherrlichten das Wort des Herrn und glaubten, soviele verordnet waren zum äonischen Leben."** Apg. 13,48

Entscheidend für die Erkenntnis des heilsgeschichtlichen Offenbarungsfortschrittes auf dieser großen Linie ist das, was hier von der Verordnung zum äonischen Leben gesagt wird.

Verordnen (**τάσσειν [ta'ssīn]**) hat es immer mit Dienst zu tun. Die Verordnung in das äonische Leben hinein, für das sich die ungläubigen Juden durch ihre Ablehnung selber für unwürdig erklärten, bedeutet für die Gemeinde aus Juden und Heiden mehr als bloßes Seligwerden, nämlich eine besondere Berufung zum Dienst im kommenden Königreich des Christus.

Zur Erreichung dieses Zieles muss der Einzelne fähig gemacht und erzogen werden durch die Wirksamkeit des wesenhaften Lebens.

Während Paulus dabei von dem Geist des Lebens in Christus ausgeht, zeigt uns Johannes in seinem Evangelium das wesenhafte Licht als das Licht der Menschen (Joh. 1,4) und in seinem ersten Brief das Wort des Lebens, wie es in seinem Lichtcharakter wahre Gemeinschaft bewirkt, und zwar nicht nur unter den Gemeindegliedern, sondern in erster Linie mit dem Vater und mit seinem Sohn.

> **„[1,1] Was da war von Anfang, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unseren Augen, was wir schauten und unsere Hände betasteten, vom Wort des Lebens;**
>
> **[1,2] und das Leben ward offenbar, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das äonische Leben, das da war zu dem Vater hin und uns offenbar ward."** 1. Joh. 1,1-2

Hier ist zu beachten, dass wieder zwischen beiden Ausdrücken **„äonisches Leben“** und **„das Leben“** zu unterscheiden ist. Die Schriften des Johannes sind ausgerichtet auf das Leben im zukünftigen Königreich des Christus, also das äonische Leben. Deshalb beginnt er so den ersten Brief, indem er zuerst von dem wesenhaften Leben spricht, wie es ihm und den Augenzeugen anschaulich geworden ist durch Jesus, und indem er die persönliche Bekanntschaft mit dem Herrn im Fleisch betont.

Durch die Erkenntnis und Erfassung des wesenhaften Lebens soll die Gemeinde erzogen werden für das verordnete äonische Leben. Dazu ist Gemeinschaft notwendig, wie der 1. Johannesbrief stark herausstellt. Diese Gemeinschaft kommt zustande durch Bezeugen und Weitergeben dessen, was das Wort des Lebens betrifft und Verkündigung des äonischen Lebens. Der Logos war zu Gott hin (Joh. 1,1), und das äonische Leben zu dem Vater hin und uns offenbart (1. Joh. 1,2). Das Bleiben in der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn ist Vorbedingung für die Erlangung des äonischen Lebens.

> **„2,24 So in euch bleibt, was ihr von Anfang** (als Anfang) **hört, werdet auch ihr in dem Sohn und in dem Vater bleiben.**
>
> **2,25 Und dies ist die Verheißung, welche er selbst uns verheißt, das äonische Leben.“** 1. Joh. 2,24-25

Es führt durch das Bleiben im Sohn auch immer tiefer in die Gemeinschaft mit dem Vater hinein und vom Vater aus in die Gemeinschaft mit den Brüdern. Durch Bruderhass und Zerstörung der Gemeinschaft unter Brüdern wird das äonische Leben zerstört und das Gemeinschaftsband mit dem Sohn und dem Vater zerrissen (1. Joh. 3,15).

> **„Wir wissen, dass wir hinübergegangen sind aus dem Tode in das Leben, denn wir lieben die Brüder. Wer nicht liebt, bleibt im Tode.“** 1. Joh. 3,14

Das Hinübergehen aus dem Herrschaftsbereich des Todes in den Feuerkreis des wesenhaften Lebens, was durch Bruderliebe konstatiert wird, ist Vorbedingung dafür, dass wir äonisches Leben in uns bleibend haben.

Wie können wir aber wissen, dass wir äonisches Leben haben?

„[5,10] Der Glaubende in den Sohn Gottes hinein hat das Zeugnis in sich selbst.

[5,11] Und dies ist das Zeugnis, dass Gott uns äonisches Leben gibt, und dieses Leben ist in seinem Sohn.

[5,12] Wer den Sohn hat, hat das Leben. Wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.

[5,13] Dieses schreibe ich euch, damit ihr wisset, dass ihr äonisches Leben habt, die ihr glaubet in den Namen des Sohnes Gottes hinein." 1. Joh. 5,10-13

Das wesenhafte Leben haben dadurch, dass wir den Sohn Gottes haben, ist Vorbedingung dafür, dass wir auch das äonische Leben haben. Gott gibt das äonische Leben denen, die da glauben in den Namen seines Sohnes hinein. Es ist zu beachten, wie Johannes vom gegenwärtigen Haben des äonischen Lebens und nicht vom zukünftigen äonischen Leben selber spricht. Das äonische Leben ist, wie Johannes im Evangelium bezeugt, bereits schon jetzt sich entfaltend, aber die Vollendung wird erst durch die Auferstehung erreicht und findet ihr Ziel in dem messianischen Königreich.

Wenn Johannes seine Ausführungen schließt mit dem Zeugnis:

„Dieser (Jesus Christus) **ist der wahrhaftige Gott und äonisches Leben",** 1. Joh. 5,20

so will er damit kräftig betonen, dass in Jesus Christus bereits alles Wirklichkeit ist. Wer an den Sohn glaubt, hat damit bereits äonisches Leben (Joh. 3,36).

In der Apokalypse kommt der Ausdruck **„äonisches Leben“** nicht vor, dafür aber die symbolischen Ausdrücke: *Baum* oder *Holz des Lebens* (Offb. 2,7; 22,2.14.19) und Wasser des Lebens (Offb. 7,17; 21,6; 22,1.17). Beide bezeichnen die Mittel zur vollkommenen Auswirkung des äonischen Lebens im Paradies Gottes. Die ganze Erde als Gottes Pflanzung ist ein Abbild Edens und soll in der Vollendung zu einem von allem Übel freien Paradies des wahren Lebens verklärt werden.

Erkenntnismäßig herrscht völlige Einheit zwischen Paulus, Petrus, Johannes, Jakobus und den übrigen Führern der Gemeinde Gottes. Die Unterscheidung zwischen den Ausdrücken **„äonisches Leben“** und **„das Leben“** finden wir genau so bei Paulus wie bei Johannes, während von Petrus und Jakobus dieses Thema nicht berührt wird.

Bevor Paulus im Römerbrief von Glaubensgerechtigkeit spricht, betont er die fundamentale Rechtsordnung Gottes:

> **„2,7 ...; denen, welche gemäß Geduld eines guten Werkes Herrlichkeit und Ehre und Unvergänglichkeit suchen,** (vergilt Gott) **äonisches Leben;**
>
> **2,8 denen aber, die aus Selbstsucht** (handeln) **und ungehorsam sind der Wahrheit, gehorsam aber der Ungerechtigkeit, Zorn und Grimm.“** Röm. 2,7-8

Herrlichkeit und Ehre und Unvergänglichkeit sind die drei Grundelemente des äonischen Lebens. Wenn unter dem äonischen Leben das vollendete Leben im zukünftigen Königreich des Christus zu verstehen ist, so wird sich

- *Herrlichkeit* auf die Erscheinung,
- *Ehre* auf den Beruf und
- *Unvergänglichkeit* auf die Kraft dieses Lebens beziehen.

Paulus nennt dieses Trachten nach dem Guten (vergleiche 5. Mo. 30,15) ein Suchen gemäß Geduld eines guten Werkes. Das ganze Glaubensleben des Gerechten (Röm. 1,17) ist so ein gutes Werk verbunden mit Geduld, welches im ununterbrochenen Streben nach den wahren Lebensgütern sich auswirkt. Nicht das Gesetz hat die Kraft, dass der Mensch das äonische Leben erreichen kann, aber die Gnade.

> **„[5,20] Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit der Sündenfall völliger werde. Wo aber die Sünde völliger wird, da wird die Gnade darüber hinaus überströmend.**
>
> **[5,21] Damit, gleich wie die Sünde königlich herrscht im Tode, also auch die Gnade königlich herrsche durch Gerechtigkeit in äonisches Leben hinein durch Jesus Christus, unseren Herrn."** Röm. 5,20-21

Dies ist im Grunde kein anderer Weg zur Erlangung des äonischen Lebens als der in 5. Mo. 30 gezeigte, aber Paulus beschreibt die heilsgeschichtliche Vollendung desselben.

> **„[6,22] Nun aber, als Freigemachte von der Sünde, aber Gott dienstbar gemacht, habt ihr eure Frucht in Heiligung hinein, das Ende aber äonisches Leben.**
>
> **[6,23] Denn der Sold der Sünde ist Tod, die Gnadengabe Gottes aber äonisches Leben in Christo Jesu unserem Herrn."** Röm. 6,22-23

Das äonische Leben ist also die Frucht unserer Dienstbarkeit für Gott in Heiligung hinein.

Dennoch kann nicht von Verdienst die Rede sein, sondern das äonische Leben ist ein Gnadengeschenk Gottes. Es war Pauli Aufgabe, das Wesen der absoluten Gnade ins Licht zu stellen, ohne dabei die Verantwortlichkeit des Menschen zu verneinen.

Die sittliche Verantwortlichkeit betont er im Galaterbrief:

> **„[6,7] Denn was ein Mensch sät, dieses wird er auch ernten.**
>
> **[6,8] Denn wer in sein Fleisch sät, wird aus dem Fleisch Verderben ernten; wer aber in den Geist sät, wird aus dem Geist äonisches Leben ernten.“** Gal. 6,7-8

Die göttliche Vergeltung, sowohl Gericht als auch äonisches Leben oder Teilnahme am zukünftigen messianischen Herrlichkeitsreich, wird als *Ernte*, als Ergebnis der Aussaat bezeichnet. Die Gnadengabe Gottes fällt uns also nicht mühelos in den Schoß. Das Ziel des auf Christus gestützten Glaubens ist äonisches Leben (1. Tim. 1,16). Dieses Ziel kann das Gesetz nicht erreichen, wie gewisse Leute lehrten. Aber der wahre, aktive Glaube führt direkt in das äonische Leben hinein. Diesen aktiven Glauben meint Paulus, wenn er sagt:

> **„Ergreife das äonische Leben, in welches hinein du berufen bist und bekannt hast das feine Bekenntnis vor den Augen vieler Zeugen.“** 1. Tim. 6,12

Das äonische Leben gilt also als Kampfpreis für den Sieger. Es handelt sich nicht um das Leben schlechthin, denn das können wir nicht ergreifen wie einen Siegeskranz, sondern das hat der Glaubende bereits. Aber das zukünftige äonische Leben als Siegespreis, als Krönung unserer Berufung, bezeichnet die besondere Stellung und Aufgabe im äonischen Leben in Verbindung mit dem Königreich des Christus.

Im Titusbrief spricht Paulus von der Hoffnung äonischen Lebens. Glaube und Wahrheitserkenntnis stützen sich auf diese Hoffnung. Paulus nennt sie in Kapitel 2,13 eine glückselige Hoffnung verbunden mit der Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes, Christus Jesus.

> **„Damit wir, als Gerechtfertigte aufgrund der Gnade jenes, Erben würden gemäß Hoffnung äonischen Lebens."** Tit. 3,7

Diese Hoffnung dient uns nicht nur als Trost und Freude, sondern ist geradezu unsere Lebenskraft, damit wir als Erben werden und ins äonische Leben hineinwachsen. Zwischen dem jetzigen Werden und dem zukünftigen Vollbesitz besteht ein innerer Zusammenhang.

> **„Bewahret euch selbst in der Liebe, indem ihr erwartet das Erbarmen unseres Herrn Jesu Christi in äonisches Leben hinein."** Jud. 21

Manche Bibelstellen, in denen nicht ausdrücklich das äonische Leben genannt wird, sondern nur einfach der Ausdruck **„das Leben"** steht, beziehen sich gleichwohl auf das zukünftige äonische Leben, z. B.

- **„Schmal ist der Weg, der in das Leben führt"** (Mt. 7,14);
- **„in das Leben eingehen"** (Mt. 18,8-9; 19,17; Mk. 9,43.45),
- **„das zukünftige Leben"**(1. Tim. 4,8).

Es sind solche Stellen, die sich ausschließlich auf das zukünftige Leben beziehen, wodurch dieses schon als das äonische gekennzeichnet wird.

Der Begriff des wesenhaften Lebens ist umfassender als der des äonischen Lebens. Das wesenhafte Leben, einfach nur als **„das Leben"** bezeichnet, ist in Gott. Er ist die Quelle alles Lebens, des natürlichen (seelischen), des geistigen und des geistlichen Lebens (Ps. 36,10; Jer. 2,13; 17,13). Darum heißt er im Alten und Neuen Testament *der lebendige Gott*.

Dieses wahre, wesenhafte Leben Gottes wird uns mitgeteilt in der durch den Glauben geschenkten Lebensgemeinschaft mit Christus (Joh. 5,26).

Paulus bekennt deshalb:

„Das Leben (ζῆν [zē'n]) ist für mich Christus." Phil. 1,21

„Ich lebe aber nicht mehr als Ich (ἐγώ [ägō']), es lebt aber in mir Christus; was ich aber jetzt lebe in Fleisch, das lebe ich in (vermittels) **Glauben des Sohnes Gottes, der mich liebt und sich selber für mich dahingibt."** Gal. 2,20

Christus ist unser Leben (Kol. 3,4). Dieses höhere, wesenhafte Leben wird uns mitgeteilt durch den Geist Gottes:

„Wenn wir aber leben aufgrund von Geist." Gal. 5,25

„Damit wir Gott gemäß leben aufgrund von Geist." 1. Petr. 4,6

Wir empfangen es aus Glauben[56]:

„Der Gerechte aber wird aus Glauben leben." Röm. 1,17

Der in unsere Herzen ausgegossene Heilige Geist, geeint mit unserem Geist, wird in uns das Prinzip eines ganz neuen Lebens. Der Heilige Geist wird in uns zur Norm unseres Lebens. Das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu macht uns tatsächlich frei von dem Gesetz der Sünde und des Todes (Röm. 8,2; Gal. 5,18).

Da der erhöhte Christus lebendig machender Geist ist (1. Kor. 15,45; 2. Kor. 3,17), so bedeutet **„Christi Geist haben"** soviel wie **„Christus in uns"** (Röm. 8,9-10). Christus in uns ist der lebendig machende Geist in uns (2. Kor. 13,5; Gal. 2,20; 4,19; Eph. 3,17).

[56]Siehe auch Gal. 3,11; Hebr. 10,38.

Das neue Leben in den Gläubigen ist jetzt noch verborgen mit dem Christus in Gott. Wenn aber der Christus, unser Leben, geoffenbart wird, dann werden auch wir mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit (Kol. 3,3-4).

Die Vollendung des wesenhaften Lebens erlangen wir durch Auferstehung:

> **„Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus Toten auferweckt, in euch wohnt, wird er, der Christus Jesus aus Toten auferweckt, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen um seines innewohnenden Geistes willen in euch."** Röm. 8,11

> **„15,22 Denn so, wie in dem Adam alle sterben, so werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden.**
>
> **15,23 Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung. Als Erstling Christus, von da aus die des Christus vermittels seiner Parusie** (= Herrlichkeitsgegenwart)**,**
>
> **15,24 dann das Ende** (die Vollendung)**, wenn er das Königreich dem Gott und Vater übergibt."** 1. Kor. 15,22-24

> **„..., damit das Sterbliche verschlungen werde vom Leben."** 2. Kor. 5,4

Die Vollendung unseres Lebens ist Geistleiblichkeit.

Lehre, lehren, Lehrer

Hebräisch:

- תְּבוּנָה **[T^{e}BhūNā'H]** = Verstand, Fähigkeit, zu unterscheiden:
  Spr. 5,1.
- בִּין **[BI'N]** = aufmerksam machen, verstehen:
  2. Chron. 35,3; Dan. 11,33.
- דֵּעָה **[De^{c}ā'H]** = Kenntnis:
  Jer. 3,15.
- דַּעַת **[Da'^{c}aT]** = Wissen, Erkenntnis:
  Spr. 1,22.29; 8,10; 10,14; 15,2; 22,17.20; Pred. 12,9; Mal. 2,7.
- יָדַע **[jāDa'^{c}]** = wissen, wissen lassen, belehren:
  2. Mo. 18,20; Hiob 38,3; 40,7; 42,4; Ps. 39,5; 78,5; 90,12; Spr. 9,9; 10,32; Hes. 20,11.
- יְדַע **[J^{e}Da'^{c}]** (aramäisch) = wissen, wissen lassen, belehren:
  Esra 7,25.
- חֹק **[Cho'Q]** = Recht:
  Hes. 20,25.
- תּוֹרָה **[TōRā'H]** = Unterweisung (siehe auch unter *Gesetz* ab Seite 475):
  Spr. 13,14; 31,26.
- יָרָא **[jāRā'$^{-}$]** (Hiphil[57]) = zeigen, unterweisen, lehren:
  2. Mo. 4,12.15; 24,12; 1. Sam. 12,23; 1. Kön. 8,36; Hiob 6,24; 12,7; 27,11; Ps. 45,5; 119,102; Jes. 2,3; 9,14; 28,9.26; Mi. 3,11; 4,2.

[57] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- מוֹרֶה **[MōRä'H]** (Partizip Hiphil[58] von יָרָה **[JāRā'H]**) = Lehrer:
  Ps. 84,7; Joel 2,23.
- מוֹרֶה **[MōRä'H]** = Lehrer:
  Hiob 36,22; Spr. 5,13; Jes. 30,20.
- לֶקַח **[Lä'QaCh]** = Kenntnis, Belehrung, Lehre:
  5. Mo. 32,2; Spr. 4,2; 9,9; 16,21; Jes. 29,24.
- מַשָּׂא **[MaSsā'⁻]** = Ausspruch:
  Spr. 30,1; 31,1.
- אָלַף **[⁻āLa'Ph]** = sich gewöhnen, lernen:
  Hiob 15,5; 33,33; Spr. 22,25.
- דָּבַר **[DāBha'R]** = reden:
  Jes. 63,1; Jer. 18,8; Hos. 7,13; Am. 5,10; Sach. 9,10.
- יָסַר **[JāSa'R]** = züchtigen, belehren:
  Spr. 31,1; Hos. 7,15.
- מוּסָר **[MūSā'R]** = Zucht:
  Spr. 24,32.
- לָמַד **[LāMa'D]** = lernen, lehren:
  5. Mo. 4,1.10; 5,1; 14,23; 2. Sam. 22,35; Esra 7,10; Hiob 21,22; Ps. 18,35; 25,4-5.9; 34,12; 51,15; 71,17; 94,10.12; 119,7.12.66.71.99.171; 132,12; 143,10; Spr. 5,13; 30,3; Pred. 12,9; Hl. 8,2; Jes. 1,17; 2,4; 26,9; 29,13.24; 40,14; 48,17; Jer. 9,13.19; 10,2; 12,16; 31,34; 32,33; Mi. 4,3.
- לִמּוּד **[LiMū'D]** = Schüler, Jünger:
  Jes. 8,16; 50,4; 54,13; Jer. 2,24; 13,23.

[58] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- שָׂכַל **[SsāKha'L]** = verständig handeln, klug machen, belehren:

  Jer. 10,21.

- מַשְׂכִּיל **[MaSsKī'L]** = klug, einsichtig:

  Dan. 12,3.

- חָכָם **[ChāKhā'M]** = weise:

  Jer. 8,9.

- חָכְמָה **[ChoKhMā'H]** = Weisheit:

  Pred. 1,16.

Griechisch:

- **διδάσκειν [dida'skīn]** = lehren, belehren:

  Mt. 4,23; 5,2; 7,29; 9,35; 11,1; 13,54; 15,9; 22,16; 26,55; 28,15.20; Mk. 1,22; 4,2; 6,2.30; 7,7; 8,31; 10,1; 12,14; 14,49; Lk. 4,15; 5,3; 11,1; 12,12; 13,26; Joh. 8,2.28; 9,34; 14,26; 18,20; Apg. 1,1; 4,2.18; 5,21.25.28.42; 11,26; 15,1.35; 18,11.25; 20,20; 21,21.28; 28,31; Röm. 2,21; 12,7; 1. Kor. 4,17; 11,14; Gal. 1,12; Eph. 4,21; Kol. 1,28; 2,7; 3,16; 2. Thess. 2,15; 1. Tim. 2,12; 4,11; 6,2-3; 2. Tim. 2,2; Tit. 1,11; Hebr. 5,12; 1. Joh. 2,27; Offb. 2,14.20.

- **διδασκαλία [didaskali'a]** = Unterricht, Lehrtätigkeit, Lehre:

  Mt. 15,9; Mk. 7,7; Röm. 12,7; 15,4; Eph. 4,14; Kol. 2,22; 1. Tim. 1,10; 4,1.6.13.16; 5,17; 6,1.3; 2. Tim. 3,10.16; 4,3; Tit. 1,9; 2,1.7.10.

- **διδαχή [didachē']** = Unterweisung, Belehrung:

  Mt. 7,28; 16,12; 22,33; Mk. 1,22.27; 4,2; 11,18; 12,38; Lk. 4,32; Joh. 7,16-17; 18,19; Apg. 2,42; 5,28; 13,12; 17,19; Röm. 6,17; 16,17; 1. Kor. 14,6.26; 2. Tim. 4,2; Tit. 1,9; Hebr. 6,2; 13,9; 2. Joh. 9-10; Offb. 2,14-15.24.

- **διδάσκαλος [dida'skalos]** = Lehrer:

  Mt. 8,19; 9,11; 10,24-25; 17,24; Lk. 6,40; Joh. 3,10; 1. Kor. 12,29; Eph. 4,11; 1. Tim. 2,7; 2. Tim. 1,11; 4,3; Hebr. 5,12; Jak. 3,1.

- **διδακτός [didakto's]** = gelehrt, eingelernt:

  Joh. 6,45; 1. Kor. 2,13.

- **διδακτικός [didaktiko's]** = zum Unterrichten geschickt:

  1. Tim. 3,2; 2. Tim. 2,24.

- **ἑτεροδιδασκαλεῖν [hätärodidaskalī'n]** = andersartig lehren:

  1. Tim. 1,3; 6,3.

- **ψευδοδιδάσκαλος [psäudodida'skalos]** = Irrlehrer:

  2. Petr. 2,1.

- **καλοδιδάσκαλος [kalodida'skalos]** = lehrhaft im Idealen:

  Tit. 2,3.

- **καθηγητής [kathēgētē's]** = Erzieher:

  Mt. 23,8.10.

- **μανθάνειν [mantha'nīn]** = lernen:

  Mt. 9,13; 11,29; 24,32; Mk. 13,28; Joh. 6,45; 7,15; Röm. 16,17; 1. Kor. 4,6; 14,31.35; Gal. 3,2; Eph. 4,20; Phil. 4,9.11; Kol. 1,7; 1. Tim. 2,11; 5,4.13; 2. Tim. 3,7.14; Tit. 3,14; Hebr. 5,8; Offb. 14,3.

- **μαθητεύειν [mathētäu'īn]** = zu Jüngern machen, unterrichten:

  Mt. 28,19; Apg. 14,21.

- **μαθητής [mathētē's]** = Lernender, Jünger:

  1. Jesu Jünger:
     Mt. 5,1; 8,23; 9,10.14; 10,1.24.42; 11,1; 12,2; 15,2; 20,17; 26,20.26.56; Mk. 3,7; 4,34; 7,2.5; Lk. 6,13.17.40; 7,11; 9,1; 14,26-27.33; 19,39; Joh. 2,11-12; 4,1-2; 6,61.66; 8,31; 9,27-28; 13,5.35; 15,8; 18,17.25; 19,26; 20,2.18.20.30; 21,1.7.14.20.23; Apg. 1,15; 6,1-2.7; 9,1.10.19.25-26.38; 11,26.29; 13,52; 14,20.22.28; 15,10; 16,1; 18,23.27; 19,1.9.30; 20,1.30; 21,4.16.
  2. Jünger anderer Personen:
     Mt. 9,14; 11,2; 22,16; Mk. 2,18; Lk. 5,33; 7,18-19; Joh. 1,35.37; 3,25; 9,28.

- **μαθήτρια [mathē'tria]** = Jüngerin:
  Apg. 9,36.

Lehre im Sinne von Konfession kennt die Heilige Schrift nicht. Der biblische Begriff ist vielmehr beweglich und wachsend im Maße des heilsgeschichtlichen Offenbarungsfortschritts. Bei einer starren dogmatischen Fixierung der biblischen Offenbarung zu einem theologischen Lehrsystem ist von vornherein der Tod im Topf. Leben kann nicht in Formeln und Paragraphen gezwängt werden. Andererseits ist aber echtes Leben nicht zügellos wild, sondern nach göttlich festgesetzten Normen sich entfaltend. So auch die Lehre.

Die für *Lehre* gebrauchten Ausdrücke im Alten und Neuen Testament können alle sowohl aktiv als auch passiv verstanden werden, d. h. Lehre kann das Lehren bezeichnen oder auch das, was gelehrt wird, die Zusammenfassung des Gelehrten zu einer Einheit. Jedoch überwiegt bald die aktive, bald die passive Form.

- Das wichtigste dafür *im Alten Testament* gebrauchte Wort ist **תּוֹרָה [TōRā'H]**. Es bezeichnet die Unterweisung, die Belehrung nach bestimmten Rechtsgrundsätzen und wird meistens in Verbindung mit dem mosaischen Gesetz gebraucht.

- *Im Neuen Testament* stehen für Lehre hauptsächlich zwei Wörter: **διδασκαλία [didaskali'a]** und **διδαχή [didachē']**. Das erste betont mehr die passive Seite, die Lehre, und das zweite mehr die aktive Seite, das Lehren.

Im Gegensatz zu dem Lehrsystem der Pharisäer erschien das, was Jesus lehrte, als eine neue Lehre. Dabei handelte es sich gar nicht in erster Linie um Lehrvorträge oder Worte, sondern um Taten. Als Jesus in der Synagoge zu Kapernaum einen unreinen Geist ausgetrieben hatte, entsetzten sie sich alle, sodass sie sich untereinander befragten und sagten:

„Was ist dies? Eine neue Lehre gemäß Vollmacht."
Mk. 1,27

Der Eindruck von Jesu Lehre war also der, dass sie nicht ein theologisches Lehrsystem, wie das der Schriftgelehrten war, sondern ein lehrhaftes Handeln in Vollmacht.

„Die Volksmengen verwunderten sich über seine Lehre; denn er war sie lehrend wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten."
Mt. 7,28-29; Mk. 1,22

„Denn in Vollmacht war sein Wort." Lk. 4,32

Dieser Eindruck blieb bei den Volksmassen bestehen (Mt. 22,33; Mk. 11,18).

Aber nicht nur für die Augen war die Lehre Jesu berechnet, sondern auch vor allem für die Ohren.

„4,2 Er lehrte sie vieles in Gleichnissen, und er sprach zu ihnen in seiner Lehre:

4,3 »Höret!«.“ Mk. 4,2-3

Das anschauliche Lehren für Auge und Ohr war nicht oratorische[59] Taktik, sondern die Lehre gemäß Vollmacht, das wirksame lebendige Wort, während die Lehre der Schriftgelehrten trockener, toter Buchstabe war,

„..., indem sie als Lehren Menschensatzungen lehren.“ Mt. 15,9; Mk. 7,7

Jesus warnt seine Jünger vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer (Mt. 16,12), die wie Sauerteig zersetzend und verderblich wirkte. Ehe die Jünger die große Wahrheit von der herausgerufenen Gemeinde verstehen konnten, war eine Absonderung von dem religiösen System der Pharisier und Sadduzäer notwendig. Jesu Lehre ist Leben, jedes menschlich religiöse System dagegen ist Sauerteig und wirkt lebenzerstörend.

Nicht der formale Inhalt der Lehre der Pharisier war es, wovor Jesus warnte, sondern die Dissonanz zwischen Lehre und Leben.

„Alles nun, was sie auch etwa sagen mögen, tut und haltet es. Aber nach ihren Werken tut nicht.“ Mt. 23,3

Menschenlehre ist als Menschenwerk, so glänzend sie an sich auch sein mag, unlebendig, während Jesu Lehre als Ausfluss aus dem Leben Gottes Leben wirkt.

„7,16 Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich sendet.

[59] rednerische

> [7,17] **Wenn jemand will seinen Willen tun, der wird erkennen betreffs der Lehre, ob sie aus Gott ist, oder ob ich von mir selber aus spreche.“** Joh. 7,16-17

Als der Hohepriester Jesus verhörte und ihn fragte um seine Jünger und seine Lehre (Joh. 18,19), da legte Jesus ihm kein formuliertes Glaubensbekenntnis vor zur Verteidigung seiner Lehre, sondern verwies den Inquisitor auf die lebendige Wirkung seiner Lehre.

> **„Was fragst du mich? Frage die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesprochen. Siehe, diese wissen, was ich sagte.“** Joh. 18,21

Das war keine ausweichende Antwort, sondern die einzige angemessene auf die von gänzlichem Unverstand zeugende Frage des Hohenpriesters. Deshalb konnte Jesus dem Diener, der ihm deswegen einen Backenstreich gab, auch entgegnen:

> **„Wenn ich übel spreche, so zeuge du von dem Übel, wenn aber trefflich** (angemessen)**, was schlägst du mich?“** Joh. 18,23

Das Wesen der Lehre Jesu war das Hören vom Vater und das Weitergeben des Gehörten (Joh. 3,32; 5,30; 8,26.40; 14,24).

> **„Von mir selber aus tue ich nichts, sondern so, wie mein Vater mich lehrt, dieses spreche ich.“** Joh. 8,28

Zusammenfassend nennt Lukas das irdische Christuswirken Jesu:

> **„..., was Jesus anfing zu tun und auch zu lehren.“** Apg. 1,1

Wenn in Apg. 2,42 von der *Lehre der Apostel* die Rede ist, so ist das nichts anderes als das Lehren des Herrn durch seine Werkzeuge.

„Lehre des Herrn“ kommt nur in Apg. 13,12 vor und bezeichnet nicht etwa ein Lehrsystem, sondern das kräftig wirkende Wort, das von Christus, dem Herrn, ausgeht.

Worüber der Prokonsul Sergius Paulus glaubend erstaunte, war nicht der Buchstabe, sondern die Kraft der Lehre des Herrn. Die **„Lehre der Apostel“** (Apg. 2,42) war auch kein neues Lehrsystem, wie die philosophisch interessierten Athener meinten (Apg. 17,19), sondern das lebendige Zeugnis der Apostel von dem fortdauernden himmlischen Christuswirken des erhöhten Herrn. Die Apostel gaben nur das weiter, was Christus vom Thron aus wirkte und offenbarte.

„Sie waren aber ausharrend aufgrund der Lehre der Apostel“ Apg. 2,42

bedeutet nicht, dass sie standhaft festhielten an einem formulierten Glaubensbekenntnis, sondern dass sie Ausharrende waren aufgrund dessen, was die Apostel vom erhöhten Herrn empfingen und lehrend an sie weitergaben.

So entstand keine Organisation, keine neue Religionsgemeinschaft, sondern ein lebendiger, wachsender Organismus.

Die Apostel erfüllten Jerusalem mit ihrer Lehre (Apg. 5,28), indem sie das Volk lehrten und in dem Jesus die Auferstehung aus Toten verkündigten (Apg. 4,2). Sie lehrten gestützt auf den Namen Jesu (Apg. 4,18; 5,28).

Trotz aller Feindschaft und Verfolgung

„... hörten sie nicht auf zu lehren und den Christus Jesus als Evangelium zu verkündigen.“ Apg. 5,42

> **„Es wurde ihnen** (Barnabas und Saulus) **aber auch, ein ganzes Jahr in der Gemeinde zusammengeführt zu werden und eine beträchtliche Schar zu lehren."**
> Apg. 11,26

Das Zusammengeführtwerden und Zusammenwachsen in der Gemeinde wird immer mehr die Voraussetzung für die Missionsarbeit des Lehrers. Erst in der Gemeinschaft konnte diese Mission **„werden"**, wobei das Lehren an erster Stelle steht vor dem Evangelisieren.

Vom rechten Schriftverständnis in der Gemeinde geht die Kraft der Mission nach außen hin aus.

> **„Paulus und Barnabas verweilten in Antiochien, lehrend und das Wort des Herrn evangelisierend in Gemeinschaft auch mit vielen Andersartigen."** Apg. 15,35

Die Andersartigen sind nicht solche, die eine abweichende Gesinnung haben, sondern eine andere Art des Dienstes, aber in dem *einen* Geist. Paulus lehrte unter den Gliedern der korinthischen Gemeinde das Wort Gottes (Apg. 18,11), d. h. den ganzen Heilsratschluss Gottes, das Wort in seinem großen heilsgeschichtlichen Zusammenhang. Apollos **„lehrte genau das, was Jesus betrifft"** (Apg. 18,25). Paulus bezeugte beim Abschied von den Ältesten der ephesischen Gemeinde,

> **„... wie ich nichts zurückhielt von dem, was fördert, dass ich euch nicht verkündigt und gelehrt hätte öffentlich und hausgemäß."** Apg. 20,20

Das **„hausgemäße (κατ' οἴκους [kat' oi'kūs]) Lehren"** weist hin auf die besonders wichtige Pflege der kleineren Kreise.

Als Gefangener in Rom **„predigte Paulus das Königreich Gottes und lehrte das, was den Herrn Jesus Christus betrifft mit aller Freimütigkeit unverboten“** (Apg. 28,31).

So erhalten wir durch den Bericht des Lukas über die Praktiken der Apostel eine gute Übersicht, wie mannigfaltig und allseitig das Lehren und die Lehre der Apostel war, wachsend mit dem Zunehmen der Evangeliumsbewegung: In der Mannigfaltigkeit herrschte eine wunderbare Einheit des Geistes.

Paulus nennt diese Einheit des Geistes im Lehren *Lehrtypus*:

> **„..., aber von Herzen gehorsam seid in ein Vorbild (τύπος [ty'pos]) der Lehre hinein, in das hinein ihr übergeben worden seid.“** Röm. 6,17

Dem paulinischen Typus der Lehre von der absoluten Gnade sind die römischen Christen von Gott übergeben worden. Es ist dies nicht ein besonderer Lehrtypus neben vielen anderen, etwa im Unterschied zu einem Lehrtypus des Petrus oder des Jakobus, sondern der Lehrtypus für die gesamte Gemeinde Gottes, mit dem auch die übrigen Führer der Gemeinde übereinstimmten. Die römischen Christen waren nicht durch Paulus selber, sondern durch andere Diener am Wort in diesen universalen Lehrtypus hineingestellt worden.

Der Apostel Paulus aber war von Gott berufen, für die gesamte Gemeinde den Lehrtypus auszuprägen, und die römische Gemeinde war berufen, das Erkenntnisgut des paulinischen Evangeliums und den universalen Zeugnisdienst der Gemeinde Gottes zu verwalten.

Wie Paulus grundsätzlich und vorbildlich im Römerbrief den Lehrtypus darstellte, so lehrte er in jeder Gemeinde. An die Korinther schreibt er:

„4,16 Werdet meine Nachahmer.

4,17 Deshalb sende ich euch Timotheus, welcher ist mein geliebtes und treues Kind in dem Herrn, der euch erinnern wird an meine Wege in Christus Jesus, wie ich überall in jeder Gemeinde lehre." 1. Kor. 4,16-17

Zu dem *Was* der Lehre kommt das *Wie* des Lehrens, die vorbildliche Haltung des Lehrers. So ist der Lehrtypus etwas, was ganz persönlich nur weitergegeben werden kann auf dem Wege einer lebendigen Überlieferung. Das geschriebene, inspirierte Gotteswort dient dabei zur ständigen Orientierung und sicheren Leitung.

„Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein jeglicher ... eine Lehre (διδαχή [didachē'])." 1. Kor. 14,26

Nicht, dass jeder eine Sonderlehre hat, sondern jeder bekommt durch den Geist Gottes seine persönliche Erleuchtung über eine Lehre, d. h. einen Teil des gesamten Lehrtypus. Durch das Zusammenkommen werden die einzelnen Teile harmonisch zusammengeordnet, sodass es zu einer gesegneten Allseitigkeit der Auferbauung kommt. Wenn Paulus sagt:

„Denn gerade das, was vorher geschrieben ward, ist in unsere Lehre hinein geschrieben, damit wir durch die Geduld und durch die Ermutigung der Schriften die Hoffnung haben", Röm. 15,4

so meint er mit **„unsere Lehre (διδαχή [didachē'])"** nicht Belehrung im Allgemeinen, sondern die Zusammenfassung des Gelehrten, **„unsere Lehre"** als das Ziel der Offenbarungsgeschichte.

Das, was vorher geschrieben ist im Alten Testament von dem Heilsweg, bildet einen wichtigen Bestandteil unserer Lehre und eine gute Grundlage unseres Hoffnungslebens.

Paulus hat hierbei, wie aus dem Zusammenhang zu ersehen ist, die große Heilslinie auf dem Zerbruchswege im Auge: Nur wer in Christus diesen Zerbruchsweg betritt und auf demselben ausharrt im Darunterbleiben, wird durch die Ermutigung der Schriften die Hoffnung wirklich haben.

In allen seinen Hirtenbriefen spricht Paulus ausführlich von der gesunden Lehre (**διδασκαλία [didaskali'a]**), d. h. von dem, was gelehrt werden soll.

> **„... und wenn etwas Andersartiges der gesunden Lehre entgegenliegt."** 1. Tim. 1,10

Das Bild vom **„Daliegen"** im übertragenen Sinn ist hergenommen von der Struktur der Heilsgeschichte, in der es sich um Legung von Grundlinien und Grundgesetzen handelt. Ein Fundamentalgrundsatz ist z. B., dass einem Gerechten das Gesetz nicht daliegt.

> **„..., denn es wird eine Zeitwende sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selber Lehrer aufhäufen werden, indem sie sich das Hören kratzen lassen."** 2. Tim. 4,3

Die gesunde Lehre ist die reine, von Paulus verkündigte Lehre des Evangeliums, die ein gesundes, freudiges Glaubensleben erzeugt, eine Lehre mit dem triumphierenden Freudenton des Evangeliums des glückseligen Gottes (1. Tim. 1,11). Dieses Evangelium lässt keinen Spielraum für das fromme Ich, da alles bedingungslose Gnade ist.

Zum fruchtbaren Dienst gehört dreierlei:

> **„... sich haltend an das der Lehre (διδαχή [didachē']) gemäße, zuverlässige Wort, damit er imstande sei, auch zu ermutigen vermittels der gesunden Lehre (διδασκαλία [didaskali'a]) und die Widersprechenden zu überführen."** Tit. 1,9

„Du aber rede, was sich geziemt für die gesunde Lehre." Tit. 2,1

„In der Lehre Unverdorbenheit, Ehrbarkeit, gesundes, unrügbares Wort." Tit. 2,7

„Damit sie die Lehre unseres Rettergottes zieren in allem." Tit. 2,10

„Damit nicht der Name Gottes und die Lehre verlästert werde." 1. Tim. 6,1

„6,3 Wenn jemand eine andersartige Lehre verbreitet und nicht beitritt gesunden Worten, denen unseres Herrn Jesu Christi, und der Lehre gemäß Frömmigkeit,

6,4 der ist umnebelt, indem er ja nichts versteht." 1. Tim. 6,3-4

Paulus stellt für die gesunde Lehre kein dogmatisches System auf, sondern begnügt sich mit dem Hinweis auf Ursprung und Wirkung derselben.

„Indem du diese (Lehren) **den Brüdern darlegst, wirst du ein idealer Diakon Christi Jesu sein, der sich nährt durch die Worte des Glaubens und der idealen Lehre, welcher du gefolgt bist."** 1. Tim. 4,6

„Habe Acht auf dich selbst und die Lehre." 1. Tim. 4,16

„Du aber folgest nach meiner Lehre, Führung, Vorsatz." 2. Tim. 3,10

Der Lehre des Paulus nachfolgen kann man nur durch inneres Erfassen, gesundes Werden, Wachsen und Ausleben. Zur Lehre muss die Geistesführung kommen und der Vorsatz, die Bestimmung der Lebensrichtung, und die Bewährung durch Glaube, Langmut, Liebe, Geduld, Verfolgungen, Leiden.

„Jede gottdurchhauchte Schrift ist auch nützlich zur Lehre." 2. Tim. 3,16

Das persönliche Lehrzeugnis muss sich decken mit dem Zeugnis der gottdurchhauchten Schrift. Die Heiligen Schriften sind in einzigartiger und besonderer Weise ein Ausdruck und Instrument des Geistes Gottes. Das Gottdurchgeistetsein (Inspiration) wird wohl nicht von den einzelnen Buchstaben (**γράμματα [gra'mmata]**) behauptet, sondern von jeder einzelnen Schrift (**γραφή [graphē']**). Dennoch dürfen wir beim Forschen in den Heiligen Schriften erwarten, dass die einzelnen Wortbilder und Ausdrücke so vom Geist Gottes gewählt sind, dass ganz exakte Unterscheidungen entdeckt werden. So erhalten wir tatsächlich

„... ein Urbild (ὑποτύπωσις [hypoty'pōsis]) gesunder Worte, welche du von mir hörest vermittels Treue und Liebe in Christus Jesus." 2. Tim. 1,13

Jesus sagt:

„Es ist geschrieben in den Propheten: »Und sie werden alle Gelehrte Gottes sein« (vergleiche Jes. 54,13)**. Jeder, der da hört vom Vater und lernt, kommt zu mir."** Joh. 6,45

Das Empfangen der Lehre ist unmittelbares Wirken Gottes. Von Gott gelehrt werden macht zu Gelehrten Gottes. Johannes nennt dies *die Salbung*:

„Und ihr, die Salbung, die ihr empfingt von ihm, bleibt in euch, und ihr bedürft nicht, dass jemand euch lehret. Sondern wie die Salbung euch lehrt über alles, und es wahr ist und ist keine Lüge, und wie sie euch lehrt, bleibet in demselben." 1. Joh. 2,27 (vergleiche Joh. 14,26; Lk. 12,12)

„Und keineswegs sollte ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: »Erkenne den Herrn!«. Denn alle werden vertraut sein mit mir, vom Kleinen bis zum Großen."
Hebr. 8,11

Die Salbung tritt nicht an die Stelle der Erkenntnis aufgrund der Schrift, sondern ist die Voraussetzung für letztere.

Klar und eindeutig ist die *Warnung vor Irrlehre und Missbrauch des Lehrdienstes*. Schon die Propheten des Alten Bundes klagten über falsches Lehren.

„Ihre Furcht vor mir ist angelerntes Menschengebot."
Jes. 29,13

Diese Stelle zitiert Jesus frei und sagt:

„Vergeblich verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschensatzungen lehren." Mt. 15,9

Darauf bezieht sich auch Paulus, wenn er von den Lehren gewisser Leute, die da den Ruf von Weisheit haben in selbstgemachtem Gottesdienst und Demut und Nichtverschonen des Leibes, sagt:

„... gemäß den Vorschriften und Lehren der Menschen." Kol. 2,22

Die Judaisten lehrten:

„So ihr nicht beschnitten werdet nach der Sitte des Mose, könnt ihr nicht gerettet werden." Apg. 15,1

Den pharisäischen Eiferern wirft Paulus vor:

„Der du nun lehrest einen Andersartigen, dich selber lehrst du nicht!" Röm. 2,21

Am verderblichsten ist falsches Lehren in der Gemeinde. Da gibt es neben den Menschengeboten besondere Irrlehren, z. B.

- die Lehre Bileams (Offb. 2,14),
- die Lehre der Nikolaiten (Offb. 2,15),
- die Lehre von Dämonen (1. Tim. 4,1),
- mancherlei und fremde Lehren (Hebr. 13,9).

Auch das Lehren schandbarem Gewinne zuliebe (Tit. 1,11) ist im Grunde Irrlehre. Bei Gewinn ist hier nicht bloß an Geldgewinn oder Bezahlung zu denken, sondern überhaupt an Vorteil und Erfolg eines selbstsüchtigen Strebens. Jeder Missbrauch des Lehrens führt zu Irrlehre.

Wenn Paulus der Frau die Lehrtätigkeit in der Gemeinde nicht gestattet, so ist das im Zusammenhang des Wortes zu verstehen:

> **„Lehren aber gestatte ich einer Frau nicht, noch über einen Mann selbstherrisch zu sein, sondern in Stille zu sein."** 1. Tim. 2,12

Die Stille, nicht das Schweigen, ist das Gebiet der Tätigkeit der Frau. Daselbst soll sie Lehrerin sein, und zwar **„Lehrerin des Idealen"** (Tit. 2,3).

Nicht alle, welche andersartig lehren, sind als Irrlehrer zu bezeichnen, wie aus 1. Tim. 1,3; 6,3 ersichtlich ist. Solche sollen aber ernstlich ermahnt werden, nicht andersartig zu lehren.

> **„Es werden auch unter euch falsche Lehrer** (Lügenlehrer) **sein, welche Sekten des Verderbens daneben einführen werden, und den Herrn** (den Besitzer) **verleugnen, der sie erkauft, und sich selber schnellen Untergang heraufführen."** 2. Petr. 2,1

„16,17 Ich ermahne euch aber, Brüder, auf die zu achten, welche die Zwistigkeiten und die Ärgernisse machen der Lehre zuwider, welche ihr lernt, und meidet dieselben.

16,18 Denn die solche sind, unserem Herrn Christus dienen sie nicht, sondern ihrem eigenen Bauche, und durch Schönrederei und Salbungsrednerei täuschen sie die Herzen der Arglosen." Röm. 16,17-18

„9 Jeder, der Anführer ist und nicht bleibt in der Lehre des Christus, hat Gott nicht. Der da bleibt in der Lehre, dieser hat sowohl den Vater als auch den Sohn.

10 Wenn jemand zu euch kommt und trägt diese Lehre nicht, nehmet ihn nicht auf ins Haus und sagt nicht zu ihm: »Freuet euch!« (grüßet ihn nicht)**."** 2. Joh. 9-10

Der Dienst eines Lehrers war auf dem Boden Israels und ist auch in der Gemeinde Gottes ein besonderer. Im Alten Testament ist jedoch die Bezeichnung **„Lehrer"** verhältnismäßig selten.

מַשְׂכִּיל **[MaSsKī'L]** in Dan. 12,3 heißt nicht Lehrer, sondern Verständiger.

Die im Volk anerkannten Weisen waren auch Lehrer im Volk. Das Wort מוֹרֶה **[MōRä'H]** = Lehrer kommt an folgenden Stellen vor:

- Hiob 36,22;
- Ps. 84,7;
- Spr. 5,13;
- Jes. 30,20.

Zur Zeit Jesu gab es in Israel einen besonderen Lehrstand mit besonderen Schulen und Anhängergruppen. Hillel und Gamaliel waren Häupter solcher Schulen. Jesus nennt den Nikodemus **„den“** Lehrer Israels (Joh. 3,10). Jesus selbst wird Lehrer genannt, und zwar nicht nur von seinen Jüngern, sondern auch vom Volk selber.

Paulus nennt sich einen Lehrer der Nationen (1. Tim. 2,7; 2. Tim. 1,11).

Für den inneren Aufbau der Gemeinde setzt Gott besondere Lehrer ein.

> **„12,27 Ihr aber seid ein Leib Christi und Glieder aus einem Teil.**
>
> **12,28 Und zwar hat Gott etliche in der Gemeinde gesetzt, zuerst Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, sodann ...**
>
> **12,29 Nicht alle sind Apostel, nicht alle Propheten, nicht alle Lehrer ....“** 1. Kor. 12,27-29

Es ist hier eine gewisse Ordnung zu erkennen, nicht dem Range nach, sondern zeitlich und heilsgeschichtlich bedingt. Die Dreizahl: Apostel, Propheten, Lehrer symbolisiert die Vollkommenheit in der Grundlegung der Gemeinde durch von Gott berufene Werkzeuge.

Einen besonderen Dienst haben die Lehrer in der Auferbauung der Gesamtgemeinde zu ihrem universalen Beruf.

> **„4,10 Der da herabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist hoch über alle Himmel, damit er das All erfülle.**
>
> **4,11 Und er selbst gibt die einen als Apostel, andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer,**

4,12 zur Zurüstung der Heiligen zum Diakoniewerk, zur Auferbauung des Leibes des Christus,

4,13 bis wir, die alle, gelangen hinein in die Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, in einen vollkommenen Mann, in ein Maß des Vollwuchses der Fülle des Christus." Eph. 4,10-13

Auch hier ist der Dienst des Lehrers für den inneren Aufbau der Gesamtgemeinde bestimmt. Wir haben keine Stelle in der Schrift, nach welcher dieser Dienst auf eine Ortsgemeinde beschränkt wäre.

Um die Lehrer und Weisen und Propheten im Alten Testament sammelten sich Kreise von Schülern oder Jüngern. So finden wir schon zu Samuels Zeit gewisse Prophetenschulen, ferner bei Elia und Elisa. Die Schüler wurden auch *Söhne der Propheten* genannt. Erst bei Jesaja begegnen wir dem Ausdruck **„Jünger"** (לִמּוּד **[LiMū'D]**), vergleiche Jes. 8,16; 50,4; 54,13. Zur Zeit Jesu war die Bezeichnung *Jünger* sehr allgemein. Die Pharisier hatten ihre Anhänger oder Jünger (Mt. 22,16), Johannes der Täufer sammelte Jünger um sich, und zu Jesus scharten sich eine Menge von Jüngern, aus denen Jesus zwölf besonders erwählte, die er auch Apostel nannte (Lk. 6,13), weil diese seine Boten und Sondergesandten sein sollten. Aus dem engeren Jüngerkreise ist dann die Gemeinde entstanden.

Der Name **„Jünger"** wird noch häufig in der Apostelgeschichte gefunden, und zwar immer dann, wenn die Glieder der Gemeinde noch als Lernende angesprochen werden. In den apostolischen Briefen kommt dieser Ausdruck nicht mehr vor, nicht, weil die Gläubigen nicht mehr Lernende waren, sondern weil die Glieder der Gemeinde nicht als Anhänger gewisser Führer oder Lehrer bezeichnet werden sollen. In der Apostelgeschichte hat dieser Name jedoch noch seine Berechtigung, weil die Gemeinde aus der Jüngerschaft Jesu hervorgegangen ist.

Eine besondere Bedeutung hat der große Missionsbefehl Jesu an seine Jünger:

> **„[28,19] Hingehend nun machet zu Jüngern alle Nationen, sie taufend hinein in den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes**
>
> **[28,20] und sie halten lehrend alles, was ich euch gebiete."** Mt. 28,19-20

Dieser Missionsbefehl weist hinaus in die Zukunft des Königreichs. Im Gemeindezeitalter handelt es sich nicht um Gewinnung von Nationen für die Jüngerschaft, sondern um Herausrufung der Gemeinde aus allen Nationen. Der Ausdruck **„zu Jüngern machen"** kommt nur noch in Mt. 13,52; 27,57 und Apg. 14,21 vor:

> **„Da sie auch jene Stadt evangelisiert und beträchtlich viele Jünger gemacht, kehrten sie zurück nach Lystra und Ikonium und nach Antiochien."** Apg. 14,21

Bis dahin hatten sie auch noch ganze Städte evangelisiert, aber hernach wurde diese Volksmissionsmethode ganz aufgegeben.

Leib (siehe auch unter *Fleisch* ab Seite 295)

Hebräisch:

- גֵּוָה **[GeWā'H]** = Rücken:
  Hiob 20,25.
- גְּוִיָּה **[G^{e}WiJā'H]** = Leib, Leichnam, entseelter Leib:
  1. Mo. 47,18; Ri. 14,8; 1. Sam. 31,10; Neh. 9,37; Ps. 110,6; Hes. 1,11; Dan. 10,6; Nah. 3,3.
- גֶּשֶׁם **[Gä'SchäM]** (aramäisch) = Körper:
  Dan. 3,27-28; 4,30; 7,11.
- אוֹר **[ˉō'R]** = Haut:
  Hiob 18,13.
- פֶּגֶר **[Pä'GäR]** = verwesende Leiche:
  1. Mo. 15,11; 3. Mo. 26,30; 4. Mo. 14,29.32-33; 1. Sam. 17,46; 2. Kön. 19,35; 2. Chron. 20,24; Jes. 14,19; 34,3; 37,36; 66,24; Jer. 33,5; 41,9; Hes. 6,5; 43,7; Am. 8,3.
- שֹׁר **[Scho'R]** = Nabel:
  Spr. 3,8.
- תָּוֶךְ **[Tā'WäKh]** = Inneres:
  Ps. 143,4.
- גּוּפָה **[GūPhā'H]** = entseelter Leichnam:
  1. Chron. 10,12.
- נְבֵלָה **[N^{e}BheLā'H]** = Leichnam (Verwelktes, Verfallenes):
  3. Mo. 5,2; 7,24; 11,11.24-25.27-28.35-40; 17,15; 22,8; 5. Mo. 14,21; 21,23; 28,26; Jos. 8,29; 1. Kön. 13,22.24-30; 2. Kön. 9,37; Ps. 79,2; Jes. 5,25; Jer. 7,33; 9,21; 16,4.18; 19,7; 26,23; 34,20; 36,30; Hes. 4,14; 44,31.

- מַפֶּלֶת **[MaPä'LäT]** = Gefallenes, Aas:

  Ri. 14,8.

- בֶּטֶן **[Bä'ThäN]** = Bauch, Mutterleib, Leibesinneres:

  1. Mo. 25,23-24; 30,2; 38,27; 4. Mo. 5,21-22.27; 5. Mo. 7,13; 28,4.11.18.53; 30,9; Ri. 3,21; 13,5; 1. Kön. 7,20; Hiob 1,21; 3,10-11; 10,19; 15,2.35; 19,17; 31,15.18; 32,18-19; 38,29; Ps. 17,14; 22,10-11; 31,10; 44,26; 58,4; 71,6; 127,3; 132,11; 139,13; Spr. 13,25; 18,8.20; 20,27.30; 22,18; 26,22; 31,2; Pred. 5,14; 11,5; Hl. 7,3; Jes. 13,18; 44,2.24; 46,3; 48,8; 49,1.5.15; Jer. 1,5; Hes. 3,3; Hos. 9,11.16; 12,4; Jona 2,3; Mi. 6,7; Hab. 3,16.

- גָּחוֹן **[GāChō'N]** = Bauch (bei kriechenden Tieren):

  1. Mo. 3,14; 3. Mo. 11,42.

- חֹמֶשׁ **[ChoMä'Sch]** = Wanst:

  2. Sam. 2,23; 3,27; 4,6; 20,10.

- כְּרֵשׁ **[K^{e}Re'Ss]** = Magen:

  Jer. 51,34.

- מֵעִים **[Me^{c}ī'M]** = Eingeweide (Bauch, Unterleib, Herz, Geschlechtsorgan):

  1. Mo. 15,4; 25,23; 4. Mo. 5,22; Rut 1,11; 2. Sam. 7,12; 16,11; 20,10; 2. Chron. 21,15.18-19; 32,21; Hiob 20,14; 30,27; Ps. 22,15; 71,6; Hl. 5,14; Jes. 48,19; 49,1; Kla. 1,20; 2,11; Hes. 3,3; 7,19; Jona 2,1-2.

- מְעִין **[M^{ec}ī'N]** (aramäisch) = Eingeweide (Bauch, Unterleib, Herz, Geschlechtsorgan):

  Dan. 2,32.

- קֻבָּה **[QuBā'H]** oder קִבָּה **[QeBhā'H]** = Unterleib, Faltenmagen der Wiederkäuer:

  4. Mo. 25,8 (קֻבָּה); 5. Mo. 18,3 (קִבָּה).

- קֶרֶב **[Qä'RäBh]** = Inneres (Eingeweide, Sitz des Herzens):

  1. Mo. 25,22; 2. Mo. 12,9; 1. Sam. 25,37; Ps. 39,4; 55,5; 74,11; Jes. 19,1; Jer. 23,9; Kla. 1,20; Mi. 6,14.

- אוּל **[ū'L]** = Wanst, Vorderteil:

  Ps. 73,4.

- רֶחֶם **[Rä'ChäM]** = Mutterleib, Mutterschoß:

  1. Mo. 20,18; 29,31; 30,22; 2. Mo. 13,2; 4. Mo. 12,12; 1. Sam. 1,5; Hiob 3,11; 10,18; 31,15; 38,8; Ps. 22,11; 58,4; 110,3; Jer. 1,5; 20,17-18; Hos. 9,14.

- רַחַם **[RaCha'M]** = Gebärmutter:

  1. Mo. 49,25; Spr. 30,16; Jes. 46,3; Hes. 20,26.

Griechisch:

- **κῶλα [kō'la]** = Glieder, Leichname:

  Hebr. 3,17.

- **πτῶμα [ptō'ma]** = Leichnam, Gefallenes:

  Mt. 14,12; 24,28; Mk. 6,29; Offb. 11,8-9.

- **κοιλία [koili'a]** = innerste Leibeshöhle:

  Mt. 12,40; 15,17; 19,12; Mk. 7,19; Lk. 1,15.41-42.44; 2,21; 11,27; 15,16; 23,29; Joh. 3,4; 7,38; Röm. 16,18; 1. Kor. 6,13; Gal. 1,15; Phil. 3,19; Offb. 10,9-10.

- **μήτρα [mē'tra]** = Gebärmutter:

  Lk. 2,23.

- **σῶμα [sō'ma]** = Leib, Körper (Organismus):

  1. In eigentlicher Bedeutung:
     Mt. 5,29-30; 6,22-23.25; 10,28; 26,12.26; 27,52.58; Mk. 5,29; 14,8.22; 15,43; Lk. 11,34.36; 12,4.22-23; 22,19; 23,52; 24,3; Joh. 2,21; 19,31.38; 20,12; Röm. 1,24; 4,19; 6,6.12; 7,4.24; 8,10-13; 12,1.4; 1. Kor. 5,3; 6,13.15-16.18-20; 7,4.34; 9,27; 11,24.27; 12,12.14-15.17-20.22-25; 13,3; 15,35.37-38.40.44; 2. Kor. 4,10; 5,6.8.10; 10,10; 12,2-3; Gal. 6,17; Eph. 5,28; Phil. 1,20; 3,21; Kol. 1,22; 2,17.23; 1. Thess. 5,23; 1. Petr. 2,24; Hebr. 10,5.10.22; 13,3.11; Jak. 2,16; 3,2-3.6; Jud. 9; Offb. 18,13.
  2. Bildlich von der Gemeinde:
     Röm. 12,5; 1. Kor. 10,16-17; 11,29; 12,13.27; Eph. 1,23; 2,16; 4,4.12.16; 5,23.30; Kol. 1,18.24; 2,19; 3,15.

- **σωματικός [sōmatiko's]** (Adjektiv) = leiblich, körperlich:
  Lk. 3,22; 1. Tim. 4,8.

- **σωματικῶς [sōmatikō's]** (Adverb) = leiblich, körperlich:
  Kol. 2,9.

- **σύσσωμος [sy'ssōmos]** = mit einverleibt, zu *einem* Leib vereinigt:
  Eph. 3,6.

- **γαστήρ [gastē'r]** = Bauch, Mutterleib:
  Tit. 1,12.

- **ἐν γαστρὶ ἔχειν [än gastri' ä'chīn]** = schwanger sein, im Bauche haben:
  Mt. 1,18.23; 24,19; Mk. 13,17; Lk. 1,31; 21,23; 1. Thess. 5,3; Offb. 12,2.

Das Verhältnis von *Fleisch* und *Leib* in der Heiligen Schrift ist so, dass

- *Fleisch* die beseelte Substanz und
- *Leib* den wunderbaren Organismus bezeichnet,

dessen sich der Mensch als lebendige Seele bedient, um in Beziehung mit der Welt zu treten. Wenn Paulus schreibt:

> **„Oder wisset ihr nicht, dass, wer der Hure anhängt, *ein* Leib ist? »Denn es werden«, spricht er, »die zwei *ein* Fleisch sein«“,** 1. Kor. 6,16

so unterscheidet er bestimmt zwischen Leib in dem ersten Teil und Fleisch am Schluss des Verses. Es handelt sich bei der Hurerei für Gotteskinder nicht nur um eine Befleckung des Fleisches, sondern auch um eine Sünde wider den Leib. Im Zusammenhang des Abschnittes spricht Paulus von dem Begriff *Leib* in seiner höchsten Würde. Der Leib ist mehr als das Fleisch und mehr als der Bauch. Auch im 1. Korintherbrief finden wir dieselbe Unterscheidung von Fleisch und Leib:

> **„15,39 Nicht alles Fleisch ist dasselbe Fleisch, sondern ein anderes der Menschen, und ein anderes Fleisch des Viehes, und ein anderes Fleisch der Vögel, und ein anderes der Fische.**
>
> **15,40 Und himmlische und irdische Leiber. Aber eine andersartige Herrlichkeit der himmlischen, und eine andersartige der irdischen.“** 1. Kor. 15,39-40

Die Schrift redet niemals von himmlischem Fleisch oder von Herrlichkeit des Fleisches, aber wohl von der Herrlichkeit des Leibes. Warum?

In seiner Leiblichkeit ist der Mensch schöpfungsmäßig ein Bild (צֶלֶם **[Tsä'LäM]** = plastische Nachbildung, Bild, Figur) und Gleichnis (דְּמוּת **[D^{e}Mū'T]** = Ähnlichkeit) des unsichtbaren, unabbildbaren Gottes. Die Bibel kennt nicht die Geringschätzung, ja Verachtung des Leibes, wie wir sie im gebildeten alten Heidentum finden, sondern sie spricht stets mit Hochachtung von diesem großen Wunderwerk der Schöpfung, wodurch die tiefsten Gottesgedanken gleichnishaft ihren plastischen Ausdruck finden. Der Leib des Menschen ist bestimmt, ein Tempel des Heiligen Geistes zu sein (1. Kor. 6,19).

Im Alten Testament haben wir eine Fülle von Ausdrücken für den Leib in seiner physischen, d. h. rein natürlichen Grundbedeutung. Wenn wir die vielen Bibelstellen nachdenklich durchgehen, werden wir erschüttert durch die Tatsache, dass wir überwiegend mit solchen Ausdrücken zusammengeführt werden, die es mit dem Tod zu tun haben. Es ist wie ein Gang über ein großes Leichenfeld.

Ferner fällt uns auf, dass es sich im Alten Testament bei dem Begriff Leib um zweierlei hauptsächlich handelt:

- um das Wunder der Fortpflanzung und
- um das Gericht des Todes,

um den beseelten und den entseelten Leib.

Der tote Leib ist ein entseelter Leib. Beim Sterben löst sich die Verbindung von Seele und Leib. Die Seele, das Personen-Ich, tritt aus dem Leib, ihrer Hütte oder Hülle, sodass sie selbst entkleidet oder nackt wird (vergleiche 2. Kor. 5,3-4). Der so von der Seele getrennte Leib zerfällt und löst sich auf. Diese Auflösung ist kein absolutes Aufhören oder Verschwinden (vergleiche 1. Kor. 15,36-38), sondern ein Prozess, der zu einer Umformung oder Neuformung führt. Ein großes, schweres Rätsel liegt über allem, was den Leib betrifft. Darüber haben die Heiligen im Alten Bund nachgesonnen, wie dieses Rätsel zu lösen sei.

Die ursprüngliche, strahlende Herrlichkeit des Leibes, wie er aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen ist, ist unter der Herrschaft des Todes total verdunkelt worden. Hier und da bricht aber der Glaube durch die Schranken der Dunkelheit hindurch (vergleiche 1. Mo. 23,3.19; Jes. 26,19; Jer. 31,40; Röm. 4,19).

Der herrliche Leib des Menschen ist durch die Sünde *ein Leib der Sünde* geworden. *Sünde* ist und bleibt ein geistiger Begriff. Sie ist Abkehr von Gott und Verkehrung seiner Ordnung. Das Subjekt des Sündigens ist die Seele und nicht etwa das Fleisch oder der Leib. Die Seele sündigt und missbraucht dabei den Leib als Werkzeug des Sündigens. Dadurch ist die Sünde so eng mit dem Organismus des Leibes und seiner Glieder verbunden, dass von einem Leib der Sünde gesprochen werden kann (Röm. 6,6). Die Seele, die sich von Gott emanzipiert hat, nimmt für sich und die Sünde den Leib in Anspruch, sodass er, anstatt ein Tempel des Heiligen Geistes zu sein, ein Leib der Sünde geworden ist und seine Glieder Organe der Sünde.

Die Sünde bekommt somit zu ihrer Auswirkung einen vollständigen Organismus. Es ist wohl zu beachten, dass es niemals heißt: „Fleisch der Sünde", denn der Leib in seiner Stofflichkeit an sich ist nicht Ursache und Sitz der Sünde. Wohl aber der Leib, der mit seinen Gliedern der Sünde versklavt ist; er dient als Organismus der Sünde und ist somit ein Leib der Sünde.

Der ganz neue Stand des Menschen in Christus wird von Paulus so gekennzeichnet:

> **„..., dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sei[60], dass wir der Sünde nicht mehr dienen."** Röm. 6,6

> **„So herrsche ja nicht die Sünde in eurem sterblichen Leib, um seinen Begierden zu gehorchen."** Röm. 6,12

[60] **καταργεῖν [katargī'n]** = entkräften, außer Wirksamkeit setzen.

Gerade bei dem Begriff *Leib* ist es unerlässlich, auf das zu achten, was die Schrift sagt über die positive Haltung zum Leib. Der Leib des Gläubigen ist bereits ein Tempel des Heiligen Geistes wegen des in ihm (dem Gläubigen) wohnenden Geistes (1. Kor. 6,19).

„Verherrlicht nun Gott vermittels eures Leibes." 1. Kor. 6,20

„Wenn aber Christus in euch, so ist der Leib zwar tot wegen Sünde, der Geist aber Leben wegen Gerechtigkeit", Röm. 8,10

d. h. der mit dem Heiligen Geist geeinte Geist des Menschen wird wieder das herrschende Lebensprinzip, nicht mehr der Leib unter der Herrschaft der Sünde (vergleiche Röm. 6,4). Obwohl ein Tempel des Heiligen, ist der Leib dennoch ein sterblicher Leib, und seine Praktiken müssen getötet werden durch den Geist, und wir seufzen in uns selbst, uns sehnend nach der Erlösung des Leibes. Die Einstellung, die sich aus diesem Tatbestand ergibt, darf unter keinen Umständen dem Leib gegenüber eine negative, ablehnende, geringschätzende sein, sondern, den hohen Wert und die Würde des Leibes anerkennend und schätzend, muss sie durchaus positiv sein. Ist der Leib ein heiliger Gottestempel, in welchem der Heilige Geist regiert, so ist der Dienst des Leibes ein seliger Gottesdienst.

„..., eure Leiber bereitzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer, als euren wortgemäßen (λογικός [logiko's]) Gottesdienst." Röm. 12,1

„Der Leib aber nicht für die Hurerei, sondern für den Herrn, und der Herr für den Leib." 1. Kor. 6,13

Das ist der gewaltige Unterschied zwischen der von Gott gestifteten Ehe und der Verirrung der Hurerei. In der Ehe ist das Geschlechtsleben ein geistiger Gottesdienst, verbunden mit Schlachtopfer, d. h. mit Drangabe der Ichhaftigkeit (1. Kor. 7,4). Hurerei dagegen ist rücksichtsloses Genießenwollen, Götzendienst und Sinnensklaverei.

> **„Die Unverheiratete ..., auf dass sie heilig sei, sowohl an Leib als Geist."** 1. Kor. 7,34

Heilig bedeutet soviel wie abgesondert. Dies ist der andere Weg, den Leib als lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer bereitzustellen; nicht ein resignierender Verzicht auf die Ehe, sondern positiv: freudige Hingabe in der Sorge für die Interessen des Herrn. Paulus, der selber ehelos blieb, sagt von sich:

> **„Ich betäube meinen Leib und führe ihn als Sklaven mit (δουλαγωγεῖν [dūlagōgī'n]), auf dass ich nicht, nachdem ich anderen gepredigt, selbst unbewährt werde."** 1. Kor. 9,27

Das Bild hier ist nicht, dass Paulus etwa als Faustkämpfer gegen seinen eigenen Leib auftritt, um ihn als seinen Gegner mit einem Faustschlag kampfunfähig zu machen. So könnte Paulus nicht vom Leib reden, nachdem er denselben einen Tempel des Heiligen Geistes genannt hat. Das Missverständnis dieser Stelle hat oft zu verhängnisvollen Folgerungen geführt. Sicher meint Paulus nicht die Körperlichkeit an sich, sondern den Leib des Fleisches (Kol. 1,22), die Glieder als Werkzeuge der Sünde (Röm. 7,23; 8,13).

Bei **„Betäubung des Leibes"** denkt Paulus wohl an die Entbehrungen und Verzichtleistungen, die er sich um seines Berufes willen auferlegt. Das Knechten ist nicht Misshandlung, sondern Beherrschung. Der Leib soll ein williges Werkzeug des Geistes sein.

Der Gegner in dem Kampf ist nicht der Leib an sich, wohl aber ist der Leib mit seinen Ansprüchen oft ein Hindernis im Kampf, und daher ist gewisse Enthaltsamkeit geboten (1. Kor. 9,25), auch unter Umständen von sonst erlaubten Dingen, wenn sie im Kampf die Leistungsfähigkeit herabsetzen. Der Leib darf keineswegs zum Herrn werden:

> **„Damit Christus hoch erhoben werde an meinem Leib."** Phil. 1,20

> **„Euer Geist ganz (ὁλόκληρος [holo'klēros]** = im ganzen Losanteil) **und die Seele und der Leib werde tadellos bewahrt in der Parusie unseres Herrn Jesus Christus** (wörtlich: vermittels der *Parusie* oder *Herrlichkeitsgegenwart* unseres Herrn Jesus Christus)**."** 1. Thess. 5,25

Über die Bedeutung des Begriffs *Leib des Christus* als Bild der Gemeinde vergleiche unter *Gemeinde* ab Seite 413.

Licht

Hebräisch:

- **אוֹר [ō‘R]** = hell werden, erleuchten:

  1. Mo. 1,15.17; 44,3; 2. Mo. 13,21; 14,20; 4. Mo. 6,25; 1. Sam. 14,27.29; Esra 9,8; Hiob 33,30; Ps. 13,4; 18,29; 19,9; 31,17; 67,2; 76,5; 80,4.8.20; 118,27; 119,130.135; 139,12; Spr. 4,18; 29,13; Pred. 8,1; Jes. 60,1.19; Hes. 32,7; 43,2; Dan. 9,17; Mal. 1,10.

- **אוֹר [ō‘R]** = Licht:

  1. Mo. 1,3.5.18; Hiob 3,9.16.20; 17,12; 18,5-6; 22,28; 24,13.16; 26,10; 30,26; 36,32; 37,3.15; 38,15.19.24; Ps. 4,7; 27,1; 36,10; 37,6; 38,11; 43,3; 44,4; 49,20; 56,14; 97,11; 104,2; 112,4; 119,105; 136,7; 139,11; 148,3; Spr. 4,18; 6,23; 13,9; Pred. 11,7; Jes. 2,5; 5,20.30; 9,1; 10,17; 18,4; 30,26; 42,6.16; 45,7; 49,6; 51,4; 58,8.10; 59,9; 60,1.3.19.20; Jer. 13,16; 25,10; 31,35; Hos. 6,5; Am. 5,18; 8,9; Mi. 7,8-9; Hab. 3,4.11; Zeph. 3,5; Sach. 14,6-7.

- **אוֹרָה [ōRā‘H]** = Licht, Glück:

  Ester 8,16; Ps. 139,12.

- **אוּר [ū‘R]** = Licht, Feuer:

  Jes. 24,15; 31,9; 44,16; 47,14; 50,11.

- **אוּרִים [ūRī‘M]** = Aufhellungsmittel; Lose, die herausgeschüttelt wurden:

  2. Mo. 28,30; 3. Mo. 8,8; 4. Mo. 27,21; 5. Mo. 33,8; 1. Sam. 28,6; Esra 2,63; Neh. 7,65.

- **מָאוֹר [Mā ō‘R]** = Lichtträger:

  1. Mo. 1,14-16; 2. Mo. 25,6; 35,28; 4. Mo. 4,16; Ps. 90,8; Spr. 15,30; Hes. 32,8.

- בָּהִיר **[BāHī'R]** = leuchtend, glänzend:
  Hiob 37,21.
- הָלַל **[HāLa'L]** = hell sein:
  Hiob 31,26; Jes. 13,10.
- אָהַל **[ʾāHa'L]** = hell sein:
  Hiob 25,5.
- זָהַר **[ZāHa'R]** = glänzen, aufklaren:
  Dan. 12,3.
- זֹהַר **[ZoHa'R]** = Glanz, Lichtglanz:
  Hes. 8,2; Dan. 12,3.
- יָפַע **[JāPha'ᶜ]** = aufstrahlen lassen:
  Hiob 3,4; 10,3.22.
- נָגַהּ **[NāGa'H]** = scheinen, leuchten, strahlen:
  2. Sam. 22,29; Hiob 18,5; 22,28; Ps. 18,29; Jes. 9,1; 13,10.
- מְנוֹרָה **[MᵉNōRā'H]** = Leuchter:
  2. Mo. 25,31; 1. Kön. 7,49; Sach. 4,2.11.
- נְבְרַשְׁתָּא **[NäBhRaSchTā'ʾ]** (aramäisch) = Leuchter:
  Dan. 5,5.
- לָהַט **[LāHa'Th]** = flammen, anzünden:
  Hiob 41,21.
- נְהוֹרָא **[NᵉHōRā'ʾ]** (aramäisch) = Licht:
  Dan. 2,22.

- חַשְׁמַל **[ChaSchMa'L]** = Glanzerz, aus Silber und Gold gemischtes Metall:

  Hes. 1,4; 8,2.

- נֵר **[Ne'R]** = Leuchte, Lampe:

  2. Mo. 27,20; 39,37; 1. Sam. 3,3; 2. Sam. 21,17; 22,29; Hiob 18,6; Ps. 119,105; 132,17; Spr. 6,23; 20,27; Jer. 25,10; Zeph. 1,12; Sach. 4,2.

- נְהִירוּ **[NaHī'Rū]** (aramäisch) = Erleuchtung, Weisheit:

  Dan. 5,11.14.

Griechisch:

- **φῶς [phō's]** = Licht, Lichtträger, Lichtorgan:

  Mt. 4,16; 5,14.16; 6,23; 10,27; 17,2; Mk. 14,54; Lk. 2,32; 8,16; 11,35; 12,3; 16,8; 22,56; Joh. 1,4-5.7-9; 3,19-21; 5,35; 8,12; 9,5; 11,9-10; 12,35-36.46; Apg. 9,3; 12,7; 13,47; 16,29; 22,6.9.11; 26,13.18.23; Röm. 2,19; 13,12; 2. Kor. 4,6; 6,14; 11,14; Eph. 5,8-9.13; Kol. 1,12; 1. Thess. 5,5; 1. Tim. 6,16; 1. Petr. 2,9; 1. Joh. 1,5.7; 2,8-10; Jak. 1,17; Offb. 18,23; 21,24; 22,5.

- **φωστήρ [phōstē'r]** = Himmelslicht, Lichtkörper:

  Phil. 2,15; Offb. 21,11.

- **φωσφόρος [phōspho'ros]** = Lichtbringer, Morgenstern:

  2. Petr. 1,19.

- **φωτεινός [phōtīno's]** = hell leuchtend, licht:

  Mt. 6,22; 17,5; Lk. 11,34.36.

- **φωτίζειν [phōti'zīn]** = erleuchten, ans Licht bringen:

  Lk. 11,36; Joh. 1,9; 1. Kor. 4,5; Eph. 1,18; 3,9; 2. Tim. 1,10; Hebr. 6,4; 10,32; Offb. 18,1; 21,23; 22,5.

- **φωτισμός [phōtismo's]** = Leuchten, Erstrahlen, ans Licht bringen:

  2. Kor. 4,4.6.

- **λάμπειν [la'mpīn]** = leuchten, aufleuchten:

  Mt. 5,15-16; 17,2; Apg. 12,7; 2. Kor. 4,6.

- **ἐκλάμπειν [äkla'mpīn]** = heraus aufstrahlen, aufleuchten:

  Mt. 13,43.

- **περιλάμπειν [pärila'mpīn]** = rings bestrahlen, umleuchten:

  Lk. 2,9; Apg. 26,13.

- **λαμπάς [lampa's]** = Lampe, Fackel:

  Mt. 25,1.3-4.7-8; Joh. 18,3; Apg. 20,8; Offb. 4,5; 8,10.

- **λαμπρός [lampro's]** = leuchtend, glänzend:

  Lk. 23,11; Apg. 10,30; Jak. 2,2-3; Offb. 15,6; 18,14; 19,8; 22,1.16.

- **λαμπρότης [lampro'tēs]** = Glanz:

  Apg. 26,13.

- **φαίνειν [phä'nīn]** = scheinen:

  2. Petr. 1,19; 1. Joh. 2,8; Offb. 1,16.

- **ἐπιφαίνειν [äpiphä'nīn]** = erscheinen:

  Lk. 1,79.

- **λυχνία [lychni'a]** = Lampengestell, Leuchter:

  Mt. 5,15; Mk. 4,21; Lk. 8,16; 11,33; Hebr. 9,2; Offb. 1,12.20; 2,1.5; 11,4.

- **λύχνος [ly'chnos]** = Lampe:

  Mt. 5,15; 6,22; Mk. 4,21; Lk. 8,16; 11,33-34.36; 12,35; 15,8; Joh. 5,35; 2. Petr. 1,19; Offb. 18,23; 21,23; 22,5.

- **ἐπιφαύσκειν [äpiphau'skīn]** = aufgehen, leuchten:

  Eph. 5,14.

Das Wesen des *Lichtes* ist für unseren begrenzten Verstand unerforschlich. Wohl hat es die Wissenschaft erstaunlich weit gebracht in der Erforschung der physikalischen Lichtgesetze mit den wunderbaren Strahlungen und Atomkräften, aber in das eigentliche Wesen des Lichtes kann sie nicht hineinschauen, ebenso wenig wie in das Wesen des Lebens. Darüber belehrt uns allein das Offenbarungswort der Heiligen Schrift. Die alten Weisen in der Bibel stellten bereits tiefsinnige Betrachtungen an über das Wesen des Lichtes.

„Eine Grenze zog er über den Wassern hin bis da, wo Licht und Finsternis endet." Hiob 26,10

„[37,14] Steh still und beachte die Wunder Gottes!

[37,15] Begreifst du es, wenn Gott ihnen Auftrag erteilt und das Licht seiner Wolken leuchten lässt?" Hiob 37,14-15

„[38,19] Wo doch ist der Weg dahin, wo das Licht wohnt, und die Finsternis, wo ist ihre Stätte,

[38,20] dass du sie in ihr Gehege brächtest und die Pfade zu ihrem Hause kenntest?" Hiob 38,19-20

„Wo doch ist der Weg dahin, wo das Licht sich teilt, der Ost sich über die Erde verbreitet?" Hiob 38,24

Das ist keine naive Naturbetrachtung von Menschen auf einer niedrigen Kulturstufe. Jahrtausende sind vergangen, seitdem tiefe Denker diese Fragen aufgeworfen haben, und wir können sie heute noch nicht beantworten vom Stande unseres modernen Wissens aus.

Wie unerschöpflich tief und einfach zugleich aber ist die Antwort der Bibel auf die Frage nach dem Wesen des Lichts. Im 1. Buch Mose heißt es:

> **„Und Gott sprach: »Es werde Licht!« Und es ward Licht."** 1. Mo. 1,3

Das Licht geht also von Gott aus und ist eine Wirkung seines Schöpferwortes. Johannes erklärt deshalb:

> **„In ihm** (dem Wort) **war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen."** Joh. 1,4

Licht und *Leben* bilden also eine Einheit, in welcher das Leben die Kraft und Substanz und das Licht die Erscheinung und Formen bestimmt. Aber es wäre falsch, beides nur auf das Materielle und Substanzielle zu beschränken. Beides umfasst das Geistige, Physische und Ethische. Es ist deshalb nicht korrekt, wenn wir sagen, die Bibel spreche bildlich vom Licht. Wo wäre da die Grenze zwischen bildlich und nicht bildlich. Eine solche Scheidung ist bei dem Begriff Licht jedenfalls im Neuen Testament undurchführbar.

Gott ist der Vater des Lichtes (Mehrzahl, Jak. 1,17), d. h. des Lichtes in seiner Mannigfaltigkeit (geistig, physisch und ethisch). Christus, der Offenbarer des unsichtbaren Gottes, der Logos (**λόγος [lo'gos]**) oder das Wort, ist das Licht selber.

Im Alten Testament wird nie von Gott (**אֱלֹהִים [ĕLoHī'M]**) gesagt, dass er das Licht ist, sondern nur von JHWH, und das bezieht sich auf Christus.

> **„JHWH ist mein Licht und mein Heil."** Ps. 27,1

> **„Lasst uns wandeln im Lichte JHWHs."** Jes. 2,5

„JHWH wird dir zum ewigen Lichte sein und dein Gott (אֱלֹהִים [ʾäLoHīʾM]) zu deinem Schmuck." Jes. 60,19

„Sitze ich in Finsternis, so ist JHWH mein Licht." Mi. 7,8

Das wesenhafte Licht ist Christus.

„Er war das Licht, das wahrhaftige, das jeden Menschen erleuchtet, kommend in die Welt." Joh. 1,9

Wenn es von JHWH in Jesaja heißt:

„..., der ich das Licht bilde und die Finsternis schaffe, den Frieden bilde und das Übel schaffe; ich, JHWH, bin es, der dieses alles bildet", Jes. 45,7

so ist genau auf den Unterschied von bilden (עָשָׂה **[ʿāSsāʾH]**) und schaffen (בָּרָא **[BāRāʾ]**) zu achten. Gott, der Schöpfer (אֱלֹהִים **[ʾäLoHīʾM]**), schafft das Licht durch sein **„Es werde"**, JHWH aber bildet das Licht in seiner heilsgeschichtlichen Bestimmtheit. In letzterer kommt es dann zum Schaffen der Finsternis und des Übels. Das schöpferische **„Es werde"** ist der Anfang des Werdens, der Bewegung, des geschöpflichen Lebens. Und dieses Leben war in ihm, dem Logos oder Christus.

„Und Gott sah das Licht, dass es gut war, und Gott schied das Licht von der Finsternis." 1. Mo. 1,4

Vor der Scheidung bestand Schöpfungseinheit, mit der Scheidung begann der Dualismus, Geschichte, Heilsgeschichte, Kampf zwischen Licht und Finsternis, Tag und Nacht.

Das Licht selber erleidet dadurch keine Einbuße, denn es geht nie eine Vermischung mit der Finsternis ein:

„Und das Licht in der Finsternis scheint, und die Finsternis ergreift es nicht." Joh. 1,5

Der Kampf wird einmal mit einem völligen Sieg des Lichtes enden, und dann wird auch der Dualismus aufhören und die Heilsgeschichte ihr Ziel erreicht haben.

> **„Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, dass sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lämmlein. Und wandeln werden die Nationen durch ihr Licht."** Offb. 21,23 (vergleiche Jes. 60,19-20)

> **„Und Nacht wird nicht mehr sein. Und sie bedürfen nicht des Lichtes einer Leuchte und des Lichtes der Sonne; denn der Herr, Gott, wird sie erleuchten."** Offb. 22,5

Christus als das Licht der Welt (Joh. 8,12; 9,5; 12,46) hat die Krisis in diesem Kampf herbeigeführt:

> **„3,19 Dies aber ist das Gericht (κρίσις [kri'sis]), dass das Licht gekommen ist in die Welt, und es lieben die Menschen die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Werke waren böse.**
>
> **3,20 Denn jeder, der das Arge verübt, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, auf dass seine Werke ja nicht überführt werden.**
>
> **3,21 Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, auf dass seine Werke offenbar gemacht werden, weil sie in Gott gewirkt sind."** Joh. 3,19-21

Bereits die Frommen im Alten Testament durften **„wandeln vor dem Angesicht Gottes im Licht des Lebens"** (Ps. 56,14).

> **„Erhebe, JHWH, über uns das Licht deines Angesichts."** Ps. 4,7

„Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht werden wir das Licht sehen." Ps. 36,10

„Sende du dein Licht und deine Wahrheit." Ps. 43,3

„Dein Arm und das Licht deines Angesichts hat sie gerettet." Ps. 44,4

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und meines Pfades Licht." Ps. 119,105

„Denn eine Leuchte ist das Gebot und Tora, Licht und Weg des Lebens, Unterweisungen der Zucht." Spr. 6,23

Ist das Angesicht Gottes der Ausgang der Lichtoffenbarung, so ist das Wort Gottes der Kanal derselben.

Zu persönlichen Trägern der Lichtoffenbarung sind Menschen berufen.

„Ich, JHWH, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei deiner Hand, und ich werde dich behüten und dich geben zum Bund des Volkes, zum Licht der Heiden." Jes. 42,6

Der Knecht JHWHs, dem dieses Wort gilt, ist zunächst Israel (Apg. 13,47; Röm. 2,19), dann aber der Messias (Christus) in solidarischer Einheit mit Israel.

„..., ein Licht zur Enthüllung der Nationen und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel." Lk. 2,32

Durch das wiederhergestellte Israel wird der Herr sein Recht aufstellen zum Licht der Völker (Jes. 51,4). Dazu muss Israel aber selber erst des vollen Heilslichtes teilhaftig werden.

„Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird eilends sprossen." Jes. 58,8

„[60,1] Auf, werde Licht, denn dein Licht ist erschienen, und die Herrlichkeit JHWHs ist über dir aufgestrahlt.

[60,2] Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und tiefes Dunkel die Völker; doch über dir wird JHWH aufstrahlen, und seine Herrlichkeit wird über dir erscheinen.

[60,3] Und die Völker werden hinwallen zu deinem Licht und Könige zu dem Glanze, der über dir aufgestrahlt." Jes. 60,1-3

In Lebenseinheit mit Christus *hat die Gemeinde die Lichtmission in der Welt*.

„Ihr seid das Licht der Welt." Mt. 5,14

„Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen." Mt. 5,16

Zu diesem Beruf wird der Einzelne in der Nachfolge Jesu erzogen.

„Wer mir nachfolgt, wird keineswegs wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben." Joh. 8,12

„Wie ihr das Licht habt, glaubet in das Licht hinein, damit ihr Söhne des Lichtes werdet." Joh. 12,36

Was *Kinder* und *Söhne des Lichtes* sind, darüber erhalten wir Belehrung in den paulinischen Briefen.

„5,8 Denn ihr waret einst Finsternis, nun aber Licht in dem Herrn. Als Kinder des Lichtes wandelt.

5,9 Denn die Frucht des Lichtes (ist) **in jeder Gutheit und Gerechtigkeit und Wahrheit.“** Eph. 5,8-9

Kinder (**τέκνα [tä'kna]**) sind die Geborenen oder Gezeugten; Söhne sind die Erzogenen und charakterlich Gefestigten. Als Kinder müssen die Gemeindeglieder wachsen und werden bis zum Fruchtbringen. Alles, was wirklich gut und gerecht und wahr ist, wird durch den Wandel der Gemeindeglieder für die Welt ins rechte Licht gestellt. Das ist ihre Lichtmission in der Welt.

„Denn ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages.“ 1. Thess. 5,5

Sie werden als Söhne für den Tag des Herrn erzogen als die künftigen Mitregenten im Königreich des Christus.

„Lasset uns ablegen die Werke der Finsternis, lasset uns aber anlegen die Waffen des Lichts. Als wie am Tage lasset uns wohlanständig wandeln.“ Röm. 13,12

Wie können wir aber wandeln als Söhne des Lichtes und unsere Lichtmission erfüllen? Paulus antwortet im 2. Korintherbrief:

„Denn Gott, der da sagt: »Aus Finsternis wird Licht aufleuchten«, der leuchtet auf in unseren Herzen zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi.“ 2. Kor. 4,6

Gott selber muss erst aufleuchten in unseren Herzen, dann wird auch unser Dienstwandel von diesem Glanz durchstrahlt. Der Lichtglanz, der von unserem Dienstwandel ausgehen soll, ist die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes, und diese strahlt im Angesicht Christi, der ein Bild Gottes ist.

Wir, die wir mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn im Spiegel des Angesichtes Christi schauen, sollen dieses auch in uns sich ausprägende Bild wieder hinausstrahlen in die Welt hinein, lebendige Fotografien Christi sein.

Wir sind von Gott berufen aus der Finsternis in sein erstaunliches Licht hinein (1. Petr. 2,9). Gott selber bewohnt ein unzugängliches Licht (1. Tim. 6,16), aber das erstaunliche Licht, in das hinein Gott uns beruft, ist das Erbe der Heiligen im Licht (Kol. 1,12).

Der Vater macht uns zu diesem Lichterbe tüchtig, indem

> **„... er uns herausreißt aus der Vollmacht der Finsternis und uns versetzt in das Königreich des Sohnes seiner Liebe."** Kol. 1,13

Alles aber, indem es von dem Lichte überführt wird, offenbart sich. Denn alles, was sich offenbart, das ist Licht. Darum sagt er:

> **„Erwache, du Schlafender, und stehe auf aus den Toten, und aufleuchten wird dir der Christus."** Eph. 5,14

Dies ist die Botschaft der Gemeinde in ihrer Lichtmission an die Welt (Jes. 60,1; Apg. 26,18).

Aus der Tatsache, dass Gott Licht ist, wird *die Lichtgemeinschaft der Gotteskinder* abgeleitet.

> **„1,5 Und dies ist die Botschaft, die wir gehört haben von ihm und euch weitergeben, dass Gott Licht ist und irgendeine Finsternis in ihm nicht ist.**
>
> **1,6 Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft haben mit ihm und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit.**
>
> **1,7 Wenn wir aber in dem Licht wandeln, wie er selber im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde."** 1. Joh. 1,5-7

Der Lichtwandel bewahrt uns vor den Gemeinschaftssünden.

„2,9 Wer da sagt, er sei im Licht und ist einer, der seinen Bruder hasst, der ist noch in der Finsternis bis jetzt.

2,10 Wer da liebt seinen Bruder, bleibt im Licht, und ein Fallstrick in ihm ist nicht." 1. Joh. 2,9-10

Die Finsternis geht vorüber, und das Licht, das wahrhaftige, scheint schon (1. Joh. 2,8).

Die Einwirkung des göttlichen Lichtes auf das Innenleben des Menschen nennt die Schrift *Erleuchtung*.

Im Alten Testament bedeutet die Erleuchtung der Augen zunächst nur die Auffrischung der physischen Lebenskraft.

„Erleuchte meine Augen, dass ich nicht schlafe den Tod." Ps. 13,4

„..., damit unser Gott unsere Augen erleuchte und uns ein wenig aufleben lasse." Esra 9,8

„..., und seine Augen wurden hell." 1. Sam. 14,27 (vgl. Vers 9)

„Der Arme und der Bedrücker begegnen sich; JHWH erleuchtet ihrer beider Augen." Spr. 29,13

Aber es ist auch schon von der Erleuchtung des Geistes die Rede durch den Geist und das Wort Gottes.

„Die Befehle JHWHs sind gerade, erfreuend das Herz; die Satzung JHWHs ist lauter, erleuchtend die Augen." Ps. 19,9

Bei Daniel wurde Erleuchtung gefunden (Dan. 5,11.14).

Was aber *innere Erleuchtung* eigentlich ist, darüber werden wir erst im Neuen Testament belehrt. Paulus betet für die Gemeinde,

> **„[1,17] ..., dass der Gott unseres Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe Weisheits- und Offenbarungsgeist in seiner Erkenntnis,**
>
> **[1,18] erleuchtend die Augen eures Herzens, damit ihr wisset, welches die Hoffnung seiner Berufung ist."**
>
> Eph. 1,17-18

Im allgemeinen werden Gläubige als *Erleuchtete* angesprochen, als solche, die in den Wirkungsbereich des göttlichen Lichtes getreten sind (Joh. 1,9; Hebr. 6,4; 10,32), aber es ist ein großer Unterschied in der Art und dem Grad der Erleuchtung.

Nach Eph. 3,9 ist es des Apostels besondere Mission, alle zu erleuchten, was die Verwaltung des Geheimnisses ist, das verborgen gewesen ist von den Äonen an in Gott.

Auch in Eph. 1,18 handelt es sich um ein seliges Wissen der gemeindemäßigen Hoffnung.

Die Erleuchtung findet statt an den Herzensaugen und ist verbunden mit Weisheits- und Offenbarungsgeist als einem Gnadengeschenk Gottes.

In 2. Kor. 4,6 spricht Paulus davon, dass Gott in unseren Herzen aufleuchtet zum Lichtglanz der Erkenntnis im Angesicht Christi. Dieser Lichtglanz wird erzeugt durch die rechte Verkündigung des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus (2. Kor. 4,4).

Liebe, lieben, lieb, lieblich

Hebräisch:

- **אָהַב [ʿāHa'Bh]** = lieben, begehren, wünschen:

  1. Mo. 22,2; 24,67; 25,28; 27,4; 29,18.20; 2. Mo. 20,6; 21,5; 3. Mo. 19,18; 5. Mo. 4,37; 5,10; 6,5; 7,9.13; 10,12.15.18-19; 11,1.13; 13,4; 15,16; 21,15; 23,6; Ri. 5,31; 1. Sam. 1,5; 18,1.16.20.22.28; 20,17; 2. Sam. 1,23; 12,24; 13,1.4; 1. Kön. 3,3; 5,15; 11,1-2; 2. Chron. 19,2; 20,7; Neh. 1,5; 13,26; Ester 2,17; Hiob 19,19; Ps. 4,3; 5,12; 11,5.7; 26,8; 31,24; 33,5; 37,28; 40,17; 45,8; 47,5; 69,37; 70,5; 78,68; 87,2; 97,10; 99,4; 109,17; 116,1; 119,47-48.97.113.119.127.132.140. 159.163.165.167; 122,6; 145,20; 146,8; Spr. 1,22; 3,12; 4,6; 8,17.21.36; 9,8; 12,1; 15,9.12; 16,13; 17,17.19; 18,21.24; 19,8; 20,13; 21,17; 22,11; 27,6; 29,3; Pred. 3,8; 5,9; Hl. 1,3-4; 3,1-4; Jes. 41,8; 43,4; 48,14; 56,6; 57,8; 61,8; 66,10; Jer. 2,25; 8,2; 30,14; 31,3; Kla. 1,19; Hes. 16,33; 23,5.22; Dan. 9,4; Hos. 2,7; 3,1; 11,1; 12,8; 14,5; Am. 4,5; 5,15; Mi. 3,2; Sach. 8,17.19; 13,6; Mal. 1,2; 2,11.

- **אַהֲבָה [ʿaHaBhā'H]** = Liebe:

  5. Mo. 7,8; 2. Sam. 1,26; 1. Kön. 10,9; 2. Chron. 2,10; Ps. 109,4-5; Spr. 5,19; 10,12; 15,17; 17,9; 27,5; Pred. 9,1; 9,6.9; Hl. 2,4-5.7; 3,5.10; 5,8; 7,7; 8,4.6-7; Jes. 63,9; Jer. 2,2.33; Hos. 9,15; 11,4; Mi. 6,8; Zeph. 3,17.

- **דּוֹד [Dō'D]** = Liebe, Geliebter, Freund:

  Hl. 1,13; 5,1; 6,1; 8,5 (33-mal im Hohelied); Jes. 5,1.

- **דּוֹדִים [DōDī'M]** = Liebkosungen:

  Hl. 1,2.4; 4,10; 7,13; Hes. 23,17.

- **חָבַב [ChāBha'Bh]** = an den Busen drücken:

  5. Mo. 33,3.

- חָפֵץ **[ChāPhe'Ts]** = geneigt sein:

  1. Sam. 19,1; 2. Chron. 9,8.

- חֶמְדָּה **[ChäMDā'H]** = Gegenstand des Begehrens, Kostbarkeit:

  Ps. 106,24; Jer. 3,19; Dan. 9,23; 10,11.19; 11,37.

- חֶסֶד **[Chä'SäD]** = Liebe, Gunst, Gnade, Wohlwollen:

  1. Mo. 47,29; Rut 3,10; Hos. 4,1; 6,4.6; 10,12; Mi. 6,8.

- יָדִיד **[JāDī'D]** = Liebling, Freund:

  5. Mo. 33,12; Ps. 45,1; 60,7; 84,2; 108,7; 127,2; Jes. 5,1.

- יְדִדוּת **[J^{e}DiDū'T]** = Gegenstand der Liebe:

  Jer. 12,7.

- נָאוֶה **[Nā$^{-}$Wä'H]** = sich geziemend, hübsch, lieblich:

  Hl. 1,5; 2,14; 4,3; 6,4.

- נָאָה **[Nā$^{-}$ā'H]** = wohl anstehen:

  Hl. 1,10; Jes. 52,7.

- נָעֵם **[Nā^{c}e'M]** = lieblich:

  Ps. 141,6; Spr. 2,10; Hl. 7,7.

- נֹעַם **[No^{c}a'M]** = Lieblichkeit:

  Ps. 27,4; 90,17; Spr. 3,17; 15,26; 16,24.

- נָעִים **[Nā^{c}ī'M]** = angenehm, lieblich, hold:

  2. Sam. 1,23; 23,1; Ps. 16,6; 81,3; 133,1; 135,3; 147,1; Spr. 23,8; 24,4; Hl. 1,16.

- נְעִמוֹת **[N^{ec}iMō'T]** = Liebliches:

  Ps. 16,11.

- **צְבִי [Ts^{e}Bh'ī]** = Zierde:

  Jes. 28,1.5.

Griechisch:

- **ἀγάπη [aga'pē]** = Liebe:

  Mt. 24,12; Lk. 11,42; Joh. 5,42; 13,35; 15,9-10.13; 17,26; Röm. 5,5.8; 8,35.39; 12,9; 13,10; 14,15; 15,30; 1. Kor. 4,21; 8,1; 13,1-4.8.13; 14,1; 16,14.24; 2. Kor. 2,4.8; 5,14; 6,6; 8,7-8.24; 13,11.13; Gal. 5,6.13.22; Eph. 1,4.15; 2,4; 3,17.19; 4,2.15-16; 5,2; 6,23; Phil. 1,9.17; 2,1-2; Kol. 1,4.8.13; 2,2; 3,14; 1. Thess. 1,3; 3,6.12; 5,8.13; 2. Thess. 1,3; 2,10; 3,5; 1. Tim. 1,5.14; 2,15; 4,12; 6,11; 2. Tim. 1,7.13; 2,22; 3,10; Tit. 2,2; Philem. 5.7.9; 1. Petr. 4,8; 5,14; 2. Petr. 1,7; 1. Joh. 2,5.15; 3,1.16-17; 4,7-10.12.16-18; 5,3; 2. Joh. 3.6; 3. Joh. 6; Hebr. 6,10; 10,24; Jud. 2.12.21; Offb. 2,4.19.

- **ἀγαπᾶν [agapa'n]** = lieben:

  Mt. 5,43-44.46; 6,24; 19,19; 22,37.39; Mk. 10,21; 12,30-31.33; Lk. 6,27.32.35; 7,5.42.47; 10,27; 11,43; 16,13; Joh. 3,16.19.35; 10,17; 11,5; 12,43; 13,1.23-34; 14,15.21.23-24.28.31; 15,9.12; 17,23-24.26; 21,7.15-16.20; Röm. 8,28.37; 9,13; 13,8-9; 1. Kor. 2,9; 8,3; 2. Kor. 11,11; 12,15; Gal. 2,20; 5,14; Eph. 2,4; 5,2.25.28.33; 6,24; Kol. 3,19; 1. Thess. 4,9; 2. Thess. 2,16; 2. Tim. 4,8.10; 1. Petr. 1,8.22; 2,17; 3,10; 2. Petr. 2,15; 1. Joh. 2,10.15; 3,10-11.14.18.23; 4,7-8.10-12.19-21; 5,1-2; 2. Joh. 1.5; Hebr. 1,9; 12,6; Jak. 1,12; 2,5.8; Offb. 1,5; 3,9; 12,11.

- **ἠγαπημένος [ēgapēmä'nos]** = geliebt:

  Röm. 9,25; Eph. 1,6; Kol. 3,12; 1. Thess. 1,4; 2. Thess. 2,13; Jud. 1; Offb. 20,9.

- **ἀγαπητός [agapēto's]** = geliebt:

  als Anrede 24-mal; Mt. 3,17; 12,18; 17,5; Mk. 1,11; 9,7; 12,6; Lk. 3,22; 9,35; 20,13; Apg. 15,25; Röm. 1,7; 11,28; 16,5.8-9.12; 1. Kor. 4,14.17; 15,58; Eph. 5,1; 6,21; Phil. 4,1; Kol. 1,7; 4,7.9.14; 1. Thess. 2,8; 1. Tim. 6,2; 2. Tim. 1,2; Philem. 16; 2. Petr. 1,17; 3,15; 3. Joh. 1; Jak. 1,16.19; 2,5.

- **φιλεῖν [philī'n]** = lieben, gern haben, küssen:

  Mt. 6,5; 10,37; 23,6; 26,48; Mk. 14,44; Lk. 20,46; 22,47; Joh. 5,20; 11,3.36; 12,25; 15,19; 16,27; 20,2; 21,15-17; 1. Kor. 16,22; Tit. 3,15; Offb. 3,19; 22,15.

- **φίλανδρος [phi'landros]** = den Ehemann liebend:

  Tit. 2,4.

- **φιλότεκνος [philo'täknos]** = die (eigenen) Kinder liebend:

  Tit. 2,4.

- **φιλόθεος [philo'thäos]** = Gott liebend:

  2. Tim. 3,4.

- **φιλήδονος [philē'donos]** = Genuss liebend:

  2. Tim. 3,4.

- **φιλία [phili'a]** = Freundschaft:

  Jak. 4,4.

- **φίλος [phi'los]** = Freund:

  Mt. 11,19; Lk. 7,6.34; 11,5-6.8; 12,4; 14,10.12; 15,6.9.29; 16,9; 21,16; 23,12; Joh. 3,29; 11,11; 15,13-15; 19,12; Apg. 10,24; 19,31; 27,3; 3. Joh. 15; Jak. 2,23; 4,4.

- **φιλαδελφία [philadälphi'a]** = Bruderliebe:

  Röm. 12,10; 1. Thess. 4,9; 1. Petr. 1,22; 2. Petr. 1,7; Hebr. 13,1.

- **φιλάδελφος [phila'dälphos]** = bruderliebend:
  1. Petr. 3,8.
- **προσφιλής [prosphilē's]** = beliebt, angenehm, wohlgefällig:
  Phil. 4,8.
- **ἄστοργος [a'storgos]** = lieblos:
  Röm. 1,31; 2. Tim. 3,3.
- **φιλόστοργος [philo'storgos]** = innig liebend:
  Röm. 12,10.
- **φιλοφρόνως [philophro'nōs]** = liebreich, freundlich:
  Apg. 28,7.
- **φίλαυτος [phi'lautos]** = eigenliebig:
  2. Tim. 3,2.
- **φιλανθρώπως [philanthrō'pōs]** = menschenfreundlich:
  Apg. 27,3.
- **φιλανθρωπία [philanthrōpi'a]** = Menschenfreundlichkeit:
  Apg. 28,2; Tit. 3,4.
- **φιλάγαθος [phila'gathos]** = Freund des Guten:
  Tit. 1,8.
- **ὡραῖος [hōrä'os]** = lieblich, anmutig, schön gestaltet:
  Röm. 10,15.

Um den Begriff *Liebe* klarzustellen, hat man wohl die Einteilung des Stoffes in die drei Teile:

- die Liebe Gottes,
- die Liebe zu Gott und
- die Nächstenliebe

vorgeschlagen, aber eine solche Einteilung ist, so wertvoll sie auch für die Ausarbeitung eines Vortrags sein mag, für die Herausstellung des biblischen Begriffsbildes eher störend als fördernd.

Wir wollen es der Schrift selber ablauschen, wie sie das Begriffsbild uns kundwerden lässt. Dabei gehen wir am besten von dem Wort

„Gott ist Liebe." 1. Joh. 4,8.16

aus.

Offenbarungs- und heilsgeschichtlich wird uns dieser Begriff nun nicht fertig formuliert dargeboten, sondern wir müssen ihn in seinem Werden zunächst im Alten Testament entdecken. Wenn Gottes Wesen Liebe ist, so dürfen wir erwarten, dass die Heilige Schrift als Offenbarung Gottes zugleich auch Offenbarung seiner Liebe ist. Die Schrift gibt uns aber keine theoretische Belehrung über biblische Grundbegriffe, auch nicht über Liebe, aber sie gibt uns Anschauungsunterricht.

So ist schon der Schöpfungsbericht eine Verkündigung der Liebe Gottes. Aber dies zu erkennen, genügte die einfache Naturbetrachtung der alttestamentlichen Frommen nicht. Sie konnten wohl Gottes Allmacht und Weisheit in dem großen Bilderbuch der Schöpfung sehen, aber in dem durch Adams Fall mit dem Fluch behafteten Weltsystem (**κόσμος [ko'smos]**) Gottes Liebe zu erkennen, dazu musste Gott erst seinen Sohn dahingeben.

„Also liebt Gott die Welt (κόσμος [ko'smos]), dass er seinen Sohn, den Einziggezeugten, gibt, auf dass jeder, an ihn glaubend, nicht umkomme, sondern äonisches Leben habe." Joh. 3,16

Der Begriff **„Welt"** umfasst mehr als die Menschheit, er bezeichnet die Schöpfung, die zu einem Weltsystem geworden ist, in welchem der Mensch den Mittelpunkt und die Krönung bildet (Apg. 17,24ff.). Dass Gottes Wesen Liebe ist, durften die Alten aber aus ihrer besonderen Führung lernen. Erst dadurch, dass Gott in ein persönliches Verhältnis zum Menschen tritt, enthüllt er sich demselben in seiner Liebe.

So erlebte es Abraham. Er wurde der Geliebte Gottes (Jes. 41,8).

„Er wurde Freund Gottes genannt." Jak. 2,23

So war es bei dem Volk Israel der Fall. Gottes Liebe bezeugte sich in der Erwählung und besonderen Führung dieses Volkes:

„Nicht, weil euer mehr wären als aller Völker, hat JHWH sich zu euch geneigt und euch erwählt; denn ihr seid das geringste unter allen Völkern, sondern wegen JHWHs Liebe zu euch." 5. Mo. 7,7

„Darum, dass er deine Väter geliebt und ihren Samen nach ihnen erwählt hat, hat er dich mit seinem Angesicht, mit seiner großen Kraft, aus Ägypten herausgeführt." 5. Mo. 4,37

„Und er wird dich lieben und dich segnen und dich mehren; er wird segnen die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Landes." 5. Mo. 7,13

„In all ihrer Bedrängnis war er bedrängt, und der Engel seines Angesichts hat sie gerettet. In seiner Liebe und in seiner Erbarmung hat er sie erlöst; und er hob sie empor und trug sie alle Tage von alters her." Jes. 63,9

„Ja, mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt, darum habe ich dir fortdauern lassen Güte." Jer. 31,3

„Ich will ihre Abtrünnigkeiten heilen, will sie willig lieben; denn mein Zorn hat sich von ihnen abgewendet." Hos. 14,5

„Weil du teuer, wertvoll bist in meinen Augen und ich dich lieb habe, so werde ich Menschen hingeben an deiner Stelle und Völkerscharen anstatt deines Lebens." Jes. 43,4

„Mit Menschenbanden zog ich sie, mit Seilen der Liebe." Hos. 11,4

Gottes Liebe zu Israel ist durchaus nicht willkürlich oder parteiisch, wie es dem Unkundigen, der nur oberflächlich die Schrift liest, erscheint, wenn er Worte liest wie das folgende:

„»War nicht Esau der Bruder Jakobs?« spricht JHWH, »und ich habe Jakob geliebt, Esau aber habe ich gehasst«." Mal. 1,3

Menschlich parteilsch dagegen war es, wenn es im 1. Buch Mose heißt:

„Isaak hatte Esau lieb, denn Wildbret war nach seinem Munde; Rebekka aber hatte Jakob lieb." 1. Mo. 25,28

Gottes Liebe kann nicht mit menschlichen Maßstäben gemessen werden, sondern hat ihr Maß einzig und allein in sich selber, und dieses Maß ist eben *Liebe*. Die Liebe Gottes zu den Menschen ist durchaus von seinen Heilsplänen bestimmt. Erst die Heilsgeschichte stellt deshalb für uns Gottes Liebeshandeln in das rechte Licht.

Weil Gott seine bedingungslose Gnade offenbaren will, darum macht er diesen Unterschied zwischen Esau und Jakob.

„Ich werde begnadigen, wen ich begnadige, und werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarme."
Röm. 9,15

Um den biblischen Begriff *Liebe* klarzustellen, dürfen wir deshalb unter keinen Umständen von unserer Liebe ausgehen und von ihr auf Gottes Liebe schließen. Gottes Liebe ist absolut frei von all den Unreinheiten und egoistischen Motiven, die menschlicher Liebe anhaften.

Daher ist auch zwischen Gottes Liebe und Gottes Zorn kein Widerspruch, sondern *Zorn ist bei Gott eifernde, zurechtbringende Liebe*. Der lodernde Zorneseifer Gottes ist ein Beweis seiner abgrundtiefen Liebe, die unter allen Umständen aufgrund seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit das gesteckte Heilsziel erreichen will. Die Verbindung von Gericht und Liebe nennt Jesus gerade das Wichtigere im Gesetz und macht den Schriftgelehrten den Vorwurf, dass sie dasselbe loslassen und daran vorbeigehen (Mt. 23,23; Lk. 11,42). Jedes für sich, in der Losgelöstheit, wurde gewiss eifrig genug gelehrt, aber gerade die enge Verbindung von Gericht und Liebe ist für den frommen Ichmenschen ärgerlich. Er nimmt für sich gerne die Liebe Gottes in Anspruch und überlässt das Gericht den anderen. Darum wollten die Juden auch nicht zu Jesus kommen, weil sie als Ichmenschen die Liebe Gottes nicht in sich selber hatten (Joh. 5,42).

Die völlige Offenbarung der Liebe Gottes findet im Sohn statt durch die Enthüllung des Vater-Sohn-Verhältnisses. Darüber belehren uns vor allem das Johannesevangelium und der erste Johannesbrief. Es heißt nirgends, dass Christus die Liebe ist. Er ist wohl das Licht der Welt, der Weg, die Wahrheit und das Leben, aber von der Liebe heißt es: **„Gott ist Liebe"**. Der Sohn ist Objekt und Organ der Liebe des Vaters.

„Der Vater liebt den Sohn, und alles hat er in seine Hand gegeben." Joh. 3,35

„Deshalb liebt mich der Vater, weil ich meine Seele hinlege, auf dass ich sie wieder nehme." Joh. 10,17

Diese Gottesliebe gibt nun der Sohn weiter an die Seinen.

„So, wie der Vater mich liebt, so liebe auch ich euch. Bleibet in meiner Liebe." Joh. 15,9

„Ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollendet seien in eins, und auf dass die Welt erkenne, dass du mich sendest und sie liebst, so wie du mich liebst." Joh. 17,23

„Ich mache ihnen deinen Namen bekannt und werde ihn bekannt machen, auf dass die Liebe, mit der du mich liebst, sei in ihnen und ich in ihnen." Joh. 17,26

Dies ist der Kreislauf der Gottesliebe zum Sohn und durch den Sohn zu uns und wieder zurück zum Sohn und zum Vater.

„Wer meine Gebote hat und sie hält, derselbige ists, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich selber ihm offenbaren." Joh. 14,21

So und nur so können wir von unserer Liebe zu Gott reden:

„4,9 Darin ist die Liebe Gottes geoffenbart worden, dass Gott seinen Sohn, den Einziggezeugten, in die Welt geschickt hat, auf dass wir leben möchten durch ihn.

4,10 Darin ist die Liebe, nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns liebt und seinen Sohn sendet zur Sühne für unsere Sünden." 1. Joh. 4,9-10

„Wir lieben Gott; denn er liebt uns zuerst." 1. Joh. 4,19

Der Kreislauf der Gottesliebe schließt auch die Brüder mit ein:

„4,20 So jemand sagt: »Ich liebe Gott« und seinen Bruder hasst, der ist ein Lügner, denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, kann nicht Gott lieben, den er nicht gesehen hat.

4,21 Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebe." 1. Joh. 4,20-21

„13,34 Ein neues Gebot gebe ich euch, auf dass ihr einander liebt, so wie ich euch liebe, damit auch ihr einander liebet.

13,35 In diesem werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe habt untereinander." Joh. 13,34-35

„5,1 Jeder, der den liebt, der da zeugt, liebt auch den, der aus ihm gezeugt ist.

5,2 Darin erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote tun.

5,3 Denn dies ist die Liebe Gottes, dass wir seine Gebote halten." 1. Joh. 5,1-3

Es ist zu beachten, dass Johannes beständig den Ausdruck **„die Liebe Gottes"** gebraucht. Alles, was wirkliche Liebe ist in der Welt, ist aus dieser einen großen Gottesliebe, auch unsere Liebe zu Gott und untereinander.

Es ist nun auffallend, dass Jesus dem Schriftgelehrten, der ihn nach dem großen Gebot im Gesetz fragte, einfach und ohne Kommentar antwortete[61]:

> **„[22,37] Liebe den Herrn, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Denkart.**
>
> **[22,38] Dies ist das große und erste Gebot.**
>
> **[22,39] Ein zweites ist ihm gleich: »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.« In diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“** Mt. 22,37-40

Zu seinen Jüngern konnte Jesus über die Gottesliebe sprechen, von welcher aus auch unsere Liebe zu Gott und dem Nächsten erst möglich ist. Bei dem Gesetzesgelehrten musste Jesus aber vom Gesetz ausgehen und den ehrlich Suchenden zur Konsequenz nötigen. Bei dem Schriftgelehrten, der mit derselben Frage zu Jesus kam, konnte er diese Konsequenz schon erkennen und ihm deshalb das Zeugnis geben:

> **„Nicht fern bist du vom Königreich Gottes.“** Mk. 12,34

Zu dem Gesetz mit dem **„Du sollst lieben“** kommen die Propheten mit ihrem Zeugnis von der überwältigenden Gottesliebe. Das Gesetz führt zum Bankrott des religiösen Menschen und macht ihn empfänglich für das Evangelium der Gottesliebe. Die Propheten waren jedoch nur die Wegweiser zu diesem Ziel. Um ins Königreich einzugehen, muss der Einzelne von neuem oder von oben gezeugt werden (vergleiche Joh. 3,3). Diese Zeugung von oben erfolgt, wenn die große Gottesliebe ausgegossen wird in unseren Herzen durch Heiligen Geist, der uns gegeben wird (Röm. 5,5). Die neue Schöpfung in Christo (2. Kor. 5,17) ist die Erfüllung der Gottesliebe.

[61] Vergleiche 5. Mo. 6,5; 3. Mo. 19,18.

Der Apostel Paulus stellt im Römerbrief unsere volle Heilsgewissheit als Frucht der Rechtfertigung hin, aber subjektiv begründet wird sie durch die Ausgießung der Liebe Gottes in unseren Herzen.

> **„5,1 Gerechtfertigt nun aus Glauben, möchten wir haben Frieden mit Gott**
>
> **5,5 ..., weil die Liebe Gottes ausgegossen worden ist in unseren Herzen durch Heiligen Geist, der uns gegeben ist."** Röm. 5,1.5

Das bedingte **„möchten wir haben"** wird zum tief beglückenden Vollbesitz durch die Gottesliebe, die durch unsere Herzen hindurchströmt und das ganze Innenleben durchdringt.

Wir wissen uns von Gott geliebt. Das ist das Geheimnis für solch ein triumphierendes, alle Drangsal aus Gottes Hand nehmendes und positiv wertendes, hoffnungsstarkes Sichrühmen im Gnadenstande, dass die Liebe Gottes unser Herz ganz erfüllt.

Es besteht kein Widerspruch zwischen Johannes und Paulus in der Belehrung über die Heilsbedeutung der Gottesliebe. Paulus führt nur den Erweis der Gottesliebe lehrhaft gründlicher durch.

> **„Gott aber erweist seine Liebe in uns hinein dadurch, dass, als wir noch Sünder waren, Christus für uns starb."** Röm. 5,8

Diese völlig selbstlose Liebe Gottes dringt in uns hinein, indem wir noch Sünder sind, ist also an keine Bedingungen oder Voraussetzungen gebunden, sondern hat im Gegenteil alles wider sich. Die Heilsgewissheit beruht allerdings auf geschichtlichen Heilstatsachen, ist aber keineswegs ein kaltes, blutleeres, dogmatisches Philosophieren, sondern wird uns zum bewussten, beglückenden Vollbesitz durch nachdenkendes Sich-Versenken in die Gottesliebe. Nur so kommt es zu der triumphierenden Heilsfreude.

„Wer will uns scheiden von der Liebe des Christus?“
Röm. 8,35

Hier sagt Paulus nicht **„Liebe Gottes“**, sondern **„Liebe des Christus“**, weil er in Zusammenhang seiner Ausführungen von den großen Heilstatsachen des Erlösungswerkes des Christus gesprochen hat (Röm. 8,34).

Wir gehen in der Nachfolge des Christus den großen Todesweg, der in seiner Siebenheit (Röm. 8,35-36) bis zum Martyrium wie ein furchtbar drohendes Schicksal den Liebesabsichten Gottes entgegenzustreiten scheint, in Wirklichkeit aber gerade das Mittel zur volleren Offenbarung der Liebe des Christus ist.

„Aber in diesem allen sind wir Übersieger durch den, der uns tatsächlich liebt.“ Röm. 8,37

Gerade durch die Überwindung aller feindlichen Mächte erfahren wir die ganze Tiefe und Weite seiner Liebe. Seine Liebe zu uns macht uns stark zum Überwinden. Die Liebe des Christus, die sich für uns in den Tod gegeben hat, ist nicht nur eine geschichtliche, abgeschlossene Tatsache, sondern eine fortwährende Kraftquelle für uns zum Kämpfen und Siegen, und zwar so überströmend, dass wir mehr als Sieger, nämlich Übersieger werden.

„[8,38] Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Autoritäten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Kräfte,

[8,39] weder Höhe noch Tiefe noch irgendeine andersartige Schöpfung vermögend sein wird, uns zu scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus (ist), **unserem Herrn.“** Röm. 8,38-39

Paulus nennt hier eine Zehnzahl weltlicher Möglichkeiten, in uns die Überzeugung der Liebe Gottes zu erschüttern. Nichts kann uns scheiden vom Zentrum, der Liebe Gottes. Johannes betont die Liebe Gottes im Sohn, Paulus die Liebe Gottes in Christus Jesus, unserem Herrn, weil es seine Aufgabe ist, den Erweis der Liebe Gottes darzustellen, wie sie von uns auf dem Zerbruchswege in der Nachfolge Christi erlebt wird, sodass Christus Jesus unser Herr wird.

Für alles Tun ist den Evangeliumsboten *die Liebe des Christus* der Maßstab. Die Liebe des Christus drängt uns, oder, wie es auch übersetzt werden kann, sie hält uns in Schranken. Die Liebe des Christus zeichnet uns genau das Maß unseres Handelns vor. Und dieses Maß heißt:

„Dass, wenn *einer* für alle starb, also sie alle gestorben sind." 2. Kor. 5,14

Dieser Liebe, die sich zum Heile aller aufopfert, entspricht nur eine Gegenliebe, die keine Selbstsucht kennt:

„Was ich aber nun lebe in Fleisch, das lebe ich in Glauben, dem des Sohnes Gottes, der mich liebt und sich selber für mich dahingibt." Gal. 2,20

Es gehört zur Kräftigung des inwendigen Menschen bis zur ganzen Gottesfülle, dass wir

„[3,17] ... als in Liebe Gewurzelte und Gegründete erstarken,

[3,18] um zu erfassen mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge und Höhe und Tiefe sei,

[3,19] auch zu erkennen die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus." Eph. 3,17-19

Die vier Dimensionen der Liebe des Christus sind:

- die *Breite* oder *Ausdehnung*, von der alle Nationen umfasst werden,
- die *Länge* in gerader Linie, die nie unterbrochen wird und nie aufhört,
- die *Tiefe*, die hinunterreicht in den Abgrund menschlicher Erbärmlichkeit und
- die *Höhe*, die hinaufreicht in unermesslich herrliche Möglichkeiten.

In Ewigkeit werden wir die Grenzenlosigkeit und den ganzen Reichtum der Liebe nicht ausmessen und zu keinem Ende kommen.

Die Grundlage für die rechte Geisteszucht in der Gemeinde ist die Ausrichtung auf die Liebe Gottes.

> **„Der Herr aber richte eure Herzen hinein in die Liebe Gottes und in die Geduld des Christus."** 2. Thess. 3,5

- Als Gotteskinder sind wir *Geliebte Gottes* (Röm. 1,7), und
- als *geliebte Kinder* werden wir Nachahmer Gottes (Eph. 5,1).
- Auf Grund unserer Erwählung sind wir *Heilige und Geliebte* (Kol. 3,12)
- und als Glieder der Gemeinde *von Gott geliebte Brüder* (1. Thess. 1,4; 2. Thess. 2,13).
- Gemäß der Auserwählung sind die Juden *Geliebte um der Väter willen* (Röm. 9,25; 11,28).

- *In Liebe* hat Gott uns vorbestimmt zur Sohnschaft durch Jesus Christus in ihn hinein, nach dem Wohlgefallen seines Willens (Eph. 1,5). Die Sohnschaft der Gemeinde ist ein ganz besonderer Liebesplan Gottes, der alles andere übertrifft, was Gott sonst noch an Heilsplänen für die Welt erdacht hat.

> **„2,4 Aber Gott, reich seiend in Erbarmen, wegen seiner vielen Liebe, mit welcher er uns liebt,**
>
> **2,5 macht er uns, auch Tote seiend aufgrund der Fehltritte, mit dem Christus lebendig – durch Gnade seid ihr Errettete –**
>
> **2,6 sowohl erweckt er uns mit, als auch setzt er uns mit in den Himmlischen in Christus Jesus."** Eph. 2,4-6

Wie groß muss doch die Liebe Gottes sein! Solch eine Liebe verpflichtet uns zu einem heiligen Wandel in der Liebe.

> **„Wandelt in Liebe, sowie auch der Christus euch liebt und sich selber für uns dahingibt als Darbringung und Opfer zu einem Duft des Wohlgeruchs."** Eph. 5,2

Darin besteht die Nachahmung Gottes.

Wie Gottes Wesen Liebe ist, so ist Liebe das Lebenselement der Gotteskinder und das Ziel ihres Werdens (Eph. 3,17-19). Sie sind versetzt in das Königreich des Sohnes seiner Liebe (Kol. 1,13). Daher können sie sich zu allem positiv einstellen.

> **„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alles zusammen mitwirket zum Guten, die gemäß Vorsatz als Berufene ihr Wesen haben."** Röm. 8,28

Diese positive Einstellung ist die Voraussetzung für die große Liebesmission der Gemeinde, von der Paulus in Röm. 12,9-21 spricht und für die er die Parole ausgibt: **„Die Liebe** (sei) **ungeheuchelt“** (Röm. 12,9).

> **„13,8 Bleibt niemandem etwas schuldig, als nur euch untereinander zu lieben. Denn wer den Andersartigen liebt, hat das Gesetz erfüllt**
>
> **...**
>
> **13,9 »Du sollst lieben deinen Nächsten wie dich selbst.«**
>
> **13,10 Liebe bewirkt dem Nächsten nichts Schlechtes. Erfüllung des Gesetzes nun ist die Liebe.“**
>
> Röm. 13,8-10

Die Liebesmission der Gemeinde erstreckt sich auf die ganze Menschheit, auch die Andersartigen, ja die Feinde. Besonders auch innerhalb der Gemeinde mit ihren schwachen Gliedern gilt es, **„gemäß Liebe zu wandeln“** (Röm. 14,15).

Darüber belehrt Paulus uns *im 1. Korintherbrief*.

> **„Das Wissen bläht auf, die Liebe aber erbaut.“**1. Kor. 8,1

Alles, was wirklich Wert hat zur Förderung der Gemeinde, ist aufbauend. Bloßes Wissen ohne aufbauende Liebe ist nicht nur wertlos, sondern auch schädlich, weil es nur scheinbar aufbaut, nämlich aufbläht, nach außen hin prunkt, aber innen hohl und leer ist.

> **„8,2 Wenn jemand sich dünkt, er wisse etwas, der hat noch nicht erkannt, wie man erkennen muss.**
>
> **8,3 So aber jemand Gott liebet, dieser ist von ihm erkannt.“**
>
> 1. Kor. 8,2-3

Von Gott erkannt sein heißt: von Gott geliebt sein oder Gottes Liebe haben. Das ist das Wichtigere, dass Gott uns liebt, dass wir seine Liebe haben. So nur können wir Gott lieben. Allen Wegen gegenüber, die beschritten werden können, um die Gemeinde Gottes aufzuerbauen, wozu auch die Geistesgaben gehören, weist Paulus auf den trefflicheren Weg hin, auf das Haben der Liebe (1. Kor. 12,31).

In 1. Kor. 13 zeigt er uns diese Liebe als eine Gnadengabe, also als etwas, was wir nicht aus uns selber besitzen, sondern als ein von Gott anvertrautes Gut geschenkt erhalten. Es ist deshalb auch nicht vom Lieben als von einem Tun des Menschen die Rede, sondern von **„Liebe haben"** (1. Kor. 13,1-3). Die höchste Begabung ist wertlos ohne dieses Haben.

Diese geschenkte Liebe bewährt sich in der Gemeinschaft oder in der Einstellung zum Mitbruder. Die Liebe ist langmütig, ist gütig.

> **„[13,4] Die Liebe ist nicht eifersüchtig, die Liebe ist nicht ruhmredig, sie bläht sich nicht auf,**
> **[13,5] sie ist nicht unschicklich. Sie suchet nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht an,**
> **[13,6] sie freuet sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber mit der Wahrheit.**
> **[13,7] Alles hält sie aus, alles glaubt sie, alles hofft sie, alles erduldet sie.**
> **[13,8] Die Liebe geht niemals unter."** 1. Kor. 13,4-8

Die Liebe Gottes, welche ausgegossen worden ist in unseren Herzen durch Heiligen Geist, die Liebe als Gnadengeschenk, die bleibt.

> **„Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, größer aber unter ihnen ist die Liebe."** 1. Kor. 13,13

Daher

„Jaget der Liebe nach." 1. Kor. 14,1

„Euer alles geschehe in Liebe." 1. Kor. 16,14

Den 1. Korintherbrief schließt Paulus mit einem ganz persönlichen Liebesgruß:

„Meine Liebe sei mit euch allen in Christus Jesus. Amen!" 1. Kor. 16,24

Im 2. Korintherbrief wird die ganz persönliche Liebe betont; Paulus spricht hier auffallend viel von seiner Liebe zu den Korinthern (Kapitel 2,4; 6,6; 11,11; 12,15). Dieses wagt er aber nur deshalb, weil die Liebe des Christus ihn drängt (Kapitel 5,14), und weil er die Echtheit der Liebe der Korinther prüfen will (Kapitel 8,7-8.24). Die Echtheit sollte sich durch die Tat erweisen, durch das fröhliche Geben zur Kollekte für die judenchristliche Muttergemeinde in Jerusalem.

„Denn einen freudigen Geber, den liebt Gott."2. Kor. 9,7

Im Galaterbrief spricht Paulus von der werktätigen Liebe als Frucht des Geistes (Kapitel 5,22). Unter den Geistesfrüchten nimmt die Liebe die führende Stelle ein. Die wahre Freiheit der dienenden Liebe ist Gesetzeserfüllung.

„[5,13] Durch die Liebe dienet einander.

[5,14] Denn das ganze Gesetz ist in *einem* Wort erfüllt, in dem: »Lieben sollst du deinen Nächsten wie dich selbst«." Gal. 5,13-14

Wo die Früchte des Geistes reifen, da hat das sinaitische Gesetz keine Aufgabe und keinen Platz mehr.

„Denn in Christus Jesus vermag weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern ein Glaube, der durch Liebe energisch wirksam ist." Gal. 5,6

Im Epheserbrief spricht Paulus über die Liebe von der Stellung aus, welche die Gemeinde in Christus, dem Geliebten, hat (Kapitel 1,5-6). So kommt es nicht nur zum gemeindemäßigen Glauben, sondern auch zur gemeindemäßigen Liebe zu allen Heiligen (Kapitel 1,15).

So erkennen wir auch den Reichtum des Erbarmens Gottes wegen seiner vielen Liebe, mit welcher er uns liebt (Kapitel 2,4). Als in Liebe Gewurzelte und Gegründete dürfen wir auch die die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus in ihren vier Dimensionen erkennen (Kapitel 3,18-19). So können wir einander ertragen, in Liebe uns befleißigen, zu halten die Einheit des Geistes in dem Bande des Friedens (Kapitel 4,3), indem wir Wahrheit pflegen in Liebe und zum Wachsen bringen alles in ihn hinein, der das Haupt ist, Christus (Kapitel 4,15). Aus ihm, dem Haupt, heraus vollzieht der ganze Leib das Wachstum des Leibes zur Auferbauung seiner selbst in Liebe (Kapitel 4,16).

Der Wandel in Liebe hat zum Vorbild die Liebe des Christus, der uns liebt und sich selbst für uns dahingibt als Darbringung und Opfer Gott zu einem Duft des Wohlgeruchs (Kapitel 5,2), und wirkt sich aus in dem Untertansein untereinander in Furcht Christi (Kapitel 5,21).

Die Liebe in der Ehe soll ein Abbild sein von der Liebe des Christus zur Gemeinde.

„Ihr Männer, liebet die Frauen", Kol. 3,19

„... sowie auch der Christus liebet die Gemeinde und sich selbst für sie dahingibt." Eph. 5,25

Also sind auch die Männer schuldig, ihre eigenen Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber (Kapitel 5,28).

„Jeder Einzelne soll seine Frau lieben wie sich selber, die Frau aber, dass sie den Mann fürchte." Eph. 5,33

Solch eine Liebe, die aus den ewigen Quellen der Vorherbestimmung der Gemeinde in Christus, dem Geliebten, stammt, solch eine gemeindemäßige Liebe wirkt sich in einer starken Gegenliebe aus.

Paulus schließt deshalb den Epheserbrief mit dem Segen:

„[6,23] Friede den Brüdern und Liebe mit Glauben von Gott Vater und dem Herrn Jesus Christus.

[6,24] Die Gnade (sei) **mit allen, die da lieben unseren Herrn Jesus Christus in Unvergänglichkeit."** Eph. 6,23-24

Friede und Liebe ist der Ausklang des Briefes in Verbindung mit der alle umfassenden Bruderschaft. Wer den Herrn Jesus Christus nicht lieb hat (**φιλεῖν [philī'n]**), gehört nicht zur Gemeinde (1. Kor. 16,22). Diejenigen, die unseren Herrn Jesus Christus lieben (**ἀγαπᾶν [agapa'n]**), beweisen damit, dass sie tatsächlich in das Unvergängliche eingedrungen sind.

Im Philipperbrief hat das Gespräch Pauli über die Liebe eine ganz besonders persönliche Note. Er nennt die Philipper, mit denen er von Anfang an so eng verbunden war, **„meine Geliebten"** (Kapitel 2,12) und **„meine Brüder, Geliebte und Ersehnte, meine Freude und Krone"** (Kapitel 4,1). Es liegt ihm am Herzen, dass auch die Philipper immer mehr zunehmen mögen in dieser reinen, innigen Liebe.

„Und dieses bete ich, dass eure Liebe noch mehr und mehr überströmen möge vermittels Erkenntnis und aller Erfahrung." Phil. 1,9

Trotz des Persönlichen in der Liebe zwischen Paulus und der Gemeinde sucht Paulus doch nie die Menschen an seine Person zu fesseln, sondern er zeigt der Liebe das rechte Ziel. Wenn er sagt:

> **„Die Einen verkündigen aus Liebe, wissend, dass ich zur Verteidigung des Evangeliums daliege“,** Phil. 1,17

so spricht er von seiner Person doch nur um der Sache des Evangeliums willen.

Er ist kein Parteihaupt und sammelt nicht persönliche Anhänger um sich. Zu einer ganz unparteiischen, alle einigenden Liebe kann er deshalb auch die Gemeinde anspornen.

> **„2,1 Wenn nun irgendwelche Ermutigung in Christus, wenn irgendein Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes**
>
> **...**
>
> **2,2 so erfüllet meine Freude, indem ihr dieselbe Liebe habt, zusammengeseelt auf das Eine sinnet.“** Phil. 2,1-2

Paulus stellt die Liebe in der Gemeinde ganz unter das christozentrische Sinnen und erstrebt dabei völlige Sinneseinheit.

Während der Epheserbrief die Gemeinde zum Hauptthema hat, beschäftigt sich der *Kolosserbrief* mit der Größe des Christus, des Hauptes der Gemeinde. Von diesem Standort aus spricht Paulus hier auch über die Liebe. Er nennt die Kolosser **„Auserwählte Gottes, Heilige und Geliebte“** (Kapitel 3,12), und ermahnt sie, als neue Menschen in der Gemeinschaft und in einem neuen Wandel

> **„... anzuziehen – über dieses alles die Liebe, die da ist ein Band der Vollkommenheit.“** Kol. 3,14

Das Band der Vollkommenheit ist die Vollkommenheit in der Verbundenheit, in der Brudergemeinschaft. Dies ist nur möglich im Blick auf die Größe des Christus und das große Hoffnungsgut.

„[1,4] Die Liebe, die ihr habt zu allen Heiligen

[1,5] um der Hoffnung willen, die euch aufbewahrt wird in den Himmeln." Kol. 1,4-5

Es ist nicht in erster Linie die Aussicht auf die eigene Seligkeit, auf das Genießen in der himmlischen Ruhe, was uns den Ansporn gibt für die Liebe zu allen Heiligen, sondern das Hinschauen auf unseren zukünftigen Dienst im Königreich des Christus, des Sohnes seiner (des Vaters) Liebe (Kapitel 1,13). Die Gemeinde ist das Zentralorgan der göttlichen Weltregierung bis zur All-Vollendung. Die Liebe zu allen Heiligen gehört daher unbedingt zur Vorbereitung auf diesen hohen Dienst am Universum.

Eine solche Liebe nennt Paulus **„eure Liebe in Geist"** (Kol. 1,8), weil sie nur noch geistliche Interessen hat. Für dieses hohe Ziel sollten ihre Herzen ermutigt werden,

„... zusammengefügt in Liebe und zu allem Reichtum der Vollgewissheit des Verständnisses, zur Erkenntnis des Geheimnisses des Gottes und Vaters Christi." Kol. 2,2

Ohne innere Gemeinschaft in geistlicher Liebe gibt es kein rechtes Wachstum in der Erkenntnis in der wahren Heiligung.

Im 1. Thessalonicherbrief spricht Paulus von der Liebe im Zusammenhang mit der Durchheiligung der Gemeinde zum Dienst im Blick auf die Parusie (Wiederkunft, Herrlichkeitsgegenwart) des Herrn. Er nennt die Thessalonicher **„von Gott geliebte Brüder"**, um deren Auserwählung er weiß (Kapitel 1,4). Nicht unser Lieben ist letzthin das Entscheidende, sondern das von Gott Geliebtsein (vergleiche 2. Thess. 2,13). Die Erwählung ist Beweis der Liebe Gottes, weil sie aus dem Urgrund der ewigen Gottesliebe stammt. So wurden die Thessalonicher auch für den Apostel Paulus und seine Mitarbeiter Geliebte (Kapitel 2,8).

Solches Lieben lernt man nur in der Schule Gottes.

„..., denn ihr selber seid von Gott gelehrt, einander zu lieben." 1. Thess. 4,9

Wahre Liebe ist stets verbunden mit Mühe und Leiden. Paulus schreibt:

„..., euer gedenkend in unseren Gebeten ohne Unterlass, indem wir gedenken eures Werkes des Glaubens und der Mühe der Liebe und der Geduld der Hoffnung." 1. Thess. 1,3

Die Kunde von dem Glauben und der Liebe der Thessalonicher war für Paulus eine frohe Botschaft (Kapitel 3,6).

„3,12 Euch aber lasse der Herr zunehmen und überfließen durch die Liebe gegeneinander und gegen alle, gleichwie auch wir zu euch,

3,13 um eure Herzen zu befestigen untadelig in Heiligkeit vor ungern Gott und Vater in der Parusie unseres Herrn Jesu mit allen seinen Heiligen." 1. Thess. 3,12-13

Zum Schutze gegen feindliche Gewalten müssen wir gerüstet sein,

„..., indem wir anziehen den Panzer des Glaubens und der Liebe und als Helm die Hoffnung des Heils." 1. Thess. 5,8

Der Brustpanzer schützt die Brust, den Sitz des Gefühls, der Gesinnung, des gesamten Innenlebens.

Die Liebe soll mit Nüchternheit in der Geisteshaltung verbunden sein. Diese Nüchternheit zeigt sich auch darin, dass wir diejenigen, die sich unter uns mühen und uns vorstehen in dem Herrn und uns ermahnen,

> **„... über alle Maßen achten in Liebe um ihres Werkes willen."** 1. Thess. 5,13

Im 2. Thessalonicherbrief zeigt Paulus uns die Liebe der Gemeinde im Leiden für das Königreich Gottes. Dieses Leiden entsteht, weil viele die Liebe der Wahrheit nicht annehmen (Kapitel 2,10). In solchen Zeiten ist es dringend nötig, vom Menschen und seiner Liebe absehen zu lernen, um einzig Gottes Liebe vor Augen zu haben.

> **„Der Herr aber richte eure Herzen hinein in die Liebe Gottes und in die Geduld** (das Darunterbleiben) **des Christus."** 2. Thess. 3,5

Paulus nennt die Thessalonicher deshalb

> **„... vom Herrn geliebte Brüder, die Gott von Anfang an in Heil hinein nimmt vermittels Heiligung des Geistes und Treue der Wahrheit",** 2. Thess. 2,13

und er betet:

> **„2,16 Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns liebt und uns ewigen Trost gibt und eine gute Hoffnung in Gnade,**
>
> **2,17 der tröste eure Herzen und stärke euch in jedem guten Werk und Wort."** 2. Thess. 2,16-17

Wahre Liebe wird im Leiden bei solcher Geisteshaltung vermehrt. Paulus dankt Gott allezeit deshalb,

„..., dass euer Glaube überaus wächst und die Liebe eines jeglichen Einzelnen von euch allen zunimmt zueinander." 2. Thess. 1,3

Im 1. Timotheusbrief gibt Paulus dem Timotheus Anweisung, wie er den Gegnern gegenüber in dem auf der evangelischen Wahrheit ruhenden Hause Gottes, d. h. in der Gemeinde, die Wahrheit behaupten soll und stellt dabei *die Liebe* an die Spitze.

„Das Ziel aber der Anordnung ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben." 1. Tim. 1,5

Eine solche Liebe aus reinem Herzen gewinnen wir dadurch, dass wir Anteil haben an Glaube (Treue) und Liebe in Christo Jesu, wenn wir also in Lebensgemeinschaft mit ihm sind.

„Überwältigend groß aber wurde die Gnade unseres Herrn samt Glauben und Liebe, der in Christo Jesu." 1. Tim. 1,14

Liebe, verbunden mit Glauben (Treue) und Heiligung (1. Tim. 2,15) und Lauterkeit des Wandels (Kapitel 4,12) und Frömmigkeit (1. Tim. 6,11) ist das Ziel im praktischen Heiligungsleben, dem wir mit ganzem Ernst nachjagen müssen.

Im 2. Timotheusbrief schreibt Paulus von der siegreichen Bewahrung des köstlichen anvertrauten Gutes, und welche Eigenschaften den glaubensvollen Evangeliumsboten auszeichnen müssen gerade in Zeiten der Not und Verfolgung:

„Denn nicht gibt uns Gott einen Geist der Feigheit, sondern der Kraft und der Liebe und der Mäßigung." 2. Tim. 1,7

Zum Bewahren des anvertrauten Gutes gehört vor allem eine reine Lehre.

> **„Habe ein Urbild gesunder Worte, welche du von mir hörest vermittels Glauben** (Treue) **und Liebe in Christus Jesus."** 2. Tim. 1,13

Paulus setzt sein ganzes Vertrauen auf den, der nicht nur mächtig ist, sein ihm Anvertrautes zu bewahren bis in jenen Tag hinein, sondern auch die gesunden Worte zu bewahren vermittels seines Glaubens (Treue) und seiner Liebe.

Entscheidend ist das Ziel unserer Liebe. Die da geliebt haben seine Erscheinung (Epiphanie), denen wird der Kranz der Gerechtigkeit vom Herrn, dem gerechten Richter, an jenem Tage verliehen (Kapitel 4,8), wer aber wie Demas den jetzigen Äon liebt, d. h. sich an die Gegenwart mit ihren Aufgaben klammert, hat keine Aussicht auf die Krönung seines Dienstes (Kapitel 4,10). Darum gilt es nachzujagen der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit denen, die da anrufen den Herrn aus reinem Herzen (Kapitel 2,22). Timotheus hatte Paulus dafür als großes Vorbild (Kapitel 3,10).

Im Titusbrief sagt Paulus von den alten Männern, dass sie

> **„... gesund sein sollten im Glauben, in der Liebe, in der Geduld."** Tit. 2,2

Im Philemonbrief zeigt Paulus, wie die wirksame Glaubensgemeinschaft in der christlichen Hausgemeinde aussieht. Dabei spielt die durch Liebe, Zartheit und feinen Takt beherrschte Seelsorge eine entscheidende Rolle. Paulus nennt den Philemon

> **„... den Geliebten und unseren Mitarbeiter",** Philem. 1

um das besonders innige und herzliche Bruderverhältnis zu betonen.

Wenn er sagt:

> **„... hörend deine Liebe und den Glauben, den du hast in Richtung auf den Herrn Jesus und in alle Heiligen hinein“,** Philem. 5

so ist das nicht ein Hören „von“ der Liebe und dem Glauben durch Empfang gewisser Nachrichten, sondern ein inneres Hören mit dem Herzensohr. Es ist die Kunst der Heiligen, den Glauben und die Liebe im Nächsten zu hören.

> **„Denn viel Freude hatte ich und Ermutigung gestützt auf deine Liebe; denn das Innerste der Heiligen ist erquickt worden durch dich, Bruder.“** Philem. 7

So gebraucht Paulus in der Seelsorge nicht seine Vollmacht zum Anordnen, sondern er ermutigt **„um der Liebe willen“**, den entlaufenen Sklaven Onesimus wieder aufzunehmen, nicht mehr als einen Sklaven, sondern als einen geliebten Bruder (Philem. 16).

Bei dem *Apostel Petrus* fällt es auf, dass er in seinen Briefen nicht ausdrücklich von der Liebe Gottes spricht, wohl aber wiederholt zur Liebe ermahnt. Es ist dies durchaus kein Anlass zu der Annahme, dass Petrus eine von Paulus abweichende Auffassung gehabt und die christliche Liebe direkt aus dem Liebesgebot des Gesetzes abgeleitet habe. Das liegt ihm, dem Apostel der lebendigen Hoffnung, der die Judenchristen ermahnt, ihre Hoffnung vollkommen auf die Gnade zu setzen (1. Petr. 1,13), ganz fern. Schon der häufige Ausdruck **„Geliebte“** (1. Petr. 2,11; 4,12; 2. Petr. 3,1.8.14.17) setzt die alles bewirkende Gottesliebe voraus.

Das Fehlen des Ausdrucks **„Liebe Gottes“** wird voll aufgewogen durch das Zeugnis:

> **„Denn er erhielt von Gott-Vater Ehre und Herrlichkeit einer Stimme, die in solcher Weise an ihn erging von der großen Herrlichkeit: »Mein Sohn, mein Geliebter, ist dieser, in welchen hinein ich Wohlgefallen habe«.“**
> 2. Petr. 1,17

Diese Proklamation vom Himmel her war eine Offenbarung der Liebe Gottes, des Vaters, der seinen Sohn dahingab für die Menschen (vergleiche Mt. 3,17; 17,5).

Auf die zukünftige Offenbarung Jesu Christi lenkt Petrus die glaubensvolle Erwartung der hier heimatlosen Fremdlinge und sagt:

> **„... den ihr, nicht sehend, liebt.“** 1. Petr. 1,8

So wird das Lieben ermöglicht durch die große Gottesliebe in der Enthüllung Jesu Christi, und Petrus kann ermahnen:

> **„Liebet einander inbrünstig aus wahrhaftigem Herzen.“** 1. Petr. 1,22
>
> **„Die Bruderschaft liebet.“** 1. Petr. 2,17
>
> **„..., indem ihr vor allem die inbrünstige Liebe zueinander habet; denn die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden.“** 1. Petr. 4,8
>
> **„Grüßet einander mit dem Kuss der Liebe.“** 1. Petr. 5,13
>
> **„1,5 Reichet dar**
>
> **...**
>
> **1,7 in der Bruderliebe die Liebe.“** 2. Petr. 1,5.7

Im Judasbrief haben wir das schöne Wort:

„Bewahret euch selbst in der Liebe Gottes, ausschauend nach dem Erbarmen unseres Herrn Jesu Christi hinein in äonisches Leben." Jud. 21

Judas schreibt an die

„... in Gott-Vater Geliebten und (in) **Jesus Christus bewährten Berufenen"** Jud. 1

und ruft ihnen zu:

„Erbarmen und Friede und Liebe sei euch vermehrt" Jud. 2

und nennt sie dreimal **„Geliebte"** (Jud. 3.17.20).

Jakobus richtet seinen Brief an die zwölf Stämme in der Zerstreuung und nennt sie

„... meine geliebten Brüder." Jak. 1,16; 2,5.19

Er knüpft an an das Wort des Gesetzes:

„Du sollst lieben deinen Nächsten wie dich selbst." Jak. 2,8 (vergleiche 3. Mo. 19,18)

und bemerkt dazu:

„Wenn ihr allerdings das königliche Gesetz vollbringt gemäß der Schrift ... so tut ihr wohl." Jak. 2,8

Dem Schreiber merkt man die Absicht an, die Empfänger von der richtigen Einstellung zum Gesetz aus zur Glaubenskonsequenz zu nötigen, wie Jesus es mit ehrlich Fragenden getan hat (Mt. 22,37-40; Mk. 12,28-34).

Jakobus weist dann hin auf das herrliche Ziel für diejenigen, die wirklich lieben.

„Glückselig der Mann, der Anfechtung erduldet; denn, bewährt geworden, wird er die Krone des Lebens erhalten, die er denen verheißt, die ihn lieben." Jak. 1,12

„Höret, meine geliebten Brüder, erwählt nicht Gott die Besitzlosen in der Welt als Reiche vermittels Glaubens und Erben des Königreichs, welches er denen verheißt, die ihn lieben?" Jak. 2,5

Im Hebräerbrief ist nur einmal die Rede von Gottes Liebe, und zwar von seiner erzieherischen Liebe:

„..., denn welchen der Herr liebt, den züchtigt er" Hebr. 12,6

und einmal von der Liebe des Sohnes:

„Du liebest Gerechtigkeit und hassest Ungerechtigkeit." Hebr. 1,9

In Kapitel 10 lesen wir die Mahnung:

„Wir sollten einander beobachten zur Anspornung der Liebe und guten Werken" Hebr. 10,24

und hören in Kapitel 6 die Versicherung:

„Denn Gott ist nicht ungerecht, dass er vergesse eures Werkes und der Liebe, die ihr erzeiget in seinen Namen hinein." Hebr. 6,10

Die Apokalypse ist ganz auf den Ton gestimmt:

„[1,5] ..., dem, der uns liebt und uns löst aus unseren Sünden vermittels seines Blutes

[1,6] und uns macht als ein Königreich, als Priester seinem Gott und Vater, ihm (sei) **die Herrlichkeit und die Gewalt in die Äonenvollendung hinein. Amen!“**
Offb. 1,5-6

Er wird auch die ungläubigen Juden zur Anerkennung dieser in Christus geoffenbarten Gottesliebe bringen.

„Ich werde sie dazu bringen, dass sie kommen werden und anbeten angesichts deiner Füße und erkennen, dass ich dich liebe.“ Offb. 3,9

Die Gemeinde als besonderes Objekt der Gottesliebe in Christus ist das überführende Zeugnis, durch das Israel zur Umkehr gebracht werden soll. Die große Gottesliebe ist auch für Israel trotz des Verstockungsgerichts unerschütterlich. Jerusalem bleibt die geliebte Stadt (Kapitel 20,9). Im Lichte dieser Gottesliebe strahlt auch die Liebe derer, die den Verkläger, den großen Drachen, die uralte Schlange,

„... überwinden wegen des Blutes des Lämmleins und wegen des Wortes ihres Zeugnisses, und sie lieben ihre Seele nicht bis in den Tod.“ Offb. 12,11

Es ist so tröstlich, dass der Herr um die Liebe der Seinen weiß:

„Ich weiß deine Werke und deine Liebe.“ Offb. 2,19

Erschütternd ernst aber ist die Anklage:

„Aber ich habe wider dich, dass du deine Liebe, die erste, loslässest.“ Offb. 2,4

Gemeint ist die erste Liebe dem Range nach, wie wir sie aus dem Epheserbrief kennenlernen, die Liebe, die ihr Wesen in Christus, dem Geliebten, hat, also in innigster Lebensverbundenheit mit Christus.

Im Neuen Testament wird neben **ἀγάπη [aga'pē]** und **ἀγαπᾶν [agapa'n]** für *Liebe* und *lieben* an manchen Stellen auch **φιλία [phili'a]** und **φιλεῖν [philī'n]** gebraucht. Letzteres ist das im klassischen Griechisch gewöhnlich vorkommende Wort, während ersteres sehr selten ist, aber in der Heiligen Schrift speziell die christliche Liebe bezeichnet. **φιλία [phili'a]** ist die Freundschaft und **φιλεῖν [philī'n]** wird für lieben im natürlichen Affekt, für freundschaftliche Zuneigung und innige Vertrautheit, gesetzt. **φίλος [phi'los]** ist der Freund und **φιλαδελφία [philadälphi'a]** die Bruderfreundschaft. So heißt es:

„Der Vater liebt (ἀγαπᾶν [agapa'n])den Sohn, und alles hat er in seine Hand gegeben", Joh. 3,35

aber auch:

„Der Vater hat den Sohn lieb (φιλεῖν [philī'n]) und zeigt ihm alles, was er selber tut." Joh. 5,20

„Abraham war Freund Gottes geheißen." Jak. 2,23; Jes. 41,8

Jesus nannte die Jünger **„seine Freunde"** (Lk. 12,4; Joh. 15,14-15).

„Jesus liebte (ἀγαπᾶν [agapa'n]) die Martha und ihre Schwester und den Lazarus", Joh. 11,5

aber von Lazarus sagt er:

„Lazarus, unser Freund, schläft." Joh. 11,11

Im engeren Kreise galt Lazarus als Vertrauter Jesu:

„Herr, siehe, den du lieb hast (φιλεῖν [philī'n]), der ist krank." Joh. 11,3

Selbst die Juden gewannen am Grabe des Lazarus diese Überzeugung, als sie Jesus weinen sahen:

„Siehe, wie lieb er ihn hatte." Joh. 11,36

Johannes war der Jünger, den Jesus lieb hatte (**φιλεῖν [philī'n]**, Joh. 20,2).

In der Offenbarung sagt der erhöhte Christus:

„So viele, wie ich lieb habe, die überführe und züchtige ich." Offb. 3,19

So wird auch die Liebe der Jünger zu Jesus, wenn es sich um ein besonderes Vertrautsein handelt, gelegentlich durch **φιλεῖν [philī'n]** gekennzeichnet.

„Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich lieb gehabt und geglaubt habt, dass ich von Gott ausging." Joh. 16,27

In Joh. 21,15-17 ist der Wechsel von **ἀγαπᾶν [agapa'n]** und **φιλεῖν [philī'n]** besonders eindrucksvoll. Jesus fragt den Petrus:

„21,15 Simon, des Johannes, liebst (ἀγαπᾶν [agapa'n]) du mich mehr als diese? Sagt er zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe (φιλεῖν [philī'n])

...

21,16 Sagt er ihm wieder ein zweites Mal: Simon, des Johannes, liebst (ἀγαπᾶν [agapa'n]) du mich? Sagt er ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe (φιλεῖν [philī'n])

...

21,17 Sagt er ihm zum dritten Male: Simon, des Johannes, liebst (φιλεῖν [philī'n]) du mich? Und er sagte ihm: Herr, alles weißt du; du erkennst, dass ich dich lieb habe (φιλεῖν [philī'n])." Joh. 21,15-17

Hier wird klar, dass in **φιλεῖν [philī'n]** eine höchste Steigerung des **ἀγαπᾶν [agapa'n]** zu sehen ist. Das gestörte innige Vertrauensverhältnis zwischen Jesus und Petrus wurde wiederhergestellt.

Mit dem *Judaskuss* wurde das Vertrauen schmählich verraten (Mt. 26,48; Mk. 14,44; Lk. 22,47).

Die Welt hat das Ihrige lieb (Joh. 15,19), und

„wer seine Seele lieb hat, der bringt sie um", Joh. 12,25

und

„wenn jemand den Herrn nicht lieb hat, der sei Anathema." 1. Kor. 16,22

Unter Gläubigen gibt es auch in der christlichen Liebe noch besonders vertraute Grade. Diese hat Paulus im Auge, wenn er sagt:

„Grüße, die uns lieb haben (φιλεῖν [philī'n]) vermittels Glauben." Tit. 3,15

Überall da, wo von Bruderliebe oder Bruderfreundschaft (**φιλαδελφία [philadälphi'a]**) die Rede ist, da ist dieses innigere Verhältnis gemeint. Dies war unter den ersten Christen so selbstverständlich, dass Paulus schreiben konnte:

„Von der Bruderliebe ist euch nicht nötig zu schreiben; denn ihr selbst seid gottgelehrt, einander zu lieben (ἀγαπᾶν [agapa'n])." 1. Thess. 4,9

Wohl aber war es nötig zu ermahnen:

„In der Bruderliebe (seien wir) **innig liebend zueinander."** Röm. 12,10

Petrus betont die Bruderliebe besonders als derjenige, der das vertraute Verhältnis zu seinem Herrn wiedergefunden und den Auftrag erhalten hat, seine Herde zu weiden und zu hüten.

> **„Indem ihr eure Seelen geläutert habt vermittels des Gehorsams der Wahrheit hinein in ungeheuchelte Bruderliebe, so liebet (ἀγαπᾶν [agapa'n]) einander aus reinem Herzen inbrünstig** (angespannt)**."**
> 1. Petr. 1,22

Das Ziel seiner Ermahnung ist:

> **„... alle gleichgesinnt, mitfühlend, voller Bruderliebe."**
> 1. Petr. 3,8

> **„1,5 Reichet dar**
>
> **...**
>
> **1,7 in der Frömmigkeit aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe (ἀγάπη [aga'pē])."**
> 2. Petr. 1,5.7

> **„Die Bruderschaft liebet."** 1. Petr. 2,17

> **„Die Bruderliebe bleibe."** Hebr. 13,1

Von Liebesmahlen (**ἀγάπαι [aga'pä]**) handeln zwei Stellen:

- Jud. 12: **„Diese sind die Klippen in euren Liebesmahlen, indem sie furchtlos mitschmausen"**, d. h. sie bringen durch ihre Zuchtlosigkeit in der Teilnahme diese gute Sitte der Liebesmahle in der Gemeinde in Verruf.
- 2. Petr. 2,13: **„...** (sind sie) **Flecken und Makel, indem sie schwelgen in ihren Liebesmahlen, mit euch zusammen schmausen"**.

Liebesmahle oder Agapen wurden mit der Feier des Herrnmahles verbunden, um durch das gemeinsame Essen die enge Gemeinschaft der Gemeinde als *eine* Familie darzustellen (vergleiche 1. Kor. 11,17ff.).

Lob, loben (siehe auch unter *Dank* ab Seite 144, *Freude* ab Seite 321, *Segen* ab Seite 888)

Hebräisch:

- בָּרַךְ **[BāRa'Kh]** = Knie beugen, huldigen, loben:

  1. Mo. 9,26 (**„Gelobt sei der Herr"**, oft im Alten Testament); 14,20; 24,48; 5. Mo. 8,10; Jos. 22,33; 2. Sam. 22,47; 1. Chron. 29,10; 2. Chron. 6,13; 31,8; Neh. 8,6; 9,5; Ps. 16,7; 18,47; 26,12; 34,2; 49,19; 63,5; 66,8; 68,27.36; 72,18-19; 95,6; 100,4; 103,1-2.20-22; 104,1.35; 113,2; 115,18; 118,26; 119,12; 134,1-2; 135,19-20; 145,1-2.10.21; Jes. 66,3; Hes. 3,12.

- בְּרַךְ **[B^{e}Ra'Kh]** (aramäisch) = Knie beugen, huldigen, loben:

  Dan. 2,20; 3,28; 4,31; 6,11.

- הָלַל **[HāLa'L]** = rühmen, loben, preisen:

  2. Sam. 14,25; 1. Chron. 16,4.10.36; 23,5.30; 25,3; 2. Chron. 5,13; 8,14; 23,13; 29,30; 30,21; 31,2; Esra 3,10-11; Neh. 5,13; 12,24; Ps. 22,23-24.27; 34,3; 35,18; 44,9; 56,5.11; 63,6; 69,31.35; 74,21; 84,5; 96,4; 102,19; 105,3; 107,32; 109,30; 113,1.3; 115,7; 117,1; 119,164.175; 135,1.3; 145,2; 146,1-2; 147,1.12; 148,1-7.13; 149,3; 150,1-6; 150,6 (Halleluja, 23-mal); Spr. 12,8; 27,2; 28,4; 31,28.30-31; Jes. 38,18; 41,16; 62,9; 64,10; Jer. 20,13; 31,7; Joel 2,26.

- מְהֻלָּל **[M^{e}HuLā'L]** = preiswürdig, löblich:

  2. Sam. 22,4; 1. Chron. 16,25; Ps. 18,4; 48,2; 96,4; 145,3; Hes. 26,17.

- תְּהִלָּה **[T^{e}HiLā'H]** = Lobgesang, Verherrlichung:

  2. Mo. 15,11; 5. Mo. 26,19; 1. Chron. 16,35; Neh. 9,5; 12,46; Ps. 9,15; 22,4.26; 33,1; 34,2; 35,28; 40,4; 48,11; 51,17; 65,2; 66,8; 71,6.8.14; 78,4; 79,13; 100,4; 102,22; 106,2.12.47; 109,1;

111,10; 119,171; 145,1.21; 147,1; 149,1; Jes. 42,8.10.12; 43,21; 60,6.18; 61,3.11; 62,7; 63,7; Jer. 13,11; 17,14; 33,9; 48,2; 49,25; Hab. 3,3; Zeph. 3,19-20.

- זָמַר **[ZāMa'R]** = spielen, singen, preisen:

  Ri. 5,3; 2. Sam. 22,50; 1. Chron. 16,9; Ps. 7,18; 9,3.12; 18,50; 21,14; 27,6; 30,5.13; 33,2; 47,7-8; 57,8.10; 59,18; 61,9; 66,2.4; 68,5.33; 71,22-23; 75,10; 92,2; 98,4-5; 101,1; 104,33; 105,2; 108,2.4; 135,3; 138,1; 144,9; 146,2; 147,1.7; 149,3; Jes. 12,5.

- זִמְרָת **[ZiM^{e}Rā'T]** = Lobgesang:

  2. Mo. 15,2.

- זִמְרָה **[ZiMRā'H]** = Lobgesang:

  Jes. 51,3.

- זָמִיר **[ZāMī'R]** = Lobgesang:

  Hiob 35,10; Jes. 24,16.

- יָדַע **[JāDa'^{c}]** (Hiphil[62]) = bekennen, loben:

  1. Mo. 49,8; Ps. 49,19; 76,11; 89,6; Jes. 25,1; 38,18-19.

- שָׁבַח **[SchāBha'Ch]** = weitmachen, loben, preisen:

  Ps. 117,1; Pred. 4,2; 8,15.

- שְׁבַח **[Sch^{e}Bha'Ch]** (aramäisch) = weitmachen, loben, preisen:

  Dan. 2,23; 4,34.

- רוּם **[Rū'M]** = erhöhen:

  Ps. 30,2; 107,32; 118,28; Jes. 25,1.

- רוֹמָם **[RōMā'M]** = Erhebung, Lobgesang:

  Ps. 66,17.

[62]Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

Griechisch:

- **αἶνος [ä'nos]** = Lobpreis:

  Mt. 21,16; Lk. 18,43.

- **ἔπαινος [ä'pänos]** = Lobpreisung, Anerkennung:

  Röm. 2,29; 13,3; 1. Kor. 4,5; 2. Kor. 8,18; Eph. 1,6.12.14; Phil. 1,11; 4,8; 1. Petr. 1,7; 2,14.

- **αἰνεῖν [änī'n]** = loben, preisen:

  Lk. 2,13.20; 19,37; 24,53; Apg. 2,47; 3,8-9; Röm. 15,11; Offb. 19,5.

- **ἐπαινεῖν [äpänī'n]** = loben, beloben:

  Lk. 16,8; Röm. 15,11; 1. Kor. 11,2.17.22.

- **αἴνεσις [ä'näsis]** = Lobopfer:

  Hebr. 13,15.

- **ἀνθομολογεῖσθαι [anthomologī'sthä]** = preisen, danken:

  Lk. 2,38.

- **εὐλογεῖν [äulogī'n]** = loben, rühmen, preisen (siehe auch unter *Segen* ab Seite 888):

  Mt. 14,19; 21,9; 23,39; Mk. 8,7; 11,9-10; Lk. 1,64; 13,35; 19,38; 24,53; Joh. 12,13; 1. Kor. 14,16.

- **εὐλογητός [äulogēto's]** = gesegnet, gepriesen:

  Lk. 1,68; Röm. 1,25; 9,5; 2. Kor. 1,3; 11,31; Eph. 1,3; 1. Petr. 1,3.

- **εὐλογία [äulogi'a]** = Preis, Lob, Segen, Segnen:

  Röm. 16,18; 1. Kor. 10,16; Jak. 3,10; Offb. 5,12-13; 7,12.

- **ὕμνος [hy'mnos]** = Loblied:
  Eph. 5,19; Kol. 3,16.
- **ὑμνεῖν [hymnī'n]** = lobsingen:
  Mt. 26,30; Mk. 14,26; Apg. 16,25; Hebr. 2,12.
- **ᾄδειν [a'dīn]** = singen:
  Eph. 5,19; Kol. 3,16; Offb. 5,9; 14,3; 15,3.
- **ψάλλειν [psa'llīn]** = Psalmen singen:
  Röm. 15,9; 1. Kor. 14,15; Eph. 5,19; Jak. 5,13.
- **ἀλληλουϊά [hallēlūïa']** = Halleluja (**„Lobet den Herrn!"**):
  Offb. 19,1.3-4.6.

Loben und *Danken* sind zwei nahe verwandte Begriffe. Während beim *Danken* der Begriff der Anerkennung für eine empfangene Wohltat zugrunde liegt, so bedeutet *Loben* soviel wie huldigen. Es ist schwer zu entscheiden, welches von beiden das Wichtigere und Wertvollere ist.

- Im Hebräischen wird für *loben* unter anderem auch ein Wort gebraucht, welches eigentlich bedeutet: **„die Knie beugen"**. Dies ist ein Ausdruck demütiger Huldigung. Andere Wörter geben der überströmenden Verehrung Ausdruck.
- Im Griechischen des Neuen Testaments wird diese Grundbedeutung beibehalten.

Alles zusammengenommen bezeichnet der biblische Begriff des *Lobens* lobpreisende Huldigung oder Anbetung, wenn es sich auf Gott bezieht.

Im Matthäusevangelium haben wir eine feine Unterscheidung von *loben* und *danken*:

> **„[26,26] Da sie aber aßen, nahm Jesus Brot, lobte und brach es und gab den Jüngern**
>
> **...**
>
> **[26,27] Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen.“**
>
> Mt. 26,26-27

Hier geht das Loben dem Danken voraus. Ist *danken* immer eng mit empfangen verbunden, so ist *loben* nicht daran gebunden. Beide Begriffe werden in der Heiligen Schrift nur selten Menschen gegenüber gebraucht, aber desto mehr als ein Ausdruck der Gottesverehrung.

Ist Dank das Echo der göttlichen Gnade, so ist Lob das Echo der göttlichen Herrlichkeit in unseren Herzen. Kein rechtes Danken ohne Loben, kein rechtes Loben ohne Danken. Doch ist Loben die Voraussetzung für Danken.

Der alttestamentliche Gottesdienst wurde geradezu beherrscht von Lob und Dank gegen Gott. Unter den Heilsopfern (**שְׁלָמִים [Sch^{e}lāMī’M]**) nahmen die Lob- und Dankopfer den ersten Platz ein. Beim täglichen Morgenopfer wurden von den Leviten Psalmen mit Musikbegleitung gesungen. Die Psalmensammlung in der Heiligen Schrift ist selber voll von Lob und Dank gegen Gott und schließt mit einem vielseitigen Halleluja (**„Lobet JHWH!“**). JHWH wohnte unter den Lobgesängen Israels (Ps. 22,4).

Im Neuen Testament entspricht unter den zwei wichtigsten für *loben* gebrauchten Wörtern **αἰνεῖν [änī’n]** bzw. **ἐπαινεῖν [äpänī’n]** und **εὐλογεῖν [äulogī’n]** das letztere am meisten dem alttestamentlichen Grundbegriff.

Lobpreis Gottes finden wir immer in Verbindung mit einer Heilsoffenbarung oder einem Heilshandeln Gottes. Als Zacharias seinen Mund wieder öffnen konnte nach der mit Zweifel aufgenommenen frohen Botschaft von der Geburt des Johannes, war es sein Erstes, dass er Gott lobte:

„[1,68] Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, dass er besucht und eine Erlösung macht seinem Volk
[1,69] und uns erweckt ein Horn des Heils in dem Hause Davids, seines Knechts." Lk. 1,68-69

Als Jesus, der Davidssohn, seinen königlichen Einzug in Jerusalem hielt, rief die jubelnde Volksmenge ihm zu:

„Hosianna dem Sohn Davids; gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn; Hosianna in den Höchsten." Mt. 21,9; Mk. 11,9

„Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn und der König Israels." Joh. 12,13

„Gepriesen sei der König, der da kommt im Namen des Herrn." Lk. 19,38

„Gepriesen sei das kommende Königreich unseres Vaters David in dem Namen des Herrn." Mk. 11,10

Jesus verweist die ungläubigen Juden auf sein Wiederkommen. Dann werden sie rufen:

„Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn." Mt. 23,39; Lk. 13,35

Nach der Himmelfahrt Jesu waren die Jünger fortwährend im Tempel, Gott lobpreisend (Lk. 24,53).

Für die ganze Menschheit ist die Schöpfung eine Heilsoffenbarung Gottes. Deshalb sagt Paulus von dem Schöpfer im Römerbrief:

„..., der gepriesen ist in die Äonen, Amen!“ Röm. 1,25

Aber erst durch die in Christus vermittelte Heilsgeschichte wird die Heilsoffenbarung Gottes dem Glauben anschaulich:

„...; welcher sind die Väter, und aus welchem ist der Christus gemäß Fleisch, der Seiende über allem, Gott gepriesen in die Äonen, Amen!“ Röm. 9,5

Die Heilsoffenbarung erreicht ihre Fülle in der Enthüllung des Vater-Sohn-Verhältnisses. Daher die lobpreisende Anbetung in den paulinischen Briefen.

„Gepriesen der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes.“ 2. Kor. 1,3; vergleiche 11,31

„Gepriesen der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns segnet mit jedem geistlichen Segen in den Himmlischen in Christo.“ Eph. 1,3

Gottes Segenstaten sind wie ein Aufjauchzen der Liebe Gottes, die sich selbst nicht genug tun kann, das in unendlichen Resonanzen das All erfüllt. Der Mensch, Gottes Ebenbild, darf diesen Ton an Gott zurückgeben in Lobpreis seiner Herrlichkeit. Der segnende Lobpreis ist das, was wir Gott erwidern sollen und können für all seine unaussprechlichen Segnungen. Petrus schreibt:

„Gepriesen der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, der gemäß seinem vielem Erbarmen uns wiederzeugt hinein in eine lebendige Hoffnung durch Auferstehung Jesu Christi aus Toten.“ 1. Petr. 1,3

In der Heilsvollendung wird dieser segnende Lobpreis das Finale einer siebenfachen Huldigungssymphonie für das Lämmlein sein:

> **„Würdig ist das Lämmlein, das geschlachtet ist, zu nehmen die Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis“** Offb. 5,12

und das Präludium[63] einer siebenfachen Anbetungssymphonie für Gott:

> **„Amen! Der Lobpreis und die Herrlichkeit und die Weisheit und der Dank und die Ehre und die Kraft und die Stärke** (sei) **unserem Gott in die Äonenvollendung hinein. Amen!“** Offb. 7,12

Im Gedenken an dieses große Heil verkündigt die Gemeinde den Tod des Herrn und bekennt mit dem Kelch der Lobpreisung die Gemeinschaft des Blutes des Christus (1. Kor. 10,16).

Das Lob Gottes ist das Ziel aller seiner Heils- und Regierungswege. In Israel kam es trotz vorübergehender Anfänge (vergleiche Lk. 18,43; 19,37) vorläufig nicht zu diesem Ziel. Der Weg dahin führt über den Bankrott alles Menschenlobes. Das deutet Jesus an, wenn er sagt:

> **„Aus dem Munde von Unmündigen und Säuglingen bereitest du Lob zu.“** Mt. 21,16

Es wird aber erfüllt werden das Wort aus den Psalmen[64]:

> **„Lobet JHWH, alle Nationen! Rühmet ihn, alle Völker!“** Ps. 117,1

[63] Musikalisches Vorspiel

[64] Vergleiche Röm. 15,11.

Eine besondere Stellung nimmt dabei *die Gemeinde* ein. Die Echtheit ihres Glaubens soll erfunden werden

> **„... hinein in Lobpreis und Herrlichkeit und Ehre vermittels Offenbarung Jesu Christi."** 1. Petr. 1,7

> **„[1,4] In Liebe**
>
> **[1,5] bestimmt Gott uns vorher zur Sohnschaft durch Jesus Christus in ihn hinein nach dem Wohlgefallen seines Willens,**
>
> **[1,6] zum Lobe seiner Gnadenherrlichkeit, mit welcher er uns begnadet in dem Geliebten."** Eph. 1,4-6

> **„Auf dass wir seien zu Lob seiner Herrlichkeit, die wir Vorhoffende sind in dem Christus."** Eph. 1,12

> **„Welcher** (Geist der Verheißung, der heilige) **ist ein Angeld unseres Erbes, zur Erlösung des Vollbesitzes, zu Lobe seiner Herrlichkeit."** Eph. 1,14

Es ist daher wichtig, dass wir uns jetzt schon in diesem Lobe üben und

> **„... durch ihn** (Christus) **ein Lobopfer darbringen fortwährend, das ist eine Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen."** Hebr. 13,15

Paulus und Silas, als sie in Philippi mit von der erfahrenen Geißelung noch blutendem Rücken im innersten Kerker lagen, ihre Füße qualvoll im Stock, beteten und lobsangen Gott (Apg. 16,25). Bei solch einem Glaubenstriumph mussten die Kerkertüren aufspringen. Zu solchen Siegen kommt es, wenn das Lob Gottes die Herzen erfüllt.

Darum:

„Werdet voll vermittels Geist, zu euch selber sprechend in Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern singend und spielend in euren Herzen dem Herrn." Eph. 5,19

Auf den Schwingen der Töne und inneren Worte steigt das Herz zum Herrn empor und muss zu seinen Füßen anbeten. Das ist heilige Begeisterung, das Gegenteil von der Berauschung der Welt.

„[3,16] Das Wort des Christus wohne bei euch reichlich, in jeder Weisheit lehrend und euch selbst zurechtweisend durch Psalmen, Lobgesänge, geistliche Lieder, indem ihr vermittels der Gnade Gott singet in euren Herzen.

[3,17] Und alles, was ihr etwa tut in Wort oder in Werk, alles im Namen des Herrn Jesu, indem ihr Gott Vater danksaget durch ihn." Kol. 3,16-17

„Leidet jemand unter euch Übles, so bete er. Ist jemand guten Mutes, so singe er Psalmen." Jak. 5,13

Wie wird es tönen, wenn nach Babels Fall der Herr, unser Gott der Allgewaltige, königlich herrscht und das vielmillionenfache Halleluja vom Thron Gottes aus das All durchbraust (Offb. 19,1.3-4.6).

Lohn, lohnen (vergleiche auch *Vergeltung* ab Seite 1060)

Hebräisch:

- חֵלֶק **[Che'LäQ]** = Teil, Anteil:
  Hiob 20,29; 27,13; Jes. 17,14.
- תְּמוּרָה **[T^{e}MūRā'H]** = Vergeltung, Eintausch, Erstattung:
  Hiob 15,31.
- מְחִיר **[M^{e}Chī'R]** = Kaufpreis, Entgelt:
  Dan. 11,39; Mi. 3,11.
- עֵקֶב **[^{c}e'QäBh]** = Nachwirkung, Erfolg, Lohn:
  Ps. 19,12.
- פְּעֻלָּה **[P^{ec}uLā'H]** = Tun, Handlungsweise, Lohn:
  3. Mo. 19,13; Ps. 109,20; Jes. 61,8.
- פְּרִי **[P^{e}Rī']** = Frucht:
  Jer. 6,19.
- שֶׂכֶר **[Ssä'KhäR]** = Löhnung, Belohnung:
  Spr. 11,18; Jes. 19,10.
- שָׂכַר **[SsāKha'R]** = dingen, in Dienst nehmen:
  Jes. 46,6.
- שָׂכָר **[SsāKhā'R]** = Lohn, Belohnung:
  1. Mo. 15,1; 30,18.28.32-33; 31,8; 2. Mo. 2,9; 22,14; 4. Mo. 18,31; 5. Mo. 15,18; 24,15; 1. Kön. 5,20; 2. Chron. 15,7; Ps. 127,3; Pred. 4,9; 9,5; Jes. 40,10; 62,11; Jer. 31,16; Hes. 29,18-19; Joel 1,3; Sach. 8,10; 11,12; Mal. 3,5.

- שָׂכִיר **[SsāKhī'R]** = Lohnarbeiter:

  2. Mo. 12,45; 3. Mo. 25,6.40; 5. Mo. 15,18; 24,14; Hiob 7,1; Jes. 16,14; Jer. 46,21.

- שְׂכִירָה **[Ss^{e}KhīRā'H]** = Lohn:

  Jes. 7,20.

- מַשְׂכֹּרֶת **[MaSsKo'RäT]** = Belohnung:

  1. Mo. 29,15; 31,7.41; Rut 2,12.

- אֶתְנָה **[¯äTNā'H]** = Mietgeld:

  Hos. 2,14.

Griechisch:

- **μισθός [mistho's]** = Lohn:

  Mt. 5,12.46; 6,1-2.5.16; 10,41-42; 20,8; Mk. 9,41; Lk. 6,23.35; 10,7; Joh. 4,36; Apg. 1,18; Röm. 4,4; 1. Kor. 3,8.14; 9,17-18; 1. Tim. 5,18; 2. Petr. 2,13.15; 2. Joh. 8; Jak. 5,4; Jud. 11; Offb. 11,18; 22,12.

- **ἀντιμισθία [antimisthi'a]** = Entgelt, Vergeltung:

  Röm. 1,27; 2. Kor. 6,13.

- **μισθαποδοσία [misthapodosi'a]** = Entlohnung, Vergeltung:

  Hebr. 2,2; 10,35; 11,26.

- **μισθαποδότης [misthapodo'tēs]** = Entlohner, Vergelter:

  Hebr. 11,6.

- **μίσθιος [mi'sthios]** = Tagelöhner:

  Lk. 15,17.19.

- **μισθωτός [misthōto's]** = Lohnknecht:

  Mk. 1,20; Joh. 10,12-13.

- **ὀψώνιον [opsō'nion]** = Sold, Löhnung:
  Lk. 3,14; Röm. 6,23; 1. Kor. 9,7; 2. Kor. 11,8.

Der Begriff *Lohn* ist mit dem Begriff *Vergeltung* nahe verwandt, muss aber von demselben klar unterschieden werden. Beide stammen aus der Gerechtigkeit Gottes.

- Während *Vergeltung* eine Forderung der ausgleichenden Gerechtigkeit ist,
- ist *Lohn* ein Mittel der erziehenden Gerechtigkeit.

Wir dürfen bei der Darstellung des biblischen Lohnbegriffs nicht ausgehen von dem modernen sozialen Lohnbegriff im menschlichen Arbeitsverhältnis. Die Schrift erwähnt wohl gelegentlich Tagelöhner oder Lohnarbeiter, gibt uns aber keine Anweisung über eine soziale Lohnordnung. Sie behandelt dieses Problem nach dem Gesichtspunkt der erziehenden göttlichen Gerechtigkeit. Sie bestimmt nicht, wieviel ein Arbeiter verdienen muss, wohl aber tritt sie ein für gerechte Behandlung des Arbeiters (vergleiche 1. Mo. 29,15; 30,28.32; 31,7-8.41; 3. Mo. 19,13; 5. Mo. 24,14; Jer. 22,13; Jak. 5,4). Wir können deutlich erkennen, dass in der Schrift das Bestreben vorherrscht, den Lohnbegriff von der heilsgeschichtlichen Schau aus darzustellen. Die erste Stelle, in der das Wort **„Lohn"** vorkommt, gibt die Richtung an:

> **„Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dir ein Schild, dein sehr großer Lohn."** 1. Mo. 15,1

Man kann auch übersetzen: **„Dein Lohn ist sehr groß"**. Der Glaubensgehorsam Abrahams sollte nach göttlichem Maß belohnt werden.

Auch von Mose heißt es im Hebräerbrief:

„... denn er blickte hinweg auf die Belohnung."
Hebr. 11,26

Das Hinschauen auf den Lohn ist durchaus berechtigt und schriftgemäß und hat nichts zu tun mit engherziger, selbstsüchtiger Lohndienerei.

Über das rechte Verhältnis zwischen *Lohn* und *Vergeltung* werden wir belehrt durch die Erziehungswege Gottes in der Heilsgeschichte. Im Propheten Jesaja heißt es:

„Ja, der Herr, JHWH, wird kommen als ein Starker, da sein Arm für ihn schaltet und sein Lohn kommt mit ihm, und seine Vergeltung schreitet vor ihm her."
Jes. 40,10

JHWH kommt als ein Starker, Freunden und Feinden den gebührenden Lohn austeilend und Vergeltung übend (vergleiche Jes. 62,11). Der Herr kommt als Richter und Retter, beides ist eins in ihm. Sein Lohn wird bestimmt durch das Maß seiner Heilsgerechtigkeit. Es ist keine juristische Abrechnung nach dem `jus talionis` (Auge um Auge, Zahn um Zahn), sondern erziehende Heilsgerechtigkeit für Freunde und Feinde.

Der Mensch empfängt von Gott seinen Lohn für sein Tun im strafenden, zurechtbringenden Sinn (Hiob 20,29; 27,13; 15,31; Jer. 6,19; Ps. 11,6; Jes. 17,14; Röm. 1,27; Apg. 1,18; 2. Petr. 2,13.15; Hebr. 2,2) und auch im anerkennenden Sinn (Ps. 19,12; Jes. 61,8; Spr. 11,18; Hes. 29,20).

So viel ist aber bereits im Alten Testament klar, dass das Maß des Lohnes nicht nach Verdienst berechnet, sondern von dem Heilsziel bestimmt wird. Insofern unterscheidet sich Lohn von Vergeltung.

Für letztere gilt die Norm:

„6,7 Was ein Mensch sät, das wird er auch ernten;

6,8 denn der in sein Fleisch sät, wird aus dem Fleisch Verderben ernten, der aber in den Geist sät, wird aus dem Geist äonisches Leben ernten." Gal. 6,7-8

Für den Lohn aber gilt einzig und allein Gottes Heils- und Erziehungsabsicht, auch durch Gericht.

Über das Verhältnis zwischen *Gnade* und *Lohn* belehrt uns der Apostel Paulus, indem er dabei die Geschichte Abrahams als Lehrbeispiel nimmt:

„4,3 Abraham aber glaubte Gott; und es wurde ihm angerechnet in Gerechtigkeit hinein.

4,4 Dem Wirkenden aber wird der Lohn nicht gemäß Gnade gerechnet, sondern gemäß Schuldigkeit.

4,5 Dem aber, der ja nicht wirkt, aber glaubt gestützt auf den, der den Gottlosen rechtfertigt, dem wird sein Glaube gerechnet in Gerechtigkeit hinein." Röm. 4,3-5

Gerade Abraham war derjenige, der eine ausdrückliche Lohnverheißung empfangen hat (1. Mo. 15,1) und in dessen Glaubensleben sich die innere Harmonie zwischen Lohn und Gnade offenbart. Er war kein Wirkender, kein Lohnarbeiter oder Mietling, dem der Lohn gemäß Schuldigkeit, sondern ein Glaubender, dem der Lohn gemäß Gnade berechnet wird. Es ist nicht so, dass die Gnade den Lohngedanken verdrängt oder ausschließt, sondern der Lohn Gottes muss als Gnadenlohn erkannt werden.

Treue im Wandel und im Dienst wird belohnt. Das ist einheitliche Lehre der ganzen Schrift. Jesus sagt zu denen, die seinetwegen geschmäht und verfolgt werden:

„Freuet euch und frohlocket, denn eures Lohnes ist viel in den Himmeln." Mt. 5,12; Lk. 6,23

„Liebet eure Feinde und tut Gutes ... und eures Lohnes wird viel sein in den Himmeln." Lk. 6,35

„Denn so ihr liebt, die euch lieben, was habt ihr für Lohn?" Mt. 5,46

„[10,41] Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, wird Lohn eines Propheten erhalten. Und wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird Lohn eines Gerechten erhalten.

[10,42] Und wer da sollte einen dieser Kleinen nur mit einem Becher kühlen Trunkes tränken in eines Jüngers Namen, wahrlich, ich sage euch, keinesfalls würde er seinen Lohn verlieren." Mt. 10,41-42 (vergleiche Mk. 9,41)

Diese Worte Jesu haben in der Gnadenhaushaltung noch ihre volle Geltung. So lehrt auch Paulus.

„Ein jeglicher aber wird den eigenen Lohn erhalten nach der eigenen Mühe." 1. Kor. 3,8

„[3,13] Eines jeglichen Werk, welcher Art es ist, das Feuer wird es prüfen.

[3,14] Wenn jemandes Werk wird bleiben, das er darauf gebauet, wird er Lohn erhalten.

[3,15] Wenn jemandes Werk wird verbrennen, wird er (den Lohn) **einbüßen. Er selbst aber wird gerettet werden, aber also wie durch Feuer."** 1. Kor. 3,13-15

Paulus sagt von seinem Evangeliumsdienst:

„[9,17] Wenn ich dies freiwillig verrichte, habe ich Lohn. Wenn aber unfreiwillig, mit einer Verwaltung ward ich betraut.

> [9,18] **Was ist nun mein Lohn? Darin, dass ich Evangelium predigend das Evangelium kostenlos vorlege, auf dass ich meine Vollmacht am Evangelium nicht missbrauche.“** 1. Kor. 9,17-18

Das ist ein besserer Lohn, als wenn er für seinen Dienst durch die Gemeinde seinen Lebensunterhalt bekommen hätte. Paulus war eifrig darauf bedacht, ja kein Lohnarbeiter oder Mietling zu sein, sondern den besseren Lohn zu erlangen. Er betrachtet es als schönsten Lohn, seiner Dankbarkeit für die ihm so unverdient geschenkte Gnade auf diese Weise Ausdruck geben zu dürfen.

Der Grundsatz

> **„Ein Arbeiter ist seines Lohnes wert.“** Lk. 10,7; 1. Tim. 5,18

ist unerschütterlich; aber darauf kommt es an, welchen Lohn wir als Arbeiter im Werk des Herrn suchen, Menschenlohn oder Gotteslohn. Wehe, wenn das Urteil lautet:

> **„Seine Häupter richten um Geschenke, und seine Priester lehren um Lohn** (Bezahlung)**, und seine Propheten wahrsagen um Geld.“** Mi. 3,11

> **„Aus dem Evangelium leben“** 1. Kor. 9,14

ist etwas ganz anderes, als sich für den Evangeliumsdienst bezahlen zu lassen. Von letzterem sagt Jesus:

> **„Umsonst empfinget ihr, umsonst gebet es.“** Mt. 10,8

Dies Wort steht unmittelbar vor dem anderen:

> **„Ein Arbeiter ist seiner Nahrung (τροφή [trophē’]) wert.“** Mt. 10,10

Gott sorgt schon für dieselbe. Wie das gemeint ist, lernen wir an dem Vorbild des Paulus. Er machte sich kein starres Dogma bezüglich des Lohnes oder Soldes in seinem Evangeliumsdienst. Im 2. Korintherbrief schreibt er:

„Andere Gemeinden beraube ich, indem ich Sold nehme zu eurem Dienst." 2. Kor. 11,8

Paulus hatte von den mazedonischen Gemeinden eine Unterstützung ausdrücklich zu dem Zweck angenommen, um nach Korinth reisen und daselbst unentgeltlich das Evangelium Gottes predigen zu können (vergleiche Phil. 4,14-18). Das war in Wirklichkeit kein Sold, wie Paulus es ironisch nennt, sondern

„... ein Duft des Wohlgeruchs, ein annehmbares Opfer, Gott wohlgefällig." Phil. 4,18

Nur einmal außer in 1. Kor. 9,7 redet er noch von Sold, und zwar im Römerbrief:

„Der Sold der Sünde ist Tod." Röm. 6,23

Gnadenlohn ist das Ziel unseres Dienstes.

„Die Zeitwende kam ... zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die da fürchten deinen Namen, den Kleinen und den Großen." Offb. 11,18

„Siehe, ich komme schnell und mein Lohn mit mir, zu vergelten einem jeden, wie sein Werk ist." Offb. 22,12

Lohn ist stets mit Dienst verbunden.

„Gebet Obacht auf euch selber, auf dass ihr nicht verlieret, was ihr wirket, sondern vollen Lohn erhaltet." 2. Joh. 8

Maß, Mäßigung

Hebräisch:

- **מִשְׁפָּט [MiSchPā'Th]** = Recht:
  Jer. 10,24; 30,11; 46,28.
- **מָשַׁל [māScha'L]** = gleichen:
  Jes. 46,5.
- **מִדָּה [MiDā'H]** = Ausdehnung, Maß.

Griechisch:

- **ἀναλογία [analogi'a]** = Verhältnis, Übereinstimmung:
  Röm. 12,7.
- **μέρος [mä'ros]** = Teil:
  2. Kor. 2,5.
- **μέτρον [mä'tron]** = Maß:
  Mt. 7,2; 23,32; Mk. 4,24; Lk. 6,38; Joh. 3,34; Röm. 12,3; 2. Kor. 10,13; Eph. 4,7.13.16; Offb. 21,15.17.
- **μετρεῖν [mätrī'n]** = messen, zumessen:
  Mt. 7,2; Mk. 4,24; Lk. 6,38; 2. Kor. 10,12; Offb. 11,1-2; 21,15-17.
- **ἀντιμετρεῖν [antimätrī'n]** = wiederzumessen:
  Mt. 7,2; Lk. 6,38.
- **μετρίως [mätri'ōs]** = in hohem Grade:
  Apg. 20,12.

- **περισσός [pärisso's]** = über die Maßen:

  Mt. 5,37.47; 27,23; Mk. 6,51; Joh. 10,11; Apg. 26,11; Röm. 3,1; 2. Kor. 9,1.

- **περισσότερος [pärisso'täros]** (Adjektiv) = über die Maßen mehr:

  Mk. 7,36; 12,40; Lk. 12,48; 20,47; 1. Kor. 15,10; 2. Kor. 2,7; 10,8; Hebr. 6,17; 7,15.

- **περισσοτέρως [pärissotä'rōs]** (Adverb) = über die Maßen mehr:

  2. Kor. 2,4; 7,13.15; 11,23; 12,15; Gal. 1,14; Phil. 1,14.

- **περισσεύειν [pärissäu'īn]** = im Überfluss vorhanden sein:

  Mt. 5,20; 13,12; 14,20; 15,37; 25,29; Mk. 12,44; Lk. 9,17; 12,15; 15,17; 21,4; Apg. 16,5; Röm. 3,7; 5,15; 15,13; 1. Kor. 8,8; 14,12; 15,58; 2. Kor. 1,5; 3,9; 4,15; 8,2.7; 9,8.12; Eph. 1,8; Phil. 1,9.26; 4,12.18; Kol. 2,7; 1. Thess. 3,12; 4,1.10.

- **περίσσευμα [päri'ssäuma]** = Überfluss:

  Mt. 12,34; Lk. 6,45; 2. Kor. 8,14.

- **περισσεία [pärissī'a]** = Überfluss, Fülle:

  Röm. 5,17; 2. Kor. 8,2; 10,16; Jak. 1,21.

- **ὑπερπερισσεύειν [hypärpärissäu'īn]** = überfließen lassen:

  Röm. 5,20; 2. Kor. 7,4.

- **ὑπερεκπερισσοῦ [hypäräkpärissū']** = ganz über alle Maßen:

  Eph. 3,20; 1. Thess. 3,10; 5,13.

- **ὑπερβολή [hypärbolē']** = Übermaß:

  Röm. 7,13; 1. Kor. 12,31; 2. Kor. 1,8; 4,7.17; 12,7; Gal. 1,13.

- **ὑπερβάλλειν [hypärba'llīn]** = übersteigen, übertreffen:
  2. Kor. 3,10; 9,14; Eph. 1,19; 2,7; 3,19.
- **ὑπερβαλλόντως [hypärballo'ntōs]** (Adverb) = übersteigend, übertreffend:
  2. Kor. 11,23.
- **πλεονάζειν [pläona'zīn]** = reichlich sein, reichlich machen:
  Röm. 5,20; 6,1; 2. Kor. 4,15; 8,15; Phil. 4,17; 1. Thess. 3,12; 2. Thess. 1,3; 2. Petr. 1,8.
- **ὑπερπλεονάζειν [hypärpläona'zīn]** = in reichem Maße vorhanden sein:
  1. Tim. 1,14.
- **σώφρων [sō'phrōn]** = maßvoll, besonnen:
  1. Tim. 3,2; Tit. 1,8; 2,2.5.
- **σωφρονεῖν [sōphronī'n]** = maßvoll handeln, gesund am Verstande sein:
  Mk. 5,15; Lk. 8,35; Röm. 12,3; 2. Kor. 5,13; Tit. 2,6; 1. Petr. 4,8.
- **σωφρονίζειν [sōphroni'zīn]** = zur Besonnenheit, zum Maßhalten bringen:
  Tit. 2,4.
- **σωφρόνως [sōphro'nōs]** = besonnen, maßvoll:
  Tit. 2,12.
- **σωφροσύνη [sōphrosy'nē]** = geistige Gesundheit, Mäßigung:
  Apg. 26,25; 1. Tim. 2,9.15.
- **σωφρονισμός [sōphronismo's]** = Besonnenheit, Mäßigung:
  2. Tim. 1,7.

Der gottentfremdete Mensch macht sich selbst zum *Maß* aller Dinge. Paulus schreibt von gewissen Leuten, **„..., die sich selbst an sich selbst messen und sich selbst mit sich selbst vergleichen“** (2. Kor. 10,12). Es gibt auch unter den Gläubigen solche, die ihr eigenes Maß in sich selber finden. Demgegenüber sagt Paulus von sich und seinen Mitarbeitern:

> **„Wir aber werden uns nicht ins Ungemessene rühmen, sondern nach dem Maß der Richtschnur, welche uns Gott als Maß** (oder: der Gott des Maßes) **zugeteilt hat.“**
> 2. Kor. 10,13

Das **„Maß der Richtschnur“** kann nur unter Geistesleitung erkannt werden (Apg. 16,6ff.). Alles andere Arbeiten im Werke des Herrn ist ein Wirken ins Ungemessene hinein. Damit ist nicht eine Maßüberschreitung gemeint, sondern das Fehlen eines göttlichen Maßes. Und wo dieses nicht ist, da ist auch kein klares Ziel.

Gott wird der Gott des Maßes genannt. Er macht das Maß, indem er Christus zum Maß aller Dinge setzt. Das Maß in Christus nun kennenzulernen, das ist Aufgabe des Glaubens.

Gott selber können wir nicht messen, weil uns dafür alle Vergleiche oder Maßstäbe fehlen:

> **„Wem wollt ihr mich vergleichen und gleich stellen und ähnlich machen, dass wir gleich seien?“** Jes. 46,5

Aber Gottes Maßstäbe dürfen wir erkennen, da sie uns durch Christus geoffenbart werden.

Gottes Maß ist auf jeden Fall allen unseren Vorstellungen gegenüber ein übervolles. Wenn Jesus sagt:

> **„Gebet, und euch wird gegeben werden. Ein wohl proportioniertes (καλόν [kalo'n]), vollgequetschtes, gerütteltes Maß werden sie in euren Schoß geben; denn mit welchem Maß ihr messet, so wird euch wieder zugemessen werden."** Lk. 8,38 (vergleiche Mt. 7,2)

so gibt er uns damit eine Lektion über richtiges Messen, das überreich belohnt wird.

> **„Mit welchem Maß ihr messet, wird euch gemessen werden und wird euch hinzugefügt werden."** Mk. 4,24

Um wieviel mehr überströmend ist das göttliche Maß in Christus.

> **„Nach dem Maß der Gabe des Christus."** Eph. 4,7

Das ist der göttliche Maßstab, mit welchem er alles bemisst. Für die Gemeinde ist dieser Maßstab das **„Maß des Vollwuchses der Fülle des Christus"** (Eph. 4,13). **„In einem Maß eines jeden einzelnen Teiles"** wird die Gesamtenergie des Leibes so verteilt, dass jedes Glied sein ihm bestimmtes Maß davon erhält (Eph. 4,16).

Es ist deshalb wichtig, dass jeder von uns das ihm geschenkte Maß erkennt.

> **„Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, einem jeden, der unter euch sein Wesen hat, ja nicht über das hinaus zu sinnen, was gesonnen werden muss, sondern zu sinnen in das Maßhalten (σωφρονεῖν [sōphronī'n]) hinein, wie Gott einem jeden Einzelnen ein Maß des Glaubens zuteilt."** Röm. 12,3

Es wird hier nicht bloß Mäßigkeit und Bescheidenheit empfohlen, sondern die rechte Maßbestimmung angeordnet in der totalen Mobilmachung aller in der Gemeinde vorhandenen Kräfte. So bekommt jeder ein Maß des Glaubens und ein Maß des Wirkungskreises oder der Richtschnur (2. Kor. 10,13).

Wenn Paulus von der Gnade Gottes und den geistlichen Segnungen spricht, die mit der Erlösung verbunden sind, dann betont er gern das überreiche göttliche Maß

„[1,7] ... nach dem Reichtum seiner Gnade,

[1,8] die er überströmen lässt in uns hinein in aller Weisheit und Verständigkeit." Eph. 1,7-8

„Denn wenn durch den Sündenfall des Einen der Tod königlich herrscht durch den Einen, um soviel mehr werden die, welche die überströmende Fülle der Gnade und des Geschenkes der Gerechtigkeit in Empfang nehmen, im Leben königlich herrschen durch den Einen, Jesus Christus." Röm. 5,17

„Wo aber die Sünde völliger wird, da wird die Gnade darüber hinaus überströmend." Röm. 5,20

„Überwältigend aber war die Gnade unseres Herrn mit Glauben und Liebe in Christus Jesus." 1. Tim. 1,14

„Auf dass er erzeigete in den kommenden Äonen den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade in Güte gegen uns in Christus Jesus." Eph. 2,7

So, wie die Gnade immer völliger und überströmender wird, so auch die Herrlichkeit.

„Denn das augenblicklich Leichte (unserer) **Drangsal bewirkt uns gemäß Übermaß in ein Übermaß hinein ein äonisches Gewicht von Herrlichkeit."** 2. Kor. 4,17

Das ist göttliches Maß, das alle Berechnungen über den Haufen wirft. **„Gemäß Übermaß in ein Übermaß hinein“** bedeutet die höchste Steigerung des Übermaßes.

Zur Erreichung seiner Heilsziele gebraucht Gott eine **„überschwängliche Fülle der Kraft“** (2. Kor. 4,7).

Paulus betet darum, dass Gott uns

„[1,17] ... gebe Weisheits- und Offenbarungsgeist in seiner Erkenntnis,

[1,18] erleuchtend die Herzensaugen, damit wir wissen, welches die Hoffnung seiner Berufung ist, sowohl welches der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes ist in den Heiligen,

[1,19] als auch, was die überschwängliche Größe seiner Kraft in uns hinein ist, die da glauben gemäß der Energie der Gewalt seiner Stärke.“ Eph. 1,17-19

„[3,20] Dem aber, der da weit über alle Maßen hinaus mehr tun kann, als wir bitten oder begreifen, gemäß der Kraft, die da in uns wirkt,

[3,21] ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde in Christus Jesus für alle Generationen des Äons der Äonen. Amen!“ Eph. 3,20-21

Dem göttlichen Maß der Gabe des Christus (Eph. 4,7) soll auch das Maß unseres Glaubenslebens entsprechen. Für den Gläubigen ist Christus das Maß aller Dinge. Dieses Maß anwenden, das ist Mäßigung (**σωφρονισμός [sōphronismo's]**) oder Besonnenheit im biblischen Sinne.

Mäßigung ist die wertvolle Gabe, in allem das heilige Maß zu bewahren, nicht von einem Extrem ins andere zu fallen, sondern alles mit gesundem, vernünftigem Sinn zu beurteilen. Es ist charakteristisch für die drei Hirtenbriefe, dass Paulus in ihnen so sehr das Gemäßigtsein betont (1. Tim. 2,9.15; 3,2; 2. Tim. 1,7; Tit. 1,8; 2,2.4-6.12).

Wie Paulus das meint, zeigt er an seiner eigenen Einstellung. Er schreibt:

> **„4,12 Ich weiß sowohl niedrig zu sein, als ich auch weiß, Überfluss zu haben; in allem und in allen bin ich eingeweiht, sowohl satt sein, als auch hungern, sowohl Überfluss haben, als auch Mangel haben.**
>
> **4,13 Alles vermag ich in dem, der mich mächtig macht."** Phil. 4,12-13

Das ist christliche Selbstgenügsamkeit (Autarkie, Phil. 4,11). Dieses Maßhalten bei Selbstgenügsamkeit ist kein kärgliches Messen, kein sich Begnügen mit dem Geringsten, sondern ein Stehen in den Verhältnissen über den Verhältnissen. Dabei haben wir in allem ein überströmendes Maß:

- Joh. 10,10: **„Leben und Überfluss"**;
- 2. Kor. 2,4: **„Liebe, die ich überströmender zu euch habe"** (vergleiche 2. Kor. 12,15);
- 2. Kor. 2,7: **„übermäßige Betrübnis"**;
- 2. Kor. 7,13: **„übermäßige Freude"**;

- 2. Kor. 11,23: **„... in Mühen übermäßiger, in Kerkern übermäßiger; in Streichen überreichlich; im Tode oftmals“**;
- 1. Kor. 15,10: **„Überaus mehr als sie alle arbeite ich“**;
- 1. Kor. 14,12: **„Suchet, dass ihr überströmen möget zur Auferbauung der Gemeinde“**;
- 1. Kor. 15,58: **„... überströmend in dem Werke des Herrn immerdar“**.

Überströmend ist das Maß des Lebens und Dienstes der Gemeinde.

> **„Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit ist, wie viel mehr ist der Dienst der Gerechtigkeit überströmend durch Herrlichkeit.“** 2. Kor. 3,9

> **„Denn das All ist euretwegen, damit die Gnade vermehrt durch die Mehrzahl die Danksagung überströmend mache zur Herrlichkeit Gottes.“** 2. Kor. 4,15

> **„..., dass in viel Bewährung von Drangsal das Übermaß ihrer Freude** (ist)**, und ihre tiefe Besitzlosigkeit überströmend ist in den Reichtum ihrer Schlichtheit.“** 2. Kor. 8,2

> **„Aber ebenso wie ihr in allem überströmt in Glaube und Wort und Erkenntnis und allem Fleiß und der Liebe aus euch in uns hinein, dass ihr auch in dieser Gnade** (der Sammlung für Jerusalem) **überströmt.“** 2. Kor. 8,7

> **„Mächtig aber ist Gott, jede Gnade überströmen zu lassen in euch hinein, auf dass ihr in allem allezeit alle Genüge habend überströmt in jedem guten Werk.“** 2. Kor. 9,8

„Da die Diakonie dieses Gottesdienstes nicht nur die Mängel der Heiligen ausfüllend ist, sondern auch überströmend durch viele Danksagungen gegen Gott." 2. Kor. 9,12

„Denn gleichwie die Leiden des Christus in uns hinein überströmen, also auch strömt durch Christus unser Trost über." 2. Kor. 1,5

„Und dieses bete ich, dass eure Liebe noch mehr und mehr überströme vermittels Erkenntnis und aller Erfahrung." Phil. 1,9

„..., auf dass euer Ruhm überströme in Christus Jesus in mir." Phil. 1,26

„Gewurzelt und auferbaut in ihm und befestigt werdend durch den Glauben, sowie ihr gelehrt wurdet, indem ihr überströmt in Danksagung." Kol. 2,7

„Euch aber lasse der Herr zunehmen und überströmen durch die Liebe gegeneinander und gegen alle, gleichwie auch wir zu euch." 1. Thess. 3,12

„Auf dass, so wie ihr von uns empfangen habt, wie ihr wandeln müsst und Gott gefallen, so wie ihr auch wandelt, dass ihr darin vielmehr überströmen möget." 1. Thess. 4,1 (vergleiche Vers 10)

Das also ist das Besonnensein oder Maßhalten, wie Paulus es meint.

Überfluss verpflichtet, damit die ausgleichende Gerechtigkeit durchgeführt werde. Deshalb sagt Paulus:

> „[8,13] **Denn nicht, dass anderen Entspannung, euch Drangsal sei, sondern aus Gleichheit** (sei) **in der jetzigen Zeit euer Überfluss für den Mangel jener,**
>
> [8,14] **damit euch der Überfluss jener für euren Mangel werde, damit Gleichheit werde.“** 2. Kor. 8,13-14

Was in der Welt ein ungelöstes Problem ist, das soll auf dem Boden der Gemeinde als echt christlicher Lastenausgleich seine Lösung finden.

Mensch, Menschensohn, menschlich

Hebräisch:

- **אָדָם [ʾāDāʼM]** = Mensch (der von der **אֲדָמָה [ʾaDāMāʼH]**, der Kulturerde, ist und sie bewohnt):

  1. Mo. 1,26-27; 2,5.7-8.16.18-20.22.25; 5,1; 6,1-7; 8,21; 9,5-6; 2. Mo. 13,13; 33,20; 3. Mo. 18,5; 4. Mo. 16,29; 23,19; 5. Mo. 4,32; 5,24; 8,3; 1. Sam. 15,29; 16,7; 2. Sam. 7,19; 1. Kön. 8,46; 2. Chron. 6,18.36; Neh. 9,29; Hiob 5,7; 7,20; 14,1; 25,6; Ps. 8,5; 39,6.12; 45,3; 62,10; 68,19; 78,60; 82,7; 90,3; 94,10-11; 107,8; 115,16; 116,11; 144,3-4; Spr. 20,27; Pred. 3,19; 7,2.20.29; Jes. 31,3; 45,12; Hes. 1,5.8.10.26; 2,1; 10,8.14.21; 28,2.9; Dan. 8,16-17; Lk. 3,38; Röm. 5,14; 1. Kor. 15,22.45; 1. Tim. 2,13-14; Jud. 14.

- **אִישׁ [ʾīʼSch]** = Mann, Ehemann:

  1. Mo. 2,23-24; 3,6.16; 4,1; 19,8; 32,25; 4. Mo. 23,19; 30,17; 5. Mo. 33,1; 1. Sam. 2,25; 13,14; 12,7; 1. Kön. 2,2; Hiob 2,4; Ps. 22,7; Dan. 9,21; 10,5.19; Hos. 2,18; 11,9; Sach. 6,12.

- **אֱנוֹשׁ [ʾäNōʼSch]** = Mensch (der Gesellige; schwaches, hinfälliges Geschöpf):

  1. Mo. 32,29; 2. Sam. 7,14; 2. Chron. 14,10; Hiob 4,17; 7,17; 10,4-5; 15,14; 25,4.6; 33,12; Ps. 8,5; 9,21; 90,3; 103,15; 144,3; Jes. 29,13.

- **אֱנָשׁ [ʾäNāʼSch]** (aramäisch) = Mensch:

  Dan. 2,10; 4,14; 5,5; 6,8.13; 7,8.13.

- **בָּעַל [BāʻaL]** = herrschen, besitzen, ehelichen:

  Jes. 54,5.

- **בַּעַל [BaʻaL]** = Herr, Besitzer, Eheherr, Gemahl:

  Spr. 12,4; 31,28.

- **גֶּבֶר [Gä'BhäR]** = Mann (der Männliche, Starke):

  4. Mo. 24,3.15; 5. Mo. 22,5; 2. Sam. 23,1; Hiob 10,5; 16,21; 38,3; 40,7; Ps. 34,9; 40,5; 94,12; 128,4; Spr. 20,24; 24,5; Jer. 17,5.7; 31,22; Kla. 3,27; Dan. 8,15; Sach. 13,7.

- **גִּבּוֹר [GiBhō'R]** = Mann (der Männliche, Starke):

  2. Sam. 22,26.

- **גְּבַר [G^{e}Bha'R]** = Mann (der Männliche, Starke):

  Ps. 18,26.

- **זָכָר [ZāKhā'R]** = männlichen Geschlechts:

  1. Mo. 1,27; 5,2; 17,10; 4. Mo. 3,40.

- **זָכוּר [ZāKhū'R]** = das Männliche:

  5. Mo. 16,16.

Griechisch:

- **ἄνθρωπος [a'nthrōpos]** = Mensch:

  Mt. 4,4; 6,14-15; 7,12; 8,9.20; 9,8; 10,17.32-33; 12,35; 13,24-25; 15,9; 16,13.23; 17,22; 19,5.26; 21,25; 22,16; 23,13; 26,72; Mk. 2,27; 7,7.21; 8,27.33; 14,71; 15,39; Lk. 2,14.52; 4,4; 6,31; 7,8; 12,8-9; 23,4; Joh. 1,4; 2,25; 10,33; 18,17; 19,5; Apg. 5,29.38; 7,56; 10,26; 14,11; 17,26; Röm. 1,18.23; 2,16.29; 3,4; 5,12.15.18-19; 6,6; 7,22.24; 1. Kor. 2,5.11; 3,3.21; 7,23; 9,8; 15,21.32.45.47; 2. Kor. 4,16; 12,2-3; Gal. 1,1.10-11; 2,6; 3,15; Eph. 2,15; 3,5.16; 4,22.24; 5,31; 6,7; Phil. 2,7; Kol. 2,8.22; 3,9.23; 1. Thess. 2,4.13; 2. Thess. 2,3; 1. Tim. 2,1.4-5; 4,10; 6,11; Tit. 1,14; 2,11; 3,10; 1. Petr. 3,4; 4,2.6; 2. Petr. 1,21; 2,16; Hebr. 2,6; 5,1; 8,2; 9,27; 13,6; Jak. 2,20; 3,9; 5,17; Offb. 1,13; 4,7; 9,7.15.18; 11,13; 13,18; 14,14; 18,13; 21,3.17.

- **ἀνθρώπινος [anthrō'pinos]** = menschlich:

  Apg. 17,25; Röm. 6,19; 1. Kor. 2,13; 4,3; 10,13; 1. Petr. 2,13; Jak. 3,7.

- **ἀνθρωπάρεσκος [anthrōpa'räskos]** = menschengefällig:

  Eph. 6,6; Kol. 3,22.

- **ἀνθρωποκτόνος [anthrōpokto'nos]** = Menschenmörder:

  Joh. 8,44; 1. Joh. 3,15.

- **ἀνήρ [anē'r]** = Mann, Ehemann:

  Mt. 1,16.19; Mk. 10,2; Lk. 1,34; Joh. 1,13; Apg. 17,31; Röm. 4,8; 7,2; 1. Kor. 7,2-3.11.34; 11,3.7-12.14; 13,11; 2. Kor. 11,2; Eph. 4,13; 5,22-23.25; Kol. 3,18-19; 1. Tim. 2,8.12; 3,2.12; 5,9; Tit. 1,6; 2,5; 1. Petr. 3,1.5; Jak. 1,12; 3,2; Offb. 21,2.

- **ἄρρην [a'rrēn]** = männlich:

  Röm. 1,27; Offb. 12,5.13.

- **ἄρσην [a'rsēn]** = männlich:

  Mt. 19,4; Mk. 10,6; Lk. 2,23; Gal. 3,28.

- **φίλανδρος [phi'landros]** = den Ehemann liebend:

  Tit. 2,4.

- **ἀνδρίζεσθαι [andri'zästhä]** = sich mannhaft betragen:

  1. Kor. 16,13.

- **ἀνδροφόνος [andropho'nos]** = Männermörder:

  1. Tim. 1,9.

Die Heilige Schrift gibt uns kein formuliertes System der Anthropologie[65], sondern sie gibt uns in der Offenbarungsgeschichte fortschreitend Kunde vom Wesen des *Menschen*, und zwar in der Weise, dass wir aus der Zusammenfassung aller über die ganze Schrift zerstreuten einzelnen Bemerkungen ein abgerundetes Bild gewinnen können.

Die Hauptstelle, von der eine biblische Anthropologie notwendigerweise ausgehen muss, ist 1. Mo. 2,7 (vergleiche 1. Kor. 15,45):

> **„Und JHWH bildete den Menschen, Staub von der Ackererde (אֲדָמָה [ʾaDāMāʾH]), und hauchte in seine Nase Odem des Lebens, und es wurde der Mensch zu einer lebendigen Seele."** 1. Mo. 2,7

Die Seele ist also nicht ein Wesensbestandteil des Menschen, sondern sein persönliches Wesen selbst. Man sollte also nicht sagen: „Der Mensch *hat* eine Seele", sondern er *ist* eine Seele. Nur von Tieren heißt es an einer Stelle:

> **„Geschöpfe im Meer, die Seelen Habenden."** Offb. 8,9

Der Begriff *Seele* umfasst beim Menschen die ganze Persönlichkeit, von welcher Leib und Geist Wesensbestandteile sind.

Auch die Tiere werden als lebendige Seelen bezeichnet, aber ihre Entstehung ist von grundsätzlich anderer Art. Nach 1. Mo. 1,24 gehen die Tiere als lebendige Seelen auf Gottes Schöpferwort aus der Erde hervor, während der Mensch, nicht so erdgebunden wie das Tier, durch Einhauchung des göttlichen Leuchtodems zu einer lebendigen Seele wurde (siehe unter *Seele* ab Seite 876).

[65] Lehre vom Menschen

Die Heilige Schrift bringt verschiedene Gruppierungen in der Zusammenstellung von anthropologischen Begriffen wie z. B.

- *Leib und Seele* (Mt. 6,25; 10,28; Offb. 18,13);
- *Herz und Seele* (5. Mo. 4,29; 1. Chron. 28,9; Spr. 2,10);
- *Herz*, *Seele*, *Fleisch* (Ps. 16,9; 84,3);
- *Geist*, *Seele*, *Leib* (1. Thess. 5,23);
- *Leib und Geist* (1. Kor. 7,34);
- *Fleisch und Geist* (2. Kor. 7,1; 1. Petr. 3,18-19).

Wenn die Schrift solche Zusammenstellungen macht, so geschieht das nicht, um uns zu belehren, wie aus diesen Begriffen eine zweiteilige oder dreiteilige Lehre vom Menschen aufzubauen sei, sondern um uns über die Beziehungen der einzelnen Begriffe untereinander und ihre Funktionen Aufklärung zu geben.

Um zu einer klaren Anschauung der biblischen Anthropologie zu gelangen, müssen wir uns an den genauen Wortlaut der in der Schrift zerstreut liegenden Aussagen darüber halten ohne Rücksicht auf ein fertiges Lehrsystem. Es empfiehlt sich, die anthropologischen Begriffe

- *Mensch*,
- *Geist*,
- *Seele*,
- *Herz*,
- *Verstand*,
- *Fleisch*,
- *Leib*

einzeln für sich anhand des biblischen Stellenmaterials zu bearbeiten und dabei besonders diejenigen Aussagen zu beachten, in denen zwei oder mehrere Einzelbegriffe zueinander in Beziehung gebracht werden. Wir werden dabei herausfinden, dass die ganze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments einheitlich dieselbe Anthropologie hat. Wohl erleben die Begriffe im Laufe der Heilsgeschichte eine Entwicklung und Bereicherung, aber in ihrem Grundcharakter bleiben sie dieselben.

So weicht z. B. der Apostel Paulus in seiner besonderen Ausprägung der Begriffe *Fleisch* und *seelisch* grundsätzlich nicht ab von der alttestamentlichen Darstellung derselben. Diese Einheitlichkeit der ganzen Heiligen Schrift ist ein starkes Zeugnis für ihren göttlichen Ursprung.

Der Ausdruck **אָדָם [ʾāDāʾM]** steht überall da, wo der Mensch in seiner Würde auf Grund der Gottähnlichkeit gemeint ist (vergleiche 1. Mo. 1,26-27). Auch in seinem gefallenen Zustande hat er diese Würde nicht ganz verloren (Apg. 17,29: **„Da wir nun Gottes Geschlecht sind“**). Die ganze Geschichte des Geschlechts Adam, die Linie vom ersten Menschen, findet in Christus ihr Ende. Christus ist der letzte Adam und als zweiter Mensch das Haupt einer neuen Menschheit:

> **„15,45 Der erste Mensch, Adam, ward zu einer lebendigen Seele; der letzte Adam zu einem lebendig machenden Geist.**
>
> **15,46 Aber nicht ist zuerst das Geistliche, sondern das Seelische, danach das Geistliche.**
>
> **15,47 Der erste Mensch ist aus Erde von Erdreich, der zweite Mensch ist der Herr aus** (dem) **Himmel.“**
>
> 1. Kor. 15,45-47

Diese zwei Werdegeschichten auf einer Linie zeigen die innere Bezogenheit beider aufeinander an. Durch das erste Werden des Menschen zu einer lebendigen Seele ist nur erst ein Anfang gesetzt worden, und die Linie Adams findet in Christus, dem Menschensohn, seine Vollendung. Der Triumph des Geistigen über das Seelische findet in Christus, dem lebendig machenden Geist, sein Ziel. Die durch den Sündenfall Adams eingetretene Störung hat den Zweck der schöpungsmäßigen Werdegeschichte Adams keineswegs aufgehoben, sondern in Christus ist derselbe völlig erreicht worden. Deshalb wird er **„der letzte Adam"** genannt.

Was der erste Adam nicht erreicht hat, das hat der letzte Adam verwirklicht. Adam ist im Seelischen steckengeblieben, der letzte Adam wurde zu einem lebendig machenden Geist. Auf dieser Linie rollt die Menschheitsgeschichte als Heilsgeschichte ab. Das Ziel derselben ist die Überwindung aller Todesmächte durch den lebendig machenden Geist (1. Kor. 15,55). Was wir Menschheits- oder Weltgeschichte nennen, zeigt uns die Heilige Schrift als Heilsgeschichte.

Dass im Hebräischen das Wort **אָדָם [ʾāDāʾM]** nur in der Einzahl vorkommt, auch da, wo eine Mehrzahl gemeint ist, weist auf die Einheit der ganzen Menschenfamilie hin. Diese Einheit wirkt sich aus in dem Gesetz der Solidarität oder Schicksalsverbundenheit.

> **„17,26 Er macht auch, dass aus Einem jede Nation von Menschen wohne auf der gesamten Oberfläche der Erde, der da festsetzt geordnete Zeitwenden und die Grenzen ihres Wohnens,**
>
> **17,27 um Gott zu suchen, ob sie demnach ihn ertasten und finden möchten, wiewohl er ja nicht fern ist von einem jeglichen unter uns;**
>
> **17,28 denn in ihm leben wir und bewegen wir uns und sind wir ... denn auch dessen Geschlecht sind wir."**
>
> Apg. 17,26-28

Das Gesetz der Solidarität ist nicht nur in der schöpfungsmäßigen Lebens- und Religionsverbundenheit erkennbar, sondern vor allem in der Heilsgeschichte.

> **„5,12 Deswegen, wie durch *einen* Menschen die Sünde in die Welt eindrang und durch die Sünde der Tod und also der Tod in alle Menschen hinein durchdrang, aufgrund dessen alle sündigten.**
>
> **...**
>
> **5,15 Wenn durch den Sündenfall des Einen die Vielen starben, um soviel mehr fließt die Gnade Gottes und das Geschenk der Gnade des *einen* Menschen Jesus Christus in die Vielen über."** Röm. 5,12.15

Von diesem Standort aus müssen wir das biblische Begriffsbild *Mensch* zu erfassen suchen.

Die Frage, ob Adam, bevor Gott aus seiner Seite die Frau bildete, doppelgeschlechtlich gewesen sei, ist abwegig. Die Schrift sagt:

> **„Und Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, im Bilde Gottes schuf er ihn: Männlich und weiblich schuf er sie."** 1. Mo. 1,27

Und Jesus sagt dazu:

> **„Laset ihr nicht, dass der sie macht von Anfang, sie als männlich und weiblich macht."** Mt. 19,4

Der Wortlaut ist eindeutig und sagt uns, dass Gott **„sie"** (Mehrzahl) und nicht „ihn" (Einzahl) männlich und weiblich gemacht hat. Die Bildung der Frau aus dem Mann ist mit dem Beruf beider verbunden (siehe unter *Berufung* ab Seite 95). Adam hatte als König der irdischen Schöpfung seinen Beruf, zu herrschen über die Erde und alle zu ihr gehörigen Tiere (1. Mo. 1,26; Ps. 8,7).

Zur Erfüllung dieses seines Berufes bedurfte Adam einer Hilfe oder Gehilfin, um durch gottgewolltes Zeugen das Menschengeschlecht zu vermehren.

Der Mensch, **„Adam“**, ist Gattungsbegriff und schließt jede eigenwillige Sonderexistenz aus. Es empfiehlt sich, alle die Stellen, in denen **אָדָם [ˉāDā'M]** für eine Mehrheit gesetzt ist, im Deutschen in der Einzahl wiederzugeben, um die Einheit der ganzen Menschenfamilie klarer zu Bewusstsein zu bringen, z. B.

„..., da sich der Mensch begann zu mehren.“ 1. Mo. 6,1

„Der Mensch will sich nicht mehr strafen lassen.“ 1. Mo. 6,3

„..., wie alles Mensch stirbt.“ 4. Mo. 16,29

„... Hütte, da er unter dem Menschen wohnte.“ Ps. 78,60

Von hier aus fällt auch neues Licht auf den Begriff *Menschensohn*. Christus ist als Gottes- und Menschensohn der Mittler Gottes und der Menschen:

„Denn Einer (ist) **Gott, Einer** (ist) **auch Mittler Gottes und der Menschen,** (der) **Mensch Christus Jesus.“** 1. Tim. 2,5

Christus ist Mensch, nicht ein Mensch unter allen anderen, sondern alles, was das Urbild Mensch in Gott in sich fasst (1. Mo. 1,26). Der Ausspruch Jesu, nicht des Pilatus, in Joh. 19,5 lautet nicht: „Sehet, welch ein Mensch“, sondern: **„Siehe, der Mensch!“**

Jesus vereinigt in sich selbst die ganze Menschheit,

„[2,7] ..., indem er in Gleichheit der Menschen geworden
[2,8] und an Gestalt (σχῆμα [schē'ma] = äußere Erscheinung) **als ein Mensch erfunden ist.“** Phil. 2,7-8

Die völlige Solidarität Jesu mit dem Menschengeschlecht wird durch das 78-mal vorkommende **„Sohn des Menschen“** besonders zum Ausdruck gebracht. Als **„der Mensch“** ist Jesus Christus sowohl der letzte Adam als auch der zweite Mensch. In ihm ist eine ganz neue Menschheit geschaffen worden. Auch die vorher in Heiden und Juden heilsgeschichtlich gespaltene Menschenfamilie hat er

> **„... in ihm selbst zu *einem* neuen Menschen geschaffen, Frieden machend.“** Eph. 2,15

Er ist nicht nur „ein“ Sohn der Menschen (dieser Ausdruck kommt im Alten Testament oft vor, besonders in Hesekiel, und in Offb. 1,13 und 14,14), sondern **„der“** Sohn des Menschen. Christus ist das Bild Gottes (2. Kor. 4,4) und als solcher **„Erstgeborener jeder Schöpfung“** (Kol. 1,15). In diesem Bilde, nach Gottes Ähnlichkeit, ist der Mensch gemacht. Nicht der Mensch ist das Ebenbild Gottes, sondern er ist gemacht **„in“** diesem Bilde. Das Bild, welches Gott ewig in sich selbst hat, ist sein ewiger Sohn.

Er ist nicht Erstgeschaffener, sondern Erstgeborener. Ewig zeugt der Vater den Sohn. Er steht als der Einziggezeugte vom Vater (Joh. 1,14) allem Geschaffenen gegenüber, und doch ist das All in Christus erschaffen (Kol. 1,16), also auch der Mensch. Das Bild Gottes ist das Wesen der Einheit der Menschheit in Christus. In ihm ist die Menschheit als Gattungsbegriff eingeschlossen und hat somit Anteil an Gericht und Heil, wie es sich in der Person des Christus verwirklicht hat und auswirkt (siehe unter *Sohn* ab Seite 905).

Im Alten Testament ist die Unterscheidung der Ausdrücke **אָדָם [ʾāDāʼM]** und **אֱנוֹשׁ [ʾäNōʼSch]** zu beachten.

> **„Was ist der Mensch (אֱנוֹשׁ [ʾäNōʼSch]), dass du sein gedenkst, und des Menschen (אָדָם [ʾāDāʼM]) Sohn, dass du dich fürsorglich seiner annimmst?“** Ps. 8,5

„JHWH, was ist der Mensch (אָדָם [ʾāDāʾM]), und du erkennst ihn, und der Sohn des Menschen (אֱנוֹשׁ [ʾäNōʾSch]), und du achtest ihn?“ Ps. 144,3

„Du lässest den Menschen (אֱנוֹשׁ [ʾäNōʾSch]) zurückkehren zum Staube, und du sprichst: Kehret zurück, Söhne des Menschen (אָדָם [ʾāDāʾM]).“ Ps. 90,3

Als **אֱנוֹשׁ [ʾäNōʾSch]** ist der Mensch das schwache, hinfällige Geschöpf und als **אָדָם [ʾāDāʾM]** der Mensch in seiner ihm von Gott gegebenen königlichen Würde.

Im Neuen Testament, speziell in den paulinischen Briefen, sind die Ausdrücke

- *äußerer Mensch*,
- *innerer Mensch*,
- *alter Mensch*,
- *neuer Mensch*

zu beachten. Paulus schreibt:

„Denn ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inwendigen Menschen.“ Röm. 7,22

und

„Wenn auch unser äußerer Mensch verdirbt, so wird doch unser inwendiger erneuert Tag für Tag.“ 2. Kor. 4,16

und

„..., in Kraft stark zu werden durch seinen Geist in den inwendigen Menschen hinein.“ Eph. 3,16

- *Der innere Mensch* des Gläubigen ist das ganze nach oben gerichtete innere Personenleben, das vom Geist Gottes beherrscht wird, also nicht einfach der Mensch nach seiner Innenseite, sondern nur das, was erst durch den Geist Gottes im Menschen neugeschaffen wurde (vergleiche Eph. 3,16).

- *Der äußere Mensch* dagegen ist das persönliche Leben, soweit es mit dem äußeren Weltleben verwoben ist.

Petrus nennt den inneren Menschen den verborgenen Menschen des Herzens (1. Petr. 3,4). *Der innere Mensch ist gleichbedeutend mit dem neuen Menschen, während der äußere Mensch dem alten Menschen entspricht*. Der Innenmensch ist eine Neuschöpfung des Geistes, also ein neuer Mensch. Der neue oder innere Mensch ist nicht mit einem Male in Vollkommenheit da, sondern untersteht, wie alles Leben, dem Gesetz der Entwicklung und des Wachstums. Der alte Mensch verdirbt, unterliegt dem Gesetz des Verderbens, aber der innere Mensch bedarf Tag für Tag einer Erneuerung.

Die Ansicht, dass in der äußeren, sichtbaren Leiblichkeit noch ein innerer, unsichtbarer Leib enthalten sei, ist biblisch nicht zu begründen. Ebenso ist auch die Ansicht, dass der innere Mensch gleichbedeutend sei mit dem nach dem Sündenfall dem Menschen verbliebenen Rest von Gottesebenbildlichkeit, eine bloß spekulative. Darin unterscheidet sich die biblische Auffassung auch von der heidnisch philosophischen (Plato), dass sie dem unwiedergeborenen Menschen diesen inneren Herzensmenschen überhaupt nicht zuschreibt, da bei ihm das ganze Personenleben unter dem Gesetz des Verderbens steht.

Zum alten Menschen gehört der ganze frühere Lebenswandel und die Praxis des unerneuerten Menschen. Von diesem sagt Paulus:

> **„..., dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist."** Röm. 6,6

Er ist gleichbedeutend mit dem natürlichen oder seelischen Menschen. Das Erneuertwerden aufgrund des Geistes unseres Denksinnes, also vom innersten Lebensprinzip aus, ist ein Prozess, bei dem wir mitwirken müssen:

> **„[4,22] ..., dass ihr ableget gemäß dem vorigen Wandel den alten Menschen, der verderbt wird gemäß den Begierden der Täuschung,**
>
> **[4,23] dass ihr aber erneuert werdet im Geist eures Denksinnes,**
>
> **[4,24] und dass ihr anziehet den neuen Menschen, den gemäß Gott erschaffenen in Gerechtigkeit und Frömmigkeit der Wahrheit."** Eph. 4,22-24

Das Anziehen des neuen Menschen geht mit dem Ablegen des alten Menschen und der Erneuerung der Lebensmitte Hand in Hand:

> **„[3,9] ..., indem ihr tatsächlich ausziehet den alten Menschen mit seinen Praktiken**
>
> **[3,10] und anziehet den neuen, der erneuert wird in die Erkenntnis hinein gemäß dem Bilde dessen, der ihn erschafft."** Kol. 3,9-10

Das Urbild des Menschen in Gott (1. Mo. 1,26-27) soll durch den neuen Menschen zur Ausprägung kommen. Alle einzelnen neuen Menschen zusammen bilden den *einen* neuen Menschen oder die neue Menschheit (Eph. 2,15). So kehrt das Ende zum Anfang zurück und schließt den Zirkel.

> **„..., bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollkommenen Mann, zum Maße des Vollwuchses der Fülle des Christus."** Eph. 4,13

Priester

Hebräisch:

- כִּהֵן **[KiHe'N]** (Piel[66] von כָּהַן **[KāHa'N]**) = als Priester fungieren:

  2. Mo. 28,1; 31,10; Jes. 61,10; Hos. 4,6.

- כֹּהֵן **[KoHe'N]** = der vor Gott stehende Priester:

  1. Mo. 14,18; 2. Mo. 19,22; 3. Mo. 1,7; 4,3; 5. Mo. 17,18; 18,1; 24,8; Jos. 3,3; 6,4; 21,19; 1. Sam. 2,35; 1. Kön. 12,31; 2. Kön. 17,32; 1. Chron. 28,13; 2. Chron. 4,9; 6,41; 13,12; Ps. 110,4; 132,9.16; Jes. 61,6; Jer. 18,18; 31,14; 33,21; Hes. 48,10-11; Mi. 3,11; Sach. 6,13; Mal. 2,7.

- הַכֹּהֵן הַגָּדוֹל **[HaKoHe'N HaGāDō'L]** = der große Priester, Hohepriester:

  3. Mo. 21,10; 4. Mo. 35,25.

- כְּהֻנָּה **[K^{e}HuNā'H]** = Priesteramt:

  2. Mo. 29,9; 40,15; 4. Mo. 3,10; 25,13; Jos. 18,7; 1. Sam. 2,36; Neh. 13,29.

[66] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

Griechisch:

- **ἱερεύς [hiäräu's]** = Priester:

  Mt. 8,4; 12,4-5; Mk. 1,44; 2,26; Lk. 1,5; 5,14; 6,4; 10,31; 17,14; Joh. 1,19; Apg. 4,1; 5,24; 6,7; 14,13; Hebr. 5,6; 7,1.3.11.15.20. 23; 8,4; 9,6; 10,11-21; Offb. 1,6; 5,10; 20,6.

- **ἀρχιερεύς [archiäräu's]** = Hoherpriester:

  Mt. 26,3.14; 27,41; Mk. 2,26; Lk. 3,2; Apg. 4,6; 9,1.14; 23,4; 24,1; Hebr. 2,17; 3,1; 4,14-15; 5,1.5.10; 6,20; 7,26-28; 8,1.3; 9,7.11.25; 13,11.

- **ἱερατεύειν [hiäratäu'īn]** = den Priesterdienst versehen:

  Lk. 1,8.

- **ἱερουργεῖν [hiärūrgī'n]** = heiligen Priesterdienst verrichten, priesterlich walten:

  Röm. 15,16.

- **ἱερατεία [hiäratī'a]** = Priesterdienst:

  Lk. 1,9; Hebr. 7,5.

- **ἱεράτευμα [hiära'täuma]** = Priesterschaft:

  1. Petr. 2,5.9.

- **ἱερωσύνη [hiärōsy'nē]** = Priesterwürde, Priesteramt:

  Hebr. 7,11-12.14.24.

„Ihr sollt mir ein Königreich von *Priestern* und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst." 2. Mo. 19,6

Ganz Israel sollte ein Priestervolk und JHWH wollte sein König sein. Das war Gottes Vorsatz mit Israel. Die Geschichte dieses Volkes hat scheinbar diesen Plan Gottes zuschanden gemacht, aber gerade auf diesem Zerbruchswege hat derselbe auf eine für Menschen unerfindbare Weise seine Erfüllung gefunden und wird er in der messianischen Heilszukunft seine überaus herrliche Vollendung erfahren. Das Priestertum im alten Israel stellt uns in all seiner Unvollkommenheit die bleibenden Grundzüge des Priestertums klar vor Augen.

Da das Volk in seiner Gesamtheit noch nicht ein Priestervolk war, sollte das Priestertum zunächst durch einzelne von Gott dazu ausgesonderte Männer vertreten werden. Aus dem Stamme Levi war es die Familie Aarons, die diesen Dienst verrichten sollte, und zwar aus dieser Familie nur diejenigen Männer, die nach dem Priestergesetz Moses dazu qualifiziert waren.

Der *Priester* sollte ein für das Volk vor Gott Stehender sein und die Verantwortung für das Volk tragen. Dieser Charakterzug trat besonders beim Hohenpriester hervor. Er trug die Namen der zwölf Stämme Israels eingraviert in die Edelsteine seines Brustschildes und seiner Schulterspangen auf seiner Brust und auf seinen Schultern zum Zeichen seiner Verantwortung dem Volk und Gott gegenüber (2. Mo. 28,29). Der Sinn seines Dienstes war der, dass er, das Volk versöhnend, zu Gott nahte (2. Mo. 28,38) und dem Volk den Segen Gottes vermittelte (4. Mo. 6,23-27). Die Priester durften die Opfergeben des Volkes Gott darbringen und im Heiligtum dienen. Der Hohepriester allein ging alle Jahre einmal, am großen Versöhnungstage, in das Allerheiligste, um das Opferblut gegen den Deckel der Bundeslade zu sprengen und so eine Bedeckung der Sünden des Volkes und seiner eigenen Sünden zu bewirken.

Das alles hatte nur einen typischen, auf die Erfüllung hinweisenden Charakter. Die Erfüllung sollte durch Christus kommen. Er ist als der Gottes- und Menschensohn der Mittler Gottes und der Menschen und hat durch sein eigenes Blut die Versöhnung zustande gebracht und dadurch die Kluft zwischen Gott und den Menschen beseitigt (Hebr. 9,12).

> „[10,19] **Da wir nun, Brüder, Freimütigkeit haben zum Eintritt ins Heiligtum vermittels des Blutes Jesu,**
>
> [10,20] **welchen** (Eintritt) **er uns einweiht als neuen, lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist sein Fleisch,**
>
> [10,21] **und einen großen Priester** (haben) **über das Haus Gottes,**
>
> [10,22] **so lasset uns herzukommen mit wahrhaftigem Herzen in Glaubensgewissheit, die Herzen besprengt vom bösen Gewissen weg und den Leib gewaschen mit reinem Wasser.“** Hebr. 10,19-22

Der Weg ins Allerheiligste, in die unmittelbare Gegenwart Gottes, ist durch den Hohepriesterdienst Jesu Christi jetzt frei für uns.

Mit dem Hohepriestertum Jesu Christi ist das levitische Priestertum vollendet und abgetan. Dadurch, dass Jesus Christus Hoherpriester wurde nach einer anderen Ordnung, nämlich nach der Ordnung Melchisedeks und nicht nach der Ordnung Aarons, fand eine radikale Umstellung des Priestertums und damit auch des Gesetzes statt (Hebr. 7,11-12).

> „[7,15] **Und es ist dies noch überströmender ganz deutlich, wenn gemäß Ähnlichkeit Melchisedeks ein andersartiger Priester aufsteht,**
>
> [7,16] **welcher nicht gemäß Gesetz eines fleischernen Gebots geworden ist, sondern gemäß Kraft eines unauflöslichen Lebens.“** Hebr. 7,15-16

Wenn es nun heißt:

> **„2,9 Ihr aber** (seid) **ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation (ἔθνος [ä'thnos]), ein Volk (λαός [lao's]) zur Ganzaneignung, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch beruft aus Finsternis hinein in sein erstaunliches Licht,**
>
> **2,10 die einst »nicht ein Volk« (λαός [lao's]) waren, nun aber »Gottes Volk«,** (einst) **»die Nichtbegnadigten«, nun aber »die Begnadigten«",** 1. Petr. 2,9-10

so ist das ganz offenbar ein Hinweis auf die Erfüllung von 2. Mo. 19,6.

Die Judenchristen, an welche Petrus schreibt, sind in Wirklichkeit schon das, was ganz Israel sein sollte, aber nicht in einfacher Fortsetzung des levitischen Priestertums, sondern nach der anderen Ordnung, die im Hebräerbrief angedeutet wird. Ist Christus Hoherpriester geworden nach der Ordnung Melchisedeks, so ist die Gemeinde das neue wahre königliche Priestertum.

Der judenchristliche Teil derselben garantiert zugleich auch die Erfüllung von Israels Berufung und Israels Hoffnung (vergleiche Jes. 61,6). Die Judenchristen sind ein Teil der Gemeinde und gehören demnach zum Leib des Christus. Sie sind aber auch gleichzeitig volksmäßig der Kern des zukünftigen wiederhergestellten Ganzisrael. Daher sind sie bereits Träger der Verheißung für Israel als Volk. Sie sind ein Volk **„zur Ganzaneignung** (wörtlich: hinein in Vollbesitz oder Volleigentum)**"**. Dieser Ausdruck weist hin auf die einstige Errettung von ganz Israel, die Ganzaneignung.

Das königliche Priestertum ist nun aber nicht etwa ein Privileg für die Judenchristen, sondern Sache der ganzen Gemeinde:

> **„Als welche er auch uns beruft, nicht allein aus Juden, sondern auch aus Heiden."** Röm. 9,24

> **„Werdet auch ihr selber als lebendige Steine auferbaut, ein geistliches Haus, hinein in ein heiliges Priestertum, darzubringen geistliche Schlachtopfer, Gott wohlannehmbar durch Jesus Christus."** 1. Petr. 2,5 (vergleiche Phil. 4,18; Röm. 12,1)

Von einem besonderen Priesterdienst spricht Paulus im Römerbrief:

> **„[15,15] Rühmlicher aber schreibe ich euch; Brüder, zum Teil ..., als wie euch erinnernd, um der Gnade willen, die mir gegeben ist von Gott,**
>
> **[15,16] der Amtsträger Christi Jesu zu sein in die Nationen hinein, priesterlich dienend am Evangelium Gottes, damit die Darbringung der Nationen wohlannehmbar werde, geheiligt in Heiligem Geist."** Röm. 15,15-16

Der priesterliche Dienst von Paulus am Evangelium Gottes bestand in der Darbringung der Nationen durch Aufrichtung des vervollständigten Pfingstzeugnisses in Jerusalem. Das erste Pfingsten war nur für Israel. Zum volleren Pfingstzeugnis gehörte die Darbringung der Nationen als Erstlingsbrot. Als Paulus zum letzten Male in Jerusalem war mit den Repräsentanten aus den Heidenchristen, und zwar zum Pfingstfest, wurde dieses Zeugnis errichtet. Paulus wurde bei diesem Priesterdienst selber ein Opfer. Er wurde gleichsam als Trankopfer ausgegossen über das Opfer und den Dienst des Glaubens der Heidenchristen (Phil. 2,17).

Im kommenden Königreich des Christus hat die Gemeinde einen noch herrlicheren Dienst als Königspriester, da sie ja das Zentralorgan des Christus ist zur All-Erneuerung und All-Vollendung.

„Und er macht uns zu einem Königreich, zu Priestern seinem Gott und Vater." Offb. 1,6

„Machst du sie auch unserem Gott zu einem Königreich und Priestertum, und sie werden königlich herrschen über das Land." Offb. 5,10

Dieser Königspriesterdienst der Gemeinde hat es zunächst mit der Wiederherstellung Israels zu tun, um die Tugenden (die göttlichen Machterweisungen) dessen zu verkündigen, der Israel beruft aus der Finsternis zu seinem erstaunlichen Licht (1. Petr. 2,9). Das ist die für Menschen unerfindbare Erfüllung, die nur auf dem Zerbruchswege durch das von der Gemeinde an Israel durchzuführende Gericht erreicht werden kann (vergleiche Mt. 19,28).

Einen besonderen Königspriesterdienst werden auch die Überwinder über das Tier, die um ihrer Treue willen Märtyrer werden und an der ersten Auferstehung Anteil haben werden, erhalten.

„Sie werden Priester Gottes und des Christus sein und werden königlich herrschen mit ihm tausend Jahre." Offb. 20,6

Prophet

Hebräisch:

- **נִבָּא [NiBā'⁻]** (Niphal[67] von **נָבָא [NāBhā'⁻]**) = weissagen, prophetisch reden:

  4. Mo. 11,25; 1. Sam. 18,10; 19,24; 1. Chron. 25,3; Jer. 2,8; 5,31; 14,14-15; 19,14; 20,6; 23,13.21.25.32; 27,15; 29,9.21.26; Hes. 13,2; 34,2; 37,7.10; Joel 3,1; Am. 3,8; 7,12.15; Sach. 13,4.

- **נָבִיא [NāBhī'⁻]** = Prophet, Verkünder göttlicher Offenbarungen, Sprecher Gottes:

  1. Mo. 20,7; 2. Mo. 7,1; 4. Mo. 11,29; 12,6; 5. Mo. 13,2; 18,15.18.22; 34,10; Ri. 6,8; 1. Sam. 3,20; 9,9; 10,5.11; 19,20; 1. Kön. 13,20; 18,40; 20,35; 22,22-23; 2. Kön. 2,3-15; 4,1.38; 5,8.22; 6,1; 9,1.4; 1. Chron. 16,22; 25,1; 2. Chron. 20,20; 29,25; Neh. 9,30; Ps. 105,15; Jes. 28,7; 29,10; Jer. 1,5; 5,13; 6,13; 7,25; 8,10; 18,18; 23,15.21; 27,18; 29,8; Hes. 2,5; 7,26; 13,3-4; 14,9; 22,28; 33,33; 38,17; Dan. 9,10.24; Hos. 6,5; 9,7; 12,14; Am. 2,11; 3,7; 7,14; Mi. 3,5.11; Sach. 8,9; 13,2.5; Mal. 3,23.

- **נְבִיא [N^{e}Bhī'⁻]** (aramäisch) = Prophet, Verkünder göttlicher Offenbarungen, Sprecher Gottes:

  Esra 5,2.

- **נְבִיאָה [N^{e}Bhī⁻ā'H]** = Prophetin:

  2. Mo. 15,20; Ri. 4,4; 2. Kön. 22,14; 2. Chron. 34,22; Neh. 6,14; Jes. 8,3.

- **נְבוּאָה [N^{e}Bhū⁻ā'H]** = Prophezeiung, Weissagung:

  2. Chron. 9,29; 15,8; Neh. 6,12.

[67] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- נְבוּאָה **[N^{e}Bhū¯ā'H]** (aramäisch) = Prophezeiung, Weissagung:
  Esra 6,14.

- חָזָה **[ChāZā'H]** = schauen, eindringend sehen:
  2. Mo. 24,11; 4. Mo. 24,4.16; Hiob 19,26-27; 34,32; Ps. 11,7; 17,15; Spr. 24,32; Jes. 1,1; 2,1; 30,10; 33,17; Hes. 13,6.8-9.23; Am. 1,1; Mi. 1,1; Hab. 1,1; Sach. 10,2.

- חֱזָה **[ChaZā'H]** (aramäisch) = schauen, eindringend sehen:
  Dan. 2,26; 4,2.6.15; 7,1.

- חָזוֹן **[ChāZō'N]** = Schauung, Vision:
  1. Sam. 3,1; 2. Chron. 32,32; Ps. 89,20; Spr. 29,18; Jes. 1,1; 29,7; Jer. 14,14; 23,16; Kla. 2,9; Hes. 7,26; 12,23; 13,16; Dan. 1,17; 8,17.26; 9,21.24; 11,14; Hab. 2,2-3.

- חֹזֶה **[ChoZä'H]** = Prophet, Schauer, Seher:
  2. Sam. 24,11; 2. Kön. 17,13; 2. Chron. 33,18; Jes. 29,10; 30,10; Am. 7,12; Mi. 3,7.

- חָזוּת **[ChāZū'T]** = prophetische Schauung:
  Jes. 21,2; 29,11.

- חִזָּיוֹן **[ChiZāJō'N]** = Vision, Offenbarung:
  2. Sam. 7,18; Hiob 4,13; 7,14; 20,8; 33,15; Joel 3,1.

- מַחֲזֶה **[MaChaZä'H]** = Gesicht, Vision, Geistesschau:
  1. Mo. 15,1; 4. Mo. 24,4.16; Hes. 13,7.

- חֱזוּ **[CheZä'W]** (aramäisch) = Gesicht, Erscheinung:
  Dan. 2,19; 4,2.10; 7,1.15.

- רֹאֶה **[Ro¯ä'H]** = das Sehen, die Vision:
  Jes. 28,7.

- **רֹאֶה [Ro-ä'H]** = der Seher:

  1. Sam. 9,9; 1. Chron. 9,22; Jes. 30,10.

- **מַרְאֶה [MaR-ä'H]** = das Sehen, Gesicht, Vision:

  2. Mo. 3,3; 4. Mo. 8,4; Hes. 11,24; Dan. 8,16; 9,23; 10,1.

- **מַרְאֶה [MaR-ā'H]** = Gesicht, Vision:

  1. Mo. 46,2; 4. Mo. 12,6; Hes. 1,1; 8,3; 43,3; Dan. 10,8.

Griechisch:

- **προφήτης [prophē'tēs]** = Prophet:

  1. Bei Zitaten:
     Mt. 1,22; 2,5.15.17.23; 3,3; 4,14; 8,17; 12,17; 13,35; 21,4; 24,15; 27,9; Mk. 1,2; 13,14; Lk. 3,4; Joh. 1,23; 6,45; 12,38; Apg. 2,16; 7,42.48; 13,40; 28,25.
  2. Ohne Zitat:
     Mt. 5,12.17; 7,12; 11,9.13; 12,39; 16,14; 21,26; 22,40; 23,29.37; 26,56; Mk. 8,28; 11,32; Lk. 1,70.76; 4,17.27; 6,23; 7,26.28.39; 9,8; 11,29.47.50; 13,28.34; 16,16.29.31; 18,31; 20,6; 24,25.27.44; Joh. 1,45; 7,52; 8,52-53; Apg. 2,30; 3,18.21.24-25; 7,52; 8,28.34; 10,43; 13,15.20.27; 15,15; 24,14; 26,22.27; 28,23; Röm. 1,2; 3,21; 11,3; 1. Thess. 2,15; 1. Petr. 1,10; 2. Petr. 2,16; 3,2; Hebr. 1,1; 11,32; Jak. 5,10; Offb. 10,7; 11,10.18; 16,6; 18,20.24; 22,6.9.
  3. Von Jesus:
     Mt. 13,57; 21,11.46; Mk. 6,4.15; Lk. 4,24; 7,16; 13,33; 24,19; Joh. 1,21.25; 4,19.44; 6,14; 7,40; 9,17; Apg. 3,22-23; 7,37.
  4. Von einem heidnischen Dichter:
     Tit. 1,12.

5. Von christlichen Propheten (die Stellen in der Offenbarung siehe unter Punkt 2):
   Mt. 10,41; 23,34; Lk. 11,49; Apg. 11,27; 13,1; 15,32; 21,10; 1. Kor. 12,28-29; 14,29.32.37; Eph. 2,20; 3,5; 4,11.

- **προφῆτις [prophē'tis]** = Prophetin:
  Lk. 2,36; Offb. 2,20.

- **προφητεύειν [prophētäu'īn]** = prophetisch reden, weissagen:
  Mt. 7,22; 11,13; 15,7; 26,68; Mk. 7,6; 14,65; Lk. 1,67; 22,64; Joh. 11,51; Apg. 2,17; 19,6; 21,9; 1. Kor. 11,4; 13,9; 14,1.3-5; 14,24.31.39; 1. Petr. 1,10; Jud. 14; Offb. 10,11; 11,3.

- **προφητεία [prophētī'a]** = Weissagung:
  Mt. 13,14; Röm. 12,7; 1. Kor. 12,10; 13,2.8; 14,6.22; 1. Thess. 5,20; 1. Tim. 1,18; 4,14; 1. Petr. 1,20-21; Offb. 1,3; 11,6; 19,10; 22,7.10.18-19.

- **προφητικός [prophētiko's]** = prophetisch:
  Röm. 16,26; 2. Petr. 1,19.

- **ψευδοπροφήτης [psäudoprophē'tēs]** = falscher Prophet:
  Mt. 7,15; 24,11.24; Mk. 13,22; Lk. 6,26; Apg. 13,6; 2. Petr. 2,1; 1. Joh. 4,1; Offb. 16,13; 19,20; 20,10.

- **ὀπτασία [optasi'a]** = Erscheinung, Gesicht:
  Lk. 1,22; 24,23; Apg. 26,19; 2. Kor. 12,1.

- **ὅρασις [ho'rasis]** = Schauung, Vision:
  Apg. 2,17; Offb. 4,3; 9,17.

- **ὅραμα [ho'rama]** = das Geschaute, Gesicht:
  Mt. 17,9; Apg. 7,31; 9,10.12; 10,3.17.19; 11,5; 12,9; 16,9-10; 18,9.

Ein *Prophet* ist ein Sprecher und Sondergesandter Gottes (vergleiche Jer. 7,25).

Von den falschen Propheten, die sich dieses Amt selbst anmaßen, sagt der Herr:

> **„Ich habe die Propheten nicht gesandt, und doch sind sie gelaufen; ich habe nicht zu ihnen geredet, und doch haben sie geweissagt."** Jer. 23,21

Sendung und Auftrag von Gott kennzeichnen den echten Propheten. Darum wird auch *Mose* ein *Prophet* genannt (Hos. 12,14).

Der *Prophet* ist der Vertraute Gottes, der Einblick hat in die geheimen Regierungspläne Gottes:

> **„3,7 Der Herr, JHWH, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, geoffenbart hat.**
>
> **3,8 Der Herr, JHWH, hat geredet, wer sollte nicht weissagen?"** Am. 3,7-8

Der Prophet steht unter einem sehr starken Geistestrieb, der ihn jedoch nicht so beherrscht, dass sein eigener Wille dabei ausgeschaltet wäre. Es ist vielmehr so, dass

> **„... Prophetengeister sich den Propheten unterordnen",** 1. Kor. 14,32

d. h. der Prophet ist verantwortlich für die Kontrolle seines eigenen Geistes. Darin zeigt sich die Echtheit des von Gott berufenen Propheten, dass er klar zu unterscheiden vermag zwischen dem, was aus dem eigenen Geist oder Herzen stammt, und dem, was der Geist Gottes ihm offenbart.

Die falschen Propheten

„... reden das Gesicht ihres Herzens und nicht aus dem Munde JHWHs." Jer. 23,16 (vergleiche Hes. 13,3)

Die Berufung zum Prophetendienst ist an keine sonst übliche Ordnung gebunden, wie z. B. der Priesterdienst, sie ist auch unabhängig von irgendeiner wissenschaftlichen Vorbildung, wie z. B. der Dienst der Gesetzes- und Schriftgelehrten. Sie erfolgt in außerordentlicher, von Gott allein bestimmter Regel.

Propheten sind Sondergesandte Gottes zu Sondermissionen, um die Reichsinteressen Gottes zu vertreten. Ein Auftreten im Namen JHWHs ohne die ausdrückliche Vollmacht einer Sendung nennt die Schrift *Vermessenheit* (5. Mo. 18,22).

Der Prophet wird durch eine besondere Ausrüstung mit dem Geist zu seinem Beruf qualifiziert.

„Und JHWH kam in der Wolke hernieder und redete zu ihm (Mose) **und nahm von dem Geist, der auf ihm war, und legte ihn auf die Männer, die Ältesten. Und es geschah, sobald der Geist sich auf sie niederließ, weissagten sie."** 4. Mo. 11,25

Die Einwirkungen des Geistes Gottes auf den Propheten bei seiner Berufung waren jedoch verschiedenartig. JHWH legte seinen Geist auf sie (4. Mo. 11,29), oder der Geist Gottes stürmte plötzlich mit Gewalt auf sie ein (Ri. 13,25; 14,6.19). Jedenfalls findet eine innerliche Erneuerung und Ausrüstung mit Kraft statt (1. Sam. 10,6; Jes. 6,7). Der Prophet kommt ganz persönlich unter die führende Hand Gottes (Jes. 8,11; Jer. 15,17; Hes. 1,3; 3,22; 8,1).

„Ich hingegen, ich bin mit Kraft erfüllt durch den Geist JHWHs und mit Recht und Stärke, um Jakob seinen Abfall kundzutun und Israel seine Sünde." Mi. 3,8

Die Propheten waren Hörende und Sehende. Bei den alttestamentlichen Propheten stand das Sehen im Vordergrund im Unterschied zu den Gemeindepropheten, bei denen der Schwerpunkt auf dem Hören liegt. In der ältesten Zeit hießen die Propheten auch Seher (1. Sam. 9,9):

„Samuel, der Seher." 1. Chron. 9,22

Für prophetisches Sehen oder Schauen im Geist wird ein besonderes Wort gebraucht: חָזָה **[ChāZā'H]** = eindringend sehen. Dieses Sehen bleibt nicht haften an der äußeren Erscheinung, sondern dringt ein in das innere Wesen der Dinge. Dabei bedarf es der besonderen Erleuchtung durch Geistesschau mit den Herzensaugen.

„Zu Abram geschah das Wort des Herrn in einem Gesicht." 1. Mo. 15,1

Dieses Gesicht (מַחֲזֶה **[MaChaZä'H]**) war keine Erscheinung, sondern innere Geistesschau. Letztere war etwas Werdendes, Entwicklungsfähiges, und zwar in dem Maße des wachsenden Glaubensgehorsams.

Bei Abraham ist diese Entwicklung ganz eindeutig zu erkennen, während bei dem widerstrebenden Propheten Bileam diese Geistesschau (מַחֲזֶה **[MaChaZä'H]**) nur solange wirksam war, wie er sein Widerstreben aufgab. Solange war er einer,

„..., der da hört Worte Gottes, welcher eine Geistesschau des Allmächtigen schaut hinfallend und geöffneter Augen." 4. Mo. 24,4

> **„Ja, wer im Rate JHWHs steht, der gewahrt und hört sein Wort. Wer mein Wort aufmerksam vernimmt, der verkündige es.“** Jer. 23,18

Wahre Propheten stehen beständig im Rate JHWHs, sie hören Wort direkt aus erster Quelle, sie sind Hörer im Rat, lernende Menschen, nicht Mitberater. Sie haben das rechte Wahrnehmungsvermögen für die göttliche Wahrheit und machen deshalb auch nicht ihr eigenes, subjektives Empfinden zum Maßstab und ihre Meinung zum Prüfstein, sondern sind dem Wort gehorsam unterworfen.

Mit dem Zunehmen ihrer Erkenntnis wuchs bei den Propheten auch ihr prophetisches Seh- und Hörvermögen. Sie standen mit ihrer Erkenntnis sozusagen auf den Schultern ihrer Vorgänger, sodass wir in ihrer Botschaft eine bestimmte heilsgeschichtliche Entwicklungslinie wahrnehmen können. Dabei waren sie stets noch Lernende, Suchende und Forschende. Es heißt von ihnen:

> **„1,10 In Betreff welchen Heils Propheten suchen und forschen, die von der Gnade weissagen, die in euch hinein** (zielt)**,**
>
> **1,11 forschend, in welche und was für eine Zeitwende hinein deutlich machte der Geist Christi in ihnen vorherbezeugend die Leiden in Christus hinein und die Herrlichkeiten nach diesen.“** 1. Petr. 1,10-11

Ihre Zentralschau war das universale Heil in Christo.

Die Propheten waren als beauftragte Sprecher Gottes die Dolmetscher der Heils- und Regierungswege Gottes. Ihr gemeinsames Fundamentalthema war:

Kein Heil ohne Gericht und kein Gericht ohne Heil.

Darin unterschieden sie sich grundsätzlich von den falschen Propheten, die auch im Namen JHWHs weissagten und sich für die wahren Volkspropheten ausgaben, während sie die echten Propheten Gottes als Ketzer und Volksfeinde brandmarkten. Diese falschen Propheten verkündigten auch Heil, aber Heil ohne Gericht. Ihr Generalthema war **„Friede und Sicherheit"** (Jer. 6,14; 8,11; Hes. 13,10.16; 1. Thess. 5,3).

Die Propheten der Heiligen Schrift, sowohl die früheren sogenannten Tatpropheten (z. B. Elia, Elisa u. a.) als auch die späteren Schriftpropheten, begleiteten die heilsgeschichtliche Entwicklung, das Handeln Gottes in Gericht und Heil, mit ihren von Gottes Geist gewirkten Zeugnissen. Ihre Geistesschau hatte dabei drei Grundrichtungen:

- Sie schauten die lichtvolle Heilszukunft ausgehend von der dunklen Gegenwart;
- sie waren befähigt, die Gegenwart zu schauen im Lichte der Zukunft und
- sie wurden erleuchtet, alles Geschehen und Werden in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vom Standort der Heiligkeit JHWHs aus zu erkennen.

Ihr Dienst beschränkte sich durchaus nicht auf das Vorhersagen der Zukunft, sondern sie hatten den Blick für das Gesamtwerden der Heilsgeschichte, sodass Vergangenheit und Zukunft sich begegnen in dem Heute, d. h. in dem Durchbruch der Ewigkeit in die Zeit. Sie waren Menschen mit einer überzeitlichen Schau und als solche die von Gott bestellten Wächter (Jer. 6,17; Jes. 52,8; Hab. 2,1). In Jes. 29,10 heißen die Propheten geradezu *die Augen des Volkes*.

Propheten sind Lastenträger. Das, was Gott ihnen auftrug zu verkündigen, wird oft eine **„Last"** genannt (vergleiche Jes. 13,1 und öfter). Die ganze Schwere dieser Last wird auf ihre Seele gelegt. Sie müssen alles mit durchleben und durchleiden, was sie im Auftrage Gottes verkündigen sollen. Das ist der tiefere Sinn vom Essen einer prophetischen Buchrolle (Hes. 3,1-3; Offb. 10,9-10).

Der Dienst der Propheten ist mit Israels Heilsgeschichte untrennbar verbunden. War das prophetische Wort die Grundlage des religiösen und moralischen Lebens und Gedeihens in Israel, so war die Entziehung des prophetischen Wortes gleichbedeutend mit Gericht (vergleiche 1. Sam. 3,1; Am. 8,11-12; Hes. 7,26; Kla. 2,9; Ps. 74,9). Der Prophet war der geistige Führer des Volkes, das strahlende Licht in der Dunkelheit der Zeit, der Herold des heilsgeschichtlichen Werdens, der Bahnbrecher des Messias (Christus).

„Auf dass erfüllt würden die Schriften der Propheten",
Mt. 26,56

das ist ein Grundton der evangelischen Verkündigung (vergleiche Lk. 1,70; 18,31; 24,25; Apg. 3,18.21.24; 10,43; 13,27; 15,15; 26,22.27).

Paulus sagt im Römerbrief vom Evangelium Gottes über seinen Sohn:

„..., das er vorher verheißt durch seine Propheten in heiligen Schriften", Röm. 1,2

und Petrus stellt die Aussprüche, zuvor geredet von den heiligen Propheten, unmittelbar in Zusammenhang mit dem von den Aposteln verkündigten Gebot des Herrn und Heilandes (2. Petr. 3,2).

Und Jesus sagt:

> **„Alle Propheten und das Gesetz weissagen bis auf Johannes“,** Mt. 11,13

den er den größten aller Propheten nennt (Lk. 7,28).

Die Propheten waren für Israel die wichtigsten Stützen, der Ruhm seiner einzigartigen Geschichte, die besten und wertvollsten Volksfreunde. Und gerade sie wurden vom Volk, und zwar dem religiös am meisten interessierten Teil desselben, mit glühendem Hass verfolgt und vielfach getötet. Israel kam dadurch mit sich selber in einen schreienden Widerspruch. Jesus sagt:

> **„[23,29] Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler, dass ihr bauet die Gräber der Propheten und schmücket die Denkmäler der Gerechten**
>
> **[23,30] und sagt: »Wenn wir gewesen wären in den Tagen unserer Väter, wir würden nicht ihr Gemeinschafter sein an dem Blut der Propheten«.“** Mt. 23,29-30

Und doch blieben diese Frommen stur auf der Bahn der Prophetenmorde, indem sie den, der in den Augen des Volkes als großer Prophet galt, den Herrn selber, ans Kreuz lieferten. Sie wollten ihn nicht als Propheten oder Gottgesandten anerkennen (Lk. 7,39), weil sie sich nicht unter das Gericht Gottes über ihr eigenes religiöses System beugen wollten.

> **„Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind.“** Mt. 23,37; Lk. 13,34

Das ist das Gerichtsschicksal Israels, dass das verblendete Volk auf der Linie der Prophetenmorde fortschreitet bis zu Ende,

> **„[11,50] ..., auf dass gefordert würde das Blut aller Propheten, das vergossen ist von Grundlegung der Welt an, von diesem Geschlecht,**

11,51 vom Blut Abels an bis zum Blut Zacharias, welcher umkam zwischen dem Altar und dem Hause. Ja, ich sage euch, gefordert werden wird es von diesem Geschlecht." Lk. 11,50-51

Dass alles Prophetenblut von demjenigen Abels an in solidarischer Schicksalsverbundenheit von dem jüdischen Geschlecht gefordert wird, ist die **„Weisheit Gottes"** (Lk. 11,49).

Zu dieser Linie gehört auch das, was in Offb. 6,9-11 von der Öffnung des 5. Siegels berichtet wird über das Schicksal der Seelen unter dem Altar.

Auf israelitischem Boden kommt die Prophetie reichsgeschichtlich zu ihrer Vollendung.

„In den Tagen der Stimme des 7. Engels, wenn er sich anschickt zu posaunen, dann ist auch vollendet das Geheimnis Gottes, wie er es verkündigt hat als Evangelium seinen Knechten, den Propheten." Offb. 10,7

Die zwei Propheten (Offb. 11,3-12) markieren das Ende dieser Linie des prophetischen Zeugnisses an Israel durch Prophetenmord und Auferstehung. Dann kommt die Zeitwende des Lohnes für die Propheten (Offb. 11,18). Israels Schuld an allem vergossenen Prophetenblut wird offenbar werden durch das Gericht an dem Endzeitbabel, der großen Hure.

„16,5 Gerecht bist du, der da ist und der da war, der Heilige, weil du dieses richtest,

16,6 weil sie Blut von Heiligen und Propheten vergießen, und Blut gibst da ihnen zu trinken. Wert sind sie es." Offb. 16,5-6

„Und in ihr ward Blut von Propheten und Heiligen gefunden und aller, die geschlachtet sind auf Erden (im Lande)**."** Offb. 18,24

Zu unterscheiden von dem Beruf der einzelnen Propheten als Sondergesandte Gottes ist der prophetische Beruf des ganzen Volkes. Mose sagt:

„Möchte doch das ganze Volk JHWHs Propheten sein, dass JHWH seinen Geist auf sie legte." 4. Mo. 11,29

In der Begabung der 70 Ältesten mit dem prophetischen Geist ist dieses Erziehungsziel Gottes mit seinem Volk bereits angedeutet und findet eine vorlaufende Erfüllung durch eine Ausgießung des prophetischen Geistes zu Pfingsten in Jerusalem (Apg. 2,16-31; vergleiche Joel 3,1-2). Die Enderfüllung findet statt in der messianischen Heilszukunft durch eine Geistesausgießung zur Wiedergeburt des ganzen Volkes (Jes. 32,15; 44,3; 59,21; Hes. 36,26-27; 37,14; 39,29; Sach. 12,10).

Zuvor wird aber auch die Linie der falschen Propheten Israels ihre Vollendung erreichen in dem falschen Propheten (Offb. 16,13; 19,20; 20,10). Derselbe ist identisch mit dem zweiten Tier (Offb. 13,11ff.), das aus der Erde, d. h. aus dem Lande Israels, aufsteigt.

Indem Jesus sagt (vergleiche Mk. 6,4; Lk. 4,24; Joh. 4,44):

„Nicht ist ein Prophet ungeehrt außer in seiner Vaterstadt und in seinem Hause." Mt. 13,57

„..., weil es nicht fasslich ist, dass ein Prophet umkomme außerhalb Jerusalems", Lk. 13,33

stellt er sich betont auf die Gerichtslinie, die durch die Prophetenmorde in Israel markiert wird, wie er auch seine Jünger auf diese Linie stellt (Mt. 5,12). Er nennt aber niemals sich selbst einen Propheten. Er ist mehr. War nach seinem Urteil Johannes der Täufer überströmend mehr als ein Prophet (Mt. 11,9), wieviel mehr er selber.

Wenn das Volk jedoch Jesus für einen Propheten hielt, so ist das weiter nicht verwunderlich; seine Jünger aber hat er so erzogen, dass sie eine bessere Erkenntnis von ihm gewinnen konnten. Im Namen der Jünger antwortete Petrus auf seine Frage:

„Ihr aber, wer sagt ihr, dass ich sei?“ Mt. 16,13

„Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Mt. 16,16

So unterscheidet auch der Schreiber des Hebräerbriefes bestimmt zwischen dem Sprechen Gottes in den Propheten und seinem Sprechen in dem Sohn (Hebr. 1,1-2).

Die neutestamentlichen Gemeindepropheten haben im Grunde dieselbe Aufgabe wie die alten Propheten Israels, jedoch mit dem Unterschied, dass sie den heilsgeschichtlichen Fortschritt und die Enthüllung des großen Geheimnisses für den Aufbau der Gemeinde als Sprecher Gottes verkündigen. Die innere Verbindung der Gemeindeprophetie mit der Prophetie Israels wird durch das Pfingstereignis anschaulich. Was zu Pfingsten in Jerusalem geschah, war der Anfang von der Erfüllung einer speziell israelitischen Verheißung nach Joel 3. Petrus sagt ausdrücklich:

„Denn euch ist die Verheißung und euren Kindern und allen denen in die Ferne hinein, die der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“ Apg. 2,39

Es ist verkehrt, das Pfingsterlebnis in der Form, wie es für Israel gewirkt worden ist, für die Gemeinde aus den Nationen nachahmen zu wollen. Für letztere gilt das vervollständigte Pfingstzeugnis, wie es durch den Apostel Paulus aufgerichtet worden ist.

Für das Volk Israel war das Pfingstereignis das Signal für die Erfüllung der israelitischen großen Heilsverheißung. Deshalb sagte Petrus:

> **„[3,18] Gott aber erfüllt also, was er vorher verkündigt durch den Mund aller Propheten, dass sein Christus leiden sollte.**
>
> **[3,19] So tut nun Buße und bekehret euch, damit ausgewischt werden eure Sünden, sodass kommen möchten Zeitwenden der Erquickung vom Angesicht des Herrn**
>
> **[3,20] und er schicke den euch vorherbestimmten Christus** (Messias) **Jesus,**
>
> **[3,21] den fürwahr der Himmel aufnehmen muss, bis zu Zeiten der Wiederbringung alles dessen, was Gott geredet durch den Mund aller seiner heiligen Propheten vom Äon an."** Apg. 3,18-21

Petrus weist dann die große prophetische, messianische Linie nach von Mose über alle Propheten von Samuel an und der Reihe nach, wie sie alle diese Tage verkündigen, und schließt dann mit der Versicherung:

> **„Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott aufstellte mit euren Vätern."** Apg. 3,25

Petrus, Jakobus und auch Paulus bemühen sich, die ungebrochene, prophetische Linie in ihrem Wirken nachzuweisen. Als auf dem sogenannten Apostelkonzil zu Jerusalem das heilsgeschichtlich so bedeutsame Ereignis von Caesarea, wie Gott sich aus den Nationen ein Volk zu seinem Namen zu nehmen begonnen hatte, zur Neuorientierung und Beschlussfassung beraten wurde, da war es Jakobus, der sofort die Übereinstimmung mit den Propheten nachwies:

„15,15 Und mit diesem stimmen überein die Worte der Propheten, so wie es geschrieben ist:

15,16 »Nach diesem werde ich wiederkehren und wieder bauen das Zelt Davids, das gefallene, und seine Ruinen werde ich wieder bauen, und werde es wieder aufrichten.

15,17 Damit die Übriggebliebenen der Menschen den Herrn aufsuchen und alle Nationen, über welche mein Name angerufen ward, spricht der Herr, der dieses tut«.“ Apg. 15,15-17

Das war das Wirken des prophetischen Geistes in der Gemeinde, dass er die Verlängerung der prophetischen Linie, den Fortschritt des heilsgeschichtlichen Werdens aus den von Gott gewirkten Heilstatsachen nachweisen konnte. Dazu gehört das Verstockungsgericht und die Herausrufung der Gemeinde, des neuen Gottesvolkes (**λαός [lao's]**).

Jakobus wies auch nach, dass es in der Erfüllung der Verheißung bereits ein Erstes gibt:

„Wie zuerst Gott eine Gnadenheimsuchung gegeben hat, aus Nationen sich ein Volk zu nehmen seinem Namen.“ Apg. 15,14

Gott nimmt sich, ohne auf die Bekehrung Israels zu warten, bereits jetzt schon aus Heiden ein Volk für seinen Namen. Jakobus war hier nach Gottes Rat der Dolmetscher des prophetischen Geistes der Urchristenheit. Er ließ dabei die brennende Frage nach der Wiederherstellung Israels und der Reihenfolge in der göttlichen Haushaltung noch offen, vertrauend, dass Gott keine Fehler macht. Der prophetische Geist zeichnet sich aus durch geistliche Offenheit für neue Offenbarungen Gottes.

Auch dem Apostel Paulus lag es sehr am Herzen, die Harmonie seines besonderen Missionsauftrages mit der großen prophetischen Linie zu betonen, wenn er beteuerte:

„[26,22] ..., und habe nichts gesagt außer dem, was die Propheten wie auch Mose sprechen

...

[26,23] Licht zu verkündigen dem Volk wie auch den Nationen." Apg. 26,22-23

Gerade Paulus war berufen, den Nachweis zu erbringen, dass das von ihm verkündigte Evangelium Gottes das ist,

„..., welches Gott vorher verheißen hat durch seine Propheten in heiligen Schriften." Röm. 1,2

Zu diesem Evangelium Gottes gehört auch

„[16,25] ... die Enthüllung eines Geheimnisses, äonischen Zeiten verschwiegen gewesen,

[16,26] aber nun bekannt gemacht auch durch prophetische Schriften, gemäß Anordnung des äonischen Gottes in Glaubensgehorsam hinein für alle Nationen kundgetan." Röm. 16,25-26

Petrus sagt:

„Und wir haben befestigter das prophetische Wort, auf das zu achten ihr wohltut, wie auf eine Leuchte, scheinend an einem dunklen Ort, bis dass der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen." 2. Petr. 1,19

Es war Aufgabe der Gemeindepropheten, den heilsgeschichtlichen Fortschritt auf der großen prophetischen Linie ins Licht zu stellen und die Auferbauung der Gemeinde Gottes nach dem geoffenbarten Vorsatz Gottes zu überwachen. Zu diesem Zweck gab Gott auch für die Auferbauung der Gemeinde in Antiochien eine größere Anzahl Propheten, unter ihnen Barnabas und Saulus (Apg. 11,27; 13,1; 15,32).

> **„Und zwar hat Gott etliche in der Gemeinde gesetzt, zuerst Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer."**
> 1. Kor. 12,28

In dieser Dreiheit wird die Vollkommenheit der Grundlegung der Gemeinde durch von Gott berufene Werkzeuge angezeigt. Die Gemeinde ist

> **„... auferbaut auf dem Grunde der Apostel und Propheten, indem der Eckstein Christus Jesus ist."** Eph. 2,20

Christus Jesus ist der das Fundament bestimmende Eckstein, der mit der genauen Ausrichtung der Ecken und Maße gleichsam als Bauplan dient. Die Apostel und Propheten haben nach diesem Bauplan das Fundament zur Gemeinde gelegt. Sie haben das prophetische Wort in seiner Beziehung zu Christus aufgeschlossen, sodass dasselbe zur Grundlage der christlichen Gemeinde wurde. Zu den alten Propheten treten die neuen Gemeindepropheten (Eph. 4,11) in eine Linie. Paulus selber gehört in diese Reihe.

> „[14,3] **Wer aber weissagt** (prophetisch redet)**, spricht für Menschen Auferbauung, sowohl Ermahnung, als auch Tröstung.**
>
> [14,4] **Wer mit einer Zunge redet, erbaut sich selbst, wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde.**
>
> **...**
>
> [14,5] **damit die Gemeinde Erbauung empfange."** 1. Kor. 14,3-5

Wenn Paulus ermahnt:

„Daher, meine Brüder, eifert um das Weissagen“,
1. Kor. 14,39

so tut er dies deshalb, weil es ihm um die Vollendung des prophetischen Zeugnisses der Gemeinde zu tun ist. Der prophetische Beruf der Gemeinde ist wichtig für Israels und der ganzen Welt Heil.

Weissagung oder *Prophetie* ist die Gnadengabe, unmittelbar göttliche Botschaften zu empfangen und weiterzugeben. Nicht das Orakeln, das Vorhersagen der Zukunft macht das Wesen der Weissagung aus, sondern die Unmittelbarkeit des von Gottes Geist gewirkten Redens.

Gemeindeprophetie hat es in erster Linie zu tun mit der Charakterisierung der Zeitwenden und mit der Deutung des Berufs der Gemeinde. Gemeindepropheten sind die Wächter und Wegweiser der Gemeinde für die Zubereitung für ihren äonischen Königspriesterdienst. Bis zur Vollendung der Gemeinde darf dieses Organ nicht fehlen. Es muss in der Gemeinde Gottes immer solche Glieder geben, die als Sonderbeauftragte Gottes Führerdienste leisten, damit die Gemeinde stets das Ziel (Eph. 4,13) im Auge behält. Dazu benötigen wir heute nicht mehr neue Offenbarungen, desto mehr aber tiefere Einführung in die ganze geoffenbarte Wahrheit und die Erneuerung unseres Denksinns und die Befähigung zu prüfen, was der Wille Gottes ist. Daher:

„So sei die Prophetie gemäß der Analogie des Glaubens“, Röm. 12,6

d. h. in Übereinstimmung und Harmonie mit dem, was den Glauben der Gemeinde ausmacht.

„Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Prophetie.“ Offb. 19,10

Die ganze Apokalypse ist eine Botschaft des erhöhten Christus an seine Gemeinde, dargestellt in sieben Gemeindetypen (Offb. 1,11), und ein prophetisches Zeugnis über (**ἐπί [äpi']** = gestützt auf) die Gemeinden (Offb. 22,16). Siehe auch unter *Gemeinde* ab Seite 413.

Reich (Gottes)

Hebräisch:

- מַלְכוּת **[MaLKhū'T]** = Königsherrschaft, Königtum:
  Ps. 45,7; 103,19; 145,11-13.
- מַמְלָכָה **[MaMLāKhā'H]** = Königsherrschaft, Königreich:
  2. Mo. 19,6; 1. Chron. 29,11; Jes. 9,6.
- מַלְכוּ **[MaLKh'ū]** (aramäisch) = königliche Herrschaft, Königreich:
  Dan. 2,44; 3,33; 4,31; 6,26; 7,14.18.22.27.
- מְלוּכָה **[M^{e}LūKhā'H]** = Königtum:
  Ps. 22,29; Ob. 21.
- מָלַךְ **[māLa'Kh]** = königlich herrschen:
  2. Mo. 15,18; 1. Sam. 8,7; 1. Chron. 16,31; Ps. 47,9; 93,1; 96,10; 97,1; 99,1; 146,10; Jes. 24,23; 32,1; 52,7; Jer. 23,5; Mi. 4,7.
- מֶלֶךְ **[Mä'läKh]** = König:
  5. Mo. 33,5; 1. Sam. 12,12; Ps. 2,6; 5,3; 10,16; 24,7-10; 29,10; 44,5; 45,2; 47,3.7-8; 48,3; 68,25; 74,12; 84,4; 89,19; 95,3; 98,6; 99,4; 145,1; 149,2; Jes. 6,5; 32,1; 33,17.22; 41,21; 44,6; Jer. 10,10; 23,5; 46,18; 48,15; 51,57; Mi. 2,13; Zeph. 3,15; Sach. 9,9; 14,9.16; Mal. 1,14.
- מַלְכָּא **[M^{e}La'Kh]** (aramäisch) = König:
  Dan. 4,34.
- עֹז **[^{c}o'Z]** = Macht, Stärke:
  Ps. 93,1; 99,4; 110,2.

Griechisch:

- **βασιλεία [basilī'a]** = Königsherrschaft, Königreich:

  Mt. 3,2; 4,17.23; 5,3.10.19-20; 6,10.13.33; 7,21; 8,11-12; 9,35; 10,7; 11,11-12; 12,28; 13,11.19.24.31.33.38.41.43-45.47.52; 16,19.28; 18,1.3-4.23; 19,12.14.23-24; 20,1.21; 21,31.43; 22,2; 23,13; 24,14; 25,1.34; 26,29; Mk. 1,14-15; 4,11.26.30; 9,1.47; 10,14-15.24-25; 11,10; 12,34; 14,25; 15,43; Lk. 1,33; 4,43; 6,20; 7,28; 8,1.10; 9,2.11.27.60.62; 10,9.11; 11,2.20; 12,31-32; 13,18.20.28-29; 14,15; 16,16; 17,20-21; 18,16-17.24-25.29; 19,11-12.15; 21,31; 22,16.18.29-30; 23,42.51; Joh. 3,3.5; 18,36; Apg. 1,3.6; 8,12; 14,22; 19,8; 20,25; 28,23.31; Röm. 14,17; 1. Kor. 4,20; 6,9-10; 15,24.50; Gal. 5,21; Eph. 5,5; Kol. 1,13; 4,11; 1. Thess. 2,12; 2. Thess. 1,5; 2. Tim. 4,1.18; 2. Petr. 1,11; Hebr. 1,8; 12,28; Jak. 2,5; Offb. 1,6.9; 11,15; 12,10.

- **βασίλειος [basi'līos]** = königlich:

  1. Petr. 2,9.

- **βασιλεύειν [basiläu'īn]** = königlich herrschen:

  Lk. 1,33; 19,14.27; Röm. 5,17; 1. Kor. 15,25; 1. Tim. 6,15; Offb. 5,10; 11,15.17; 19,6; 20,4.6; 22,5.

- **συμβασιλεύειν [symbasiläu'īn]** = mit königlich herrschen:

  1. Kor. 4,8; 2. Tim. 2,12.

- **βασιλεύς [basiläu's]** = König:

  Mt. 2,2; 5,35; 21,5; 25,34.40; 27,11.29.37.42; Mk. 15,2.9.12.18.26.32; Lk. 19,38; 23,2-3.37-38; Joh. 1,49; 6,15; 12,13.15; 18,33.37.39; 19,3.14-15.19.21; Apg. 17,7; 1. Tim. 1,17; 6,15; Offb. 5,10; 15,3; 17,14; 19,16.

Die Idee des *Reiches Gottes* wird vorgebildet durch die israelitische Theokratie (Gottesherrschaft). Das Reichsgrundgesetz lautet[68]:

„JHWH wird König sein immer und ewiglich." 2. Mo. 15,18

Dem entspricht Stellung und Aufgabe der Untertanen:

„Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein." 2. Mo. 19,6

Die ganze alttestamentliche Geschichte des Volkes Israel ist ein beständiges Ringen um die Verwirklichung des Reiches Gottes. Der Abfall Israels war von vornherein mit einkalkuliert in den großen Heilsplan Gottes. Je mehr nun der Abfall und die Unfähigkeit des Volkes offenbar wurde, desto mehr wurde das Reich Gottes zu einem eschatologischen Begriff, d. h. die Verwirklichung desselben wurde erwartet in der messianischen Endzeit.

Die Propheten waren die von Gott gesandten Vertreter des Königtums Gottes, durch welche die diplomatischen Beziehungen zwischen Gott und dem Volk aufrechterhalten wurden. Die Hoffnung der Propheten richtete sich auf das Eintreten des Königreiches Gottes, wenn das Volk durch Bekehrung und Empfang des Geistes Gottes von Grund auf erneuert sein würde. Das sollte dann ein ganz Neuer Bund Gottes mit dem Volk sein. Als ein heiliges, d. h. für Gott abgesondertes und ihm geweihtes Volk, sollte Israel einen Priesterdienst verrichten für die anderen Nationen, für die ganze Heidenwelt, sodass das Königreich Gottes die ganze Menschheit umfassen würde.

Diese große Reichslinie zieht sich durch die ganze Schrift Alten und Neuen Testaments hindurch und wird nie durchbrochen. Wohl gibt es neue, überraschende Perspektiven, die vordem nicht offenbar, aber von Anfang an für die reichsgeschichtliche Entwicklung vorgesehen waren.

[68] Vergleiche 4. Mo. 23,21; 5. Mo. 33,5.

So auch *das menschliche Königtum* in Israel. Nicht darin bestand der Abfall Israels, dass es einen König haben wollte, denn eine solche staatliche Verfassung war schon im mosaischen Gesetz, im sogenannten Königsgesetz (5. Mo. 17,14-20), verankert. Aber dass Israel sich dabei auf dieselbe Stufe stellte wie die Heiden, indem es einen König begehrte, **„wie alle Heiden haben“** oder **„gleich allen Nationen“** (1. Sam. 8,5), das war der Abfall von JHWHs Königtum. Deshalb lautete das Urteil Gottes[69],

„..., dass ich nicht König über sie sein soll.“ 1. Sam. 8,7

Das davidische Königtum ist eine neue Stufe auf dem Wege des heilsgeschichtlichen Ideenfortschritts. Der Bund des ewigen davidischen Königtums (2. Sam. 7,12-16; 1. Chron. 17,11-14) bringt die völlige Einigung des Königtums mit der Gottesherrschaft zur Darstellung. David vereinigt in seiner Person die drei theokratischen Ämter. Er ist König, Priester und Prophet (2. Sam. 6,18; 23,2).

Aber auch die davidische Dynastie musste nach Gottes Heilsplan zerbrochen werden, um auf den Trümmern aller menschlichen Möglichkeiten das wahre messianische Gottesreich zu errichten. Der Messias als Davidssohn bringt die Erfüllung des Bundes des ewigen davidischen Königtums. Dies geschieht durch Wiederaufrichtung der zerfallenen Hütte Davids (vergleiche Apg. 15,16-17).

Das alles erfolgt **„nach diesem** (**בְּאַחֲרִית הַיָּמִים [Bᵉ⁻aChaRī'T HaJāMī'M]** = am Ende der Tage)**“**, wenn der Mensch mit all seiner Reichsgottesarbeit völlig Bankrott gemacht und der Herr an seinem Tage allein das Wort hat.

[69] Vergleiche 1. Sam. 12,12.

An die Verheißung vom davidischen ewigen Königtum knüpft Jesus seine Reden vom Gottesreich an. Nach dem Markusevangelium

> **„[1,14] ... kam Jesus nach Galiläa, predigend das Evangelium** (des Reiches) **Gottes,**
>
> **[1,15] sagend: »Erfüllt ist die Zeitwende und nahegekommen ist das Reich Gottes. Tut Buße und glaubet vermittels des Evangeliums«."** Mk. 1,14-15

Das Evangelium Gottes umfasst den ganzen Heilsplan Gottes und schließt das Evangelium des Reiches ein (Mt. 9,35). Jesus brachte das Evangelium, die frohe Botschaft, von dem Nahesein *des Reiches Gottes* (vergleiche Lk. 10,9.11; 21,31) oder *des Königreichs der Himmel* (Mt. 3,2; 4,17; 10,7).

Jesus sagt:

> **„Wenn ich aber vermittels Geist Gottes die Dämonen austreibe, gelangt also bis zu euch** (im Voraus) **das Reich Gottes."** Mt. 12,28 (vergleiche Lk. 11,20)

Dadurch konstatiert er die vorausgehenden Wirkungen des zukünftigen Gottesreiches, das in seiner Person bereits energisch wirksam ist. Dies ist der tiefere Sinn des Naheseins. Für die Erfüllung verweist er in die Zukunft (Mk. 9,1; Mt. 16,28) und lehrt seine Jünger beten: **„Dein Reich komme"** (Mt. 6,10; Lk. 11,2). Dadurch wird die völlige Einheit der Reichsverkündigung Jesu mit derjenigen der Propheten betont, bei welcher die Bekehrung und Wiederherstellung Israels die Voraussetzung bildet.

> **„Aber die Heiligen der Höchsten werden das Reich empfangen und werden das Reich besitzen bis in Ewigkeit, ja, bis in die Ewigkeit der Ewigkeiten** (d. h. bis in die Äonenvollendung)**."** Dan. 7,18

> **„Und das Reich und die Herrschaft und die Macht der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volk der Heiligen der Höchsten gegeben. Sein** (des Menschensohns, vergleiche Vers 14) **Reich ist ein äonisches Reich, und alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen.“** Dan. 7,27

Von Zion-Jerusalem aus wird dieses Reich regiert und JHWHs Macht kundgetan allen Völkern (Jes. 60,2-3; Mi. 2,12-13; 4,2-3; Ob. 21; Zeph. 3,9; Sach. 14,9.16).

Wenn von Jesu Königtum die Rede ist, so stets in Verbindung mit Israel. Er ist Davids Sohn und rechtmäßiger König Israels oder der König der Juden. Auf die Frage des Pilatus:

> **„Nicht wahr, du bist also doch ein König?“** Joh. 18,37

antwortet Jesus:

> **„Du sagst es: Ich bin ein König.“** Joh. 18,37

Vorher hat er aber ausdrücklich erklärt:

> **„Mein Königtum ist nicht von dieser Weltordnung (κόσμος [ko’smos]). Wenn mein Königtum von dieser Weltordnung wäre, hätten meine Diener gekämpft, dass ich nicht überliefert würde den Juden. Nun aber ist mein Königtum nicht von dannen.“** Joh. 18,36

Damit will Jesus nicht sagen, dass sein Reich überirdisch oder geistig sei, sondern vielmehr, dass es einer höheren Ordnung angehört.

Als Jesus seinen königlichen Einzug in Jerusalem hielt, rief die ihm zujubelnde Volksmenge:

> **„[11,9] Hosianna! Gepriesen, der da kommt im Namen des Herrn**
> **[11,10] und gepriesen das kommende Königreich unseres Vaters David im Namen des Herrn! Hosianna in den Höchsten!“** Mk. 11,9-10

Die Volksmenge war grundsätzlich damit nicht im Irrtum, und Jesus ließ sich diese Königshuldigung gefallen; aber darin irrte das Volk, dass es meinte, dass die Zeit der Errichtung des messianischen Königreichs jetzt schon gekommen sei. Nach Ps. 118,18-23 muss Israel, ehe es zum Siegesjubel kommt, den Zerbruchsweg gehen und der Messiaskönig gekreuzigt werden. Erst dann, aufgrund des erfahrenen Heils, kann das Volk zum Laubhüttenfest zur Königskrönung hinaufziehen (Ps. 118,24-26) und den König mit Hosiannarufen willkommen heißen.

Es ging aber nicht zum Laubhüttenfest, wie das Volk wähnte und durch die abgehauenen Zweige andeutete, sondern zum Passahfest. Trotzdem war es ein Königszug Jesu, aber zum Kreuzestod.

In Mt. 21,9 wird Jesus als Sohn Davids proklamiert, während es im Markusevangelium heißt:

> **„Gepriesen sei das kommende Königreich unseres Vaters David im Namen des Herrn“,** Mk. 11,10

und im Lukasevangelium lesen wir:

> **„Gepriesen sei der Kommende, der König, im Namen des Herrn.“** Lk. 19,38

und in Johannes:

> **„Gepriesen, der da kommt im Namen des Herrn und als der König Israels.“** Joh. 12,13

Die Volkserwartung war in völliger Harmonie mit dem prophetischen Totalbild. Auch die Jünger hatten diese durchaus richtige Anschauung, als sie den Herrn fragten:

„Herr, stellst du in dieser Zeit das Königreich dem Israel wieder her?“ Apg. 1,6

Der Herr hat sie wegen dieser Frage nicht getadelt und ihnen nicht eine falsche Vorstellung vom Reich vorgeworfen, sondern sie weiter belehrt über Zeitläufe und Zeitwenden, die der Vater in seiner Vollmacht festsetzte. Mit dem Hinweis auf die Vollmacht des Vaters, der allein Tag und Stunde weiß, deutet Jesus einen Unterschied zwischen seinem Königtum und dem Königtum des Vaters an, wie er es schon Mt. 24,36 getan hatte. Der Messiaskönig aus dem Geschlecht Davids ist nur der Mittler, der durch sein Königtum die Königsherrschaft Gottes zur Durchführung bringt (vergleiche 1. Kor. 15,24-28). Das Königtum des Christus ist die Vermittlung der ewigen Gottesherrschaft. Wenn der Christus wiederkommt, um die Königsherrschaft Gottes zum Ziele zu führen, erscheint er als das Lämmlein auf dem Berge Zion, als der, der die Versöhnung zustande gebracht hat. Gott ist der königlich Herrschende von Zion aus, Christus der priesterlich Dienende und der Mittler.

Ist das Königreich des Vaters die Vollendung der Gottesherrschaft, das letzte Ziel, so ist das Königreich des Christus die heilsgeschichtliche Vermittlung zu dieser Vollendung. Die Christus*herrschaft* und damit die Königs*herrschaft* Gottes ist jetzt schon überall da vorhanden, wo es zur gläubigen Unterwerfung gekommen ist. Aber das Königr*eich* des Christus und des Vaters ist noch zukünftig.

Für *Königsherrschaft* und *Königreich* hat das Griechische des Neuen Testaments ein und dasselbe Wort (**βασιλεία [basilī'a]**). Der Zusammenhang muss jedes Mal entscheiden, ob die aktive oder passive Bedeutung des Wortes gemeint ist.

Wenn Jesus auf die Frage,

„wann das Königreich Gottes komme“, Lk. 17,20

antwortet:

„[17,20] Die Königsherrschaft Gottes kommt nicht mit Beobachtung (sodass man es beobachten könnte)

[17,21] noch werden sie sagen: »Siehe hier« oder »Dort!«. Denn siehe, die Königsherrschaft ist innen in euch“, Lk. 17,20-21

so macht er ganz klar einen Unterschied zwischen *Königreich* mit äußeren Reichszuständen und *Königsherrschaft* als innerem Herzenszustand. So beginnt das Königreich Gottes als Königsherrschaft Gottes im Herzen der Menschen. Die Übersetzung: **„mitten unter euch“** ist auch möglich, passt aber nicht recht in den Zusammenhang wegen des Gegensatzes zwischen äußerlicher Beobachtung und innerem Zustand.

Während im Markus-, Lukas- und Johannesevangelium der Ausdruck **„Königreich Gottes“** durchweg vorherrscht, hat das Matthäusevangelium eine große Mannigfaltigkeit der Ausdrücke:

- **„Königreich Gottes“** (Mt. 6,33; 12,28; 19,24; 21,31.43),
- **„Königreich“** ohne Beifügung (Mt. 4,23; 8,12; 9,35; 13,19.38; 24,14),
- **„Königreich des Vaters“** oder **„dein Königreich“** (Mt. 6,10.13; 13,43; 26,29),
- **„Königreich“** im Sinne von Königreich des Christus (Mt. 13,41; 16,28; 20,21; 25,34),
- **„Königreich der Himmel“** (32-mal).

Der letztere Ausdruck findet sich ausschließlich bei Matthäus und ist charakteristisch für dieses Evangelium. Letzteres bringt die große prophetische Linie zwischen dem Alten und Neuen Testament, es knüpft auch mit dem Ausdruck **„Königreich der Himmel“** unverkennbar an die danielsche Darstellung vom künftigen Königreich an, welches der Gott des Himmels aufrichten wird (vergleiche Mt. 21,44 mit Dan. 2,34-45). Das Königreich der Himmel oder das Himmelreich ist nicht etwa ein überirdisches, jenseitiges Reich, sondern Bezeichnung für die göttliche Wirklichkeit gegenüber dem vergänglichen Scheinwesen des Irdischen, die wahre Gottesherrschaft gegenüber den Weltreichen und auch gegenüber der auf die Stufe der Weltreiche herabgesunkenen jüdischen Theokratie. Das Königreich der Himmel ist identisch mit dem Königreich des Christus. Jesus bringt die wahre Königsherrschaft Gottes, die vom Himmel stammt und Himmel und Erde umspannt, hier auf Erden zur Verwirklichung.

Mit der Überwindung des Beherrschers dieser Weltordnung durch den Messiaskönig hat die Königsherrschaft der Himmel oder die himmlische Herrschaft des Königs tatsächlich begonnen. Der Satan und die ganze alte, durch Tod und Sünde beherrschte Weltordnung steht von diesem Zeitpunkt an unter Gericht (Joh. 16,11), das solange andauert, bis der totale Sieg des Königreichs der Himmel durchgeführt sein wird (Joh. 12,31). Das Hinausgeworfenwerden Satans erfolgt stufenweise:

- nach Lk. 10,18 fällt er wie ein Blitz aus der Himmelsregion;
- nach 2. Kor. 4,4 ist er noch der Gott dieses Äons (nicht der Gott dieser Weltordnung, **κόσμος [ko’smos]**);
- nach Eph. 2,2 ist er der Beherrscher des Luftreiches;
- nach Offb. 12,9 wird er auf die Erde und
- nach Offb. 20,10 in den Feuer- und Schwefelsee geworfen.

Das Gericht über die alte Weltordnung und über Satan bedeutet für Jesus aber das Kreuz (Joh. 12,31-33). Der Triumph des Messiaskönigs geht übers Kreuz durch den Tod hindurch. Dies ist der Punkt, an dem sich die Geister scheiden. Aus dem Kampf mit Satan und dem Widerspruch vonseiten der Menschen entfaltet sich die innere Geschichte des Königreichs der Himmel.

Die Heroldsbotschaft des Täufers Johannes und Jesu:

„Das Königreich der Himmel ist nahegekommen."
Mt. 3,2; 4,17

entspricht der prophetischen Verkündigung[70]:

„Der Tag des Herrn ist nahe." Ob. 15

Die zukünftige messianische Heilszeit wird eingeleitet mit einem durchgreifenden und reinigenden Gericht über die Sünde und den Sünder, ehe das Heil sich entfalten kann. Israels Bekehrung wird erst nach dem Gericht stattfinden durch das wunderbare, rettende Eingreifen Gottes und eine allgemeine Geistesausgießung. Im Unterschied zu Johannes dem Täufer predigt Jesus **„das Evangelium"** des Königreichs (Mt. 4,23; 9,35; Mk. 1,14; Lk. 4,43; 8,1; 16,16). An diesem Evangelium von der souveränen Gnade musste der Vertreter des Gesetzes, der Täufer Johannes, zerbrechen.

„Und dieses Evangelium des Königreichs wird gepredigt werden auf der gesamten Wohnerde (οἰκουμένη [oikūmä'nē]) zum Zeugnis allen Nationen, und dann wird das Ende kommen." Mt. 24,14

[70] Vergleiche Joel 1,15; 2,1; 4,14; Jes. 13,6; Hes. 7,7; 30,3; Zeph. 1,7.14.

Das Evangelium des Königreichs hat zwei Seiten: *Lehre* und *helfende Tat*. In der Bergpredigt (Mt. 5-7; Lk. 6,17-49) werden die Grundgesetze der Königsherrschaft als frohe Botschaft verkündigt, und in den Heilungswundern Jesu wird der Charakter der helfenden Tat veranschaulicht. Der Erfolg solcher Evangeliumsverkündigung war ein zweifacher:

1. Das Königreich der Himmel wird von den Menschen vergewaltigt und beraubt (Mt. 11,12; Lk. 16,16), und die Vergewaltigung endet mit Gericht über die religiöse Welt.

2. Andererseits wird das Evangelium Unmündigen geoffenbart nach dem Wohlgefallen des Vaters (Mt. 11,25-26).

Dieses Werden ist in ein Geheimnis gehüllt, welches nur der werdenden Gemeinde (**ἐκκλησία [äkklēsi'a]**) enthüllt wird, während das religiöse Volk der Verstockung anheimfällt (Mt. 13,11-17; Mk. 4,12-13; Lk. 8,10; Joh. 12,39-40).

In den Evangelien wird uns in den *Königreichsgleichnissen* die Entwicklung des Königreichs veranschaulicht. Die beste Übersicht gewinnen wir durch das Matthäusevangelium mit seinen vier Gruppen von Königreichsgleichnissen:

1. Die Gleichnisse des Königreichs der Himmel (Kapitel 13),

2. Die Gleichnisse des Königs Christus (Kapitel 18 und 20),

3. Tempelgleichnisse (Kapitel 21 und 22),

4. Ölbergsgleichnisse (Kapitel 24 und 25).

In der *ersten Gruppe* ist der leitende Gedanke: Scheidung bis zur Endscheidung am Ende des Äons.

- Sie beginnt gleich bei der Aussaat und ist abhängig von menschlichen Bedingtheiten (viererlei Acker) und von der Gegenarbeit Satans (Unkraut unter dem Weizen).

- Im 3. und 4. Gleichnis lernen wir das Geheimnis des Wachstums kennen nach der guten (Senfkorn) und nach der bösen (Sauerteig) Seite.
- Im 5. und 6. Gleichnis sehen wir den Erfolg dieser ganzen Entwicklung (Kaufmann und köstliche Perle).
- Am Ende dieses Äons findet dann die große Endscheidung statt (Schleppnetz).

Der leitende Gedanke der *zweiten Gruppe* ist der König auf dem Wege zum Kreuz. Eingerahmt werden die beiden Gleichnisse (Schalksknecht und Arbeiter im Weinberg) von den drei entscheidenden Leidensverkündigungen (Mt. 16,21; 17,22-23; 20,18-19). Sie behandeln die innersten Probleme des Prophetismus, wie sich das Gnadenhandeln Gottes mit seiner Gerechtigkeit reimt.

Die Tempelgleichnisse zeigen uns die Geschichte des religiösen Volks mit ihrem schmerzlichen Ergebnis (die bösen Weingärtner, königliche Hochzeit), und warum Israel nach dem ersten Kommen Christi verworfen wird und die Söhne des Königreichs immer mehr absinken und schließlich ausgestoßen werden.

Die Ölbergsgleichnisse zeigen uns die Auswahl in ihrer rechten Bereitschaft für den wiederkommenden Christus (der treue und kluge Knecht, die zehn Jungfrauen, die anvertrauten Zentner).

Wichtig ist es, das Verhältnis der Gemeinde zum Königreich der Himmel klar zu erkennen. Beide gehören eng zusammen, sind aber nicht identisch. Die Gemeinde (**ἐκκλησία [äkklēsi'a]** = Herausgerufene) erfüllt eine bestimmte Aufgabe für das Königreich der Himmel. Sie gehört zum Königreich, ist aber nicht das Königreich. Letzteres ist zukünftig, während die Gemeinde bereits der gegenwärtigen Haushaltung angehört. Für die Gemeinde gelten allerdings schon die Grundgesetze der Königsherrschaft der Himmel, die vollständig auf Gnade beruhen, aber noch nicht die äußeren Königreichszustände der zukünftigen messianischen Reichsherrlichkeit.

Das Königreich umfasst ganze Völker, die Gemeinde aber ist eine Herausgerufene zu einer bestimmten Aufgabe. So dürfen wir wohl sagen, dass die Gemeinde jetzt nicht das Königreich mit äußeren Königreichszuständen, sondern die Königsherrschaft der absoluten Gnade proklamiert.

So ist es auch zu verstehen, wenn Philippus den Leuten in Samaria

> **„Evangelium bezüglich des Königreichs Gottes und des Namens Jesu Christi“** Apg. 8,12

verkündigte.

Wenn Paulus in Apg. 20,25 vor den Ältesten der ephesischen Gemeinde bekennt, dass er allen, unter denen er durchzog, **„das Königreich gepredigt“** habe, so bringt er diese Verkündigung in engste Beziehung zum Evangelium der Gnade Gottes, welches durchaus zu bezeugen sein spezieller Dienst war (Vers 24).

Den Juden in Rom **„bezeugte“** Paulus das Königreich Gottes (Apg. 28,23). Das zeugnismäßige Reden vom Königreich Gottes ist also etwas Besonderes. Das kann nur derjenige tun, der in der Entwicklung des Königreichs etwas miterlebt hat, und dazu war Paulus in hervorragendem Maße berufen und imstande; denn gerade durch seine Sondermission kam es zu der entscheidenden Wende auf der großen Königreichslinie durch das Verstockungsgericht für die bisherigen Söhne des Reichs, die Juden. Den zu ihm kommenden, heilsbegierigen Juden diente Paulus,

> **„..., indem er das Königreich Gottes verkündigte und das lehrte, was den Herrn Jesus Christus betrifft.“** Apg. 28,31

Für seinen Dienst an den Heiden wäre es jedoch nicht gut denkbar, dass Paulus von dem klargestellten Begriff des Königreiches Gottes aus das den Herrn Jesus Christus Betreffende lehrte.

Wenn heute hier und da behauptet wird, es gäbe zweierlei Evangelium, das Evangelium des Reichs für das große Kirchenvolk oder die Welt und das Evangelium des Apostels für die Gemeinde, so ist das eine völlige Verkennung der biblischen Darstellung (Näheres siehe unter *Evangelium* ab Seite 284).

Auch der oft gebrauchte Ausdruck: „das Reich Gottes bauen" ist unbiblisch und irreleitend. Wir können das Reich Gottes überhaupt nicht bauen, aber wir dürfen

- eingehen in das Reich (Mt. 5,20; 7,21; 18,3; 19,23-24; 21,31; Mk. 9,47; 10,23-25; Lk. 18,24-25; Joh. 3,5; Apg. 14,22; 2. Petr. 1,11)
- oder das Reich Gottes sehen (Joh. 3,3)
- oder das Reich Gottes ererben (1. Kor. 6,9-10; 15,50; Gal. 5,21; Mt. 25,34; Eph. 5,5; Jak. 2,5).

Das Reich wird uns gegeben (Lk. 12,32).

> **„22,29 Und ich verfüge euch testamentarisch, so wie mir mein Vater verfügt hat, ein Königreich,**
>
> **22,30 damit ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Königreich, und ihr werdet sitzen auf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels."**
>
> Lk. 22,29-30

Die Glieder der Gemeinde sind von Gott berufen hinein in sein Königreich und seine Herrlichkeit (1. Thess. 2,12).

> **„Der Herr wird uns herausreißen von jedem bösen Werk hinweg und uns retten in sein himmlisches Königreich hinein."** 2. Tim. 4,18

Wir empfangen

„... ein unerschütterliches Königreich." Hebr. 12,28

Auch der Ausdruck „Reichgottesarbeiter" ist nur bedingt richtig. Paulus spricht in Kol. 4,11 von solchen, die als alleinige Mitarbeiter ins Reich Gottes hinein ihm eine Erquickung geworden sind. Das Königreich Gottes war das Ziel ihrer Arbeit. Reichsgottesarbeit besteht nicht darin, jetzt schon äußere Königreichszustände herbeizuführen, sondern die Königsherrschaft der Himmel auf dem Boden der Gemeinde zu verwirklichen (Mt. 5,3.10). Der Begriff **„Königreich Gottes"** als das Reich des Sohnes seiner Liebe (Kol. 1,13) muss erst in der Klarheit der paulinischen Verkündigung in seiner christozentrischen Schau, wie sie im Kolosserbrief gegeben wird, erkannt werden, um ein Mitarbeiter in das Reich Gottes hinein zu werden. Für den Dienst in seinem künftigen Königreich macht Christus solche Mitarbeiter tüchtig als Könige und Priester (Offb. 1,6; 5,10; vergleiche 1. Petr. 2,9). Sie werden mit Christus königlich herrschen (2. Tim. 2,12; Offb. 5,10; 20,4.6; 22,5).

Wenn Jesus sagt:

„Darum sage ich euch: Von euch wird genommen werden das Königreich Gottes und wird gegeben werden einer Nation, die die Früchte desselben bringt",
Mt. 21,43

so deutet er damit an, dass die Verwaltung der Königreichsinteressen, das Evangelium, zu den Heiden übergehen soll. Den Weinberg wird er anderen Weingärtnern austun (Mk. 12,9; Lk. 20,16). Gemeint ist die Verwirklichung der Gottesherrschaft in den Herzen derer, die sich im Glaubensgehorsam dem Willen Gottes unterwerfen und so passend gemacht werden für das Reich Gottes (Lk. 9,62).

Denselben Gedanken spricht Jesus aus, wenn er sagt:

> **„[8,11] Viele werden kommen vom Osten und Westen und zu Tische liegen mit Abraham und Isaak und Jakob in dem Königreich der Himmel,**
>
> **[8,12] die Söhne des Reichs aber werden hinausgeworfen werden in die äußere Finsternis“,** Mt. 8,11-12

d. h. in die Zerstreuung unter die Heiden.

Zur Verwaltung der Schlüsselvollmacht für das Königreich der Himmel (Mt. 16,19) ist nur die Gemeinde Gottes berufen. Petrus war es, der als Sprecher und Vertreter der Gemeinde das Königreich aufschloss für die vorher nicht zugelassenen Nichtisraeliten (Apg. 8,14-15; 10,44; 11,15). Den Juden schloss Petrus bei seiner Pfingstpredigt das Königreich der Himmel auf, indem er ihnen Jesus, den Gekreuzigten, als Herrn und Christus bezeugte (Apg. 2,36). Die Schriftgelehrten und Pharisäer taten das Gegenteil, sie verschlossen das Königreich der Himmel vor den Menschen. Sie gingen selber nicht hinein, noch ließen sie die, die gerne hinein wollten, eingehen (Mt. 23,13). Während der Zeit der Verwerfung Israels, der älteren Söhne des Reichs, ist die Gemeinde die Trägerin der Reichsinteressen Gottes und führt in dieser Hinsicht die große prophetische Reichslinie weiter. Diese wird nicht unterbrochen. Das Versagen Israels dient geradezu zur Enthüllung der tiefsten Gottesgeheimnisse. Israels Sündenfall ist Reichtum der Welt, Israels Verlust Reichtum der Heiden, wieviel mehr wird Israels Erfüllung sein.

> **„Denn wenn ihre Verwerfung Versöhnung der Weltordnung** (des Kosmos) **bedeutet, was wird ihre Annahme sein, wenn nicht Leben aus Toten?“** Röm. 11,15

Die jüngeren Söhne des Reichs, nämlich die Glieder der Gemeinde, bilden in dieser Zeit den guten Samen auf dem Acker der Welt (Mt. 13,38).

Schrift

Hebräisch:

- **בָּאַר [Bā¯a'R]** = eingraben:

  5. Mo. 1,5; 27,8; Hab. 2,2.

- **כָּתַב [KāTa'Bh]** = schreiben:

  2. Mo. 17,14; 24,4.12; 31,18; 32,15; 4. Mo. 5,23; 33,2; 5. Mo. 4,13; 6,9; 9,10; 17,18; 24,1.3; 31,9.24; Jos. 8,31-32; 24,26; 2. Chron. 26,22; Hiob 19,23; Ps. 40,8; 69,29; 87,6; 102,19; 139,16; Spr. 3,3; 7,3; Jes. 4,3; 8,1; 44,5; Jer. 17,1.13; 25,13; 30,2; 31,33; 36,18; Hes. 2,10; 43,11; Dan. 9,11; 12,1; Hab. 2,2; Mal. 3,16.

- **כְּתַב [K^{e}Ta'Bh]** (aramäisch) = schreiben:

  Dan. 5,5; 7,1.

- **כָּתָב [KāTā'Bh]** = Schrift, Buch:

  Ester 8,9.

- **כְּתָב [K^{e}Tā'Bh]** (aramäisch) = Schrift, Buch:

  Esra 6,18; Dan. 5,7.

- **מִכְתָּב [MiKhTā'Bh]** = Schrift, das Geschriebene:

  2. Mo. 32,16; 5. Mo. 10,4; 2. Chron. 21,12; 36,22; Esra 1,1; Jes. 38,9.

- **כְּתֹבֶת [K^{e}To'BhäT]** = Buchstabe:

  3. Mo. 19,28.

- **רָשַׁם [RāScha'M]** = aufschreiben, aufzeichnen:

  Dan. 10,21.

- רְשַׁם **[R^{e}Scha'M]** (aramäisch) = aufschreiben, aufzeichnen:
  Dan. 6,9.

- סָפַר **[SāPha'R]** = zählen, erzählen, schreiben:
  Jes. 33,18.

- סֹפֵר **[SoPhe'R]** = Schreiber, Schriftgelehrter:
  2. Chron. 34,13; Esra 7,6; Ps. 45,2; Jer. 8,8.

- סֵפֶר **[Se'PhäR]** = Buch, Rolle, Brief:
  1. Mo. 5,1; 2. Mo. 24,7; 32,32-33; 4. Mo. 5,23; 21,14; 5. Mo. 17,18; 24,1; 28,58; Jos. 8,31; 10,13; 24,26; 2. Sam. 1,18; 1. Kön. 11,41; 2. Kön. 22,8; Neh. 7,5; 8,3; Hiob 19,23; 31,35; Ps. 40,8; 69,29; 139,16; Pred. 12,12; Jes. 29,11-12.18; 30,8; 34,4.16; 37,14; 50,1; Jer. 3,8; 30,2; 32,11-12.14.16; 36,8; Hes. 2,9; Dan. 1,4.17; 9,2; 12,1.4; Mal. 3,16.

- סְפַר **[S^{e}Pha'R]** (aramäisch) = Buch, Rolle, Brief:
  Esra 6,1; Dan. 7,10.

- תּוֹרָה **[TōRā'H]** = Lehre:
  Jer. 8,8.

- נִשְׁתְּוָן **[NiSchT^{e}Wā'N]** (aramäisch) = Brief:
  Esra 5,5.

- מְגִלָּה **[M^{e}GiLā'H]** = Buchrolle:
  Ps. 40,8; Jer. 36,2; Hes. 2,9; 3,1-3; Sach. 5,1-2.

- מְגִלָּה **[M^{e}GiLā'H]** (aramäisch) = Buchrolle:
  Esra 6,2.

Griechisch:

- **γράφειν [gra'phīn]** = schreiben:

  Mt. 2,5; 4,7; Lk. 1,3; Joh. 8,6.8; 20,31; Apg. 15,23; 18,27; Röm. 15,4; 1. Kor. 4,6; 9,10; 2. Kor. 9,1; 13,10; Gal. 1,20; 1. Thess. 4,9; 5,1; 2. Joh. 12; 3. Joh. 13; Jud. 3; Offb. 1,3.11; 2,1; 3,12; 5,1; 10,4; 13,8; 14,1.13; 17,5.8; 19,9.12.16; 20,15; 21,5.27; 22,18.

- **γραφή [graphē']** = Schrift:

  Mt. 21,42; 22,29; 26,54.56; Mk. 12,10.24; 14,49; 15,28; Lk. 4,21; 24,27.32.45; Joh. 2,22; 5,39; 7,38.42; 10,35; 13,18; 17,12; 19,24.28.36-37; 20,9; Apg. 1,16; 8,32.35; 17,2.11; 18,24.28; Röm. 1,2; 4,3; 10,11; 11,2; 15,4; 16,26; 1. Kor. 15,3-4; Gal. 3,8.22; 4,30; 1. Tim. 5,18; 2. Tim. 3,16; 1. Petr. 2,6; 2. Petr. 1,20; 3,16; Jak. 2,8.23; 4,5.

- **γράμμα [gra'mma]** = Buchstabe:

  Lk. 16,6; Joh. 5,47; 7,15; Apg. 26,24; 28,21; Röm. 2,27.29; 7,6; 2. Kor. 3,6-7; Gal. 6,11; 2. Tim. 3,15.

- **γραμματεύς [grammatäu's]** = Schriftgelehrter:

  Mt. 2,4; 5,20; 7,29; 8,19; 13,52; 17,10; 23,13-29.34; 26,3; Mk. 12,28.32.38; Lk. 20,46; Apg. 23,9; 1. Kor. 1,20.

- **ἐπιγράφειν [äpigra'phīn]** = Aufschrift machen:

  Mk. 15,26; Lk. 23,38; Apg. 17,23; Hebr. 10,16; Offb. 21,12.

- **ἐπιγραφή [äpigraphē']** = Aufschrift, Inschrift:

  Mt. 22,20; Mk. 15,26.

- **προγράφειν [progra'phīn]** = vorher schreiben, vormalen:

  Röm. 15,4; Gal. 3,1; Jud. 4.

- **ἀπογράφειν [apogra'phīn]** = aufschreiben, aufzeichnen:
  Lk. 2,1; Hebr. 12,23.
- **ἀπογραφή [apographē']** = Aufschreibung, Aufzeichnung:
  Lk. 2,2; Apg. 5,37.
- **ἐγγράφειν [ängra'phīn]** = einschreiben:
  2. Kor. 3,2-3.
- **ὑπογραμμός [hypogrammo's]** = Abschrift, Vorlage, Musterschrift:
  1. Petr. 2,21.
- **ἀγράμματος [agra'mmatos]** = ungebildet:
  Apg. 4,13.
- **ἐπιστέλλειν [äpistä'llīn]** = brieflich mitteilen:
  Apg. 15,20; 21,25; Hebr. 13,22.
- **ἐπιστολή [äpistolē']** = Brief:
  Apg. 9,2; 15,30; 23,33; 2. Kor. 3,2-3; 10,11.
- **βιβλίον [bibli'on]** = Buch, Buchrolle:
  Mt. 19,7; 10,4; Lk. 4,17.20; Joh. 20,30; 21,25; Gal. 3,10; 2. Tim. 4,13; Hebr. 9,19; 10,7; Offb. 1,11; 5,1-5.8; 6,14; 10,8; 13,8; 17,8; 20,12; 21,27; 22,7.9-10.18-19.
- **βίβλος [bi'blos]** = Buch, Buchrolle:
  Mt. 1,1; Mk. 12,26; Lk. 3,4; 20,42; Apg. 1,20; 7,42; 19,19; Phil. 4,3; Offb. 3,5; 20,15.
- **βιβλαρίδιον [biblari'dion]** = Büchlein:
  Offb. 10,2.8-10.

Es ist auffallend, welch ein Gewicht in der Offenbarungsreligion der *Schrift*, d. h. *dem geschriebenen Wort*, beigemessen wird. Das, was wir jetzt als *Heilige Schrift* bezeichnen, ist ursprünglich als gesprochenes Wort (**ῥῆμα [rē'ma]**) aus dem Munde Gottes hervorgegangen (vergleiche Mt. 4,4). Die Schrift selber legt großen Wert darauf, diesen Umstand zu betonen, denn nicht von dem Buchstaben lebt der Mensch, sondern von dem lebendigen Wort, von allem aus dem Munde JHWHs Hervorgegangenen (**מוֹצָא [MōTsā']**, 5. Mo. 8,3).

Die Heilige Schrift ist nicht irgendein von religiös begeisterten Menschen geschriebenes Buch wie viele andere, sondern einzigartig und unnachahmlich. Sie leitet ihren Ursprung und ihr ganzes Werden unmittelbar von Gott her. Bei der Darstellung ihrer Werdegeschichte dürfen wir nicht die Maßstäbe anlegen, welche die religionsgeschichtliche Wissenschaft empfiehlt, nämlich dass das fixierte Wort entstanden sein soll aus einer Sammlung mündlicher Traditionen zu einem übersichtlichen, einheitlichen Kanon.

Wir sind vielmehr verpflichtet, danach zu forschen, was die Schrift selber aussagt über ihre eigene Werdegeschichte. Die Heilige Schrift ist nicht etwa als ein fertiges Buch vom Himmel gefallen, sondern hat ihre von Gott gewollte und von seinem Geist geleitete und überwaltete Entstehung und Entwicklung, indem ein Stück nach dem anderen, gemäß dem Fortschreiten der Offenbarung, hinzugefügt wurde, bis sie zu einem wunderbar vollkommenen Ganzen geworden ist. Die ersten Anfänge fallen mit Moses Werk und Gesetz zusammen. *Mose* wird als der Schreiber bezeichnet (2. Mo. 24,4; 4. Mo. 33,2; 5. Mo. 31,9).

Es ist bestimmt anzunehmen, dass Mose auch das Buch von Adams Geschlechtern (1. Mo. 5,1), also auch die Schöpfungsgeschichte und den Bericht über den Sündenfall niedergeschrieben hat. Dies sollen wir aber

„... zuerst erkennen, dass jede Weissagung der Schrift aus eigener Auslegung nicht entsteht." 2. Petr. 1,20

Auch der Bericht über die Urgeschichte ist Weissagung oder Prophetenwort. Mose war ein großer Prophet.

> **„Denn nicht durch Willen eines Menschen wurde jemals Weissagung hervorgebracht, sondern von Heiligem Geist getragene** (in Bewegung gesetzte) **Menschen sprechen von Gott aus."** 2. Petr. 1,21

Was Mose niedergeschriehen hat, ist also nicht eine Sammlung mündlicher Überlieferungen, auch nicht selbst Erdachtes, sondern gesprochen und niedergeschrieben **„von Gott aus"**. Und so wurde das Niedergeschriebene der Anfang der Heiligen Schrift, gottdurchgeistet (**θεόπνευστος [thäo'pnäustos]**, 2. Tim. 3,16).

Gottdurchhaucht oder *gottdurchgeistet* ist mehr als bloß von Gott eingegeben oder inspiriert, es bedeutet, dass es sich um die Schrift handelt, die in einzigartiger und besonderer Weise ein Ausdruck und Instrument des Geistes Gottes ist, also um die Offenbarungsschrift des Geistes Gottes. Dieses Gottdurchgeistetsein wird nicht von den einzelnen Buchstaben (**γράμματα [gra'mmata]**), wohl aber von jeder einzelnen Schrift (**γραφή [graphē']**) behauptet.

Wir dürfen jedoch beim Forschen in den heiligen Schriften erwarten, dass die einzelnen Wortbilder und Ausdrücke so vom Geist Gottes gewählt sind, dass ganz exakte Unterscheidungen entdeckt werden können, und wir werden beim ehrlichen und gründlichen Forschen wirklich nicht enttäuscht, sondern müssen staunend und anbetend bekennen, dass eine derartige Klarheit, Genauigkeit und Tiefe in keiner menschlichen Schrift auch nur annähernd zu finden ist. Es gibt z. B. in der altheidnischen Mythologie manche Darstellungen der Urgeschichte, aber sie alle halten keinen Vergleich aus mit der Heiligen Schrift. Mythologien sind Sammlungen mündlicher Überlieferungen, poetisch überarbeitet; die Urgeschichte in der Bibel jedoch ist Offenbarung durch prophetischen Geist.

Eine besondere Werdegeschichte hat *das Zehngebotegesetz* als Staatsgrundgesetz der israelitischen Theokratie (Gottesherrschaft). Das Original stammte unmittelbar von Gott,

> **„... die zwei Tafeln des Zeugnisses, Tafeln aus Stein, beschrieben mit dem Finger Gottes."** 2. Mo. 31,18; 5. Mo. 9,10

> **„Und die Tafeln waren das Werk Gottes, und die Schrift war die Schrift Gottes, eingegraben in die Tafeln."** 2. Mo. 32,16

Als Mose diese zwei Tafeln wegen des Abfalls Israels am Fuße des Berges zerbrochen hatte (2. Mo. 32,19), gab Gott ihm den Befehl, zwei neue steinerne Tafeln zu hauen und sprach:

> **„..., und ich werde auf die Tafeln die Worte schreiben, welche auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen hast, und du sollst sie in die Lade legen."** 5. Mo. 10,2

Alles, was zum Bundesgesetz gehörte, schrieb Mose wieder in ein Buch (2. Mo. 24,4; 5. Mo. 28,58; 31,9). Dieses Buch wird *Buch des Bundes* genannt (2. Mo. 24,7). Andere Teile, wie das Buch der Kriege des Herrn (4. Mo. 21,14), die Auszüge Israels (4. Mo. 33,2) usw. kamen dazu, und das Ganze hieß *das Buch des Gesetzes* (5. Mo. 30,10; Jos. 1,8).

Zu diesem Buch des Gesetzes fügte Josua, der Nachfolger Moses, noch gewisse Zusätze hinzu (Jos. 24,26). So entstand die Sammlung der fünf Bücher Mose als Grundlage der ganzen Heiligen Schrift. Das Hauptstück der Heiligen Schriften wurde die Tora (die fünf Bücher Mose).

Daran reihte sich eine Serie von prophetischen Schriften (das Buch Josua, der Richter, die zwei Bücher Samuel und die zwei Bücher der Könige), die als „die früheren oder vorderen Propheten" bezeichnet werden.

Daneben entstand eine Sammlung von Büchern, die im engeren Sinne als „Schriften" bezeichnet werden (Psalmen, Sprüche, Hiob, Hohelied, Ruth, Klagelieder, Prediger, Esther, Daniel, Esra, Nehemia, die zwei Bücher der Chronik).

Die „späteren oder hinteren Propheten" (von Jesaja bis Maleachi) bilden den krönenden Abschluss der Heiligen Schrift, wie sie als **„die Schrift"**, von Jesus anerkannt, die Bibel der ersten Christen war.

Jesus und die Apostel berufen sich in ihrer Verkündigung mit großem Nachdruck durch ihr **„Es steht geschrieben"** auf die Autorität der Heiligen Schrift des Alten Testaments. Dieses Zitieren ist durchaus kein mechanischer Gebrauch der Schrift, um etwa den eigenen Worten mehr Gewicht zu verleihen, sondern ein wunderbarer Nachweis der organischen, inneren Lebensverbundenheit der gesamten Heiligen Schrift. Das gesprochene Wort, das aus dem Munde Gottes hervorgegangen ist und in dem geschriebenen Wort die notwendige Erhaltung seiner Wahrheitsform gefunden hat, wird wiederum zum gesprochenen Wort des lebendigen Zeugnisses. Es soll nicht zum toten Buchstabenbegriff, zur theologischen Formel erstarren.

Über dies hinaus weisen uns die Zitate die großen, geraden Linien auf, die Lebenslinien in dem wunderbaren Schriftorganismus. Diese Lebenslinien haben wachstümlichen Charakter, was durch das oft wiederholte: **„auf dass erfüllt würde ..."** angedeutet wird. Die Beobachtung dieser geraden Linien, die nicht von Menschen erst künstlich in die Schrift hineingezeichnet werden müssen, sondern durch den Ideenfortschritt der Offenbarung vom Geist Gottes selbst gezogen sind und die wir durch gewissenhaftes Studium ans Licht zu stellen berufen sind, nennt Paulus:

> **„... das Wort der Wahrheit recht teilen (ὀρθοτομεῖν [orthotomī'n]** = gerade schneiden)**."** 2. Tim. 2,15

Schuldhaften Mangel an Verständnis der Schrift wirft Jesus den Sadduzäern, den freisinnigen Theologen der Juden vor, wenn er sagt:

„Ihr irret, indem ihr ja nicht die Schriften kennet, noch die Kraft Gottes." Mt. 22,29; Mk. 12,24

Sie wollten nicht wissen, darum konnten sie nicht wissen. In ihr selbstgemachtes theologisches System, das mit ihrer Weltanschauung harmonieren sollte, passte es nicht, was die Schrift sagt über die durch Totenauferstehung wirksame Kraft Gottes.

Den Hohenpriestern, Schriftgelehrten und Ältesten wirft Jesus vor, dass sie nie die Schrift mit der richtigen Herzenseinstellung gelesen haben (Mt. 21,42; Mk. 12,10), weil sie sich nicht von ihr persönlich angesprochen fühlten. Sie behandelten die Schrift als Forschungsobjekt rein theologischen Interesses. Die Schriftgelehrten und Pharisäer machten aus der Heiligen Schrift ein kompliziertes Lehrsystem, das dem frommen Ichmenschen schmeichelt. Sie trachteten nach Selbstverherrlichung, und die Herrlichkeit bei dem alleinigen Gott suchten sie nicht (Joh. 5,44). Sie erforschten die Schriften, meinend, in ihnen äonisches Leben zu haben. Ihr Fehler war der, dass sie in der Schrift nur den frommen Menschen suchten, wie er des äonischen Lebens teilhaftig werden kann auf dem Wege immer mehr gesteigerter Leistung, während doch die Schrift ganz eindeutig den Bankrott des frommen Menschen bezeugt und sich in ihr alles um die einzige Heilsmöglichkeit, um den Christus, dreht.

„[5,39] **Jene** (Schriften) **sind es, die von mir zeugen,**
[5,40] **und nicht wollt ihr kommen zu mir, auf dass ihr Leben habt."** Joh. 5,39-40

Jesus nennt diese Sorte von Frommen **„Heuchler“** und ruft über sie ein siebenfaches Wehe aus (Mt. 23,13-32; Vers 14 in dem Luthertext ist zu streichen). Auch wirklich Frommen muss das rechte Verständnis der Schrift erst durch Öffnung der Herzensaugen geschenkt werden (Lk. 24,27.32.45). So kommt es zum Glauben an das geschriebene und gesprochene Wort, welches Jesus gesprochen hat (Joh. 2,22).

Wenn Jesus sagt, dass die Schriften von ihm zeugen, so will er nicht etwa nur an die gewissen messianischen Weissagungen erinnern, sondern er behauptet, dass die ganze Heilige Schrift in ihrem organischen Zusammenhang ein einziges Zeugnis von ihm ist. Sie ist christozentrisch, d. h. Christus steht bei ihr im Mittelpunkt.

Das Wort der Schrift ist wesenhaft Christus selbst. Deshalb konnte Jesus sagen[71]:

> **„Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, Ströme aus seinem Leib werden fließen lebendigen Wassers.“**
> Joh. 7,38

Daher kann die Schrift auch nicht aufgelöst werden (Joh. 10,35), sondern findet ihre Vollendung und Erfüllung in Christus. Es ist auch keine bloße Redefigur, wenn die Schrift als ein lebendiges Wesen dargestellt wird in Aussprüchen wie:

- **„Die Schrift sagt“** (Röm. 4,3; 9,17; 10,11; 11,2; Gal. 4,30; 1. Tim. 5,18);
- **„Die Schrift sieht voraus“** (Gal. 3,8);
- **„Die Schrift schließt alle zusammen ein unter Sünde“** (Gal. 3,22).

[71] Siehe auch unter *Glaube* ab Seite 490.

Die Schriftgelehrten (**γραμματεῖς [grammatī's]**, wörtlich = Buchstabenmenschen) machten aus dem lebendigen Schriftorganismus ein totes Buchstabensystem. Durch ihre Buchstabengelehrsamkeit und Beschneidung, d. h. äußere Gesetzlichkeit, wurden sie zu Gesetzesübertretern (Röm. 2,27). Es gibt nur einen Weg der Befreiung aus solcher Gebundenheit, nämlich durch ein Heraussterben des Ich auf dem Zerbruchswege der Selbstverzweiflung (Röm. 7,24), damit wir dienstbar werden in Neuheit des Geistes und nicht in Altheit des Buchstabens (Röm. 7,6). Dem toten Buchstabendienst stellt Paulus den Dienst des Geistes und der Gerechtigkeit gegenüber, wenn er sagt:

> **„..., der uns tüchtig macht zu Diakonen eines Neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig."** 2. Kor. 3,6

Paulus meint gewiss nicht, dass man das Wort der Schrift nicht buchstäblich nehmen darf. Unter *Buchstabe* ist auch nicht die äußere Hülle oder Form und unter Geist der innere Kern zu verstehen, sondern Buchstabe bezeichnet hier das geschriebene Gesetz, insofern es aus Geboten und Verboten besteht, und Geist bezeichnet die Leben wirkende Gotteskraft des Evangeliums. Der Buchstabe, d. h. das Gesetz, tötet, verurteilt den Sünder zum Tode und hat nicht die Kraft, lebendig zu machen.

Nicht Buchstäblichkeit, Gründlichkeit oder Genauigkeit des Wortes tötet, sondern der Buchstabe des mosaischen Gesetzes. Es ist der Dienst des Todes, eingemeißelt in Steine (2. Kor. 3,7). Dem Gesetz Moses, welches der Herr als **„Buchstaben"** bezeichnet, stellt er seine lebendigen, gesprochenen Worte (**ῥήματα [rē'mata]**) gegenüber (Joh. 5,47).

Die Juden staunten über die Schriftgelehrsamkeit Jesu und sagten:

„Wie weiß dieser Buchstaben und hat nicht studiert?“
Joh. 7,15

Dem Timotheus sagt Paulus:

„Weil du von Kind auf heilige Buchstaben kennst, die dich können weise machen in Heil hinein durch Glauben, den in Christus Jesus.“ 2. Tim. 3,15

Timotheus war von Jugend auf vertraut mit der Heiligen Schrift bis in die einzelnen Buchstaben hinein. Es wurde für ihn aber kein toter Buchstabendienst, sondern eine Quelle des Heils, und die Buchstaben wurden ihm zu gottdurchgeisteten Schriften, nützlich zu Lehre, zu Überführung, zu Zurechtbringung, zu Erziehung in Gerechtigkeit, auf dass der Mensch Gottes zubereitet sei, ausgerüstet zu jedem guten Werk (2. Tim. 3,16-17).

Die Heilige Schrift Neuen Testaments hat ihre eigene Werdegeschichte. Die Entstehung des neutestamentlichen Kanons ist beweglicher, freier, aber auch geistesmächtiger als die des alttestamentlichen. Die einzelnen Bücher oder Briefe tragen alle den Charakter von Gelegenheitsschriften, hervorgegangen aus einer tiefen Notwendigkeit zum Aufbau der Gemeinde. Jesus selber hat nichts Schriftliches hinterlassen. Nur einmal hören wir, dass er mit dem Finger in die Erde geschrieben hat (Joh. 8,6.8; vergleiche Jer. 17,13). Sein lebendiges Geisteszeugnis wurde weitergegeben durch lebendige Zeugen. Dies ist auch die Grundhaltung in der Zeugnismission der Gemeinde geblieben, obwohl das Schriftzeugnis zur Stützung und Wahrung des Wortzeugnisses nicht entbehrt werden kann.

So schreibt Lukas an Theophilus:

„[1,1] Dieweil viele Hand daran legen, eine Aufzählung in Ordnung zu verfassen von den Ereignissen, derer wir unter uns vollgewiss sind,

[1,2] so wie es uns die überliefern, die von Anfang an Augenzeugen und Gehilfen des Wortes wurden,

[1,3] deucht es auch mir gut, nachdem ich allem von oben her (oder: von vornan) **genau nachgegangen bin, dir in richtiger Reihenfolge zu schreiben, vortrefflicher Theophilus,**

[1,4] damit du erkennest die Zuverlässigkeit der Worte, in Betreff derer du unterrichtet wurdest." Lk. 1,1-4

Die Vollgewissheit als Geistesfrucht war in der Gemeinde durch das mündliche Zeugnis bereits vorhanden, das schriftliche Zeugnis hatte lediglich die Zuverlässigkeit zu bekräftigen.

Zur Gewährleistung einer zuverlässigen mündlichen Überlieferung durch die Augenzeugen und Gehilfen des Wortes gehört nach der Darstellung des *Lukas* dreierlei:

1. Das Nachgehen von oben her (oder: von Anfang an = **ἄνωθεν [a'nōthän]**), d. h. das geistige Nacherleben in der vertikalen Schau von oben her (oder: vom ersten Anfang an);

2. Ein gewissenhafter, genauer Bericht (**ἀκριβῶς [akribō's]** = mit strengster Sorgfalt);

3. In richtiger Reihenfolge (**καθεξῆς [kathäxē's]** = bis nach unten hin).

Im Unterschied zu Lukas, der die vertikale Linie in seinem Evangelium durchführt, zeigt *Matthäus* uns die horizontale, prophetische Linie in seinem

„Buch des Werdens Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams." Mt. 1,1

Markus entwirft ein Bild des Christus ohne Verbindungslinien, wie es unmittelbar von Person zu Person wirkt als Offenbarung des unsichtbaren Gottes.

Johannes stellt den Christus dar als den Logos, das Wort, das im Anfang war zu Gott hin, und das Gott war (Joh. 1,1).

Alle vier Evangelien zusammen geben uns eine allseitige Darstellung der Person und des Werkes Jesu Christi.

Dieses vierfache Schriftzeugnis ist ein ergreifendes Wunderwerk des heiligen Geistes.

Johannes sagt von dem Zweck seines Schriftzeugnisses:

> „[20,30] **Viele zwar nun und andere Zeichen tat Jesus vor den Augen seiner Jünger, welche nicht geschrieben sind in diesem Buche.**
>
> [20,31] **Diese aber sind geschrieben, auf dass ihr glaubet, dass Jesus sei der Christus, und auf dass ihr glaubend Leben habet vermittels seines Namens.“** Joh. 20,30-31

Die Chronologie in der Entstehung des neutestamentlichen Kanons ist nicht ausschlaggebend für das Verständnis der inneren und äußeren Struktur desselben. Letztere muss aus sorgfältiger, vergleichender Betrachtung der einzelnen Teile und der Harmonie des Ganzen erkannt werden.

- Die Darstellung der Person und des Werkes Jesu Christi in den *vier Evangelien* bildet notwendigerweise das Fundament für das Erkenntnisgut der werdenden Gemeinde.

- *Die Apostelgeschichte* (wörtlich: Praktiken der Apostel) zeigt uns die Fortsetzung des Christuswirkens Jesu vom Thron der Herrlichkeit aus, wie es in den Praktiken (**πράξεις [pra'xīs]**, Mehrzahl) der Apostel anschaulich wurde. Das Resultat dieses himmlischen Christuswirkens Jesu war das Werden der Gemeinde.

Lukas bricht seinen Bericht ab mit der Verkündigung des Verstockungsgerichtes für Israel durch den Apostel Paulus (Apg. 28,25-28).

- Mit innerer Notwendigkeit wird diese so jäh abgebrochene Linienführung fortgesetzt im *Römerbrief* des Apostels Paulus (Röm. 9-11). Aber nicht nur dieses bringt der Römerbrief, sondern auch eine grundlegende Darstellung des Heilsglaubens der christlichen Gemeinde an das Evangelium Gottes über seinen Sohn.

- *Die 13 paulinischen Briefe* geben uns ein allseitiges Bild der Heilsökonomie Gottes für die Welt mit der Gemeinde Jesu Christi als Offenbarungsstätte seines Heilswillens.

- *Die übrigen neutestamentlichen Briefe* vervollständigen dieses Totalbild durch wichtige Einzelzüge, sodass kein wichtiges Teil am wunderbaren Bau des neutestamentlichen Kanons fehlt.

- In der *Apokalypse* haben wir den Abschluss des Ganzen, der uns die Schlusspunkte all jener Linien zeigt, die haushaltsmäßig durch die ganze Entwicklung der Offenbarungsgeschichte hindurchlaufen.

Kein einziges Teil ist zuviel und überflüssig, keines darf fehlen, aber es ist auch keine Lücke vorhanden. Fehlerlos und vollkommen steht der herrliche Bau vor unseren staunenden Augen, und wir müssen anbetend stille stehen und die Heilige Schrift als einzigartiges und unnachahmliches Werk des Heiligen Geistes bewundernd betrachten.

Noch wichtiger als die Bewunderung der kunstvollendeten Architektonik der äußeren Struktur ist die tiefer eindringende Erkenntnis des inneren Aufbaus der einzelnen Teile und des Schriftganzen.

Dazu gehört z. B.

- das Werden der Gemeinde Gottes und das Werden des Apostels Paulus in ihrer gegenseitigen Beziehung zueinander;
- das innere Erleben des Apostels Petrus und die Aufschließung des Königreichs der Himmel;
- die Führerschaft des Jakobus und die Einheit der Urgemeinde;
- die Befähigung des Johannes zur christozentrischen, kosmischen Zentralschau und
- die Apokalypse.

Kein Teil der Schrift ist als ein fertiges Dogma von außen in ihre Werdegeschichte hineingetragen worden, sondern alles ist erlebnismäßig vermittelt von innen heraus geworden und gewachsen.

Der Ausdruck **„Schrift“** wird für die Sammlung der neutestamentlichen schriftlichen Zeugnisse nirgend gebraucht, sondern diese werden nur als Briefe oder Bücher bezeichnet. Petrus nennt die Schriftzeugnisse des Apostels Paulus **„Briefe“** und unterscheidet diese ausdrücklich von den übrigen **„Schriften“** (2. Petr. 3,16), mit welchen er nach dem Zusammenhang sicher die alttestamentlichen prophetischen Schriften meint (vergleiche 2. Petr. 3,2; 1,20).

Die Schrift, die Christus uns hinterlassen hat, die Musterschrift (**ὑπογραμμός [hypogrammo's]**, 1. Petr. 2,21), ist etwas, was aller Buchstabenschrift zugrunde liegt und durch den Geist so tief eingeschrieben ist in unsere Herzen, dass seine Fußstapfen deutlich genug erkennbar sind, um ihnen nachfolgen zu können. Christus schreibt keine papierenen Briefe, nicht mit Tinte, sondern durch Geist des lebendigen Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischerne Herzen als Tafeln (2. Kor. 3,3).

Bei aller Bewunderung für das geschriebene Wort dürfen wir jedoch keine **„Schriftgelehrten"** oder Buchstabenmenschen werden, wie die jüdischen Schriftgelehrten zur Zeit Jesu, sondern unsere Aufgabe und Pflicht ist es, Zeugen und Träger des lebendigen Wortes zu sein. Ein jedes Glied der Gemeinde Gottes ist ein Brief Christi.

Erst in der Apokalypse wird wieder ausdrücklich gesagt: **„Schreibe!"** (Offb. 1,11.19; 2,1.8.12.18; 3,1.7.14; 14,13; 19,9; 21,5), und da haben Bücher oder Buchrollen wieder eine entscheidende Bedeutung. Es scheint, als ob die Niederschrift des gesprochenen Wortes besonders für das prophetische Wort wichtig ist, um den genauen Wortlaut festzuhalten und die Treue und Wahrhaftigkeit desselben unter Beweis zu stellen.

Aber auch das geschriebene prophetische Wort soll nicht bloß äußerer Besitz sein, sondern muss innerlich angeeignet und verarbeitet werden. Zu diesem Zweck musste Johannes die kleine Buchrolle essen und verschlingen (Offb. 10,9-10; vergleiche Hes. 3,1-3).

Die Tatsache, dass wir heute kein einziges Original von irgendeinem Teil der Heiligen Schrift mehr haben, darf uns in keiner Weise beunruhigen. Das liegt auch in Gottes weisem Plan. Ebenso wie die Tatsache, dass Gott für die von Mose zerbrochenen Gesetzestafeln keine neuen von seiner Hand gefertigten Tafeln gab, sondern dem Mose befahl, selber zwei Tafeln zu hauen, ist auch der Umstand, dass wir für die verlorenen Originale eine große Zahl von Abschriften haben, als in Gottes Plan liegend zu werten. Wie würde sonst wohl mit den Originalen Götzendienst getrieben; und andererseits: Wer könnte uns die Echtheit der Originale nachweisen? Nun aber steht die Sache so, dass wir durch Vergleich der Abschriften sehr gut das Original rekonstruieren können.

In den Abschriften sind allerdings auch Schreibfehler und Ungenauigkeiten enthalten, aber das Verhältnis ist doch so, dass wir uns auch darüber nicht zu beunruhigen brauchen; denn wenn z. B. in einer Anzahl von 100 Abschriften 95 an einer gewissen Stelle übereinstimmen und 5 kleinere Abweichungen aufweisen, so ist doch mit großer Sicherheit anzunehmen, dass die 95 die richtige Lesart haben. Durch die Schreibfehler wird übrigens keine fundamentale Wahrheit berührt. Der Geist Gottes hat die Erhaltung des Inhalts der Heiligen Schrift so wunderbar überwaltet, dass wir heute in unserer Bibel das einwandfreie, treue und wahrhaftige Wort Gottes haben.

Seele, seelisch

Hebräisch:

- נֶפֶשׁ **[Nä'PhäSch]**= Seele (siehe auch unter *Leben* ab Seite 659):

  1. Mo. 1,20-21.24; 2,7; 9,5.10.12; 12,5.13; 14,21; 17,14; 19,17; 23,8; 27,19; 32,31; 34,3; 35,18; 42,21; 44,30; 2. Mo. 15,9; 21,23; 23,9; 30,15; 3. Mo. 4,2; 5,15; 7,18; 11,44.46; 16,29.31; 17,11.14; 19,28; 21,1.11; 22,4.11; 24,18; 26,11.16.30; 27,2; 4. Mo. 5,2.6; 6,6.11; 9,6-7.10; 21,4-5; 23,10; 29,7; 30,3.5; 5. Mo. 4,9.29; 6,5; 12,15.23; 13,7; 19,21; 28,65; Jos. 2,13; 10,30; 23,11; Ri. 9,17; 10,16; 12,3; 16,16; Rut 4,15; 1. Sam. 1,10.15.26; 2,16; 18,1.3; 20,17; 23,20; 25,29; 28,9.21; 2. Sam. 17,8; 1. Kön. 1,29; 17,21; 19,4; 20,32.39; 2. Kön. 4,27; 12,5; 23,3; 1. Chron. 22,19; 28,9; Hiob 6,7.11; 7,11.15; 9,21; 10,1; 11,20; 13,14; 14,22; 16,4; 19,2; 23,13; 27,2; 30,16; 31,30; 32,2; 33,18.20; 41,13; Ps. 6,4-5; 10,3; 11,5; 13,3; 16,10; 17,13; 19,8; 22,30; 23,3; 25,1.13.20; 26,9; 27,12; 30,4; 31,8; 33,19-20; 34,3.23; 35,3-4.7.9.13.17; 41,5; 42,2.5-7.12; 43,5; 44,26; 49,9.16.19; 54,6; 56,7.14; 57,2.5.7; 62,2.6; 63,6.9-10; 66,9.16; 69,2.11; 71,23; 72,14; 77,3; 78,18; 84,3; 86,2.4.13; 88,4.15; 89,49; 94,17.19; 97,10; 103,1-2.22; 104,1.35; 105,18.22; 106,15; 107,5.9.18.26; 116,4.7-8; 119,20.25.28.81.109.129.175; 121,7; 124,4.7; 130,5-6; 131,2; 138,3; 141,8; 142,5.8; 143,6.8.11; 146,1; Spr. 2,10; 3,22; 6,30; 8,36; 10,3; 11,17.25.30; 13,19.25; 14,10; 16,24; 19,2.15; 21,23; 22,25; 23,7.14; 24,12.14; 25,25; 27,7.9; 28,17.25; 29,10.17; 31,6; Pred. 2,24; 4,8; 7,28; Hl. 1,7; 3,1-4; 5,6; Jes. 1,14; 3,9; 5,14; 10,18; 15,4; 19,10; 26,8; 29,8; 32,6; 38,15.17; 42,1; 43,4; 44,20; 46,2; 49,7; 51,23; 53,11; 55,2-3; 56,11; 58,10; 61,10; 66,3; Jer. 3,11; 4,10.19; 5,9; 6,8.16; 12,7; 13,17; 14,19; 15,1.9; 17,21; 18,20; 26,19; 31,12.14.25; 32,41; 37,9; 38,16; 45,5; 51,6.14.45; Kla. 1,16; 2,12; 3,17.20.25.58; Hes. 3,19; 4,14; 7,19; 14,14; 16,5; 18,4.20; 23,18; 24,21.25; 25,6; 27,31; 32,10; 36,5; 47,9; Hos. 4,8; 9,4; Jona 1,14; 2,8; 4,3.8; Mi. 6,7; 7,3; Hab. 2,4-5; Sach. 11,8.

- נְשָׁמָה **[N^{e}SchāMā'H]** = Lebensodem, Lebensgeist:

  1. Mo. 2,7; 7,22; 5. Mo. 20,16; 2. Sam. 22,16; 1. Kön. 17,17; Hiob 4,9; 26,4; 27,3; 32,8; 33,4; 34,14; 37,10; Ps. 150,6; Spr. 20,27; Jes. 2,22; 30,33; 42,5; 57,16; Dan. 10,17.

- נִשְׁמָא **[NiSchMā']** (aramäisch) = Lebensodem, Lebensgeist:

  Dan. 5,23.

- כָּבוֹד **[KaBhō'D]** = Ehre, Köstlichstes (siehe unter *Herrlichkeit* ab Seite 560):

  1. Mo. 49,6; Ps. 7,6; 16,9; 30,13; 57,9; 108,2.

- יְחִידָה **[J^{e}ChīDā'H]** = einziges, wahres Gut:

  Ps. 22,21; 35,17.

Griechisch:

- **ψυχή [psychē']** = Seele:

  Mt. 2,20; 6,25; 10,28.39; 11,29; 12,18; 16,26; 20,28; 22,37; 26,38; Mk. 3,4; 8,35-37; 10,45; 12,30.33; 14,34; Lk. 1,46; 2,35; 6,9; 9,24; 12,19-20.22-23; 14,26; 17,33; 21,19; Joh. 10,11.15.17.24; 12,25.27; 13,37-38; 15,13; Apg. 2,27.41.43; 3,23; 4,32; 7,14; 14,2.22; 15,24.26; 20,10.24; 27,10.37; Röm. 2,9; 11,3; 13,1; 16,4; 1. Kor. 15,45; 2. Kor. 1,23; 12,15; Eph. 6,6; Phil. 1,27; 2,30; Kol. 3,23; 1. Thess. 2,8; 5,23; 1. Petr. 1,9.22; 2,11.25; 4,19; 2. Petr. 2,8.14; 1. Joh. 3,16; 3. Joh. 2; Hebr. 4,12; 6,19; 10,38-39; 12,3; 13,17; Jak. 1,21; 5,20; Offb. 6,9; 8,9; 12,11; 16,3; 18,13-14; 20,4.

- **ψυχικός [psychiko's]** = seelisch (im Gegensatz zu geistlich):

  1. Kor. 2,14; 15,44.46; Jak. 3,15; Jud. 19.

Die *Seele* ist das Leben, wie es im einzelnen Individuum sich regt und den stofflichen Körper erfüllt. Ist der *Geist* das Lebensprinzip oder die Lebenskraft, so ist die *Seele* das durch den Geist im Stoffleibe gewirkte Einzelleben in seiner Besonderheit oder die Lebensform (siehe [Bec71]).

Vorwiegend wird der Begriff *Seele* in der Heiligen Schrift vom Menschen gebraucht. Von *Tierseelen* ist nur an folgenden Stellen die Rede:

- 1. Mo. 1,20-21.24.30; 2,19; 9,10.12.16;
- 3. Mo. 11,10.46; 17,10-15;
- Hiob 12,10;
- Hes. 47,9;
- Offb. 8,9; 16,3.

Die *Seele des Menschen* wird von der *Tierseele* klar unterschieden, obgleich für beide derselbe Ausdruck נֶפֶשׁ חַיָּה **[Nä'PhäSch ChaJā'H]** = lebendige Seele gebraucht wird. Der Unterschied wird aber in der Werdegeschichte beider deutlich. Die Tierseele geht durch das Schöpferwort aus der Materie hervor, in die vorher der Schöpfergeist (1. Mo. 1,2) eingegangen ist (1. Mo. 1,20.24). Die Menschenseele dagegen wird durch ein besonderes schöpferisches Wirken geschaffen, durch das Einhauchen des göttlichen Lebensodems in den Stoffkörper des Menschen.

> **„Und JHWH Elohim bildete den Menschen, Staub von der Ackererde, und hauchte in seine Nase Odem des Lebens (נִשְׁמַת חַיִּים [NiSchMa'T ChaJī'M]), und es wurde der Mensch zu einer lebendigen Seele (נֶפֶשׁ חַיָּה [Nä'PhäSch ChaJā'H]).“** 1. Mo. 2,7

> **„Der erste Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele (ψυχή ζῶσα [psychē' zō'sa]).“** 1. Kor. 15,45

Der Geist Gottes als Schöpfergeist ist im weitesten Sinne der ganzen Schöpfung mitgeteilt (1. Mo. 1,2: **„Der Geist Gottes schwebte brütend über den Wassern“**). Daher kann auch vom Geist (רוּחַ **[Rū'aCh]**) der Tiere gesprochen und derselbe sogar neben dem Geist der Menschenkinder genannt werden (z. B. Pred. 3,21).

Geist ist der weitere, umfassendere Begriff, der das rein natürliche, geschöpfliche Lebensprinzip einschließt. Insbesondere aber wird er gebraucht, um *das Prinzip des höheren Lebens* zu bezeichnen.

Lebensodem ist das besondere Kennzeichen für das höhere Seelenleben des Menschen im Unterschied zu dem Seelenleben des Tieres. Letzteres stammt aus der irdischen Stofflichkeit und ist an dieselbe gebunden, das Seelenleben des Menschen dagegen stammt aus dem göttlichen Leucht- oder Lebensodem und hat deshalb seine dementsprechenden Möglichkeiten. Der Leib des Menschen ist vor der Seele aus Staub von der Ackererde gebildet und hat als solcher Anteil an den Kräften des geschöpflichen Geistes. Durch die Einhauchung des göttlichen Lebensodems werden diese in dem stofflichen Leib bereits zu einem bewussten, individuellen Seelenleben. So wurde der Mensch zu einer lebendigen Seele, zu einem Personen-Ich, einer sich selbst bewussten Persönlichkeit.

Die Tierseele ist einseitig nur auf das Stoffliche gerichtet und daher hemmungslos von ihren natürlichen Trieben beherrscht (vergleiche Jes. 56,11; 2. Sam. 17,8; Hiob 41,13; Jer. 2,24).

Die Menschenseele ist zweiseitig und führt ein Doppelleben. Durch ihre Gebundenheit an den stofflichen Leib einerseits und ihren Anteil am göttlichen Lebensodem andererseits ist sie offen und entwicklungsfähig nach unten und oben, nach der materiellen Sinnenseite und nach der rein geistigen Seite hin. Nicht Trennung von Geist und Leib ist ihre Bestimmung, sondern die gottgewollte Vereinigung beider, also Geistleiblichkeit. Je nach ihrer innersten Einstellung entwickelt sich das Leben der Menschenseele nach der Seite der Geistleiblichkeit oder der Fleischleiblichkeit.

Der göttliche Lebensodem in der Menschenseele strebt nach oben. Wenn aber die Seele ihr von Gott bestimmtes Lebenselement verlässt und den Zusammenhang mit der Quelle des höheren geistigen Lebens verliert, so versinkt sie immer mehr in die Sklaverei der Sinnenwelt und des Fleisches.

„Nicht soll mein Geist im Menschen erniedrigt werden für ewig in ihrer Verirrung, Fleisch ist er." 1. Mo. 6,3

Die Menschenseele hat eine doppelte Lebenssphäre: Als Fleischesseele hat sie, wie auch die Tierseele, ihren Wirkungskreis im Blut, aber als Geistesseele übt sie vom Herzen aus ihre geistigen Funktionen wie Denken, Fühlen und Wollen aus.

„Die Fleischesseele, im Blut ist sie." 3. Mo. 17,11

„Die Seele alles Fleisches, sein Blut ist seine Seele." 3. Mo. 17,14

„Das Blut ist die Seele ... nicht die Seele mit dem Fleische essen." 5. Mo. 12,23

Grundlage des menschlichen Seelenlebens ist die Empfindungs- und Triebtätigkeit der Seele. Je nach den Eindrücken und Empfindungen, die auf die Seele von außen nach innen einwirken, bilden sich die Triebe aus, die von innen nach außen sich betätigen. Dieses niedere Triebleben soll vom Geist des Menschen beherrscht und in die von Gott geordneten Bahnen gelenkt werden. Die Herrschaft des Geistes entfaltet sich in dem nach oben, auf Gott hin gerichteten religiösen Leben der Menschenseele. Das religiöse Seelenleben besteht in der Erhebung der Seele zu Gott und im Empfangen höherer Kraft und göttlicher Segnungen.

Die Menschenseele ist das Subjekt des Sündigens und das Objekt der Versöhnung und des Heils (siehe unter *Heil* ab Seite 523 und *Versöhnung* ab Seite 1070). Das ganze Erlösungswerk beruht auf dem Opfer des Menschensohns, der seine eigene Seele als Lösegeld dahingegeben hat (Mt. 20,28; Mk. 10,45). Dies verpflichtet die Erlösten auch ihrerseits zur Hingabe der Seele als Dankopfer (1. Joh. 3,16).

Entgegen der altheidnischen, philosophischen Lehre von der Unsterblichkeit der Seele lehrt die Heilige Schrift eindeutig, dass die Seele stirbt, weil sie sündigt:

„Welche Seele sündigt, die soll sterben." Hes. 18,4

Aber auch die Seele der Gerechten muss sterben (4. Mo. 23,10), weil der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, aufgrund dessen sie alle sündig geworden sind (Röm. 5,12).

Eine Leiche wird im Alten Testament oft geradezu eine tote Seele genannt (3. Mo. 19,28; 21,1.11; 22,4; 4. Mo. 6,6.11; 19,11; Hag. 2,13). Es ist das Werk Jesu Christi, den Tod aufzuheben und Leben und Unverweslichkeit ans Licht zu bringen durch das Evangelium (2. Tim. 1,10). Da aber der Tod kein absolutes Aufhören, keine Auslöschung der Seele, des Individuums, bedeutet, existiert die unerlöste Seele in irgendeiner Form fort.

Im Alten Testament werden die vom Leib getrennten Seelen als Bewohner der Scheol, des Aufenthaltsortes der Abgeschiedenen, רְפָאִים **[RᵉPhā⁻ī'M]**, d. h. die Kraftlosen, Schwachen genannt (Hiob 26,5; Ps. 88,11; Spr. 2,18; 9,18; 21,16; Jes. 14,9ff.; 26,14.19).

Die Seelen der alttestamentlichen Märtyrer werden in Offb. 6,9 als unter dem Altar befindlich bezeichnet, weil sie noch in Beziehung zu ihrem vergossenen und noch nicht gerächten Blut stehen (vergleiche Offb. 20,4). Näheres über den Zustand der Seele beim Sterben und im Tode siehe unter *Tod* ab Seite 987.

Die Überbetonung des Subjekts oder Einzelindividuums, welche das ganze moderne Denken und Empfinden so sehr beherrscht, dass wir uns dessen kaum bewusst werden, kennt die Heilige Schrift nicht. Das geht schon aus der Tatsache hervor, dass oft, wenn der Ausdruck *Seele* als Bezeichnung des Individuums gebraucht wird, eine Mehrzahl durch die Einzahlform wiedergegeben wird. So lesen wir

- im Urtext von 1. Mo. 12,5: **„... die Seele, die sie in Haran hervorgebracht hatten“**;
- 1. Mo. 46,15: **„Alle Seele seiner Söhne und Töchter waren 33.“**;
- 4. Mo. 31,46: **„... und Seele Adams 16’000.“**;
- 1. Mo. 14,21: **„Gib mir die Seele** (nämlich die Leute)**, die Güter behalte dir.“**

und andere Stellen. Die ganze Heilige Schrift zeugt von der Einheit und Solidarität des Menschengeschlechts. Auch der Tod kann dieses Band nicht zerreißen. Darauf weist der wiederkehrende Ausdruck hin: **„Er ward versammelt zu seinen Vätern“**. Die durch die Sünde zerrissene Einheit wird durch die Neuschöpfung des Geistes Gottes wiederhergestellt.

> **„Die Menge aber, die da glaubten, war Herz und Seele *eins*.“** Apg. 4,32

> **„Dass ihr feststehet in *einem* Geist, auf Grund *einer* Seele zusammen mit mir kämpfend mit dem Glauben des Evangeliums.“** Phil. 1,27

Auch von *Gottes Seele* wird im Alten und Neuen Testament gesprochen (3. Mo. 26,11.30; Ri. 10,16; Hiob 23,13; Ps. 11,5; Spr. 6,16; Jes. 1,14; 42,1; Jer. 5,9.29; 6,8; 9,8; 14,19; 15,1; 32,41; 51,14; Hes. 23,18; Am. 6,8; Sach. 11,8; Mt. 12,18; Hebr. 10,38). Auffallend ist die Ähnlichkeit der Funktionen der Seele Gottes mit den Funktionen der Seele des Menschen. Diese Ähnlichkeit hat darin ihren Grund, dass der Mensch von Gott geschaffen ist in seinem Bilde und gemäß seiner Ähnlichkeit (1. Mo. 1,26). Die Gottebenbildlichkeit des Menschen ist zurückzuführen auf die Verwandtschaft der Menschenseele mit der Seele Gottes, der Persönlichkeit Gottes.

Von der Anschauung, dass die Seele bei der Fortpflanzung als schon vorher existierendes Einzelwesen in den Körper eingehe, also von der Präexistenz der Einzelseele, findet sich in der Heiligen Schrift keine Spur. Sie ist vertreten im Brahmanismus, Buddhismus, bei Plato und Philo, im Talmud und in der Kabbala. Die Schrift dagegen lehrt die Entstehung der Einzelseelen durch Vererbung (Traduzianismus). In Adam ist bereits seine ganze Nachkommenschaft mitgeschaffen, also auch alle Einzelseelen. Darauf verweisen uns Stellen wie 1. Mo. 5,3 und Hebr. 7,9-10. In der letzteren heißt es:

> **„[7,9] Sozusagen ist durch Abraham auch Levi, der die Zehnten nimmt, verzehntet;**
>
> **[7,10] denn er war noch in der Lende seines Vaters, als Melchisedek ihm entgegenkam.“** Hebr. 7,9-10

Wenn es heißt:

> **„Da Gott Adam schuf, machte er ihn in Ähnlichkeit** (oder Gleichnis) **Gottes.“** 1. Mo. 5,1

und

„Adam lebte 130 Jahre und zeugte in seiner Ähnlichkeit nach seinem Bilde und nannte seinen Namen Seth“, 1. Mo. 5,3

so wird das Zeugen Adams offenbar in engste Beziehung gesetzt zum Schaffen Gottes. Das, was Gott geschaffen hat, wird durch das Zeugen Adams vererbt. Ist nach Spr. 20,27 des Menschen Odem eine Leuchte JHWHs, durchforschend alle Kammern des Inneren, so wird durch das Zeugen diese Leuchte vererbt. Ist der göttliche Leuchtodem, den Gott dem aus der Ackererde gemachten Menschen einhauchte, das Element, wodurch dieser eine lebendige Seele wurde, so ist klar, dass die Seele göttlichen Ursprungs ist. Sie ist etwas, was durch das Zeugen fortgepflanzt und weitervererbt wird.

Die Anthropologie des Alten Testaments ist die Voraussetzung und Grundlage für *die neutestamentliche Seelenlehre*. Dem hebräischen נֶפֶשׁ **[Nä'PhäSch]** entspricht das griechische **ψυχή [psychē']**. Die Fortbildung des Begriffs *Seele* ist wesentlich bestimmt durch eine tiefere Unterscheidung von Seele und Geist bzw. von Geist und Fleisch (siehe unter *Geist* ab Seite 403 und *Fleisch* ab Seite 295). Die Menschenseele mit ihrer doppelseitigen Veranlagung nach oben und unten, als Mittlerin zwischen Geist und Fleisch, kann sich auch einseitig entwickeln in die Versklavung des Sinnen- und Trieblebens. Dies ist die Geschichte des Menschen seit dem Sündenfall. Die Seele ist mehr und mehr unter die Herrschaft der Sünde und dadurch in einen Gegensatz zum Geist Gottes geraten (1. Mo. 6,3). Die fleischlich gewordene Seele gebärdet sich in ihrer Emanzipation von Gott als das allein bestimmende Ich, und so ist die Ichhaftigkeit ihr Charakter geworden.

An diesem Punkt setzt das Evangelium Jesu Christi ein mit einer unausweichbaren Entscheidung. An der Person Jesu Christi und am Evangelium muss die ichhafte Seele zerbrechen und zu ihrer eindeutigen Ausrichtung gelangen auf Gott hin.

Jesus sagt:

„Wer seine Seele findet, wird sie verlieren, und wer seine Seele verliert um meinetwillen, wird sie finden." Mt. 10,39

„Wer irgend seine Seele erretten will, wird sie verlieren, wer aber irgend seine Seele verliert um meinet- und des Evangeliums willen, wird sie erretten." Mt. 16,25; Mk. 8,35; Lk. 9,24

„Wer irgend seine Seele zu erretten sucht, wird sie verlieren, und wer irgend sie verliert, wird sie zum Leben zeugen (ζῳογονεῖν [zōogonī'n])." Lk. 17,33

„Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht ... seine eigene Seele, so kann er nicht mein Jünger sein." Lk. 14,26

„Wer seine Seele liebt, wird sie verlieren, und wer seine Seele in dieser Welt hasst, wird sie zum äonischen Leben bewahren." Joh. 12,25

„In eurem Darunterbleiben (ὑπομονή [hypomonē']) gewinnt eure Seelen." Lk. 21,19

Die Seele soll also nicht etwa durch den Geist verdrängt werden, sondern sie soll gefunden, gerettet, zum Leben gezeugt, bewahrt und recht gewonnen werden. Wenn in Hebr. 4,12 von einer durch Gottes Geist gewirkten Scheidung von Seele und Geist gesprochen wird, so handelt es sich nicht um Zerreißung der Verbindung zwischen Seele und Geist, auch nicht um Vernichtung der seelischen Funktionen, sondern um die Zuteilung (**μερισμός [märismo's]**, vergleiche auch Hebr. 2,4) des dem Geist und der Seele bestimmten Wirkungskreises. Seine Seele verlieren um Jesu und des Evangeliums willen heißt nicht die Seele überhaupt verlieren, sondern seine eigene, d. h. die ichhafte Seele verlieren, um die geheiligte Seele zu gewinnen.

Das von der Seele bestimmte Ichleben, der eigene Wille, die selbstische Natur, das von Gott emanzipierte Ich sollen und dürfen wir verlieren und hassen. Das Bestreben des ichhaften Menschen geht darauf hinaus, seine eigene Seele und seinen eigenen Lebensstil zu finden, zu retten, zu lieben. Es handelt sich um Gewinn und Verlust der Seele.

> **„Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, seine Seele aber einbüßte? Oder was wird ein Mensch geben als Ersatz für seine Seele?“**
> Mt. 16,26

Jeder Kampf um die Ichbehauptung endet mit einem schmerzlichen Fiasko, mit einem Einbüßen (**ζημιοῦν [zēmiū'n]** = Schädigung, Nachteil erleiden) der Seele (vergleiche Phil. 3,7-9).

Eigenartig ist im Neuen Testament der Ausdruck **„seelisch“** (**ψυχικός [psychiko's]**). Er wird gebraucht, um einen Gegensatz zu **„geistlich“** (**πνευματικός [pnäumatiko's]**) zu bezeichnen. Es ist also nicht die Unterscheidung vom Leiblichen damit gemeint, sondern das Seelische, wie es geworden ist unter der Herrschaft der Sünde. Das Seelische ist nun die Natur des Menschen, der noch nicht durch den Heiligen Geist eine Erneuerung seines innersten Wesens erfahren hat. Die Übersetzung von **ψυχικός [psychiko's]** mit „natürlich“ ist also der Sache nach nicht unrichtig, wenn es nicht verwechselt wird mit **φυσικός [physiko's]** (Röm. 1,26-27; 2. Petr. 2,12; Jud. 10).

> **„Ein seelischer Mensch aber nimmt nicht an das des Geistes Gottes. Eine Torheit ist es ihm, und er kann es nicht erkennen, da es geistlich beurteilt wird.“**
> 1. Kor. 2,14

Seelische Menschen sind solche, die Geist nicht haben (Jud. 19). Sie sind nicht Wesen ohne Geist überhaupt, sondern Menschen, die Geist ja nicht haben wollen (**μή ἔχοντες [mē' ä'chontäs]**). Die sogenannte höhere Geisteskultur des modernen Menschen ist in Wirklichkeit kein wahres Geistesleben, sondern Übersteigerung des Seelischen und Herabsinken auf das Niveau des Tierischen. So gibt es nach Jak. 3,15 auch eine Weisheit, die nicht von oben herabkommt, sondern irdisch, seelisch, dämonisch ist.

Wenn Paulus sagt:

„Gesät wird ein seelischer Leib, erweckt wird ein geistlicher Leib", 1. Kor. 15,44

so meint er mit dem Säen die positive Sämannsarbeit des Gläubigen während seines ganzen Glaubenslebens bis in das leibliche Sterben hinein. Es ist ein beständiges In-den-Tod-Geben alles Seelischen, ein Absterben des alten Menschen (siehe unter *Mensch* ab Seite 801).

Die Neuschöpfung des Menschen unterscheidet sich insofern radikal von der Urschöpfung, dass der erste Adam zu einer lebendigen Seele wurde und einen seelischen Leib empfing (1. Kor. 15,44-45), während der neue Mensch einen vollendeten Geistleib empfangen wird, und wir als zum Himmel Gehörende (**ἐπουράνιοι [äpūra'nioi]**) derart werden sollen wie der Himmlische (Christus), indem wir das Bild des Himmlischen tragen werden (1. Kor. 15,45-49).

Segen, segnen (siehe auch unter *Lob* ab Seite 772)

Hebräisch:

- בָּרַךְ **[BāRa'Kh]** = preisen, segnen:

  1. Mo. 1,22.28; 2,3; 5,2; 9,1; 12,2-3; 14,19; 17,16.20; 18,18; 22,17-18; 24,1.31.35.60; 25,11; 26,4.29; 27,19.27.29.31.34.38; 28,14; 30,30; 32,27.30; 35,9; 39,5; 47,7.10; 48,3.9.15-16.20; 2. Mo. 12,32; 20,11.24; 23,25; 39,43; 3. Mo. 9,22; 4. Mo. 6,24.27; 22,6.12; 24,1.9; 5. Mo. 1,11; 7,13-14; 10,8; 28,8; 29,18; 33,1.11; Jos. 14,13; Ri. 13,24; Rut 2,20; 1. Sam. 9,13; 25,33; 26,25; 2. Sam. 6,18.20; 7,29; 8,10; 21,3; 1. Kön. 2,45; 8,14; 21,10; 2. Kön. 4,29; 1. Chron. 4,10; 17,27; 2. Chron. 30,27; 31,10; Hiob 1,5.10-11; 2,5.9; 42,12; Ps. 5,13; 10,3; 28,9; 37,22; 29,11; 45,3; 62,5; 65,11; 67,2.7-8; 72,15.17; 107,38; 109,28; 112,2; 115,13.15; 118,26; 128,4-5; 129,8; 132,15; 134,3; 147,13; Spr. 3,33; 5,18; 11,25; 20,21; 22,9; 27,14; 30,11; Jes. 19,25; 51,2; 61,9; 65,16.23; Jer. 4,2; 17,7; 20,14; 31,23.

- בְּרָכָה **[B^{e}RāKhā'H]** = Segnung, Segen:

  1. Mo. 12,2; 27,12.36.38.41; 28,4; 33,11; 49,25-26.28; 3. Mo. 25,21; 5. Mo. 11,26-27.29; 12,15; 23,6; 28,8; 33,1.23; Jos. 8,34; 15,19; Ri. 1,15; 1. Sam. 25,27; 30,26; 2. Sam. 7,29; 2. Kön. 5,15; Neh. 13,2; Hiob 29,13; Ps. 3,9; 21,4.7; 24,5; 37,26; 84,7; 109,17; 129,8; 133,3; Spr. 10,6-7.22; 11,11.25-26; 24,25; 28,20; Jes. 19,24; 44,3; 65,8; Hes. 34,26; 44,30; Joel 2,14; Sach. 8,13; Mal. 2,2; 3,10.

Griechisch:

- **εὐλογεῖν [äulogī'n]** = loben, preisen, rühmen, segnen:

  Mt. 5,44; 14,19; 25,34; 26,26; Mk. 8,7; 14,22.61; Lk. 1,28.42; 2,34; 6,28; 9,16; 24,30.50-51; Apg. 3,26; Röm. 12,14; 1. Kor. 4,12; 10,16; Gal. 3,9; Eph. 1,3; Hebr. 6,14; 7,1.6-7; 11,20-21; 1. Petr. 3,9.

- **εὐλογητός [äulogēto's]** = gesegnet, gepriesen:

  Mk. 6,41.

- **ἐνευλογεῖν [änäulogī'n]** = loben, preisen, rühmen, segnen:

  Apg. 3,25; Gal. 3,8.

- **κατευλογεῖν [katäulogī'n]** = Segen legen auf:

  Mk. 10,16.

- **εὐλογία [äulogi'a]** = Preis, Lob, Segen, Segnen:

  Röm. 15,29; 16,18; 1. Kor. 10,16; 2. Kor. 9,5-6; Gal. 3,14; Eph. 1,3; 1. Petr. 3,9; Hebr. 6,7; 12,17; Jak. 3,10; Offb. 5,12-13; 7,12.

Die Tatsache, dass sowohl im Alten wie im Neuen Testament das für *Segen* und *segnen* gebrauchte Wort auch mit *Lobpreis* und *preisen* übersetzt werden kann, zeigt uns von vornherein den tieferen Sinn dieses eigenartigen biblischen Begriffs. Ist Segen eine Gabe Gottes oder die Vermehrung und das Fruchtbarwerden einer Gabe Gottes, so ist der Zweck und Sinn dabei immer der, dass durch die Gabe Gott gepriesen werde. So fließen Segen und Lobpreis in Eins zusammen.

Das erste Vorkommen des Begriffs **„segnen“** finden wir im 1. Buch Mose:

> **„1,22 Und Gott segnete sie und sprach: »Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Wasser in den Meeren, und das Gevögel mehre sich auf der Erde.«**
>
> **...**
>
> **1,28 Und Gott segnete sie** (die Menschen)**, und Gott sprach zu ihnen: »Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie untertan und herrschet über die Fische des Meeres und über das Gevögel des Himmels und über alles Getier, das sich auf der Erde regt«.“** 1. Mo. 1,22.28

Das Gemeinsame der göttlichen Segnung für Menschen und Tiere besteht demnach in der Fruchtbarmachung des von Gott geschaffenen Lebens. Die Segnung für die Menschen unterscheidet sich aber von der Segnung für die Tiere darin, dass die Menschen eine höhere Lebensaufgabe zu erfüllen haben. Die Fruchtbarmachung des Lebens erschöpft sich für sie nicht in der geschlechtlichen Vermehrung, sondern findet ihren höheren Zweck im königlichen Herrschen. Die Segnung für den Menschen besteht also darin, dass dieser für seinen königlichen Herrscherberuf fähig gemacht wird.

Das zweite Vorkommen von **„segnen“** betrifft den siebten Schöpfungstag:

> **„Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn; denn an demselben ruhete er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte.“** 1. Mo. 2,3

Im *Sabbatsegen* besteht die Vollendung des göttlichen Schöpfungswerkes. Die Heiligung, d. h. Aussonderung, des siebenten Tages ist als Folge der Segnung des siebenten Tages aufzufassen. Der Segen des Sabbats besteht in dem Eingehen in die Ruhe, d. h. in die selige Vollendung (vergleiche Hebr. 4,9-10).

Ist das *Segnen* eine reale Mitteilung von göttlichen Kräften, so sind wir genötigt anzunehmen, dass Gott auch in den siebenten Tag eine besondere Segenskraft hineingelegt, dass er also die Zeit selber gesegnet hat. Hier ist nicht die Rede von der israelitischen, gesetzlichen Sabbatfeier, sondern von dem siebenten Schöpfungstag, der heute noch andauert und in die Ewigkeit einmünden wird; denn der siebente Tag hat keinen Abend, keinen Abschluss. Die Schöpfung als solche ist noch nicht eingegangen in die Sabbatruhe, die selige Vollendung; sie ist noch in ihrem eigenen Wirken. Jedoch

> **„... wir, die wir wirklich glauben, gehen ein in die Ruhe."** Hebr. 4,3

Diese Möglichkeit ist der göttliche Segen des siebenten Tages oder der Heilszeit. Diese Heilszeit wird durch den ihr mitgeteilten Segen fruchtbar gemacht für die gesamte Schöpfung.

Das dritte Vorkommen von **„segnen"** finden wir in 1. Mo. 5:

> **„Männlich und weiblich schuf er sie, und er segnete sie und nannte ihren Namen *Mensch* (אָדָם [ʾāDā'M]), an dem Tage, da sie geschaffen wurden."** 1. Mo. 5,2

Hier steht *segnen* in Verbindung mit der Namensgebung. Ist Namensgebung gleich Berufung, d. h. Einstellung in einen bestimmten Beruf, so handelt es sich hier um den besonderen Adamsberuf der Seelenvererbung (siehe unter *Seele* ab Seite 876) und Fortpflanzung der Gottesebenbildlichkeit; denn in Vers 3 heißt es im Anschluss an in Vers 2:

> **„Und Adam lebte 130 Jahre und zeugte in seinem Gleichnis nach seinem Bilde und gab ihm den Namen Seth.“** 1. Mo. 5,3

Der göttliche Segen besteht hier in der Befähigung zu diesem Beruf, nicht nur zu zeugen überhaupt, sondern zu zeugen **„in seinem Gleichnis nach seinem Bilde“** (vergleiche 1. Mo. 1,26-27).

Der Segen Gottes für Noah und seine Söhne ist eine Bestätigung des Segens für den Menschen überhaupt (1. Mo. 9,1-2). Weil die Sünde das Verhältnis zwischen Mensch und Tier gestört hat, muss der Herrscherberuf des Menschen über die Tiere mit Furcht und Schrecken ausgeübt werden.

Eine besondere Bedeutung hat *der abrahamitische Segen* in 1. Mo. 12:

> **„12,2 Und ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein.**
>
> **12,3 Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Menschenerde.“** 1. Mo. 12,2-3

Der göttliche Schöpfungssegen für die Menschheit wird zentralisiert in dem göttlichen Segen für Abraham und sein Geschlecht, indem Segen und Fluch der Menschen von ihrer Einstellung zu ihm abhängen und Abraham der Segensvermittler für alle Geschlechter der Menschenerde (**אֲדָמָה [ʿaDāMā’H]**) werden soll. Der über die Menschenerde verhängte Fluch (1. Mo. 3,17) soll durch ihn für die ganze Menschheit in Segen umgewandelt werden. Der Glaubenssame Abrahams soll nach der Verheißung der Welt (**κόσμος [ko’smos]**) Erbe sein (Röm. 4,13).

Diese abrahamitische Segensverheißung geht also weit über die national gegrenzte Segensverheißung für Israel hinaus. Letztere beschränkt sich auf den Besitz des Landes Kanaan (1. Mo. 12,7; 13,14-15; 15,7; 17,8). Das Erbe des Glaubenssamens Abrahams erstreckt sich dagegen über den ganzen Kosmos, d. h. das Weltsystem (vergleiche 1. Mo. 18,18; 22,17-18; 26,4). Der abrahamitische Segen für die Erneuerung der verfluchten Menschenerde zu einer Segenserde besteht darin, dass sein Glaubenssame fähig gemacht wird zur Todesüberwindung.

In 1. Mo. 12,3 kommt zum ersten Male der Ausdruck **„segnen"** als ein Handeln des Menschen vor: **„... die dich segnen"**. Dies wird dann ausdrücklich von Melchisedek ausgesagt in 1. Mo. 14,19: **„Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt!"**

Die Segenskraft besitzt nur Gott. Wenn daher Menschen einen Segen aussprechen, so hat dies stets den Sinn, dass sie die Segenskraft Gottes für andere herabflehen (vergleiche 1. Mo. 28,3). Es liegt jedoch eine besondere Wirkungskraft in solchem menschlichen Segnen. Das sehen wir bei den Familiensegnungen. Von Abraham lesen wir noch nicht, dass er seinen Sohn Isaak gesegnet habe, wohl aber, dass Gott nach dem Tode Abrahams seinen Sohn Isaak segnete (1. Mo. 25,11).

Isaak eröffnete die Reihe der segnenden Väter (1. Mo. 27). Auffallend ist der Ausdruck: **„..., damit meine Seele dich segne"** (1. Mo. 27,4.25). Der Elternsegen bewegt sich vorzugsweise im Gebiet des Seelischen. Bei Isaak tritt dieser Zug mit all seinen anhaftenden Mängeln und Schwächen besonders hervor. Er beschränkt sich auf irdische Glücksgüter und das Erstgeburtsrecht. Diese Beschränkung wird auch Isaak selber als einen Mangel empfunden haben. Deshalb erflehte er dem Jakob noch nachträglich den Segen Abrahams (1. Mo. 28,3-4).

Reichen Segen empfing *Jakob* in irdischen Gütern und durch ihn auch Laban (1. Mo. 30,27.30), aber auch dieser Segen war mit allerhand menschlichen Schwächen verbunden. Den wahren, höheren Segen empfing Jakob erst vom Engel des Herrn nach dem Zerbruch seiner eigenen Kraft (1. Mo. 32,27.30; 35,9-10). Dieser Segen findet in der Namensgebung (Israel statt Jakob) seinen symbolischen Ausdruck. Gott gab dem Jakob die Kraft für seinen Beruf als Gotteskämpfer.

Jakob segnete *Joseph und dessen* Söhne (1. Mo. 48; 49,25-26) und alle zwölf Stämme Israels:

> **„Einen jeden nach seinem Segen segnete er sie."**
> 1. Mo. 49,28

Mit dem Volk Israel richtete Gott einen besonderen Segensbund auf.

> **„An jedem Orte, wo ich meines Namens werde gedenken lassen, werde ich zu dir kommen und dich segnen."** 2. Mo. 20,24

Dieser Segen sollte aus der Gemeinschaft des Menschen mit Gott kommen und im Opferdienst seinen symbolischen Ausdruck finden. Im sogenannten *aaronitischen hohenpriesterlichen Segensspruch*

> **„... sollen sie** (die Priester) **meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich werde sie segnen."** 4. Mo. 6,27

Israel sollte nicht nur ein Gotteskämpfer sein, sondern auch den Namen JHWHs tragen als Zeugenvolk JHWHs.

Der aaronitische Segensspruch lautet:

„[6,24] JHWH segne dich und behüte dich!
[6,25] JHWH lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig!
[6,26] JHWH neige sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!“ 4. Mo. 6,24-26

Diese drei Segenssprüche bestehen im Hebräischen aus drei, fünf und sieben Worten und bilden eine Klimax[72]:

1. Schutz des Ewigen;
2. die auf seinem Angesicht strahlende Gnade;
3. der aus seiner Herabneigung stammende Friede.

Worin *der irdische Segen für das Volk Israel* bestand, erfahren wir aus 3. Mo. 26,3-10; 5. Mo. 28,1-14 und anderen Stellen: Kinderreichtum, Fruchtbarkeit des Bodens, Sieg über die Feinde, langes Leben usw., also Güter des Erdenlebens als Ausdruck des ungestörten Friedens- und Glücksstandes im Lande der Verheißung.

Die Erfüllung dieser Segensverheißung war an die Bedingung des *Gesetzesgehorsams* gebunden:

„[11,26] Siehe, ich lege heute euch Segen und Fluch vor,
[11,27] den Segen, wenn ihr den Geboten JHWHs, eures Gottes, gehorchet, die ich euch heute gebiete,
[11,28] und den Fluch, wenn ihr den Geboten JHWHs, eures Gottes, nicht gehorchet und von dem Wege abweichet, den ich euch heute gebiete, um anderen Göttern nachzugehen, die ihr nicht kennet.“ 5. Mo. 11,26-28

[72] Steigerung

Fluch ist das Gegenteil von *Segen* und bedeutet Entziehung der verheißenen Lebensgüter und hat zur Folge: Kinderlosigkeit, Verkürzung der Lebensdauer, Unfruchtbarkeit des Bodens, Teuerung, Niederlage vor den Feinden, Verstoßung aus dem Lande (vergleiche 3. Mo. 26,14-39; 5. Mo. 28,15ff. und andere Stellen). Für die Erfüllung des Fluches ist die lange Geschichte Israels ein erschütternder Beweis.

Trotz des Bundesbruches des Volkes wurde der göttliche Segen jedoch niemals ganz aufgehoben; er wird aber seine Erfüllung erst finden in dem zukünftigen messianischen Königreich. Davon zeugen die Propheten.

„[49,20] Die Kinder deiner Kinderlosigkeit werden noch vor deinen Ohren sagen: Der Raum ist mir zu enge, mache mir Platz, dass ich wohnen möge.

[49,21] Und du wirst in deinem Herzen sprechen: Wer hat mir diese geboren, da ich doch der Kinder beraubt und unfruchtbar war, verbannt und umherirrend?“ Jes. 49,20-21

„[65,20] Und dort wird kein Säugling von einigen Tagen und kein Greis mehr sein, der seine Tage nicht erfüllte; denn der Jüngling wird als Hundertjähriger sterben, und der Sünder als Hundertjähriger verflucht werden.

[65,21] Und sie werden Häuser bauen und bewohnen und Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen.“ Jes. 65,20-21

„Wolf und Lamm werden beisammen weiden, und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, und die Schlange, Staub wird ihre Speise sein.“ Jes. 65,25

„4,3 Und er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen mächtigen Nationen bis in die Ferne. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugmessern schmieden und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.

4,4 Und sie werden sitzen, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken." Mi. 4,3-4

Die Heiden werden Anteil an diesem *messianischen Reichssegen* haben, indem sie sich segnen werden in JHWH (Jer. 4,2), d. h. sie werden für sich den Segen JHWHs erflehen (vergleiche Jes. 65,16).

„19,24 An jenem Tage wird Israel das Dritte sein mit Ägypten und mit Assyrien, ein Segen inmitten der Erde;

19,25 denn JHWH der Heerscharen segnet es und spricht: Gesegnet sei mein Volk Ägypten und Assyrien, meiner Hände Werk, und Israel, mein Erbteil." Jes. 19,24-25

„34,26 Und ich werde sie und die Umgebungen meines Hügels zum Segen machen; und ich werde den Regen fallen lassen zu seiner Zeit, Regen des Segens werden es sein.

34,27 Und der Baum des Feldes wird seine Frucht geben, und das Land wird seinen Ertrag geben, und sie werden in ihrem Lande sicher sein." Hes. 34,26-27

Diese irdischen Segensverheißungen für Israel und die Nationen dürfen nicht vergeistigt werden, sondern müssen so genommen werden, wie der Wortlaut sie darstellt.

In den Evangelien lesen wir von *Jesus*, dass er bei dem Speisungswunder vor der Austeilung der Brote und Fische (sie) gesegnet habe (Mt. 14,19; Mk. 6,41; 8,7; Lk. 9,16). Ebenso segnete er beim Abendmahl, als er das Brot nahm (Mt. 26,26; Mk. 14,22) und beim Abschiedsmahl (Lk. 24,30).

An diesen Stellen kann aber das griechische Wort **εὐλογεῖν [äulogī'n]** ebenso gut mit *lobpreisen* übersetzt werden. In der Parallelstelle Lk. 22,19 steht **εὐχαριστεῖν [äucharistī'n]**, d. h. danken.

Außerdem lesen wir nur an zwei Stellen, dass Jesus gesegnet habe:

> **„Und sie** (die Kindlein) **in die Arme schließend segnet er und legt die Hände auf sie."** Mk. 10,16

und

> **„..., und seine Hände aufhebend segnete er sie** (die Jünger)**."** Lk. 24,50

Das erstere Segnen weist von oben nach unten und das letztere von unten nach ohen. Auf die Kindlein legte Jesus einen Segen herab (**κατευλογεῖν [katäulogī'n]**), indem er die Hände auf sie legte; für seine Jünger verhieß er neue Segnungen in den Himmlischen, indem er mit seinen Händen nach oben wies (vergleiche Eph. 1,3).

> **„Und es geschah, da er sie segnete, entfernte er sich von ihnen und ward hinaufgehoben in den Himmel."** Lk. 24,51

Von Anfang an hat Jesus seine Jünger so erzogen, eine höhere, geistige Einstellung in Bezug auf Segen einzunehmen, indem er sie lehrte, *den Fluch der Menschen in Segen zu verwandeln*.

> **„[6,27] Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen,**
> **[6,28] segnet, die euch fluchen, betet für die, die euch beschimpfen."** Lk. 6,27-28

Diese Regel herrscht nun in der Gemeinde Gottes.

> **„Segnet die Verfolgenden, segnet und fluchet ja nicht."** Röm. 12,14

Das ist die große Liebesmission innerhalb der Gemeinde. Die wahre Bruderliebe soll so stark sein, dass sie alle Widerstände vonseiten der Verfolgenden in lauter Segen verwandeln kann.

> **„[4,12] Werden wir beleidigt, so segnen wir; werden wir verfolgt, so ertragen wir es;**
> **[4,13] werden wir verlästert, so ermutigen wir."** 1. Kor. 4,12-13

Das ist positive Einstellung zu dem Übel in den persönlichen Erfahrungen, um das Böse mit Gutem, den Fluch mit Segen zu überwinden.

> **„Nicht Böses mit Bösem vergeltend oder Schimpfwort mit Schimpfwort, im Gegenteil aber segnend; denn dazu wurdet ihr berufen, auf dass ihr Segen ererbet."** 1. Petr. 3,9

Es ist der Beruf der Gotteskinder, Segen zu ererben, um Segen auszuteilen.

Der abrahamitische Verheißungssegen, der weit über die Schranken der israelitischen Segensverheißung hinausgeht, wird nun durch die Gemeinde aus Juden und Heiden verwirklicht.

> **„3,25 Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott stiftete in Richtung auf eure Väter, indem er zu Abraham sagte: »Und in deinem Namen werden gesegnet werden alle Familien der Erde** (des Landes)**«.**
>
> **3,26 Euch zuerst schickt Gott seinen Knecht, ihn auferstehen lassend, der euch segnet in dem, dass er einen jeden abwende von euren Bosheiten."** Apg. 3,25-26

Mit diesen Worten stellt Petrus die Erwartung Israels auf Wiederherstellung auf eine höhere Ebene und zeigt, wie die Erfüllung der Segensverheißung für das messianische Königreich abhängig ist von einer allgemeinen Abwendung von den Bosheiten, d. h. von einer gründlichen sittlichen Reformation. Dass Petrus hierbei an die abrahamitische Segensverheißung anknüpft, ist besonders zu beachten. Er weist damit weit hinaus über die engen jüdischen Schranken. Mit dem **„euch zuerst"** betont er den heilsökonomischen Grundsatz für den Fortschritt der Evangeliumsbewegung (vergleiche Röm. 1,16; 2,9-10), indem Israel für die Völkerwelt das Muster und der Anschauungsunterricht ist von Gottes Handeln in Gericht und Heil.

Die Segensverheißung Abrahams ist durchaus mit dem Evangelium verbunden.

> **„3,8 Die Schrift aber, voraussehend, dass Gott die Nationen aus Glauben rechtfertigt, verkündigt dem Abraham zuvor als Evangelium: »In dir sollen gesegnet werden alle Nationen«.**
>
> **3,9 Sodass die aus Glauben gesegnet werden mit dem gläubigen Abraham."** Gal. 3,8-9

Zur Verwirklichung des abrahamitischen Segens ist *die Aufhebung des Fluches* notwendig. Dies ist geschehen durch Christus,

> **„3,13 ..., der uns erkauft aus dem Fluch des Gesetzes, da er für uns ein Fluch ward; denn es ist geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holze hängt«.**
>
> **3,14 Auf dass der Segen Abrahams in die Nationen hinein werde in Jesus Christus, damit wir die Verheißung des Geistes erhielten durch den Glauben."**
>
> Gal. 3,13-14

Der Segen Abrahams für uns besteht demnach in Glaubensrechtfertigung.

Die Fülle des Segens Christi, von der Paulus in Röm. 15,29 spricht, ist die reife Frucht, das Endresultat, das Erfüllungsziel des Heilswerkes Christi. Der besondere Segen, den Paulus hier im Auge hat, besteht in dem volleren Pfingstzeugnis der una sancta, der *einen* Gemeinde Gottes, welches Paulus durch seinen Diakonendienst für die Heiligen in Jerusalem aufzurichten im Begriffe war (Röm. 15,25-28). In dem freudigen Bewusstsein, durch die Versiegelung der Frucht aus den Heidenchristen und die dadurch proklamierte unverbrüchliche Einheit der Gesamtgemeinde von Judenchristen und Heidenchristen die Fülle (**πλήρωμα [plē'rōma]** = Vollreife) des Segens Christi verkündigen zu können, will er nach Rom kommen.

In 2. Kor. 9,5 nennt er in demselben Gedankenzusammenhang die in den mazedonischen Gemeinden für Jerusalem gesammelte Kollekte einen *Segen*. Im Blick auf *die Fülle des Segens Christi* sagt Paulus:

> **„Was aber dies betrifft, wer da kärglich sät, wird auch kärglich ernten, und wer da sät gestützt auf Segnungen, wird auch gestützt auf Segnungen ernten."**
>
> 2. Kor. 9,6

Gestützt auf Segnungen säen und ernten kann nur der, dem die Segnung (Lobpreisung) das leitende Motiv ist. Sein Tun ist getragen von Segnung und Lobpreisen.

> **„Des segnenden Lobpreises würdig** (ist) **der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns segnet mit jedem geistlichen Segen in den Himmlischen in Christo."** Eph. 1,3

Selbstverständlich segnet Gott seine Kinder auch mit irdischen Segnungen, aber davon redet Paulus im Epheserbrief nicht, sondern nur von den geistlichen Segnungen. Diese teilt er ein in drei große Gruppen:

1. die vorweltlichen Segnungen, die mit der ewigen Erwählung zusammenhängen (Kapitel 1,4-6);

2. die zeitlichen Segnungen, die mit der Erlösung verbunden sind (Kapitel 1,7-12);

3. die Segnungen, die die schließliche Vollendung der Gemeinde herbeiführen (Kapitel 1,13-14).

Diese Segnungen liegen alle in der Region der Himmlischen in Christus. Die geistlichen Segnungen der Gemeinde, von denen Paulus im Epheserbrief sprechen will, sind himmlischer Natur im Gegensatz zu den Segnungen, die der Erde angehören. Das **„in Christus"** kennzeichnet die wirkliche Lebensverbundenheit, das wesenhafte Sein in Christus.

Unser deutsches Wort „Segen, segnen" ist viel zu schwach, um das zum Ausdruck zu bringen, was die Schrift damit sagen will. Gottes Segenstaten sind wie ein Aufjauchzen seiner Liebe, die sich selbst nicht genug tun kann, das in unendlichen Resonanzen das All erfüllt. Der Mensch, Gottes Ebenbild, darf diesen Ton zurückgeben in Lobpreis seiner Herrlichkeit.

Dieser Lobpreis bildet das jubelnde Finale der ganzen Heilsgeschichte:

> **„5,12 Würdig ist das Lämmlein, das geschlachtet ist, zu nehmen die Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis (εὐλογία [äulogi'a])**
>
> **...**
>
> **5,13 Dem, der da sitzt auf dem Thron und dem Lämmlein** (sei) **die Lobpreisung und die Ehre und die Herrlichkeit und die Gewalt in die Äonenvollendung hinein."** Offb. 5,12-13

> **„Amen! Die Lobpreisung und die Herrlichkeit und die Weisheit und die Danksagung und die Ehre und die Kraft und die Stärke** (sei) **unserem Gott in die Äonenvollendung hinein! Amen!"** Offb. 7,12

Bei der Feier des Herrnmahles soll der Ton der Anbetung in der Gemeinde auf Lobpreis gestimmt sein. Daher spricht Paulus vom

> **„... Kelch der Segnung (εὐλογία [äulogi'a]), welchen wir segnen."** 1. Kor. 10,16

Durch das Loben und Danken beim Trinken des Weins aus diesem Kelch wird derselbe zu einem Kelch der Segnung. Auf unser Lobpreisen, das zu Gott emporsteigt, kommt als göttliche Antwort der himmlische Segen auf uns hernieder in der Gemeinschaft des Blutes des Christus.

Wie fade und widerlich nimmt sich dagegen das salbungsvolle Reden ohne innere Wahrheit aus, von dem Paulus spricht, wenn er sagt:

„Durch die Schönrednerei und Salbungsrednerei (εὐλογίαι [äulogi'ä]) täuschen sie die Herzen der Arglosen."
Röm. 16,18

Für *Salbungsrednerei* steht dasselbe Wort, das sonst stets mit Segen oder Lobpreis übersetzt wird. Gemeint ist ein Reden, das in seiner Form gleichsam überströmt in Segen und Lob, aber nur darauf angelegt ist, Eindruck zu machen und Menschen zu fangen.

Sohn, Sohnschaft

Hebräisch:

- בֵּן **[Be'N]** = Kind, Sohn:

  1. Mo. 18,19; 22,12.16; 2. Mo. 4,22; 12,24; 20,5; 22,28; 5. Mo. 4,10; 11,19; 14,1; 21,18; 32,5.20; 33,9; 1. Sam. 1,8; 2,29; 2. Sam. 7,14; 1. Kön. 5,21; 17,23; 2. Kön. 16,7; 19,3; 1. Chron. 28,6; Hiob 1,5; Ps. 2,7; 17,14; 45,17; 73,15; 90,16; 103,13; 106,37-38; 115,14; 127,3; 128,3.6; 132,12; 144,12; 147,13; Spr. 1,8; 3,12; 10,1; 13,1.24; 14,26; 15,20; 17,6.25; 19,13.18.26; 20,7; 28,7; 29,17; Jes. 1,2.4; 7,14; 9,5; 13,18; 14,21; 30,1.9; 37,3; 38,19; 43,6; 45,11; 49,22.25; 51,20; 54,13; 60,4; 62,5; 63,8; 66,8; Jer. 2,30; 3,14.19.22; 5,7; 7,18; 10,20; 18,21; 31,15.20.29; 47,3; 49,1; Kla. 1,16; Hes. 2,4; 4,16; 5,10; 16,36.45; 18,2.20; 20,21; Hos. 2,6; 4,6; 5,7; 9,12; 10,14; 11,10; 13,13; Joel 1,3; 3,1; Mi. 7,6; Sach. 4,14; 9 13; 10,7.9; Mal. 1,6; 3,24.

- בַּר **[Ba'R]** = Kind, Sohn:

  Ps. 2,12; Spr. 31,2.

- בַּר **[Ba'R]** (aramäisch) = Kind, Sohn:

  Esra 5,1-2; 6,14; Dan. 3,25; 5,22; 7,13; Mt. 16,17.

- יָלוּד **[jāLū'D]** = das Geborene:

  1. Kön. 3,26-27; Hiob 25,4.

- יֶלֶד **[Jä'läD]** = Kind, Geborenes:

  1. Mo. 21,8; 33,5; 2. Mo. 1,17-18; 2,6; 2. Kön. 4,26; Pred. 4,13; Jes. 8,18; 9,5; 29,23; 57,4; Jer. 31,20.

- עוֹלֵל **[ʿōLe'L]** oder עוֹלָל **[ʿōLā'L]** = Säugling:

  1. Sam. 15,3; 22,19; 2. Kön. 8,12; Hiob 3,16; Ps. 8,3; 17,14; 137,9; Jes. 3,12; 13,16; Jer. 6,11; 9,20; 44,7; Kla. 1,5; 2,11.19-20; 4,4; Hos. 14,1; Joel 2,16; Mi. 2,9; Nah. 3,10.

- **טַף [Tha'Ph]** = kleines Kind:

  4. Mo. 14,31; 5. Mo. 1,39; Jer. 40,7.

Griechisch:

- **βρέφος [brä'phos]** = Säugling, Leibesfrucht:

  Lk. 1,41.44; 2,12.16; 18,15; Apg. 7,19; 2. Tim. 3,15; 1. Petr. 2,2.

- **νήπιος [nē'pios]** = unmündiges Kind:

  Mt. 11,25; 21,16; Lk. 10,21; Röm. 2,20; 1. Kor. 3,1; 13,11; Gal. 4,1.3; Eph. 4,14; Hebr. 5,13.

- **παῖς [pä's]** = Knabe, Bursche, Knecht:

  Mt. 2,16; 8,6.13; 12,18; 14,2; 17,18; 21,15; Lk. 1,54.69; 7,7; 8,51.54; 9,42; 12,45; 15,26; Joh. 4,51; Apg. 3,13.26; 4,25.27.30; 20,12.

- **παιδάριον [päda'rion]** = Knäblein:

  Mt. 11,16; Joh. 6,9.

- **παιδίον [pädi'on]** = ganz kleines Kind:

  Mt. 2,8.20; 18,3-5; 19,13-14; Mk. 5,39; 7,28; 9,36; 10,13-15; Lk. 1,59.66.76.80; 2,17.27.40; 9,47; 11,7; 18,16-17; Joh. 4,49; 16,21; 21,5; 1. Kor. 14,20; 1. Joh. 2,14.18; Hebr. 2,13-14; 11,23.

- **τέκνον [tä'knon]** = Kind (Geborenes):

  Mt. 2,18; 3,9; 7,11; 19,29; 21,28; Mk. 7,27; 10,29-30; Lk. 1,17; 3,8; 11,13; 14,26; 18,29; 23,28; Joh. 8,39; Apg. 2,39; 13,33; 1. Kor. 7,14; 2. Kor. 12,14; Eph. 6,1.4; Kol. 3,20-21; 1. Thess. 2,7.11; 1. Tim. 3,4.12; Tit. 1,6; 1. Petr. 3,6; Offb. 12,4-5.

In geistiger Bedeutung:
Mt. 11,19; 23,37; Lk. 7,35; 13,34; Joh. 1,12; 11,52; Röm. 8,16-17.21; 9,7-8; 1. Kor. 4,14.17; 2. Kor. 6,13; Gal. 4,25.28.31; Eph. 2,3; 5,1.9; Phil. 2,15; 1. Tim. 1,2; 2. Tim. 1,2; Tit. 1,4; Philem. 10; 1. Petr. 1,14; 2. Petr. 2,14; 1. Joh. 3,1-2.10; 5,2; 2. Joh. 1.4.13; 3. Joh. 4; Offb. 2,23.

- **τεκνίον [täkni'on]** = Kindlein:
  Joh. 13,33; Gal. 4,19; 1. Joh. 2,1.28; 3,7.18; 4,4; 5,21.
- **τεκνογονεῖν [täknogonī'n]** = Kinder gebären:
  1. Tim. 5,14.
- **τεκνογονία [täknogoni'a]** = Kindergebären:
  1. Tim. 2,15.
- **τεκνοτροφεῖν [täknotrophī'n]** = Kinder auferziehen:
  1. Tim. 5,10.
- **φιλότεκνος [philo'täknos]** = kinderlieb:
  Tit. 2,4.
- **ἄτεκνος [a'täknos]** = kinderlos:
  Lk. 20,28-30.
- **υἱός [hyio's]** = Sohn:
  - Von Menschen, in leiblicher Beziehung:
    Mt. 1,20; 7,9; 10,37; 12,27; 17,15; 20,20-21; 21,37-38; 22,2; 23,31.35; 26,37; 27,9.56; Mk. 3,28; 9,17; 10,35.46; 12,6; Lk. 1,13.16.36.57; 3,2; 7,12; 9,38.41; 11,19; 12,53; 15,11.13.19.21.24-25.30; 19,9; 20,13; Joh. 1,42; 4,5.47-53; 9,19; 21,2; Apg. 2,17; 5,21; 7,16.21.23.29.37; 9,15; 10,36; 13,21.26; 16,1; 23,16; Röm. 9,9.27; 2. Kor. 3,7.13; Gal. 4,22.30; Eph. 3,5; Hebr. 7,5; 11,21-22.24; Jak. 2,21; Offb. 1,13; 2,14; 7,4; 12,5; 14,14; 21,12.

- Von Menschen, in geistiger Beziehung:

  Mt. 5,9.45; 8,12; 9,15; 13,38; 17,25-26; 23,15; Mk. 2,19; Lk. 5,34; 6,35; 10,6; 16,8; 20,34.36; Joh. 12,36; 17,12; 19,26; Apg. 3,25; 4,36; 13,10; 23,6; Röm. 8,14.19; 9,26; 2. Kor. 6,18; Gal. 3,7.26; 4,6-7; Eph. 2,2; 5,6; Kol. 3,6; 1. Thess. 5,5; 2. Thess. 2,3; 1. Petr. 5,13; Hebr. 2,10; 12,5-8; Offb. 21,7.

- Von Christus:

  Mt. 1,1.21.23.25; 2,15; 3,17; 4,3; 8,20; 9,27; 11,27; Mk. 1,11; 6,3; 9,7; 13,32; Lk. 1,31; 2,7; 3,22-23; 4,22; 9,35; Joh. 1,18; 3,35-36; 5,19-23.26; 6,40.42; 8,35-36; 14,13; 17,1; Röm. 1,3-4.9; 5,10; 8,3.29.32; 1. Kor. 1,9; 15,28; 2. Kor. 1,19; Gal. 1,16; 2,20; 4,4.6; Eph. 4,13; Kol. 1,13; 1. Thess. 1,10; 2. Petr. 1,17; 1. Joh. 1,3.7; 2,22-24; 3,8.23; 4,9-10.14-15; 5,5.9-13.20; 2. Petr. 1,17; 2. Joh. 3,9; Hebr. 1,2.5.8; 3,6; 4,14; 5,5.8; 6,6; 7,3.28; 10,29; Offb. 2,18.

- Gottes Sohn (63-mal);
- Der Sohn des Menschen (78-mal);

- **υἱοθεσία [hyiothäsi'a]** = Sohnschaft, Sohnessetzung:

  Röm. 8,15.23; 9,4; Gal. 4,5; Eph. 1,5.

Der Ausdruck *Kind* und *Sohn* bezeichnet ein bestimmtes Zugehörigkeitsverhältnis mit dem Unterschied, dass *Kind* mehr die Abstammung und Abhängigkeit und *Sohn* mehr das Vorrecht eines besonderen Vertrauensstandes betont.

Im Hebräischen des Alten Testaments werden beide Beziehungen durch ein und dasselbe Wort בֵּן **[Be'N]** ausgedrückt, während wir im Griechischen des Neuen Testaments dafür zwei verschiedene Wörter haben, nämlich **τέκνον [tä'knon]**, das Kind als Geborenes, und **υἱός [hyio's]**, der Sohn als Erzogener, Vertrauter des Vaters.

Die Israeliten werden als Nachkommen der Erzväter die *Kinder Israels* oder *Abrahams* genannt, aber als auserwähltes Volk, das unter der besonderen Führung Gottes steht, sind sie *der erstgeborene Sohn Gottes*. JHWH ist der Vater des Volkes, und dies steht zu ihm in einem ganz besonderen Vertrauens- und Erziehungsverhältnis. Als Gott im Begriffe stand, das Volk in seine besondere Führung und Glaubensschulung zu nehmen, nannte er es *seinen erstgeborenen Sohn*.

> **„4,22 Du sollst zu dem Pharao sagen: Mein Sohn, mein erstgeborener Sohn, ist Israel,**
>
> **4,23 und ich sage zu dir: Lass meinen Sohn ziehen, dass er mir diene! Und weigerst du dich, ihn ziehen zu lassen, siehe, so werde ich deinen Sohn, deinen erstgeborenen, töten."** 2. Mo. 4,22-23

Wenn hier auch dem Pharao gegenüber der Gegensatz zwischen JHWHs und Pharaos Erstgeborenen betont wird, so liegt doch in dem Begriff mehr, als dass Israel für JHWH bloß dasselbe bedeute wie für Pharao sein Erstgeborener. Es ist das besondere heilige Dienstverhältnis, in welches Israel zu JHWH treten sollte. Was das bedeutet, musste Israel während des Wüstenzuges erst lernen durch religiöse und moralische Absonderung von den heidnischen Völkern.

„14,1 Ihr seid Söhne JHWHs, eures Gottes

...

14,2 denn ein heiliges Volk bist du JHWH, deinem Gott, und dich hat JHWH erwählt, ihm ein Eigentumsvolk zu sein, aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind.“ 5. Mo. 14,1-2

Der Begriff *Sohnschaft* hängt zusammen mit dem Begriff der *Vaterschaft Gottes*.

„Vergeltet ihr also JHWH, du törichtes und unweises Volk? Ist er nicht dein Vater, der dich gegründet hat? Er hat dich zurechtgemacht und dich hergerichtet.“ 5. Mo. 32,6

Die Einsetzung in die Sohnschaft geschieht von Gott als Vater durch

- *Gründen* (קָנָה **[QāNā'H]**),
- *Zurechtmachen* (עָשָׂה **[ʿāSsā'H]**) und
- *Herrichten* oder *Feststellen* (כָּנַן **[KāNa'N]** oder כּוּן **[Kū'N]**).

Es war Aufgabe der Propheten, diesen Begriff zu vertiefen.

„Und nun, so spricht JHWH, der dich geschaffen (בָּרָא [BāRā'⁻]), Jakob, und der dich gebildet (יָצַר [JāTsa'R] hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Jes. 43,1

Durch die Erlösung aus Ägypten ist das Volk in den Sohnesstand versetzt worden.

„Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.“Hos. 11,1

JHWH ist dadurch Jakobs Schöpfer (בָּרָא **[BāRā'⁻]** = schaffen) und Israels Bildner (יָצַר **[JāTsa'R]** = bilden, formen) geworden. Schon durch die Benennung Jakobs mit dem neuen Namen Israel (1. Mo. 32,29) ist diese Heilstatsache gesichert. In Jes. 43,15 nennt sich JHWH: **„euer Heiliger, der Erschaffer Israels, euer König"** und in Jes. 45,11 **„JHWH, der Heilige Israels und sein Bildner"**.

In einem ergreifenden Heilsgebet spricht der Glaube deshalb:

> **„Fürwahr, du bist unser Vater; denn Abraham weiß nichts von uns und Israel kennt uns nicht; du, JHWH, bist unser Vater; »unser Erlöser« ist von alters her dein Name."** Jes. 63,16

Die Sohnschaft beruht auf der bedingungslosen Erwählungsgnade Gottes.

> **„Nun aber, JHWH, du bist unser Vater! Wir sind der Ton und du bist unser Bildner, und das Werk deiner Hand sind wir alle."** Jes. 64,7

Wohl muss Gott über das ungehorsame Volk klagen:

> **„Höret, Himmel, und horche, Erde, denn JHWH redet! Söhne habe ich großgezogen und erhöhet, aber sie haben sich empört wider mich",** Jes. 1,2

aber in der künftigen Heilszeit wird Israel als bußfertiges Volk mit Tränen der Freude und Zerknirschung heimkehren und sich von ganzem Herzen zu Gott bekehren.

> **„Mit Weinen werden sie kommen und mit flehentlichen Gebeten. Geleiten will ich sie, sie zu Wasserbächen führen, auf ebenem Wege, auf dem sie nicht straucheln können. Denn ich bin Israels Vater, und Ephraim ist mein erstgeborener Sohn."** Jer. 31,9

„Ist mir denn Ephraim ein so teurer Sohn oder ein Lieblingskind, dass, so oft ich ihn auch bedrohte, ich doch immer wieder seiner gedenken muss? Darum tobt mein Inneres von Mitleid für ihn; ich muss mich seiner erbarmen, spricht JHWH." Jer. 31,20

Die erbarmende Vaterliebe Gottes überwiegt alles andere: den Zorn, Unwillen und Grimm über die Sünde, sodass er sein geliebtes Kind nicht aufgeben kann. Diese Liebe ist so groß, dass Gott selber darüber erstaunt ist, dass sie sein Vaterherz so in Wallung bringen kann.

„Und ich sprach: Wie will ich dich unter den Söhnen stellen und dir ein köstliches Land geben, ein Erbteil, das die herrlichste Zierde der Nationen ist! Und ich sprach: Ihr werdet mir zurufen: »Mein Vater!« und werdet euch nicht von mir abwenden." Jer. 3,19

Der Prophet Maleachi fragt im Blick auf die Zerrissenheit im Volk Gottes:

„Haben wir nicht alle *einen* Vater, hat uns nicht *ein* Gott geschaffen? Warum handeln wir treulos einer gegen den anderen, zu entweihen den Bund unserer Väter?" Mal. 2,10

„Ein Sohn soll den Vater ehren und ein Knecht seinen Herrn. Wenn ich denn Vater bin, wo ist meine Ehre? und wenn ich Herr bin, wo ist meine Furcht?" Mal. 1,6

Wie das ganze Volk *Sohn Gottes* genannt wird, so ist insbesondere der theokratische König *der Sohn Gottes*.

„Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein, sodass, wenn er verkehrt handelt, ich ihn züchtigen werde mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder." 2. Sam. 7,14

„So will auch ich ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten der Könige der Erde." Ps. 89,28

So viel auch im Alten Bund zur Herstellung des wahren Sohnschaftsverhältnisses noch fehlte, Israel ist und bleibt der **„erstgeborene Sohn Gottes"**.

„..., welche Israeliten sind, deren *die Sohnschaft* ist, sowohl die Herrlichkeit als auch die Bündnisse und die Gesetzgebung und der Gottesdienst und die Verheißungen." Röm. 9,4

Israel ist auch heilsgeschichtlich der ältere oder erstgeborene Sohn (vergleiche den älteren Bruder im Gleichnis Lk. 15,11-32). Diese Sohnschaft darf aber nicht verwechselt werden mit der Sohnschaft der Gemeinde. Israel ist das irdische Söhnevolk Gottes mit irdischen Segensverheißungen, während die Söhnegemeinde ihr Gemeinwesen in den Himmeln hat (Phil. 3,20).

Der Mittler der Sohnschaft beider ist Jesus Christus, der einziggezeugte Sohn vom Vater (Joh. 1,14). Er ist der Erfüller der Sohnschaft Israels und der Erbauer der Söhnegemeinde. Als der Sohn Davids ist Christus dem Fleische nach (Röm. 9,5) der rechtmäßige König Israels und als Repräsentant Israels, des erstgeborenen Sohnes, der Sohn Gottes, der sich solidarisch einsgemacht hat mit Israel. Daher musste er als der Jesus, d. h. als Sohn Gottes in Niedrigkeit, seinen Ausgang nehmen aus Ägypten:

„Aus Ägypten rufe ich meinen Sohn." Mt. 2,15

Von dieser Seite aus gesehen schildert Matthäus

„... das Werden Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams." Mt. 1,1

Hier kommt *das Gesetz der Solidarität*, der Geschlechts- und Schicksalsverbundenheit, zur Darstellung. Auf diesem Gesetz beruht auch *das Geheimnis der Menschensohnschaft Christi*. Es ist die wunderbare Verbundenheit des Gottessohnes mit dem Menschengeschlecht.

Nur ein solcher, der zugleich beides in einer Person ist, wahrer Gott und wahrer Mensch, konnte der Retter oder Heiland sein und die Kluft zwischen Gott und der Menschheit in sich selbst überbrücken. Dieses Werden des Menschensohnes fand nach Lukas (Lk. 3,38) auf dem Boden des adamitischen Geschlechts statt, indem Christus als der letzte Adam und der zweite Mensch (1. Kor. 15,45-47) die Linie Adams zu Ende führte und am Kreuz zum Abschluss brachte und in sich als dem Haupt eine ganz neue Menschheitslinie begann (Eph. 2,15).

Im Matthäusevangelium handelt es sich dagegen ganz klar abgegrenzt um die Werdegeschichte Jesu in Verbindung mit der Geschichte Israels. Diese beginnt mit dem Stammvater Abraham und erreicht in David ihren entscheidenden Gipfelpunkt. So musste Jesus als Sohn seinen Anfang in Ägypten und als davidischer Thronerbe in Bethlehem nehmen. Im Evangelium des Matthäus haben wir für die Gemeinde die aus Israel stammende messianische Offenbarungslinie des Sohnes Gottes, die in dem Bekenntnis des Petrus ihren prägnanten Ausdruck findet:

„Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes." Mt. 16,16

Der Sohn des Menschen ist nicht nur deshalb der Christus (Messias), weil er als der wahre Davidssohn der gesalbte König Israels ist, auch nicht nur, weil er der gesalbte Hohepriester oder Prophet ist, sondern weil er der gesalbte Sohn Gottes, des Lebendigen, ist. Zu beachten ist hier die Betonung des *lebendigen Gottes*. Was das bedeutet, wird uns in den johanneischen Schriften weiter erklärt.

„Denn wie der Vater Leben hat in ihm selber, also gibt er auch dem Sohn, Leben zu haben in ihm selber."
Joh. 5,26

Darin besteht das eigentliche Wesen der Sohnschaft des Christus, dass er in Abhängigkeit vom Vater, der Urquelle des Lebens, das persönliche Lebensprinzip in sich selber ist. Der Sohn ist in der Mitteilung des Lebens der Vertreter des Vaters, der in Vollmacht des Vaters Handelnde. Der Vater gibt ihm auch

„... Vollmacht, Gericht zu halten, weil er Menschensohn ist." Joh. 5,27

Das Geheimnis seiner Christusvollmacht liegt in der Tatsache, dass er zugleich Gottes- und Menschensohn ist.

„Denn gleich wie der Vater die Toten erweckt und lebendig macht, also auch der Sohn, welche er will, macht er lebendig." Joh. 5,21

„Denn dies ist der Wille meines Vaters, damit jeder, der da schaut den Sohn und glaubt in ihn hinein, äonisches Leben habe, und ich werde ihn auferstehen machen an dem letzten Tage." Joh. 6,40

„3,35 Der Vater liebt den Sohn, und alles hat er in seine Hände gegeben.

3,36 Der in den Sohn hinein Glaubende hat äonisches Leben." Joh. 3,35-36

„Darin ist die Liebe Gottes unter uns offenbar gemacht worden, dass Gott seinen Sohn, den Einziggezeugten, in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben möchten." 1. Joh. 4,9

„5,11 Und dieses ist das Zeugnis, dass Gott uns äonisches Leben gibt, und dieses Leben ist in seinem Sohn.

5,12 Wer den Sohn hat, hat das Leben. Wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht." 1. Joh. 5,11-12

„Und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und äonisches Leben." 1. Joh. 5,20

„Ich und der Vater sind Eins." Joh. 10,30

Das ist das Geheimnis der Sohnschaft Christi, dass er, obwohl selber Gott, seinem Wesen nach doch ganz in Sohnesabhängigkeit vom Vater ist.

„5,19 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nichts kann der Sohn von sich selber tun, wenn er nicht sieht, was der Vater tut. Denn was jener tut, dieses tut auch der Sohn gleicherweise.

5,20 Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er selber tut." Joh. 5,19-20

Wie kommt es nun zur *Sohnschaft der Gemeinde* oder zur Söhnegemeinde? Da ist zu unterscheiden zwischen dem Ausdruck **„Gottes Kinder"** und **„Gottes Söhne"**. *Kinder* werden wir durch Geburt, *Söhne* durch Geisteserziehung.

„So viele ihn (den Logos) **aber annehmen, denen gibt er auch Vollmacht, Gottes Kinder zu werden, denen, die in seinen Namen hinein glauben."** Joh. 1,12

Dies geschieht durch Geburt aus Gott (Joh. 1,13).

„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, so jemand nicht von oben gezeugt wird, kann er das Königreich Gottes nicht sehen." Joh. 3,3

„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, so jemand nicht gezeugt wird ans Wasser und Geist, kann er nicht eingehen in das Königreich Gottes." Joh. 3,5

Es ist wichtig, darauf zu achten, wie die Schrift selber genau unterscheidet zwischen Kindern und Söhnen. Die Tatsache, dass wir Gotteskinder heißen sollen, ist ein Beweis der Vaterliebe Gottes.

„3,1 Sehet, was für eine Liebe der Vater uns gegeben hat, dass wir Gottes Kinder heißen sollen. Und wir sind es.

....

3,2 Geliebte, nun sind wir Kinder Gottes, und es ward noch nicht offenbar, was wir sein werden. Wir wissen aber, dass wir, wenn es (oder: er) **offenbar wird, ihm gleich sein werden, weil wir ihn sehen werden, so wie er ist."** 1. Joh. 3,1-2

„In diesem sind offenbar die Kinder Gottes (als aus Gott Geborene, Vers 9) **und die Kinder des Teufels. Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus Gott, und der nicht seinen Bruder liebt."** 1. Joh. 3,10

„In diesem erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote tun." 1. Joh. 5,2

„5,1 Werdet nun Nachahmer Gottes, wie geliebte Kinder,

5,2 und wandelt in Liebe." Eph. 5,1-2

Recht deutlich wird die Unterscheidung zwischen Kindern und Söhnen Gottes *im Römerbrief*:

„8,15 Denn nicht empfinget ihr einen Geist der Knechtschaft, wiederum zur Furcht, sondern ihr empfinget einen Geist der Sohnschaft, in welchem wir rufen: Abba, Vater.

8,16 Er selber aber, der Geist, bezeugt zusammen mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind;

8,17 wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben zwar Gottes, Miterben aber Christi, wenn wir anders mitleiden, damit wir auch mit verherrlicht werden."
Röm. 8,15-17

Auf Grund der Geburt aus Gott sind wir Gottes Kinder und als solche auch Gottes Erben, Miterben Christi. Durch Empfang des Sohnesgeistes aber wurden wir erst recht befreite Gotteskinder und zu Gottessöhnen erzogen.

„Denn soviele aufgrund von Geist Gottes geführt werden, diese sind Söhne Gottes." Röm. 8,14

„Söhne Gottes" bezeichnet die Mündigkeitsstufe der Kinder Gottes. Nach Gal. 5,18 ist das Geführtwerden vom Geist das Charakteristikum für die Gläubigen, die nicht unter Gesetz sind.

Daher sind bereits alle Gläubigen Söhne Gottes durch den Glauben in Christus Jesus (Gal. 3,26). Söhne Gottes sind nicht mehr Knechte (Gal. 4,7), sondern fähig gemacht zum Sohnesdienst. Sohnschaft ist also mehr als bloße Adoption, Annahme an Kindes Statt. Söhne Gottes sind durch Gottes Geist Erzogene, von Gottes Geist Geführte, die ein Siegesleben führen unter ständiger Geistesleitung.

„4,4 Als aber die Fülle des Zeitlaufs kam, sandte Gott seinen Sohn aus, geworden aus einer Frau, geworden unter Gesetz,

4,5 auf dass er die unter Gesetz erkaufe, damit wir die Sohnschaft empfingen." Gal. 4,4-5

Wenn Paulus nicht von der Verpflichtung, dem Beruf, sondern von den Vorrechten der Gläubigen sprechen will, dann gebraucht er nicht den Ausdruck *Söhne*, sondern *Kinder* Gottes. Sohnschaft hängt dagegen mit Berufung und Erwählung zusammen.

„[1,4] So wie er uns in ihm auserwählt vor Grundlegung der Welt, auf dass wir seien heilig und makellos vor ihm, in Liebe

[1,5] uns zuvorerkennend in Sohnschaft hinein durch Jesus Christus, in ihn hinein, nach dem Wohlgefallen seines Willens,

[1,6] hinein in Lobpreis seiner Gnadenberrlichkeit.“
Eph. 1,4-6

Diese Sohnschaft erreicht ihr Vollendungsziel mit der Leibesverklärung zum Dienst im kommenden Königreich des Christus. Dann wird die vollendete Söhnegemeinde in ihrer Geistleiblichkeit das Zentralorgan des Christus sein zur All-Erneuerung und All-Vollendung.

„[8,19] Denn das Sehnsuchtsharren der Schöpfung erwartet die Offenbarung der Söhne Gottes.

[8,20] Denn der Eitelkeit ward die Schöpfung unterworfen, nicht freiwillig, sondern um des willen, der unterwirft, gestützt auf Hoffnung,

[8,21] dass auch sie selbst, die Schöpfung, wird freigemacht werden von der Knechtschaft der Verderblichkeit zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.“
Röm. 8,19-21

Als Söhne werden wir offenbart, enthüllt, und als Kinder Gottes erben wir die Herrlichkeit. Als Kinder Gottes sollen wir deshalb auch einen Herrlichkeitswandel führen.

> **„Damit ihr werdet Untadelige und Unvermischte, makellose Kinder Gottes, inmitten eines verkehrten und verdrehten Geschlechts, unter welchen ihr scheinet als Lichtträger in der Welt."** Phil. 2,15

> **„Wandelt wie Kinder des Lichts."** Eph. 5,8

Wenn Paulus aber von Söhnen des Lichts spricht, so bezieht sich das nicht auf den Wandel, sondern auf den Beruf.

> **„Denn ihr alle seid Söhne des Lichts und Söhne des Tages."** 1. Thess. 5,5

Söhne des Lichts sind in besonderer Weise für den Tag des Herrn bestimmt und werden erzogen als die künftigen Mitherrscher im Königreich des Christus. In Verbindung mit der besonderen Berufung spricht auch Jesus von

- Söhnen des Lichts (Lk. 16,8; Joh. 12,36),
- von Söhnen des Reichs (Mt. 8,12; 13,38),
- von Söhnen des Brautgemachs (Mt. 9,15; Mk. 2,19; Lk. 5,34),
- von Söhnen des Höchsten (Lk. 6,35),
- von Söhnen des Friedens (Lk. 10,6),
- von Söhnen der Auferstehung (Lk. 20,36)
- und von Söhnen Gottes (Lk. 20,36).

Paulus nennt den Römerbrief geradezu das Evangelium Gottes über seinen Sohn. Evangelium Gottes ist die das ganze All umfassende Heilsbotschaft.

Diese dreht sich nicht um den Menschen als Mittelpunkt, sondern um Christus, den Sohn Gottes. Im Römerbrief belauschen wir den tiefinneren Herzschlag des Evangeliums Gottes. Es ist der Weg des Heilssieges, den Christus erfüllte als wahrer Mensch gemäß Fleisch aus Samen Davids, und als wahrer, ewiger Gottessohn in Kraft, der seine Bestimmung durch Totenauferstehung restlos durchführte (Röm. 1,1.3-4). Das Unmögliche des Gesetzes wird durch die erstaunliche göttliche Möglichkeit erreicht:

> **„[8,3] Gott, indem er seinen eigenen Sohn sendet in Ähnlichkeit des Fleisches der Sünde und um der Sünde willen, verurteilt die Sünde im Fleisch,**
>
> **[8,4] damit die Rechtsforderung des Gesetzes erüllt würde, die wir ja nicht gemäß Fleisch wandeln, sondern gemäß Geist."** Röm. 8,3-3

Im Mittelpunkt des ganzen Christuswirkens steht die Zubereitung der Söhnegemeinde als sein Zentralorgan für das Allheil. Daher hat Gott die, welche er dazu vorher erkannt hat, auch vorherbestimmt als Gleichförmige dem Bilde seines Sohnes, damit er selbst sei ein Erstgeborener unter vielen Brüdern (Röm. 8,29).

> **„Er, der doch des eigenen Sohnes nicht schonte, sondern für uns alle ihn dahingab, wie sollte er uns mit ihm nicht auch das All schenken."** Röm. 8,32

Christus ist gesetzt zum Erben über das All (Hebr. 1,2). Die Söhnegemeinde, die berufen wurde in die Gemeinschaft des Sohnes Gottes (1. Kor. 1,9), erhält mit ihm das All zum Gnadengeschenk. Darum muss auch denen, die Gott lieben, alles zusammen mitwirken zum Guten, die gemäß Vorsatz als Berufene ihr Wesen haben (Röm. 8,28).

Das Organ des Christus zur Erneuerung und Vollendung des Alls ist die vollendete Söhnegemeinde in Geistleiblichkeit. Es ist deshalb so außerordentlich wichtig, dass wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollkommenen Manne, zum Maße des Vollwuchses der Fülle des Christus (Eph. 4,13).

Sünde, sündigen

Hebräisch:

- **אָשָׁם [ʾāSchā’M]** = Schuld, Schuldopfer:

  1. Mo. 26,10; 3. Mo. 5,6; 4. Mo. 5,7; Ps. 68,22; Jes. 53,10.

- **אָשַׁם [ʾāScha’M]** = Schuld auf sich laden, sich verschulden:

  3. Mo. 4,13; 4. Mo. 5,6; Ps. 5,11; Jer. 50,7; Hos. 5,15; 14,1; Sach. 11,5.

- **אָשֵׁם [ʾāSche’M]** = schuldig:

  1. Mo. 42,21.

- **אַשְׁמָה [ʾaSchMā’H]** = Verschuldung, Schuldopfer:

  3. Mo. 4,3; 5,24.

- **זִמָּה [ZiMā’H]** = Schandtat, raffinierte Sünde:

  3. Mo. 18,17; Spr. 21,27.

- **חָטָא [ChāThā’ʾ]** = sündigen, das Ziel oder den Weg verfehlen:

  1. Mo. 43,9; 2. Mo. 20,20; 3. Mo. 4,27; 5,11; 4. Mo. 21,7; 1. Sam. 2,25; 2. Sam. 12,13; 24,10; 1. Kön. 8,46-47; 16,2; Neh. 1,6; Hiob 1,22; 2,10; 24,19; Ps. 4,5; 39,2; 41,5; 51,6; 106,6; Spr. 8,36; Pred. 7,20; Jes. 29,21; 42,24; 64,4; Jer. 14,7; Hes. 18,4; 33,12; Dan. 9,5.

- **חֵטְא [Che’Th]** = Sünde, Zielverfehlung, Missetat:

  1. Mo. 41,9; 3. Mo. 20,20; 5. Mo. 21,22; Ps. 51,7.11; 103,10; Jes. 1,18; 38,17; 53,12; Kla. 3,39.

- **חֲטָאָה [ChaThāʾāʾH]** = Sünde, Sündopfer:

  1. Mo. 20,9; 2. Mo. 32,20; Ps. 32,1; 40,7; 109,7.

- **חַטָּאָה [ChaThāʾāʾH]** = Sünde, Verfehlung, Sündopfer:

  2. Mo. 34,7; Jes. 5,18.

- חַטָּאָה **[ChaThā¯ā'H]** (aramäisch) = Sündopfer:

  Esra 6,17.

- חַטָּאת **[ChaThā'¯T]** = Fehltritt, Sünde, Sündopfer:

  1. Mo. 4,7; 18,20; 2. Mo. 29,14; 30,10; 32,30.32.34; 34,9; 3. Mo. 4,26.29; 5,9; 6,18.23; 16,30.34; 26,18; 4. Mo. 5,7; 29,11; 32,23; 5. Mo. 9,27; 1. Sam. 15,23.25; 1. Kön. 8,34-35; 14,16; 2. Chron. 7,14; Neh. 1,6; 9,2; Hiob 10,6; 13,23; 14,16; 35,3; Ps. 25,7.18; 32,5; 38,4; 51,4-5; 59,13; 79,9; 85,3; Spr. 5,22; 14,34; 20,9; 21,4; Jes. 3,9; 6,7; 27,9; 30,1; 40,2; 43,24-25; 44,22; 59,2.12; Jer. 5,25; 14,10; 16,18; 17,1; 31,34; Kla. 4,13; Hes. 3,20; 18,21.24; 33,14.16; Dan. 9,20.24; Hos. 4,8; 13,12; Am. 5,12; Mi. 1,13; 7,19; Sach. 13,1.

- חֹטֵא **[ChoThe']** = Sünder:

  Pred. 9,2; Jes. 1,4.

- חֲטַי **[ChaTha'J]** (aramäisch) = Sünde, Sündopfer:

  Dan. 4,24.

- מַעַל **[Maᶜa'L]** = Treuebruch:

  4. Mo. 31,16; Jos. 22,22; 1. Chron. 9,1; Esra 9,4; Hiob 21,34; Hes. 18,24; 39,26.

- מָעַל **[Māᶜa'L]** = verdeckt, betrügerisch handeln:

  3. Mo. 5,15; 26,40; Jos. 7,1; 2. Chron. 36,14; Esra 10,2.

- עָוֹן **[ᶜāWo'N]** = Vergehen, Abbiegung vom rechten Wege, Verdrehung:

  1. Mo. 4,13; 2. Sam. 22,24; Hiob 11,6; 13,26; 33,9; Ps. 38,5; 39,12; 40,13; 69,28; 103,3; 107,17; 130,3.8; Jes. 27,9; 33,24; 50,1; 53,5-6.11; 59,12; 64,5-6.8; Jer. 11,10; Hes. 3,18; 36,33; 44,12; Dan. 9,13; Hos. 4,8; 14,3; Mi. 7,18; Sach. 3,4.9; Mal. 2,6.

- לֹא צֶדֶק **[Lo'⁻ Tsä'DäQ]** = Nichtgerechtigkeit:
  Jer. 22,13.

- פָּשַׁע **[PāScha'ᶜ]** = abfallen, freveln, Rebellion machen:
  Esra 10,13; Ps. 37,38; 51,15; Jes. 1,2; 46,8; Jer. 3,13; Kla. 3,42; Hos. 7,13; 14,10.

- פֶּשַׁע **[Pä'Schaᶜ]** = Treuebruch, Abfall:
  2. Mo. 23,21; 34,7; 3. Mo. 16,21; Hiob 33,9; Ps. 25,7; 32,1.5; 39,9; 51,3.5; 65,4; 89,33; 103,12; Spr. 10,12.19; 17,9.19; 28,13; 29,6; Jes. 43,25; 44,22; 53,5; 59,20; Jer. 5,6; Hes. 18,28; Am. 1,3; 5,12; Mi. 7,18.

- רָעָה **[Rāᶜā'H]** = Bosheit, Schlechtigkeit, Übel:
  1. Mo. 6,5; Jer. 2,13.

- שָׁגַג **[SchāGa'G]** = sich vergehen, aus Schwachheit sündigen:
  4. Mo. 15,28.

- שְׁגָגָה **[Schᵉ GāGā'H]** = Schwachheitssünde, Verirrung:
  3. Mo. 4,2; 4. Mo. 15,27.

- וָזָר **[WāZā'R]** = schuldig:
  Spr. 21,8.

- שָׁלוּ **[SchāLū']** = Vergehen, Irrtum:
  Dan. 6,5.

- רָשַׁע **[RāScha'ᶜ]** = haltlos, gottlos sein:
  2. Sam. 22,22; 1. Kön. 8,47; Ps. 18,22; Dan. 11,32; 12,10.

- רֶשַׁע **[Rä'Schaᶜ]** = Gottlosigkeit, Unrecht, Gesetzlosigkeit:
  Ps. 5,5; 45,8; Jer. 14,20; Hes. 3,19; 33,11.

- רִשְׁעָה **[RiSchᶜā'H]** = Gottlosigkeit, Unrecht, Gesetzlosigkeit:

  5. Mo. 9,5; 25,2.

- רָשָׁע **[RāSchā'ᶜ]** = haltlos, gottlos, frevelhaft:

  1. Mo. 18,23; 2. Mo. 9,27; Hiob 18,5; 21,17; Ps. 1,1.5; 11,5; 32,10; 37,20; 73,3; 91,8; 92,8; 119,155; Spr. 3,33; 10,28; 11,7.18; 15,9; 16,4; 24,24; Jes. 11,4; 48,22; 55,7; Jer. 12,1; Hes. 3,19; 18,21; 33,9.11.

- חָמָס **[ChāMā'S]** = Gewalttat:

  1. Mo. 6,11.13; Jes. 60,18; Jer. 51,46; Hes. 7,23.

- חָמַס **[ChāMa'S]** = gewalttätig behandeln:

  Jer. 22,3.

- אָוֶן **[ˉā'WäN]** = Nichtigkeit, Nichtswürdigkeit:

  Jes. 1,13; 59,6.

Griechisch:

- **ἁμαρτία [hamarti'a]** = Sünde, Abirrung vom Wege:

  Mt. 1,21; 3,6; 9,2.5-6; 12,31; 26,28; Mk. 1,4-5; 2,5.7.9-10; Lk. 1,77; 3,3; 5,20-21.23-24; 7,47-49; 11,4; Joh. 1,29; 8,21.24.46; 9,34.41; 15,22; 16,8-9; 19,11; Apg. 2,38; 3,19; 5,31; 7,60; 10,43; 13,38; 22,16; 26,18; Röm. 3,9.20; 4,7-8; 5,12-13.20-21; 6,1-2.6-7.10-14.16-18.20.22-23; 7,5.7-9.11.13-14.17.20.23; 8,2-3.10; 11,27; 14,23; 1. Kor. 15,3.17.56; 2. Kor. 5,21; 11,7; Gal. 1,4; 2,17; 3,22; Eph. 2,1; Kol. 1,14; 1. Thess. 2,16; 2. Thess. 2,3; 1. Tim. 5,22.24; 2. Tim. 3,6; 1. Petr. 2,22.24; 3,18; 4,1.8; 2. Petr. 1,9; 2,14; 1. Joh. 1,7-9; 2,2.12; 3,4-5.8-9; 4,10; 5,16-17; Hebr. 1,3; 2,17; 3,13; 4,15; 5,1.3; 7,27; 8,12; 9,26.28; 10,2-4.6.8.11-12.17-18.26; 11,25; 12,1.4; 13,11; Jak. 1,15; 2,9; 4,17; 5,15.20; Offb. 1,5; 18,4-5.

- **ἁμαρτάνειν [hamarta'nīn]** = sich vergehen, sündigen:

  Mt. 18,15.21; 27,4; Lk. 15,18.21; 17,3-4; Joh. 5,14; 8,11; 9,2-3; Apg. 25,8; Röm. 2,12; 3,23; 5,12.14.16; 6,15; 1. Kor. 6,18; 7,28.36; 8,12; 15,34; Eph. 4,26; 1. Tim. 5,20; Tit. 3,11; 1. Petr. 2,20; 2. Petr. 2,4; 1. Joh. 1,10; 2,1; 3,6.8-9; 5,16.18; Hebr. 3,17; 10,26.

- **ἁμάρτημα [hama'rtēma]** = die sündige Tat, Sünde als Resultat:

  Mk. 3,28-29; Röm. 3,25; 1. Kor. 6,18; 2. Petr. 1,9.

- **ἁμαρτωλός [hamartōlo's]** = sündig, Sünder:

  Mt. 9,10-11.13; 11,19; 26,45; Mk. 2,15-17; 8,38; 14,41; Lk. 5,8.30.32; 6,32-34; 7,34.37.39; 13,2; 15,1-2.7.10; 18,13; 19,7; 24,7; Joh. 9,16.24-25.31; Röm. 3,7; 5,8.19; 7,13; Gal. 2,15.17; 1. Tim. 1,9.15; 1. Petr. 4,18; Hebr. 7,26; 12,3; Jak. 4,8; 5,20; Jud. 15.

- **ἀναμάρτητος [anama'rtētos]** = sündlos, nicht gesündigt habend:

  Joh. 8,7.

- **προαμαρτάνειν [proamarta'nīn]** = zuvor sündigen:

  2. Kor. 12,21; 13,2.

- **αἰτία [äti'a]** = Schuld, Beschuldigung:

  Joh. 18,38; 19,4.6.

- **αἴτιον [ä'tion]** = Schuld, Grund zur Beschuldigung:

  Lk. 23,4.14.

- **ὀφειλή [ophīlē']** oder **ὀφείλημα [ophī'lēma]** = Schuldverpflichtung:

  Mt. 6,12 (**ὀφείλημα [ophī'lēma]**); 18,32 (**ὀφειλή [ophīlē']**).

- **παράπτωμα [para'ptōma]** = Fehltritt, Fehler, Verirrung:

  Mt. 6,14-15; 18,35; Mk. 11,25-26; Röm. 4,25; 5,15-16.18.20; 11,11-12; 2. Kor. 5,19; Gal. 6,1; Eph. 1,7; 2,1.5; Kol. 2,13; Jak. 5,16.

- **παράβασις [para'basis]** = Übertretung, Überschreitung einer vorgeschriebenen Linie:

  Röm. 2,23; 4,15; 5,14; Gal. 3,19; 1. Tim. 2,14; Hebr. 2,2; 9,15.

- **παραβαίνειν [parabä'nīn]** = übertreten, vernachlässigen:

  Mt. 15,2-3; Apg. 1,25.

- **παραβάτης [paraba'tēs]** = Übertreter:

  Röm. 2,25.27; Gal. 2,18; Jak. 2,9.11.

- **ἀνομία [anomi'a]** = Gesetzlosigkeit; siehe unter *Gesetz* ab Seite 475.

- **κακία [kaki'a]** = Bosheit, Schlechtigkeit:

  Röm. 1,29; 1. Kor. 5,8; Tit. 3,3; 1. Petr. 2,1; Jak. 1,21.

- **κακός [kako's]** = böse, schlecht:

  Mt. 24,48; Röm. 2,9; 7,19.21; 1. Tim. 6,10.

- **πονηρία [ponēri'a]** = Bosheit, Gemeinheit, Sündhaftigkeit:

  Mt. 22,18; Eph. 6,12.

- **πονηρός [ponēro's]** = schlecht, lasterhaft, verkommen:

  Mt. 5,37; 6,13; 7,11; 12,34-35; 13,38; 18,32; Röm. 12,9; 2. Thess. 3,3; 1. Joh. 2,13; 5,19.

- **φαῦλος [phau'los]** = schlecht, schlimm, übel:

  Joh. 5,29; Röm. 9,11; Tit. 2,8.

- **ἀσέβεια [asä'bīa]** = Gottlosigkeit:
  Röm. 1,18; 2. Tim. 2,16; Tit. 2,12.
- **ἀσεβής [asäbē's]** = gottlos:
  Röm. 4,5; 5,6; 1. Tim. 1,9; 1. Petr. 4,18; 2. Petr. 2,5; 3,7; Jud. 4.
- **ἀσεβεῖν [asäbī'n]** = gottlos sein:
  2. Petr. 2,6; Jud. 15.

Die Tatsache der *Sünde* und Erlösung ist die Zentralachse, um die sich die ganze Menschheitsgeschichte dreht. Beides ist von Anfang an untrennbar miteinander verbunden. Wenn von Sünde gesprochen wird, sollte es deshalb auch nie geschehen, ohne zugleich irgendwie die Verbindungslinie zwischen Sünde und Erlösung aufzuzeigen.

Diese Mahnung wird uns schon nahegelegt durch die rein sprachliche Eigentümlichkeit, dass im Hebräischen die Wörter für Sünde (חֵטְאָה **[ChaThā¯ā'H]**, חַטָּאָה **[ChaThā¯ā'H]**, חַטָּאת **[ChaThā'¯T]**) zugleich auch Bezeichnung für Sündopfer sind, ebenso das Wort für Schuld (אָשָׁם **[¯āSchā'M]**) auch Schuldopfer bedeutet. Dies gibt uns doch zu denken und kann nicht rein zufällig sein, sondern muss im inneren Zusammenhang von Sünde und Schuld mit dem entsprechenden Sühnemittel stehen. Beides muss auf eine dem Heiligkeitscharakter Gottes angemessene Weise sich decken. In Christus ist dieses tiefe Geheimnis wunderbar enthüllt, indem Gott

> **„... ihn, der Sünde keineswegs erkennt** (durch persönliches Erleben)**, wirklich zur Sünde macht."** 2. Kor. 5,21

Ehe die ganze Tragweite des Erlösungswerkes begriffen werden kann, muss *die Erkenntnis von Sünde und Schuld*, wenigstens grundsätzlich, vorhanden sein. Diese Erkenntnis ist, trotz der augenscheinlichen Tatsache des allgemeinen Herrschens der Sünde, wohl das schwierigste Lebensproblem.

Es ist sehr bezeichnend, dass die Bibel ganz und gar praktisch eingestellt ist und uns die Naturgeschichte der Sünde plastisch vor Augen führt, ehe das Wort **„Sünde“** überhaupt genannt wird (vergleiche 1. Mo. 3,1-13). Die Bibel bringt nicht erst Theorie und dann Praxis, sondern umgekehrt erst Praxis und leitet daraus das Grundsätzliche ab.

Wir unterscheiden ganz klar dreierlei in der *Entstehung der Sünde*:

1. die von außen kommende Versuchung,
2. die Empfängnis und
3. die Geburt der Sünde.

Jede vollbrachte Sündentat hat ihre Vorgeschichte in der Versuchung. Der Versucher macht sich möglichst unkenntlich. Seine Stärke besteht geradezu darin, dass er es versteht, sein Kommen zu tarnen. Wie ein gewandter Einbrecher schleicht er sich in das Haus der Seele hinein, um die kostbarsten Güter zu rauben. Die Schlange im Paradies war jedenfalls ganz anders gestaltet als heute, wo sie auf dem Bauche kriecht infolge des über sie verhängten Fluches. Wahrscheinlich war sie das schönste und klügste Tier, an welchem der Mensch am meisten Gefallen hatte. Auch heute nimmt der Versucher vielerlei Verkleidungen an. Er kommt in Gestalt der guten Freunde, als Lichtsengel, vielleicht in einer besonderen Liebhaberei, einem Buch oder Bild, einem Fest, einer scheinbar harmlosen Unterhaltung. Er hat außerordentlich viele Möglichkeiten. Für *Jesus* war einmal sein Jünger Petrus ein solcher Versucher geworden (Mt. 16,23).

Der Versucher kennt genau die verwundbaren Stellen. Er hat einen Situationsplan des gesamten Festungswerkes der menschlichen Innenwelt. Der Satan kennt uns in mancher Beziehung besser als wir uns selber. Heimlich und verstohlen sät er seinen Samen. Erst sucht er zu diesem Zweck das Bewusstsein von der Gegenwart des persönlichen Gottes zu trüben, um so besser im Trüben fischen zu können. Die Schlange spricht von Gott der Frau gegenüber niemals von JHWH, dem Gott, der in ein persönliches Geschichtsverhältnis zum Menschen getreten ist, sondern nur von Elohim, dem Schöpfergott. Satan weiß, dass das Bewusstsein der Gnadengegenwart Gottes für den Menschen die beste Schutzmauer gegen die Sünde ist. In diese Schutzmauer reißt er deshalb gern eine Bresche, und durch diese schmuggelt er dann in das Innere der Festung das Misstrauen gegen Gott, den Samen des Negativen, der Lüge: **„Sollte Gott gesagt haben?“**

Zweifel an der absoluten Liebe Gottes ist Schlangensaat.

- Wie kann Gott das zulassen?
- Hat Gott mich wirklich so lieb?
- Steht nicht so manches in meinen Lebenserfahrungen direkt im Widerspruch mit der Liebe und Gerechtigkeit Gottes?

Gott erscheint manchmal so streng und hart, so unerbittlich in seiner furchtbaren Heiligkeit. Erst rückt der Satan das Bild von Gott in nebelhafte Ferne; dann entstellt er es ganz und gar, um so freie Hand zu bekommen, die Lüge ins Herz zu säen.

Gott hat dem Menschen das Sündigen außerordentlich schwierig gemacht. Zwischen dem Versucher und dem Menschenherzen steht das Bollwerk des Wortes Gottes. Dieses muss erst gerammt werden. Der Zweifel an der Wahrheit des göttlichen Lebenswortes ist die starke Waffe in der Hand des Versuchers, der Sturmbock oder Mauerbrecher: **„Sollte Gott gesagt haben?“**

Direkt beseitigen kann er das Wort nicht, aber er sucht es unwirksam zu machen, indem er es in Zweifel zieht oder als nicht maßgebend hinstellt. So ist der Boden für die böse Saat zubereitet, um durch Vorspiegelung von Scheinfreiheit und Scheinfreuden das Herz zu vergiften.

Wann ist nun der eigentliche Anfang bewusster Sünde, für die der mit freier Willensentscheidung begabte Mensch die Verantwortung zu tragen hat? Luther sagt: „Wir können es nicht verhindern, dass die Dohlen über unseren Kopf hinwegfliegen, aber wir können es wohl verhindern, dass sie auf unserem Kopf Nester bauen". Der entscheidende Punkt ist die Empfängnis der Sünde, das ruhige Hören auf den Versucher, das Danebenhören, **παρακοή [parakoē']**, anstatt des Darunterhörens, **ὑπακοή [hypakoē']**, Röm. 5,19. Letzten Endes hängt alles vom inneren Hören ab. Widerstehe den Anfängen! Das Verweilen beim versuchlichen Gedanken ist schon sündlich und führt zum Vertrauen auf die satanische Lüge. Unsere Phantasie wird infiziert.

Die Lüge des Versuchers war sehr versteckt. Sie bestand zunächst in einer fast unmerklichen Verschiebung des kleinen Wörtchens **„nicht"** in 1. Mo. 3,1. Anstatt das **„nicht"** mit **„jedem Baum"** zu verbinden, bringt die Schlange es zusammen mit **„essen"**. Satan ist ein falscher Weichensteller, der Züge zum Entgleisen bringt. Die kleine Verschiebung der Wahrheit entwickelt sich rapide zur dicken Lüge:

> **„Eure Augen werden aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott, erkennend Gutes und Böses."** 1. Mo. 3,5

Tatsächlicher Zweifel an Gott, der sich in Unzufriedenheit mit seinen Anordnungen und Führungen zu äußern pflegt (1. Mo. 3,2-3), macht recht bald den Weg frei für die böse Lust:

> **„Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise, und dass er eine Lust für die Augen, und dass der Baum begehrenswert wäre, um Einsicht zu geben."**
> 1. Mo. 3,6

Hier ist zum ersten Male vom Sehen der Menschen die Rede. Durch das *Hören* kommt es zur *Empfängnis* und durch das *Sehen* zur *Geburt der Sünde*.

> **„Alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und das Großtun der Lebenshaltung"** 1. Joh. 2,16

ist seitdem die Signatur dieses Kosmos (Weltsystems) geworden. Wo man gehört hat, kommt es zum Sehen. Wo die Lust empfangen hat, da kommt es mit Naturnotwendigkeit zur Geburt der Sünde (Jak. 1,15).

> **„Und nahm von der Frucht und aß."** 1. Mo. 3,6

Die vollendete Sünde als Tat ist eine bewusste Lossagung von Gott und der praktische Versuch des Menschen, seinen eigenen Weg zu gehen, die Unabhängigkeit seines Ichs von Gott zu behaupten. In dem Bestreben des Sünders, sein eigener Herr zu sein und sich von niemandem dreinreden zu lassen, wird er wider Willen ein Sklave, beherrscht von der bösen Lust, ein Empörer gegen Gott mit erhobener Faust und dem Verhängnis unterworfen, dass sein Böses fortzeugend Böses muss gebären.

In der *Entwicklungsgeschichte der Sünde* sehen wir diese als ein grauenvolles Gesetz mit unheimlicher Sicherheit und Schnelligkeit sich ausbreiten über Kains Brudermord bis hin zur Sintflut. Die Sünde, einmal als tödliches Gift eingedrungen, übt ihre verheerenden Wirkungen bis zum Äußersten aus. Zum ersten Male wird die Sünde mit Namen genannt in 1. Mo. 4,7, als Gott den Kain über die mögliche Grundeinstellung des Sünders zur Sünde belehrte:

> **„JHWH sprach zu Kain: Warum bist du so ergrimmt** (wörtlich: warum wird dir heiß)**, und warum hat sich dein Antlitz gesenkt? Ist es nicht so, dass es sich erhebt, wenn du wohltust? Und wenn du nicht wohltust, so lagert die Sünde (חַטָּאת [ChaThā′⁻T]) vor der Tür. Und nach dir wird ihr Verlangen sein, du aber sollst über sie herrschen.“** 1. Mo. 4,7

Kain hat sich von der vor seiner Herzenstür lagernden Sünde, diesem blutigen Raubtier, überwinden lassen und wurde zum Brudermörder. Erdrückt von der Last seiner Schuld geriet er in Verzweiflung, als er die Fluchfolgen seiner Tat zu fühlen anfing.

> **„Und Kain sprach zu JHWH: Zu groß ist meine Sünde (עָוֹן [ᶜāWo′N]), um vergeben zu werden.“** 1. Mo. 4,13

Die ganze Gottentfremdung des Unglaubens mit seiner Kälte und Interesselosigkeit stammt letzten Endes aus dieser Verzweiflung. Die Sündenentwicklung nimmt ihren ungehemmten Verlauf, zunächst bis zum ersten allgemeinen Gericht, bis zur Sintflut. Das Urteil Gottes war, *dass der Mensch Fleisch ist* (1. Mo. 6,3), also dass der aus Geist und Leib bestehende Mensch, anstatt unter der Herrschaft des Geistes wie ein König über die Gottesschöpfung zu regieren, ganz von dem niederen Triebleben beherrscht und somit ein Sklave des Fleisches geworden war.

„Und JHWH sah, dass des Menschen Bosheit (רַע [Ra'ᶜ]) groß war auf Erden und alles Gebilde der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag."
1. Mo. 6,5

„Die Erde war verderbt vor Gott, und die Erde war voll Gewalttat (חָמָס [ChāMā'S])."1. Mo. 6,11 (vergleiche Vers 13)

Die Entwicklung der Sünde war nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ. Das ergibt sich schon aus der Wahl der verschiedenen Ausdrücke für *Sünde*:

- Das zuerst vorkommende Wort heißt חַטָּאת **[ChaThā'ˉT]** und bedeutet soviel wie *Zielverfehlung*. Sünde ist von Anfang an und in allen ihren Entwicklungsformen etwas Negatives, ein Nichterreichen eines von Gott aufgestellten positiven Zieles. Paulus sagt (Röm. 3,23):

  „Sie erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes."

- Das an zweiter Stelle vorkommende Wort עָוֹן **[ᶜāWo'N]** heißt soviel wie *Abbiegung*, *Verdrehung*. Gemeint ist die Abbiegung vom geraden Wege und bezeichnet den ganzen verdrehten, verkehrten Zustand des Menschen, die Sündenschuld (vergleiche Ps. 32,5).

- Das dritte Wort heißt רַע **[Ra'ᶜ]** und bedeutet *Bosheit*, *Schlechtigkeit*, bezeichnet also den sündigen Charakter des Menschen.

- Das vierte Wort heißt חָמָס **[ChāMā'S]** und bedeutet *Gewalttat*.

Die Bosheit musste sich in Taten äußern und beherrschte das ganze gesellschaftliche Leben der Menschen untereinander. Dies ist das moralische Bild der Menschheit vor dem Gericht der Sintflut.

Aber erst unter dem Gesetz auf dem Boden Israels gewann die Sünde ihre eigenartige Ausprägung. Sie wurde zum Treuebruch oder Abfall (פֶּשַׁע **[Pä'Scha^{c}]**), zur Auflehnung gegen jede Autorität, zur Rebellion.

Wieder ein anderes Wort ist רֶשַׁע **[Rä'Scha^{c}]**. Es bezeichnet die böse Gesinnung im Gegensatz zur Gerechtigkeit (5. Mo. 9,5). Es kann gut mit Gesetzlosigkeit (griechisch **ἀνομία [anomi'a]**) wiedergegeben werden, weil es den Menschen in seinem Bestreben charakterisiert, sich für sein Handeln seine eigenen Gesetze zu machen, seinen Lebensstil selber zu konstruieren.

Schon das bloße Fehlen der Gerechtigkeit ist Sünde. So heißt es im Propheten Jeremia:

> **„Weh dem, der sein Haus baut mit Nichtgerechtigkeit (לֹא צֶדֶק [Lo'$^{-}$ Tsä'DäQ]).“** Jer. 22,13

Die Entsprechung im Neuen Testament heißt:

> **„Alles, was nicht aus Glauben, ist Sünde.“** Röm. 14,23

Der absolut negative Charakter der Sünde kommt in all diesen Wortbildern zum Ausdruck, am meisten aber wohl in dem Wort אָוֶן **[$^{-}$ā'WäN]** = das Nichtige, Gehaltlose.

Um den qualitativen Unterschied nach Maßgabe der Verantwortlichkeit zu kennzeichnen, gebraucht die Schrift Alten Testaments auch folgende Ausdrücke:

- sündigen בְּיָד רָמָה **[B^{e}Jā'D RāMā'H]** = mit erhobener Hand (z. B. 4. Mo. 15,30) und
- sündigen בִּשְׁגָגָה **[BiSchGāGā'H]** = aus Versehen, aus Fahrlässigkeit (z. B. 3. Mo. 4,2.22).

Der höchste Grad in der Entwicklung der Sünde ist die Verstockung des Herzens, חִזַּק לֵב **[ChiZa'Q Le'Bh]** (2. Mo. 4,21). Da wird das Herz hart und unempfänglich für die Einwirkung des Geistes Gottes.

Fassen wir alles zusammen, so ist die Sünde in allen ihren Stufen und Formen die große Schuld (אָשַׁם **[ˉāSchā'M]**) des Menschen Gott gegenüber, die große Störung in dem Verhältnis zwischen Gott und Mensch, deren Wirkungen unser Leben zur Qual, zur Hölle machen, und deren Schlusseffekt der Tod ist (Röm. 6,23).

Welches ist nun *das innerste Wesen der Sünde*? Die Anschauung der Schrift steht in einem scharfen Gegensatz gegen alle menschlichen Meinungen über die Sünde. Die altheidnische Auffassung aller indogermanischen Völker ist die, dass Sünde eine Überschreitung der natürlichen Schranken sei, die der Bewegungsfreiheit des Menschen gezogen sind, und dass Sünde nur Bezug hat auf das Verhältnis der Menschen untereinander (**ἀδικία [adiki'a]** = Ungerechtigkeit), während die Heilige Schrift lehrt, dass alle Sünde, auch die zwischen Menschen, im letzten Grunde eine Beleidigung Gottes ist (vergleiche 1. Mo. 39,9; 4. Mo. 5,6).

Die heidnische Auffassung von der Sünde kennt zwar auch die Beziehung zur Gottheit (**ἀσέβεια [asä'bīa]** = Gottlosigkeit), aber doch nur, indem die Götter auf das niedrige Niveau der Menschen herabgezogen werden. Die Götter selber ringen mit den Menschen um die Vormacht und sind neidisch auf jeden Erfolg der Menschen. Am ausgeprägtesten ist dieser Zug im Mythos des Prometheus.

Der Grund dieses fundamentalen Gegensatzes im Sündenbegriff liegt in dem Unterschied von *Religion* und *Offenbarung*. Die Heiden haben wohl Religion, aber nicht Offenbarung. Der religiöse Mensch trägt seine eigenen Gedanken und Vorstellungen in seine Gottesidee hinein, während die Schrift als Offenbarung Gottes uns Gottes Gedanken über Sünde und Erlösung enthüllt.

Die Bibel lehrt, *dass Sünde im Grunde eine Missachtung der Liebe Gottes ist*. Es ist ein besonderes Verdienst der Propheten, die Ethik als vom reinen Gottesbegriff aus bestimmt entfaltet zu haben. Das Gegenteil von Prophetismus ist der jüdische Rabbinismus. Die rabbinische Irrlehre bezeichnet die Leiblichkeit des Menschen als Ursache und Kern der Sünde. Die Heilige Schrift dagegen verlegt den Schwerpunkt der Sünde ganz bestimmt auf die geistige Seite des Menschen. Nach ihr ist die Leiblichkeit als Schöpfung Gottes wohl ein Betätigungsfeld der Sünde, aber das Wesen der Sünde steckt viel tiefer und ist verankert im Ichbewusstsein des Menschen. Nicht das Ich an und für sich ist Sünde, sondern die Emanzipation des Ich, die negative Einstellung Gott und dem Menschen gegenüber.

Diese Ichhaftigkeit kann sich nach verschiedenen Seiten der menschlichen Natur hin auswirken: nach der körperlich sinnlichen Seite, indem es im niederen Triebleben versklavt ist oder nach der seelischen Seite, indem der natürliche (seelische) Mensch (1. Kor. 2,14), der „mit aller Vernunft, Kunst, Sinnen und Vermögen aufs Beste geschickt“ (Luther) sich selbst behauptet und sein eigener Herr sein will.

Wie komme ich nun zu einer rechten *Sündenerkenntnis*? Hier liegt die Sache durchaus nicht so einfach, sondern ist ungemein kompliziert. Es gehört geradezu zum Wesen der Sünde, dass sie nicht einfach ist, wie etwa die Wahrheit, die durch ihre frappierende Einfachheit sich auszeichnet, sondern dass sie in unzähligen Komplexen verborgen liegt. Um den eigentlichen inneren Kern der Sünde baut sich der Mensch, bewusst oder unbewusst, eine Riesenfestung zur Verteidigung seiner Position. Er erfindet ein ganzes Lügensystem zur Behauptung der sogenannten guten Rechte des eigenen Ich.

Weil dieser Verzweiflungskampf nur geführt werden kann durch Abwehr der Rechtsansprüche Gottes und des Nächsten und bei dem zähen Bemühen, die eigenen Interessen durchzusetzen, immer auf übermächtigen Widerstand stößt, so entstehen Hemmungen und Verkrampfungen.

Wollen wir nun zu einer rechten Sünden- und Selbsterkenntnis gelangen, so müssen wir lernen, in der richtigen Weise alle die sklavischen Haltungen wie Komplexe, Hemmungen, und fixe Ideen aufzuheben, indem wir sie zergliedern und auf ihre Elemente und Grundursachen zurückführen und somit den eigentlichen Kern bloßlegen. So lässt sich oft schon rein psychologisch z. B. Minderwertigkeitsbewusstsein auf Hochmut zurückführen, da es aus nicht befriedigtem Geltungsbedürfnis entspringt. Alle jene Komplexe und fixen Ideen, an denen der moderne Mensch so sehr krankt, sind im letzten Grunde Verstimmungen und Verrenkungen der Ichhaftigkeit.

Die psychoanalytische Methode, die in neuerer Zeit viel diskutiert wird, ist an und für sich sehr brauchbar, aber in Wirklichkeit unzulänglich; es ist nämlich praktisch unmöglich, einem Menschen das klar zu machen auf dem einfachen Wege der Logik. Theoretisch lässt sich das alles wunderschön darstellen und auch bejahen, aber der springende Punkt bei der Sündenerkenntnis ist eben der, dass ich ganz persönlich an mir meine eigene Sünde erkenne. Es ist auch noch einigermaßen leicht, die Sünde beim Nächsten zu erkennen. Das ist *die pharisäische Methode*. Aber die eigene Sünde kann der Mensch nicht sehen, es sei denn, dass ihn der Geist Gottes überführt (Joh. 16,8-9). Das ist *die Methode des Heiligen Geistes*.

Diese gründlich zu studieren, ist der Mühe wert. Der Heilige Geist zerstört allen falschen Wahn. Wir haben nämlich für alles eine Entschuldigung und Rechtfertigung, wenn es uns persönlich betrifft. Was wir beim Nächsten z. B. als Rücksichtslosigkeit und Egoismus verurteilen, benennen wir bei uns selber gerne ganz anders, etwa als Geradheit, Ehrlichkeit, Kampf fürs Recht.

Die Schwierigkeit in der Sündenerkenntnis liegt gerade in diesem komplizierten System der Selbstverteidigung und Selbstrechtfertigung. Um z. B. eine kleine Lüge zu verteidigen, muss oft ein ungeheurer Apparat von vielen Lügen konstruiert werden, um aus immer neuen Verlegenheiten und Verwickelungen einen Ausweg zu finden.

Der Heilige Geist verfolgt in seiner Überführungsaufgabe die Methode, alle Selbstverteidigung und Selbstrechtfertigung zu entkräften und den Menschen zur Ehrlichkeit vor Gott und sich selbst zu bringen. Diese Methode lernen wir nur in der Praxis wirklich kennen. Es ist uns aber eine Freude, wenn wir entdecken, dass sich diese Praxis mit klaren Zeugnissen der Heiligen Schrift deckt.

Gott führt durch seinen Geist und äußere Umstände zum Zweck der Sündenerkenntnis gern in die Stille, damit der Mensch hören lernt. David bekennt:

> **„Als ich schweigend lauschte (חָרַשׁ [ChāRa'Sch]), verzehrten sich meine Gebeine durch mein Gestöhn den ganzen Tag."** Ps. 32,3

Diese Wirkung des Schweigens vor Gott scheut der Mensch, darum flieht er in die Unruhe und Ablenkung hinein. Es ist das Wirken des Heiligen Geistes bei seiner Überführungsaufgabe, diese Stille zustande zu bringen und zu einer fruchtbaren zu gestalten, d. h. den Menschen zum Hören zu bringen, indem er ihn unmittelbar in die Wirklichkeit Gottes hineinstellt. Wer hier stillehält und aus ganzem Herzen beten kann:

> **„Sende dein Licht und deine Wahrheit, sie sollen mich leiten",** Ps. 43,3

dem wird das Ohr aufgetan, um zu hören, was ihm über seine Sünde von Gott gesagt wird.

Das Hören auf Gott ist von entscheidender Bedeutung. Deshalb steht auch die Unterweisung des mosaischen Gesetzes bezeichnenderweise unter dem Motto:

> **„Höre, Israel, JHWH, unser Gott, ist ein einiger JHWH."** 5. Mo. 6,4

War dieses Hören auf Gott schon im Alten Bund ein Grundsatz, so ist es in der Haushaltung der Gemeinde geradezu der normale Weg. Zum Hören gesellt sich die Ehrlichkeit, d. h. das Aufgeben der Selbstverteidigung, des Suchens nach Fehlern bei anderen. Im Johannesevangelium heißt es:

> **„Die aber tatsächlich hörten, gingen hinaus, ein bei ein, anfangend bei den Ältesten."** Joh. 8,9

Auch dies war eine Art Ehrlichkeit. Sie wagten nicht, die vom Gesetz geforderte Steinigung der Ehebrecherin zu vollziehen, weil sie alle nicht frei waren von derselben Sünde, die sie mit so maßloser Entrüstung bei ihrem Mitmenschen verurteilten. Ehrlicher aber war David, als Nathan ihm seelsorgerlich dienen durfte. Nathan verstand es, die Neigung des Sünders, seine eigene Sünde beim Nächsten zu sehen, auch wenn diese nur als Splitter erscheint, während er selber von gleicher Sorte einen Balken herumschleppt (Mt. 7,3-5), seelsorgerlich zu verwerten durch Erzählung einer Geschichte (2. Sam. 12,1-14).

Diese Methode der umgekehrten Projektion funktioniert fast immer ganz überraschend. Wir projizieren unsere eigenen Sünden in unsere Mitmenschen hinein, indem wir von uns auf andere schließen. Nun muss einfach der Spiegel umgedreht werden, wie Nathan es gemacht hat, als er sagte: **„Du bist der Mann"**.

Was ich beim anderen maßlos verurteilte, ist in der Regel meine eigene Sünde. David hatte maßlos geurteilt (Vers 5: **„Der Mann, der dieses getan hat, ist ein Kind des Todes!“**) und damit sich selbst bloßgestellt. Das wusste Nathan, der Seelsorger, richtig zu bewerten und zu verwerten, indem er gerade im richtigen Moment den Scheinwerfer umdrehte und dessen Lichtkegel in Davids Gewissen fallen ließ.

Und nun wurde dem David die Gnade geschenkt zur letzten Ehrlichkeit, d. h. zu der Ehrlichkeit auf der letzten für ihn erreichbaren Etappe. Absolute Ehrlichkeit gibt es nicht unter uns unvollkommenen Menschen, aber letzte Ehrlichkeit in diesem Sinne, dass wir auf der letzten Etappe, auf der die Entscheidung fallen muss, standhalten unter der überführenden Wirksamkeit des Heiligen Geistes. Da kommt es zum gesegneten Bankrott: **„Ich habe gegen JHWH gesündigt“** (Vers 13). Diese Ehrlichkeit bis zum Ziel, bis zum Endpunkt, ist ein Geschenk Gottes, um welches wir beten dürfen.

Am schwersten ist es, den religiösen Menschen von seiner eigenen Sünde zu überführen. Es ist nämlich ein gewaltiger Unterschied zwischen allgemeiner, oberflächlicher Sündenerkenntnis und derjenigen eines Menschen wie Paulus, der gelernt hat, schweigend auf Gott zu hören. Nachdem Paulus im Römerbrief in den zwei ersten Kapiteln in erschütternder Anschaulichkeit von der Sünde der Heiden und Juden gesprochen hat, und zwar in dritter Person (Röm. 3,23), kommt er im 7. Kapitel noch einmal auf das Thema *Sünde* zurück, ganz persönlich Zeugnis ablegend in erster Person:

> **„Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleische, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen dessen, was recht ist, finde ich nicht.“** Röm. 7,18

Diese Spannung zwischen Wollen und Vollbringen presst ihm den Schmerzensschrei aus:

„Elender, Ich, Mensch! Wer wird mich herausreißen aus dem Leib dieses Todes?“ Röm. 7,24

Ein immer tieferes Eindringen in das Geheimnis des Kreuzes Christi führt zu einer immer tieferen Sündenerkenntnis, zum Zusammenbruch unter dem Kreuz. Da gibt der Mensch alles eigene Ringen auf und lässt sich fallen in die geöffneten Liebesarme des Erbarmers. Da kommt die Entscheidung des Glaubens zustande, der Sprung ins dunkle Unbekannte, ein Wagnis, von welchem das Leben abhängt.

Taufe, taufen

Hebräisch:

- **טָבַל [ThāBha'L]** = eintauchen:

  1. Mo. 37,31; 4. Mo. 19,18; Jos. 3,15; 2. Kön. 5,14; 8,15; Rut 2,14.

Griechisch:

- **βάπτισμα [ba'ptisma]** = Taufe:

  Mt. 3,7; 20,22-23; 21,25; Mk. 1,4; 10,38-39; 11,30; Lk. 3,3; 7,29; 12,50; 20,4; Apg. 1,22; 10,37; 13,24; 18,25; 19,4; Röm. 6,4; Eph. 4,5; Kol. 2,12; 1. Petr. 3,21.

- **βαπτισμός [baptismo's]** = Eintauchen, Waschung:

  Mt. 7,4.8; Hebr. 6,2; 9,10.

- **βαπτίζειν [bapti'zīn]** = taufen, untertauchen:

  Mt. 3,6.11.13-14.16; 20,22-23; 28,19; Mk. 1,4-5.8-9; 7,4; 10,38-39; 16,16; Lk. 3,7.12.16.21; 7,29-30; 11,38; 12,50; Joh. 1,25-26.28.31.33; 3,22-23.26; 4,1-2; 10,40; Apg. 1,5; 8,36.38; 9,19; 10,47-48; 11,16; 16,15.33; 18,8; 19,3-5; 22,16; Röm. 6,3; 1. Kor. 1,13-17; 10,2; 12,13; 15,29; Gal. 3,27.

- **βάπτειν [ba'ptīn]** = eintauchen:

  Lk. 16,24; Joh. 13,26; Offb. 19,13.

- **βαπτιστής [baptistē's]** = Täufer:

  Mt. 3,1; 11,11.12; 14,2.8; 16,14; 17,13; Mk. 6,24-25; 8,28; Lk. 7,20.28.33; 9,19.

In Mk. 1,1-4, wo die *Taufe* zuerst erwähnt wird, finden wir ganz kurz zusammengefasst alles angedeutet, was *das Wesen der Taufe* ausmacht. Die Taufe ist herausgewachsen aus dem Prophetismus. Von einer Proselytentaufe, die die Johannestaufe etwa zum Vorbild gehabt hätte, berichtet die Bibel selber nichts. Eine Anknüpfung an die alttestamentlichen Waschungen und Reinigungsbäder lag dagegen nahe.

Der Prophetismus geht jedoch viel weiter und fordert einen radikalen Neuanfang. Nicht Eintauchen und Waschen, sondern Untertauchen, In-den-Tod-Geben alles Alten und Beginn eines ganz neuen Lebens. Das war auch der tiefere Sinn der siebenmaligen Untertauchung des Naeman im Jordan (2. Kön. 5,14). Johannes wuchs in diesem Geist heran zum Täufer des Volkes.

„... wurde Johannes der Taufende in der Wüste."
Mk. 1,4

Mit der Erkenntnis der Notwendigkeit einer solchen inneren Zubereitung des Volkes für den kommenden Messias erhielt Johannes die göttliche Sendung zur Taufe (Lk. 3,2; Joh. 1,33). Die Johannestaufe bildet den Anfang des Evangeliums Jesu Christi (Mk. 1,1; Apg. 1,21-22). Dadurch wird deutlich, dass das Evangelium Jesu Christi nicht losgelöst werden darf von seiner inneren Verbindung mit Gesetz und Propheten.

Die Bedeutung der Johannestaufe lag hauptsächlich in der Ausräumung alter Meinungen und religiöser Traditionen, die sich als Hindernisse und Wegkrümmungen für das Kommen des Messias erwiesen hatten (Mk. 1,3). Eine solche Entrümpelung war zur Zeit Johannes mindestens ebenso schwierig durchzuführen, wie sie es für uns heute ist, wenn wir uns bemühen, den Weg freizumachen, um zu den Urquellen des Wortes vorzudringen.

Die Taufe des Johannes war ein Reinigungsbad zur Gesinnungsumstellung, eine *Bußtaufe*. *Buße* (**μετάνοια [mäta'noia]**) ist ein Umdenken, eine radikale Umschaltung der innersten Herzenseinstellung in Denken und Gesinnung, und ist nicht zu verwechseln mit Reue, die eine Umstellung des Fühlens (**μεταμέλεσθαι [mätamä'lästhä]**) bedeutet. Die Johannestaufe symbolisiert die Herzensausrichtung auf die Sündenvergebung. Sie bewirkte nicht selber Sündenvergebung, sondern wies in dieselbe hinein (Mk. 1,4: **„in Sündenvergebung hinein"**). Für die innere Ausrichtung auf die wirkliche Sündenvergebung durch das Lamm Gottes (Joh. 1,29), die das Alte Testament noch nicht hatte, musste das Volk erst durch die Bußtaufe zubereitet werden.

Eine *Taufe als Symbol eines ganz neuen Anfangs* steht jedes Mal am Beginn eines neuen Abschnitts in der heilsgeschichtlichen Erziehung des Menschen. So wird der neue Anfang nach der Sintflut als ein Gegenbild zu der christlichen Taufe hingestellt (1. Petr. 3,20-21). Den Beginn der Gesetzeshaushaltung bezeichnet Paulus als eine Taufe in Mose hinein (1. Kor. 10,2). Das Evangelium beginnt mit einer Umsinnungstaufe in Sündenvergebung hinein (Mk. 1,1-4). Die Gemeinde beginnt mit einer Wasser- und Geistestaufe (Apg. 1,5).

Alle vier Evangelien stellen die Johannestaufe an den Anfang. Ebenso berichten sie die Taufe Jesu in Beziehung zu seiner Sohnesstellung, jedes Evangelium seinem Charakter entsprechend:

- *Matthäus* in Verbindung mit der Erfüllung aller Gerechtigkeit durch den Sohn Davids und Abrahams (Mt. 1,1; 3,15);
- *Markus* in Beziehung auf das Evangelium Jesu Christi, des Sohnes Gottes (Mk. 1,1.9);
- *Lukas* im Blick auf den Sohn Adams, der sich einsgemacht hat mit dem Menschen (Lk. 3,38) und dem Volk Israel (Lk. 3,21);
- *Johannes* mit dem Hinweis auf das Lamm Gottes (Joh. 1,29-31).

Bei der Taufe erhielt Jesus das Zeugnis der Sohnschaft (Mt. 3,17; Mk. 1,11; Lk. 3,22; Joh. 1,34) und des göttlichen Wohlgefallens.

In die Taufe Johannes trat Jesus ein, indem er sich selber von ihm taufen ließ als einer, der sich solidarisch einsgemacht hatte mit dem sündigen Volk, und indem er durch seine Jünger die Taufe im Volk vollziehen ließ (Joh. 4,1-2).

Das Taufen war den Juden zur Zeit Jesu durchaus nichts Fremdes, sondern galt ihnen als Ausdruck besonderer göttlicher Sendung (Mt. 21,25-26; Joh. 1,25). Es gehörte für sie seinem Wesen nach in die Ordnungen der Reinigung (Mk. 7,4; Lk. 11,38; Joh. 3,22-26).

Die Johannestaufe wird in Lk. 7,29-30 als ein besonderer Ratschluss Gottes hingestellt. Dieser bezieht sich auf das ganze Volk Israel (vergleiche Lk. 3,21). Wir lernen denselben aus den Propheten kennen. Dass Israel dem Verstockungsgericht verfällt trotz der das ganze Volk ergreifenden Erweckungs- und Taufbewegung, ist in diesen Ratschluss Gottes mit einbezogen. Diejenigen, die sich willig von Johannes taufen ließen, rechtfertigten Gott dadurch; die Pharisäer aber und die Schriftgelehrten verwarfen in Bezug auf sich selbst den Ratschluss Gottes durch Ablehnung der Taufe.

Auffallend ist, dass alle Bußtaufen, von denen uns in den Evangelien berichtet wird, im *Jordan* vollzogen wurden. Die Schrift berichtet nur diese einfache Tatsache, ohne eine Erklärung dazu zu geben. Die Wahl des Jordan geschah wohl nicht aus äußeren Zweckmäßigkeitsgründen wegen des genügenden Wasservorrats, sondern wegen der symbolischen Bedeutsamkeit. Diese war den Juden jedenfalls klar, sodass sich für sie eine Erklärung erübrigte. Der Durchzug durch den Jordan markiert für die Heilsgeschichte Israels nach dem Durchgang durchs Rote Meer, der von Paulus symbolisiert wird als eine Taufe auf Mose, den Repräsentanten des Gesetzes, wieder einen Neuanfang. Nach einer Generalreinigung von der Schande Ägyptens (Jos. 5,9) durfte das Volk unter Josuas Führung in das Land der Ruhe und Segnung eingehen.

Was aber nur eine gegenbildliche Bedeutung hatte, sollte nun Wirklichkeit werden durch das Evangelium Jesu Christi (vergleiche Hebr. 4,3.8-9). Darum sollte die Taufe im Jordan wiederum ein Neuanfang für das Volk sein, um einzugehen in die Ruhe und Segnung des nahegekommenen Reiches Gottes.

Den tieferen Sinn des Getauftwerdens im Jordan hat jedoch erst der Apostel Paulus ans Licht gestellt, indem er die Taufe in innigste Beziehung bringt zu dem Tode Christi und unserem Mitbegrabensein in seinen Tod (Röm. 6,3-4).

Für Israel bezeichnen drei Volkstaufen den heilsgeschichtlichen Weg bis zur Ganzdurchführung des göttlichen Ratschlusses:

1. *Die Bußtaufe des Johannes*, die jedoch die Spaltung des Volkes zur Folge hatte (Lk. 7,29-30);

2. *die Pfingsttaufe* durch Aufrichtung des prophetischen Geisteszeugnisses auf dem Boden Israels;

3. *die Feuertaufe des Gerichts* (Mt. 3,11, vergleiche Jes. 4,4).

Wie die Wassertaufe des Johannes für Israel nicht die wirkliche Volksbekehrung brachte, so sollte durch Ablehnung des Pfingstzeugnisses des Heiligen Geistes das Verstockungsgericht über Israel hereinbrechen. Die Feuertaufe des Volkes ist das Gericht über Israel, aus dem für das Volk das endgeschichtliche Heil hervorgehen soll. Auf derselben Linie liegt für Jesus die Leidenstaufe (Mt. 20,22-23; Mk. 10,38-39; Lk. 12,49-50). Das Feuer, welches Jesus gekommen ist auf die Erde zu werfen, bedeutete für ihn selber den Tod.

Bevor es zu einem Neuanfang für Israel durch das prophetische Pfingstzeugnis kam, erteilte der auferstandene, gen Himmel fahrende Herr an seine Jünger den großen Missionsbefehl:

> „[28,18] **Mir ist jede Vollmacht gegeben im Himmel und auf Erden.**
>
> [28,19] **So machet nun, indem ihr hingeht, alle Nationen zu Jüngern, indem ihr sie (αὐτοὺς [autūs]**, d. h. die zu Jüngern Gemachten) **taufet in den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,**
>
> [28,20] **und indem ihr sie halten lehret alles, soviel ich euch auftrage. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis an den Abschluss des Äons.“** Mt. 28,18-20

Dieser Auftrag an die Jünger unterscheidet sich wesentlich von ihrem bisherigen Botschafterdienst. Das Wirkungsfeld wird erweitert, nicht nur Israel, sondern alle Nationen umfassend. Das aus den Propheten bekannte Programm lautet: erst Gewinnung von Ganzisrael, dann durch das bekehrte Israel Gewinnung der Nationen. Von dieser Grundregel sind Jesu Jünger nie abgegangen. Geheimnisvoll hatte ihr Meister ihnen vorher schon bei ihrer erstmaligen Aussendung (Mt. 10,23) angedeutet, dass sie mit den Städten Israels keineswegs fertig sein würden, bis der Sohn des Menschen kommt. Israels Verstockungsgericht und die Haushaltung der Gemeinde machten die Durchführung des großen Missionsbefehls tatsächlich vorerst unmöglich.

In Mt. 28,18-20 haben wir eine Unterweisung Jesu über das Arbeitsprogramm der Jünger im Blick auf die Vollendung des Zeitalters. Die Taufe bekommt in diesem Programm ein erweitertes Ziel, nicht mehr wie bisher in Richtung auf die noch zu erwartende Sündenvergebung, sondern, weil letztere als vollendete Heilstatsache dem Glaubenden angeboten werden kann, in Richtung auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Der Name *Vater, Sohn und Heiliger Geist* umschließt das ganze vollendete Heil. Der Name enthüllt nicht nur das Wesen Gottes, sondern auch seine Herrschaftsfülle bis zur Ganzdurchführung seiner letzten Heilsziele. Diese „Reichstaufe" hat also das bestimmte Ziel, die Nationen für den dreifachen Namen innerlich einzustellen.

Und die Arbeit der Jünger bekommt eine höhere Weihe dadurch, dass der verherrlichte Herr mit ihnen ist. Die trinitarische Taufformel aus Mt. 28 steht im Neuen Testament ohne jede Parallele da. Die Verkennung des heilsgeschichtlichen, prophetischen Zusammenhangs, in welchem dieses Wort allein richtig verstanden werden kann, hat zu großen Verwirrungen geführt, die hier nicht weiter zu erörtern sind. Zu Mt. 28,18-20 müssen wir Mk. 16,15-16 hinzunehmen:

> **„16,15 Hingehend in die ganze Welt (κόσμος [ko'smos]) verkündigt das Evangelium in der ganzen Schöpfung.**
>
> **16,16 Wer tatsächlich glaubt und getauft wird, wird gerettet werden, wer aber ungläubig ist, wird verdammt werden."** Mk. 16,15-16

Dieser Missionsbefehl steht nicht mit Mt. 28 im Widerspruch; er zeigt aber doch soviel, dass für die Durchführung von Mt. 28 neue, noch unbekannte Entwicklungsstufen enthüllt werden sollten. In Mk. 16 haben wir eine noch viel größere Weite: der ganze Kosmos, die ganze Schöpfung. Das sind Perspektiven, deren Ausmaße wir kaum ahnen. Angedeutet wird auch, dass die Missionsarbeit beginnen soll mit der Gewinnung der Einzelnen durch: **„Wer tatsächlich glaubt und getauft wird, wird gerettet werden"**. Der Ungläubige, d. h. der bewusst den Glauben ablehnt, wird verdammt werden, d. h. er kommt in das Gericht. Eine Durchführung dieses Taufbefehls ist bis heute noch nicht erfolgt, sondern ist noch zukünftig.

Für den Nachweis, wie sich die Lehre von der Taufe weiter entwickelt hat, gehen wir aus von Apg. 2,38:

> **„Ändert euren Sinn, und ein jeder von euch werde getauft, gestützt auf (ἐπί [äpi']) den Namen Jesu Christi, hinein in Vergebung der Sünden, und ihr werdet empfangen die Gabe des Heiligen Geistes."** Apg. 2,38

Die Pfingsttaufe ist keine Wiederholung der Johannestaufe, sondern unterscheidet sich wesentlich von derselben. Johannes taufte zur Buße (Mt. 3,11), wie es auch heißt:

> **„Sie wurden von ihm im Jordan getauft, indem sie ihre Sünden bekannten."** Mt. 3,6

Bei der Pfingsttaufe dagegen ist die Buße oder Sinnesänderung die Vorbedingung für die Wassertaufe und diese wieder die Voraussetzung für den Empfang der Gabe des Heiligen Geistes. Mit der Johannestaufe gemeinsam ist die neue Gesinnungsrichtung auf Sündenvergebung, die hier noch besonders motiviert wird durch das **„gestützt auf den Namen Jesu Christi"**. Die Pfingsttaufe war für das ganze Haus Israel bestimmt (Apg. 2,36.39) und die zweite Volkstaufe, die zur Wiederherstellung (Apg. 3,21) führen sollte. Der Erfolg der Pfingsttaufe war aber noch gespaltener als der Erfolg der Johannestaufe. Für Israel war dies die letzte Stufe vor dem Verstockungsgericht. Erst durch Verwerfung des prophetischen Pfingstgeisteszeugnisses oder die Sünde wider den Geist wurde Israel reif für das Verstockungsgericht. Aus diesem Tatbestand hat sich nach Gottes wunderbarer Weisheit und Erkenntniskraft (Röm. 11,33) der weitere Gang der Heilsgeschichte entwickelt: die Errettung der Auswahl (Röm. 11,7) und die geschichtliche Entstehung der herausgerufenen Gemeinde (Röm. 11,12).

Wir sehen bereits klar, dass der Taufbegriff eine bestimmte Entwicklung erfährt, und müssen demnach bei allen Schlussfolgerungen für die Gegenwart darauf Rücksicht nehmen. Es wäre verkehrt, aus der Johannestaufe eine Verpflichtung für uns abzuleiten; ebenso dürfen wir auch nicht das, was für die Pfingsttaufe galt, auf unsere Verhältnisse übertragen. Beide Volkstaufen waren für Israel bestimmt. Auch die Pfingstgemeinde, obgleich sie den Grundstock bildete für die Gemeinde überhaupt, stand noch ganz auf israelitischem Boden als das prophetische Geisteszeugnis für Israel. Daher waren auch die Wirkungen des Pfingstgeistes durchaus prophetisch. Eine Nachahmung oder der Versuch zur Wiederherstellung der Pfingstgemeinde in unserer Zeit wäre eine völlige Verkennung des Planes Gottes und müsste bedauerliche Karikaturen zur Folge haben. Ehe wir aber Antwort geben können auf die Frage „Wie steht es denn mit der Taufe in der Gemeinde Jesu Christi?“, müssen wir den Entwicklungsgang in der Apostelgeschichte weiterverfolgen.

Die Pfingsttaufe war beides:

- *Wassertaufe* verbunden mit Sinnesänderung und
- *Geistestaufe* für alle, die durch das Evangelium von Christus als dem Herrn (Apg. 2,36) gläubig wurden.

Etwas anders liegt die Sache für die Apostel und den kleinen Kreis von Gläubigen (Apg. 1,13-14; 2,1), die zu Pfingsten mit Heiligem Geist erfüllt wurden (Apg. 2,4). Auch dieses Erfülltwerden mit dem prophetischen Geist wird Taufe genannt (Apg. 1,5; vergleiche Kapitel 11,16). Für die Apostel genügte diese Geistestaufe zur Ausrüstung für ihren Zeugnisdienst. Eine Wiederholung der Bußtaufe in Wasser fand bei ihnen nicht statt.

Unter der Menge derer jedoch, die zu Pfingsten erst gläubig wurden, waren ohne Zweifel viele, die bereits die Johannestaufe empfangen hatten. Für sie wurde die christliche Wassertaufe gefordert, da sie erst jetzt tatsächlich eine Sinnesänderung erfahren hatten. Das war also für Israel ein Fall von Wiedertaufe (Apg. 2,41).

Eine gewisse Auflockerung des geschlossenen prophetischen Pfingstzeugnisses fand bald nach dem Tod des Stephanus, des ersten Blutzeugen, statt. Wir erkennen das an dem Auseinanderfallen von Wassertaufe und Geistestaufe. Als Philippus in Samaria die an das Evangelium von dem Königreich Gottes und den Namen Jesu Christi gläubig Gewordenen getauft hatte, blieb die Geistestaufe zunächst aus. Diese erfolgte dann nachträglich durch die Handauflegung der von Jerusalem herabgekommenen Apostel (Apg. 8,12-19). Nach Apg. 1,8 war Samaria eine weitere Etappe auf dem Wege der Evangeliumsbewegung. Judäa hatte als Gesamtheit durch die Steinigung des Stephanus das Evangelium verworfen, und nun entstand die Frage, ob bereits der Zeitpunkt des Gerichts gekommen wäre. Samaria wurde nun zur Zwischenstation zwischen Jerusalem und dem Äußersten des Landes. Deshalb musste der Zusammenhang zwischen der Urgemeinde in Jerusalem und den neuen Gläubigen in Samaria manifestiert werden durch die von Gott autorisierten Apostel.

Eine weitere Entwicklungsstufe für die Taufpraxis sehen wir Apg. 8,36-39, als Philippus den Kämmerer aus Äthiopien taufte. Hier wird nichts von einer Geistestaufe erwähnt, sondern nur, dass der Kämmerer seine Straße fröhlich zog. Auch treten hier die Apostel nicht in Tätigkeit. Wir haben es in diesem Fall mit einem Heiden zu tun, einem Enuchen, der nach 5. Mo. 23,2 nicht in die Gemeinde Israels kommen durfte. Die Evangeliumsbewegung lässt hier schon eine Hinwendung zu den Heiden erkennen.

Die nächste Taufe, von der uns berichtet wird, ist die des Saulus (Apg. 9,18; 22,16). Diese Taufe wird in engste Beziehung gesetzt zu dem Beruf des Paulus als Heidenapostel. Paulus selber legt Gewicht darauf zu betonen, dass dies alles mit dem Alten Testament sich in voller Harmonie befindet (Apg. 22,14-15). Auch hier ist mit der Taufe die Abwaschung der Sünden verbunden (Apg. 22,16).

Die Taufe des Kornelius zeigt uns wieder eine neue Stufe in der Entwicklung:

> **„10,47 Könnte wohl jemand das Wasser verwehren, dass diese nicht getauft würden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir?**
>
> **10,48 Petrus ordnete aber an, dass sie getauft würden in dem Namen Jesu Christi.“** Apg. 10,47-48

Hier geht die Geistestaufe der Wassertaufe voraus. Die Begabung mit dem heiligen Geist in seinem besonderen Charakter als prophetischer Geist (Vers 46) wird in Parallele gestellt mit der Ausgießung des prophetischen Geistes zu Pfingsten.

Auffallend ist, dass in der Predigt des Petrus nicht wie in Apg. 2,38 die Sündenvergebung mit der Wassertaufe in Verbindung gebracht, sondern als direkte Folge des Glaubens an Jesus hingestellt wird (Vers 43). Dass die Begabung mit dem prophetischen Geist der Wassertaufe hier vorausgeht, deutet an, dass die Wassertaufe nicht eine Vorbedingung derselben ist. Die Aufnahme von Heiden in die Gemeinde ohne Beschneidung, d. h. ohne Zugehörigkeit zum jüdischen Volk, wurde durch die Geistestaufe bewirkt (vergleiche 1. Kor. 12,13).

Die Sündenvergebung hatten sie erlangt durch den Glauben. Wozu nun noch die Wassertaufe? Sie darf nicht als bloßes äußerliches Anhängsel angesehen werden, als Erfüllung einer kirchlichen Form. Diese Taufe geschah in (**ἐν [än]**) *dem* Namen Jesu Christi. Hier ist die einzige Stelle, wo dieser Ausdruck vorkommt, im Unterschied zu in (**εἰς [īs]**) *den* Namen.

In dem Namen Jesu Christi taufen heißt, in der Vollmacht und im Geist Jesu Christi taufen. Petrus will also damit zum Ausdruck bringen, dass das, was er jetzt tun lässt, ganz nach dem Willen seines Herrn ist, der nun in seiner Offenbarung einen Schritt weiter geht.

Die Forderung der Wassertaufe erfolgte bei Petrus aus einer inneren Notwendigkeit heraus, um die Bedeutung einer radikalen Sinnesänderung und den Beginn eines ganz neuen Lebens zu betonen. Das ist die Gefahr für alle Zeit, auch für heute, dass wir so in den Glauben hineinschlittern ohne gründliche Sinnesänderung. Die **„Buße zum Leben"** (Apg. 11,18) ist von so entscheidender Wichtigkeit, dass diese Erfahrung durch ein äußeres Symbol, durch die Wassertaufe, markiert werden muss. In der Taufe erfolgt nicht erst ein Gnadenangebot vonseiten Gottes, denn die gläubig Gewordenen hatten die Gnade bereits erfahren durch Sündenvergebung und Geistbegabung, sondern sie ist Ausdruck der radikalen Sinnesänderung, der Buße zum Leben. Diese Buße stand also auch für die Apostel in Jerusalem bei dem ganzen bedeutungsvollen Geschehen weit im Vordergrund.

Wie hat nun Paulus, der Universalapostel, es mit der Wassertaufe gehalten? In der Apostelgeschichte erhalten wir davon ein ganz klares Bild:

> **„16,14 ..., deren Herz der Herr durch und durch nach oben auftat, dass sie (Lydia) achtgab auf das, was von Paulus geredet war.**
>
> 16,15 **Als sie aber getauft war, und ihr Haus** (d. h. die zu ihrem häuslichen Kreise Gehörigen) **..."** Apg. 16,14-15

Die Taufe, die auch hier dem Gläubigwerden nachfolgt und immer dieselbe symbolische Bedeutung hat als ein Reinigungsbad für die Gesinnungsänderung im innersten Herzen, wird als etwas ganz Selbstverständliches berichtet. Hier ist kein besonderer Befehl mehr notwendig wie im Hause des Kornelius, denn die Frage der Anerkennung war bereits endgültig geregelt.

Ebenso finden wir es im Hause des bekehrten Kerkermeisters:

„Und er wurde getauft, er und alle die Seinigen sofort." Apg. 16,33

Auch hier ist die Taufe ein Reinigungsbad der Sinnesänderung. Dies kommt hier besonders ergreifend zur Darstellung dadurch, dass der bekehrte Gefängnisaufseher den misshandelten Boten des Evangeliums die Striemen abwusch und sich von ihnen taufen ließ. Es war ein gegenseitiges Bad, vielleicht mit demselben Wasser.

„Krispus aber, der Vorsteher der Synagoge, glaubte an den Herrn mit seinem ganzen Hause, und viele der Korinther hörend kamen zum Glauben und wurden getauft." Apg. 18,8

Hier erfolgt wiederum die Taufe nach dem Gläubigwerden als etwas Selbstverständliches. Wir finden in der Apostelgeschichte nicht eine Spur davon, dass die Wassertaufe bei Paulus allmählich zurückgetreten und etwa die Geistestaufe an ihre Stelle getreten sei. Im Gegenteil, die Geistestaufe mit ihrem speziell pfingstlichen Charakter tritt, nachdem sie ihre Aufgabe zur Gründung der Einheit des Leibes des Christus erfüllt hat, auf dem Boden der Völkerwelt ganz zurück. Paulus spricht in seinen späteren Briefen nie mehr von der Geistbegabung als Prinzip der prophetischen Gnadengaben, sondern nur noch als Prinzip eines gottwohlgefälligen Lebens, d. h. von dem innewohnenden Geist der Sohnschaft. Und diese Geistbegabung nennt er niemals eine *Taufe*. Die Wassertaufe dagegen bleibt und behält ihren Grundcharakter und ihre Bedeutsamkeit.

Zu den Taufen in Korinth ergänzt Paulus:

„[1,14] Ich danke Gott, dass ich niemand von euch getauft habe außer Krispus und Gajus,

[1,15] damit nicht jemand etwa sage, dass ihr in meinen Namen hinein getauft worden seid.

[1,16] Ich taufte aber auch das Haus Stephanas, sonst weiß ich nicht, ob ich jemand anders getauft habe.

[1,17] Denn nicht sendet mich Christus zu taufen, sondern Evangelium zu verkündigen." 1. Kor. 1,14-17

Dass Paulus damit keinesfalls eine Lockerung der Taufpraxis aussprechen wollte, beweist schon sein in Apg. 19 beschriebenes Verhalten in Ephesus. Es ist auch nicht auf dem Boden der paulinischen Gemeinden eine gewisse Tauffreiheit eingeführt worden. Taufen war aber nicht der eigentliche Zweck der Sendung des Paulus; deshalb scheint er das Taufen den Diakonen oder Gehilfen überlassen zu haben wie auch Petrus (vergleiche Apg. 10,48).

Dass sich im Neuen Testament, auch bei den erwähnten Haustaufen, keine Spur von Säuglingstaufe findet, darf als festgestellt gelten. Die Versuche, ihre Notwendigkeit aus den Einsetzungsworten nachzuweisen, leiden an dem Fehler, dass das zu Beweisende vorausgesetzt wird. Paulus sagt in 1. Kor. 7,14 von den Kindern aus gemischten Ehen, dass sie heilig seien, nicht weil sie getauft sind, sondern durch den gläubigen Vater oder die gläubige Mutter.

Die Auskunft, in der Taufe werde dem unmündigen Kind die Gnade Gottes angeboten, widerstreitet dem Begriff der Taufe, die kein Gnadenangebot ist, sondern die Frage oder Bitte (**ἐπερώτημα [äpärō'tēma]**) an Gott um ein gutes Gewissen (1. Petr. 3,21). Bei den Haustaufen wird ausdrücklich betont, dass die betreffenden Hauskreise vorher gläubig geworden seien.

So wenig die Taufe von Paulus unterschätzt und als nebensächlich behandelt wurde, so sehr lehnte er eine falsche Einschätzung derselben ab. In Ephesus fand er zwölf Männer, wahrscheinlich aus Palästina stammende Juden, die von Johannes getauft waren, bei denen die Taufe aber zum Selbstzweck geworden war. Diesen Mangel beseitigte Paulus durch eine gründliche Belehrung über den wahren Sinn der Taufe, und

„... als wirklich Hörende wurden sie getauft in den Namen des Herrn Jesu." Apg. 19,5

Weshalb hat Paulus diese zwölf Männer, die doch von Johannes bereits getauft waren, noch einmal getauft? Die Jünger und Apostel, welche auch nur die Johannestaufe empfangen hatten, bedurften der Wiedertaufe zu Pfingsten nicht, wohl aber die große Masse derer, die zu Pfingsten erst eine wahre Sinnesänderung erlebten. Ähnlich so war der Sachverhalt bei den zwölf Männern in Ephesus. Ihnen fehlte die klare Ausrichtung in ihrer Sinnesänderung auf Jesus Christus. Nicht eine verkehrte Taufform wurde durch die richtige Form ersetzt, sondern die christliche Taufe erst dann vollzogen, als die Voraussetzungen für dieselbe vorhanden waren. Ohne diese ist demnach jede Taufe wertlos und ungültig. Mit der Wassertaufe der zwölf Männer in Ephesus war die Mitteilung der prophetischen Geistesgaben verbunden durch Handauflegung des Apostels Paulus. Da es sich hier um Judenchristen handelt und um Manifestierung der Einheit mit der Urgemeinde in Jerusalem, gehörte ihnen auch ohne weiteres der Anteil an der Verheißung des Pfingstgeistes (Apg. 2,39).

Paulus hat in seinen Briefen die Sinndeutung der christlichen Taufe vertieft. Die Hauptstelle ist die folgende:

> **„[6,3] Oder wisset ihr nicht, dass wir, so viele wir in Christus Jesus hinein getauft worden sind, in seinen Tod hinein getauft worden sind?**
>
> **[6,4] Nun sind wir mit ihm zusammen begraben durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus auferweckt worden ist aus Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also auch wir in Lebensneuheit wandeln sollen."** Röm. 6,3-4

Die Wassertaufe, die Paulus bei allen Gläubigen als Tatsache voraussetzt, symbolisiert das tiefste Heilserleben in seiner objektiven Wirklichkeit. Dass Paulus hier die subjektive Seite, die Sinnesänderung, unerwähnt lässt, ist aus dem Zusammenhang zu erklären. Paulus spricht im Römerbrief überhaupt nur ganz beiläufig von Sinnesänderung (Kapitel 2,4). Er hat es mit gläubigen Lesern zu tun, denen er seinem besonderen Auftrag gemäß den tiefsten Grund des ganzen Heils, Gottes absolute Gnade und Alleinmacht, enthüllen will. Darum leitet er die sittliche Verantwortung des Menschen von der wirksamen Gnade Gottes ab. Gerade die Taufe bietet ihm zu diesem Zweck die tiefste, wunderbarste Symbolik.

Die Taufe ist ihm ein Untergetauchtwerden in Christus hinein. In Christus besteht das ganze Heilswerk, und unser Anteil an demselben wird in der Taufe symbolisch, plastisch zum Ausdruck gebracht: mit Christus gestorben, begraben, mit ihm einsgemacht in der Gleichheit seines Todes und in Neuheit des Lebens. Daraus zieht Paulus den Schluss:

> **„Also auch ihr, haltet euch der Sünde für tot, Gott aber lebend in Christus Jesus."** Röm. 6,11

„3,26 Denn ihr alle seid Söhne Gottes durch den Glauben in Christus Jesus;

3,27 denn soviele euer in Christus hinein getauft worden sind, habt ihr Christus angezogen." Gal. 3,26-27

Hier stoßen wir auf das für unser beschränktes Denken unlösbare Paradox des menschlichen Wirkens und der Alleinmacht Gottes. **„Ihr habt Christus angezogen"** (vergleiche Röm. 13,14) ist die Gegenseite von **„in Christus hinein getauft worden"** und bedeutet soviel wie sich in Christus eingehüllt haben. Nicht durch unseren Glauben an Christus werden wir Söhne Gottes, sondern wir sind Söhne Gottes durch den Glauben in Christus Jesus, also durch das, was in Christus Jesus ist und nicht in uns. Die praktische Auswirkung dieser Heilstatsache ist das Christus Anziehen, das Sicheinhüllen in Christus, symbolisch zur Darstellung gebracht in der Taufe durch Untertauchung.

„2,11 In welchem (Christus) **auch ihr beschnitten worden seid mit einer nicht mit Händen vollzogenen Beschneidung in dem Ausziehen des Leibes des Fleisches, in der Beschneidung des Christus,**

2,12 indem ihr zusammen mit ihm begraben seid in der Taufe, in welcher ihr auch zusammen mitauferweckt worden seid durch den Glauben (oder: Treue, Wirklichkeit) **der wirksamen Kraft Gottes, der ihn aus Toten auferweckt hat."** Kol. 2,11-12

Der Begriff der *Taufe* ist hier eng verschlungen mit dem der geistigen Beschneidung. Was die Beschneidung in dem Gesetz nur negativ symbolisiert, nämlich das Stellen des Naturlebens unter das Todesgesetz, das wird nun in der christlichen Taufe in Vollkommenheit, d. h. negativ und positiv, symbolisiert als Tod und Leben, als mit Christus zusammenbegraben und auferweckt sein, daher als eine Beschneidung des Christus.

Das negative Moment ist das Ausziehen des Leibes des Fleisches, das positive Moment, welches bei dem Symbol der gesetzlichen Beschneidung fehlt, ist das Mitauferwecktsein in Christus. Alles das erhalten wir nicht erst auf geheimnisvolle Weise durch die Taufe, sondern die Taufe bildet das ab, was wir in Christus bereits haben.

Im Anschluss an diese drei wichtigen Stellen, in denen Paulus das Symbol der Wassertaufe in seiner ganzen Tiefe ausdeutet, sei nur kurz an verwandte Stellen erinnert, in denen aber nicht von der Taufe, sondern von einem anderen Reinigungsbad gesprochen wird:

- 1. Kor. 6,11: **„Ihr aber habt euch abwaschen lassen“**;
- Eph. 5,26: **„auf dass er sie** (die Gemeinde) **heiligte, sie reinigend durch das Wasserbad vermittels eines gesprochenen Wortes (ῥῆμα [rē'ma])“**;
- Tit. 3,5-6: **„..., errettete er uns nach seiner Barmherzigkeit durch ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung Heiligen Geistes, welchen er reichlich über uns ausgegossen hat durch Jesus Christus, unseren Heiland“**.

Es ist klar, was hier mit dem Wasserbad gemeint ist, nämlich das gesprochene oder lebendige Wort, durch welches der Vater uns nach seinem Willen gezeugt hat (Jak. 1,18). Zu dem Wort kommt der Geist, und aus beiden kommt die Wiedergeburt zustande (Joh. 3,5).

Es ist noch kurz über zwei Stellen zu verhandeln, in denen die Taufe erwähnt wird.

> **„Denn auch vermittels *eines* Geistes sind wir alle in *einen* Leib hinein getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit *einem* Geist getränkt worden.“** 1. Kor. 12,13

Das Getauftwerden vermittels *eines* Geistes wird hier klar unterschieden von dem Getränktwerden mit *einem* Geist. Aus der Apostelgeschichte lernen wir diese Geistestaufe mit dem prophetischen Geist kennen, durch welche tatsächlich der *eine* Leib, die Gemeinde, gebildet wurde aus Juden und Heiden.

„Denn was werden die tun, die sich für die Toten taufen lassen? Was lassen sie sich auch taufen für sie?“
1. Kor. 15,29

Diese etwas dunkle Stelle ist vielfach arg missverstanden worden. Es heißt nicht: „anstatt der Toten“, als eine Art stellvertretender Taufe für Verstorbene, auch nicht: „über den Toten“, indem an einen Vollzug der Taufhandlung über den Totengräbern gedacht wird. Wenn es sich um einen Missbrauch oder gar eine Irrlehre gehandelt hätte, dann hätte Paulus eine so verkehrte Taufpraxis nicht als Beweismittel benutzt, um das Unhaltbare der Auferstehungsleugnung zu veranschaulichen.

Aus dem Zusammenhang muss geschlossen werden, dass der künftige Königreichsberuf der Gemeinde durch die Taufe symbolisiert werden soll. In der Taufe wird nicht nur der Tod, sondern auch die Auferstehung dargestellt. Sie geschah deshalb auch geradezu im Interesse oder zugunsten (**ὑπέρ [hypä'r]**) der Toten im Allgemeinen, d. h. im Blick auf die schließliche, totale Todesüberwindung (vergleiche Vers 25), an der die Gemeinde der vermittels der Herrlichkeitsgegenwart (**παρουσία [parūsi'a]**) Christi Lebendiggemachten (1. Kor. 15,22-23) Anteil hat.

Zusammenfassend können wir sagen: Paulus hat die Lehre von der Taufe nicht weiterentwickelt, aber die wunderbare Symbolik der Taufe in ihrer ganzen Tiefe erfasst.

Petrus redet in seinen Briefen nur einmal von der Taufe:

> **„3,20 ..., während die Arche zugerichtet wurde, in welche hinein wenige, das ist acht Seelen, hindurchgerettet wurden durch Wasser.**
>
> **3,21 Das rettet gegenbildlich auch uns jetzt: Es ist eine Taufe, nicht ein Abtun von Unreinigkeit des Fleisches, sondern eine Bitte um ein gutes Gewissen an Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi.“**
>
> 1. Petr. 3,20-21

Für Noah war nicht das Wasser das Rettungsmittel, sondern die Arche. Er ist mit seiner Familie durch das Wasser des Todes hindurchgerettet worden in die Arche hinein. Die Arche ist ein Gegenbild von Christus. In ihn hinein wurden auch wir gerettet durch das Wasserbad der Taufe hindurch. Wie Christus zu Gott führt durch Sterben und Lebendig-gemacht-Werden, das wird gegenbildlich in der Taufe dargestellt.

Wir schließen den Gang unserer Betrachtungen mit einem Blick auf ein Wort des Apostels Paulus:

> **„*Ein* Herr, *ein* Glaube, *eine* Taufe.“** Eph. 4,5

Können wir angesichts der großen Zerspaltenheit unter den Gläubigen gegenüber diesem Wort ein gutes Gewissen haben?

Teufel

Hebräisch:

- **שֵׁד [Sche'D]** = Dämon:

  5. Mo. 32,17; Ps. 106,37.

- **שָׂטָן [SsāThā'N]** = Satan, Widersacher:

  4. Mo. 22,22.32; 1. Sam. 29,4; 2. Sam. 19,23; 1. Kön. 5,18; 11,14.23.25; 1. Chron. 21,1; Hiob 1,6-12; 2,1-7; Ps. 109,6; Sach. 3,1-2.

Griechisch:

- **διάβολος [dia'bolos]** = Teufel, Verleumder:

  Mt. 4,1.5.8; 13,39; 25,41; Lk. 4,2-3.5-6.13; 8,12; Joh. 6,70; 8,44; 13,2; Apg. 10,38; 13,10; Eph. 4,27; 6,11; 1. Tim. 6,3.7.11; 2. Tim. 2,26; 3,3; Tit. 2,3; 1. Petr. 5,8; 1. Joh. 3,8.10; Hebr. 2,14; Jak. 4,7; Jud. 9; Offb. 2,10; 12,9.12; 20,2.10.

- **Σατανᾶς [Satana's]** = Satan, Widersacher:

  Mt. 4,10; 12,26; 16,23; Mk. 1,13; 3,23.26; 4,15; Lk. 10,18; 11,18; 13,16; 22,3.31; Joh. 13,27; Apg. 5,3; 26,18; Röm. 16,20; 1. Kor. 5,5; 7,5; 2. Kor. 2,11; 11,14; 12,7; 1. Thess. 2,18; 2. Thess. 2,9; 1. Tim. 1,20; 5,15; Offb. 2,9.13.24; 3,9; 12,9; 20,2.7.

- **δαιμόνιον [dämo'nion]** = Dämon, böser Geist:

  Mt. 7,22; 9,33-34; 10,8; 11,18; 12,24.27-28; 17,18; Mk. 1,34.39; 3,15.22; 6,13; 7,26.29-30; 9,38; 16,9.17; Lk. 4,33.35.41; 7,33; 8,2.27.30; 9,1.42.49; 10,17; 11,14-20; 11,14-15.18-20; 13,22; Joh. 7,20; 8,48-49.52; 10,20-21; 1. Kor. 10,20-21; 1. Tim. 4,1; Jak. 2,19; Offb. 9,20; 16,14.

- **δαίμων [dä'mōn]** = Dämon, böser Geist:
  Mt. 8,31; Mk. 5,12; Lk. 8,29; Offb. 18,2.
- **δαιμονιώδης [dämoniō'dēs]** = dämonisch:
  Jak. 3,15.
- **δαιμονιζόμενος [dämonizo'mänos]** = von einem Dämon besessen:
  Mt. 4,24; 8,16.28.33; Mk. 1,32; 5,15-16.18; Lk. 8,36; Joh. 10,21.
- **πονηρός [ponēro's]** = schlecht, lasterhaft, verkommen:
  Mt. 13,19.38; Joh. 17,15; Eph. 6,16; 2. Thess. 3,3; 1. Joh. 2,13; 3,12; 5,19.

Es ist bezeichnend, dass der Name des großen Engelfürsten *Satan* im Alten Testament so wenig und erst so spät genannt wird. Erst in Hiob 1 und 1. Chron. 21,1 finden wir denselben, und doch ist der Satan von Beginn der Weltschöpfung da und greift schon im Paradies aktiv in das Geschehen ein. Die Heilige Schrift sagt uns nichts über seinen Ursprung, auch nichts über einen Fall Satans. Die Stelle

> **„Wie bist du vom Himmel gefallen, du strahlender Morgenstern"** Jes. 14,12

auf den Satan zu beziehen, verbietet der Zusammenhang, der ausdrücklich nur vom König von Babel redet. Aus einem falschen Verständnis dieser Stelle hat man wohl ableiten wollen, dass Satan als früherer Lichtengel (Luzifer = der Lichtträger, auch Bezeichnung für Morgenstern) gefallen und zum Fürsten der Finsternis geworden sei.

Auch die Stelle Jud. 6 kann nichts aussagen über den Fall der bösen Engel. Genau übersetzt heißt es dort:

> **„Auch Engel, die ihre Herrschaft nicht behalten, sondern zurücklassen die eigene Behausung, hat er behalten zum Gericht des großen Tages durch unsichtbare Bande unter Finsternis."** Jud. 6

Wohl heißt es im 1. Johannesbrief:

> **„Der Teufel sündigt von Anfang",** 1. Joh. 3,8

aber Satan wird nicht als der Urheber oder Anfänger des Bösen bezeichnet.

Im Johannesevangelium lesen wir:

> **„Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden des Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschentöter von Anfang, und in der Wahrheit hat er nicht gestanden; denn Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge spricht, so spricht er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater derselben."** Joh. 8,44

Der Teufel ist demnach derjenige, der durch die Lüge und Verführung der ersten Menschen den Tod in die Welt brachte, also der Menschentöter von Anfang und Vater der Lüge. Die Heilige Schrift lehrt aber nicht, wie die persische Religion, den Dualismus, das Nebeneinander einer guten und einer bösen Gottheit, sondern die Alleinmacht Gottes. Gott ist der alleinige Urheber aller Dinge. Wir können diese Tatsache einfach nur konstatieren, ohne imstande zu sein, die verschlungenen Fäden in der Geschichte von Sünde und Gnade schon jetzt zu entwirren, ehe alles offenbar geworden ist vor dem Richterthron Gottes.

In Jesaja bezeugt Gott von sich selbst[73]:

> **„..., der ich das Licht bilde und die Finsternis schaffe, das Heil wirke und das Übel schaffe; ich JHWH, bin es, der dieses alles wirkt."** Jes. 45,7

Die Schrift sagt niemals, dass Gott die Sünde geschaffen oder gewollt habe, wohl aber, dass Gott das Übel (**רַע [Ra'ᶜ]**) schafft, also nicht von demselben überrascht wird, sondern dasselbe ebenso in seiner Alleinmacht dirigiert wie das Heil. Es gibt keine zwei Hälften im Weltall, eine, über welche Gott, und eine, über welche Satan regiert. Gott ist der „Ich JHWH, neben dem kein zweiter und außer dem kein Gott ist" (vergleiche Am. 3,6; Kla. 3,37-38; Spr. 16,4; 2. Thess. 2,11).

Hinter allem Weltgeschehen steht das Walten Gottes. Er regiert die Welt nach seinem Willen.

> **„...; und ich habe den Verderber geschaffen, um zu zerstören."** Jes. 54,16

Satan ist jedenfalls auch ein von Gott geschaffenes Geschöpf, dessen Urgeschichte für uns in der Schrift nicht enthüllt wird.

In dem Bericht vom Sündenfall des Menschen wird uns über das Wesen der Schlange, die das Werkzeug der Verführung zur Sünde war, nichts weiter gesagt. Erst in Offb. 12,9 erfahren wir von dem großen Drachen, dass er die Urschlange ist, die genannt wird Teufel oder der Satan. Der Satan hat im Paradies die Gestalt der Schlange angenommen. Die ersten Menschen hatten also noch keine Kenntnis von der Existenz Satans, obwohl sie in der sprechenden Schlange einen Versucher erkennen konnten.

[73] Vergleiche auch 2. Sam. 12,11; 16,10-11; Jes. 10,5; 1. Kön. 11,14.23.25.

In den 5 Büchern Mose erfahren wir weiter nichts von dem Wesen und Wirken Satans, was um so auffallender ist, als über die Sünde des Menschen so ausführlich gesprochen wird. Der Mensch soll die Ursache der Sünde in sich selber suchen und die Schuld nicht dem Satan oder Teufel zuschieben.

Näheres über das Wesen Satans erfahren wir im Prolog des Buches Hiob, in der Chronik und bei Sacharja. Daselbst tritt Satan auf als ein gegen Israel und die Frommen feindlich gesinnter Geisterfürst, dessen Absicht es ist, die Heilspläne Gottes zu sabotieren.

Das Wort שָׂטָן **[SsāThā'N]** bedeutet soviel wie *Widersacher*, *Verkläger*. In Hiob 1 und 2 erscheint der Satan in der Ratsversammlung der Söhne Gottes, um Hiobs Frömmigkeit zu verdächtigen. Gott gibt dem Satan für seine Pläne, Hiob zum Abfall vom Glauben zu bringen, die Vollmacht über Naturelemente (Sturm und Feuer), über Feindschaft der Menschen (Nomadenhorden) und über Krankheiten (Aussatz), aber nur bis zu einer von Gott festgesetzten Grenze (Hiob 2,6: **„Und JHWH sprach zu Satan: Siehe, er ist in deiner Hand; nur schone seines Lebens"**).

Dieses Handeln Gottes ist nur vom Ziel aus zu verstehen. Am Schluss des Hiobbuches erfahren wir, wie gerade durch die Bewährung der Frömmigkeit Hiobs die Absichten Satans vereitelt und die Heilsgedanken Gottes offenbar werden sollten. Dass hinter allen Plänen Satans die verborgenen Absichten Gottes stehen, erkennen wir aus einem Vergleich der parallelen Stellen 2. Sam. 24,1 und 1. Chron. 21,1. In der ersten Stelle heißt es:

> **„Und der Zorn JHWHs entbrannte abermals wider Israel, und er reizte David wider sie, indem er sprach: Gehe hin, zähle Israel und Juda!"** 2. Sam. 24,1

Und in der zweiten Stelle lesen wir:

> **„Und Satan stand auf wider Israel und reizte David an, Israel zu zählen."** 1. Chron. 21,1

Das Wirken Satans wird also mit dem Zorn Gottes in innere Beziehung gebracht. Noch deutlicher wird die göttliche Kausalität (Urheberschaft) in 1. Sam. 16,14-15.23; 18,10 herausgestellt, wenn es heißt:

> **„16,14 Aber der Geist JHWHs wich von Saul und ein böser Geist von JHWH her ängstigte ihn.**
>
> **16,15 Und die Knechte Sauls sprachen zu ihm: Siehe doch, ein böser Geist Gottes ängstigt dich.“**
>
> 1. Sam. 16,14-15

Hierbei ist zu beachten, dass der böse Geist nicht Geist JHWHs genannt wird, sondern **„böser Geist Gottes“** (**רוּחַ אֱלֹהִים רָעָה [RūʼaCh ¯äLoHīʼM RāᶜāʼH]**) oder **„böser Geist von JHWH her“** (**רוּחַ־רָעָה מֵאֵת יהוה [RūʼaCh–RāᶜāʼH Me¯eʼT JHWH]**). Der Geist Gottes wirkt demnach, besonders im Verstockungsgericht, anreizend zur Ausreifung des Bösen.

In Jesaja heißt es von den ägyptischen Fürsten[74]:

> **„JHWH hat ihnen einen Geist des Schwindels bereitet; infolgedessen bringen sie Ägypten in all seinem Tun zum Taumeln, gleichwie ein Trunkener in seinem Gespei umhertaumelt.“** Jes. 19,14

In 1. Kön. 22,19-23 wird uns eine Ratsversammlung JHWHs beschrieben, in welcher JHWH fragt, welcher Geist bereit sei, den Ahab zu überreden, dass er zu seinem Verderben gegen Syrien in den Krieg ziehe. Da tritt aus dem himmlischen Heer **„der Geist“** hervor und erklärt sich bereit zu dieser Mission. Auf die Frage JHWHs, wodurch er das zu erreichen beabsichtige, antwortet er: **„Ich will ein Lügengeist sein im Munde aller seiner Propheten“**. Diesen Vorschlag nimmt JHWH an und spricht: **„Du sollst ihn bereden und sollst es auch ausrichten, geh und tue also“**.

[74] Vergleiche auch Ps. 60,5; 75,9; Jes. 51,17; Jer. 25,15-16.

Ganz besonders hat es Satan auf *Israel* abgesehen, um das Bundesvolk zu verklagen vor Gott und seine Heilspläne zu sabotieren.

> **„3,1 Und er ließ mich den Hohenpriester Josua sehen, der vor dem Engel JHWHs stand, und der Satan stand zu seiner Rechten, ihm zu widerstehen.**
>
> **3,2 Und JHWH sprach zum Satan: »JHWH schelte dich, Satan! Ja, es schelte dich JHWH, der Jerusalem erwählet hat! Ist dieser nicht ein Brand, der aus dem Feuer gerettet ist?«.“** Sach. 3,1-2

Und JHWH befiehlt, dem Josua die schmutzigen Kleider auszuziehen und ihn zu kleiden in Feierkleider, da er seine Ungerechtigkeit von ihm weggenommen habe. Während der Engel JHWHs fürbittend für Israel eintritt (Sach. 1,12), sucht Satan das Heilswerk Gottes für Israel unmöglich zu machen durch Berufung auf die undurchbrechbare Gerechtigkeit Gottes. Der Kampf Satans geht wider die Gnade, und er muss doch wider seinen Willen dazu beitragen, die Gnade nur desto strahlender ans Licht zu stellen.

Außer dem Satan werden im Alten Testament noch verschiedene bösgeistige Wesen erwähnt, die vorzugsweise in der Wüste ihre Heimat und in der Finsternis ihr Wirkungsfeld haben. Genannt werden

- Seirim (שְׂעִירִים **[Ss^{ec}īRī'M]** = bocksartige Dämonen, 3. Mo. 17,7; Jes. 13,21; 34,14; 2. Chron. 11,15) und
- Schedim (שֵׁדִים **[ScheDī'M]** = Dämonen, 5. Mo. 32,17; Ps. 106,37),
- die Lilith, ein weibliches Gespenst, welches nachts umherschweift (לִילִית **[LīLī'T]**; Jes. 34,14, Luther: Kobold) und
- der Asasel, wahrscheinlich auch ein böser Dämon (עֲזָאזֵל **[^{c}aZā$^{-}$Ze'L]**; 3. Mo. 16,8.10.26).

Außerdem gibt es Unglücksengel (Ps. 78,49), Verderber oder Würgeengel (2. Mo. 12,13.23). In 2. Sam. 24,16; 1. Chron. 21,15 wird der Verderber mit dem Engel JHWHs identifiziert (vergleiche Jes. 37,36).

Viel häufiger als im Alten ist im Neuen Testament, speziell in den drei ersten Evangelien, vom Teufel und seinen dämonischen Engeln die Rede. Jesus spricht unmissverständlich von ihnen als von persönlichen Widersachern oder Feinden Gottes. Es existiert ein ganzes großes Satansreich, welches dem Gottesreich feindselig gegenübersteht. Jesus ist gekommen, dem Satan die Macht zu nehmen und die Werke des Teufels niederzureißen (1. Joh. 3,8). Wenn Gottes Reich kommen soll, muss Satans Reich niedergeworfen werden.

Der entscheidende Kampf beginnt wie im Paradies mit der Versuchung (Mt. 4,1-11; Lk. 4,1-13). *Die Versuchung Jesu* bildet das genaue Gegenstück zu der Versuchung der ersten Menschen. Jesus wird vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden.

Der Versucher heißt im Neuen Testament durchweg *Teufel* (**διάβολος [dia'bolos]** = Durcheinanderwerfer), weil er zu wirken sucht, indem er alle Begriffe von gut und böse, Wahrheit und Lüge, Licht und Finsternis durcheinanderwirft. Jesus erkannte aber in dem Versucher den Satan (Mt. 4,10) und wies ihn von sich.

> **„Und alle Versuchung abschließend entfernte sich der Teufel von ihm bis zu einer Zeitwende (καιρός [kärо's]).“** Lk. 4,13

Diese Zeitwende kam bald. Mit dem öffentlichen Auftreten Jesu war das Signal zur Generalmobilmachung des ganzen satanischen Reiches gegeben. Das wurde offenbar durch das Auftreten großer Scharen von Dämonen, Satans Engeln. Durch die Dämonenaustreibungen brach Jesus in das Haus oder Reich Satans ein, band er den Starken und plünderte seine Habseligkeiten (Mt. 12,29; Mk. 3,27).

„Wenn aber ein Stärkerer als er über ihn kommt und ihn besiegt, nimmt er ihm seine gesamte Waffenrüstung, auf die er vertraute, und verteilt seine Beutestücke." Lk. 11,22

Indem Jesus vermittels Geist Gottes (Mt. 12,28) oder vermittels eines Fingers Gottes (Lk. 11,20) Dämonen austrieb, proklamierte er das Kommen des Reiches Gottes. Satan wurde gerade durch die Dämonenaustreibungen seiner Macht entkleidet.

Als die siebzig Jünger von ihrer Missionstour zurückkehrten und voller Freude berichteten:

„Herr, auch die Dämonen ordnen sich uns unter in deinem Namen", Lk. 10,17

sagte Jesus zu ihnen:

„Ich schaute den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen." Lk. 10,18

„10,19 Siehe, ich habe euch Vollmacht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione und über die gesamte Kraft des Feindes, und nichts wird euch irgendwie beschädigen.

10,20 Indes, in diesem freuet euch nicht, dass die Geister sich euch unterordnen. Freuet euch aber, dass eure Namen eingeschrieben sind in den Himmeln." Lk. 10,19-20

Damit verwies Jesus seine Jünger auf die noch höhere Aufgabe der Gemeinde, in den Himmlischen die Gewalt Satans zu überwinden. *Name* symbolisiert Charakter und Beruf.

Der Satan hat es besonders darauf abgesehen, die Gemeinde zu zerstören. Deshalb richtete er schon seine Angriffe auf die werdende Gemeinde:

- Er gebrauchte den Petrus als Werkzeug der Versuchung für Jesus (Mt. 16,22-23; Mk. 8,32-33);
- er bat sich die Jünger aus, um sie zu sichten wie den Weizen (Lk. 22,31);
- er fuhr in Judas hinein (Lk. 22,3; Joh. 13,2.27).

Er trachtet danach, das Werk des Evangeliums zu zerstören, indem er Unkraut unter den Weizen sät (Mt. 13,25.29) oder das Wort wegnimmt (Mk. 4,15; Lk. 8,12).

> **„[13,38] Der Acker aber ist die Welt (κόσμος [ko'smos]). Der ideale Same aber, diese sind die Söhne des Reichs. Das Unkraut aber sind die Söhne des Bösen,**
>
> **[13,39] der Feind aber, der da sät, ist der Teufel. Die Ernte aber ist der Abschluss des Äons."** Mt. 13,38-39

Zu **„Söhne des Bösen"** vergleiche

> **„Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun."** Joh. 8,44

Im Johannesevangelium wird der Satan *Fürst* oder *Führer dieser Welt* (**κόσμος [ko'smos]** = Weltsystem, Weltordnung) genannt. Dieses ganze Weltsystem liegt in dem Bösen (1. Joh. 5,19). Jesu Kommen in diese Welt (Joh. 1,9-10) bedeutete Gericht über den Fürsten dieser Welt.

„Nun ist das Gericht dieser Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden." Joh. 12,31

„Es kommt der Fürst dieser Welt, und in mir hat er durchaus nichts." Joh. 14,30

„[16,8] Derselbe wird die Welt überführen

...

[16,11] in Betreff des Gerichts, dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist." Joh. 16,8.11

In der Versuchung Jesu tritt Satan auf als Herrscher über alle Königreiche des Kosmos und ihre Herrlichkeit (Mt. 4,8-9) und als Vollmachtträger über alle Königreiche der Menschenerde (**οἰκουμένη [oikūmä'nē]**), über die er nach seinem Willen verfügen kann (Lk. 4,5-6).

Auf dem Boden der Gemeinde wird der Kampf wider den Satan fortgesetzt und erhält daselbst seinen besonderen Charakter. Als Satan oder Saboteur der Heilswege Gottes versucht er sich Eingang zu verschaffen in die Herzen der Gläubigen. Dadurch kommt es zu einem Kampf gegen den Heiligen Geist.

„Ananias, weshalb erfüllt der Satan dein Herz, dass du den Heiligen Geist belügst?" Apg. 5,3

Aufgabe der Gemeinde ist es, den Kampf mit geistlichen Waffen zu führen durch Verkündigung des ganzen Fülleevangeliums, wie wir es bei Paulus kennenlernen,

„..., aufzutun ihre Augen, dass sie sich bekehren von Finsternis in Licht hinein und von der Vollmacht des Satans zu Gott." Apg. 26,18

So kommt es schließlich zur Überwindung Satans.

„Er, aber, der Gott des Friedens wird zertreten den Satan unter eure Füße in Schnelligkeit." Röm. 16,20

Eine gewaltige Aufgabe liegt vor der Gemeinde; unübersehbare Störungen und Hindernisse sind zu überwinden, Satan selbst mit seiner geballten Macht, bis die Erfüllung des Urevangeliums (1. Mo. 3,15), die Zermalmung Satans unter die Füße der Gemeinde durch den Gott des Friedens (des vollendeten Heilszustandes) erreicht ist.

Satan kommt als Versucher (1. Kor. 7,5) und als einer, der die Gnade zu verdunkeln oder zu entstellen sucht. Das nennt Paulus ein Übervorteilen der Gläubigen durch Satan:

„Damit wir nicht vom Satan übervorteilt werden, denn seine Gedanken sind uns nicht unbekannt." 2. Kor. 2,11

Wer die bedingungslose, unbegrenzte Gnade auch nur in etwas einschränkt, gibt dem Satan eine Chance, die dieser sofort zu seinem Vorteil listig auszunützen versteht, indem er die Gemeinde schädigt, auf ein falsches, gesetzliches Geleise irreführt, das fromme Ich nährt und so allmählich die Gnade entleert. Das sind die Gedanken Satans, der Sache Christi Abbruch zu tun und Gottes Heilspläne zu sabotieren, indem er die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi der Gemeinde raubt oder trübt.

Satan gebraucht zur Erreichung seiner Absichten falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, wobei er sich selber tarnt in einen Engel des Lichts (2. Kor. 11,14). Hinter den falschen Aposteln und trügerischen Arbeitern steht der Satan. Wie der Satan, so auch seine Diakonen, die sich tarnen als Diakonen der Gerechtigkeit (Vers 15).

Paulus führte einen unnachsichtigen Feldzug gegen jede Selbstüberhebung, die Ursünde (1. Mo. 3,5). Der Mensch der Gesetzlosigkeit, der Sohn des Verderbens, dessen Werden aus der **„Mitte“** heraus stattfindet und dessen Anwesenheit nach der Wirksamkeit Satans ist (2. Thess. 2,9), geht gerade an dieser Sünde zugrunde (2. Thess. 2,4). Es ist die ausgesprochen antichristliche Richtung. Diese Sünde begann im Paradies, und die restlose Überwindung derselben wird der Inhalt der gesprochenen Worte gewesen sein, die Paulus bei seiner Entrückung ins Paradies gehört hat (2. Kor. 12,4). Wir dürfen auch annehmen, dass die Eröffnung über den Pfahl im Fleisch im inneren Zusammenhang stand mit dem Wesen der erlebten Entrückung und der dabei empfangenen Offenbarungen. Im Textzusammenhang werden wir auf den heiligen Feldzug des Niederreißens von Bollwerken hingewiesen (2. Kor. 10,4-5). Paulus war der Anführer in diesem Feldzug gegen die Selbstüberhebung, wie sie bei den betrügerischen Arbeitern herrschte. Gerade von dieser Seite erlebte er dauernd die heftigste Feindschaft. Der Pfahl für das Fleisch war für ihn wie ein Dorn in der Seite. Derjenige, der den Dorn für sein Fleisch handhabte, war

„... ein Engel Satans, damit er mich mit Fäusten schlage, auf dass ich mich nicht überhebe.“ 2. Kor. 12,7

Gerade am Beispiel des Apostels Paulus wird offenbar, wie der Sieg über Satan und seine Absichten errungen wird, und wie die Waffen unseres Feldzuges nicht fleischlich sind, sondern mächtig vor Gott (2. Kor. 10,4-6). Selbst die Angriffe Satans können für Gotteskinder kapitalisiert werden, damit die Gnade in ihrer Genüge und die Kraft Gottes in Schwachheit vollendet werde (2. Kor. 12,9).

Satan war auch der große Hinderer in der Missionsarbeit des Apostels Paulus (1. Thess. 2,18). Aber gerade diese Hinderungen sollten sich nach Gottes unerforschlicher Weisheit in seinen Regierungswegen als wichtige Etappen auf dem Wege des Fortschritts der Evangeliumsbewegung erweisen.

Im Epheserbrief spricht Paulus vom Kampf gegen Satan, den er hier aber nicht Satan, sondern Teufel (**διάβολος [dia'bolos]**) nennt. Der Teufel ist der Durcheinanderwerfer, der Lügner, der Vater der Lüge (Joh. 8,44).

> „[4,25] **Darum, ablegend die Lüge redet Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, dass wir sind Glieder untereinander.**
>
> [4,26] **Zürnet und sündiget nicht. Die Sonne möge nicht untergehen über eurer Gemütserregung.**
>
> [4,27] **Gebet auch nicht Raum dem Teufel."** Eph. 4,25-27

Es ist erschütternd, dass sogar Gläubige dem Teufel behilflich sein können, ihm einen Wirkungskreis innerhalb der Gemeinde Gottes zu geben, um die Gemüter durcheinanderzuwerfen. Da ist es die beste Waffe, wenn wir ablegend die Lüge Wahrheit reden. Das äußere Weltleben ist in dem Äon dieses Weltsystems (Eph. 2,2) beherrscht von der großen Lüge (2. Thess. 2,11; Röm. 1,25; Joh. 8,44). Die große Lüge besiegen wir nur dadurch, dass wir Wahrheit reden, d. h. was ewige Wirklichkeit ist (2. Thess. 2,10; 1. Tim. 3,15; Tit. 1,14).

> „[6,10] **Im Übrigen, werdet stark in** (dem) **Herrn und in der Gewalt seiner Stärke.**
>
> [6,11] **Ziehet an die Ganzrüstung Gottes, damit ihr befähigt werdet, zu stehen gegen die Kriegslisten des Teufels."** Eph. 6,10-11

Die Kriegslisten oder Methoden (**μεθοδείαι [mäthodī'ä]** = Mitwege) des Teufels sind die Versuche, auf Mit- oder Umwegen zum Ziele zu kommen. Einstens wird er im offenen Kampf mit brennenden Pfeilen als der Böse auftreten (Eph. 6,16). Jetzt steht er hinter dem Würfelspiel der Menschen, indem er Methode in den Irrtum hineinbringt (Eph. 4,14).

Der Irrtum, die große Lüge, wird zu einem System ausgebaut und getarnt. Wenn Paulus als Schutz gegen diese Gefahr ein beständiges Wachsen in der Erkenntnis der göttlichen Wahrheit angibt, so in Eph. 6 die Ganzrüstung Gottes, weil es sich hier nicht um die menschlichen Irrungen handelt, sondern um die satanischen Hintergründe.

> **„Denn nicht ist uns der Kampf mit Blut und Fleisch, sondern mit den Autoritäten, mit den Vollmachten, mit den Weltherrschern dieser Finsternis, mit den Geistwesen der Bosheit in den Himmlischen."**
> Eph. 6,12

Paulus unterscheidet vier Gruppen von bösgeistigen Mächten, um ihre Allseitigkeit und Vollständigkeit zu betonen. Er zeigt uns die ganze Kriegsmacht des Fürsten der Vollmacht der Luft und des Geistes, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams (Eph. 2,2).

- *Autoritäten* (**ἀρχαί [archä']**) sind die Häupter oder Spitzen der einzelnen Abteilungen und
- *Vollmachten* (**ἐξουσίαι [äxūsi'ä]**) sind vornehme, ausführende Organe (Eph. 1,21).
- Die *Weltbeherrscher dieser Finsternis* (**κοσμοκράτορες τοῦ σκότους τούτου [kosmokra'toräs tū' sko'tūs tū'tū]**) sind besondere Regierungsorgane Satans, seine Engel. Ihr Herrschaftselement ist **„diese Finsternis"**.
- *Geistwesen der Bosheit* (**πνευματικὰ τῆς πονηρίας [pnäumatika' tē's ponēri'as]**) sind nicht einfache böse Geister, sondern Geistwesen, die alle Schlechtigkeit verkörpern und verbreiten.

Dieser Kampf findet statt

> **„... in den Himmlischen, da wo die Gemeinde ihren Platz hat in Christus Jesus."** Eph. 2,6

Da wird den Autoritäten und Vollmachten durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes kundgemacht (Eph. 3,10).

> **„Deshalb nehmet auf die Ganzrüstung Gottes, damit ihr befähigt werdet, zu widerstehen an dem bösen Tage und, wenn ihr alles ganz durchführt, festzustehen."** Eph. 6,13

Der böse Tag ist der bestimmte Tag des großen Treffens, des Endkampfes, ein Tag der Entscheidung im Kampf der Gemeinde mit den satanischen Todesmächten (vergleiche 2. Thess. 2,3-12; Offb. 12,1-12).

Nachdem die Gemeinde bereits die Ganzrüstung Gottes angezogen hat (Eph. 6,11), soll letztere zum letzten Entscheidungskampf nach oben in die Höhe genommen werden (Eph. 6,13: **ἀναλαμβάνειν [analamba'nīn]**). Die Offensive geht von den bösgeistigen Mächten aus. Die Aufgabe der Gemeinde ist das Feststehen in der Ganzrüstung Gottes. Diese besteht aus denselben Waffen, die in den Propheten dem Christus zugesprochen werden, wenn er an seinem Tage zum Gericht kommt (Jes. 11,4-5; 49,2; 59,17).

Bei den Ungläubigen, die das Evangelium schuldhaft ablehnen und verloren gehen, wirkt Satan als Gott dieses Äons, indem er

> **„... die Gedanken der Ungläubigen verblendet, damit nicht erstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, welcher ist ein Bild Gottes."** 2. Kor. 4,4

Paulus nennt den Satan hier nicht **„Fürst dieser Welt (κόσμος [ko'smos])"**, sondern **„Gott dieses Äons"**, weil es sich hier um die Wirksamkeit Satans während dieses Äons handelt, der durch den Sündenfall des Menschen seinen Anfang genommen hat und mit dem Gericht enden wird. Im Gegensatz zu **„diesem Äon"** steht **„jener"** oder **„der kommende"** Äon, der Zeitlauf der messianischen Königsherrschaft. Die Gedanken der Ungläubigen sollen mit den Gedanken Satans gleichgeschaltet werden. Das sucht Satan zu erreichen durch Verblendung und Verdunkelung, durch ein Blindmachen für das Licht, eine Zerrüttung des sittlichen Denkens durch Vortäuschung eines trügerischen Lichtes.

Die Blendung entsteht durch das Hinstarren in das künstliche, trügerische Licht. Zu diesem trügerischen Licht gehört auch eine Art Evangeliumsverkündigung, scheinbar ganz rechtgläubig, aber ohne den Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, welcher ist ein Bild Gottes. Das Fülleevangelium, welches Paulus speziell als **„unser Evangelium"** bezeichnet, hat einen besonderen Lichtglanz, der von dem erhöhten Christus selber ausgeht.

Der Satan hat es nun darauf abgesehen, dass dieser Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi ja nicht aufleuchte. Er hat es fertiggebracht, die Evangeliumsverkündigung vielfach dieses leuchtenden Glanzes zu berauben und den strahlenden Dienst am Wort so zu verdunkeln, dass es auf die verblendeten Gedanken der Ungläubigen keinen Eindruck mehr macht.

In erster Linie sucht Satan die Führer der Gemeinde, die Träger und Repräsentanten des Evangeliums, zu diesem Zweck einzufangen. Wenn Paulus in 1. Tim. 3,7 und 2. Tim. 2,26 von einer *Schlinge des Teufels* spricht, so meint er damit eine gewisse Unnüchternheit, die nach dem Urteil der Welt nicht fragen zu dürfen glaubt und sich leichtfertig über ihr Zeugnis hinwegsetzt. Das ist eine Schlinge des Teufels, der die Absicht hat, den idealen Dienst der Gemeinde wirkungslos zu machen.

Petrus nennt den Teufel Widersacher (**ἀντίδικος [anti'dikos]** = Prozessgegner), der in der Form des Rechts gegen die Gläubigen auftritt und sich dabei wie ein brüllender Löwe gebärdet, indem er sucht, welchen er verschlinge (1. Petr. 5,8). Er ist auch hierbei der Teufel, der Durcheinanderwerfer der Rechtsbegriffe. Zur Zeit der ersten Christen stellte er sich hinter die Staatsgewalt der Weltmacht und fachte blutige Verfolgungen gegen die Gläubigen an, die als Staatsfeinde diffamiert wurden. Dabei braucht Satan weniger die List der Schlange, sondern mehr die offene, brutale Gewalt. Deshalb wird er mit einem brüllenden Löwen verglichen, der sich in seiner Raubgier auf sein Opfer stürzt, um es zu verschlingen. Das Brüllen weist hin auf die Macht des Terrors im öffentlichen Leben, der weiter nichts ist als die in die brutale Macht umgesetzte große Lüge.

Wie kann nun Satan überwunden werden? Als Teufel wird er von den Gläubigen besiegt, als Satan jedoch endgültig von Gott selber im Gericht entmachtet. Jakobus schreibt:

„Unterwerfet euch nun Gott, widerstehet dem Teufel, und er wird von euch fliehen." Jak. 4,7

Die Begriffe *Satan* und *Teufel* werden in der Schrift nie verwechselt. Der Satan wird nicht von uns fliehen, wenn wir ihm widerstehen, aber als Teufel oder Durcheinanderwerfer wird er von uns in die Flucht geschlagen, wenn wir uns Gott unterwerfen und damit die Stellung gegen ihn einnehmen, in der wir für ihn unangreifbar sind. Die völlige Unterwerfung unter Gott schafft klare Linien und Begriffe, da hört die Vermischung und das Durcheinanderwerfen auf, und in dieser Klarheit der Haltung findet der Teufel keine Angriffspunkte mehr.

Seine eilige Flucht ist begründet in seiner Angst vor einer ernstlichen Niederlage. Davon schreibt Johannes in seinem ersten Brief:

> „**2,13 Ich schreibe euch, Jünglinge, da ihr den Bösen überwunden** (besiegt) **habt**
>
> **...**
>
> **2,14 ich schreibe euch, Jünglinge, denn Starke seid ihr, und das Wort Gottes bleibt in euch, und ihr habt den Bösen überwunden.“** 1. Joh. 2,13-14

Wer den Bösen überwinden will, muss das Böse überwinden. Ist unser Glaube der Sieg, der die Welt (**κόσμος [ko'smos]**) überwindet (1. Joh. 5,4), so ist der Sieg über die Sünde der Sieg über den Bösen. Denn

> „**3,8 Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang an. Dazu ward der Sohn Gottes offenbar, auf dass er die Werke des Teufels auflöse.**
>
> **3,9 Jeder, der aus Gott gezeugt ist, tut nicht Sünde, denn sein Same bleibt in ihm und kann nicht sündigen, da er aus Gott gezeugt ist.**
>
> **3,10 In diesem sind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels.“** 1. Joh. 3,8-10

Johannes betont das Sündetun und das Nichtsündetun als unterscheidende Kennzeichen für Kinder des Teufels und Kinder Gottes. Es handelt sich bei Gotteskindern trotz aller noch vorhandenen Schwachheit um einen entschiedenen Bruch mit der Sünde. Die Sünde wird dadurch etwas dem Wesen der Gotteskinder Fremdartiges. Durch das Bleiben in Christo gewinnt der Gläubige den Sieg über den Teufel als den Bösen, der das Sündigen von Anfang an als sein Element betrachtet.

Die Überwindung Satans ist Gottes Sache. Satan ist der Saboteur der Heils- und Regierungswege Gottes. Er tritt deshalb als Ankläger gegen die Frommen auf, indem er sich dabei auf Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit, die er nicht antasten oder infrage stellen kann, beruft. Er verliert aber erst seinen Riesenprozess und wird kostenpflichtig verurteilt, wenn durch das heilsgeschichtliche Werden einwandfrei und endgültig die Harmonie zwischen Gottes Gerechtigkeit und Gottes Gnadenhandeln nachgewiesen ist. Er ist der große Gottesfeind und wird als solcher von Gott gerichtet. Als Verkläger der Brüder wird er auch von diesen überwunden durch das Blut des Lämmleins und durch das Wort ihres Zeugnisses, und dass sie ihre Seele nicht lieben bis in den Tod (Offb. 12,10-11).

Aber der Satan als der große Drache, die Urschlange, die da heißt Teufel und Satan, wird von Gott gerichtet. Er, der die ganze Menschenerde irreführt, sinkt in seinem Kampf wider Gott von Stufe zu Stufe. Durch Michael, den Engelfürsten, der für die Sache Israels eintritt (vergleiche Dan. 10,21; 12,1), wird er aus dem Himmel auf die Erde (das Land = Israel) geworfen und seine Engel mit ihm (Offb. 12,9), woselbst er sich zum Endkampf aufmacht wider Gottes Heilshandeln, das Israels Errettung zum Ziele hat. Er hat es darauf abgesehen, den Überrest Israels zu vernichten (Offb. 12,13-17). Er erreicht es, dass alle, die auf Erden (dem Lande) wohnen, deren Namen nicht geschrieben sind in dem Lebensbuch des Lämmleins, das geschlachtet ist von Grundlegung der Welt (Offb. 13,8), das Tier anbeten.

Sein letzter großer Scheinsieg in Verbindung mit Israel, die Entfaltung Babylons als große Hure, auf dem Tier reitend, endet mit einer vernichtenden Niederlage. Gott ist es, der dieses Gericht vollzieht (Offb. 16,7; 18,8.20). Er lässt es durchführen von Christus (Offb. 19,11) und seinen Engeln. Ein Engel vom Himmel wird den Drachen binden und ihn für tausend Jahre im Abgrund verschließen (Offb. 20,1-3).

Nach diesen tausend Jahren wird Satan wieder gelöst werden aus seinem Kerker und ausgehen und die Nationen irreführen und sie zur letzten Schlacht versammeln wider Jerusalem, die geliebte Stadt. Feuer vom Himmel wird sie alle verzehren, und der Teufel, der sie irreführt, wird geworfen in den See des Feuers und des Schwefels (Offb. 20,10).

> **„Und sie werden gequält werden tags und nachts in die Äonenvollendung hinein."** Offb. 20,10

Das ist das Ende der Macht Satans. Um seine Entmachtung dreht sich das ganze Erlösungswerk Jesu Christi, wie es im Hebräerbrief ausdrücklich heißt:

> **„Dieweil denn die Kindlein Gemeinschaft mit Blut und Fleisch gehabt haben, hat auch er in nahekommender Weise an ihnen teilgenommen, damit er durch den Tod den entmachte, der die Gewalt des Todes hat, das ist den Teufel und losgäbe diese, soviele aufgrund von Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft verfallen waren."** Hebr. 2,14

Der Teufel hat nicht die Macht „über" den Tod, sondern die Macht **„des Todes"**, d. h. er übt im Herrschaftsgebiet des Todes seine Macht aus. Er hat seine Macht, weil der Tod und solange der Tod herrschte. Mit der Erscheinung Jesu Christi ist die Todesherrschaft prinzipiell gebrochen und Leben und Unverderblichkeit ans Licht gebracht durch das Evangelium (2. Tim. 1,10). Der Abschluss der Todesherrschaft ist aber erst endgültig, wenn der Tod und der Hades in den Feuersee geworfen werden. Dieser Tod ist der zweite – der Feuersee (Offb. 20,14), d. h. der Tod wird getötet. Satan wird also durch den Feuersee entmachtet, seines Herrschaftselements beraubt.

Auffallend ist der Ausdruck **„dem Satan übergeben“**, welchen Paulus zweimal gebraucht.

> **„5,3 Denn ich, abwesend zwar dem Leib nach, anwesend aber dem Geist nach, habe schon als gegenwärtig beschlossen,**
>
> **5,4 den, der dieses also fertiggebracht hat, in dem Namen des Herrn Jesu, nachdem ihr versammelt worden seid und mein Geist zusammen mit der Kraft unseres Herrn Jesu,**
>
> **5,5 den so Beschaffenen dem Satan zu übergeben zum Verderben des Fleisches, auf dass der Geist gerettet werde an dem Tage des Herrn.“** 1. Kor. 5,3-5

Das war Gemeindezucht in apostolischer Vollmacht, die wir heute nicht besitzen. Paulus hatte diese Vollmacht, jemanden dem Satan zu übergeben zum Verderben des Fleisches, wenn es sich um diese einzige Möglichkeit der Rettung eines sündigenden Gemeindegliedes handelte (vergleiche Apg. 5,5.10). Das, womit der Mensch gesündigt hat, wird dem Verderben (Ruin) übergeben, und dem Satan wird die Vollmacht eingeräumt, dieses Verderben zu Vollziehen (vergleiche Hiob).

> **„1,19 Welches** (gute Gewissen) **etliche von sich stoßend am Glauben Schiffbruch erlitten haben,**
>
> **1,20 von welchen ist Hymenäus und Alexander, welche ich dem Satan übergebe, damit sie erzogen werden, nicht zu lästern“,** 1. Tim. 1,19-20

d. h. übel zu reden gegen Christus und Gott. Zucht ist immer Erziehung mit dem Ziel des Heils. Ob sich das Wirkungsgebiet Satans nur auf das Verderben des Fleisches beschränkt oder auch das Seelenleben erfasst, wird hier nicht gesagt; aber wir dürfen es vermuten.

Hinter dem heidnischen Götzendienst stehen die Dämonen. Deshalb sagt Paulus

> **„10,19 Was behaupte ich nun? Dass ein Götzenopfer etwas sei? Oder dass ein Götze etwas sei?**
>
> **10,20 Sondern dass sie das, was sie opfern, den Dämonen und nicht Gott opfern. Ich will aber nicht, dass ihr Gemeinschafter der Dämonen werdet.**
>
> **10,21 Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Dämonen. Ihr könnt nicht teilhaben an des Herrn Tisch und an der Dämonen Tisch.“**
>
> 1. Kor. 10,19-21

Wer also teilnimmt an Götzenopferfeiern, bekundet damit seine Gemeinschaft mit den Dämonen und kommt unter ihren Einfluss. In 2. Kor. 6,14-16 mahnt Paulus, ja nicht solche zu werden, die am fremden Joch ziehen den Ungläubigen zuliebe, denn **„welche Gemeinschaft hat Licht mit Finsternis, oder in welcher Zusammenstimmung steht Christus zu Beliar?“** Beliar steht für Belial und ist ein Name Satans, der bei den damaligen Juden gebräuchlicher war und soviel bedeutet wie Heillosigkeit. So bezeichneten die Zeitgenossen Jesu den Satan als Obersten der bösen Geister auch mit dem Namen Beelzebul und legten diesen Namen Jesu bei (Mt. 10,25) oder beschuldigten ihn, die Dämonen auszutreiben durch Beelzebul (Mt. 12,24.27; Mk. 3,22).

Tod, tot

Hebräisch:

- **מוּת [Mū'T]** = sterben:

  1. Mo. 2,17; 3,3-4; 5,5; 7,22; 20,3; 25,8.32; 26,11; 27,4; 35,18; 42,2; 44,9; 46,30; 47,29; 2. Mo. 14,11; 28,43; 30,21; 3. Mo. 10,2; 22,9; 24,16.21; 4. Mo. 3,4; 14,35; 16,29; 19,14; 20,26; 23,10; 27,3.8; 35,30-31; 5. Mo. 5,25; 13,6; 14,1; 17,6.12; 18,11.16.20; 25,5; 26,14; 31,14; 32,50; 33,6; 34,5; Jos. 1,18; 20,9; Ri. 5,18; 6,23; 13,22; 16,16; Rut 1,8.17; 4,5.10; 1. Sam. 11,13; 12,19; 14,44; 19,6; 20,32; 25,37-38; 26,10; 28,9; 2. Sam. 6,7; 9,8; 12,13; 14,2.14; 17,23; 1. Kön. 1,52; 2,1; 3,22; 16,18; 17,12; 19,4; 2. Kön. 1,17; 8,5; 11,15; 13,14; 14,6; 20,1; 1. Chron. 13,10; 29,28; 2. Chron. 13,20; 15,13; 24,15; Hiob 2,9; 3,11; 12,2; 14,10.14; 21,23.25; 33,22 (**מְמִיתִים [M^{e}MīTī'M]** = Tötende, Todesengel); 34,20; 36,14; 42,17; Ps. 31,13; 41,6; 49,11; 82,7; 88,6.11; 106,28; 115,17; 118,17; 143,3; Spr. 5,23; 10,21; 15,10; 19,16; 21,25; 23,13; Pred. 2,16; 3,2; 7,17; 9,3.5; Jes. 22,13-14; 38,1; 51,6.12.14; 65,20; 66,24; Jer. 16,4; 21,6; 22,12; 28,16; 31,30; 34,5; Hes. 3,18.20; 13,19; 18,4.18.20-21.24.26.31-32; 33,11.13.15; Am. 6,9; Jona 4,8; Hab. 1,12; Sach. 11,9.

- **מָוֶת [Mā'WäT]** = Tod:

  1. Mo. 21,16; 25,11; 27,2; 2. Mo. 10,17; 3. Mo. 11,31-32; 4. Mo. 23,10; 5. Mo. 19,6; 21,22; 30,15.19; Jos. 2,13; Rut 1,17; 1. Sam. 15,32; 20,3; 2. Kön. 4,40; Hiob 3,21; 5,20; 7,15; 18,13; 27,15; 28,22; 30,23; 38,17; Ps. 6,6; 7,14; 9,14; 13,4; 18,5; 22,16; 33,19; 49,15.18; 55,5.16; 56,14; 68,21; 73,4; 78,50; 89,49; 107,18; 116,3.8.15; 118,18; Spr. 2,18; 5,5; 7,27; 8,36; 10,2; 11,4.7.19; 12,28; 13,14; 14,12.27.32; 16,14.25; 18,21; 21,6; Pred. 3,19; 7,1.26; 8,8; 10,1; Hl. 8,6; Jes. 25,8; 28,15.18; 38,18; 53,12; Jer. 8,3; 9,20; 15,2; 21,8; 26,11.16; 52,34; Kla. 1,20; Hes. 18,23.32; 31,14; 33,11; Hos. 13,14; Jona 4,3.8-9; Hab. 2,5.

- מוֹתִים **[MōTī′M]** (Mehrzahl) = schrecklicher Tod:

  Jes. 53,9; Hes. 28,10.

- מָמוֹת **[MāMō′T]** = Sterblichkeit, Tod:

  Jer. 16,4.

- מְמוֹתִים **[M^{e}MōTī′M]** = Sterbeprozess:

  Hes. 28,8.

- תְמוּתָה **[T^{e}MūTā′H]** = Hinsterben:

  Ps. 79,11; 102,21.

- מֵת **[Me′T]** = tot, Leiche:

  1. Mo. 23,3-4.8.13; 42,38; 2. Mo. 4,19; 21,34; Pred. 4,2; 9,4-5; Jes. 8,19; 26,14.19; 59,10; Jer. 16,7; 22,10; Jona 4,8.

- נֶפֶשׁ **[Nä′PhäSch]** = (tote) Seele:

  3. Mo. 19,28; 21,1.11; 22,4; 4. Mo. 6,6.11; 17,3; 19,11.

- גָוַע **[GāWa′^{c}]** = verscheiden, ersterben (leer werden):

  1. Mo. 6,17; 7,21; 25,8.17; 35,29; 49,33; 4. Mo. 17,27-28; 20,3.29; Jos. 22,20; Hiob 3,11; 10,18; 13,19; 14,10; 27,5; 29,18; 34,15; 36,12; Ps. 88,16; 104,29; Kla. 1,19; Sach. 13,8.

- תָמַם **[TāMa′M]** = Ende haben:

  5. Mo. 2,14; Jer. 14,15.

- רְפָאִים **[R^{e}Phā¯ī′M]** = die Hingestreckten, Schlaffen:

  Hiob 26,5; Ps. 88,11; Spr. 2,18; 9,18; 21,16; Jes. 14,9-10; 26,14.19.

- שָׁכַב **[SchāKha′Bh]** = sich legen, entschlafen:

  1. Mo. 47,30; 5. Mo. 31,16; 2. Sam. 7,12; 1. Kön. 1,21; häufig in 1. Kön. und 2. Kön. und 2. Chr.

- יָשֵׁן **[JāSche'N]** = entschlafen, schlafen:

  Ps. 13,4.

- שֵׁנָה **[ScheNā'H]** = Schlaf:

  Ps. 76,6.

Griechisch:

- **θάνατος [tha'natos]** = Tod:

  Mt. 4,16; 10,21; 15,4; 16,28; 20,18; 26,38.66; Mk. 7,10; 9,1; 10,33; 13,12; 14,34.64; Lk. 1,79; 2,26; 9,27; 22,33; 23,15.22; 24,20; Joh. 5,24; 8,51-52; 11,4.13; 12,33; 18,32; 21,19; Apg. 2,24; 13,28; 22,4; 23,29; 25,11.25; 26,31; 28,18; Röm. 1,32; 5,10.12.14.17.21; 6,3-5.9.16.21.23; 7,5.10.13.24; 8,2.6.38; 1. Kor. 3,22; 11,26; 15,21.26.55-56; 2. Kor. 1,9-10; 3,7; 4,11-12; 7,10; 11,23; Phil. 1,20; 2,8.27.30; 3,10; Kol. 1,22; 2. Tim. 1,10; 1. Joh. 3,14; 5,16-17; Hebr. 2,9.14-15; 5,7; 7,23; 9,15-16; 11,5; Jak. 1,15; 5,20; Offb. 1,18; 2,10-11.23; 6,8; 9,6; 12,11; 13,3.12; 18,8; 20,6.13-14; 21,4.8.

- **ἐπιθανάτιος [äpithana'tios]** = dem Tode geweiht, verfallen:

  1. Kor. 4,9.

- **θνήσκειν [thnē'skīn]** = sterben:

  Mt. 2,20; Mk. 15,44; Lk. 7,12; 8,49; Joh. 11,21.44; 12,1; 19,33; 1. Tim. 5,6.

- **θνητός [thnēto's]** = sterblich:

  Röm. 6,12; 8,11; 1. Kor. 15,53-54; 2. Kor. 4,11; 5,4.

- **θανατηφόρος [thanatēpho'ros]** = todbringend:

  Jak. 3,8.

- **θανάσιμος [thana'simos]** = tödlich:

  Mk. 16,18.

- **ἀποθνήσκειν [apothnē'skīn]** = sterben, versterben:

  Mt. 9,24; Mk. 5,39; Lk. 8,52; 20,36; Joh. 6,50; 8,21.24; 11,14.16.25-26.50-51; 12,24.33; 18,14.32; 19,7; 21,23; Apg. 21,13; 25,11; Röm. 5,6-8.15; 6,2.7-10; 7,2-3.6.10; 8,13.34; 14,7-9.15; 1. Kor. 8,11; 9,15; 15,3.22.31-32.36; 2. Kor. 5,14-15; 6,9; Gal. 2,19.21; Phil. 1,21; Kol. 2,20; 3,3; 1. Thess. 4,14; 5,10; Hebr. 7,8; 9,27; 10,28; 11,4.13.21.37; Jud. 12; Offb. 3,2; 8,9.11; 9,6; 14,13; 16,3.

- **συναποθνήσκειν [synapothnē'skīn]** = mitsterben:

  Mk. 14,31; 2. Kor. 7,3; 2. Tim. 2,11.

- **θανατοῦν [thanatū'n]** = zu Tode bringen:

  Mt. 26,59; 27,1; Mk. 14,55; Lk. 21,16; Röm. 7,4; 8,13.36; 2. Kor. 6,9; 1. Petr. 3,18.

- **νεκρός [näkro's]** = tot, Leiche:

  Mt. 8,22; 10,8; 11,5; 22,32; 23,27; 28,4; Mk. 9,9-10.26; 12,25.27; Lk. 7,15.22; 9,7; 15,24.32; 16,30-31; 20,35.38; Joh. 2,22; 5,21.25; 12,1.9.17; 20,9; 21,14; Apg. 3,15; 4,2.10; 5,10; 10,41-42; 13,30.34; 17,3.31-32; 20,9; 23,6; 24,21; 26,8.23; 28,6; Röm. 1,4; 4,17.24; 6,4.9.11.13; 7,4.8; 8,10-11; 10,7.9; 11,15; 14,9; 1. Kor. 15,12-13.15-16.20-21.29.32.35.42; 2. Kor. 1,9; Gal. 1,1; Eph. 1,20; 2,1.5; 5,14; Phil. 3,11; Kol. 1,18; 2,12-13; 1. Thess. 1,10; 4,16; 2. Tim. 2,8; 4,1; 1. Petr. 1,21; 4,5-6; Hebr. 6,1-2; 9,14.17; 11,35; 13,20; Jak. 2,17; Offb. 1,5.17-18; 2,8; 3,1; 11,18; 14,13; 16,3; 20,5.12-13.

- **νεκροῦν [näkrū'n]** = ersterben, ertöten:

  Röm. 4,19; Kol. 3,5; Hebr. 11,12.

- **νέκρωσις [nä'krōsis]** = Absterben, Abgestorbensein:

  Röm. 4,19; 2. Kor. 4,10.

- **τελευτᾶν [täläuta'n]** = enden, verscheiden:

  Mt. 2,19; 9,18; 15,4; 22,25; Mk. 7,10; 9,44.46.48; Lk. 7,2; Joh. 11,39; Apg. 2,29; 7,15; Hebr. 11,22.

- **τελευτή [täläutē']** = Ende, Tod:

  Mt. 2,15.

- **κοιμᾶσθαι [koima'sthä]** = schlafen, entschlafen:

  Mt. 27,52; Apg. 7,60; 13,36; 1. Kor. 7,39; 11,30; 15,6.18.20.51; 1. Thess. 4,13-15; 2. Petr. 3,4.

- **ἀργός [argo's]** = untätig, tot:

  Jak. 2,20.

- **ἐκπνέειν [äkpnä'īn]** = aushauchen:

  Mk. 15,37.39; Lk. 23,46.

- **ἐκψύχειν [äkpsy'chīn]** = verscheiden, die Seele aushauchen:

  Apg. 5,5.10; 12,23.

- **ἀνάλυσις [ana'lysis]** = Auflösung, Aufbruch, Heimgang:

  2. Tim. 4,6.

- **ἀναλύειν [analy'īn]** = auflösen, aufbrechen, heimgehen:

  Lk. 12,36; Phil. 1,23.

Der *Tod* ist durch die Sünde des einen Menschen in die Welt (**κόσμος [ko'smos]**) und in alle Menschen hinein durchgedrungen (Röm. 5,12). Nicht nur die Menschenwelt, sondern auch der Kosmos mit allen seinen Lebewesen ist durch Adams Fall unter die Herrschaft des Todes geraten. Die Menschenerde (**אֲדָמָה [ʿaDāMā'H]**) wurde verflucht um Adams willen (1. Mo. 3,17; 5,29), die Schöpfung ist der Eitelkeit und der Sklaverei des Verderbens unterworfen worden (Röm. 8,20-21). Diese erschütternde Tatsache lässt sich nicht wegleugnen, denn sie liegt klar zutage.

Der Ausdruck *Tod* umfasst mehr als den Akt des Sterbens, er ist auch nicht bloße Personifikation, sondern er bezeichnet *den Zustand und die wirkende Kraft des Todeswesens*, wie es aus der Trennung von Gott abgeleitet wird.

Im 1. Buch Mose heißt es:

> **„Aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du gewisslich sterben."**
> 1. Mo. 2,17

Hier steht für **„gewisslich sterben"** ein eigenartiger Ausdruck, der wörtlich heißt: **„wirst du ein Sterben sterben"**. Was nun an dem Tage des Sündenfalls eingetreten ist, ist nicht der leibliche Tod Adams, sondern der Todeszustand, das Todeswesen, das sich als langsamer, aber unaufhaltbarer Sterbeprozess auswirkte. Dieser Todeszustand wurde hervorgerufen durch die Störung der Lebensgemeinschaft zwischen Gott und dem Menschen.

> **„Und er trieb den Menschen aus und ließ lagern gegen Osten vom Garten Eden die Cherubim und die Flamme des kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baume des Lebens zu bewahren."** 1. Mo. 3,24

Tod ist also nicht Aufhören der Existenz, sondern eine Existenz in der Gottesferne und demnach ein Verfall der Lebenskraft.

„Im Schweiße deines Angesichts wirst du Brot essen (d. h. dich mühsam ernähren und am Leben erhalten)**, bis du zurückkehrst zur Ackererde (אֲדָמָה [ʾaDāMā'H]); denn von ihr bist du genommen; denn Staub bist du, und zum Staube wirst du zurückkehren.“** 1. Mo. 3,19 (vergleiche Ps. 90,3)

Einerseits ist der Mensch aus Staub der Ackererde bestehend (1. Kor. 15,47), andererseits wird sein Ich vom Staube unterschieden, was aus dem **„zum Staube wirst du zurückkehren“** hervorgeht. Der Todeszustand oder das herrschende Todeswesen ist ein ständig fortschreitendes Zurückkehren zum Staube, bis der Akt des leiblichen Todes eintritt. Dieser Akt erfolgt, wenn Gott den Geist oder Lebenshauch zurückzieht.

„[104,29] Du verbirgst dein Angesicht, sie erschrecken; du nimmst weg ihren Odem (רוּחַ [Rūʾ aCh]), sie hauchen aus (גָּוַע [GāWa'^{c}] = verscheiden) **und kehren zurück zu ihrem Staube.**

[104,30] Du lässest aus deinen Odem (רוּחַ [Rūʾ aCh]), sie werden erschaffen.“ Ps. 104,29-30 (vergleiche Ps. 146,4)

„[34,14] Wenn er (Gott) **sein Herz auf sich selbst richtete, seinen Geist (רוּחַ [Rūʾ aCh]) und seinen Odem (נְשָׁמָה [N^{e}SchāMā'H]) an sich zurückzöge,**

[34,15] so würde alles Fleisch insgesamt verscheiden (גָּוַע [GāWa'^{c}]) und der Mensch zum Staube zurückkehren.“ Hiob 34,14-15

„..., und der Staub zur Erde zurückkehrt, so wie er gewesen, und der Geist (רוּחַ [Rūʾ aCh]) zu Gott zurückkehrt, der ihn gegeben hat.“ Pred. 12,7

Durch die Scheidung von Geist (רוּחַ **[Rū'aCh]**) und Materie (עָפָר **[ᶜāPhā'R]** = Staub) wird jedoch die Seele, d. h. der Mensch in seiner Ichheit, seiner Person, nicht aufgelöst. Wohl ist der Mensch, Staub von der אֲדָמָה **[¯aDāMā'H]**, durch Einhauchung des göttlichen Lebensodems zu einer lebendigen Seele geworden (1. Mo. 2,7), aber der Tod durch Rückkehr des Geistes zu Gott und des Staubes zum Staube bedeutet nicht Aufhören oder Auflösung der Seele, des Personen-Ich, sondern Fortbestand der Seele im Tode. Die Schrift spricht von toten Seelen (נֶפֶשׁ מֵת **[Nä'PhäSch Me'T]**: 3. Mo. 19,28; 21,1; 22,4; 4. Mo. 6,6.11).

Daher auch der Ausdruck: **„die Seele geht aus"** in 1. Mo. 35,18:

„Es geschah, als ihre Seele ausging, denn sie starb, ..."
1. Mo. 35,18

Im Alten Testament werden die vom Leib getrennten Seelen als Bewohner der Scheol, des Aufenthaltsortes der Toten, Rephaim (רְפָאִים **[RᵉPhā¯ī'M]**), d. h. die Kraftlosen, Schwachen genannt.

„Die Toten ängsten sich tief unter den Wassern."
Hiob 26,5

„Werden die Verstorbenen aufstehen und dir danken?" Ps. 88,11

„Ihre Gänge neigen sich zu den Verlorenen." Spr. 2,18

„Er weiß aber nicht, dass daselbst Tote sind." Spr. 9,18

„..., der wird bleiben in der Toten Gemeinde." Spr. 21,16

„[14,9] ...; er stört deinetwegen die Toten auf

...

[14,10] Auch du bist kraftlos geworden wie wir, bist uns gleich geworden." Jes. 14,9-10 (vergleiche Ps. 88,5)

„...; die Verstorbenen stehen nicht auf." Jes. 26,14

„...; die Erde wird die, die Rephaim waren, ans Licht bringen." Jes. 26,19

Der Geist, das Bewegende oder das Lebensprinzip im Menschen, wird beim Tode von Gott zurückgenommen und der Seele bleibt nur soviel, dass sie eben noch existieren kann, noch als Personen-Ich in die Scheol eingehen und dort ein Schattendasein fristen kann. Die Schrift nennt deshalb das Sterben auch ein *Entschlafen* und den leiblichen Tod einen *Schlaf* (vergleiche Hiob 3,13; Ps. 13,4; Jer. 51,39.57).

Sterben wird auch als ein *Verscheiden* (**גָּוַע [GāWa'ᶜ]** = leer werden) bezeichnet, um anzuzeigen, dass es nicht Aufhören im absoluten Sinne bedeutet, sondern eine Veränderung des Zustandes. Der Tod tritt ein durch Hinwegnahme des schöpfungsmäßigen Lebensgeistes oder Lebenshauches, durch Aufhören des Atmens, wodurch der Leib wieder zu Staub zerfällt, von dem er genommen ist. Dadurch, dass der Lebenshauch (**רוּחַ [Rū'aCh]**) vom Leib gelöst und zurückgenommen wird, löst sich das Band, welches die Seele mit dem Leib zusammenhält. Die Seele wird frei und leiblos und existiert fort als ein Wesen für sich, das in die Scheol hinübergeht.

Luther hat das Wort Scheol (hebräisch: **שְׁאוֹל [Sch^{e}⁻ō'L]**) oder Hades (griechisch: **ᾅδης [ha'dēs]**) mit Hölle (= Höhle) übersetzt, wodurch der Begriff leider arg entstellt worden ist, weil unter Hölle heute vielfach die Feuerhölle oder Gehenna (**γέεννα [gä'änna]**) verstanden wird. Die Scheol ist jedoch ganz allgemein in der alttestamentlichen Vorstellung der Aufenthaltsort der Verstorbenen, der Gerechten und der Ungerechten.

„Da ist der Versammlungsort aller Lebendigen." Hiob 30,23

Nicht verwechselt werden darf im Alten Testament der Begriff *Scheol* mit *Grab* oder *Grube*. Für letzteren allein gilt die Schilderung in Jesaja:

> **„Unter dir ist Moder gebettet, und was dich deckt, ist Gewürm."** Jes. 14,11

Die Verwesung findet nicht in der Scheol, sondern im Grabe statt und betrifft nur den Leib, nicht die Seele. Letztere befindet sich in der Scheol, getrennt von ihrem Leib im Grabe. Von *Scheol* zu unterscheiden ist auch der Ausdruck *Abaddon* (hebräisch אֲבַדּוֹן **[ʿaBhaDō'N]**; Luther: Abgrund), welcher soviel bedeutet wie Vertilgung, Untergang (vergleiche Hiob 26,6; 28,22; 31,12; Ps. 88,12; Spr. 15,11; Offb. 9,11). *Der Abgrund* ist der eigentliche Ort der Dämonen.

Über den Zustand der Abgeschiedenen in der Scheol rangen die Heiligen des Alten Testaments um Klarheit, wie die folgenden Stellen zeigen:

> **„Daselbst ruhen die an Kraft Erschöpften."** Hiob 3,17

> **„10,21 ..., ehe ich hingehe und nicht wiederkomme, in das Land der Finsternis und des Todesschattens,**
> **10,22 in das Land gleich Mitternacht, des Todesschattens und des Durcheinanders, und wo es hell ist gleich Mitternacht."** Hiob 10,21-22

> **„Die Scheol ist nackt vor ihm, und keine Decke hat der Abgrund** (אֲבַדּוֹן **[ʿaBhaDō'N]** = Abaddon)**."** Hiob 26,6

> **„..., deren du nicht mehr gedenkst, und die von deiner Hand abgesondert sind."** Ps. 88,6

> **„Nicht die Toten preisen JHWH und nicht alle Hinabfahrenden zur Stille."** Ps. 115,17

„...; bettete ich mir in der Scheol, siehe, so bist du da.“
Ps. 139,8

„Scheol und Abgrund (אֲבַדּוֹן [ʾaBhaDō’N] = Abaddon) **ist vor JHWH.“** Spr. 15,11

„Denn nicht die Scheol preist dich, noch lobsingt der Tod dir; nicht hoffen auf deine Treue, die hinabfahren zur Grube.“ Jes. 38,18

„Zum Frieden gehet ein, während sie ruhen auf ihren Lagern, der da richtig vor sich wandelt.“ Jes. 57,2

„Du wirst meine Seele nicht der Scheol überlassen.“
Ps. 16,10

„Du hast meine Seele aus der Scheol heraufgeführt.“
Ps. 30,4

„49,15 Wie Schafe zur Scheol werden sie gestoßen, der Tod weidet sie

...

die Scheol ist Wohnung für sie,

49,16 Aber Gott wird meine Seele erlösen aus der Gewalt der Scheol, denn er wird mich nehmen.“
Ps. 49,15-16

„... hat meine Seele errettet aus der untersten Scheol.“
Ps. 86,13

„..., der seine Seele errette aus der Gewalt der Scheol?“
Ps. 89,49

„Um ein Kleines, so wäre Stille (דּוּמָה [DūMāʾH]) Wohnung geworden für meine Seele.“ Ps. 94,17

„..., und du errettest seine Seele von der Scheol.“
Spr. 23,14

Die Verstorbenen versammeln sich in der Scheol geschlechterweise. Daher der häufig wiederkehrende Ausdruck **„zu seinen Vätern versammelt werden“**.

Durch das Dunkel der Todesvorstellung im Alten Testament bricht hier und da ein hellerer Strahl. Namentlich in den Sprüchen Salomos finden wir manche Stelle, die von der Hoffnung der Gerechten im Tode zeugt.

„Die Lehre eines Weisen ist ein Quell des Lebens, zu entgehen den Stricken des Todes.“ Spr. 13,14

„Auf dem Wege der Gerechtigkeit ist Leben, und ihres Pfades Steig ist Nicht-Tod.“ Spr. 12,28

„Durch seine Bosheit wird der Frevler gestürzt, aber der Gerechte ist in seinem Tode getrost.“ Spr. 14,32

„Der Weg des Lebens geht aufwärts für den Verständigen, um zu entgehen der Scheol drunten.“ Spr. 15,24

Im Prediger Salomos herrscht die pessimistische Stimmung vor.

„3,19 Denn was das Geschick der Menschenkinder und das Geschick der Tiere betrifft, so haben sie einerlei Geschick; wie diese sterben, so sterben jene, und *einen* Odem (רוּחַ [Rū'aCh]) haben sie alle, und da ist kein Vorzug des Menschen vor dem Tiere; denn alles ist Eitelkeit.

3,20 Alles geht an Einen Ort; alles ist aus dem Staube geworden, und alles kehrt zum Staube zurück.

> **3,21 Wer weiß von dem Odem (רוּחַ [Rū'aCh]) der Menschenkinder, ob er aufwärts fährt, und von dem Odem (רוּחַ [Rū'aCh]) der Tiere, ob er niederwärts zur Erde fährt."** Pred. 3,19-21

Wenn von רוּחַ **[Rū'aCh]** der Tiere hier die Rede ist, so ist nicht der Geist gemeint, der sonst den Tieren nie zugesprochen wird, sondern der Lebensodem (נִשְׁמַת רוּחַ חַיִּים **[NiSchMa'T Rū'aCh ChaJī'M]**, 1. Mo. 7,22).

> **„9,5 Die Lebenden wissen, dass sie sterben werden, die Toten aber wissen gar nichts mehr und haben weiter keinen Lohn, denn ihr Andenken ist vergessen.**
>
> **9,6 Ihre Liebe, ihr Hass, ihr Eifer ist längst entschwunden, und kein Teil ist ihnen mehr auf ewig an allem, was unter der Sonne geschieht**
>
> **...**
>
> **9,10 ...; kein Tun, noch Gedanke, noch Wissen, noch Weisheit ist in der Scheol, wohin du gehst."** Pred. 9,5-6.10

Die eigentliche Stimmung der Frommen des Alten Testaments im Blick auf den Tod finden wir ausgedrückt in den Worten Hiskias:

> **„38,10 Ich sprach: Im ruhigen Lauf meiner Tage muss ich in die Tore der Scheol eingehen, werde ich des Restes meiner Lebenstage beraubt.**
>
> **38,11 Ich sprach: Nicht mehr werde ich schauen Jah** (= JHWH)**, Jah im Lande der Lebendigen, nicht mehr werde ich Menschen erblicken bei den Bewohnern des** חֶדֶל **[Chä'DäL]** (= Aufhören)**.**

> **38,12 Meine Wohnung ist abgebrochen und von mir fortgewandert wie ein Hirtenzelt; gleich einem Weber habe ich mein Leben aufgewickelt; er schneidet mich ab vom Faden; ehe noch die Nacht dem Tage folgt, machst du es aus mit mir."** Jes. 38,10-12

Die Behausung der Toten ist der Ort, wo alles, was das Leben ausmacht und dem Frommen wertvoll erscheint, entbehrt wird. Seine Hoffnung ist an das Diesseits gebunden mit dem Schauen JHWHs im Lande der Lebendigen und der Gemeinschaft der Frommen untereinander. Länge des Lebens im Lande der Verheißung war ihm das höchste irdische Gut.

Die Verkündigung einer höheren Hoffnung jedoch, nämlich der Todesüberwindung auf einem ganz neuen Lebensgrund, war das Vorrecht und die Aufgabe der Propheten und der vom prophetischen Geist erleuchteten Frommen.

Die völlige Überwindung des Todes und des Übels in der Welt musste konsequenterweise das Ziel alles Hoffens des Gläubigen sein, der vom prophetischen Geist geführt und erleuchtet sich mit seinem Denken und Sinnen in das Werden der Heilsoffenbarung vertiefte. Diese Heilsoffenbarung begann schon im Paradies gleich im Anschluss an den Sündenfall der ersten Menschen und stellte den Sieg über den Schlangensamen in bestimmte Aussicht (1. Mo. 3,15). Diese Verheißungslinie läuft immer zusammen mit der Todeslinie. Überwindung und Beseitigung der Sünde, der Todesursache, musste auch Überwindung des Todes, also wahres Leben, bedeuten.

Die alten Frommen gingen aber in ihrer Schlussfolgerung noch weiter zurück bis auf die Tatsache, dass Gott der Lebendige ist, und dass deshalb der Tod als Feind des Lebens sich nicht neben dem lebendigen Gott behaupten kann. So hat schon Abraham im Glauben logisch gerechnet, dass Gott imstande sein müsse, aus Toten aufzuerwecken (Hebr. 11,19; Röm. 4,17).

Der Glaube an die Überwindung der Todesmächte und des damit verbundenen Übels in der Welt zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze alttestamentliche Prophetie, aber erst im Neuen Testament erhält dieser Glaube sein ewig gesichertes Fundament und seine klare Ausrichtung durch die Tatsache der Auferweckung Jesu Christi aus Toten mit ihren unübersehbaren Folgen für das Heil der ganzen Welt (siehe unter *Auferstehung* ab Seite 48).

Mit dem Kommen des Sohnes Gottes in diese Welt wurde das Licht offenbar (1. Joh. 1,2). In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen (Joh. 1,4). Seitdem scheint das Licht in der Finsternis und erhellt auch das Dunkel des Todes. Jesus sagt:

> **„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt eine Stunde und ist jetzt, dass die Toten hören werden die Stimme des Sohnes Gottes, und die wirklich Hörenden werden leben."** Joh. 5,25

Christus Jesus ist der Retter, der durch seine Erscheinung den Tod aufhebt und Leben und Unvergänglichkeit ans Licht bringt durch das Evangelium (2. Tim. 1,10). Dieses Aufheben oder Außer-Wirksamkeit-Setzen des Todes begann schon mit dem Auftreten Jesu in seinem irdischen Christuswirken, also mit dem Anfang des Evangeliums Jesu Christi, des Sohnes Gottes (Mk. 1,1) und hat seinen Fortgang, bis der Tod als letzter Feind völlig entmachtet sein wird (1. Kor. 15,26; vergleiche Hebr. 2,14).

Die zunehmende Todesüberwindung läuft parallel mit dem zunehmenden Ans-Licht-Bringen von Leben und Unvergänglichkeit.

Die erste Etappe dieses Sieges über die Todesmächte erkennen wir bereits im Leben und Wirken Jesu vor seinem Kreuzestod. Durch die Stimme des Sohnes wurden nicht nur leiblich Tote zu neuem leiblichen Leben auferweckt (Mk. 5,41; Lk. 7,14; 8,54; Joh. 11,43), sondern auch geistlich Tote erhielten äonisches Leben, indem sie wirklich Hörende wurden.

„Wer an den Sohn glaubt, hat äonisches Leben." Joh. 3,36; 6,47

„Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich sendet, hat äonisches Leben und kommt nicht in Gericht, sondern ist hinübergegangen aus dem Tode in das Leben." Joh. 5,24

„[11,25] Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er sterben sollte.
[11,26] Und jeder, der da lebt und glaubt an mich, sollte keineswegs sterben in den Äon hinein." Joh. 11,25-26

Dieses Leben, welches Jesus verheißt, ist die Frucht seines Todes. Das haben schon die alten Propheten von Ferne geschaut. Wenn es heißt:

„[53,8] Aus Drangsal und Gericht ist er hinweggenommen, und sein Geschlecht, wer sinnt und sagt es aus? Denn er ist hinweggenommen aus dem Lande der Lebendigen, von wegen der Sünde meines Volkes trifft Plage ihn.

...

[53,9] JHWH aber gefiel es, ihn schmerzhaft zu zerschlagen. Wenn er sich selbst wird zum Schuldopfer gemacht haben, wird er Samen sehen und lange leben, und JHWHs Ratschluss wird durch seine Hand gelingen." Jes. 53,8.10

so wird damit das Zentralheilsproblem im Alten Testament ins Licht gestellt. Das Geheimnis des Lebens aus Toten, das schon durch den Propheten Jona in den Mittelpunkt der Zukunftshoffnung gerückt wurde, gewinnt immer mehr Gestalt und Überzeugungskraft im Licht der prophetischen Offenbarung. Besonders Jesaja hat diese Botschaft verkündigt, das Heil auf einem für Menschen unerfindbaren Wege.

Das Geheimnis des Lebens aus Toten wird in Verbindung mit der Person des Messias (Christus) enthüllt und gewinnt einstens in der Errettung von ganz Israel seine weltgeschichtliche Anschaulichkeit (Röm. 11,15).

Hier, im Lande der Lebendigen, kann kein Gestorbener Nachkommenschaft zeugen, aber in dem Reich Gottes herrschen andere Gesetze, da wird gesprochen von der Frucht des Todes Christi. Ein neues Geschlecht beginnt mit dem Tode Christi, nachdem das alte Geschlecht gleichzeitig in seinem Tode zu Ende geht. Dieses Ende der Geschichte der alten Menschheit ist das Grab Christi. Der neue Heilsweg, den schon Jesaja verkündigte und der zur Vollendung führt, geht vom Kreuz Christi aus. Wenn Jesus also sagt:

„[11,25] Ich bin die Auferstehung und das Leben.
[11,26] Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er sterben sollte“, Joh. 11,25-26

so spricht er so im Blick auf das Kreuz und seinen Tod. Deshalb sagt er:

„Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herabsteigt. Wenn jemand isset von diesem Brot, der wird leben in den Äon. Und das Brot aber, welches ich geben werde, mein Fleisch, ist für das Leben der Welt.“ Joh. 6,51

Demnach schließt auch das Glauben an den Sohn Gottes, durch welches das äonische Leben erlangt wird (Joh. 3,36; 6,47), das Kreuz und den Tod Christi mit ein. Triumphierend kann Jesus bereits vor seinem Tode schon sagen:

„Wenn jemand mein Wort bewahrt, so sollte er Tod keineswegs schauen in den Äon hinein.“ Joh. 8,51

Jesu irdisches Christuswirken vor seinem Kreuzestode war schon ein Einbrechen in das Haus des starken Gewappneten, um ihm Beute zu entreißen (Lk. 11,21-22), aber erst durch seinen Kreuzestod hat er den entscheidenden Sieg über alle Todesmächte errungen.

> **„2,14 Weil nun die Kindlein Gemeinschafter von Blut und Fleisch geworden sind, hat auch er auf nahekommende Weise an denselben teilgehabt, damit er durch den Tod den entmachte, der die Gewalt des Todes hat, den Teufel,**
>
> **2,15 und erlöse diese, die aufgrund von Todesfurcht durch das ganze Leben der Knechtschaft verfallen waren."** Hebr. 2,14-15

Er hat auf Grund der Gnade Gottes für jeden den Tod geschmeckt (Hebr. 2,9).

Durch Jesu Erscheinung fällt auch helles Licht in die Scheol, den Aufenthaltsort der Toten. Dieses Licht geht aus von seiner Auferstehungsbotschaft:

> **„5,28 Es kommt eine Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, hören werden seine Stimme,**
>
> **5,29 und es werden herausgehen, die das Gute getan, in Lebensauferstehung hinein, die das Schlechte verübten, in Gerichtsauferstehung hinein."** Joh. 5,28-29

Durch Christus kommt es zu einer klaren Scheidung der Geister, die bis in die Totenwelt und in die Auferstehung hineinwirkt.

Es war schon zur Zeit Jesu allgemein jüdische Anschauung, dass es in der Welt der Toten Abteilungen oder Gruppen gibt. In Übereinstimmung damit lehrt Jesus in der Geschichte vom reichen Mann und dem armen Lazarus den großen Unterschied unter den Toten und in ihrem Zustand in der Scheol (dem Hades).

Für die Seelen der Frommen gibt es einen Ort der Tröstung und für die Seelen der Gottlosen einen Ort der Qual, sodass bereits vor der Leibesauferstehung die ausgleichende Gerechtigkeit Gottes zu einem gewissen Abschluss kommt, soweit es sich um die ungelösten Schicksale des irdischen Lebens handelt. Der Ort der Tröstung wird in Lk. 16,22 **„Abrahams Schoß"** genannt. Die des Glaubens Abrahams sind, bekommen auch Anteil an dem Los Abrahams nach dem Tode.

Zu dem mitgekreuzigten Schächer sagte Jesus:

> **„Wahrlich, dir sage ich, heute, du wirst mit mir sein im Paradies."** Lk. 23,43

Hiermit wird eine weitere Etappe auf dem Wege der Todesüberwindung angezeigt, die Wiedereröffnung des Paradieses. Der Ausdruck **„Paradies"** ist Bezeichnung des Zustandes nach dem Tode, in welchem die Frommen in das volle Leben eingeführt, also dem Geist nach lebendig gemacht werden vermittels der Herrlichkeitsgegenwart des Christus (vergleiche 1. Kor. 15,22-23). Das wiedergeöffnete Paradies bringt die Erfüllung der Bestimmung des Lebensbaumes, zu welchem dem gefallenen Menschen der Zugang gesperrt war.

Das Mit-Christus-im-Paradies-Sein ist noch nicht gleichbedeutend mit Auferstehung des Leibes.

Dem Paradies entgegengesetzt ist der Ort der Qual für die Gottlosen. Nach Mt. 25,46 ist die Qual eine äonische Züchtigung (**κόλασις [ko'lasis]**) zur Zurechtbringung, ebenso wie das äonische Leben, in welches die im Völkergericht als Gerechte Bezeichneten eingehen, eine Erziehung im Königreich des Christus für die vollendete Lebensherrlichkeit sein wird. Der Qualort wird auch *Gehenna*, Feuerhölle genannt (Mt. 5,22.29-30; 10,28; 18,9; 23,15.33; Mk. 9,43.45.47; Lk. 12,5; Jak. 3,6).

Der Ausdruck *Gehenna* stammt aus der Vorstellung, dass im Tal des Sohnes Hinnoms (**גֵּא בֶן־הִנֹּם [Ge'⁻ BhäN–HiNo'M]**), einer Talschlucht südlich von Jerusalem (Jos. 15,8; 18,16; 2. Chron. 28,3; 2. Kön. 23,10; Jer. 7,32), einmal das Gericht stattfinden soll. Dieses Tal war ein Ort des Feuers, an welchem die Juden Aas und andere unreine Sachen verbrannten. Hier wurde einmal der greulichste Götzendienst des Moloch betrieben, hier soll auch eine Generalreinigung durch das äonische Feuer, das nicht erlischt, stattfinden, wo der Wurm nicht stirbt (Mk. 9,44) und die Spreu verbrannt wird mit unausgelöschtem Feuer (Mt. 3,12). Es wird nicht von einem nie verlöschenden Feuer und einem nie sterbenden Wurm geredet, sondern nur das ganz bestimmte Eintreffen des angedrohten Gerichts ausgesagt (vergleiche Jes. 66,24). Wenn auch das von Luther mit **„ewig"** übersetzte Wort **αἰώνιος [äō'nios]** (äonisch) nicht endlos bedeutet, sondern auf einen bestimmten Äon begrenzt ist, so redet doch die Tatsache des äonischen Gerichts oder Feuers eine erschütternd ernste Sprache, die nicht überhört werden darf. Aber auch dieses Gericht muss dem Ziel der schließlichen Todesüberwindung dienen.

Die Leibesauferstehung ist eine weitere Etappe auf dem Wege der Überwindung der Gewalt des Todes (siehe unter *Auferstehung* ab Seite 48). Die Auferweckung Christi aus Toten durch die Herrlichkeit des Vaters (Röm. 6,4) ist der Anfang einer ununterbrochenen Kette von endgültigen Siegen über den Tod. Sie gibt uns, die wir im Glauben mit Christus bewusst die Todeslinie überschritten haben, da wir der Sünde gestorben sind (Röm. 6,2), die Möglichkeit, in Neuheit des Lebens zu wandeln. Johannes nennt dies ein Hinübergegangensein aus dem Tode in das Leben (Joh. 5,24; 1. Joh. 3,14).

> **„Denn wenn wir Zusammengewachsene geworden sind mit der Nachbildung seines Todes, so werden wir es ja auch sein mit der Nachbildung seiner Auferstehung."** Röm. 6,5

„[6,8] Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden,

[6,9] wissend, dass Christus, auferweckt aus Toten, hinfort nicht mehr stirbt. Über ihn herrscht der Tod hinfort nicht mehr;

[6,10] denn was er starb, das starb er der Sünde ein für allemal. Was er aber lebt, das lebt er Gott." Röm. 6,8-10

Das Glaubensleben der Gotteskinder ist ein Ringen mit dem Gesetz der Sünde und des Todes (Röm. 7) bis zum entscheidenden Sieg:

„Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus macht mich tatsächlich frei vom Gesetz der Sünde und des Todes." Röm. 8,2

Im inneren Zusammenhang mit dieser Überwinderstellung steht die Lebendigmachung des Leibes.

„Wenn aber der Geist dessen, der Jesus auferweckt aus Toten, in euch wohnt, wird er, der Christus Jesus auferweckt aus Toten, lebendig machen auch eure sterblichen Leiber um seines innewohnenden Geistes willen in euch." Röm. 8,11

Demnach ist das Angeld des Geistes Gottes in uns das Mittel, auf dass das Sterbende vom Leben verschlungen werde, also das Mittel zur Bewirkung des verherrlichten Leibes. Derselbe Gottesgeist, der Jesus auferwerkt hat aus Toten, wohnt ja in uns und wird sein Werk der Lebendigmachung auch in uns vollenden bis zur Leibesverklärung. Wir als aus Toten Lebende (Röm. 6,13) streben danach, auf irgendeine Weise hinzugelangen zu der Ausauferstehung aus Toten (Phil. 3,11).

Entweder werden wir, wenn wir als Lebende übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, entrückt werden in Wolken zur Begegnung des Herrn in die Luft, oder wir werden als durch Jesus Entschlafene, als Tote in Christus, auferstehen zuerst und mit den anderen Lebenden zusammen entrückt werden (1. Thess. 4,14-17).

In 1. Kor. 15 beschreibt Paulus uns die völlige Todesüberwindung in Verbindung mit der Tatsache der Auferstehung.

> **„Denn ebenso, wie in dem Adam alle sterben, also auch werden in dem Christus alle lebendig gemacht werden."** 1. Kor. 15,22

Der Totenauferstehung geht eine Lebendigmachung voraus. Sie wird gewirkt durch Christus, den lebendig machenden Geist (1. Kor. 15,45). Dieses ist die Einführung in das wahre, vollkommene Leben, welches dann in der Lebendigmachung des sterblichen Leibes seinen krönenden Abschluss findet.

> **„[15,23] Ein jeglicher aber in seiner eigenen Ordnung: als Erstling Christus, von da aus die des Christus vermittels seiner Herrlichkeitsgegenwart (παρουσία [parūsi'a]),**
>
> **[15,24] sodann die Vollendung, wenn er übergibt das Königreich Gott und dem Vater, wenn er abschafft jede Herrschaft und jede Vollmacht und Kraft."** 1. Kor. 15,23-24

Die Königsherrschaft Christi ist die Durchführung des Lebenssieges über die Todesmacht, und die Gemeinde ist sein Organ zur Ausübung seiner Königsherrschaft. Zu diesem Zweck wird die Gemeinde (**„die des Christus"**) lebendig gemacht vermittels seiner Herrlichkeitsgegenwart.

Dieses muss durchaus nicht zeitlich zusammen fallen mit seiner Parusie bei seiner Wiederkunft, sondern findet fortwährend statt bei den in Christus Entschlafenen, und zwar bereits vor ihrer leiblichen Auferstehung. Sie sind noch Tote in Christus dem Leib nach (1. Thess. 4,16), obgleich der Geist bereits das volle Leben empfangen hat. Denn sie sind in Christus, wesenhaft eins mit ihm, keine kraftlosen Schattenwesen (**רְפָאִים [R^{e}Phā¯ī'M]** = Rephaim). Paulus nennt diesen Zustand nach dem Tode und vor der leiblichen Auferstehung ein Sein mit (**σύν [sy'n]**) Christus, welches um vieles besser ist als das Bleiben im Fleische (Phil. 1,23).

„[15,25] **Denn er muss königlich herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.**

[15,26] **Als letzter Feind wird der Tod abgetan** (entmachtet)**."** 1. Kor. 15,25-26

Die Frage nach dem „Wie" der Auferstehung beantwortet Paulus in 1. Kor. 15,35-58. An dem Gleichnis vom Weizenkorn erläutert er dies (siehe unter *Auferstehung* ab Seite 48). Und dann schildert er die Verwandlung der Lebenden bei Christi Wiederkunft.

„Denn dies Vergängliche muss anziehen Unvergänglichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen Unsterblichkeit." 1. Kor. 15,53

So wird für die Gemeinde der große Kampf des Lebens gegen die Todesmächte zu einem siegreichen Abschluss gebracht[75]:

„[15,54] **Dann wird werden das Wort, das geschrieben: Verschlungen wurde der Tod in Sieg hinein.**

[15,55] **Wo ist, o Tod, dein Sieg? Wo ist, o Tod, dein Stachel?"** 1. Kor. 15,54-55

[75] Vergleiche Jes. 25,8.

Die Entmachtung des Todes ist noch nicht die restlose Beseitigung oder Vernichtung desselben. Diese findet erst statt im Feuersee, dem zweiten Tod. Da wird der Tod und der Hades getötet, aufgehoben, vernichtet (Offb. 20,14-15).

„Der Tod wird nicht mehr sein." Offb. 21,4

Es ist zu beachten, mit welchen Ausdrücken in der Schrift vom Sterben Jesu und der Gläubigen gesprochen wird.

Jesus ist nicht gestorben, wie sündige Menschen sterben; denn er ist nicht vom Tode überwältigt worden (vergleiche Joh. 10,18), sondern sein freiwilliges Todesleiden war ein Sieg über den Tod. Darum heißt es auch von seinem Sterben im evangelischen Bericht nicht: „er starb", sondern: **„Jesus verschied"** oder **„er hauchte aus"** (**ἐκπνέειν [äkpnä'īn]**, Mk. 15,37.39; Lk. 23,46), nachdem er seinen Geist in die Hände seines Vaters befohlen hatte.

Von den *Gläubigen* heißt es, dass sie in Christus entschlafen und dass die durch Jesus Entschlafenen mit ihm geführt werden (1. Thess. 4,14).

„Glückselig die Toten, die in dem Herrn sterben von jetzt an! Ja, sagt der Geist, sie werden ruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach." Offb. 14,13

D. h. das vor der Vollendung abgebrochene Lebenswerk wird fortgesetzt und in der Verklärung sein Ziel erreichen.

Paulus spricht von seinem Abschneiden und gebraucht dafür einen Ausdruck, der auch für den Aufbruch zur Hochzeit (Lk. 12,36) steht:

> **„Ich habe Verlangen abzuscheiden (ἀναλύειν [analy'īn]) und zusammen zu sein mit Christus."** Phil. 1,23

und

> **„Die Zeit meines Abscheidens (ἀνάλυσις [ana'lysis]) ist vorhanden."** 2. Tim. 4,6

Über die Einstellung des Gläubigen zum Sterben schreibt Paulus noch ein wichtiges Wort:

> **„Denn wir wissen, dass, wenn unser irdisches Haus des Zeltes wird abgebrochen sein, wir einen Bau aus Gott haben, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein äonisches in den Himmeln."** 2. Kor. 5,1

Das Haus (**οἰκία [oiki'a]**), welches abgebrochen wird, ist nicht unser Leib, sondern die irdische Umwelt, in der wir uns mit unserem sterblichen Leib, dem Zelt oder Tempel des Heiligen Geistes (2. Petr. 1,13-14; 1. Kor. 6,19), befinden. Der Bau aus Gott ist die neue Welt oder die neue Schöpfung (2. Kor. 5,17). In diesem Zustand des Abbruchs seufzen wir mit dem sehnlichen Verlangen nach Überkleidung mit unserer Behausung (**οἰκητήριον [oikētē'rion]**), die aus dem Himmel ist. Im Unterschied zu dem sterblichen Leib, der nur ein Zelt ist, wird der Geistleib eine Behausung genannt, um das Dauerhafte, Bleibende zu betonen. Mit dem Geistleib werden wir überkleidet, damit verschlungen werde, was sterblich ist, vom Leben.

> **„..., wenn wir nämlich auch anziehend nicht sollen bloß erfunden werden."** 2. Kor. 5,3

Voraussetzung oder Bedingung für die besondere Hoffnung des Überkleidetwerdens ist, dass wir vorher etwas angezogen haben, sonst werden wir beim Sterben bloß, nackt (= körperlos) erfunden werden. Paulus sagt hier nicht, was wir vorher anziehen müssen. Er setzt voraus, dass die Korinther dies wissen (vergleiche etwa Offb. 6,11).

> **„Denn auch als die in dem Zelt Seienden seufzen wir, beschwert, aufgrund dessen wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, auf dass das Sterbliche verschlungen werde vom Leben."** 2. Kor. 5,4

Unser Sehnen ist, den unsterblichen Geistleib zu bekommen durch Verwandlung (1. Kor. 15,52). Der sterbliche Leib verschwindet durch Verwandlung in den Geistleib. Das bedeutet für uns den vollendeten Lebenssieg über den Tod (1. Kor. 15,54-55).

Trost, trösten (vergleiche auch *Ermahnung* ab Seite 255 bzw. *Barmherzigkeit* ab Seite 75)

Hebräisch:

- בָּטַח **[BāTha'Ch]** = vertrauen, Vertrauen einflößen, Hoffnung machen:

  Hiob 11,18.

- מִבְטָח **[MiBhThā'Ch]** = Gegenstand des Vertrauens:

  Hiob 31,24.

- טוֹב **[ThO'Bh]** = Gutes:

  Ps. 54,8; 69,17; 73,1; 109,21; 119,122; Jer. 17,6; Mi. 1,12.

- טוּב **[Thū'Bh]** = Güte:

  Ps. 65,5.

- נִיד **[Nī'D]** = Vertröstung:

  Hiob 16,5.

- נָחַם **[NāCha'M]** = aufatmen machen, bemitleiden, trösten:

  1. Mo. 5,29; 24,67; 37,35; 50,21; Rut 2,13; 2. Sam. 10,2; 12,24; 13,39; 1. Chron. 7,22; 19,2; Hiob 2,11; 7,13; 21,34; 29,25; 42,11; Ps. 23,4; 71,21; 77,3; 86,17; 119,52.76.82; Jes. 1,24; 12,1; 22,4; 40,1; 49,13; 51,3.19; 52,9; 54,11; 57,6; 61,2; 66,13; Jer. 16,7; 31,13.15; Kla. 1,2.9.17; 2,13; Hes. 14,22-23; 16,54; 32,31; Sach. 1,17; 10,2.

- נֹחַם **[No'ChaM]** = Mitleid, Reue:

  Hos. 13,14.

- תַּנְחוּמִים **[TaNChūMī'M]** und תַּנְחוּמוֹת **[TaNChūMō'T]** = Tröstungen in Wort und Tat:

  Hiob 15,11; 21,2; Ps. 94,19; Jes. 66,11; Jer. 16,7.

- נֶחָמָה **[NäChāMā'H]** = Trost:
  Hiob 6,10; Ps. 119,50.
- נִחֻמִים **[NiChuMī'M]** = Tröstungen:
  Jes. 57,18; Sach. 1,13.
- מְנַחֵם **[M^{e}NaChe'M]** = Tröster:
  2. Sam. 10,3; 1. Chron. 19,3; Hiob 16,2; Ps. 69,21; Pred. 4,1; Jes. 49,13; 51,12; 54,11; Kla. 1,16.21; Nah. 3,7.
- מִקְוֶה **[MiQWä'H]** = Gegenstand der Hoffnung:
  Jer. 14,8.
- קָוָה **[QāWā'H]** = den Geist spannen auf, erharren:
  Ps. 39,8.
- רָחַב **[RāCha'Bh]** = Raum machen:
  Ps. 4,2; 119,32.
- מֶרְחָב יָהּ **[MäR^{e}Chā'Bh Jā'H]** = Weite JHWHs, d. h. schrankenloseste Weite:
  Ps. 118,5.
- שׁוּב **[Schū'Bh]** = zurückbringen:
  Ps. 60,3; 80,4; 85,5.
- שַׁעֲשֻׁעַ **[Scha^{c}Schu'^{c}a]** = Ergötzung, Vergnügen:
  Ps. 119,92.

Griechisch:

- **παραμυθεῖσθαι [paramythī'sthä]** = durch Zuspruch trösten: Joh. 11,19.31; 1. Thess. 2,11; 5,14.
- **παραμυθία [paramythi'a]** = tröstlicher Zuspruch: 1. Kor. 14,3.
- **παραμύθιον [paramy'thion]** = Trost, Erleichterung: Phil. 2,1.

Der biblische Begriff *Trost*, *trösten* ist in den deutschen Bibelübersetzungen vielfach nicht klar genug zum Ausdruck gekommen. Die mit *Trost* oder *trösten* übersetzten Wörter teilen wir deshalb in zwei große Gruppen. Die eine umfasst alles, was soviel wie *ermahnen* oder *ermutigen* bedeutet (siehe unter *Ermahnung* ab Seite 255) und die andere, was dem deutschen Wort *trösten* mehr entspricht. Mit der letzteren haben wir es hier zu tun.

Aber auch in dieser Gruppe herrscht die größte Mannigfaltigkeit, z. B.

„Der Gesalbte des Herrn, der unser Trost (Lebensodem) **war."** Kla. 4,20

„... zu dem Goldklumpen gesagt: mein Trost (Gegenstand des Vertrauens)**."** Hiob 31,24

„Israel hat dennoch Gott zum Trost (Gut)**."** Ps. 73,1

„Gott, meines Herzens Trost (Fels)**."** Ps. 73,26

„..., der hat reichen Trost (Güte) **von deinem Hause."** Ps. 65,5

„Ist nicht deine Gottesfurcht dein Trost (Torheit)**?“**
Hiob 4,6

„... noch von ihrem Haufen Trost (Hervorragendes) **haben.“** Hes. 7,11

„Des Königs Wort soll mir ein Trost (Ruhe) **sein.“**
2. Sam. 14,17

„..., der Gott nicht für seinen Trost (Feste) **hielt.“** Ps. 52,9

„Wer fromm ist, der bekommt Trost (Wohlgefallen) **vom Herrn.“** Spr. 12,2

„Dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost (Freude)**.“** Jer. 15,16

„Siehe, um Trost (Heil, Friede) **war mir sehr bange.“**
Jes. 38,17

Solche bildlichen Redewendungen lassen wir am besten außer Acht, wenn wir den klaren Begriff darzustellen uns bemühen und halten uns an Ausdrücke, die selber erklären, was unter *Trost* zu verstehen ist.

Bei *ermahnen* wird mehr der Wille und bei *trösten* mehr das Gefühl angesprochen. *Die Grundlage des Tröstens* ist das innige Mitleid, wodurch der zu Tröstende zum Aufatmen gebracht und der Druck seiner Seele erleichtert wird. Ermahnt oder ermutigt werden kann nur einer, der schon etwas hat, was angespornt werden muss. Getröstet werden muss jedoch derjenige, der nichts hat oder glaubt, nichts zu haben. Wenn es in Jesaja heißt:

„Tröstet, tröstet mein Volk!“ Jes. 40,1

so knüpft diese Trostbotschaft an den Bankrott des religiösen Menschen an. Diese Anknüpfung ist die innere Verbindung zwischen den beiden Hauptteilen des Buches des Propheten Jesaja.

Als Lamech im 82. Jahre seines Lebens einen Sohn zeugte, gab er ihm den Namen Noah (= Trost), indem er sprach:

> **„Dieser wird uns trösten über unsere Arbeit und über die Mühe unserer Hände wegen des Erdbodens, den JHWH verflucht hat."** 1. Mo. 5,29

So spricht der Glaube am Grabe eines bankrotten Menschengeschlechts.

Der fromme Psalmensänger David hat den Trost Gottes im tiefsten Elend seiner Seele kennengelernt. Beim Wandern im Todesschattental kann er sagen:

> **„Dein Stecken und dein Stab, sie trösten mich."** Ps. 23,4

Der Dichter des 119. Psalms bekennt:

> **„Das ist mein Trost in meinem Elend; denn dein Wort erquicket mich."** Ps. 119,50

Das grenzenlose Erbarmen und Mitleid Gottes spricht zu dem unheilbaren Volk Israel:

> **„[57,17] Da er abtrünnig dahinging auf selbsterwähltem Wege,**
> **[57,18] sah ich seine Wege, und ich will ihn heilen und ich will ihn führen und will ihm Tröstungen zukommen lassen, nämlich seinen Betrübten."** Jes. 57,17-18

> **„Also spricht der Hohe und Erhabene, der ewig Wohnende, dessen Name »Heiliger« ist; in der Höhe und im Heiligtum wohne ich, aber auch bei dem, der zerknirscht und demütigen Geistes ist, zu beleben den Geist der Demütigen und zu beleben das Herz der Zerknirschten."** Jes. 57,15

Gott ist der rechte Tröster (מְנַחֵם **[M^e^NaChe'M]**). Das Wort für *Tröster* kann auch wiedergegeben werden mit *Erbarmer* (Jes. 49,10; 51,12).

> **„Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine Güte wird nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht JHWH, dein Erbarmer."** Jes. 54,10

Menschen sind oft leidige Tröster (Hiob 16,2). Wahre Tröster sind so selten. Der Psalmist klagt:

> **„Ich habe auf Mitleiden gewartet, aber da war keins, und auf Tröster, und ich habe keine gefunden."** Ps. 69,21

Trost ist nicht Vertröstung, oberflächliche Beruhigung, sondern Heilung. Diese erfolgt, wenn das Herz aus der Verkrampfung befreit und in die schrankenloseste Gottesweite seines All-Erbarmens geführt wird. Das meint der Psalmist, wenn er sagt:

> **„Aus der Bedrängnis rief ich zu Jah** (JHWH)**; er erhörte mich in eine schrankenlose Weite hinein."** Ps. 118,5

> **„In Bedrängnis hast du mir Raum gemacht."** Ps. 4,2

> **„Den Weg deiner Gebote werde ich laufen, wenn du Raum gemacht haben wirst meinem Herzen."** Ps. 119,32

Im Neuen Testament ist nicht soviel von Trost die Rede, der das Gefühl anspricht, aber desto mehr von der *Ermutigung* oder *Ermahnung*. Das hat nichts mit Gefühlsmangel zu tun, sondern hat darin seinen Grund, weil das trostreiche Evangelium an sich wirksam ist, indem es durch die frohmachende Kunde das verkrampfte Herz weit öffnet. Das ist schon genug Trost, dem nichts mehr hinzugefügt zu werden braucht. Hier ist nur noch Ermutigung und Ermahnung am Platz, ein Ansporn des Willens.

Trotzdem darf das seelsorgerliche Trösten in der Gemeinde nicht fehlen. Paulus sagt:

> **„Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder, weiset die Unordentlichen zurecht (νουθετεῖν [nūthätī'n]** = den Denksinn zurechtsetzen)**, tröstet die Kleinmütigen, stehet ein für die Schwachen, seid geduldig mit allen."** 1. Thess. 5,14

Die Kleinmütigen (**ὀλιγόψυχοι [oligo'psychoi]**) sind solche, die eine kleine, schwache Seele haben. Der seelsorgerliche Umgang mit ihnen erfordert viel Tragkraft der Liebe. Darum spricht Paulus in Phil. 2,1 vom Trost der Liebe.

Neben der Auferbauung und Ermahnung darf auch der tröstende Zuspruch nicht vernachlässigt werden (1. Kor. 14,3). Paulus bekennt von seiner eigenen seelsorgerlichen Arbeit:

> **„[2,11] Gleich wie ihr wisset, wie wir einen jeglichen einzelnen von euch, wie ein Vater seine Kinder, ermahnt und getröstet**
>
> **[2,12] und bezeugt haben, damit ihr würdig wandelt des Gottes, der euch beruft in sein Königreich und in seine Herrlichkeit."** 1. Thess. 2,11-12

Überwinden, überwinden

Hebräisch:

- גָּבַר **[GāBha'R]** = stark sein, siegen:
  2. Mo. 17,11; 1. Sam. 2,9; Jes. 42,13.
- חַיִל **[Cha'JiL]** = Kraft:
  4. Mo. 24,18; 1. Sam. 14,48; Ps. 60,14; 84,8; 110,3; 118,15-16.
- חָזַק **[ChāZa'Q]** = fest sein, stärken, besiegen:
  1. Sam. 17,50; 1. Kön. 20,23.
- יָכֹל **[JāKho'L]** = vermögen, obsiegen:
  1. Mo. 32,26.29; 4. Mo. 13,30; Hiob 42,2; Ps. 129,2; Jer. 1,19; 15,20; 20,7.11; Hos. 12,5.
- יְכִל **[J^{e}Khi'L]** oder יְכֵל **[J^{e}Khe'L]** (aramäisch) = vermögen, besiegen:
  Dan. 7,21.
- הוֹשִׁיעַ **[HōSchī'a^{c}]** (Hiphil[76] von יָשַׁע **[JāScha'^{c}]**) = helfen, retten, Sieg verleihen:
  5. Mo. 20,4; Jos. 22,22; 2. Sam. 8,6.14; Ps. 44,4; 98,1; Jes. 59,16; 63,5.
- יְשׁוּעָה **[J^{e}Schū'^{c}āH]** = Heil, Rettung, Sieg:
  1. Sam. 14,45; 2. Chron. 20,17; Ps. 118,15; Hab. 3,8.
- תְּשׁוּעָה **[T^{e}Schū'^{c}āH]** = Heil, Rettung, Sieg:
  2. Sam. 19,3; Ps. 144,10; Spr. 21,31; 24,6.

[76] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- **רוּם יָד [Rū'M Jā'D]** = die Hand erheben, mächtig werden, obsiegen:

  Hiob 17,4; Mi. 5,8.

Griechisch:

- **νικᾶν [nika'n]** = siegen, besiegen, überwinden:

  Lk. 11,22; Joh. 16,33; Röm. 3,4; 12,21; 1. Joh. 2,13-14; 4,4; 5,4-5; Offb. 2,7.11.17.26; 3,5.12.21; 5,5; 6,2; 11,7; 12,11; 13,7; 15,2; 17,14; 21,7.

- **νίκη [ni'kē]** = Sieg, Mittel zum Sieg:

  1. Joh. 5,4.

- **νῖκος [ni'kos]** = Sieg, Siegespreis:

  Mt. 12,20; 1. Kor. 15,55.57.

- **ὑπερνικᾶν [hypärnika'n]** = den glänzendsten Sieg erringen:

  Röm. 8,37.

- **ἰσχύειν [ischy'īn]** = stark sein, vermögen, die Übermacht bekommen:

  Mt. 26,40; Mk. 14,37; Apg. 19,16; Gal. 5,6; Phil. 4,13; Jak. 5,16; Offb. 12,8.

- **ἐξισχύειν [äxischy'īn]** = völlig vermögen, imstande sein:

  Eph. 3,18.

- **θριαμβεύειν [thriambäu'īn]** = im Triumph aufführen:

  2. Kor. 2,14; Kol. 2,15.

Kein Heil ohne Kampf und *Sieg*. Seitdem die Sünde und der Tod in diese Welt eingedrungen sind (Röm. 5,12), besteht Spannung, Kampf; und es kann nicht eher Ruhe, Frieden werden, bis der Kampf wider den eingedrungenen Feind siegreich durchgeführt ist. Menschen führen wohl Kriege um vermeintliches Recht und feiern Siege in dem Wahn, das Recht auf ihrer Seite zu haben, während doch nur die Übermacht der rohen Gewalt Entscheidungen erzwingt. Wie ganz anders ist doch Kampf und Sieg im Königreich Gottes.

Da gelten die Grundsätze undurchbrechbarer Gerechtigkeit Gottes. Gott hätte die Macht Satans, des Feindes, einfach durch einen Allmachtsakt beseitigen und vernichten können; *die Tatsache aber, dass um den Sieg gekämpft werden muss, hat ihren Grund in der Gerechtigkeit Gottes*. Gnade ist nicht Auflösung oder Umgehung der Gerechtigkeit, sondern Sieg über das Böse auf dem Heilswege der Gerechtigkeit. Dieser Heilsweg ist unerfindbar für alle Geschöpfe, Menschen und selbst Satan; er offenbart die Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntniskraft Gottes (Röm. 11,33). Was Kampf und *Sieg* bedeuten, lernen wir allein aus der Heiligen Schrift, der Offenbarungsurkunde Gottes kennen. Zunächst im *Alten Testament*.

Jakobs Kampf mit Gott an der Furt des Jabbok (1. Mo. 32,22-32) ist typisch für die Heilsgeschichte Israels. Der Prophet Hosea sagt:

> **„[12,4] Im Mutterleibe hielt er seines Bruders Ferse, und in seiner Manneskraft kämpfte er mit Gott;**
>
> **[12,5] er kämpfte mit dem Engel und überwand, er weinte und flehte zu ihm; zu Bethel fand er ihn, und daselbst redete er zu uns.“** Hos. 12,4-5

Das Ringen Jakobs war verkehrt von Mutterleibe an, solange es ein Ringen war im Vertrauen auf eigene Kraft. Solange dieses Selbstvertrauen ungebrochen war, widerstand ihm Gott. Aber Jakob erlebte hier eine Umwandlung seines Wesens, sodass er den neuen Namen *Israel* erhielt. **„Er rang mit dem Engel und siegte, weinte und flehte zu ihm“**.

Offenbar wird dieses Ringen mit dem Engel unterschieden von dem Ringen mit Gott in seiner Manneskraft. Über dem Ringen wurde Jakobs Hüfte verrenkt, also seine Manneskraft zerbrochen. So lernte er Ringen mit Weinen und Flehen, d. h. mit Unterwerfung unter die Gnade und allerbarmende Liebe Gottes. Jakob siegte im Unterliegen, er wurde ein Überwinder auf dem Wege des Zerbruchs.

Was damals der Erzvater Jakob lernte, sollte die ganze Nachkommenschaft, das Volk Israel, lernen. Deshalb fährt der Prophet fort: **„Zu Bethel fand er ihn, und daselbst redete er zu uns“**. Das Ringen mit dem Engel zu Pniel war nur eine Vorstufe zu dem eigentlichen Finden Gottes zu Bethel. In Pniel handelte es sich um Erlangung des Segens, in Bethel dagegen um den Eintritt in die Gemeinschaft mit JHWH. Diese konnte erst hergestellt werden, nachdem alle Götzen beseitigt waren (1. Mo. 35,1-7). So soll auch Israel dereinst Gott finden, wenn es sich völlig vom Götzendienst losgesagt haben und auf die Überwinderlinie durch Zerbruch aller eigenen Kraft gekommen sein wird. In den Kämpfen und Erfahrungen des Erzvaters ist die ganze Heilsgeschichte des Volkes Israel vorgebildet. Diese Heilsgeschichte zeigt uns, was ein Mensch vermag (יָכֹל **[JāKho'L]**), der auf dem Zerbruchswege das Vermögen JHWH Zebaoths erfahren hat.

> **„[12,6] Und JHWH, der Gott der Heerscharen – JHWH ist sein Gedenkname.**
>
> **[12,7] Du denn, kehre um zu deinem Gott, bewahre Gnade und Recht, und hoffe beständig auf deinen Gott.“**
>
> Hos. 12,6-7

Auch Hiob hat auf demselben Wege das Vermögen Gottes erlebt und sagt:

„Ich weiß, dass du alles vermagst und kein Vorhaben dir verwehrt werden kann." Hiob 42,2

Jeremia bekennt:

„Du hast mich beredet, JHWH, und ich ließ mich bereden. Du hast mich ergriffen und übermocht." Jer. 20,7

Die eigene Mitwirkung fällt immer mehr in ein wertloses Nichts zusammen, je mehr wir die Alleinmacht Gottes im Glauben erkennen lernen (vergleiche Phil. 3,12; Eph. 2,8).

Im Vertrauen auf Gottes Vermögen konnte einst Kaleb zu Mose sagen:

„Lasst uns nur hinaufziehen und es in Besitz nehmen, und wir werden es gewisslich vermögen." 4. Mo. 13,30

Als das Volk Israel nach dem Auszug aus Ägypten seine Berufung empfangen hatte, musste es, ehe es nach Kanaan, ins Land der Verheißung, einziehen konnte, eine Lektion lernen, die für den Kampf wider die Feinde des Volkes Gottes entscheidend war. Amalek stritt wider Israel und verlegte ihm den Weg nach Kanaan.

„17,10 Und Mose, Aaron und Hur stiegen auf den Gipfel des Hügels.

17,11 Und es geschah, wenn Mose seine Hand erhob, so hatte Israel die Oberhand, und wenn er seine Hand ruhen ließ, so hatte Amalek die Oberhand.

17,12 Und die Hände Moses wurden schwer. Da nahmen sie einen Stein und setzten denselben unter ihn, und er setzte sich drauf, und Aaron und Hur unterstützten seine Hände, hier einer und dort einer, und so waren seine Hände fest, bis die Sonne unterging.

17,13 Und Josua streckte Amalek und sein Volk nieder mit der Schärfe des Schwertes.“ Jos. 17,10-13

Dies war gewiss eine eigenartige Kriegsführung, aber sie geschah nach den Regeln der heiligen Kriege des Herrn für das Volk Israel. Israel als das irdische Gottesvolk hatte einen anderen Kampf als die Gemeinde. Für letztere gilt das Wort:

„Denn nicht uns ist der Kampf mit Blut und Fleisch.“ Eph. 6,12

Dennoch können wir Grundsätzliches aus Israels Sieg über Amalek lernen: die erhobenen Gebetshände und die Unterstützung der Mitarbeiter im Gebetsringen. Für **„überwinden“** wird hier ein anderer Ausdruck gebraucht, nämlich **גָּבַר [GāBha’R]** = stark sein, siegen. Damit wird das Tapfere, Mannhafte betont.

„Nicht durch Kraft (כֹּחַ [Ko’aCh]) hat ein Mann die Überwinderstärke“, 1. Sam. 2,9

sondern durch das anhaltende Gebet, während der Kampf nicht unterbrochen wird. Die Überwinderstärke kommt von JHWH.

„JHWH wird wie ein Held ausziehen, wie ein Kriegsmann Kampfeseifer erwecken; er wird schreien, ja brüllen, wider seine Feinde als Held sich zeigen.“ Jes. 42,13

Das Geheimnis des Sieges über feindliche Mächte liegt darin, dass wir stärker sind als diese. Das wird anschaulich an Davids Sieg über den Philisterriesen Goliath. So lesen wir:

„So war David, mit der Schleuder und dem Stein, stärker als (חָזָק מִן [ChāZā’Q Mi’N]) der Philister, und er schlug den Philister und tötete ihn, und David hatte kein Schwert in der Hand.“ 1. Sam. 17,50

Er tötete den Feind mit seiner eigenen Waffe, die er ihm fortnahm (Vers 51), nachdem er ihn mit dem geschleuderten Stein mitten in die Stirn getroffen und dadurch gefällt hatte. Es wird immer deutlicher, dass die größere Stärke nicht in der eigenen Naturkraft des Menschen liegt, nicht in der rohen Übermacht der äußeren Gewalt, sondern in der Glaubensverbindung mit dem Herrn.

„Und diese ganze Versammlung soll erkennen, dass JHWH nicht durch Schwert und durch Speer rettet; denn JHWHs ist der Streit." 1. Sam. 17,47

So gehen die wahrhaft Frommen von Sieg zu Sieg.

„Sie gehen von Kraft zu Kraft (חַיִל [Cha'JiL])", Ps. 84,8

denn

„Die Rechte des Herrn behält den Sieg (wörtlich: macht Kraft)**."** Ps. 118,15

„Mit Gott wollen wir Taten (Kraft) **tun."** Ps. 60,14; 108,14

„Dein Volk stellt sich freiwillig am Tage deiner Heermacht." Ps. 110,3

Das Siegesleben der Frommen im Alten Bund beruhte auf erfahrener Heilsgnade.

„JHWH, euer Gott, ist es, der mit euch zieht, um für euch zu streiten mit euren Feinden, um euch Sieg zu geben." 5. Mo. 20,4

„Und JHWH gab David Sieg überall, wohin er zog." 2. Sam. 8,6

„Denn nicht durch ihr Schwert haben sie das Land in Besitz genommen, und nicht ihr Arm gab ihnen Sieg, sondern deine Rechte und dein Arm und das Licht deines Angesichts, weil du Wohlgefallen an ihnen hattest." Ps. 44,4

„Singet JHWH ein neues Lied! Denn er hat Wunder getan; Sieg hat ihm verschafft seine Rechte und sein heiliger Arm." Ps. 98,1

„Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten (wörtlich: Stimme des Jubels und Siegs in den Zelten der Gerechten)**."** Ps. 118,15

Ein herrliches Musterbeispiel für den Sieg (יְשׁוּעָה **[J^{e}Schū'^{c}āH]**) zeigt uns die Geschichte von Josaphats Sieg über die Ammoniter, Moabiter und Meuniter (2. Chron. 20). Ihm und dem ganzen Volk wurde zum Streit durch den Propheten Jehasiel die Parole gegeben:

„Es ist nicht eure Aufgabe zu streiten in dieser Sache. Tretet hin und sehet den Sieg JHWHs mit euch, Juda und Jerusalem! Fürchtet euch nicht und verzaget nicht; morgen ziehet ihnen entgegen, und JHWH wird mit euch sein." 2. Chron. 20,17

Unter Jubel und Lobgesang wurde der Sieg errungen, und das Tal Josaphat, wo der Streit stattfand und JHWH so wunderbar richtet, wurde zu einem Lobetal. So wurde das Geheimnis des Überwindens aufgrund der Gnade und Gerechtigkeit Gottes offenbar. Die Siegesparole lautete und lautet heute noch:

„Glaubet an JHWH, euren Gott, so werdet ihr bleiben, glaubet seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben." 2. Chron. 20,20

Im *Neuen Testament* werden wir noch tiefer in das Geheimnis des Sieges über alle gottfeindlichen Finsternismächte in der Welt eingeführt. Hier wird uns gezeigt, wie wir zum völligen Sieg gelangen können. In den Evangelien lernen wir d e n kennen, der für uns den Sieg über Satans Macht und über die Gewalt des Todes errungen hat. Dieser Sieg wurde von Jesus gewonnen in Übereinstimmung mit der schon im Alten Testament geoffenbarten Gerechtigkeit Gottes, also nicht durch gewaltsame Niederzwingung des Feindes, sondern durch seinen Abstieg zum Kreuzestod. Jesus bekennt:

> **„Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt (κόσμος [ko'smos]** = Weltordnung, Weltsystem) **wäre, hätten meine Diener wohl gerungen, dass ich nicht den Juden überliefert würde. Nun aber ist mein Reich nicht von hier."** Joh. 18,36

Durch das Kreuz Christi ist die große Krisis entstanden, die durchgeführt wird, bis der Sieg vollständig errungen sein wird,

> **„..., bis dass er ausführe die Entscheidung (κρίσις [kri'sis]) in Sieg hinein."** Mt. 12,20

In diesem Kampf ist Satan der große Gegner, der starke Gewappnete.

> **„Wenn aber ein Stärkerer als er über ihn kommt und ihn besiegt, nimmt er ihm seine gesamte Waffenrüstung, auf die er vertraute, und verteilt seinen Raub."** Lk. 11,22

Deshalb konnte Jesus die ängstlichen Jünger ermutigen und sagen:

> **„In der Welt habt ihr Drangsal, jedoch fasset Mut, ich habe die Welt besiegt."** Joh. 16,33

Die Welt (**κόσμος [ko'smos]**) ist das Herrschaftssystem Satans, des Fürsten dieser Welt (vergleiche Joh. 12,31; 14,30; 16,11; Mt. 4,8-9; Lk. 4,5-6). Jesus ist der Sieger, der auch die Seinen zu Siegern oder Überwindern machen will. Aber noch waren seine Jünger völlig unvermögend dazu. Ihre absolute Unfähigkeit musste ihnen erst zu Bewusstsein kommen.

Ihren Glaubensbankrott erlebten sie in Gethsemane.

„Also vermöget ihr nicht, eine Stunde mit mir zu wachen." Mt. 26,40; Mk. 14,37

Es gibt kein Überwinderleben als nur durch Zerbruch hindurch. Es geht durch Sterben zum Leben, durch Zerbruch zum Siegesleben.

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus." 1. Kor. 15,57

Nachdem durch Jesus der Tod besiegt wurde, gibt es auch für die Gläubigen in Christus Sieg auf der ganzen Linie. Diese lebendige Hoffnung geht weit über das Maß der gewöhnlichen Erwartung hinaus, die sich an die zukünftige Auferstehung aus dem Tode anklammert. Es gibt auch gegenwärtigen, zunehmenden Sieg über die Todesmächte. Dieses Siegesleben in der Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus wird gekrönt durch die endgültige Todesüberwindung in der Verwandlung der überlebenden Gemeinde bei der Ankunft des Herrn.

Überwinder sein ist weit mehr als was man unter Gläubigen im Allgemeinen darunter versteht, nämlich als sich selbst zu beherrschen und sündliche Neigungen zu besiegen (vergleiche 1. Kor. 7,9; 9,25; Gal. 5,22; Tit. 1,8; 2. Petr. 1,6). Der Überwinder hat es mit dem Bösen und der Welt (**κόσμος [ko'smos]**) zu tun genauso wie Jesus. Johannes schreibt den Jünglingen:

„Denn Starke seid ihr und das Wort Gottes bleibt in euch, und ihr habt überwunden den Bösen." 1. Joh. 2,14

Wer den Bösen überwinden will, muss das gegenwärtige, vom Bösen beherrschte Weltsystem überwinden, besiegen. Ist unser Glaube der Sieg, der die Welt überwindet (1. Joh. 5,4), so ist dieser Sieg auch der Sieg über den Bösen, über Satan.

„Alles, was von Gott gezeugt ist, überwindet die Welt." 1. Joh. 5,4

Die Weltüberwindung des Gläubigen besteht nicht in Weltflucht, auch nicht in Kampf mit den Menschen in der Welt, sondern im Gelöstsein von dem Wesen dieser Welt. Deshalb bittet Jesus den Vater:

„17,15 Nicht bitte ich, dass du sie von der Welt nehmest, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen.

17,16 Sie sind nicht von der Welt, so wie ich nicht von der Welt bin.

17,17 Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit." Joh. 17,15-17

„4,4 Ihr seid aus Gott, Kindlein, und habt jene überwunden; denn größer ist, der in euch ist, als der in der Welt.

4,5 Diese sind aus der Welt, deshalb sprechen sie aus der Welt, und die Welt hört auf sie." 1. Joh. 4,4-5

„Jene", die es zu überwinden gilt, sind die falschen Christen, die den Geist des Antichristen haben. Das Überwinden geschieht durch Prüfung der Geister (1. Joh. 4,1) und Wegwendung von denselben.

Paulus sagt:

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde mit Gutem das Böse." Röm. 12,21

Der Überwinder ist nicht passiv, sondern im höchsten Grade aktiv in der Welt des Bösen. Es ist nicht damit getan, dass wir das Böse negativ kritisieren, sondern dass wir es positiv überwinden mit Gutem (**ἀγαθόν [agatho'n]**). Das Edle (**καλόν [kalo'n]**) ist das Mittel in unserer Friedensmission, Menschen zu gewinnen. Das sittlich Gute (**ἀγαθόν [agatho'n]**) aber ist das Bewahrungsmittel für uns selbst, um Überwinder zu werden. Das Gute ist nicht das, was wir dem Feinde erweisen, sondern das, wodurch wir uns selber bewahren vor Befleckung und Ansteckung durch das Böse.

Eine besonders wichtige Aufgabe für Gläubige ist, in den äußeren, oft sehr schwierigen Verhältnissen des Lebens Überwinder zu werden. Das ist eine Kunst der Heiligen, die in der Glaubensschule gelernt werden muss. Paulus hat sie gelernt. Er bekennt:

> **„4,11 Denn ich habe gelernt, in dem ich bin, selbstgenügsam (αὐτάρκης [auta'rkēs]) zu sein.**
>
> **4,12 Ich weiß, sowohl niedrig zu sein, als ich auch weiß, Überfluss zu haben; in allem und in allen bin ich eingeweiht, sowohl satt sein, als auch hungern, sowohl Überfluss haben, als auch Mangel haben.**
>
> **4,13 Alles vermag ich in dem, der mich mächtig macht."** Phil. 4,11-13

Dies ist nicht der selbstbewusste, stoische Tugendstolz der Heiden, das Stehen über den Verhältnissen, sondern christliche Autarkie **„in"** den Verhältnissen (vergleiche Hebr. 13,5; 2. Kor. 9,8). Das Geheimnis dieser autarken Siegeshaltung liegt in der *Lebenseinheit mit Christus*. Da lebt der Glaubende von der Wirklichkeit Gottes und erlebt täglich Wunder im Empfangen und Weitergeben.

> **„Denn in Christus vermag weder Beschneidung etwas noch Vorhaut, sondern ein Glaube, der durch Liebe energisch wirksam ist."** Gal. 5,6

„Viel vermag energisch wirksames Gebet eines Gerechten." Jak. 5,16

Gläubiges Lieben und gläubiges Beten in energischer Wirksamkeit sind die beiden starken Arme des Überwinders in den durch die Sünde zerrütteten Verhältnissen dieser Welt.

Der Weg des Überwinders in dieser Welt ist ein Sterbensweg. Auf demselben gibt es Drangsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Blöße, Gefahr und Schwert, wie geschrieben ist:

„Deinetwegen werden wir dem Tod überliefert den ganzen Tag; wir werden gerechnet wie Schlachtschafe." Röm. 8,36

„Aber in diesem allen sind wir Übersieger durch den, der uns tatsächlich liebt." Röm. 8,37

Gerade durch die Überwindung aller feindlichen Todesmächte erfahren wir die ganze Tiefe und Weite der Liebe des Christus, von der uns niemand zu scheiden vermag. Seine Liebe zu uns macht uns stark zum Überwinden. Die Liebe des Christus, der sich für uns in den Tod gegeben hat, ist nicht nur eine geschichtliche Tatsache, sondern eine fortwährende Quelle der Kraft für uns zum kämpfen und siegen, und zwar so überströmend, dass wir *Übersieger* werden, d. h. die glänzendsten Siege erringen.

In der Apokalypse wird uns gezeigt, wie und wozu die Überwindergemeinde erzogen wird für ihren Königspriesterdienst im zukünftigen Königreich des Christus (Kapitel 1,6). Ihre Durchheiligung geht aus von der geoffenbarten Richterherrlichkeit des erhöhten Menschensohns, der da wandelt inmitten der sieben goldenen Leuchter (Kapitel 1,13).

Nicht alle Gläubigen sind Sieger, nicht alle werden gekrönt. Nur Sieger erlangen die Verheißung, die irgendwie mit der besonderen Art des künftigen Berufs zusammenhängt (vergleiche Phil. 3,14; 1. Kor. 9,24-27; 2. Tim. 4,7-8). Es handelt sich nicht um das Seligwerden, sondern um die Krone oder die Erreichung des besonderen Berufszieles. Den Beruf kann auch ein Gläubiger, dem das Seelenheil nicht genommen werden kann, verfehlen und verlieren. Nur Sieger über die Abfallsbewegung in der Gemeinde erhalten Vollmacht zu essen aus dem Holz des Lebens, das im Paradies Gottes ist (Kapitel 2,7), d. h. aus dem Baum des Lebens die Kraft zu beziehen für die Herrschermission, zu welcher Adam berufen war und die er wegen seines Sündenfalls nicht durchführen konnte. Nur Sieger über die Todesmächte und die Leidensfurcht werden einst nicht beschädigt werden vom zweiten Tod (Kapitel 2,11).

Das weist hin auf die eigentliche Mission, *die Besiegung des letzten Feindes, des Todes*, überhaupt die endgültige Wiederherstellung des Paradieses (vergleiche Offb. 20,6.14; 21,8; 1. Kor. 15,26). Mit Christus königlich zu herrschen heißt, auch mit Christus die Werke des Teufels niederzureißen (1. Joh. 3,8) und mit Christus den Tod zu besiegen. Nur Siegern über den Anomismus, das heidnische Weltwesen in christlicher Form, gilt die Verheißung:

> **„Ich werde ihm geben von dem verborgenen Manna, und ich werde ihm geben einen weißen Stein und auf dem Stein einen neuen Namen geschrieben, den niemand weiß außer dem, der ihn empfängt.“** Offb. 2,17

Sie werden ihre Kraft nehmen aus lebendigen Worten Gottes, die ihnen im Verborgenen gewährt werden, und einen besonderen Losanteil bekommen an dem Erbe im Königreich, das verbunden ist mit einem bestimmten Charakter und Beruf, der nur ihnen selbst bekannt ist.

- Die *Überwinder der Verweltlichung in der Gemeinde* erhalten die Vollmacht über die Heiden zur Zertrümmerung der antichristlichen Weltkultur als Bahnbrecher einer christlichen Kultur im Königreich des Christus (Kapitel 2,26-28).
- *Überwinder über alles Namen- und Scheinchristentum* sind berufen, einmal in Gemeinschaft mit Christus seinen heiligen Charakter vor den Engeln Gottes und aller Welt zu bezeugen (Kapitel 3,5).
- *Überwinder in der Mission des paulinischen Fülleevangeliums* erhalten die besondere Verheißung, den Beruf der Gemeinde Israel gegenüber zum krönenden Abschluss zu bringen (Kapitel 3,12) und
- *Überwinder über alle Lauheit* werden erhöht zu Throngenossen des Christus (Kapitel 3,21).

Wie entscheidend *die Ausreifung und Entrückung der Überwindergemeinde* für den Endsieg des Königreichs Gottes ist, wird durch den gewaltigen Triumphgesang angedeutet, der die Himmel durchbraust:

> **„12,10 Jetzt wurde das Heil und die Kraft und das Königreich unseres Gottes und die Vollmacht seines Christus. Denn geworfen wurde der Verkläger unserer Brüder, der sie verklagt vor den Augen unseres Gottes tags und nachts.**
>
> **12,11 Und sie überwinden ihn wegen des Blutes des Lämmleins und wegen des Wortes ihres Zeugnisses. Und nicht lieben sie ihre Seele bis an den Tod.“**
>
> Offb. 12,10-11

Die Vollendung der Gemeinde und ihre Entrückung ist also der Rechtsbeweis Gottes gegen den Ankläger, der unwiderlegbare Beweis, dass der Sieg der Gnade auf dem Wege der undurchbrechbaren Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes errungen worden ist.

- Das Blut des Lämmleins, das am Kreuz vergossen wurde, ist dieser *Gottesbeweis*,
- das Wort des Zeugnisses ist der *heilsgeschichtliche Beweis* und
- das Martyrium der Zeugen ist der *Lebensbeweis*.

Zu den Überwindern auf dem Boden der Gemeinde kommen noch andere Überwinderscharen hinzu: die Überwinder über das Tier auf dem Boden Israels (Kapitel 15,2). Für alle zusammen gilt das Wort:

> **„Wer überwindet, der wird dieses ererben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein."**
> Offb. 21,7

Von den Überwindern wird unser Blick auf den gelenkt, der *der Überwinder und Sieger* ist, und dem die Überwinder alles zu verdanken haben.

> **„..., wie auch ich überwinde und mich setze mit meinem Vater auf seinen Thron."** Offb. 3,21

Zur Durchführung seiner Königsherrschaft **„zieht er aus siegend und auf dass er siege."** (Kapitel 6,2).

> **„Und das Lämmlein wird sie überwinden; denn es ist Herr der Herren und König der Könige, und die mit ihm sind Berufene und Auserwählte und Treue."**
> Offb. 17,14

Vater (vergleiche auch unter *Sohn* ab Seite 905)

Hebräisch:

- **אָב [ʾāʼBh]** = Vater:

1. **Vorfahre**:
   1. Mo. 15,15; 28,13; 4. Mo. 14,18; 5. Mo. 26,7; 31,16; 1. Kön. 19,4; 21,3; 2. Kön. 22,20; Hiob 8,8; Ps. 22,5; 45,17; 49,20; 78,8; Spr. 17,6; Kla. 5,7; Dan. 2,23.
2. **Stammvater, Hausvater**:
   1. Mo. 10,21; 12,1; 17,4; 2. Mo. 12,3; 1. Chron. 19,10; 2. Chron. 35,5; Jes. 51,2; Hes. 16,45.
3. **Begründer einer besonderen Klasse**:
   1. Mo. 4,20-21; 2. Chron. 2,14; 4,16.
4. **Gründer, Erzieher**:
   5. Mo. 32,6; 2. Sam. 7,14; 1. Chron. 17,13; 22,10; 28,6; Hiob 38,28; Spr. 3,12; Jes. 9,5; 63,16; 64,7; Jer. 3,4.19; 31,9; Mal. 1,6; 2,10.
5. **Wohltäter, Versorger**:
   Hiob 29,16; 31,18; Ps. 68,6; Jes. 22,21.
6. **Lehrer**:
   Ri. 17,10; 1. Sam. 10,12; 2. Kön. 2,12; 6,21; Spr. 4,1.
7. **Liebreiche Anrede des Jüngeren an den Älteren**:
   1. Sam. 24,12; 2. Kön. 5,13.
8. **Ratgeber**:
   1. Mo. 45,8.
9. **In bildlicher Anwendung**:
   Hiob 17,14; Jer. 2,27.

10. **Leiblicher Vater, Erzeuger**:
    1. Mo. 2,24; 2. Mo. 20,5.12; 21,15.17; 3. Mo. 19,3; 5. Mo. 5,16; 24,16; 27,16; 33,9; Ps. 27,10; 103,13; Spr. 1,8; 6,20; 10,1; 13,1; 15,5.20; 17,21.25; 19,14.26; 23,22.24-25; 27,10; 28,24; 29,3; 30,17; Jes. 45,10; Jer. 7,18; 13,14; 31,29; Kla. 5,3; Hes. 5,10; 18,2.20; Mi. 7,6; Mal. 1,6; 3,24.

- **אַבְרֵךְ [ʾaBhRe'Kh]** (ägyptisch) = „Pass auf!“:
  1. Mo. 41,43.

Griechisch:

- **πατήρ [patē'r]** = Vater:

  1. **Von Gott**:
     (a) **Absolut**:
     Mt. 11,27; 28,19; Mk. 13,32; Lk. 9,26; 10,32; 11,13; Joh. 1,14.18; 3,35; 4,21.23; 5,18-23.26.36-37.45; 6,27.37.44-46.57.65; 8,16.18.27-28; 10,15.17.30.36.38; 12,26.49-50; 13,1.3; 14,6.8-13.16.20.24.26.28.31; 15,8-9.16.23.26; 16,3.10.15-17.23.25-28.32; 18,11; 20,21; Apg. 1,4.7; 2,33; Röm. 6,4; 8,15; 1. Kor. 8,6; 15,24; Gal. 1,1.3; 4,6; Eph. 2,18; 5,20; 6,23; Phil. 2,11; Kol. 1,12; 3,17; 1. Thess. 1,1; 2. Tim. 1,2; Tit. 1,4; 1. Petr. 1,2; 2. Petr. 1,17; 1. Joh. 1,2-3; 2,1.14-16.22-24; 3,1; 4,14; 2. Joh. 3,4.9; Jak. 1,27; 3,9; Jud. 1.
     (b) **Ausdrücklich als *Vater Jesu Christi***:
     Mt. 7,21; 10,32-33; 11,25-27; 12,50; 15,13; 16,27; 18,10.19.35; 20,23; 24,36; 25,34; 26,29.39.42.53; Mk. 8,38; 14,36; Lk. 2,49; 10,21-22; 22,29.42; 23,34.46; 24,49; Joh. 2,16; 5,17.43; 6,32; 8,19.38.49.54; 10,18.25.29.32.37; 11,41; 12,27-28; 14,2.7.20-21.23.28;

15,1.8.10.15.24; 16,10; 17,1.5.11.21.24-25; 20,17; Röm. 15,6; 2. Kor. 1,3; 11,31; Eph. 1,3; 3,14; Kol. 1,3; 2,2; 1. Petr. 1,3; Hebr. 1,5; Offb. 1,6; 2,28; 3,5.21; 14,1.

(c) **Ausdrücklich als *Vater der Menschen*:**
Mt. 5,16.45.48; 6,1.4.6.8-9.14-15.18.26.32; 7,11; 10,20.29; 13,43; 18,14; 23,9; Mk. 11,25-26; Lk. 6,36; 11,2; 12,30.32; Joh. 8,42; 20,17; Röm. 1,7; 1. Kor. 1,3; 2. Kor. 1,2; 6,18; Gal. 1,4; Eph. 1,2; 4,6; Phil. 1,2; 4,20; Kol. 1,2; 3,17; 1. Thess. 1,1.3; 3,11.13; 2. Thess. 2,16; 1. Tim. 1,2; Philem. 3; 1. Petr. 1,17.

(d) **In anderer Verbindung**:
2. Kor. 1,3; Eph. 1,17; Hebr. 12,9; Jak. 1,17.

2. **Von Menschen**:

– **Abraham**:
Mt. 3,9; Lk. 1,73; 3,8; 16,24.27.30; Joh. 8,39.53.56; Apg. 7,2; Röm. 4,1.11-12.16-18; Hebr. 7,10; Jak. 2,21.

– **Unbestimmt**:
Mt. 10,35.37; 15,4; 19,5.19.29; 21,31; Mk. 7,10; 10,7.19; Lk. 11,11; 12,53; 14,26; 15,12-29; 18,20; Apg. 7,2; 22,1; 1. Kor. 4,15; Gal. 4,2; Eph. 5,31; 6,2.4; Phil. 2,22; Kol. 3,21; 1. Thess. 2,11; 1. Tim. 5,1; 1. Joh. 2,13-14; Hebr. 12,7.9.

– **Väter = Vorfahren**:
Mt. 23,30.32; Lk. 1,55.72; 6,23; 11,47-48; Joh. 6,49; 7,22; Apg. 3,13.25; 7,32.39.44.51-52; 13,17.32.36; 15,10; 26,6; 28,25; Röm. 9,5; 11,28; 15,8; 1. Kor. 10,1; 2. Petr. 3,4; Hebr. 1,1; 3,9.

3. **Vom Teufel**:
Joh. 8,38.44.

- **προπάτωρ [propa'tōr]** = Vorvater:
  Röm. 4,1.
- **ἀπάτωρ [apa'tōr]** = ohne Vater:
  Hebr. 7,3.
- **πατροπαράδοτος [patropara'dotos]** = von den Vätern überliefert:
  1. Petr. 1,18.
- **πατρικός [patriko's]** = vom Vater herstammend, väterlich:
  Gal. 1,14.
- **πατρῷος [patrō'os]** = vom Vater herrührend, ererbt:
  Apg. 22,3; 24,14; 28,17.
- **πατριά [patria']** = Familienstamm:
  Lk. 2,4; Apg. 3,25; Eph. 3,15.

Wenn Paulus schreibt:

> **„[3,14] Dieserhalb beuge ich meine Knie gegen den Vater, [3,15] von dem jede Vaterschaft (πατριά [patria']) in Himmeln und auf Erden genannt wird“,** Eph. 3,14-15

so werden wir dadurch hingewiesen auf die rechte Definition des Begriffs *Vater* überhaupt. Gott ist der Vater über alles, was er geschaffen hat, und als solcher der Bildner, der alles formt nach seinem Plan. Von Gott dem Vater, wird jede Vaterschaft in Himmeln und auf Erden genannt, trägt sie ihren Namen und damit ihren besonderen Charakter und Beruf. Wir gehen bei der Begriffserklärung aus von der *Vaterschaft Gottes*.

Ausdrücklich wird *der Vatername Gottes* zuerst im 5. Buch Mose genannt:

> **„Vergeltet ihr JHWH so, du törichtes, unverständiges Volk? Ist er doch dein Vater, der dich gegründet; er hat dich gemacht und dich bereitet."** 5. Mo. 32,6

Gott wird nicht deshalb *Vater* genannt, weil er als Schöpfer dem Menschen das physische Leben gegeben hat, sondern *der Vatername* hat durchaus eine ethische Bedeutung. Er wird auch nie verwechselt mit dem Schöpfernamen. Die drei Ausdrücke, welche in 5. Mo. 32,6 gebraucht werden, um die Vaterschaft Gottes für Israel zu charakterisieren, bezeichnen nicht den Schöpfungsakt (**בָּרָא [BāRā'⁻]**), sondern die Zubereitung zu dem besonderen Beruf, die Erziehung des erwählten Volkes.

Es ist zu beachten, dass im Alten Testament Gott sonst nur in den Propheten *Vater* genannt wird in seinem Verhältnis zu Israel.

> **„Denn du bist unser Vater; denn Abraham weiß nicht von uns, und Israel kennt uns nicht; du, JHWH, bist unser Vater, »Unser Erlöser von alters her« ist dein Name."** Jes. 63,16

Abraham und Israel waren auch Väter des Volkes, aber sie konnten nicht helfen. Dies vermochte nur der rechte Vater, der Gründer des besonderen Bundesverhältnisses, dessen Name von alters her **„Unser Erlöser"** heißt.

> **„Nun aber, JHWH, du bist unser Vater! Wir sind der Ton, und du bist unser Bildner, und das Werk deiner Hände sind wir alle."** Jes. 64,7

Israel ist doch nur, was Gott aus ihm macht; denn er ist der Bildner des Volkes und dieses das Werk seiner Hand (vergleiche Jes. 29,16; 45,9-10).

Gott als Vater und Bildner ist nicht beschränkt in seinen Möglichkeiten, und da er doch ein liebendes Interesse an seinem eigenen Werk (מַעֲשֶׂה **[MaᶜaSsä'H]** = Kunstwerk, vergleiche **ποίημα [poi'ēma]** in Eph. 2,10) hat, klammert der Glaube sich an sein Erbarmen (Jes. 64,8). Die Vaterschaft Gottes erweist sich in der liebenden Führung seines Volkes. Er hat Israel als Sohn aus Ägypten berufen (Hos. 11,1) und wunderbar in der Wüste geleitet und erzogen (5. Mo. 8,2-5). So wird *JHWH als Vater Israels* sich über seine Kinder erbarmen, wenn sie einst umkehren werden zu ihm.

> **„Mit Weinen werden sie kommen und mit flehentlichen Gebeten. Geleiten will ich sie, sie zu Wasserbächen führen, auf ebenem Wege, darauf sie nicht straucheln können. Denn ich bin Israels Vater, und Ephraim ist mein erstgeborner Sohn."** Jer. 31,9

> **„**3,4 **Freilich, nunmehr rufst du mir zu: »Mein Vater! Der Vertraute meiner Jugend bist du!**
>
> 3,5 **Wird er denn immerdar grollen oder auf ewig nachtragen?« Ja, so sprichst du, tust aber das Böse und setzest es durch."** Jer. 3,4-5

Die Scheinbekehrten tun mit Gott sehr vertraulich, reden gern vom lieben Vater, stützen sich auf seine große Barmherzigkeit, übersehen aber das Gericht. Einst wird Israel aber wirklich bekehrt durch die überströmende Güte Gottes den Vaternamen aus ganzem Herzen nennen:

> **„Ihr werdet mir zurufen: »Mein Vater!« und werdet euch nicht von mir abwenden."** Jer. 3,19

Israels religiöser Verfall offenbart sich vor allem darin, dass die Vaterschaft Gottes vom Volk entheiligt wird. Gott erhebt die Anklage:

> **„Ein Sohn hat seinen Vater zu ehren und ein Sklave seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo bleibt denn meine Ehre, die mir gebührt? Bin ich die Herrschaft, wo bleibt denn die Ehrfurcht, die man mir schuldet? So spricht JHWH der Heerscharen zu euch, ihr Priester, die ihr meinen Namen verachtet."** Mal. 1,6

Wenn der Prophet fragt:

> **„Haben wir nicht alle *einen* Vater, hat uns nicht *ein* Gott geschaffen? Warum handeln wir treulos einer gegen den anderen, zu entweihen den Bund unserer Väter?",** Mal. 2,10

so rügt er damit die nach der Verstoßung der israelitischen Frauen mit heidnischen Frauen eingegangenen Ehen und damit den Verfall, der in der Zerstörung der religiösen Einheit seinen Ausdruck fand.

Israel wird als Gesamtheit als **„Sohn"** oder **„Söhne Gottes"** angeredet und behandelt, und Gott als *Vater von Israel* bezeichnet. Nur der von Gott erwählte König, als Repräsentant des ganzen Volkes, trägt den Sohnesnamen persönlich, und Gott handelt mit ihm als Vater ganz besonders.

> **„Ich will ihm Vater sein, sodass, wenn er verkehrt handelt, ich ihn züchtigen werde mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder; aber meine Güte soll nicht von ihm weichen."** 2. Sam. 7,14 (vergleiche 1. Chron. 17,13; 22,10; 28,6)

> **„Er wird mir zurufen: mein Vater bist du, mein Gott und der Fels meiner Rettung."** Ps. 89,27

Nur in Ps. 68,6 wird von Gott als Vater einer besonders bedürftigen Menschenklasse in Israel gesprochen:

> **„Ein Vater der Waisen und ein Richter der Witwen ist Gott in seiner heiligen Wohnung."** Ps. 68,6

Hier haben wir bereits den Übergang zu der Erweiterung des Vaterbegriffes im Neuen Testament.

In Jes. 9,5 wird der Messias **„Ewig-Vater"** oder **„Vater der Ewigkeit"** genannt. Als solcher ist er der Bildner der Ewigkeit (vergleiche Hebr. 1,2: **„..., durch welchen er auch die Äonen macht"**, d. h. von Ewigkeit her ist er der Offenbarer des unsichtbaren Gottes. *Ewigkeit* ist nicht nur zeitlicher Begriff, sondern hat auch Inhalt, und der Inhalt der Ewigkeit hat Christus zum Vater. Was wir an Ewigkeitswerten empfangen, stammt von ihm.

Charakteristisch für die Evangelien ist der Gebrauch des Vaternamens Gottes. Im Johannesevangelium allein wird Gott gegen 80-mal **„der Vater"** in absoluter Form genannt. Diese absolute Form finden wir sonst nur noch in Mt. 11,27; 28,19; Mk. 13,32; Lk. 9,26; 10,22; 11,13.

Jesus enthüllt den Menschen Gott als den Vater, und zwar nicht nur Israels, sondern aller seiner Geschöpfe, der guten und bösen.

> **„..., damit ihr Söhne eures Vaters seid, der in den Himmeln ist; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte."** Mt. 5,45

In dem Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk. 15) zeigt Jesus uns *den Vatercharakter Gottes* in seinem Erbarmen mit dem Sünder und seiner vergebenden, zurechtbringenden Liebe, die keine Bedingungen stellt. Gerade die bedingungslose väterliche Liebe ist Vollkommenheit.

> **„Ihr sollt nun vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist."** Mt. 5,48

Auffallend ist, dass Jesus niemals **„unser Vater“** sagt, wenn er von seinem Vater und zugleich von Gott als Vater der Menschen spricht. Im „Vaterunser“ wird nur der Vater aller Menschen angeredet. Jesus unterscheidet bestimmt zwischen seinem persönlichen Verhältnis zum Vater und dem Vaterverhältnis Gottes zu den Menschen.

> **„Siehe, ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, und zu meinem Gott und eurem Gott.“** Joh. 20,17

Obwohl Gott gemeinsamer Vater ist, ist doch das Vater-Sohn-Verhältnis verschieden. Christus ist der Einziggezeugte vom Vater voller Gnade und Wahrheit (Joh. 1,14), der einziggezeugte Gott (oder Sohn), der an des Vaters Busen ist (Joh. 1,18). In seinem Sohnesbewusstsein weiß Jesus sich von den Menschen unterschieden. Aber gerade hieraus entsteht für ihn die Sendung (Mission), den Menschen den Vater zu offenbaren. Er ist der Mittler.

> **„Alles ward mir übergeben von meinem Vater, und niemand erkennt den Sohn, als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater, als nur der Sohn, und wem der Sohn** (es) **etwa enthüllen will.“** Mt. 11,27

Mittler ist Christus nicht nur als Offenbarer Gottes, des Vaters, sondern auch als Erfüller des väterlichen Heilswillens für die Sünderwelt. Die väterliche Liebe Gottes mit der Menschheit kann nur zur Verwirklichung kommen, wenn der mit dem Vater eins seiende Sohn (Joh. 10,30) in solidarischer Einheit mit den Menschen das volle Gericht über die Sünde auf sich nimmt.

Die Einzigartigkeit des Vater-Sohn-Verhältnisses zwischen Christus und dem Vater wird uns in der Schrift nicht deshalb geoffenbart, dass wir es staunend bewundern, sondern dass wir es als ein Verhältnis erkennen sollen, in das wir als Gemeinde mit hineingenommen werden.

Überwältigend groß ist diese Perspektive. Johannes schreibt:

> **„[1,2] Das Leben ward offenbar gemacht, und wir haben gesehen und verkünden euch das äonische Leben, das zu dem Vater hin war und uns offenbar gemacht ward –**
>
> **[1,3] was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir auch euch, damit auch ihr Gemeinschaft habt mit uns, und die Gemeinschaft aber, die unsrige, ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“**
>
> 1. Joh. 1,2-3

Das Ziel dieses Hineingenommenwerdens in die Vater-Sohn-Gemeinschaft ist *die Gottähnlichkeit*.

> **„Geliebte, nun sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen, dass, wenn es** (oder er) **offenbar wird, wir ihm ähnlich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“**
>
> 1. Joh. 3,2

Die *Gottgleichheit* (**ἴσα θεῷ [i’sa thäō’]**, Phil. 2,6) kommt nur Christus zu; *das Ziel der Gemeinde ist die Gottähnlichkeit* (**ὅμοιοι αὐτῷ [ho’moioi autō’]**). Bei diesem Werden der Gemeinde ist das Glaubenssehen entscheidend, und dieses wird durch Christus vermittelt. Jesus sagt:

> **„Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“**
>
> Joh. 14,9; vergleiche 6,46

> **„[14,6] Niemand kommt zum Vater außer durch mich.**
>
> **[14,7] Wenn ihr mich erkannt hättet, hättet ihr auch meinen Vater erkannt. Und von jetzt an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen.“** Joh. 14,6-7 (vergleiche 6,65)

Mit dem Sehen geht das Hören Hand in Hand.

> **„Euch habe ich Freunde genannt, da ich alles, was ich höre von meinem Vater, euch wissen lasse."** Joh. 15,15

Die Sendung des Sohnes vom Vater bestand darin, das unsichtbare Wesen des Vaters uns kundzutun; *und dieses Wesen ist Licht, Leben, Liebe*.

Der Vatername wird für die Gemeinde der Ausdruck der vollen Gotteserkenntnis und des vollen Heilsbesitzes.

- Gott als der Vater unseres Herrn Jesu Christi ist auch unser Vater.
- In Christus kennen wir ihn als den Vater der Erbarmungen und Gott alles Trostes (2. Kor. 1,3).
- Er segnet uns mit jeder geistlichen Segnung in den Himmlischen in Christus (Eph. 1,3);
- Er zeugt uns wieder nach seiner vielen Barmherzigkeit zu einer lebendigen Hoffnung durch Auferstehung Jesu Christi aus Toten (1. Petr. 1,3).

In dem Geheimnis des Gottes und Vaters Christi, also des Vater-Sohn-Verhältnisses, liegen alle Schätze der Weisheit und des Wissens verborgen (Kol. 2,2-3). Von dieser Zentralschau aus muss die ganze christliche Lehre kontrolliert werden.

Alles Heil kommt durch Christus von dem Vater:

> **„Gnade und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus."** Röm. 1,7

- Ihm, dem Vater, gilt daher auch die Verherrlichung in die Äonenvollendung hinein (Phil. 4,20) und unser Dank durch Christus (Kol. 3,17).

- Jesus Christus nimmt uns heraus aus dem gegenwärtigen argen Äon, nach dem Willen unseres Gottes und Vaters (Gal. 1,4).

- Unser Werk des Glaubens, unsere Mühe der Liebe und unser Ausharren der Erwartung unseres Herrn Jesu Christi entfaltet sich vor unserem Gott und Vater (1. Thess. 1,3).

- Gott und unser Vater und unser Herr Jesus Christus führt unseren Weg (1. Thess. 3,11).

- Vermittelst der Herrlichkeitsgegenwart unseres Herrn Jesu mit allen seinen Heiligen werden unsere Herzen befestigt untadelig in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater (1. Thess. 3,13).

- Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus und Gott, unser Vater, der uns liebt und äonischen Trost gibt und eine gute Hoffnung in Gnaden, er tröstet unsere Herzen und befestigt sie in jedem guten Werk und Wort (2. Thess. 2,16-17).

Der Urgrund der Einheit der *Gemeinde ist Gott als der Vater aller*, der da ist

- *über allen* (als der Segnende),

- *durch alle* (als der Durchwaltende) und

- *in allen* (als der durch seinen Geist in allen Wohnende) (Eph. 4,6).

„[1,5] Ihm, der uns liebt und uns löst aus unseren Sünden

[1,6] und uns macht zu einem Königreich und zu Priestern seinem Gott und Vater, ihm sei die Herrlichkeit und die Gewalt in die Äonenvollendung hinein. Amen!“ Offb. 1,5-6

Vergebung, vergeben

Hebräisch:

- נָשָׂא **[NāSsā'⁻]** = aufheben, wegnehmen:

  1. Mo. 4,13; 18,24.26; 50,17; 2. Mo. 10,17; 23,21; 32,32; 34,7; 4. Mo. 14,18-19; 1. Sam. 15,25; 25,28; Hiob 7,21; Ps. 25,18; 32,1.5; 85,3; 99,8; Jes. 2,9; 33,24; Hos. 1,6; 14,3; Mi. 7,18.

- סָלַח **[SāLa'Ch]** = verzeihen:

  2. Mo. 34,9; 3. Mo. 4,20-35; 5,10.13.16.18.26; 19,22; 4. Mo. 14,19-20; 15,25-28; 5. Mo. 29,19; 1. Kön. 8,30.34.39; 2. Kön. 5,18; 24,4; 2. Chron. 7,14; Ps. 25,11; 103,3; Jes. 55,7; Jer. 5,1.7; 33,8; 36,3; 50,20; Kla. 3,42; Dan. 9,19; Am. 7,2.

- סַלָּח **[SaLā'Ch]** = bereit, zu verzeihen:

  Ps. 86,5.

- סְלִיחָה **[SᵉLīChā'H]** = Verzeihung:

  Neh. 9,17; Ps. 130,4; Dan. 9,9.

- רָצָה **[RāTsā'H]** = abtragen, befriedigen:

  Jes. 40,2.

- נָקָה **[NāQā'H]** = für straffrei erklären:

  Ps. 19,13.

Griechisch:

- **ἀφιέναι [aphiä'nä]** = erlassen, entlassen, freilassen:

  Mt. 6,12.14-15; 9,2.5-6; 12,31-32; 18,21.27.32.35; Mk. 2,5.7.9-10; 3,28; 4,12; 11,25-26; Lk. 5,20-21.23-24; 7,47-49; 11,4; 17,3-4; 23,34; Joh. 20,23; Apg. 8,22; Röm. 4,7; 1. Joh. 1,9; 2,12; Jak. 5,15.

- **ἄφεσις [a'phäsis]** = Erlass, Freilassung:

  Mt. 26,28; Mk. 1,4; 3,29; Lk. 1,77; 3,3; 4,18; 24,47; Apg. 2,38; 5,31; 10,43; 13,38; 26,18; Eph. 1,7; Kol. 1,14; Hebr. 9,22; 10,18.

- **χαρίζεσθαι [chari'zästhä]** = schenken, im Gnadenwege erlassen:

  2. Kor. 2,7.10; 12,13; Eph. 4,32; Kol. 2,13; 3,13.

- **οὐ λογίζεσθαι [ū logi'zästhä]** = nicht anrechnen:

  Röm. 4,8; 1. Kor. 13,5; 2. Kor. 5,19.

- **οὐχ ἵστημι [ūch hi'stēmi]** = nicht festsetzen, nicht festhalten:

  Apg. 7,60.

- **πάρεσις [pa'räsis]** = Vorbeilassen, Hingehenlassen, Straferlass:

  Röm. 3,25.

- **ἐξαλείφειν [äxalī'phīn]** = wegwischen, auslöschen:

  Apg. 3,19.

Vergebung ist eine grundlegende Heilserfahrung und für das persönliche Glaubensleben eine unerlässliche Voraussetzung. Parallel mit dem Sünden- und Schuldbewusstsein läuft die Sehnsucht nach Sündenvergebung. Diese ist geradezu der Gradmesser für die religiöse Einstellung des Menschen.

Das erste Mal begegnet uns der Begriff *Vergebung* in der Geschichte Kains. Als es ihm zu Bewusstsein gekommen war, welches die Folgen seiner Sünde waren, geriet er in Verzweiflung und sagte zu dem Herrn:

> **„Meine Sünde ist größer, denn dass sie mir vergeben werden möge."** 1. Mo. 4,13

Aus dem Zusammenhang geht hervor, dass Kain vor allem in Sorge war wegen der nun in ihrer ganzen Größe erkannten Folgen der Sünde. Es war noch nicht die wahre Reue, nämlich das Leid über die Kränkung der Liebe Gottes und das gestörte Verhältnis Gott gegenüber, sondern die Furcht vor der eigenen Not. Aber immerhin war es doch ein Anfang im Suchen nach Vergebung, und so wird es wohl meistens in dieser Weise beim Sünder anfangen.

Beim zweiten Vorkommen des Begriffs *Vergebung* handelt es sich allerdings auch um Aufhebung der Sündenfolgen, aber der Beweggrund ist insofern ein höherer, als dabei an die Gerechtigkeit Gottes appelliert wird. Abraham legt Fürbitte ein für Sodom und hält Gott dabei vor:

> **„18,24 Es möchten vielleicht fünfzig Gerechte in der Stadt sein; wolltest du die umbringen und dem Ort nicht vergeben um fünfzig Gerechter willen, die drinnen wären?**
>
> **18,25 ... Das sei ferne von dir, der du aller Welt Richter bist! Du wirst so nicht richten.“** 1. Mo. 18,24-25

Überhaupt ist von Anfang an die Sündenvergebung nicht loszulösen von der Frage der Gerechtigkeit Gottes. Es ist nicht ein bloßes Übersehen der Sünde vonseiten Gottes oder ein Darüberhinweggehen, als sei nichts geschehen. So wäre Sündenvergebung unmöglich, weil mit der Gerechtigkeit Gottes unvereinbar. In Röm. 3,25 wird ausdrücklich bei dem Hingehenlassen (**πάρεσις [pa'räsis]**) der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes die Gerechtigkeit Gottes unter Beweis gestellt dadurch, dass Gott das Opfer Christi als Sühnung für die Sünden bestimmt hat.

Gott könnte, wenn er wollte, auch einen anderen Weg wählen. Er könnte einfach die ganze Sündenschuld durchstreichen, ganz von seiner Alleinmacht und seiner grenzenlosen Liebe aus, ohne nach einer Regelung der Schuldfrage aufgrund einer undurchbrechbaren göttlichen Gerechtigkeit zu fragen, und kein Geschöpf dürfte ihm deswegen einen Vorwurf machen. Gott ist absolut frei, er kann handeln, wie er will, und ist dabei niemandem Rechenschaft schuldig.

Dass Gott aber nur aufgrund seiner Gerechtigkeit handelt, wie es uns die Heilige Schrift und die Geschichte der Menschheit eindeutig beweisen, ist begründet in dem innersten Wesen seiner Heiligkeit, in seiner Liebe, die ihren ergreifendsten Ausdruck erhält in der Erfindung und Durchführung des göttlichen Heilsplanes in Christus. So sollten wir auch nicht wagen, von Vergebung zu reden ohne im Blick auf die Gerechtigkeit Gottes. Es ist erschütternd, wie leichtfertig und oberflächlich das Wort **„Vergebung“** in den Mund genommen wird und wie das Heiligste zu einer inhaltlosen Phrase geworden ist, weil keine Gottesfurcht da ist. Der Psalmist bekennt:

> **„[130,1] Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir,**
>
> **[130,2] höre meine Stimme, lass deine Ohren aufmerken auf die Stimme meines Flehens!**
>
> **[130,3] So du willst, Herr, Sünden zurechnen** (bewahren, festhalten)**, Herr, wer wird bestehen?**
>
> **[130,4] Denn bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.“** Ps. 130,1-4

Unter dem Eindruck der Heiligkeit Gottes wird auch bei Mose von Vergebung in Verbindung mit Gottesfurcht gesprochen (2. Mo. 23,21; 32,32). Aber so, wie Mose sich das von Gott im heißen Gebet zu erringen gehofft hat, indem er sich selber als Sühnopfer anbot, war es allerdings nicht möglich.

Das größte Opfer des heiligsten Menschen ist nicht imstande, bei Gott Sündenvergebung zu erwirken. Es wäre daher zum Verzweifeln, wenn Gott nicht von sich aus Anstalten dazu getroffen hätte.

Gottes Bereitschaft zur Sündenvergebung steht in Verbindung mit seinem heiligen Charakter. Der Höhepunkt in der Offenbarung Gottes für Mose war wohl der, als JHWH vor seinem Knecht alle seine Güte und Herrlichkeit vorübergehen ließ und dabei seinen Namen ausrief:

> **„[34,6] Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue!**
>
> **[34,7] Der da bewahrt Gnade in tausend Glieder und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist.“** 2. Mo. 34,6-7

Also volle Sündenvergebung, ohne jegliche Einschränkung, ist Gottes Bereitschaft. Darum ringen die heiligen Menschen des Alten Bundes (vergleiche 4. Mo. 14,18-20).

Die Frage ist nun die, ob es im Alten Testament, in der Gesetzeshaushaltung, schon eine vollgültige Sündenvergebung gibt. Nach dem Buchstaben des Gesetzes gab es wirkliche Vergebung nur für Schwachheitssünden durch Bekenntnis und Sühnopfer (3. Mo. 4,20.26.31.35; 5,10.16.18.26; 4. Mo. 15,25.28). Darüber hinaus gab es für Bosheitssünden keine vollgültige Vergebung, wohl aber eine vorläufige Versöhnung, ein Bedecken (כִּפֶּר **[KiPä'R]**) der Schuld. Die Schrift nennt das auch ein Hingehenlassen (**πάρεσις [pa'räsis]**) der Sünden unter göttlicher Nachsicht (**ἀνοχή [anochē']** = Zurückhaltung, Aufschub; Röm. 3,25). Wenn nun im Alten Bund die Sündenvergebung nur eine relative ist, nicht eine absolute, wie in der Haushaltung des Evangeliums nach dem vollbrachten Sühnopfer Christi, so gehörte doch das Vertrauen auf den barmherzigen Gott, der grundsätzlich bereit ist zu einer umfassenden Sündenvergebung, zum Fundament des Glaubenslebens der alten Heiligen.

In den betreffenden Stellen handelt es sich also nicht um die völlige Vergebung, sondern zunächst nur um augenblicklichen Straferlass und Wiederherstellung der theokratischen Gottesgemeinschaft. Die sich an diese Vergebung knüpfenden Heilserfahrungen sind auch durchaus irdisch und zeitlich begrenzt.

Die Propheten haben ihren Blick auf die Vollendung in der messianischen Heilszeit gelenkt. Das Alte Testament lehrt bestimmt eine zukünftige Sündenvergebung und macht die Tatsache anschaulich durch die Lebenserfahrungen Einzelner und die Geschichte des ganzen Volkes.

An diese Hoffnung knüpft das Evangelium an. Johannes der Täufer begann seine vorbereitende Wirksamkeit mit der Aufforderung zur Sinnesänderung und der Verheißung der Sündenvergebung. Seine Taufe war eine Bußtaufe in Sündenvergebung hinein (Mk. 1,4; Lk. 3,3).

Sündenvergebung ist so fundamental, so sehr das Herzstück des ganzen Heils, dass die Erkenntnis des Heils, d. h. die Heilserfahrung, geradezu in Sündenvergebung besteht (Lk. 1,77). So begann auch Jesus seinen Heroldsdienst mit der Ankündigung einer allgemeinen Sündenvergebung (Lk. 4,18-19). Gottes Vergebungsbereitschaft ist besonders ergreifend geschildert in dem großen Gleichnis vom Verlorensein und Gefundenwerden (Lk. 15). Bei der Heilung des Gichtbrüchigen erweist sich Jesus als der, zu dessen messianischer Vollmacht und Aufgabe es gehört, hier auf Erden Sünden zu vergeben (Mt. 9,6; Mk. 2,10; Lk. 5,24). Der Messias hatte die Vollmacht, hier auf Erden, d. h. zunächst auf dem Boden des irdischen Messiasreiches, die Sünden zu vergeben.

Diese Sündenvergebung gehört zu den irdischen Heilsgütern des Messiasreiches und steht in einer Linie mit Krankenheilung und Totenerweckung. Es handelt sich dabei um Beseitigung der Sündenfolgen und Wiederherstellung eines ungestörten Lebens- und Glückszustandes auf Erden. Dem entspricht die Bitte der Reichsbürger an den Vater im Himmel um Vergebung ihrer Schuld.

Dass dem Messias, dem Menschensohn, dabei die Vollmacht der Sündenvergebung zustand, war den Zeitgenossen Jesu fremd und anstößig (Mk. 2,7; Lk. 5,21). Die Sündenvergebung in Verbindung mit der Wiederherstellung des Sünders ist allein Gottes Werk. Nur in diesem Sinne hat Jesus dieselbe proklamiert. Das beweist er bei der großen Sünderin im Hause des Pharisäers Simon (Lk. 7,48-49). Es handelt sich hier um eine gläubige Frau, die aus Dankbarkeit für erfahrene Wohltat (ihr waren 500 Denare geschenkt worden, Vers 41) dem Herrn ihre Liebe bekunden musste. Aus dieser inneren Einstellung zog Jesus als der wahre Herzenskenner den Schluss, dass sie bereits viel Sündenvergebung durch Gott erfahren haben müsste (Vers 47). In Verbindung mit dieser Begebenheit im Hause des Simon erzählt Jesus das Gleichnis von den zwei Schuldnern (Lk. 7,40-43), denen der Gläubiger die Schuld erließ. Ähnlich ist der Gedankengang im Gleichnis vom Schalksknecht (Mt. 18,23-35). Die große, unbegrenzte Vergebungsbereitschaft Gottes im Blick auf das immer mehr sichtbar werdende Kreuz Christi, die suchende Sünderliebe, trat in der Verkündigung Jesu immer mehr in den Vordergrund. Das merkten alle, sowohl die heilsbegierigen Zöllner und Huren als auch die selbstgerechten Pharisäer. Den einen war sie deshalb die tief beglückende Freudenbotschaft, den anderen dagegen ein unerträgliches Ärgernis.

Das Angebot der allgemeinen Sündenvergebung im messianischen Reichsevangelium hatte eine Einschränkung[77]:

> **„12,31 Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben.**
>
> **12,32 Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird er vergeben, aber wer etwas redet wider den Heiligen Geist, dem wirds nicht vergeben, weder in diesem noch in jenem Äon.“** Mt. 12,31-32

[77] Vergleiche Mk. 3,28-29 (keine Vergebung in den Äon hinein); Lk. 12,10.

Dieses Wort von der Lästerung des Heiligen Geistes, die keine Vergebung finden kann in dem damals gegenwärtigen und auch in dem damals noch zukünftigen Äon der Gemeindehaushaltung, sollte das dem Verstockungsgericht verfallende jüdische Geschlecht treffen (Mk. 4,12). Wir wissen aber, dass Israel als Volk in einem späteren Äon, der mit der sichtbaren Wiederkunft Christi beginnt, gerettet werden soll. Den Zeitgenossen Jesu musste jedoch diese Lösung noch rätselhaft sein; denn unter dem **„kommenden Äon“** verstanden sie die messianische Heilszeit. Die Gemeindehaushaltung war noch ein verhülltes Geheimnis. Wie so manche Geheimnisse in den Heilswegen Gottes, so sollte auch das Geheimnis von dem Verstockungsgericht Israels durch den vom Geist Gottes geführten Fortschritt der heilsgeschichtlichen Entwicklung seine wunderbare Enthüllung erfahren (Röm. 11,25-26.29-32).

Christus konnte die Sündenvergebung bereits proklamieren, weil er sich auf dem Wege zum Kreuz hin befand und bereit war, die Sündenvergebung durch seinen Versöhnungstod zu bewirken. Angesichts des Kreuzes verkündigte er deshalb den Neuen Bund der Gnade und Vergebung (Mt. 26,28). Das Blut Jesu, sein Opfer am Kreuz, ist das vollgültige Lösegeld zur Vergebung der Sünden. Daher auch die Bitte Jesu am Kreuz:

> **„Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun.“** Lk. 23,34

Auf Grund des vollbrachten Versöhnungswerkes haben nun die Zeugen Jesu die Aufgabe, durch Zeugnis diese Heilstatsache in aller Welt zu verkündigen (Lk. 24,47).

In der *Apostelgeschichte* wird uns vom Anbruch der messianischen Heilszeit berichtet, in welcher die Grundsätze des Neuen Bundes in Kraft traten. Noch war das Verstockungsgericht Israels nicht endgültig hereingebrochen. Dies finden wir erst in Apg. 28,25-28.

Die Einstellung der Apostel und der Pfingstgemeinde war daher zunächst ganz reichsmäßig und demnach auch ihre Verkündigung. Das Geheimnis von einer ganz neuen, eingeschobenen Haushaltung der Gemeinde oder des Leibes Christi wurde erst nach und nach durch den geistgewirkten heilsgeschichtlichen Fortschritt enthüllt. Das Wort

> **„Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi in Vergebung der Sünden hinein, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes“** Apg. 2,38

darf nicht aus seinem heilsgeschichtlichen Zusammenhang gerissen und kann nur auf dem Boden des messianischen Reiches stehend verstanden werden (vergleiche Apg. 3,19; 5,31; 10,43; 13,38; 22,16).

Dem Apostel *Paulus* war es vorbehalten, den Offenbarungsfortschritt vom Reichsevangelium zum Gemeindeevangelium zu deuten und dabei die Sündenvergebung in die Heilslehre logisch einzuordnen. Danach ist *Sündenvergebung* eng verbunden mit *Rechtfertigung*. Wenn Paulus den Schriftnachweis erbringen will für die Rechtfertigung durch Glauben (Röm. 4,5), so zitiert er auffallenderweise Ps. 32,1-2, wo direkt von Rechtfertigung garnicht die Rede ist, sondern von Sündenvergebung (Röm. 4,7-8). Dadurch gibt er zu erkennen, dass Sündenvergebung ohne Rechtfertigung nicht zu denken ist. Zu beachten ist dabei, dass Sündenvergebung nicht etwas bloß Negatives ist, sondern die Vermittlung eines positiven Heilsgutes einschließt, also nicht bloß Gerechtsprechung bewirkt, sondern auch Gerechtmachung mit umfasst.

So, wie die Bitte um Vergebung der Sünden ohne den ehrlichen Willen, die Sünde auch aufzugeben, unwirksam ist, so ist es nicht gottgemäß, Sünde zu vergeben, ohne zugleich die Möglichkeit und Kraft zur tatsächlichen Befreiung zu verleihen. In dieser Beziehung wird auch von gläubigen Menschen oft viel zu oberflächlich der Begriff Sündenvergebung behandelt.

Zweierlei darf nie vergessen werden: Einmal, dass Sündenvergebung nur aufgrund des Sühnopfers Christi geglaubt werden kann und zum anderen, dass Sündenvergebung kein bloßes Erlassen der Strafe für die Sünde ist, sondern auch eine Befreiung von der Sünde zur Folge hat (Joh. 5,14; 8,11). Es ist verhängnisvoll, von Sündenvergebung zu sprechen, ohne zu gleicher Zeit auf den Zusammenhang mit dem gesamten Heilswerk hinzuweisen. Paulus betont denselben ganz besonders:

„..., in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden." Eph. 1,7; Kol. 1,19

„..., und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr tot waret in den Sünden und in der Vorhaut eures Fleisches, und hat uns geschenkt alle Sünden und ausgetilgt die Handschrift, die etc." Kol. 2,13

Sündenvergebung ist das Kennzeichen wahrer Gotteskindschaft (1. Joh. 2,12), und zwar ist Sündenvergebung in dem Erleben des Gläubigen nicht nur eine einmalige, grundlegende Tatsache, sondern eine fortgesetzte Erfahrung (1. Joh. 1,9). Die fortdauernde Sündenvergebung darf keineswegs ein Anlass sein zu einem schlaffen Ausruhen auf dem Schlummerkissen der falsch verstandenen Gnade, sondern ist verbunden mit einem durchgreifenden Kampf gegen die Macht der Sünde. Wir erfahren nicht nur Vergebung, sondern auch Befreiung, Reinigung (Jak. 5,15).

Da auch bei Gläubigen Sünde immer wieder vorkommen kann, so ist es Aufgabe der Gemeinschaft, Fürbitte für den sündigenden Bruder einzulegen, damit er von seiner Sünde loskommt, ehe sie ihre tödliche Wirkung an ihm ausgeübt hat.

„So jemand sieht seinen Bruder sündigen eine Sünde, ja nicht zum Tode! so bete er, und er wird ihm Leben geben, denen, die da sündigen, ja nicht zum Tode! (Jede Sünde führt letzten Endes zum Tode, vergleiche Röm. 6,23)**. Ist Sünde zum Tode** (**πρός [pro's]** = in Richtung auf den Tod zu)**, so ....“** 1. Joh. 5,16

Das betrifft nicht nur sogenannte „Todsünden“, sondern bezieht sich auf jede bewusste Sünde, die ein Gläubiger duldet. Deshalb ist tatkräftige Fürbitte so außerordentlich wichtig, damit Sünde beim Gläubigen nicht zum Tode führe. Eine Unterscheidung von besonderen Todsünden von anderen Sünden liegt nicht in diesem Wort. Jede Sünde kann, wenn sie geduldet wird, zum Tode hinführen. Dann ist Fürbitte nicht mehr wirksam und deshalb unangebracht.

Unsere vergebungsbereite Einstellung dem Mitmenschen gegenüber ist von entscheidender Bedeutung für das Wirksamwerden der Vergebungsgnade (Mt. 6,12.14-15; Mk. 11,25-26; Lk. 11,4; Mt. 18,21.35). Das Gleichnis vom Schalksknecht (Mt. 18,23-35) soll dies illustrieren. Selbstverständlich können wir nur solche Verfehlungen vergeben, die wir persönlich erlitten haben und soweit sie uns betreffen. Was gegen Gott gesündigt worden ist, und das ist auch der Fall bei Verfehlungen gegen Mitmenschen, das können wir nicht vergeben, sondern nur Gott selber (Lk. 17,3-4). Selbstverständliche Voraussetzung ist die Sinnesänderung des sündigenden Bruders. Diese sollen wir ihm bereitwilligst zutrauen, selbst dann noch, wenn an seiner Aufrichtigkeit uns Zweifel aufsteigen (vergleiche Mt. 18,21-22). Für Sündenvergebung in Verbindung mit Gemeindezucht haben wir ein Musterbeispiel aus der Gemeinde in Korinth an dem Blutschänder, der Buße tat und durch die Zucht gebessert wurde (2. Kor. 2,6-7.10). Vergebungsgesinnung unter Gläubigen ist Vorbedingung jeder fruchtbaren Gemeinschaft (Eph. 4,32; 2. Kor. 12,13).

Vergeltung (vergleiche auch *Lohn* ab Seite 782)

Hebräisch:

- גָּמַל **[GāMa'L]** = vergelten, zur Reife bringen:

  1. Mo. 21,8; 4. Mo. 17,23; 5. Mo. 32,6; 1. Sam. 1,22-24; 24,18; 2. Sam. 22,21; Ps. 7,5; 13,6; 103,10; 116,7; 119,17; 131,2; 137,8; 142,8; Spr. 11,17; Jes. 11,8; 18,5; 28,9; 63,7; Hos. 1,8; Joel 4,4; 2. Chron. 20,11.

- גְּמוּל **[G^{e}Mū'L]** = Vergeltung, Vollbrachtes, Abschluss:

  Ri. 9,16; 2. Chron. 32,25; Ps. 28,4; 94,2; 103,2; 137,8; Spr. 12,14; 19,17; Jes. 3,11; 35,4; 59,18; 66,6; Jer. 51,6; Kla. 3,64; Joel 4,4.7; Ob. 15.

- גְּמוּלָה **[G^{e}MūLā'H]** = Vergeltung, Vollbrachtes:

  2. Sam. 19,37; Jes. 59,18; Jer. 51,56.

- הֵשִׁיב **[HeSchī'Bh]** = zurückkehren lassen, zurückerstatten:

  1. Mo. 50,15; 2. Mo. 22,25; 3. Mo. 5,23; 25,27-28.51-52; 5. Mo. 22,2; 24,13; 28,31; 32,41; Ri. 9,56-57; 1. Sam. 6,3; 25,21.39; 26,23; 2. Sam. 16,8.12; 22,21.25; 2. Chron. 6,23; 32,25; Hiob 33,26; Ps. 18,21.25; 28,4; 54,7; 69,5; 79,12; 94,2.23; 116,12; Spr. 12,14; 17,13; 24,12.29; Jes. 66,15; Kla. 3,64; Hes. 27,15; Hos. 4,9; 12,3.15; Joel 4,4.7; Sach. 9,12.

- שָׁוָה **[SchāWā'H]** = gleichmachen:

  Hiob 33,27.

- שִׁלֻמָה **[SchiLuMā'H]** = Vergeltung:

  Ps. 91,8.

- שִׁלֻם **[SchiLu'M]** = Vergeltung, Entgelt:

  Jes. 34,8; Hos. 9,7.

- **שִׁלֵּם [SchiLe'M]** (Hiphil[78]) von **שָׁלַם [SchāLa'M]** = vergelten:

  1. Mo. 44,4; 2. Mo. 21,36-37; 22,2-6.8.13; 3. Mo. 5,16.24; 5. Mo. 7,10; 23,22; 32,41; Ri. 1,7; Rut 2,12; 1. Sam. 24,20; 2. Sam. 3,39; 12,6; 2. Kön. 4,7; 9,26; Hiob 8,6: 21,19.31; 22,27; 34,11.33; 41,3; Ps. 22,26; 31,24; 35,12; 37,21; 38,21; 41,11; 50,14; 56,13; 62,13; 65,2; 76,12; 116,14.18; 137,8; Spr. 7,14; 11,31; 13,13.21; 19,17; 20,22; 22,27; 25,22; Pred. 5,3-4; Jes. 19,21; 57,18; 59,18; 65,6; 66,6; Jer. 16,18; 18,20; 25,14; 32,18; 50,29; 51,6.24.56; Hes. 33,15; Hos. 14,3; Joel 2,25; 4,4; Jona 2,10; Nah. 2,1.

- **שִׁלֵּם [SchiLe'M]** = Vergeltung, das Vergelten:

  5. Mo. 32,35.

- **שְׁלַם [Sch^{e}La'M]** (aramäisch) = vergelten:

  Esra 7,19.

- **שְׁלוֹמִים [Sch^{e}LōMī'M]** = falsche Sorglosigkeit:

  Ps. 69,23.

- **פְּעֻלָּה [P^{ec}uLā'H]** = Lohn (Erfolg des Tuns):

  Jes. 40,10; 62,11.

Griechisch:

- **ἀποδιδόναι [apodido'nä]** = zurückzahlen, wiedervergelten:

  Mt. 5,26.33; 6,4.6.18; 12,36; 16,27; 18,25-26.28-29.30.34; 20,8; 21,41; 22,21; 27,58; Mk. 12,17; Lk. 4,20; 7,42; 9,42; 10,35; 12,59; 16,2; 19,8; 20,25; Apg. 4,33; 5,8; 7,9; 19,40; Röm. 2,6; 12,17; 13,7; 14,12; 1. Kor. 7,3; 1. Thess. 5,15; 1. Tim. 5,4; 2. Tim. 4,8.14; 1. Petr. 3,9; 4,5; Hebr. 12,11.16; 13,17; Offb. 18,6; 22,2.12.

[78] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- **ἀνταποδιδόναι [antapodido'nä]** = vergelten, zurückerstatten als Ersatz:

  Lk. 14,14; Röm. 11,35; 12,19; 1. Thess. 3,9; 2. Thess. 1,6; Hebr. 10,30.

- **ἀνταπόδομα [antapo'doma]** = Vergeltung, Lohn:

  Lk. 14,12; Röm. 11,9.

- **ἀνταπόδοσις [antapo'dosis]** = Vergeltung, das Vergelten:

  Kol. 3,24.

- **ἀμοιβή [amoibē']** = Vergeltung, Dank:

  1. Tim. 5,4.

- **ἐκδίκησις [äkdi'kēsis]** = Rache, Bestrafung, Rechtverschaffung:

  Lk. 18,7-8; 21,22; Apg. 7,24; Röm. 12,19; 2. Kor. 7,11; 2. Thess. 1,8; 1. Petr. 2,14; Hebr. 10,30.

- **ἐκδικεῖν [äkdikī'n]** = rächen, Recht verschaffen:

  Lk. 18,3.5; Röm. 12,19; 2. Kor. 10,6; Offb. 6,10; 19,2.

- **ἔκδικος [ä'kdikos]** = Rächer, Rechtverschaffer:

  Röm. 13,4; 1. Thess. 4,6.

Die auffallende Erscheinung, dass das Wort גָּמַל **[GāMa'L]** im Deutschen so verschieden wiedergegeben wird mit *vergelten* und *entwöhnen*, findet ihre Erklärung darin, dass die Grundbedeutung von גָּמַל **[GāMa'L]** *etwas zur Reife* oder *zu seinem Lohn bringen* ist.

Der eigentliche Sinn von Vergeltung, wie Gott sie übt, ist niemals gemeine Rache, die nur ihre Selbstbefriedigung sucht, sondern eine Rache, die nur das Wohl des Menschen, an dem sie geübt wird, im Auge hat. Wie eine Mutter ihr Kind entwöhnt, zur Reife bringt, dass es selbständig wird, so bringt Gott das Tun des Menschen zur Reife. Die Vergeltung Gottes ist ein Ausreifenlassen des Guten und des Bösen im Menschen bis zu seinem gerechten Lohn.

Das Gesetz der Vergeltung (`jus talionis`) gehört zum Fundament der sittlichen Weltordnung, die eine Offenbarung der Gerechtigkeit Gottes ist. So ist auch das mosaische Gesetz auf dieser Grundlage aufgebaut, auf dem Recht der Wiedervergeltung.

Die ausgleichende Gerechtigkeit fordert Belohnung des Guten und Bestrafung des Bösen, und zwar nach dem Maß der absoluten Gerechtigkeit. Segen und Fluch der theokratischen Bundesordnung und das Wiedererstattungsgesetz im mosaischen Strafrecht sollten dem Menschen das Bewusstsein von Gottes Gerechtigkeit tief einprägen und sein Gewissen schärfen. Die Behauptung, dass der Grundsatz der Vergeltung nur einem alttestamentlichen beschränkten Standpunkt entspräche, wird widerlegt durch die Tatsache, dass das ganze Neue Testament davon erfüllt ist. Jesu Gotteszeugnis knüpft geradezu daran an. Auch in den apostolischen Schriften des Neuen Testaments haben wir ein klares, ungeschwächtes Zeugnis von Gottes Vergeltungsgerechtigkeit. Zwischen Gottes Gerechtigkeit und Gnade besteht kein Widerspruch. Die Gerechtigkeit ist die Voraussetzung und Grundlage für die Offenbarung der Gnade. Wie Vergeltung und Gnade in dem Erlösungswerk Gottes ausgeglichen werden, darüber vergleiche unter *Erlösung* ab Seite 239 und *Versöhnung* ab Seite 1070.

Verkündigen (siehe auch unter *Evangelium* ab Seite 284, *Lehre* ab Seite 689, *Zeugnis* ab Seite 1159)

Hebräisch:

- חָוָה **[ChāWā'H]** = melden, kundtun:
  Hiob 32,6.10.17.
- חֲוָא **[ChaWā'°]** (aramäisch) = melden, kundtun:
  Dan. 3,32.
- דָּבַר **[DāBha'R]** = reden:
  Ps. 87,3; Jes. 30,10; 32,6; Jer. 1,6-7.17; 7,13; 18,8; 20,9; 23,16.28; 25,3; 26,2; 29,23; 35,14; Hes. 3,1.4.11; 13,8; 29,3; 33,2; Dan. 9,6; Sach. 9,10.
- דָּבָר **[DāBhā'R]** = Wort, Rede:
  Jes. 29,21.
- זָכָר **[ZāKhā'R]** = gedenken, erwähnen:
  Ps. 87,4; Jes. 12,4; Jer. 3,16.
- נָבָא **[NāBhā'⁻]** = weissagen (siehe unter Prophet):
  Jer. 14,14; 20,6.
- הוֹדִיעַ **[HōDī'a^{c}]** (Hiphil[79] von יָדַע **[JāDa'^{c}]**) = wissen lassen:
  Ps. 16,11; 89,2; 98,2; 105,1; Spr. 1,23; Jes. 12,4; Hes. 39,7.
- קָרָא **[QāRā'⁻]** = rufen, ausrufen:
  1. Mo. 4,26; 12,8; 13,4; 21,33; 26,25; 2. Mo. 33,19; 34,5; 1. Chron. 16,8; Ps. 105,1; 116,13.17; Jes. 12,4; 40,2-3.6; 59,4; 61,1-2; Jer. 2,2; 7,2; 11,6; 19,2; 20,8; 36,9; Hos. 11,7; Joel 3,5; Mi. 3,5; Sach. 1,4.14.17; 7,7.13.

[79] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- הִגִּיד **[HiGī'D]** (Hiphil[80] von נָגַד **[NāGa'D]**) = melden, offenkundig machen:

  2. Mo. 19,3; 1. Sam. 8,9; Ps. 9,12; 22,32; 40,6; 51,17; 71,17-18; 92,3.16; 111,6; Jes. 19,12; 21,10; 40,21; 41,22-23.26; 42,9.12; 43,9.12; 44,7-8; 45,19.21; 46,10; 48,3.5-6.14.20; 58,1; 66,19; Jer. 4,5; 5,20; 9,11; 31,10; 50,2.28; Hes. 40,4; Hos. 4,12; Mi. 1,10.

- נָטַף **[NāTha'Ph]** = träufeln, die Rede strömen lassen:

  Hes. 21,2.7; Am. 7,16; Mi. 2,6.11.

- מַטִּיף **[MaThī'Ph]** = einer, der die Rede strömen lässt:

  Mi. 2,11.

- סָפַר **[SāPha'R]** = erzählen, preisend verkünden:

  2. Mo. 9,16; 10,2; Ps. 2,7; 22,23.31; 26,7; 48,14; 50,16; 71,15; 73,28; 75,2; 78,4.6; 79,13; 102,22; 118,17; Jes. 52,15; Joel 1,2.

- הִשְׁמִיעַ **[HiSchMī'a^{c}]** (Hiphil[80] von שָׁמַע **[SchāMa'^{c}]**) = hören lassen:

  Jes. 52,7; Jer. 4,16; 5,20; 23,22; Am. 3,9; 4,5; Nah. 2,1.

- שֵׁמַע **[ScheMa'^{c}]** = Verkündigung, (das) Hören:

  Hos. 7,12.

- שְׁמוּעָה **[Sch^{e}Mū'^{c}āH]** = Botschaft, Unterricht:

  Jes. 28,9; 53,1.

- הַשְׁמָעוּת **[HaSchMā^{c}ū'T]** = (das) Verkündigen:

  Hes. 24,26.

[80]Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

- כְּרַז **[K^{e}Ra'Z]** (aramäisch) = proklamieren (aus dem Griechischen):

  Dan. 5,29.

- קֹהֶלֶת **[QoHä'LäT]** = Prediger, Redner in religiöser Versammlung:

  Pred. 1,1-2.12; 7,27; 12,8-10.

Griechisch:

- **κήρυγμα [kē'rygma]** = Verkündigung, Heroldsbotschaft:

  Mt. 12,41; Lk. 11,32; Röm. 16,25; 1. Kor. 1,21; 2,4; 15,14; 2. Tim. 4,17; Tit. 1,3.

- **κηρύσσειν [kēry'ssīn]** = laut verkündigen, bekannt machen:

  Mt. 3,1; 4,17.23; 9,35; 10,7.27; 11,1; 24,14; 26,13; Mk. 1,4.7.11.38-39.45; 3,14; 5,20; 6,12; 7,36; 13,10; 16,15.20; Lk. 3,3; 4,44; 8,1; 9,2; 12,3; 24,47; Apg. 8,5; 9,20; 10,37.42; 15,21; 19,13; 20,25; 28,31; Röm. 2,21; 10,8.14-15; 1. Kor. 1,23; 9,27; 15,11-12; 2. Kor. 1,19; 4,5; 11,4; Gal. 2,2; 5,11; Phil. 1,15; Kol. 1,23; 1. Thess. 2,9; 1. Tim. 3,16; 2. Tim. 4,2; 1. Petr. 3,19.

- **κῆρυξ [kē'ryx]** = Verkündiger, Prediger, Herold:

  1. Tim. 2,7; 2. Tim. 1,11; 2. Petr. 2,5.

- **γνωρίζειν [gnōri'zīn]** = bekannt machen, wissen lassen:

  Lk. 2,15; Joh. 15,15; 17,26; Apg. 2,28; Röm. 9,22-23; 16,26; 1. Kor. 12,3; 15,1; 2. Kor. 8,1; Gal. 1,11; Eph. 1,9; 3,3.5.10; 6,19.21; Phil. 1,22; 4,6; Kol. 1,27; 4,7.9; 2. Petr. 1,6.

- **διαγνωρίζειν [diagnōri'zīn]** = durchaus bekannt machen:

  Lk. 2,17.

- **ἐξηγεῖσθαι [äxēgī'sthä]** = berichten, beschreiben, darstellen:
  Joh. 1,18; Apg. 10,8.
- **ἀκοή [akoē']** = (das) Hören, (das) Gehörte, die Kunde:
  Joh. 12,38; Röm. 10,16-17; Gal. 3,2.5; 1. Thess. 2,13; Hebr. 4,2.
- **ἀγγελία [angäli'a]** = Botschaft (siehe unter *Evangelium* ab Seite 284):
  1. Joh. 1,5; 3,11.
- **ἐπίλυσις [äpi'lysis]** = Deutung, Auflösung:
  2. Petr. 1,20.
- **ἑρμηνεία [härmēnī'a]** = Übersetzung, Auslegung:
  1. Kor. 12,10; 14,26.

Verkündigung einer von Gott gegebenen Botschaft ist etwas wesentlich anderes, als was wir heute im Allgemeinen unter *Predigt* verstehen. Ist letztere ein nach rhetorischen Regeln aufgebauter Lehrvortrag, so ist *Verkündigung* die Ausrufung einer Botschaft, die Kundmachung eines Auftrages. Wenn es im Luthertext heißt:

> **„Zu derselben Zeit fing man an zu predigen von des Herrn Namen“,** 1. Mo. 4,26

so ist wohl richtiger zu übersetzen mit **„anrufen“**[81]. *Den Namen des Herrn anrufen* ist ein Ausdruck, der oft im Alten Testament vorkommt. Allerdings ist auch die Übersetzung mit **„ausrufen“** bzw. **„laut verkündigen“** möglich, da das im Hebräischen dafür gebrauchte Wort (**קָרָא [QāRā'⁻]**) ebenfalls oft in diesem Sinne gebraucht wird.

[81] Vergleiche 1. Mo. 12,8; 13,4; 21,33; 26,25.

- Jedenfalls muss es in 2. Mo. 33,19 und 34,5 heißen: **„den Namen JHWH ausrufen“**.

- In Ps. 105,1; 116,13.17; 1. Chron. 16,8; Jes. 12,4 sind beide Übersetzungen möglich, nämlich **„anrufen“** und **„ausrufen“**.

- An all den anderen Stellen, in denen das Wort **קָרָא [QāRā’⁻]** mit *predigen* oder *verkündigen* wiedergegeben wird, bedeutet es soviel wie **„ausrufen“**, **„herolden“**.

Das sinnverwandte Wort **בָּשַׂר [BāSsa’R]** (= frohe Botschaft verkündigen) bezeichnet ebenfalls keinen Lehrvortrag in Predigtform, sondern die Ausrufung einer freudigen Botschaft und entspricht dem im Neuen Testament gebrauchten Wort **εὐαγγελίζειν [äuangäli’zīn]** (= evangelisieren), siehe unter *Evangelium* ab Seite 284.

Mit Ausnahme der hebräischen Ausdrücke **סָפַר [SāPha’R]** (= erzählen) und **הוֹדִיעַ [HōDī’aᶜ]** (= wissen lassen), die besonders in den Psalmen für *verkündigen* gebraucht werden, handelt es sich bei allen übrigen Ausdrücken für *verkündigen* im Alten Testament hauptsächlich nur um prophetische Verkündigung, die an keine Form oder Regel gebunden ist. Der Prophet ist kein Prediger im modernen Sinne; er hat kein ihm von Menschen übertragenes Amt zu verwalten, sondern er ist ein außerordentlicher Gesandter Gottes mit einer Sonderbotschaft, die er wie ein Herold auszurufen oder im Gespräch weiterzugeben hat (siehe unter *Prophet* ab Seite 821). Nur das Wort **קֹהֶלֶת [QoHä’LäT]**, welches in dem Prediger Salomos gebraucht wird, scheint etwas anzuklingen an den Begriff des Redners in religiösen Versammlungen.

Den Übergang zu der Form der Verkündigung im Neuen Testament bildet die Sabbatpredigt in der Synagoge. Diese bestand in der lehrhaft ermahnenden Auslegung eines alttestamentlichen Textes. Jesus und die Apostel machten Gebrauch von dieser Einrichtung, ohne jedoch sich daran zu binden. Die Verkündigung des Evangeliums durchbricht alle einengenden Schranken und bewegt sich in der Geistesfreiheit der Propheten. Das bewegliche Herolden und Evangelisieren herrscht vor.

Selbst in der Gemeindeversammlung hat der Lehrvortrag nicht die herrschende Stellung wie heute im christlichen Gottesdienst. Die christliche Gemeindeversammlung war der Ort, wo neben der Lehre auch alle anderen Arten der Verkündigung, des Zeugnisses und der Geistesgaben zur Geltung kommen konnten.

Eine Beschränkung der Verkündigung auf den Gemeindegottesdienst finden wir in der Schrift nicht. Das Evangelium hat die Tendenz der Ausdehnung in die größte Weite, ja in die ganze Schöpfung hinein (Mk. 16,15; Kol. 1,23). Jesus selber ist mit seiner Heroldsbotschaft bis in das Gefängnis der Geister eingedrungen (1. Petr. 3,19).

Alle Nationen sollen vom Evangelium erfasst werden (Mt. 28,19; 24,14; Mk. 13,10; Gal. 2,2; 1. Tim. 3,16). Deshalb darf es nicht eingeschlossen werden in die Versammlungsräume, sondern muss missionarisch in die Welt hinausgetragen werden von Herolden, die von Gott legitimiert und ausgerüstet sind. Predigen (**κηρύσσειν [kēry'ssīn]**) heißt ausrufen, herolden. Daneben läuft die stillere Weise des Kundtuns (**γνωρίζειν [gnōri'zīn]** = wissen lassen) und der berichtenden Darstellung (**ἐξηγεῖσθαι [äxēgī'sthä]**).

Über den Begriff des Lehrens, der in der Schrift klar unterschieden wird von dem Begriff des Verkündigens, siehe unter *Lehre* ab Seite 689.

Versöhnung, versöhnen

Hebräisch:

- **כִּפֶּר [KiPä'R]** (Piel[82] von **כָּפַר [KāPha'R]**) = bedecken (die Sünde und Schuld, dass sie nicht gestraft wird), sühnen:

  1. Mo. 32,21; 2. Mo. 29,33.36-37; 30,10.15-16; 32,30; 3. Mo. 1,4; 4,20.26.35; 5,6.10.13.16.18.26; 6,23; 7,7; 8,15.34; 9,7; 10,17; 12,7-8; 14,18-21.29.31.53; 15,15.30; 16,6.10.17-18.24.30. 33-34; 17,11; 19,22; 4. Mo. 5,8; 6,11; 8,12.19; 15,25.28; 17,11-12; 25,13; 28,22.30; 29,5; 31,50; 35,33; 5. Mo. 21,8; 32,43; 1. Sam. 3,14; 2. Sam. 21,3; 2. Chron. 29,24; 30,18; Neh. 10,34; Ps. 65,4; 78,38; 79,9; Spr. 16,6.14; Jes. 6,7; 22,14; 27,9; 28,18; 47,11; Jer. 18,23; Hes. 16,63; 43,26; 45,15.17; Dan. 9,24.

- **כֹּפֶר [Ko'PhäR]** = Deckung, Sühnegeld:

  2. Mo. 21,30; 30,12; 4. Mo. 35,31; 1. Sam. 12,3; Hiob 33,24; 36,18; Ps. 49,8; Spr. 6,35; 13,8; 21,18; Jes. 43,3; Am. 5,12.

- **כִּפֻּרִים [KiPuRī'M]** = Sühnung:

  2. Mo. 29,36; 30,10.16; 4. Mo. 5,8; 29,11.

- **יוֹם הַכִּפֻּרִים [Jō'M HaKiPuRī'M]** = Versöhnungstag:

  3. Mo. 23,27-28; 25,9.

- **כַּפֹּרֶת [KaPo'RäT]** = Versöhnungsdeckel (auch Gnadenstuhl genannt):

  2. Mo. 25,17-22; 26,34; 30,6; 31,7; 35,12; 37,6.8-9; 39,35; 40,20; 3. Mo. 16,2.13-15; 4. Mo. 7,89; 1. Chron. 28,11.

[82] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

Griechisch:

- **ἱλάσκεσθαι [hila'skästhä]** = sühnen, versöhnen:
  Lk. 18,13; Hebr. 2,17.
- **ἱλασμός [hilasmo's]** = Sühnung, Versöhnung:
  1. Joh. 2,2; 4,10.
- **ἵλεως [hi'läōs]** = gnädig, huldvoll, geneigt:
  Mt. 16,22; Hebr. 8,12.
- **ἱλαστήριον [hilastē'rion]** = Sühneveranstaltung (= **כַּפֹּרֶת [KaPo'RäT]**):
  Röm. 3,25; Hebr. 9,5.
- **ἀντάλλαγμα [anta'llagma]** = Ersatz, Lösegeld:
  Mt. 16,26; Mk. 8,37.
- **διαλλάσσεσθαι [dialla'ssästhä]** = sich gegenseitig ausgleichen, sich versöhnen:
  Mt. 5,24.
- **καταλλάσσειν [katalla'ssīn]** = ausgleichen, versöhnen, austauschen:
  Röm. 5,10; 1. Kor. 7,11; 2. Kor. 5,18-20.
- **καταλλαγή [katallagē']** = Versöhnung, Austausch:
  Röm. 5,11; 11,15; 2. Kor. 5,18-19.
- **ἀποκαταλλάσσειν [apokatalla'ssīn]** = ausgleichen, versöhnen (verstärkter Ausdruck):
  Eph. 2,16; Kol. 1,20.22.

- **συναλλάσσειν [synalla'ssīn]** = zusammen ausgleichen, versöhnen:

  Apg. 7,26.

- **καλύπτειν [kaly'ptīn]** = verhüllen, bedecken:

  Röm. 4,7.

Der Begriff *Versöhnung* hat im Laufe der Heilsgeschichte eine gewisse Entwicklung erfahren, je nach dem Stand der Heilsökonomie Gottes. Die Grundbedeutung ist die des *Bedeckens der Sünde und Schuld* vor dem Angesicht Gottes. Dem ganzen mosaischen Opferkultus liegt der Begriff der Deckung oder Sühnung zugrunde. *Sühnung* ist die notwendige Voraussetzung für jedes Opfer, um die trennende Kluft zwischen dem sündigen, schuldigen Menschen und dem gerechten Gott zu überbrücken. In der Opferordnung kommt der Gedanke zum Ausdruck, dass der Mensch nicht ohne vorherige Sühne Gott nahen darf. In den ersten Anfängen der Menschheitsgeschichte treffen wir bereits das Opfer an. Dem blutigen Opfer Abels lag die Idee der Sühne zugrunde, während bei Kains Opfer dieser tiefere Sinn fehlte.

Es kommt darauf an, festzustellen, wer beim Opfer als der zu Versöhnende angesehen wird.

- Im ganzen Heidentum herrscht die Anschauung, dass der Mensch die Gottheit versöhnen muss. Diese ist die zürnende, Furcht und Grauen erweckende, unsichtbare Macht, die der Mensch durch angenehme Opfergaben zu besänftigen und günstig zu stimmen trachtet, bevor er es wagen darf, Gott zu nahen.

- Die biblische Auffassung ist umgekehrt, der Mensch muss mit Gott versöhnt und seine Sünde gesühnt werden.

Gott sieht auf die Gesinnung des Opfernden. Kain brachte dem Herrn Opfer von den Früchten des Feldes, und Abel brachte Opfer von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der Herr schaute auf Abel und sein Opfer, aber auf Kain und sein Opfer blickte er nicht (1. Mo. 4,3-5). Der Unterschied der Gesinnung wird hier nur angedeutet.

Das zweite Opfer, von welchem die Bibel uns berichtet, ist das des Noah nach der Sintflut (1. Mo. 8,20). Auch hier haben wir noch kein Opfergebot, noch keine von Gott gegebene Regelung des Opferkultus. Das Opfern entsprang dem innersten Bedürfnis des Menschen, die Gemeinschaft mit Gott zu suchen. Dies geschah auf dem Wege des Opfers und des Gebets. Bei Noah treffen wir schon die Unterscheidung der reinen Tiere, die allein zum Opfer tauglich waren, von den unreinen Tieren. So fand in der Opferidee bei den Frommen der Urmenschheit eine Aufwärtsentwicklung statt, während wir bei dem anderen Teil der Menschheit, der immer tiefer ins Heidentum versank, eine gleichzeitige Abwärtsentwicklung wahrnehmen können. Wenn es nun heißt

> **„Und der Herr roch den Duft der Beruhigung und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr den Erdboden verfluchen um des Menschen willen; denn das Gebilde des menschlichen Herzens** (vergleiche 1. Mo. 6,5) **ist böse von seiner Jugend an“,**
> 1. Mo. 6,5

so ist dies natürlich nicht grob materiell zu verstehen, sondern es ist damit gemeint, dass Gott die im Duft der Opferflamme aufsteigende Gesinnung des Opfernden wohlgefällig aufnahm. Gott bestätigte damit die Bedeutung des Namens Noah (נֹחַ **[No’aCh]** = Ruhebringer), der im Opfer seine Gesinnung bewährte. Der aufsteigende Duft war ein Duft der Beruhigung (נִיחוֹחַ **[NīChō’aCh]**).

Diese Gesinnung wurde von Gott mit einer besonderen Segensverheißung ausgezeichnet. Als Begründung wird betont:

> **„Weil das Gebilde des Herzens böse ist von Jugend auf."** 1. Mo. 8,21

Daraus dürfen wir wohl den Schluss ziehen, dass diese Tatsache sowohl in der Gesinnung Noahs durch das Opfer als Bekenntnis zum Ausdruck gebracht werden sollte, als auch die Grundlage für das Gnadenhandeln Gottes bildet. Die Spannung zwischen Gerechtigkeit und Gnade kommt in Gott selber zum Ausgleich, ebenso die Spannung zwischen dem Sünder und Gott. Das wird als ein Zur-Ruhe-Kommen gekennzeichnet. Hierin liegt eine wichtige Andeutung für die Erklärung des biblischen Begriffs der *Versöhnung*.

Eine klare Sinndeutung der Sühne beim Opfer finden wir in den mosaischen Opfergesetzen.

> **„Denn die Seele des Fleisches ist im Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, dass eure Seelen damit versöhnt werden, denn das Blut ist es, welches Sühnung tut (כִּפֶּר [KiPä'R]) durch die Seele** (d. h. dadurch, dass die Seele in ihm ist)**."** 3. Mo. 17,11

In dem Opferblut wird also die Tierseele dargebracht als Versöhnung oder Sühne (Deckung) für die Menschenseele. Die Tierseele ist dabei nicht als Ersatz für die Menschenseele zu denken, die eigentlich geopfert werden müsste, sondern als Deckung für die sündige Menschenseele, welche die Gemeinschaft mit Gott sucht.

Nicht Blut schlechthin als Materie dient zur Deckung des Sünders vor Gott, sondern die Seele im Blut, und zwar die Seele eines von Gott als rein bezeichneten Tieres. Die Schuld wird zugedeckt vor den Augen Gottes, sodass der Schuldige es wagen darf, Gott zu nahen.

Bedeckung der Schuld ist noch keine Beseitigung derselben, sondern vielmehr ein Erinnern an Sünden (Hebr. 10,3). Daher konnte auch die Versöhnung im mosaischen Kultus noch keine vollgültige sein. Die Sünde blieb vorläufig unter göttlicher Zurückhaltung.

Bei einer Zählung in Israel musste jeder dem Herrn ein Sühnegeld von einem halben Silbersekel für die Person geben (2. Mo. 30,12-13.16).

Die Leviten anstelle aller Erstgeburt in Israel, als für Gott Ausgesonderte, galten als Versöhnung oder Deckung der Kinder Israel vor Gott, wenn sie zum Heiligtum nahen wollten (4. Mo. 8,18-19).

Auch wurde die Gemeinde versöhnt durch die hohepriesterliche Fürbitte, sinnbildlich dargestellt durch das Räuchern (4. Mo. 17,11).

Aus diesen angeführten Beispielen erhellt, dass die Mittel der Versöhnung oder Deckung verschieden sein konnten.

Wenn *Menschen untereinander* versöhnt werden sollten, so konnte

- schon ein Geschenk als Decke dienen (1. Mo. 32,21; 20,16; 1. Sam. 12,3) oder
- ein Schmerzensgeld zur Wiedergutmachung eines Unrechts (2. Sam. 21,3) oder
- ein festgesetztes Sühnegeld, womit ein am Tode eines anderen unfreiwillig Schuldiger losgekauft wurde (2. Mo. 21,30; 4. Mo. 35,31-32; Spr. 6,35; 13,8).

Die an einem Totschläger vollzogene Todesstrafe versöhnte, d. h. deckte das durch den Mord geschändete Land (4. Mo. 35,33).

Am Anschaulichsten wird der alttestamentliche Begriff der *Versöhnung* dargestellt durch die Einrichtung des Versöhnungstages (3. Mo. 16; 23,26-32; 4. Mo. 29,7-11). An diesem Tage wurde das ganze Volk, das Priestertum und selbst das Heiligtum versöhnt.

Diese Versöhnung bezog sich ausnahmslos auf alle Sünden, die während des Jahres begangen worden waren (vergleiche 3. Mo. 16,21: חַטָּאת **[ChaThā'¯T]**, עָוֹן **[ʿāWo'N]** und פֶּשַׁע **[Pä'Schaʿ]**).

Die *Schwachheitssünden*, alles, was aus Versehen geschehen war, wurden durch vorgeschriebene Opfer (Schuld- und Sündopfer) gesühnt, d. h. bedeckt. Das geschah nicht nur am großen Versöhnungstage, sondern das ganze Jahr hindurch von Fall zu Fall.

Für *Sünden mit erhobener Hand*, d. h. mit voller Absicht und in Opposition gegen Gott, also Verbrechen am heiligen Gesetz Gottes, gab es im Alten Bund überhaupt keine Versöhnung, sondern unnachsichtige Strafe (4. Mo. 15,30).

Am großen Versöhnungstage handelt es sich nicht um einzelne Sünden, sondern um die Gesamtverschuldung des Volkes vor Gott, die durch das menschliche Gericht nicht gefasst werden konnte (3. Mo. 16,21). Der Sühneakt galt der ganzen Gemeinde in solidarischer Verbundenheit (3. Mo. 16,33). Die ganze theokratische Ordnung litt unter der allgemeinen Sündhaftigkeit des Volkes und bedurfte deshalb der alljährlich wiederholten Versöhnung vor Gott. Selbst der Hohepriester und sein Haus, auch das Heiligtum, der Altar und das Allerheiligste bedurfte der Versöhnung. Hätte Gott da aufgrund seines Heiligkeitsgesetzes verfahren wollen, so wäre unter dem Zorn Gottes alles vernichtet worden.

Mit der Seele eines reinen Tieres deckte der Hohepriester das Allerheiligste mit der Bundeslade, das Heiligtum, den Altar, die Priester und das Volk. Hinzu kam noch die Wegschaffung der Verschuldungen durch eine symbolische Handlung mit dem sogenannten Sündenbock (3. Mo. 16,21-22). In dem großen Versöhnungstage haben wir alles konzentriert, was das Alte Testament in Bezug auf Versöhnung bieten konnte.

Er wies auf die Vollendung in Christus hin und war ein Erinnern an die Sünde alle Jahre (Hebr. 10,3). Eine solche Versöhnung hatte also nur relative Bedeutung, die aber trotz allem für den Glauben einen positiven Wert einschloss. Das kam u. a. auch dadurch zum Ausdruck, dass der große Versöhnungstag die höchste Freudenzeit des Jahres, das Laubhüttenfest, einleitete.

Sühnegeld (**כֹּפֶר [Ko'PhäR]**) darf nicht mit Lösegeld (**פִּדְיוֹן [Pi-DJō'N]**) verwechselt werden. Sühnegeld konnte Schuld nur zudecken, aber nicht aufheben. Lösegeld dagegen war das von Gott festgesetzte Ersatzmittel, um von Schuld wirklich loszukaufen (siehe unter *Erlösung* ab Seite 239). Unmöglich konnte Gott Israel von seiner Schuld loskaufen, indem er Ägypten dafür als Lösegeld annahm, aber Gott gab Ägypten als Sühnegeld, wahrscheinlich an die Weltmacht (Kores) für Israel, welches der Weltmacht verloren ging, und welche durch Ägypten, Kusch und Saba entschädigt wurde.

Auch beim Versöhnungsopfer findet sich keine Andeutung, dass das Opfertier etwa stellvertretend die Strafe für die Sünde tragen und deshalb den Tod erleiden sollte (poena vicaria). Die Schlachtung des Tieres wurde garnicht als das Wichtigste, jedenfalls nicht als Sühneakt angesehen, sondern die Darbringung der reinen Tierseele als Deckung für den Opfernden, der so die Gemeinschaft mit Gott erstrebte trotz seiner Sündhaftigkeit.

Die Verwechslung von Erlösung und Versöhnung, Lösegeld und Sühnegeld, ist schuld daran, dass der Versöhnungsbegriff vielfach so entstellt worden ist, als sei Gott der zu Versöhnende, der erst durch das Opfer umgestimmt, versöhnt werden müsste, um dem Sünder gnädig zu sein. Das ganze herrliche Erlösungswerk Gottes wird durch eine solche Anschauung verdunkelt.

Die Kapporäth (**כַּפֹּרֶת [KaPo'RäT]**), von Luther mit **„Gnadenstuhl"** übersetzt, ist der obere Teil der Bundeslade, der Deckel mit den Cherubim, aus massivem Gold. Sie hat ihren Namen von **כִּפֶּר [KiPä'R]** = versöhnen, bedecken, und kann daher als *Sühnegerät* bezeichnet werden.

Dieses Sühnegerät erhielt dadurch seine hohe Bedeutsamkeit, dass es gleichzeitig ein Symbol der Gegenwart Gottes war, indem die Schekhina (שְׁכִינָה **[Sch^{e}KhINā'H]** = das Wohnen Gottes), die Herrlichkeitswolke, zwischen den beiden Cherubim ihren Standort hatte.

In der Lade selber wurde das Gesetz, das Zeugnis Gottes wider die Sünde des Volkes, aufbewahrt. Die Kapporäth, die am großen Versöhnungstage mit dem Opferblut besprengt wurde, war die symbolische Darstellung der Versöhnungsgnade Gottes, die das anklagende Gesetz bedeckte.

Nach dem Römerbrief ist Christus selber identisch mit der Kapporäth:

> „[3,25] **Welchen Gott öffentlich aufgestellt hat als Gnadenstuhl** (Sühneveranstaltung) **durch den Glauben** (Treue) **in seinem Blut, zum Beweis seiner Gerechtigkeit, wegen des Dahingehenlassens der vorher geschehenen Sünden,**
>
> [3,26] **in der Nachsicht Gottes, auf den Beweis seiner Gerechtigkeit hin in der jetzigen Zeitwende, dass er gerecht sei und den aus Glauben** (Treue) **Jesu rechtfertige.“** Röm. 3,25-26

Es ist dieselbe Gerechtigkeit Gottes, die im Alten Bund, solange die symbolische Versöhnung auf der Kapporäth statthatte, die volle Erlösung von der Sünde noch nicht gewähren konnte, sondern die Sünde dahingehen ließ, die aber nun, nachdem durch das Sühnopfer Christi eine vollwertige Deckung vollbracht ist, den Sünder wirklich rechtfertigt, der aus Glauben Jesu lebt.

Wie die Kapporäth erst durch das darauf gesprengte Blut zu ihrer wahren symbolischen Bedeutung gelangte, so ist Christus die Erfüllung dieses Symbols erst in seinem Blut oder vermittels seines Blutes.

Der Tod Jesu hat wirklich sühnende und erlösende Kraft. Er deckt nicht nur Sünden zu, sodass sie unter göttlicher Nachsicht bleiben, sondern er erlöst auch von der Sünde.

Der Tod Jesu ist das Zentrum der ganzen Heilsgeschichte. Im Alten Testament ist er die letzte Konsequenz gläubigen Forschens, sodass der aufrichtig Suchende immer wieder darauf hingedrängt wurde, dass der Christus solches leiden musste (Lk. 24,26). Auf dieses göttliche Muss seines Leidens weist auch Jesus öfter hin (Mt. 17,12; Mk. 8,31; Lk. 12,50; Joh. 3,14).

Die in den Tod gegebene Seele Jesu ist das Lösegeld. Das Lösegeld ist die Voraussetzung für die Erlösung. *Erlösung* und *Versöhnung* sind innig miteinander verbunden, aber doch nicht miteinander zu verwechseln. Jesus vollbringt in dem Selbstopfer, das er durch ewigen Geist Gott dargebracht hat (Hebr. 9,14), den Liebeswillen des Vaters:

> **„Denn also liebt Gott tatsächlich die Welt, dass er seinen eingeborenen Sohn gibt, damit jeder in ihn hinein Glaubende ja nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe."** Joh. 3,16

Gott ist der Gebende, Christus der Vermittelnde, indem in ihm Gott und Mensch vereinigt ist und er sowohl mit dem Vater als auch mit der ganzen Menschheit die Versöhnung, d. h. den Ausgleich, vollbracht hat. Nur so kann die Versöhnung in voller Harmonie mit dem wunderbaren Heilswillen Gottes begriffen werden. Gott ist der Gebende, Schenkende, Begnadigende, er ist die Liebe. Daher erfindet er (vergleiche Hebr. 9,12) die Möglichkeit der Weltversöhnung durch Erlösung. Gott ist heilig, und sein Weg ist heilig. Ohne Ausgleich der Gerechtigkeit Gottes ist Sündenvergebung unmöglich. Deshalb musste die Sünde der Welt in Jesu Kreuz und im Urteil Gottes getilgt werden.

Das Geheimnis des Kreuzes ist *die Mittlerschaft Jesu* auf dem Grunde des Solidaritätsgesetzes (Hebr. 2,17). In Jesus kommt uns Gott ganz nahe und in Jesus kommt der Mensch Gott ganz nahe. Das ist das Ziel der Versöhnung, die Aufhebung aller Disharmonie, aller Spannung und aller Trennung, die innigste Lebens- und Liebesgemeinschaft.

Die Lehre von dem Sühnetod Christi gehört zum eisernen Bestand des Urchristentums.

> **„Ich habe euch unter den Hauptstücken überliefert, was ich auch empfangen habe, dass Christus gestorben ist für** (zugunsten) **unsere Sünden gemäß den Schriften."** 1. Kor. 15,3

Dem Apostel Paulus war es vorbehalten, diese Lehre der Urchristengemeinde weiter auszubauen und zusammenzufassen in einzelne, klar geprägte Lehrsätze.

> **„Denn wenn wir, Feinde seiend, Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, wieviel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden vermittels seines Lebens."** Röm. 5,10

Die Versöhnung ist Voraussetzung der Errettung, die eigentliche Begründung unseres Heils, welches ganz gewiss ist, und dessen wir uns im Glauben freudig rühmen dürfen (Röm. 5,11). Durch die persönliche Aneignung der Versöhnung im Glauben kommt es bei uns zu dem Rühmen Gottes, das Paulus als die normale, positive Einstellung des Gläubigen in Röm. 5 hinstellt.

> **„[5,18] Das All aber ist aus Gott, der uns tatsächlich versöhnt mit sich selbst durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben.**

5,19 So war denn ja Gott in Christus, die Welt mit sich selber versöhnend, indem er ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete und in uns das Wort der Versöhnung niederlegte.

5,20 Für Christus nun sind wir Botschafter, gleich als ermahnte Gott durch uns. Wir bitten für Christus, lasst euch mit Gott versöhnen.

5,21 Den, der Sünde nicht kennt, hat Gott für uns zur Sünde gemacht, damit wir würden Gerechtigkeit in ihm." 2. Kor. 5,18-21

Die Versöhnung ist von Gottes Seite aus zustande gebracht worden durch den Mittler Christus, indem Gott in Christus war, also in dieser lebendigen Verbindung Gottes und der Menschheit in Christus zu einer Einheit, sodass auf diesem Boden ein wunderbarer Austausch stattfindet. Paulus gebraucht für *Versöhnung* bzw. *versöhnen* einen ganz neuen Ausdruck: **καταλλαγή [katallagē']** = Austausch, Ausgleich, Versöhnung, und **καταλλάσσειν [katalla'ssīn]** = austauschen, ausgleichen, versöhnen. In diesem griechischen Wort wird klar der Fortschritt des Versöhnungsbegriffs dem alttestamentlichen כִּפֶּר **[KiPä'R]** (= bedecken) gegenüber zum Ausdruck gebracht. Das Bedecken der Sünde war dem Stand der Gesetzeshaushaltung angemessen, wo die Sünde unter göttlicher Nachsicht blieb.

Durch Christus nun ist die Erfüllung und eine wirkliche Versöhnung gewirkt worden, und zwar durch einen vollkommenen Ausgleich. Dieser besteht darin, dass Gott in seiner unfassbaren Liebe mit dem Menschen tauscht. Er nimmt ihm seine Sündenschuld und gibt ihm sein Heil; Christus macht er für uns zur Sünde, und uns macht er in ihm zur Gerechtigkeit. Diese Vertauschung der Rollen ist ein starker, prägnanter Ausdruck für den Erfolg des Sühnopfers Christi.

So ist auch Christus unser Friede geworden, der dem Zustand der Feindschaft, der Spannung zwischen Mensch und Gott, ein Ende gemacht hat.

„2,14 Denn er selbst ist unser Friede, der beides Eins macht und die Zwischenwand des Zaunes abbricht,

2,15 indem er die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen, in seinem Fleische außer Wirksamkeit setzt, damit er die zwei schüfe in ihm selbst zu *einem* neuen Menschen, Frieden machend,

2,16 und die beiden zusammen versöhnte in *einem* Leib Gott durch das Kreuz, indem er die Feindschaft tötet vermittels desselben." Eph. 2,14-16

Der neue Mensch in Christus ist das Resultat der Versöhnung. Christus ist unser Friede, nicht nur der Friedensstifter oder Friedensmacher, sondern persönlich der Friede selber. Die wunderbare Wesenseinheit in Christus, in seiner gottmenschlichen Natur, überwindet alle Gegensätze zwischen Gott und Mensch und setzt so die Feindschaft außer Kraft, nämlich die Spannung zwischen Gottes Gerechtigkeit und der Sünde des Menschen.

Diese Feindschaft wird offenbar durch das Gesetz. Das Gesetz war auch der Zaun, der Israel trennte von den Nationen. Dieser wurde mit der Kraftlosmachung der Feindschaft, nämlich des Gesetzes der Gebote in Satzungen, abgebrochen. Nicht von Feindschaft zwischen Juden und Heiden ist hier die Rede, sondern von Feindschaft zwischen Gott und Menschen. Die beiden Gegensätze wurden überwunden und eine Einheit geschaffen. In dieser Einheit verschwinden natürlich auch die Unterschiede zwischen Juden und Heiden.

Der neue Mensch ist in Ihm erschaffen. In seinem Leib ist dieses Wunder der Neuschöpfung geschehen. In ihm hat der neue Mensch, die neue Menschheit, Bestand, indem er sie, Juden und Heiden umfassend, in diesem *einen* Leib mit Gott versöhnte durch das Kreuz. Der Kreuzestod ist das Lösegeld, das Mittel der Versöhnung, durch das die Feindschaft getötet worden ist.

Der Umfang der Versöhnung ist universal.

„[1,19] Denn es ist sein Wohlgefallen, in ihm die ganze Fülle (das **πλήρωμα [plē'rōma]** = die Vollausreifung) **tatsächlich wohnen zu lassen**

[1,20] und durch ihn tatsächlich zu versöhnen das All in ihn hinein, indem er Frieden macht durch das Blut seines Kreuzes, durch ihn, sei es das auf Erden, sei es das in den Himmeln.

[1,21] Auch euch, die ihr weiland waret entfremdet und Feinde aufgrund der Gesinnung in den Werken, versöhnte er aber jetzt tatsächlich

[1,22] in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch darzustellen untadelig und unbescholten vor ihm." Kol. 1,19-22

Die das All umfassende Versöhnung hat ihre Voraussetzung in der das All umfassenden Stellung Christi,

„[1,15] welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene jeder Schöpfung;

[1,16] denn in ihm ist das All erschaffen worden, in den Himmeln und auf der Erde, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne, seien es Herrschaften, seien es Fürstentümer, seien es Gewalten; das All ist durch ihn und in ihn hinein erschaffen,

[1,17] und er selbst ist vor allem, und das All hat seinen Bestand in ihm,

[1,18] und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Welcher ist Anfang, Erstgeborener aus den Toten, damit er selbst werde in allem, der den ersten Platz einnimmt." Kol. 1,15-18

So gibt es kein Gebiet in dem Universum, dem All, das nicht mit eingeschlossen wäre in die Versöhnung, wo es irgendetwas zu versöhnen gibt. Irgendeine Ausnahme an irgendeinem Punkt würde das Ganze infrage stellen. In Christus ist der Dualismus endgültig überwunden, indem Gott Frieden macht durch das Blut des Kreuzes Christi. Der Dualismus, die Sünde, die Feindschaft, die Spannung wird besiegt durch den Sühnetod Christi und macht Platz der Einheit, dem Leben, dem Frieden, der Versöhnung.

Das Kreuz Christi in seiner zentralen und universalen Bedeutung ist der Ausgangspunkt einer ganz neuen Welt und einer ganz neuen Weltherrschaft Gottes.

> **„Denn wenn ihre Verwerfung Versöhnung der Welt wurde, was** (ihre) **Annahme, wenn nicht Leben aus Toten?“** Röm. 11,15

Die Versöhnungsidee ist oberster Grundsatz für die Regierungswege Gottes. Gott gibt in den Tod, damit Leben aus Toten entstehe. Der Durchgangspunkt zum Leben ist das große Sterben, ein Sterben von der Sünde hinweg in die Herrschaft Gottes hinein. Aber nur im Kreuz Christi kann dieser Grundsatz Wahrheit, Wirklichkeit sein. Der Tod an und für sich hat keine Heilswirkung, aber der Tod Christi und das Sterben mit Christus. Das ist das Geheimnis der Geschichte. Den großartigen Anschauungsunterricht dafür liefert uns die Geschichte Israels. Die ganze Weltgeschichte ist das große Notenbuch der Offenbarung Gottes mit der ergreifendsten Versöhnungssymphonie. Es geht durch Sterben zum Leben. Das Kreuz Christi ist der Schlüssel zum Verständnis der Weltgeschichte.

Wie der Kreuzestod Christi die Versöhnung des Weltalls, so ist die Verwerfung Israels die Versöhnung der Weltordnung (**κόσμος [ko'smos]**), indem dadurch der Weg für das Evangelium freigemacht wurde in alle Welt. Es ging nicht auf dem einfachen Wege des geradlinigen Fortschritts von Israel zu den Nationen, sondern auf dem Todeswege der Verwerfung. So kommt die ganze Weltgeschichte oder Weltordnung unter das Versöhnungsgesetz, und Israels Vorzugsstellung ist keine stille Anklage mehr gegen die Gerechtigkeit Gottes.

Die Versöhnung ist durchaus Gottes Werk, ohne dass der Mensch dabei irgendetwas leistet. Wir können die Versöhnung lediglich empfangen, annehmen (Röm. 5,11). Die Wirkung der unverfälschten Verkündigung des Wortes von der Versöhnung ist überwältigend, wenn der Botschafter für Christus so die Wirklichkeit Gottes erlebt hat, dass er von der alles übertreffenden Liebe Gottes zeugen kann, gleich als ob Gott durch ihn ermahnte. Er kann bittend ausrufen: **„Lasst euch mit Gott versöhnen!"**.

Gott ist nicht derjenige, der versöhnt werden müsste, sondern er ist von vornherein versöhnlich, gnädig gesonnen. Wenn der betende Zöllner sagt:

„Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!", Lk. 18,13

so ist dies die einzig mögliche Stellung des Sünders bei Annahme der Versöhnung, die demütige, gläubige Bitte. Der Zöllner versucht nicht etwa, Gott umzustimmen. Das ist unmöglich und bei Gott nicht nötig; denn er ist immer gnädig (Hebr. 8,12), sondern er bittet um das, was Gott bereit ist zu geben (vergleiche 1. Joh. 2,2; 4,10).

Zu dem Begriff *Versöhnung* in Beziehung auf die Menschen untereinander als Wiederherstellung der gestörten Gemeinschaft vergleiche 1. Mo. 32,21; Spr. 16,6.14; Mt. 5,24; Apg. 7,26; 1. Kor. 7,11.

Verstand, verständig, verstehen (siehe auch *Erkenntnis* ab Seite 199)

Hebräisch:

- **בִּין [BI'N]** = unterscheiden, verstehen:

  1. Mo. 41,33.39; 5. Mo. 1,13; 4,6; 1. Sam. 16,18; 1. Kön. 3,11-12; 1. Chron. 15,22; 27,32; 28,9; Hiob 6,24; 11,11; 23,8; 28,23; 32,8-9; Ps. 5,2; 19,13; 32,9; 33,15; 49,21; 94,8; 119,27.34.73.104.125.130.144.169; 139,2; Spr. 1,5; 8,5; 10,13; 14,6.33; 15,21; 16,21; 17,10.24.28; 18,15; 19,8.25; 20,5.24; 28,2.5.7.11; Jes. 1,3; 5,21; 6,9-10; 28,9.19; 29,14.16; 32,4; 40,14.21; 43,10; 44,18; 52,15; 56,11; Jer. 9,11; 23,20; 30,24; 49,7; Dan. 1,17; 8,5.16; 9,22-23; 10,1.11-14; 12,8; Hos. 4,14; 14,10.

- **בִּינָה [BīNā'H]** = Unterscheidungsvermögen, Verständnis, Verstand:

  5. Mo. 4,6; 1. Chron. 12,33; 22,12; 2. Chron. 2,11-12; Hiob 20,3; 28,12.20.28; 34,16; 38,4.36; 39,17.26; Spr. 1,2; 2,3; 3,5; 4,1.5.7; 7,4; 8,14; 9,6.10; 16,16; 23,4.23; 30,2; Jes. 11,2; 27,11; 29,14.24; Dan. 1,20; 2,21.

- **תְּבוּנָה [T^{e}BhūNā'H]** = Einsicht, Klugheit:

  2. Mo. 31,3; 35,31; 36,1; 5. Mo. 32,28; 1. Kön. 5,9; 7,14; Hiob 12,12-13; 26,12; 32,11; Ps. 49,4; 78,72; 136,5; 147,5; Spr. 2,2-3.6.11; 3,13.19; 5,1; 8,1; 10,23; 11,12; 14,29; 17,27; 18,2; 19,8; 20,5; 21,30; 24,3; 28,16; Jes. 40,14.28; 44,19; Jer. 10,12; 51,15; Hes. 28,4; Hos. 13,2; Ob. 7-8.

- **טַעַם [Tha^{c}a'M]** = Geschmack:

  1. Sam. 25,33; Hiob 12,20; Ps. 119,66; Spr. 11,22; 26,16.

- **טְעֵם [Th^{ec}e'M]** (aramäisch) = Geschmack:

  Dan. 2,14.

- מַנְדַּע **[MaN^{e}Da'^{c}]** = Kenntnis, inneres Bewusstsein:
  Dan. 2,21; 4,31.33; 5,12.

- תּוּשִׁיָּה **[TūSchīJā'H]** = gründliches Wissen, wahre Einsicht:
  Hiob 5,12; 6,13; 12,16; 26,3; Spr. 2,7; 3,21; 8,14; 18,1; Jes. 28,29; Mi. 6,9.

- שָׂכַל **[SsāKha'L]** = klug handeln, verständig sein:
  1. Mo. 3,6; 48,14; 5. Mo. 29,8; 32,29; Jos. 1,7; 1. Sam. 18,5.14-15.30; 1. Kön. 2,3; 2. Kön. 18,7; 1. Chron. 28,19; 2. Chron. 30,22; Neh. 8,13; 9,20; Hiob 22,2; 34,27.35; Ps. 2,10; 14,2; 32,8; 36,4; 41,2; 47,8; 53,3; 94,8; 101,2; 106,7; 119,99; Spr. 1,3; 10,5.19; 14,35; 15,24; 16,20.23; 17,2.8; 19,14; 21,11-12.16; Jes. 41,20; 52,13; Jer. 3,15; 9,23; 10,21; 20,11; Dan. 1,17; 9,13.22; 11,33.35; 12,3.10; Am. 5,13.

- שְׂכַל **[Ss^{e}Kha'L]** (aramäisch) = klug handeln, verständig sein:
  Dan. 7,8.

- שֵׂכֶל **[Ssä'KhäL]** = Einsicht, Verstand:
  1. Sam. 25,3; 1. Chron. 22,12; 26,14; 2. Chron. 2,11; Esra 8,18; Neh. 8,8; Hiob 17,4; Ps. 111,10; Spr. 3,4; 12,8; 13,15; 16,22; 19,11; 23,9.

- שָׂכְלְתָנוּ **[SsoKhL^{e}TāNū']** (aramäisch) = Einsicht:
  Dan. 5,11-12.14.

- חָכָם **[ChāKhā'M]** = weise:
  2. Mo. 35,10.25; Hos. 13,13.

- עָרוּם **[^{c}āRū'M]** = schlau, klug, gescheit:
  Spr. 12,16.23; 13,16; 14,15.18; 22,3; 27,12.

- עָרֹם **[^{c}āRo'M]** = listig, durchtrieben:
  Spr. 15,5; 19,25.

- **לֹא־בְדַעַת [Lo⁻ Bh^{e}Da'^{c}aT]** = nicht mit Wissen, Erkenntnis:
  Hiob 34,35; 35,16; 36,12; 42,3.

- **יָאַל [Jā⁻a'L]** = töricht, unverständig sein:
  4. Mo. 12,11; Jer. 5,4.

- **פֹּתָה [PoTä'H]** = einfältig, unverständig, leicht zu verführen:
  Hiob 5,2.

- **פְּתַיּוּת [P^{e}TaJū'T]** = leicht zu verführende Einfältigkeit:
  Spr. 9,13.

- **פְּתִי [P^{e}Tī']** = einfältig, unverständig, leicht zu verführen:
  Ps. 19,8; 116,6; 119,130; Spr. 1,4.22.32; 7,7; 8,5; 9,4.6.16; 14,15.18; 19,25; 21,11; 22,3; 27,12; Hes. 45,20.

Griechisch:

- **νοῦς [nū's]** = Denkvermögen, Verstand (speziell im sittlichen Sinn):
  Lk. 24,45; Röm. 1,28; 7,23.25; 11,34; 12,2; 14,5; 1. Kor. 1,10; 2,16; 14,14-15.19; Eph. 4,17.23; Phil. 4,7; Kol. 2,18; 2. Thess. 2,2; 1. Tim. 6,5; 2. Tim. 3,8; Tit. 1,15; Offb. 13,18; 17,9.

- **νοεῖν [noī'n]** = verstehen, begreifen:
  Mt. 15,17; 16,9.11; 24,15; Mk. 7,18; 8,17; 13,14; Joh. 12,40; Röm. 1,20; Eph. 3,4.20; 1. Tim. 1,7; 2. Tim. 2,7; Hebr. 11,3.

- **νουνεχῶς [nūnächō's]** = Verstand habend, überlegt:
  Mk. 12,34.

- **διάνοια [dia'noia]** = Durchdenken, Denkart:
  Mt. 22,37; Mk. 12,30; Lk. 1,51; 10,27; Eph. 2,3; 4,18; Kol. 1,21; 1. Petr. 1,13; 2. Petr. 3,1; 1. Joh. 5,20; Hebr. 8,10; 10,16.

- **ἔννοια [ä'nnoia]** = Erwägung, Verständnis, Einsicht (was im Verstand liegt):

  1. Petr. 4,1; Hebr. 4,12.

- **ἄνοια [a'noia]** = Vernunftlosigkeit (sittlich bedingt):

  Lk. 6,11; 2. Tim. 3,9.

- **ἐπίνοια [äpi'noia]** = Gedanke, Einfall:

  Apg. 8,22.

- **ἀνόητος [ano'ētos]** = vernunftlos, unvernünftig:

  Lk. 24,25; Röm. 1,14; Gal. 3,1; 1. Tim. 6,9; Tit. 3,3.

- **νόημα [no'ēma]** = Denken, Gedanke (überlegendes sittliches Denken):

  2. Kor. 2,11; 3,14; 4,4; 10,5; 11,3; Phil. 4,7.

- **διανόημα [diano'ēma]** = Gedanke, Überlegung:

  Lk. 11,17.

- **δυσνόητος [dysno'ētos]** = schwer verständlich:

  2. Petr. 3,16.

- **συνιέναι [syniä'nä]** = zusammenfassend verstehen (Denken, Fühlen und Wollen zusammen in Bewegung setzend):

  Mt. 13,13-15.19.23.51; 15,10; 16,12; 17,13; Mk. 4,12; 6,52; 7,14; 8,17.21; Lk. 2,50; 8,10; 18,34; 24,45; Apg. 7,25; 28,26-27; Röm. 3,11; 5,21; 2. Kor. 10,12; Eph. 5,17.

- **σύνεσις [sy'näsis]** = Fassungskraft, Auffassungsvermögen, Urteilsfähigkeit:

  Mk. 12,33; Lk. 2,47; 1. Kor. 1,19; Eph. 3,4; Kol. 1,9; 2,2; 2. Tim. 2,7.

- **συνετός [synäto's]** = einsichtsvoll, verständig:

  Mt. 11,25; Lk. 10,21; Apg. 13,7; 1. Kor. 1,19.

- **ἀσύνετος [asy'nätos]** = urteilsunfähig, unverständig, unvernünftig:

  Mt. 15,16; Mk. 7,18; Röm. 1,21.31; 10,19.

- **φρηνές [phrēnä's]** = Gesinnung, Verstand:

  1. Kor. 14,20.

- **φρονεῖν [phronī'n]** = denken, gesinnt sein:

  Mt. 16,23; Apg. 28,22; Röm. 8,5; 11,20; 12,3.16; 14,6; 15,5; 1. Kor. 13,11; 2. Kor. 13,11; Gal. 5,10; Phil. 1,7; 2,2.5; 3,15.19; 4,2.10; Kol. 3,2.

- **φρόνησις [phro'nēsis]** = Denkungsart, Gesinnung, praktische Verständigkeit:

  Lk. 1,17; Eph. 1,8.

- **φρόνημα [phro'nēma]** = Sinnesart, Bestreben:

  Röm. 8,6-7.27.

- **φρόνιμος [phro'nimos]** = einsichtsvoll, urteilsfähig:

  Mt. 7,24; 10,16; 24,45; 25,2.4.8-9; Lk. 12,42; 16,8; Röm. 11,25; 12,16; 1. Kor. 4,10; 10,15; 2. Kor. 11,19.

- **σώφρων [sō'phrōn]** = besonnen, verständig, sittsam, geistig gesund:

  1. Tim. 3,2; Tit. 1,8; 2,2.5.

- **σωφρόνως [sōphro'nōs]** = besonnen, vernünftig, enthaltsam:

  Tit. 2,12.

- **σωφροσύνη [sōphrosy'nē]** = Vernünftigkeit, geistige Gesundheit:

  Apg. 26,25; 1. Tim. 2,9.15.

- **σωφρονεῖν [sōphronī'n]** = verständig sein, verständig handeln:

  Mk. 5,15; Lk. 8,35; Röm. 12,3; 2. Kor. 5,13; Tit. 2,6; 1. Petr. 4,7.

- **σωφρονίζειν [sōphroni'zīn]** = zur Vernunft, Besonnenheit anleiten:

  Tit. 2,4.

- **σωφρονισμός [sōphronismo's]** = das Verständigmachen, Besonnenheit:

  2. Tim. 1,7.

- **ἀφροσύνη [aphrosy'nē]** = Unverstand, Torheit:

  Mk. 7,22; 2. Kor. 11,1.17.21.

- **ἄφρων [a'phrōn]** = unverständig (auf Nebensächliches zu viel Gewicht legend):

  Lk. 11,40; 12,20; Röm. 2,20; 1. Kor. 15,36; 2. Kor. 11,16.19; 12,6.11; Eph. 5,17; 1. Petr. 2,15.

- **παραφρονεῖν [paraphronī'n]** = verkehrten Sinnes sein (daneben, vorbeidenken):

  2. Kor. 11,23.

- **παραφρονία [paraphroni'a]** = Sinnesverkehrtheit:

  2. Petr. 2,16.

- **ὁμόφρων [homo'phrōn]** = gleichgesinnt:

  1. Petr. 3,8.

- **ἐφίστασθαι [äphi'stasthä]** = wissen, kennen:
  Jud. 10.
- **ἐπιστήμων [äpistē'mōn]** = wissend, kundig:
  Jak. 3,13.
- **ἄλογος [a'logos]** = ohne Vernunft, ohne Logik:
  Apg. 25,27; 2. Petr. 2,12; Jud. 10.

Unter den Fähigkeiten und Funktionen des menschlichen Geistes und Herzens unterscheiden wir die intellektuelle, d. h. verstandesmäßige, und die moralische, d. h. willensmäßige Seite; aber wir dürfen beide nicht voneinander trennen. Darin ist die biblische Offenbarung verschieden von jeder menschlichen Philosophie. Die Philosophie trennt, die Bibel verbindet die zwei Seiten. In ihr ist alles lebensmäßig dargestellt, und wir suchen vergeblich nach einer fertigen, formulierten Lehre, nach einer methodischen Klassifikation der Begriffe. Und doch ist eine wunderbare Ordnung der Begriffe in der Heiligen Schrift, die leider durch die Übersetzungsmängel vielfach verdeckt bleibt. Vor allem, wenn es sich um die Begriffe der geistigen Fähigkeiten und Funktionen handelt. Eine in sich zusammenhängende Gruppe bildet der Begriffskomplex *Verstand*, *verstehen*, *verständig*.

Es handelt sich bei *Verstand* um eine Fähigkeit des menschlichen Geistes und Herzens, geistig Wahrgenommenes zu verarbeiten, Urteile zu gewinnen und Schlüsse zu ziehen, also um den Denksinn. Die Zentrale dieser wunderbaren geistigen Funktionen ist nicht etwa das Gehirn, sondern das Herz des Menschen. Das Gehirn als Sendestation wird von der Zentrale aus kontrolliert und geleitet (vergleiche unter *Herz* ab Seite 593).

Der Verstand des Menschen gehört zu seiner Gottesbildlichkeit. Letztere ist dem Menschen im gefallenen Zustand als unverlierbares Eigentum verblieben und mit ihr auch der Verstand. Wenn es vom Menschen heißt, er habe keinen Verstand, so soll ihm damit nicht die Verstandesfähigkeit, wohl aber das richtige Funktionieren derselben abgesprochen werden.

Gott gibt dem Menschen Verstand. Dieser ist nicht das Resultat einer glaubenslosen Erziehung, sondern eine Gabe Gottes. Der Glaube erfährt eine zunehmende Erneuerung des Verstandes, gewirkt durch den Heiligen Geist.

Den Missbrauch des Verstandes beim natürlichen Menschen nennt die Schrift *Unverstand* bzw. *Torheit*. Der Mensch ist dafür verantwortlich. Von Verstand im Sinne eines bloßen technischen Wissens redet die Schrift nicht, sondern nur vom Verstand im sittlichen, religiösen Sinn.

Vollkommenheit, vollkommen (vergleiche auch *Frömmigkeit* ab Seite 338)

Hebräisch:

- גְּמַר **[G^{e}Ma'R]** (aramäisch) = vollendet, vollkommen:
  Esra 7,12.
- כָּלָה **[KāLā'H]** = vollendet, vollbracht, vollkommen sein:
  1. Mo. 2,1-2; 2. Mo. 40,33; 1. Sam. 3,12; Hes. 5,13.
- תִּכְלָה **[TiKhLā'H]** = Vollendung, Vollkommenheit:
  Ps. 119,96.
- תַּכְלִית **[TaKhLī'T]** = Vollendung, Vollkommenheit:
  Hiob 11,7.
- כָּלִיל **[KāLī'L]** = ganz, vollkommen:
  Hes. 16,14; 28,12.
- שָׁלֵם **[SchāLe'M]** = vollständig, unversehrt, vollendet:
  Rut 2,12; Jes. 38,3.
- תָּמַם **[TāMa'M]** und Ableitungen, siehe unter *Frömmigkeit* ab Seite 338.
- תָּמִים **[TāMī'M]** = ganz, vollkommen, tadellos:
  1. Mo. 6,9; 17,1; 2. Mo. 12,5; 5. Mo. 18,13; 32,4; 2. Sam. 22,31; Hiob 37,16; Ps. 15,2; 18,31; 19,8; 119,1; Hes. 28,15.

Griechisch:

- **πληροφορεῖν [plērophorī'n]** = volltragen, vollenden:
  Lk. 1,1; Röm. 4,21; 14,5; Kol. 4,12; 2. Tim. 4,5.17.
- **πληροφορία [plērophori'a]** = Vollgewissheit:
  Kol. 2,2; 1. Thess. 1,5; Hebr. 6,11; 10,22.
- **τελεῖν [tälī'n]** = zu Ende bringen:
  Lk. 12,50; 18,31; Joh. 19,28.30; Gal. 5,16; 2. Tim. 4,7; Offb. 10,7; 15,1; 17,17.
- **τελειοῦν [tälīū'n]** = vollkommen machen, zum Ziele führen:
  Lk. 13,32; Joh. 17,23; Apg. 20,24; 2. Kor. 12,9; Phil. 3,12; 1. Joh. 2,5; 4,12.17-18; Hebr. 2,10; 5,9; 7,19.28; 9,9; 10,1.14; 11,40; 12,23; Jak. 2,22.
- **τέλειος [tä'līos]** (Adjektiv) = vollkommen, ganz:
  Mt. 5,48; 19,21; Röm. 12,2; 1. Kor. 2,6; 13,10; 14,20; Eph. 4,13; Phil. 3,15; Kol. 1,28; 4,12; 1. Joh. 4,18; Hebr. 5,14; 9,11; Jak. 1,4.17.25; 3,2.
- **τελείως [tälī'ōs]** (Adverb) = vollkommen, ganz:
  1. Petr. 1,13.
- **συντέλεια [syntä'līa]** = vollendeter Abschluss:
  Mt. 13,39-40.49; 24,3; 28,20; Hebr. 9,26.
- **τελειότης [tälīo'tēs]** = Vollkommenheit, Vollständigkeit:
  Kol. 3,14; Hebr. 6,1.
- **τελειότης [tälīo'tēs]** = Vollender:
  Hebr. 12,2.
- **τελείωσις [tälī'ōsis]** = Vollendung, Erfüllung:
  Hebr. 7,11.

- **καταρτίζειν [katarti'zīn]** = bereiten, vollenden, instand setzen:

  Lk. 6,40; Röm. 9,22; 1. Kor. 1,10; 2. Kor. 13,11; Gal. 6,1; 1. Thess. 3,10; 1. Petr. 5,10; Hebr. 10,5; 11,3.

- **καταρτισμός [katartismo's]** = Zurüstung:

  Eph. 4,12.

- **ἡλικία [hēliki'a]** = Vollwuchs, Vollreife:

  Eph. 4,13.

- **ἄρτιος [a'rtios]** = in völlig richtiger Beschaffenheit:

  2. Tim. 3,17.

- **ὁλοτελής [holotälē's]** = ganz vollständig, durch und durch:

  1. Thess. 5,23.

- **παντελής [pantälē's]** = vollständig bis zum Ziele hin:

  Hebr. 7,25.

- **ὁλόκληρος [holo'klēros]** = im vollkommenen Losteil:

  Jak. 1,4.

- **πλήρωμα [plē'rōma]** = Fülle, Erfüllung, Vollfrucht:

  Joh. 1,16; Röm. 11,12.25; 13,10; 15,29; 1. Kor. 10,26; Gal. 4,4; Eph. 1,10.23; 3,19; 4,13; Kol. 1,19; 2,9.

- **πληροῦν [plērū'n]** = erfüllen, zur Vollendung bringen, vollkommen machen:

  Mt. 3,15; 5,17; 26,54; Lk. 7,1; 9,31; 21,22; Joh. 3,29; 12,38; 15,11; 16,24; 17,13; Apg. 7,23; 12,25; Röm. 8,4; 13,8; 15,19; 2. Kor. 10,6; Eph. 1,23; 3,19; 4,10; 5,18; Phil. 2,2; Kol. 1,9.25; 2,10; 2. Thess. 1,11; 1. Joh. 1,4; 2. Joh. 12; Offb. 3,2; 6,11.

- **ἀναπληροῦν [anaplērū'n]** = auf das Vollmaß bringen:
  1. Thess. 2,16.

Der biblische Begriff *Vollkommenheit* im Alten und Neuen Testament ist nicht in erster Linie mit sittlicher Fehlerlosigkeit gleichzusetzen, sondern ist, wenn es sich um menschliche Vollkommenheit handelt, relativ zu fassen als die Erreichung irgendeines Zieles, das heilsgeschichtlich bedingt ist. Es ist daher gut, wenn wir die Ausdrücke für **„vollkommen machen"**, besonders im Alten Testament, mit **„zum Ziele bringen"** übersetzen. Darum kann der Psalmist auch sagen:

> **„Von aller Vollkommenheit habe ich ein Ende (קֵץ [Qe'Ts]** = Ende, Ziel) **gesehen."** Ps. 119,96

Zwischen menschlicher und göttlicher *Vollkommenheit* wussten die Frommen im Alten Testament wohl einen Unterschied zu machen. Der Grübler und Tiefenforscher Zophar, der Naamathiter, fragt:

> **„Kannst du die Tiefe Gottes erreichen und bis zur Vollkommenheit (תַּכְלִית [TaKhLī'T]) des Allmächtigen gelangen?"** Hiob 11,7

Das Vollkommenheitsideal im Alten Testament war das, was gewöhnlich mit Frömmigkeit oder fromm übersetzt wird, die Ganzheit des Herzens im Glaubensgehorsam (siehe unter *Frömmigkeit* ab Seite 338).

> **„Noah war ein gerechter, frommer Mann unter seinem Geschlecht."** 1. Mo. 6,9

Seine Vollkommenheit bestand darin, dass er mit Hilfe Gottes wandelte, wie auch Henoch, den Gott wegnahm (1. Mo. 5,24). Zu Abraham sagte Gott:

„Wandle vor meinem Angesicht und sei fromm (תָּמִים **[TāMī'M]** = ganz)**."** 1. Mo. 17,1

Im Gesetz wird gefordert:

„Du sollst vollkommen sein in Gemeinschaft mit (im) **JHWH, deinem Gott."** 5. Mo. 18,13

Es ist wohl noch ein Gradunterschied im frommen Wandel, wenn es heißt

- mit Hilfe Gottes (אֱלֹהִים **[ĕLoHī'M]**) oder
- vor dem Angesicht des allmächtigen Gottes (אֵל שַׁדַּי **[e'L SchaDa'J]**) oder
- in Gemeinschaft mit JHWH (dem Gott der Offenbarung und des Bundes) wandeln.

Von Gott heißt es[83]:

„32,3 Gebet Größe unserem Gott!

32,4 Der Fels, vollkommen ist sein Werk; denn alle seine Wege sind Recht. Ein Gott der Treue und ohne Unrecht, gerecht und gerade ist er." 5. Mo. 32,3-4

„Gott, dein Weg ist vollkommen." 2. Sam. 22,31

Er ist der an Wissen Vollkommene (Hiob 37,16), und sein Gesetz ist vollkommen (Ps. 19,8).

[83] Vergleiche Ps. 18,31.

Die Unterscheidung zwischen menschlicher relativer und göttlicher absoluter Vollkommenheit darf jedoch nicht zum Anlass werden, sich bei der Tatsache der menschlichen Unvollkommenheit zu beruhigen. Das Vollkommenheitsziel ist die echte Harmonie mit der Vollkommenheit Gottes. Deshalb sagt Jesus zu seinen Jüngern:

> **„Ihr sollt nun vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist."** Mt. 5,48

Aufseiten des Menschen kommt Vollkommenheit zur Darstellung in Wandel und Gesinnung. Der Wandel prägt sich aus in Werk und Wort.

> **„Der als Vollkommener wandelt, indem er sowohl Gerechtigkeit wirkt, als auch Wahrheit redet von Herzen."** Ps. 15,2

Solche werden glückselig gepriesen.

> **„Glückselig die Vollkommenen des Weges, die Wandelnden im Gesetz des Herrn."** Ps. 119,1

Das jüdisch pharisäische Vollkommenheitsideal war Fehlerlosigkeit in Beobachtung des mosaischen Gesetzes. Man legte einseitig das Gewicht auf das Tun, die Leistung, und glaubte, durch Über-Leistungen auf jeden Fall das Ziel zu erreichen. So kam der reiche Jüngling mit der Frage zu Jesus:

> **„Lehrer, welches Gute soll ich tun, dass ich äonisches Leben habe?"** Mt. 19,16

Die Verheißung des äonischen Lebens hatte nach dem Gesetz die Beobachtung der Satzungen und Rechte JHWHs zur Voraussetzung (3. Mo. 18,5; 5. Mo. 5,33; Röm. 10,5). Deshalb antwortete Jesus dem Jüngling:

„Wenn du aber willst in das Leben eingehen, so halte die Gebote." Mt. 19,17

Jesus unterscheidet aber das Halten der Gebote von dem Vollkommensein. Er gab daher dem Jüngling auf seine unausgesprochene Frage nach dem Vollkommenheitsziel den Rat, sich von seinem irdischen Besitz zu lösen und ihm nachzufolgen (Mt. 19,21). Loslassen dessen, was man zu haben meint, ein Besitzloser werden aufgrund von Geist (Mt. 5,3) in der Nachfolge Jesu, das ist der Weg zur Vollkommenheit im evangelischen Sinne. Das Gesetz zeigt wohl den Weg zum äonischen Leben, aber nicht den Weg zur Vollkommenheit. Das vermochte das Gesetz überhaupt nicht (Hebr. 7,19; 10,1). Vollkommenheit gibt es nur in Christus (Kol. 2,10). Wie das gemeint ist, darüber belehren uns die neutestamentlichen Schriften.

Paulus schreibt:

„[12,1] So ermahne ich euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, darzustellen eure Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, als euren wortgemäßen Gottesdienst,

[12,2] und euch ja nicht gleichförmig zu machen mit diesem Äon, sondern euch umzugestalten durch die Erneuerung des Denksinns dahin, dass ihr prüfet, was der Wille Gottes, das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene." Röm. 12,1-2

Der rechte Ansporn zum Heiligungsleben geht nicht vom Gesetz aus, sondern von der gläubigen Versenkung in die Erbarmungen Gottes, die tatsächlich unbegrenzt sind. Von dieser rechten religiösen Einstellung aus geht der Weg zur Vollkommenheit.

Durch die Darstellung des Leibes als Organ des Dienens zum wortgemäßen Gottesdienst und die Erneuerung des Denksinnes werden wir befähigt zu prüfen, was der Wille Gottes ist, nämlich das Gute, sowohl das Wohlgefällige als auch das Vollkommene. Das Gute, dem auch der Gesetzestreue im Alten Bund nachjagte, wird hier aufgrund der Erbarmungen Gottes als das Wohlgefällige und Vollkommene bezeichnet. *Das Wohlgefällige Gottes* ist der Heilsweg und das *Vollkommene* die Heilsvollendung. Das Vollkommene (**τέλειον [tä'līon]**) ist hier nicht die individuelle, persönliche Vollkommenheit, sondern das gemeinsame Vollendungsziel. Die Aktivität des Gläubigen findet deshalb ihr Betätigungsfeld im Gemeinschaftsleben (vergleiche Röm. 12,3).

Wie sehr das Vollkommene das gesamte Heilsziel ist, geht auch aus dem 1. Korintherbrief hervor, wo Paulus schreibt:

> **„Wenn aber das Vollkommene kommt, wird das aus dem Teil heraus abgetan werden."** 1. Kor. 13,10

Alles Zeitliche ist Entwicklung, das Vollkommene ist das Ziel derselben, die abgeschlossene Entwicklung. Der einzelne Gläubige steht mitten in dieser Entwicklung drin. Paulus bekennt von sich:

> **„Nicht dass ich es schon erhielt oder schon vollendet sei. Ich jage aber nach, ob ich auch ergreifen möge, aufgrund von welchem ich auch ergriffen worden bin von Christus Jesus."** Phil. 3,12

Es wird im Neuen Testament ein feiner Unterschied gemacht zwischen *vollkommen* und *vollendet*. Als Vollkommene werden die Gläubigen jetzt schon im Stande des Unvollendeten betrachtet, sofern sie mit ganzem, ungeteiltem Herzen dem Herrn anhangen (1. Kor. 7,35). Für **„ungeteilt"** steht **ἀπερισπάστως [apärispa'stōs]** = ohne Ablenkung. Diese Vollkommenen sind nicht etwa fehlerlos, sondern die Ganzen oder geistlich Reifen, die zu einem gewissen Reifeziel gekommen sind im Unterschied zu den Unmündigen (vergleiche 1. Kor. 3,1; Hebr. 5,12-13).

- Sie haben die Gottesweisheit im Geheimnis erkannt, die verborgen war, die Gott vorherbestimmt hat vor den Äonen zu unserer Herrlichkeit (1. Kor. 2,6-7).

- Sie sind Vollkommene oder Erwachsene, da sie einen gewissen Reifegrad des Verstandes, d. h. der innersten christlichen Denkungsart erlangt haben (1. Kor. 14,20).

- Sie haben infolge der Gewöhnung das geübte Empfindungsvermögen zur Unterscheidung des Edlen und des Schlechten. Daher können sie feste geistliche Nahrung erhalten (Hebr. 5,14).

- Vollkommene sind alle, die klar auf das Ziel ausgerichtet sind und nur das Eine im Auge haben, die nach oben Berufung Gottes in Christus Jesus (Phil. 3,14).

Vollkommen sein heißt aufs Ziel zulaufen, *vollendet sein* dagegen am Ziel angekommen sein.

> **„[3,15] Und wenn ihr in etwas andersartig gesonnen seid, so wird Gott auch dieses euch offenbaren.**
>
> **[3,16] Nur, in was wir gelangt sind, in diesem selben in Reih und Glied wandeln!“** Phil. 3,15-16

Alles, was Paulus über Vollkommenheit sagt, hängt zusammen mit der Vollendung der Gemeinde,

> **„..., bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollkommenen Manne, zum Maße des Vollwuchses der Fülle des Christus.“** Eph. 4,13

Der Christus selber als Bezeichnung für das Haupt und den Leib zusammen (1. Kor. 12,12) muss wachsen bis zu einem gewissen Vollmaß der Fülle oder Reife. Die Fülle (**πλήρωμα [plē'rōma]**) des Christus ist die Gemeinde, sein Leib (Eph. 1,23). Nach dieser Seite hin wächst der Christus in ein Maß des Vollwuchses hinein. Der Leib, die Gemeinde, ist die Fülle des, der das All in allem erfüllt, aber in die Gottesfülle hinein, welche in Christus wohnt (Kol. 1,19), soll sie wachstümlich gelangen auf dem Wege der Liebe (Eph. 3,17-19). Das Starkwerden durch seinen Geist in den inwendigen Menschen hinein besteht in diesem Erfülltwerden mit der Liebe des Christus, sodass diese uns drängt (2. Kor. 5,14) und uns auch immer tiefer in die Erkenntnis seiner Liebe hineinführt. So gelangen wir an das hohe Ziel, in die ganze Gottesfülle hinein.

Auf diesen Ton der völligen Liebe ist auch *der 1. Johannesbrief* gestimmt.

> **„Wer aber sein Wort hält, in diesem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen geworden."** 1. Joh. 2,5

> **„So wir einander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist vollkommen in uns."** 1. Joh. 4,12

> **„4,17 In diesem ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, auf dass wir Freimütigkeit haben am Tage des Gerichts; denn so wie jener ist, sind auch wir in dieser Welt.**
>
> **4,18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht hat es mit Strafe zu tun. Wer sich aber fürchtet, ist nicht vollkommen geworden in der Liebe."** 1. Joh. 4,17-18

In all diesen Stellen ist nicht von unserer Liebe die Rede, sondern von der vollkommenen Gottesliebe, in die sich der Gläubige hineinversenkt wie in ein Meer. So wird er vollkommen in der Liebe.

In diese vollkommene Gottesliebe hüllt er sich ein wie in ein Gewand. So schreibt Paulus:

„Über dieses alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit." Kol. 3,14

Diese herrlichen Worte werden ihrer Kraft und Hoheit beraubt, wenn wir sie auf unsere sehr mangelhafte Liebe zu deuten versuchen. Sie wirken aber überwältigend in ihrem wahren Sinn als Zeugnis von der vollkommenen Gottesliebe (1. Joh. 4,10). Diese Gottesliebe zündet im Herzen und strahlt wieder aus als weitergegebene Gottesliebe (1. Joh. 4,11).

Mit der völligen Liebe ist auch die vollkommene Freude verbunden.

„15,9 So wie mich der Vater liebet, so liebe auch ich euch. Bleibet in meiner Liebe.

15,10 Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr bleiben in meiner Liebe, so, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und bleibe in seiner Liebe.

15,11 Dieses habe ich zu euch geredet, auf dass meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen gemacht werde." Joh. 15,9-11

„Bittet, und ihr werdet erhalten, auf dass eure Freude eine vollkommene geworden sei." Joh. 16,24

„Dieses schreiben wir, auf dass unsere Freude eine vollkommene geworden sei." 1. Joh. 1,4

Bei der vollkommenen Freude handelt es sich um unsere Freude, die aus der Freude Christi stammt.

„Nun aber komme ich zu dir, und dieses rede ich in der Welt, damit sie meine Freude in sich selber als vollkommen gemachte haben." Joh. 17,13

Jakobus zeugt von dem vollkommenen Werk des Glaubens durch das vollkommene Gesetz der Freiheit, das königliche Gesetz der Liebe (Jak. 1,25; 2,8). Das Ausharren oder Darunterbleiben (**ὑπομονή [hypomonē']**) unter diesem Gesetz

> **„... lasset ein vollkommenes Werk haben, damit ihr Vollkommene und im vollkommenen Losanteil Stehende seid, indem es euch an nichts fehlt."** Jak. 1,4

Nicht auf dem Wege der Werkgerechtigkeit kommen wir in diesen Stand des vollkommenen Werkes, sondern durch gläubiges Empfangen der vollkommenen Schenkung (Jak. 1,17). Jakobus lehrt keinen Perfektionismus, sondern bezeugt klar unser Zukurzkommen:

> **„Denn in vielem straucheln wir allesamt. Wenn jemand nicht in einem Wort strauchelt, dieser ist ein vollkommener Mann."** Jak. 3,2

Wer könnte das von sich sagen? Der Glaube ohne Werke ist tot in sich selber (Jak. 2,17), aber aus den Werken heraus (**ἐκ [äk]**) wird der Glaube vollkommen gemacht (Jak. 2,22).

Im Kolosser- und Epheserbrief gibt Paulus uns eine eingehende Belehrung über den Weg zur persönlichen Vollkommenheit. Er schreibt:

> **„[1,9] Deshalb hören wir auch nicht auf von dem Tage an, da wir** (es) **hören, für euch anbetend und bittend, dass ihr erfüllet werdet bezüglich der Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Verständnis,**
>
> **[1,10] zu wandeln würdig des Herrn zu allem Gefallen."**
> Kol. 1,9-10

In Eph. 5,18 sagt Paulus: **„werdet erfüllet“**, ohne hinzuzufügen womit, sondern indem er das Mittel angibt: **„vermittels Geist“**. Das Erfülltwerden muss also als ein besonderer Begriff für sich gefasst werden. So wie die Fülle, das **πλήρωμα [plē'rōma]**, die reife Frucht von etwas ist, so ist das Erfülltwerden das normale Hingelangen zur Fülle des Christus (Eph. 4,13). Paulus sagt nur: **„werdet erfüllt“** in Beziehung zur Erkenntnis seines Willens. Das Erfülltsein ist Voraussetzung für die Erkenntnis seines Willens, d. h. ein normales Wachstum in die Fülle des Christus hinein befähigt uns, Schritt für Schritt unter Führung des Geistes den Willen Gottes zu erkennen, und zwar bezüglich unseres des Herrn würdigen Wandels. Der Christenwandel soll sich nämlich nicht nach selbsterdachten Heiligkeitsidealen richten, sondern allein nach Gottes Willen, den zu erkennen unsere heilige Pflicht ist.

Dazu gehört geistliche Weisheit und Verständnis, um nicht in eine Schwerpunktverlagerung zu geraten durch allerlei menschliche Systeme. Paulus lenkt deshalb das Vollkommenheitsstreben in die rechte Richtung, nämlich los vom menschlichen Machen aus eigener Kraft, los vom frommen Ichtum, und hin zu Christus.

„Denn in ihm hat die ganze Fülle Wohlgefallen zu wohnen.“ Kol. 1,19

In Christus hat die ganze Gottesfülle, die Erfüllung aller seiner Heilsgedanken, sich häuslich niedergelassen, eine Behausung gefunden, leibliche Gestalt angenommen (Kol. 2,9), d. h. ist in die Sichtbarkeit, in die Offenbarung eingetreten.

Das Wohlgefallen ist das innerste Heiligtum des Willens Gottes, und dieses ist erfüllt mit Herrlichkeitsplänen für Christus und die Gemeinde (vergleiche Eph. 1,5).

Die heilsgeschichtliche Durchführung dieser Herrlichkeitspläne zeigt Paulus im folgenden Satz:

> **„Und durch ihn zu versöhnen das All in ihn hinein, indem er Frieden macht durch das Blut seines Kreuzes, durch ihn, sei es auf der Erde, sei es das in den Himmeln."** Kol. 1,20

Paulus als Apostel hatte selber einen besonderen Dienst (Diakonie) gemäß der Haushalterschaft (Ökonomie) Gottes in diesem heilsgeschichtlichen Zusammenhang,

> **„... zu erfüllen das Wort Gottes."** Kol. 1,25

Der Ausdruck **„das Wort Gottes"** bezeichnet die ganze Offenbarungswahrheit Gottes, wie wir sie in der Heiligen Schrift besitzen. Der Dienst von Paulus als Diakon der Gesamtgemeinde bestand nun darin, eine fühlbare Lücke in der Gesamtoffenbarung auszufüllen, um so das Wort Gottes zu erfüllen, d. h. die edelste, reifste Frucht des Wortes zur Vollendung zu bringen. Diese edelste Frucht nennt Paulus *ein Geheimnis*:

> **„[1,26] Das Geheimnis, das verborgene von den Äonen und von den Geschlechtern her, nun aber ist es offenbar gemacht seinen Heiligen,**
>
> **[1,27] welchen Gott bekannt machen will, was da sei der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen, welcher ist: Christus in** (oder: unter) **euch, die Hoffnung der Herrlichkeit."** Kol. 1,26-27

Für dieses Herrlichkeitsevangelium unter den Nationen bestehen keine einengenden Schranken. Jeden gläubigen Menschen ohne Unterschied betrachtet Paulus als Missionsobjekt für sein Fülleevangelium.

„Welchen wir verkündigen, indem wir jeden Menschen vermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, damit wir darstellen jeden Menschen vollkommen in Christus." Kol. 1,28

Das ist das rechte Frömmigkeitsideal, das Zentralgeheimnis des Menschen in Christus. Das vollkommene Sein in Christus ist das Geheimnis wahrer Frömmigkeit. Vollkommenheit ist nur in Christus möglich. In Christus kommen alle Heilsgedanken Gottes zur Erfüllung und Vollendung.

„Und ihr seid in ihm Erfüllte." Kol. 2,10

Wer über Christus hinaus ein noch höheres Ideal zu erlangen wähnt, der geht einen gefährlichen Irrweg und greift ins Leere. Alle, die ihr wesenhaftes Sein in Ihm haben, sind Erfüllte, d. h. sie haben an der ganzen in Christus leiblich wohnenden Fülle der Gottheit Anteil. Erfüllte sind allerdings noch nicht Vollendete, sondern solche, die wachstümlich auf dem Wege der Liebe des Christus in die ganze Fülle Gottes, welche in Christus wohnt, hineingelangen (Eph. 3,19). Es war des Apostels Arbeitsziel, nicht nur jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen, d. h. ihm seine Stellung in Christus klarzumachen, sondern auch, die Gemeinde zur Vollkommenheit zu führen. Deshalb ermahnt er:

„Über dieses alles aber (ziehet an) **die Liebe, die da ist ein Band der Vollkommenheit."** Kol. 3,14

Das Band der Vollkommenheit bedeutet die Vollkommenheit in der Verbundenheit, in der Brudergemeinschaft.

„Damit ihr hingestellt werdet vollkommen und vollgewiss in jedem Willen Gottes." Kol. 4,12

Die Gemeinde kann nur feststehen, wenn sie zum vollkommenen Christenstand gelangt und sich nur durch Gottes Willen bestimmen lässt. Die Vollgewissheit über den Willen Gottes ist sowohl für das Heiligungsleben als auch für den Erkenntnisfortschritt allein maßgebend. Paulus zeigt im Kolosser- und Epheserbrief nicht den Zustand, sondern die Stellung des Vollkommenen in Christus. *Vollkommene sind alle, die aus dieser Stellung heraus das klare Ziel vor Augen habend demselben mit ganzem Herzen nachjagen*. Diese haben die Vollgewissheit in jedem Willen Gottes.

Für das persönliche Vollkommenheitsstreben gibt es gewisse Kulminationspunkte, erreichbare Ziele, welchen mit allem Eifer nachzujagen unsere heilige Aufgabe ist. Es wird dafür ein besonderer Ausdruck gebraucht, **πληροφορεῖν [plērophorī'n]** und **πληροφορία [plērophori'a]**, der soviel bedeutet wie: seinen Höhepunkt und damit seine größte Fülle erreichen, zum vollen Reifeertrag bringen. So gibt es eine Vollreife des Glaubens, wie bei Abraham, von dem bezeugt wird:

„[4,20] In die Verheißung Gottes hinein aber wurde nicht gezweifelt aufgrund des Unglaubens, sondern er ward gekräftigt aufgrund des Glaubens, indem er Gott Ehre gibt

[4,21] und vollgewiss ist, dass er, was er verheißen hat, auch imstande ist zu tun." Röm. 4,20-21

Ein solcher ausgereifter Glaube wurde dem Abraham in Gerechtigkeit hinein gerechnet. Im Kampf der verschiedenen Meinungen innerhalb der Gemeinde kommt es nur auf dem Boden der Geistesreife zur Geisteseinheit.

„Ein jeder sei in seinem eigenen Sinne vollgewiss."
Röm. 14,5

Dies ist die positive Einstellung der ungeheuchelten Liebe, die auch dem Bruder das Beste zutraut und das Werk der Gnade Gottes im Nächsten zu sehen vermag (vergleiche Apg. 11,23).

Es gibt aber fundamentale Heilstatsachen, die von allen völlig geglaubt werden (Lk. 1,1), über die keine Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Gemeinde bestehen sollen, um nicht das Gemeindeleben zu zerstören. Für das eigene persönliche Glaubensleben ist es jedoch wichtig, dass jeder Einzelne vollgewiss ist in jedem Willen Gottes (Kol. 4,12).

Paulus ermahnt den Timotheus:

„Richte deinen Dienst völlig aus." 2. Tim. 4,5

Gemeint ist hier nicht die treue Pflichterfüllung im Dienst, sondern das Zum-Reifeziel-Bringen des Dienstes selber. Für Timotheus bestand dieses Reifeziel in dem völligen Aufgehen in dem von Paulus verkündigten Fülleevangelium und der ihm anvertrauten Diakonie für den inneren Aufbau der Gemeinde. Paulus war als Sondergesandter des Herrn beauftragt (Tit. 1,3). Für diesen Sonderauftrag war er eingesetzt als Herold und Apostel und Lehrer der Nationen (1. Tim. 2,7), und diese Heroldsbotschaft sollte von ihm völlig ausgerichtet werden (2. Tim. 4,17), d. h. seinen Höhepunkt und seine größte Fülle erreichen durch sein Martyrium; denn dadurch kam sie zu den Ohren aller Nationen (vergleiche Apg. 9,15-16).

Der Weg zur Vollkommenheit geht durch den richtigen Bau der Gemeinde. Von ausschlaggebender Bedeutung ist daher das evangelische Fundament in der Missionsarbeit. Paulus kann den Thessalonichern die geistesmächtige Berufung durchs Evangelium bestätigen:

> **„..., weil unser Evangelium nicht geworden ist in euch hinein in Wort allein, sondern in Kraft und in Heiligem Geist und in großer Vollgewissheit."** 1. Thess. 1,5

Letztere ist die Wirkung von Kraft und Heiligem Geist. Ist das Fundament erst da, dann geht es wachstümlich voran

> **„zu allem Reichtum der Vollreife des Verständnisses."** Kol. 2,2

Voraussetzung dafür ist, dass **„die Herzen zusammengefügt sind in Liebe"**, und das Ziel: **„zur Erkenntnis des Geheimnisses des Gottes und Vaters Christi"** (Kol. 2,2). Ohne innere Gemeinschaft in Liebe gibt es kein rechtes Wachstum in der Erkenntnis und in der Heiligung.

Wichtig ist, was die Schrift sagt über die Zurüstung (**καταρτισμός [katartismo's]**) der Gläubigen, damit sie vollendet werden. Jesus sagt:

> **„Nicht ist der Jünger über seinen Lehrer, jeder aber, der zubereitet ist, wird sein wie sein Lehrer."** Lk. 6,40

Der Jünger oder Schüler ist der Lernende, der nach Vollkommenheit Strebende. Der Lehrer ist das Vollkommenheitsideal, welches dem Jünger vorschwebt. Die Zurüstung beruht auf dem Streben, diesem Ideal zu gleichen. Jesus sagt hier nicht, wen er seinen Jüngern als den Lehrer hinstellt. Nach Mt. 5,48 ist es kein geringerer als der Vater im Himmel. Das Vollkommenwerden wie der Vater im Himmel bezieht sich dort auf die barmherzige Gesinnung. Dies dürfte auch für Lk. 6,40 zutreffend sein.

Die Zurüstung zur Vollkommenheit geht von der *Gesinnung* aus, die dem höchsten Ideal, nämlich der Gesinnung des himmlischen Vaters, angeglichen werden soll. Petrus schreibt:

> **„Darum, umgürtend die Lenden eurer Denkkraft, seid nüchtern und verlasset euch vollkommen (τελείως [tälī'ōs]) auf die Gnade, die euch gebracht wird vermittels der Enthüllung Jesu Christi."** 1. Petr. 1,13

Gnade ist das Element unserer Zurüstung zur Vollkommenheit. Nur in diesem Element können wir passend gemacht werden, wie Paulus schreibt:

> **„Seid aber passend gemacht in demselben Sinn und in derselben Meinung."** 1. Kor. 1,10

Nachdem Paulus an sich selber die Tiefe der allerbarmenden Liebe Gottes in Drangsal, Leiden, Zerbruch und Tröstung erlebt hatte, konnte er den neuen Ton des Evangeliums anstimmen, den Ton der heiligen, jauchzenden Freude:

> **„Übrigens, Brüder, freuet euch! Werdet zubereitet, werdet getröstet, sinnet auf dasselbe, stiftet Frieden."** 2. Kor. 13,11

Die Zubereitung oder Instandsetzung geht von der durch das Evangelium vermittelten heiligen Freude aus. Zur Zurüstung gehört es auch, dass die Mängel des Glaubens zurechtgebracht werden (1. Thess. 3,10), d. h. dass das, was noch mangelt am Glauben, also die Lücken, ausgefüllt wird.

Vom Thron aus baut der himmlische Christus seine Gemeinde auf Erden, indem

> **„4,11 ... er selbst gibt die einen als Apostel, andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer,**
>
> **4,12 zur Zurüstung der Heiligen zum Dienstwerk, zur Auferbauung des Leibes des Christus."** Eph. 4,11-12

Der Zweck des Dienstes der verschiedenen Gnadenträger ist die Fertigmachung der Heiligen zum Dienstwerk. Da jedem Einzelnen die Dienstgnade gegeben wird nach dem Maße des Geschenkes des Christus (Eph. 4,7), so ist klar, dass keiner in der Gemeinde sein soll, der nicht irgendwie Anteil hat am Dienen. Führer haben dabei die vornehmste Aufgabe, die Heiligen zuzurüsten. Hinter allen menschlichen Werkzeugen aber steht Gott selber:

> **„Der Gott aber aller Gnade, der euch beruft in seine äonische Herrlichkeit hinein in Christus, wird selber euch, die da kurz leiden, zubereiten, festigen, stark machen, gründen."** 1. Petr. 5,10

Zu dieser Zubereitung hat Gott uns die Heilige Schrift gegeben, die nützlich ist zur Lehre, zur Überführung, zur Aufrichtung, zur Erziehung vermittels Gerechtigkeit,

> **„..., damit in völlig richtiger Beschaffenheit (ἄρτιος [a'rtios]) sei der Mensch Gottes, zu jedem guten Werk ausgerüstet (ἐξαρτίζειν [äxarti'zīn])."** 2. Tim. 3,17

Im Hebräerbrief wird *der Vollkommenheitsbegriff* in das helle Licht des Gegensatzes zu der Unvollkommenheit des mosaischen Gesetzeskultus gestellt.

> **„Wenn nun die Vollkommenheit durch das levitische Priestertum wäre – denn das Volk hat, gestützt auf dasselbe, Gesetz empfangen–, was wäre dann noch not, dass ein andersartiger Priester nach der Ordnung Melchisedeks aufträte."** Hebr. 7,11

Diese Ordnung ist das Bleibende bis zur Ganzdurchführung (Hebr. 7,3) und mit dem Glauben Abrahams verbunden. Da knüpft das Hohepriestertum Jesu Christi an, nicht an das levitische, aaronitische des Gesetzes. Das levitische Priestertum hatte lediglich die Aufgabe, zu zeigen, dass der Weg ins Allerheiligste noch nicht frei war (Hebr. 9,8). Das Gesetz ist nicht Vorbild, sondern Gegenbild.

> **„Das Gesetz bringt nichts tatsächlich zur Vollendung."** Hebr. 7,19

> **„Denn indem das Gesetz einen Schatten der zukünftigen Güter, nicht das Ebenbild von den wirklichen Tatsachen hat, kann es die Hinzunahenden mit denselben Schlachtopfern, welche sie alljährlich darbringen, niemals bis zur Ganzdurchführung vollkommen machen** (zum Ziel bringen)**."** Hebr. 10,1 (vergleiche 9,9)

Hier wird der Gegensatz zwischen Schatten und Ebenbild betont. *Schatten* ist das, was einer Sache, die es abbildet, gegenübersteht, das Negativ oder Gegenbild (**ἀντίτυπον [anti'typon]**: Hebr. 9,24; 1. Petr. 3,21). Alles im Gesetz war einzig zu dem Zweck angeordnet, um zu zeigen, wie man nicht zur Vollkommenheit gelangen kann. Aus der dadurch hervorgerufenen Not und Erkenntnis sollte die einzige göttliche Möglichkeit, das bei Menschen Unmögliche, herausgestellt werden, die Lösung des Heilsproblems in Christus, dem Mittler eines besseren, eines Neuen Bundes (Hebr. 8,6; 9,15).

„In welchem (d. h. Gottes) **Willen wir Geheiligte sind durch die Darbringung des Leibes Jesu Christi ein für allemal."** Hebr. 10,10

Daher fordert der Schreiber des Hebräerbriefes auf, hinzuschauen auf Jesus, den Urheber und Vollender (**τελειωτής [tälīōtē's]** = der zum Ziel führt) des Glaubens (Hebr. 12,2). Gemeint ist die Zum-Ziele-Führung der ganzen Glaubenslinie durch Kreuz bis zum Thron, d. h. die totale Durchführung des Heils bis zum Ziele hin.

Zu diesem Zweck musste Jesus selber vollendet werden:

„...; und, vollendet worden, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden." Hebr. 5,9

„Daher vermag er auch aufs Völligste (bis ganz zum Ziel hin) **zu erretten, die durch ihn zu Gott nahen, indem er immerdar lebt, um zu ihrem Besten einzutreten."** Hebr. 7,25

„Aber, nachdem er *ein* Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat er sich zur Rechten Gottes gesetzt bis zur Ganzdurchführung." Hebr. 10,12

„Denn es geziemte ihm, um deswillen das All und durch den das All, indem er viele Söhne zur Herrlichkeit bringt, den Urheber ihres Heils durch Leiden wirklich vollkommen zu machen." Hebr. 2,10

„Denn das Gesetz stellt Menschen zu Hohenpriestern, die Schwachheit haben, das Wort des Eidschwurs, nämlich des gemäß Gesetz, aber (setzt) **einen Sohn, vollendet in Ewigkeit."** Hebr. 7,28

Alle alttestamentlichen Heiligen, deren Glaubenszeugnis in Hebr. 11 bekräftigt wird, sollten und konnten nicht durch das Gesetz zum Ziel gelangen, sondern durch den Vollender des Glaubens, nach welchem sie hoffend ausgeschaut haben. Durch ihn sollten auch sie das Bessere, das Vollkommene, das Zum-Ziele-Kommen erlangen, und zwar nicht ohne uns (Hebr. 11,40).

Das Bessere, *die Vollkommenheit*, hat seinen Anfang genommen mit dem ersten Kommen Christi und seinem Eingang in das wahre Heiligtum durch sein eigenes Blut. Da begann das Letzte dieser Tage (Hebr. 1,1) oder die Vollendung der Äonen (Hebr. 9,26). An dieser Vollendung haben auch die verstorbenen Gläubigen des Alten Bundes Anteil. Darum taten sich auch beim Tode Christi viele Gräber auf, und bei seiner Auferweckung fehlte es nicht an solchen, die durch ihre Auferstehung Zeugnis ablegten von ihrer Anteilnahme an dem ganzen Erlösungswerk (Mt. 27,52-53).

„[12,22] Ihr seid gekommen

...

[12,23] zu den Geistern der vollendeten Gerechten.“
Hebr. 12,22-23

Für alle Gläubigen besteht die Verpflichtung, nach dem Vollkommenen zu trachten.

„Deshalb, das Wort vom Anfang des Christus (das auch schon zum Vollkommenen gehört, aber nur den Anfang desselben bildet) **lassend, lasst uns fortfahren zum Vollkommenheitsziel** (**τελειότης [tälīo'tēs]** = Reife, Maturität)**.“** Hebr. 6,1

Es ist das Heil bis zur Ganzdurchführung (**εἰς τὸ διηνεκές [īs to' diēnäkä's]**; Hebr. 7,3).

„So lasset uns herzukommen mit wahrhaftigem Herzen, in Vollgewissheit des Glaubens.“ Hebr. 10,22

„[6,11] Uns verlangt aber danach, dass ein jeglicher von euch denselben Fleiß erzeige, zur Vollgewissheit der Hoffnung bis zum Ziel,

[6,12] damit ihr nicht schwerfällig werdet, Nachahmer aber derer, die durch Glauben und Langmut die Verheißungen ererben." Hebr. 6,11-12

„[13,20] Der Gott aber des Friedens, der da heraufführt aus Toten den großen Hirten der Schafe im Blut des ewigen Bundes, unseren Herrn Jesus,

[13,21] der mache euch fertig in jedem guten Werk, um zu tun seinen Willen, indem er in uns macht das Wohlgefällige vor ihm durch Jesus Christus, welchem die Herrlichkeit sei in die Äonenvollendung hinein! Amen!" Hebr. 13,20-21

„[5,23] Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch ganz und gar (ὁλοτελής [holotälē's]), und euer Geist möge unversehrt (bewahrt werden) **und die Seele und der Leib tadellos in der Parusie unseres Herrn Jesu Christi.**

[5,24] Treu ist er, der euch beruft, der es auch tun wird." 1. Thess. 5,23-24

Es gibt unterschiedliche heils- und reichsgeschichtliche Vollendungsziele. Als Jesus am Kreuz ausrief:

„Es ist vollbracht!", Joh. 19,30

da war ein solches Ziel erreicht, das vollendete Versöhnungswerk (vergleiche Lk. 18,31). Damit ist gekommen **„die Fülle (πλήρωμα [plē'rōma]) der Zeit"** (Gal. 4,4) und hat **„die Verwaltung der Fülle der Zeitwenden (καιροί [käroi'])"** (Eph. 1,10) begonnen.

„Die Ernte ist der Abschluss des Äons." Mt. 13,39

Nachdem die Fülle der Nationen eingegangen sein wird (Röm. 11,25), wird auch Israel gerettet und seine Fülle erleben (Röm. 11,12).

In der Apokalypse wird gesprochen von der Vollendung des Geheimnisses Gottes (Kapitel 10,7) und des Grimmes Gottes (Kapitel 15,1) und der Vollendung der Knechte Gottes (Kapitel 6,11), bis vollendet sein werden die Worte Gottes (Kapitel 17,17).

Wahrheit, wahr (siehe auch unter *Glaube* ab Seite 490)

Hebräisch:

- **אָמַן [ʾāMa'N]** = fest sein, festmachen:

  4. Mo. 12,7; 1. Sam. 2,35; 3,20; 2. Sam. 20,19; 1. Kön. 8,26; 1. Chron. 17,23-24; Neh. 9,8; 13,13; Ps. 19,8; 78,8.37; 89,38; 93,5; 101,6; 111,7; Jes. 8,2; 49,7; 55,3; Jer. 42,5; Hos. 5,9; 12,1.

- **אֱמַן [ʾaMa'N]** (aramäisch) = fest sein, festmachen:

  Dan. 2,45; 6,5.

- **אֱמוּנָה [ʾäMūNā'H]** = Festigkeit, Sicherheit, Wahrhaftigkeit, Treue:

  5. Mo. 32,4; 2. Chron. 19,9; 31,12.18; 34,12; Ps. 33,4; 36,6; 37,3; 40,11; 88,12; 89,2-3.6.9.25.34; 92,3; 96,13; 100,5; 119,30.75.86.138; 143,1; Spr. 12,17.22; 28,20; Jes. 25,1; 59,4; Jer. 9,2; Kla. 3,23.

- **אֱמֶת [ʾäMäT]** = Beständigkeit, Zuverlässigkeit, Gewissheit, Wahrheit:

  1. Mo. 24,48-49; 32,11; 47,29; 2. Mo. 18,21; 34,6; 5. Mo. 13,15; 17,4; 22,20; Jos. 2,14; 24,14; Ri. 9,16.19; 2. Sam. 2,6; 7,28; 15,20; 1. Kön. 2,4; 3,6; 10,6; 17,24; 22,16; 2. Kön. 20,3; 2. Chron. 9,5; 15,3; 18,15; 32,1; Neh. 7,2; 9,13.33; Ester 9,30; Ps. 15,2; 25,5.10; 26,3; 30,10; 31,6; 40,11-12; 43,3; 45,5; 51,8; 54,7; 57,4.11; 61,8; 71,22; 85,11-12; 86,15; 91,4; 111,7; 115,1; 117,2; 119,43.142,151.160; 132,11; 138,2; 145,18; 146,6; Spr. 3,3; 8,7; 12,19; 14,22.25; 16,6; 20,28; 22,21; 23,23; 29,14; Pred. 12,10; Jes. 10,20; 16,5; 38,3.18; 39,8; 42,3; 48,1; 59,15; 61,8; Jer. 2,21; 4,2; 9,4; 10,10; 23,28; 26,15; 32,41; 33,6; Hes. 18,8-9; Dan. 8,26; 10,1.21; Hos. 4,1; Sach. 7,9; 8,3.8.16.19; Mal. 2,6.

- אֱמוּנָה **[ᵓoMNā'H]** = in Wahrheit, fürwahr, gewiss:
  1. Mo. 20,12.
- אֱמֶנֶם **[ᵓoMNā'M]** = in Wahrheit, fürwahr, gewiss:
  Rut 3,12; 2. Kön. 19,17; Hiob 19,5; 34,12; 36,4; Jes. 37,18.
- אֱמֻנֶם **[ᵓuMNā'M]** = in Wahrheit, fürwahr, gewiss:
  1. Kön. 8,27; 2. Chron. 6,18.
- אָמֵן **[ᵓāMe'N]** = wahrlich, gewiss, so soll es sein:
  4. Mo. 5,22; 5. Mo. 27,15-26; 1. Kön. 1,36; Neh. 5,13; Jes. 65,16; Jer. 11,5; 28,6.
- אֹמֶן **[ᵓoMä'N]** = Wahrheit, Treue:
  Jes. 25,1.
- אֱמוּן **[ᵓeMū'N]** = gefestigt in der Gesinnung:
  5. Mo. 32,20; Spr. 13,17; 14,5; 20,6; Jes. 26,2.
- אֲמָנָה **[ᵓaMāNā'H]** = Festgesetztes:
  Neh. 10,1; 11,23.
- יְצֶב **[JᵉTse'Bh]** (aramäisch) = Festgestelltes, Gewissheit:
  Dan. 7,19.
- יַצִּיב **[JaTsī'Bh]** (aramäisch) = Festgestelltes, Gewissheit:
  Dan. 2,8; 6,13; 7,16.
- קְשׁוֹט **[QᵉSchō'Th]** = Wahrheit, Unbeugsamkeit, Richtigkeit:
  Dan. 4,34.

Griechisch:

- **ἀλήθεια [alē'thīa]** = Wahrheit (speziell die in Christus geoffenbarte Wirklichkeit Gottes):

  Mt. 22,16; Mk. 5,33; 12,14.32; Lk. 4,25; 20,21; Joh. 1,14.17; 3,21; 4,23-24; 5,33; 8,32.40.44-46; 14,6.17; 15,26; 16,7.13; 17,17.19; 18,37-38; Apg. 4,37; 10,34; 26,25; Röm. 1,18.25; 2,2.8.20; 3,7; 9,1; 15,8; 1. Kor. 5,8; 13,6; 2. Kor. 4,2; 6,7; 7,14; 11,10; 12,6; 13,8; Gal. 2,5.14; 5,7; Eph. 1,13; 4,21.24-25; 5,9; 6,14; Phil. 1,18; Kol. 1,5-6; 2. Thess. 2,10.12-13; 1. Tim. 2,4.7; 3,15; 4,3; 6,5; 2. Tim. 2,15.18.25; 3,7-8; 4,4; Tit. 1,1.14; 1. Petr. 1,22; 2. Petr. 1,12; 2,2; 1. Joh. 1,6.8; 2,4.21; 3,18-19; 4,6; 5,6; 2. Joh. 1-4; 3. Joh. 3.8.12; Hebr. 10,26; Jak. 1,18; 3,14; 5,19.

- **ἀληθής [alēthē's]** = wahr (in Übereinstimmung mit der Wirklichkeit):

  Mt. 22,16; Mk. 12,14; Joh. 3,33; 4,18; 5,31-32; 6,55; 7,18; 8,13-14.16-17.26; 10,41; 19,35; 21,24; Apg. 12,9; Röm. 3,4; 2. Kor. 6,8; Phil. 4,8; Tit. 1,13; 1. Petr. 5,12; 2. Petr. 2,22; 1. Joh. 2,8.27; 3. Joh. 12.

- **ἀληθῶς [alēthō's]** (Adverb) = wirklich, tatsächlich:

  Mt. 14,33; 26,73; 27,54; Mk. 14,70; 15,39; Lk. 9,27; 12,44; 21,3; Joh. 1,47; 4,42; 6,14; 7,26.40; 8,31; 17,8; Apg. 12,11; 1. Thess. 2,13; 1. Joh. 2,5.

- **ἀληθινός [alēthino's]** = wahr, voller Wahrheit, der wirklichen Idee entsprechend:

  Lk. 16,11; Joh. 1,9; 4,23.37; 6,22; 7,28; 15,1; 17,3; 1. Thess. 1,9; 1. Joh. 2,8; 5,20; Hebr. 8,2; 9,24; 10,22; Offb. 3,7.14; 6,10; 15,3; 16,7; 19,2.9.11; 21,5.

- **ἀληθεύειν [alēthäu'īn]** = wahr sein:

  Gal. 4,16; Eph. 4,15.

Aus der hebräischen Wurzel אָמַן **[ʾāMāʼN]** hat sich eine ganze Gruppe verwandter Begriffe gebildet wie *Wahrheit*, Treue, Glaube. Die Wurzelbedeutung ist *fest sein* bzw. *fest machen*. In Beziehung auf Gott ist dieses Festsein *die Wirklichkeit Gottes* oder *die Wahrheit* im Gegensatz zur Unwirklichkeit oder dem Schein der Welt, der großen Lüge. In Beziehung auf den Menschen ist dieses Festsein der Glaube, das Stehen unter der Wirklichkeit Gottes und das Rechnen mit derselben. נֶאֱמָן **[NäʾämāʼN]**, das Niphal[84] von אָמַן **[ʾāMāʼN]**, heißt beständig, zuverlässig, treu, wahr sein.

Wahrheit in Verbindung mit Gott kann vom Menschen nur mittelbar und erlebnismäßig erkannt werden. Die Wahrheit oder Wirklichkeit Gottes ist etwas, was der Mensch dadurch erkennt, dass er Gottes Zuverlässigkeit und Treue in seinem Handeln und der Durchführung seines gegebenen Wortes erfährt.

Als Elieser unter der wunderbaren Führung Gottes ans Ziel seiner langen Reise gekommen war, pries er den Herrn, der ihn den rechten Weg (den Weg der Wahrheit) geführt hatte (1. Mo. 24,27.48). Er wollte damit zum Ausdruck bringen, dass er die Wirklichkeit Gottes in der Führung erlebt hatte.

Ähnlich erging es dem Jakob. Er bekennt:

> **„Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue (אֱמֶת [ʾäʼMäT]), die du an deinem Knecht getan hast.“**
>
> 1. Mo. 32,11

Hier ist es die Wirklichkeit Gottes in der Erfüllung einer Segensverheißung, die Jakob erlebt hatte und die er dankbar preist.

[84] Die hebräischen Verbformen werden in dem Anhang auf Seite 1187 erläutert.

Als Gott dem Mose seine Herrlichkeit offenbarte und an ihm vorüberführte, rief er selber aus:

> **„Herr, Herr, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Güte und Wahrheit."** 2. Mo. 34,6

Hier ist es die Wirklichkeit Gottes in seinem Gnadenhandeln mit den Menschenkindern, indem er bewahrt Gnade in tausend Glieder und vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, und vor welchem niemand unschuldig ist (2. Mo. 34,7).

Die Treue Gottes ist die Wahrheit oder Wirklichkeit Gottes, mit welcher der Mensch unter allen Umständen rechnen kann und soll. Sie ist das Fundament des Heils. Hier ist der Punkt, wo unser Glaube einsetzen muss. Uns ist Gott allzusehr ein abstrakter Begriff geworden. Wären wir uns jeden Augenblick bewusst, dass Gott Wirklichkeit ist, so würde unser ganzes Leben von Grund auf davon beherrscht und umgestaltet werden. Besonders in den Psalmen wird diese Seite echter Frömmigkeit stark betont.

Beachtenswert ist die häufige Verbindung von Wahrheit mit Güte oder Huld (חֶסֶד **[Chä'SäD]** und אֱמֶת **[ˉä'MäT]** = *Gnade und Wahrheit* oder *Güte und Treue*). Alle Gläubigen machen die Erfahrung, wenn sie anfangen, tatsächlich mit der Wirklichkeit Gottes zu rechnen und dieselbe zu erleben, dass sie geradezu überwältigt werden von der Güte Gottes. Als wenn Gott nur darauf wartete, dass ein Mensch sich ihm völlig anvertraut, um ihm dann zu beweisen, wie überströmend er ihn segnen kann.

In den prophetischen Schriften wird besonders die *Wirklichkeit* oder *Wahrheit Gottes in seinem Wort* betont, und zwar in der Erfüllung seiner Verheißungen. Gott steht zu seinem gegebenen Wort in Gericht und Gnade, Gerechtigkeit und Güte. So, wie Gott sich selber in seiner Wirklichkeit zu erkennen gibt im Handeln und Regieren, so ist auch sein Wort eine Wirklichkeit und nicht nur ein bloßer Begriff.

Wenn von dem Wort Gottes als Wahrheit gesprochen wird, so ist damit nie ein Lehrsystem gemeint, eine dogmatische Zusammenfassung von Begriffen und Definitionen, sondern stets die Lebenswirklichkeit. Die Einkapselung der „Wahrheit" in Lehrsysteme ist eine rabbinische Erfindung und Sache der kirchlichen Parteien und Sekten. Was *die* Wahrheit ist, die wesenhafte Wahrheit, das lernen wir erst kennen durch die Wahrheit in der Person Jesu Christi, von der es heißt:

> **„Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes voller Gnade und Wahrheit."** Joh. 1,14

Die Gnade und Wahrheit (חֶסֶד **[Chä'SäD]** und אֱמֶת **[ˉä'MäT]**) Gottes, die überwältigende Wirklichkeit der Güte Gottes, von der die Psalmisten und Propheten gezeugt haben, ist in Christus persönlich und wesenhaft erschienen.

> **„Das Gesetz ist durch Mose gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden."** Joh. 1,17

Die Gnade und die Wahrheit, also die ganze herrliche Heilswirklichkeit, ist in Jesus Christus wesenhaft geworden. Das Heil war im Alten Testament nur schattenhaft vorgebildet. Dadurch, dass das ewige Wort, der Logos, Fleisch *wurde*, wurde auch die Gnade und Wahrheit durch ihn, der sagen konnte:

> **„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich."** Joh. 14,6

Wer Jesus sieht (**ὁρᾶν [hora'n]** = verständnisvoll wahrnehmen, Joh. 14,9), der sieht auch den Weg, die Wirklichkeit und das Leben Gottes. Eine andere Möglichkeit, mit Gott in Gemeinschaft zu kommen, gibt es nicht. Dies ist *die* Wahrheit, weil es lebendige Wirklichkeit ist. Von hier aus müssen wir alles zu beurteilen suchen, was irgend mit dem Anspruch auftritt, Wahrheit zu sein.

Wie Jesus Christus selber die geoffenbarte Wahrheit (Wirklichkeit) Gottes ist und von dieser Wahrheit zeugt, so ist auch das Heilswerk in Christus herrliche Wirklichkeit. Das Ziel dieses Heilswerkes oder der Wahrheit in dem Jesus ist, den Menschen in die Wirklichkeitswelt Gottes hineinzuführen.

> **„Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist, und er hat uns ein Verständnis gegeben, damit wir den Wahrhaftigen (ἀληθινός [alēthino's]) erkennen, und wir sind in dem Wahrhaftigen vermittels seines Sohnes Jesus Christus."** 1. Joh. 5,20

Dies ist die Aufgabe des Heiligen Geistes, der als Geist der Wahrheit uns in der ganzen Wahrheit den Weg führt (Joh. 16,13), weil er vom Vater ausgeht und vom Sohn Zeugnis gibt (Joh. 15,26). Er führt uns so zunächst zu der **„Wirklichkeit in dem Jesus"** (Eph. 4,21). Wir lernen Christus,

> **„4,21 ..., indem wir ihn tatsächlich hören und in ihm gelehrt werden, wie Wahrheit in dem Jesus ist,**
>
> **4,22 abzulegen nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der sich verdirbt nach den Lüsten des Betrugs,**
>
> **4,23 aber erneuert zu werden durch den Geist unseres Verstandes (νοῦς [nū's]),**
>
> **4,24 und anzuziehen den neuen Menschen, den nach Gott geschaffenen, in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit."** Eph. 4,21-24

So kommt es zum Erleben der Wirklichkeit Gottes. Das ist kein bloß dogmatisches Glauben an Heilstatsachen. Es ist etwas ganz anderes, als gewisse Lehrwahrheiten anzuerkennen oder sich zu irgendeiner Anschauung hindurchzuringen.

Das Mittel, welches allein gebraucht wird, damit der Heilige Geist in uns die Wirklichkeit Gottes lebendig machen kann, ist *das Wort der Wahrheit* (Jak. 1,18; Eph. 1,13; Kol. 1,5; Joh. 17,17; 1. Thess. 2,13).

Wer die Wirklichkeit Gottes erlebt hat und täglich aufs neue erlebt, dessen Leben wird mehr und mehr ein Leben in der Wahrheit. Wahrheit steht im Gegensatz zu Ungerechtigkeit, Bosheit, Irrtum, Falschheit, Lüge, also zu lauter negativen Begriffen, deren innerstes Wesen Unwirklichkeit ist. Wahrheit dagegen ist das Positive, das Lebendige, das Ewige. Für Unwahrheit gibt es in der Bibel kein besonderes Wort.

Inwieweit ist der Mensch nun dafür verantwortlich, ob er die Wahrheit annimmt oder nicht? Wir können das Paradox von der göttlichen Alleinmacht und der menschlichen Ohnmacht einerseits und der sittlichen Verantwortung andererseits verstandesmäßig nicht lösen, sind aber gezwungen, beide Seiten anzuerkennen. Die sittliche Verantwortlichkeit besteht ohne Zweifel voll und ganz, wie aus zahlreichen Bibelstellen unzweideutig hervorgeht. Wer aus der Wahrheit ist, der hört die Stimme Jesu (Joh. 18,37); wer dagegen die Liebe der Wahrheit nicht annimmt (2. Thess. 2,10), muss der Lüge glauben. Es hängt von der sittlichen Entscheidung des Menschen ab, ob er der Wahrheit glauben will oder ob die Lust an der Ungerechtigkeit ihn beherrschen kann (2. Thess. 2,12). Das Nichtglaubenkönnen ist nicht intellektuell, sondern moralisch begründet. Im letzten Grunde ist es die innerste Herzenseinstellung, welche entscheidet über Weltanschauung und Wahrheitserkenntnis. Die Problematik dient oft nur als Kulisse, hinter der sich der Mensch auf seiner Flucht vor Gott versteckt (vergleiche Joh. 7,17).

„Was ist Wahrheit?“ Diese Frage kann, je nach Betonung, ablehnend oder ehrlich suchend gestellt werden. Es ist grundverschieden, ob ein Pilatus oder Nathanael so fragt. Für die Ablehnung und den Unglauben ist der Mensch verantwortlich (2. Thess. 2,12).

Welt

Hebräisch:

- אֶרֶץ **[ʾä'RäTs]** = Land (im Gegensatz zum Meer), Erde (im Gegensatz zum Himmel), Erdbewohner:

  1. Mo. 10,25; 11,1; 18,25; 19,31; 4. Mo. 14,21; 5. Mo. 13,8; 28,49.64; Jos. 3,11; 23,14; 1. Kön. 2,2; 10,24; 1. Chron. 16,14.30; Ps. 2,8; 22,28; 33,8; 45,17; 46,3.10; 48,11; 50,1; 57,6.12; 59,14; 67,8; 72,8; 83,19; 94,2; 96,1.9; 98,3-4; 99,1; 100,1; 105,7; Spr. 30,4; Jes. 14,7.9.16; 26,15; 28,22; 41,9; 42,10; 43,6; 45,22; 48,20; 49,6; 52,10; 54,5; 62,11; Jer. 16,19; 25,30; 50,23; 51,7.25.41; Hes. 28,18; 32,23.27.32; Mi. 4,13; 5,3; Hab. 2,20; Zeph. 1,18; 3,8; Sach. 9,10.

- אַרְעָא **[ʾaRaʿ]** (aramäisch) = Land (im Gegensatz zum Meer), Erde (im Gegensatz zum Himmel), Erdbewohner:

  Dan. 2,35; 4,19.

- חֶלֶד **[Chä'LäD]** = Lebensdauer, Lebensbestand, Weltlauf:

  Ps. 17,14; 49,2.

- עוֹלָם **[ʿōLā'M]** = Zeitlauf, die in einem Zeitlauf existierende Welt (siehe unter *Zeit* ab Seite 1147):

  1. Mo. 6,4; Ps. 24,7.9; 25,6; 73,12; 119,52; Pred. 3,11; 9,6; Jes. 44,7; 64,3.

- תֵּבֵל **[TeBhe'L]** = die bebaute und bewohnte Erde:

  Ps. 19,5; 90,2; 93,1; Jes. 18,3; 34,1; Jer. 10,12; 51,15; Kla. 4,12; Nah. 1,5.

Griechisch:

- **κόσμος [ko'smos]** = Welt, Weltsystem, Weltordnung:

  Mt. 13,38; 16,26; 18,7; 24,21; 26,13; Mk. 8,36; 14,9; 16,15; Lk. 9,25; 12,30; Joh. 1,9-10.29; 3,16-17.19; 4,42; 6,33.51; 7,4.7; 8,12.23.26; 9,5; 10,36; 11,9.27; 12,19.25.31.46-47; 13,1; 14,17.19.22.27.30-31; 15,18-19; 16,8.11.20-21.28.33; 17,5-6.9.11-16.18.21.23-25; 18,20.36-37; 21,25; Apg. 17,24; Röm. 1,8.20; 3,6.19; 4,13; 5,12-13; 11,12.15; 1. Kor. 1,20-21.27-28; 2,12; 3,19.22; 4,9.13; 5,10; 6,2; 7,31.33-34; 8,4; 11,32; 14,10; 2. Kor. 1,12; 5,19; 7,10; Gal. 4,3; 6,14; Eph. 1,4; 2,2.12; Phil. 2,15; Kol. 1,6; 2,8.20; 1. Tim. 1,15; 3,16; 6,7; 1. Petr. 1,20; 5,9; 2. Petr. 1,4; 2,5.20; 3,6; 1. Joh. 2,2.15-17; 3,1.13.17; 4,1.3-5.9.14.17; 5,4-5.19; 2. Joh. 7; Hebr. 10,5; 11,7.38; Jak. 1,27; 2,5; 3,6; 4,4; Offb. 11,15.

- **κοσμικός [kosmiko's]** = weltlich, der Weltordnung angehörend:

  Tit. 2,12; Hebr. 9,1.

- **κοσμοκράτωρ [kosmokra'tōr]** = Weltbeherrscher:

  Eph. 6,12.

- **γῆ [gē']** = Erde (im Gegensatz zum Himmel), Erdbewohner:

  Mt. 5,13.18; 6,10; 9,6; 10,34; 11,25; 12,40.42; 16,19; 17,25; 18,18; 23,9.35; 24,35; 28,18; Mk. 2,10; 13,27.31; Lk. 2,14; 5,24; 10,21; 11,31; 12,49.51.56; 16,17; 21,33.35; Joh. 3,31; 12,32; 17,4; Apg. 1,8; 2,19; 3,25; 8,33; 13,47; 17,24.26; Röm. 9,17.28; 10,18; 1. Kor. 10,26; Eph. 1,10; 3,15; Kol. 1,16.20; 3,5; Hebr. 11,13; 12,25; Jak. 5,5; Offb. 5,6.10; 6,4.8.10; 8,13; 11,4.6.10.18; 12,12.16; 13,3.8.11-14; 14,3.6.15-16.18-19; 16,1.2.18; 17,2.5.8; 18,1.3.11.23-24; 19,2; 20,9.11; 21,1.

- **αἰών [äō'n]** = Weltzeit, Weltalter (siehe unter *Zeit* ab Seite 1147):

  Lk. 16,8; 20,34-35; Röm. 12,2; 2. Kor. 4,4; Gal. 1,4; Hebr. 1,2; 11,3.

- **οἰκουμένη [oikūmä'nē]** = die bebaute und bewohnte Erde:

  Mt. 24,14; Lk. 2,1; 4,5; 21,26; Apg. 11,28; 17,6.31; 19,27; 24,5; Röm. 10,18; Hebr. 1,6; 2,5; Offb. 3,10; 12,9; 16,14.

- **τά πάντα [ta' pa'nta]** = das Weltall, Universum:

  Röm. 8,32; 11,36; 1. Kor. 8,6; 11,12; 15,28; 2. Kor. 4,15; Gal. 3,22; Eph. 1,10-11.23; 3,9; 4,10.15; Phil. 3,21; Kol. 1,16-17.20; 1. Tim. 6,13; Hebr. 1,3; 2,10; Offb. 4,11.

Für den biblischen Begriff *Welt* hat das Alte Testament noch kein besonderes Wort, sondern gebraucht zur Bezeichnung der Gesamtheit des kreatürlichen Daseins den Doppelbegriff *Himmel und Erde* (1. Mo. 1,1). Der Himmel ist der Thron Gottes und die Erde seiner Füße Schemel (Jes. 66,1; Mt. 5,34-35; Apg. 7,49).

Für *Welt* im Sinne von Menschenwelt steht im Alten Testament meistens das auch für Erde gebrauchte Wort **אֶרֶץ [ʾä'RäTs]**. Seltener finden wir das Wort **תֵּבֵל [TeBhe'L]**, womit nur die bebaute und bewohnte Erde oder der Erdkreis bezeichnet werden soll. Im Neuen Testament entspricht dem Wort **אֶרֶץ [ʾä'RäTs]** das griechische Wort **γῆ [gē']** und dem Wort **תֵּבֵל [TeBhe'L]** das griechische Wort **οἰκουμένη [oikūmä'nē]**.

Eigenartig ist die Bezeichnung der in einem bestimmten Zeitlauf existierenden Weltgestalt mit **עוֹלָם [ʿōLā'M]** im Alten und **αἰών [äō'n]** im Neuen Testament. Die Redefigur **„von der Welt her"** (Ps. 25,6; 119,52; Jes. 44,7; 64,3; Lk. 1,70; Apg. 3,21; 15,18) bezeichnet immer einen bestimmten charakteristischen Zeitabschnitt. Über **עוֹלָם [ʿōLā'M]** und **αἰών [äō'n]** siehe unter *Zeit* ab Seite 1147.

Der eigentliche Begriff *Welt* wird erst im Neuen Testament entfaltet, und dafür werden zwei Ausdrücke gebraucht: **κόσμος [ko'smos]** und **τά πάντα [ta' pa'nta]**. Das Wort **κόσμος [ko'smos]** bedeutet im klassischen Griechisch zunächst soviel wie Schmuck (vergleiche auch 1. Petr. 3,3), wird aber schon von Pythagoras gebraucht, um die Weltordnung oder das Weltsystem zu bezeichnen mit Betonung des Schönen und Geordneten, besonders im Blick auf den gestirnten Himmel. Von dieser Grundbedeutung müssen wir auch ausgehen, wenn wir den biblischen Begriff *Welt* klarstellen wollen.

Gott hat die Welt, den Kosmos, nicht nur einmal gegründet (vergleiche **„Grundlegung der Welt"**: Mt. 25,34; Lk. 11,50; Joh. 17,24; Eph. 1,4; 1. Petr. 1,20; Hebr. 4,3; 9,26; Offb. 13,8; 17,8), sondern er macht sie auch tatsächlich und alles, was in ihr ist (Apg. 17,24). Von Christus, dem Wort oder Logos, heißt es:

„Er war in der Welt, und die Welt ward durch ihn."
Joh. 1,10

Durch Christus, den Sohn, macht Gott die Äonen, die Weltzeiten (Hebr. 1,2). Auffallend ist nun, dass der Ausdruck Welt (**κόσμος [ko'smos]**) fast nur im Sinne eines widergöttlichen, bösen Systems gebraucht wird. In den drei ersten Evangelien ist dieser Charakter allerdings noch nicht so stark ausgeprägt wie im Johannesevangelium und den apostolischen Briefen.

Im Johannesevangelium wird die Welt als das gottferne, in Finsternis befindliche, vom Fürsten dieser Welt beherrschte Weltsystem dargestellt, ohne dass erklärt wird, wie der von Gott geschaffene Kosmos dazu geworden ist. Es ist für das Johannesevangelium charakteristisch, dass das Wort **κόσμος [ko'smos]** so sehr oft in demselben vorkommt. Es soll gezeigt werden, wie nicht nur Israel, sondern die ganze vom Teufel beherrschte Welt für das Heil bestimmt ist und desselben bedarf.

Die Welt entfaltet ihr gottfeindliches Wesen gerade durch den Gegensatz zu der in ihrer Mitte befindlichen Jüngergemeinde Jesu (Joh. 14,17.19.22; 15,18-19; 16,8; 17,9.14-16).

Im 1. Johannesbrief wird der aus dem Gegensatz zwischen der Welt und den gläubigen Gotteskindern entstehende große Kampf und die Weltüberwindung dargestellt. Den johanneischen Schriften eigentümlich ist der Ausdruck: **„der Heiland der Welt"** (Joh. 4,42; 1. Joh. 4,14).

Auch *Petrus* spricht von der Welt im Sinne des gottfeindlichen Weltsystems und dem Verderben, das in der Welt ist durch die Lust. Ihm eigen ist die Unterscheidung verschiedener Weltsysteme: *die alte Welt* (2. Petr. 2,5) und *die damalige Welt* (2. Petr. 3,6).

Nach *Jakobus* steht die gesamte kreatürliche Welt Gott feindlich gegenüber (Jak. 4,4) und geht von ihr ein befleckender Einfluss aus (Jak. 1,27). Gott erwählt vorzugsweise die Besitzlosen in Bezug auf die Welt (Jak. 2,5).

Paulus zeigt uns die inneren Zusammenhänge in der Geschichte des Kosmos. Er schreibt aber keine Kosmologie, sondern Soteriologie (Heilslehre). Die Belehrung über die Geschichte des Kosmos erhalten wir so nebenbei, aber trotzdem gründlich genug, sodass wir ein völlig klares Bild gewinnen können.

Das Gottesheil ist nach ihm nichts weniger als eine völlig neue Welt. Der Tod des Christus steht zwischen der alten und der neuen Welt. Die ganze neue Welt ist in Christus. Da ist eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen, siehe, Neues wird (2. Kor. 5,17).

Alte und neue Welt stellt Paulus in ihrer universalen Bedeutung gegenüber, wenn er sagt:

> **„[5,12] Deswegen, wie durch *einen* Menschen die Sünde in die Welt (κόσμος [ko'smos]) eindrang und durch die Sünde der Tod und also der Tod in alle Menschen hinein durchdrang, aufgrund dessen sie alle sündigten.**
>
> **...**
>
> **[5,18] Demnach nun, wie es durch Eines Sündenfall in alle Menschen hinein zur Verurteilung kam, so auch durch die Rechtfertigungstat des Einen in alle Menschen hinein zur Rechtfertigung des Lebens."**
>
> Röm. 5,12.18

Der Ausdruck **„Welt"** (**κόσμος [ko'smos]**) umfasst mehr als bloß die Menschheit, nämlich das ganze Weltsystem, die kreatürliche Welt, die nach Röm. 8,20 sich der Eitelkeit unterworfen hat. Satan existierte bereits vor dem Sündenfall der Menschen (vergleiche auch Joh. 8,44), aber das Böse in Gestalt und Wesen der Menschheitssünde gab es noch nicht. Durch den Sündenfall des Menschen erst ist das Böse als Sündenmacht (**ἁμαρτία [hamarti'a]**) in das Weltsystem, den Kosmos, eingedrungen.

Der Mensch als König dieses Weltsystems hat durch seinen Fall sein ganzes Herrschaftsgebiet mit hineingezogen in sein Verderben. Aber auch die Erlösung des Menschen bedeutet gleichzeitig Erlösung des Kosmos. Die ganze Menschheit mit dem zu ihr gehörenden Weltsystem ist eine unzerreißbare Einheit in Verderben und Erlösung.

Dass Paulus mit dem Begriff *Welt* mehr als die ganze Menschheit meint, dafür vergleiche man die Stellen 1. Kor. 4,9; 8,4; 14,10; Röm. 1,20 und andere mehr.

Diese ganze Welt dient der Sünde und ist dem Gericht verfallen (1. Kor. 6,2; 11,32); ihr Geist ist dem Geist Gottes entgegengesetzt (1. Kor. 2,12); ihre Weisheit ist ungöttlich (1. Kor. 1,20; 3,19). In ihr prägt sich die Sündhaftigkeit der Menschenwelt aus.

Wie die ganze Welt in ihrer Totalität, also Menschheit und Weltsystem umfassend, Objekt des göttlichen Erbarmens und der Erlösung ist, auch dies zeigt uns der Apostel Paulus so klar wie kein anderer. Wohl erfahren wir im Evangelium und dem 1. Brief des Johannes,

- dass Gott die Welt liebt und seinen Sohn gibt, um die Welt zu retten (Joh. 3,16-17; 4,42; 12,47; 1. Joh. 4,9.14);
- dass Jesus als das Lamm Gottes die Sünden der Welt wegnimmt (Joh. 1,29), indem er die Sühnung ist für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren (Sünden), sondern auch für den gesamten Kosmos (1. Joh. 2,2);
- dass Christus der Welt das Leben (Joh. 6,33.51), das Licht (Joh. 8,12; 9,5; 12,46) und das Heil gibt;

aber die inneren heilsgeschichtlichen Zusammenhänge zwischen Menschenheil und Weltheil erfahren wir nur in den paulinischen Schriften. Um diese große Wahrheit ins rechte Licht zu stellen, gebraucht Paulus für **„Welt"** noch einen anderen Ausdruck, um das Universale, Allumfassende noch klarer zu markieren. Er sagt nicht mehr **κόσμος [ko'smos]**, sondern **τά πάντα [ta' pa'nta]** (= das All, das Universum), welcher Ausdruck außer bei Paulus nur noch in Hebr. 1,3; 2,10 und Offb. 4,11 vorkommt.

Es ist sorgfältig zu beachten, wie fein Paulus unterscheidet zwischen **κόσμος [ko'smos]** und **τά πάντα [ta' pa'nta]** (= das All) in der Darstellung des universalen Heils. In dieser Hinsicht steht **κόσμος [ko'smos]** in Beziehung zur abrahamitischen, israelitischen Heilslinie und **τά πάντα [ta' pa'nta]** in Verbindung mit dem Beruf der Gemeinde.

Abraham ist nach Röm. 4,13 der Erbe des Kosmos, und im Blick auf die Gemeinde sagt Paulus:

> **„Er, der doch des eigenen Sohnes nicht schonte, sondern für uns alle ihn dahin gab, wie sollte er uns mit ihm nicht auch das All schenken?“** Röm. 8,32

und

> **„Denn das All ist euretwegen, damit die Gnade vermehrt durch die vielen die Danksagung überfließend mache zur Herrlichkeit Gottes.“** 2. Kor. 4,15

Man kann **τά πάντα [ta' pa'nta]** auch mit **„alles“** übersetzen und dann im eingeschränkten Sinn verstehen, indem nur alles das gemeint wäre, was zu irgendeinem Teilbegriff gehört. Aber dass die Übersetzung mit **„das All“** zutreffender ist, erkennen wir, wenn wir alle Vorkommen in Betracht ziehen und dabei entdecken, dass die betreffenden Stellen in ein viel klareres Licht gerückt werden, besonders, wenn wir die Unterscheidung von **κόσμος [ko'smos]** und **τά πάντα [ta' pa'nta]** im Auge behalten.

Im Römerbrief zeigt uns Paulus die abrahamitisch israelitische Heilslinie mit dem Kosmos, der kreatürlichen Weltordnung.

> **„Dem Abraham oder seinem Samen ist die Verheißung, dass er der Erbe des Kosmos sein sollte, durch Glaubensgerechtigkeit.“** Röm. 4,13

Die Weltordnung oder der Kosmos ist durch Israels Versagen in Unordnung geraten und musste deshalb durch das Gericht über Israel, durch Israels Verwerfung versöhnt (Röm. 11,15), d. h. mit der Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes in Einklang gebracht werden.

Wenn schon aus dem Gericht an Israel nach den unausforschlichen und unausspürbaren Gerichtswegen Gottes ein unermesslicher Segen für den Kosmos entspringt, sodass aufgrund ihres Sündenfalls das Heil den Nationen geschenkt worden ist und ihr Sündenfall Reichtum des Kosmos und ihr Verlust Reichtum der Nationen bedeutet, wieviel mehr wird Israels **πλήρωμα [plē'rōma]** (= Fülle, Vollreife) für den Kosmos bedeuten (Röm. 11,11-12).

> **„Denn, wenn ihre Verwerfung Versöhnung der Weltordnung, was die Annahme, wenn nicht Leben aus Toten?"** Röm. 11,15

Erst durch Israels Vollerrettung (Röm. 11,26) bricht für diese Welt (Kosmos) eine neue Zeit an, die Weltwiedergeburt (vergleiche Mt. 19,28), der Durchbruch des Lebens aus Toten, verbunden mit der ersten Auferstehung (Offb. 20,6). Diese ist nicht zu verwechseln mit der Ausauferstehung aus Toten (Phil. 3,11), die die Gemeinde betrifft. Welche Rolle die Gemeinde bei der Heilsvollendung für Israel zu spielen hat, als Zentralorgan der Weltregierung Gottes und welche Bedeutung der apostolische Dienst des Paulus in dieser Beziehung hat, das zu erkennen ist das Anliegen des Apostels im Römerbrief.

Hängt Israels Heilsberuf mit der Wiedergeburt des Kosmos zusammen, so hat die Berufung der Gemeinde ein noch viel größeres Ziel, welches das All (**τά πάντα [ta' pa'nta]**) umfasst.

> **„[1,16] Denn in ihm** (Christus) **ist erschaffen das All in den Himmeln und auf der Erde, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Autoritäten oder Vollmachten. Das All ist durch ihn und in ihn hinein erschaffen.**
>
> **[1,17] Und er selbst ist vor allem, und das All hat in ihm zusammen seinen Bestand.**

1,18 Und er selbst ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, welcher ist Anfang, Erstgeborener aus den Toten, damit er in allem selbst einer würde, der den ersten Platz einnimmt.

1,19 Denn in ihm hat die ganze Fülle Wohlgefallen zu wohnen

1,20 und durch ihn zu versöhnen das All in ihn hinein, indem er Frieden macht durch das Blut seines Kreuzes, durch ihn, sei es das auf der Erde, sei es das in den Himmeln." Kol. 1,16-20

Die Wiederherstellung der All-Ordnung ist Christi Werk durch die Gemeinde, sein Zentralorgan für die Weltregierung und Weltvollendung. Über die Aufgabe der Gemeinde in diesem Zusammenhang belehrt Paulus uns im Epheserbrief, wenn er von Gottes Vorsatz spricht:

„1,9 Uns kundtuend das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorsetzte in ihm (d. h. in Christus)

1,10 für eine Heilsökonomie der Fülle der Zeiten, aufzuhaupten das All in dem Christus, das zu den Himmeln und das zu der Erde Gehörende,

1,11 in ihm, in welchem auch wir ein Losanteil erhalten haben, indem wir Vorbestimmte geworden sind nach dem Vorsatz dessen, der das All bewirkt nach dem Ratschluss seines Willens,

1,12 auf dass wir seien zu Lob seiner Herrlichkeit, die wir Vorhoffende sind in dem Christus." Eph. 1,9-12

Paulus zeigt sodann, welches die Hoffnung der Gemeindeberufung ist,

> „[1,18] **..., sowohl welches der Reichtum der Herrlichkeit seines** (des Christus) **Erbes ist in den Heiligen,**
>
> [1,19] **als auch was die überschwängliche Größe seiner Kraft für uns ist, die da glauben gemäß der Energie der Gewalt seiner Stärke,**
>
> [1,20] **die er wirksam gemacht hat in dem Christus, ihn auferweckend aus Toten und setzend zu seiner Rechten in den Himmlischen,**
>
> [1,21] **oben über jede Autorität und Vollmacht und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Äon, sondern auch in dem zukünftigen.**
>
> [1,22] **Und alles ordnet er ihm unter unter seine Füße, und er gibt ihn als Haupt über alles der Gemeinde,**
>
> [1,23] **die da ist sein Leib, die Fülle (πλήρωμα [plē'rōma]** = Fülleorgan) **dessen, der das All in allem erfüllt."**
>
> Eph. 1,18-23

Für die Mission der All-Vollendung ist die Gemeinde das Zentral- oder Fülleorgan, das vollkommene Werkzeug. Es ist klar, dass von All-Vollendung nicht die Rede sein kann, ehe nicht die Gemeinde zu diesem Beruf ausgereift und fertig ist, und dazu gehört die Zeitenfülleverwaltung (Eph. 1,10) und die Erfüllung der Gemeinde in die ganze Gottesfülle hinein (Eph. 3,19), das Hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollkommenen Mann, zum Maß des Vollwuchses der Fülle des Christus (Eph. 4,13).

Es ist Aufgabe der Gemeinde,

„[4,15] ..., dass wir, Wahrheit pflegend in Liebe, zum Wachsen bringen das All in ihn hinein, der das Haupt ist, Christus,

[4,16] aus welchem heraus vollzieht der ganze Leib, zusammengefügt und zusammengehalten durch jedes Gelenk der Darreichung, gemäß Energie in einem Maße eines jeden einzelnen Teiles, das Wachstum des Leibes zur Auferbauung seiner selbst in Liebe." Eph. 4,15-16

Zu dieser hohen Mission bedarf die Gemeinde auch der Leibesverklärung.

„[3,20] Denn unser Gemeinwesen steht zur Verfügung in (den) **Himmeln, aus welchem** (nämlich: Gemeinwesen) **wir auch als Retter erwarten** (den) **Herrn Jesus Christus,**

[3,21] welcher umwandeln wird den Leib unserer Erniedrigung, gleichgestaltet dem Leib seiner Herrlichkeit gemäß der Wirksamkeit, die ihn befähigt, auch ihm untertänig zu machen das All." Phil. 3,20-21

Zur Durchführung der All-Vollendung muss Christus königlich herrschen,

„[15,25] ..., bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.

[15,26] Als letzter Feind wird der Tod abgetan.

[15,27] Denn alles unterordnet er unter seine Füße. Wenn er aber sagt, dass alles sich untergeordnet hat, ist es offenbar, dass es außer dem ist, der ihm das All unterordnet.

15,28 Wenn ihm aber das All untergeordnet ist, dann wird auch der Sohn selber untergeordnet sein dem, der ihm das All untergeordnet hat, damit Gott sei alles in allem.“ 1. Kor. 15,25-28

Wiedergeburt

Griechisch:

- **παλιγγενεσία [palingänäsi'a]** = Wiedergeburt:
  Mt. 19,28; Tit. 3,5.
- **ἀναγεννᾶν [anagänna'n]** = wiederzeugen:
  1. Petr. 1,3.23.
- **γεννᾶσθαι ἄνωθεν [gänna'sthä a'nōthän]** = von oben oder von neuem gezeugt werden, oder **γεννᾶσθαι ἐκ [gänna'sthä äk]** = gezeugt werden aus:
  Joh. 1,13; 3,3.5-7; 1. Kor. 4,15; Philem. 10; 1. Joh. 2,29; 3,9; 4,7; 5,1.4.18.
- **ἀποκαθιστάναι [apokathista'nä]** = wiederherstellen:
  Mt. 17,11; Mk. 9,12; Apg. 1,6.
- **ἀποκατάστασις [apokata'stasis]** = Wiederherstellung:
  Apg. 3,21.
- **ἐπανόρθωσις [äpano'rthōsis]** = Wiederherstellung, Wiederzurechtbringung:
  2. Tim. 3,16.
- **ἀποκυεῖν [apokyī'n]** = gebären, erzeugen, hervorbringen:
  Jak. 1,18.

Bei der Erklärung des Begriffs *Wiedergeburt* müssen wir von dem ausgehen, was die alttestamentlichen Propheten darüber aussagen. Diese gebrauchen gerne das Bild einer Geburt, wenn sie von der Wiederherstellung Israels reden. Und weil letztere nur auf dem Wege des Gerichts zustande kommt, werden die Gerichtsnöte mit den Wehen einer in Kindesnöten befindlichen Frau verglichen (vergleiche Jes. 13,8; 21,3; 37,3; 42,14; 66,8-9; Jer. 4,31; 6,24; 30,6; Hos. 13,13).

Die Wehen sind nicht die Geburt selber, aber die Vorläufer derselben. Wo Gerichtswehen sind, muss auch eine Geburt erwartet werden, und zwar eine Heilsgeburt nach der prophetischen Grundanschauung: *kein Gericht ohne Heil und kein Heil ohne Gericht*.

Überraschend schnell wird die Verheißung von der Wiedergeburt Israels sich erfüllen.

> **„66,7 Ehe sie kreißte, hat sie geboren; ehe noch eine Wehe sie ankam, ist sie eines Knäbleins genesen.**
>
> **66,8 Wer hat je derartiges gehört? Wer hat je solches gesehen? Wird denn ein Land zur Welt gebracht an *einem* Tage, oder ein Volk geboren auf einmal? Dass gekreißt und zugleich geboren hat Zion ihre Kinder?**
>
> **66,9 »Werde ich etwa das Kind dem Durchbruch nahe bringen, ohne es gebären zu lassen?« spricht JHWH. »Oder bin ich ein solcher, der gebären lässt und dann zurückhält?« spricht dein Gott.“** Jes. 66,7-9

Der Tag des Gerichts ist für Zion zugleich der Tag der Neugeburt. Dann wird die bisher Unfruchtbare (Jes. 54,1) gebären und ein neues Zion geboren werden. Ebenso wie Israel eine Volkswiedergeburt erleben soll, so liegt auch eine allgemeine Weltwiedergeburt schon im Blickfeld der Propheten, wie z. B. Jesaja in seiner großen Weltrundschau Jes. 13-27 bestimmt aussagt. Das Heilsziel der Gerichtswege Gottes ist nach den Propheten nicht nur ein neues Jerusalem, sondern auch eine neue Welt.

Dies hat auch Jesus im Auge, wenn er zu seinen Jüngern sagt:

> **„Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir tatsächlich nachfolgt, werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzt, auch selber sitzen auf zwölf Thronen, richtend die zwölf Stämme Israels."** Mt. 19,28

Vor der Wiederherstellung Israels muss allerdings eine gründliche Herzensumwandlung stattfinden. Das ist klare prophetische Verkündigung. Wenn Jesus sagt:

> **„[17,11] Elia zwar kommt und wird alles wiederherstellen.**
>
> **[17,12] Ich aber sage euch, dass Elia schon gekommen ist, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern sie taten an ihm, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn demnächst leiden von ihnen."**
> Mt. 17,11-12; Mk. 9,12

so weist er damit auf diese Bekehrung hin und zugleich auf ein Heilsgeheimnis, wie die Wiederherstellung zustande kommen soll auf dem Kreuzeswege durch Sterben zum Leben. Die Bußpredigt des Täufers Johannes und von Jesus hat zunächst noch nicht die Herzensumwandlung und Volkswiedergeburt bewirkt, und das Wie der Wiederherstellung wurde für die Jünger Jesu zu einem Problem. Deshalb ihre Frage an den Auferstandenen:

> **„Herr, ob du wohl in dieser Zeit wiederherstellst das Königreich dem Israel?"** Apg. 1,6

Darauf erhielten sie die Antwort:

> **„[1,7] Nicht euer ist es zu wissen Zeiten und Zeitwenden, die der Vater festsetzte in der eigenen Vollmacht.**
>
> **[1,8] Sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und werdet meine Zeugen sein sowohl in Jerusalem, wie in dem gesamten Judäa und Samaria und bis zur äußersten Grenze des Landes.“** Apg. 1,7-8

Damit wird klar gesagt, dass die Volkswiedergeburt Israels am Ziel eines noch langen Weges steht, der verschiedene Etappen aufweist. Welches die Zeitläufe und Zeitwenden sein werden, die der Vater in der eigenen Vollmacht festsetzt, sollte erst im heilsgeschichtlichen Werden nach und nach enthüllt werden. Erst muss ganz Israel Buße tun (umsinnen) und sich bekehren (umwenden), damit die Sünden ausgetilgt werden; dann werden Zeitwenden der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen und der Israel zuvor Bestimmte, Christus Jesus, gesandt werden, den freilich der Himmel empfangen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, was Gott spricht durch den Mund seiner heiligen Propheten vom Äon an (Apg. 3,19-21).

Diese Heilslinie läuft weiter durch die ganze Schrift des Neuen Testaments bis in die Apokalypse, woselbst uns die Erfüllung, das Vollendungsziel gezeigt wird, durch die Gerichtswehen hindurch bis zur Volks- und Weltwiedergeburt.

Wenn Paulus von seiner eigenen Umwandlung als von **„der“** Frühgeburt (1. Kor. 15,8) spricht, so betont er damit die besondere heilsgeschichtliche Bedeutung derselben in Beziehung zur Vollgeburt des Volkes. Seine Errettung ist das Musterbeispiel für die Errettung von ganz Israel. Dies wird der glorreiche Sieg der bedingungslosen Gnade durch das übermächtige Eingreifen des Herrn in ein völlig verfehltes Leben sein.

So, wie die Bekehrung des Apostels dadurch vermittelt wurde, dass er den Herrn in seiner Herrlichkeit sah, so wird einst Israel durch Sehen bekehrt werden, indem sie den sehen, den sie durchstochen haben, und wehklagen werden alle Stämme des Landes um ihn (Offb. 1,7), und Gott wird auf sie ausgießen den Geist der Gnade und des Flehens (Sach. 12,10).

Die Heilstatsache der künftigen Volkswiedergeburt war den Juden auf Grund des prophetischen Wortes nicht zweifelhaft, das Problem aber war für sie das Wie.

„Wie kann dies werden?" Joh. 3,9

war deshalb auch die Frage des Nikodemus, als Jesus das Thema der Wiedergeburt zum Gegenstand des Gesprächs gemacht hatte. Jesus nennt die Wiederherstellung eine Zeugung von oben (**ἄνωθεν [a'nōthän]**, Joh. 3,3.7). Wo eine Geburt zustande kommen soll, muss zuvor eine Zeugung stattfinden. Die Zeugung von oben stellt Jesus der fleischlichen Zeugung gegenüber (Joh. 3,6). Die Mittel der Wiederzeugung sind Wasser (= das lebendige Wort, vergleiche Eph. 5,26) und Geist. So lesen wir auch schon im Propheten Hesekiel[85]:

> **„36,25 Und ich werde reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von allen euren Unreinigkeiten und von allen euren Götzen werde ich euch reinigen.**
>
> **36,26 Und ich werde euch ein neues Herz verleihen und einen neuen Geist in euer Inneres legen, und werde das steinerne Herz aus eurem Leib entfernen und euch ein fleischernes Herz verleihen."**
>
> Hes. 36,25-26

[85] Vergleiche Kapitel 11,19; 18,31.

Zu beachten ist, wie Jesus im Gespräch mit Nikodemus von dem Begriff einer Wiederherstellung des Volkes überleitet zu dem Begriff einer Zeugung des Einzelnen von oben (Joh. 3,3). Ehe es zur Wiederherstellung von Ganzisrael kommen kann, müssen Einzelne aus Israel durch Zeugung von oben ins Königreich Gottes eingehen.

Was nun auf dem Boden Israels vorläufig noch nicht durchgeführt werden konnte, findet auf dem Boden der Gemeinde seine Verwirklichung. Während Johannes den Ausdruck **„Zeugung aus Gott“** festhält (vergleiche 1. Joh. 2,29; 3,9; 4,7; 5,1.4.18), spricht Paulus von der **„neuen Schöpfung in Christus“**.

> **„Ist jemand in Christus, da ist eine neue Schöpfung. Das Alte verging, siehe, Neues wurde.“** 2. Kor. 5,17

Diese Neuschöpfung umfasst mehr als die Wiederzeugung. Letztere ist ein Teil der neuen Schöpfung.

Die Gemeinde Jesu Christi besteht aus lauter Wiedergezeugten, befindet sich aber als Ganzes noch im Geburtsprozess. Bei der Zeugung und den Geburtswehen ist auch der Apostel Paulus beteiligt (vergleiche 1. Kor. 4,15; Philem. 10; Gal. 4,19).

Die Herausbildung der Gemeinde bis zu dem vollkommenen Manne, zum Maß des Vollwuchses der Fülle des Christus, ist nach Offb. 12,2ff. ein Geburtsprozess, der erst mit der Entrückung seinen Abschluss findet.

> **„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner vielen Barmherzigkeit wiederzeugt** (Aorist) **zu einer lebendigen Hoffnung durch Auferstehung Jesu Christi aus Toten.“** 1. Petr. 1,3

> **„Da ihr wiedergezeugt seid nicht aus verderblichem Samen, sondern aus unverderblichem, durch das lebendige und bleibende Wort Gottes.“** 1. Petr. 1,23

Vergleiche zu letzterer Stelle auch Jak. 1,18.

Diesen ganzen Geburts- oder Werdeprozess der Gemeinde nennt Paulus in Tit. 3,5 ein Bad der Wiedergeburt und Erneuerung Heiligen Geistes, durch welches die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Heilandes, uns tatsächlich rettet (mit Heil begabt), auf dass wir als Gerechtfertigte auf Grund der Gnade Jenes Erben würden gemäß Hoffnung äonischen Lebens.

Das Gezeugtsein aus Gott ist nicht dasselbe wie Wiedergeburt, sondern Voraussetzung zu derselben. Das Bad der Wiedergeburt ist jedoch dasselbe wie das Wasserbad vermittels eines gesprochenen Wortes (Eph. 5,26), also neben dem erneuernden Heiligen Geist das Mittel zur Wiedergeburt.

Zeit

Hebräisch:

- **עוֹלָם [ʿōLā'M]** = verhüllter Zeitabschnitt, Geschichtszeitalter, unübersehbare Zeit:

  1. Mo. 6,3; 3,22; 9,12.16; 13,15; 17,7.13.19; 21,33; 48,4; 49,26; 2. Mo. 3,15; 12,14.17.24; 14,13; 19,9; 21,6; 27,21; 28,43; 29,9.28; 30,21; 31,17; 40,15; 3. Mo. 3,17; 6,11.15; 7,34.36; 10,9.15; 16,29.31.34; 17,7; 23,14.21.31.41; 24,3.8-9; 25,34; 4. Mo. 10,8; 15,15; 18,8.11.19.23; 19,10.21; 25,13; 5. Mo. 5,29; 12,28; 13,17; 15,17; 23,7; 28,46; 29,28; 32,40; 33,27; Jos. 4,7; 8,28; 14,9; Ri. 2,1; 1. Sam. 2,30; 3,13-14; 20,15.23.42; 27,12; 2. Sam. 3,28; 7,13.16.24-26.29; 12,10; 22,51; 23,5; 1. Kön. 1,31; 2,33; 9,3; 10,9; 2. Kön. 5,27; 21,7; 1. Chron. 15,2; 16,15.17.34.41; 17,12.14.23-24.27; 22,10; 23,13.25; 28,4.7; 29,10.18; 2. Chron. 2,3; 13,5; 30,8; 33,4; Esra 3,11; 9,12; Neh. 9,5; Hiob 7,16; 40,28; Ps. 5,12; 9,8; 12,8; 15,5; 18,51; 28,9; 29,10; 30,13; 33,11; 37,18; 41,13-14; 48,9; 49,9; 52,11; 55,23; 61,8; 66,7; 72,17.19; 75,10; 78,66.69; 79,13; 81,16; 85,6; 86,12; 89,2-3.5.29.53; 90,2; 92,9; 93,2; 100,5; 102,13; 103,17.19; 104,31; 105,8.10; 106,1.31.48; 107,1; 110,4; 111,5.8-9; 112,6; 113,2; 115,18; 117,2; 118,1-4.29; 119,89.98.111.142.144.152; 121,8; 125,1-2; 131,3; 135,13; 136,1-26; 138,8; 139,24; 146,6; 148,6; Spr. 8,23; 10,25; 27,24; Pred. 1,4; 3,11.14; 12,5; Jes. 9,6; 24,5; 30,8; 32,14.17; 33,14; 34,10.17; 35,10; 40,8.28; 42,14; 51,6.8.11; 54,8; 55,3.13; 59,21; 60,15.19-21; 61,8; 63,12; Jer. 3,5.12; 10,10; 17,4.25; 18,16; 20,11.17; 23,40; 25,9.12; 32,40; 33,11; 49,13.33; 50,5; 51,26.39.57.62; Kla. 3,31; 5,19; Hes. 16,60; 26,21; 27,36; 35,5; 36,2; 37,20.25-26.28; 43,7.9; 46,14; Dan. 12,2.7; Hos. 2,21; Joel 4,20; Ob. 10; Jona 2,7; Mi. 4,7; 5,1; Hab. 3,6; Sach. 1,5; Mal. 1,4.

- עוֹלָמִים **[ᶜōLāMī'M]** = Mehrzahl von עוֹלָם **[ᶜōLā'M]**:

  1. Kön. 8,13; 2. Chron. 6,2; Ps. 61,5; 77,8; Jes. 26,4; 45,17; Dan. 9,24.

- כָּל־עֹלָמִים **[KoL–ᶜoLāMī'M]** = alle Ewigkeiten:

  Ps. 145,13.

- עָלַם **[ᶜāLa'M]** und עָלְמָא **[ᶜāLMā']** (aramäisch) = verhüllter Zeitabschnitt, unübersehbare Zeit:

  Dan. 3,33; 4,31; 7,18 (עַד עָלְמָא וְעַד עָלַם עָלְמַיָּא **[ᶜa'D ᶜāLMā' W^{e}ᶜa'D ᶜāLa'M ᶜāLMaJā']**); 7,27.

- עָלְמִין **[ᶜāL^{e}Mī'N]** und עָלְמַיָּא **[ᶜāLMaJā']** (aramäisch) = Mehrzahl von עָלַם **[ᶜāLa'M]**:

  Dan. 2,4.44; 3,9; 5,10; 6,7.22.27.

- אָפְנִין **[ˉoPhNā'N]** = den Zeitumständen angepasst:

  Spr. 25,11.

- דּוֹר **[Dō'R]** = Geschlecht, Generation:

  1. Mo. 6,9; 7,1; 2. Mo. 1,6; Jes. 38,12.

- זְמָן **[Z^{e}Mā'N]** = Zeitpunkt, bestimmte, abgegrenzte Zeit:

  Pred. 3,1.

- זְמַן **[Z^{e}Ma'N]** (aramäisch) = Zeitpunkt, bestimmte, abgegrenzte Zeit:

  Dan. 2,16.21; 3,7; 7,12.22.25.

- חֶלֶד **[Chä'LäD]** = Lebensdauer, Lebensbestand:

  Hiob 11,17; Ps. 49,2.

- מוֹשָׁב **[MōSchā'Bh]** = Zeit des Wohnens:

  2. Mo. 12,40.

- יוֹם **[Jō'M]** = Tag:

  1. Mo. 10,25; 47,9; 49,1; 2. Mo. 32,34; 4. Mo. 6,5; 24,14; 5. Mo. 4,32; 32,7; 1. Sam. 7,2; 26,10; 1. Kön. 8,59; 11,12; Hiob 10,5; 14,1.5; 15,23.32; 30,16.25.27; Ps. 27,5; 41,2; 44,2; 72,7; 77,6; 89,46; 143,5; 144,4; Pred. 11,1; Jes. 2,2; 24,22; 39,6; 63,11; Jer. 13,6; 23,20; 30,24; 31,6; 48,47; 49,39; Hes. 12,23.27; 38,8.16; Dan. 8,26; 10,14; Hos. 3,5; Joel 1,2; Hab. 1,5; Sach. 14,1.

- יוֹם **[Jō'M]** (aramäisch) = Tag:

  Dan. 2,28.44.

- מוֹעֵד **[Mōᶜe'D]** = bestimmter Zeitpunkt, festgesetzte Zeit:

  1. Mo. 1,14; 17,21; 18,14; 21,2; 2. Mo. 9,5; 13,10; 23,15; 34,18; 3. Mo. 23,4; 4. Mo. 9,2-3.7.13; 28,2; 5. Mo. 16,6; 31,10; 1. Sam. 9,24; 13,8.11; 2. Sam. 20,5; 24,15; 2. Chron. 8,13; Neh. 10,34; Ps. 75,3; 104,19; Jer. 8,7; 46,17; Dan. 8,19; 11,27.29.35; 12,7; Hos. 2,11; Hab. 2,3.

- נִדָּה **[NiDā'H]** = Unreinigkeit, Monatsregel:

  3. Mo. 15,20.24.

- עֵת **[ᶜe'T]** = Zeitpunkt, Zeitlauf:

  1. Mo. 8,11; 31,10; 38,27; 2. Mo. 18,22; 3. Mo. 15,25; 16,2; 26,4; Jos. 8,29; Ri. 10,14; Rut 2,14; 2. Sam. 24,15; Esra 10,13; Neh. 9,27; 10,35; Hiob 6,17; 22,16; 38,23; 39,1-2; Ps. 21,10; 32,6; 37,19; 69,14; 81,16; 102,14; 105,19; 119,126; Pred. 3,1.17; 7,17; 8,5-6.9; 9,11-12; 10,17; Hl. 2,12; Jes. 13,22; 33,2; 49,8; Jer. 2,27; 5,24; 6,15; 8,7.15; 11,12.14; 14,19; 15,11; 18,23; 20,16; 27,7; 30,7; 50,16; 51,6.33; Hes. 4,10; 7,7.12; 16,8.57; 21,30; 22,3; 30,3; 34,26; 35,5; Dan. 8,17; 9,21; 11,24.35.40; 12,1.4.9; Hos. 10,12; 13,13; Am. 5,13; Mi. 2,3; 5,2; Hag. 1,2.4; Sach. 10,1.

- עִתִּים **[ʿiTī′M]** oder עִתּוֹת **[ʿiTō′T]** = Zeitläufe, Zeitumstände, Zeitereignisse:

  1. Chron. 12,33; 29,30; Neh. 10,35; Ester 1,13; Hiob 24,1; Ps. 9,10; 10,1; 31,16; Jes. 33,6; Hes. 12,27; Dan. 9,25; 11,13-14.

- שָׁנָה **[SchāNā′H]** = Jahr:

  Ps. 31,11.

- תּוֹר **[Tō′R]** = Umlauf, Reihe, Periode:

  Ester 2,12.15.

- תָּמִיד **[TāMī′D]** = Fortdauer:

  3. Mo. 6,6; Hes. 38,8.

- עִדָּן **[ʿiDā′N]** (aramäisch) = Zeit, Jahr:

  Dan. 2,9.21; 3,5; 4,13.20.22.29; 7,12.25.

- נֶצַח **[Nä′TsaCh]** (und נֵצַח **[Ne′TsaCh]**) = Dauer, Zuverlässigkeit:

  Hiob 4,20; 20,7; 23,7; 34,36; Ps. 16,11; 44,24; Jes. 25,8; 34,10; 57,16; Jer. 3,5; Am. 1,11; 8,7.

- יָמִים אֵין מִסְפָּר **[JāMī′M]** = Tage ohne Zahl:

  Jer. 2,32.

- עַד **[ʿa′D]** (עוֹלָם וְעַד **[ʿōLā′M W^{ec}a′D]** = immer und ewig) = Dauer, Beständigkeit:

  2. Mo. 15,18; 1. Chron. 28,9; Hiob 19,24; Ps. 9,6.19; 10,16; 19,10; 21,5.7; 22,27; 37,29; 45,7.18; 48,15; 52,10; 61,9; 83,18; 89,30; 92,8; 104,5; 111,3.8.10; 112,3; 119,44; 132,12.14; 145,1-2.21; 148,6; Spr. 12,19; 29,14; Jes. 9,5; 26,4; 30,8; 45,17; 57,15; 64,8; 65,18; Dan. 12,3; Am. 1,11; Mi. 4,5; 7,18.

- אֹרֶךְ יָמִים **[ō'RäKh JāMī'M]** = Länge der Tage:
  Ps. 93,5.

- כָּל־הַיָּמִים **[KoL–HaJāMī'M]** = alle Tage:
  5. Mo. 18,5; Jos. 4,24; 1. Sam. 2,32.35; 1. Kön. 11,39; 2. Kön. 8,19; Jer. 31,36; 33,18.

- קֶדֶם **[Qä'DäM]** = Urzeit:
  Jes. 51,9; Hab. 1,12.

Griechisch:

- **αἰών [äō'n]** = Zeitalter, Zeitlauf, Weltzeit:
  Mt. 12,32; 13,22.39-40; 21,19; 24,3; 28,20; Mk. 3,29; 4,19; Lk. 1,55.70; 16,8; 18,30; 20,34-35; Joh. 4,14; 6,51.58; 9,32; 11,26; 12,34; 14,16; Apg. 3,21; 15,18; Röm. 12,2; 1. Kor. 1,20; 2,6-8; 3,18; 10,11; 2. Kor. 4,4; Gal. 1,4; Eph. 1,21; 2,2.7; 3,9.21; Kol. 1,26; 1. Tim. 1,17; 6,17; 2. Tim. 4,10; Tit. 2,12; 1. Petr. 1,25; 2. Petr. 2,17; 3,18; 1. Joh. 2,17; 2. Joh. 2; Hebr. 1,2.8; 5,6; 6,20; 7,17.21.24.28; 11,3; Jud. 13.25.

- **εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων [īs tū's äō'nas tō'n äō'nōn]** = in die Zeitalter der Zeitalter:
  Gal. 1,5; Phil. 4,20; 1. Tim. 1,17; 2. Tim. 4,18; 1. Petr. 4,11; 5,11; Hebr. 13,21; Offb. 1,6.18; 4,9-10; 5,13; 7,12; 10,6; 11,15; 14,11; 15,7; 20,10; 22,5.

- **αἰώνιος [äō'nios]** = ein Zeitalter betreffend:
  Mt. 18,8; 25,41.46; Mk. 3,29; Lk. 16,9; Röm. 16,25-26; 2. Kor. 4,17-18; 5,1; 2. Thess. 1,9; 2,16; 1. Tim. 6,16; 2. Tim. 1,9-10; Tit. 1,2; Philem. 15; 1. Petr. 5,10; Hebr. 5,9; 6,2; 9,12.14-15; 13,20; 2. Petr. 1,11; Jud. 7; Offb. 14,6.

- **ἀΐδιος [ai'dios]** = unsichtbar:

  Röm. 1,20; Jud. 6.

- **καιρός [käro's]** = Zeitabschnitt, gelegene Zeit, Zeitwende, Wendezeit:

  Mt. 8,29; 11,25; 12,1; 13,30; 14,1; 16,3; 21,34.41; 24,45; 26,18; Mk. 1,15; 10,30; 11,13; 12,2; 13,33; Lk. 1,20; 4,13; 8,13; 12,42.56; 13,1; 18,30; 19,44; 20,10; 21,8.24.36; Joh. 5,4; 7,6; Apg. 1,7; 3,20; 7,20; 12,1; 13,11; 14,17; 17,26; 19,23; 24,25; Röm. 3,26; 5,6; 8,18; 9,9; 11,5; 13,11; 1. Kor. 4,5; 7,5.29; 2. Kor. 6,2; 8,14; Gal. 4,10; 6,9-10; Eph. 1,10; 2,12; 5,16; 6,18; Kol. 4,5; 1. Thess. 2,17; 5,1; 2. Thess. 2,6; 1. Tim. 2,6; 4.1; 6,15; 2. Tim. 3,1; 4,3.6; Tit. 1,3; 1. Petr. 1,5.11; 4,17; 5,6; Hebr. 9,9-10; 11,11.15; Offb. 1,3; 11,18; 12,12.14.

- **εὔκαιρος [äu'käros]** (Adjektiv) = rechtzeitig, zeitgemäß:

  Mk. 6,21; Hebr. 4,16.

- **εὐκαίρως [äukä'rōs]** (Adverb) = rechtzeitig, zeitgemäß:

  Mk. 14,11; 2. Tim. 4,2.

- **εὐκαιρεῖν [äukärī'n]** = Zeit haben, Gelegenheit haben:

  Mk. 6,31; Apg. 17,21; 1. Kor. 16,12.

- **εὐκαιρία [äukäri'a]** = günstige Gelegenheit, der rechte Augenblick:

  Mt. 26,16; Lk. 22,6.

- **πρόσκαιρος [pro'skäros]** = für eine bestimmte Zeit dauernd:

  Mt. 13,21; Mk. 4,17; 2. Kor. 4,18; Hebr. 11,25.

- **ὥρα [hō'ra]** = Stunde:

  Mt. 14,15; Mk. 6,35; 11,11; Joh. 5,35; 2. Kor. 7,8; Philem. 15.

- **χρόνος [chro'nos]** = Zeitraum, Zeitdauer:

  Mt. 2,7.16; 25,19; Mk. 9,21; Lk. 1,57; 8,27; 18,4; 20,9; 23,8; Joh. 5,6; 7,33; 12,35; 14,9; Apg. 1,6-7; 3,21; 7,17; 13,18; 14,3; 17,30; 20,18; Röm. 16,25; 1. Kor. 7,39; 16,7; Gal. 4,4; 1. Thess. 5,1; 2. Tim. 1,9; Tit. 1,2; 1. Petr. 1,17.20; 4,2-3; Hebr. 4,7; 5,12; Jud. 18; Offb. 2,21; 6,11; 20,3.

- **χρονίζειν [chroni'zīn]** = sich aufhalten, säumen:

  Mt. 24,48; 25,5; Lk. 1,21; 12,45; Hebr. 10,37.

- **χρονοτριβεῖν [chronotribī'n]** = Zeit versäumen:

  Apg. 20,16.

- **διηνεκής [diēnäkē's]** = stetig, ununterbrochen:

  Hebr. 7,3; 10,1.

- **πάντοτε [pa'ntotä]** = stets, immer, zu allen Zeiten:

  Mt. 26,11; Mk. 14,7; Lk. 15,31; 18,1; Joh. 6,34; 8,29; 11,42; 12,8; 18,20; Röm. 1,10; 1. Kor. 1,4; Eph. 5,20; Phil. 1,4; 4,4; Kol. 1,3; 4,12; 1. Thess. 1,2; 4,17; 5,15-16; 2. Thess. 1,3.11; 2,13; Philem. 4.

Die biblischen Begriffe der *Zeit* und *Ewigkeit* haben ihren eigentümlichen, dem Offenbarungswort entsprechenden heiligen Charakter. Wollen wir daher diese Begriffe recht verstehen, dann müssen wir uns in die Sprache der Heiligen Schrift einleben und lernen, biblische Begriffe von unserer modernen Begriffswelt zu unterscheiden. Nur auf diese Weise gewinnen wir festen Grund unter unseren Füßen in unserem Bemühen, die Begriffe der *Zeit* und *Ewigkeit* klar herauszustellen.

Es gibt in der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments z. B. kein Wort für den aus der heidnischen Philosophie stammenden Begriff der *Ewigkeit* im Sinne von Endlosigkeit oder Zeitlosigkeit. Die Übersetzung des hebräischen **עוֹלָם [ʿōLā'M]** und des griechischen **αἰών [äō'n]** mit „Ewigkeit" und **αἰώνιος [äō'nios]** mit „ewig" oder „endlos" stößt auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Schon die Tatsache, dass **עוֹלָם [ʿōLā'M]** mehr als zwölf Mal und **αἰών [äō'n]** etwa vierzig Mal in der Mehrzahlform gebraucht wird, schließt die Vorstellung Endlosigkeit aus; denn viele Endlosigkeiten kann es nicht geben.

Die Sorge, auch an Stellen, in denen **עוֹלָם [ʿōLā'M]** oder **αἰών [äō'n]** in Verbindung gebracht wird mit Gottes Wesen, diesen Begriff zeitlich beschränken zu müssen, wodurch dann die Ewigkeit Gottes infrage gestellt werden könnte, ist unbegründet. Gottes Ewigkeit wird auf andere Weise zum Ausdruck gebracht, vor allem durch den Namen JHWH (= der Seiende). Gott ist der absolut Seiende, der durch nichts in der Zeit Entstehendes oder Vergehendes bedingt ist, sondern über allem Zeitlichen steht als der Erste und der Letzte (vergleiche Jes. 44,6; 48,12).

Ewigkeit im Sinne von Zeitlosigkeit, und zwar von uns aus rückwärts als Anfangslosigkeit und vorwärts als Endlosigkeit ist für unser Denken unfassbar. Die Heilige Schrift bemüht sich nicht, abstrakte, philosophische Begriffe zu prägen, sondern stellt Tatsachen einfach hin, um im Glauben erfasst zu werden. Wenn der Psalmist sagt:

> **„Ehe geboren waren die Berge und die Erde und der Erdkreis hervorgebracht wurden, und von Ewigkeit (עוֹלָם [ʿōLā'M]) zu Ewigkeit (עוֹלָם [ʿōLā'M]) bist du, o Gott."** Ps. 90,2

und

> **„Denn tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag",** Ps. 90,4

so will er damit betonen, dass Gottes Ewigkeit unfassbar ist und mit nichts in unserer beschränkten Begriffswelt verglichen werden kann.

In dem großen Werden in der Welt spielen *Zeiten* in engster Verbindung mit *Zeichen* (1. Mo. 1,14) eine entscheidende Rolle. Ihre Bestimmung ist nicht, das Nacheinander des Geschehens chronologisch zu markieren, sondern das nach Gottes Plan gelenkte reichs- und heilsgeschichtliche Werden in seinen Abstufungen zu charakterisieren. So gibt es in der Schrift neben der Zahlensymbolik auch eine Zeitensymbolik. Hieraus erklärt es sich auch, warum so oft bei Zeitangaben in der Schrift die strenge chronologische Ordnung außer Acht gelassen wird. Wir haben in ihr keine Weltgeschichte mit Geschichtsdaten, sondern die Offenbarung des Heilsplanes Gottes mit der Welt, und diese ist verknüpft mit bestimmten von Gott geordneten Zeiten.

Im allgemeinen werden sowohl im Alten als auch im Neuen Testament bestimmte Zeitpunkte und ausgedehnte Zeiträume oder Zeitläufe unterschieden. Unter den letzteren nehmen die für unseren beschränkten Horizont verhüllten *Zeitabschnitte* oder *Zeitalter* einen besonderen Platz ein. Die hierfür übliche Übersetzung mit Ewigkeit oder ewig ist ungenau und oft geradezu irreleitend.

Im Neuen Testament unterscheiden wir hauptsächlich drei Gruppen in den Ausdrücken für Zeit:

1. alle mit **αἰών [äō'n]**,
2. alle mit **καιρός [käro's]** und
3. alle mit **χρόνος [chro'nos]** zusammenhängenden Wörter.

Der Aion oder Äon (**αἰών [äō'n]**) ist Bezeichnung für ein bestimmtes heilsgeschichtliches Zeitalter und entspricht dem hebräischen **עוֹלָם [ʿōLā'M]**.

Zu Jesu Zeit unterschieden die Juden besonders zwei Äonen, den jetzigen und den kommenden. Wenn Jesus von der Lästerung des Geistes in Mt. 12,32 sagt, dass sie nicht vergeben werde, weder in diesem Äon, noch in dem zukünftigen (der im Begriff steht zu kommen), so unterscheidet er den damaligen gegenwärtigen Äon von dem damals noch zukünftigen Gemeindeäon. Letzterer ist also nicht identisch mit dem zukünftigen messianischen Königreichsäon. In dem letzteren wird auch Israel, das sich der Sünde wider den Geist schuldig gemacht hat und dem bis heute noch andauernden Verstockungsgericht verfallen ist, Vergebung finden.

In Mk. 3,29 heißt es nicht: „keine Vergebung in Ewigkeit", sondern: **„in den Äon hinein"**. Gesagt wird hier nicht, welcher Äon gemeint ist.

In Mt. 13,39 ist nicht zu übersetzen: „Die Ernte ist das Ende der Welt", sondern: **„Die Ernte ist der Abschluss des Äons** (oder Zeitalters)**"**.

Und Mt. 28,20 ist so zu lesen: **„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an den Abschluss oder das Ende des Äons"**.

Über den Begriff: **„ewiges** (äonisches) **Leben"** vergleiche unter *Leben* ab Seite 659.

Im Neuen Testament wird nicht nur von einem zukünftigen Äon gesprochen (Lk. 18,30; Eph. 1,21), sondern von einer Mehrzahl kommender Äonen oder Zeitalter, in denen Gott den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade in Güte gegen uns in Christo erzeigen wird (Eph. 2,7).

Zu beachten ist der Ausdruck: **„die Äonen der Äonen"** oder: **„der Äon des Äons"**, fälschlich übersetzt mit „von Ewigkeit zu Ewigkeit". Es ist eine hebraïsierende Redefigur ähnlich dem **„Heiligtum der Heiligtümer"** als Bezeichnung für *Allerheiligstes* und soll das Vollendungsziel der Äonen ausdrücken. **„Bis in die Äonen der Äonen"** heißt also soviel wie: bis in die Äonenvollendung.

Der jetzige, gegenwärtige Äon, der mit dem jetzigen Weltsystem (**κόσμος [ko'smos]**) zusammengehört, ist ein arger Äon, aus welchem wir als Glieder der Gemeinde herausgenommen sind (Gal. 1,4), indem wir in dem gegenwärtigen Weltsystem (**κόσμος [ko'smos]**) bewahrt werden vor dem Bösen (Joh. 17,15). Der Böse ist der Fürst dieser Welt, und als solcher gerichtet, und der Gott dieses Äons (2. Kor. 4,4), und als solcher hat er noch Vollmacht als der Geist, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams (Eph. 2,2).

Gott ist als der unverwesliche, unsichtbare, alleinige Gott der König der Äonen (1. Tim. 1,17). Er macht die Äonen durch den Sohn (Hebr. 1,2) und bereitet sie aufgrund eines gesprochenen Wortes (Hebr. 11,3). Er hat die Zügel der Weltregierung fest in seiner Hand, er lenkt die Äonen und füllt sie mit Inhalt, sodass sie ihren Zweck erreichen.

Der Ausdruck **καιρός [käro's]** bezeichnet einen Wendepunkt, eine Zeitwende, eine entscheidende Zeitkurve, die erkannt werden soll an bestimmten Zeichen (Mt. 16,3). Solche Zeitwenden sollen von uns ausgekauft werden (Eph. 5,16), indem wir unter Führung des Geistes Gottes die Gelegenheit in der Zeit zielsicher erfassen (Kol. 4,5) und so die Zeit zu meistern und unter Kontrolle zu bekommen verstehen. Vom **καιρός [käro's]** wird nicht gesagt, dass er böse sei, wohl aber: **„Der καιρός [käro's] ist beschränkt"**, d. h. er geht bald zu Ende (1. Kor. 7,29).

Das Wort **χρόνος [chro'nos]** bezeichnet irgendeine Zeitdauer, einen umfassenden Zeitraum ohne Rücksicht auf die Länge desselben. Die Gemeinde ist hineingestellt in die Verwaltung der Fülle der Zeiten (**καιροί [käroi']**) Eph. 1,10; die Fülle der Zeit (**χρόνος [chro'nos]**) (Gal. 4,4) ist die von Gott gewollte reife Frucht, das Resultat einer heilsgeschichtlichen Entwicklung.

„Vor äonischen Zeiten“ (2. Tim. 1,9; Tit. 1,2), also noch vor den geschichtlichen Zeitläufen, hat Gott schon das äonische Leben verheißen, da stand auch schon die besondere Berufung der Gemeinde in Gottes Vorsatz. Als noch keine Menschen da waren, in der Ewigkeit, hat Gott schon einen Vorsatz der Äonen gemacht (Eph. 3,11), der mit der Gemeindeberufung zusammenhängt in Christus Jesus.

Zeugnis, Zeuge (vergleiche unter *Bekenntnis* ab Seite 88 bzw. *Verkündigen* ab Seite 1064)

Hebräisch:

- **עָנָה [ᶜāNā'H]** = antworten:

  1. Mo. 30,33; Hiob 15,6; Jes. 3,9; Jer. 14,7; Hos. 5,5; 7,10.

- **יָעַד [Jāᶜa'D]** = festsetzen, bestimmen, Zusammenkommen verabreden:

  Hiob 9,19; 2. Mo. 25,22; 29,42-43; 30,6.36; 4. Mo. 17,19; Neh. 6,2.10.

- **עוּד [ᶜū'D]** = immer wieder sagen, bezeugen:

  2. Mo. 19,21.23; 5. Mo. 4,26; 8,19; 30,19; 31,28; 32,46; 1. Sam. 8,9; 1. Kön. 2,42; 21,10.13; 2. Kön. 17,13.15; 2. Chron. 24,19; Neh. 9,26.29-30.34; 13,15; Ps. 50,7; 81,9; Jer. 6,10; 11,7; 32,10.25.44; 42,19; Am. 3,13; Sach. 3,6; Mal. 2,14.

- **עֵד [ᶜe'D]** = Zeuge, Zeugnis:

  1. Mo. 31,48.50.52; 2. Mo. 20,16; 22,12; 23,1; 3. Mo. 5,1; 4. Mo. 5,13; 35,30; 5. Mo. 5,17; 17,6-7; 19,15-16.18; 31,19.21.26; Jos. 22,27-28.34; 24,22; Rut 4,9-11; 1. Sam. 12,5; Hiob 10,17; 16,19; Ps. 27,12; 35,11; 89,38; Spr. 6,19; 12,17; 14,5.25; 19,5.28; 24,28; 25,18; Jes. 8,2; 19,20; 43,9-10; 44,8-9; 55,4; Jer. 32,10.12.25.44; 42,5; Mi. 1,2; Mal. 3,5.

- **עֵדָה [ᶜeDā'H]** = Zeugnis:

  5. Mo. 4,45; 6,17.20; Jos. 24,27; Ps. 25,10; 78,56; 93,5; 99,7; 119,2.22.24.46.59.79.95.119.125.138.146.152.167-168; 132,12.

- **תְּעוּדָה [TᵉᶜūDā'H]** = Zeugnis (Offenbarung):

  Rut 4,7; Jes. 8,16.20.

- **עֵדוּת [ʿeDū'T]** = Bezeugung des göttlichen Willens, das Bezeugte, Gesetz:

  2. Mo. 16,34; 25,16.21; 26,33-34; 27,21; 30,6.26.36; 31,7.18; 32,15; 34,29; 38,21; 39,35; 40,3.5.20-21; 3. Mo. 16,13; 24,3; 4. Mo. 1,50.53; 9,15; 10,11; 17,19.22-23.25; 18,2; 1. Kön. 2,3; 2. Kön. 11,12; 17,15; 23,3; 1. Chron. 29,19; 2. Chron. 23,11; 24,6; 34,31; Neh. 9,34; Ps. 19,8; 60,1; 78,5; 80,1; 81,6; 119,14.31.36.88.99.111.129.144.157; 122,4; Jer. 44,23.

Griechisch:

- **μάρτυς [ma'rtys]** = Zeuge:

  Mt. 18,16; 26,65; Mk. 14,63; Lk. 24,48; Apg. 1,8.22; 2,32; 3,15; 5,32; 6,13; 7,58; 10,39.41; 13,31; 22,15.20; 26,16; Röm. 1,9; 2. Kor. 1,23; 13,1; Phil. 1,8; 1. Thess. 2,5.10; 1. Tim. 5,19; 6,12; 2. Tim. 2,2; 1. Petr. 5,1; Hebr. 10,28; 12,1; Offb. 1,5; 2,13; 3,14; 11,3; 17,6.

- **μαρτυρεῖν [martyrī'n]** = Zeugnis ablegen, bezeugen:

  Mt. 23,31; Lk. 4,22; 11,48; Joh. 1,7-8.15.32.34; 2,25; 3,11.26.28.32; 4,39.44; 5,32-33.37; 7,7; 8,13-14.18; 10,25; 12,17; 15,26-27; 18,23.37; 21,24; Apg. 6,3; 10,22.43; 13,22; 14,3; 15,8; 16,2; 22,5.12; 23,11; 26,5; Röm. 3,21; 10,2; 1. Kor. 15,15; 2. Kor. 8,3; Gal. 4,15; Kol. 4,3; 1. Tim. 5,10; 6,13; 1. Joh. 1,2; 4,14; 5,6-7.9; 3. Joh. 3.6.12; Hebr. 7,8.17; 10,15; 11,2.4-5.39; Offb. 1,2; 22,16.20.

- **μαρτύρεσθαι [marty'rästhä]** = beschwören, bezeugen:

  Apg. 20,26; 26,22; Gal. 5,3; Eph. 4,17; 1. Thess. 2,12.

- **καταμαρτυρεῖν [katamartyrī'n]** = Zeugenaussage machen gegen:

  Mt. 26,62; 27,13; Mk. 14,60; 15,4.

- **διαμαρτύρεσθαι [diamarty'rästhä]** = beschwören, durchaus bezeugen:

  Lk. 16,28; Apg. 2,40; 8,25; 10,42; 18,5; 20,21.23-24; 23,11; 28,23; 1. Thess. 4,6; 1. Tim. 5,21; 2. Tim. 2,14; 4,1; Hebr. 2,6.

- **συμμαρτυρεῖν [symmartyrī'n]** = Mitzeuge sein, mitbezeugen:

  Röm. 2,15; 8,16; 9,1; Offb. 22,18.

- **συνεπιμαρτυρεῖν [synäpimartyrī'n]** = zugleich bezeugen:

  Hebr. 2,4.

- **ἐπιμαρτυρεῖν [äpimartyrī'n]** = bezeugen:

  1. Petr. 5,12.

- **ἀμάρτυρος [ama'rtyros]** = unbezeugt:

  Apg. 14,17.

- **μαρτυρία [martyri'a]** = Zeugnis, Zeugenaussage:

  – Jesu Zeugnis:
    Joh. 3,11.32-33; 5,31-32.34.36; 8,13-14; Offb. 1,2.9; 12,17; 19,10; 20,4.
  – Andere Stellen:
    Mk. 14,55-56.59; Lk. 22,71; Joh. 1,7.19; 5,34.36; 8,17; 19,35; 21,24; 1. Tim. 3,7; Tit. 1,13; 1. Joh. 5,9-11; 3. Joh. 12; Offb. 6,9; 11,7; 12,11.

- **μαρτύριον [marty'rion]** = das zum Zeugnis oder Beweis Dienende:

  Mt. 8,4; 10,18; 24,14; Mk. 1,44; 6,11; 13,9; Lk. 5,14; 9,5; 21,13; Apg. 4,33; 7,44; 1. Kor. 1,6; 2,1; 2. Kor. 1,12; 2. Thess. 1,10; 1. Tim. 2,6; 2. Tim. 1,8; Hebr. 3,5; Jak. 5,3; Offb. 15,5.

- **ψευδομαρτυρία [psäudomartyri'a]** = falsches Zeugnis:
  Mt. 15,19; 26,59.
- **ψευδομαρτυρεῖν [psäudomartyrī'n]** = falsches Zeugnis ablegen:
  Mt. 19,18; Mk. 10,19; 14,56-57; Lk. 18,20; Röm. 13,9.
- **ψευδόμαρτυς [psäudo'martys]** = falscher Zeuge:
  Mt. 26,60; 1. Kor. 15,15.
- **προμαρτύρεσθαι [promarty'rästhä]** = im Voraus bezeugen:
  1. Petr. 1,11.
- **ῥῆμα [rē'ma]** = lebendiges, gesprochenes Wort:
  Apg. 10,37.

Die Grundbedeutung des biblischen Begriffs *Zeugnis* und *bezeugen* ist die gewisse, unmittelbare Kundmachung einer Wirklichkeit. Diese ist Aufgabe und Zweck des Zeugnisses. Im bürgerlichen Leben, im gesellschaftlichen Verkehr der Menschen untereinander, im Geschäftsleben, bei Kaufverträgen, Erbschaftsregulierungen und dergleichen und vor allem bei Gerichtsverhandlungen spielen das Zeugnis und die Zeugenaussage eine entscheidende Rolle.

Im mosaischen Gesetz wurden mit großer Sorgfalt Satzungen dafür aufgestellt. In Kriminalsachen hatte die Aussage nur *eines* Zeugen keine Beweiskraft.

> **„Ein einzelner Zeuge soll nicht wider jemanden auftreten ... auf zweier Zeugen Aussage oder auf dreier Zeugen Aussage soll eine Sache bestätigt werden."**
> 5. Mo. 19,15

Falsches Zeugnis wurde schwer bestraft.

> **„So sollt ihr ihm tun, wie er seinem Bruder gedachte zu tun; und du sollst das Böse aus deiner Mitte hinwegschaffen."** 5. Mo. 19,19

Der Grundsatz von dem Zeugnis durch zwei oder drei Zeugen (vergleiche auch 4. Mo. 35,30; 5. Mo. 17,6; Hebr. 10,28) wird durch Jesus bestätigt (Joh. 8,17) und in der Gemeinde Jesu Christi durchgeführt (2. Kor. 13,1; 1. Tim. 5,19).

Wie das falsche Zeugnis schwer bestraft werden sollte, so war auch die Unterlassung des Zeugnisses Sünde.

> **„Wenn jemand sündigt, indem er eine laut ausgesprochene Verwünschung anhört und könnte Zeuge sein, mag er nun den Täter gesehen oder sonst in Erfahrung gebracht haben, hat aber keine Anzeige gemacht, so soll er seine Ungerechtigkeit tragen."** 3. Mo. 5,1

Vonseiten Gottes bezeichnet *Zeugnis* eine ganz besondere Art von Kundmachung der göttlichen Wirklichkeit, die sich von Offenbarung dadurch unterscheidet, dass dabei die Gewissheit, Greifbarkeit, Festigkeit betont wird. So wird im Alten Bund das Gesetz als Bezeugung des göttlichen Willens *das Zeugnis Gottes* genannt, wenn dasselbe in seiner kraftvollen Wirksamkeit dargestellt werden soll. Das Gesetz an und für sich ist noch kein Zeugnis, aber es wird zum Zeugnis dadurch, dass Gott in seinem Gerichts- und Heilshandeln sich dazu bekennt. So wird die Stiftshütte erst dadurch zu einem Zelt des Zeugnisses, dass Gott daselbst mit dem Volk Israel symbolisch zusammenkommt und von der Lade des Zeugnisses aus sich redend offenbart (2. Mo. 25,22; 29,42-43).

Das israelitische Heiligtum war sowohl ein Zelt der Zusammenkunft (**אֹהֶל מוֹעֵד [ʾo'HäL Mōᶜe'D]**) als auch ein Zelt des Zeugnisses (**אֹהֶל הָעֵדֻת [ʾo'HäL HāᶜeDu'T]**).

Wenn JHWH unter seinem Volk zeugt und sich bezeugt, so ist das mehr als bloße Offenbarung oder Verkündigung, dann ist das ein Ganznahekommen durch Wort und Tat. Für den Sünder ist das Zeugnis Gottes ein Zeuge wider ihn (5. Mo. 31,26), der Fromme jedoch liebt die Zeugnisse Gottes (Ps. 119,119.167) und bewahrt sie. Wenn es im Propheten Jesaja heißt:

„Binde zusammen Zeugnis (תְּעוּדָה [T^{ec}ūDā'H]), versiegle Gesetz in meinen Jüngern", Jes. 8,16

so soll damit zum Ausdruck gebracht werden, dass Zeugnis und Gesetz in den Herzen der gläubigen Jünger in Israel sicher aufbewahrt werde, dass es nicht verloren gehe in der allgemeinen Gottlosigkeit, sondern lebendig bleibe bis auf die Zeit der Erfüllung (Jes. 8,17). Durch die Parole: **„Zum Gesetz und zum Zeugnis"** (Jes. 8,20) wird das prophetische Verheißungswort als fester Halt und Zuflucht in der Zeit der Finsternis und Drangsal Israels proklamiert.

Im Neuen Testament spielt das Zeugnis Gottes und Christi besonders in den johanneischen Schriften eine große Rolle. Jesus ist dazu in die Welt gekommen, dass er die Wahrheit, d. h. die göttliche Wirklichkeit, bezeugen sollte (Joh. 18,37). Wenn Jesus zu Nikodemus sagt:

„Was wir wissen, reden wir, und was wir gesehen haben, bezeugen wir, und unser Zeugnis nehmt ihr nicht an", Joh. 3,11

so schließt er sein persönliches Zeugnis mit dem des Täufers Johannes zusammen. Beider Zeugnis beruhte auf dem Erlebnis bei der Taufe Jesu (Joh. 1,32-34). Diesem Irdischen gegenüber hat Jesus allein noch ein Zeugnis von dem, was zum Himmel gehört (Joh. 3,12). Er bezeugt, was er den Vater tuend sieht (Joh. 5,19). Was er gesehen hat und tatsächlich hört, dieses bezeugt er, und sein Zeugnis nimmt niemand an (Joh. 3,32).

Er konnte sagen:

> **„Und wenn ich von mir selber zeuge, so ist mein Zeugnis wahr, da ich weiß, wo ich herkam und wo ich hingehe."** Joh. 8,14

Aber **„auch der Vater selbst"** zeugt von ihm (Joh. 5,37; 8,18), und die heiligen Schriften (Joh. 5,39) und die Werke, die Jesus tut in seines Vaters Namen (Joh. 5,36; 10,25), zeugen von ihm.

Auch der Paraklet, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, zeugt von ihm (Joh. 15,26). Der Geist hat das fortgehende Zeugenamt:

> **„[5,6] ..., denn der Geist ist die Wahrheit;**
>
> **[5,7] denn drei sind, die da zeugen, der Geist und das Wasser und das Blut,**
>
> **...**
>
> **[5,8] und die drei sind in das Eine hinein."** 1. Joh. 5,6-8

> **„Wenn wir das Zeugnis der Menschen annehmen, so ist das Zeugnis Gottes größer; denn dies ist das Zeugnis Gottes, dass er gezeugt hat über seinen Sohn",** 1. Joh. 5,9

nämlich das dreifache Zeugnis (1. Joh. 5,7-8), indem der Sohn Gottes der Kommende ist durch Wasser und Blut (1. Joh. 5,6). Taufe und Tod des Kreuzes bezeichnen Anfang und Ende des Gehorsamsweges des Sohnes Gottes. Jesus ist der treue und wahrhaftige Zeuge Gottes (Offb. 1,5; 3,14).

In das Zeugnis des Geistes von Christus werden die Jünger Jesu eingegliedert zu einem einheitlichen Zeugenorganismus.

> **„Ihr aber zeuget auch, da ihr von Anfang an mit mir seid."** Joh. 15,27

Mit **„Anfang“** ist die Johannestaufe gemeint (Apg. 1,22).

Das apostolische Zeugnis auf dem Boden Israels bezieht sich auf das irdische Christuswirken Jesu bis zur Himmelfahrt. Die Betonung liegt auf dem Zeugnis der Auferstehung, des Lebenssieges durch Christus (Apg. 1,22; 2,32; 3,15; 4,33; 5,32; 10,39-43).

> **„Ihr werdet Kraft erhalten, wenn der Heilige Geist auf euch kommt, und werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem, als auch in dem gesamten Judäa und Samaria und bis zum Äußersten des Landes.“** Apg. 1,8

Das erweiterte Zeugnis der Gemeinde geht von dem erhöhten Christus aus und schließt das ewige Leben ein.

> **„1,2 Und das Leben ward offenbart, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige** (äonische) **Leben, welches zu dem Vater hin war und uns offenbaret worden ist.**
>
> **1,3 Was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir auch euch, auf dass auch ihr Gemeinschaft habet mit uns, und die Gemeinschaft, die unsrige, ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“**
>
> 1. Joh. 1,2-3 (vergleiche 5,11-12)

Paulus war ein *Zeuge des erhöhten Christus*, der ihm vor Damaskus erschienen war.

> **„Dass du ihm zum Zeugen seist an alle Menschen von dem, was du gesehen hast und hörst.“** Apg. 22,15

Zum Zeugnis gehört zweierlei (vergleiche Joh. 3,32):

1. was du gesehen, d. h. erlebt hast (Perfektum) und
2. was du tatsächlich hörst (Aorist).

Das Sehen ist eine abgeschlossene Erfahrung, das Hören aber dauert an und muss zur Tatsache werden. Das Zeugnis des Paulus vom erhöhten Christus erstreckt sich auf alle Nationen.

> **„Denn dazu bin ich dir erschienen, dich vorherzubestimmen zu einem Gehilfen und Zeugen dessen, was du sahst, und dessen, was ich dir noch erscheinen lassen werde."** Apg. 26,16

Er war berufen, das Evangelium der Gnade Gottes (Apg. 20,24) und das Königreich Gottes (Apg. 28,23) durchaus zu bezeugen, weil hinter seinem Zeugnis ein Erleben stand. Das Evangelium und das Reich Gottes kann man auch predigen oder verkündigen, aber *bezeugen* kann man nur, was man erlebt hat. Paulus hat das heilsgeschichtliche Werden des Evangeliums der Gnade Gottes und des Königreiches Gottes innerlich und in seinem Dienst führungsmäßig erlebt.

Paulus unterscheidet auch zwischen dem *Zeugnis des Christus* (1. Kor. 1,6) und dem *Zeugnis Gottes* (1. Kor. 2,1). Letzteres umfasst den gesamten Heilsplan Gottes und Gottes Art in seinen Regierungswegen. Es ist dies der große Inhalt der guten Botschaft, die Paulus zu verkündigen hatte (1. Kor. 1,17). Dies ist der eigentliche Sinn des Evangelisierens, und in diesem Dienst steht Jesus Christus als Gekreuzigter im Mittelpunkt.

Auffallend ist der Ausdruck **„Wort Gottes und Zeugnis Jesu Christi"** in der Apokalypse (Offb. 1,2.9; 6,9; 20,4). Johannes war auf der Felseninsel Patmos nicht, weil er das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi verkündigt hatte, sondern um beides dort erst recht zu empfangen. Der Ausdruck **„Wort Gottes"** wird immer dann gebraucht, wenn es sich um das Wachstum der gesamten Heilsoffenbarung Gottes handelt.

Dabei nimmt *das Zeugnis Jesu Christi* eine zentrale Stellung ein, indem es den Geist des Prophetenwortes manifestiert (Offb. 19,10). Die heiligen Schriften zeugen von Christus (Joh. 5,39). Nur der liest die Bibel richtig, der in ihr den Christus findet. In der Apokalypse haben wir die volle Enthüllung Jesu Christi, wie sie von den Propheten des Alten Bundes bereits geahnt wurde.

„Das Zeugnis Jesu" ist subjektiv und objektiv zu verstehen, nämlich als Zeugnis, das Jesus zum Urheber und Inhalt hat, das von ihm stammt und von ihm zeugt. Es dreht sich dabei um die Weltregierung und Weltvollendung. Ein Zeuge Gottes ist einer, der das Zeugnis Jesu bezeugt (Offb. 12,11). Die Märtyrer in Offb. 20,4 müssen dazu beitragen, dass das Zeugnis Jesu und das Wort Gottes zur Vollendung kommt. *Zeugnis Jesu* steht zuerst und bestimmt ihr Leben und ihren Dienst. Das Haben des Zeugnisses Jesu ist das Charakteristikum dieser Knechte Gottes (Offb. 6,9; 19,10).

Die ganze Apokalypse, nicht nur die sieben Sendschreiben, ist ein Zeugnis Jesu wegen der Gemeinden, über (**ἐπί [äpi']**) die Gemeinden (Offb. 22,16), um dieselben für ihren Königspriesterdienst zu erziehen (siehe unter *Gemeinde* ab Seite 413).

Umschrift und Aussprache der griechischen Wörter

Erläuterungen zu der nachfolgenden Tabelle:

- Gr. = Griechisch; Lat. = Umschrift (großteils lateinisch).
- Aspiration = führendes „h“.
- Hinter dem betonten Vokal steht ein Hochkomma.
- ÿ und ï werden gesondert gesprochen, z. B. „oï“ wie „o-i“.

Gr.	Lat.	Vmtl. Ausspr. zur Zeit des NT
α	a	Wie deutsches a
αι	ä	Offenes e wie in „Bär“
β, γ	b, g	Wie deutsches b/g
γγ, γκ, γξ, γχ	ng, nk, nx, nch	Wie ng/nk/nx/nch mit nasalem n
δ	d	Wie deutsches d
ε	ä	Offenes e wie in „Bär“
ει	ī	Langes i wie in „Spieß“
ζ	z	Weiches s wie in „Rose“
η	ē	Geschlossenes e wie in „Weg“
θ	th	th wie englisch „thin“
ι	i	Wie deutsches i bzw. (vor Vokal) j
κ, λ, μ, ν, ξ	k/l/m/n/x	Wie deutsches k/l/m/n/x
ο	o	Kurzes o wie in „oft“
ου	ū	Langes u wie in „gut“
π	p	Unbehauchtes p
ρ	r	Wie süddeutsches gerolltes Zungen-r
σ, ς	s	Scharfes s wie in „Maß“
τ	t	Unbehauchtes t
υ	y, u	Wie deutsches y, vor und nach Vokal wie englisch w in „we“
φ	ph	Wie deutsches f
χ	ch	Wie spanisches J in „Juan“
ψ	ps	Wie deutsches ps
ω	ō	Langes o wie in „Boot“

Verzeichnis der griechischen Wörter

α

ἀγαθόν 1031
ἀγαθοποιός 340
ἀγαθός 624
ἀγαλλιᾶσθαι 324
ἀγαλλίασις 324
ἀγάπαι 770
ἀγαπᾶν 736, 755, 767-770
ἀγάπη 736, 767, 770
ἀγαπητός 737
ἀγγελία 284, 1067
ἄγγελος 284
ἁγιάζειν 545
ἁγιασμός 545
ἅγιος 544
ἁγιότης 545
ἁγιωσύνη 545
ἀγοράζειν 240, 254
ἀγράμματος 861
ἆδειν 775
ἀδελφός 111
ἀδελφότης 112, 115
ᾅδης 995
ἀδιαλείπτως 361
ἀδικεῖν 441
ἀδίκημα 441
ἀδικία 440, 937
ἄδικος 440
ἀδίκως 440
ἀδυνατεῖν 635
ἀδύνατος 636
ἀΐδιος 1152
αἰνεῖν 774, 776
αἴνεσις 774
αἶνος 774
αἱρεῖσθαι 270
αἱρετίζειν 270
αἰτεῖν 355
αἴτημα 355, 357
αἰτία 927
αἴτιον 927
αἰών 669, 1129, 1151, 1154-1155
αἰῶνας 1151
αἰώνιος 1006, 1151, 1154
αἰώνων 1151
ἀκατάγνωστος 462
ἀκατάκριτος 461
ἀκοή 1067
ἀκούειν 397
ἀκριβῶς 870
ἀλήθεια 1121
ἀληθεύειν 1121
ἀληθής 1121
ἀληθινός 1121, 1125
ἀληθῶς 1121
ἀλληλουϊά 775
ἄλογος 1092
ἁμαρτάνειν 927
ἁμάρτημα 927
ἁμαρτία 926, 1132
ἀμάρτυρος 1161

ἁμαρτωλός 927
ἀμοιβή 1062
ἀμφότερα 265
ἀμφότεροι 265
ἀναγγέλλειν 285
ἀναγεννᾶν 625, 1140
ἀνακαινίζειν 263
ἀνακαινοῦν 263
ἀνακαίνωσις 263
ἀνακρίνειν 474
ἀναλαμβάνειν 979
ἀναλογία 790
ἀναλύειν 991, 1011
ἀνάλυσις 991, 1011
ἀναμάρτητος 927
ἀναμένειν 613, 623
ἀνάμνησις .. 129, 588-589
ἀνανεοῦσθαι 263
ἀναπληροῦν 1097
ἀνάστασις 48
ἀνασταυροῦν 646
ἀνδρίζεσθαι 803
ἀνδροφόνος 803
ἀνέλεος 76
ἀνήρ 803
ἀνθομολογεῖσθαι 774
ἀνθρωπάρεσκος 803
ἀνθρώπινος 803
ἀνθρωποκτόνος 803
ἄνθρωπος 802
ἀνιστάναι 48
ἀνόητος 1089
ἄνοια 1089
ἀνοικοδομεῖν 186
ἀνομία 478, 928, 936
ἀνόμως 478
ἀνόσιος 546
ἀνοχή .. 89, 367, 369-370, 1053
ἀντάλλαγμα ... 240, 250, 1071
ἀνταποδιδόναι 1062
ἀνταπόδομα 1062
ἀνταπόδοσις 1062
ἀντί 250
ἀντίδικος 981
ἀντίλυτρον 240
ἀντιμετρεῖν 790
ἀντιμισθία 783
ἀντίτυπον 1114
ἄνωθεν .. 870, 1140, 1144
ἀπαγγέλλειν 285
ἀπάτωρ 1039
ἀπείθεια ... 396, 402, 494
ἀπειθεῖν ... 395, 401, 494
ἀπειθής 396, 401
ἀπεκδέχεσθαι .. 614, 620, 623, 627
ἀπελεύθερος 304
ἀπελπίζειν 613
ἀπερισπάστως 1101
ἀπιστεῖν 493
ἀπιστία 494
ἄπιστος 493
ἀπογράφειν 861
ἀπογραφή 861
ἀποδιδόναι 1061
ἀποθνήσκειν 990

ἀποκαθιστάναι 1140
ἀποκάλυψις 572
ἀποκαραδοκία . 613, 629
ἀποκαταλλάσσειν .. 1071
ἀποκατάστασις 1140
ἀποκυεῖν 1140
ἀπολύτρωσις 240
ἀποστέλλειν 37
ἀποστολή 37
ἀπόστολος 37
ἀπρόσκοπος 29
ἀργός 991
ἀρετή 107, 232
ἄρρην 803
ἄρσην 803
ἄρτιος 1096, 1113
ἄρτον 584
ἄρτου 584
ἀρχαί 978
ἀρχιερεύς 815
ἀσέβεια 929, 937
ἀσεβεῖν 929
ἀσεβής 929
ἀσθενεῖν 637
ἀσθενής 637
ἀσπάζεσθαι 428
ἄστοργος 738
ἀσύνετος 1090
ἄτεκνος 907
αὐτάρκης 1031
αὐτό 418
αὐτοκατάκριτος 461
αὐτούς 949
αὐτῷ 1045
ἄφεσις 1050
ἀφιέναι 1049
ἀφροσύνη 1091
ἄφρων 1091

β

βάπτειν 944
βαπτίζειν 944
βάπτισμα 944
βαπτισμός 944
βαπτιστής 944
βασιλεία 842, 848
βασίλειος 842
βασιλεύειν 842
βασιλεύς 842
βῆμα 462
βιβλαρίδιον 861
βιβλίον 861
βίβλος 861
βίος 661
βιοῦν 661
βίωσις 661
βιωτικός 661
βρέφος 906
βρῶσις 672-673

γ

γαστήρ 713
γαστρί 713
γέεννα 995
γεννᾶσθαι 1140
γερουσία 19
γῆ 1128-1129
γινώσκειν 201
γνωρίζειν 1066, 1069

γνῶσις 202
γράμμα 860
γράμματα 703, 863
γραμματεῖς 868
γραμματεύς 860
γράφειν 860
γραφή 703, 860, 863

δ

δαιμονιζόμενος 965
δαιμόνιον 964
δαιμονιώδης 965
δαίμων 965
δέησις 354, 357
δειπνεῖν 584, 592
δεῖπνον 129, 584, 592
δεῖσθαι 354
δεῦτε 103
διάβολος ... 964, 971, 977
διαγγέλλειν 285
διαγνωρίζειν 1066
διάδημα 655-656
διαθήκη 120
διακονεῖν .. 164, 171-172, 174, 178
διακονία .. 164, 172, 174, 177-178, 181
διακονίαι 345
διάκονοι 177
διάκονος .. 164, 171-172, 174, 179-181
διαλλάσσεσθαι 1071
διαμαρτύρεσθαι 1161
διαμένειν 368
διανόημα 1089
διάνοια 1088
διαστέλλεσθαι 479
διασῴζειν 526
διαταγῆ 479
διάταγμα 479
διατάσσειν 23, 479
διαφθορά 302
διδακτικός 692
διδακτός 692
διδασκαλία 691, 694, 701
διδάσκαλος 692
διδάσκειν 691
διδαχή 401, 691, 694, 700-701
διηνεκές 1116
διηνεκής 1153
δικαιοκρισία 440
δίκαιος 439
δικαιοσύνη 439
δικαιοῦν 440
δικαίωμα 440
δικαίως 439
δικαίωσις 440
δικαστής 461
δίκη 441
δοκιμάζειν 607
δόμα 344
δόξα 563-565
δοξάζειν 563
δόσις 344
δουλαγωγεῖν ... 165, 174, 718
δουλεία 165

δουλεύειν 164, 172
δοῦλοι 180
δοῦλος 165, 171-172, 304
δουλοῦν 164
δύναμις 635, 644-645
δυναμοῦν 635
δύνασθαι 635
δυνατεῖν 635
δυνατός 636
δυσνόητος 1089
δωρεά 344
δώρημα 344
δῶρον 344, 349

ε

ἐγγράφειν 861
ἐγείρειν 49
ἔγερσις 48
ἐγώ 652, 687
ἐθελοθρησκία 166
ἔθνος 818
εἰρηνεύειν 333
εἰρήνη 332
εἰρηνικός 333
εἰρηνοποιεῖν 333
εἰρηνοποιός 333
εἰς 493, 500, 504-505, 954, 1116, 1151
ἐκ 609, 1105, 1140
ἐκδέχεσθαι 613, 627
ἐκδικεῖν 1062
ἐκδίκησις 1062
ἔκδικος 1062
ἐκδοχή 613
ἐκκλησία 103, 116, 276, 409, 414-417, 429, 852-853
ἐκκλησίαν 23
ἐκλάμπειν 723
ἐκλέγεσθαι 270
ἐκλεκτός 270
ἐκλογή 270
ἐκπνέειν 991, 1010
ἐκτενῶς 360
ἐκψύχειν 991
ἔλεγξις 256
ἐλέγχειν 256
ἔλεγχος 256
ἐλεεῖν 76
ἐλεημοσύνη 76
ἐλεήμων 76
ἔλεος 76
ἐλευθερία 304
ἐλεύθερος 304
ἐλευθεροῦν 304
ἐλπίζειν 613, 623
ἐλπίς 612
ἐν 493, 500, 713, 954
ἐνδοξάζεσθαι 564
ἔνδοξος 564
ἐνδυναμοῦν 635
ἐνεργεῖν 644
ἐνεργήματα 345
ἐνευλογεῖν 889
ἐνισχύειν 636
ἔννοια 1089
ἔννομος 315, 479, 489
ἐντέλλεσθαι 479

ἔντευξις 354
ἐντολή 480
ἐξαγγέλλειν 285
ἐξαγοράζειν 240, 254
ἐξαιρεῖν 526
ἐξαλείφειν 1050
ἐξανάστασις 48
ἐξαρτίζειν 1113
ἐξεγείρειν 49
ἐξελέγχειν 256
ἐξηγεῖσθαι ... 1067, 1069
ἐξισχύειν . 636, 644, 1021
ἐξομολογεῖσθαι ... 88, 91
ἐξουσίαι 978
ἐπαγγέλλεσθαι 89
ἐπαινεῖν 774, 776
ἔπαινος 774
ἐπανόρθωσις 1140
ἐπερώτημα 957
ἐπί ... 418, 429, 493, 497, 500, 504, 626, 840, 951, 1168
ἐπιγινώσκειν 202
ἐπίγνωσις 202
ἐπιγράφειν 860
ἐπιγραφή 860
ἐπιδιορθοῦν 23
ἐπιθανάτιος 989
ἐπικαλεῖσθαι 96, 354
ἐπιλέγεσθαι 270
ἐπίλυσις 1067
ἐπιμαρτυρεῖν 1161
ἐπίνοια 1089
ἐπισκέπτεσθαι 20, 24
ἐπισκοπεῖν 20, 24
ἐπισκοπή 20
ἐπίσκοπος 19, 24
ἐπιστέλλειν 861
ἐπιστήμων 1092
ἐπιστηρίζειν 637
ἐπιστολή 861
ἐπιστρέφειν 81
ἐπιστροφή 81
ἐπιταγή 480
ἐπιτάσσειν 480
ἐπιτιμᾶν 256
ἐπιτιμία 256
ἐπιφαίνειν 723
ἐπιφαύσκειν 724
ἐπιχορηγία 196
ἐποικοδομεῖν 186
ἐπουράνια 424
ἐπουράνιοι 887
ἐραυνᾶν 607
ἐρεθίζειν 29
ἑρμηνεία 1067
ἐρωτᾶν 355
ἑτεροδιδασκαλεῖν ... 692
εὐ 145
εὐαγγελίζειν ... 285, 1068
εὐαγγέλιον 285
εὐαγγελιστής ... 285, 293
εὐδοκία 278
εὐκαιρεῖν 1152
εὐκαιρία 1152
εὔκαιρος 1152
εὐκαίρως 1152
εὐλάβεια 340-341

εὐλαβής 340
εὐλογεῖν ... 147, 587, 774, 776, 889, 898
εὐλογητός 774, 889
εὐλογία 357, 774, 889, 903
εὐλογίαι 904
εὐσέβεια ... 340-342, 390
εὐσεβεῖν 340
εὐσεβής 340
εὐσεβῶς 340
εὔσπλαγχνος 77
εὐτόνως 636
εὐφραίνειν 324
εὐφροσύνη 324
εὐχαριστεῖν 144-145, 147, 587, 898
εὐχαριστία 145, 147
εὐχάριστος 145
εὔχεσθαι 354
εὐχή 354, 357
ἐφίστασθαι 1092
ἔχειν 150, 713
ἔχοντες 887

ζ

ζημιοῦν 886
ζῆν 662, 687
ζωή 661
ζῶν 662
ζῳογονεῖν 662, 885
ζῷον 662
ζωοποιεῖν 49
ζῳοποιεῖν 662
ζῶσα 878

η

ἠγαπημένος 736
ἡλικία 1096

θ

θανάσιμος 989
θανατηφόρος 989
θάνατος 989
θανατοῦν 990
θέλημα 278
θεμέλιον 103
θεόπνευστος 863
θεοῦ 500
θεράπων 166, 184
θεῷ 1045
θνήσκειν 989
θνητός 989
θρησκεία 166, 184
θρησκός 166
θριαμβεύειν 1021

ι

ἱερατεία 815
ἱερατεύειν 815
ἱεράτευμα 815
ἱερεύς 545, 815
ἱερόν 545
ἱεροπρεπής 546
ἱερός 545
ἱερουργεῖν 815
ἱερωσύνη 815
ἱκετηρία 355
ἱλαρός 325
ἱλαρότης 325
ἱλάσκεσθαι 513, 1071

ἱλασμός 1071
ἱλαστήριον 1071
ἵλεως 513, 1071
ἴσα 1045
ἵστημι 1050
ἰσχύειν 636, 1021
ἰσχυρός 636
ἰσχύς 636, 645

κ

καθαρός 608
καθεξῆς 870
καθηγητής 692
καθιστάνειν 23
καινή 127, 409
καινός 262
καινότης 263
καιροί 1117, 1157
καιρός ... 678, 971, 1152, 1155, 1157
κακία 928
κακός 928
καλεῖν 96
καλοδιδάσκαλος 692
καλόν 794, 1031
καλύπτειν 1072
καρδία 499, 596
καρδιογνώστης 596
κατά 23, 427, 698
καταγγέλλειν 286
καταγινώσκειν 461
καταδικάζειν 461
καταδουλοῦν ... 165, 174
κατάκριμα 461
κατακρίνειν 461
κατάκρισις 461
καταλλαγή ... 1071, 1081
καταλλάσσειν 1071, 1081
καταμαρτυρεῖν 1160
καταργεῖν 716
καταρτίζειν 1096
καταρτισμός . 1096, 1111
κατευλογεῖν 889, 898
κατοπτρίζεσθαι 128
κελεύειν 480
κέλευσμα 480
κήρυγμα 1066
κῆρυξ 1066
κηρύσσειν 288, 1066, 1069
κλᾶν 584
κλάσις 584
κλῆσις 96, 105
κλητός 96
κοιλία 498-499, 712
κοιμᾶσθαι 991
κοινός 430
κοινωνεῖν 430
κοινωνία ... 414, 430-431
κοινωνικός 430, 436
κοινωνοί 431
κοινωνός 430
κόλασις 1005
κοσμικός 1128
κοσμοκράτορες 978
κοσμοκράτωρ 1128
κόσμος 33, 107, 384, 474, 507, 652, 673,

677-678, 739-740, 846, 850, 892, 950, 973, 980, 982, 992, 1028-1029, 1085, 1128, 1130, 1132-1134, 1157
κραταιός 637
κραταιοῦσθαι .. 637, 644
κράτος 637, 644
κρέας 295
κρίμα 460, 471, 474
κρίνειν 460
κρίσις 460, 469, 727, 1028
κριτήριον 460
κριτής 460
κριτικός 461, 474
κτίσις 266, 409
κτίσμα 266
κυριακόν 129, 584
κύριος 580
κυρίου 584
κῶλα 712

λ

λαμπάς 723
λάμπειν 723
λαμπρός 723
λαμπρότης 723
λαός 423, 818, 836
λατρεία 165, 182
λατρείαν 182
λατρεύειν 165, 180, 182-183
λειτουργεῖν . 165, 180-181
λειτουργία . 166, 176-177, 181
λειτουργικά 181
λειτουργικός 166
λειτουργοί 181
λειτουργός 105, 166, 176, 180-181
λογίζεσθαι 51, 1050
λογικήν 182
λογικός 78, 717
λογισμοί 142
λόγος 572, 650, 725
λύτρον 240, 250
λυτροῦν 240
λύτρωσις 240
λυτρωτής 240
λυχνία 723
λύχνος 724

μ

μαθητεύειν 692
μαθητής 693
μαθήτρια 693
μακροθυμεῖν 367
μακροθυμία 367, 370-371
μανθάνειν 692
μαρτυρεῖν 1160
μαρτύρεσθαι 1160
μαρτυρία 1161
μαρτύριον 1161
μάρτυς 1160
μεγαλειότης 564
μεθοδείαι 977
μερισμός .. 300, 412, 474, 885

μέρος 790
μεταμέλεσθαι 82, 132, 946
μετανοεῖν 131
μετάνοια 82, 131-132, 141, 946
μετέχειν 430
μετοχή 431
μέτοχοι 431, 433
μέτοχος 431
μετρεῖν 790
μετρίως 790
μέτρον 790
μή 887
μήτρα 712
μισθαποδοσία 783
μισθαποδότης 783
μίσθιος 783
μισθός 783
μισθωτός 783
μόρφωσις 216
μου 103
μυστήριον 374, 378

ν

νέα 127
νεκρός 990
νεκροῦν 990
νέκρωσις 990
νέος 263
νεόφυτος 263
νεωτερικός 263
νήπιος 906
νικᾶν 1021
νίκη 1021
νῖκος 1021
νοεῖν 1088
νόημα 142, 1089
νομικός 478
νομίμως 478
νομοδιδάσκαλος 479
νομοθεσία 479
νομοθετεῖν 479
νομοθέτης 479
νόμος 478
νουθεσία 255
νουθετεῖν 255, 1019
νουνεχῶς 1088
νοῦς . 133, 141, 602, 1088, 1125

ο

οἱ 265
οἰκητήριον 74, 1011
οἰκία 73, 1011
οἰκοδομεῖν 186
οἰκοδομή ... 74, 186, 197
οἶκον 427
οἰκονόμος 178
οἰκουμένη . 470, 851, 974, 1129
οἴκους 698
οἰκτεῖρειν 77
οἰκτιρμός 76
οἰκτίρμων 77
ὀλιγόψυχοι 1019
ὁλόκληρος 719, 1096
ὅλος 609
ὁλοτελής 1096, 1117

ὅμοιοι 1045
ὁμολογεῖν 88-90
ὁμολογία 88
ὁμολογοῦμενος 89
ὁμόφρων 1091
ὄνομα 96
ὀνομάζειν 97
ὀπίσω 103
ὀπτασία 824
ὅραμα 824
ὁρᾶν 1124
ὅρασις 824
ὀρθοτομεῖν 865
ὅσιος 340, 546
ὁσιότης 340, 546
οὐ 1050
οὐχ 1050
ὀφειλή 927
ὀφείλημα 927
ὀψώνιον 784

π

παιδάριον 906
παιδίον 906
παῖς 166, 184, 906
παλιγγενεσία 1140
πανοικεί 428
πάντα 1129-1130, 1133-1135
παντελής 1096
πάντοτε 361, 1153
παραβαίνειν 928
παράβασις 928
παραβάτης 928
παραγγελία 480
παραγγέλλειν 480
παραινεῖν 255
παραιτεῖσθαι 355
παρακαλεῖν 255, 257, 355
παράκλησις 255
παράκλητος 256-257
παρακοή ... 396, 401, 932
παρακούειν 396
παραμυθεῖσθαι 1015
παραμυθία 1015
παραμύθιον 1015
παρανομεῖν 478
παρανομία 479
παράπτωμα 384, 482, 928
παραφρονεῖν 1091
παραφρονία 1091
πάρεσις 89, 369, 1050-1051, 1053
παρηγορία 256
παρουσία .. 64, 962, 1008
παρρησία 318-319
παρρησιάζεσθαι 318
πατήρ 1037
πατριά 1039
πατρικός 1039
πατροπαράδοτος ... 1039
πατρῷος 1039
πειθαρχεῖν 395
πείθεσθαι .. 395, 400, 494
περιλάμπειν 723
περιούσιος 423
περιποίησις 248
περισσεία 791

περισσεύειν 791
περίσσευμα 791
περισσός 791
περισσότερος 791
περισσοτέρως 791
πέτρα 416
πέτρος 416
πιστεύειν 492-493, 499-500, 505
πίστις 491-492, 500
πιστός 493
πλεονάζειν 792
πληροῦν 452, 1096
πληροφορεῖν . 1095, 1109
πληροφορία .. 1095, 1109
πλήρωμα 901, 1083, 1096, 1103, 1106, 1117, 1135, 1137
πνεῦμα 404, 406
πνεύματι 45
πνευματικά 344, 978
πνευματικός ... 405, 409, 412, 886
πνευματικῶς 405
ποίημα 1041
πολύσπλαγχνος 77
πονηρία 928
πονηρίας 978
πονηρός 928, 965
πόσις 673
πραιτώριον 462
πράξεις 871
πρεσβυτέριον 19
πρεσβύτερος 19
προαμαρτάνειν 927
προγινώσκειν ... 202, 275
πρόγνωσις 202
προγράφειν 860
προελπίζειν 613
προευαγγελίζειν 286
πρόθεσις 107, 278
προϊστάμενοι 23
προκαταγγέλλειν 286
προμαρτύρεσθαι ... 1162
προορίζειν 108, 280
προπάτωρ 1039
πρός 1059
προσδέχεσθαι .. 614, 624
προσδοκᾶν 613, 627
προσδοκία 613
προσεύχεσθαι 355
προσευχή 354
πρόσκαιρος 1152
προσκαλεῖσθαι .. 96, 105
προσκαρτερεῖν 360
πρόσκομμα 29
προσκοπή 29
προσκόπτειν 29
προσμένειν 361
προστάσσειν 480
πρόσφατος 263
προσφιλής 738
προσφορά 180
προτρέπεσθαι 256
προφητεία 824
προφητεύειν 824
προφήτης 823
προφητικός 824

προφῆτις 824
προχειροτονεῖν . 270, 282
πτῶμα 712
πτωχεία 44
πτωχός 44

ρ

ῥῆμα 862, 961, 1162
ῥήματα 868
ῥύεσθαι 526

σ

σαρκικός 296
σάρκινος 296
σάρξ 296
σατανᾶς 964
σεμνότης 342
σθενοῦν 636
σκανδαλίζειν 29
σκάνδαλον 29
σκῆνος 73
σκληροκαρδία 596
σκότους 978
σπλάγχνα 77, 596
σπλαγχνίζεσθαι .. 77, 596
σταυρός 646
σταυροῦν 646
στέφανος 655-656
στεφανοῦν 655
στηρίζειν 637
στρατεία 142
στρέφειν 81
συγκοινωνεῖν 430
συγκοινωνοί 435
συγκοινωνός ... 430, 435
συζῆν 662
συζωοποιεῖν 662
συμβασιλεύειν 842
συμμαρτυρεῖν 1161
συμμέτοχος 431
συμπαρακαλεῖσθαι .. 255
σύν 65, 68, 1009
συναγωγή 415
συναλλάσσειν 1072
συναποθνῄσκειν 990
συνδοξάζειν 564
σύνδουλος 165
συνεγείρειν 49
συνείδησις . 597, 601-602
συνεπιμαρτυρεῖν ... 1161
σύνεσις 1089
συνετός 1090
συνζωοποιεῖν 49
συνιέναι 1089
συνπρεσβύτερος .. 19, 26
συντάσσειν 481
συντέλεια 1095
συνχαίρειν 325
σύσσωμος 713
συσταυροῦν 646
σχῆμα 809
σῴζειν 525
σῶμα 197, 713
σωματικός 713
σωματικῶς 713
σωτήρ 252, 526, 537
σωτηρία 526
σωτήριον 526
σωτήριος 526

σωφρονεῖν 792, 794, 1091
σωφρονίζειν ... 792, 1091
σωφρονισμός .. 792, 797, 1091
σωφρόνως 792, 1090
σωφροσύνη ... 792, 1091
σώφρων 792, 1090

τ

τά 265, 1129-1130, 1133-1135
ταπεινά 160
ταπεινοί 159
ταπεινός 154
ταπεινοῦν 154
ταπεινοφροσύνη 154
ταπεινόφρων 154
ταπείνωσις 154, 159
τάσσειν 22, 680
τέκνα 730
τεκνίον 907
τεκνογονεῖν 907
τεκνογονία 907
τέκνον 906, 909
τεκνοτροφεῖν 907
τελεῖν 1095
τέλειον 1101
τέλειος 1095
τελειότης 1095, 1116
τελειοῦν 1095
τελείως 1095, 1112
τελείωσις 1095
τελειωτής 1115
τελευτᾶν 991
τελευτή 991
τετέλεσται 453
τῆς 978
τιμή 564
τό 418, 1116
τολμηρότερον 318
τοῦ 584, 978
τούς 1151
τούτου 978
τράπεζα 584
τροφή 788
τρώγειν 673-674
τύπος 699
τῷ 45
τῶν 1151

υ

υἱοθεσία 908
υἱός 907, 909
ὑμνεῖν 775
ὕμνος 775
ὑπακοή 396, 932
ὑπακούειν 396-397
ὑπέρ 65, 962
ὑπερβάλλειν 792
ὑπερβαλλόντως 792
ὑπερβολή 791
ὑπερεκπερισσοῦ 791
ὑπερνικᾶν 1021
ὑπερπερισσεύειν 791
ὑπερπλεονάζειν 792
ὑπήκοος 396
ὑπηρετεῖν 166
ὑπηρέτης 166, 177

ὑπογραμμός 861, 874
ὑπόδικος 461
ὑπομένειν 368, 371
ὑπομονή .. 368, 372, 575, 623, 885, 1105
ὑποτύπωσις 703
ὑστερεῖν 575

φ

φάγειν 673
φαίνειν 723
φανεροῦν 572
φαῦλος 928
φιλάγαθος 738
φιλαδελφία 112, 737, 767, 769
φιλάδελφος 112, 738
φίλανδρος 737, 803
φιλανθρωπία 738
φιλανθρώπως 738
φίλαυτος 738
φιλεῖν 677, 737, 755, 767-769
φιλήδονος 737
φιλία 737, 767
φιλόθεος 737
φίλος 737, 767
φιλόστοργος 597, 738
φιλότεκνος 737, 907
φιλοφρόνως 738
φρηνές 1090
φρονεῖν 1090
φρόνημα 1090
φρόνησις 1090
φρόνιμος 1090
φυσικός 886
φῶς 722
φωστήρ 722
φωσφόρος 722
φωτεινός 722
φωτίζειν 722
φωτισμός 723

χ

χαίρειν 324
χαρά 324, 514
χαρίζεσθαι 513, 1050
χάριν 150
χάρις . 145, 344, 513-514, 517
χάρισμα 344, 513
χαρίσματα 345, 349
χαριτοῦν 513
χειροτονεῖν .. 22, 270, 282
χρεία 47
χρηματίζειν 97
χρονίζειν 1153
χρόνος . 1153, 1155, 1157
χρονοτριβεῖν 1153

ψ

ψάλλειν 775
ψευδάδελφος 112
ψευδαπόστολος 37
ψευδοδιδάσκαλος ... 692
ψευδομαρτυρεῖν ... 1162
ψευδομαρτυρία 1162
ψευδόμαρτυς 1162
ψευδοπροφήτης 824

ψυχή .. 662, 877-878, 884
ψυχικός ... 411, 877, 886

ω

ὥρα 1152
ὡραῖος 738
ὡσαννά 524

Formen der hebräischen Verben

Hebräische Verbformen		
Verbform	**Bedeutung**	**Deutsches Beispiel**
Qal	Einfache aktive Aktion	Ich höre
Niphal	Einfache passive oder reflexive Aktion	Ich werde gehört bzw. höre mich selbst
Piel	Intensive aktive Aktion	Ich lausche (höre intensiv)
Pual	Intensive passive Aktion	Man lauscht mir
Hitpael	Intensive reflexive Aktion	Ich lausche mir selbst
Hiphil	Verursachende aktive Aktion	Ich lasse hören
Hophal	Verursachende passive Aktion	Man ließ mich hören

Umschrift und Aussprache der hebräischen Wörter

Erläuterungen zu den nachfolgenden Tabellen:

- Hb. = Hebräisch; Lat. = Umschrift (großteils lateinisch).
- Die vorgeschlagene Aussprache orientiert sich vereinfachend an der sogenannten sephardischen und macht z. B. keinen Unterschied zwischen ט und ת; Dagesch forte (Anzeige der Konsonantenverdoppelung) und Mappiq (Punkt im finalen ה zur Anzeige, dass der Konsonant gesprochen werden soll) werden nicht berücksichtigt.
- Von Konsonanten, bei denen die An- bzw. Abwesenheit eines Dagesch keinen Unterschied für die Aussprache macht (z. B. ג, גּ), wird in der Tabelle nur die Version ohne Dagesch aufgeführt.
- א und ה ohne Vokalisierung werden am Wortende nicht gesprochen.
- In der Wortmitte wird א in manchen Fällen nicht gesprochen, in anderen Fällen wird nur der Vokal gesprochen, z. B. צֹאן, gesprochen „Tson“ (Kleinvieh). Dies ist jeweils an der Umschrift zu erkennen.
- Für כ, מ, נ, פ und צ werden jeweils die Normal- und die Finalform aufgeführt.
- Für das Tetragramm יהוה des Gottesnamens JHWH ist keine Vokalisation der Umschrift angegeben; die Leserschaft möge entscheiden, ob sie – wie durch die Punktierung des hebräischen Alten Testaments beabsichtigt – **אֲדֹנָי [ˉaDoNa'J]** lesen oder eine in der Literatur vorgeschlagene Aussprache wählen will.

Konsonanten		
Hb.	**Lat.**	**Aussprachevorschlag**
א	ʾ	Knacklaut wie zwischen „Ur“ und „ahn“ in „Ur–ahn“ im Gegensatz zu „Uran“ (kein Knacklaut); die Umschrift ist ein hochgestellter Trennstrich
ב, בּ	B, Bh	B wie in „Brot“, W wie in „Wille“
ד, ג	G, D	Deutsches g und d
ה	H	Deutsches h
ו	W	Englisches W wie in „We“
ז	Z	Weiches s wie in „Rose“
ח	Ch	ch wie in „ich“, aber hinten am weichen Gaumen gesprochen, nicht vorne am harten
ט	Th	Unbehauchtes t
י	J	Deutsches j
כ, כּ, ך	K, Kh, Kh	K = unbehauchtes K; Kh = ch wie in „ach“
ל	L	Deutsches l
מ, ם	M	Deutsches m
נ, ן	N	Deutsches n
ס	S	Scharfes s wie in „Maß“
ע	ʿ	Gepresster Stimmansatz in der Kehle; gegebenenfalls wie א aussprechen
פ, פּ, ף	P, Ph, Ph	P = deutsches p, Ph = deutsches f
צ, ץ	Ts	Deutsches z
ק	Q	Am weichen Gaumen gesprochenes k, gegebenenfalls wie deutsches k
ר	R	Wie süddeutsches gerolltes Zungen-r
שׂ, שׁ	Ss, Sch	Scharfes s wie in „dass“, deutsches Sch
ת	T	Unbehauchtes t

- In der Vokaltabelle steht ◌ für einen beliebigen Konsonanten.
- Der Vokal ◌ְ kann in manchen Fällen gesprochen werden oder auch nicht („Schwa mobile“); in der Umschrift wird durchgängig die gesprochene Variante angegeben.
- Der betonte Vokal wird durch ein Hochkomma nach dem Vokal bezeichnet.

Vokale		
Hb.	**Lat.**	**Aussprachevorschlag**
◌ָ	ā, o	Langes a wie in „lag“, in einigen Fällen kurzes o wie in „oft“
◌ַ, ◌ָה	a	Kurzes a wie in „hat“
◌ֲ	a	Kurzes a wie in „hat“, vor dem Konsonanten gesprochen.
◌ֵ, ◌ֵי	ē	Geschlossenes e wie in „Weg“
◌ֶ, ◌ֶה, ◌ֶי	ä	Offenes e wie in „Bär“
◌ִ	i	Kurzes i wie in „ist“
◌ִי	ī	Langes i wie in „Spieß“
◌ֹ, ◌ֹה	o	Kurzes o wie in „oft“
◌ֹו	ō	Langes o wie in „Boot“
◌ֻ	u	Kurzes u wie in „Ruck“
◌ֻו	ū	Langes u wie in „Mut“
◌ְ	e	Schwundvokal wie in der ersten Silbe von „Beruf“

Verzeichnis der hebräischen Wörter

א

אָב 1036
אֲבַדּוֹן 996-997
אֶבְיוֹן 44
אַבִּיר 633
אַבְרֵךְ 1037
אָדָם 98, 801, 806-807, 809-811, 891
אֲדָמָה ... 98, 801, 804, 892, 992-994
אֲדֹנַי 551, 1189
אַדִּיר 560, 633
אָדַר 560
אַדֶּרֶת 560
אָהַב 734
אַהֲבָה 734
אָהַל 721
אֹהֶל 1163
אָוֶן 926, 936
אָזֶן 394
אָח 110
אַיִל 633
אֱיָלוּת 633
אֵל 272, 631, 1098
אֵלֵי 633
אוּל 712
אֱלֹהִים . 725-726, 969, 1098
אֵלִים 633
אָלַף 690
אָמַן 491, 1119
אָמָן 1119
אֹמֶן 338, 490-491, 608, 1122
אֻמָּן 1120
אָמוּן 490
אֱמֶן 490
אֱמוּן 490, 1120
אֹמֶן 1120
אֲמָנָה 119, 1120
אֻמְנָה 1120
אֱמוּנָה 490, 515, 1119
אָמְנָם 1120
אֹמְנָם 1120
אַמִּיץ 633
אָמַץ 269, 631
אֵמֶר 476
אֱמֶת 490, 515, 1119, 1122-1124
אֵין 1150
אוֹן 631
אָנוּשׁ 603
אֱנֹשׁ 801
אֱנוֹשׁ 100, 801, 810-811
אֵסָר 476
אַפַּיִם 367
אָפְנָיִן 1148
אוֹר 560, 710, 720
אוּר 720
אוֹרָה 720
אָרַךְ 367
אֹרֶךְ 367
אֹרֶךְ 367, 1151

אֶרֶךְ־רוּחַ 367
אוּרִים 720
אָרַע 1127
אֶרֶץ 1127, 1129
אַרֶשֶׁת 351
אִישׁ 801
אִשָּׁה 297
אָשָׁם 923
אָשָׁם 923, 929, 937
אָשֵׁם 923
אַשְׁמָה 923
אֵיתָן 633
אֶתְנָה 783

ב

בְּ 499
בְּאַחֲרִית 844
בָּאַר 858
בָּהִיר 721
בָּחַר 269
בָּחִיר 269
בָּטַח 611, 1013
בִּטְחָה 611
בִּטָּחוֹן 611
בֶּטֶן 711
בְּיָד 936
בָּכַר 262
בֵּן 188, 905, 909
בֵּין 204, 689, 1086
בִּנָה 186
בָּנָה 186, 188
בִּינָה 1086
בֶּן־הַנֵּכָר 1006
בּוֹנִים 190
בָּעוּ 351
בְּעָא 351
בַּעַל 801
בָּעַל 125, 801
בָּקַשׁ 351
בַּר 905
בָּרָא 726, 910-911, 1040
בְּרִיאָה 262
בָּרָה 269
בְּרַד 772
בָּרַךְ 772, 888
בְּרָכָה 888
בָּרַר 269
בְּרִית 119, 125
בְּשַׂר 295
בָּשַׂר 284, 1068
בָּשָׁר 295
בִּשַּׂר 284
בְּשׂוֹרָה 284
בִּשְׁגָגָה 936

ג

גֵּא 1006
גָּאָה 560
גְּאָוָה 561
גָּאַל 239, 241, 246-247
גֹּאֵל 56
גּוֹאֵל 239, 242-248, 251-252, 648, 669
גְּאֻלָּה 239
גָּאוֹן 560
גְּאוּת 560
גְּבַר 802
גֶּבֶר 631, 1020, 1025

גֶּבֶר 631, 802
גִּבּוֹר 631
גִּבּוֹר 802
גְּבוּרָה 631
גְּדֻלָּה 561
גֹּדֶל 561
גְּדוּלָה 561
גְּוִיָּה 710
גְּוִיָּה 710
גָּוַע 988, 993, 995
גָּחוֹן 711
גִּיל 321
גְּמוּל 1060
גָּמַל 1060, 1062
גְּמוּלָה 1060
גָּמַר 1094
גּוּפָה 710
גֶּשֶׁם 710

ד

דֹּבֶא 631
דָּבַר 690, 1064
דָּבָר 1064
דּוֹד 734
דּוֹדִים 734
דַּיָּן 457
דּוּמָה 997
דּוּמָם 367
דְּמוּת 98, 100, 715
דִּין 457
דֵּעָה 200, 689
דַּעַת 201, 689
דּוֹר 1148
דְּרוֹר 304
דָּת 475

ה

הָאֱזִין 394
הֶאֱמִין 490, 499, 608
הִגִּיד 88, 1065
הַגָּדוֹל 814
הוֹד 561
הוֹדִיעַ 1064, 1068
הָדָר 561
הֶדֶר 561
הַדָּרָה 561
הַיָּמִים 844
הַכֹּהֵן 814
הַכְּפֻרִים 1070
הָלַל 721, 772
הֵסֵב 80
הָעֶדֶת 1163
הָפַךְ 80
הִצְדִּיק 440
הַצָּלָה 525
הֵקִים 120
הֵשִׁיב 525, 1060
הִשְׁמִיעַ 1065
הַשְׁמָעוּת 1065
הוֹשִׁיעַ 524, 1020
הִתְחַנֵּן 352

ו

וָזֶר 925
וְעַד 1148, 1150
וָעֶד 668

ז

זָהַר 721
זֹהַר 721
זַךְ 338
זָכָר 802, 1064
זָכוּר 802
זִמָּה 923
זְמַן 1148
זְמָן 1148
זָמַר 773
זָמִיר 773
זִמְרָה 773
זִמְרָת 773
זָעַק 95

ח

חָבַב 734
חָדָה 321
חֶדְוָה 321
חֶדֶל 999
חַדְרֵי־בָטֶן 595
חָדַשׁ 262
חָדָשׁ 262
חֹדֶשׁ 264
חֲדָשָׁה 125
חֲוָא 1064
חַוָּה 205
חָוָה 1064
חֶזָה 822
חָזָה 822, 827
חֹזֶה 822
חֶזְוֹ 822
חִזָּיוֹן 822
חָזוֹן 822
חָזַק 633, 1020
חָזָק 1025
חֵזֶק 634
חִזַּק 937
חָזוּת 822
חָטָא 923
חַטָּא 923
חֹטֵא 924
חַטָּאָה 923-924, 929
חֲטָאָה 923, 929
חַטָּאת 90, 924, 929, 934-935, 1076
חֲטַי 924
חַי 659
חַיָּה 659, 878
חָיָה 48, 659
חַיִי 659
חַיִל 632, 1020, 1026
חַיִּים 660, 878, 999
חַיּוּת 660
חָכָם 691, 1087
חָכְמָה 691
חֶלֶד 660, 1127, 1148
חָלָה 351
חֳלָה 351
חָלַף 262
חָלַץ 524
חֵלֶק 431, 782
חֶמְדָּה 735
חָמַל 76, 511
חָמַס 926
חָמָס 926, 935
חֹמֶשׁ 711
חֵן 511, 515

יְדִדוּת 735
יָדָה 88, 144
יָדַע 199, 689
יָדַע ... 199, 204, 491, 601, 603, 689, 773, 1064
יָהּ 1014
יהוה 184, 969
יְחִידָה 877
יָחַל 611
יָחִיל 611
יָטַב 338
יָכַח 457
יְכֹל 1020
יְכֹל 1020
יָכַל 1020, 1023
יָלוּד 905
יֶלֶד 905
יוֹם 1070, 1149
יָמִים 660, 1150-1151
יָסַר 690
יָעַד 1159
יָפַע 721
יְצֹב 1120
יַצִּיב 1120
יָצַר 910-911
יְקָהָה 394
יַקֹּשׁ 28, 31
יָרָא 689
יָרָה 690
יָשֵׁן 989
יָשַׁע 523, 1020
יֶשַׁע 523
יְשׁוּעָה 524, 1020, 1027
יָשָׁר 338, 341

חָנוֹךְ 205
חֵנָן 511
חַנּוּן 511
חָנַן 76, 352, 511, 515
חֲנִינָה 511
חַנּוֹת 511
חוּס 512
חָסִיד 338, 556
חֶסֶד 75, 338, 512, 514-516, 735, 1123-1124
חֲסָדִים 75, 512
חָפֵץ 512, 735
חֵפֶץ 270
חָפְשִׁי 304
חֻפְשָׁה 304
חֵיק 595
חֹק 475, 689
חֻקָּה 475, 482-483
חֻקָּק 475
חָרַשׁ 940
חַשְׁמַל 722

ט

טוֹב 321, 338, 1013
טוּב 1013
טָבָח 458
טָבַל 944
טְעֵם 475, 1086
טַעַם 1086
טַף 906

י

יָאַל 1088
יָד 1021
יָדִיד 735

כ

כָּבוֹד 562, 564, 877
כָּבַד 562
כְּבוּדָּה 562
כָּהַן 814
כִּהֵן 814
כֹּהֵן 814
כְּהֻנָּה 814
כֹּחַ 632, 1025
כָּלָה 1094
כָּל־הַיָּמִים 1151
כְּלָיוֹת 595
כָּלִיל 1094
כָּל־עֹלָמִים 1148
כּוֹן 910
כָּנָה 95
כָּנַן 910
כָּנַע 155
כָּפַר 1070
כִּפֶּר 1053, 1070, 1074, 1077, 1081
כֹּפֶר 1070, 1077
כְּפָרִים 1070
כַּפֹּרֶת ... 1070-1071, 1077
כְּרַז 1066
כָּרַע 155
כִּרְשׁ 711
כָּרַת 121
כָּשַׁל 28, 31
כְּתַב 858
כְּתָב 858
כָּתַב 858
כָּתָב 858
כְּתֹבֶת 858
כָּתַר 655
כֶּתֶר 655-656

ל

לֹא 437, 925, 936
לֹא־בְדַעַת 1088
לֵב 593, 937
לְבַב 594
לָבַב 595
לָבָב 594
לִבָּה 594
לָהַט 721
לֵחַ 632
לְחָיֵי 670
לִילִית 970
לָמַד 690
לִמּוּד 690, 708
לָעַד 668
לְעֹלָם 663, 674
לִפְנֵי 163
לֶקַח 690

מ

מְאֹד 632
מָאוֹר 720
מֵאֵת 969
מִבְחָר 269
מִבְטָח 611, 1013
מִבְטֶחָה 611
מִבַּשֵּׂר 284, 293
מִגְלָה 859
מִדָּה 790
מַדָּע 201, 595
מְהֻלָּל 772
מָוֶת 987

מַחֲזֶה 822, 827
מִחְיָה 660
מְחִיר 782
מַטְּיף 1065
מִכְשׁוֹל 28, 31
מַכְשֵׁלָה 28
מִכְתָּב 858
מַלְאָךְ 284
מַלְאָכוּת 284
מְלֵאכוּת 476
מְלָה 524
מָלַט 841
מְלַךְ 841
מַלְכוּ 841
מָלַךְ 841
מֶלֶךְ 841
מְלוּכָה 841
מַלְכוּת 841
מַמְלָכָה 841
מָמוֹת 988
מְמִיתִים 987
מְמוֹתִים 988
מִן 1025
מַנְדַּע 1087
מְנַחֵם 257, 1014, 1018
מְנוֹרָה 721
מִסְפָּר 1150
מוֹסָר 690
מָעַד 28
מוֹעֵד 1149, 1163
מָעַז 633
מַעַל 924
מָעַל 924
מֵעִים 595, 711
מְעִין 711
מַעֲשֶׂה 1041
מַפֶּלֶת 711
מוֹצָא 862
מִצְוָה 477, 482
מַצַּיִל 524
מִקְדָּשׁ 544
מַקְהֵלִים 413
מַקְהֵלוֹת 413
מִקְוֶה 612
מִקְוֵה 612, 1014
מִקְרָא 95
מוֹקֵשׁ 28, 31
מְרִי 395
מַרְאָה 823
מַרְאֶה 823
מַרְדּוּת 395
מָרָה 395
מוֹרֶה 690, 706
מֶרְחָב 1014
מֶרְחֶם 75
מַשָּׂא 690
מַשְׂכִּיל 691, 706
מַשְׂכֶּרֶת 783
מָשׁוֹשׂ 322
מִשְׁאָלָה 353
מוֹשָׁב 1148
מְשׁוּבָה 395
מָשָׁל 790
מִשְׁמֶרֶת 476, 482
מוֹשִׁיעַ 523
מוֹשָׁעוֹת 523
מִשְׁפָּט .. 442-443, 459, 469, 476, 790
מִשְׁפָּטִים 442

מֵישָׁרִים 338
מֵת 988, 994
מוּת 987
מוֹתִים 988

נ

נָא 524
נָאָה 735
נָאוֶה 735
נֶאֱמָן 491, 1122
נָבִיא 821
נָבָא 821, 1064
נָבִיא 821
נִבָּא 821
נְבִיאָה 821
נְבוּאָה 821-822
נְבֵלָה 710
נָבְרַשְׁתָּא 721
נָגַד 88, 1065
נָגֵהּ 721
נֶגֶף 28, 31
נִיד 1013
נְדִיבָה 563
נִדָּה 1149
נַהֲירוּ 722
נְהוֹרָא 721
נֵזֶר 655-656
נַח 1073
נִיחוֹחַ 1073
נָחַם 75, 257, 1013
נִחַם 1013
נֶחָמָה 1014
נְחֶמִים 75, 1014
נָטַף 1065
נִסְתָּרֹת 374, 377
נָעֵם 735
נָעִים 735
נֹעַם 735
נְעִמוֹת 735
נֶפֶשׁ ... 660, 876, 878, 884, 988, 994
נֶצַח 1150
נֵצַח 1150
נָצַל 524
נָקִי 304
נָקָה 1049
נָקַשׁ 28
נֵר 722
נִיר 262
נָשָׂא 1049
נִשְׁמָא 877
נְשָׁמָה ... 300, 411, 877, 993
נִשְׁמַת 878, 999
נָשַׁק 394
נִשְׁתְּוָן 859
נָתַן 352

ס

סָבַב 80
סְבָלָה 164
סִבְלָה 164
סְגֻלָּה 423
סוֹד 374, 376
סְכָּת 190
סַלָּח 1049
סָלַח 1049
סְלִיחָה 1049
סְעַד 635

סָעַד 634
סְפַר 859
סָפַר 859, 1065, 1068
סֵפֶר 859
סֹפֵר 859
סוֹרֵר 395

ע

עֶבַד 162
עָבַד 162, 167, 169-170
עֶבֶד 162, 184
עֲבוֹדָה 163
עֲבֹדוּת 162
עַד 1148, 1150
עֵד 1159
עוּד 1159
עֵדָה .. 413-415, 550, 1159
עַד־הָעוֹלָם 669
עֵדֶן 1150
עֵדוּת 1160
עָוֹן 90, 924, 934-935, 1076
עַז 632
עֹז 632, 841
עוּז 632
עֻזִּיאֵל 970
עָזַז 632
עֵזוּז 633
עָטַר 655
עֲטָרָה 655-656
עָלַז 321
עוֹלָל 905
עוֹלֵל 905
עָלַם 1148
עוֹלָם 668-671, 674, 1127, 1129, 1147-1148, 1150, 1154-1155
עָלְמָא 1148
עָלְמַיָּא 1148
עוֹלְמִים 1148
עָלְמִין 1148
עַל־מוּת 55
עָלַץ 321
עַם 423
עָמַד 163
עָנִי 44, 153
עָנָה 153, 156, 1159
עָנָו 44, 153
עֲנָוָה 153, 156
עֲנָוִים 45, 158
עֲנָשׁ 131
עָנַשׁ 131
עָפָר 994
עֵצָה 475
עָצַם 634
עָצוּם 634
עֹצֶם 634
עָצְמָה 634
עֲצָרָה 413
עֲצֶרֶת 413
עָקֹב 603
עֵקֶב 782
עָרַם 1087
עָרוּם 1087
עִירִין 378
עָרַץ 634
עָרִיץ 634
עָשָׂה 726, 910
עֵת 1149

עִתִּים 1150
עָתַר 352
עִתּוֹת 1150

פ

פְּאֵר 562
פָּגַע 352
פֶּגֶר 710
פְּדָה ... 239, 241, 244, 246, 249, 525
פְּדוּיִים 239
פְּדְיוֹם 240
פִּדְיוֹן 240, 245, 1077
פְּדוּת 239
פָּזַז 634
פַּח 31
פְּלַח 163
פָּלָח 163
פַּלֵּט 525
פָּלַט 525
פִּלִּילִי 458
פָּלַל 352
פָּלִיל 458
פְּעֻלָּה 782, 1061
פְּצַח 321
פָּקַד 477
פְּקוּדִים 477
פִּקָּדוֹן 477
פּוּקָה 28
פְּרִי 782
פָּרַק 525
פָּשַׁע 925
פֶּשַׁע ... 90, 925, 936, 1076
פְּתִי 1088
פֹּתָה 1088
פְּתַיּוּת 1088

צ

צְבִי 736
צַדִּיק 338, 438
צָדַק 339, 437, 440
צֶדֶק 437, 925, 936
צְדָקָה 438
צְדָקוֹת 339, 438
צַו 477
צָוָה 477
צְלָא 353
צֶלֶם 100, 715
צָלַע 187
צָנוּעַ 155
צָעַק 95
צוּר 633

ק

קֵבָה 712
קֵבָּה 712
קֶדֶם 1151
קָדִישׁ 543
קָדַשׁ 543
קָדוֹשׁ 543
קֹדֶשׁ 543
קְדֵשִׁים 556
קֶהָל 413-415, 429
קְהִלָּה 413
קְהִלַּת 1066, 1068
קָוָה 612, 1014
קוֹל 352
קוּם 48, 120
קָנָה 205, 910

קֵץ 1097
קוּץ 48
קָרָא . 95, 97-98, 100, 1064, 1067-1068
קֶרֶב 595, 712
קָרְבָּן 349
קָשֶׁה 634
קְשׁוֹט 1120
קָשַׁר 119
קֶשֶׁר 119

ר

רֹאֶה 822-823
רָב 429
רִיב 458
רֶגֶל 28
רָז 374, 377
רוּחַ ... 403, 406, 879, 969, 993-995, 998-999
רָחַב 1014
רַחַם 712
רָחַם 75
רֶחֶם 712
רַחֲמִים 75, 595
רוּחַ־רָעָה 969
רוּם 773, 1021
רָמָה 936
רוֹמָם 773
רִנָּה 322, 353
רָנַן 322
רְנָנָה 322
רַע 935, 967
רָעָה 925, 969
רְפָאִים .. 54, 670, 881, 988, 994, 1009
רָצָה 512, 1049
רָצוֹן 512
רֵשַׁם 859
רָשַׁם 858
רָשַׁע 459, 925
רָשָׁע 459, 926
רֵשַׁע 925, 936
רִשְׁעָה 926

שׁ

שָׁבַר 612
שֶׁבֶר 612
שׁוּחַ 353
שָׂטָן 964, 968
שָׂכַל 1087
שָׂכַל 691, 1087
שֵׂכֶל 1087
שָׂכְלְתָנוּ 1087
שָׂכַר 782
שָׂכָר 782
שָׂכִיר 783
שֵׂכֶר 782
שְׂכִירָה 783
שָׂמַח 323
שָׂמֵחַ 323
שִׂמְחָה 323
שְׂעִירִים 970
שִׁישׁ 322
שׂוּשׂ 322
שָׁשׂוֹן 322

ש

שְׁאוֹל 52, 995
שְׁאֵלָה 353
שָׁאַן 331
שְׁאֵר 295
שַׁאֲרָה 295
שׁוּב 80, 525, 1014
שׁוֹבֵב 395
שׁוּבָה 80
שְׁבַח 773
שָׁבַח 773
שָׁגַג 925
שְׁגָגָה 925
שֵׁד 964
שַׁדַּי 272, 1098
שֵׁדִים 970
שָׁוְה 1060
שָׁזַב 525
שָׁחָה 353
שַׁחַת 669
שָׁכַב 988
שְׁכִינָה 1078
שָׁלוּ 331, 925
שָׁלַו 331
שַׁלְוָה 332
שְׁלֵם 1061
שָׁלֵם 332
שָׁלֵם 1061
שָׁלֵם 332, 1094
שָׁלוֹם 331
שָׁלֵם 144, 146
שְׁלֵם 1061
שִׁלֵם 1060
שִׁלְמָה 1060
שְׁלָמִים 144-146, 776
שִׁלּוּמִים 1061
שֵׁם 95
שְׁמַע 394
שָׁמַע 394, 397, 1065
שֵׁמַע 394, 1065
שְׁמוּעָה 284, 1065
שְׁמַשׁ 163
שָׁנָה 1150
שָׁנָה 989
שַׁעֲשֻׁעַ 1014
שְׁפוֹט 459
שָׁפַט 458
שֶׁפֶט 458
שִׁפֵּט 459
שֹׁפְטִים 465
שָׁפָל 155
שָׁפֵל 155
שָׁקַט 332
שֶׁקֶט 332
שִׁיר 88
שַׂר 710
שָׂרַת 163, 169
שָׂרַת 163
שָׁת 100
שֵׁת 100, 205

ת

תֵּבֵל 1127, 1129
תְּבוּנָה 689, 1086
תּוֹדָה 144
תְּהִלָּה 772
תָּוֶךְ 710
תּוֹחֶלֶת 611

תְּחִנָּה 351, 512
תַּחֲנוּן 351
תִּכְלָה 1094
תַּכְלִית 1094, 1097
תָּם 339
תֹּם 339
תָּמִיד 1150
תֻּמָּה 339
תָּמַם .. 339, 341, 988, 1094
תְּמִים 339, 341, 1094, 1098
תְּמוּרָה 782
תְּמוּתָה 988
תַּנְחוּמִים 1013
תַּנְחוּמוֹת 1013
תְּעוּדָה 1159, 1164
תַּעֲלֻמָה 374
תַּעֲצֻמָה 633
תִּפְאָרָה 563
תְּפִלָּה 353
תִּקְוָה 612
תֵּקֶף 634
תַּקִּיף 634
תּוֹר 1150
תּוֹרָה .. 476, 482, 689, 694, 859
תְּרוּעָה 321
תּוֹרָת 476
תּוּשִׁיָּה 1087
תְּשׁוּעָה 524, 1020

Literatur

[Bec71] Johann Tobias Beck. *Umriss der biblischen Seelenlehre*. Verlag J. F. Steinkopf, 1871.

[Dud06] Dudenredaktion. *Duden – die deutsche Rechtschreibung*. Dudenverlag, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, 24., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage 2006.

Bibelstellenverzeichnis

1. Mose

1. Mo. 1,1 1129
1. Mo. 1,2 . 403, 406, 411, 878–879
1. Mo. 1,3 ..... 720, 725
1. Mo. 1,4 726
1. Mo. 1,5 .... 95, 97, 720
1. Mo. 1,8 ..... 95, 97
1. Mo. 1,10 ..... 95, 97
1. Mo. 1,14 ... 1149, 1155
1. Mo. 1,14–16 720
1. Mo. 1,15 720
1. Mo. 1,17 720
1. Mo. 1,18 720
1. Mo. 1,20 ..... 411, 878
1. Mo. 1,20–21 . 659, 876, 878
1. Mo. 1,22 ..... 888, 890
1. Mo. 1,24 411, 804, 876, 878
1. Mo. 1,24–25 659
1. Mo. 1,26 . 808–809, 883
1. Mo. 1,26–27 . 411, 801, 806, 813, 892
1. Mo. 1,27 . 187, 802, 808
1. Mo. 1,28 167, 305, 888, 890
1. Mo. 1,30 ..... 659, 878
1. Mo. 2,1–2 1094
1. Mo. 2,3 . 543, 548, 888, 890
1. Mo. 2,5 ..... 167, 801
1. Mo. 2,7 ..... 50, 299, 411, 659–660, 804, 876–878, 994
1. Mo. 2,7–8 801
1. Mo. 2,9 . 201, 203, 306, 660, 667
1. Mo. 2,16 ..... 477, 801
1. Mo. 2,16–17 481
1. Mo. 2,17 201, 203, 987, 992
1. Mo. 2,18–20 801
1. Mo. 2,19 .. 95, 98, 659, 878
1. Mo. 2,20 ..... 95, 99
1. Mo. 2,21 ..... 188, 295
1. Mo. 2,21–24 297
1. Mo. 2,22 . 186–187, 801
1. Mo. 2,23–24 . 187, 295, 801
1. Mo. 2,24 1037
1. Mo. 2,25 801
1. Mo. 3,1 ..... 659, 932
1. Mo. 3,1–13 930
1. Mo. 3,2–3 933
1. Mo. 3,3–4 987
1. Mo. 3,5 . 199, 203, 932, 976
1. Mo. 3,6 . 801, 933, 1087
1. Mo. 3,7 ..... 200, 308
1. Mo. 3,8 ..... 394, 398

1. Mo. 3,10 ..... 394, 398
1. Mo. 3,11 477
1. Mo. 3,14 ..... 660, 711
1. Mo. 3,15 528, 975, 1000
1. Mo. 3,16 801
1. Mo. 3,17 394, 477, 660, 892, 992
1. Mo. 3,18 657
1. Mo. 3,19 993
1. Mo. 3,20 659
1. Mo. 3,22 ..... 199, 204, 306, 481, 659–660, 663, 667, 674, 1147
1. Mo. 3,24 ..... 660, 992
1. Mo. 4,1 .. 199, 205, 801
1. Mo. 4,1–2 99
1. Mo. 4,3–5 1073
1. Mo. 4,7 .. 338, 924, 934
1. Mo. 4,9 110
1. Mo. 4,13 ..... 924, 934, 1049–1050
1. Mo. 4,14 243
1. Mo. 4,15 243
1. Mo. 4,17 186, 189, 199, 205
1. Mo. 4,20–21 1036
1. Mo. 4,25 ..... 199, 205
1. Mo. 4,25–26 100
1. Mo. 4,26 95, 1064, 1067
1. Mo. 5 891
1. Mo. 5,1 . 801, 859, 862, 883
1. Mo. 5,1–2 98
1. Mo. 5,2 .. 802, 888, 891
1. Mo. 5,2–3 95
1. Mo. 5,3 . 100, 883–884, 891–892
1. Mo. 5,4 205
1. Mo. 5,5 987
1. Mo. 5,24 1098
1. Mo. 5,29 ... 992, 1013, 1017
1. Mo. 6,1 809
1. Mo. 6,1–7 801
1. Mo. 6,2 ..... 269, 272
1. Mo. 6,3 . 295, 299, 403, 809, 880, 884, 934, 1147
1. Mo. 6,4 1127
1. Mo. 6,5 . 593, 600, 925, 935, 1073
1. Mo. 6,6 594
1. Mo. 6,8 ..... 511, 515
1. Mo. 6,9 . 338–339, 341, 438, 1094, 1097, 1148
1. Mo. 6,11 ..... 926, 935
1. Mo. 6,12–13 295
1. Mo. 6,13 ..... 926, 935
1. Mo. 6,17 . 295, 660, 988
1. Mo. 6,18 119–120
1. Mo. 6,19 ..... 295, 659
1. Mo. 7,1 ..... 438, 1148
1. Mo. 7,3 659
1. Mo. 7,15 403
1. Mo. 7,15–16 295
1. Mo. 7,21 ..... 295, 988
1. Mo. 7,22 . 877, 987, 999

1. Mo. 8,11 1149
1. Mo. 8,12 611
1. Mo. 8,17 295
1. Mo. 8,20 186, 190, 1073
1. Mo. 8,21 593–594, 659, 801, 1074
1. Mo. 8,21–22 529
1. Mo. 9,1 888
1. Mo. 9,1–2 892
1. Mo. 9,3 659
1. Mo. 9,4 295
1. Mo. 9,4–5 660
1. Mo. 9,5 ..... 244, 876
1. Mo. 9,5–6 801
1. Mo. 9,6 243–244
1. Mo. 9,9–10 121
1. Mo. 9,9–17 119
1. Mo. 9,10 ..... 876, 878
1. Mo. 9,11 295
1. Mo. 9,12 659, 876, 878, 1147
1. Mo. 9,13 121
1. Mo. 9,13–14 121
1. Mo. 9,15 ..... 121, 295
1. Mo. 9,16 .... 878, 1147
1. Mo. 9,17 295
1. Mo. 9,25–26 162
1. Mo. 9,26 772
1. Mo. 10,10 530
1. Mo. 10,11 .... 186, 189
1. Mo. 10,21 1036
1. Mo. 10,25 .. 1127, 1149
1. Mo. 11,1 .... 530, 1127
1. Mo. 11,4 . 95, 100, 186, 189
1. Mo. 12 ..... 530, 892
1. Mo. 12,1 1036
1. Mo. 12,2 ..... 95, 888
1. Mo. 12,2–3 .. 101, 888, 892
1. Mo. 12,3 ..... 530, 893
1. Mo. 12,5 ..... 876, 882
1. Mo. 12,7 893
1. Mo. 12,8 ... 100, 1064, 1067
1. Mo. 12,13 .... 659, 876
1. Mo. 13,4 ... 100, 1064, 1067
1. Mo. 13,8 110
1. Mo. 13,11 .... 269, 272
1. Mo. 13,14–15 893
1. Mo. 13,15 1147
1. Mo. 14,13 119
1. Mo. 14,16 110
1. Mo. 14,18 814
1. Mo. 14,19 .... 888, 893
1. Mo. 14,20 772
1. Mo. 14,21 .... 876, 882
1. Mo. 15,1 782, 784, 786, 822, 827
1. Mo. 15,4 711
1. Mo. 15,6 438, 455, 490, 499, 505–507
1. Mo. 15,7 893
1. Mo. 15,8 200
1. Mo. 15,9 121
1. Mo. 15,11 710
1. Mo. 15,13 .... 162, 199

1. Mo. 15,14 457
1. Mo. 15,15 ... 331, 1036
1. Mo. 15,18 119, 121–122
1. Mo. 16,2 . 186, 188–189
1. Mo. 16,5 459
1. Mo. 16,6 153
1. Mo. 16,9 153
1. Mo. 16,13 95
1. Mo. 17,1 272, 339, 341, 1094, 1098
1. Mo. 17,2–21 119
1. Mo. 17,4 1036
1. Mo. 17,4–5 101
1. Mo. 17,5 101
1. Mo. 17,7 101, 122, 1147
1. Mo. 17,8 893
1. Mo. 17,10 802
1. Mo. 17,11 295
1. Mo. 17,11–13 122
1. Mo. 17,11–25 298
1. Mo. 17,13 ... 295, 1147
1. Mo. 17,14 .... 122, 876
1. Mo. 17,16 888
1. Mo. 17,17 594
1. Mo. 17,19 ... 101, 122, 1147
1. Mo. 17,20 888
1. Mo. 17,21 1149
1. Mo. 18 534
1. Mo. 18,3 . 168, 511, 515
1. Mo. 18,5 . 168, 593, 598
1. Mo. 18,14 1149
1. Mo. 18,17 376
1. Mo. 18,18 101, 888, 893
1. Mo. 18,19 ... 199, 376, 438, 477, 905
1. Mo. 18,20 .... 442, 924
1. Mo. 18,23 926
1. Mo. 18,23–24 438
1. Mo. 18,24 1049
1. Mo. 18,24–25 1051
1. Mo. 18,25 ... 459, 464, 1127
1. Mo. 18,26 1049
1. Mo. 19,5 199
1. Mo. 19,8 ..... 199, 801
1. Mo. 19,9 458
1. Mo. 19,17 .... 524, 876
1. Mo. 19,19 . 75, 511, 515
1. Mo. 19,20 659
1. Mo. 19,31 1127
1. Mo. 20,3 987
1. Mo. 20,5–6 ... 339, 594
1. Mo. 20,7 . 352, 377, 821
1. Mo. 20,9 923
1. Mo. 20,12 1120
1. Mo. 20,13 75
1. Mo. 20,16 ... 457, 1075
1. Mo. 20,17 352
1. Mo. 20,18 712
1. Mo. 21,2 1149
1. Mo. 21,8 .... 905, 1060
1. Mo. 21,12 101
1. Mo. 21,16 987
1. Mo. 21,23 75
1. Mo. 21,27 119
1. Mo. 21,32 119
1. Mo. 21,33 .. 100, 1064,

1067, 1147
1. Mo. 22,2 734
1. Mo. 22,12 .... 199, 905
1. Mo. 22,16 905
1. Mo. 22,17–18 . 888, 893
1. Mo. 22,18 101
1. Mo. 23,3 716
1. Mo. 23,3–4 988
1. Mo. 23,6 269
1. Mo. 23,8 ..... 876, 988
1. Mo. 23,13 988
1. Mo. 23,19 716
1. Mo. 24,1 888
1. Mo. 24,12 75
1. Mo. 24,14 75, 162, 168, 199
1. Mo. 24,21 199
1. Mo. 24,27 .... 75, 1122
1. Mo. 24,29 110
1. Mo. 24,31 888
1. Mo. 24,34 162
1. Mo. 24,35 888
1. Mo. 24,45 594
1. Mo. 24,48 ... 110, 772, 1122
1. Mo. 24,48–49 1119
1. Mo. 24,49 512
1. Mo. 24,60 888
1. Mo. 24,63 353
1. Mo. 24,67 ... 734, 1013
1. Mo. 25,8 987–988
1. Mo. 25,11 888, 893, 987
1. Mo. 25,17 988
1. Mo. 25,21 352
1. Mo. 25,22 712
1. Mo. 25,23 711
1. Mo. 25,23–24 711
1. Mo. 25,28 .... 734, 741
1. Mo. 25,32 987
1. Mo. 26,4 . 101, 888, 893
1. Mo. 26,5 ..... 394, 398, 475–477, 482
1. Mo. 26,10 923
1. Mo. 26,11 987
1. Mo. 26,19 659
1. Mo. 26,24 .... 162, 168
1. Mo. 26,25 .. 100, 1064, 1067
1. Mo. 26,28 119
1. Mo. 26,29 .... 331, 888
1. Mo. 26,31 331
1. Mo. 27 893
1. Mo. 27,2 987
1. Mo. 27,4 . 734, 893, 987
1. Mo. 27,8 477
1. Mo. 27,12 888
1. Mo. 27,19 .... 876, 888
1. Mo. 27,25 893
1. Mo. 27,27 888
1. Mo. 27,29 888
1. Mo. 27,31 888
1. Mo. 27,34 888
1. Mo. 27,36 888
1. Mo. 27,38 888
1. Mo. 27,40 659
1. Mo. 27,41 .... 594, 888
1. Mo. 27,45 243
1. Mo. 28,3 ..... 413, 893

1. Mo. 28,3–4 893
1. Mo. 28,4 888
1. Mo. 28,13 1036
1. Mo. 28,14 .... 101, 888
1. Mo. 28,21 331
1. Mo. 29,4 110
1. Mo. 29,5 88
1. Mo. 29,12 110
1. Mo. 29,14 295
1. Mo. 29,15 110, 783–784
1. Mo. 29,18 734
1. Mo. 29,20 734
1. Mo. 29,31 712
1. Mo. 29,35 144
1. Mo. 30,2 711
1. Mo. 30,3 . 186, 188–189
1. Mo. 30,6 457
1. Mo. 30,18 782
1. Mo. 30,22 712
1. Mo. 30,27 894
1. Mo. 30,28 .... 782, 784
1. Mo. 30,30 .... 888, 894
1. Mo. 30,32 784
1. Mo. 30,32–33 782
1. Mo. 30,33 1159
1. Mo. 31,6 632
1. Mo. 31,7 783
1. Mo. 31,7–8 784
1. Mo. 31,8 782
1. Mo. 31,10 1149
1. Mo. 31,37 457
1. Mo. 31,41 783–784
1. Mo. 31,44 119
1. Mo. 31,48 1159
1. Mo. 31,50 1159
1. Mo. 31,52 1159
1. Mo. 31,53 459
1. Mo. 32,5 168
1. Mo. 32,11 75, 168, 512, 1119, 1122
1. Mo. 32,19 168
1. Mo. 32,21 .. 168, 1070, 1075, 1085
1. Mo. 32,22–32 1022
1. Mo. 32,25 801
1. Mo. 32,26 1020
1. Mo. 32,27 .... 888, 894
1. Mo. 32,29 ... 801, 911, 1020
1. Mo. 32,30 .... 888, 894
1. Mo. 32,31 876
1. Mo. 33,5 . 511, 515, 905
1. Mo. 33,11 511, 515, 888
1. Mo. 33,17 .... 186, 190
1. Mo. 34,3 876
1. Mo. 34,19 562
1. Mo. 35,1–7 1023
1. Mo. 35,9 888
1. Mo. 35,9–10 894
1. Mo. 35,18 876, 987, 994
1. Mo. 35,29 988
1. Mo. 37,2 110
1. Mo. 37,4 331
1. Mo. 37,27 295
1. Mo. 37,31 944
1. Mo. 37,35 1013
1. Mo. 38 244
1. Mo. 38,24 464

1. Mo. 38,26 .... 199, 437
1. Mo. 38,27 ... 711, 1149
1. Mo. 39,4 ..... 163, 170
1. Mo. 39,5 888
1. Mo. 39,9 937
1. Mo. 40,4 ..... 163, 170
1. Mo. 40,14 75
1. Mo. 41,8 403
1. Mo. 41,9 923
1. Mo. 41,16 331
1. Mo. 41,33 1086
1. Mo. 41,38 403
1. Mo. 41,39 1086
1. Mo. 41,40 394
1. Mo. 41,43 1037
1. Mo. 42,2 987
1. Mo. 42,20 490
1. Mo. 42,21 511, 876, 923
1. Mo. 42,38 988
1. Mo. 43,9 923
1. Mo. 43,10 595
1. Mo. 43,14 75
1. Mo. 43,23 331
1. Mo. 43,27 331
1. Mo. 43,29 .... 511, 515
1. Mo. 44,3 720
1. Mo. 44,4 .... 332, 1061
1. Mo. 44,9 987
1. Mo. 44,16 437
1. Mo. 44,17 331
1. Mo. 44,20 110
1. Mo. 44,30 876
1. Mo. 45,1 199
1. Mo. 45,5 660
1. Mo. 45,8 1036
1. Mo. 45,13 562
1. Mo. 45,26 .... 490, 593
1. Mo. 45,27 .... 403, 659
1. Mo. 46,2 823
1. Mo. 46,15 882
1. Mo. 46,30 987
1. Mo. 47,7 888
1. Mo. 47,9 1149
1. Mo. 47,10 888
1. Mo. 47,18 710
1. Mo. 47,22 475
1. Mo. 47,29 ... 512, 735, 987, 1119
1. Mo. 47,30 988
1. Mo. 48 894
1. Mo. 48,3 888
1. Mo. 48,4 .... 413, 1147
1. Mo. 48,9 888
1. Mo. 48,14 1087
1. Mo. 48,15–16 . 246, 888
1. Mo. 48,16 239
1. Mo. 48,20 888
1. Mo. 48,21 665
1. Mo. 49,1 ..... 95, 1149
1. Mo. 49,3 631–632
1. Mo. 49,5 110
1. Mo. 49,6 374, 413, 562, 877
1. Mo. 49,8 ..... 88, 773
1. Mo. 49,10 394
1. Mo. 49,16 457
1. Mo. 49,18 524, 612, 617
1. Mo. 49,24 634

1. Mo. 49,25 712
1. Mo. 49,25–26 . 888, 894
1. Mo. 49,26 1147
1. Mo. 49,28 .... 888, 894
1. Mo. 49,33 988
1. Mo. 50,15 1060
1. Mo. 50,17 1049
1. Mo. 50,21 1013
1. Mo. 50,24 665

2. Mose

2. Mo. 1,6 1148
2. Mo. 1,11 164
2. Mo. 1,13 162
2. Mo. 1,14 659
2. Mo. 1,17–18 905
2. Mo. 2,6 ..... 76, 905
2. Mo. 2,9 782
2. Mo. 2,11 110
2. Mo. 2,14 459
2. Mo. 2,24 ..... 119, 122
2. Mo. 3,3 823
2. Mo. 3,5 ..... 543, 549
2. Mo. 3,6 617
2. Mo. 3,7 ..... 199, 235
2. Mo. 3,15 ..... 95, 1147
2. Mo. 3,16 20
2. Mo. 3,19 633
2. Mo. 3,21 511
2. Mo. 4,1 490
2. Mo. 4,5 490
2. Mo. 4,8–9 .... 490, 499
2. Mo. 4,12 689
2. Mo. 4,14 ..... 199, 594
2. Mo. 4,15 689
2. Mo. 4,18 331
2. Mo. 4,19 ..... 660, 988
2. Mo. 4,21 ..... 593, 937
2. Mo. 4,22 905
2. Mo. 4,22–23 .. 102, 909
2. Mo. 4,29 20
2. Mo. 4,31 490
2. Mo. 5,4–5 164
2. Mo. 5,21 458
2. Mo. 6,1 633
2. Mo. 6,3 ..... 95, 200
2. Mo. 6,4–5 119
2. Mo. 6,5 122
2. Mo. 6,6 .. 239, 458, 524
2. Mo. 6,6–7 247
2. Mo. 6,7 ..... 200, 248
2. Mo. 6,13 477
2. Mo. 7,1 821
2. Mo. 7,2 477
2. Mo. 7,3 ..... 593, 604
2. Mo. 7,4 458
2. Mo. 7,5 200
2. Mo. 7,13 604
2. Mo. 7,14 ..... 593, 604
2. Mo. 7,16 ..... 162, 168
2. Mo. 8,4–5 352
2. Mo. 8,11 604
2. Mo. 8,19 ..... 239, 248
2. Mo. 8,25–26 352
2. Mo. 9,5 1149
2. Mo. 9,12 604
2. Mo. 9,14 200
2. Mo. 9,16 605, 632, 1065

2. Mo. 9,21 593
2. Mo. 9,27 . 438, 443, 926
2. Mo. 9,28 352
2. Mo. 9,29 200
2. Mo. 10,1 604
2. Mo. 10,2 .... 199, 1065
2. Mo. 10,3 153
2. Mo. 10,7 162
2. Mo. 10,17 ... 987, 1049
2. Mo. 10,17–18 352
2. Mo. 10,26 .... 162, 199
2. Mo. 11,3 511
2. Mo. 12,2 264
2. Mo. 12,3 .... 413, 1036
2. Mo. 12,5 .... 339, 1094
2. Mo. 12,6 413
2. Mo. 12,9 712
2. Mo. 12,12 458
2. Mo. 12,13 971
2. Mo. 12,14 1147
2. Mo. 12,16 ..... 95, 543
2. Mo. 12,17 1147
2. Mo. 12,23 971
2. Mo. 12,24 ... 475, 905, 1147
2. Mo. 12,25–26 . 163, 168
2. Mo. 12,32 888
2. Mo. 12,36 511
2. Mo. 12,40 1148
2. Mo. 12,44 162
2. Mo. 12,45 783
2. Mo. 12,46 590
2. Mo. 12,49 476
2. Mo. 13 244
2. Mo. 13,2 543, 556, 566, 712
2. Mo. 13,5 163
2. Mo. 13,9 476
2. Mo. 13,10 1149
2. Mo. 13,13 .... 239, 801
2. Mo. 13,14–16 244
2. Mo. 13,15 239
2. Mo. 13,21 720
2. Mo. 13,22 566
2. Mo. 14,4 ..... 562, 566
2. Mo. 14,5 594
2. Mo. 14,7 269
2. Mo. 14,11 987
2. Mo. 14,13 ... 524, 1147
2. Mo. 14,17 604
2. Mo. 14,17–18 . 562, 566
2. Mo. 14,20 720
2. Mo. 14,30 523
2. Mo. 14,31 162, 490, 499
2. Mo. 15,1 ..... 88, 560
2. Mo. 15,2 ..... 524, 773
2. Mo. 15,4 269
2. Mo. 15,6 560
2. Mo. 15,7 560
2. Mo. 15,8 597
2. Mo. 15,9 876
2. Mo. 15,10 560
2. Mo. 15,11 ... 543, 549, 560, 772
2. Mo. 15,12–13 632
2. Mo. 15,13 75, 239, 248, 532, 543, 549
2. Mo. 15,17 .... 544, 549

2. Mo. 15,18 ... 841, 843, 1150
2. Mo. 15,20 821
2. Mo. 15,21 560
2. Mo. 15,25–26 475
2. Mo. 15,26 .... 394, 477
2. Mo. 16 565
2. Mo. 16,3 ..... 295, 413
2. Mo. 16,4 476
2. Mo. 16,6 200
2. Mo. 16,7 ..... 562, 565
2. Mo. 16,8 295
2. Mo. 16,10 .... 562, 565
2. Mo. 16,12 295
2. Mo. 16,23 543
2. Mo. 16,28 477
2. Mo. 16,34 1160
2. Mo. 17,6 554
2. Mo. 17,9 269
2. Mo. 17,11 1020
2. Mo. 17,12 490
2. Mo. 17,14 858
2. Mo. 18,9 321
2. Mo. 18,11 .... 199, 208
2. Mo. 18,13 458
2. Mo. 18,15 466
2. Mo. 18,16 458, 475–476
2. Mo. 18,20 200, 476, 689
2. Mo. 18,21 1119
2. Mo. 18,22 ... 458, 464, 1149
2. Mo. 18,23 .... 331, 477
2. Mo. 18,25 269
2. Mo. 19,3 1065
2. Mo. 19,4 483
2. Mo. 19,5 ..... 122, 423
2. Mo. 19,6 543, 556, 816, 818, 841, 843
2. Mo. 19,7 ..... 20, 477
2. Mo. 19,8 120
2. Mo. 19,9 490, 499, 1147
2. Mo. 19,13 659
2. Mo. 19,21 1159
2. Mo. 19,22 814
2. Mo. 19,22–23 543
2. Mo. 19,23 1159
2. Mo. 20,2 483
2. Mo. 20,5 162, 905, 1037
2. Mo. 20,6 ..... 477, 734
2. Mo. 20,8 543
2. Mo. 20,8–11 548
2. Mo. 20,11 .... 543, 888
2. Mo. 20,12 ... 562, 1037
2. Mo. 20,16 1159
2. Mo. 20,19 394
2. Mo. 20,20 923
2. Mo. 20,24 .... 888, 894
2. Mo. 21,2 ..... 162, 304
2. Mo. 21,2–6 310
2. Mo. 21,5 ..... 304, 734
2. Mo. 21,6 .... 466, 1147
2. Mo. 21,10 295
2. Mo. 21,15 1037
2. Mo. 21,17 1037
2. Mo. 21,23 876
2. Mo. 21,26 304
2. Mo. 21,28–30 245
2. Mo. 21,30 ... 240, 245,

660, 1070, 1075
2. Mo. 21,34 .... 332, 988
2. Mo. 21,36–37 1061
2. Mo. 22,2–6 1061
2. Mo. 22,3 332
2. Mo. 22,8 459, 466, 1061
2. Mo. 22,12 1159
2. Mo. 22,13 1061
2. Mo. 22,14 782
2. Mo. 22,24 153
2. Mo. 22,25 1060
2. Mo. 22,26 511
2. Mo. 22,27 466
2. Mo. 22,28 905
2. Mo. 22,30 543
2. Mo. 23,1 1159
2. Mo. 23,7 437
2. Mo. 23,8 438
2. Mo. 23,9 876
2. Mo. 23,15 1149
2. Mo. 23,21 ..... 95, 925, 1049, 1052
2. Mo. 23,25 888
2. Mo. 23,32 119
2. Mo. 24 .. 128, 532, 566
2. Mo. 24,1 20
2. Mo. 24,3 120
2. Mo. 24,4 . 858, 862, 864
2. Mo. 24,4–8 124
2. Mo. 24,5 144
2. Mo. 24,7 120, 394, 397, 859, 864
2. Mo. 24,7–8 119
2. Mo. 24,8 128
2. Mo. 24,9 20
2. Mo. 24,11 822
2. Mo. 24,12 477, 689, 858
2. Mo. 24,13 163
2. Mo. 24,16–17 562
2. Mo. 24,16–18 566
2. Mo. 25,2 593
2. Mo. 25,6 720
2. Mo. 25,8 544
2. Mo. 25,16 1160
2. Mo. 25,17–22 1070
2. Mo. 25,21 1160
2. Mo. 25,22 .. 1159, 1163
2. Mo. 25,31 721
2. Mo. 26,30 476
2. Mo. 26,33–34 1160
2. Mo. 26,34 1070
2. Mo. 27,19 163
2. Mo. 27,20 722
2. Mo. 27,21 .. 1147, 1160
2. Mo. 28,1 814
2. Mo. 28,2 ..... 543, 562
2. Mo. 28,3 ..... 403, 593
2. Mo. 28,4 555
2. Mo. 28,15 .... 459, 465
2. Mo. 28,29 .... 543, 816
2. Mo. 28,29–30 459, 465, 594
2. Mo. 28,30 720
2. Mo. 28,35 .... 163, 170
2. Mo. 28,38 816
2. Mo. 28,40 562
2. Mo. 28,42 .... 295, 298
2. Mo. 28,43 ... 163, 170,

987, 1147
2. Mo. 29,1 . 339, 543, 555
2. Mo. 29,6 . 543, 655–656
2. Mo. 29,9 .... 814, 1147
2. Mo. 29,14 924
2. Mo. 29,21 543
2. Mo. 29,28 ... 144, 475, 1147
2. Mo. 29,31 295
2. Mo. 29,33 ... 543, 555, 1070
2. Mo. 29,35 477
2. Mo. 29,36 1070
2. Mo. 29,36–37 1070
2. Mo. 29,37 543
2. Mo. 29,42–43 ... 1159, 1163
2. Mo. 29,43 ... 543, 554, 562, 567
2. Mo. 29,44 555
2. Mo. 29,46 .... 199, 208
2. Mo. 30,6 ..... 1070, 1159–1160
2. Mo. 30,10 ... 924, 1070
2. Mo. 30,12 1070
2. Mo. 30,12–13 1075
2. Mo. 30,15 876
2. Mo. 30,15–16 1070
2. Mo. 30,16 .. 163, 1070, 1075
2. Mo. 30,21 ... 475, 987, 1147
2. Mo. 30,26 1160
2. Mo. 30,30 555
2. Mo. 30,36 .. 1159–1160
2. Mo. 31,2 95
2. Mo. 31,3 201, 403, 1086
2. Mo. 31,6 594
2. Mo. 31,7 ... 1070, 1160
2. Mo. 31,10 814
2. Mo. 31,13 199
2. Mo. 31,16 119
2. Mo. 31,16–17 122
2. Mo. 31,17 1147
2. Mo. 31,18 ... 858, 864, 1160
2. Mo. 32 516
2. Mo. 32,8 477
2. Mo. 32,11 ..... 351, 632–633, 638
2. Mo. 32,13 .... 162, 168
2. Mo. 32,15 ... 858, 1160
2. Mo. 32,16 .... 858, 864
2. Mo. 32,19 864
2. Mo. 32,20 923
2. Mo. 32,22 235
2. Mo. 32,30 ... 924, 1070
2. Mo. 32,32 ... 534, 924, 1049, 1052
2. Mo. 32,32–33 859
2. Mo. 32,34 ... 924, 1149
2. Mo. 33,12 95
2. Mo. 33,13 .... 199, 208
2. Mo. 33,16 199
2. Mo. 33,17 95
2. Mo. 33,18 516, 562, 567
2. Mo. 33,19 . 75, 95, 511, 516, 1064, 1068

2. Mo. 33,19–20 567
2. Mo. 33,20 .... 659, 801
2. Mo. 33,22 .... 199, 562
2. Mo. 34,5 95, 1064, 1068
2. Mo. 34,6 367–368, 511, 1119, 1123
2. Mo. 34,6–7 .. 512, 516, 1053
2. Mo. 34,7 ..... 923, 925, 1049, 1123
2. Mo. 34,9 .... 924, 1049
2. Mo. 34,10 .... 119, 122
2. Mo. 34,12 119
2. Mo. 34,15 119
2. Mo. 34,18 1149
2. Mo. 34,20 239
2. Mo. 34,27–28 . 119, 122
2. Mo. 34,29 ... 571, 1160
2. Mo. 35,10 1087
2. Mo. 35,12 1070
2. Mo. 35,21 .... 163, 403
2. Mo. 35,24 163
2. Mo. 35,25 1087
2. Mo. 35,26 593
2. Mo. 35,28 720
2. Mo. 35,30 95
2. Mo. 35,31 ... 201, 403, 1086
2. Mo. 35,35 593
2. Mo. 36,1 163, 543, 1086
2. Mo. 36,3 163
2. Mo. 36,5 163
2. Mo. 36,6 477
2. Mo. 37,6 1070
2. Mo. 37,8–9 1070
2. Mo. 38,21 ... 163, 1160
2. Mo. 39,26 .... 163, 170
2. Mo. 39,35 .. 1070, 1160
2. Mo. 39,37 722
2. Mo. 39,40 163
2. Mo. 39,42 163
2. Mo. 39,43 888
2. Mo. 40,3 1160
2. Mo. 40,5 1160
2. Mo. 40,9 543
2. Mo. 40,13 555
2. Mo. 40,15 ... 814, 1147
2. Mo. 40,20 1070
2. Mo. 40,20–21 1160
2. Mo. 40,33 1094
2. Mo. 40,34–35 . 562, 567

3. Mose

3. Mo. 1,4 1070
3. Mo. 1,7 814
3. Mo. 2,13 119
3. Mo. 3,1 144
3. Mo. 3,3 144
3. Mo. 3,9 144
3. Mo. 3,17 1147
3. Mo. 4,2 .. 876, 925, 936
3. Mo. 4,3 ..... 814, 923
3. Mo. 4,10 144
3. Mo. 4,13 923
3. Mo. 4,20 ... 1053, 1070
3. Mo. 4,20–35 1049
3. Mo. 4,21 413
3. Mo. 4,22 936

3. Mo. 4,23 200
3. Mo. 4,26 ..... 144, 924, 1053, 1070
3. Mo. 4,27 923
3. Mo. 4,29 924
3. Mo. 4,31 .... 144, 1053
3. Mo. 4,35 ... 144, 1053, 1070
3. Mo. 5,1 .... 1159, 1163
3. Mo. 5,2 710
3. Mo. 5,5 88
3. Mo. 5,6 ..... 923, 1070
3. Mo. 5,9 924
3. Mo. 5,10 .. 1049, 1053, 1070
3. Mo. 5,11 923
3. Mo. 5,13 ... 1049, 1070
3. Mo. 5,15 ..... 876, 924
3. Mo. 5,16 .. 1049, 1053, 1061, 1070
3. Mo. 5,18 .. 1049, 1053, 1070
3. Mo. 5,23 .... 477, 1060
3. Mo. 5,24 .... 923, 1061
3. Mo. 5,26 .. 1049, 1053, 1070
3. Mo. 6,2 476
3. Mo. 6,6 1150
3. Mo. 6,11 475, 543, 1147
3. Mo. 6,15 .... 475, 1147
3. Mo. 6,18 924
3. Mo. 6,23 .... 924, 1070
3. Mo. 7,7 ..... 476, 1070
3. Mo. 7,11–34 144
3. Mo. 7,15 295
3. Mo. 7,18 876
3. Mo. 7,24 710
3. Mo. 7,34 1147
3. Mo. 7,36 .... 475, 1147
3. Mo. 7,38 477
3. Mo. 8,3 413
3. Mo. 8,8 720
3. Mo. 8,9 655–656
3. Mo. 8,15 1070
3. Mo. 8,34 1070
3. Mo. 9,6 562
3. Mo. 9,7 1070
3. Mo. 9,18 144
3. Mo. 9,22 888
3. Mo. 9,23 562
3. Mo. 9,24 322
3. Mo. 10,2 987
3. Mo. 10,3 . 543, 554, 562
3. Mo. 10,9 1147
3. Mo. 10,10 543
3. Mo. 10,14 144
3. Mo. 10,15 1147
3. Mo. 10,17 1070
3. Mo. 11,10 .... 659, 878
3. Mo. 11,11 710
3. Mo. 11,24–25 710
3. Mo. 11,27–28 710
3. Mo. 11,31–32 987
3. Mo. 11,35–40 710
3. Mo. 11,42 711
3. Mo. 11,44 ... 483, 543, 553, 876
3. Mo. 11,46 .... 876, 878

3. Mo. 12,3 ..... 295, 298
3. Mo. 12,4 544
3. Mo. 12,7–8 1070
3. Mo. 13,10 659
3. Mo. 14,5 659
3. Mo. 14,9 295
3. Mo. 14,13 543
3. Mo. 14,18–21 1070
3. Mo. 14,29 1070
3. Mo. 14,31 1070
3. Mo. 14,53 1070
3. Mo. 15,13 659
3. Mo. 15,15 1070
3. Mo. 15,20 1149
3. Mo. 15,24 1149
3. Mo. 15,25 1149
3. Mo. 15,30 1070
3. Mo. 16 1076
3. Mo. 16,2 ... 1070, 1149
3. Mo. 16,6 1070
3. Mo. 16,8 970
3. Mo. 16,10 ... 970, 1070
3. Mo. 16,13 1160
3. Mo. 16,13–15 1070
3. Mo. 16,17 413
3. Mo. 16,17–18 1070
3. Mo. 16,21 88, 925, 1076
3. Mo. 16,21–22 1076
3. Mo. 16,24 1070
3. Mo. 16,26 970
3. Mo. 16,29 ... 876, 1147
3. Mo. 16,30 ... 924, 1070
3. Mo. 16,31 ... 153, 876, 1147
3. Mo. 16,33 ..... 413, 543–544, 1076
3. Mo. 16,33–34 1070
3. Mo. 16,34 ... 924, 1147
3. Mo. 17,5 144
3. Mo. 17,7 .... 970, 1147
3. Mo. 17,10–15 878
3. Mo. 17,11 ... 295, 660, 876, 880, 1070, 1074
3. Mo. 17,14 ... 295, 660, 876, 880
3. Mo. 17,15 710
3. Mo. 18,5 484, 659, 801, 1099
3. Mo. 18,6 295
3. Mo. 18,17 .... 295, 923
3. Mo. 18,30 476
3. Mo. 19,2 ..... 483, 550
3. Mo. 19,3 1037
3. Mo. 19,5 144
3. Mo. 19,10 153
3. Mo. 19,13 .... 782, 784
3. Mo. 19,14 28
3. Mo. 19,15 458–459
3. Mo. 19,17 457
3. Mo. 19,18 734, 745, 764
3. Mo. 19,20 .... 239, 304
3. Mo. 19,22 .. 1049, 1070
3. Mo. 19,28 ... 858, 876, 881, 988, 994
3. Mo. 19,30 544
3. Mo. 20,7 543
3. Mo. 20,7–8 483
3. Mo. 20,19 295

3. Mo. 20,20 923
3. Mo. 20,26 553
3. Mo. 21,1 876, 881, 988, 994
3. Mo. 21,2 295
3. Mo. 21,8 550
3. Mo. 21,10 814
3. Mo. 21,11 876, 881, 988
3. Mo. 21,12 655
3. Mo. 22,2–3 543
3. Mo. 22,4 876, 881, 988, 994
3. Mo. 22,8 710
3. Mo. 22,9 987
3. Mo. 22,11 876
3. Mo. 22,16 543
3. Mo. 22,21 144
3. Mo. 22,31 477
3. Mo. 22,32 .... 543, 554
3. Mo. 23,2–4 95
3. Mo. 23,4 1149
3. Mo. 23,7–37 95
3. Mo. 23,14 1147
3. Mo. 23,15 339
3. Mo. 23,16 262
3. Mo. 23,19 144
3. Mo. 23,21 1147
3. Mo. 23,22 153
3. Mo. 23,26–32 1076
3. Mo. 23,27 153
3. Mo. 23,27–28 1070
3. Mo. 23,29 153
3. Mo. 23,31 1147
3. Mo. 23,32 153
3. Mo. 23,36 413
3. Mo. 23,40 561
3. Mo. 23,41 1147
3. Mo. 24,3 ... 1147, 1160
3. Mo. 24,8 ..... 119, 122
3. Mo. 24,8–9 1147
3. Mo. 24,9 475
3. Mo. 24,16 987
3. Mo. 24,18 876
3. Mo. 24,21 987
3. Mo. 25 309
3. Mo. 25,6 783
3. Mo. 25,9 1070
3. Mo. 25,10 304
3. Mo. 25,21 888
3. Mo. 25,23 .... 241, 421
3. Mo. 25,24 .... 239, 241
3. Mo. 25,25–26 239
3. Mo. 25,25–28 241
3. Mo. 25,26 239
3. Mo. 25,27–28 1060
3. Mo. 25,29 239
3. Mo. 25,30 .... 239, 339
3. Mo. 25,31–32 239
3. Mo. 25,33 239
3. Mo. 25,34 1147
3. Mo. 25,35–55 242
3. Mo. 25,38 242
3. Mo. 25,40 783
3. Mo. 25,42 162
3. Mo. 25,43 242
3. Mo. 25,44 162
3. Mo. 25,48 239
3. Mo. 25,48–49 239

3. Mo. 25,49 295
3. Mo. 25,51–52 239, 1060
3. Mo. 25,54 239
3. Mo. 26,2 544
3. Mo. 26,3 ..... 475, 477
3. Mo. 26,3–10 895
3. Mo. 26,4 1149
3. Mo. 26,6 331
3. Mo. 26,9 ..... 119, 123
3. Mo. 26,10 262
3. Mo. 26,11 .... 876, 883
3. Mo. 26,14–39 896
3. Mo. 26,15 119
3. Mo. 26,16 876
3. Mo. 26,18 924
3. Mo. 26,19 560
3. Mo. 26,25 119
3. Mo. 26,30 710, 876, 883
3. Mo. 26,36 594
3. Mo. 26,40 ..... 88, 924
3. Mo. 26,41 .... 594, 607
3. Mo. 26,42 119
3. Mo. 26,44 123
3. Mo. 26,44–45 119
3. Mo. 26,46 475
3. Mo. 27 243
3. Mo. 27,2 876
3. Mo. 27,2–8 243
3. Mo. 27,9 543
3. Mo. 27,9–13 243
3. Mo. 27,14–15 243
3. Mo. 27,16–25 243
3. Mo. 27,19–33 239
3. Mo. 27,27 239
3. Mo. 27,29 239
3. Mo. 27,34 477

4. Mose

4. Mo. 1,18 413
4. Mo. 1,50 .... 163, 1160
4. Mo. 1,53 1160
4. Mo. 3,4 987
4. Mo. 3,6 163
4. Mo. 3,7 162
4. Mo. 3,7–8 163
4. Mo. 3,10 814
4. Mo. 3,13 ..... 543, 556
4. Mo. 3,23 163
4. Mo. 3,26 163
4. Mo. 3,31 163
4. Mo. 3,36 163
4. Mo. 3,38 544
4. Mo. 3,40 802
4. Mo. 3,46 239
4. Mo. 3,46–51 246
4. Mo. 3,48–49 239
4. Mo. 3,49 240
4. Mo. 3,51 239
4. Mo. 4,9 163
4. Mo. 4,12 163
4. Mo. 4,16 720
4. Mo. 5,2 876
4. Mo. 5,6 .. 876, 923, 937
4. Mo. 5,7 ... 88, 923–924
4. Mo. 5,8 ..... 239, 1070
4. Mo. 5,13 1159
4. Mo. 5,14 403
4. Mo. 5,21–22 711

4. Mo. 5,22 .... 711, 1120
4. Mo. 5,23 858–859
4. Mo. 5,27 711
4. Mo. 6,5 ..... 543, 1149
4. Mo. 6,6 . 876, 881, 988, 994
4. Mo. 6,11 876, 881, 988, 994, 1070
4. Mo. 6,14 144
4. Mo. 6,17–18 144
4. Mo. 6,23–27 816
4. Mo. 6,24 888
4. Mo. 6,24–26 895
4. Mo. 6,25 ..... 511, 720
4. Mo. 6,26 ..... 331, 337
4. Mo. 6,27 .. 95, 888, 894
4. Mo. 7,5 163
4. Mo. 7,9 ..... 163, 543
4. Mo. 7,23 144
4. Mo. 7,29 144
4. Mo. 7,35 144
4. Mo. 7,41 144
4. Mo. 7,47 144
4. Mo. 7,53 144
4. Mo. 7,59 144
4. Mo. 7,65 144
4. Mo. 7,71 144
4. Mo. 7,77 144
4. Mo. 7,83 144
4. Mo. 7,88 144
4. Mo. 7,89 1070
4. Mo. 8,4 823
4. Mo. 8,9 413
4. Mo. 8,11 162–163
4. Mo. 8,12 1070
4. Mo. 8,17 ..... 543, 556
4. Mo. 8,18–19 1075
4. Mo. 8,19 163, 543, 1070
4. Mo. 8,24–26 163
4. Mo. 8,26 163
4. Mo. 9,2–3 1149
4. Mo. 9,6–7 876
4. Mo. 9,7 1149
4. Mo. 9,8 477
4. Mo. 9,10 876
4. Mo. 9,13 1149
4. Mo. 9,15 1160
4. Mo. 10,2–3 413
4. Mo. 10,7 413
4. Mo. 10,8 1147
4. Mo. 10,10 .... 144, 323
4. Mo. 10,11 1160
4. Mo. 10,33 119
4. Mo. 11,2 352
4. Mo. 11,16 20
4. Mo. 11,17 .... 403, 408
4. Mo. 11,18 .... 295, 543
4. Mo. 11,24 20
4. Mo. 11,25 ... 403, 408, 821, 826
4. Mo. 11,29 ... 403, 408, 821, 826, 833
4. Mo. 12,3 153
4. Mo. 12,6 . 200, 821, 823
4. Mo. 12,7 162, 168, 491, 1119
4. Mo. 12,11 1088
4. Mo. 12,12 712

4. Mo. 13,30 .. 1020, 1024
4. Mo. 14,8 512
4. Mo. 14,10 .... 413, 562
4. Mo. 14,11 .... 490, 499
4. Mo. 14,13 638
4. Mo. 14,17 632
4. Mo. 14,18 ... 367, 1036
4. Mo. 14,18–19 . 75, 1049
4. Mo. 14,18–20 1053
4. Mo. 14,19–20 1049
4. Mo. 14,21 ... 659, 1127
4. Mo. 14,21–22 562
4. Mo. 14,22 394
4. Mo. 14,24 .... 162, 403
4. Mo. 14,29 710
4. Mo. 14,31 .... 199, 906
4. Mo. 14,32–33 710
4. Mo. 14,34 200
4. Mo. 14,35 987
4. Mo. 15,3 144
4. Mo. 15,8 144
4. Mo. 15,15 1147
4. Mo. 15,25 .. 1053, 1070
4. Mo. 15,25–28 1049
4. Mo. 15,27 925
4. Mo. 15,28 .. 925, 1053, 1070
4. Mo. 15,30 ... 936, 1076
4. Mo. 15,31 477
4. Mo. 15,39 594
4. Mo. 16,3 ..... 413, 543
4. Mo. 16,5 . 200, 269, 273
4. Mo. 16,7 . 269, 273, 556
4. Mo. 16,9 163
4. Mo. 16,11 413
4. Mo. 16,19 562
4. Mo. 16,22 .... 295, 403
4. Mo. 16,28 594
4. Mo. 16,29 801, 809, 987
4. Mo. 16,30 199, 262, 659
4. Mo. 17,3 988
4. Mo. 17,5 ..... 269, 273
4. Mo. 17,11 1075
4. Mo. 17,11–12 1070
4. Mo. 17,13 659
4. Mo. 17,19 .. 1159–1160
4. Mo. 17,22–23 1160
4. Mo. 17,23 1060
4. Mo. 17,25 ... 395, 1160
4. Mo. 17,27–28 988
4. Mo. 18 244
4. Mo. 18,1 544
4. Mo. 18,2 163, 170, 1160
4. Mo. 18,7 162–163
4. Mo. 18,8 1147
4. Mo. 18,11 1147
4. Mo. 18,15 244
4. Mo. 18,15–17 239
4. Mo. 18,19 ... 119, 123, 1147
4. Mo. 18,21 163
4. Mo. 18,23 1147
4. Mo. 18,31 .... 163, 782
4. Mo. 19,10 1147
4. Mo. 19,11 .... 881, 988
4. Mo. 19,14 987
4. Mo. 19,17 659
4. Mo. 19,18 944

4. Mo. 19,21 1147
4. Mo. 20,3 988
4. Mo. 20,10 395
4. Mo. 20,11–13 554
4. Mo. 20,12 490, 499, 543
4. Mo. 20,14 284
4. Mo. 20,24 395
4. Mo. 20,26 987
4. Mo. 20,29 988
4. Mo. 21,4–5 876
4. Mo. 21,7 ..... 352, 923
4. Mo. 21,14 .... 859, 864
4. Mo. 22,6 ..... 199, 888
4. Mo. 22,12 888
4. Mo. 22,15 562
4. Mo. 22,17 562
4. Mo. 22,18 162
4. Mo. 22,22 964
4. Mo. 22,32 964
4. Mo. 22,37 562
4. Mo. 23,10 876, 881, 987
4. Mo. 23,18 394
4. Mo. 23,19 801
4. Mo. 23,21 843
4. Mo. 23,22 319
4. Mo. 24,1 888
4. Mo. 24,2 403
4. Mo. 24,3 802
4. Mo. 24,3–4 407
4. Mo. 24,4 ..... 822, 827
4. Mo. 24,9 888
4. Mo. 24,11 562
4. Mo. 24,13 594
4. Mo. 24,14 1149
4. Mo. 24,15 802
4. Mo. 24,16 .... 201, 822
4. Mo. 24,18 1020
4. Mo. 24,23 659
4. Mo. 25,8 712
4. Mo. 25,12 331
4. Mo. 25,12–13 . 119, 123
4. Mo. 25,13 .. 814, 1070, 1147
4. Mo. 27,3 987
4. Mo. 27,5 459
4. Mo. 27,8 987
4. Mo. 27,11 .... 295, 475
4. Mo. 27,14 395
4. Mo. 27,16 .... 295, 403
4. Mo. 27,17 413
4. Mo. 27,18 403
4. Mo. 27,20 561
4. Mo. 27,21 .... 476, 720
4. Mo. 28,2 1149
4. Mo. 28,18–26 95
4. Mo. 28,22 1070
4. Mo. 28,26 262
4. Mo. 28,30 1070
4. Mo. 29,1 95
4. Mo. 29,5 1070
4. Mo. 29,7 .. 95, 153, 876
4. Mo. 29,7–11 1076
4. Mo. 29,11 ... 924, 1070
4. Mo. 29,12 95
4. Mo. 29,35 413
4. Mo. 30,3 876
4. Mo. 30,5 876
4. Mo. 30,14 153

4. Mo. 30,17 .... 475, 801
4. Mo. 31,16 .... 413, 924
4. Mo. 31,21 475–476
4. Mo. 31,46 882
4. Mo. 31,50 1070
4. Mo. 32,7 593
4. Mo. 32,23 924
4. Mo. 33,2 . 858, 862, 864
4. Mo. 35,12 239, 243, 459
4. Mo. 35,19 .... 239, 243
4. Mo. 35,21 239
4. Mo. 35,24 458
4. Mo. 35,24–25 239
4. Mo. 35,25 814
4. Mo. 35,27 239
4. Mo. 35,30 .. 1159, 1163
4. Mo. 35,30–31 987
4. Mo. 35,31 1070
4. Mo. 35,31–32 1075
4. Mo. 35,33 .. 1070, 1075

5. Mose

5. Mo. 1,5 ..... 476, 858
5. Mo. 1,7 459
5. Mo. 1,11 888
5. Mo. 1,13 1086
5. Mo. 1,15–16 ... 20, 464
5. Mo. 1,16 458
5. Mo. 1,17 464
5. Mo. 1,28 594
5. Mo. 1,32 ..... 490, 499
5. Mo. 1,39 906
5. Mo. 1,43 395
5. Mo. 1,45 394
5. Mo. 2,7 ..... 200, 236
5. Mo. 2,14 988
5. Mo. 2,26 331
5. Mo. 2,30 604
5. Mo. 2,37 477
5. Mo. 3,23 ..... 352, 511
5. Mo. 3,24 ..... 561, 633
5. Mo. 4,1 ..... 475, 690
5. Mo. 4,2 477
5. Mo. 4,6 . 475, 561, 1086
5. Mo. 4,6–8 484
5. Mo. 4,8 . 438, 475–476, 489
5. Mo. 4,9 ..... 594, 876
5. Mo. 4,10 . 660, 690, 905
5. Mo. 4,11 597
5. Mo. 4,13 . 119, 477, 858
5. Mo. 4,19 162
5. Mo. 4,20 531
5. Mo. 4,23 ..... 119, 123
5. Mo. 4,26 1159
5. Mo. 4,29 . 594, 805, 876
5. Mo. 4,30 .. 80, 394, 398
5. Mo. 4,31 ..... 119, 123
5. Mo. 4,32 .... 801, 1149
5. Mo. 4,35 199
5. Mo. 4,37 269, 638, 734, 740
5. Mo. 4,39 594
5. Mo. 4,45 1159
5. Mo. 5,1 ..... 475, 690
5. Mo. 5,2–3 119
5. Mo. 5,3 659
5. Mo. 5,10 734

5. Mo. 5,12 543
5. Mo. 5,15 162
5. Mo. 5,16 .... 562, 1037
5. Mo. 5,17 1159
5. Mo. 5,21 561
5. Mo. 5,24 394, 562, 659, 801
5. Mo. 5,25 987
5. Mo. 5,26 486
5. Mo. 5,27 397
5. Mo. 5,29 1147
5. Mo. 5,33 .... 663, 1099
5. Mo. 6,1 475
5. Mo. 6,4 ..... 398, 941
5. Mo. 6,5 .. 734, 745, 876
5. Mo. 6,9 858
5. Mo. 6,17 .... 475, 1159
5. Mo. 6,20 1159
5. Mo. 6,24 660
5. Mo. 6,25 438
5. Mo. 7,2 ..... 119, 511
5. Mo. 7,6 423
5. Mo. 7,6–7 .... 269, 556
5. Mo. 7,6–8 273
5. Mo. 7,7 740
5. Mo. 7,8 .. 239, 248, 734
5. Mo. 7,9 .. 75, 119, 123, 477, 491, 734
5. Mo. 7,10 1061
5. Mo. 7,12 ..... 75, 119
5. Mo. 7,13 . 711, 734, 740
5. Mo. 7,13–14 888
5. Mo. 7,16 512
5. Mo. 7,17 594
5. Mo. 8,1 ..... 659, 663
5. Mo. 8,2 .. 477, 594, 599
5. Mo. 8,2–3 153, 200, 532
5. Mo. 8,2–5 1041
5. Mo. 8,3 . 399, 659, 664, 801, 862
5. Mo. 8,5 ..... 199, 594
5. Mo. 8,10 772
5. Mo. 8,12 ..... 186, 189
5. Mo. 8,14 594
5. Mo. 8,16 153
5. Mo. 8,17 634
5. Mo. 8,18 119
5. Mo. 8,19 1159
5. Mo. 8,20 394
5. Mo. 9,5 . 438, 594, 926, 936
5. Mo. 9,7 395
5. Mo. 9,9 119
5. Mo. 9,10 ..... 858, 864
5. Mo. 9,11 119
5. Mo. 9,12 477
5. Mo. 9,14 ..... 95, 634
5. Mo. 9,15 119
5. Mo. 9,20 352
5. Mo. 9,23 ..... 490, 499
5. Mo. 9,23–24 395
5. Mo. 9,26 . 239, 248, 352
5. Mo. 9,27 ..... 162, 924
5. Mo. 9,29 ..... 632, 638
5. Mo. 10,2 864
5. Mo. 10,4 858
5. Mo. 10,8 ..... 163, 888
5. Mo. 10,12 734

5. Mo. 10,15 .... 269, 734
5. Mo. 10,16 .... 594, 607
5. Mo. 10,18–19 734
5. Mo. 11,1 ..... 476, 734
5. Mo. 11,2 ..... 199, 561
5. Mo. 11,13 734
5. Mo. 11,18 594
5. Mo. 11,19 905
5. Mo. 11,26–27 888
5. Mo. 11,26–28 . 399, 895
5. Mo. 11,27–28 394
5. Mo. 11,29 888
5. Mo. 12,3 95
5. Mo. 12,5 ..... 269, 274
5. Mo. 12,7 ..... 323, 325
5. Mo. 12,12 323
5. Mo. 12,15 295, 876, 888
5. Mo. 12,18 .... 323, 325
5. Mo. 12,21 .... 269, 274
5. Mo. 12,23 295, 876, 880
5. Mo. 12,27 295
5. Mo. 12,28 1147
5. Mo. 12,30 28
5. Mo. 13,2 821
5. Mo. 13,4 ..... 200, 734
5. Mo. 13,5 477
5. Mo. 13,6 . 239, 248, 987
5. Mo. 13,7 876
5. Mo. 13,8 1127
5. Mo. 13,9 ..... 76, 511
5. Mo. 13,15 1119
5. Mo. 13,17 1147
5. Mo. 13,18 75
5. Mo. 14,1 ..... 905, 987
5. Mo. 14,1–2 910
5. Mo. 14,2 . 269, 273, 423
5. Mo. 14,21 710
5. Mo. 14,23 690
5. Mo. 14,26 .... 323, 325
5. Mo. 15,4 44
5. Mo. 15,7 ..... 44, 604
5. Mo. 15,11 ..... 44, 153
5. Mo. 15,12–17 310
5. Mo. 15,15 .... 239, 248
5. Mo. 15,16 734
5. Mo. 15,17 ... 162, 1147
5. Mo. 15,18 782–783
5. Mo. 15,19 .... 543, 556
5. Mo. 16,4 295
5. Mo. 16,6 1149
5. Mo. 16,8 413
5. Mo. 16,11 .... 323, 325
5. Mo. 16,14 323
5. Mo. 16,15 323
5. Mo. 16,16 802
5. Mo. 16,18 458–459, 465
5. Mo. 16,20 659
5. Mo. 17,2 ..... 119, 123
5. Mo. 17,4 1119
5. Mo. 17,6 . 26, 987, 1163
5. Mo. 17,6–7 1159
5. Mo. 17,8 ..... 457, 465
5. Mo. 17,8–9 459
5. Mo. 17,9 465
5. Mo. 17,12 163, 394, 987
5. Mo. 17,14–20 844
5. Mo. 17,15 .... 269, 274
5. Mo. 17,17 594

5. Mo. 17,18 ... 476, 814, 858–859
5. Mo. 18,1 814
5. Mo. 18,3 712
5. Mo. 18,5 . 95, 163, 273, 1151
5. Mo. 18,7 ..... 95, 163
5. Mo. 18,11 987
5. Mo. 18,13 .. 339, 1094, 1098
5. Mo. 18,15 .... 394, 821
5. Mo. 18,16 987
5. Mo. 18,18 821
5. Mo. 18,20 987
5. Mo. 18,22 .... 821, 826
5. Mo. 19,6 239, 243, 594, 987
5. Mo. 19,12 .... 239, 243
5. Mo. 19,15 1162
5. Mo. 19,15–16 1159
5. Mo. 19,17 458, 465–466
5. Mo. 19,17–18 459
5. Mo. 19,18 1159
5. Mo. 19,19 1163
5. Mo. 19,21 876
5. Mo. 20,3 594
5. Mo. 20,4 ... 523, 1020, 1026
5. Mo. 20,8 594
5. Mo. 20,10–11 331
5. Mo. 20,12 332
5. Mo. 20,16 877
5. Mo. 21,2 465
5. Mo. 21,5 ..... 163, 269, 273–274, 458
5. Mo. 21,8 .... 239, 1070
5. Mo. 21,15 734
5. Mo. 21,17 631
5. Mo. 21,18 .... 395, 905
5. Mo. 21,20 .... 395, 464
5. Mo. 21,22 .... 923, 987
5. Mo. 21,22–23 647
5. Mo. 21,23 710
5. Mo. 22,2 1060
5. Mo. 22,5 802
5. Mo. 22,19 131
5. Mo. 22,20 1119
5. Mo. 23,2 953
5. Mo. 23,2–4 413
5. Mo. 23,6 ..... 734, 888
5. Mo. 23,7 .... 331, 1147
5. Mo. 23,9 413
5. Mo. 23,22 1061
5. Mo. 24,1 858–859
5. Mo. 24,3 858
5. Mo. 24,5 . 304, 323, 326
5. Mo. 24,8 814
5. Mo. 24,12 153
5. Mo. 24,13 ... 438, 1060
5. Mo. 24,14 783–784
5. Mo. 24,14–15 153
5. Mo. 24,15 782
5. Mo. 24,16 1037
5. Mo. 24,18 .... 239, 248
5. Mo. 25,1 ..... 437–438, 458–459
5. Mo. 25,2 926
5. Mo. 25,5 987

5. Mo. 25,5–10 244
5. Mo. 25,6 244
5. Mo. 25,7 95
5. Mo. 25,9 . 186, 188, 245
5. Mo. 25,10 245
5. Mo. 26,3 88
5. Mo. 26,6 163
5. Mo. 26,7 1036
5. Mo. 26,11 .... 323, 325
5. Mo. 26,14 987
5. Mo. 26,17 475
5. Mo. 26,19 .... 563, 772
5. Mo. 27,7 ..... 323, 325
5. Mo. 27,8 858
5. Mo. 27,15–26 1120
5. Mo. 27,16 1037
5. Mo. 28,1–14 895
5. Mo. 28,4 711
5. Mo. 28,8 ..... 477, 888
5. Mo. 28,9 556
5. Mo. 28,11 711
5. Mo. 28,15 896
5. Mo. 28,18 711
5. Mo. 28,26 710
5. Mo. 28,28 .... 594, 601
5. Mo. 28,31 1060
5. Mo. 28,46 1147
5. Mo. 28,47 .... 323, 594
5. Mo. 28,49 1127
5. Mo. 28,50 511
5. Mo. 28,53 711
5. Mo. 28,58 562, 859, 864
5. Mo. 28,59 491
5. Mo. 28,61 476
5. Mo. 28,63 322
5. Mo. 28,64 1127
5. Mo. 28,65 .... 593, 876
5. Mo. 28,66 491
5. Mo. 28,67 594
5. Mo. 28,69 119
5. Mo. 29 485
5. Mo. 29,3 ..... 200, 593
5. Mo. 29,5 199
5. Mo. 29,8 .... 119, 1087
5. Mo. 29,11 119
5. Mo. 29,13 119
5. Mo. 29,18 594, 604, 888
5. Mo. 29,19 1049
5. Mo. 29,20 .... 119, 123
5. Mo. 29,24 .... 119, 123
5. Mo. 29,28 ... 374, 377, 1147
5. Mo. 30 ..... 485, 684
5. Mo. 30–32 ... 467, 665
5. Mo. 30,1 594
5. Mo. 30,2 .. 80, 394, 398
5. Mo. 30,6 ..... 594, 607
5. Mo. 30,8 .. 80, 394, 398
5. Mo. 30,9 ..... 322, 711
5. Mo. 30,10 ..... 80, 864
5. Mo. 30,11 .... 477, 485
5. Mo. 30,11–14 484
5. Mo. 30,14 599
5. Mo. 30,15 ... 660, 677, 684, 987
5. Mo. 30,15–16 664
5. Mo. 30,16 477
5. Mo. 30,17 394

5. Mo. 30,19 ... 269, 987, 1159
5. Mo. 30,19–20 . 660, 664
5. Mo. 31,6 486
5. Mo. 31,9 476, 858, 862, 864
5. Mo. 31,10 1149
5. Mo. 31,14 987
5. Mo. 31,16 ... 119, 123, 988, 1036
5. Mo. 31,19 1159
5. Mo. 31,21 ... 199, 235, 1159
5. Mo. 31,24 858
5. Mo. 31,26 .. 1159, 1164
5. Mo. 31,27 395
5. Mo. 31,28 1159
5. Mo. 32 486
5. Mo. 32,2 690
5. Mo. 32,3 561
5. Mo. 32,3–4 1098
5. Mo. 32,4 338–339, 343, 438, 443, 490, 1094, 1119
5. Mo. 32,5 905
5. Mo. 32,6 ..... 530, 910, 1036, 1040, 1060
5. Mo. 32,7 1149
5. Mo. 32,8 530
5. Mo. 32,8–9 467
5. Mo. 32,15 524
5. Mo. 32,17 .... 964, 970
5. Mo. 32,20 ... 490, 905, 1120
5. Mo. 32,28 1086
5. Mo. 32,29 1087
5. Mo. 32,31 458
5. Mo. 32,35 1061
5. Mo. 32,36 . 75, 162, 457
5. Mo. 32,39 659
5. Mo. 32,40 ... 659, 1147
5. Mo. 32,41 ... 332, 459, 1060–1061
5. Mo. 32,43 ... 162, 322, 1070
5. Mo. 32,46 ... 660, 1159
5. Mo. 32,47 660
5. Mo. 32,50 987
5. Mo. 33,1 ..... 801, 888
5. Mo. 33,2 . 475, 543, 556
5. Mo. 33,3 ..... 543, 734
5. Mo. 33,4 ..... 413, 477
5. Mo. 33,5 . 532, 841, 843
5. Mo. 33,6 987
5. Mo. 33,8 ..... 556, 720
5. Mo. 33,9 119, 199, 905, 1037
5. Mo. 33,10 476
5. Mo. 33,11 888
5. Mo. 33,12 735
5. Mo. 33,16 512
5. Mo. 33,17 561
5. Mo. 33,18 323
5. Mo. 33,19 437
5. Mo. 33,21 438
5. Mo. 33,23 888
5. Mo. 33,25 631
5. Mo. 33,26 561

5. Mo. 33,27 1147
5. Mo. 33,28–29 665
5. Mo. 33,29 .... 523, 561
5. Mo. 34,5 ..... 162, 987
5. Mo. 34,7 632
5. Mo. 34,9 403
5. Mo. 34,10 .... 199, 821

Josua

Jos. 1,7 ..... 318, 1087
Jos. 1,7–8 476
Jos. 1,8 864
Jos. 1,9 ..... 318, 477
Jos. 1,17 394
Jos. 1,18 ..... 395, 987
Jos. 2,11 594
Jos. 2,12 75
Jos. 2,13 ..... 876, 987
Jos. 2,14 ..... 75, 1119
Jos. 3,3 814
Jos. 3,4 199
Jos. 3,5 543
Jos. 3,10 ..... 200, 659
Jos. 3,11 1127
Jos. 3,15 944
Jos. 4,7 1147
Jos. 4,24 .. 199, 206, 1151
Jos. 5,1 594
Jos. 5,8 659
Jos. 5,9 947
Jos. 5,15 543
Jos. 6,4 814
Jos. 7,1 924
Jos. 7,11 ... 119, 123, 477
Jos. 7,15 ..... 119, 123
Jos. 7,19 562
Jos. 8,3 269
Jos. 8,28 1147
Jos. 8,29 ..... 710, 1149
Jos. 8,31 859
Jos. 8,31–32 .... 476, 858
Jos. 8,33 465
Jos. 8,34 888
Jos. 9,6–7 119
Jos. 9,11 119
Jos. 9,15 331
Jos. 9,15–16 119
Jos. 10,13 ..... 338, 859
Jos. 10,14 394
Jos. 10,21 331
Jos. 10,30 876
Jos. 11,19 332
Jos. 11,20 ..... 512, 604
Jos. 14,6 199
Jos. 14,9 1147
Jos. 14,13 888
Jos. 15,8 1006
Jos. 15,19 888
Jos. 17,10–13 1025
Jos. 18,7 814
Jos. 18,16 1006
Jos. 20,2 243
Jos. 20,3 239
Jos. 20,5 239
Jos. 20,9 ..... 239, 987
Jos. 21,19 814
Jos. 22,2 394
Jos. 22,5 477

Jos. 22,17 413
Jos. 22,20 988
Jos. 22,22 . 199, 924, 1020
Jos. 22,23 144
Jos. 22,27 ..... 144, 163
Jos. 22,27–28 1159
Jos. 22,31 ..... 199, 206
Jos. 22,33 772
Jos. 22,34 1159
Jos. 23,2 ..... 95, 465
Jos. 23,6 476
Jos. 23,11 876
Jos. 23,14 ..... 199, 1127
Jos. 23,16 .. 119, 123, 477
Jos. 24,1 95
Jos. 24,14 ..... 339, 1119
Jos. 24,15 ..... 162, 269
Jos. 24,19 556
Jos. 24,22 ..... 269, 1159
Jos. 24,23 594
Jos. 24,25 ..... 119, 475
Jos. 24,26 .. 476, 858–859, 864
Jos. 24,27 1159
Jos. 24,29 162
Jos. 24,31 ..... 199, 208

Richter

Ri. 1,7 1061
Ri. 1,15 888
Ri. 1,24 75
Ri. 2,1 1147
Ri. 2,1–2 119
Ri. 2,11 162
Ri. 2,16–18 459
Ri. 2,17 394
Ri. 2,20 .... 119, 123, 477
Ri. 3,1 199
Ri. 3,9 523
Ri. 3,10 403
Ri. 3,15 523
Ri. 3,21 711
Ri. 4,4 821
Ri. 4,17 331
Ri. 4,24 634
Ri. 5,3 773
Ri. 5,8 ..... 262, 269
Ri. 5,11 438
Ri. 5,13 560
Ri. 5,15 475
Ri. 5,15–16 593
Ri. 5,18 987
Ri. 5,25 560
Ri. 5,31 734
Ri. 6,4 660
Ri. 6,8 821
Ri. 6,14 632
Ri. 6,23 987
Ri. 6,23–24 331
Ri. 6,31 458
Ri. 6,34 ..... 403, 408
Ri. 8,7 295
Ri. 8,9 331
Ri. 8,19 659
Ri. 8,35 75
Ri. 9,16 .. 339, 1060, 1119
Ri. 9,17 876
Ri. 9,19 ..... 339, 1119

Ri. 9,56–57 1060
Ri. 10,2 458
Ri. 10,14 ..... 269, 1149
Ri. 10,16 ..... 876, 883
Ri. 11,13 331
Ri. 11,27 ... 458–459, 464
Ri. 11,31 331
Ri. 11,35 155
Ri. 11,39 475
Ri. 12,3 876
Ri. 13,5 711
Ri. 13,8 352
Ri. 13,21 199
Ri. 13,22 987
Ri. 13,24 888
Ri. 13,25 ... 403, 408, 826
Ri. 14,6 .... 403, 408, 826
Ri. 14,8 710–711
Ri. 14,19 ... 403, 408, 826
Ri. 15,14 403
Ri. 15,18 524
Ri. 15,19 403
Ri. 16,16 ..... 876, 987
Ri. 16,20 199
Ri. 16,25 593
Ri. 17,3 543
Ri. 17,10 1036
Ri. 17,13 199
Ri. 18,6 331
Ri. 18,20 593
Ri. 19,5 593
Ri. 19,8 594
Ri. 19,22 199
Ri. 20,2 413
Ri. 20,5 269
Ri. 21,13 331

Rut

Rut 1,1 459
Rut 1,8 ..... 75, 987
Rut 1,11 711
Rut 1,12 612
Rut 1,13 612
Rut 1,17 987
Rut 1,21 153
Rut 2,12 . 332, 783, 1061, 1094
Rut 2,13 1013
Rut 2,14 ..... 944, 1149
Rut 2,20 .... 75, 239, 888
Rut 3 245
Rut 3,3 199
Rut 3,9 239
Rut 3,10 ..... 512, 735
Rut 3,12 ..... 239, 1120
Rut 4 245
Rut 4,1 239
Rut 4,3 239
Rut 4,4 239
Rut 4,5 987
Rut 4,6 239
Rut 4,7 ..... 239, 1159
Rut 4,8 239
Rut 4,9–11 1159
Rut 4,10 987
Rut 4,14 239
Rut 4,15 876

1. Samuel

1. Sam. 1,5 ..... 712, 734
1. Sam. 1,8 ..... 594, 905
1. Sam. 1,10 .... 352, 876
1. Sam. 1,12 352
1. Sam. 1,15 .... 403, 876
1. Sam. 1,17 .... 331, 353
1. Sam. 1,19 199
1. Sam. 1,22–24 1060
1. Sam. 1,26 .... 659, 876
1. Sam. 1,26–27 352
1. Sam. 2,1 321, 323, 352, 524, 593
1. Sam. 2,2 ..... 543, 556
1. Sam. 2,3 200
1. Sam. 2,4 631–632
1. Sam. 2,6 ..... 52, 659
1. Sam. 2,7 155
1. Sam. 2,8 562
1. Sam. 2,9 ... 1020, 1025
1. Sam. 2,10 457
1. Sam. 2,11 .... 163, 170
1. Sam. 2,15 659
1. Sam. 2,16 876
1. Sam. 2,25 352, 801, 923
1. Sam. 2,28 .... 269, 273
1. Sam. 2,29 905
1. Sam. 2,30 ... 562, 1147
1. Sam. 2,32 1151
1. Sam. 2,35 .... 186, 188, 491, 814, 1119, 1151
1. Sam. 2,36 814
1. Sam. 3,1 163, 170, 822, 830
1. Sam. 3,3 722
1. Sam. 3,9 162
1. Sam. 3,12 1094
1. Sam. 3,13 459
1. Sam. 3,13–14 1147
1. Sam. 3,14 1070
1. Sam. 3,20 .... 199, 491, 821, 1119
1. Sam. 4,8 560
1. Sam. 4,13 593
1. Sam. 4,17 284
1. Sam. 4,21 568
1. Sam. 4,21–22 562
1. Sam. 6,3 .... 200, 1060
1. Sam. 6,5 562
1. Sam. 6,6 604
1. Sam. 6,9 ..... 199, 208
1. Sam. 6,13 323
1. Sam. 6,20 556
1. Sam. 7,2 1149
1. Sam. 7,3 ..... 80, 594
1. Sam. 7,5 352
1. Sam. 7,14 331
1. Sam. 8,5 ..... 458, 844
1. Sam. 8,6 352
1. Sam. 8,7 . 394, 841, 844
1. Sam. 8,9 ... 1065, 1159
1. Sam. 8,18 .... 269, 274
1. Sam. 9,9 . 821, 823, 827
1. Sam. 9,13 888
1. Sam. 9,24 1149
1. Sam. 10,5 821
1. Sam. 10,6 403, 408, 826
1. Sam. 10,8 144

1. Sam. 10,9 608
1. Sam. 10,10 403
1. Sam. 10,11 821
1. Sam. 10,12 1036
1. Sam. 10,17 95
1. Sam. 10,24 .. 269, 274, 659
1. Sam. 10,26 593
1. Sam. 11,1 119
1. Sam. 11,6 403
1. Sam. 11,13 ... 524, 987
1. Sam. 11,14 262
1. Sam. 11,15 144
1. Sam. 12,1 394
1. Sam. 12,3 .. 1070, 1075
1. Sam. 12,5 1159
1. Sam. 12,7 458
1. Sam. 12,12 ... 841, 844
1. Sam. 12,13 ... 269, 274
1. Sam. 12,14 395
1. Sam. 12,17 200
1. Sam. 12,19 ... 352, 987
1. Sam. 12,23 ... 352, 689
1. Sam. 13,2 269
1. Sam. 13,8 1149
1. Sam. 13,11 1149
1. Sam. 13,14 ... 594, 801
1. Sam. 14 246
1. Sam. 14,6 523
1. Sam. 14,9 732
1. Sam. 14,23 523
1. Sam. 14,27 ... 720, 732
1. Sam. 14,29 720
1. Sam. 14,39 523
1. Sam. 14,41 339
1. Sam. 14,44 987
1. Sam. 14,45 .. 239, 246, 1020
1. Sam. 14,48 .. 524, 1020
1. Sam. 15,3 905
1. Sam. 15,22 ... 394, 398
1. Sam. 15,23 ... 395, 924
1. Sam. 15,25 .. 924, 1049
1. Sam. 15,29 801
1. Sam. 15,30 562
1. Sam. 15,32 987
1. Sam. 16,4–5 331
1. Sam. 16,7 594, 598, 801
1. Sam. 16,8–10 . 269, 274
1. Sam. 16,13–16 403
1. Sam. 16,14–15 969
1. Sam. 16,18 1086
1. Sam. 16,21 163
1. Sam. 16,23 ... 403, 969
1. Sam. 17,8 269
1. Sam. 17,25 304
1. Sam. 17,26 659
1. Sam. 17,28 594
1. Sam. 17,36 659
1. Sam. 17,40 269
1. Sam. 17,46 710
1. Sam. 17,46–47 200
1. Sam. 17,47 .. 523, 1026
1. Sam. 17,50 . 1020, 1025
1. Sam. 17,51 1026
1. Sam. 18,1 .... 734, 876
1. Sam. 18,3 .... 119, 876
1. Sam. 18,5 1087

1. Sam. 18,6 323
1. Sam. 18,10 .. 403, 821, 969
1. Sam. 18,14–15 ... 1087
1. Sam. 18,16 734
1. Sam. 18,18 660
1. Sam. 18,20 734
1. Sam. 18,22 734
1. Sam. 18,28 734
1. Sam. 18,30 1087
1. Sam. 19,1 735
1. Sam. 19,5 660
1. Sam. 19,6 987
1. Sam. 19,9 403
1. Sam. 19,20 ... 403, 821
1. Sam. 19,23 403
1. Sam. 19,24 821
1. Sam. 20,1 660
1. Sam. 20,3 987
1. Sam. 20,7 331
1. Sam. 20,8 119
1. Sam. 20,13 331
1. Sam. 20,15 ... 75, 1147
1. Sam. 20,17 ... 734, 876
1. Sam. 20,21 331
1. Sam. 20,23 1147
1. Sam. 20,30 ... 269, 395
1. Sam. 20,32 987
1. Sam. 20,42 .. 331, 1147
1. Sam. 22,13 119
1. Sam. 22,14 ... 491, 562
1. Sam. 22,19 905
1. Sam. 22,23 660
1. Sam. 23,18 119
1. Sam. 23,20 876
1. Sam. 23,21 76
1. Sam. 24,10 394
1. Sam. 24,12 .. 199, 1036
1. Sam. 24,13 459
1. Sam. 24,16 ... 457–459
1. Sam. 24,18 1060
1. Sam. 24,20 1061
1. Sam. 25,3 1087
1. Sam. 25,21 1060
1. Sam. 25,27 888
1. Sam. 25,28 .. 491, 1049
1. Sam. 25,29 ... 659, 876
1. Sam. 25,31 28, 593, 601
1. Sam. 25,33 .. 888, 1086
1. Sam. 25,35 ... 331, 394
1. Sam. 25,37 ... 593, 712
1. Sam. 25,37–38 987
1. Sam. 25,39 1060
1. Sam. 26,10 .. 987, 1149
1. Sam. 26,23 .. 438, 490, 1060
1. Sam. 26,25 888
1. Sam. 27,1 594
1. Sam. 27,12 .. 490, 1147
1. Sam. 28,6 720
1. Sam. 28,9 .... 876, 987
1. Sam. 28,21 876
1. Sam. 29,3 162
1. Sam. 29,4 964
1. Sam. 29,7 331
1. Sam. 30,12 403
1. Sam. 30,26 888
1. Sam. 31,10 710

2. Samuel

2. Sam. 1,10 655–656
2. Sam. 1,18 859
2. Sam. 1,23 734–735
2. Sam. 1,26 .... 110, 734
2. Sam. 2,6 1119
2. Sam. 2,7 318
2. Sam. 2,23 711
2. Sam. 2,27 659
2. Sam. 3,12–13 119
2. Sam. 3,18 .... 162, 523
2. Sam. 3,21 119
2. Sam. 3,21–23 331
2. Sam. 3,25 199
2. Sam. 3,27 711
2. Sam. 3,28 1147
2. Sam. 3,39 ... 332, 1061
2. Sam. 4,6 711
2. Sam. 4,9 239
2. Sam. 5,1 295
2. Sam. 5,1–5 274
2. Sam. 5,3 119
2. Sam. 6,7 987
2. Sam. 6,12 323
2. Sam. 6,16 594
2. Sam. 6,18 .... 844, 888
2. Sam. 6,20 888
2. Sam. 6,21 .... 269, 274
2. Sam. 6,22 155
2. Sam. 7,3 ..... 594, 608
2. Sam. 7,5 192
2. Sam. 7,10 .... 153, 459
2. Sam. 7,12 .... 711, 988
2. Sam. 7,12–13 124
2. Sam. 7,12–16 844
2. Sam. 7,13 ... 192, 1147
2. Sam. 7,14 .... 457, 801, 905, 912, 1036, 1042
2. Sam. 7,15 75
2. Sam. 7,16 ... 491, 1147
2. Sam. 7,18 822
2. Sam. 7,19 .... 476, 801
2. Sam. 7,20 199
2. Sam. 7,23 239
2. Sam. 7,24–26 1147
2. Sam. 7,27 ..... 192, 352–353, 593
2. Sam. 7,28 1119
2. Sam. 7,29 ... 888, 1147
2. Sam. 8,6 ... 1020, 1026
2. Sam. 8,10 888
2. Sam. 8,14 1020
2. Sam. 9,8 987
2. Sam. 10,2 1013
2. Sam. 10,3 1014
2. Sam. 10,9 269
2. Sam. 10,12 633
2. Sam. 10,19 332
2. Sam. 11,4 543
2. Sam. 12,1–14 941
2. Sam. 12,5 942
2. Sam. 12,6 1061
2. Sam. 12,7 801
2. Sam. 12,10 1147
2. Sam. 12,11 967
2. Sam. 12,13 .. 923, 942, 987
2. Sam. 12,22 511

2. Sam. 12,24 .. 734, 1013
2. Sam. 12,30 655
2. Sam. 13,1 734
2. Sam. 13,4 734
2. Sam. 13,17 163
2. Sam. 13,20 110
2. Sam. 13,39 1013
2. Sam. 14,2 987
2. Sam. 14,7 243
2. Sam. 14,11 ... 239, 243
2. Sam. 14,14 ... 660, 987
2. Sam. 14,17 1016
2. Sam. 14,20 200
2. Sam. 14,25 772
2. Sam. 15,2 459
2. Sam. 15,4 459
2. Sam. 15,6 593
2. Sam. 15,7 332
2. Sam. 15,9 331
2. Sam. 15,11 339
2. Sam. 15,12 ... 119, 633
2. Sam. 15,15 269
2. Sam. 15,20 ... 75, 1119
2. Sam. 15,21 660
2. Sam. 15,27 331
2. Sam. 15,31 119
2. Sam. 16,8 1060
2. Sam. 16,10–11 967
2. Sam. 16,11 711
2. Sam. 16,12 1060
2. Sam. 16,17 75
2. Sam. 16,18 ... 269, 274
2. Sam. 17,3 331
2. Sam. 17,8 .... 876, 879
2. Sam. 17,10 593
2. Sam. 17,23 987
2. Sam. 18,14 597
2. Sam. 18,19 458
2. Sam. 18,20 284
2. Sam. 18,22 284
2. Sam. 18,25 284
2. Sam. 18,26 284
2. Sam. 18,28 331
2. Sam. 18,31 284
2. Sam. 19,3 1020
2. Sam. 19,10 457
2. Sam. 19,21 199
2. Sam. 19,23 964
2. Sam. 19,25 331
2. Sam. 19,31 331
2. Sam. 19,37 1060
2. Sam. 19,39 269
2. Sam. 20,3 660
2. Sam. 20,4 95
2. Sam. 20,5 1149
2. Sam. 20,9 331
2. Sam. 20,10 711
2. Sam. 20,19 .. 332, 490, 1119
2. Sam. 21,3 .. 888, 1070, 1075
2. Sam. 21,6 .... 269, 274
2. Sam. 21,17 722
2. Sam. 22,1 524
2. Sam. 22,3 523
2. Sam. 22,4 772
2. Sam. 22,11 406
2. Sam. 22,16 ... 406, 877

2. Sam. 22,21 1060
2. Sam. 22,22 925
2. Sam. 22,24 ... 339, 924
2. Sam. 22,25 1060
2. Sam. 22,26 ... 339, 802
2. Sam. 22,28 .. 153, 155, 523
2. Sam. 22,29 ... 721–722
2. Sam. 22,31 . 339, 1094, 1098
2. Sam. 22,33 ..... 339, 632–633
2. Sam. 22,35 690
2. Sam. 22,36 .. 153, 156, 523
2. Sam. 22,40 155
2. Sam. 22,42 523
2. Sam. 22,45 394
2. Sam. 22,47 .. 523, 659, 772
2. Sam. 22,50 ... 144, 773
2. Sam. 22,51 .. 512, 524, 1147
2. Sam. 23,1 .... 735, 802
2. Sam. 23,2 .... 403, 844
2. Sam. 23,3 438
2. Sam. 23,5 .... 119, 523, 1147
2. Sam. 23,10 524
2. Sam. 23,17 660
2. Sam. 23,19 562
2. Sam. 23,23 562
2. Sam. 24,1 968
2. Sam. 24,10 923
2. Sam. 24,11 822
2. Sam. 24,12 269
2. Sam. 24,14 75
2. Sam. 24,15 1149
2. Sam. 24,16 971

1. Könige

1. Kön. 1,4 ..... 163, 199
1. Kön. 1,15 163
1. Kön. 1,21 988
1. Kön. 1,29 .... 239, 876
1. Kön. 1,31 1147
1. Kön. 1,36 1120
1. Kön. 1,40 323
1. Kön. 1,42 284
1. Kön. 1,52 987
1. Kön. 2,1 987
1. Kön. 2,2 .... 801, 1127
1. Kön. 2,3 .... 476, 1087, 1160
1. Kön. 2,4 1119
1. Kön. 2,5–6 331
1. Kön. 2,7 75
1. Kön. 2,13 331
1. Kön. 2,16 353
1. Kön. 2,33 ... 331, 1147
1. Kön. 2,42 1159
1. Kön. 2,44 .... 200, 600
1. Kön. 2,45 888
1. Kön. 3,2 95
1. Kön. 3,3 734
1. Kön. 3,6 . 75, 438, 594, 1119
1. Kön. 3,7 199

1. Kön. 3,8 269
1. Kön. 3,9 394, 398, 458, 466, 593
1. Kön. 3,11 .... 459, 660
1. Kön. 3,11–12 1086
1. Kön. 3,12 593
1. Kön. 3,13 562
1. Kön. 3,14 .... 475, 660
1. Kön. 3,22 987
1. Kön. 3,26 595
1. Kön. 3,26–27 905
1. Kön. 5,4 331
1. Kön. 5,9 1086
1. Kön. 5,15 734
1. Kön. 5,18 964
1. Kön. 5,19 192
1. Kön. 5,20 782
1. Kön. 5,21 905
1. Kön. 5,26 .... 119, 331
1. Kön. 6,38 476
1. Kön. 7,7 458–459
1. Kön. 7,14 ... 201, 1086
1. Kön. 7,20 711
1. Kön. 7,49 721
1. Kön. 7,51 332
1. Kön. 8,10–11 568
1. Kön. 8,11 .... 163, 562
1. Kön. 8,13 1148
1. Kön. 8,14 888
1. Kön. 8,16 .... 269, 274
1. Kön. 8,21 119
1. Kön. 8,23 ..... 75, 119
1. Kön. 8,26 ... 491, 1119
1. Kön. 8,27 1120
1. Kön. 8,28 .... 351, 353
1. Kön. 8,28–29 353
1. Kön. 8,28–30 352
1. Kön. 8,30 ... 351, 1049
1. Kön. 8,32 437, 458–459
1. Kön. 8,33 . 80, 88, 352, 511
1. Kön. 8,34 1049
1. Kön. 8,34–35 924
1. Kön. 8,35 . 80, 88, 153, 352
1. Kön. 8,36 689
1. Kön. 8,38 .... 351, 353
1. Kön. 8,39 .... 199, 235, 594, 1049
1. Kön. 8,42 352
1. Kön. 8,43 . 95, 199–200
1. Kön. 8,44 269, 274, 352
1. Kön. 8,45 353
1. Kön. 8,46 801
1. Kön. 8,46–47 923
1. Kön. 8,47 .... 352, 511, 594, 925
1. Kön. 8,47–48 80
1. Kön. 8,48 352
1. Kön. 8,50 75
1. Kön. 8,54 351–353
1. Kön. 8,59 .... 352, 511, 1149
1. Kön. 8,60 .... 199, 207
1. Kön. 8,61 .... 475, 594
1. Kön. 8,63–64 144
1. Kön. 9,3 351–352, 543, 1147

1. Kön. 9,4 339
1. Kön. 9,13 110
1. Kön. 9,25 332
1. Kön. 10,5 163
1. Kön. 10,6 1119
1. Kön. 10,7 490
1. Kön. 10,8 162
1. Kön. 10,9 .... 459, 734, 1147
1. Kön. 10,24 1127
1. Kön. 11,1–2 734
1. Kön. 11,4 594
1. Kön. 11,9 594
1. Kön. 11,11 119
1. Kön. 11,12 1149
1. Kön. 11,13 ... 269, 274
1. Kön. 11,14 ... 964, 967
1. Kön. 11,23 ... 964, 967
1. Kön. 11,25 ... 964, 967
1. Kön. 11,34 ... 269, 274
1. Kön. 11,38 ... 186, 394
1. Kön. 11,39 .. 153, 1151
1. Kön. 11,41 859
1. Kön. 12,4 163
1. Kön. 12,7 162
1. Kön. 12,21 269
1. Kön. 12,24 394
1. Kön. 12,31 814
1. Kön. 13,6 351–352
1. Kön. 13,9 477
1. Kön. 13,20 821
1. Kön. 13,22 710
1. Kön. 13,24–30 710
1. Kön. 14,16 924
1. Kön. 14,21 95
1. Kön. 15,3 594
1. Kön. 15,19 ... 119, 123
1. Kön. 15,22 304
1. Kön. 16,2 923
1. Kön. 16,11 239
1. Kön. 16,18 987
1. Kön. 17,4 477
1. Kön. 17,6 295
1. Kön. 17,9 477
1. Kön. 17,12 987
1. Kön. 17,17 .... 51, 877
1. Kön. 17,21 876
1. Kön. 17,23 ... 659, 905
1. Kön. 17,24 .. 199, 1119
1. Kön. 18,12 403
1. Kön. 18,18 477
1. Kön. 18,23 269
1. Kön. 18,25 269
1. Kön. 18,36 ... 162, 200
1. Kön. 18,37 .... 80, 199, 208, 593, 606
1. Kön. 18,40 821
1. Kön. 19,3 660
1. Kön. 19,4 .... 876, 987, 1036
1. Kön. 19,8 632
1. Kön. 19,10 ... 119, 123
1. Kön. 19,11 406
1. Kön. 19,14 ... 119, 123
1. Kön. 19,18 155
1. Kön. 19,21 163
1. Kön. 20,13 199
1. Kön. 20,18 331

1. Kön. 20,23 1020
1. Kön. 20,32 ... 659, 876
1. Kön. 20,34 119
1. Kön. 20,35 821
1. Kön. 20,39 876
1. Kön. 21,3 1036
1. Kön. 21,5 403
1. Kön. 21,10 .. 888, 1159
1. Kön. 21,13 1159
1. Kön. 22,16 1119
1. Kön. 22,17 331
1. Kön. 22,19 375
1. Kön. 22,19–23 969
1. Kön. 22,21–22 403
1. Kön. 22,22–23 821
1. Kön. 22,24 403
1. Kön. 22,27–28 331

2. Könige

2. Kön. 1,13 155
2. Kön. 1,17 987
2. Kön. 2,3–15 821
2. Kön. 2,9 403
2. Kön. 2,12 1036
2. Kön. 2,15–16 403
2. Kön. 3,19 269
2. Kön. 3,21 95
2. Kön. 4,1 821
2. Kön. 4,7 1061
2. Kön. 4,20 51
2. Kön. 4,23 331
2. Kön. 4,26 905
2. Kön. 4,27 876
2. Kön. 4,29 888
2. Kön. 4,33 352
2. Kön. 4,38 821
2. Kön. 4,40 987
2. Kön. 5,8 ..... 200, 821
2. Kön. 5,13 1036
2. Kön. 5,14 295, 944–945
2. Kön. 5,15 .... 199, 888
2. Kön. 5,18 1049
2. Kön. 5,19 331
2. Kön. 5,22 821
2. Kön. 5,26 593
2. Kön. 5,27 1147
2. Kön. 6,1 821
2. Kön. 6,11 593
2. Kön. 6,15 163
2. Kön. 6,21 1036
2. Kön. 6,33 611
2. Kön. 7,9 284
2. Kön. 8,5 ..... 659, 987
2. Kön. 8,10 659
2. Kön. 8,12 905
2. Kön. 8,15 944
2. Kön. 8,19 1151
2. Kön. 9,1 821
2. Kön. 9,4 821
2. Kön. 9,7 162
2. Kön. 9,17–19 331
2. Kön. 9,22 331
2. Kön. 9,24 594
2. Kön. 9,26 1061
2. Kön. 9,36 162
2. Kön. 9,37 710
2. Kön. 10,10 199
2. Kön. 10,15 594

2. Kön. 10,31 476
2. Kön. 11,4 119
2. Kön. 11,12 ... 655–656, 1160
2. Kön. 11,14 476
2. Kön. 11,15 987
2. Kön. 11,17 119
2. Kön. 11,20 323
2. Kön. 12,5 .... 593, 876
2. Kön. 12,16 490
2. Kön. 12,21 119
2. Kön. 13,4 351
2. Kön. 13,5 523
2. Kön. 13,14 987
2. Kön. 13,17 524
2. Kön. 13,20–21 51
2. Kön. 13,23 ... 119, 511
2. Kön. 14,6 987
2. Kön. 14,10 593
2. Kön. 14,25 162
2. Kön. 14,25–27 451
2. Kön. 14,27 95
2. Kön. 15,15 119
2. Kön. 16,7 905
2. Kön. 17,4 119
2. Kön. 17,12 162
2. Kön. 17,13 .... 80, 822, 1159
2. Kön. 17,14 490
2. Kön. 17,15 ... 119, 123, 1159–1160
2. Kön. 17,20 153
2. Kön. 17,23 162
2. Kön. 17,32 814
2. Kön. 17,34 95
2. Kön. 17,36 638
2. Kön. 17,38 119
2. Kön. 18,7 1087
2. Kön. 18,12 ... 119, 123
2. Kön. 18,30 524
2. Kön. 19,3 905
2. Kön. 19,4 .... 353, 659
2. Kön. 19,7 403
2. Kön. 19,15 352
2. Kön. 19,17 1120
2. Kön. 19,19 ... 199, 207
2. Kön. 19,23 269
2. Kön. 19,27 ... 199, 235
2. Kön. 19,35 710
2. Kön. 20,1 987
2. Kön. 20,3 1119
2. Kön. 20,7 659
2. Kön. 20,19 331
2. Kön. 21,3 162
2. Kön. 21,7 1147
2. Kön. 22,7 490
2. Kön. 22,8 .... 476, 859
2. Kön. 22,13 394
2. Kön. 22,14 821
2. Kön. 22,19 ... 155, 594, 606
2. Kön. 22,20 .. 331, 1036
2. Kön. 23,2–3 119
2. Kön. 23,3 ... 876, 1160
2. Kön. 23,10 1006
2. Kön. 23,21 119
2. Kön. 23,22 459
2. Kön. 23,24–25 476

2. Kön. 23,25 .... 80, 632
2. Kön. 24,4 1049
2. Kön. 24,17 95
2. Kön. 25,14 163

1. Chronika

1. Chron. 4,9 562
1. Chron. 4,10 888
1. Chron. 4,40 331
1. Chron. 5,20 .. 352, 611
1. Chron. 5,26 403
1. Chron. 6,17 163
1. Chron. 7,22 1013
1. Chron. 9,1 924
1. Chron. 9,19 163
1. Chron. 9,22 .. 490, 823, 827
1. Chron. 9,26 490
1. Chron. 10,12 710
1. Chron. 12,17 331
1. Chron. 12,18 . 403, 457
1. Chron. 12,19 408
1. Chron. 12,33 ..... 593, 1086, 1150
1. Chron. 12,39 . 593–594
1. Chron. 12,41 323
1. Chron. 13,10 987
1. Chron. 15,2 .. 163, 269, 1147
1. Chron. 15,12 543
1. Chron. 15,16 323
1. Chron. 15,22 1086
1. Chron. 15,29 594
1. Chron. 16,4 ... 88, 144, 163, 772
1. Chron. 16,7–8 144
1. Chron. 16,7–13 ... 146
1. Chron. 16,8 200, 1064, 1068
1. Chron. 16,9 773
1. Chron. 16,10 543, 593, 772
1. Chron. 16,13 . 162, 269
1. Chron. 16,14 459, 1127
1. Chron. 16,15 119, 1147
1. Chron. 16,17 119, 1147
1. Chron. 16,22 821
1. Chron. 16,23 524
1. Chron. 16,24 562
1. Chron. 16,25 772
1. Chron. 16,27 . 321, 561
1. Chron. 16,28–29 .. 562
1. Chron. 16,29 95
1. Chron. 16,30 1127
1. Chron. 16,31 . 323, 841
1. Chron. 16,32 321
1. Chron. 16,33 322
1. Chron. 16,34 1147
1. Chron. 16,34–35 .. 144
1. Chron. 16,35 523, 543, 772
1. Chron. 16,36 772
1. Chron. 16,37 163
1. Chron. 16,41 269, 1147
1. Chron. 17,2 608
1. Chron. 17,6 477
1. Chron. 17,10 192
1. Chron. 17,11–12 .. 124

1. Chron. 17,11–14 .. 844
1. Chron. 17,12 1147
1. Chron. 17,13 75, 1036, 1042
1. Chron. 17,14 1147
1. Chron. 17,18 . 199, 562
1. Chron. 17,19 . 200, 561
1. Chron. 17,21 239
1. Chron. 17,23–24 1119, 1147
1. Chron. 17,24 491
1. Chron. 17,25 352
1. Chron. 17,27 888, 1147
1. Chron. 19,2 1013
1. Chron. 19,3 1014
1. Chron. 19,10 269, 1036
1. Chron. 21,1 .. 964–965, 968
1. Chron. 21,10 269
1. Chron. 21,13 75
1. Chron. 21,15 971
1. Chron. 22,9 .. 331–332
1. Chron. 22,10 .... 1036, 1042, 1147
1. Chron. 22,12 1086–1087
1. Chron. 22,19 876
1. Chron. 23,5 772
1. Chron. 23,13 163, 1147
1. Chron. 23,25 1147
1. Chron. 23,30 . 144, 772
1. Chron. 25 146
1. Chron. 25,1 821
1. Chron. 25,3 .. 144, 772, 821
1. Chron. 26,12 163
1. Chron. 26,14 1087
1. Chron. 27,1 163
1. Chron. 27,32 1086
1. Chron. 28,4 . 274, 1147
1. Chron. 28,4–6 269
1. Chron. 28,5 274
1. Chron. 28,6 .. 274, 905, 1036, 1042
1. Chron. 28,7 1147
1. Chron. 28,8 .. 163, 477
1. Chron. 28,9 .. 199, 207, 805, 876, 1086, 1150
1. Chron. 28,10 269
1. Chron. 28,11 1070
1. Chron. 28,13 814
1. Chron. 28,15 163
1. Chron. 28,19 1087
1. Chron. 29,1 269
1. Chron. 29,9 323
1. Chron. 29,10 772, 1147
1. Chron. 29,11 561, 563, 841
1. Chron. 29,12 632
1. Chron. 29,13 .. 95, 144, 563
1. Chron. 29,15 660
1. Chron. 29,17 199, 209, 323, 594, 607
1. Chron. 29,18 600, 1147
1. Chron. 29,19 1160
1. Chron. 29,22 323
1. Chron. 29,23 394

1. Chron. 29,28 562, 660, 987
1. Chron. 29,30 1150

2. Chronika

2. Chron. 1,10 210
2. Chron. 1,10–12 ... 201
2. Chron. 1,11 458
2. Chron. 1,11–12 ... 562
2. Chron. 2,3 1147
2. Chron. 2,10 734
2. Chron. 2,11 1087
2. Chron. 2,11–12 .. 1086
2. Chron. 2,14 1036
2. Chron. 4,9 814
2. Chron. 4,16 1036
2. Chron. 5,11 543
2. Chron. 5,13 ... 75, 144, 772
2. Chron. 5,14 .. 163, 562
2. Chron. 6,2 1148
2. Chron. 6,5 269
2. Chron. 6,13 772
2. Chron. 6,14 119
2. Chron. 6,18 . 801, 1120
2. Chron. 6,19 .. 351, 353
2. Chron. 6,20 353
2. Chron. 6,21 .. 351–352
2. Chron. 6,23 .. 437–438, 1060
2. Chron. 6,24 88
2. Chron. 6,26 ... 88, 153, 352
2. Chron. 6,29 .. 351, 353
2. Chron. 6,30 .. 199, 235, 594
2. Chron. 6,33 199
2. Chron. 6,35 353
2. Chron. 6,36 801
2. Chron. 6,37 594
2. Chron. 6,40 353
2. Chron. 6,41 .. 323, 524, 556, 814
2. Chron. 6,42 512
2. Chron. 7,1–3 562
2. Chron. 7,3 .... 75, 144
2. Chron. 7,6 .... 75, 144
2. Chron. 7,8 413
2. Chron. 7,9 413
2. Chron. 7,12 .. 269, 274
2. Chron. 7,14 .... 80, 95, 155, 352, 924, 1049
2. Chron. 7,15 353
2. Chron. 7,16 .. 269, 274
2. Chron. 8,13 . 477, 1149
2. Chron. 8,14 .. 163, 772
2. Chron. 8,15 477
2. Chron. 9,5 1119
2. Chron. 9,6 490
2. Chron. 9,8 ... 438, 735
2. Chron. 9,29 821
2. Chron. 11,15 970
2. Chron. 12,1 476
2. Chron. 12,6–7 155
2. Chron. 12,8 200
2. Chron. 12,12 155
2. Chron. 12,14 593
2. Chron. 13,5 . 119, 1147

2. Chron. 13,10 163
2. Chron. 13,12 814
2. Chron. 13,18 155
2. Chron. 13,20 987
2. Chron. 14,10 801
2. Chron. 14,12 660
2. Chron. 15,1 403
2. Chron. 15,3 . 476, 1119
2. Chron. 15,4 80
2. Chron. 15,5 331
2. Chron. 15,7 782
2. Chron. 15,8 .. 262, 821
2. Chron. 15,13 987
2. Chron. 15,14 321
2. Chron. 15,15 323
2. Chron. 16,3 .. 119, 123
2. Chron. 17,5 562
2. Chron. 17,9 476
2. Chron. 17,19 163
2. Chron. 18,1 562
2. Chron. 18,15 1119
2. Chron. 18,16 331
2. Chron. 18,20–21 .. 403
2. Chron. 18,23 403
2. Chron. 18,26–27 .. 331
2. Chron. 19,1 331
2. Chron. 19,2 734
2. Chron. 19,5 459
2. Chron. 19,6 458
2. Chron. 19,8 459
2. Chron. 19,8–11 ... 465
2. Chron. 19,9 .. 490, 594, 1119
2. Chron. 19,10 . 476–477
2. Chron. 20 1027
2. Chron. 20,7 734
2. Chron. 20,9 459
2. Chron. 20,11 1060
2. Chron. 20,12 458
2. Chron. 20,14 403
2. Chron. 20,17 .... 1020, 1027
2. Chron. 20,20 490, 495, 821, 1027
2. Chron. 20,21 .. 75, 144, 561
2. Chron. 20,24 710
2. Chron. 20,27 323
2. Chron. 20,33 594
2. Chron. 21,7 .. 119, 124
2. Chron. 21,12 858
2. Chron. 21,15 711
2. Chron. 21,16 403
2. Chron. 21,18–19 .. 711
2. Chron. 23,1 119
2. Chron. 23,3 119
2. Chron. 23,11 655–656, 1160
2. Chron. 23,13 772
2. Chron. 23,16 119
2. Chron. 23,18 323
2. Chron. 23,20 560
2. Chron. 24,4 262
2. Chron. 24,6 1160
2. Chron. 24,12 262
2. Chron. 24,14 163
2. Chron. 24,15 . 660, 987
2. Chron. 24,19 . 80, 1159

2. Chron. 24,20 . 403, 408
2. Chron. 24,22 75
2. Chron. 25,8 632
2. Chron. 25,16 394
2. Chron. 25,27 119
2. Chron. 26,18 562
2. Chron. 26,22 858
2. Chron. 28,3 1006
2. Chron. 28,19 155
2. Chron. 29,11 . 163, 269
2. Chron. 29,24 1070
2. Chron. 29,25 146, 477, 821
2. Chron. 29,29 155
2. Chron. 29,30 . 323, 772
2. Chron. 29,31 593
2. Chron. 29,34 543
2. Chron. 30,6 80
2. Chron. 30,8 1147
2. Chron. 30,9 ... 75, 511
2. Chron. 30,11 155
2. Chron. 30,12 593
2. Chron. 30,13 413
2. Chron. 30,18 1070
2. Chron. 30,19 594
2. Chron. 30,21 . 323, 772
2. Chron. 30,22 144, 1087
2. Chron. 30,23 323
2. Chron. 30,26 323
2. Chron. 30,27 . 353, 888
2. Chron. 31,2 .. 144, 772
2. Chron. 31,8 772
2. Chron. 31,10 888
2. Chron. 31,12 490, 1119
2. Chron. 31,15 490
2. Chron. 31,16 163
2. Chron. 31,18 413, 490, 1119
2. Chron. 31,21 163
2. Chron. 32,1 1119
2. Chron. 32,8 295
2. Chron. 32,15 490
2. Chron. 32,16 162
2. Chron. 32,21 711
2. Chron. 32,25 1060
2. Chron. 32,26 155
2. Chron. 32,27 562
2. Chron. 32,31 200
2. Chron. 32,32 .. 75, 512, 822
2. Chron. 32,33 562
2. Chron. 33,4 1147
2. Chron. 33,12 . 155, 351
2. Chron. 33,13 199, 207, 351–352
2. Chron. 33,16 144
2. Chron. 33,18 822
2. Chron. 33,18–19 .. 353
2. Chron. 33,19 . 155, 352
2. Chron. 33,23 155
2. Chron. 34,12 490, 1119
2. Chron. 34,13 . 163, 859
2. Chron. 34,14 476
2. Chron. 34,22 821
2. Chron. 34,27 . 155, 594
2. Chron. 34,28 331
2. Chron. 34,30–32 .. 119
2. Chron. 34,31 1160

2. Chron. 35,2 163
2. Chron. 35,3 689
2. Chron. 35,5 1036
2. Chron. 35,10 163
2. Chron. 35,15 163
2. Chron. 35,26 75
2. Chron. 36,3 131
2. Chron. 36,12 155
2. Chron. 36,13 .. 80, 604
2. Chron. 36,14 924
2. Chron. 36,15 511
2. Chron. 36,15–16 .. 284
2. Chron. 36,22 . 403, 858
2. Chron. 36,23 477

Esra

Esra 1,1 ..... 403, 858
Esra 1,5 403
Esra 2,63 720
Esra 3,10–11 772
Esra 3,11 .. 88, 144, 1147
Esra 3,12–13 323
Esra 4,21 475
Esra 5,1–2 905
Esra 5,2 ..... 635, 821
Esra 5,5 859
Esra 5,11 162
Esra 6,1 859
Esra 6,2 859
Esra 6,10 353
Esra 6,11 475
Esra 6,14 .. 475, 822, 905
Esra 6,16 321
Esra 6,17 924
Esra 6,18 858
Esra 6,22 323
Esra 7,6 ..... 476, 859
Esra 7,10 .. 476, 594, 690
Esra 7,12 ..... 475, 1094
Esra 7,19 ..... 163, 1061
Esra 7,21 475
Esra 7,23 475
Esra 7,24 163
Esra 7,25 .. 199, 457, 689
Esra 7,26 131–132
Esra 7,27 599
Esra 7,28 75
Esra 8,17 163
Esra 8,18 1087
Esra 8,21 153
Esra 8,36 475
Esra 9,2 ..... 543, 553
Esra 9,4 924
Esra 9,8 ... 162, 512, 720, 732
Esra 9,8–9 660
Esra 9,9 75
Esra 9,11 ..... 162, 477
Esra 9,12 ..... 331, 1147
Esra 10,1 .... 88, 352, 413
Esra 10,2 ..... 612, 924
Esra 10,3 ..... 119, 477
Esra 10,8 413
Esra 10,13 ..... 925, 1149

Nehemia

Neh. 1,4 352
Neh. 1,5 .. 119, 123, 477, 734
Neh. 1,6 ..... 88, 162, 352–353, 923–924
Neh. 1,9 .... 80, 269, 477
Neh. 1,10 . 162, 239, 632, 638
Neh. 1,11 ..... 75, 353
Neh. 2,4 352
Neh. 2,12 599
Neh. 3,5 ..... 163, 560
Neh. 3,34 659
Neh. 4,2 119
Neh. 4,3 352
Neh. 5,5 162
Neh. 5,7 413
Neh. 5,13 ..... 772, 1120
Neh. 5,18 ..... 163, 269
Neh. 6,2 1159
Neh. 6,3 284
Neh. 6,10 1159
Neh. 6,12 821
Neh. 6,14 821
Neh. 6,15 332
Neh. 6,16 200
Neh. 7,2 1119
Neh. 7,5 ..... 599, 859
Neh. 7,65 720
Neh. 8,2–3 476
Neh. 8,3 859
Neh. 8,6 772
Neh. 8,8 1087
Neh. 8,8–9 476
Neh. 8,9 543
Neh. 8,10 ..... 321, 327
Neh. 8,12 323
Neh. 8,13 ..... 476, 1087
Neh. 8,17 323
Neh. 8,18 ..... 413, 476
Neh. 9,2 924
Neh. 9,2–3 88
Neh. 9,3 476
Neh. 9,5 ... 95, 772, 1147
Neh. 9,6 659
Neh. 9,7 ..... 269, 272
Neh. 9,8 .. 119, 122, 438, 491, 1119
Neh. 9,10 199
Neh. 9,13 1119
Neh. 9,14 200
Neh. 9,17 .. 75, 162, 367, 395, 511, 1049
Neh. 9,19 75
Neh. 9,20 ..... 403, 1087
Neh. 9,26 .. 80, 395, 476, 1159
Neh. 9,27 1149
Neh. 9,29 .. 80, 476, 659, 801
Neh. 9,29–30 1159
Neh. 9,30 ..... 403, 821
Neh. 9,31 511
Neh. 9,32 ..... 119, 123
Neh. 9,33 1119
Neh. 9,34 1159–1160
Neh. 9,35 80

Neh. 9,37 710
Neh. 10,1 ..... 119, 1120
Neh. 10,29 476
Neh. 10,30 560
Neh. 10,33 ..... 163, 477
Neh. 10,34 ... 1070, 1149
Neh. 10,35 ... 1149–1150
Neh. 11,17 ..... 88, 353
Neh. 11,23 .... 119, 1120
Neh. 12,24 ..... 144, 772
Neh. 12,27 ..... 144, 323
Neh. 12,31 ..... 144, 146
Neh. 12,38 ..... 144, 146
Neh. 12,40 ..... 144, 146
Neh. 12,43 323
Neh. 12,43–44 323
Neh. 12,46 ..... 88, 772
Neh. 13,2 888
Neh. 13,13 .... 491, 1119
Neh. 13,14 ..... 75, 512
Neh. 13,15 1159
Neh. 13,22 ..... 75, 512
Neh. 13,26 734
Neh. 13,29 ..... 119, 814

Ester

Ester 1,4 561–563
Ester 1,10 163
Ester 1,11 655
Ester 1,13 ..... 475, 1150
Ester 2,8 475
Ester 2,9 75
Ester 2,12 ..... 163, 1150
Ester 2,15 1150
Ester 2,17 ... 75, 655, 734
Ester 3,2 155
Ester 3,8 475
Ester 4,14 525
Ester 4,17 332
Ester 5,6–7 353
Ester 5,7 332
Ester 5,11 562
Ester 6,8 655
Ester 7,3 353
Ester 8,9 858
Ester 8,15 ..... 323, 655
Ester 8,16 ..... 323, 720
Ester 9,5 155
Ester 9,17 323
Ester 9,19 321
Ester 9,22 ..... 321, 323
Ester 9,30 ..... 331, 1119
Ester 10,2 561

Hiob

Hiob 1 ..... 965, 968
Hiob 1,1 444
Hiob 1,3 561
Hiob 1,5 .. 543, 594, 888, 905
Hiob 1,6 375
Hiob 1,6–12 964
Hiob 1,8 162
Hiob 1,10–11 888
Hiob 1,21 711
Hiob 1,22 923
Hiob 2 968
Hiob 2,1 375

Hiob 2,1–7 964
Hiob 2,3 339
Hiob 2,4 ..... 660, 801
Hiob 2,5 ..... 295, 888
Hiob 2,6 968
Hiob 2,9 ... 339, 888, 987
Hiob 2,10 923
Hiob 2,11 1013
Hiob 3,4 721
Hiob 3,9 ..... 612, 720
Hiob 3,10–11 711
Hiob 3,11 .. 712, 987–988
Hiob 3,13 995
Hiob 3,16 ..... 720, 905
Hiob 3,17 996
Hiob 3,18 331
Hiob 3,19 304
Hiob 3,20 ..... 660, 720
Hiob 3,20–22 666
Hiob 3,21 987
Hiob 3,22 322
Hiob 4,4 631
Hiob 4,6 .. 339, 612, 1016
Hiob 4,9 ..... 403, 877
Hiob 4,13 822
Hiob 4,15 403
Hiob 4,17 .. 437, 444, 801
Hiob 4,18 .. 162, 284, 491
Hiob 4,20 1150
Hiob 5,1 556
Hiob 5,2 1088
Hiob 5,4 523–524
Hiob 5,7 801
Hiob 5,11 155
Hiob 5,12 1087
Hiob 5,17 457
Hiob 5,19 524
Hiob 5,20 ..... 239, 987
Hiob 5,23 .. 119, 122, 332
Hiob 5,24 ..... 200, 331
Hiob 5,27 394
Hiob 6,4 403
Hiob 6,7 876
Hiob 6,8 ..... 353, 612
Hiob 6,10 1014
Hiob 6,11 ..... 367, 876
Hiob 6,13 1087
Hiob 6,14 75
Hiob 6,17 1149
Hiob 6,23 239
Hiob 6,24 ..... 689, 1086
Hiob 6,25–26 457
Hiob 7,1 783
Hiob 7,2 612
Hiob 7,7 660
Hiob 7,11 876
Hiob 7,13 1013
Hiob 7,14 822
Hiob 7,15 ..... 876, 987
Hiob 7,16 ..... 659, 1147
Hiob 7,17 801
Hiob 7,20 801
Hiob 7,21 1049
Hiob 8,3 459
Hiob 8,5 352
Hiob 8,6 ..... 338, 1061
Hiob 8,8 1036
Hiob 8,9 199

Hiob 8,13 612
Hiob 8,13–14 615
Hiob 8,14 611
Hiob 8,20 339
Hiob 9,2 ..... 437, 444
Hiob 9,3 458
Hiob 9,4 ..... 332, 594
Hiob 9,14 269
Hiob 9,15 .. 444, 459, 511
Hiob 9,16 490
Hiob 9,18 403
Hiob 9,19 1159
Hiob 9,20 ..... 444, 459
Hiob 9,21 .. 660, 666, 876
Hiob 9,22 339
Hiob 9,24 459
Hiob 9,28 199
Hiob 9,32 459
Hiob 9,33 457
Hiob 10,1 876
Hiob 10,2 ..... 199, 209, 458–459
Hiob 10,3 721
Hiob 10,4 295
Hiob 10,4–5 801
Hiob 10,5 ..... 802, 1149
Hiob 10,6 924
Hiob 10,11 295
Hiob 10,12 ..... 512, 660
Hiob 10,13 594
Hiob 10,15 437
Hiob 10,17 .... 262, 1159
Hiob 10,18 ..... 712, 988
Hiob 10,19 711
Hiob 10,20 660
Hiob 10,21–22 996
Hiob 10,22 721
Hiob 11,6 ..... 199, 924
Hiob 11,7 .... 1094, 1097
Hiob 11,8 199
Hiob 11,11 1086
Hiob 11,12 595
Hiob 11,17 .... 660, 1148
Hiob 11,18 .... 612, 1013
Hiob 11,20 ..... 612, 876
Hiob 12,2 987
Hiob 12,4 ..... 339, 438
Hiob 12,5 28
Hiob 12,7 689
Hiob 12,9 ..... 199, 207
Hiob 12,10 . 295, 403, 878
Hiob 12,12–13 1086
Hiob 12,14 ..... 186, 189
Hiob 12,16 1087
Hiob 12,17 459
Hiob 12,20 .... 491, 1086
Hiob 13,3 457
Hiob 13,14 876
Hiob 13,15 ..... 457, 611
Hiob 13,16 524
Hiob 13,19 ..... 458, 988
Hiob 13,23 . 199, 209, 924
Hiob 13,26 924
Hiob 14,1 ..... 801, 1149
Hiob 14,3 459
Hiob 14,5 ..... 475, 1149
Hiob 14,7 612
Hiob 14,7–10 614

Hiob 14,10 987–988
Hiob 14,13 475
Hiob 14,14 ..... 659, 987
Hiob 14,16 924
Hiob 14,19 612
Hiob 14,22 876
Hiob 15,2 ..... 201, 711
Hiob 15,3 457
Hiob 15,5 ..... 269, 690
Hiob 15,6 ..... 459, 1159
Hiob 15,8 374–375
Hiob 15,11 1013
Hiob 15,14 801
Hiob 15,15 ..... 491, 556
Hiob 15,21 331
Hiob 15,22 490
Hiob 15,23 1149
Hiob 15,30 406
Hiob 15,31 . 491, 782, 785
Hiob 15,32 1149
Hiob 15,34 413
Hiob 15,35 711
Hiob 16,2 .... 1014, 1018
Hiob 16,4 876
Hiob 16,5 1013
Hiob 16,7 413
Hiob 16,12 331
Hiob 16,17 ..... 353, 358
Hiob 16,19 1159
Hiob 16,21 802
Hiob 17,4 593, 1021, 1087
Hiob 17,9 438
Hiob 17,12 720
Hiob 17,13 612
Hiob 17,14 1036
Hiob 17,15 612
Hiob 18,5 ..... 721, 926
Hiob 18,5–6 720
Hiob 18,6 722
Hiob 18,13 ..... 710, 987
Hiob 18,14 ..... 611, 615
Hiob 19,2 876
Hiob 19,5 1120
Hiob 19,9 ..... 562, 655
Hiob 19,10 612
Hiob 19,14 200
Hiob 19,16 352
Hiob 19,17 711
Hiob 19,19 ..... 374, 734
Hiob 19,21 ..... 76, 511
Hiob 19,23 858–859
Hiob 19,24 1150
Hiob 19,25 199, 209, 248, 659
Hiob 19,25–27 ... 56, 669
Hiob 19,26 ..... 295, 302
Hiob 19,26–27 822
Hiob 19,29 ..... 199, 457
Hiob 20,3 ..... 403, 1086
Hiob 20,5 323
Hiob 20,7 1150
Hiob 20,8 822
Hiob 20,14 711
Hiob 20,19 ..... 186, 189
Hiob 20,20 331
Hiob 20,25 710
Hiob 20,29 ..... 782, 785
Hiob 21,2 1013

Hiob 21,6 295
Hiob 21,7 659
Hiob 21,9 331
Hiob 21,12 323
Hiob 21,14 201
Hiob 21,17 926
Hiob 21,22 . 201, 458, 690
Hiob 21,23 ..... 331, 987
Hiob 21,25 ..... 321, 987
Hiob 21,34 .... 924, 1013
Hiob 22,2 1087
Hiob 22,3 ..... 339, 444
Hiob 22,4 ..... 457, 459
Hiob 22,13 ..... 199, 458
Hiob 22,16 1149
Hiob 22,19 323
Hiob 22,21 332
Hiob 22,22 476
Hiob 22,23 ..... 80, 186
Hiob 22,27 ..... 332, 352
Hiob 22,28 720–721
Hiob 22,29 155
Hiob 23,3 ..... 199, 209
Hiob 23,7 . 457, 459, 1150
Hiob 23,8 1086
Hiob 23,12 475
Hiob 23,13 ..... 876, 883
Hiob 23,14 ..... 332, 475
Hiob 24,1 1150
Hiob 24,4 153
Hiob 24,9 153
Hiob 24,13 720
Hiob 24,14 153
Hiob 24,16 720
Hiob 24,19 923
Hiob 24,22 ..... 491, 660
Hiob 25,2 331
Hiob 25,4 . 437, 444, 801, 905
Hiob 25,5 721
Hiob 25,6 801
Hiob 26,3 ..... 200, 1087
Hiob 26,4 877
Hiob 26,5 .. 881, 988, 994
Hiob 26,6 996
Hiob 26,10 . 475, 720, 724
Hiob 26,12 1086
Hiob 27,2 876
Hiob 27,3 877
Hiob 27,5 ..... 339, 988
Hiob 27,6 ..... 438, 601
Hiob 27,11 689
Hiob 27,13 ..... 782, 785
Hiob 27,15 987
Hiob 28,7 199
Hiob 28,11 374
Hiob 28,12 1086
Hiob 28,13 659
Hiob 28,20 1086
Hiob 28,22 ..... 987, 996
Hiob 28,23 1086
Hiob 28,26 475
Hiob 28,28 1086
Hiob 29,4 ..... 374, 376
Hiob 29,12 153
Hiob 29,13 888
Hiob 29,14 ..... 437, 444
Hiob 29,16 1036

Hiob 29,18 988
Hiob 29,20 ..... 262, 562
Hiob 29,24 490
Hiob 29,25 .... 269, 1013
Hiob 30,15 ..... 524, 563
Hiob 30,16 .... 876, 1149
Hiob 30,21 634
Hiob 30,23 . 659, 987, 995
Hiob 30,25 1149
Hiob 30,26 . 611–612, 720
Hiob 30,27 595, 711, 1149
Hiob 31,1 119
Hiob 31,6 .. 200, 235, 339
Hiob 31,9 593
Hiob 31,11 458
Hiob 31,12 996
Hiob 31,15 711–712
Hiob 31,18 .... 711, 1036
Hiob 31,24 ... 1013, 1015
Hiob 31,26 721
Hiob 31,28 458
Hiob 31,30 876
Hiob 31,35 859
Hiob 31,36 655
Hiob 32,1 438
Hiob 32,2 ..... 437, 876
Hiob 32,6 1064
Hiob 32,7 200
Hiob 32,8 ..... 403, 877
Hiob 32,8–9 1086
Hiob 32,10 1064
Hiob 32,11 1086
Hiob 32,12 457
Hiob 32,17 1064
Hiob 32,18–19 711
Hiob 33,3 201
Hiob 33,4 .. 403, 659, 877
Hiob 33,9 924–925
Hiob 33,12 801
Hiob 33,15 822
Hiob 33,18 876
Hiob 33,19 457
Hiob 33,20 876
Hiob 33,22 ..... 659, 987
Hiob 33,24 .... 511, 1070
Hiob 33,25 295
Hiob 33,26 321, 352, 512, 1060
Hiob 33,27 1060
Hiob 33,28 239
Hiob 33,30 ..... 659, 720
Hiob 33,32 437
Hiob 33,33 690
Hiob 34,2 200
Hiob 34,4 ..... 199, 269
Hiob 34,12 .... 459, 1120
Hiob 34,14 ..... 403, 877
Hiob 34,14–15 993
Hiob 34,15 ..... 295, 988
Hiob 34,16 1086
Hiob 34,17 459
Hiob 34,20 987
Hiob 34,23 459
Hiob 34,27 1087
Hiob 34,28 153
Hiob 34,29 ..... 332, 459
Hiob 34,32 822
Hiob 34,33 ..... 199, 269

Hiob 34,35 ..... 201, 1087–1088
Hiob 34,36 1150
Hiob 35,2 437
Hiob 35,3 924
Hiob 35,10 773
Hiob 35,12 560
Hiob 35,14 457
Hiob 35,16 1088
Hiob 36,4 ..... 339, 1120
Hiob 36,5 593
Hiob 36,6 ..... 153, 659
Hiob 36,7 438
Hiob 36,10 80
Hiob 36,11–12 394
Hiob 36,12 .... 988, 1088
Hiob 36,14 987
Hiob 36,15 153
Hiob 36,18 1070
Hiob 36,21 269
Hiob 36,22 . 632, 690, 706
Hiob 36,24 88
Hiob 36,31 457
Hiob 36,32 720
Hiob 37,3 720
Hiob 37,4 560
Hiob 37,5 199
Hiob 37,7 200
Hiob 37,10 877
Hiob 37,13 512
Hiob 37,14–15 724
Hiob 37,15 720
Hiob 37,15–16 199
Hiob 37,16 ... 339, 1094, 1098
Hiob 37,21 721
Hiob 37,22 561
Hiob 37,23 632
Hiob 38,2 ..... 201, 445
Hiob 38,3 .. 200, 689, 802
Hiob 38,4 1086
Hiob 38,5 199
Hiob 38,7 322
Hiob 38,8 712
Hiob 38,10 475
Hiob 38,11 560
Hiob 38,12 477
Hiob 38,15 720
Hiob 38,17 987
Hiob 38,18 199
Hiob 38,19 720
Hiob 38,19–20 724
Hiob 38,21 199
Hiob 38,23 1149
Hiob 38,24 ..... 720, 724
Hiob 38,28 1036
Hiob 38,29 711
Hiob 38,33 199
Hiob 38,36 1086
Hiob 39,1–2 ... 199, 1149
Hiob 39,5 304
Hiob 39,17 1086
Hiob 39,21 318
Hiob 39,26 1086
Hiob 40,2 .. 445, 457–458
Hiob 40,7 .. 200, 689, 802
Hiob 40,8 459
Hiob 40,10 560–561

Hiob 40,11 155
Hiob 40,14 88
Hiob 40,27 351
Hiob 40,28 .... 119, 1147
Hiob 41,1 611
Hiob 41,3 332
Hiob 41,7 561
Hiob 41,13 ..... 876, 879
Hiob 41,17 633
Hiob 41,21 721
Hiob 42,2 . 199, 207, 445, 1020, 1024
Hiob 42,3 ..... 88, 1088
Hiob 42,3–4 200
Hiob 42,4 689
Hiob 42,6 ..... 132, 445
Hiob 42,7 445
Hiob 42,8 352
Hiob 42,10 352
Hiob 42,11 1013
Hiob 42,12 888
Hiob 42,17 987

Psalmen

Ps. 1,1 926
Ps. 1,2 476
Ps. 1,5 ..... 413, 459, 926
Ps. 1,5–6 438
Ps. 2 447
Ps. 2,6 ..... 543, 841
Ps. 2,7 .... 475, 905, 1065
Ps. 2,8 1127
Ps. 2,10 ..... 459, 1087
Ps. 2,11 321
Ps. 2,12 905
Ps. 3,4 562
Ps. 3,8 523
Ps. 3,9 ..... 524, 888
Ps. 4 447
Ps. 4,2 .... 353, 437, 511, 1014, 1018
Ps. 4,3 ..... 562, 734
Ps. 4,4 ..... 199, 207, 556
Ps. 4,5 923
Ps. 4,6 ..... 437, 611
Ps. 4,7 ..... 720, 727
Ps. 4,8 323
Ps. 4,9 331
Ps. 5 447
Ps. 5,2 1086
Ps. 5,3 ..... 352, 841
Ps. 5,5 925
Ps. 5,9 438
Ps. 5,10 595
Ps. 5,11 ..... 395, 923
Ps. 5,12 ... 321–323, 734, 1147
Ps. 5,13 438, 512, 655, 888
Ps. 6,2 457
Ps. 6,3 511
Ps. 6,4–5 876
Ps. 6,5 ..... 512, 523–524
Ps. 6,6 ..... 144, 987
Ps. 6,10 ..... 351, 353
Ps. 7 447
Ps. 7,3 524
Ps. 7,5 ..... 332, 1060
Ps. 7,6 ..... 562, 660, 877

Ps. 7,7 ..... 459, 477
Ps. 7,8 413
Ps. 7,9 339, 437, 457–458
Ps. 7,10 .... 438, 593, 607
Ps. 7,11 .... 338, 523, 593
Ps. 7,12 .... 438, 459, 464
Ps. 7,13 80
Ps. 7,14 987
Ps. 7,18 .... 144, 437, 773
Ps. 8,2 560–561
Ps. 8,3 905
Ps. 8,5 ..... 801, 810
Ps. 8,6 ..... 561–562, 655
Ps. 8,7 808
Ps. 8,10 560
Ps. 9 447
Ps. 9,2 144
Ps. 9,3 ..... 321, 323, 773
Ps. 9,5 437, 457, 459, 464
Ps. 9,6 1150
Ps. 9,8 ..... 459, 1147
Ps. 9,9 457–458
Ps. 9,10 1150
Ps. 9,11 611
Ps. 9,12 ..... 773, 1065
Ps. 9,13 153
Ps. 9,14 ..... 511, 987
Ps. 9,15 .... 321, 524, 772
Ps. 9,17 ..... 28, 199, 207
Ps. 9,19 ... 153, 157, 612, 1150
Ps. 9,20 458
Ps. 9,21 ..... 199, 801
Ps. 10 199
Ps. 10,1 1150
Ps. 10,2 ..... 153, 561
Ps. 10,3 ..... 876, 888
Ps. 10,4 446
Ps. 10,5 459
Ps. 10,6 594
Ps. 10,9 153
Ps. 10,12 153
Ps. 10,16 ..... 841, 1150
Ps. 10,17 153
Ps. 10,18 458
Ps. 11,2 ..... 338, 593
Ps. 11,3 438
Ps. 11,5 ... 438, 734, 876, 883, 926
Ps. 11,6 785
Ps. 11,7 338, 438, 734, 822
Ps. 12,2 ..... 490, 556
Ps. 12,3 593
Ps. 12,6 ..... 153, 523
Ps. 12,8 1147
Ps. 13,3 ..... 594, 876
Ps. 13,4 ... 720, 732, 987, 989, 995
Ps. 13,6 ... 321, 512, 524, 593, 611, 1060
Ps. 14,1 ..... 446, 594
Ps. 14,2 1087
Ps. 14,3 446
Ps. 14,4 200
Ps. 14,5 438
Ps. 14,6 153
Ps. 14,7 ..... 321, 524
Ps. 15,2 .. 339, 594, 1094,

1099, 1119
Ps. 15,4 562
Ps. 15,5 1147
Ps. 16,3 ..... 556, 560
Ps. 16,6 735
Ps. 16,7 772
Ps. 16,9 ... 295, 321, 323, 562, 805, 877
Ps. 16,9–10 55
Ps. 16,10 .. 302, 556, 876, 997
Ps. 16,10–11 668
Ps. 16,11 .. 200, 323, 660, 735, 1064, 1150
Ps. 17,1 ..... 353, 437
Ps. 17,2 459
Ps. 17,3 ..... 593, 607
Ps. 17,7 ..... 512, 523
Ps. 17,10 560
Ps. 17,13 ... 155, 525, 876
Ps. 17,14 .. 660, 711, 905, 1127
Ps. 17,15 .... 55, 437, 822
Ps. 18,1 162
Ps. 18,2 634
Ps. 18,3 523
Ps. 18,4 772
Ps. 18,5 987
Ps. 18,5–7 53
Ps. 18,21 ..... 437, 1060
Ps. 18,22 925
Ps. 18,23 475
Ps. 18,24 339
Ps. 18,25 ..... 437, 1060
Ps. 18,26 .. 339, 343, 556, 802
Ps. 18,28 ..... 153, 155
Ps. 18,29 720–721
Ps. 18,31 339, 1094, 1098
Ps. 18,33 339
Ps. 18,35 690
Ps. 18,36 .. 153, 156, 523, 634
Ps. 18,42 523
Ps. 18,45 394
Ps. 18,47 ... 523, 659, 772
Ps. 18,49 525
Ps. 18,50 ..... 144, 773
Ps. 18,51 .. 512, 524, 1147
Ps. 19,2 562
Ps. 19,3 201
Ps. 19,5 1127
Ps. 19,6 322
Ps. 19,8 ... 339, 476, 491, 876, 1088, 1094, 1098, 1119, 1160
Ps. 19,9 .... 477, 720, 732
Ps. 19,10 .. 437, 668, 1150
Ps. 19,12 ..... 782, 785
Ps. 19,13 ..... 1049, 1086
Ps. 19,14 339
Ps. 19,15 ..... 248, 593
Ps. 20,3 ..... 543, 634
Ps. 20,5 594
Ps. 20,6 .... 322, 353, 524
Ps. 20,7 ..... 200, 523
Ps. 21,2 .... 321, 323, 632
Ps. 21,3 ..... 351, 593

Ps. 21,4 ..... 655, 888
Ps. 21,5 ... 660, 668, 1150
Ps. 21,6 561–562
Ps. 21,7 ... 321, 323, 888, 1150
Ps. 21,8 ..... 512, 611
Ps. 21,10 1149
Ps. 21,14 ..... 632, 773
Ps. 22,4 .... 543, 772, 776
Ps. 22,5 ..... 616, 1036
Ps. 22,5–6 611
Ps. 22,6 524
Ps. 22,7 801
Ps. 22,10 611
Ps. 22,10–11 711
Ps. 22,11 712
Ps. 22,15 ..... 593, 711
Ps. 22,16 987
Ps. 22,17 413
Ps. 22,20 633
Ps. 22,21 877
Ps. 22,23 .. 413, 429, 1065
Ps. 22,23–24 772
Ps. 22,24 562
Ps. 22,25 153
Ps. 22,26 .. 413, 429, 772, 1061
Ps. 22,27 .. 153, 594, 659, 668, 772, 1150
Ps. 22,28 ..... 80, 1127
Ps. 22,29 841
Ps. 22,30 ..... 659, 876
Ps. 22,31 ..... 162, 1065
Ps. 22,32 ..... 438, 1065
Ps. 23,3 ..... 437, 876
Ps. 23,4 ..... 1013, 1017
Ps. 23,6 75
Ps. 24,3 543
Ps. 24,4 594
Ps. 24,5 .... 438, 523, 888
Ps. 24,7 1127
Ps. 24,7–10 ..... 562, 841
Ps. 24,8 631
Ps. 24,9 1127
Ps. 25,1 876
Ps. 25,2 611
Ps. 25,3 612
Ps. 25,4 200
Ps. 25,4–5 690
Ps. 25,5 ... 523, 612, 1119
Ps. 25,6 ... 75, 512, 1127, 1129
Ps. 25,7 ..... 75, 924–925
Ps. 25,8 ..... 338, 343
Ps. 25,9 ..... 153, 690
Ps. 25,10 . 119, 512, 1119, 1159
Ps. 25,11 1049
Ps. 25,12 269
Ps. 25,13 876
Ps. 25,14 .. 119, 199, 209, 374, 376
Ps. 25,16 ..... 153, 511
Ps. 25,17 ..... 594, 601
Ps. 25,18 ..... 924, 1049
Ps. 25,20 ..... 524, 876
Ps. 25,21 612
Ps. 25,22 239

Ps. 26,1 .... 339, 458, 611
Ps. 26,2 ..... 593, 607
Ps. 26,3 ..... 512, 1119
Ps. 26,5 413
Ps. 26,7 ..... 144, 1065
Ps. 26,8 ..... 562, 734
Ps. 26,9 876
Ps. 26,11 ... 239, 339, 511
Ps. 26,12 ..... 413, 772
Ps. 27,1 ... 523, 633, 660, 720, 725
Ps. 27,2 ..... 28, 295
Ps. 27,3 593
Ps. 27,4 735
Ps. 27,5 1149
Ps. 27,6 773
Ps. 27,7 511
Ps. 27,9 523
Ps. 27,10 1037
Ps. 27,12 ..... 876, 1159
Ps. 27,13 ... 490, 659, 668
Ps. 27,14 ..... 593, 612
Ps. 28,2 351
Ps. 28,3 ..... 331, 594
Ps. 28,4 1060
Ps. 28,5 186
Ps. 28,6 351
Ps. 28,7 144, 593, 611, 632
Ps. 28,9 ... 523, 888, 1147
Ps. 29,1 ..... 375, 632
Ps. 29,1–3 562
Ps. 29,2 561
Ps. 29,4 561
Ps. 29,9 562
Ps. 29,10 ..... 841, 1147
Ps. 29,11 ... 331, 632, 888
Ps. 30,2 ..... 323, 773
Ps. 30,4 ..... 876, 997
Ps. 30,5 144, 543, 556, 773
Ps. 30,6 .... 322, 512, 660
Ps. 30,7 331
Ps. 30,8 512
Ps. 30,9 ..... 352, 511
Ps. 30,10 ..... 144, 1119
Ps. 30,11 511
Ps. 30,12 323
Ps. 30,13 .. 144, 562, 773, 877, 1147
Ps. 31,2 ..... 438, 525
Ps. 31,3 523
Ps. 31,6 ... 239, 403, 477, 1119
Ps. 31,7 611
Ps. 31,8 ... 199, 235, 321, 323, 876
Ps. 31,10 ..... 511, 711
Ps. 31,11 .. 632, 660, 1150
Ps. 31,13 ..... 594, 987
Ps. 31,15 611
Ps. 31,16 1150
Ps. 31,17 ... 512, 523, 720
Ps. 31,19 561
Ps. 31,22 512
Ps. 31,23 351
Ps. 31,24 .. 490, 556, 561, 734, 1061
Ps. 31,25 611
Ps. 32 89

Ps. 32,1 ... 923, 925, 1049
Ps. 32,1–2 1057
Ps. 32,2 403
Ps. 32,3 940
Ps. 32,5 . 88, 90, 924–925, 935, 1049
Ps. 32,6 ... 352, 556, 1149
Ps. 32,7 525
Ps. 32,8 1087
Ps. 32,9 1086
Ps. 32,10 ... 512, 611, 926
Ps. 32,11 .. 321–323, 338, 438, 593
Ps. 33,1 .... 322, 338, 772
Ps. 33,2 ..... 144, 773
Ps. 33,3 262
Ps. 33,4 ..... 490, 1119
Ps. 33,5 438, 459, 512, 734
Ps. 33,6 ..... 403, 406
Ps. 33,8 1127
Ps. 33,9 477
Ps. 33,11 ..... 593, 1147
Ps. 33,12 269
Ps. 33,15 ..... 593, 1086
Ps. 33,16 523
Ps. 33,17 632
Ps. 33,18 ..... 512, 611
Ps. 33,19 ... 524, 659, 987
Ps. 33,19–20 876
Ps. 33,21 ..... 323, 543
Ps. 33,22 611
Ps. 34,2 772
Ps. 34,3 153, 323, 772, 876
Ps. 34,5 524
Ps. 34,7 ..... 153, 523
Ps. 34,9 802
Ps. 34,10 556
Ps. 34,12 690
Ps. 34,13 660
Ps. 34,15 331
Ps. 34,19 ... 523, 593, 606
Ps. 34,23 ... 162, 239, 876
Ps. 35,1 458
Ps. 35,3 524
Ps. 35,3–4 876
Ps. 35,7 876
Ps. 35,8 199
Ps. 35,9 .... 321–322, 876
Ps. 35,10 ... 153, 157, 633
Ps. 35,11 1159
Ps. 35,12 ..... 332, 1061
Ps. 35,13 ... 353, 595, 876
Ps. 35,17 ... 525, 876–877
Ps. 35,18 ... 144, 413, 772
Ps. 35,19 323
Ps. 35,20 331
Ps. 35,23 458
Ps. 35,24 ..... 437, 458
Ps. 35,25 594
Ps. 35,27 ..... 322, 331
Ps. 35,28 772
Ps. 36,2 593
Ps. 36,4 1087
Ps. 36,6 ... 490, 512, 1119
Ps. 36,7 ..... 438, 523
Ps. 36,10 .. 660, 686, 720, 728
Ps. 36,11 .. 338, 438, 512,

593
Ps. 36,12 561
Ps. 37,3 ... 490, 611, 1119
Ps. 37,4 593
Ps. 37,5 611
Ps. 37,6 ..... 437, 720
Ps. 37,9 612
Ps. 37,11 ... 153, 157, 331
Ps. 37,14 ..... 153, 338
Ps. 37,18 ..... 339, 1147
Ps. 37,19 1149
Ps. 37,20 926
Ps. 37,21 ..... 511, 1061
Ps. 37,22 888
Ps. 37,26 ..... 511, 888
Ps. 37,28 ..... 556, 734
Ps. 37,29 1150
Ps. 37,31 ..... 476, 594
Ps. 37,33 458–459
Ps. 37,34 612
Ps. 37,37 ..... 331, 339
Ps. 37,38 925
Ps. 37,39 524
Ps. 37,40 525
Ps. 38,2 457
Ps. 38,4 .... 295, 331, 924
Ps. 38,5 924
Ps. 38,8 295
Ps. 38,9 ..... 593, 601
Ps. 38,11 ..... 593, 720
Ps. 38,16 611
Ps. 38,21 1061
Ps. 38,23 524
Ps. 39,2 923
Ps. 39,3 321
Ps. 39,4 ..... 593, 712
Ps. 39,5 199–200, 660, 689
Ps. 39,5–8 666
Ps. 39,6 ..... 660, 801
Ps. 39,7 199
Ps. 39,8 ..... 611, 1014
Ps. 39,9 ..... 524, 925
Ps. 39,12 ..... 801, 924
Ps. 39,13 353
Ps. 40 199
Ps. 40,1 ..... 594, 612
Ps. 40,4 .... 262, 611, 772
Ps. 40,5 ..... 611, 802
Ps. 40,6 1065
Ps. 40,7 923
Ps. 40,8 858–859
Ps. 40,9 ..... 476, 595
Ps. 40,10 ... 235, 284, 437
Ps. 40,10–11 413
Ps. 40,11 .. 438, 490, 524, 1119
Ps. 40,11–12 ... 512, 1119
Ps. 40,12 75
Ps. 40,13 ..... 593, 924
Ps. 40,14 524
Ps. 40,17 .. 322–323, 524, 734
Ps. 40,18 153
Ps. 41,2 .. 524, 1087, 1149
Ps. 41,3 659
Ps. 41,5 .... 511, 876, 923
Ps. 41,6 987
Ps. 41,7 594

Ps. 41,10 331
Ps. 41,11 ..... 511, 1061
Ps. 41,13 339
Ps. 41,13–14 1147
Ps. 42,2 876
Ps. 42,3 659
Ps. 42,5 ..... 144, 322
Ps. 42,5–7 876
Ps. 42,6 .... 144, 524, 611
Ps. 42,9 .... 353, 477, 660
Ps. 42,12 .. 144, 524, 611, 876
Ps. 43,1 ..... 458, 525
Ps. 43,3 ... 720, 728, 940, 1119
Ps. 43,4 ..... 321, 323
Ps. 43,4–5 144
Ps. 43,5 .... 524, 611, 876
Ps. 44,2 1149
Ps. 44,4 .. 720, 728, 1020, 1027
Ps. 44,5 ..... 477, 841
Ps. 44,9 ..... 144, 772
Ps. 44,18 119
Ps. 44,19 593
Ps. 44,22 593
Ps. 44,24 1150
Ps. 44,26 ..... 711, 876
Ps. 44,27 ..... 239, 512
Ps. 45,1 735
Ps. 45,2 .... 593, 841, 859
Ps. 45,3 .... 511, 801, 888
Ps. 45,4 561
Ps. 45,4–5 561
Ps. 45,5 ... 153, 156, 437, 689, 1119
Ps. 45,6 594
Ps. 45,7 ..... 841, 1150
Ps. 45,8 322, 437, 734, 925
Ps. 45,13 351
Ps. 45,14 562
Ps. 45,16 ..... 321, 323
Ps. 45,17 905, 1036, 1127
Ps. 45,18 ..... 144, 1150
Ps. 46,2 632
Ps. 46,3 1127
Ps. 46,4 561
Ps. 46,5 ..... 323, 543
Ps. 46,10 1127
Ps. 46,11 ..... 199, 207
Ps. 47,2 322
Ps. 47,3 841
Ps. 47,5 .... 269, 560, 734
Ps. 47,7–8 ..... 773, 841
Ps. 47,8 1087
Ps. 47,9 841
Ps. 48,2 772
Ps. 48,3 841
Ps. 48,4 200
Ps. 48,9 1147
Ps. 48,10 512
Ps. 48,11 ... 95, 437, 772, 1127
Ps. 48,12 ... 321, 323, 459
Ps. 48,14 1065
Ps. 48,15 ..... 55, 1150
Ps. 49,2 .. 660, 1127, 1148
Ps. 49,4 1086

Ps. 49,8 ..... 239, 1070
Ps. 49,9 ... 240, 876, 1147
Ps. 49,11 987
Ps. 49,12 595
Ps. 49,15 ..... 338, 987
Ps. 49,15–16 997
Ps. 49,16 55, 239, 669, 876
Ps. 49,17–18 562
Ps. 49,18 987
Ps. 49,19 .. 660, 772–773, 876
Ps. 49,20 ..... 720, 1036
Ps. 49,21 1086
Ps. 50,1 1127
Ps. 50,4 457
Ps. 50,5 ..... 119, 556
Ps. 50,6 .... 437, 459, 464
Ps. 50,7 1159
Ps. 50,8 457
Ps. 50,10 659
Ps. 50,14 ..... 144, 1061
Ps. 50,15 524
Ps. 50,16 ..... 119, 1065
Ps. 50,21 457
Ps. 50,23 ... 144, 151, 523
Ps. 51,3 ..... 75, 511, 925
Ps. 51,4–5 924
Ps. 51,5 ..... 199, 925
Ps. 51,6 .... 437, 458, 923
Ps. 51,7 923
Ps. 51,8 ... 199, 209, 1119
Ps. 51,10 321–322
Ps. 51,11 923
Ps. 51,12 .. 262, 264, 593, 607
Ps. 51,12–14 403
Ps. 51,13 ..... 407, 543
Ps. 51,14 ..... 318, 322
Ps. 51,15 .... 80, 690, 925
Ps. 51,16 ... 322, 438, 524
Ps. 51,17 ..... 772, 1065
Ps. 51,19 ..... 403, 606
Ps. 51,20 512
Ps. 51,21 437
Ps. 52,3 512
Ps. 52,9 1016
Ps. 52,10 ..... 611, 1150
Ps. 52,11 .. 144, 556, 612, 1147
Ps. 53,2 594
Ps. 53,3 1087
Ps. 53,4 446
Ps. 53,5 200
Ps. 53,7 .... 321, 323, 524
Ps. 54,3 ..... 457, 523
Ps. 54,4 353
Ps. 54,6 876
Ps. 54,7 ..... 1060, 1119
Ps. 54,8 ..... 144, 1013
Ps. 54,9 524
Ps. 55,2 ..... 351, 353
Ps. 55,5 ..... 712, 987
Ps. 55,16 ..... 659, 987
Ps. 55,19 ..... 239, 331
Ps. 55,20 153
Ps. 55,21 ... 119, 123, 331
Ps. 55,23 1147
Ps. 55,24 ..... 611, 660

Ps. 56,2 511
Ps. 56,4–5 611
Ps. 56,5 ..... 295, 772
Ps. 56,7 876
Ps. 56,10 200
Ps. 56,11 772
Ps. 56,12 611
Ps. 56,13 .. 144, 332, 1061
Ps. 56,14 .. 659, 720, 727, 876, 987
Ps. 57,2 ..... 511, 876
Ps. 57,4 ..... 512, 1119
Ps. 57,5 876
Ps. 57,6 ..... 562, 1127
Ps. 57,7 876
Ps. 57,8 773
Ps. 57,9 ..... 562, 877
Ps. 57,10 ..... 144, 773
Ps. 57,11 ..... 512, 1119
Ps. 57,12 ..... 562, 1127
Ps. 58,2 458
Ps. 58,4 711–712
Ps. 58,10 659
Ps. 58,11 323
Ps. 58,12 ..... 459, 464
Ps. 59 447
Ps. 59,6 511
Ps. 59,11 512
Ps. 59,13 ..... 560, 924
Ps. 59,14 ..... 200, 1127
Ps. 59,17 322
Ps. 59,18 ..... 512, 773
Ps. 60,1 1160
Ps. 60,3 1014
Ps. 60,5 969
Ps. 60,7 ..... 523, 735
Ps. 60,14 ..... 1020, 1026
Ps. 61,2 353
Ps. 61,3 593
Ps. 61,5 1148
Ps. 61,7 660
Ps. 61,8 .. 512, 1119, 1147
Ps. 61,9 ..... 773, 1150
Ps. 62,2 876
Ps. 62,2–3 524
Ps. 62,4 144
Ps. 62,5 .... 595, 612, 888
Ps. 62,6 ..... 144, 876
Ps. 62,7 524
Ps. 62,8 .... 523, 562, 632
Ps. 62,9 ..... 594, 611
Ps. 62,10 801
Ps. 62,13 .. 332, 512, 1061
Ps. 63,2 295
Ps. 63,3 562
Ps. 63,4 ..... 512, 660
Ps. 63,5 772
Ps. 63,6 .... 322, 772, 876
Ps. 63,8 322
Ps. 63,9–10 876
Ps. 64,2 660
Ps. 64,3 374
Ps. 64,5 339
Ps. 64,7 593
Ps. 64,11 ..... 338, 593
Ps. 65,2 ..... 772, 1061
Ps. 65,3 ..... 295, 353
Ps. 65,4 ..... 925, 1070

Ps. 65,5 .. 269, 1013, 1015
Ps. 65,6 .... 437, 523, 611
Ps. 65,7 632
Ps. 65,9 322
Ps. 65,11 888
Ps. 65,12 655
Ps. 65,13 321
Ps. 66,2 ..... 562, 773
Ps. 66,4 773
Ps. 66,6 323
Ps. 66,7 1147
Ps. 66,8 772
Ps. 66,9 ..... 660, 876
Ps. 66,16 876
Ps. 66,17 773
Ps. 66,18 594
Ps. 66,19–20 353
Ps. 67,2 .... 511, 720, 888
Ps. 67,3 .... 199, 207, 524
Ps. 67,5 .... 322–323, 458
Ps. 67,7–8 888
Ps. 67,8 1127
Ps. 68,4 322–323
Ps. 68,4–5 321
Ps. 68,5 773
Ps. 68,6 .. 457, 1036, 1043
Ps. 68,11 ..... 153, 157
Ps. 68,12 284
Ps. 68,19 801
Ps. 68,21 .... 55, 523, 987
Ps. 68,22 923
Ps. 68,25 841
Ps. 68,27 ..... 413, 772
Ps. 68,29 632
Ps. 68,33 773
Ps. 68,34 632
Ps. 68,35 561
Ps. 68,36 ... 544, 633, 772
Ps. 69 447
Ps. 69,2 876
Ps. 69,5 1060
Ps. 69,6 ..... 199, 235
Ps. 69,7 612
Ps. 69,11 876
Ps. 69,14 .. 353, 512, 523, 1149
Ps. 69,15 524
Ps. 69,17 ... 75, 512, 1013
Ps. 69,19 239
Ps. 69,20 ..... 199, 235
Ps. 69,21 593, 1014, 1018
Ps. 69,23 ..... 331, 1061
Ps. 69,28 ..... 438, 924
Ps. 69,29 ... 659, 858–859
Ps. 69,30 ..... 153, 524
Ps. 69,31 772
Ps. 69,33 .. 153, 323, 594, 659
Ps. 69,35 772
Ps. 69,36 ..... 186, 191
Ps. 69,37 ..... 162, 734
Ps. 70,2 524
Ps. 70,5 .... 322–323, 734
Ps. 70,6 153
Ps. 71,2 ..... 438, 524
Ps. 71,2–3 523
Ps. 71,3 477
Ps. 71,5 611–612

Ps. 71,6 ..... 711, 772
Ps. 71,8 772
Ps. 71,9 632
Ps. 71,11 524
Ps. 71,14 ..... 611, 772
Ps. 71,15 ..... 524, 1065
Ps. 71,15–16 438
Ps. 71,16 631
Ps. 71,17 690
Ps. 71,17–18 1065
Ps. 71,18 631
Ps. 71,19 438
Ps. 71,20 659
Ps. 71,21 1013
Ps. 71,22 ..... 144, 1119
Ps. 71,22–23 773
Ps. 71,23 ... 239, 322, 876
Ps. 71,24 438
Ps. 72,1 ..... 438, 459
Ps. 72,2 .... 153, 437, 457
Ps. 72,3 ..... 331, 438
Ps. 72,4 .... 153, 458, 523
Ps. 72,7 ..... 331, 1149
Ps. 72,8 1127
Ps. 72,11 162
Ps. 72,12 153
Ps. 72,13 523
Ps. 72,14 ..... 239, 876
Ps. 72,15 ..... 352, 888
Ps. 72,17 ..... 888, 1147
Ps. 72,18–19 772
Ps. 72,19 ..... 562, 1147
Ps. 72,20 353
Ps. 73 447
Ps. 73,1 .. 594, 1013, 1015
Ps. 73,2 447
Ps. 73,3 ..... 331, 926
Ps. 73,4 ..... 712, 987
Ps. 73,6 561
Ps. 73,7 594
Ps. 73,11 200
Ps. 73,12 ..... 331, 1127
Ps. 73,13 ... 512, 594, 607
Ps. 73,15 905
Ps. 73,17 544
Ps. 73,21 594
Ps. 73,22 199
Ps. 73,23–26 ..... 56, 447
Ps. 73,24 562
Ps. 73,26 .. 295, 594, 1015
Ps. 73,28 ..... 321, 1065
Ps. 74,2 ..... 239, 413
Ps. 74,7 95
Ps. 74,9 ..... 199, 830
Ps. 74,11 712
Ps. 74,12 ..... 524, 841
Ps. 74,13 632
Ps. 74,15 633
Ps. 74,19 153
Ps. 74,20 119
Ps. 74,21 ..... 153, 772
Ps. 75,2 ..... 144, 1065
Ps. 75,3 ..... 458, 1149
Ps. 75,8 ..... 459, 464
Ps. 75,9 ..... 155, 969
Ps. 75,10 ..... 773, 1147
Ps. 76,2 ..... 200, 561
Ps. 76,5 .... 560, 604, 720

Ps. 76,6 ..... 593, 989
Ps. 76,9 457
Ps. 76,10 ... 153, 459, 523
Ps. 76,11 773
Ps. 76,12 ..... 332, 1061
Ps. 77,3 ..... 876, 1013
Ps. 77,6 1149
Ps. 77,7 ..... 403, 594
Ps. 77,8 ..... 512, 1148
Ps. 77,9 512
Ps. 77,10 ..... 75, 511
Ps. 77,14 ... 532, 543, 550
Ps. 77,16 239
Ps. 77,20 200
Ps. 78,1 476
Ps. 78,3 199
Ps. 78,4 ..... 772, 1065
Ps. 78,5 ... 476, 689, 1160
Ps. 78,6 1065
Ps. 78,7 477
Ps. 78,8 ... 395, 403, 491, 593, 1036, 1119
Ps. 78,10 ..... 119, 476
Ps. 78,18 ..... 594, 876
Ps. 78,20 295
Ps. 78,22 ..... 594, 611
Ps. 78,22–32 490
Ps. 78,23 477
Ps. 78,27 295
Ps. 78,35 248
Ps. 78,37 .. 119, 491, 593, 1119
Ps. 78,38 1070
Ps. 78,39 295
Ps. 78,42 239
Ps. 78,49 971
Ps. 78,50 ..... 659, 987
Ps. 78,51 631
Ps. 78,54 543
Ps. 78,56 1159
Ps. 78,60 ..... 801, 809
Ps. 78,61 563
Ps. 78,65 322
Ps. 78,66 1147
Ps. 78,67–68 269
Ps. 78,68 734
Ps. 78,69 ..... 186, 1147
Ps. 78,70 274
Ps. 78,72 ..... 339, 1086
Ps. 79,2 .... 295, 556, 710
Ps. 79,9 ... 523–524, 562, 924, 1070
Ps. 79,10 ..... 162, 200
Ps. 79,11 988
Ps. 79,12 1060
Ps. 79,13 . 144, 772, 1065, 1147
Ps. 80,1 1160
Ps. 80,4 ..... 720, 1014
Ps. 80,5 ..... 353, 357
Ps. 80,8 720
Ps. 80,16 269
Ps. 80,19 659
Ps. 80,20 ..... 357, 720
Ps. 81,2 ..... 322, 632
Ps. 81,3 735
Ps. 81,5 475
Ps. 81,6 1160

Ps. 81,8 524
Ps. 81,9 1159
Ps. 81,12 394
Ps. 81,13 ..... 593, 604
Ps. 81,14 394
Ps. 81,16 ..... 1147, 1149
Ps. 82,1 413, 459, 464, 466
Ps. 82,2 458
Ps. 82,3 153
Ps. 82,4 525
Ps. 82,5 200
Ps. 82,6 466
Ps. 82,7 ..... 801, 987
Ps. 82,8 458
Ps. 83,6 ..... 119, 593
Ps. 83,18 1150
Ps. 83,19 .. 199–200, 207, 1127
Ps. 84,2 735
Ps. 84,3 ... 295, 322, 593, 659, 805, 876
Ps. 84,4 841
Ps. 84,5 772
Ps. 84,6 632
Ps. 84,7 .... 690, 706, 888
Ps. 84,8 ..... 1020, 1026
Ps. 84,9 353
Ps. 84,11 269
Ps. 84,12 ... 339, 511, 562
Ps. 84,13 611
Ps. 85,2 512
Ps. 85,3 ..... 924, 1049
Ps. 85,5 ..... 523, 1014
Ps. 85,6 1147
Ps. 85,7 ..... 323, 659
Ps. 85,8 ..... 512, 523
Ps. 85,9 ..... 331, 556
Ps. 85,10 ..... 523, 562
Ps. 85,11 331
Ps. 85,11–12 ... 437, 1119
Ps. 85,14 437
Ps. 86,1 153
Ps. 86,2 523, 556, 611, 876
Ps. 86,3 511
Ps. 86,4 876
Ps. 86,5 ..... 512, 1049
Ps. 86,6 ..... 351, 353
Ps. 86,12 ..... 562, 1147
Ps. 86,13 ... 524, 876, 997
Ps. 86,14 413
Ps. 86,15 .. 367, 511–512, 1119
Ps. 86,16 ..... 511, 632
Ps. 86,17 1013
Ps. 87,2 734
Ps. 87,3 ..... 562, 1064
Ps. 87,4 1064
Ps. 87,6 858
Ps. 88,2–3 490
Ps. 88,3 353
Ps. 88,4 ..... 660, 876
Ps. 88,5 994
Ps. 88,6 .... 490, 987, 996
Ps. 88,8 153
Ps. 88,9 ..... 200, 490
Ps. 88,11 ..... 144, 881, 987–988, 994
Ps. 88,11–13 ..... 53, 670

Ps. 88,12 ..... 996, 1119
Ps. 88,13 ... 199, 207, 438
Ps. 88,14 353
Ps. 88,15 876
Ps. 88,16 ..... 153, 988
Ps. 89,2 ... 200, 512, 1064
Ps. 89,2–3 .... 1119, 1147
Ps. 89,3 ..... 186, 512
Ps. 89,4 ..... 119, 269
Ps. 89,4–5 124
Ps. 89,5 ..... 186, 1147
Ps. 89,6 ... 413, 543, 556, 773, 1119
Ps. 89,8 374–375, 543, 556
Ps. 89,9 1119
Ps. 89,10 560
Ps. 89,13 322
Ps. 89,14 632
Ps. 89,15 ... 437, 459, 512
Ps. 89,17 438
Ps. 89,18 ..... 512, 632
Ps. 89,19 841
Ps. 89,20 ... 269, 556, 822
Ps. 89,21 543
Ps. 89,22 631
Ps. 89,23 153
Ps. 89,25 .. 490, 512, 1119
Ps. 89,27 ..... 524, 1042
Ps. 89,28 913
Ps. 89,29 .. 119, 491, 512, 1147
Ps. 89,30 1150
Ps. 89,31 476
Ps. 89,32 477
Ps. 89,33 ..... 490, 925
Ps. 89,34 1119
Ps. 89,35 119
Ps. 89,36 543
Ps. 89,38 491, 1119, 1159
Ps. 89,40 ..... 119, 655
Ps. 89,44 633
Ps. 89,46 1149
Ps. 89,48 660
Ps. 89,49 .. 659, 876, 987, 997
Ps. 89,50 512
Ps. 89,51 162
Ps. 89,53 1147
Ps. 90,1 ..... 353, 491
Ps. 90,2 1127, 1147, 1154
Ps. 90,3 .... 801, 811, 993
Ps. 90,4 1154
Ps. 90,5–6 666
Ps. 90,8 720
Ps. 90,9 666
Ps. 90,10 ..... 631, 660
Ps. 90,11–12 200
Ps. 90,12 689
Ps. 90,13 162
Ps. 90,14 .. 322–323, 512, 660
Ps. 90,16 ... 162, 561, 905
Ps. 90,17 735
Ps. 91,2 611
Ps. 91,4 1119
Ps. 91,8 ..... 926, 1060
Ps. 91,11 477
Ps. 91,15 ..... 524, 562

Ps. 91,16 ..... 524, 660
Ps. 92,2 ..... 144, 773
Ps. 92,3 .. 490, 512, 1065, 1119
Ps. 92,5 322–323
Ps. 92,7 ..... 200, 491
Ps. 92,8 ..... 926, 1150
Ps. 92,9 1147
Ps. 92,16 .. 338, 343, 1065
Ps. 93,1 ... 560, 632, 841, 1127
Ps. 93,2 1147
Ps. 93,4 560
Ps. 93,5 .. 491, 543, 1119, 1151, 1159
Ps. 94,2 .. 459, 464, 1060, 1127
Ps. 94,8 1086–1087
Ps. 94,10 ... 201, 457, 690
Ps. 94,10–11 801
Ps. 94,11 ..... 199, 235
Ps. 94,12 ... 476, 690, 802
Ps. 94,15 ... 338, 437, 593
Ps. 94,17 ..... 876, 997
Ps. 94,18 512
Ps. 94,19 .. 595, 600, 876, 1013
Ps. 94,20 475
Ps. 94,21 459
Ps. 94,23 1060
Ps. 95,1 ..... 322, 523
Ps. 95,3 841
Ps. 95,6 772
Ps. 95,8 ..... 594, 604
Ps. 95,10 200
Ps. 96,1 ..... 262, 1127
Ps. 96,2 ..... 284, 524
Ps. 96,3 562
Ps. 96,4 772
Ps. 96,6 ..... 544, 561
Ps. 96,7 562
Ps. 96,9 ..... 561, 1127
Ps. 96,10 ..... 457, 841
Ps. 96,11 323
Ps. 96,12 322
Ps. 96,13 .. 437, 458, 490, 1119
Ps. 97,1 .... 321, 323, 841
Ps. 97,2 ..... 437, 459
Ps. 97,7 162
Ps. 97,8 ..... 321, 323
Ps. 97,10 ... 556, 734, 876
Ps. 97,11 .. 323, 338, 593, 720
Ps. 97,12 ... 144, 323, 543
Ps. 98,1 ... 262, 523, 543, 1020, 1027
Ps. 98,2 ... 200, 438, 1064
Ps. 98,2–3 524
Ps. 98,3 512
Ps. 98,3–4 1127
Ps. 98,4 322
Ps. 98,4–5 773
Ps. 98,6 841
Ps. 98,8 322
Ps. 98,9 ..... 437, 458
Ps. 99,1 ..... 841, 1127
Ps. 99,3 144

Ps. 99,4 ... 338, 438, 459, 734, 841
Ps. 99,5 543
Ps. 99,7 ..... 475, 1159
Ps. 99,8 1049
Ps. 99,9 543
Ps. 100,1 1127
Ps. 100,2 322–323
Ps. 100,3 ..... 199, 207
Ps. 100,4 ..... 144, 772
Ps. 100,5 . 490, 512, 1119, 1147
Ps. 101,1 ... 459, 512, 773
Ps. 101,2 .. 339, 594, 1087
Ps. 101,6 .. 163, 339, 491, 1119
Ps. 102,1 153
Ps. 102,1–2 353
Ps. 102,4 666
Ps. 102,5 593
Ps. 102,6 295
Ps. 102,13 1147
Ps. 102,14 ..... 76, 1149
Ps. 102,14–15 511
Ps. 102,15 ..... 162, 191
Ps. 102,16–17 562
Ps. 102,17 ..... 186, 191
Ps. 102,18 353
Ps. 102,19 ..... 772, 858
Ps. 102,20 543
Ps. 102,21 988
Ps. 102,22 ..... 772, 1065
Ps. 102,24 ..... 153, 632
Ps. 102,29 162
Ps. 103,1 543
Ps. 103,1–2 ..... 772, 876
Ps. 103,2 1060
Ps. 103,3 ..... 924, 1049
Ps. 103,4 ... 75, 239, 512, 655, 660, 669
Ps. 103,5 262
Ps. 103,6 ..... 438, 459
Ps. 103,7 ... 199, 209, 216
Ps. 103,8 ..... 367, 511
Ps. 103,9 458
Ps. 103,10 ..... 923, 1060
Ps. 103,11 512
Ps. 103,12 925
Ps. 103,13 .. 75, 905, 1037
Ps. 103,15 .. 660, 666, 801
Ps. 103,17 438, 512, 1147
Ps. 103,18 ..... 119, 477
Ps. 103,19 ..... 841, 1147
Ps. 103,20 632
Ps. 103,20–22 772
Ps. 103,21 163
Ps. 103,22 876
Ps. 104,1 ... 561, 772, 876
Ps. 104,2 720
Ps. 104,3–4 406
Ps. 104,4 163
Ps. 104,5 1150
Ps. 104,15 634
Ps. 104,19 ..... 199, 1149
Ps. 104,27 612
Ps. 104,29 988
Ps. 104,29–30 993
Ps. 104,30 .. 262, 264, 406

Ps. 104,31 323, 562, 1147
Ps. 104,33 773
Ps. 104,34 323
Ps. 104,35 ..... 772, 876
Ps. 105,1 . 144, 200, 1064, 1068
Ps. 105,2 773
Ps. 105,3 ..... 543, 772
Ps. 105,5 459
Ps. 105,6 ..... 162, 269
Ps. 105,7 ..... 459, 1127
Ps. 105,8 ..... 119, 1147
Ps. 105,10 119, 475, 1147
Ps. 105,14 457
Ps. 105,15 821
Ps. 105,18 876
Ps. 105,19 1149
Ps. 105,22 876
Ps. 105,25 593
Ps. 105,26 ..... 269, 274
Ps. 105,28 395
Ps. 105,36 631
Ps. 105,38 323
Ps. 105,42 543
Ps. 105,43 ..... 269, 322
Ps. 105,45 475–476
Ps. 106,1 .. 144, 512, 1147
Ps. 106,2 772
Ps. 106,3 ..... 438, 476
Ps. 106,4 ... 144, 512, 524
Ps. 106,5 ..... 269, 323
Ps. 106,6 923
Ps. 106,7 .. 395, 512, 1087
Ps. 106,8 523
Ps. 106,10 239
Ps. 106,12 ..... 490, 772
Ps. 106,15 876
Ps. 106,17 413
Ps. 106,20 562
Ps. 106,21 523
Ps. 106,23 274
Ps. 106,24 ..... 490, 735
Ps. 106,28 987
Ps. 106,31 ..... 438, 1147
Ps. 106,33 555
Ps. 106,37 ..... 964, 970
Ps. 106,37–38 905
Ps. 106,43 524
Ps. 106,45 ..... 119, 512
Ps. 106,46 75
Ps. 106,47 772
Ps. 106,48 1147
Ps. 107,1 .. 144, 512, 1147
Ps. 107,2 239
Ps. 107,5 876
Ps. 107,6 524
Ps. 107,8 ... 144, 512, 801
Ps. 107,9 876
Ps. 107,11 .. 395, 475–476
Ps. 107,12 593
Ps. 107,15 144
Ps. 107,17 924
Ps. 107,18 ..... 876, 987
Ps. 107,21 144
Ps. 107,22 ..... 144, 322
Ps. 107,26 876
Ps. 107,30 323
Ps. 107,31 144

Ps. 107,32 .. 413, 772–773
Ps. 107,38 888
Ps. 107,42 ..... 323, 338
Ps. 107,43 512
Ps. 108,2 .. 562, 593, 773, 877
Ps. 108,4 ..... 144, 773
Ps. 108,5 512
Ps. 108,6 562
Ps. 108,7 ..... 523, 735
Ps. 108,14 1026
Ps. 109 447
Ps. 109,1 772
Ps. 109,4 353
Ps. 109,4–5 734
Ps. 109,6 964
Ps. 109,7 ..... 353, 357, 458–459, 923
Ps. 109,12 ..... 76, 512
Ps. 109,16 ..... 75, 153
Ps. 109,17 ..... 734, 888
Ps. 109,20 782
Ps. 109,21 512, 524, 1013
Ps. 109,22 .. 153, 593, 606
Ps. 109,24 295
Ps. 109,26 ..... 512, 523
Ps. 109,27 200
Ps. 109,28 ..... 323, 888
Ps. 109,30 ..... 144, 772
Ps. 109,31 458
Ps. 110,2 841
Ps. 110,3 . 561, 712, 1020, 1026
Ps. 110,4 ..... 814, 1147
Ps. 110,6 ..... 457, 710
Ps. 111,1 ... 338, 374, 413
Ps. 111,3 ..... 561, 1150
Ps. 111,4 511
Ps. 111,5 ..... 119, 1147
Ps. 111,6 1065
Ps. 111,7 .. 477, 491, 1119
Ps. 111,8 1150
Ps. 111,8–9 1147
Ps. 111,9 ... 119, 239, 477
Ps. 111,10 773, 1087, 1150
Ps. 112,1 477
Ps. 112,2 ..... 338, 888
Ps. 112,3 ..... 438, 1150
Ps. 112,4 ... 338, 511, 720
Ps. 112,6 1147
Ps. 112,7 593
Ps. 112,9 ..... 438, 562
Ps. 113,1 ..... 162, 772
Ps. 113,2 ..... 772, 1147
Ps. 113,3 772
Ps. 113,4 562
Ps. 113,6 155
Ps. 113,9 323
Ps. 115,1 ..... 562, 1119
Ps. 115,3 305
Ps. 115,7 772
Ps. 115,8–9 611
Ps. 115,10–11 611
Ps. 115,13 888
Ps. 115,14 905
Ps. 115,15 888
Ps. 115,16 801
Ps. 115,17 ..... 987, 996

Ps. 115,18 ..... 772, 1147
Ps. 116,1 ..... 351, 734
Ps. 116,3 987
Ps. 116,4 ..... 524, 876
Ps. 116,5 511
Ps. 116,6 ..... 523, 1088
Ps. 116,7 1060
Ps. 116,7–8 876
Ps. 116,8 987
Ps. 116,10 490
Ps. 116,11 801
Ps. 116,12 1060
Ps. 116,13 524, 1064, 1068
Ps. 116,14 1061
Ps. 116,15 ..... 556, 987
Ps. 116,16 162
Ps. 116,17 144, 1064, 1068
Ps. 116,18 1061
Ps. 117,1 ... 772–773, 779
Ps. 117,2 512, 1119, 1147
Ps. 118,1 144
Ps. 118,1–4 .... 512, 1147
Ps. 118,5 ..... 1014, 1018
Ps. 118,14–15 524
Ps. 118,15 .... 322, 1020, 1026–1027
Ps. 118,15–16 1020
Ps. 118,17 659, 987, 1065
Ps. 118,17–18 668
Ps. 118,18 987
Ps. 118,18–23 847
Ps. 118,19 ..... 144, 437
Ps. 118,21 .. 144, 153, 524
Ps. 118,22 186
Ps. 118,24 321
Ps. 118,24–26 847
Ps. 118,25 523
Ps. 118,26 ..... 772, 888
Ps. 118,27 720
Ps. 118,28 773
Ps. 118,28–29 144
Ps. 118,29 ..... 512, 1147
Ps. 119,1 . 339, 476, 1094, 1099
Ps. 119,2 1159
Ps. 119,4 477
Ps. 119,5 475
Ps. 119,6 477
Ps. 119,7 ... 437, 594, 690
Ps. 119,8 475
Ps. 119,10 477
Ps. 119,12 .. 475, 690, 772
Ps. 119,14 ..... 322, 1160
Ps. 119,15 477
Ps. 119,16 475
Ps. 119,17 ..... 659, 1060
Ps. 119,18 476
Ps. 119,19 477
Ps. 119,20 876
Ps. 119,21 477
Ps. 119,22 1159
Ps. 119,24 1159
Ps. 119,25 ..... 659, 876
Ps. 119,26 475
Ps. 119,27 ..... 477, 1086
Ps. 119,28 876
Ps. 119,29 476
Ps. 119,30 269, 490, 1119

Ps. 119,31 1160
Ps. 119,32 477, 593, 1014, 1018
Ps. 119,33 475
Ps. 119,34 ..... 476, 1086
Ps. 119,35 477
Ps. 119,36 ..... 593, 1160
Ps. 119,37 659
Ps. 119,40 .. 438, 477, 659
Ps. 119,41 ..... 512, 524
Ps. 119,42 611
Ps. 119,43 ..... 611, 1119
Ps. 119,44 ..... 476, 1150
Ps. 119,45 477
Ps. 119,46 1159
Ps. 119,47–48 ... 477, 734
Ps. 119,49 611
Ps. 119,50 659, 1014, 1017
Ps. 119,51 476
Ps. 119,52 .... 459, 1013, 1127, 1129
Ps. 119,53 476
Ps. 119,54 475
Ps. 119,55 476
Ps. 119,56 477
Ps. 119,58 ..... 351, 511
Ps. 119,59 1159
Ps. 119,60 477
Ps. 119,61 476
Ps. 119,62 ..... 144, 437
Ps. 119,63 477
Ps. 119,64 ..... 475, 512
Ps. 119,66 . 201, 209, 477, 490, 690, 1086
Ps. 119,67 153
Ps. 119,68 475
Ps. 119,69 477
Ps. 119,70 .. 476, 593, 604
Ps. 119,71 . 153, 158, 475, 690
Ps. 119,72 476
Ps. 119,73 ..... 477, 1086
Ps. 119,74 ..... 323, 611
Ps. 119,75 . 153, 158, 200, 459, 1119
Ps. 119,76 ..... 512, 1013
Ps. 119,77 ..... 75, 476
Ps. 119,78 477
Ps. 119,79 1159
Ps. 119,80 ..... 339, 475
Ps. 119,81 .. 524, 611, 876
Ps. 119,82 1013
Ps. 119,83 475
Ps. 119,84 459
Ps. 119,85 476
Ps. 119,86 477, 490, 1119
Ps. 119,87 477
Ps. 119,88 512, 659, 1160
Ps. 119,89 1147
Ps. 119,90 490
Ps. 119,91 162
Ps. 119,92 ..... 476, 1014
Ps. 119,93–94 477
Ps. 119,94 523
Ps. 119,95 1159
Ps. 119,96 477, 1094, 1097
Ps. 119,97 ..... 476, 734
Ps. 119,98 ..... 477, 1147

Ps. 119,99 690, 1087, 1160
Ps. 119,100 477
Ps. 119,102 689
Ps. 119,104 .... 477, 1086
Ps. 119,105 720, 722, 728
Ps. 119,106 437
Ps. 119,107 ..... 153, 659
Ps. 119,109 ..... 476, 876
Ps. 119,110 477
Ps. 119,111 .... 322, 593, 1147, 1160
Ps. 119,112 ..... 475, 593
Ps. 119,113 ..... 476, 734
Ps. 119,114 611
Ps. 119,115 477
Ps. 119,116 ..... 612, 659
Ps. 119,117 634
Ps. 119,117–118 475
Ps. 119,119 ... 734, 1159, 1164
Ps. 119,120 459
Ps. 119,121 437
Ps. 119,122 1013
Ps. 119,123 ..... 437, 524
Ps. 119,124 ..... 475, 512
Ps. 119,125 .... 199, 207, 1086, 1159
Ps. 119,126 .... 476, 1149
Ps. 119,127 ..... 477, 734
Ps. 119,129 .... 876, 1160
Ps. 119,130 ... 720, 1086, 1088
Ps. 119,131 477
Ps. 119,132 ..... 511, 734
Ps. 119,134 ..... 239, 477
Ps. 119,135 ..... 475, 720
Ps. 119,136 476
Ps. 119,138 437, 477, 490, 1119, 1159
Ps. 119,140 734
Ps. 119,141 477
Ps. 119,142 437–438, 476, 1119, 1147
Ps. 119,143 477
Ps. 119,144 .... 437, 659, 1086, 1147, 1160
Ps. 119,146 1159
Ps. 119,147 611
Ps. 119,149 ..... 512, 659
Ps. 119,150 476
Ps. 119,151 477
Ps. 119,152 ... 200, 1147, 1159
Ps. 119,153 ..... 476, 524
Ps. 119,154 239, 458, 659
Ps. 119,155 475, 524, 926
Ps. 119,156 75
Ps. 119,157 1160
Ps. 119,159 477, 512, 734
Ps. 119,160 437
Ps. 119,161 593
Ps. 119,162 322
Ps. 119,163 ..... 476, 734
Ps. 119,164 ..... 437, 772
Ps. 119,165 . 28, 331, 476, 734
Ps. 119,166 477, 524, 612
Ps. 119,167 .... 734, 1164

Ps. 119,167–168 1159
Ps. 119,168 477
Ps. 119,169 1086
Ps. 119,170 ..... 351, 524
Ps. 119,171 475, 690, 773
Ps. 119,173 ..... 269, 477
Ps. 119,174 ..... 476, 524
Ps. 119,175 659, 772, 876
Ps. 120,6–7 331
Ps. 121,7 876
Ps. 121,8 1147
Ps. 122,1 323
Ps. 122,3 186
Ps. 122,4 ..... 144, 1160
Ps. 122,4–5 465
Ps. 122,5 459
Ps. 122,6 734
Ps. 122,6–8 331
Ps. 122,7 332
Ps. 123,2 162
Ps. 123,2–3 511
Ps. 124,3 659
Ps. 124,4 876
Ps. 124,7 876
Ps. 125,1 611
Ps. 125,1–2 1147
Ps. 125,4 ..... 338, 594
Ps. 125,5 331
Ps. 126,3 323
Ps. 126,5–6 322
Ps. 127,1 ..... 186, 190
Ps. 127,2 735
Ps. 127,3 ... 711, 782, 905
Ps. 128,3 905
Ps. 128,4 802
Ps. 128,4–5 888
Ps. 128,6 ..... 331, 905
Ps. 129,2 1020
Ps. 129,8 888
Ps. 130,1–4 1052
Ps. 130,2 351
Ps. 130,3 924
Ps. 130,4 1049
Ps. 130,5 611–612
Ps. 130,5–6 876
Ps. 130,7 ... 239, 512, 611
Ps. 130,8 ..... 239, 924
Ps. 131,2 ..... 876, 1060
Ps. 131,3 ..... 611, 1147
Ps. 132,9 ..... 322, 814
Ps. 132,11 ..... 124, 711
Ps. 132,12 . 119, 690, 905, 1150, 1159
Ps. 132,13 ..... 269, 274
Ps. 132,14 1150
Ps. 132,15 888
Ps. 132,16 .. 322, 523, 814
Ps. 132,17 722
Ps. 132,18 655
Ps. 133,1 735
Ps. 133,3 .. 477, 660, 669, 888
Ps. 134,1 162
Ps. 134,1–2 772
Ps. 134,3 888
Ps. 135,1 ..... 162, 772
Ps. 135,3 ... 735, 772–773
Ps. 135,4 ... 269, 274, 423

Ps. 135,5 ..... 200, 209
Ps. 135,13 1147
Ps. 135,14 ..... 162, 457
Ps. 135,18 611
Ps. 135,19–20 772
Ps. 136,1–3 144
Ps. 136,1–26 1147
Ps. 136,5 1086
Ps. 136,7 720
Ps. 136,18 560
Ps. 136,22 162
Ps. 136,25 295
Ps. 136,26 144
Ps. 137,3 323
Ps. 137,6 323
Ps. 137,8 1060–1061
Ps. 137,9 905
Ps. 138,1 773
Ps. 138,2 ..... 144, 512
Ps. 138,3 ..... 632, 876
Ps. 138,4 144
Ps. 138,5 562
Ps. 138,6 155
Ps. 138,7 659
Ps. 138,8 1147
Ps. 139,2 .. 200, 235, 1086
Ps. 139,4 ..... 200, 235
Ps. 139,6 201
Ps. 139,7 403
Ps. 139,8 997
Ps. 139,11 720
Ps. 139,12 720
Ps. 139,13 711
Ps. 139,14 .. 144, 199, 208
Ps. 139,16 .. 235, 858–859
Ps. 139,23 .. 200, 235, 600
Ps. 139,24 1147
Ps. 140,2 524
Ps. 140,3 594
Ps. 140,7 351
Ps. 140,8 524
Ps. 140,13 ..... 153, 200
Ps. 140,14 ..... 144, 338
Ps. 141,2 ..... 353, 358
Ps. 141,4 593
Ps. 141,5 ..... 353, 457
Ps. 141,6 ..... 459, 735
Ps. 141,8 876
Ps. 142,1 353
Ps. 142,2 ..... 352, 511
Ps. 142,4 403
Ps. 142,5 876
Ps. 142,6 668
Ps. 142,8 .. 144, 876, 1060
Ps. 143,1 .. 351, 353, 438, 490, 1119
Ps. 143,2 .. 437, 446, 459, 659
Ps. 143,3 ..... 659, 987
Ps. 143,4 ... 403, 593, 710
Ps. 143,5 1149
Ps. 143,6 876
Ps. 143,7 403
Ps. 143,8 .. 200, 512, 611, 876
Ps. 143,10 .. 403, 512, 690
Ps. 143,11 .. 438, 659, 876
Ps. 143,12 162

Ps. 144,2 ..... 512, 514
Ps. 144,3 ..... 801, 811
Ps. 144,3–4 801
Ps. 144,4 1149
Ps. 144,7 524
Ps. 144,9 ..... 262, 773
Ps. 144,10 1020
Ps. 144,12 905
Ps. 145,1 ..... 773, 841
Ps. 145,1–2 .... 772, 1150
Ps. 145,2 772
Ps. 145,3 ..... 561, 772
Ps. 145,5 561–562
Ps. 145,6 ..... 561, 633
Ps. 145,7 ..... 322, 438
Ps. 145,8 ..... 367, 511
Ps. 145,10 ..... 144, 772
Ps. 145,11–12 562
Ps. 145,11–13 841
Ps. 145,12 ..... 200, 561
Ps. 145,13 1148
Ps. 145,15 612
Ps. 145,16 ..... 512, 659
Ps. 145,19 523
Ps. 145,20 734
Ps. 145,21 ..... 295, 543, 772–773, 1150
Ps. 146,1 876
Ps. 146,1–2 772
Ps. 146,2 ..... 660, 773
Ps. 146,4 403
Ps. 146,5 612
Ps. 146,6 ..... 490, 1147
Ps. 146,8 734
Ps. 146,10 841
Ps. 147,1 ... 735, 772–773
Ps. 147,2 ..... 186, 191
Ps. 147,3 593
Ps. 147,4 95
Ps. 147,5 .. 632, 639, 1086
Ps. 147,6 153
Ps. 147,7 773
Ps. 147,11 611
Ps. 147,12 772
Ps. 147,13 ..... 888, 905
Ps. 147,14 331
Ps. 147,19 475
Ps. 147,20 200
Ps. 148,1–7 772
Ps. 148,3 720
Ps. 148,5 477
Ps. 148,6 475, 1147, 1150
Ps. 148,11 459
Ps. 148,13 ..... 561, 772
Ps. 149,1 .. 262, 413, 556, 773
Ps. 149,2 ... 321, 323, 841
Ps. 149,3 772–773
Ps. 149,4 .. 153, 512, 524, 562
Ps. 149,5 ..... 322, 556
Ps. 149,9 ..... 556, 561
Ps. 150,1–6 772
Ps. 150,2 561
Ps. 150,6 ..... 772, 877

Sprüche

Spr. 1,2 ..... 200, 1086
Spr. 1,3 ..... 437, 1087
Spr. 1,4 ..... 201, 1088
Spr. 1,5 1086
Spr. 1,7 ..... 201, 209
Spr. 1,8 ... 394, 476, 905, 1037
Spr. 1,12 339
Spr. 1,22 .. 201, 689, 734, 1088
Spr. 1,23 ..... 403, 1064
Spr. 1,29 ... 201, 269, 689
Spr. 1,32 ..... 332, 1088
Spr. 1,33 ..... 331, 394
Spr. 2,1 477
Spr. 2,2 593
Spr. 2,2–3 1086
Spr. 2,3 ..... 352, 1086
Spr. 2,5 210
Spr. 2,5–6 201
Spr. 2,6 1086
Spr. 2,7 ..... 339, 1087
Spr. 2,8 556
Spr. 2,9 ..... 338, 437
Spr. 2,10 .. 201, 594, 735, 805, 876
Spr. 2,11 1086
Spr. 2,12 524
Spr. 2,14 321
Spr. 2,17 119
Spr. 2,18 .. 881, 987–988, 994
Spr. 2,19 660
Spr. 2,20 438
Spr. 2,21 339
Spr. 3,1 476–477
Spr. 3,2 ..... 331, 660
Spr. 3,3 ... 512, 593, 858, 1119
Spr. 3,4 ..... 511, 1087
Spr. 3,5 ..... 611, 1086
Spr. 3,6 ..... 199, 208
Spr. 3,8 710
Spr. 3,9 562
Spr. 3,12 .. 457, 734, 905, 1036
Spr. 3,13 1086
Spr. 3,16 ..... 562, 660
Spr. 3,17 ..... 331, 735
Spr. 3,18 ..... 660, 667
Spr. 3,19 1086
Spr. 3,20 201
Spr. 3,21 1087
Spr. 3,22 ..... 660, 876
Spr. 3,30 458
Spr. 3,31 269
Spr. 3,32 ... 338, 374, 376
Spr. 3,33 ... 438, 888, 926
Spr. 3,34 ..... 153, 511
Spr. 3,35 562
Spr. 4,1 .. 200, 1036, 1086
Spr. 4,2 ..... 476, 690
Spr. 4,4 ..... 477, 659
Spr. 4,5 1086
Spr. 4,6 734
Spr. 4,7 1086
Spr. 4,9 ..... 563, 655

Spr. 4,10 660
Spr. 4,12 28
Spr. 4,13 660
Spr. 4,18 ..... 438, 720
Spr. 4,19 200
Spr. 4,22–23 660
Spr. 4,23 ..... 594, 598
Spr. 5,1 ..... 689, 1086
Spr. 5,2 201
Spr. 5,5 987
Spr. 5,6 660
Spr. 5,7 394
Spr. 5,9 561
Spr. 5,11 295
Spr. 5,13 ... 394, 690, 706
Spr. 5,14 413
Spr. 5,18 ... 323, 326, 888
Spr. 5,19 734
Spr. 5,22 924
Spr. 5,23 987
Spr. 6,14 594
Spr. 6,16 883
Spr. 6,19 1159
Spr. 6,20 .. 476–477, 1037
Spr. 6,21 594
Spr. 6,23 .. 476–477, 660, 720, 722, 728
Spr. 6,25 594
Spr. 6,26 660
Spr. 6,30 876
Spr. 6,32 660
Spr. 6,35 ..... 1070, 1075
Spr. 7,1–2 477
Spr. 7,2 ..... 476, 659
Spr. 7,3 ..... 593, 858
Spr. 7,4 1086
Spr. 7,7 1088
Spr. 7,14 .. 144, 332, 1061
Spr. 7,23 200
Spr. 7,24 394
Spr. 7,27 987
Spr. 8,1 1086
Spr. 8,5 ..... 1086, 1088
Spr. 8,7 1119
Spr. 8,8 437
Spr. 8,9–10 201
Spr. 8,10 ..... 269, 689
Spr. 8,12 201
Spr. 8,13 560
Spr. 8,14 1086–1087
Spr. 8,16 459
Spr. 8,17 734
Spr. 8,18 ..... 438, 562
Spr. 8,19 269
Spr. 8,21 734
Spr. 8,23 1147
Spr. 8,29 475
Spr. 8,32 394
Spr. 8,34 394
Spr. 8,35 ..... 512, 660
Spr. 8,36 .. 734, 876, 923, 987
Spr. 9,1 186
Spr. 9,4 1088
Spr. 9,6 ..... 1086, 1088
Spr. 9,7–8 457
Spr. 9,8 734
Spr. 9,9 .... 438, 689–690

Spr. 9,10 .. 201, 210, 543, 1086
Spr. 9,11 660
Spr. 9,13 ..... 200, 1088
Spr. 9,16 1088
Spr. 9,18 .. 200, 881, 988, 994
Spr. 10,1 .. 323, 905, 1037
Spr. 10,2 ... 438, 524, 987
Spr. 10,3 ..... 438, 876
Spr. 10,5 1087
Spr. 10,6–7 ..... 438, 888
Spr. 10,8 ..... 477, 593
Spr. 10,9 339
Spr. 10,11 ..... 438, 660
Spr. 10,12 ..... 734, 925
Spr. 10,13 1086
Spr. 10,14 ..... 201, 689
Spr. 10,16 438
Spr. 10,16–17 660
Spr. 10,19 ..... 925, 1087
Spr. 10,20 ..... 269, 593
Spr. 10,20–21 438
Spr. 10,21 987
Spr. 10,22 888
Spr. 10,23 1086
Spr. 10,24–25 438
Spr. 10,25 1147
Spr. 10,28 ..... 323, 438, 611–612, 615, 926
Spr. 10,29 339
Spr. 10,30–32 438
Spr. 10,32 689
Spr. 11,1 512
Spr. 11,2 155
Spr. 11,3 338–339
Spr. 11,4 ..... 524, 987
Spr. 11,4–6 438
Spr. 11,5 339
Spr. 11,6 ..... 338, 524
Spr. 11,7 .. 611–612, 615, 926, 987
Spr. 11,9 201
Spr. 11,11 ..... 338, 888
Spr. 11,12 1086
Spr. 11,13 491
Spr. 11,16 ..... 511, 562
Spr. 11,17 . 295, 876, 1060
Spr. 11,18 .. 782, 785, 926
Spr. 11,18–19 438
Spr. 11,19 ..... 660, 987
Spr. 11,20 .. 339, 512, 593
Spr. 11,22 1086
Spr. 11,23 612
Spr. 11,25 ..... 876, 888
Spr. 11,25–26 888
Spr. 11,29 162
Spr. 11,30 .. 660, 667, 876
Spr. 11,31 ..... 332, 1061
Spr. 12,1 ..... 201, 734
Spr. 12,2 ..... 338, 1016
Spr. 12,4 ..... 655, 801
Spr. 12,6 338
Spr. 12,8 ..... 772, 1087
Spr. 12,9 162
Spr. 12,10 ..... 200, 595
Spr. 12,14 1060
Spr. 12,16 1087

Spr. 12,17 490, 1119, 1159
Spr. 12,19 .... 1119, 1150
Spr. 12,20 ..... 323, 331
Spr. 12,22 ..... 490, 1119
Spr. 12,23 . 201, 593, 1087
Spr. 12,28 . 438, 660, 987, 998
Spr. 13,1 .. 394, 905, 1037
Spr. 13,6 ..... 339, 438
Spr. 13,8 ..... 1070, 1075
Spr. 13,9 ..... 323, 720
Spr. 13,12 .. 594, 611, 660
Spr. 13,13 . 332, 477, 1061
Spr. 13,14 . 476, 660, 689, 987, 998
Spr. 13,15 ..... 511, 1087
Spr. 13,16 ..... 201, 1087
Spr. 13,17 ..... 490, 1120
Spr. 13,19 876
Spr. 13,21 ..... 332, 1061
Spr. 13,23 262
Spr. 13,24 905
Spr. 13,25 ..... 711, 876
Spr. 14,1 ..... 186, 190
Spr. 14,3 561
Spr. 14,5 . 490, 1120, 1159
Spr. 14,6 ..... 210, 1086
Spr. 14,6–7 201
Spr. 14,9 338
Spr. 14,10 . 323, 594, 600, 876
Spr. 14,11 338
Spr. 14,12 987
Spr. 14,13 ..... 323, 594
Spr. 14,14 ..... 338, 593
Spr. 14,15 490, 1087–1088
Spr. 14,18 ..... 201, 655, 1087–1088
Spr. 14,21 ... 76, 153, 511
Spr. 14,22 1119
Spr. 14,24 655
Spr. 14,25 .... 1119, 1159
Spr. 14,26 905
Spr. 14,27 ..... 660, 987
Spr. 14,28 561
Spr. 14,29 . 367, 369, 1086
Spr. 14,30 .. 295, 593, 660
Spr. 14,31 ... 76, 511, 562
Spr. 14,32 .. 667, 987, 998
Spr. 14,33 . 593–594, 1086
Spr. 14,34 .. 438, 512, 924
Spr. 14,35 ..... 162, 1087
Spr. 15,2 ..... 201, 689
Spr. 15,3 338
Spr. 15,4 660
Spr. 15,5 ..... 1037, 1087
Spr. 15,7 ..... 201, 594
Spr. 15,8 ... 338, 353, 358
Spr. 15,9 ... 438, 734, 926
Spr. 15,10 987
Spr. 15,11 .. 594, 996–997
Spr. 15,12 ..... 457, 734
Spr. 15,13 323
Spr. 15,13–14 593
Spr. 15,14 ..... 201, 600
Spr. 15,15 153
Spr. 15,17 734
Spr. 15,18 ..... 367, 369

Spr. 15,19 338
Spr. 15,20 . 323, 905, 1037
Spr. 15,21 ..... 323, 1086
Spr. 15,22 374
Spr. 15,23 323
Spr. 15,24 . 660, 667, 998, 1087
Spr. 15,26 735
Spr. 15,28 594
Spr. 15,29 ..... 353, 358
Spr. 15,30 .. 284, 594, 720
Spr. 15,31 660
Spr. 15,33 .. 153, 156, 562
Spr. 16,1 594
Spr. 16,2 403
Spr. 16,4 ... 605, 926, 967
Spr. 16,5 593
Spr. 16,6 512, 1070, 1085, 1119
Spr. 16,7 332
Spr. 16,8 438
Spr. 16,9 593–594
Spr. 16,10 459
Spr. 16,12 438
Spr. 16,13 734
Spr. 16,14 987, 1070, 1085
Spr. 16,15 ..... 512, 660
Spr. 16,16 ..... 269, 1086
Spr. 16,17 ..... 338, 660
Spr. 16,18 560
Spr. 16,19 ..... 153, 155
Spr. 16,20 1087
Spr. 16,21 ..... 690, 1086
Spr. 16,22 ..... 660, 1087
Spr. 16,23 1087
Spr. 16,24 ..... 735, 876
Spr. 16,25 987
Spr. 16,31 .. 438, 563, 655
Spr. 16,32 .. 367, 369, 631
Spr. 17,1 332
Spr. 17,2 ..... 162, 1087
Spr. 17,3 607
Spr. 17,4 394
Spr. 17,6 .. 563, 655, 905, 1036
Spr. 17,8 1087
Spr. 17,9 ..... 734, 925
Spr. 17,10 1086
Spr. 17,13 1060
Spr. 17,17 734
Spr. 17,19 ..... 734, 925
Spr. 17,20 593
Spr. 17,21 ..... 323, 1037
Spr. 17,22 323
Spr. 17,24 1086
Spr. 17,25 ..... 905, 1037
Spr. 17,27 1086
Spr. 17,28 1086
Spr. 18,1 1087
Spr. 18,2 1086
Spr. 18,5 459
Spr. 18,8 ..... 595, 711
Spr. 18,9 110
Spr. 18,12 .. 153, 562, 593
Spr. 18,15 . 201, 593, 1086
Spr. 18,17 458
Spr. 18,20 711
Spr. 18,21 .. 660, 734, 987

Spr. 18,23 351
Spr. 18,24 734
Spr. 19,1 339
Spr. 19,2 ..... 201, 876
Spr. 19,3 594
Spr. 19,5 1159
Spr. 19,8 .. 660, 734, 1086
Spr. 19,11 . 367, 369, 563, 1087
Spr. 19,12 512
Spr. 19,13 905
Spr. 19,14 .... 1037, 1087
Spr. 19,15 876
Spr. 19,16 .. 477, 660, 987
Spr. 19,17 ..... 76, 511, 1060–1061
Spr. 19,18 ..... 612, 905
Spr. 19,20 394
Spr. 19,21 593
Spr. 19,22 512
Spr. 19,23 660
Spr. 19,25 ..... 201, 457, 1086–1088
Spr. 19,26 ..... 905, 1037
Spr. 19,27 201
Spr. 19,28 1159
Spr. 19,29 458
Spr. 20,3 562
Spr. 20,5 ..... 593, 1086
Spr. 20,6 .. 338, 490, 1120
Spr. 20,7 ..... 339, 905
Spr. 20,9 ... 594, 607, 924
Spr. 20,11 338
Spr. 20,12 ..... 394, 398
Spr. 20,13 734
Spr. 20,15 201
Spr. 20,19 374
Spr. 20,21 888
Spr. 20,22 . 523, 612, 1061
Spr. 20,24 ..... 802, 1086
Spr. 20,27 . 711, 722, 801, 877, 884
Spr. 20,28 . 338, 512, 1119
Spr. 20,29 ..... 561, 632
Spr. 20,30 711
Spr. 21,2 594
Spr. 21,3 ..... 269, 438
Spr. 21,4 924
Spr. 21,6 987
Spr. 21,8 925
Spr. 21,11 1088
Spr. 21,11–12 1087
Spr. 21,15 323
Spr. 21,16 . 413, 881, 988, 994, 1087
Spr. 21,17 ..... 323, 734
Spr. 21,18 ..... 338, 1070
Spr. 21,21 . 438, 512, 562, 660
Spr. 21,22 611
Spr. 21,23 876
Spr. 21,25 987
Spr. 21,27 923
Spr. 21,29 338
Spr. 21,30 1086
Spr. 21,31 1020
Spr. 22,1 269
Spr. 22,3 1087–1088

Spr. 22,4 .. 153, 156, 562, 660
Spr. 22,7 162
Spr. 22,9 888
Spr. 22,10 457
Spr. 22,11 734
Spr. 22,12 201
Spr. 22,17 ..... 201, 689
Spr. 22,18 711
Spr. 22,19 611
Spr. 22,20 689
Spr. 22,21 1119
Spr. 22,22 153
Spr. 22,23 458
Spr. 22,25 ..... 690, 876
Spr. 22,27 1061
Spr. 23,4 1086
Spr. 23,7 876
Spr. 23,8 735
Spr. 23,9 1087
Spr. 23,11 248
Spr. 23,12 201
Spr. 23,13 987
Spr. 23,14 .. 524, 876, 998
Spr. 23,18 612
Spr. 23,20 295
Spr. 23,22 1037
Spr. 23,23 .... 1086, 1119
Spr. 23,24 323
Spr. 23,24–25 1037
Spr. 23,25 .. 321, 323, 326
Spr. 24,2 594
Spr. 24,3 .. 186, 190, 1086
Spr. 24,4 735
Spr. 24,4–5 201
Spr. 24,5 802
Spr. 24,6 1020
Spr. 24,10 632
Spr. 24,12 . 200, 594, 876, 1060
Spr. 24,14 .. 200, 612, 876
Spr. 24,17 .. 321, 323, 593
Spr. 24,22 200
Spr. 24,23 459
Spr. 24,24 ..... 338, 926
Spr. 24,25 ..... 457, 888
Spr. 24,28 1159
Spr. 24,29 1060
Spr. 24,32 ..... 690, 822
Spr. 25,2 562
Spr. 25,3 593
Spr. 25,5 437
Spr. 25,7 155
Spr. 25,9 374
Spr. 25,11 1148
Spr. 25,12 ..... 394, 457
Spr. 25,13 ..... 491, 525
Spr. 25,15 ..... 367, 369
Spr. 25,18 1159
Spr. 25,19 611
Spr. 25,20 593
Spr. 25,22 ..... 332, 1061
Spr. 25,25 ..... 284, 876
Spr. 25,28 403
Spr. 26,1 562
Spr. 26,8 562
Spr. 26,12 612
Spr. 26,16 1086

Spr. 26,22 ..... 595, 711
Spr. 26,23 593
Spr. 26,24 595
Spr. 26,25 ..... 490, 511
Spr. 26,26 413
Spr. 27,1 200
Spr. 27,2 772
Spr. 27,5 734
Spr. 27,6 ..... 491, 734
Spr. 27,7 876
Spr. 27,9 876
Spr. 27,10 1037
Spr. 27,12 1087–1088
Spr. 27,14 888
Spr. 27,19 593
Spr. 27,24 ..... 655, 1147
Spr. 28,2 1086
Spr. 28,4 ..... 476, 772
Spr. 28,5 1086
Spr. 28,6 339
Spr. 28,7 .. 476, 905, 1086
Spr. 28,8 ..... 76, 511
Spr. 28,9 ... 353, 357, 476
Spr. 28,10 338–339
Spr. 28,11 1086
Spr. 28,13 . 75, 88, 90, 925
Spr. 28,14 604
Spr. 28,16 1086
Spr. 28,17 876
Spr. 28,18 ..... 339, 523
Spr. 28,20 . 490, 888, 1119
Spr. 28,22 200
Spr. 28,23 ..... 457, 511
Spr. 28,24 1037
Spr. 28,25 876
Spr. 28,26 594
Spr. 29,2 323
Spr. 29,3 ..... 734, 1037
Spr. 29,6 .... 28, 322, 925
Spr. 29,7 ... 199, 201, 457
Spr. 29,9 458
Spr. 29,10 ..... 339, 876
Spr. 29,11 403
Spr. 29,12 163
Spr. 29,13 ..... 720, 732
Spr. 29,14 458, 1119, 1150
Spr. 29,17 ..... 876, 905
Spr. 29,18 ..... 476, 822
Spr. 29,19 162
Spr. 29,20 612
Spr. 29,21 162
Spr. 29,23 ..... 155, 403, 561–562
Spr. 29,26 459
Spr. 30,1 690
Spr. 30,2 1086
Spr. 30,3 .. 199, 201, 543, 690
Spr. 30,4 ..... 200, 1127
Spr. 30,6 457
Spr. 30,10 162
Spr. 30,11 888
Spr. 30,14 153
Spr. 30,16 712
Spr. 30,17 ..... 394, 1037
Spr. 30,18 200
Spr. 30,22 162
Spr. 31,1 690

Spr. 31,2 ..... 711, 905
Spr. 31,3 632
Spr. 31,6 876
Spr. 31,8 457
Spr. 31,9 ..... 153, 457
Spr. 31,11 593
Spr. 31,17 632
Spr. 31,18 338
Spr. 31,20 153
Spr. 31,25 561
Spr. 31,26 ..... 476, 689
Spr. 31,28 ..... 772, 801
Spr. 31,30–31 772

Prediger

Pred. 1,1–2 1066
Pred. 1,4 1147
Pred. 1,9 262
Pred. 1,12 1066
Pred. 1,13 594
Pred. 1,16 ..... 594, 691
Pred. 1,17 199
Pred. 1,18 201
Pred. 2,1–2 323
Pred. 2,3 594
Pred. 2,10 ..... 323, 594
Pred. 2,15 594
Pred. 2,16 987
Pred. 2,17 660
Pred. 2,19 200
Pred. 2,21 201
Pred. 2,22 593
Pred. 2,24 876
Pred. 2,26 ..... 201, 323
Pred. 3,1 1148–1149
Pred. 3,2 987
Pred. 3,3 186
Pred. 3,8 ..... 331, 734
Pred. 3,11 .... 594, 1127, 1147
Pred. 3,12 ..... 323, 660
Pred. 3,14 ..... 200, 1147
Pred. 3,16 ..... 437, 459
Pred. 3,17 . 438, 458, 594, 1149
Pred. 3,19 ..... 801, 987
Pred. 3,19–21 999
Pred. 3,21 ..... 200, 879
Pred. 3,22 ..... 323, 326
Pred. 4,1 1014
Pred. 4,2 ... 659, 773, 988
Pred. 4,5 295
Pred. 4,8 876
Pred. 4,9 782
Pred. 4,13 ..... 200, 905
Pred. 4,15 659
Pred. 4,17 200
Pred. 5,1 594
Pred. 5,3 332
Pred. 5,3–4 1061
Pred. 5,5 295
Pred. 5,7 437
Pred. 5,9 734
Pred. 5,14 711
Pred. 5,17 660
Pred. 5,18 ..... 323, 326
Pred. 5,19 . 323, 326, 594, 660

Pred. 6,2 562
Pred. 6,8 ... 153, 200, 659
Pred. 6,10 ... 95, 200, 457
Pred. 6,12 ..... 200, 660
Pred. 7,1 987
Pred. 7,2 ..... 659, 801
Pred. 7,3 594
Pred. 7,4 ..... 323, 593
Pred. 7,8 ... 367, 369, 403
Pred. 7,9 595
Pred. 7,12 . 201, 210, 659
Pred. 7,15 437
Pred. 7,15–16 438
Pred. 7,17 ..... 987, 1149
Pred. 7,19 632
Pred. 7,20 . 438, 446, 801, 923
Pred. 7,22 200
Pred. 7,25 200
Pred. 7,26 ..... 593, 987
Pred. 7,27 1066
Pred. 7,28 876
Pred. 7,29 801
Pred. 8,1 720
Pred. 8,5 ... 200, 477, 593
Pred. 8,5–6 1149
Pred. 8,7 200
Pred. 8,8 ..... 403, 987
Pred. 8,9 1149
Pred. 8,10 543
Pred. 8,11 593
Pred. 8,12 200
Pred. 8,14 438
Pred. 8,15 . 323, 327, 773
Pred. 8,16–17 200
Pred. 9,1 ..... 594, 734
Pred. 9,1–2 438
Pred. 9,2 924
Pred. 9,3 ..... 593, 987
Pred. 9,4 ..... 611, 614
Pred. 9,4–5 ..... 659, 988
Pred. 9,5 ... 200, 782, 987
Pred. 9,5–6 999
Pred. 9,6 ..... 734, 1127
Pred. 9,7 323
Pred. 9,9 ..... 660, 734
Pred. 9,10 . 201, 632, 999
Pred. 9,11 ..... 511, 631
Pred. 9,11–12 1149
Pred. 9,12 200
Pred. 9,16 ..... 394, 631
Pred. 10,1 ..... 562, 987
Pred. 10,2 ..... 593, 599
Pred. 10,7 162
Pred. 10,12 511
Pred. 10,14 200
Pred. 10,17 .... 631, 1149
Pred. 10,19 659
Pred. 10,20 ..... 201, 595
Pred. 11,1 1149
Pred. 11,2 200
Pred. 11,5 ..... 406, 711
Pred. 11,5–6 200
Pred. 11,7 720
Pred. 11,8 ..... 323, 327
Pred. 11,9 . 200, 323, 326, 448, 459, 594
Pred. 11,10 295

Pred. 12,5 1147
Pred. 12,7 ..... 403, 993
Pred. 12,8–10 1066
Pred. 12,9 . 201, 689–690
Pred. 12,10 1119
Pred. 12,12 859
Pred. 12,13 477
Pred. 12,14 459

Das Hohelied

Hl. 1,2 734
Hl. 1,3–4 734
Hl. 1,4 321, 323, 338, 734
Hl. 1,5 735
Hl. 1,7 876
Hl. 1,10 735
Hl. 1,13 734
Hl. 1,16 735
Hl. 2,4–5 734
Hl. 2,7 734
Hl. 2,12 1149
Hl. 2,14 735
Hl. 3,1–4 ..... 734, 876
Hl. 3,5 734
Hl. 3,10 734
Hl. 3,11 .... 323, 593, 655
Hl. 4,3 735
Hl. 4,9 595
Hl. 4,10 734
Hl. 4,15 659
Hl. 5,1 734
Hl. 5,2 ..... 339, 594
Hl. 5,4 595
Hl. 5,6 876
Hl. 5,8 734
Hl. 5,14 711
Hl. 5,15 269
Hl. 6,1 734
Hl. 6,4 735
Hl. 7,3 711
Hl. 7,7 734–735
Hl. 7,13 734
Hl. 8,2 690
Hl. 8,4 734
Hl. 8,5 734
Hl. 8,6 ..... 632, 987
Hl. 8,6–7 734
Hl. 8,10 331

Jesaja

Jes. 1,1 822
Jes. 1,1–7 551
Jes. 1,2 394, 905, 911, 925
Jes. 1,3 1086
Jes. 1,4 ..... 543, 905, 924
Jes. 1,5 594
Jes. 1,10 ..... 394, 476
Jes. 1,13 ..... 95, 926
Jes. 1,14 ..... 876, 883
Jes. 1,15 353
Jes. 1,15–16 356
Jes. 1,17 ..... 458, 690
Jes. 1,18 ..... 457, 923
Jes. 1,19 394
Jes. 1,20 395
Jes. 1,21 ... 338, 437, 491
Jes. 1,23 ..... 458, 466
Jes. 1,24 1013

Jes. 1,26 ... 338, 437, 459, 491
Jes. 1,27 ... 239, 249, 438
Jes. 1,29 269
Jes. 2,1 822
Jes. 2,2 1149
Jes. 2,3 ..... 468, 476, 689
Jes. 2,4 334, 457–458, 690
Jes. 2,5 ..... 720, 725
Jes. 2,9 ..... 155, 1049
Jes. 2,10 560–561
Jes. 2,11–12 155
Jes. 2,12 565
Jes. 2,12–17 384
Jes. 2,17 ..... 155, 565
Jes. 2,19 560–561
Jes. 2,21 560–561
Jes. 2,22 877
Jes. 3,8 562
Jes. 3,9 ... 876, 924, 1159
Jes. 3,10 438
Jes. 3,11 1060
Jes. 3,12 905
Jes. 3,13 457–458
Jes. 3,14 459
Jes. 3,14–15 153
Jes. 4,2 560
Jes. 4,3 543, 553, 660, 858
Jes. 4,4 ..... 403, 459, 948
Jes. 4,5 ..... 95, 562
Jes. 5,1 734–735
Jes. 5,2 612
Jes. 5,3 458
Jes. 5,4 612
Jes. 5,6 477
Jes. 5,7 ..... 438, 612
Jes. 5,11–12 155
Jes. 5,13 562
Jes. 5,14 ..... 561, 876
Jes. 5,15 155
Jes. 5,16 ..... 438, 543
Jes. 5,18 923
Jes. 5,19 200
Jes. 5,20 720
Jes. 5,21 1086
Jes. 5,23 ..... 438, 466
Jes. 5,24 476
Jes. 5,25 710
Jes. 5,30 720
Jes. 6 ..... 550, 553
Jes. 6,1 ..... 568, 573
Jes. 6,3 ..... 543, 562
Jes. 6,5 841
Jes. 6,7 .... 408, 826, 924, 1070
Jes. 6,8–10 552
Jes. 6,9 ..... 200, 539
Jes. 6,9–10 1086
Jes. 6,10 ..... 80, 594, 604
Jes. 6,11 552
Jes. 6,13 ..... 543, 552
Jes. 7,2 594
Jes. 7,4 594
Jes. 7,9 490–491
Jes. 7,14 ..... 537, 905
Jes. 7,15 200
Jes. 7,15–16 269
Jes. 7,20 783

Jes. 8,1 858
Jes. 8,2 .. 491, 1119, 1159
Jes. 8,3 821
Jes. 8,7 562
Jes. 8,11 ..... 408, 826
Jes. 8,12 119
Jes. 8,12–13 557
Jes. 8,13 543
Jes. 8,14 ..... 28, 544
Jes. 8,14–15 31
Jes. 8,15 28
Jes. 8,16 ... 476, 690, 708, 1159, 1164
Jes. 8,17 ..... 612, 1164
Jes. 8,18 905
Jes. 8,19 988
Jes. 8,20 . 476, 1159, 1164
Jes. 8,23 562
Jes. 9,1 720–721
Jes. 9,2 ..... 321, 323
Jes. 9,5 .... 334, 631, 905, 1036, 1043, 1150
Jes. 9,6 331, 334, 438, 459, 634, 841, 1147
Jes. 9,8 ..... 200, 561
Jes. 9,14 689
Jes. 9,16 323
Jes. 9,17 560
Jes. 9,19 295
Jes. 10,1 475
Jes. 10,2 ..... 153, 457
Jes. 10,3 562
Jes. 10,4 155
Jes. 10,5 967
Jes. 10,7 594
Jes. 10,12 .. 561, 563, 594
Jes. 10,13 632
Jes. 10,16 562
Jes. 10,17 720
Jes. 10,18 .. 295, 562, 876
Jes. 10,20 1119
Jes. 10,21 631
Jes. 10,22 ..... 80, 438
Jes. 10,30 153
Jes. 10,33 155
Jes. 10,34 560
Jes. 11 468
Jes. 11,2 ... 201, 403, 631, 1086
Jes. 11,3–4 457–458
Jes. 11,4 ... 153, 157, 406, 926
Jes. 11,4–5 ..... 437, 979
Jes. 11,5 490
Jes. 11,8 1060
Jes. 11,9 ..... 200, 543
Jes. 11,10 562
Jes. 11,15 406
Jes. 11,15–16 531
Jes. 12,1 ..... 144, 1013
Jes. 12,2 632
Jes. 12,2–3 524
Jes. 12,3 322
Jes. 12,4 . 144, 1064, 1068
Jes. 12,4–5 200
Jes. 12,5 ..... 560, 773
Jes. 12,6 322
Jes. 13–27 1141

Jes. 13,1 830
Jes. 13,3 ... 477, 543, 561
Jes. 13,6 851
Jes. 13,7 593
Jes. 13,8 1141
Jes. 13,10 721
Jes. 13,11 .. 155, 560–561
Jes. 13,16 905
Jes. 13,18 ..... 711, 905
Jes. 13,19 ..... 560, 563
Jes. 13,21 970
Jes. 13,22 1149
Jes. 14 ..... 53, 468
Jes. 14,1 269
Jes. 14,3 163
Jes. 14,7 .. 321–322, 1127
Jes. 14,8 323
Jes. 14,9 ..... 881, 1127
Jes. 14,9–10 ..... 988, 994
Jes. 14,11 ..... 560, 996
Jes. 14,12 965
Jes. 14,16 ..... 53, 1127
Jes. 14,17–18 53
Jes. 14,18 562
Jes. 14,19 710
Jes. 14,21 905
Jes. 14,26 467
Jes. 14,32 153
Jes. 15,4 876
Jes. 15,5 594
Jes. 16,5 ... 437, 458, 467, 512, 1119
Jes. 16,6 560–561
Jes. 16,10 ..... 321, 323
Jes. 16,11 595
Jes. 16,12 352
Jes. 16,14 ..... 562, 783
Jes. 17,3–4 562
Jes. 17,7 467
Jes. 17,10 523
Jes. 17,14 ..... 782, 785
Jes. 18,3 1127
Jes. 18,4 720
Jes. 18,5 1060
Jes. 18,7 467
Jes. 19 468
Jes. 19,1 ..... 594, 712
Jes. 19,3 595
Jes. 19,10 ..... 782, 876
Jes. 19,12 ..... 199, 1065
Jes. 19,14 ..... 403, 969
Jes. 19,20 . 523–524, 1159
Jes. 19,21 . 200, 332, 1061
Jes. 19,22 ..... 80, 352
Jes. 19,24 888
Jes. 19,24–25 ... 531, 897
Jes. 19,25 888
Jes. 20,3 162
Jes. 21,2 822
Jes. 21,3 1141
Jes. 21,4 594
Jes. 21,10 1065
Jes. 21,16 562
Jes. 22,4 1013
Jes. 22,7 269
Jes. 22,13 .. 295, 322, 448
Jes. 22,13–14 987
Jes. 22,14 1070

Jes. 22,17 631
Jes. 22,20 162
Jes. 22,21 1036
Jes. 22,23 491
Jes. 22,23–24 562
Jes. 22,25 491
Jes. 23,8 655
Jes. 23,8–9 562
Jes. 23,9 560
Jes. 24 468
Jes. 24,2 162
Jes. 24,5 ... 119, 475–476, 1147
Jes. 24,7 323
Jes. 24,8 322
Jes. 24,11 322–323
Jes. 24,14 ..... 322, 560
Jes. 24,15 720
Jes. 24,16 ..... 438, 773
Jes. 24,22 1149
Jes. 24,23 ..... 562, 841
Jes. 25,1 .... 88, 490, 773, 1119–1120
Jes. 25,5 153
Jes. 25,8 ... 54, 987, 1009, 1150
Jes. 25,9 ..... 321, 323, 523–524, 612
Jes. 26 ..... 53, 468
Jes. 26,1 524
Jes. 26,2 .. 438, 490, 1120
Jes. 26,3 331
Jes. 26,4 ..... 1148, 1150
Jes. 26,5 155
Jes. 26,6 153
Jes. 26,7 438
Jes. 26,8 ..... 612, 876
Jes. 26,9 ..... 403, 690
Jes. 26,9–10 437
Jes. 26,10 ..... 511, 560
Jes. 26,12 331
Jes. 26,14 .. 659, 881, 988, 995
Jes. 26,15 1127
Jes. 26,19 ..... 48, 53–54, 322, 659, 670, 716, 881, 988, 995
Jes. 27,1 633
Jes. 27,5 ..... 331, 633
Jes. 27,9 ..... 924, 1070
Jes. 27,11 1086
Jes. 28,1 ... 563, 655, 736
Jes. 28,2 633
Jes. 28,3 655
Jes. 28,4–5 563
Jes. 28,5 ..... 655, 736
Jes. 28,6 ..... 403, 459
Jes. 28,7 821–822
Jes. 28,9 .. 200, 689, 1060, 1065, 1086
Jes. 28,10 477
Jes. 28,13 ..... 28, 477
Jes. 28,15 ..... 119, 987
Jes. 28,16 490
Jes. 28,17 438
Jes. 28,18 . 119, 987, 1070
Jes. 28,19 ..... 284, 1086
Jes. 28,22 1127

Jes. 28,26 689
Jes. 28,29 1087
Jes. 29,4 155
Jes. 29,7 822
Jes. 29,8 876
Jes. 29,10 .. 403, 821–822, 829
Jes. 29,11 822
Jes. 29,11–12 859
Jes. 29,13 .. 477, 562, 593, 598, 690, 704, 801
Jes. 29,14 1086
Jes. 29,16 ..... 1040, 1086
Jes. 29,18 859
Jes. 29,19 .. 153, 157, 321, 323
Jes. 29,21 .. 438, 457, 923, 1064
Jes. 29,22 239
Jes. 29,23 ..... 543, 905
Jes. 29,24 . 403, 690, 1086
Jes. 30,1 ... 403, 905, 924
Jes. 30,2 632
Jes. 30,8 . 859, 1147, 1150
Jes. 30,9 ... 395, 476, 905
Jes. 30,10 . 822–823, 1064
Jes. 30,15 ... 80, 523, 611, 631
Jes. 30,18 459
Jes. 30,18–19 88
Jes. 30,20 ..... 690, 706
Jes. 30,26 720
Jes. 30,27 95
Jes. 30,29 323
Jes. 30,30 561
Jes. 30,33 877
Jes. 31,3 ... 295, 403, 801
Jes. 31,6 80
Jes. 31,9 720
Jes. 32,1 ..... 437, 841
Jes. 32,4 ... 201, 593, 600, 1086
Jes. 32,6 ..... 876, 1064
Jes. 32,7 153
Jes. 32,13 322
Jes. 32,14 1147
Jes. 32,15 .. 403, 409, 833
Jes. 32,16–17 438
Jes. 32,17 1147
Jes. 32,17–18 331
Jes. 32,18 334
Jes. 32,19 155
Jes. 33,2 ..... 524, 1149
Jes. 33,5 ..... 438, 459
Jes. 33,6 ... 201, 490, 524, 1150
Jes. 33,7 ..... 284, 331
Jes. 33,8 119
Jes. 33,13 ..... 200, 631
Jes. 33,14 1147
Jes. 33,15 438
Jes. 33,16 491
Jes. 33,17 ..... 822, 841
Jes. 33,18 859
Jes. 33,21 560
Jes. 33,22 .. 459, 464, 523, 841
Jes. 33,24 ..... 924, 1049

Jes. 34,1 1127
Jes. 34,3 710
Jes. 34,4 859
Jes. 34,8 1060
Jes. 34,10 ..... 1147, 1150
Jes. 34,14 970
Jes. 34,16 .. 403, 477, 859
Jes. 34,17 1147
Jes. 35,1 321–322
Jes. 35,2 ... 322, 561–562
Jes. 35,4 ..... 523, 1060
Jes. 35,5–6 286
Jes. 35,6 322
Jes. 35,8 ..... 543, 550
Jes. 35,10 .. 239, 322–323, 1147
Jes. 36,9 162
Jes. 37,3 ..... 905, 1141
Jes. 37,4 ..... 353, 659
Jes. 37,14 859
Jes. 37,15 352
Jes. 37,17 659
Jes. 37,18 1120
Jes. 37,20 200
Jes. 37,24 269
Jes. 37,28 200
Jes. 37,35 162
Jes. 37,36 ..... 710, 971
Jes. 38,1 987
Jes. 38,3 . 593, 1094, 1119
Jes. 38,9 858
Jes. 38,10 660
Jes. 38,10–12 1000
Jes. 38,11 659
Jes. 38,12 ..... 660, 1148
Jes. 38,12–13 332
Jes. 38,15 876
Jes. 38,16 .. 403, 659–660
Jes. 38,17 .. 331, 876, 923, 1016
Jes. 38,18 .. 612, 772, 987, 997, 1119
Jes. 38,18–19 773
Jes. 38,19 ..... 659, 905
Jes. 38,20 660
Jes. 38,21 659
Jes. 39,6 1149
Jes. 39,8 ..... 331, 1119
Jes. 40–66 169
Jes. 40,1 ..... 1013, 1016
Jes. 40,2 ..... 924, 1049
Jes. 40,2–3 1064
Jes. 40,4 155
Jes. 40,5 ..... 537, 562, 568–569
Jes. 40,5–6 295
Jes. 40,6 1064
Jes. 40,7 403
Jes. 40,8 1147
Jes. 40,9 284
Jes. 40,10 . 782, 785, 1061
Jes. 40,13 403
Jes. 40,14 .. 200–201, 690, 1086
Jes. 40,20 269
Jes. 40,21 200, 1065, 1086
Jes. 40,23 459
Jes. 40,26 ... 95, 632–633,

639
Jes. 40,28 200, 1086, 1147
Jes. 40,29 ..... 632, 634
Jes. 40,31 .. 262, 612, 632
Jes. 41,1 ..... 262, 459
Jes. 41,2 437
Jes. 41,3 331
Jes. 41,8 ... 274, 734, 740, 767
Jes. 41,8–9 ..... 162, 269
Jes. 41,9 ..... 95, 1127
Jes. 41,10 ..... 437, 631
Jes. 41,14 248
Jes. 41,16 ..... 321, 772
Jes. 41,17 153
Jes. 41,20 . 199, 208, 1087
Jes. 41,21 841
Jes. 41,22 594
Jes. 41,22–23 1065
Jes. 41,24 269
Jes. 41,26 ..... 438, 1065
Jes. 41,27 284
Jes. 42,1 ... 162, 184, 269, 403, 469, 512, 876, 883
Jes. 42,1–4 469
Jes. 42,3 1119
Jes. 42,4 ... 469, 476, 611
Jes. 42,5 ..... 403, 877
Jes. 42,6 ... 119, 437, 720, 728
Jes. 42,8 ..... 562, 773
Jes. 42,9 .. 262, 264, 1065
Jes. 42,10 ..... 773, 1127
Jes. 42,11 322
Jes. 42,12 . 562, 773, 1065
Jes. 42,13 ..... 1020, 1025
Jes. 42,14 ..... 1141, 1147
Jes. 42,16 ..... 200, 720
Jes. 42,19 ..... 162, 284
Jes. 42,21 .. 437, 476, 560
Jes. 42,22 524
Jes. 42,24 .. 394, 476, 923
Jes. 42,25 594
Jes. 43,1 ..... 95, 239, 910
Jes. 43,3 ..... 523, 1070
Jes. 43,4 ... 734, 741, 876
Jes. 43,6 ..... 905, 1127
Jes. 43,7 ..... 95, 562
Jes. 43,9 ..... 437, 1065
Jes. 43,9–10 1159
Jes. 43,10 .. 162, 200, 209, 269, 490, 499, 1086
Jes. 43,11 523
Jes. 43,12 1065
Jes. 43,14 248
Jes. 43,15 ..... 543, 911
Jes. 43,19 ..... 262, 264
Jes. 43,20 ..... 269, 659
Jes. 43,21 773
Jes. 43,23 ..... 162, 562
Jes. 43,24–25 924
Jes. 43,25 925
Jes. 43,26 .. 437, 446, 458
Jes. 44,1 162
Jes. 44,1–2 269
Jes. 44,2 711
Jes. 44,3 ... 403, 409, 833, 888

Jes. 44,5 ..... 95, 858
Jes. 44,6 .. 248, 841, 1154
Jes. 44,7 ..... 1127, 1129
Jes. 44,7–8 1065
Jes. 44,8 200
Jes. 44,8–9 1159
Jes. 44,14 269
Jes. 44,16 720
Jes. 44,17 ..... 352, 524
Jes. 44,18 . 200, 604, 1086
Jes. 44,19 . 201, 594, 1086
Jes. 44,20 ..... 593, 876
Jes. 44,21 162
Jes. 44,22 924–925
Jes. 44,22–23 239
Jes. 44,23 ..... 322, 562
Jes. 44,24 ..... 248, 711
Jes. 44,25 201
Jes. 44,26 .. 162, 186, 191, 284, 332
Jes. 45,3 199
Jes. 45,4 ..... 95, 269
Jes. 45,6 200
Jes. 45,6–7 527
Jes. 45,7 ... 331, 605, 720, 726, 967
Jes. 45,8 ... 437–438, 523
Jes. 45,9 458
Jes. 45,9–10 1040
Jes. 45,10 1037
Jes. 45,11 ..... 905, 911
Jes. 45,11–12 477
Jes. 45,12 801
Jes. 45,13 437
Jes. 45,14 352
Jes. 45,15 523
Jes. 45,17 524, 1148, 1150
Jes. 45,19 ..... 437, 1065
Jes. 45,20 ..... 200, 352
Jes. 45,21 . 438, 523, 1065
Jes. 45,22 ..... 523, 1127
Jes. 45,23 ..... 155, 438
Jes. 45,24 ..... 438, 632
Jes. 45,25 437
Jes. 46,1–2 155
Jes. 46,2 876
Jes. 46,3 711–712
Jes. 46,4 524
Jes. 46,5 ..... 790, 793
Jes. 46,6 782
Jes. 46,8 925
Jes. 46,10 1065
Jes. 46,12 ..... 593, 604
Jes. 46,12–13 438
Jes. 46,13 ..... 524, 563
Jes. 47,4 248
Jes. 47,6 75
Jes. 47,7 594
Jes. 47,9 339
Jes. 47,10 201
Jes. 47,11 ..... 200, 1070
Jes. 47,12 634
Jes. 47,14 720
Jes. 47,15 523
Jes. 48,1 ..... 438, 1119
Jes. 48,3 1065
Jes. 48,5–6 1065
Jes. 48,6 ..... 262, 264

Jes. 48,6–8 200
Jes. 48,8 711
Jes. 48,9 ..... 367, 369
Jes. 48,10 269
Jes. 48,11 562
Jes. 48,12 ..... 95, 1154
Jes. 48,14 ..... 734, 1065
Jes. 48,16 403
Jes. 48,17 ..... 248, 690
Jes. 48,18 .. 331, 438, 477
Jes. 48,19 711
Jes. 48,20 . 162, 322, 1065, 1127
Jes. 48,22 ..... 331, 926
Jes. 49,1 711
Jes. 49,2 979
Jes. 49,4 ..... 459, 632
Jes. 49,5 80, 562, 632, 711
Jes. 49,5–7 162
Jes. 49,6 ... 469, 524, 720, 1127
Jes. 49,7 ... 248, 269, 491, 543, 876, 1119
Jes. 49,8 ... 119, 512, 524, 1149
Jes. 49,10 ..... 75, 1018
Jes. 49,13 ..... 153, 157, 321–322, 1013–1014
Jes. 49,15 711
Jes. 49,20–21 896
Jes. 49,21 594
Jes. 49,22 905
Jes. 49,23 612
Jes. 49,24 438
Jes. 49,25 ..... 634, 905
Jes. 49,26 ..... 248, 523
Jes. 50,1 ..... 859, 924
Jes. 50,2 ..... 524, 632
Jes. 50,4 ... 200, 690, 708
Jes. 50,5 395
Jes. 50,7 200
Jes. 50,8 437
Jes. 50,9 459
Jes. 50,10 ..... 162, 611
Jes. 50,11 720
Jes. 51,1 437
Jes. 51,2 ..... 888, 1036
Jes. 51,3 ... 322–323, 773, 1013
Jes. 51,4 ... 476, 720, 728
Jes. 51,5 ... 437, 458, 523, 611–612
Jes. 51,6 ... 438, 524, 987, 1147
Jes. 51,7 ..... 437, 476
Jes. 51,8 ..... 438, 1147
Jes. 51,9 1151
Jes. 51,10 239
Jes. 51,11 .. 239, 322–323, 1147
Jes. 51,12 987, 1014, 1018
Jes. 51,14 987
Jes. 51,17 969
Jes. 51,19 1013
Jes. 51,20 905
Jes. 51,21 153
Jes. 51,23 876
Jes. 52,1 ..... 563, 632

Jes. 52,3 239
Jes. 52,7 ... 284, 331, 524, 735, 841, 1065
Jes. 52,8 ..... 80, 829
Jes. 52,8–9 322
Jes. 52,9 ..... 239, 1013
Jes. 52,10 . 524, 543, 1127
Jes. 52,13 1087
Jes. 52,15 ..... 1065, 1086
Jes. 53,1 ..... 490, 1065
Jes. 53,2 561
Jes. 53,5 ..... 331, 925
Jes. 53,5–6 924
Jes. 53,8 .. 459, 659, 1002
Jes. 53,9 988
Jes. 53,10 . 660, 923, 1002
Jes. 53,11 .. 162, 437–438, 876, 924
Jes. 53,12 .. 352, 634, 660, 923, 987
Jes. 54,1 .. 321–322, 1141
Jes. 54,5 .. 248, 801, 1127
Jes. 54,6 403
Jes. 54,7 75
Jes. 54,8 .. 248, 512, 1147
Jes. 54,9 529
Jes. 54,10 ... 75, 119, 331, 335, 512, 1018
Jes. 54,11 153, 1013–1014
Jes. 54,12 270
Jes. 54,13 .. 331, 690, 703, 708, 905
Jes. 54,14 438
Jes. 54,16 967
Jes. 54,17 .. 162, 438, 459
Jes. 55,2–3 876
Jes. 55,3 ... 119, 124–125, 491, 512, 659, 1119, 1147
Jes. 55,4 1159
Jes. 55,5 562
Jes. 55,7 ... 80, 926, 1049
Jes. 55,12 .. 322–323, 331
Jes. 55,13 1147
Jes. 56,1 ..... 438, 524
Jes. 56,4 ..... 119, 269
Jes. 56,5 95
Jes. 56,6 ... 119, 162–163, 734
Jes. 56,7 353
Jes. 56,10–11 200
Jes. 56,11 . 876, 879, 1086
Jes. 56,12 561
Jes. 57,1 ..... 438, 556
Jes. 57,2 ..... 331, 997
Jes. 57,4 905
Jes. 57,6 1013
Jes. 57,8 734
Jes. 57,9 155
Jes. 57,10 659
Jes. 57,12 438
Jes. 57,14 28
Jes. 57,15 . 155, 543, 593–594, 659, 1017, 1150
Jes. 57,15–16 403
Jes. 57,16 . 458, 877, 1150
Jes. 57,17 593
Jes. 57,17–18 1017

Jes. 57,18 ..... 1014, 1061
Jes. 57,19 331
Jes. 57,21 331
Jes. 58,1 1065
Jes. 58,2 ... 201, 437–438
Jes. 58,3 200
Jes. 58,5–6 269
Jes. 58,6 304
Jes. 58,7 ..... 153, 295
Jes. 58,8 ... 437, 562, 720, 729
Jes. 58,10 ..... 720, 876
Jes. 58,13 ..... 543, 562
Jes. 59,1 523
Jes. 59,2 924
Jes. 59,4 ... 437, 458, 490, 1064, 1119
Jes. 59,6 926
Jes. 59,8 331
Jes. 59,9 ... 438, 612, 720
Jes. 59,10 988
Jes. 59,11 ..... 524, 612
Jes. 59,12 ..... 200, 924
Jes. 59,14 438
Jes. 59,15 1119
Jes. 59,16 1020
Jes. 59,16–17 438
Jes. 59,17 ..... 524, 979
Jes. 59,18 1060–1061
Jes. 59,19 ..... 406, 562
Jes. 59,20 ... 80, 248, 925
Jes. 59,21 .. 119, 125, 403, 409, 833, 1147
Jes. 60,1 ... 568, 720, 731
Jes. 60,1–2 562
Jes. 60,1–3 ..... 569, 729
Jes. 60,2–3 846
Jes. 60,3 720
Jes. 60,4 905
Jes. 60,5 80
Jes. 60,6 ..... 284, 773
Jes. 60,7 ..... 163, 563
Jes. 60,9 ..... 562, 612
Jes. 60,10 ..... 163, 512
Jes. 60,12 162
Jes. 60,13 ..... 544, 562
Jes. 60,15 . 322, 560, 1147
Jes. 60,16 ..... 248, 523
Jes. 60,17 .. 331, 334, 438
Jes. 60,18 .. 524, 773, 926
Jes. 60,19 ..... 720, 726
Jes. 60,19–20 727
Jes. 60,19–21 1147
Jes. 60,20 ..... 332, 720
Jes. 60,21 438
Jes. 61,1 ... 153, 284, 286, 304, 309, 403, 593, 606
Jes. 61,1–2 1064
Jes. 61,2 ..... 512, 1013
Jes. 61,3 ... 322, 403, 773
Jes. 61,4 ..... 186, 262
Jes. 61,6 ... 163, 562, 814, 818
Jes. 61,7 322–323
Jes. 61,8 ... 119, 734, 782, 785, 1119, 1147
Jes. 61,9 888
Jes. 61,10 .. 321–322, 523,

814, 876
Jes. 61,10–11 438
Jes. 61,11 773
Jes. 62,1 524
Jes. 62,1–2 437
Jes. 62,2 ..... 95, 262, 267
Jes. 62,3 655
Jes. 62,5 ..... 322, 905
Jes. 62,7 773
Jes. 62,9 772
Jes. 62,11 .. 523, 782, 785, 1061, 1127
Jes. 62,12 ..... 239, 543
Jes. 63,1 ... 438, 632, 690
Jes. 63,4 239
Jes. 63,5 ..... 523, 1020
Jes. 63,7 .... 75, 512, 773, 1060
Jes. 63,8 ..... 523, 905
Jes. 63,9 ... 239, 523, 734, 740
Jes. 63,10 407
Jes. 63,10–11 ... 403, 543
Jes. 63,11 ..... 407, 1149
Jes. 63,12 . 323, 563, 1147
Jes. 63,14 403
Jes. 63,14–15 563
Jes. 63,15 ..... 75, 595
Jes. 63,16 ... 95, 200, 248, 911, 1036, 1040
Jes. 63,17 594
Jes. 63,18 543
Jes. 63,19 95
Jes. 64,1 200
Jes. 64,3 ..... 1127, 1129
Jes. 64,4 ... 322, 523, 923
Jes. 64,5 438
Jes. 64,5–6 924
Jes. 64,7 . 911, 1036, 1040
Jes. 64,8 . 924, 1041, 1150
Jes. 64,10 .. 543, 563, 772
Jes. 64,11 323
Jes. 65,2 395
Jes. 65,5 543
Jes. 65,6 1061
Jes. 65,8 888
Jes. 65,8–9 162
Jes. 65,9 269
Jes. 65,12 ..... 155, 269
Jes. 65,13 323
Jes. 65,13–15 162
Jes. 65,14 ..... 322, 403
Jes. 65,15 ..... 95, 269
Jes. 65,16 . 888, 897, 1120
Jes. 65,17 .. 262, 264, 609
Jes. 65,18 ..... 322, 1150
Jes. 65,18–19 ... 321–322
Jes. 65,20 987
Jes. 65,20–21 896
Jes. 65,22 269
Jes. 65,23 888
Jes. 65,25 896
Jes. 66,1 1129
Jes. 66,2 ... 153, 157, 403
Jes. 66,3 ..... 772, 876
Jes. 66,3–4 269
Jes. 66,5 ..... 323, 562
Jes. 66,6 1060–1061

Jes. 66,7–9 1141
Jes. 66,8 905
Jes. 66,8–9 1141
Jes. 66,10 .. 321–323, 734
Jes. 66,11 1013
Jes. 66,11–12 562
Jes. 66,12 331
Jes. 66,13 1013
Jes. 66,14 .. 162, 199, 208, 322
Jes. 66,15 1060
Jes. 66,16 ..... 295, 458
Jes. 66,18–19 562
Jes. 66,19 1065
Jes. 66,20 110
Jes. 66,22 ..... 262, 264
Jes. 66,23–24 295
Jes. 66,24 . 710, 987, 1006

Jeremia

Jer. 1,5 543, 711–712, 821
Jer. 1,6 200
Jer. 1,6–7 1064
Jer. 1,7 477
Jer. 1,8 524
Jer. 1,17 1064
Jer. 1,19 ..... 524, 1020
Jer. 2,2 ..... 734, 1064
Jer. 2,3 543
Jer. 2,8 ..... 476, 821
Jer. 2,9 458
Jer. 2,11 562
Jer. 2,13 .... 659, 686, 925
Jer. 2,14 162
Jer. 2,19 ..... 395, 457
Jer. 2,21 1119
Jer. 2,23 199
Jer. 2,24 ..... 690, 879
Jer. 2,25 734
Jer. 2,27 ..... 1036, 1149
Jer. 2,30 905
Jer. 2,32 1150
Jer. 2,33 734
Jer. 2,35 458
Jer. 3,4 1036
Jer. 3,4–5 1041
Jer. 3,5 ..... 1147, 1150
Jer. 3,6 395
Jer. 3,7 80
Jer. 3,8 ..... 395, 859
Jer. 3,10 80
Jer. 3,11 ..... 339, 876
Jer. 3,11–12 395
Jer. 3,12 1147
Jer. 3,13 ..... 199, 925
Jer. 3,14 ..... 80, 905
Jer. 3,15 .. 200, 689, 1087
Jer. 3,16 ..... 609, 1064
Jer. 3,17 ..... 593, 604
Jer. 3,19 ... 735, 905, 912, 1036, 1041
Jer. 3,21 351
Jer. 3,22 ..... 395, 905
Jer. 3,23 524
Jer. 4,1 80
Jer. 4,2 .... 438, 888, 897, 1119
Jer. 4,3 262

Jer. 4,4 ..... 594, 607
Jer. 4,5 1065
Jer. 4,10 ..... 331, 876
Jer. 4,12 459
Jer. 4,14 ..... 523, 607
Jer. 4,16 1065
Jer. 4,18 594
Jer. 4,19 ..... 595, 876
Jer. 4,30 660
Jer. 4,31 1141
Jer. 5,1 ..... 490, 1049
Jer. 5,2 659
Jer. 5,3 ..... 80, 490
Jer. 5,4 1088
Jer. 5,4–5 200
Jer. 5,5 209
Jer. 5,6 ..... 395, 925
Jer. 5,7 ..... 905, 1049
Jer. 5,9 ..... 876, 883
Jer. 5,13 821
Jer. 5,19 162
Jer. 5,20 1065
Jer. 5,22 475
Jer. 5,23 .... 395, 397, 593
Jer. 5,24 1149
Jer. 5,25 924
Jer. 5,28 ..... 457, 466
Jer. 5,29 883
Jer. 5,31 821
Jer. 6,4 543
Jer. 6,8 ..... 876, 883
Jer. 6,10 1159
Jer. 6,11 ..... 374, 905
Jer. 6,13 821
Jer. 6,14 .... 331, 552, 829
Jer. 6,15 1149
Jer. 6,16 876
Jer. 6,17 829
Jer. 6,18 413
Jer. 6,19 .... 476, 782, 785
Jer. 6,21 ..... 28, 30
Jer. 6,23 75
Jer. 6,24 1141
Jer. 6,27 200
Jer. 7,2 1064
Jer. 7,13 1064
Jer. 7,16 352–353
Jer. 7,18 ..... 905, 1037
Jer. 7,21 295
Jer. 7,22–23 477
Jer. 7,23 394
Jer. 7,24 593
Jer. 7,25 ..... 821, 825
Jer. 7,28 490
Jer. 7,31 609
Jer. 7,32 1006
Jer. 7,33 710
Jer. 7,34 322
Jer. 8,2 734
Jer. 8,3 ..... 660, 987
Jer. 8,7 ..... 200, 1149
Jer. 8,8 ..... 476, 859
Jer. 8,9 691
Jer. 8,10 821
Jer. 8,11 ..... 331, 829
Jer. 8,15 .. 331, 612, 1149
Jer. 8,18 593
Jer. 8,22 27

Jer. 9,2 ..... 490, 1119
Jer. 9,4 1119
Jer. 9,7 ..... 331, 595
Jer. 9,8 883
Jer. 9,11 ..... 1065, 1086
Jer. 9,12 ..... 394, 476
Jer. 9,13 ..... 593, 690
Jer. 9,19 690
Jer. 9,20 ..... 905, 987
Jer. 9,21 710
Jer. 9,22 631
Jer. 9,23 .... 75, 438, 1087
Jer. 9,25 ..... 593, 607
Jer. 10,2 690
Jer. 10,10 . 659, 841, 1119, 1147
Jer. 10,12 . 632, 638, 1086, 1127
Jer. 10,14 201
Jer. 10,20 905
Jer. 10,21 ..... 691, 1087
Jer. 10,23 200
Jer. 10,24 790
Jer. 11,2–3 119
Jer. 11,3–4 394
Jer. 11,4 477
Jer. 11,5 1120
Jer. 11,6 ..... 119, 1064
Jer. 11,7 1159
Jer. 11,7–8 394
Jer. 11,8 .... 119, 477, 593
Jer. 11,10 .. 119, 394, 924
Jer. 11,12 1149
Jer. 11,14 . 352–353, 1149
Jer. 11,15 295
Jer. 11,18 200
Jer. 11,20 .. 437, 459, 464, 594, 607
Jer. 12,1 .... 438, 458, 926
Jer. 12,2 595
Jer. 12,3 ..... 594, 607
Jer. 12,5 ..... 331, 560
Jer. 12,6 491
Jer. 12,7 ..... 735, 876
Jer. 12,12 ..... 295, 331
Jer. 12,16 ..... 186, 690
Jer. 13,6 1149
Jer. 13,9 560
Jer. 13,10 593
Jer. 13,11 ..... 563, 773
Jer. 13,14 1037
Jer. 13,16 .. 562, 612, 720
Jer. 13,17 876
Jer. 13,18 .. 155, 563, 655
Jer. 13,20 563
Jer. 13,23 690
Jer. 14,3 560
Jer. 14,7 .. 395, 923, 1159
Jer. 14,8 .. 612, 619, 1014
Jer. 14,9 95
Jer. 14,10 924
Jer. 14,11 352
Jer. 14,13 331
Jer. 14,14 ..... 822, 1064
Jer. 14,14–15 821
Jer. 14,15 988
Jer. 14,19 .. 612, 876, 883, 1149

Jer. 14,20 ..... 199, 925
Jer. 14,21 ..... 119, 562
Jer. 14,22 612
Jer. 15,1 ..... 876, 883
Jer. 15,2 987
Jer. 15,5 ..... 76, 331
Jer. 15,6 75
Jer. 15,7 80
Jer. 15,9 876
Jer. 15,11 1149
Jer. 15,16 .. 95, 322, 1016
Jer. 15,17 .. 374, 408, 826
Jer. 15,18 491
Jer. 15,20 1020
Jer. 15,20–21 524
Jer. 15,21 239
Jer. 16,4 .... 710, 987–988
Jer. 16,5 ..... 75, 331, 512
Jer. 16,7 ..... 988, 1013
Jer. 16,11 476
Jer. 16,12 604
Jer. 16,13 511
Jer. 16,18 . 710, 924, 1061
Jer. 16,19 . 632–633, 1127
Jer. 16,21 200
Jer. 17,1 .... 601, 858, 924
Jer. 17,4 1147
Jer. 17,5 ... 295, 594, 616, 802
Jer. 17,6 1013
Jer. 17,7 ... 611, 616, 802, 888
Jer. 17,9 ..... 200, 593
Jer. 17,9–10 603
Jer. 17,10 .. 593–594, 607
Jer. 17,12 ..... 544, 562
Jer. 17,13 .. 612, 619, 659, 686, 858, 869
Jer. 17,14 ..... 523, 773
Jer. 17,21 876
Jer. 17,25 1147
Jer. 18,8 .... 80, 690, 1064
Jer. 18,15 28
Jer. 18,16 1147
Jer. 18,18 .. 476, 814, 821
Jer. 18,20 ..... 876, 1061
Jer. 18,21 905
Jer. 18,23 . 200, 235, 1070, 1149
Jer. 19,2 1064
Jer. 19,7 710
Jer. 19,9 295
Jer. 19,14 821
Jer. 20,6 ..... 821, 1064
Jer. 20,7 . 633, 1020, 1024
Jer. 20,8 1064
Jer. 20,9 1064
Jer. 20,10 331
Jer. 20,11 634, 1020, 1087, 1147
Jer. 20,12 438
Jer. 20,13 772
Jer. 20,14 888
Jer. 20,16 1149
Jer. 20,17 1147
Jer. 20,17–18 712
Jer. 21,5 633
Jer. 21,6 987

Jer. 21,7 ..... 75, 511–512
Jer. 21,8 ..... 660, 987
Jer. 21,9 660
Jer. 21,12 ..... 457, 459
Jer. 22,3 ..... 438, 926
Jer. 22,5 394
Jer. 22,7 ..... 269, 543
Jer. 22,9 ..... 119, 123
Jer. 22,10 988
Jer. 22,12 987
Jer. 22,13 .. 437, 784, 925, 936
Jer. 22,15 438
Jer. 22,16 .. 153, 201, 457
Jer. 22,18 561
Jer. 22,21 332
Jer. 22,23 511
Jer. 23,5 ..... 438, 841
Jer. 23,6 ..... 95, 437, 523
Jer. 23,9 ..... 594, 712
Jer. 23,13 821
Jer. 23,14 80
Jer. 23,15 821
Jer. 23,16 .. 394, 822, 826, 1064
Jer. 23,16–17 593
Jer. 23,17 331
Jer. 23,18 .. 374–375, 828
Jer. 23,20 ..... 1086, 1149
Jer. 23,21 ..... 821, 825
Jer. 23,22 .. 80, 374, 1065
Jer. 23,25 821
Jer. 23,26 593
Jer. 23,28 ..... 1064, 1119
Jer. 23,32 821
Jer. 23,36 659
Jer. 23,40 1147
Jer. 24,6 186
Jer. 24,7 80
Jer. 25,3 1064
Jer. 25,4 394
Jer. 25,5 80
Jer. 25,9 ..... 162, 1147
Jer. 25,10 .. 322, 720, 722
Jer. 25,11 162
Jer. 25,12 1147
Jer. 25,13 858
Jer. 25,14 . 162, 332, 1061
Jer. 25,15–16 969
Jer. 25,30 1127
Jer. 25,31 ..... 295, 458
Jer. 25,34–36 560
Jer. 25,37 331
Jer. 26,2 1064
Jer. 26,3 80
Jer. 26,3–4 394
Jer. 26,4 476
Jer. 26,10 262
Jer. 26,11 987
Jer. 26,15 1119
Jer. 26,16 987
Jer. 26,19 ..... 351, 876
Jer. 26,23 710
Jer. 27,5 638
Jer. 27,6 162
Jer. 27,6–7 162
Jer. 27,7 1149
Jer. 27,11 162

Jer. 27,15 821
Jer. 27,16–17 394
Jer. 27,18 821
Jer. 28,6 1120
Jer. 28,9 331
Jer. 28,16 987
Jer. 29,7 ..... 331, 352
Jer. 29,8 ..... 394, 821
Jer. 29,9 821
Jer. 29,11 .. 200, 236, 331, 612
Jer. 29,12 352
Jer. 29,19 394
Jer. 29,21 821
Jer. 29,23 . 200, 235, 1064
Jer. 29,26 821
Jer. 30,2 858–859
Jer. 30,5 331
Jer. 30,6 1141
Jer. 30,7 1149
Jer. 30,8 162
Jer. 30,10 331–332
Jer. 30,11 790
Jer. 30,14 734
Jer. 30,14–15 634
Jer. 30,18 476
Jer. 30,19 562
Jer. 30,20 413
Jer. 30,21 ..... 560, 593
Jer. 30,24 ..... 1086, 1149
Jer. 31,3 .... 512, 734, 741
Jer. 31,4 ..... 186, 191
Jer. 31,6 1149
Jer. 31,7 ... 322–323, 523, 772
Jer. 31,8 413
Jer. 31,9 .. 351, 911, 1036, 1041
Jer. 31,10 1065
Jer. 31,11 239
Jer. 31,12 ..... 322, 876
Jer. 31,13 . 322–323, 1013
Jer. 31,14 ..... 814, 876
Jer. 31,15 ..... 905, 1013
Jer. 31,16 782
Jer. 31,18 82
Jer. 31,18–19 80
Jer. 31,19 .... 82, 132, 200
Jer. 31,20 .. 595, 905, 912
Jer. 31,21 594
Jer. 31,22 .. 262, 264, 395, 802
Jer. 31,23 ..... 437, 888
Jer. 31,25 876
Jer. 31,29 ..... 905, 1037
Jer. 31,30 987
Jer. 31,31 .. 262, 264, 590
Jer. 31,31–33 .... 119, 126
Jer. 31,33 .. 476, 489, 595, 858
Jer. 31,34 .. 126, 199, 208, 690, 924
Jer. 31,35 720
Jer. 31,36 ..... 475, 1151
Jer. 31,38 ..... 186, 191
Jer. 31,40 716
Jer. 32,7–8 ..... 239, 241
Jer. 32,10 1159

Jer. 32,11 475
Jer. 32,11–12 859
Jer. 32,12 1159
Jer. 32,14 859
Jer. 32,16 ..... 352, 859
Jer. 32,18 . 512, 631, 1061
Jer. 32,23 394
Jer. 32,25 1159
Jer. 32,27 295
Jer. 32,33 ..... 394, 690
Jer. 32,39 593
Jer. 32,40 ..... 119, 1147
Jer. 32,41 .. 322, 876, 883, 1119
Jer. 32,44 1159
Jer. 33,2 95
Jer. 33,3 200
Jer. 33,5 710
Jer. 33,6 ..... 331, 1119
Jer. 33,7 186
Jer. 33,8 1049
Jer. 33,9 .... 322, 331, 773
Jer. 33,11 . 144, 322, 1147
Jer. 33,15 438
Jer. 33,16 ..... 437, 523
Jer. 33,18 1151
Jer. 33,20 122
Jer. 33,20–21 .... 119, 529
Jer. 33,21 ..... 124, 814
Jer. 33,21–22 163
Jer. 33,25 ..... 119, 122
Jer. 33,25–26 529
Jer. 34,5 ..... 331, 987
Jer. 34,8 .... 119, 304, 309
Jer. 34,9 162
Jer. 34,9–11 304
Jer. 34,10 119
Jer. 34,13 119
Jer. 34,14 304
Jer. 34,15 ... 80, 119, 304, 309
Jer. 34,16 ..... 162, 304
Jer. 34,17 .. 304, 309, 394
Jer. 34,18 ..... 119, 123
Jer. 34,18–19 122
Jer. 34,20 710
Jer. 35,7 659
Jer. 35,8 ..... 394, 660
Jer. 35,10 394
Jer. 35,13–14 394
Jer. 35,14 ..... 477, 1064
Jer. 35,15 80
Jer. 35,16 394
Jer. 36,2 859
Jer. 36,3 .... 80, 394, 1049
Jer. 36,7 ..... 80, 351
Jer. 36,8 859
Jer. 36,9 1064
Jer. 36,18 858
Jer. 36,30 710
Jer. 36,31 394
Jer. 37,2 394
Jer. 37,9 876
Jer. 37,20 351
Jer. 38,2 660
Jer. 38,4 331
Jer. 38,15 394
Jer. 38,16 876

Jer. 38,22 331
Jer. 39,17 524
Jer. 40,7 906
Jer. 40,10 163
Jer. 40,14 490
Jer. 41,9 710
Jer. 42,2 351–352
Jer. 42,4 352
Jer. 42,5 . 491, 1119, 1159
Jer. 42,9 351
Jer. 42,10 186
Jer. 42,12 75
Jer. 42,19 ..... 200, 1159
Jer. 42,20 ..... 352, 660
Jer. 43,10 162
Jer. 43,12 331
Jer. 44,5 80
Jer. 44,7 ..... 660, 905
Jer. 44,10 476
Jer. 44,16 394
Jer. 44,23 1160
Jer. 44,29 ..... 200, 209
Jer. 45,4 186
Jer. 45,5 876
Jer. 46,11 27
Jer. 46,17 1149
Jer. 46,18 841
Jer. 46,21 783
Jer. 46,27 331–332
Jer. 46,28 790
Jer. 47,3 905
Jer. 48,2 773
Jer. 48,11 331
Jer. 48,13 611
Jer. 48,15 841
Jer. 48,17 563
Jer. 48,18 562
Jer. 48,29 ..... 560, 593
Jer. 48,33 323
Jer. 48,36 594
Jer. 48,41 593
Jer. 48,47 1149
Jer. 49,1 905
Jer. 49,4 395
Jer. 49,7 1086
Jer. 49,11 611
Jer. 49,13 1147
Jer. 49,19 ..... 269, 560
Jer. 49,22 593
Jer. 49,25 ..... 322, 773
Jer. 49,31 331
Jer. 49,33 1147
Jer. 49,39 1149
Jer. 50,2 1065
Jer. 50,5 ..... 119, 1147
Jer. 50,7 .... 437, 612, 923
Jer. 50,11 ..... 321, 323
Jer. 50,16 1149
Jer. 50,20 1049
Jer. 50,23 1127
Jer. 50,28 1065
Jer. 50,29 1061
Jer. 50,34 ..... 248, 633
Jer. 50,44 ..... 269, 560
Jer. 51,1 593–594
Jer. 51,6 . 876, 1060–1061, 1149
Jer. 51,7 1127

Jer. 51,9 459
Jer. 51,10 438
Jer. 51,14 ..... 876, 883
Jer. 51,15 ..... 1086, 1127
Jer. 51,17 201
Jer. 51,24 1061
Jer. 51,25 1127
Jer. 51,26 1147
Jer. 51,27 543
Jer. 51,33 1149
Jer. 51,34 711
Jer. 51,35 295
Jer. 51,36 458
Jer. 51,39 ..... 995, 1147
Jer. 51,41 1127
Jer. 51,45 876
Jer. 51,46 ..... 594, 926
Jer. 51,48 322
Jer. 51,50 609
Jer. 51,56 332, 1060–1061
Jer. 51,57 . 841, 995, 1147
Jer. 51,62 1147
Jer. 52,18 163
Jer. 52,34 987

Klagelieder

Kla. 1,2 1013
Kla. 1,3 163
Kla. 1,5 905
Kla. 1,6 561
Kla. 1,9 1013
Kla. 1,10 413
Kla. 1,15 633
Kla. 1,16 .. 876, 905, 1014
Kla. 1,17 1013
Kla. 1,18 395
Kla. 1,19 ..... 734, 988
Kla. 1,20 .. 395, 711–712, 987
Kla. 1,21 1014
Kla. 1,22 593
Kla. 2,1 563
Kla. 2,7 544
Kla. 2,9 .... 476, 822, 830
Kla. 2,11 ..... 711, 905
Kla. 2,12 876
Kla. 2,13 1013
Kla. 2,15 322
Kla. 2,18–19 594
Kla. 2,19–20 905
Kla. 3,4 295
Kla. 3,5 186
Kla. 3,8 353
Kla. 3,17 ..... 331, 876
Kla. 3,18 611
Kla. 3,20 876
Kla. 3,21 611
Kla. 3,22 ..... 75, 512
Kla. 3,23 .. 262, 490, 1119
Kla. 3,24 611
Kla. 3,25 ..... 612, 876
Kla. 3,26 ... 367, 524, 611
Kla. 3,27 802
Kla. 3,29 612
Kla. 3,31 1147
Kla. 3,32 512
Kla. 3,33 594
Kla. 3,37–38 .... 605, 967

Kla. 3,39 923
Kla. 3,40 80
Kla. 3,42 .. 395, 925, 1049
Kla. 3,44 ..... 353, 356
Kla. 3,51 660
Kla. 3,53 660
Kla. 3,58 .. 239, 458, 660, 876
Kla. 3,64 1060
Kla. 3,65 604
Kla. 4,4 905
Kla. 4,12 ..... 490, 1127
Kla. 4,13 ..... 438, 924
Kla. 4,16 511
Kla. 4,20 1015
Kla. 4,21 322–323
Kla. 5,3 1037
Kla. 5,7 1036
Kla. 5,8 ..... 162, 525
Kla. 5,9 660
Kla. 5,15 322
Kla. 5,16 655
Kla. 5,17 593
Kla. 5,19 1147
Kla. 5,21 262

Hesekiel

Hes. 1 574
Hes. 1,1 823
Hes. 1,3 ..... 408, 826
Hes. 1,4 722
Hes. 1,5 ..... 659, 801
Hes. 1,8 801
Hes. 1,10 801
Hes. 1,11 710
Hes. 1,20 659
Hes. 1,20–21 403
Hes. 1,26 ..... 568, 801
Hes. 1,28 562
Hes. 2,1 801
Hes. 2,4 ... 593, 604, 905
Hes. 2,5 ... 200, 394–395, 821
Hes. 2,7 394
Hes. 2,7–8 395
Hes. 2,9 859
Hes. 2,10 858
Hes. 3,1 1064
Hes. 3,1–3 . 588, 830, 859, 874
Hes. 3,3 711
Hes. 3,4 1064
Hes. 3,7 604
Hes. 3,9 395
Hes. 3,10 594
Hes. 3,11 1064
Hes. 3,12 ..... 562, 772
Hes. 3,14 403
Hes. 3,18 ..... 924, 987
Hes. 3,19 ... 80, 524, 876, 925–926
Hes. 3,20 28, 30, 437–438, 924, 987
Hes. 3,20–21 438
Hes. 3,22 ..... 408, 826
Hes. 3,23 562
Hes. 4,10 1149
Hes. 4,14 .. 295, 710, 876

Hes. 4,16 905
Hes. 5,6 ... 395, 475–476
Hes. 5,10 . 458, 905, 1037
Hes. 5,11 .. 511–512, 544
Hes. 5,13 1094
Hes. 5,15 458
Hes. 6,5 710
Hes. 6,9 593
Hes. 7,3 458
Hes. 7,7 ..... 851, 1149
Hes. 7,8 458
Hes. 7,9 511
Hes. 7,11 1016
Hes. 7,12 1149
Hes. 7,19 ... 28, 711, 876
Hes. 7,20 560
Hes. 7,23 926
Hes. 7,24 560
Hes. 7,25 331
Hes. 7,26 .. 476, 821–822, 830
Hes. 7,27 458
Hes. 8,1 ..... 408, 826
Hes. 8,2 721–722
Hes. 8,3 823
Hes. 8,4 562
Hes. 8,16 353
Hes. 8,18 511
Hes. 9,3 ..... 562, 568
Hes. 9,10 511
Hes. 10,1 568
Hes. 10,4 ..... 562, 568
Hes. 10,8 801
Hes. 10,14 801
Hes. 10,15 659
Hes. 10,17 403
Hes. 10,18–19 562
Hes. 10,21 801
Hes. 11,3 295
Hes. 11,5 403
Hes. 11,7 295
Hes. 11,9 458
Hes. 11,10–11 458
Hes. 11,11 295
Hes. 11,12 475
Hes. 11,16 544
Hes. 11,19 . 262, 264, 295, 403, 593, 604, 1144
Hes. 11,21 593
Hes. 11,22–23 562
Hes. 11,24 ..... 403, 823
Hes. 12,2 395
Hes. 12,23 ..... 822, 1149
Hes. 12,27 ... 1149–1150
Hes. 13,2 821
Hes. 13,3 ..... 403, 826
Hes. 13,3–4 821
Hes. 13,6 822
Hes. 13,7 822
Hes. 13,8 1064
Hes. 13,8–9 822
Hes. 13,9 374
Hes. 13,10 ..... 331, 829
Hes. 13,16 . 331, 822, 829
Hes. 13,19 987
Hes. 13,22 ..... 80, 438, 593–594
Hes. 13,23 822

Hes. 14,3 ..... 28, 594
Hes. 14,7 594
Hes. 14,9 821
Hes. 14,14 . 438, 524, 876
Hes. 14,20 438
Hes. 14,21 458
Hes. 14,22–23 1013
Hes. 16,5 ... 76, 511, 876
Hes. 16,6 659
Hes. 16,8 ..... 119, 1149
Hes. 16,12 655
Hes. 16,14 ..... 561, 1094
Hes. 16,26 ..... 295, 298
Hes. 16,33 734
Hes. 16,36 905
Hes. 16,45 ..... 905, 1036
Hes. 16,49 . 153, 332, 560
Hes. 16,51–52 339
Hes. 16,54 1013
Hes. 16,56 560
Hes. 16,57 1149
Hes. 16,60 1147
Hes. 16,60–62 119
Hes. 16,62 125
Hes. 16,63 1070
Hes. 17,6 155
Hes. 17,8 560
Hes. 17,12 395
Hes. 17,13–19 119
Hes. 17,14 155
Hes. 17,20 458
Hes. 17,23 560
Hes. 17,24 155
Hes. 18,2 ..... 905, 1037
Hes. 18,4 ... 50, 876, 881, 923, 987
Hes. 18,5 ..... 338, 438
Hes. 18,8 459
Hes. 18,8–9 1119
Hes. 18,9 .. 338, 438, 475, 659
Hes. 18,12 153
Hes. 18,17 ..... 153, 475
Hes. 18,18 987
Hes. 18,20 .. 50, 438, 876, 905, 1037
Hes. 18,20–21 987
Hes. 18,21 .. 80, 924, 926
Hes. 18,22 438
Hes. 18,22–23 659
Hes. 18,23 987
Hes. 18,24 . 438, 924, 987
Hes. 18,26 987
Hes. 18,28 ..... 80, 925
Hes. 18,30 ..... 80, 458
Hes. 18,31 . 262, 264, 403, 593, 607–608, 1144
Hes. 18,31–32 987
Hes. 18,32 .. 80, 659, 987
Hes. 19,5 611–612
Hes. 20,4 458
Hes. 20,5 .. 199, 208, 269
Hes. 20,8 394–395
Hes. 20,9 199
Hes. 20,11 . 475, 659, 689
Hes. 20,11–12 200
Hes. 20,12 543
Hes. 20,13 ..... 395, 659

Hes. 20,16 593
Hes. 20,17 512
Hes. 20,18 475
Hes. 20,19 475
Hes. 20,20 . 200, 209, 543
Hes. 20,21 ..... 659, 905
Hes. 20,24 475
Hes. 20,25 ..... 475, 689
Hes. 20,26 712
Hes. 20,32 ..... 163, 403
Hes. 20,33 633
Hes. 20,35 458
Hes. 20,37 119
Hes. 20,39 394
Hes. 20,40 162
Hes. 20,41 543
Hes. 21,2 1065
Hes. 21,4 295
Hes. 21,7 ..... 544, 1065
Hes. 21,8 438
Hes. 21,10 295
Hes. 21,12 594
Hes. 21,15 322
Hes. 21,30 1149
Hes. 21,31 ..... 155, 655
Hes. 21,35 458
Hes. 22,2 458
Hes. 22,3 1149
Hes. 22,26 476
Hes. 22,28 821
Hes. 22,29 153
Hes. 23,5 734
Hes. 23,10 459
Hes. 23,17 734
Hes. 23,18 ..... 876, 883
Hes. 23,20 ..... 295, 298
Hes. 23,22 734
Hes. 23,24 458
Hes. 23,26 563
Hes. 23,38 544
Hes. 23,41 562
Hes. 23,42 ..... 331, 655
Hes. 23,45 438
Hes. 24,3 395
Hes. 24,14 ..... 458, 512
Hes. 24,21 . 544, 560, 632, 876
Hes. 24,25 . 322, 563, 876
Hes. 24,26 1065
Hes. 25,6 876
Hes. 25,14 200
Hes. 26,17 772
Hes. 26,21 1147
Hes. 27,4 186
Hes. 27,10 561
Hes. 27,15 1060
Hes. 27,25 562
Hes. 27,31 876
Hes. 27,36 1147
Hes. 28,2 ..... 593, 801
Hes. 28,4 1086
Hes. 28,6 593
Hes. 28,8 988
Hes. 28,9 801
Hes. 28,10 988
Hes. 28,12 1094
Hes. 28,15 ..... 339, 1094
Hes. 28,18 1127

Hes. 28,22 543
Hes. 29,3 1064
Hes. 29,16 611
Hes. 29,18–19 782
Hes. 29,20 785
Hes. 30,3 ..... 851, 1149
Hes. 30,5 119
Hes. 30,6 560
Hes. 30,9 284
Hes. 31,2 561
Hes. 31,14 987
Hes. 31,18 561–562
Hes. 32,7 720
Hes. 32,8 720
Hes. 32,9 593
Hes. 32,10 876
Hes. 32,12 560
Hes. 32,18 ..... 560, 633
Hes. 32,21 633
Hes. 32,22 413
Hes. 32,23 1127
Hes. 32,27 1127
Hes. 32,31 1013
Hes. 32,32 1127
Hes. 33,2 1064
Hes. 33,5 660
Hes. 33,9 ... 80, 524, 926
Hes. 33,11 . 925–926, 987
Hes. 33,11–12 ... 80, 659
Hes. 33,12 923
Hes. 33,12–13 438
Hes. 33,12–14 438
Hes. 33,13 ..... 339, 987
Hes. 33,14 ..... 80, 924
Hes. 33,15 660, 987, 1061
Hes. 33,16 924
Hes. 33,18 438
Hes. 33,20 458
Hes. 33,28 560
Hes. 33,33 ..... 200, 821
Hes. 34,2 821
Hes. 34,16 459
Hes. 34,20 458
Hes. 34,22 523
Hes. 34,25 . 331, 335, 659
Hes. 34,25–26 119
Hes. 34,26 ..... 888, 1149
Hes. 34,26–27 897
Hes. 34,27 162
Hes. 35,5 ..... 1147, 1149
Hes. 35,11 200
Hes. 35,14 323
Hes. 35,15 323
Hes. 36,2 1147
Hes. 36,5 ..... 323, 876
Hes. 36,10 186
Hes. 36,14 28
Hes. 36,19 458
Hes. 36,23 543
Hes. 36,25–26 1144
Hes. 36,26 . 262, 264, 295, 593, 608
Hes. 36,26–27 .. 403, 409, 833
Hes. 36,27 475
Hes. 36,29 523
Hes. 36,32 200
Hes. 36,33 924

Hes. 36,36 186
Hes. 36,38 543
Hes. 37 54
Hes. 37,1 403
Hes. 37,3 .. 200, 236, 659
Hes. 37,5–6 659
Hes. 37,6 295
Hes. 37,7 ..... 477, 821
Hes. 37,9 406
Hes. 37,9–10 659
Hes. 37,10 821
Hes. 37,11 612
Hes. 37,11–12 619
Hes. 37,14 . 403, 409, 659, 833
Hes. 37,20 1147
Hes. 37,23 523
Hes. 37,24 475
Hes. 37,25–26 1147
Hes. 37,26 . 119, 126, 331, 335, 544
Hes. 37,28 ..... 543, 1147
Hes. 38,8 1149–1150
Hes. 38,16 ..... 199, 1149
Hes. 38,17 821
Hes. 38,22 458
Hes. 38,23 ..... 200, 543
Hes. 39,7 ..... 200, 1064
Hes. 39,13 562
Hes. 39,17–18 295
Hes. 39,21 ..... 459, 562
Hes. 39,23 200
Hes. 39,26 924
Hes. 39,29 . 403, 409, 833
Hes. 40,4 1065
Hes. 40,46 163
Hes. 43,2 ..... 568, 720
Hes. 43,2–5 562
Hes. 43,3 823
Hes. 43,4 568
Hes. 43,7 ..... 710, 1147
Hes. 43,9 1147
Hes. 43,11 ..... 475, 858
Hes. 43,11–12 476
Hes. 43,26 1070
Hes. 43,27 512
Hes. 44,4 ..... 562, 568
Hes. 44,5 476
Hes. 44,7 .. 119, 295, 298, 607
Hes. 44,8 476
Hes. 44,8–9 544
Hes. 44,9 .. 295, 298, 607
Hes. 44,11–12 163
Hes. 44,12 ..... 28, 924
Hes. 44,14 163
Hes. 44,15 544
Hes. 44,16 476
Hes. 44,19 163
Hes. 44,24 ..... 458, 476
Hes. 44,30 888
Hes. 44,31 710
Hes. 45,4 544
Hes. 45,5 163
Hes. 45,15 1070
Hes. 45,17 1070
Hes. 45,18 544
Hes. 45,20 1088

Hes. 46,14 1147
Hes. 46,17 304
Hes. 46,24 163
Hes. 47,9 .. 659, 876, 878
Hes. 47,12 ..... 262, 544
Hes. 48,10 544
Hes. 48,10–11 814

Daniel

Dan. 1,4 ..... 163, 859
Dan. 1,8 594
Dan. 1,9 512
Dan. 1,15 295
Dan. 1,17 . 201, 822, 859, 1086–1087
Dan. 1,20 1086
Dan. 2 ..... 377, 538
Dan. 2,1 403
Dan. 2,3 403
Dan. 2,4 1148
Dan. 2,8 1120
Dan. 2,9 ..... 475, 1150
Dan. 2,10 801
Dan. 2,11 295
Dan. 2,13 475
Dan. 2,14 ..... 458, 1086
Dan. 2,15 475
Dan. 2,16 ..... 351, 1148
Dan. 2,18 351
Dan. 2,18–19 ... 374, 377
Dan. 2,19 822
Dan. 2,20 ..... 631, 772
Dan. 2,21 .... 1086–1087, 1148, 1150
Dan. 2,22 .. 199, 236, 721
Dan. 2,23 . 144, 351, 773, 1036
Dan. 2,26 822
Dan. 2,27–30 ... 374, 377
Dan. 2,28 1149
Dan. 2,30 199
Dan. 2,32 711
Dan. 2,34–45 850
Dan. 2,35 1127
Dan. 2,37 634
Dan. 2,42 634
Dan. 2,44 ..... 538, 841, 1148–1149
Dan. 2,45 ..... 491, 1119
Dan. 2,47 ..... 374, 377
Dan. 3,5 1150
Dan. 3,7 1148
Dan. 3,9 1148
Dan. 3,10 475
Dan. 3,12 ..... 163, 475
Dan. 3,14 163
Dan. 3,17 525
Dan. 3,17–18 163
Dan. 3,22 476
Dan. 3,25 905
Dan. 3,26 162
Dan. 3,27–28 710
Dan. 3,28 . 162–163, 476, 525, 772
Dan. 3,31 332
Dan. 3,32 1064
Dan. 3,33 ..... 841, 1148
Dan. 4 377

Dan. 4,2 822
Dan. 4,5–6 403
Dan. 4,6 ... 374, 377–378, 822
Dan. 4,10 ..... 543, 822
Dan. 4,13 ..... 594, 1150
Dan. 4,14 . 155, 199, 208, 377, 556, 801
Dan. 4,15 ..... 403, 822
Dan. 4,19 1127
Dan. 4,20 ..... 543, 1150
Dan. 4,22 1150
Dan. 4,22–23 199
Dan. 4,24 ..... 511, 924
Dan. 4,27 .. 186, 189, 561
Dan. 4,29 ..... 199, 1150
Dan. 4,30 710
Dan. 4,31 772, 841, 1087, 1148
Dan. 4,32 632
Dan. 4,33 ..... 561, 1087
Dan. 4,34 . 155, 457, 773, 841, 1120
Dan. 5,5 ... 721, 801, 858
Dan. 5,7 858
Dan. 5,10 1148
Dan. 5,11 ..... 722, 732
Dan. 5,11–12 .. 403, 1087
Dan. 5,12 1087
Dan. 5,14 . 403, 722, 732, 1087
Dan. 5,18 561
Dan. 5,19 155
Dan. 5,20 403
Dan. 5,20–22 594
Dan. 5,21 199
Dan. 5,22 .. 155, 200, 905
Dan. 5,23 877
Dan. 5,29 1066
Dan. 6,4 403
Dan. 6,5 ..... 925, 1119
Dan. 6,6 475
Dan. 6,7 1148
Dan. 6,8 ..... 351, 801
Dan. 6,8–16 476
Dan. 6,9 ..... 475, 859
Dan. 6,10 ..... 144, 353
Dan. 6,11 772
Dan. 6,12 . 351–352, 358, 511
Dan. 6,13 . 475, 801, 1120
Dan. 6,14 ..... 351, 475
Dan. 6,16 475
Dan. 6,17 163
Dan. 6,21 162–163
Dan. 6,22 1148
Dan. 6,26 ..... 332, 841
Dan. 6,27 ..... 475, 1148
Dan. 7 ..... 538, 556
Dan. 7,1 ..... 822, 858
Dan. 7,2 406
Dan. 7,4 594
Dan. 7,5 295
Dan. 7,7 634
Dan. 7,8 ..... 801, 1087
Dan. 7,10 .. 163, 457, 859
Dan. 7,11 710
Dan. 7,12 .... 1148, 1150

Dan. 7,13 ..... 801, 905
Dan. 7,14 .. 163, 841, 846
Dan. 7,15 ..... 403, 822
Dan. 7,16 ..... 351, 1120
Dan. 7,18 . 841, 845, 1148
Dan. 7,19 1120
Dan. 7,21 1020
Dan. 7,21–22 556
Dan. 7,22 . 457, 841, 1148
Dan. 7,24 155
Dan. 7,25 475, 556, 1148, 1150
Dan. 7,26 457
Dan. 7,27 . 163, 394, 538, 556, 841, 846, 1148
Dan. 8,5 1086
Dan. 8,8 634
Dan. 8,11 544
Dan. 8,13 ..... 543, 556
Dan. 8,14 ..... 437, 543
Dan. 8,15 802
Dan. 8,16 ..... 823, 1086
Dan. 8,16–17 801
Dan. 8,17 ..... 822, 1149
Dan. 8,19 ..... 200, 1149
Dan. 8,24 ..... 543, 634
Dan. 8,25 332
Dan. 8,26 822, 1119, 1149
Dan. 9,2 859
Dan. 9,3 ..... 351, 353
Dan. 9,4 ... 119, 123, 352, 477, 512, 734
Dan. 9,5 923
Dan. 9,6 .. 162, 394, 1064
Dan. 9,7 438
Dan. 9,9 ..... 75, 1049
Dan. 9,10 821
Dan. 9,10–11 476
Dan. 9,11 858
Dan. 9,12 458–459
Dan. 9,13 ... 80, 351, 924, 1087
Dan. 9,14 438
Dan. 9,15 633
Dan. 9,16 438
Dan. 9,17 . 351, 353, 544, 720
Dan. 9,18 ... 75, 351, 438
Dan. 9,19 1049
Dan. 9,20 . 351–352, 358, 924
Dan. 9,21 . 353, 801, 822, 1149
Dan. 9,22 1087
Dan. 9,22–23 1086
Dan. 9,23 .. 351, 735, 823
Dan. 9,24 . 437, 821–822, 924, 1070, 1148
Dan. 9,25 ..... 200, 1150
Dan. 9,27 ..... 119, 631
Dan. 10,1 823, 1086, 1119
Dan. 10,3 295
Dan. 10,5 801
Dan. 10,6 710
Dan. 10,8 ..... 561, 823
Dan. 10,11 735
Dan. 10,11–14 1086
Dan. 10,12 594

Dan. 10,14 1149
Dan. 10,17 ..... 162, 877
Dan. 10,19 . 331, 735, 801
Dan. 10,20 200
Dan. 10,21 858, 983, 1119
Dan. 11,1 632
Dan. 11,13–14 1150
Dan. 11,14 822
Dan. 11,20 561
Dan. 11,21 ..... 332, 561
Dan. 11,24 1149
Dan. 11,27 1149
Dan. 11,28 ..... 119, 543
Dan. 11,29 1149
Dan. 11,30 119
Dan. 11,31 544
Dan. 11,32 ..... 119, 925
Dan. 11,33 .... 689, 1087
Dan. 11,35 28, 1087, 1149
Dan. 11,37 735
Dan. 11,38 ..... 200, 562
Dan. 11,39 ..... 562, 782
Dan. 11,40 1149
Dan. 12 54
Dan. 12,1 . 524, 858–859, 983, 1149
Dan. 12,1–2 670
Dan. 12,2 ... 54, 660, 671, 1147
Dan. 12,3 . 437, 691, 706, 721, 1087, 1150
Dan. 12,4 . 201, 210, 859, 1149
Dan. 12,7 543, 659, 1147, 1149
Dan. 12,8 1086
Dan. 12,9 1149
Dan. 12,10 .... 925, 1087
Dan. 12,13 54–55

Hosea

Hos. 1,6 1049
Hos. 1,7 523
Hos. 1,8 1060
Hos. 2,1 659
Hos. 2,6 905
Hos. 2,7 734
Hos. 2,10 200
Hos. 2,11 1149
Hos. 2,13 322
Hos. 2,14 783
Hos. 2,17 612
Hos. 2,18 801
Hos. 2,20 .. 119, 122, 659
Hos. 2,21 ... 75, 437, 459, 512, 514, 1147
Hos. 2,22 .. 199, 208, 490
Hos. 3,1 734
Hos. 3,5 ..... 80, 1149
Hos. 4,1 ... 201, 512, 735, 1119
Hos. 4,4 457
Hos. 4,6 ... 201, 476, 814, 905
Hos. 4,7 562
Hos. 4,8 ..... 876, 924
Hos. 4,9 1060
Hos. 4,12 ..... 403, 1065

Hos. 4,14 1086
Hos. 5,1 ..... 394, 459
Hos. 5,4 .... 80, 403, 595
Hos. 5,5 ..... 560, 1159
Hos. 5,7 905
Hos. 5,9 ..... 491, 1119
Hos. 5,11 477
Hos. 5,15 923
Hos. 6,2 ..... 52, 659
Hos. 6,3 ..... 199, 208
Hos. 6,4 ..... 512, 735
Hos. 6,5 ..... 720, 821
Hos. 6,6 ... 201, 512, 735
Hos. 6,7 ..... 119, 123
Hos. 7,6 593
Hos. 7,7 459
Hos. 7,9 ..... 200, 632
Hos. 7,10 .. 80, 560, 1159
Hos. 7,12 ..... 413, 1065
Hos. 7,13 .. 239, 690, 925
Hos. 7,14 594
Hos. 7,15 690
Hos. 7,16 80
Hos. 8,1 ... 119, 123, 476
Hos. 8,4 200
Hos. 8,12 476
Hos. 8,13 295
Hos. 9,1 323
Hos. 9,4 876
Hos. 9,7 ... 200, 403, 821, 1060
Hos. 9,11 ..... 562, 711
Hos. 9,12 905
Hos. 9,14 712
Hos. 9,15 734
Hos. 9,16 711
Hos. 10,2 594
Hos. 10,4 119
Hos. 10,5 562
Hos. 10,12 262, 437–438, 512, 735, 1149
Hos. 10,14 905
Hos. 11,1 .. 102, 734, 910, 1041
Hos. 11,4 ..... 734, 741
Hos. 11,5 80
Hos. 11,7 1064
Hos. 11,8 ..... 75, 79
Hos. 11,9 ..... 543, 801
Hos. 11,10 905
Hos. 12,1 . 491, 543, 1119
Hos. 12,2 119
Hos. 12,3 ..... 458, 1060
Hos. 12,4 ..... 631, 711
Hos. 12,4–5 1022
Hos. 12,5 . 352, 511, 1020
Hos. 12,6 612
Hos. 12,6–7 1023
Hos. 12,7 ..... 75, 80
Hos. 12,8 734
Hos. 12,13 162
Hos. 12,14 ..... 821, 825
Hos. 12,15 1060
Hos. 13,2 1086
Hos. 13,4 523
Hos. 13,6 ..... 594, 604
Hos. 13,8 593
Hos. 13,12 924

Hos. 13,13 .... 905, 1087, 1141, 1149
Hos. 13,14 .. 52, 239, 987, 1013
Hos. 14,1 .. 395, 905, 923
Hos. 14,2–3 80
Hos. 14,3 924, 1049, 1061
Hos. 14,5 ..... 734, 741
Hos. 14,8 659
Hos. 14,10 .. 28, 438, 925, 1086

Joel

Joel 1,2 ..... 1065, 1149
Joel 1,3 ..... 782, 905
Joel 1,9 163
Joel 1,12 322
Joel 1,13 163
Joel 1,14 ..... 413, 543
Joel 1,15 851
Joel 1,16 ..... 321, 323
Joel 2,1 851
Joel 2,12–13 80
Joel 2,13 .. 367, 511, 594, 606
Joel 2,14 ..... 200, 888
Joel 2,15 413
Joel 2,15–16 543
Joel 2,16 ..... 413, 905
Joel 2,17 ..... 163, 512
Joel 2,18 511
Joel 2,21 321
Joel 2,23 ... 323, 438, 690
Joel 2,25 ..... 332, 1061
Joel 2,26 772
Joel 2,27 200
Joel 3 834
Joel 3,1 295, 821–822, 905
Joel 3,1–2 .. 403, 408, 833
Joel 3,5 .... 95, 524, 1064
Joel 4,2 458
Joel 4,4 1060–1061
Joel 4,7 1060
Joel 4,9 543
Joel 4,10 631
Joel 4,12 458
Joel 4,14 851
Joel 4,17 200
Joel 4,20 1147

Amos

Am. 1,1 822
Am. 1,3 925
Am. 1,9 ..... 110, 119
Am. 1,11 1150
Am. 2,3 459
Am. 2,4 475–476
Am. 2,6 438
Am. 2,7 153
Am. 2,8 131
Am. 2,11 ..... 48, 821
Am. 2,12 477
Am. 2,14 633
Am. 2,14–15 660
Am. 2,16 593
Am. 3,2 199
Am. 3,6 967
Am. 3,7 .... 374, 376, 821

Am. 3,7–8 825
Am. 3,8 821
Am. 3,9 1065
Am. 3,13 1159
Am. 4,5 ..... 734, 1065
Am. 4,6 80
Am. 4,8–11 80
Am. 4,11 524
Am. 5,4 659
Am. 5,6 659
Am. 5,7 ..... 438, 466
Am. 5,10 .. 339, 457, 690
Am. 5,12 .. 200, 236, 438, 634, 924–925, 1070
Am. 5,13 ..... 1087, 1149
Am. 5,14 659
Am. 5,15 734
Am. 5,18 720
Am. 5,21 413
Am. 5,22 ..... 144, 146
Am. 5,24 ..... 438, 633
Am. 6,8 ..... 560, 883
Am. 6,9 987
Am. 6,12 438
Am. 7,2 1049
Am. 7,9 544
Am. 7,12 821–822
Am. 7,13 544
Am. 7,14 821
Am. 7,15 821
Am. 7,16 1065
Am. 8,3 710
Am. 8,4 153
Am. 8,7 ..... 560, 1150
Am. 8,9 720
Am. 8,11–12 830
Am. 9,6 186
Am. 9,11 ..... 186, 188
Am. 9,12 95

Obadja

Ob. 7–8 1086
Ob. 10 1147
Ob. 15 ..... 851, 1060
Ob. 21 458, 523, 841, 846

Jona

Jona 1,14 876
Jona 2,1–2 711
Jona 2,2 352
Jona 2,3 711
Jona 2,6 660
Jona 2,7 1147
Jona 2,8 ..... 353, 876
Jona 2,9 ..... 512, 514
Jona 2,10 . 144, 524, 1061
Jona 3,5 490
Jona 3,8 80
Jona 3,9 200
Jona 3,10 80
Jona 4,2 ... 200, 209, 352, 367, 511–512
Jona 4,2–3 451
Jona 4,3 ..... 876, 987
Jona 4,8 ... 876, 987–988
Jona 4,8–9 987
Jona 4,11 ..... 200, 512

Micha
Mi. 1,1 822
Mi. 1,2 1159
Mi. 1,10 1065
Mi. 1,12 1013
Mi. 1,13 924
Mi. 1,15 562
Mi. 2,3 1149
Mi. 2,5 413
Mi. 2,6 1065
Mi. 2,7 338
Mi. 2,9 ..... 561, 905
Mi. 2,11 ..... 403, 1065
Mi. 2,12–13 846
Mi. 2,13 841
Mi. 3,1 200
Mi. 3,2 734
Mi. 3,2–3 295
Mi. 3,5 .... 331, 543, 821, 1064
Mi. 3,7 822
Mi. 3,8 403, 408, 631–632, 826
Mi. 3,10 ..... 186, 191
Mi. 3,11 ... 458, 689, 782, 788, 814, 821
Mi. 4,2 ..... 476, 689
Mi. 4,2–3 846
Mi. 4,3 ..... 457–458, 690
Mi. 4,3–4 897
Mi. 4,5 1150
Mi. 4,7 ..... 841, 1147
Mi. 4,10 239
Mi. 4,12 200
Mi. 4,13 1127
Mi. 4,14 459
Mi. 5,1 1147
Mi. 5,2 1149
Mi. 5,3 ... 560, 632, 1127
Mi. 5,4 331
Mi. 5,6 612
Mi. 5,8 1021
Mi. 5,14 394
Mi. 6,2 ..... 457–458, 633
Mi. 6,4 239
Mi. 6,7 ..... 711, 876
Mi. 6,8 155, 512, 734–735
Mi. 6,9 1087
Mi. 6,14 ..... 595, 712
Mi. 7,2 338
Mi. 7,3 ..... 459, 876
Mi. 7,5 490
Mi. 7,6 ..... 905, 1037
Mi. 7,7 ..... 523, 611
Mi. 7,8 ..... 323, 726
Mi. 7,8–9 720
Mi. 7,9 ..... 438, 458
Mi. 7,11 475
Mi. 7,18 .. 924–925, 1049, 1150
Mi. 7,19 924
Mi. 7,20 512

Nahum
Nah. 1,3 ..... 367, 632
Nah. 1,5 1127
Nah. 1,12 153
Nah. 2,1 . 331, 1061, 1065

Nah. 2,2 631
Nah. 2,3 560
Nah. 2,6 560
Nah. 2,11 594
Nah. 2,14 284
Nah. 3,3 710
Nah. 3,7 1014
Nah. 3,10 905
Nah. 3,17 200
Nah. 3,18 560

Habakuk
Hab. 1,1 822
Hab. 1,4 ..... 438, 476
Hab. 1,5 ..... 490, 1149
Hab. 1,11 262
Hab. 1,12 . 457, 459, 543, 987, 1151
Hab. 1,13 ..... 338, 438
Hab. 1,15 ..... 321, 323
Hab. 1,17 76
Hab. 2,1 829
Hab. 2,2 858
Hab. 2,2–3 822
Hab. 2,3 1149
Hab. 2,4 ... 438, 490, 659
Hab. 2,4–5 876
Hab. 2,5 987
Hab. 2,14 ..... 200, 562
Hab. 2,16 562
Hab. 2,20 1127
Hab. 3,1 353
Hab. 3,2 .... 75, 200, 659
Hab. 3,3 ... 543, 561, 773
Hab. 3,4 720
Hab. 3,6 1147
Hab. 3,8 1020
Hab. 3,11 720
Hab. 3,13 523
Hab. 3,16 711
Hab. 3,18 ..... 321, 523
Hab. 3,19 632

Zephanja
Zeph. 1,3 28
Zeph. 1,7 ..... 543, 851
Zeph. 1,12 722
Zeph. 1,14 851
Zeph. 1,18 1127
Zeph. 2,2 475
Zeph. 2,3 .. 153, 157, 437
Zeph. 2,9 659
Zeph. 2,10 560
Zeph. 3,2 394
Zeph. 3,3 459
Zeph. 3,4 476
Zeph. 3,5 .. 200, 438, 720
Zeph. 3,8 ..... 459, 1127
Zeph. 3,9 ..... 162, 846
Zeph. 3,11 561
Zeph. 3,12 153
Zeph. 3,14 322–323
Zeph. 3,15 ..... 459, 841
Zeph. 3,17 321–323, 523, 631, 734
Zeph. 3,19–20 773

Haggai

Hag. 1,2 1149
Hag. 1,4 1149
Hag. 1,8 562
Hag. 1,13 284
Hag. 1,14 403
Hag. 2,3 562
Hag. 2,5 403
Hag. 2,7 562
Hag. 2,9 ..... 331, 562
Hag. 2,11 476
Hag. 2,12 295
Hag. 2,13 881
Hag. 2,23 162

Sacharja

Sach. 1,3 80
Sach. 1,4 ..... 394, 1064
Sach. 1,5 1147
Sach. 1,6 ..... 475, 477
Sach. 1,12 970
Sach. 1,13 1014
Sach. 1,14 1064
Sach. 1,16 75
Sach. 1,17 269, 275, 1013, 1064
Sach. 2,9 ..... 562, 568
Sach. 2,12 269
Sach. 2,13 ..... 162, 200
Sach. 2,14 322–323
Sach. 2,16 275
Sach. 2,17 295
Sach. 3,1–2 ..... 964, 970
Sach. 3,2 ..... 269, 524
Sach. 3,4 924
Sach. 3,6 1159
Sach. 3,7 457
Sach. 3,8 162
Sach. 3,9 924
Sach. 4,2 721–722
Sach. 4,5 200
Sach. 4,6 ..... 403, 632
Sach. 4,7 511
Sach. 4,10 323
Sach. 4,11 721
Sach. 4,13 200
Sach. 4,14 905
Sach. 5,1–2 859
Sach. 5,11 186
Sach. 6,5 406
Sach. 6,8 403
Sach. 6,11 655
Sach. 6,12 ..... 186, 801
Sach. 6,13 ..... 331, 814
Sach. 6,14 655
Sach. 7,2 351
Sach. 7,7 ..... 331, 1064
Sach. 7,9 ... 75, 458, 512, 1119
Sach. 7,10 ..... 153, 594
Sach. 7,12 ..... 403, 476
Sach. 7,13 1064
Sach. 8,3 ..... 543, 1119
Sach. 8,7 523
Sach. 8,8 ..... 438, 1119
Sach. 8,9 ..... 186, 821
Sach. 8,10 ..... 331, 782
Sach. 8,12 331

Sach. 8,13 888
Sach. 8,16 331, 458, 1119
Sach. 8,17 734
Sach. 8,19 . 322–323, 331, 734, 1119
Sach. 8,21–22 351
Sach. 9 905
Sach. 9,6 560
Sach. 9,9 .. 153, 321, 438, 841
Sach. 9,10 . 331, 334, 690, 1064, 1127
Sach. 9,11 119
Sach. 9,12 ..... 612, 1060
Sach. 9,16 ..... 523, 655
Sach. 10,1 1149
Sach. 10,2 ..... 822, 1013
Sach. 10,6 631
Sach. 10,7 ..... 321, 323
Sach. 10,8 239
Sach. 10,11 560
Sach. 10,12 631
Sach. 11,3 560
Sach. 11,5 923
Sach. 11,8 ..... 876, 883
Sach. 11,9 ..... 295, 987
Sach. 11,10 119
Sach. 11,12 782
Sach. 11,16 295
Sach. 12,7 ..... 523, 563
Sach. 12,10 ..... 85, 351, 403, 409, 511, 649, 833, 1144
Sach. 13,1 924
Sach. 13,2 ..... 403, 821
Sach. 13,4 821
Sach. 13,5 821
Sach. 13,6 734
Sach. 13,7 802
Sach. 13,8 988
Sach. 14,1 1149
Sach. 14,5 ..... 543, 556
Sach. 14,6–7 720
Sach. 14,7 200
Sach. 14,8 659
Sach. 14,9 ..... 841, 846
Sach. 14,12 295
Sach. 14,16 ..... 841, 846
Sach. 14,20 543

Maleachi

Mal. 1,2 734
Mal. 1,3 741
Mal. 1,4 .. 186, 189, 1147
Mal. 1,6 ... 162, 562, 905, 912, 1036–1037, 1042
Mal. 1,9 351
Mal. 1,10 720
Mal. 1,11 561
Mal. 1,14 841
Mal. 2,1 477
Mal. 2,2 ... 394, 562, 888
Mal. 2,4 ... 123, 200, 477
Mal. 2,4–5 119
Mal. 2,5 ..... 331, 660
Mal. 2,6 ... 80, 924, 1119
Mal. 2,6–9 476
Mal. 2,7 ... 201, 689, 814

Mal. 2,8 ..... 28, 119
Mal. 2,10 .. 119, 123, 912, 1036, 1042
Mal. 2,11 734
Mal. 2,14 ..... 119, 1159
Mal. 2,15 403
Mal. 2,17 459
Mal. 3,1 119
Mal. 3,3 438
Mal. 3,5 .. 459, 782, 1159
Mal. 3,7 ..... 80, 475
Mal. 3,10 888
Mal. 3,14 ..... 162, 476
Mal. 3,15 186
Mal. 3,16 858–859
Mal. 3,17 ..... 423, 511
Mal. 3,17–18 162
Mal. 3,18 438
Mal. 3,20 438
Mal. 3,22 475–476
Mal. 3,23 821
Mal. 3,24 ... 80, 593–594, 905, 1037

Matthäus

Mt. 1,1 .... 861, 870, 908, 913, 946
Mt. 1,16 803
Mt. 1,18 ..... 404, 713
Mt. 1,19 ..... 439, 803
Mt. 1,20 ..... 404, 907
Mt. 1,21 ... 525, 537, 908, 926
Mt. 1,22 823
Mt. 1,23 ... 537, 713, 908
Mt. 1,24 480
Mt. 1,25 ..... 201, 908
Mt. 2,2 842
Mt. 2,4 860
Mt. 2,5 ..... 823, 860
Mt. 2,7 ..... 96, 1153
Mt. 2,8 906
Mt. 2,10 324
Mt. 2,11 344
Mt. 2,15 .... 96, 823, 908, 913, 991
Mt. 2,16 ..... 906, 1153
Mt. 2,17 823
Mt. 2,18 ..... 255, 906
Mt. 2,19 991
Mt. 2,20 ... 877, 906, 989
Mt. 2,23 823
Mt. 3,1 ... 133, 944, 1066
Mt. 3,2 .... 131–132, 453, 538, 842, 845, 851
Mt. 3,3 823
Mt. 3,5–6 133
Mt. 3,6 .. 88, 92, 926, 944, 951
Mt. 3,7 ..... 470, 944
Mt. 3,8 ..... 131, 133
Mt. 3,9 ..... 906, 1038
Mt. 3,11 ... 131, 404, 636, 944, 948, 951
Mt. 3,12 1006
Mt. 3,13–14 944
Mt. 3,15 ... 439, 452, 946, 1096

Mt. 3,16 ... 404, 409, 944
Mt. 3,17 ... 737, 763, 908, 947
Mt. 4,1 ..... 404, 964
Mt. 4,1–11 971
Mt. 4,3 908
Mt. 4,4 .... 399, 662, 664, 802, 862
Mt. 4,5 ..... 545, 964
Mt. 4,6 ..... 29, 479
Mt. 4,7 860
Mt. 4,8 .... 563, 658, 964
Mt. 4,8–9 ..... 974, 1029
Mt. 4,10 ... 165, 964, 971
Mt. 4,11 164
Mt. 4,14 823
Mt. 4,16 ..... 722, 989
Mt. 4,17 ... 131, 134, 453, 538, 842, 845, 851, 1066
Mt. 4,18–22 102
Mt. 4,19 102–103
Mt. 4,23 ... 134, 285, 289, 691, 842, 849, 851, 1066
Mt. 4,24 965
Mt. 5–7 ..... 538, 852
Mt. 5,1 693
Mt. 5,2 691
Mt. 5,3 45, 405, 842, 856, 1100
Mt. 5,4 255
Mt. 5,5 158
Mt. 5,6 439
Mt. 5,7 ..... 76, 78
Mt. 5,8 ..... 596, 608
Mt. 5,9 .... 333, 335, 908
Mt. 5,10 ... 439, 842, 856
Mt. 5,12 ... 324, 783, 786, 823, 833
Mt. 5,13 ..... 636, 1128
Mt. 5,14 ... 429, 722, 729
Mt. 5,15 723–724
Mt. 5,15–16 723
Mt. 5,16 ... 563, 722, 729, 1038
Mt. 5,17 ..... 823, 1096
Mt. 5,17–18 478, 486, 489
Mt. 5,18 1128
Mt. 5,19 ..... 285, 480
Mt. 5,19–20 842
Mt. 5,20 ... 439, 487, 791, 855, 860
Mt. 5,21–22 460
Mt. 5,22 ..... 470, 1005
Mt. 5,22–24 112
Mt. 5,23–24 344
Mt. 5,24 ..... 1071, 1085
Mt. 5,25 ..... 166, 460
Mt. 5,26 1061
Mt. 5,28 596
Mt. 5,29–30 .. 29, 32, 470, 713, 1005
Mt. 5,33 1061
Mt. 5,34–35 1129
Mt. 5,35 842
Mt. 5,37 ..... 791, 928
Mt. 5,43–44 736

Mt. 5,44 ..... 355, 889
Mt. 5,45 ... 439–440, 908, 1038, 1043
Mt. 5,46 ... 736, 783, 787
Mt. 5,47 ..... 112, 791
Mt. 5,48 ..... 1038, 1043, 1095, 1099, 1111
Mt. 6,1 ..... 439, 1038
Mt. 6,1–2 783
Mt. 6,2 563
Mt. 6,2–4 76
Mt. 6,4 ..... 1038, 1061
Mt. 6,5 ..... 737, 783
Mt. 6,5–7 355
Mt. 6,6 .. 359, 1038, 1061
Mt. 6,8 ..... 355, 359
Mt. 6,8–9 1038
Mt. 6,9 .... 355, 545, 557
Mt. 6,9–13 358
Mt. 6,10 ... 842, 845, 849, 1128
Mt. 6,12 . 927, 1049, 1059
Mt. 6,13 ... 526, 645, 842, 849, 928
Mt. 6,14–15 .... 802, 928, 1038, 1049, 1059
Mt. 6,16 783
Mt. 6,18 ..... 1038, 1061
Mt. 6,21 596
Mt. 6,22 ..... 722, 724
Mt. 6,22–23 713
Mt. 6,23 ..... 601, 722
Mt. 6,24 ... 164, 173, 736
Mt. 6,25 ... 713, 805, 877
Mt. 6,26 1038
Mt. 6,29 563
Mt. 6,32 ..... 363, 1038
Mt. 6,33 ... 363, 439, 842, 849
Mt. 7,1 ..... 460, 474
Mt. 7,2 .... 460, 790, 794
Mt. 7,3–5 ..... 112, 941
Mt. 7,4 944
Mt. 7,6 545
Mt. 7,7–8 ..... 355, 364
Mt. 7,8 944
Mt. 7,9 907
Mt. 7,11 ... 344, 348, 355, 906, 928, 1038
Mt. 7,12 ... 478, 802, 823
Mt. 7,14 ..... 661, 686
Mt. 7,15 824
Mt. 7,16 202
Mt. 7,20 202
Mt. 7,21 .. 842, 855, 1037
Mt. 7,22 ... 635, 824, 964
Mt. 7,23 88, 201, 236, 478
Mt. 7,24 ..... 186, 1090
Mt. 7,26 186
Mt. 7,27 29
Mt. 7,28 691
Mt. 7,28–29 694
Mt. 7,29 ..... 691, 860
Mt. 8,4 .... 344, 480, 815, 1161
Mt. 8,5 255
Mt. 8,6 ..... 166, 906
Mt. 8,8 166

Mt. 8,9 ..... 165, 802
Mt. 8,10 491
Mt. 8,11–12 .... 842, 857
Mt. 8,12 ... 469, 849, 908, 920
Mt. 8,13 ... 166, 492, 906
Mt. 8,15 ..... 164, 171
Mt. 8,16 ..... 405, 965
Mt. 8,17 823
Mt. 8,18 480
Mt. 8,19 ..... 692, 860
Mt. 8,20 ..... 802, 908
Mt. 8,22 990
Mt. 8,23 693
Mt. 8,26 256
Mt. 8,27 396
Mt. 8,28 965
Mt. 8,29 1152
Mt. 8,31 ..... 255, 965
Mt. 8,33 965
Mt. 8,34 255
Mt. 9,2 ... 491, 926, 1049
Mt. 9,4 596
Mt. 9,5–6 ..... 926, 1049
Mt. 9,6 ..... 1054, 1128
Mt. 9,8 ..... 563, 802
Mt. 9,10 693
Mt. 9,10–11 927
Mt. 9,11 692
Mt. 9,12 636
Mt. 9,13 76, 439, 692, 927
Mt. 9,14 693
Mt. 9,15 ..... 908, 920
Mt. 9,17 262–264
Mt. 9,18 ..... 662, 991
Mt. 9,22 491
Mt. 9,24 990
Mt. 9,25 49
Mt. 9,27 ..... 76, 908
Mt. 9,28 492
Mt. 9,29 491
Mt. 9,33–34 964
Mt. 9,35 ... 285, 289, 691, 842, 845, 849, 851, 1066
Mt. 9,36 ..... 77, 596
Mt. 9,38 ..... 354, 363
Mt. 10 40
Mt. 10,1 ..... 405, 693
Mt. 10,1–42 103
Mt. 10,2 37
Mt. 10,3 96
Mt. 10,4 861
Mt. 10,5 ..... 37, 480
Mt. 10,6 40
Mt. 10,7 .... 40, 842, 845, 1066
Mt. 10,8 40, 49, 788, 964, 990
Mt. 10,10 788
Mt. 10,13 332
Mt. 10,15 ..... 460, 468
Mt. 10,16 ..... 37, 1090
Mt. 10,17 802
Mt. 10,18 1161
Mt. 10,20 ..... 404, 1038
Mt. 10,21 989
Mt. 10,22 .. 368, 373, 525

Mt. 10,23 949
Mt. 10,24 693
Mt. 10,24–25 ... 165, 692
Mt. 10,25 986
Mt. 10,27 ..... 722, 1066
Mt. 10,28 .. 470, 713, 805, 877, 1005
Mt. 10,29 1038
Mt. 10,32 ..... 88, 92
Mt. 10,32–33 .. 802, 1037
Mt. 10,33 92
Mt. 10,34 ..... 332, 1128
Mt. 10,35 1038
Mt. 10,37 . 737, 907, 1038
Mt. 10,38 ..... 646, 648
Mt. 10,39 .. 250, 453, 877, 885
Mt. 10,40 ..... 37, 41
Mt. 10,41 ..... 439, 824
Mt. 10,41–42 96, 783, 787
Mt. 10,42 693
Mt. 11,1 ... 479, 691, 693, 1066
Mt. 11,2 693
Mt. 11,3 613
Mt. 11,5 45, 49, 285–286, 990
Mt. 11,6 ..... 29, 34
Mt. 11,9 ..... 823, 833
Mt. 11,10 ..... 37, 284
Mt. 11,11 944
Mt. 11,11–12 842
Mt. 11,12 ..... 852, 944
Mt. 11,13 .. 478, 823–824, 831
Mt. 11,16 906
Mt. 11,18 964
Mt. 11,19 .. 440, 452, 737, 907, 927
Mt. 11,20 135
Mt. 11,20–21 ... 131, 635
Mt. 11,21–23 134
Mt. 11,22 ..... 460, 468
Mt. 11,23 635
Mt. 11,24 ..... 460, 468
Mt. 11,25 ... 88, 329, 906, 1090, 1128, 1152
Mt. 11,25–26 852
Mt. 11,25–27 1037
Mt. 11,27 .. 202, 210, 236, 908, 1037, 1043–1044
Mt. 11,29 .. 154, 158–159, 596, 692, 877
Mt. 12,1 1152
Mt. 12,2 693
Mt. 12,4–5 815
Mt. 12,5 478
Mt. 12,5–6 545
Mt. 12,7 461
Mt. 12,16 256
Mt. 12,17 823
Mt. 12,17–21 469
Mt. 12,18 .. 166, 184, 270, 285, 404, 460, 469, 737, 877, 883, 906
Mt. 12,20 460, 469, 1021, 1028
Mt. 12,21 ..... 96, 613

Mt. 12,24 ..... 964, 986
Mt. 12,26 964
Mt. 12,27 .. 460, 907, 986
Mt. 12,27–28 964
Mt. 12,28 .. 404, 842, 845, 849, 972
Mt. 12,29 ..... 636, 971
Mt. 12,31 ..... 404, 926
Mt. 12,31–32 . 1049, 1055
Mt. 12,32 404, 1151, 1156
Mt. 12,33 ..... 201, 609
Mt. 12,34 ..... 596, 791
Mt. 12,34–35 928
Mt. 12,35 802
Mt. 12,36 . 460, 468, 1061
Mt. 12,37 ..... 440, 461
Mt. 12,39 823
Mt. 12,40 .. 596–597, 712, 1128
Mt. 12,41 ... 48, 131, 135, 460, 1066
Mt. 12,41–42 461
Mt. 12,42 1128
Mt. 12,43 405
Mt. 12,45 405
Mt. 12,46–48 111
Mt. 12,50 ..... 114, 1037
Mt. 13 852
Mt. 13,11 ..... 202, 374, 378–379, 540, 842
Mt. 13,11–15 553
Mt. 13,11–17 852
Mt. 13,12 791
Mt. 13,13–15 1089
Mt. 13,14 824
Mt. 13,14–15 540
Mt. 13,15 81, 83, 596, 604
Mt. 13,17 439
Mt. 13,19 .. 596, 842, 849, 965, 1089
Mt. 13,20 324
Mt. 13,21 ... 29, 34, 1152
Mt. 13,22 1151
Mt. 13,23 1089
Mt. 13,24 842
Mt. 13,24–25 802
Mt. 13,25 973
Mt. 13,27–28 165
Mt. 13,29 973
Mt. 13,30 1152
Mt. 13,31 842
Mt. 13,33 842
Mt. 13,35 823
Mt. 13,38 .. 842, 849, 857, 908, 920, 928, 965, 1128
Mt. 13,38–39 973
Mt. 13,39 964, 1118, 1156
Mt. 13,39–40 . 1095, 1151
Mt. 13,41 .... 29, 35, 478, 842, 849
Mt. 13,43 .. 439, 723, 849, 1038
Mt. 13,43–45 842
Mt. 13,44 324
Mt. 13,45 254
Mt. 13,47 842
Mt. 13,49 ..... 439, 1095

Mt. 13,51 1089
Mt. 13,52 .. 262, 268, 709, 842, 860
Mt. 13,54 ..... 635, 691
Mt. 13,54–57 34
Mt. 13,55 111
Mt. 13,57 ... 29, 823, 833
Mt. 13,58 ..... 494, 635
Mt. 14,1 1152
Mt. 14,2 .... 49, 166, 635, 906, 944
Mt. 14,7 ..... 88, 355
Mt. 14,8 944
Mt. 14,9 480
Mt. 14,12 712
Mt. 14,14 ..... 77, 596
Mt. 14,15 1152
Mt. 14,19 .. 147, 480, 585, 774, 889, 898
Mt. 14,20 791
Mt. 14,23 ..... 355, 359
Mt. 14,28 480
Mt. 14,30 636
Mt. 14,33 1121
Mt. 14,35 202
Mt. 14,36 ..... 255, 526
Mt. 15,2 ..... 20, 693
Mt. 15,2–3 928
Mt. 15,3 480
Mt. 15,4 ... 479, 989, 991, 1038
Mt. 15,5 344
Mt. 15,7 824
Mt. 15,8 596
Mt. 15,9 ... 691, 695, 704, 802
Mt. 15,10 1089
Mt. 15,12 ..... 29, 34
Mt. 15,13 1037
Mt. 15,16 1090
Mt. 15,17 ..... 712, 1088
Mt. 15,18 596
Mt. 15,19 1162
Mt. 15,22 76
Mt. 15,24 ..... 37, 39
Mt. 15,28 491
Mt. 15,31 563
Mt. 15,32 ..... 77, 596
Mt. 15,35 480
Mt. 15,36 .. 144, 147, 585
Mt. 15,37 791
Mt. 16,3 . 202, 1152, 1157
Mt. 16,9 1088
Mt. 16,11 1088
Mt. 16,12 . 691, 695, 1089
Mt. 16,13 ..... 802, 834
Mt. 16,14 ..... 823, 944
Mt. 16,16 .. 662, 834, 914
Mt. 16,17 ..... 296, 905
Mt. 16,18 .. 103, 186, 197, 276, 414, 416
Mt. 16,19 ... 38, 842, 857, 1128
Mt. 16,20 479
Mt. 16,21 ..... 49, 853
Mt. 16,22 ..... 256, 1071
Mt. 16,22–23 973
Mt. 16,23 .... 29, 35, 802,

930, 964, 1090
Mt. 16,24 ..... 646, 648
Mt. 16,24–25 453
Mt. 16,25 ..... 525, 885
Mt. 16,26 .. 240, 250, 877, 886, 1071, 1128
Mt. 16,27 563, 571, 1037, 1061
Mt. 16,28 .. 842, 845, 849, 989
Mt. 17,2 .... 54, 722–723
Mt. 17,5 ... 722, 737, 763
Mt. 17,9 .... 49, 479, 824
Mt. 17,10 860
Mt. 17,11 1140
Mt. 17,11–12 1142
Mt. 17,12 ..... 202, 1079
Mt. 17,13 ..... 944, 1089
Mt. 17,15 ..... 76, 907
Mt. 17,17 493
Mt. 17,18 .. 256, 906, 964
Mt. 17,20 .. 491, 494, 501, 635
Mt. 17,21 ..... 354, 360
Mt. 17,22 802
Mt. 17,22–23 853
Mt. 17,23 49
Mt. 17,24 692
Mt. 17,25 1128
Mt. 17,25–26 908
Mt. 17,26 304
Mt. 17,27 ..... 29, 35
Mt. 18 852
Mt. 18,1 842
Mt. 18,3 .. 33, 81, 83, 855
Mt. 18,3–4 842
Mt. 18,3–5 906
Mt. 18,4 ..... 154, 160
Mt. 18,5 96
Mt. 18,5–9 33
Mt. 18,6 ..... 29, 33, 493
Mt. 18,7 .... 29, 33, 1128
Mt. 18,8 1151
Mt. 18,8–9 .. 29, 661, 686
Mt. 18,9 ..... 470, 1005
Mt. 18,10 1037
Mt. 18,11 525
Mt. 18,13 324
Mt. 18,14 1038
Mt. 18,15 .. 112, 256, 927
Mt. 18,15–17 259
Mt. 18,16 ..... 26, 1160
Mt. 18,17 .. 396, 414, 416
Mt. 18,18 ..... 38, 1128
Mt. 18,19 . 355, 364, 1037
Mt. 18,20 96
Mt. 18,21 112, 927, 1049, 1059
Mt. 18,21–22 1059
Mt. 18,23 842
Mt. 18,23–32 165
Mt. 18,23–35 . 1055, 1059
Mt. 18,25 480
Mt. 18,25–26 1061
Mt. 18,26 367
Mt. 18,27 .. 77, 596, 1049
Mt. 18,28–29 .. 165, 1061
Mt. 18,29 ..... 255, 367

Mt. 18,30 1061
Mt. 18,31 165
Mt. 18,32 .. 255, 927–928, 1049
Mt. 18,33 76
Mt. 18,34 1061
Mt. 18,35 .. 112, 596, 928, 1037, 1049, 1059
Mt. 19 45
Mt. 19,4 ..... 803, 808
Mt. 19,4–6 297
Mt. 19,5 .. 296, 802, 1038
Mt. 19,7 ..... 479, 861
Mt. 19,8 ..... 596, 604
Mt. 19,12 ..... 712, 842
Mt. 19,13 ..... 256, 355
Mt. 19,13–14 906
Mt. 19,14 842
Mt. 19,16 . 661, 677, 1099
Mt. 19,17 .. 480, 661, 686, 1100
Mt. 19,18 1162
Mt. 19,19 ..... 736, 1038
Mt. 19,21 .... 1095, 1100
Mt. 19,23–24 ... 842, 855
Mt. 19,24 849
Mt. 19,25 525
Mt. 19,25–26 538
Mt. 19,26 ..... 636, 802
Mt. 19,28 ..... 41, 460, 474, 501, 563, 571, 820, 1135, 1140, 1142
Mt. 19,29 .... 45, 96, 661, 678, 906, 1038
Mt. 20 852
Mt. 20,1 842
Mt. 20,4 439
Mt. 20,7 439
Mt. 20,8 ..... 783, 1061
Mt. 20,13 441
Mt. 20,16 ..... 96, 270
Mt. 20,17 693
Mt. 20,18 ..... 461, 989
Mt. 20,18–19 853
Mt. 20,19 ..... 48, 646
Mt. 20,20–21 907
Mt. 20,21 ..... 842, 849
Mt. 20,22 ..... 355, 492
Mt. 20,22–23 ... 944, 948
Mt. 20,23 1037
Mt. 20,26 ..... 164, 170
Mt. 20,27 165
Mt. 20,28 .. 164, 169, 240, 249, 877, 881
Mt. 20,30–31 76
Mt. 20,31 256
Mt. 20,34 ..... 77, 596
Mt. 21 852
Mt. 21,1 37
Mt. 21,4 823
Mt. 21,5 842
Mt. 21,6 480
Mt. 21,9 .... 96, 524, 774, 777, 847
Mt. 21,11 823
Mt. 21,12 545
Mt. 21,13 354

Mt. 21,14–15 545
Mt. 21,15 ..... 524, 906
Mt. 21,16 .. 774, 779, 906
Mt. 21,19 1151
Mt. 21,21 491
Mt. 21,21–22 359
Mt. 21,22 .. 354–355, 364
Mt. 21,25 .. 492, 545, 802, 944
Mt. 21,25–26 947
Mt. 21,26 823
Mt. 21,28 906
Mt. 21,31 .. 842, 849, 855, 1038
Mt. 21,32 .. 439, 452, 492
Mt. 21,33 186
Mt. 21,34 1152
Mt. 21,34–36 165
Mt. 21,37 37
Mt. 21,37–38 907
Mt. 21,41 .... 1061, 1152
Mt. 21,42 .. 186, 860, 866
Mt. 21,43 .. 842, 849, 856
Mt. 21,44 850
Mt. 21,46 823
Mt. 22 852
Mt. 22,2 ..... 842, 907
Mt. 22,3 96
Mt. 22,3–4 165
Mt. 22,6 165
Mt. 22,8 165
Mt. 22,10 165
Mt. 22,13 ..... 164, 469
Mt. 22,14 ... 96, 108, 270, 277, 280
Mt. 22,16 .. 691, 693, 708, 802, 1121
Mt. 22,18 928
Mt. 22,20 860
Mt. 22,21 1061
Mt. 22,23 48
Mt. 22,24 245
Mt. 22,25 991
Mt. 22,28 48
Mt. 22,29 .. 635, 641, 860, 866
Mt. 22,29–30 52
Mt. 22,30–31 48
Mt. 22,30–32 51
Mt. 22,31–32 617
Mt. 22,32 ..... 662, 990
Mt. 22,33 ..... 691, 694
Mt. 22,35 478
Mt. 22,36 ..... 478, 480
Mt. 22,37 .. 596, 609, 736, 877, 1088
Mt. 22,37–40 ... 745, 764
Mt. 22,38 480
Mt. 22,39 736
Mt. 22,40 .. 478, 480, 823
Mt. 22,43 404
Mt. 23,3 695
Mt. 23,6 ..... 592, 737
Mt. 23,8 ..... 111, 692
Mt. 23,9 ..... 1038, 1128
Mt. 23,10 692
Mt. 23,11 164
Mt. 23,12 ..... 154, 160

Mt. 23,13 .. 802, 842, 857
Mt. 23,13–29 860
Mt. 23,13–32 867
Mt. 23,14 867
Mt. 23,15 . 470, 908, 1005
Mt. 23,17 545
Mt. 23,18–19 344
Mt. 23,19 545
Mt. 23,23 ... 76, 460, 463, 478, 491, 742
Mt. 23,27 990
Mt. 23,28 478
Mt. 23,28–29 439
Mt. 23,29 ..... 186, 823
Mt. 23,29–30 831
Mt. 23,30 . 430–431, 1038
Mt. 23,31 ..... 907, 1160
Mt. 23,32 ..... 790, 1038
Mt. 23,33 . 460, 470, 1005
Mt. 23,34 ... 37, 646, 649, 824, 860
Mt. 23,35 . 439, 907, 1128
Mt. 23,37 ... 37, 823, 831, 907
Mt. 23,38 ..... 193, 583
Mt. 23,39 .. 289, 774, 777
Mt. 24 ..... 469, 852
Mt. 24,1 ... 186, 193, 545
Mt. 24,3 ..... 1095, 1151
Mt. 24,5 96
Mt. 24,10 ..... 29, 34
Mt. 24,11 824
Mt. 24,12 ..... 478, 736
Mt. 24,13 .. 368, 373, 525
Mt. 24,14 .. 285, 289–290, 842, 849, 851, 1066, 1069, 1129, 1161
Mt. 24,15 . 545, 823, 1088
Mt. 24,19 713
Mt. 24,20 355
Mt. 24,21 1128
Mt. 24,22 .. 270, 277, 296
Mt. 24,23 ..... 492, 496
Mt. 24,24 .. 270, 277, 824
Mt. 24,26 ..... 492, 496
Mt. 24,28 712
Mt. 24,29–30 635
Mt. 24,30 ..... 563, 573
Mt. 24,31 ..... 270, 277
Mt. 24,32 692
Mt. 24,35 1128
Mt. 24,36 ..... 848, 1037
Mt. 24,45 493, 1090, 1152
Mt. 24,45–50 165
Mt. 24,48 . 596, 928, 1153
Mt. 24,49 165
Mt. 24,50 613
Mt. 25 852
Mt. 25,1 ..... 723, 842
Mt. 25,2 1090
Mt. 25,3–4 723
Mt. 25,4 1090
Mt. 25,5 1153
Mt. 25,7–8 723
Mt. 25,8–9 1090
Mt. 25,14 ..... 96, 165
Mt. 25,15 635
Mt. 25,19 ..... 165, 1153

Mt. 25,21 .. 165, 324, 329, 425, 493
Mt. 25,23 .. 165, 324, 493
Mt. 25,26 165
Mt. 25,29 791
Mt. 25,30 ..... 165, 469
Mt. 25,31 ..... 563, 571
Mt. 25,31–46 ... 469, 471
Mt. 25,34 .. 842, 849, 855, 889, 1037, 1130
Mt. 25,36 20
Mt. 25,37 439
Mt. 25,40 .. 112, 114, 470, 842
Mt. 25,41 ..... 964, 1151
Mt. 25,42 20
Mt. 25,44 164
Mt. 25,45 470
Mt. 25,46 .. 439, 469, 661, 678, 1005, 1151
Mt. 26,3 ..... 815, 860
Mt. 26,11 ..... 44, 1153
Mt. 26,12 713
Mt. 26,13 285, 1066, 1128
Mt. 26,14 815
Mt. 26,16 1152
Mt. 26,18 1152
Mt. 26,19 481
Mt. 26,20 693
Mt. 26,26 .. 585, 590, 693, 713, 889, 898
Mt. 26,26–27 ... 147, 776
Mt. 26,26–28 587
Mt. 26,27 144
Mt. 26,28 .. 120, 129, 591, 926, 1050, 1056
Mt. 26,28–29 262
Mt. 26,29 . 842, 849, 1037
Mt. 26,30 775
Mt. 26,31 ..... 29, 35
Mt. 26,32 49
Mt. 26,33 29
Mt. 26,36 ..... 355, 359
Mt. 26,37 907
Mt. 26,38 ..... 877, 989
Mt. 26,39 ..... 648, 1037
Mt. 26,40 636, 1021, 1029
Mt. 26,41 .. 296, 355, 360, 405
Mt. 26,42 1037
Mt. 26,45 927
Mt. 26,48 ..... 737, 769
Mt. 26,49 324
Mt. 26,51 165
Mt. 26,53 ..... 255, 1037
Mt. 26,54 ..... 860, 1096
Mt. 26,55 ..... 545, 691
Mt. 26,56 .. 693, 823, 830, 860
Mt. 26,58 166
Mt. 26,59 ..... 990, 1162
Mt. 26,60 1162
Mt. 26,61 186
Mt. 26,62 1160
Mt. 26,63 662
Mt. 26,64 ..... 635, 641
Mt. 26,65 1160
Mt. 26,66 989

Mt. 26,68 824
Mt. 26,72 802
Mt. 26,73 1121
Mt. 27,1 990
Mt. 27,3 461
Mt. 27,4 927
Mt. 27,9 ..... 823, 907
Mt. 27,10 481
Mt. 27,11 842
Mt. 27,13 1160
Mt. 27,19 ..... 439, 462
Mt. 27,22–23 646
Mt. 27,23 791
Mt. 27,24 439
Mt. 27,26 646
Mt. 27,27 462
Mt. 27,29 .. 324, 655, 842
Mt. 27,31 646
Mt. 27,32 646
Mt. 27,35 ..... 171, 646
Mt. 27,37 842
Mt. 27,38 646
Mt. 27,40 .. 186, 525, 646
Mt. 27,41 815
Mt. 27,42 .. 493, 505, 646, 842
Mt. 27,44 646
Mt. 27,50 405
Mt. 27,52 ... 49, 544, 713, 991
Mt. 27,52–53 1116
Mt. 27,53 ..... 48, 545
Mt. 27,54 1121
Mt. 27,55 164
Mt. 27,56 907
Mt. 27,57 709
Mt. 27,58 . 480, 713, 1061
Mt. 27,60 262
Mt. 27,63 662
Mt. 27,63–64 49
Mt. 27,64 480
Mt. 28 950
Mt. 28,4 990
Mt. 28,5 646
Mt. 28,6–7 49
Mt. 28,8 324
Mt. 28,9 324
Mt. 28,10 ..... 111, 114
Mt. 28,15 691
Mt. 28,18 1128
Mt. 28,18–20 ... 949–950
Mt. 28,19 ... 96, 404, 692, 944, 1037, 1043, 1069
Mt. 28,19–20 42, 103, 709
Mt. 28,20 479, 691, 1095, 1151, 1156

Markus

Mk. 1 694
Mk. 1,1 ..... 285–286, 945–946, 1001
Mk. 1,1–4 945–946
Mk. 1,2 ..... 37, 284, 823
Mk. 1,3 945
Mk. 1,4 ... 131, 133, 944–946, 1050, 1054, 1066
Mk. 1,4–5 ..... 926, 944
Mk. 1,5 ..... 88, 92

Mk. 1,7 ..... 636, 1066
Mk. 1,8 404
Mk. 1,8–9 944
Mk. 1,9 946
Mk. 1,10 ..... 404, 409
Mk. 1,11 .. 737, 908, 947, 1066
Mk. 1,12 404
Mk. 1,13 ..... 164, 964
Mk. 1,14 ... 289, 596, 851
Mk. 1,14–15 285, 842, 845
Mk. 1,15 .. 131, 134, 287, 493, 496, 498, 504, 1152
Mk. 1,16–20 102
Mk. 1,20 783
Mk. 1,22 691
Mk. 1,23 405
Mk. 1,24 ..... 544, 557
Mk. 1,25 256
Mk. 1,26–27 405
Mk. 1,27 .. 262, 264, 396, 480, 691, 694
Mk. 1,31 ..... 164, 171
Mk. 1,32 965
Mk. 1,34 964
Mk. 1,35 ..... 355, 359
Mk. 1,38–39 1066
Mk. 1,39 964
Mk. 1,40 255
Mk. 1,41 77
Mk. 1,44 .. 480, 815, 1161
Mk. 1,45 1066
Mk. 2,5 ... 491, 926, 1049
Mk. 2,6 596
Mk. 2,7 .. 926, 1049, 1055
Mk. 2,8 .... 202, 405, 596
Mk. 2,9–10 .... 926, 1049
Mk. 2,10 ..... 1054, 1128
Mk. 2,12 563
Mk. 2,15–17 927
Mk. 2,17 ..... 439, 636
Mk. 2,18 693
Mk. 2,19 ..... 908, 920
Mk. 2,21–22 262
Mk. 2,22 263
Mk. 2,26 815
Mk. 2,27 802
Mk. 3,4 877
Mk. 3,5 ..... 596, 604
Mk. 3,7 693
Mk. 3,11 405
Mk. 3,12 256
Mk. 3,13 40
Mk. 3,13–19 103
Mk. 3,14 .... 37, 40, 1066
Mk. 3,15 ..... 40, 964
Mk. 3,16 40
Mk. 3,22 ..... 964, 986
Mk. 3,23 964
Mk. 3,26 964
Mk. 3,27 ..... 636, 971
Mk. 3,28 ..... 907, 1049
Mk. 3,28–29 ... 927, 1055
Mk. 3,29 404, 1050, 1151, 1156
Mk. 3,30 405
Mk. 3,31–33 111

Mk. 3,35 114
Mk. 4,2 691
Mk. 4,2–3 695
Mk. 4,11 ..... 202, 374, 378–379, 842
Mk. 4,12 ... 81, 83, 1049, 1056, 1089
Mk. 4,12–13 852
Mk. 4,15 ... 596, 964, 973
Mk. 4,16 324
Mk. 4,17 ..... 29, 1152
Mk. 4,19 1151
Mk. 4,21 723–724
Mk. 4,24 ... 399, 790, 794
Mk. 4,26 842
Mk. 4,30 842
Mk. 4,34 693
Mk. 4,39 256
Mk. 4,40 491
Mk. 4,41 396
Mk. 5,2 405
Mk. 5,8 405
Mk. 5,10 255
Mk. 5,12 ..... 255, 965
Mk. 5,13 405
Mk. 5,15 ..... 792, 1091
Mk. 5,15–16 965
Mk. 5,17–18 255
Mk. 5,18 965
Mk. 5,19 76
Mk. 5,20 1066
Mk. 5,23 ..... 255, 662
Mk. 5,29 713
Mk. 5,30 ..... 202, 635
Mk. 5,33 1121
Mk. 5,34 ..... 332, 491
Mk. 5,36 ..... 492, 495
Mk. 5,39 ..... 906, 990
Mk. 5,41 1001
Mk. 5,42 48
Mk. 5,43 479
Mk. 6,2 ..... 635, 691
Mk. 6,3 ..... 29, 111, 908
Mk. 6,4 ..... 823, 833
Mk. 6,5 635
Mk. 6,6 494
Mk. 6,7 ..... 37, 405
Mk. 6,7–13 40
Mk. 6,8 480
Mk. 6,11 ..... 468, 1161
Mk. 6,12 ..... 131, 1066
Mk. 6,12–13 135
Mk. 6,13 ..... 27, 964
Mk. 6,14 ..... 49, 635
Mk. 6,15 823
Mk. 6,16 49
Mk. 6,20 ..... 439, 544
Mk. 6,21 ..... 592, 1152
Mk. 6,22–23 355
Mk. 6,24–25 944
Mk. 6,27 480
Mk. 6,29 712
Mk. 6,30 ..... 37, 691
Mk. 6,31 1152
Mk. 6,33 202
Mk. 6,34 ..... 77, 596
Mk. 6,35 1152
Mk. 6,39 480

Mk. 6,41 ... 147, 889, 898
Mk. 6,46 355
Mk. 6,51 791
Mk. 6,52 .. 596, 604, 1089
Mk. 6,54 202
Mk. 7,2 693
Mk. 7,3 19–20
Mk. 7,4 ..... 944, 947
Mk. 7,5 ..... 19–20, 693
Mk. 7,6 ..... 596, 824
Mk. 7,7 .... 691, 695, 802
Mk. 7,8 480
Mk. 7,10 .. 989, 991, 1038
Mk. 7,11 344
Mk. 7,14 1089
Mk. 7,18 ..... 1088, 1090
Mk. 7,19 ..... 598, 712
Mk. 7,21 ..... 596, 802
Mk. 7,22 1091
Mk. 7,25 405
Mk. 7,26 964
Mk. 7,27 906
Mk. 7,28 906
Mk. 7,29–30 964
Mk. 7,32 255
Mk. 7,36 .. 479, 791, 1066
Mk. 8,2 ..... 77, 596
Mk. 8,6 144, 147, 480, 585
Mk. 8,7 .... 774, 889, 898
Mk. 8,12 405
Mk. 8,15 479
Mk. 8,17 ..... 596, 604, 1088–1089
Mk. 8,19 585
Mk. 8,21 1089
Mk. 8,22 255
Mk. 8,27 802
Mk. 8,28 ..... 823, 944
Mk. 8,30 256
Mk. 8,31 ... 48, 691, 1079
Mk. 8,32 318–319
Mk. 8,32–33 .... 256, 973
Mk. 8,33 802
Mk. 8,34 648
Mk. 8,35 .. 250, 285, 289, 525, 885
Mk. 8,35–37 877
Mk. 8,36 1128
Mk. 8,37 .. 240, 250, 1071
Mk. 8,38 .. 544, 563, 571, 927, 1037
Mk. 9,1 635, 842, 845, 989
Mk. 9,7 ..... 737, 908
Mk. 9,9 479
Mk. 9,9–10 ..... 48, 990
Mk. 9,12 ..... 1140, 1142
Mk. 9,17 ..... 405, 907
Mk. 9,18 636
Mk. 9,19 493
Mk. 9,20 405
Mk. 9,21 1153
Mk. 9,22 77
Mk. 9,23 501
Mk. 9,23–24 492
Mk. 9,24 494
Mk. 9,25 ... 256, 405, 480
Mk. 9,26 990
Mk. 9,29 354

Mk. 9,31 48
Mk. 9,35 164
Mk. 9,36 906
Mk. 9,37 ..... 37, 96
Mk. 9,38 964
Mk. 9,39 635
Mk. 9,41 .... 96, 783, 787
Mk. 9,42 ..... 33, 493
Mk. 9,42–43 29
Mk. 9,43 .. 661, 686, 1005
Mk. 9,43–47 32
Mk. 9,44 ..... 991, 1006
Mk. 9,45 ... 29, 661, 686, 1005
Mk. 9,46 991
Mk. 9,47 ... 29, 842, 855, 1005
Mk. 9,48 991
Mk. 9,49–50 123
Mk. 9,50 333
Mk. 10,1 691
Mk. 10,2 803
Mk. 10,3 479
Mk. 10,5 596
Mk. 10,6 803
Mk. 10,7 1038
Mk. 10,8 296
Mk. 10,13 256
Mk. 10,13–15 906
Mk. 10,14–15 842
Mk. 10,16 ..... 889, 898
Mk. 10,17 ..... 661, 677
Mk. 10,19 480, 1038, 1162
Mk. 10,21 .. 646, 648, 736
Mk. 10,23–25 855
Mk. 10,24–25 842
Mk. 10,26 525
Mk. 10,27 636
Mk. 10,29 ..... 285, 289
Mk. 10,29–30 906
Mk. 10,30 . 661, 678, 1152
Mk. 10,33 ..... 461, 989
Mk. 10,34 48
Mk. 10,35 ..... 355, 907
Mk. 10,37 563
Mk. 10,38 355
Mk. 10,38–39 ... 944, 948
Mk. 10,43 164
Mk. 10,44 165
Mk. 10,45 . 164, 240, 249, 252, 877, 881
Mk. 10,46 907
Mk. 10,47–48 76
Mk. 10,48 256
Mk. 10,52 491
Mk. 11,1 37
Mk. 11,9 777
Mk. 11,9–10 524, 774, 847
Mk. 11,10 .. 777, 842, 847
Mk. 11,11 ..... 545, 1152
Mk. 11,13 1152
Mk. 11,15–16 545
Mk. 11,17 354
Mk. 11,18 ..... 691, 694
Mk. 11,22 ..... 492, 501
Mk. 11,23 596
Mk. 11,23–24 492
Mk. 11,24 ..... 355, 495

Mk. 11,24–25 355
Mk. 11,25 359
Mk. 11,25–26 . 928, 1038, 1049, 1059
Mk. 11,27 545
Mk. 11,30 944
Mk. 11,31 492
Mk. 11,32 823
Mk. 12,1 186
Mk. 12,2 ..... 165, 1152
Mk. 12,4 165
Mk. 12,6 .... 37, 737, 907
Mk. 12,9 856
Mk. 12,10 .. 186, 860, 866
Mk. 12,14 ..... 691, 1121
Mk. 12,17 1061
Mk. 12,18 48
Mk. 12,23 48
Mk. 12,24 .. 635, 860, 866
Mk. 12,24–25 52
Mk. 12,25 ..... 48, 990
Mk. 12,26 ..... 49, 861
Mk. 12,27 ..... 662, 990
Mk. 12,28 860
Mk. 12,28–31 480
Mk. 12,28–34 764
Mk. 12,29 398
Mk. 12,30 . 596, 609, 636, 877, 1088
Mk. 12,30–31 736
Mk. 12,32 ..... 860, 1121
Mk. 12,33 . 596, 636, 736, 877, 1089
Mk. 12,34 . 745, 842, 1088
Mk. 12,35 545
Mk. 12,36 404
Mk. 12,38 ..... 691, 860
Mk. 12,40 ..... 355, 791
Mk. 12,44 ..... 661, 791
Mk. 13,1 545
Mk. 13,1–2 186
Mk. 13,3 545
Mk. 13,9 1161
Mk. 13,10 285, 1066, 1069
Mk. 13,11 404
Mk. 13,12 989
Mk. 13,13 .. 368, 373, 525
Mk. 13,14 ..... 823, 1088
Mk. 13,17 713
Mk. 13,18 355
Mk. 13,20 ..... 270, 296
Mk. 13,21 ..... 492, 496
Mk. 13,22 ..... 270, 824
Mk. 13,25–26 635
Mk. 13,26 563
Mk. 13,27 ..... 270, 1128
Mk. 13,28 692
Mk. 13,31 1128
Mk. 13,32 908, 1037, 1043
Mk. 13,33 ..... 355, 1152
Mk. 13,34 ..... 165, 479
Mk. 14,7 1153
Mk. 14,8 713
Mk. 14,9 ..... 285, 1128
Mk. 14,11 ..... 324, 1152
Mk. 14,13 37
Mk. 14,22 . 585, 590, 713, 889, 898

Mk. 14,22–23 147
Mk. 14,22–24 587
Mk. 14,23 144
Mk. 14,24 .. 120, 129, 591
Mk. 14,24–25 262
Mk. 14,25 842
Mk. 14,26 775
Mk. 14,27 ..... 29, 35
Mk. 14,28 49
Mk. 14,29 29
Mk. 14,31 990
Mk. 14,32 355
Mk. 14,34 ..... 877, 989
Mk. 14,36 1037
Mk. 14,37 636, 1021, 1029
Mk. 14,38 .. 296, 355, 405
Mk. 14,41 927
Mk. 14,44 ..... 737, 769
Mk. 14,47 165
Mk. 14,49 .. 545, 691, 860
Mk. 14,54 ..... 166, 722
Mk. 14,55 990
Mk. 14,55–56 1161
Mk. 14,56–57 1162
Mk. 14,59 1161
Mk. 14,60 1160
Mk. 14,61 889
Mk. 14,62 ..... 635, 641
Mk. 14,63 1160
Mk. 14,64 ..... 461, 989
Mk. 14,65 ..... 166, 824
Mk. 14,70 1121
Mk. 14,71 802
Mk. 15,2 842
Mk. 15,4 1160
Mk. 15,9 842
Mk. 15,12 842
Mk. 15,13–15 646
Mk. 15,16 462
Mk. 15,17 655
Mk. 15,18 ..... 324, 842
Mk. 15,20 646
Mk. 15,21 646
Mk. 15,24–25 646
Mk. 15,26 ..... 842, 860
Mk. 15,27 646
Mk. 15,28 ..... 478, 860
Mk. 15,30 646
Mk. 15,32 .. 492, 646, 842
Mk. 15,37 ..... 991, 1010
Mk. 15,39 802, 991, 1010, 1121
Mk. 15,41 ..... 164, 171
Mk. 15,43 .. 614, 713, 842
Mk. 15,44 989
Mk. 16 950
Mk. 16,6 ..... 49, 646
Mk. 16,9 ..... 48, 964
Mk. 16,11 ..... 493, 662
Mk. 16,13 492
Mk. 16,14 .. 49, 494, 596, 604
Mk. 16,15 . 103, 285, 290, 1066, 1069, 1128
Mk. 16,15–16 950
Mk. 16,16 . 461, 493, 525, 944
Mk. 16,16–17 492

Mk. 16,17 ..... 262, 964
Mk. 16,18 989
Mk. 16,20 ..... 42, 1066

Lukas

Lk. 1,1 ..... 1095, 1110
Lk. 1,1–4 870
Lk. 1,2 166
Lk. 1,3 860
Lk. 1,4 202
Lk. 1,5 815
Lk. 1,6 ..... 439–440, 480
Lk. 1,8 815
Lk. 1,9 815
Lk. 1,10 355
Lk. 1,13 ..... 354, 907
Lk. 1,14 324
Lk. 1,15 ..... 404, 712
Lk. 1,16 907
Lk. 1,16–17 ..... 81, 83
Lk. 1,17 ... 396, 405, 439, 596, 635, 906, 1090
Lk. 1,19 285
Lk. 1,20 ..... 492, 1152
Lk. 1,21 1153
Lk. 1,22 ..... 202, 824
Lk. 1,23 166
Lk. 1,28 .... 324, 513, 889
Lk. 1,30 513
Lk. 1,31 ..... 713, 908
Lk. 1,33 842
Lk. 1,34 ..... 201, 803
Lk. 1,35 ... 404, 544, 557, 635
Lk. 1,36 907
Lk. 1,37 635
Lk. 1,41 ..... 404, 906
Lk. 1,41–42 712
Lk. 1,42 889
Lk. 1,44 .... 324, 712, 906
Lk. 1,45 492
Lk. 1,46 ..... 159, 877
Lk. 1,47 .... 324, 405, 526
Lk. 1,48 ..... 154, 159
Lk. 1,49 .... 545, 557, 636
Lk. 1,50 76
Lk. 1,51 .. 596, 637, 1088
Lk. 1,52 154
Lk. 1,54 ..... 76, 166, 906
Lk. 1,55 ..... 1038, 1151
Lk. 1,56 596
Lk. 1,57 ..... 907, 1153
Lk. 1,58 ..... 76, 325
Lk. 1,59 906
Lk. 1,64 774
Lk. 1,66 906
Lk. 1,67 ..... 404, 824
Lk. 1,68 20, 240, 249, 536, 774
Lk. 1,68–69 777
Lk. 1,69 .... 166, 526, 906
Lk. 1,70 ... 544, 823, 830, 1129, 1151
Lk. 1,71 526
Lk. 1,72 76, 120, 545, 550, 1038
Lk. 1,73 1038
Lk. 1,74 ..... 165, 661

Lk. 1,75 ..... 340, 439
Lk. 1,76 ..... 823, 906
Lk. 1,77 ... 202, 206, 526, 926, 1050, 1054
Lk. 1,78 .. 20, 76–77, 596
Lk. 1,79 .... 332, 723, 989
Lk. 1,80 .... 405, 637, 906
Lk. 2 570
Lk. 2,1 ..... 861, 1129
Lk. 2,2 861
Lk. 2,4 1039
Lk. 2,7 908
Lk. 2,9 563, 569–570, 723
Lk. 2,10 ..... 285, 324
Lk. 2,11 526
Lk. 2,12 906
Lk. 2,13 774
Lk. 2,14 ... 332, 335, 563, 569–570, 802, 1128
Lk. 2,15 1066
Lk. 2,16 906
Lk. 2,17 ..... 906, 1066
Lk. 2,19 596
Lk. 2,20 ..... 563, 774
Lk. 2,21 712
Lk. 2,22–24 478
Lk. 2,23 .... 544, 712, 803
Lk. 2,25 ... 255, 340, 439, 537, 614
Lk. 2,25–26 404
Lk. 2,26 989
Lk. 2,27 ... 404, 478, 545, 906
Lk. 2,29 ..... 165, 332
Lk. 2,29–32 537
Lk. 2,30 526
Lk. 2,30–32 570
Lk. 2,32 ... 563, 570, 722, 728
Lk. 2,34 ..... 32, 48, 889
Lk. 2,35 .... 596, 619, 877
Lk. 2,36 ..... 662, 824
Lk. 2,37 ... 165, 354, 360, 545
Lk. 2,38 ... 240, 249, 536, 614, 619, 774
Lk. 2,39 478
Lk. 2,40 ... 405, 513, 517, 906
Lk. 2,43 ..... 368, 371
Lk. 2,46 545
Lk. 2,47 1089
Lk. 2,49 1037
Lk. 2,50 1089
Lk. 2,51 596
Lk. 2,52 .... 513, 517, 802
Lk. 3,2 ..... 815, 907, 945
Lk. 3,3 131, 133, 926, 944, 1050, 1054, 1066
Lk. 3,4 ..... 823, 861
Lk. 3,5 154
Lk. 3,6 ..... 296, 526, 537
Lk. 3,7 944
Lk. 3,8 .... 131, 906, 1038
Lk. 3,11 355
Lk. 3,12 944
Lk. 3,14 784
Lk. 3,15 ..... 596, 613

Lk. 3,16 .... 404, 636, 944
Lk. 3,18 ..... 255, 285
Lk. 3,19 256
Lk. 3,21 .... 944, 946–947
Lk. 3,22 ... 404, 713, 737, 947
Lk. 3,22–23 908
Lk. 3,23–38 100
Lk. 3,38 .... 801, 914, 946
Lk. 4,1 ..... 404, 409
Lk. 4,1–13 971
Lk. 4,2–3 964
Lk. 4,4 ..... 662, 802
Lk. 4,5 1129
Lk. 4,5–6 . 964, 974, 1029
Lk. 4,6 563
Lk. 4,8 165
Lk. 4,9 545
Lk. 4,10 479
Lk. 4,11 29
Lk. 4,13 .. 964, 971, 1152
Lk. 4,14 ..... 404, 635
Lk. 4,15 ..... 563, 691
Lk. 4,17 ..... 823, 861
Lk. 4,18 ..... 37, 39, 45, 285–286, 404, 596, 1050
Lk. 4,18–19 1054
Lk. 4,19 ..... 134, 309
Lk. 4,20 .. 166, 861, 1061
Lk. 4,21 860
Lk. 4,22 .. 517, 908, 1160
Lk. 4,24 ..... 823, 833
Lk. 4,25 1121
Lk. 4,27 823
Lk. 4,29 186
Lk. 4,32 ..... 691, 694
Lk. 4,33 ..... 405, 964
Lk. 4,34 ..... 544, 557
Lk. 4,35 ..... 256, 964
Lk. 4,36 .... 405, 480, 635
Lk. 4,39 .... 164, 171, 256
Lk. 4,41 ..... 256, 964
Lk. 4,43 . 37, 39, 285, 289, 842, 851
Lk. 4,44 1066
Lk. 5,1–11 102
Lk. 5,3 691
Lk. 5,7 431
Lk. 5,8 ..... 103, 927
Lk. 5,10 .... 102, 430–431
Lk. 5,12 354
Lk. 5,14 .. 480, 815, 1161
Lk. 5,16 ..... 355, 359
Lk. 5,17 ..... 479, 635
Lk. 5,20 491
Lk. 5,20–21 .... 926, 1049
Lk. 5,21 1055
Lk. 5,22 ..... 202, 596
Lk. 5,23–24 .... 926, 1049
Lk. 5,24 ..... 1054, 1128
Lk. 5,25–26 563
Lk. 5,30 927
Lk. 5,32 .... 131, 439, 927
Lk. 5,33 ..... 354, 693
Lk. 5,34 ..... 908, 920
Lk. 5,36–38 262
Lk. 5,37–39 263

Lk. 6,4 815
Lk. 6,9 877
Lk. 6,11 1089
Lk. 6,12 .... 354–355, 359
Lk. 6,13 . 37, 40, 103, 270, 276, 693, 708
Lk. 6,13–14 97
Lk. 6,17 693
Lk. 6,17–49 852
Lk. 6,18 405
Lk. 6,19 635
Lk. 6,20 ..... 45, 842
Lk. 6,22 96
Lk. 6,23 ... 324, 783, 786, 823, 1038
Lk. 6,24 255
Lk. 6,26 824
Lk. 6,27 736
Lk. 6,27–28 899
Lk. 6,28 ..... 355, 889
Lk. 6,31 802
Lk. 6,32 736
Lk. 6,32–34 513, 517, 927
Lk. 6,34 613
Lk. 6,35 ... 613, 736, 783, 787, 908, 920
Lk. 6,36 ..... 77, 1038
Lk. 6,37 .... 460–461, 474
Lk. 6,38 790
Lk. 6,40 .. 692–693, 1096, 1111
Lk. 6,42 112
Lk. 6,44 201
Lk. 6,45 ..... 596, 791
Lk. 6,48–49 186
Lk. 7,1 1096
Lk. 7,2 991
Lk. 7,2–3 165
Lk. 7,4 255
Lk. 7,5 ..... 186, 736
Lk. 7,6 737
Lk. 7,7 ..... 166, 906
Lk. 7,8 ..... 165, 802
Lk. 7,9 491
Lk. 7,10 165
Lk. 7,11 693
Lk. 7,12 ..... 907, 989
Lk. 7,13 ..... 77, 596
Lk. 7,14 ..... 49, 1001
Lk. 7,15 990
Lk. 7,16 ..... 20, 563, 823
Lk. 7,18–19 693
Lk. 7,19–20 613
Lk. 7,20 944
Lk. 7,21 ..... 405, 513
Lk. 7,22 ..... 45, 285, 990
Lk. 7,23 29
Lk. 7,24 284
Lk. 7,26 823
Lk. 7,27 37
Lk. 7,28 ... 823, 831, 842, 944
Lk. 7,29 .... 440, 452, 944
Lk. 7,29–30 944, 947–948
Lk. 7,30 478
Lk. 7,33 ..... 944, 964
Lk. 7,34 ..... 737, 927
Lk. 7,35 907

Lk. 7,37 ..... 202, 927
Lk. 7,39 .... 823, 831, 927
Lk. 7,40–43 1055
Lk. 7,41 1055
Lk. 7,42 ..... 736, 1061
Lk. 7,42–43 513
Lk. 7,43 460
Lk. 7,47 ..... 736, 1055
Lk. 7,47–49 .... 926, 1049
Lk. 7,48–49 1055
Lk. 7,50 ..... 491, 525
Lk. 8,1 285, 289, 842, 851, 1066
Lk. 8,2 ..... 405, 964
Lk. 8,3 ..... 164, 171
Lk. 8,10 .. 202, 374, 378–379, 492, 842, 852, 1089
Lk. 8,12 ... 525, 596, 964, 973
Lk. 8,12–13 492
Lk. 8,13 ..... 324, 1152
Lk. 8,14 661
Lk. 8,15 ..... 368, 596
Lk. 8,16 722–724
Lk. 8,18 399
Lk. 8,19–20 111
Lk. 8,24 256
Lk. 8,25 .... 396, 480, 491
Lk. 8,27 ..... 964, 1153
Lk. 8,28 354
Lk. 8,29 .... 405, 480, 965
Lk. 8,30 964
Lk. 8,31 480
Lk. 8,31–32 255
Lk. 8,35 ..... 792, 1091
Lk. 8,36 965
Lk. 8,38 ..... 354, 794
Lk. 8,40 613
Lk. 8,41 255
Lk. 8,43 661
Lk. 8,48 ..... 332, 491
Lk. 8,49 989
Lk. 8,50 ..... 492, 495
Lk. 8,51 906
Lk. 8,52 990
Lk. 8,54 ..... 906, 1001
Lk. 8,55 ..... 405, 479
Lk. 8,56 480
Lk. 9,1 ..... 693, 964
Lk. 9,1–6 ..... 40, 103
Lk. 9,2 ..... 37, 842, 1066
Lk. 9,5 1161
Lk. 9,6 285
Lk. 9,7 ..... 49, 990
Lk. 9,8 823
Lk. 9,10 37
Lk. 9,11 842
Lk. 9,16 .... 147, 889, 898
Lk. 9,17 791
Lk. 9,18 ..... 355, 359
Lk. 9,19 944
Lk. 9,21 ..... 256, 480
Lk. 9,22 48–49
Lk. 9,23 648
Lk. 9,24 .... 525, 877, 885
Lk. 9,25 1128
Lk. 9,26 ... 544, 563, 571,

1037, 1043
Lk. 9,27 .. 842, 989, 1121
Lk. 9,28–29 355
Lk. 9,29 ..... 359, 570
Lk. 9,31 1096
Lk. 9,31–32 563
Lk. 9,32 570
Lk. 9,35 .... 270, 737, 908
Lk. 9,38 ..... 354, 907
Lk. 9,39 405
Lk. 9,40 354
Lk. 9,41 ..... 493, 907
Lk. 9,42 ... 256, 405, 906, 964, 1061
Lk. 9,43 564
Lk. 9,47 ..... 596, 906
Lk. 9,48 ..... 37, 96
Lk. 9,49 964
Lk. 9,52 284
Lk. 9,55 ..... 256, 405
Lk. 9,56 525
Lk. 9,60 ..... 285, 842
Lk. 9,62 ..... 842, 856
Lk. 10,1 37
Lk. 10,1–11 40
Lk. 10,2 ..... 354, 363
Lk. 10,3 37
Lk. 10,5–6 332
Lk. 10,6 ..... 908, 920
Lk. 10,7 ..... 783, 788
Lk. 10,9 ..... 842, 845
Lk. 10,11 ..... 842, 845
Lk. 10,13 131
Lk. 10,14 ..... 460, 468
Lk. 10,16 41
Lk. 10,17 .. 324, 964, 972
Lk. 10,18 .. 850, 964, 972
Lk. 10,19 ..... 441, 635
Lk. 10,19–20 972
Lk. 10,20 ... 96, 324, 328, 405, 428
Lk. 10,21 ... 88, 324, 329, 405, 906, 1090, 1128
Lk. 10,21–22 1037
Lk. 10,22 1043
Lk. 10,25 ..... 661, 677
Lk. 10,26 478
Lk. 10,27 .. 596, 636, 736, 1088
Lk. 10,28 ..... 485, 662
Lk. 10,29 440
Lk. 10,31 815
Lk. 10,32 1037
Lk. 10,33 ..... 77, 596
Lk. 10,35 1061
Lk. 10,37 76
Lk. 10,40 ..... 164, 171
Lk. 10,42 270
Lk. 11 460
Lk. 11,1 ..... 358, 691
Lk. 11,1–2 355
Lk. 11,2 ... 545, 842, 845, 1038
Lk. 11,2–4 358
Lk. 11,4 .. 526, 926, 1049, 1059
Lk. 11,5–6 737
Lk. 11,7 906

Lk. 11,8 737
Lk. 11,9–10 355
Lk. 11,11 ..... 76, 1038
Lk. 11,13 .. 344, 348, 355, 365, 404, 906, 1037, 1043
Lk. 11,14–15 964
Lk. 11,14–20 964
Lk. 11,17 1089
Lk. 11,18 964
Lk. 11,18–20 964
Lk. 11,19 907
Lk. 11,20 .. 842, 845, 972
Lk. 11,21 332
Lk. 11,21–22 .. 636, 1004
Lk. 11,22 972, 1021, 1028
Lk. 11,24 405
Lk. 11,26 405
Lk. 11,27 712
Lk. 11,29 823
Lk. 11,31 1128
Lk. 11,31–32 460–461
Lk. 11,32 .. 48, 131, 1066
Lk. 11,33 723
Lk. 11,33–34 724
Lk. 11,34 ..... 713, 722
Lk. 11,34–36 601
Lk. 11,35 722
Lk. 11,36 .. 713, 722, 724
Lk. 11,38 ..... 944, 947
Lk. 11,40 1091
Lk. 11,42 .. 460, 463, 736, 742
Lk. 11,43 736
Lk. 11,45–46 478
Lk. 11,47 823
Lk. 11,47–48 .. 186, 1038
Lk. 11,48 1160
Lk. 11,49 .... 37, 824, 832
Lk. 11,50 ..... 823, 1130
Lk. 11,50–51 832
Lk. 11,52 .. 202, 206, 478
Lk. 12,3 ..... 722, 1066
Lk. 12,4 .... 713, 737, 767
Lk. 12,5 1005
Lk. 12,8 ..... 88, 92
Lk. 12,8–9 802
Lk. 12,10 ..... 404, 1055
Lk. 12,12 .. 404, 691, 703
Lk. 12,14 461
Lk. 12,15 ..... 661, 791
Lk. 12,18 186
Lk. 12,19 324
Lk. 12,19–20 877
Lk. 12,20 1091
Lk. 12,22–23 .... 713, 877
Lk. 12,27 563
Lk. 12,30 ..... 1038, 1128
Lk. 12,31–32 842
Lk. 12,32 ..... 855, 1038
Lk. 12,33 76
Lk. 12,34 596
Lk. 12,35 724
Lk. 12,36 . 614, 991, 1011
Lk. 12,37 164
Lk. 12,37–38 165
Lk. 12,42 493, 1090, 1152
Lk. 12,43 165

Lk. 12,44 1121
Lk. 12,45 . 166, 906, 1153
Lk. 12,45–47 165
Lk. 12,46 ..... 493, 613
Lk. 12,47–48 202
Lk. 12,48 791
Lk. 12,49 1128
Lk. 12,49–50 948
Lk. 12,50 944, 1079, 1095
Lk. 12,51 ..... 332, 1128
Lk. 12,53 ..... 907, 1038
Lk. 12,56 ..... 1128, 1152
Lk. 12,57 ..... 439, 460
Lk. 12,59 1061
Lk. 13,1 1152
Lk. 13,2 927
Lk. 13,3 131
Lk. 13,5 131
Lk. 13,11 405
Lk. 13,13 563
Lk. 13,16 964
Lk. 13,17 ..... 324, 564
Lk. 13,18 842
Lk. 13,20 842
Lk. 13,22 964
Lk. 13,23 525
Lk. 13,24 636
Lk. 13,26 691
Lk. 13,27 440
Lk. 13,28 823
Lk. 13,28–29 842
Lk. 13,32 1095
Lk. 13,33 ..... 823, 833
Lk. 13,34 .. 823, 831, 907
Lk. 13,35 .. 289, 774, 777
Lk. 14,7 270
Lk. 14,10 ..... 563, 737
Lk. 14,11 154
Lk. 14,12 . 592, 737, 1062
Lk. 14,13 45
Lk. 14,14 .... 48, 57, 439, 1062
Lk. 14,15 842
Lk. 14,16 592
Lk. 14,17–23 165
Lk. 14,21 45
Lk. 14,22 480
Lk. 14,26 .. 877, 885, 906, 1038
Lk. 14,26–27 693
Lk. 14,27 ..... 646, 648
Lk. 14,28 186
Lk. 14,30 186
Lk. 14,32 332
Lk. 14,33 693
Lk. 15 .... 135, 327, 1043, 1054
Lk. 15,1 135
Lk. 15,1–2 927
Lk. 15,2 614
Lk. 15,5 324
Lk. 15,6 ..... 325, 737
Lk. 15,7 ... 131, 135, 324, 329, 439, 927
Lk. 15,8 724
Lk. 15,9 ..... 325, 737
Lk. 15,10 .. 131, 135, 324, 329, 927

Lk. 15,11 907
Lk. 15,11–32 913
Lk. 15,12 661
Lk. 15,12–29 1038
Lk. 15,13 ..... 662, 907
Lk. 15,16 712
Lk. 15,17 .. 136, 783, 791
Lk. 15,18 927
Lk. 15,18–19 136
Lk. 15,19 ..... 783, 907
Lk. 15,20 .... 77, 137, 596
Lk. 15,21 ..... 907, 927
Lk. 15,22 165
Lk. 15,23–24 324
Lk. 15,24 990
Lk. 15,24–25 907
Lk. 15,26 ..... 166, 906
Lk. 15,28 255
Lk. 15,29 .. 164, 324, 480, 737
Lk. 15,30 ..... 661, 907
Lk. 15,31 1153
Lk. 15,32 ..... 324, 990
Lk. 16,2 1061
Lk. 16,6 860
Lk. 16,8 ... 722, 774, 908, 920, 1090, 1129, 1151
Lk. 16,8–9 440
Lk. 16,9 ..... 737, 1151
Lk. 16,10 493
Lk. 16,10–11 440
Lk. 16,11 ..... 492, 1121
Lk. 16,12 493
Lk. 16,13 .. 164, 173, 736
Lk. 16,15 .. 201, 235, 440, 596
Lk. 16,16 .. 285, 287, 823, 842, 851–852
Lk. 16,16–17 478
Lk. 16,17 1128
Lk. 16,19 324
Lk. 16,22 1005
Lk. 16,24 .. 76, 944, 1038
Lk. 16,25 ..... 255, 661
Lk. 16,27 1038
Lk. 16,28 1161
Lk. 16,29 823
Lk. 16,30 ..... 131, 1038
Lk. 16,30–31 990
Lk. 16,31 ..... 48, 823
Lk. 17,1 29
Lk. 17,2 ..... 29, 33
Lk. 17,3 ..... 112, 256
Lk. 17,3–4 131, 927, 1049, 1059
Lk. 17,5 37
Lk. 17,5–6 491
Lk. 17,6 ..... 396, 501
Lk. 17,7 165
Lk. 17,8 164
Lk. 17,9 513
Lk. 17,9–10 ..... 165, 479
Lk. 17,13 76
Lk. 17,14 815
Lk. 17,15 563
Lk. 17,16 ..... 144, 152
Lk. 17,17 152
Lk. 17,18 563

Lk. 17,19 ..... 491, 525
Lk. 17,20 ..... 380, 849
Lk. 17,20–21 ... 288, 842, 849
Lk. 17,21 379
Lk. 17,28 186
Lk. 17,33 .. 525, 662, 877, 885
Lk. 18,1 .. 355, 360, 1153
Lk. 18,3 1062
Lk. 18,4 1153
Lk. 18,5 1062
Lk. 18,6 440
Lk. 18,7 .... 270, 277, 367
Lk. 18,7–8 1062
Lk. 18,8 491
Lk. 18,9 439
Lk. 18,10 545
Lk. 18,10–11 355
Lk. 18,11 .. 144, 152, 440
Lk. 18,13 . 513, 927, 1071, 1085
Lk. 18,14 ..... 154, 440
Lk. 18,15 ..... 256, 906
Lk. 18,16–17 .... 842, 906
Lk. 18,18 ..... 661, 677
Lk. 18,20 480, 1038, 1162
Lk. 18,24–25 .... 842, 855
Lk. 18,26 525
Lk. 18,26–27 538
Lk. 18,27 636
Lk. 18,29 ..... 842, 906
Lk. 18,30 ..... 661, 678, 1151–1152, 1156
Lk. 18,31 . 823, 830, 1095, 1117
Lk. 18,34 1089
Lk. 18,38–39 76
Lk. 18,39 256
Lk. 18,40 480
Lk. 18,42 491
Lk. 18,43 .. 563, 774, 779
Lk. 19,6 324
Lk. 19,7 927
Lk. 19,8 1061
Lk. 19,9 ..... 526, 907
Lk. 19,10 525
Lk. 19,11–12 842
Lk. 19,13 165
Lk. 19,14 842
Lk. 19,15 ..... 165, 842
Lk. 19,17 ..... 165, 493
Lk. 19,22 ..... 165, 460
Lk. 19,27 842
Lk. 19,29 37
Lk. 19,32 37
Lk. 19,37 .. 324, 635, 774, 779
Lk. 19,38 .. 332, 335, 563, 774, 777, 842, 847
Lk. 19,39 ..... 256, 693
Lk. 19,42 332
Lk. 19,44 1152
Lk. 19,45 545
Lk. 19,46 354
Lk. 19,47 545
Lk. 20,1 ..... 285, 545
Lk. 20,4 944

Lk. 20,5 492
Lk. 20,6 823
Lk. 20,9 1153
Lk. 20,10 1152
Lk. 20,13 ..... 737, 907
Lk. 20,16 856
Lk. 20,17 186
Lk. 20,20 439
Lk. 20,21 1121
Lk. 20,25 1061
Lk. 20,27 48
Lk. 20,28–30 907
Lk. 20,33 48
Lk. 20,34 908
Lk. 20,34–35 . 1129, 1151
Lk. 20,35 990
Lk. 20,35–36 ..... 48, 52
Lk. 20,36 .. 908, 920, 990
Lk. 20,37 49
Lk. 20,38 ..... 662, 990
Lk. 20,42 861
Lk. 20,46 ..... 737, 860
Lk. 20,47 .. 355, 460, 791
Lk. 21,1 344
Lk. 21,3 1121
Lk. 21,4 ..... 661, 791
Lk. 21,5 545
Lk. 21,8 1152
Lk. 21,13 1161
Lk. 21,14 596
Lk. 21,16 ..... 737, 990
Lk. 21,19 .. 368, 373, 877, 885
Lk. 21,22 ..... 1062, 1096
Lk. 21,23 713
Lk. 21,24 1152
Lk. 21,26 . 613, 635, 1129
Lk. 21,27 563
Lk. 21,28 .. 240, 249, 629
Lk. 21,31 ..... 842, 845
Lk. 21,33 1128
Lk. 21,34 ..... 596, 661
Lk. 21,35 1128
Lk. 21,36 ..... 354, 1152
Lk. 21,37–38 545
Lk. 22,3 ..... 96, 964, 973
Lk. 22,5 324
Lk. 22,6 1152
Lk. 22,8 37
Lk. 22,14 37
Lk. 22,16 842
Lk. 22,17 ..... 144, 147
Lk. 22,18 842
Lk. 22,19 .. 144, 147, 585, 590, 713, 898
Lk. 22,19–20 588
Lk. 22,20 .. 120, 129, 262, 590
Lk. 22,26–27 .... 164, 170
Lk. 22,28 368
Lk. 22,29 1037
Lk. 22,29–30 .... 842, 855
Lk. 22,30 .... 41, 460, 474
Lk. 22,31 ..... 964, 973
Lk. 22,32 ..... 81, 83–84, 111–112, 354, 491, 637
Lk. 22,33 989
Lk. 22,35 37

Lk. 22,37 478
Lk. 22,40–41 355
Lk. 22,42 ..... 648, 1037
Lk. 22,43 636
Lk. 22,44 ..... 360, 648
Lk. 22,45 354
Lk. 22,46 355
Lk. 22,47 ..... 737, 769
Lk. 22,50 165
Lk. 22,52–53 545
Lk. 22,56 722
Lk. 22,64 824
Lk. 22,66 19
Lk. 22,67 492
Lk. 22,69 ..... 635, 641
Lk. 22,71 1161
Lk. 23,2–3 842
Lk. 23,4 ..... 802, 927
Lk. 23,7 202
Lk. 23,8 .. 324, 613, 1153
Lk. 23,11 723
Lk. 23,12 737
Lk. 23,14 927
Lk. 23,15 989
Lk. 23,21 646
Lk. 23,22 989
Lk. 23,23 646
Lk. 23,26 646
Lk. 23,28 906
Lk. 23,29 712
Lk. 23,33 646
Lk. 23,34 .... 1037, 1049, 1056
Lk. 23,35 ..... 270, 283
Lk. 23,37–38 842
Lk. 23,38 860
Lk. 23,40 ..... 256, 460
Lk. 23,42 842
Lk. 23,43 1005
Lk. 23,46 .. 405, 647, 991, 1010, 1037
Lk. 23,47 ..... 439, 563
Lk. 23,50 439
Lk. 23,51 ..... 614, 842
Lk. 23,52 713
Lk. 23,56 480
Lk. 24,3 713
Lk. 24,5 662
Lk. 24,6 49
Lk. 24,7 ..... 48, 646, 927
Lk. 24,10 37
Lk. 24,11 493
Lk. 24,16 202
Lk. 24,19 .. 635–636, 823
Lk. 24,20 .. 460, 646, 989
Lk. 24,21 .. 240, 613, 619
Lk. 24,23 824
Lk. 24,25 .. 493, 504, 596, 604, 823, 830, 1089
Lk. 24,26 ..... 563, 1079
Lk. 24,27 .. 823, 860, 867
Lk. 24,30 .. 584, 889, 898
Lk. 24,31 202
Lk. 24,32 .. 596, 860, 867
Lk. 24,34 49
Lk. 24,35 201
Lk. 24,36 332
Lk. 24,37 405

Lk. 24,38 ..... 596, 662
Lk. 24,39 ..... 296, 405
Lk. 24,41 ..... 324, 493
Lk. 24,44 ..... 478, 823
Lk. 24,45 ..... 860, 867, 1088–1089
Lk. 24,46 48
Lk. 24,46–47 137
Lk. 24,47 .. 96, 131, 1050, 1056, 1066
Lk. 24,48 1160
Lk. 24,49 ..... 642, 1037
Lk. 24,50 898
Lk. 24,50–51 889
Lk. 24,51 898
Lk. 24,52 324
Lk. 24,53 .. 545, 774, 777

Johannes

Joh. 1,1 ..... 681, 871
Joh. 1,4 ... 661, 676, 680, 725, 802, 1001
Joh. 1,4–5 722
Joh. 1,5 726
Joh. 1,6 37
Joh. 1,7 ..... 492, 1161
Joh. 1,7–8 1160
Joh. 1,7–9 722
Joh. 1,9 ... 722, 726, 733, 1121
Joh. 1,9–10 .... 973, 1128
Joh. 1,10 .. 201, 212, 1130
Joh. 1,12 ... 96, 212, 493, 907, 916
Joh. 1,13 .. 803, 916, 1140
Joh. 1,13–14 296
Joh. 1,14 ..... 303, 513, 515, 517, 563, 571, 810, 913, 1037, 1044, 1121, 1124
Joh. 1,15 1160
Joh. 1,16 1096
Joh. 1,16–17 513
Joh. 1,17 . 478, 517, 1121, 1124
Joh. 1,18 908, 1037, 1044, 1067
Joh. 1,19 ..... 815, 1161
Joh. 1,20 88
Joh. 1,21 823
Joh. 1,23 823
Joh. 1,25 ..... 823, 947
Joh. 1,25–26 944
Joh. 1,28 944
Joh. 1,29 .. 585, 926, 946, 1128, 1133
Joh. 1,29–31 946
Joh. 1,31 944
Joh. 1,32 1160
Joh. 1,32–33 .... 404, 409
Joh. 1,32–34 1164
Joh. 1,33 ... 404, 944–945
Joh. 1,34 ..... 947, 1160
Joh. 1,35 693
Joh. 1,35–51 102
Joh. 1,37 693
Joh. 1,42 907
Joh. 1,45 ..... 478, 823

Joh. 1,47 1121
Joh. 1,49 842
Joh. 1,50 492
Joh. 2,5 164
Joh. 2,9 164
Joh. 2,11 ... 493, 563, 572
Joh. 2,11–12 693
Joh. 2,12 111
Joh. 2,14–15 545
Joh. 2,16 1037
Joh. 2,20 186
Joh. 2,21 ..... 583, 713
Joh. 2,22 ... 49, 492, 860, 867, 990
Joh. 2,23 ..... 96, 493
Joh. 2,24 492
Joh. 2,24–25 236
Joh. 2,25 .. 202, 802, 1160
Joh. 3,1 409
Joh. 3,3 ... 745, 842, 855, 917, 1140, 1144–1145
Joh. 3,4 712
Joh. 3,5 842, 855, 917, 961
Joh. 3,5–6 404
Joh. 3,5–7 1140
Joh. 3,6 ..... 296, 1144
Joh. 3,7 1144
Joh. 3,8 ..... 404, 406
Joh. 3,9 1144
Joh. 3,10 ..... 692, 707
Joh. 3,11 1160–1161, 1164
Joh. 3,12 ..... 492, 1164
Joh. 3,14 ..... 648, 1079
Joh. 3,15 ..... 493, 504
Joh. 3,15–16 .... 505, 661
Joh. 3,16 .. 493, 504, 550, 678, 736, 740, 1079
Joh. 3,16–17 .. 1128, 1133
Joh. 3,16–19 470
Joh. 3,17 ..... 37–38, 525
Joh. 3,17–18 460
Joh. 3,18 96, 492–493, 531
Joh. 3,19 .. 460, 736, 1128
Joh. 3,19–21 .... 722, 727
Joh. 3,20 256
Joh. 3,21 1121
Joh. 3,22–23 944
Joh. 3,22–26 947
Joh. 3,25 693
Joh. 3,26 ..... 944, 1160
Joh. 3,28 ..... 37, 1160
Joh. 3,29 .. 324, 737, 1096
Joh. 3,31 1128
Joh. 3,32 696, 1160, 1164, 1166
Joh. 3,32–33 1161
Joh. 3,33 1121
Joh. 3,34 .... 37, 404, 790
Joh. 3,35 .. 736, 742, 767, 1037
Joh. 3,35–36 .... 908, 915
Joh. 3,36 .. 395, 505, 661, 671, 682, 1002–1003
Joh. 4,1–2 .. 693, 944, 947
Joh. 4,5 907
Joh. 4,9–10 355
Joh. 4,10 ..... 344, 348
Joh. 4,10–11 662

Joh. 4,14 ... 39, 661, 679, 1151
Joh. 4,18 1121
Joh. 4,19 823
Joh. 4,21 .. 492, 495, 1037
Joh. 4,22 ..... 526, 530
Joh. 4,23 ..... 1037, 1121
Joh. 4,23–24 ... 405, 1121
Joh. 4,24 ..... 404, 547
Joh. 4,25 285
Joh. 4,32 672
Joh. 4,36 ... 324, 661, 783
Joh. 4,37 1121
Joh. 4,38 37
Joh. 4,39 ..... 493, 1160
Joh. 4,41–42 492
Joh. 4,42 526, 1121, 1128, 1131, 1133
Joh. 4,44 .. 823, 833, 1160
Joh. 4,47–53 907
Joh. 4,48 492
Joh. 4,49 906
Joh. 4,50 492
Joh. 4,50–51 662
Joh. 4,51 ..... 165, 906
Joh. 4,53 ..... 492, 662
Joh. 5 57
Joh. 5,4 1152
Joh. 5,6 1153
Joh. 5,14 .. 545, 927, 1058
Joh. 5,17 1037
Joh. 5,18–23 1037
Joh. 5,19 1164
Joh. 5,19–20 916
Joh. 5,19–23 908
Joh. 5,20 ..... 737, 767
Joh. 5,21 49, 57, 662, 915, 990
Joh. 5,22 ... 460, 464, 470
Joh. 5,24 .. 460, 473, 492, 505, 661, 671, 989, 1002, 1006
Joh. 5,25 ... 57, 662, 990, 1001
Joh. 5,26 .. 661, 673, 676, 686, 908, 915, 1037
Joh. 5,27 ..... 460, 915
Joh. 5,28–29 .... 57, 1004
Joh. 5,29 48, 57, 470, 661, 928
Joh. 5,29–30 460
Joh. 5,30 ... 439, 460, 696
Joh. 5,31–32 .. 1121, 1161
Joh. 5,32–33 1160
Joh. 5,33 1121
Joh. 5,34 ..... 525, 1161
Joh. 5,35 .. 324, 722, 724, 1152
Joh. 5,36 .. 37, 1161, 1165
Joh. 5,36–37 1037
Joh. 5,37 ..... 1160, 1165
Joh. 5,38 ..... 37, 492
Joh. 5,39 .. 535, 661, 860, 1165, 1168
Joh. 5,39–40 .... 672, 866
Joh. 5,40 661
Joh. 5,41 563
Joh. 5,42 ..... 736, 742

Joh. 5,43 ..... 96, 1037
Joh. 5,44 ... 492, 563, 866
Joh. 5,45 ..... 613, 1037
Joh. 5,46–47 492
Joh. 5,47 ..... 860, 868
Joh. 6 ..... 672, 675
Joh. 6,9 906
Joh. 6,11 ..... 144, 147
Joh. 6,14 ..... 823, 1121
Joh. 6,15 842
Joh. 6,22 1121
Joh. 6,23 ... 144, 147, 673
Joh. 6,27 .. 661, 672, 1037
Joh. 6,29 ..... 37, 493
Joh. 6,30 492
Joh. 6,32 1037
Joh. 6,33 . 661, 674, 1128, 1133
Joh. 6,34 1153
Joh. 6,35 ... 493, 661, 672
Joh. 6,36 492
Joh. 6,37 1037
Joh. 6,39–40 48
Joh. 6,40 .. 493, 505, 661, 672, 908, 915
Joh. 6,42 908
Joh. 6,44 48
Joh. 6,44–46 1037
Joh. 6,45 ... 692, 703, 823
Joh. 6,46 1045
Joh. 6,47 .. 493, 505, 661, 1002–1003
Joh. 6,48 ..... 661, 672
Joh. 6,49 1038
Joh. 6,50 990
Joh. 6,51 .. 588, 661–662, 673, 1003, 1128, 1133, 1151
Joh. 6,51–56 296
Joh. 6,53 661
Joh. 6,53–55 .... 588, 673
Joh. 6,54 ..... 48, 661
Joh. 6,55 ..... 672, 1121
Joh. 6,55–58 675
Joh. 6,57 ... 37, 662, 1037
Joh. 6,57–58 662
Joh. 6,58 ..... 588, 1151
Joh. 6,61 ..... 29, 34, 693
Joh. 6,63 49, 296, 404–405, 661–662, 675
Joh. 6,64 492
Joh. 6,65 ..... 1037, 1045
Joh. 6,66 693
Joh. 6,67 211
Joh. 6,68 ..... 661, 675
Joh. 6,68–69 211
Joh. 6,69 .. 201, 492, 544, 557
Joh. 6,70 ... 270, 276, 964
Joh. 7,3 111
Joh. 7,4 ..... 318, 1128
Joh. 7,5 ..... 111, 493
Joh. 7,6 1152
Joh. 7,7 ..... 1128, 1160
Joh. 7,10 111
Joh. 7,13 318
Joh. 7,14 545
Joh. 7,15 ... 692, 860, 869

Joh. 7,16–17 .... 691, 696
Joh. 7,17 1126
Joh. 7,18 .. 440, 563, 1121
Joh. 7,19 478
Joh. 7,20 964
Joh. 7,22 1038
Joh. 7,23 478
Joh. 7,24 ..... 439, 460
Joh. 7,26 ..... 318, 1121
Joh. 7,28 ..... 545, 1121
Joh. 7,29 37
Joh. 7,31 493
Joh. 7,32 166
Joh. 7,33 1153
Joh. 7,37–39 498
Joh. 7,38 .. 662, 712, 860, 867
Joh. 7,38–39 493
Joh. 7,39 ... 404, 409, 563
Joh. 7,40 ..... 823, 1121
Joh. 7,42 860
Joh. 7,45–46 166
Joh. 7,48 493
Joh. 7,49 478
Joh. 7,51 ..... 460, 478
Joh. 7,52 823
Joh. 8,2 ..... 545, 691
Joh. 8,5 478–479
Joh. 8,6 ..... 860, 869
Joh. 8,7 927
Joh. 8,8 ..... 860, 869
Joh. 8,9 . 19, 597, 602, 941
Joh. 8,10–11 461
Joh. 8,11 ..... 927, 1058
Joh. 8,12 .. 661, 722, 727, 729, 1128, 1133
Joh. 8,13–14 ..... 1121, 1160–1161
Joh. 8,14 1165
Joh. 8,15 296
Joh. 8,15–16 460
Joh. 8,16 ..... 460, 1037
Joh. 8,16–17 1121
Joh. 8,17 . 478, 1161, 1163
Joh. 8,18 1037, 1160, 1165
Joh. 8,19 1037
Joh. 8,20 545
Joh. 8,21 ..... 926, 990
Joh. 8,23 1128
Joh. 8,24 ... 492, 926, 990
Joh. 8,26 . 460, 696, 1121, 1128
Joh. 8,27–28 1037
Joh. 8,28 ... 648, 691, 696
Joh. 8,29 1153
Joh. 8,30 ..... 313, 493
Joh. 8,31 .. 492, 693, 1121
Joh. 8,31–36 311
Joh. 8,32 .. 201, 210, 304, 312, 1121
Joh. 8,33 ... 164, 304, 313
Joh. 8,34 312
Joh. 8,34–35 165
Joh. 8,35–36 908
Joh. 8,36 ..... 304, 313
Joh. 8,38 1037–1038
Joh. 8,39 ..... 906, 1038
Joh. 8,40 ..... 696, 1121

Joh. 8,42 ..... 37, 1038
Joh. 8,43 ..... 201, 212
Joh. 8,44 .. 803, 964, 966, 973, 977, 1038, 1132
Joh. 8,44–46 1121
Joh. 8,45–46 492
Joh. 8,46 ..... 256, 926
Joh. 8,48–49 964
Joh. 8,49 1037
Joh. 8,50 ..... 460, 563
Joh. 8,51 ... 52, 473, 1003
Joh. 8,51–52 989
Joh. 8,52 964
Joh. 8,52–53 823
Joh. 8,53 1038
Joh. 8,54 ..... 563, 1037
Joh. 8,56 ..... 324, 1038
Joh. 8,59 545
Joh. 9,2–3 927
Joh. 9,5 .. 722, 727, 1128, 1133
Joh. 9,16 927
Joh. 9,17 823
Joh. 9,19 907
Joh. 9,22 88
Joh. 9,24 563
Joh. 9,24–25 927
Joh. 9,27–28 693
Joh. 9,28 693
Joh. 9,31 927
Joh. 9,32 1151
Joh. 9,34 ..... 691, 926
Joh. 9,35–36 493
Joh. 9,38 492
Joh. 9,39 ..... 460, 471
Joh. 9,41 926
Joh. 10,3 96
Joh. 10,9 525
Joh. 10,10 797
Joh. 10,11 .. 661, 791, 877
Joh. 10,12–13 783
Joh. 10,14 236
Joh. 10,14–15 ... 201, 212
Joh. 10,15 . 236, 877, 1037
Joh. 10,16 39
Joh. 10,17 . 736, 743, 877, 1037
Joh. 10,17–18 647
Joh. 10,18 480, 1010, 1037
Joh. 10,20–21 964
Joh. 10,21 965
Joh. 10,24 ..... 318, 877
Joh. 10,25 96, 1037, 1160, 1165
Joh. 10,25–26 492
Joh. 10,27 ..... 201, 236
Joh. 10,28 ..... 661, 675
Joh. 10,29 1037
Joh. 10,30 252, 916, 1037, 1044
Joh. 10,32 1037
Joh. 10,33 ..... 545, 802
Joh. 10,34 478
Joh. 10,35 ..... 860, 867
Joh. 10,36 .. 37, 545, 557, 1037, 1128
Joh. 10,37 1037
Joh. 10,37–38 492

Joh. 10,38 . 492, 496, 1037
Joh. 10,40 944
Joh. 10,41 1121
Joh. 10,42 493
Joh. 11,3 ..... 737, 767
Joh. 11,4 ... 563, 573, 989
Joh. 11,5 ..... 736, 767
Joh. 11,9 1128
Joh. 11,9–10 ..... 29, 722
Joh. 11,11 ..... 737, 767
Joh. 11,13 989
Joh. 11,14 .. 318–319, 990
Joh. 11,15 ..... 324, 492
Joh. 11,16 990
Joh. 11,19 1015
Joh. 11,21 989
Joh. 11,22 355
Joh. 11,23–24 48
Joh. 11,24 70
Joh. 11,24–25 48
Joh. 11,25 ..... 52, 661
Joh. 11,25–26 .....
56, 493, 505, 662, 676, 990, 1002–1003
Joh. 11,26 1151
Joh. 11,26–27 492
Joh. 11,27 1128
Joh. 11,31 1015
Joh. 11,33 405
Joh. 11,36 ..... 737, 768
Joh. 11,39 991
Joh. 11,40 .. 492, 563, 573
Joh. 11,41 . 144, 147, 1037
Joh. 11,42 .. 37, 492, 1153
Joh. 11,43 1001
Joh. 11,44 989
Joh. 11,45 493
Joh. 11,48 493
Joh. 11,50–51 990
Joh. 11,51 824
Joh. 11,52 907
Joh. 11,54 318
Joh. 11,56 545
Joh. 11,57 480
Joh. 12,1 .... 49, 989–990
Joh. 12,2 ..... 171, 592
Joh. 12,8 1153
Joh. 12,9 ..... 49, 990
Joh. 12,11 493
Joh. 12,13 . 524, 774, 777, 842, 847
Joh. 12,15 842
Joh. 12,16 563
Joh. 12,17 .. 49, 990, 1160
Joh. 12,19 1128
Joh. 12,23 563
Joh. 12,24 990
Joh. 12,25 . 661, 675, 677–678, 737, 769, 877, 885, 1128
Joh. 12,26 . 164, 170, 1037
Joh. 12,27 877
Joh. 12,27–28 1037
Joh. 12,28 ..... 96, 563
Joh. 12,31 . 460, 850, 974, 1029, 1128
Joh. 12,31–33 851
Joh. 12,32 ..... 648, 1128

Joh. 12,33 989–990
Joh. 12,34 ..... 478, 1151
Joh. 12,35 1153
Joh. 12,35–36 722
Joh. 12,36 . 496, 729, 908, 920
Joh. 12,36–37 493
Joh. 12,38 823, 1067, 1096
Joh. 12,39 492
Joh. 12,39–40 852
Joh. 12,40 ... 81, 83, 553, 596, 604, 1088
Joh. 12,40–41 540
Joh. 12,41 ..... 563, 573
Joh. 12,42 ..... 88, 493
Joh. 12,43 ..... 563, 736
Joh. 12,44 493
Joh. 12,46 . 493, 722, 727, 1133
Joh. 12,46–47 1128
Joh. 12,47 ..... 525, 1133
Joh. 12,47–48 460
Joh. 12,49–50 .. 480, 676, 1037
Joh. 12,50 661
Joh. 13,1 . 736, 1037, 1128
Joh. 13,2 .. 592, 596, 964, 973
Joh. 13,3 1037
Joh. 13,4 ..... 164, 592
Joh. 13,5 693
Joh. 13,16 ..... 37, 165
Joh. 13,18 . 270, 276, 280, 860
Joh. 13,19 492
Joh. 13,21 405
Joh. 13,23–34 736
Joh. 13,26 944
Joh. 13,27 ..... 964, 973
Joh. 13,31–32 563
Joh. 13,33 907
Joh. 13,34 . 262, 264, 480, 489
Joh. 13,34–35 744
Joh. 13,35 ..... 693, 736
Joh. 13,37–38 877
Joh. 14,1 ... 493, 496, 596
Joh. 14,2 1037
Joh. 14,6 . 661, 676, 1037, 1121, 1124
Joh. 14,6–7 1045
Joh. 14,7 .. 201, 211, 1037
Joh. 14,8–13 1037
Joh. 14,9 .. 201, 211, 580, 1045, 1124, 1153
Joh. 14,10 492
Joh. 14,11 ..... 492, 496
Joh. 14,12 ..... 493, 641
Joh. 14,13 .. 360, 563, 908
Joh. 14,13–14 96, 355, 359
Joh. 14,15 ..... 480, 736
Joh. 14,16 256, 355, 1037, 1151
Joh. 14,17 . 201, 213, 404, 1121, 1128, 1131
Joh. 14,19 . 52, 662, 1128, 1131
Joh. 14,20 1037

Joh. 14,20–21 1037
Joh. 14,21 .. 480, 736, 743
Joh. 14,22 .... 1128, 1131
Joh. 14,23 1037
Joh. 14,23–24 736
Joh. 14,24 ..... 696, 1037
Joh. 14,26 .. 96, 256, 404, 691, 703, 1037
Joh. 14,27 . 332, 336, 596, 1128
Joh. 14,28 . 324, 736, 1037
Joh. 14,29 492
Joh. 14,30 ..... 974, 1029
Joh. 14,30–31 1128
Joh. 14,31 . 479, 736, 1037
Joh. 15,1 ..... 1038, 1121
Joh. 15,4–5 327
Joh. 15,7 ... 355, 359, 364
Joh. 15,8 .. 164, 563, 693, 1038
Joh. 15,8–9 1037
Joh. 15,9 ..... 736, 743
Joh. 15,9–10 736
Joh. 15,9–11 1104
Joh. 15,10 ..... 480, 1038
Joh. 15,11 . 324, 327, 425, 1096
Joh. 15,12 ..... 489, 736
Joh. 15,13 ..... 736, 877
Joh. 15,13–15 737
Joh. 15,14 479
Joh. 15,14–15 767
Joh. 15,15 . 165, 171, 174, 1038, 1046, 1066
Joh. 15,16 .. 96, 270, 355, 359, 1037
Joh. 15,17 479
Joh. 15,18–19 . 1128, 1131
Joh. 15,19 . 270, 558, 737, 769
Joh. 15,20 165
Joh. 15,21 96
Joh. 15,22 926
Joh. 15,23 1037
Joh. 15,24 1038
Joh. 15,25 478
Joh. 15,26 256, 404, 1037, 1121, 1125, 1165
Joh. 15,26–27 1160
Joh. 15,27 1165
Joh. 16,1 ..... 29, 34, 164
Joh. 16,2 165
Joh. 16,3 .. 201, 211, 1037
Joh. 16,6 596
Joh. 16,7 ..... 256, 1121
Joh. 16,8 .. 256, 439, 460, 974, 1128, 1131
Joh. 16,8–9 ..... 926, 939
Joh. 16,9 493
Joh. 16,10 439, 1037–1038
Joh. 16,11 . 460, 850, 974, 1029, 1128
Joh. 16,13 404, 1121, 1125
Joh. 16,13–15 285
Joh. 16,14 563
Joh. 16,15–17 1037
Joh. 16,20 324
Joh. 16,20–21 1128

Joh. 16,20–22 324
Joh. 16,21 906
Joh. 16,22 ..... 324, 596
Joh. 16,23 ..... 96, 1037
Joh. 16,23–24 ..... 355, 359–360
Joh. 16,24 324, 328, 1096, 1104
Joh. 16,25 .. 285, 318–319
Joh. 16,25–28 1037
Joh. 16,26 ..... 355, 359
Joh. 16,27 .. 492, 737, 768
Joh. 16,28 1128
Joh. 16,29 318–319
Joh. 16,30–31 492
Joh. 16,32 1037
Joh. 16,33 332, 336, 1021, 1028, 1128
Joh. 17 206
Joh. 17,1 .. 563, 908, 1038
Joh. 17,2 296
Joh. 17,2–3 ..... 661, 676
Joh. 17,3 ... 37, 201, 206, 212–213, 1121
Joh. 17,4 1128
Joh. 17,4–5 563
Joh. 17,5 .. 563, 572, 1038
Joh. 17,5–6 1128
Joh. 17,6 96
Joh. 17,8 ... 37, 492, 1121
Joh. 17,9 . 355, 416, 1128, 1131
Joh. 17,10 563
Joh. 17,11 .. 96, 544, 557, 1038
Joh. 17,11–16 1128
Joh. 17,12 ..... 860, 908
Joh. 17,13 . 324, 327, 425, 1096, 1104
Joh. 17,14–16 1131
Joh. 17,15 . 355, 965, 1157
Joh. 17,15–17 1030
Joh. 17,17 . 427, 545, 558, 1121, 1126
Joh. 17,18 ..... 37, 1128
Joh. 17,19 . 545, 557–558, 1121
Joh. 17,20 ..... 355, 493
Joh. 17,21 .. 37, 426, 492, 1038, 1128
Joh. 17,22 563
Joh. 17,22–23 573
Joh. 17,23 .. 37, 743, 1095
Joh. 17,23–24 736
Joh. 17,23–25 1128
Joh. 17,24 . 283, 423, 425, 563, 572, 1130
Joh. 17,24–25 1038
Joh. 17,25 .. 37, 201, 211, 439
Joh. 17,26 . 213, 736, 743, 1066
Joh. 18,3 ..... 166, 723
Joh. 18,10 165
Joh. 18,11 1037
Joh. 18,12 166
Joh. 18,14 990
Joh. 18,17 ..... 693, 802

Joh. 18,18 165–166
Joh. 18,19 ..... 691, 696
Joh. 18,20 . 318, 545, 691, 1128, 1153
Joh. 18,21 696
Joh. 18,22 166
Joh. 18,23 ..... 696, 1160
Joh. 18,25 693
Joh. 18,26 165
Joh. 18,28 462
Joh. 18,31 .. 460, 465, 478
Joh. 18,32 989–990
Joh. 18,33 ..... 462, 842
Joh. 18,36 . 166, 842, 846, 1028
Joh. 18,36–37 1128
Joh. 18,37 . 442, 842, 846, 1126, 1160, 1164
Joh. 18,37–38 1121
Joh. 18,38 927
Joh. 18,39 842
Joh. 19,2 655
Joh. 19,3 ..... 324, 842
Joh. 19,4 927
Joh. 19,5 ... 655, 802, 809
Joh. 19,6 ..... 646, 927
Joh. 19,7 ..... 478, 990
Joh. 19,9 462
Joh. 19,10 646
Joh. 19,11 926
Joh. 19,12 737
Joh. 19,13 462
Joh. 19,14–15 842
Joh. 19,15–16 646
Joh. 19,17 ..... 646, 648
Joh. 19,18 646
Joh. 19,19 ..... 646, 842
Joh. 19,20 646
Joh. 19,21 842
Joh. 19,23 646
Joh. 19,24 860
Joh. 19,25 646
Joh. 19,26 ..... 693, 908
Joh. 19,28 ..... 860, 1095
Joh. 19,30 405, 453, 1095, 1117
Joh. 19,31 ..... 646, 713
Joh. 19,32 646
Joh. 19,33 ..... 590, 989
Joh. 19,35 492, 1121, 1161
Joh. 19,36–37 860
Joh. 19,37 85
Joh. 19,38 713
Joh. 19,41 ..... 262, 646
Joh. 20 677
Joh. 20,2 ... 693, 737, 768
Joh. 20,8 492
Joh. 20,9 .... 48, 860, 990
Joh. 20,12 713
Joh. 20,17 111, 1038, 1044
Joh. 20,18 693
Joh. 20,19 332
Joh. 20,20 ..... 324, 693
Joh. 20,21 ... 37, 39, 332, 1037
Joh. 20,22 404
Joh. 20,22–23 38
Joh. 20,23 ..... 92, 1049

Joh. 20,25 492
Joh. 20,26 332
Joh. 20,27 493
Joh. 20,29 492
Joh. 20,30 ..... 693, 861
Joh. 20,30–31 871
Joh. 20,31 .. 96, 492, 505, 661, 677, 860
Joh. 21,1 693
Joh. 21,2 907
Joh. 21,5 906
Joh. 21,7 ..... 693, 736
Joh. 21,14 ..... 693, 990
Joh. 21,15–16 736
Joh. 21,15–17 ... 737, 768
Joh. 21,19 ..... 563, 989
Joh. 21,20 .. 592, 693, 736
Joh. 21,23 .. 111, 693, 990
Joh. 21,24 ..... 49, 1121, 1160–1161
Joh. 21,25 ..... 861, 1128

Apostelgeschichte

Apg. 1,1 ..... 691, 696
Apg. 1,2 ... 37, 270, 276, 404, 479
Apg. 1,3 ..... 662, 842
Apg. 1,4 ..... 480, 1037
Apg. 1,5 .. 404, 944, 946, 952
Apg. 1,6 .. 290, 539, 842, 848, 1140, 1142
Apg. 1,6–7 1153
Apg. 1,7 . 202, 1037, 1152
Apg. 1,7–8 1143
Apg. 1,8 ..... 40, 104, 404, 635, 642, 953, 1128, 1160, 1166
Apg. 1,13–14 952
Apg. 1,14 .. 111, 354, 360
Apg. 1,15 ..... 418, 693
Apg. 1,15–26 417
Apg. 1,16 .. 112, 404, 860
Apg. 1,17 ..... 164, 174
Apg. 1,18 .. 440, 783, 785
Apg. 1,20 ..... 20, 861
Apg. 1,21–22 945
Apg. 1,22 ... 40, 48, 944, 1160, 1166
Apg. 1,23 96
Apg. 1,24 . 270, 281, 355, 596, 610
Apg. 1,25 .. 37, 164, 174, 928
Apg. 1,26 ..... 37, 41
Apg. 2,1 952
Apg. 2,4 ... 404, 432, 952
Apg. 2,5 340
Apg. 2,16 823
Apg. 2,16–21 408
Apg. 2,16–31 833
Apg. 2,17 .. 19, 296, 824, 907
Apg. 2,17–18 404
Apg. 2,18 165
Apg. 2,19 1128
Apg. 2,20 539
Apg. 2,21 ..... 96, 525

Apg. 2,22 635
Apg. 2,23 .. 202, 237, 478
Apg. 2,24 ..... 48, 989
Apg. 2,25–28 669
Apg. 2,26 . 296, 324, 596, 612
Apg. 2,27 .. 302, 340, 877
Apg. 2,28 . 324, 661, 1066
Apg. 2,29 .. 112, 318, 991
Apg. 2,30 823
Apg. 2,31 ..... 48, 296
Apg. 2,32 .. 40, 48, 1160, 1166
Apg. 2,33 ..... 404, 1037
Apg. 2,36 .. 42, 646, 649, 857, 951–952
Apg. 2,37 .. 37, 112, 596, 606
Apg. 2,38 ..... 96, 131, 138, 344–345, 404, 926, 951, 954, 1050, 1057
Apg. 2,39 . 834, 906, 951, 958
Apg. 2,40 . 255, 260, 1161
Apg. 2,41 ..... 877, 953
Apg. 2,42 ..... 354, 360, 430–431, 691, 697
Apg. 2,42–43 37
Apg. 2,43 ..... 42, 877
Apg. 2,44 ..... 430, 492
Apg. 2,46 .. 324, 545, 596
Apg. 2,47 . 417–418, 513, 525, 774
Apg. 3,1 354
Apg. 3,1–3 545
Apg. 3,2–3 76
Apg. 3,5 613
Apg. 3,6 96
Apg. 3,8 545
Apg. 3,8–9 774
Apg. 3,10 ... 76, 202, 545
Apg. 3,12 ..... 340, 635
Apg. 3,13 . 166, 185, 460, 563, 906, 1038
Apg. 3,14 . 439, 513, 544, 557
Apg. 3,15 ... 40, 49, 661, 990, 1160, 1166
Apg. 3,16 .. 96, 491–492, 502
Apg. 3,17 112
Apg. 3,18 .. 286, 823, 830
Apg. 3,18–21 835
Apg. 3,19 ... 81, 84, 131, 138, 926, 1050, 1057
Apg. 3,19–21 ... 42, 1143
Apg. 3,20 ... 37, 39, 1152
Apg. 3,21 . 544, 823, 830, 951, 1129, 1140, 1151, 1153
Apg. 3,22 112
Apg. 3,22–23 823
Apg. 3,23 877
Apg. 3,24 ..... 286, 830
Apg. 3,24–25 823
Apg. 3,25 ..... 101, 120, 835, 889, 908, 1038–

1039, 1128
Apg. 3,25–26 900
Apg. 3,26 37, 39, 48, 166, 185, 889, 906
Apg. 4,1 ..... 545, 815
Apg. 4,2 ... 48, 286, 691, 697, 990
Apg. 4,4 ..... 417, 492
Apg. 4,5 20
Apg. 4,6 815
Apg. 4,7 ..... 96, 635
Apg. 4,8 404
Apg. 4,10 ... 49, 96, 646, 649, 990
Apg. 4,11 186
Apg. 4,12 .. 96, 525–526, 541
Apg. 4,13 .. 202, 318, 861
Apg. 4,15 ..... 465, 480
Apg. 4,18 .. 480, 691, 697
Apg. 4,19 ..... 439, 460
Apg. 4,21 563
Apg. 4,23 20
Apg. 4,25 ..... 166, 906
Apg. 4,27 . 166, 185, 544, 557, 906
Apg. 4,29 ..... 165, 318
Apg. 4,30 .. 96, 166, 185, 544, 557, 906
Apg. 4,31 . 318, 354, 365, 404
Apg. 4,32 ..... 46, 430, 432, 492, 596, 609, 877, 882
Apg. 4,33 37, 48, 513, 635, 642, 1061, 1161, 1166
Apg. 4,34 46
Apg. 4,35–37 37
Apg. 4,36 .. 96, 255, 257, 908
Apg. 4,37 1121
Apg. 5,2 37
Apg. 5,3 ... 404, 964, 974
Apg. 5,3–4 596
Apg. 5,5 ..... 985, 991
Apg. 5,8 1061
Apg. 5,9 404
Apg. 5,10 .. 985, 990–991
Apg. 5,11 ..... 414, 417
Apg. 5,12 ..... 37, 42
Apg. 5,14 ..... 417, 492
Apg. 5,16 405
Apg. 5,18 37
Apg. 5,20 661
Apg. 5,20–21 545
Apg. 5,21 .. 19, 465, 691, 907
Apg. 5,22 166
Apg. 5,24 815
Apg. 5,24–25 545
Apg. 5,25 691
Apg. 5,26 166
Apg. 5,27 465
Apg. 5,28 .. 480, 691, 697
Apg. 5,29 ... 37, 395, 802
Apg. 5,30 49
Apg. 5,31 . 131, 526, 926, 1050, 1057

Apg. 5,32 395, 404, 1160, 1166
Apg. 5,34 .. 465, 479–480
Apg. 5,36 395
Apg. 5,37 861
Apg. 5,38 802
Apg. 5,40 ..... 37, 480
Apg. 5,41 ..... 324, 465
Apg. 5,42 . 285, 545, 691, 697
Apg. 6 21
Apg. 6,1 164
Apg. 6,1–2 ..... 174, 693
Apg. 6,1–3 47
Apg. 6,1–6 417
Apg. 6,1–7 294
Apg. 6,2 164
Apg. 6,3 . 20, 22, 47, 404, 1160
Apg. 6,4 .. 164, 174, 354, 360
Apg. 6,5 .. 270, 281, 404, 491
Apg. 6,6 ..... 37, 355
Apg. 6,7 .. 396, 399, 491, 508, 693, 815
Apg. 6,8 ..... 513, 635
Apg. 6,10 404
Apg. 6,12 ..... 20, 465
Apg. 6,13 . 478, 545, 1160
Apg. 6,15 465
Apg. 7,2 .. 112, 563, 1038
Apg. 7,5 462
Apg. 7,6 164
Apg. 7,7 ... 164–165, 460
Apg. 7,8 120
Apg. 7,9 1061
Apg. 7,10 ..... 513, 526
Apg. 7,14 877
Apg. 7,15 991
Apg. 7,16 907
Apg. 7,17 1153
Apg. 7,19 ..... 662, 906
Apg. 7,20 1152
Apg. 7,21 907
Apg. 7,22 636
Apg. 7,23 ... 20, 24, 112, 596, 609, 907, 1096
Apg. 7,24 ..... 441, 1062
Apg. 7,25 ..... 526, 1089
Apg. 7,25–26 112
Apg. 7,26 332, 1072, 1085
Apg. 7,26–27 441
Apg. 7,27 461
Apg. 7,29 907
Apg. 7,31 824
Apg. 7,32 1038
Apg. 7,33 545
Apg. 7,34 526
Apg. 7,35 .. 240, 251, 461
Apg. 7,37 .. 112, 823, 907
Apg. 7,38 .. 414–415, 662
Apg. 7,39 . 396, 596, 1038
Apg. 7,41 324
Apg. 7,42 .. 165, 823, 861
Apg. 7,44 479, 1038, 1161
Apg. 7,46 513
Apg. 7,47 186

Apg. 7,48 823
Apg. 7,49 ..... 186, 1129
Apg. 7,51 .. 404, 596, 607
Apg. 7,51–52 1038
Apg. 7,52 .. 286, 439, 823
Apg. 7,53 478–479
Apg. 7,54 ..... 596, 606
Apg. 7,55 .. 404, 563, 574
Apg. 7,56 802
Apg. 7,58 1160
Apg. 7,58–59 366
Apg. 7,59 ..... 354, 405
Apg. 7,60 . 926, 991, 1050
Apg. 8 294
Apg. 8,1 ..... 37, 414
Apg. 8,2 340
Apg. 8,3 414
Apg. 8,4 285
Apg. 8,5 1066
Apg. 8,7 405
Apg. 8,10 635
Apg. 8,12 .. 96, 285, 288, 492, 842, 854
Apg. 8,12–19 953
Apg. 8,13 492
Apg. 8,14 37
Apg. 8,14–15 857
Apg. 8,15 .. 355, 365, 404
Apg. 8,16 96
Apg. 8,17 365
Apg. 8,17–18 404
Apg. 8,18 37
Apg. 8,20 344–345
Apg. 8,21–22 596
Apg. 8,22 131, 1049, 1089
Apg. 8,23 440
Apg. 8,24 354
Apg. 8,25 ..... 285, 1161
Apg. 8,28 823
Apg. 8,29 404
Apg. 8,30 201
Apg. 8,31 255
Apg. 8,32 860
Apg. 8,33 . 154, 460, 661, 1128
Apg. 8,34 .. 169, 354, 823
Apg. 8,35 ..... 285, 860
Apg. 8,36 944
Apg. 8,36–39 953
Apg. 8,37 ..... 492, 596
Apg. 8,38 ..... 480, 944
Apg. 8,39 404
Apg. 8,40 285
Apg. 9,1 ..... 693, 815
Apg. 9,2 861
Apg. 9,3 722
Apg. 9,4 371
Apg. 9,10 ..... 693, 824
Apg. 9,11 355
Apg. 9,12 824
Apg. 9,13 544
Apg. 9,14 815
Apg. 9,15 . 104, 109, 270, 278, 907
Apg. 9,15–16 ... 96, 1110
Apg. 9,17 ... 37, 111, 404
Apg. 9,18 954
Apg. 9,19 .. 636, 693, 944

Apg. 9,20 1066
Apg. 9,22 635
Apg. 9,25–26 693
Apg. 9,26 492
Apg. 9,27 37
Apg. 9,27–28 318
Apg. 9,30 .. 111, 114, 202
Apg. 9,31 . 186, 255, 332, 404, 414
Apg. 9,32 544
Apg. 9,35 ..... 81, 84
Apg. 9,36 ..... 76, 693
Apg. 9,38 ..... 255, 693
Apg. 9,40 ..... 48, 355
Apg. 9,41 ..... 544, 662
Apg. 9,42 ..... 493, 505
Apg. 10–11 418
Apg. 10,2 ... 76, 340, 354
Apg. 10,3 824
Apg. 10,4 ... 76, 354, 365
Apg. 10,5 96
Apg. 10,7 340
Apg. 10,8 1067
Apg. 10,9 355
Apg. 10,17 824
Apg. 10,18 96
Apg. 10,19 ..... 404, 824
Apg. 10,22 439, 544, 1160
Apg. 10,23 111
Apg. 10,24 737
Apg. 10,26 802
Apg. 10,30 ..... 355, 723
Apg. 10,31 .. 76, 354, 365
Apg. 10,32 96
Apg. 10,33 480
Apg. 10,34 1121
Apg. 10,35 439
Apg. 10,36 . 285, 332, 907
Apg. 10,37 ... 944, 1066, 1162
Apg. 10,38 . 404, 635, 964
Apg. 10,39 ..... 40, 1160
Apg. 10,39–43 1166
Apg. 10,40 49
Apg. 10,41 . 48, 270, 282, 1160
Apg. 10,41–42 990
Apg. 10,42 460, 464, 662, 1066, 1161
Apg. 10,43 ..... 96, 464, 493, 823, 830, 926, 954, 1050, 1057, 1160
Apg. 10,44 ..... 404, 857
Apg. 10,45 . 344–345, 493
Apg. 10,46 954
Apg. 10,47 404
Apg. 10,47–48 .. 944, 954
Apg. 10,48 .. 96, 480, 957
Apg. 11,1 ..... 37, 111
Apg. 11,5 ..... 354, 824
Apg. 11,12 ..... 111, 404
Apg. 11,13 96
Apg. 11,14 525
Apg. 11,15 857
Apg. 11,15–16 404
Apg. 11,16 ..... 944, 952
Apg. 11,17 344–345, 505,

636
Apg. 11,18 131, 138, 563, 661, 955
Apg. 11,20 285
Apg. 11,21 .. 81, 84, 417, 492
Apg. 11,22 414
Apg. 11,23 255, 257, 260, 324, 329, 513, 596, 1110
Apg. 11,24 ..... 404, 491
Apg. 11,26 . 97, 414, 691, 693, 698
Apg. 11,27 ..... 824, 838
Apg. 11,28 .... 404, 1129
Apg. 11,29 . 111, 164, 693
Apg. 11,30 ..... 19, 21
Apg. 12,1 ..... 414, 1152
Apg. 12,5 . 354, 360, 365, 414
Apg. 12,7 722–723
Apg. 12,9 ..... 824, 1121
Apg. 12,11 .... 613, 1121
Apg. 12,12 ..... 96, 355
Apg. 12,13 396
Apg. 12,14 ..... 202, 324
Apg. 12,17 111
Apg. 12,19 480
Apg. 12,20 332
Apg. 12,21 462
Apg. 12,23 ..... 563, 991
Apg. 12,25 . 96, 164, 1096
Apg. 13,1 .. 414, 824, 838
Apg. 13,2 ... 96, 165, 404
Apg. 13,3 ..... 355, 360
Apg. 13,4 404
Apg. 13,5 ..... 166, 286
Apg. 13,6 824
Apg. 13,7 1090
Apg. 13,8 ..... 491, 508
Apg. 13,9 404
Apg. 13,10 . 439, 908, 964
Apg. 13,11 1152
Apg. 13,12 . 492, 691, 697
Apg. 13,15 . 112, 478, 823
Apg. 13,17 .... 270, 1038
Apg. 13,18 1153
Apg. 13,20 ..... 460, 823
Apg. 13,21 907
Apg. 13,22 .... 596, 1160
Apg. 13,23 526
Apg. 13,24 . 131, 493, 944
Apg. 13,26 . 112, 526, 907
Apg. 13,27 ..... 823, 830
Apg. 13,28 989
Apg. 13,30 ..... 49, 990
Apg. 13,30–31 40
Apg. 13,31 1160
Apg. 13,32 .... 285, 1038
Apg. 13,33 906
Apg. 13,33–34 48
Apg. 13,34 990
Apg. 13,34–35 124
Apg. 13,35 340
Apg. 13,35–37 669
Apg. 13,36 166, 991, 1038
Apg. 13,37 49
Apg. 13,38 112, 286, 478,

926, 1050, 1057
Apg. 13,38–39 440
Apg. 13,39 492
Apg. 13,40 823
Apg. 13,41 492
Apg. 13,42 255
Apg. 13,43 513
Apg. 13,46 318, 460, 661, 679
Apg. 13,47 479, 526, 722, 728, 1128
Apg. 13,48 324, 492, 563, 661, 679
Apg. 13,52 324, 328, 404, 693
Apg. 14,1 ..... 417, 492
Apg. 14,2 . 111, 395, 494, 877
Apg. 14,3 . 318, 513, 518, 1153, 1160
Apg. 14,4 37
Apg. 14,5 492
Apg. 14,7 285
Apg. 14,8 636
Apg. 14,9 491
Apg. 14,11 802
Apg. 14,13 815
Apg. 14,14 37
Apg. 14,15 .. 81, 84, 285, 662
Apg. 14,17 324, 596, 598, 1152, 1161
Apg. 14,20 693
Apg. 14,21 . 285, 692, 709
Apg. 14,22 255, 260, 491, 508, 693, 842, 855, 877
Apg. 14,23 .. 19, 22, 270, 282, 360, 414, 493
Apg. 14,26 513
Apg. 14,27 285, 414, 491, 508
Apg. 14,28 693
Apg. 15 . 21, 23, 418, 489
Apg. 15,1 . 111, 525, 691, 704
Apg. 15,2 ..... 19, 37
Apg. 15,3 ..... 81, 111
Apg. 15,3–4 414
Apg. 15,4 .... 19, 37, 285
Apg. 15,5 .. 478, 480, 492
Apg. 15,6 ..... 19, 37
Apg. 15,7 .. 270, 285, 492
Apg. 15,8 . 404, 596, 610, 1160
Apg. 15,9 .. 491, 596, 608
Apg. 15,10 636, 693, 1038
Apg. 15,11 . 492, 513, 525
Apg. 15,14 ... 20, 96, 836
Apg. 15,15 ..... 823, 830
Apg. 15,15–17 836
Apg. 15,16 186
Apg. 15,16–17 844
Apg. 15,17 96
Apg. 15,18 ... 1129, 1151
Apg. 15,19 ..... 81, 460
Apg. 15,20 ..... 489, 861
Apg. 15,21 1066
Apg. 15,22 . 270, 282, 414

Apg. 15,22–23 19, 37, 111
Apg. 15,23 ..... 23, 860
Apg. 15,24 . 478–479, 877
Apg. 15,25 . 270, 282, 737
Apg. 15,26 877
Apg. 15,28 404
Apg. 15,30 861
Apg. 15,31 ..... 255, 324
Apg. 15,32 255, 637, 824, 838
Apg. 15,32–33 111
Apg. 15,33 332
Apg. 15,35 . 285, 691, 698
Apg. 15,36 ... 20, 24, 111
Apg. 15,40 ..... 111, 270
Apg. 15,41 414
Apg. 16 21
Apg. 16,1 .. 493, 693, 907
Apg. 16,2 ..... 111, 1160
Apg. 16,4 .... 19, 37, 460
Apg. 16,5 .. 414, 491, 791
Apg. 16,6 ..... 404, 793
Apg. 16,7 404
Apg. 16,9–10 824
Apg. 16,10 285
Apg. 16,13 354
Apg. 16,14 ..... 596, 606
Apg. 16,14–15 955
Apg. 16,15 428, 460, 493, 944
Apg. 16,16 ..... 354, 405
Apg. 16,17 . 165, 286, 526
Apg. 16,18 ..... 405, 480
Apg. 16,19 612
Apg. 16,21 286
Apg. 16,22 480
Apg. 16,23 480
Apg. 16,24 480
Apg. 16,25 ..... 775, 780
Apg. 16,25–26 366
Apg. 16,29 722
Apg. 16,30–31 525
Apg. 16,31 428, 493, 497, 505
Apg. 16,33 ..... 944, 956
Apg. 16,34 . 324, 428, 492
Apg. 16,36 332
Apg. 16,37 461
Apg. 16,39–40 255
Apg. 16,40 111
Apg. 17,2 860
Apg. 17,3 ... 48, 286, 990
Apg. 17,4 ..... 395, 494
Apg. 17,6 ..... 111, 1129
Apg. 17,7 842
Apg. 17,10 111
Apg. 17,11 860
Apg. 17,12 492
Apg. 17,13 286
Apg. 17,14 ..... 111, 368
Apg. 17,16 ..... 405, 613
Apg. 17,18 ..... 48, 285
Apg. 17,19 262, 264, 691, 697
Apg. 17,21 .... 262, 1152
Apg. 17,22 113
Apg. 17,23 . 286, 340, 860
Apg. 17,24 ... 740, 1128,

1130
Apg. 17,25 ..... 661, 803
Apg. 17,26 480, 528, 802, 1128, 1152
Apg. 17,26–28 807
Apg. 17,27 566
Apg. 17,28 662
Apg. 17,29 806
Apg. 17,30 131, 138, 480, 1153
Apg. 17,31 . 48, 439, 460, 470, 491, 803, 1129
Apg. 17,31–32 990
Apg. 17,32 48
Apg. 17,34 492
Apg. 18,2 479
Apg. 18,5 1161
Apg. 18,8 .. 492, 944, 956
Apg. 18,9 824
Apg. 18,11 ..... 691, 698
Apg. 18,12 462
Apg. 18,13 478
Apg. 18,14 441
Apg. 18,15 ..... 460, 478
Apg. 18,16–17 462
Apg. 18,18 ..... 111, 354
Apg. 18,22 414
Apg. 18,23 693
Apg. 18,24 ..... 636, 860
Apg. 18,25 405, 691, 698, 944
Apg. 18,26 318
Apg. 18,27 111, 256, 492, 513, 693, 860
Apg. 18,28 ..... 636, 860
Apg. 19 957
Apg. 19,1 693
Apg. 19,2 ..... 404, 492
Apg. 19,3–5 944
Apg. 19,4 .. 131, 493, 944
Apg. 19,5 ..... 96, 958
Apg. 19,6 ..... 404, 824
Apg. 19,8 .. 289, 318, 842
Apg. 19,9 .. 395, 604, 693
Apg. 19,11 635
Apg. 19,12–13 405
Apg. 19,13 1066
Apg. 19,15 201
Apg. 19,15–16 405
Apg. 19,16 1021
Apg. 19,18 .. 88, 92, 285, 492
Apg. 19,19 861
Apg. 19,20 637
Apg. 19,21 405
Apg. 19,22 164
Apg. 19,23 1152
Apg. 19,27 545, 564, 1129
Apg. 19,30 693
Apg. 19,31 737
Apg. 19,32 414–415
Apg. 19,34 202
Apg. 19,39 ..... 415, 479
Apg. 19,39–40 .. 414–415
Apg. 19,40 1061
Apg. 20 24
Apg. 20,1 693
Apg. 20,2 255

Apg. 20,8 723
Apg. 20,9 990
Apg. 20,10 877
Apg. 20,12 255, 662, 790, 906
Apg. 20,13 479
Apg. 20,16 .... 460, 1153
Apg. 20,17 19, 21, 24, 414
Apg. 20,18 1153
Apg. 20,19 . 154, 160, 164
Apg. 20,20 . 285, 691, 698
Apg. 20,21 131, 139, 492, 1161
Apg. 20,22 405
Apg. 20,23 404
Apg. 20,23–24 1161
Apg. 20,24 164, 285, 290, 324, 513, 518, 854, 877, 1095, 1167
Apg. 20,25 288, 842, 854, 1066
Apg. 20,26 1160
Apg. 20,27 ..... 285, 288
Apg. 20,28 ... 19, 21, 24, 404, 414, 416
Apg. 20,30 693
Apg. 20,31 255
Apg. 20,32 186, 198, 513, 518, 545
Apg. 20,34 ..... 166, 177
Apg. 20,36 355
Apg. 21 104
Apg. 21,4 ..... 404, 693
Apg. 21,7 111
Apg. 21,8 .. 285, 293–294
Apg. 21,9 824
Apg. 21,10 824
Apg. 21,11 404
Apg. 21,13 ..... 596, 990
Apg. 21,15 180
Apg. 21,16 693
Apg. 21,17 111
Apg. 21,18 ..... 19, 23
Apg. 21,19 164
Apg. 21,20 . 478, 492, 563
Apg. 21,21 691
Apg. 21,24 ..... 354, 478
Apg. 21,25 . 460, 492, 861
Apg. 21,26 285
Apg. 21,26–30 545
Apg. 21,28 . 478, 545, 691
Apg. 21,33–34 480
Apg. 21,37 201
Apg. 21,39 354
Apg. 22,1 ..... 112, 1038
Apg. 22,3 ..... 478, 1039
Apg. 22,3–16 85
Apg. 22,4 989
Apg. 22,5 .. 19, 111, 1160
Apg. 22,6 722
Apg. 22,9 722
Apg. 22,11 . 563, 582, 722
Apg. 22,12 340, 478, 1160
Apg. 22,13 111
Apg. 22,14 439
Apg. 22,14–15 954
Apg. 22,15 ... 1160, 1166
Apg. 22,16 926, 944, 954,

1057
Apg. 22,17 ..... 355, 545
Apg. 22,19 ..... 493, 505
Apg. 22,20 1160
Apg. 22,22 662
Apg. 22,24 ..... 202, 480
Apg. 22,25 461
Apg. 22,29 202
Apg. 22,30 ..... 465, 480
Apg. 23,1 .. 112, 465, 597
Apg. 23,2 480
Apg. 23,3 .. 460, 478, 480
Apg. 23,4 815
Apg. 23,5–6 112
Apg. 23,6 .. 48, 460, 465, 612, 619, 908, 990
Apg. 23,8–9 405
Apg. 23,9 860
Apg. 23,10 480
Apg. 23,11 ... 1160–1161
Apg. 23,14 20
Apg. 23,15 465
Apg. 23,16 907
Apg. 23,21 614
Apg. 23,22 480
Apg. 23,26 324
Apg. 23,28 ..... 202, 465
Apg. 23,29 ..... 478, 989
Apg. 23,30 480
Apg. 23,31 479
Apg. 23,33 861
Apg. 23,35 ..... 462, 480
Apg. 24,1 ..... 20, 815
Apg. 24,2 332
Apg. 24,3 ..... 145, 147
Apg. 24,5 1129
Apg. 24,6 .. 460, 478, 545
Apg. 24,8 ..... 202, 480
Apg. 24,10 460
Apg. 24,11 202
Apg. 24,12 545
Apg. 24,14 . 88, 165, 478, 823, 1039
Apg. 24,15 . 48, 439–440, 612
Apg. 24,16 ... 29, 36, 597
Apg. 24,17 76
Apg. 24,18 545
Apg. 24,20 ..... 441, 465
Apg. 24,21 .. 48, 460, 990
Apg. 24,23 ..... 166, 479
Apg. 24,24 492
Apg. 24,25 439, 460, 1152
Apg. 24,26 613
Apg. 24,27 513
Apg. 25,3 513
Apg. 25,6 ..... 462, 480
Apg. 25,8 .. 478, 545, 927
Apg. 25,9 513
Apg. 25,9–10 460
Apg. 25,10 ..... 202, 462
Apg. 25,10–11 441
Apg. 25,11 . 513, 989–990
Apg. 25,15 ..... 20, 441
Apg. 25,17 ..... 462, 480
Apg. 25,19 662
Apg. 25,21 480
Apg. 25,23 480

Apg. 25,24 662
Apg. 25,25 ..... 460, 989
Apg. 25,27 1092
Apg. 26,3 ..... 354, 367
Apg. 26,4 661
Apg. 26,5 . 184, 202, 662, 1160
Apg. 26,6 1038
Apg. 26,6–7 .... 612, 618
Apg. 26,7 ..... 165, 613
Apg. 26,8 ... 49, 619, 990
Apg. 26,9–20 85
Apg. 26,10 544
Apg. 26,11 791
Apg. 26,13 722–723
Apg. 26,15 166
Apg. 26,16 ..... 166, 177, 1160, 1167
Apg. 26,17 ..... 37, 526
Apg. 26,18 . 81, 492, 545, 559, 722, 731, 926, 964, 974, 1050
Apg. 26,19 ..... 396, 824
Apg. 26,20 .. 81, 84, 131, 139, 285
Apg. 26,21 545
Apg. 26,22 823, 830, 1160
Apg. 26,22–23 837
Apg. 26,23 . 48, 286, 722, 990
Apg. 26,24 860
Apg. 26,25 ... 792, 1091, 1121
Apg. 26,26 318
Apg. 26,27 . 492, 823, 830
Apg. 26,29 354
Apg. 26,31 989
Apg. 27,1 460
Apg. 27,3 737–738
Apg. 27,9 255
Apg. 27,10 877
Apg. 27,11 494
Apg. 27,13 181
Apg. 27,20 612
Apg. 27,21 395
Apg. 27,22 255
Apg. 27,23 165
Apg. 27,24 ..... 366, 513
Apg. 27,25 492
Apg. 27,33 255
Apg. 27,34 526
Apg. 27,35 ..... 144, 148
Apg. 27,37 877
Apg. 27,39 202
Apg. 27,43 480
Apg. 28,1 202
Apg. 28,2 738
Apg. 28,4 ..... 441, 662
Apg. 28,6 ..... 613, 990
Apg. 28,7 738
Apg. 28,8 355
Apg. 28,14–15 111
Apg. 28,15 ..... 144, 148
Apg. 28,17 .... 112, 1039
Apg. 28,18 989
Apg. 28,20 . 255, 612, 618
Apg. 28,21 ..... 111, 860
Apg. 28,22 1090

Apg. 28,23 289, 478, 823, 842, 854, 1161, 1167
Apg. 28,24 493
Apg. 28,25 404, 823, 1038
Apg. 28,25–28 . 872, 1056
Apg. 28,26–27 . 540, 553, 1089
Apg. 28,27 ... 81, 83, 596
Apg. 28,28 526
Apg. 28,31 318, 691, 699, 842, 854, 1066

Römer

Röm. 1,1 37, 96, 105, 165, 172, 285, 290, 921
Röm. 1,2 .. 545, 823, 830, 837, 860
Röm. 1,3 ..... 290, 296
Röm. 1,3–4 . 58, 908, 921
Röm. 1,4 48, 60, 404, 545, 559, 635, 642, 990
Röm. 1,5 ..... 37, 96, 349, 396, 399, 491, 510, 513, 518
Röm. 1,6–7 96
Röm. 1,7 .. 332, 513, 544, 737, 749, 1038, 1046
Röm. 1,8 .. 144, 148, 286, 491, 1128
Röm. 1,9 .. 165, 182, 285, 290, 405, 908, 1160
Röm. 1,10 354, 361, 1153
Röm. 1,11 . 344, 405, 513, 637
Röm. 1,11–12 260
Röm. 1,12 ..... 255, 491
Röm. 1,14 1089
Röm. 1,15 285
Röm. 1,16 . 285, 287, 492, 526, 635, 650, 900
Röm. 1,16–17 ... 541, 642
Röm. 1,17 . 439, 491, 662, 684, 687
Röm. 1,18 . 440, 802, 929, 1121
Röm. 1,20 635, 637, 1088, 1128, 1132, 1152
Röm. 1,21 . 144, 201, 215, 411, 563, 596, 1090
Röm. 1,23 . 563, 574, 802
Röm. 1,24 ..... 596, 713
Röm. 1,25 . 165, 774, 778, 977, 1121
Röm. 1,26–27 886
Röm. 1,27 . 783, 785, 803
Röm. 1,28 202, 216, 1088
Röm. 1,29 ..... 440, 928
Röm. 1,30 396
Röm. 1,31 ..... 738, 1090
Röm. 1,32 . 202, 216, 440, 989
Röm. 2,1 460–461
Röm. 2,2 ..... 460, 1121
Röm. 2,3 460
Röm. 2,4 .. 131, 137, 367, 370, 959
Röm. 2,5 ... 440, 596, 604
Röm. 2,6 1061

Röm. 2,7 .. 368, 563, 575, 661
Röm. 2,7–8 683
Röm. 2,8 . 395, 440, 1121
Röm. 2,9 ..... 877, 928
Röm. 2,9–10 900
Röm. 2,10 ..... 332, 563
Röm. 2,12 . 460, 478, 927
Röm. 2,12–15 478
Röm. 2,13 439–440
Röm. 2,15 . 308, 596–597, 602, 1161
Röm. 2,16 . 285, 460, 471, 802
Röm. 2,17–18 ... 216, 478
Röm. 2,18 201
Röm. 2,19 ..... 722, 728
Röm. 2,20 . 202, 206, 216, 478, 906, 1091, 1121
Röm. 2,21 691, 704, 1066
Röm. 2,23 ..... 478, 928
Röm. 2,25 928
Röm. 2,25–27 478
Röm. 2,26 440
Röm. 2,27 . 460, 860, 868, 928
Röm. 2,28 296
Röm. 2,29 . 182, 405, 596, 607, 774, 802, 860
Röm. 3,1 791
Röm. 3,2 492
Röm. 3,3 ... 492–494, 501
Röm. 3,3–4 529
Röm. 3,4 .. 440, 460, 802, 1021, 1121
Röm. 3,5 439–440
Röm. 3,6 1128
Röm. 3,6–7 460
Röm. 3,7 .. 563, 791, 927, 1121
Röm. 3,8 460
Röm. 3,9 926
Röm. 3,10 439
Röm. 3,11 1089
Röm. 3,17 . 201, 217, 332
Röm. 3,19 ..... 461, 1128
Röm. 3,19–21 478
Röm. 3,20 . 202, 217, 296, 440, 482, 926
Röm. 3,21 487, 823, 1160
Röm. 3,21–22 439
Röm. 3,22 ..... 492, 501
Röm. 3,23 . 563, 575, 927, 935, 942
Röm. 3,24 . 240, 440, 513, 518
Röm. 3,24–25 253
Röm. 3,25 .. 89, 129, 254, 367, 369, 439, 503, 508, 927, 1050–1051, 1053, 1071
Röm. 3,25–26 . 492, 1078
Röm. 3,26 . 439–440, 501, 1152
Röm. 3,27–28 ... 478, 491
Röm. 3,28 ..... 440, 454, 509–510
Röm. 3,30 440

Röm. 3,30–31 491
Röm. 3,31 . 314, 478, 487, 508
Röm. 4 508
Röm. 4,1 296, 1038–1039
Röm. 4,2 440
Röm. 4,3 .. 439, 455, 482, 492, 860, 867
Röm. 4,3–5 786
Röm. 4,4 ... 513, 518, 783
Röm. 4,5 .. 440, 491, 493, 505, 929, 1057
Röm. 4,6 439
Röm. 4,7 478, 1049, 1072
Röm. 4,7–8 .... 926, 1057
Röm. 4,8 ..... 803, 1050
Röm. 4,9 439
Röm. 4,11 . 399, 439, 492, 505
Röm. 4,11–12 . 507, 1038
Röm. 4,11–14 491
Röm. 4,12 . 168, 182, 272
Röm. 4,13 . 101, 122, 384, 439, 892, 1128, 1134
Röm. 4,13–16 478
Röm. 4,14 520
Röm. 4,15 928
Röm. 4,16 . 491, 513, 518
Röm. 4,16–18 1038
Röm. 4,17 .... 49, 51, 57, 64, 492, 617, 662, 990, 1000
Röm. 4,17–25 507
Röm. 4,18 ..... 492, 612
Röm. 4,19 . 713, 716, 990
Röm. 4,19–20 491
Röm. 4,20 . 494, 563, 635
Röm. 4,20–21 1109
Röm. 4,21 ..... 636, 1095
Röm. 4,22 439
Röm. 4,23–24 455
Röm. 4,24 . 493, 505, 990
Röm. 4,24–25 ..... 49, 59
Röm. 4,25 ..... 440, 928
Röm. 5 1080
Röm. 5,1 ... 332, 440, 746
Röm. 5,1–2 ..... 336, 491
Röm. 5,2 .. 513, 518, 563, 575, 612, 620
Röm. 5,3–4 368
Röm. 5,3–5 373
Röm. 5,4–5 612
Röm. 5,5 ..... 596, 736, 745–746
Röm. 5,6 . 637, 929, 1152
Röm. 5,6–8 990
Röm. 5,7 439
Röm. 5,8 ... 736, 746, 927
Röm. 5,9 440
Röm. 5,9–10 525
Röm. 5,10 . 661, 908, 989, 1071, 1080
Röm. 5,11 ... 1071, 1080, 1085
Röm. 5,12 . 674, 802, 808, 881, 927, 989, 992, 1022, 1132
Röm. 5,12–13 . 926, 1128

Röm. 5,12–21 ... 518, 528
Röm. 5,13 478
Röm. 5,14 . 801, 927–928, 989
Röm. 5,15 . 344, 513, 518, 791, 802, 808, 990
Röm. 5,15–16 .. 344, 513, 928
Röm. 5,15–21 349
Röm. 5,16 . 344, 460–461, 519, 927
Röm. 5,17 . 344, 349, 439, 513, 519, 791, 795, 842, 989
Röm. 5,17–18 661
Röm. 5,18 . 440, 461, 928, 1132
Röm. 5,18–19 802
Röm. 5,19 . 396, 399, 439, 927, 932
Röm. 5,20 122, 478, 482–483, 508, 516, 791–792, 795, 928
Röm. 5,20–21 .. 513, 519, 684, 926
Röm. 5,21 . 439, 661, 989, 1089
Röm. 6,1 ..... 513, 792
Röm. 6,1–2 ..... 520, 926
Röm. 6,2 . 662, 990, 1006
Röm. 6,3 944
Röm. 6,3–4 ..... 948, 959
Röm. 6,3–5 ..... 65, 989
Röm. 6,4 .....
49, 59, 263, 265, 563, 573, 661, 717, 944, 990, 1006, 1037
Röm. 6,5 .. 48, 59–60, 70, 250, 586, 1006
Röm. 6,6 ... 60, 164, 173, 202, 217, 646, 652, 713, 716, 802, 812
Röm. 6,6–7 926
Röm. 6,7 440
Röm. 6,7–10 990
Röm. 6,8 ..... 492, 662
Röm. 6,8–10 1007
Röm. 6,9 49, 59, 989–990
Röm. 6,10–11 662
Röm. 6,10–14 926
Röm. 6,11 ..... 959, 990
Röm. 6,12 .. 50, 396, 713, 716, 989
Röm. 6,13 . 439–440, 662, 990, 1007
Röm. 6,14 314
Röm. 6,14–15 ... 478, 513
Röm. 6,15 927
Röm. 6,16 . 396, 400–401, 439, 989
Röm. 6,16–17 .. 165, 173, 396
Röm. 6,16–18 926
Röm. 6,17 . 400–401, 513, 596, 691, 699
Röm. 6,18 . 164, 172, 304, 310
Röm. 6,18–20 439

Röm. 6,19 . 296, 478, 545, 559, 803
Röm. 6,20 . 165, 304, 926
Röm. 6,21 989
Röm. 6,22 . 164, 172, 304, 310, 545, 559
Röm. 6,22–23 . . 661, 684, 926
Röm. 6,23 . 250, 344, 349, 513, 784, 789, 937, 989, 1059
Röm. 7 . . . . 141, 601, 942, 1007
Röm. 7,1 202
Röm. 7,1–3 662
Röm. 7,1–9 478
Röm. 7,2 803
Röm. 7,2–3 990
Röm. 7,3 304
Röm. 7,4 49, 59, 314, 713, 990
Röm. 7,5 . . . 296, 926, 989
Röm. 7,6 . . 164, 173, 263, 266, 314, 405, 410, 860, 868, 990
Röm. 7,7 . . . . . 201, 217
Röm. 7,7–9 926
Röm. 7,8 990
Röm. 7,8–13 480
Röm. 7,9 662
Röm. 7,10 . 661, 989–990
Röm. 7,10–11 488
Röm. 7,11 926
Röm. 7,12 . 439, 478, 489, 545
Röm. 7,13 . 791, 927, 989
Röm. 7,13–14 926
Röm. 7,14 . 296, 299, 405, 478
Röm. 7,14–15 300
Röm. 7,15 . . . . . 201, 217
Röm. 7,16 478
Röm. 7,17 926
Röm. 7,18 . . . . . 296, 942
Röm. 7,19 928
Röm. 7,20 926
Röm. 7,21 928
Röm. 7,21–23 478
Röm. 7,22 . . . . . 802, 811
Röm. 7,23 . 488, 718, 926, 1088
Röm. 7,24 . 141, 217, 488, 526, 713, 802, 868, 943, 989
Röm. 7,25 . 144, 164, 296, 478, 488, 1088
Röm. 8,1 461
Röm. 8,2 . . . . . 141, 217, 304, 313–314, 404, 410, 482, 488, 661, 687, 989, 1007
Röm. 8,2–3 926
Röm. 8,2–4 478
Röm. 8,3 . . 296, 299, 452, 461, 486, 533, 636–637, 908
Röm. 8,3–3 921

Röm. 8,3–4 453
Röm. 8,4 ..... 440, 1096
Röm. 8,4–5 404
Röm. 8,4–6 405
Röm. 8,4–9 296
Röm. 8,5 1090
Röm. 8,5–7 301
Röm. 8,6 .. 332, 337, 661, 989
Röm. 8,6–7 1090
Röm. 8,7 478
Röm. 8,9 404
Röm. 8,9–10 ... 405, 410, 687
Röm. 8,10 . 439, 661, 717, 926
Röm. 8,10–11 990
Röm. 8,10–13 713
Röm. 8,10–17 488
Röm. 8,11 49–50, 52, 59–60, 404, 576, 662, 688, 989, 1007
Röm. 8,12–13 ... 296, 662
Röm. 8,13 . 405, 652, 718, 990
Röm. 8,14 . 404, 410, 908, 918
Röm. 8,15 . 165, 173, 359, 908, 1037
Röm. 8,15–16 405
Röm. 8,15–17 918
Röm. 8,16 404, 410, 1161
Röm. 8,16–17 907
Röm. 8,17 . 564, 576, 620
Röm. 8,18 563, 614, 1152
Röm. 8,19 . 576, 613, 628, 908
Röm. 8,19–21 ... 290, 919
Röm. 8,20 ..... 612, 1132
Röm. 8,20–21 ... 628, 992
Röm. 8,21 . 165, 173, 267, 304, 309, 563, 576–577, 907
Röm. 8,23 . 240, 253, 404, 614, 623, 627, 908
Röm. 8,24 ..... 525, 612
Röm. 8,24–25 ... 613, 622
Röm. 8,25 . 368, 373, 614
Röm. 8,26 355
Röm. 8,26–27 ... 363, 404
Röm. 8,27 544, 596, 1090
Röm. 8,28 .. 96, 108, 278, 456, 736, 750, 921
Röm. 8,28–29 237
Röm. 8,29 . 108, 111, 114, 202, 279, 908, 921
Röm. 8,30 .. 96, 280, 440, 563
Röm. 8,32 . 513, 908, 921, 1129, 1134
Röm. 8,33 . 270, 276, 440
Röm. 8,34 ... 49, 60, 461, 747, 990
Röm. 8,35 ..... 736, 747
Röm. 8,35–36 747
Röm. 8,36 ..... 990, 1032
Röm. 8,37 736, 747, 1021, 1032

Röm. 8,38 . 635, 661, 989
Röm. 8,38–39 747
Röm. 8,39 736
Röm. 9 606
Röm. 9–11 468, 471, 553, 872
Röm. 9,1 . 597, 603, 1121, 1161
Röm. 9,2 596
Röm. 9,3 .. 112–113, 296, 354
Röm. 9,4 .. 102, 120, 127, 165, 422, 479, 563, 577, 908, 913
Röm. 9,5 .. 296, 774, 778, 913, 1038
Röm. 9,6–7 101
Röm. 9,7–8 907
Röm. 9,8 296
Röm. 9,9 ..... 907, 1152
Röm. 9,11 ... 96, 270, 928
Röm. 9,11–12 279
Röm. 9,12 164
Röm. 9,13 736
Röm. 9,14 440
Röm. 9,15 ... 77, 516, 742
Röm. 9,15–16 76
Röm. 9,16 78
Röm. 9,17 .. 49, 285, 531, 605, 635, 867, 1128
Röm. 9,18 ... 76, 604–605
Röm. 9,22 367, 370, 1096
Röm. 9,22–23 . 563, 1066
Röm. 9,23 76
Röm. 9,23–24 577
Röm. 9,24 ... 96, 106, 819
Röm. 9,25 ..... 736, 749
Röm. 9,25–26 422
Röm. 9,26 ..... 662, 908
Röm. 9,27 ..... 525, 907
Röm. 9,28 ..... 439, 1128
Röm. 9,30 491
Röm. 9,30–31 439
Röm. 9,31–32 478
Röm. 9,32 ..... 29, 491
Röm. 9,32–33 29
Röm. 9,33 ... 29, 31, 493, 504
Röm. 10,1 . 354, 364, 526, 596
Röm. 10,2 202, 216, 1160
Röm. 10,2–3 486
Röm. 10,3–6 439
Röm. 10,4 ..... 122, 492
Röm. 10,4–5 478
Röm. 10,5 484, 662, 1099
Röm. 10,6 ..... 491, 596
Röm. 10,6–8 484
Röm. 10,7 990
Röm. 10,8 ..... 491, 1066
Röm. 10,8–10 596
Röm. 10,9 49, 60, 94, 492, 525, 990
Röm. 10,9–10 ..... 88, 93
Röm. 10,10 439, 493, 499, 505, 526
Röm. 10,11 493, 504, 860, 867

Röm. 10,13 ..... 96, 525
Röm. 10,14 492–493, 505
Röm. 10,14–15 1066
Röm. 10,15 . 37, 285, 332, 337, 738
Röm. 10,16 285, 396, 400, 492
Röm. 10,16–17 1067
Röm. 10,17 ..... 491, 497
Röm. 10,18 ... 1128–1129
Röm. 10,19 .... 201, 218, 1090
Röm. 10,21 395
Röm. 11,1–2 238
Röm. 11,2 . 202, 275, 860, 867
Röm. 11,3 ..... 823, 877
Röm. 11,5 . 109, 270, 277, 384, 422, 1152
Röm. 11,5–6 513
Röm. 11,7 . 108, 270, 277, 384, 422, 951
Röm. 11,8 405
Röm. 11,9 ... 29–30, 1062
Röm. 11,11 526
Röm. 11,11–12 928, 1135
Röm. 11,12 .... 384, 951, 1096, 1118, 1128
Röm. 11,13 . 37, 104, 164, 178, 540, 563, 582
Röm. 11,13–15 540
Röm. 11,14 ..... 296, 525
Röm. 11,15 ..... 53, 384–385, 661, 857, 990, 1003, 1071, 1084, 1128, 1134–1135
Röm. 11,17 ..... 430, 435
Röm. 11,20 .... 491, 494, 1090
Röm. 11,23 ..... 494, 636
Röm. 11,25 . 32, 374, 604, 1090, 1096, 1118
Röm. 11,25–26 383, 1056
Röm. 11,26 ..... 86, 238, 525–526, 1135
Röm. 11,27 120, 126, 926
Röm. 11,28 270, 285, 737, 749, 1038
Röm. 11,29 ..... 96, 108–109, 123, 275, 344, 349, 513
Röm. 11,29–32 1056
Röm. 11,30 ..... 396, 494
Röm. 11,30–31 ... 76, 395
Röm. 11,31 76
Röm. 11,32 ..... 32, 76, 396, 402, 451, 471, 494, 553
Röm. 11,33 202, 460, 951, 1022
Röm. 11,33–36 . 218, 316
Röm. 11,34 .... 201, 1088
Röm. 11,35 1062
Röm. 11,36 .... 563, 1129
Röm. 12,1 ..... 76, 78, 165, 182, 255, 258, 260, 662, 713, 717, 819
Röm. 12,1–2 1100

Röm. 12,2 ..... 141, 263, 265, 1088, 1095, 1129, 1151
Röm. 12,3 ..... 141, 349, 491, 509, 513, 790, 792, 794, 1090–1091, 1101
Röm. 12,4 713
Röm. 12,5 713
Röm. 12,6 . 344, 513, 839
Röm. 12,6–8 347
Röm. 12,7 . 164, 491, 691, 790, 824
Röm. 12,8 .. 76, 255, 257, 325
Röm. 12,9 . 161, 736, 751, 928
Röm. 12,9–21 751
Röm. 12,10 112, 115, 597, 737–738, 769
Röm. 12,11 164, 173, 405
Röm. 12,12 324, 354, 360, 368, 612
Röm. 12,13 430, 436, 544
Röm. 12,14 ..... 889, 899
Röm. 12,15 ..... 324, 330
Röm. 12,16 .... 154, 160, 1090
Röm. 12,17 1061
Röm. 12,18 ..... 333, 337
Röm. 12,19 1062
Röm. 12,21 ... 1021, 1030
Röm. 13,1 877
Röm. 13,2 ..... 460, 479
Röm. 13,3 774
Röm. 13,4 ..... 181, 1062
Röm. 13,5 597
Röm. 13,6 ..... 166, 181
Röm. 13,7 1061
Röm. 13,8 ..... 478, 1096
Röm. 13,8–9 736
Röm. 13,8–10 751
Röm. 13,9 ..... 480, 1162
Röm. 13,10 .... 478, 736, 1096
Röm. 13,11 .... 492, 526, 1152
Röm. 13,12 ..... 722, 730
Röm. 13,14 . 74, 296, 960
Röm. 14,1 491
Röm. 14,2 492
Röm. 14,3 474
Röm. 14,3–5 460
Röm. 14,4 635–636
Röm. 14,5 .... 602, 1088, 1095, 1110
Röm. 14,6 144, 150, 1090
Röm. 14,7–9 .... 662, 990
Röm. 14,9 ..... 662, 990
Röm. 14,10 111, 460, 462, 474
Röm. 14,10–11 473
Röm. 14,11 ... 88, 93, 662
Röm. 14,12 1061
Röm. 14,13 .. 29–30, 111, 115, 460, 473–474
Röm. 14,13–23 35
Röm. 14,15 111, 115, 736,

751, 990
Röm. 14,16–17 219
Röm. 14,17 324, 328, 332, 337, 404, 439, 842
Röm. 14,18 ..... 164, 173
Röm. 14,19 186, 194, 332, 337
Röm. 14,20 29
Röm. 14,21 . 29, 111, 115, 295
Röm. 14,22 460
Röm. 14,22–23 491
Röm. 14,23 . 36, 461, 509, 926, 936
Röm. 15,1 636
Röm. 15,2 ..... 186, 194
Röm. 15,4 . 373, 612, 691, 700, 860
Röm. 15,4–5 368
Röm. 15,5 261, 372, 1090
Röm. 15,6 ..... 563, 1038
Röm. 15,7 . 179, 563, 577
Röm. 15,8 .... 185, 1038, 1121
Röm. 15,9 ... 76, 88, 179, 563, 775
Röm. 15,10 324
Röm. 15,11 ..... 774, 779
Röm. 15,12 613
Röm. 15,13 324, 328, 332, 337, 404, 492, 612, 635, 791
Röm. 15,14 202, 218, 255, 259
Röm. 15,15 318, 349, 513
Röm. 15,15–16 819
Röm. 15,16 105, 166, 176, 180, 285, 291, 404, 540, 545, 815
Röm. 15,18 396
Röm. 15,19 105, 278, 285, 291, 404, 635, 1096
Röm. 15,20 . 97, 186, 285
Röm. 15,21 285
Röm. 15,24 613
Röm. 15,25 ..... 164, 175
Röm. 15,25–26 544
Röm. 15,25–28 901
Röm. 15,26 430
Röm. 15,27 165, 181, 296, 344, 349, 405, 430, 435
Röm. 15,29 .... 889, 901, 1096
Röm. 15,30 255, 354, 366, 404, 736
Röm. 15,31 164, 175, 395, 494, 544
Röm. 15,32 324
Röm. 15,33 ..... 332, 336
Röm. 16 428
Röm. 16,1 ..... 176, 414
Röm. 16,2 544
Röm. 16,4 ..... 144, 877
Röm. 16,4–5 414
Röm. 16,5 ..... 427, 737
Röm. 16,7 37
Röm. 16,8–9 737
Röm. 16,10–11 427

Röm. 16,12 737
Röm. 16,13 270
Röm. 16,14 111
Röm. 16,14–15 427
Röm. 16,15 544
Röm. 16,16 414, 418, 545
Röm. 16,17 ..... 29, 35, 691–692
Röm. 16,17–18 706
Röm. 16,18 164, 596, 712, 774, 889, 904
Röm. 16,19 ..... 324, 396
Röm. 16,20 332, 513, 964, 975
Röm. 16,23 ..... 111, 414
Röm. 16,25 285, 374, 383, 637, 1066, 1153
Röm. 16,25–26 837, 1151
Röm. 16,25–27 385
Röm. 16,26 396, 399, 480, 491, 510, 824, 860, 1066
Röm. 16,27 563

1. Korinther

1. Kor. 1,1 ... 37, 105, 111
1. Kor. 1,1–2 96
1. Kor. 1,2 . 366, 414, 428, 544–545, 559
1. Kor. 1,3 ..... 332, 1038
1. Kor. 1,4 . 144, 148, 513, 1153
1. Kor. 1,5 ..... 202, 221
1. Kor. 1,6 .... 1161, 1167
1. Kor. 1,7 . 344, 513, 614, 627
1. Kor. 1,9 .. 96, 106, 430, 432, 493, 908, 921
1. Kor. 1,10 . 96, 255, 258, 260, 1088, 1096, 1112
1. Kor. 1,13 ..... 96, 646
1. Kor. 1,13–17 944
1. Kor. 1,14 144
1. Kor. 1,14–17 957
1. Kor. 1,15 ..... 96, 224
1. Kor. 1,17 . 37, 285, 649, 1167
1. Kor. 1,17–18 646
1. Kor. 1,18 525, 635, 642, 650
1. Kor. 1,18–19 61
1. Kor. 1,19 ... 1089–1090
1. Kor. 1,20 ... 860, 1133, 1151
1. Kor. 1,20–21 1128
1. Kor. 1,21 201, 219, 492, 525, 1066
1. Kor. 1,22 60
1. Kor. 1,23 .. 29, 32, 646, 648, 1066
1. Kor. 1,23–24 650
1. Kor. 1,24 104, 635, 642
1. Kor. 1,25 636
1. Kor. 1,26 . 96, 296, 636
1. Kor. 1,27 636
1. Kor. 1,27–28 270, 1128
1. Kor. 1,29 296
1. Kor. 1,30 240, 253, 439,

545, 558
1. Kor. 2,1 .... 286, 1161, 1167
1. Kor. 2,2 ... 60, 646, 651
1. Kor. 2,4 ..... 405, 1066
1. Kor. 2,4–5 .... 635, 642
1. Kor. 2,5 . 491, 505, 802
1. Kor. 2,6 1095
1. Kor. 2,6–7 1102
1. Kor. 2,6–8 1151
1. Kor. 2,7 . 374, 393, 577
1. Kor. 2,7–8 563
1. Kor. 2,8 . 201, 219, 646, 651
1. Kor. 2,9 . 596, 609, 736
1. Kor. 2,10 ..... 221, 404
1. Kor. 2,10–12 404
1. Kor. 2,11 202, 221, 236, 802
1. Kor. 2,11–12 405
1. Kor. 2,12 .... 221, 513, 1128, 1133
1. Kor. 2,13 344, 404, 692, 803
1. Kor. 2,13–15 405
1. Kor. 2,14 201, 219, 404, 411, 877, 886, 938
1. Kor. 2,15 474
1. Kor. 2,16 .... 201, 1088
1. Kor. 3,1 . 296, 405, 906, 1101
1. Kor. 3,3 ..... 296, 802
1. Kor. 3,5 . 164, 175–177, 492
1. Kor. 3,8 ..... 783, 787
1. Kor. 3,9 . 186, 192, 420
1. Kor. 3,10 186, 193, 349, 513, 520
1. Kor. 3,11 193
1. Kor. 3,12 186
1. Kor. 3,13–15 787
1. Kor. 3,14 ..... 186, 783
1. Kor. 3,15 525
1. Kor. 3,16 ..... 193, 404
1. Kor. 3,16–17 421
1. Kor. 3,17 545
1. Kor. 3,18 1151
1. Kor. 3,19 ... 1128, 1133
1. Kor. 3,20 ..... 201, 236
1. Kor. 3,21 802
1. Kor. 3,22 .... 661, 989, 1128
1. Kor. 4,1 ..... 177, 374
1. Kor. 4,2 493
1. Kor. 4,3 803
1. Kor. 4,4 ..... 440, 603
1. Kor. 4,5 . 460, 591, 596, 722, 774, 1152
1. Kor. 4,6 ..... 692, 860
1. Kor. 4,8 842
1. Kor. 4,9 . 37, 989, 1128, 1132
1. Kor. 4,10 .... 564, 636, 1090
1. Kor. 4,12 ..... 255, 889
1. Kor. 4,12–13 899
1. Kor. 4,13 1128
1. Kor. 4,14 255, 737, 907

1. Kor. 4,15 .... 285, 498, 1038, 1140, 1145
1. Kor. 4,16 255
1. Kor. 4,16–17 700
1. Kor. 4,17 414, 493, 691, 737, 907
1. Kor. 4,19 201
1. Kor. 4,19–20 635
1. Kor. 4,20 ..... 645, 842
1. Kor. 4,21 ..... 405, 736
1. Kor. 5,3 ..... 460, 713
1. Kor. 5,3–5 .... 405, 985
1. Kor. 5,4 635
1. Kor. 5,5 . 296, 525, 592, 964
1. Kor. 5,7 ..... 248, 263
1. Kor. 5,8 ..... 928, 1121
1. Kor. 5,10 1128
1. Kor. 5,11 ..... 97, 111
1. Kor. 5,12 474
1. Kor. 5,12–13 460
1. Kor. 6,1 440
1. Kor. 6,1–2 544
1. Kor. 6,1–3 460
1. Kor. 6,2 . 425, 460, 474, 1128, 1133
1. Kor. 6,3 ..... 472, 474
1. Kor. 6,3–4 661
1. Kor. 6,4 414
1. Kor. 6,5–6 .... 111, 115
1. Kor. 6,6 ..... 460, 493
1. Kor. 6,7 460
1. Kor. 6,7–8 441
1. Kor. 6,8 ..... 111, 115
1. Kor. 6,9 440
1. Kor. 6,9–10 ... 842, 855
1. Kor. 6,11 . 96, 404, 440, 545, 559, 961
1. Kor. 6,13 712–713, 717
1. Kor. 6,14 ... 49, 70–71, 478, 635
1. Kor. 6,15–16 713
1. Kor. 6,16 296, 298, 714
1. Kor. 6,17 405
1. Kor. 6,18 927
1. Kor. 6,18–20 713
1. Kor. 6,19 193, 404, 583, 715, 717, 1011
1. Kor. 6,20 240, 563, 717
1. Kor. 7,2–3 803
1. Kor. 7,3 1061
1. Kor. 7,4 ..... 713, 718
1. Kor. 7,5 . 354, 362, 964, 975, 1152
1. Kor. 7,6 480
1. Kor. 7,7 . 344, 349, 513
1. Kor. 7,9 1029
1. Kor. 7,10 480
1. Kor. 7,11 ... 803, 1071, 1085
1. Kor. 7,12 111
1. Kor. 7,12–15 493
1. Kor. 7,14 544–545, 906, 957
1. Kor. 7,14–15 111
1. Kor. 7,15 . 96, 107, 164, 332
1. Kor. 7,16 525

1. Kor. 7,17 ..... 414, 479
1. Kor. 7,17–18 96
1. Kor. 7,19 480
1. Kor. 7,20 96
1. Kor. 7,20–22 96
1. Kor. 7,21–22 304
1. Kor. 7,21–23 165
1. Kor. 7,21–24 316
1. Kor. 7,22 ..... 172, 304
1. Kor. 7,23 172, 240, 802
1. Kor. 7,25 . 76, 480, 493
1. Kor. 7,28 ..... 296, 927
1. Kor. 7,29 ... 1152, 1157
1. Kor. 7,29–31 46
1. Kor. 7,30 324
1. Kor. 7,31 1128
1. Kor. 7,33–34 1128
1. Kor. 7,34 405, 544, 713, 718, 803, 805
1. Kor. 7,35 1101
1. Kor. 7,36 927
1. Kor. 7,37 ..... 460, 596
1. Kor. 7,39 304, 662, 991, 1153
1. Kor. 7,40 404
1. Kor. 8,1 . 186, 202, 220, 736, 751
1. Kor. 8,2–3 ... 201, 219, 751
1. Kor. 8,3 ..... 236, 736
1. Kor. 8,4 .... 1128, 1132
1. Kor. 8,6 .... 1037, 1129
1. Kor. 8,7 . 202, 220, 597
1. Kor. 8,8 791
1. Kor. 8,9 29
1. Kor. 8,9–13 35
1. Kor. 8,10 ..... 186, 597
1. Kor. 8,10–11 . 202, 220
1. Kor. 8,11 990
1. Kor. 8,11–13 . 111, 115
1. Kor. 8,12 ..... 597, 927
1. Kor. 8,13 ..... 29, 295
1. Kor. 9,1 ... 37, 304, 315
1. Kor. 9,2 37
1. Kor. 9,5 ..... 37, 111
1. Kor. 9,7 ..... 784, 789
1. Kor. 9,8 802
1. Kor. 9,8–9 478
1. Kor. 9,10 430, 612, 860
1. Kor. 9,11 296, 344, 405
1. Kor. 9,12 285, 291, 430
1. Kor. 9,13 545
1. Kor. 9,14 285–286, 479, 662, 788
1. Kor. 9,15 990
1. Kor. 9,16 285
1. Kor. 9,17 492
1. Kor. 9,17–18 . 783, 788
1. Kor. 9,18 285
1. Kor. 9,19 164, 172, 304, 315
1. Kor. 9,20 478
1. Kor. 9,21 .... 314–315, 478–479, 489
1. Kor. 9,22 525
1. Kor. 9,23 285, 430, 435
1. Kor. 9,24–27 315, 1033
1. Kor. 9,25 655–657, 719,

1029
1. Kor. 9,27 165, 174, 713, 718, 1066
1. Kor. 10,1 1038
1. Kor. 10,2 ..... 944, 946
1. Kor. 10,3–4 405
1. Kor. 10,11 ... 255, 1151
1. Kor. 10,13 ... 493, 635, 803
1. Kor. 10,15 ... 460, 1090
1. Kor. 10,16 ... 430, 433, 586, 590, 774, 779, 889, 903
1. Kor. 10,16–17 713
1. Kor. 10,17 ... 430, 433, 586–587
1. Kor. 10,18 .... 296, 430
1. Kor. 10,19–21 986
1. Kor. 10,20 430
1. Kor. 10,20–21 964
1. Kor. 10,21 .... 430, 591
1. Kor. 10,22 636
1. Kor. 10,23 .... 186, 198
1. Kor. 10,25 597
1. Kor. 10,26 . 1096, 1128
1. Kor. 10,27 493
1. Kor. 10,28–29 597
1. Kor. 10,29 ... 304, 315, 460
1. Kor. 10,30 ... 144, 150, 430, 513
1. Kor. 10,31 563
1. Kor. 10,32 . 29, 36, 414
1. Kor. 10,33 525
1. Kor. 11,2 774
1. Kor. 11,3 803
1. Kor. 11,4 824
1. Kor. 11,4–5 355
1. Kor. 11,7 308, 563, 577
1. Kor. 11,7–12 803
1. Kor. 11,12 1129
1. Kor. 11,13 .... 355, 460
1. Kor. 11,14 .... 691, 803
1. Kor. 11,15 563
1. Kor. 11,16 414
1. Kor. 11,17 .... 771, 774
1. Kor. 11,18 ... 414, 428, 492
1. Kor. 11,20 .... 129, 418
1. Kor. 11,20–21 588
1. Kor. 11,22 .... 414, 774
1. Kor. 11,23 129
1. Kor. 11,23–26 589
1. Kor. 11,24 ... 144, 585, 713
1. Kor. 11,24–25 129
1. Kor. 11,25 ... 120, 129, 262
1. Kor. 11,26 .... 286, 989
1. Kor. 11,27 .... 589, 713
1. Kor. 11,28 591
1. Kor. 11,29 ... 460, 589, 713
1. Kor. 11,30 .... 592, 991
1. Kor. 11,31 531
1. Kor. 11,31–32 460, 592
1. Kor. 11,32 .. 461, 1128, 1133

1. Kor. 11,34 .... 460, 479
1. Kor. 12,1 ..... 344, 405
1. Kor. 12,3 93, 404, 1066
1. Kor. 12,4 344, 404, 513
1. Kor. 12,4–6 345
1. Kor. 12,5 164
1. Kor. 12,7 345
1. Kor. 12,7–9 404
1. Kor. 12,8 ..... 202, 220
1. Kor. 12,8–10 346
1. Kor. 12,9 . 27, 344, 491, 513
1. Kor. 12,10 ... 405, 635, 824, 1067
1. Kor. 12,11 404
1. Kor. 12,12 ... 713, 1103
1. Kor. 12,13 ... 165, 304, 404, 713, 944, 954, 961
1. Kor. 12,14–15 713
1. Kor. 12,17–20 713
1. Kor. 12,22–25 713
1. Kor. 12,26 ... 325, 330, 563
1. Kor. 12,27 713
1. Kor. 12,27–29 707
1. Kor. 12,28 ... 344, 346, 414, 513, 838
1. Kor. 12,28–29 . 37, 824
1. Kor. 12,29 692
1. Kor. 12,30–31 344, 513
1. Kor. 12,31 ... 346, 752, 791
1. Kor. 13 ..... 347, 752
1. Kor. 13,1–3 752
1. Kor. 13,1–4 736
1. Kor. 13,2 202, 374, 393, 491, 824
1. Kor. 13,3 713
1. Kor. 13,4 ..... 367, 372
1. Kor. 13,4–8 752
1. Kor. 13,5 1050
1. Kor. 13,6 324–325, 330, 440, 1121
1. Kor. 13,7 368, 492, 613
1. Kor. 13,8 202, 220, 736, 824
1. Kor. 13,9 201, 221, 824
1. Kor. 13,10 . 1095, 1101
1. Kor. 13,11 ... 803, 906, 1090
1. Kor. 13,12 ... 201–202, 220
1. Kor. 13,13 ... 491, 547, 612, 736, 752
1. Kor. 14 347
1. Kor. 14,1 344, 347, 405, 736, 753, 824
1. Kor. 14,2 374, 393, 405
1. Kor. 14,3 .... 186, 258, 1015, 1019
1. Kor. 14,3–5 ... 824, 838
1. Kor. 14,4 ..... 186, 194
1. Kor. 14,4–5 414
1. Kor. 14,5 ..... 186, 194
1. Kor. 14,6 202, 220, 691, 824
1. Kor. 14,7 201
1. Kor. 14,9 202

1. Kor. 14,10 . 1128, 1132
1. Kor. 14,11 635
1. Kor. 14,12 ... 186, 194, 344, 405, 414, 791, 798
1. Kor. 14,13–15 355
1. Kor. 14,14–15 1088
1. Kor. 14,14–16 405
1. Kor. 14,15 .... 362, 775
1. Kor. 14,16 ... 145, 150, 774
1. Kor. 14,17 186
1. Kor. 14,17–18 144
1. Kor. 14,19 ... 414, 1088
1. Kor. 14,20 .. 906, 1090, 1095, 1102
1. Kor. 14,21 478
1. Kor. 14,22 .... 492, 824
1. Kor. 14,22–24 493
1. Kor. 14,23 ... 414, 418, 428
1. Kor. 14,24 .... 256, 824
1. Kor. 14,25 596
1. Kor. 14,26 ... 186, 194, 691, 700, 1067
1. Kor. 14,28 414
1. Kor. 14,29 824
1. Kor. 14,31 ... 255, 692, 824
1. Kor. 14,32 ..... 405, 824–825
1. Kor. 14,33 332
1. Kor. 14,34 .... 478, 544
1. Kor. 14,34–35 414
1. Kor. 14,35 692
1. Kor. 14,37 ... 202, 405, 480, 824
1. Kor. 14,39 .... 824, 839
1. Kor. 15 ..... 61, 1008
1. Kor. 15,1 .... 285, 1066
1. Kor. 15,1–2 285
1. Kor. 15,2 ..... 492, 525
1. Kor. 15,3 .... 926, 990, 1080
1. Kor. 15,3–4 860
1. Kor. 15,4 49
1. Kor. 15,4–8 58
1. Kor. 15,6 ..... 111, 991
1. Kor. 15,7 37
1. Kor. 15,8 ..... 85, 1143
1. Kor. 15,9 ..... 37, 414
1. Kor. 15,10 ... 513, 520, 791, 798
1. Kor. 15,11 492
1. Kor. 15,11–12 1066
1. Kor. 15,12 61
1. Kor. 15,12–13 . 48, 990
1. Kor. 15,12–17 49
1. Kor. 15,13–14 62
1. Kor. 15,14 ... 491, 1066
1. Kor. 15,15 . 1160, 1162
1. Kor. 15,15–16 990
1. Kor. 15,15–17 62
1. Kor. 15,17 .... 491, 926
1. Kor. 15,18 ..... 63, 991
1. Kor. 15,19 63, 613, 661
1. Kor. 15,20 . 49, 63, 296, 991
1. Kor. 15,20–21 990

1. Kor. 15,21 48, 802, 989
1. Kor. 15,22 . 49, 63, 662, 801, 990, 1008
1. Kor. 15,22–23 .... 962, 1005
1. Kor. 15,22–24 688
1. Kor. 15,23 70
1. Kor. 15,23–24 64, 1008
1. Kor. 15,24 ... 635, 842, 1037
1. Kor. 15,24–28 848
1. Kor. 15,25 65, 842, 962
1. Kor. 15,25–26 1009
1. Kor. 15,25–28 1139
1. Kor. 15,26 .... 54, 989, 1001, 1033
1. Kor. 15,28 ... 908, 1129
1. Kor. 15,29 . 49, 65, 944, 962, 990
1. Kor. 15,30–31 65
1. Kor. 15,31–32 990
1. Kor. 15,32 . 49, 65, 327, 448, 802, 990
1. Kor. 15,34 .... 439, 927
1. Kor. 15,35 65, 713, 990
1. Kor. 15,35–38 72
1. Kor. 15,35–58 65, 1009
1. Kor. 15,36 49, 662, 990, 1091
1. Kor. 15,36–38 715
1. Kor. 15,37–38 303, 578, 713
1. Kor. 15,39 296
1. Kor. 15,39–40 714
1. Kor. 15,40 713
1. Kor. 15,40–41 563, 578, 639
1. Kor. 15,42 ..... 48, 990
1. Kor. 15,42–44 .. 49, 72, 303, 578
1. Kor. 15,43 .... 563, 635
1. Kor. 15,44 ... 405, 713, 877, 887
1. Kor. 15,44–45 887
1. Kor. 15,45 . 49, 64, 303, 405, 410, 662, 687, 801–802, 804, 877–878, 1008
1. Kor. 15,45–47 674, 806, 914
1. Kor. 15,45–49 887
1. Kor. 15,46 .... 405, 877
1. Kor. 15,47 .... 802, 993
1. Kor. 15,50 ... 302, 842, 855
1. Kor. 15,51 ... 374, 622, 991
1. Kor. 15,51–52 ..... 66, 385–386
1. Kor. 15,52 . 48–49, 387, 1012
1. Kor. 15,53 1009
1. Kor. 15,53–54 . 50, 989
1. Kor. 15,54–55 54, 1009, 1012
1. Kor. 15,55 ... 807, 1021
1. Kor. 15,55–56 989
1. Kor. 15,55–57 66

1. Kor. 15,56 ... 478, 635, 926
1. Kor. 15,57 .. 513, 1021, 1029
1. Kor. 15,58 ... 737, 791, 798
1. Kor. 16,1 414, 479, 544
1. Kor. 16,3 ..... 344, 513
1. Kor. 16,7 .... 613, 1153
1. Kor. 16,11 ... 111, 332, 613
1. Kor. 16,12 ... 111, 255, 1152
1. Kor. 16,13 ... 491, 637, 803
1. Kor. 16,14 .... 736, 753
1. Kor. 16,15 22, 164, 255, 544
1. Kor. 16,17 324
1. Kor. 16,18 .... 202, 405
1. Kor. 16,19 .... 414, 427
1. Kor. 16,20 .... 111, 545
1. Kor. 16,22 ... 737, 755, 769
1. Kor. 16,24 .... 736, 753

2. Korinther

2. Kor. 1,1 .. 37, 111, 414, 544
2. Kor. 1,2 ..... 332, 1038
2. Kor. 1,3 .. 76, 774, 778, 1038, 1046
2. Kor. 1,3–5 261
2. Kor. 1,3–7 255
2. Kor. 1,4 ..... 255, 260
2. Kor. 1,5 ..... 791, 799
2. Kor. 1,6 ..... 368, 526
2. Kor. 1,7 . 430, 436, 612
2. Kor. 1,8 . 635, 662, 791
2. Kor. 1,9 .... 49, 66, 990
2. Kor. 1,9–10 989
2. Kor. 1,10 613
2. Kor. 1,11 144, 148, 344, 349, 354, 513
2. Kor. 1,12 296, 513, 597, 1128, 1161
2. Kor. 1,13 613
2. Kor. 1,13–14 202
2. Kor. 1,15 ..... 513, 520
2. Kor. 1,17 296
2. Kor. 1,18 493
2. Kor. 1,19 .... 908, 1066
2. Kor. 1,20 563
2. Kor. 1,22 ..... 404, 596
2. Kor. 1,23 .... 877, 1160
2. Kor. 1,24 ..... 324, 491
2. Kor. 2,1 460
2. Kor. 2,2 324
2. Kor. 2,3 324
2. Kor. 2,4 . 201, 222, 596, 736, 753, 791, 797
2. Kor. 2,5 790
2. Kor. 2,6 256
2. Kor. 2,6–7 1059
2. Kor. 2,7 . 258, 513, 791, 797, 1050
2. Kor. 2,7–8 255
2. Kor. 2,8 ..... 260, 736

2. Kor. 2,9 . 201, 222, 396
2. Kor. 2,10 ... 513, 1050, 1059
2. Kor. 2,11 .... 964, 975, 1089
2. Kor. 2,12 ..... 285, 291
2. Kor. 2,13 ..... 111, 405
2. Kor. 2,14 202, 223, 513, 1021
2. Kor. 2,15 525
2. Kor. 2,16 661
2. Kor. 3 579
2. Kor. 3,2 ..... 201, 223
2. Kor. 3,2–3 .... 596, 861
2. Kor. 3,3 . 164, 296, 404, 662, 874
2. Kor. 3,6 ..... 49, 120, 128, 164, 175, 262, 404–405, 662, 868
2. Kor. 3,6–7 860
2. Kor. 3,7 . 868, 907, 989
2. Kor. 3,7–9 164
2. Kor. 3,7–11 563
2. Kor. 3,8 ..... 404, 579
2. Kor. 3,9 . 128, 439, 461, 580, 791, 798
2. Kor. 3,10 ..... 563, 792
2. Kor. 3,12 ..... 318, 612
2. Kor. 3,13 907
2. Kor. 3,14 .... 120, 130, 1089
2. Kor. 3,15 596
2. Kor. 3,16 81
2. Kor. 3,17 304, 404, 410, 687
2. Kor. 3,17–18 404
2. Kor. 3,18 128, 563, 580
2. Kor. 4,1 .. 76, 164, 166, 661
2. Kor. 4,2 ..... 597, 1121
2. Kor. 4,3 291
2. Kor. 4,3–4 285
2. Kor. 4,4 . 291, 493, 563, 580, 723, 733, 810, 850, 979, 1089, 1129, 1151, 1157
2. Kor. 4,5 ..... 165, 1066
2. Kor. 4,6 . 202, 206, 223, 563, 580, 596, 722–723, 730, 733
2. Kor. 4,7 . 635, 640, 791, 796
2. Kor. 4,10 661, 713, 990
2. Kor. 4,11 296, 662, 989
2. Kor. 4,11–12 989
2. Kor. 4,12 661
2. Kor. 4,13 405, 491–492
2. Kor. 4,14 ..... 49, 66
2. Kor. 4,15 ..... 145, 150, 513, 563, 791–792, 798, 1129, 1134
2. Kor. 4,16 263, 266, 802, 811
2. Kor. 4,17 563, 791, 795
2. Kor. 4,17–18 1151
2. Kor. 4,18 .... 623, 1152
2. Kor. 5,1 .... 186, 1011, 1151

2. Kor. 5,1–4 73
2. Kor. 5,2 629
2. Kor. 5,3 1011
2. Kor. 5,3–4 715
2. Kor. 5,4 . 661, 688, 989, 1012
2. Kor. 5,5 404
2. Kor. 5,6 713
2. Kor. 5,7 491
2. Kor. 5,8 713
2. Kor. 5,10 462, 471, 473, 713
2. Kor. 5,11 ..... 597, 613
2. Kor. 5,12 596
2. Kor. 5,13 .... 792, 1091
2. Kor. 5,14 460, 736, 748, 753, 1103
2. Kor. 5,14–15 990
2. Kor. 5,15 ... 49, 66, 662
2. Kor. 5,16 201, 224, 296
2. Kor. 5,17 ..... 64, 74, 262, 265–266, 409, 745, 1011, 1131, 1145
2. Kor. 5,18 ..... 164, 266
2. Kor. 5,18–19 1071
2. Kor. 5,18–20 1071
2. Kor. 5,18–21 1081
2. Kor. 5,19 ... 928, 1050, 1128
2. Kor. 5,20 . 66, 255, 258, 260, 354
2. Kor. 5,21 201, 237, 439, 926, 929
2. Kor. 6,1 255
2. Kor. 6,2 ..... 526, 1152
2. Kor. 6,3 .... 29, 35, 164
2. Kor. 6,4 . 164, 368, 372
2. Kor. 6,6 . 202, 223, 367, 372, 404, 736, 753
2. Kor. 6,7 439, 635, 1121
2. Kor. 6,8 ..... 563, 1121
2. Kor. 6,9 . 202, 662, 990
2. Kor. 6,10 ..... 46, 324
2. Kor. 6,11 596
2. Kor. 6,12 596
2. Kor. 6,13 ..... 783, 907
2. Kor. 6,14 430–431, 439, 493, 722
2. Kor. 6,14–16 986
2. Kor. 6,15 493
2. Kor. 6,16 193, 420, 422, 583, 662
2. Kor. 6,18 .... 908, 1038
2. Kor. 7,1 . 296, 405, 545, 559, 805
2. Kor. 7,2 441
2. Kor. 7,3 . 461, 596, 662, 990
2. Kor. 7,4 . 255, 318, 324, 791
2. Kor. 7,4–13 260
2. Kor. 7,5 296
2. Kor. 7,6 ..... 154, 255
2. Kor. 7,7 . 255, 285, 324
2. Kor. 7,8 1152
2. Kor. 7,9 324
2. Kor. 7,9–10 ... 131, 140
2. Kor. 7,10 .... 526, 989,

1128
2. Kor. 7,11 1062
2. Kor. 7,12 441
2. Kor. 7,13 255, 324, 405, 791, 797
2. Kor. 7,14 1121
2. Kor. 7,15 . 77, 396, 596, 791
2. Kor. 7,16 324
2. Kor. 8,1 . 414, 513, 520, 1066
2. Kor. 8,2 . 324, 791, 798
2. Kor. 8,3 ..... 635, 1160
2. Kor. 8,4 . 164, 255, 354, 430, 436, 513, 520, 544
2. Kor. 8,5 613
2. Kor. 8,6 ..... 176, 255
2. Kor. 8,6–7 .... 513, 520
2. Kor. 8,7 . 202, 223, 491, 791, 798
2. Kor. 8,7–8 .... 736, 753
2. Kor. 8,8 480
2. Kor. 8,9 . 201, 223, 513, 520
2. Kor. 8,13–14 800
2. Kor. 8,14 .... 791, 1152
2. Kor. 8,15 792
2. Kor. 8,16 596
2. Kor. 8,17 255
2. Kor. 8,18 111, 285, 774
2. Kor. 8,18–19 414
2. Kor. 8,19 . 22, 176, 270, 282, 513, 520, 563
2. Kor. 8,19–20 164
2. Kor. 8,22–23 111
2. Kor. 8,23 . 37, 423, 430, 563, 576
2. Kor. 8,23–24 414
2. Kor. 8,24 ..... 736, 753
2. Kor. 9,1 . 164, 177, 544, 791, 860
2. Kor. 9,3 111
2. Kor. 9,5 . 111, 255, 286, 901
2. Kor. 9,5–6 889
2. Kor. 9,6 901
2. Kor. 9,7 . 325, 596, 753
2. Kor. 9,8 . 513, 520, 635, 791, 798, 1031
2. Kor. 9,9–10 439
2. Kor. 9,11–12 145
2. Kor. 9,12 151, 166, 177, 436, 544, 791, 799
2. Kor. 9,12–13 164
2. Kor. 9,13 . 88, 177, 285, 291, 430, 563
2. Kor. 9,14 354, 513, 520, 792
2. Kor. 9,15 344–345
2. Kor. 10,1 154, 255, 258
2. Kor. 10,2 354
2. Kor. 10,2–3 296
2. Kor. 10,4 ..... 296, 636
2. Kor. 10,4–5 ... 142, 976
2. Kor. 10,4–6 ... 222, 976
2. Kor. 10,5 .... 202, 400, 1089
2. Kor. 10,5–6 396

2. Kor. 10,6 .... 396, 401, 1062, 1096
2. Kor. 10,8 186, 198, 791
2. Kor. 10,10 .... 636, 713
2. Kor. 10,11 861
2. Kor. 10,12 ... 790, 793, 1089
2. Kor. 10,13 ... 790, 793, 795
2. Kor. 10,14 .... 285, 291
2. Kor. 10,15 .... 491, 612
2. Kor. 10,16 .... 285, 791
2. Kor. 11,1 1091
2. Kor. 11,2 803
2. Kor. 11,3 1089
2. Kor. 11,4 .... 285, 405, 1066
2. Kor. 11,5 37
2. Kor. 11,6 ..... 202, 224
2. Kor. 11,7 154, 285, 291, 926
2. Kor. 11,8 164, 414, 784, 789
2. Kor. 11,9 111
2. Kor. 11,10 1121
2. Kor. 11,11 .... 736, 753
2. Kor. 11,13 37
2. Kor. 11,14 ... 722, 964, 975
2. Kor. 11,15 ... 164, 439, 975
2. Kor. 11,16 1091
2. Kor. 11,17 1091
2. Kor. 11,18 296
2. Kor. 11,19 . 1090–1091
2. Kor. 11,20 .... 165, 174
2. Kor. 11,21 1091
2. Kor. 11,23 ... 164, 791–792, 798, 989, 1091
2. Kor. 11,26 .... 112, 118
2. Kor. 11,28 414
2. Kor. 11,29 ..... 29, 36
2. Kor. 11,31 ... 774, 778, 1038
2. Kor. 12,1 824
2. Kor. 12,2–3 ... 713, 802
2. Kor. 12,4 976
2. Kor. 12,6 ... 1091, 1121
2. Kor. 12,7 296, 791, 964, 976
2. Kor. 12,8 ..... 255, 366
2. Kor. 12,9 366, 513, 635, 642, 976, 1095
2. Kor. 12,9–10 . 383, 520
2. Kor. 12,10 .... 636, 642
2. Kor. 12,11 1091
2. Kor. 12,11–12 37
2. Kor. 12,12 .... 368, 635
2. Kor. 12,13 ... 414, 440, 513, 1050, 1059
2. Kor. 12,14 906
2. Kor. 12,15 ... 736, 753, 791, 797, 877
2. Kor. 12,18 .... 111, 405
2. Kor. 12,19 .... 186, 198
2. Kor. 12,21 ... 131, 154, 927
2. Kor. 13,1 .... 26, 1160,

1163
2. Kor. 13,2 927
2. Kor. 13,3 635
2. Kor. 13,4 635, 643, 646, 651, 662
2. Kor. 13,5 202, 222, 410, 491, 687
2. Kor. 13,6 201, 222, 613
2. Kor. 13,7 354
2. Kor. 13,8 .... 635, 1121
2. Kor. 13,9 324, 354, 636
2. Kor. 13,10 ... 186, 198, 860
2. Kor. 13,11 ... 255, 324, 332–333, 736, 1090, 1096, 1112
2. Kor. 13,12 544–545
2. Kor. 13,13 ... 404, 430, 433, 736

Galater

Gal. 1,1 .. 37, 49, 67, 802, 990, 1037
Gal. 1,2 ..... 111, 414
Gal. 1,3 ..... 332, 1037
Gal. 1,4 ..... 278, 526, 926, 1038, 1047, 1129, 1151, 1157
Gal. 1,5 ..... 563, 1151
Gal. 1,6 96, 107, 401, 513
Gal. 1,6–7 285
Gal. 1,7 291
Gal. 1,8–9 285
Gal. 1,10 ..... 165, 172
Gal. 1,10–11 802
Gal. 1,11 ..... 285, 1066
Gal. 1,12 ..... 386, 691
Gal. 1,13 ..... 414, 791
Gal. 1,14 ..... 791, 1039
Gal. 1,15 96, 107, 513, 712
Gal. 1,16 ... 285, 296, 908
Gal. 1,17 37
Gal. 1,19 ..... 37, 111
Gal. 1,20 860
Gal. 1,22 414
Gal. 1,23 ... 285, 491, 508
Gal. 1,24 563
Gal. 2,2 .. 285, 1066, 1069
Gal. 2,4 ... 112, 118, 165, 174, 304, 315
Gal. 2,5 ... 285, 292, 1121
Gal. 2,6 802
Gal. 2,7 ..... 285, 492
Gal. 2,7–9 292
Gal. 2,8 ..... 37, 41, 104
Gal. 2,9 ... 201, 224, 349, 430, 436, 513
Gal. 2,11 461
Gal. 2,14 .. 285, 292, 662, 1121
Gal. 2,15 927
Gal. 2,16 ..... 296, 478, 492–493, 501, 505
Gal. 2,16–17 440
Gal. 2,17 ..... 164, 179, 926–927
Gal. 2,18 ..... 186, 928
Gal. 2,19 ... 478, 646, 990
Gal. 2,19–20 .... 489, 662

Gal. 2,20 .. 296, 410, 492, 502, 558, 652, 687, 736, 748, 908
Gal. 2,21 .. 439, 478, 513, 990
Gal. 3,1 ... 646, 652, 860, 1089
Gal. 3,2 ... 478, 491, 502, 508, 692, 1067
Gal. 3,2–3 404
Gal. 3,2–14 455
Gal. 3,3 ..... 296, 405
Gal. 3,5 ... 404, 478, 491, 508, 635, 1067
Gal. 3,6 .... 439, 455, 492
Gal. 3,7 .... 201, 224, 908
Gal. 3,7–9 491
Gal. 3,8 ... 101, 286, 440, 860, 867, 889
Gal. 3,8–9 900
Gal. 3,9 ..... 493, 889
Gal. 3,10 861
Gal. 3,10–13 478
Gal. 3,11 ... 439–440, 687
Gal. 3,11–12 .... 491, 662
Gal. 3,13 .. 240, 254, 647, 652
Gal. 3,13–14 901
Gal. 3,14 ... 404, 491, 889
Gal. 3,15 ..... 120, 802
Gal. 3,16 ... 122, 507, 534
Gal. 3,17 120
Gal. 3,17–19 478
Gal. 3,18 513
Gal. 3,19 ... 443, 479, 928
Gal. 3,21 49, 67, 439, 478, 662
Gal. 3,22 .. 492, 860, 867, 926, 1129
Gal. 3,23 508
Gal. 3,23–24 .... 478, 508
Gal. 3,23–25 491
Gal. 3,24 440
Gal. 3,25 508
Gal. 3,26 ... 492, 908, 918
Gal. 3,26–27 960
Gal. 3,27 ..... 74, 944
Gal. 3,28 .. 165, 304, 427, 803
Gal. 4,1 .... 165, 315, 906
Gal. 4,2 1038
Gal. 4,3 ... 164, 906, 1128
Gal. 4,4 .. 508, 908, 1096, 1117, 1153, 1157
Gal. 4,4–5 .. 254, 478, 918
Gal. 4,5 .... 240, 314, 908
Gal. 4,6 ... 404, 410, 596, 908, 1037
Gal. 4,6–7 908
Gal. 4,7 .... 165, 174, 918
Gal. 4,8–9 164
Gal. 4,9 .... 201, 225, 236
Gal. 4,10 1152
Gal. 4,12 354
Gal. 4,13 285
Gal. 4,13–14 296
Gal. 4,14 284
Gal. 4,15 1160

Gal. 4,16 1121
Gal. 4,19 .. 410, 687, 907, 1145
Gal. 4,21 ..... 478, 489
Gal. 4,22 907
Gal. 4,22–23 304
Gal. 4,23 296
Gal. 4,24 ... 120, 165, 174
Gal. 4,25 ..... 164, 907
Gal. 4,26 ..... 304, 313
Gal. 4,27 324
Gal. 4,28 907
Gal. 4,29 ..... 296, 405
Gal. 4,30 ... 860, 867, 907
Gal. 4,30–31 304
Gal. 4,31 ..... 314, 907
Gal. 5,1 ... 165, 174, 304, 311, 314
Gal. 5,3 1160
Gal. 5,3–4 478
Gal. 5,4 .... 440, 513, 520
Gal. 5,5 ... 405, 439, 612, 614, 620, 627
Gal. 5,5–6 491
Gal. 5,6 ... 454, 509, 636, 736, 754, 1021, 1031
Gal. 5,7 ... 395, 400, 1121
Gal. 5,8 96
Gal. 5,10 ..... 460, 1090
Gal. 5,11 29, 32, 646, 648, 652, 1066
Gal. 5,13 ..... 96, 107, 164, 172, 296, 304, 311, 736
Gal. 5,13–14 753
Gal. 5,14 ..... 478, 736
Gal. 5,16 1095
Gal. 5,16–17 .... 296, 652
Gal. 5,16–18 405
Gal. 5,17 300
Gal. 5,18 .. 410, 478, 687, 918
Gal. 5,19 296
Gal. 5,21 ..... 842, 855
Gal. 5,22 .. 324, 328, 332, 337, 367, 372, 405, 491, 736, 753, 1029
Gal. 5,22–23 410
Gal. 5,23 478
Gal. 5,24 ... 296, 646, 652
Gal. 5,25 ... 405, 662, 687
Gal. 6,1 ... 405, 928, 1096
Gal. 6,2 ..... 478, 489
Gal. 6,6 ..... 430, 436
Gal. 6,7–8 ..... 685, 786
Gal. 6,8 296, 405, 411, 661
Gal. 6,9–10 1152
Gal. 6,10 491
Gal. 6,11 860
Gal. 6,12 ..... 646, 652
Gal. 6,12–13 296
Gal. 6,13 ..... 298, 478
Gal. 6,14 .. 558, 646, 652, 1128
Gal. 6,15 ..... 262, 265
Gal. 6,16 ..... 76, 332
Gal. 6,17 713
Gal. 6,18 405

Epheser
Eph. 1,1 .... 37, 493, 544
Eph. 1,2 ..... 332, 1038
Eph. 1,3 ... 105, 229, 380, 405, 536, 774, 778, 889, 898, 902, 1038, 1046
Eph. 1,4 ... 107, 270, 276, 544, 559, 736, 1128, 1130
Eph. 1,4–6 423, 780, 902, 919
Eph. 1,5 ... 381, 750, 908, 1106
Eph. 1,5–6 ..... 281, 754
Eph. 1,6 ... 513, 563, 583, 736, 774
Eph. 1,6–7 513
Eph. 1,7 ... 240, 252–253, 928, 1050, 1058
Eph. 1,7–8 795
Eph. 1,7–12 902
Eph. 1,8 ..... 791, 1090
Eph. 1,9 ... 292, 374, 381, 1066
Eph. 1,9–11 279
Eph. 1,9–12 1136
Eph. 1,10 .. 195, 380–381, 425, 1096, 1117, 1128, 1137, 1152, 1157
Eph. 1,10–11 1129
Eph. 1,11 621
Eph. 1,12 .. 563, 613, 621, 774, 780
Eph. 1,13 .. 285, 290, 292, 404, 492, 526, 1121, 1126
Eph. 1,13–14 902
Eph. 1,14 .. 240, 248, 253, 563, 621, 774, 780
Eph. 1,15 .. 492, 503, 544, 736, 754
Eph. 1,16 ..... 144, 354
Eph. 1,16–17 148
Eph. 1,17 . 202, 405, 1038
Eph. 1,17–18 ... 106, 563, 733
Eph. 1,17–19 ... 225, 621, 796
Eph. 1,17–20 424
Eph. 1,18 ... 96, 544, 581, 596, 612, 722, 733
Eph. 1,18–23 1137
Eph. 1,19 .. 492, 635–637, 644, 792
Eph. 1,19–20 58, 67, 434, 509, 625
Eph. 1,19–23 640
Eph. 1,20 ... 49, 424, 990
Eph. 1,21 .... 96–97, 635, 978, 1151, 1156
Eph. 1,22 414
Eph. 1,22–23 ... 195, 418, 424
Eph. 1,23 653, 713, 1096, 1103, 1129
Eph. 2,1 ... 926, 928, 990
Eph. 2,2 ... 396, 402, 405,

494, 850, 908, 977–978, 1128, 1151, 1157
Eph. 2,3 .. 296, 907, 1088
Eph. 2,4 .... 76, 736, 754
Eph. 2,4–6 750
Eph. 2,5 49, 67, 513, 525, 662, 928, 990
Eph. 2,6 .. 49, 61, 67, 105, 424, 426, 979
Eph. 2,7 ... 426, 792, 795, 1151, 1156
Eph. 2,8 ... 344, 349, 389, 491, 494, 525, 1024
Eph. 2,8–9 315
Eph. 2,10 1041
Eph. 2,11 ..... 296, 298
Eph. 2,12 .. 120, 612, 615, 1128, 1152
Eph. 2,14 ..... 292, 296
Eph. 2,14–15 ... 265, 332, 336
Eph. 2,14–16 1082
Eph. 2,15 .. 262, 478, 480, 802, 810, 813, 914
Eph. 2,16 .. 646, 653, 713, 1071
Eph. 2,17 ..... 285, 332
Eph. 2,18 ..... 405, 1037
Eph. 2,19 544
Eph. 2,19–22 421
Eph. 2,20 .. 103, 186, 194, 824, 838
Eph. 2,20–22 192
Eph. 2,21 .. 186, 545, 583
Eph. 2,22 405
Eph. 3,2 ... 349, 381, 513, 520
Eph. 3,3 ..... 381, 1066
Eph. 3,3–4 ..... 292, 374
Eph. 3,4 1088–1089
Eph. 3,4–6 380
Eph. 3,5 .... 37, 382, 544, 802, 824, 907, 1066
Eph. 3,6 ... 285, 382, 431, 435, 713
Eph. 3,7 ..... 164, 175, 344–345, 635
Eph. 3,7–8 ..... 349, 513
Eph. 3,8 ..... 285, 544
Eph. 3,9 ... 292, 374, 382, 722, 733, 1129, 1151
Eph. 3,10 .. 329, 414, 979, 1066
Eph. 3,10–11 279
Eph. 3,11 1158
Eph. 3,12 .. 318–319, 492, 502
Eph. 3,13 563
Eph. 3,14 1038
Eph. 3,14–15 1039
Eph. 3,15 .... 1039, 1128
Eph. 3,16 .. 404, 563, 635, 637, 644, 802, 811–812
Eph. 3,16–21 644
Eph. 3,17 .. 226, 410, 491, 596, 687, 736
Eph. 3,17–19 ... 748, 750, 1103

Eph. 3,18 .. 544, 636, 644, 1021
Eph. 3,18–19 ... 226, 754
Eph. 3,19 .. 201–202, 425, 736, 792, 1096, 1108, 1137
Eph. 3,20 ... 37, 355, 635, 644, 791, 1088
Eph. 3,20–21 796
Eph. 3,21 . 414, 563, 1151
Eph. 4,1 .... 96, 255, 260
Eph. 4,2 ... 154, 161, 367, 372, 736
Eph. 4,3 ... 332, 337, 427, 754
Eph. 4,3–4 405
Eph. 4,4 .... 96, 612, 713
Eph. 4,5 ... 491, 944, 963
Eph. 4,6 ..... 1038, 1047
Eph. 4,7 ... 197, 344–345, 513, 790, 794, 797, 1113
Eph. 4,8 .... 25, 344, 349
Eph. 4,10 .... 1096, 1129
Eph. 4,10–13 708
Eph. 4,11 ..... 25, 37, 197, 285, 293, 349, 692, 824, 838
Eph. 4,11–12 1113
Eph. 4,12 . 164, 186, 196–197, 345, 544, 713, 1096
Eph. 4,12–13 ... 177, 349
Eph. 4,13 ..... 16, 177, 196, 202, 226, 425, 427, 491, 577, 790, 794, 803, 813, 839, 908, 922, 1095–1096, 1102, 1106, 1137
Eph. 4,14 .. 691, 906, 977
Eph. 4,15 754, 1121, 1129
Eph. 4,15–16 ... 195, 736, 1138
Eph. 4,16 .. 186, 192, 196, 421, 713, 754, 790, 794
Eph. 4,17 .... 1088, 1160
Eph. 4,18 .. 411, 596, 604, 661, 1088
Eph. 4,20 692
Eph. 4,21 691, 1121, 1125
Eph. 4,21–24 1125
Eph. 4,22 802
Eph. 4,22–24 ... 266, 813
Eph. 4,23 . 263, 405, 1088
Eph. 4,24 ..... 74, 262, 265, 308, 340, 439, 546, 802
Eph. 4,24–25 1121
Eph. 4,25–27 977
Eph. 4,26 927
Eph. 4,27 964
Eph. 4,29 .. 186, 198, 513
Eph. 4,30 .. 240, 253, 404
Eph. 4,32 .. 77, 513, 1050, 1059
Eph. 5,1 ... 737, 749, 907
Eph. 5,1–2 917
Eph. 5,2 ... 736, 750, 754

Eph. 5,3 ..... 97, 544
Eph. 5,4 145
Eph. 5,5 ... 201, 226, 842, 855
Eph. 5,6 ... 396, 402, 494, 908
Eph. 5,7 431
Eph. 5,8 920
Eph. 5,8–9 ..... 722, 730
Eph. 5,9 .. 439, 907, 1121
Eph. 5,11 ..... 256, 430
Eph. 5,13 ..... 256, 722
Eph. 5,14 ... 48, 724, 731, 990
Eph. 5,16 240, 1152, 1157
Eph. 5,17 .... 1089, 1091
Eph. 5,18 404, 1096, 1106
Eph. 5,19 .. 405, 596, 775, 781
Eph. 5,20 .. 144, 150, 361, 1037, 1153
Eph. 5,21 754
Eph. 5,22–23 803
Eph. 5,23 ..... 526, 713
Eph. 5,23–25 414
Eph. 5,23–27 419
Eph. 5,25 .. 736, 754, 803
Eph. 5,25–26 558
Eph. 5,26 545, 961, 1144, 1146
Eph. 5,27 .. 414, 544, 559, 564
Eph. 5,28 .. 713, 736, 754
Eph. 5,29 414
Eph. 5,29–31 296
Eph. 5,30 713
Eph. 5,30–32 297
Eph. 5,31 ..... 802, 1038
Eph. 5,32 .. 374, 388, 414, 419
Eph. 5,33 ..... 736, 755
Eph. 6 978
Eph. 6,1 ... 396, 439, 906
Eph. 6,2 ..... 480, 1038
Eph. 6,4 .. 255, 906, 1038
Eph. 6,5 ... 296, 396, 596
Eph. 6,5–6 165
Eph. 6,6 ... 180, 803, 877
Eph. 6,7 ... 164, 173, 802
Eph. 6,8 304
Eph. 6,10 .. 635–637, 644
Eph. 6,10–11 977
Eph. 6,11 ..... 964, 979
Eph. 6,12 .. 296, 405, 583, 928, 978, 1025, 1128
Eph. 6,13 979
Eph. 6,14 ... 74, 439, 583, 1121
Eph. 6,15 .. 285, 292, 332, 337
Eph. 6,16 .. 491, 965, 977
Eph. 6,17 526
Eph. 6,17–18 405
Eph. 6,18 ..... 354–355, 360–362, 544, 1152
Eph. 6,18–19 364
Eph. 6,19 .. 285, 292, 318, 374, 382, 1066

Eph. 6,19–20 320
Eph. 6,20 318
Eph. 6,21 .. 111, 164, 176, 493, 737, 1066
Eph. 6,22 .. 202, 228, 255, 596
Eph. 6,23 .. 111, 332, 491, 736, 1037
Eph. 6,23–24 755
Eph. 6,24 ..... 513, 736

Philipper

Phil. 1,1 19, 27, 164–165, 172, 544
Phil. 1,2 ..... 332, 1038
Phil. 1,3 144
Phil. 1,3–5 148
Phil. 1,4 .. 324, 354, 1153
Phil. 1,4–5 435
Phil. 1,5 ... 285, 430, 520
Phil. 1,7 ... 285, 430, 435, 439, 513, 520, 596, 1090
Phil. 1,8 ... 77, 596, 1160
Phil. 1,9 ... 202, 355, 736, 755, 791, 799
Phil. 1,9–10 227
Phil. 1,10 ..... 29, 36
Phil. 1,11 .. 439, 563, 774
Phil. 1,12 .. 202, 228, 285
Phil. 1,13 462
Phil. 1,14 ..... 111, 791
Phil. 1,15 1066
Phil. 1,16 285
Phil. 1,17 ..... 736, 756
Phil. 1,17–18 286
Phil. 1,18 ..... 324, 1121
Phil. 1,19 .. 354, 366, 404, 526
Phil. 1,20 .. 318, 612–613, 628, 661, 713, 719, 989
Phil. 1,21 .. 410, 687, 990
Phil. 1,21–22 662
Phil. 1,22 . 270, 296, 1066
Phil. 1,23 991, 1009, 1011
Phil. 1,23–24 65
Phil. 1,24 296
Phil. 1,25 ..... 324, 491
Phil. 1,26 ..... 791, 799
Phil. 1,27 .. 285, 291–292, 405, 492, 502, 877, 882
Phil. 1,28 526
Phil. 1,29 .. 493, 505, 513
Phil. 2,1 76–77, 405, 430, 436, 596, 1015, 1019
Phil. 2,1–2 ..... 736, 756
Phil. 2,2 . 324, 1090, 1096
Phil. 2,3 ..... 154, 161
Phil. 2,5 1090
Phil. 2,5–11 435
Phil. 2,6 1045
Phil. 2,7 ... 165, 572, 802
Phil. 2,7–8 809
Phil. 2,8 ... 154, 161, 396, 399–400, 646, 648, 989
Phil. 2,9 ..... 513, 573
Phil. 2,9–10 96
Phil. 2,10–11 473

Phil. 2,11 ... 88, 93, 1037
Phil. 2,12 .. 396, 526, 755
Phil. 2,12–13 ... 315, 498
Phil. 2,13 599
Phil. 2,15 .. 722, 907, 920, 1128
Phil. 2,16 661
Phil. 2,17 .. 166, 176, 180, 325, 491, 819
Phil. 2,17–18 324
Phil. 2,19 .. 202, 228, 613
Phil. 2,22 .. 164, 201, 228, 285, 1038
Phil. 2,23 613
Phil. 2,25 ... 37, 111, 166, 181
Phil. 2,27 ..... 76, 989
Phil. 2,28 324
Phil. 2,29 324
Phil. 2,30 .. 166, 181, 877, 989
Phil. 3,1 ..... 324, 328
Phil. 3,3 ... 165, 182, 296, 404–405
Phil. 3,5–6 478
Phil. 3,6 ..... 414, 439
Phil. 3,7–9 886
Phil. 3,8 ..... 202, 227
Phil. 3,9 ... 439, 478, 492, 502
Phil. 3,10 ... 48, 201, 430, 434–435, 635, 989
Phil. 3,10–11 ... 227, 641
Phil. 3,11 .... 48, 70, 990, 1007, 1135
Phil. 3,12 71, 1024, 1095, 1101
Phil. 3,14 ... 96, 105, 425, 1033, 1102
Phil. 3,15 .... 1090, 1095
Phil. 3,15–16 1102
Phil. 3,18 ..... 646, 652
Phil. 3,19 . 563, 712, 1090
Phil. 3,20 .. 526, 579, 614, 628, 913
Phil. 3,20–21 1138
Phil. 3,21 ..... 54, 67, 154, 161, 303, 563, 579, 713, 1129
Phil. 4,1 ... 324, 655–656, 737, 755
Phil. 4,2 ..... 255, 1090
Phil. 4,3 96, 285, 661, 861
Phil. 4,4 .. 324, 328, 1153
Phil. 4,4–5 228
Phil. 4,5 201
Phil. 4,6 ..... 145, 151, 354–355, 361, 1066
Phil. 4,7 ... 142, 332, 336, 596, 1088–1089
Phil. 4,8 ... 439, 738, 774, 1121
Phil. 4,9 ..... 332, 692
Phil. 4,9–11 70
Phil. 4,10 ..... 324, 1090
Phil. 4,11 ..... 692, 797
Phil. 4,11–13 1031
Phil. 4,12 ..... 154, 791

Phil. 4,12–13 797
Phil. 4,13 .. 635–636, 644, 1021
Phil. 4,14 ..... 430, 436
Phil. 4,14–18 789
Phil. 4,15 .. 285, 344, 414, 430, 436
Phil. 4,17 ..... 344, 792
Phil. 4,18 .. 789, 791, 819
Phil. 4,19–20 563
Phil. 4,20 .... 1038, 1047, 1151
Phil. 4,21 111
Phil. 4,21–22 544
Phil. 4,23 405

Kolosser

Kol. 1,1 ..... 37, 111
Kol. 1,2 ... 111, 332, 493, 544, 1038
Kol. 1,3 ... 144, 149, 229, 355, 380, 1038, 1153
Kol. 1,4 491, 505, 544, 736
Kol. 1,4–5 757
Kol. 1,5 ... 149, 285, 292, 612, 621, 1126
Kol. 1,5–6 1121
Kol. 1,6 ... 202, 229, 513, 521, 1128
Kol. 1,7 ... 164–165, 493, 692, 737
Kol. 1,8 .... 405, 736, 757
Kol. 1,9 ... 229, 355, 405, 1089, 1096
Kol. 1,9–10 .... 202, 1105
Kol. 1,10–11 229
Kol. 1,11 .. 324, 367–368, 372, 563, 581, 635, 637, 644
Kol. 1,12 .. 144, 544, 722, 731, 1037
Kol. 1,13 .. 526, 731, 736, 750, 757, 842, 856, 908
Kol. 1,14 . 240, 926, 1050
Kol. 1,15 810
Kol. 1,15–18 1083
Kol. 1,16 ..... 810, 1128
Kol. 1,16–17 1129
Kol. 1,16–20 1136
Kol. 1,17–20 420
Kol. 1,18 ... 414, 713, 990
Kol. 1,19 .... 1058, 1096, 1103, 1106
Kol. 1,19–20 653
Kol. 1,19–22 1083
Kol. 1,20 ..... 333, 336, 646, 1071, 1107, 1128–1129
Kol. 1,21 1088
Kol. 1,22 .. 296, 544, 559, 713, 718, 989, 1071
Kol. 1,23 .. 164, 175, 285, 290, 491, 505, 612, 622, 1066, 1069
Kol. 1,24 .. 296, 324, 414, 420, 713
Kol. 1,25 .. 164, 175, 381, 1096, 1107

Kol. 1,26 ..... 544, 1151
Kol. 1,26–27 ... 374, 382, 1107
Kol. 1,27 .. 563, 581, 612, 622, 1066
Kol. 1,28 .. 255, 286, 691, 1095, 1108
Kol. 1,29 ..... 635, 644
Kol. 2,1 296
Kol. 2,2 ..... 202, 255, 374, 380, 596, 736, 757, 1038, 1089, 1095, 1111
Kol. 2,2–3 ..... 228, 1046
Kol. 2,3 ..... 202, 236
Kol. 2,5 ... 296, 324, 405, 492, 505
Kol. 2,6–7 198
Kol. 2,7 ... 145, 151, 186, 491, 505, 691, 791, 799
Kol. 2,8 ..... 802, 1128
Kol. 2,9 . 713, 1096, 1106
Kol. 2,10 .... 1096, 1100, 1108
Kol. 2,11 296
Kol. 2,11–12 960
Kol. 2,12 49, 67, 492, 502, 944
Kol. 2,12–13 990
Kol. 2,13 ..... 49, 67, 296, 298, 513, 662, 928, 1050, 1058
Kol. 2,14 ..... 646, 654
Kol. 2,15 ..... 318, 1021
Kol. 2,16 460
Kol. 2,17 713
Kol. 2,18 .. 154, 159, 166, 184, 296, 1088
Kol. 2,19 ..... 196, 713
Kol. 2,20 . 662, 990, 1128
Kol. 2,22 ... 691, 704, 802
Kol. 2,23 .. 154, 159, 166, 184, 296, 713
Kol. 3,1 ..... 49, 67
Kol. 3,2 1090
Kol. 3,3 990
Kol. 3,3–4 ..... 661, 688
Kol. 3,4 .... 563, 582, 687
Kol. 3,5 ... 652, 990, 1128
Kol. 3,6 396, 402, 494, 908
Kol. 3,7 662
Kol. 3,9 802
Kol. 3,9–10 813
Kol. 3,10 ... 74, 202, 229, 263, 265–266, 308
Kol. 3,11 ... 165, 304, 410
Kol. 3,12 ..... 76–77, 154, 161, 270, 276, 367, 372, 544, 596, 736, 749, 756
Kol. 3,13 ..... 513, 1050
Kol. 3,14 .. 428, 736, 756, 1095, 1104, 1108
Kol. 3,15 ... 96, 107, 145, 151, 332, 337, 713
Kol. 3,15–16 596
Kol. 3,16 .. 255, 405, 513, 521, 691, 775

Kol. 3,16–17 781
Kol. 3,17 ..... 96, 144, 1037–1038, 1047
Kol. 3,18–19 803
Kol. 3,19 ..... 736, 754
Kol. 3,20 396
Kol. 3,20–21 906
Kol. 3,21 ..... 29, 1038
Kol. 3,22 .. 180, 296, 396, 596, 803
Kol. 3,23 ..... 802, 877
Kol. 3,24 . 164, 173, 1062
Kol. 3,25 441
Kol. 4,1 ..... 165, 439
Kol. 4,2 145, 151, 354, 360
Kol. 4,3 ... 355, 374, 380, 382, 1160
Kol. 4,5 . 240, 1152, 1157
Kol. 4,6 ..... 513, 521
Kol. 4,7 ... 111, 164–165, 176, 737, 1066
Kol. 4,8 202, 228, 255, 596
Kol. 4,9 ... 111, 493, 737, 1066
Kol. 4,11 .. 128, 256, 289, 842, 856
Kol. 4,12 ..... 165, 354, 361, 1095, 1109–1110, 1153
Kol. 4,14 737
Kol. 4,15 ..... 111, 427
Kol. 4,15–16 414
Kol. 4,17 164
Kol. 4,18 513

1. Thessalonicher

1. Thess. 1,1 ... 332, 414, 416, 1037–1038
1. Thess. 1,2 ... 144, 354, 1153
1. Thess. 1,2–3 149
1. Thess. 1,3 ... 368, 373, 491, 612, 622, 736, 758, 1038, 1047
1. Thess. 1,4 ... 270, 736, 749, 757
1. Thess. 1,5 ... 285, 635, 642, 1095, 1111
1. Thess. 1,5–6 404
1. Thess. 1,6 .... 324, 328
1. Thess. 1,7 492
1. Thess. 1,8 492
1. Thess. 1,9 .. 81, 84, 86, 164, 173, 662, 1121
1. Thess. 1,10 49, 68, 526, 613, 623, 908, 990
1. Thess. 2,2 285, 291, 318
1. Thess. 2,4 ... 285, 492, 596, 607, 802
1. Thess. 2,5 1160
1. Thess. 2,6 ..... 37, 563
1. Thess. 2,7 906
1. Thess. 2,8 737, 757, 877
1. Thess. 2,8–9 .. 285, 291
1. Thess. 2,9 1066
1. Thess. 2,10 .. 439, 492, 1160
1. Thess. 2,11 .. 255, 906, 1015, 1038

1. Thess. 2,11–12 ... 260, 1019
1. Thess. 2,12 ..... 96, 105–106, 425, 563, 575, 842, 855, 1160
1. Thess. 2,13 .. 144, 149, 492, 504, 802, 1067, 1121, 1126
1. Thess. 2,14 414
1. Thess. 2,15 823
1. Thess. 2,16 .. 525, 926, 1097
1. Thess. 2,17 .. 596, 1152
1. Thess. 2,18 ... 964, 976
1. Thess. 2,19 ..... 612, 655–656
1. Thess. 2,19–20 324
1. Thess. 2,20 563
1. Thess. 3,2 111, 164, 176, 255, 285, 291, 491, 637
1. Thess. 3,5 .... 201, 229
1. Thess. 3,6 285, 736, 758
1. Thess. 3,6–7 491
1. Thess. 3,7 255
1. Thess. 3,8 662
1. Thess. 3,9 ... 145, 149, 324, 1062
1. Thess. 3,10 .. 354, 361, 491, 791, 1096, 1112
1. Thess. 3,11 1038, 1047
1. Thess. 3,12 ..... 736, 791–792, 799
1. Thess. 3,12–13 758
1. Thess. 3,13 .. 544–545, 559, 596, 637, 1038, 1047
1. Thess. 4,1 ... 255, 260, 791, 799
1. Thess. 4,2 480
1. Thess. 4,3 559
1. Thess. 4,3–4 545
1. Thess. 4,6 ... 111, 115, 1062, 1161
1. Thess. 4,7 96, 106, 545
1. Thess. 4,8 404
1. Thess. 4,9 ..... 115, 736–737, 758, 769, 860
1. Thess. 4,10 .. 111, 255, 260, 559, 791, 799
1. Thess. 4,11 480
1. Thess. 4,13 ... 612, 616
1. Thess. 4,13–15 991
1. Thess. 4,14 48, 69, 492, 990, 1010
1. Thess. 4,14–17 68, 1008
1. Thess. 4,15 ... 386, 662
1. Thess. 4,15–17 386
1. Thess. 4,16 .... 48, 64, 70–71, 480, 990, 1009
1. Thess. 4,16–17 622
1. Thess. 4,17 .. 662, 1153
1. Thess. 4,18 ... 255, 258
1. Thess. 5,1 ..... 860, 1152–1153
1. Thess. 5,3 332, 713, 829
1. Thess. 5,5 ... 722, 730, 908, 920
1. Thess. 5,8 74, 491, 612,

623, 736, 758
1. Thess. 5,8–9 526
1. Thess. 5,10 ... 662, 990
1. Thess. 5,11 .. 186, 195, 255, 258
1. Thess. 5,12 .... 23, 255
1. Thess. 5,13 .. 333, 337, 736, 759, 791
1. Thess. 5,14 .. 255, 259, 367, 373, 1015, 1019
1. Thess. 5,15 1061
1. Thess. 5,15–16 ... 1153
1. Thess. 5,16 324
1. Thess. 5,17 ... 355, 361
1. Thess. 5,17–18 361
1. Thess. 5,18 .. 144, 150, 361
1. Thess. 5,19 404
1. Thess. 5,20 824
1. Thess. 5,23 .. 332, 405, 545, 559, 713, 805, 877, 1096
1. Thess. 5,23–24 ... 1117
1. Thess. 5,24 .... 96, 493
1. Thess. 5,25 ... 355, 719
1. Thess. 5,26 545
1. Thess. 5,26–27 111
1. Thess. 5,27 544

2. Thessalonicher

2. Thess. 1,1 .... 414, 416
2. Thess. 1,2 332
2. Thess. 1,3 ... 144, 149, 736, 760, 792, 1153
2. Thess. 1,3–4 491
2. Thess. 1,4 .... 368, 414
2. Thess. 1,5 .... 460, 842
2. Thess. 1,5–6 439
2. Thess. 1,6 1062
2. Thess. 1,7 635
2. Thess. 1,8 ... 285, 291, 396, 400, 1062
2. Thess. 1,9 ... 441, 563, 636, 1151
2. Thess. 1,10 .. 492, 544, 564, 581, 1161
2. Thess. 1,11 ..... 96, 355, 361, 491, 624, 635, 1096, 1153
2. Thess. 1,12 ... 513, 564
2. Thess. 2,2 ... 405, 1088
2. Thess. 2,3 802, 908, 926
2. Thess. 2,3–12 979
2. Thess. 2,4 .... 583, 976
2. Thess. 2,6 1152
2. Thess. 2,7 374, 387, 478
2. Thess. 2,8 .... 404, 478
2. Thess. 2,9 635, 964, 976
2. Thess. 2,10 .. 440, 525, 736, 759, 977, 1121, 1126
2. Thess. 2,11 ... 967, 977
2. Thess. 2,11–12 471, 492
2. Thess. 2,12 .. 440, 460, 1126
2. Thess. 2,12–13 ... 1121
2. Thess. 2,13 .. 144, 270, 281, 405, 428, 492,

504, 526, 545, 559, 736, 749, 757, 759, 1153
2. Thess. 2,13–14 149
2. Thess. 2,14 ... 96, 106, 281, 285, 563, 579
2. Thess. 2,15 691
2. Thess. 2,16 .. 255, 513, 612, 624, 736, 1038, 1151
2. Thess. 2,16–17 ... 759, 1047
2. Thess. 2,17 .. 255, 596, 637
2. Thess. 3,1 .... 355, 563
2. Thess. 3,2 .... 387, 491
2. Thess. 3,3 ... 493, 637, 928, 965
2. Thess. 3,4 480
2. Thess. 3,5 ... 368, 372, 596, 736, 749, 759
2. Thess. 3,6 111, 115, 480
2. Thess. 3,10 480
2. Thess. 3,12 .. 255, 258, 260, 480
2. Thess. 3,14 396
2. Thess. 3,15 .. 111, 115, 255, 259
2. Thess. 3,16 332

1. Timotheus

1. Tim. 1,1 .. 37, 480, 526, 612, 620
1. Tim. 1,2 ... 76, 78, 332, 491, 907, 1038
1. Tim. 1,3 . 480, 692, 705
1. Tim. 1,4 508
1. Tim. 1,4–5 491
1. Tim. 1,5 . 596–597, 608, 736, 760
1. Tim. 1,7 ..... 479, 1088
1. Tim. 1,8 478
1. Tim. 1,8–9 478
1. Tim. 1,9 . 279, 439, 478, 481, 546, 803, 927, 929
1. Tim. 1,10 ..... 691, 701
1. Tim. 1,11 285, 291, 492, 563, 581, 624, 701
1. Tim. 1,12 150, 164, 493, 635, 644
1. Tim. 1,13 ..... 76, 494
1. Tim. 1,14 482, 491, 505, 513, 519, 736, 760, 792, 795
1. Tim. 1,15 480, 525, 927, 1128
1. Tim. 1,16 . 76, 367, 371, 493, 504, 661, 685
1. Tim. 1,17 .... 563, 842, 1151, 1157
1. Tim. 1,18 ..... 480, 824
1. Tim. 1,19 491, 597, 602
1. Tim. 1,19–20 985
1. Tim. 1,20 964
1. Tim. 2,1 . 145, 255, 260, 354, 357, 802
1. Tim. 2,1–2 364
1. Tim. 2,2 . 340, 343, 661

1. Tim. 2,3 526
1. Tim. 2,4 . 202, 230, 278, 525, 528, 1121
1. Tim. 2,4–5 802
1. Tim. 2,4–7 389
1. Tim. 2,5 . . . . . 252, 809
1. Tim. 2,5–6 252
1. Tim. 2,6 240, 252, 1152, 1161
1. Tim. 2,7 . . 37, 491, 692, 707, 1066, 1110, 1121
1. Tim. 2,8 . 355, 546, 803
1. Tim. 2,9 792, 797, 1091
1. Tim. 2,10 89
1. Tim. 2,11 692
1. Tim. 2,12 691, 705, 803
1. Tim. 2,13–14 801
1. Tim. 2,14 928
1. Tim. 2,15 491, 525, 545, 559, 736, 760, 792, 797, 907, 1091
1. Tim. 3,1 . . . 20, 25, 493
1. Tim. 3,2 . . 19, 692, 792, 797, 803, 1090
1. Tim. 3,4 906
1. Tim. 3,5 414
1. Tim. 3,6 . . . . . 263, 460
1. Tim. 3,7 . . . . . 980, 1161
1. Tim. 3,8 164
1. Tim. 3,9 . 374, 389, 491, 597
1. Tim. 3,10 164
1. Tim. 3,11 493
1. Tim. 3,12 164, 803, 906
1. Tim. 3,13 164, 318–319, 492, 504
1. Tim. 3,14 613
1. Tim. 3,15 414, 583, 662, 977, 1121
1. Tim. 3,16 . . 89, 93, 296, 340, 342, 374, 389–390, 405, 440, 492, 563, 1066, 1069, 1128
1. Tim. 4 1152
1. Tim. 4,1 . 404–405, 491, 508, 691, 705, 964
1. Tim. 4,2 597
1. Tim. 4,3 . . . . . 202, 231, 492–493, 1121
1. Tim. 4,3–4 . . . 145, 150
1. Tim. 4,5 . . . . . 354, 545
1. Tim. 4,6 . 112, 164, 176, 491, 508, 691, 702
1. Tim. 4,7 343
1. Tim. 4,7–8 . . . 340, 389
1. Tim. 4,8 . 343, 661, 686, 713
1. Tim. 4,9–10 493
1. Tim. 4,10 526, 613, 629, 662, 802
1. Tim. 4,11 . . . . . 480, 691
1. Tim. 4,12 491, 493, 736, 760
1. Tim. 4,13 . . . . . 259, 691
1. Tim. 4,14 . . 19, 23, 344, 350, 513, 824
1. Tim. 4,16 525, 691, 702
1. Tim. 5,1 112, 255, 1038

1. Tim. 5,4 . 340, 389, 692, 1061–1062
1. Tim. 5,5 . 354, 361, 613
1. Tim. 5,6 ..... 662, 989
1. Tim. 5,7 480
1. Tim. 5,8 ..... 493, 508
1. Tim. 5,9 803
1. Tim. 5,10 .... 544, 907, 1160
1. Tim. 5,12 460
1. Tim. 5,13 692
1. Tim. 5,14 907
1. Tim. 5,15 964
1. Tim. 5,16 ..... 414, 493
1. Tim. 5,17 .. 19, 25, 691
1. Tim. 5,18 . 25, 783, 788, 860, 867
1. Tim. 5,19 . 19, 26, 1160, 1163
1. Tim. 5,20 . 26, 256, 927
1. Tim. 5,21 ... 270, 1161
1. Tim. 5,22 ..... 430, 926
1. Tim. 5,24 ..... 460, 926
1. Tim. 6,1 . 165, 691, 702
1. Tim. 6,2 . 112, 164, 255, 259, 493, 737
1. Tim. 6,2–3 691
1. Tim. 6,3 . 340, 343, 389, 691–692, 705, 964
1. Tim. 6,3–4 702
1. Tim. 6,5 ... 1088, 1121
1. Tim. 6,5–6 ... 340, 389
1. Tim. 6,7 ..... 964, 1128
1. Tim. 6,9 1089
1. Tim. 6,10 ..... 508, 928
1. Tim. 6,10–12 491
1. Tim. 6,11 340, 343, 368, 389, 439, 736, 760, 802, 964
1. Tim. 6,12 .. 88, 96, 661, 685, 1160
1. Tim. 6,12–13 88
1. Tim. 6,13 . 49, 480, 662, 1129, 1160
1. Tim. 6,14 480
1. Tim. 6,15 842
1. Tim. 6,16 637, 722, 731, 1151
1. Tim. 6,17 480, 613, 615, 1151
1. Tim. 6,18 ..... 430, 436
1. Tim. 6,19 661
1. Tim. 6,20 ..... 202, 231
1. Tim. 6,21 . 89, 491, 508, 513

2. Timotheus

2. Tim. 1,1 ..... 37, 661
2. Tim. 1,2 ... 76, 78, 332, 737, 907, 1037
2. Tim. 1,3 . 150, 165, 182, 354, 597
2. Tim. 1,4 324
2. Tim. 1,5 491
2. Tim. 1,6 . 344, 350, 513
2. Tim. 1,7 . 405, 736, 760, 792, 797, 1091
2. Tim. 1,7–8 635

2. Tim. 1,8 ..... 285, 1161
2. Tim. 1,9 .. 96, 107, 513, 521, 525, 1153, 1158
2. Tim. 1,9–10 1151
2. Tim. 1,10 526, 661, 722, 881, 984, 989, 1001
2. Tim. 1,11 . 37, 692, 707, 1066
2. Tim. 1,12 471, 492, 636
2. Tim. 1,13 . 15, 492, 505, 703, 736, 761
2. Tim. 1,14 404
2. Tim. 1,16 76
2. Tim. 1,18 . 76, 164, 176, 202, 471
2. Tim. 2,1 ..... 513, 635
2. Tim. 2,2 493, 691, 1160
2. Tim. 2,4 661
2. Tim. 2,5 ..... 478, 655
2. Tim. 2,7 ... 1088–1089
2. Tim. 2,8 ... 49, 68, 285, 990
2. Tim. 2,10 270, 277, 368, 526, 563, 620
2. Tim. 2,11 . 71, 493, 662, 990
2. Tim. 2,12 368, 425, 842, 856
2. Tim. 2,13 493
2. Tim. 2,14 1161
2. Tim. 2,15 ... 865, 1121
2. Tim. 2,16 929
2. Tim. 2,18 .. 48, 61, 491, 1121
2. Tim. 2,19 . 97, 201, 236, 440
2. Tim. 2,20 427
2. Tim. 2,21 ..... 545, 559
2. Tim. 2,22 263, 332, 337, 439, 491, 596, 608, 736, 761
2. Tim. 2,24 ..... 165, 692
2. Tim. 2,25 131, 202, 230, 1121
2. Tim. 2,26 ..... 964, 980
2. Tim. 3,1 202, 231, 1152
2. Tim. 3,2 . 396, 546, 738
2. Tim. 3,3 ..... 738, 964
2. Tim. 3,4 737
2. Tim. 3,5 ..... 340, 635
2. Tim. 3,6 926
2. Tim. 3,7 . 202, 230, 692
2. Tim. 3,7–8 1121
2. Tim. 3,8 ..... 491, 1088
2. Tim. 3,9 1089
2. Tim. 3,10 367–368, 372, 491, 691, 702, 736, 761
2. Tim. 3,11 526
2. Tim. 3,12 ..... 340, 662
2. Tim. 3,14 ..... 492, 692
2. Tim. 3,15 492, 504, 526, 545, 860, 869, 906
2. Tim. 3,16 256, 439, 691, 703, 860, 863, 1140
2. Tim. 3,16–17 869
2. Tim. 3,17 .. 1096, 1113
2. Tim. 4,1 . 460, 471–472, 662, 842, 990, 1161

2. Tim. 4,2 . 255–256, 259, 367, 372, 691, 1066, 1152
2. Tim. 4,3 . 691–692, 701, 1152
2. Tim. 4,4 1121
2. Tim. 4,5 . 164, 285, 293, 1095, 1110
2. Tim. 4,6 .... 991, 1011, 1152
2. Tim. 4,7 ..... 491, 1095
2. Tim. 4,7–8 .. 582, 1033
2. Tim. 4,8 ..... 439, 460, 471, 655–656, 736, 761, 1061
2. Tim. 4,10 .... 736, 761, 1151
2. Tim. 4,11 ..... 164, 176
2. Tim. 4,13 861
2. Tim. 4,14 1061
2. Tim. 4,17 ... 635, 1066, 1095, 1110
2. Tim. 4,18 525–526, 563, 842, 855, 1151
2. Tim. 4,21 112
2. Tim. 4,22 ..... 405, 513

Titus

Tit. 1,1 . 37, 165, 172, 202, 270, 277, 340, 343, 491, 1121
Tit. 1,1–2 230
Tit. 1,2 612, 624–625, 661, 1151, 1153, 1158
Tit. 1,3 ... 480, 492, 1066, 1110, 1152
Tit. 1,3–4 526
Tit. 1,4 332, 430, 436, 491, 907, 1037
Tit. 1,5 .. 19, 23, 417, 479
Tit. 1,6 ..... 493, 803, 906
Tit. 1,7 19
Tit. 1,8 340, 439, 738, 792, 797, 1029, 1090
Tit. 1,9 255–256, 259, 493, 691, 701
Tit. 1,11 ..... 691, 705
Tit. 1,12 ..... 713, 823
Tit. 1,13 .. 256, 491, 1121, 1161
Tit. 1,14 ... 480, 802, 977, 1121
Tit. 1,15 .. 493, 597, 1088
Tit. 1,16 ..... 88, 396
Tit. 2,1 ..... 691, 702
Tit. 2,2 368, 736, 761, 792, 797, 1090
Tit. 2,3 164, 546, 692, 705, 964
Tit. 2,4 737, 792, 803, 907, 1091
Tit. 2,4–6 797
Tit. 2,5 .... 792, 803, 1090
Tit. 2,6 .... 255, 259, 792, 1091
Tit. 2,7 ..... 691, 702
Tit. 2,8 ..... 462, 928
Tit. 2,9 165

Tit. 2,10 .... 526, 691, 702
Tit. 2,11 ... 230, 513, 521, 526, 802
Tit. 2,12 ... 340, 662, 792, 797, 929, 1090, 1128, 1151
Tit. 2,13 ... 521, 526, 563, 581, 612, 614, 624, 685
Tit. 2,14 ..... 240, 253, 422–423, 478
Tit. 2,15 ... 255–256, 259, 480
Tit. 3,1 395
Tit. 3,2 491
Tit. 3,3 .... 164, 396, 928, 1089
Tit. 3,4 ..... 230, 526, 738
Tit. 3,5 . 76, 263, 404, 439, 525, 625, 1140, 1146
Tit. 3,5–6 961
Tit. 3,6 526
Tit. 3,7 .... 440, 513, 612, 623–625, 661, 686
Tit. 3,8 492–493
Tit. 3,9 478
Tit. 3,10 ... 255, 259, 491, 802
Tit. 3,11 ..... 461, 927
Tit. 3,12 460
Tit. 3,13 478
Tit. 3,14 692
Tit. 3,15 ... 491, 513, 737, 769

Philemon

Philem. 1 ..... 111, 761
Philem. 2 ..... 414, 427
Philem. 3 ..... 332, 1038
Philem. 4 . 144, 354, 361, 1153
Philem. 4–5 150
Philem. 5 . 492, 544, 736, 762
Philem. 6 . 202, 231, 430, 436, 491
Philem. 7 .. 77, 255, 324, 544, 596, 736, 762
Philem. 8 .. 318–319, 480
Philem. 9 ..... 255, 736
Philem. 10 .... 907, 1140, 1145
Philem. 12 ..... 77, 596
Philem. 13 ..... 164, 285
Philem. 15 ... 1151–1152
Philem. 16 112, 165, 296, 737, 762
Philem. 17 430
Philem. 18 441
Philem. 20 ..... 77, 596
Philem. 21 396
Philem. 22 354, 366, 513, 613
Philem. 25 405

Hebräer

Hebr. 1,1 823, 1038, 1116
Hebr. 1,1–2 834
Hebr. 1,2 908,

921, 1043, 1129–1130, 1151, 1157
Hebr. 1,3 .. 563, 570, 635, 926, 1129, 1133
Hebr. 1,5 ..... 908, 1038
Hebr. 1,6 1129
Hebr. 1,7 ..... 166, 181
Hebr. 1,8 . 842, 908, 1151
Hebr. 1,9 .. 324, 431, 433, 439, 478, 736, 765
Hebr. 1,14 . 164, 166, 174, 181, 405, 526
Hebr. 2,1 94
Hebr. 2,2 .. 396, 401, 783, 928
Hebr. 2,3 526
Hebr. 2,4 .. 404, 635, 885, 1161
Hebr. 2,5 1129
Hebr. 2,6 .. 20, 802, 1161
Hebr. 2,7 655
Hebr. 2,9 .. 513, 655, 989, 1004
Hebr. 2,10 526, 908, 1095, 1115, 1129, 1133
Hebr. 2,11 . 113, 545, 557
Hebr. 2,11–12 112
Hebr. 2,12 . 113, 285, 414, 429, 775
Hebr. 2,13–14 906
Hebr. 2,14 . 296, 430, 433, 637, 648, 674, 964, 984, 1001
Hebr. 2,14–15 . 989, 1004
Hebr. 2,15 . 165, 174, 662
Hebr. 2,17 ..... 76, 112, 114, 493, 815, 926, 1071, 1080
Hebr. 3,1 ..... 37, 39, 88, 96, 105, 431, 433, 544, 815
Hebr. 3,2 493
Hebr. 3,3 563
Hebr. 3,5 .. 166, 184, 493, 1161
Hebr. 3,6 .. 318–319, 612, 620, 908
Hebr. 3,7 ..... 404, 563
Hebr. 3,8 ..... 596, 604
Hebr. 3,9 1038
Hebr. 3,9–10 563
Hebr. 3,10 ..... 201, 596
Hebr. 3,12 . 494, 596, 662
Hebr. 3,13 . 255, 258, 604, 926
Hebr. 3,14 ..... 431, 433
Hebr. 3,15 596
Hebr. 3,17 ..... 712, 927
Hebr. 3,18 395
Hebr. 3,19 494
Hebr. 4,2 . 285, 491, 1067
Hebr. 4,3 .. 492, 891, 948, 1130
Hebr. 4,6 ..... 285, 396
Hebr. 4,7 ..... 596, 1153
Hebr. 4,8–9 948
Hebr. 4,9–10 891
Hebr. 4,11 ..... 396, 494

Hebr. 4,12 . 300, 405, 412, 461, 474, 596, 662, 877, 885, 1089
Hebr. 4,14 ... 88, 94, 908
Hebr. 4,14–15 815
Hebr. 4,15 926
Hebr. 4,16 .. 76, 318–319, 1152
Hebr. 5,1 .. 344, 802, 815, 926
Hebr. 5,3 926
Hebr. 5,4 96
Hebr. 5,5 .. 563, 815, 908
Hebr. 5,6 ..... 815, 1151
Hebr. 5,7 . 296, 340, 354–355, 525, 636, 648, 989
Hebr. 5,8 .. 396, 399, 692, 908
Hebr. 5,9 . 396, 526, 1095, 1115, 1151
Hebr. 5,10 815
Hebr. 5,12 691–692, 1153
Hebr. 5,12–13 1101
Hebr. 5,13 . 430, 439, 906
Hebr. 5,14 ... 1095, 1102
Hebr. 6 ..... 142, 765
Hebr. 6,1 . 131, 492, 1095, 1116
Hebr. 6,1–2 990
Hebr. 6,2 ... 48, 460, 691, 944, 1151
Hebr. 6,4 .. 344, 348, 404, 431, 433, 636, 722, 733
Hebr. 6,4–6 142
Hebr. 6,5 635
Hebr. 6,6 .. 131, 263, 646, 908
Hebr. 6,7 889
Hebr. 6,9 526
Hebr. 6,10 . 164, 174, 440, 544, 736, 765
Hebr. 6,11 612, 620, 1095
Hebr. 6,11–12 1117
Hebr. 6,12 ..... 367, 491
Hebr. 6,14 889
Hebr. 6,15 367
Hebr. 6,17 791
Hebr. 6,18 . 255, 612, 620, 636
Hebr. 6,19 877
Hebr. 6,20 ..... 815, 1151
Hebr. 7,1 ..... 815, 889
Hebr. 7,2 332
Hebr. 7,3 ..... 661, 815, 908, 1039, 1114, 1116, 1153
Hebr. 7,5 .. 112, 478, 480, 815, 907
Hebr. 7,6–7 889
Hebr. 7,8 . 662, 990, 1160
Hebr. 7,9–10 883
Hebr. 7,10 1038
Hebr. 7,11 479, 815, 1095, 1114
Hebr. 7,11–12 .. 815, 817
Hebr. 7,12 478
Hebr. 7,13 430
Hebr. 7,14 815

Hebr. 7,15 ..... 791, 815
Hebr. 7,15–16 817
Hebr. 7,16 . 296, 299, 478, 480, 635, 661
Hebr. 7,17 ... 1151, 1160
Hebr. 7,18 480
Hebr. 7,19 . 478, 612, 619, 1095, 1100, 1114
Hebr. 7,20 815
Hebr. 7,21 1151
Hebr. 7,22 ..... 120, 126
Hebr. 7,23 ..... 815, 989
Hebr. 7,24 ..... 815, 1151
Hebr. 7,25 525, 662, 1096, 1115
Hebr. 7,26 ..... 546, 927
Hebr. 7,26–28 815
Hebr. 7,27 926
Hebr. 7,28 478, 908, 1095, 1115, 1151
Hebr. 8,1 815
Hebr. 8,2 . 166, 802, 1121
Hebr. 8,3 815
Hebr. 8,3–4 344
Hebr. 8,4 ..... 478, 815
Hebr. 8,5 ..... 127, 165
Hebr. 8,6 .. 120, 166, 479, 1114
Hebr. 8,6–7 127
Hebr. 8,8 262
Hebr. 8,8–10 ... 120, 126
Hebr. 8,10 478, 596, 1088
Hebr. 8,11 . 112, 201, 704
Hebr. 8,12 . 440, 478, 513, 926, 1071, 1085
Hebr. 8,13 ..... 127, 262
Hebr. 9,1 . 165, 440, 1128
Hebr. 9,2 723
Hebr. 9,2–3 545
Hebr. 9,4–20 120
Hebr. 9,5 ..... 563, 1071
Hebr. 9,6 ..... 165, 815
Hebr. 9,7 815
Hebr. 9,8 . 404, 558, 1114
Hebr. 9,8–10 533
Hebr. 9,9 .. 165, 344, 558, 597, 602, 1095, 1114
Hebr. 9,9–10 1152
Hebr. 9,10 . 296, 440, 554, 558, 944
Hebr. 9,11 ..... 815, 1095
Hebr. 9,12 . 240, 253, 533, 817, 1079, 1151
Hebr. 9,13 ..... 296, 545
Hebr. 9,13–14 559
Hebr. 9,14 . 165, 183, 404, 597, 602, 662, 990, 1079
Hebr. 9,14–15 . 252, 1151
Hebr. 9,15 .. 96, 240, 253, 262, 928, 1114
Hebr. 9,15–16 989
Hebr. 9,17 ..... 662, 990
Hebr. 9,19 . 478, 480, 861
Hebr. 9,20 ..... 128, 479
Hebr. 9,21 166
Hebr. 9,22 ..... 478, 1050
Hebr. 9,24 ... 1114, 1121

Hebr. 9,25 815
Hebr. 9,26 .... 926, 1095, 1116, 1130
Hebr. 9,27 . 460, 802, 990
Hebr. 9,28 . 526, 614, 628, 926
Hebr. 10 765
Hebr. 10,1 .... 478, 1095, 1100, 1114, 1153
Hebr. 10,1–4 554
Hebr. 10,2 ..... 165, 597
Hebr. 10,2–4 926
Hebr. 10,3 ... 1075, 1077
Hebr. 10,4 636
Hebr. 10,5 .... 713, 1096, 1128
Hebr. 10,6 926
Hebr. 10,7 861
Hebr. 10,8 ..... 478, 926
Hebr. 10,9 559
Hebr. 10,10 .... 545, 713, 1115
Hebr. 10,11 165
Hebr. 10,11–12 926
Hebr. 10,11–21 815
Hebr. 10,12 1115
Hebr. 10,13 613
Hebr. 10,14 .... 545, 559, 1095
Hebr. 10,15 ... 404, 1160
Hebr. 10,16 120, 478, 596, 860, 1088
Hebr. 10,16–17 126
Hebr. 10,17–18 926
Hebr. 10,18 1050
Hebr. 10,19 318–319
Hebr. 10,19–20 558
Hebr. 10,19–22 817
Hebr. 10,20 263, 296, 662
Hebr. 10,21 583
Hebr. 10,22 491, 596–597, 602, 607, 713, 1095, 1116, 1121
Hebr. 10,23 . 88, 493, 612
Hebr. 10,23–25 620
Hebr. 10,24 ..... 736, 765
Hebr. 10,25 ..... 255, 258
Hebr. 10,26 202, 926–927, 1121
Hebr. 10,26–27 234
Hebr. 10,27 ..... 460, 613
Hebr. 10,28 .. 26, 76, 478, 990, 1160, 1163
Hebr. 10,29 120, 404, 513, 545, 559, 908
Hebr. 10,30 ... 460, 1062
Hebr. 10,31 662
Hebr. 10,32 368, 722, 733
Hebr. 10,33 430
Hebr. 10,34 202, 234, 324
Hebr. 10,35 318, 320, 783
Hebr. 10,36 368
Hebr. 10,37 1153
Hebr. 10,38 662, 687, 883
Hebr. 10,38–39 . 491, 877
Hebr. 10,39 492
Hebr. 11 ..... 506, 1116
Hebr. 11,1 . 256, 491, 506,

613
Hebr. 11,2 ..... 19, 1160
Hebr. 11,3 ..... 491, 1088, 1096, 1129, 1151, 1157
Hebr. 11,4 . 344, 439, 505, 990
Hebr. 11,4–5 1160
Hebr. 11,4–7 505
Hebr. 11,5 989
Hebr. 11,6 . 492, 506, 636, 783
Hebr. 11,7 . 439, 461, 507, 526, 529, 1128
Hebr. 11,8 .. 96, 396, 399
Hebr. 11,8–12 507
Hebr. 11,9 190
Hebr. 11,10 613, 617, 627
Hebr. 11,11 .... 493, 635, 1152
Hebr. 11,12 990
Hebr. 11,13 88, 990, 1128
Hebr. 11,15 1152
Hebr. 11,16 96
Hebr. 11,18 101
Hebr. 11,19 .. 49, 51, 636, 1000
Hebr. 11,20–21 889
Hebr. 11,21 990
Hebr. 11,21–22 907
Hebr. 11,22 ..... 479, 991
Hebr. 11,23 ..... 479, 906
Hebr. 11,24 907
Hebr. 11,25 .... 270, 926, 1152
Hebr. 11,26 ..... 783, 785
Hebr. 11,31 332, 395, 491, 494
Hebr. 11,32 823
Hebr. 11,33 439
Hebr. 11,34 635–636
Hebr. 11,35 . 48, 240, 990
Hebr. 11,37 990
Hebr. 11,38 1128
Hebr. 11,39 ... 491, 1160
Hebr. 11,39–40 506
Hebr. 11,40 .. 1095, 1116
Hebr. 12,1 368, 926, 1160
Hebr. 12,2 . 324, 491, 508, 646, 648, 1095, 1115
Hebr. 12,2–3 ... 368, 370
Hebr. 12,3 ..... 877, 927
Hebr. 12,4 926
Hebr. 12,5 256
Hebr. 12,5–8 908
Hebr. 12,6 ..... 736, 765
Hebr. 12,7 ..... 368, 1038
Hebr. 12,8 431
Hebr. 12,9 . 296, 405, 662, 1038
Hebr. 12,10 ..... 545, 559
Hebr. 12,11 324, 333, 439, 1061
Hebr. 12,14 332, 337, 521, 545, 559
Hebr. 12,15 .. 20, 24, 513
Hebr. 12,16 1061
Hebr. 12,17 131, 142–143,

889
Hebr. 12,18 ..... 124, 566
Hebr. 12,19 355
Hebr. 12,20 479
Hebr. 12,22 662
Hebr. 12,22–23 1116
Hebr. 12,23 405, 414, 428, 439, 460, 583, 621, 861, 1095
Hebr. 12,24 120, 127, 263
Hebr. 12,25 1128
Hebr. 12,28 165, 340, 513, 842, 856
Hebr. 12,28–29 183
Hebr. 12,29 566
Hebr. 13,1 . 112, 737, 770
Hebr. 13,2 436
Hebr. 13,3 713
Hebr. 13,4 460
Hebr. 13,5 1031
Hebr. 13,6 802
Hebr. 13,7 491
Hebr. 13,9 . 513, 521, 596, 691, 705
Hebr. 13,10 165
Hebr. 13,11 713, 815, 926
Hebr. 13,12 ..... 545, 559
Hebr. 13,15 . 88, 774, 780
Hebr. 13,16 ..... 430, 436
Hebr. 13,17 324, 395, 877, 1061
Hebr. 13,18 ..... 355, 597
Hebr. 13,20 .... 120, 990, 1151
Hebr. 13,20–21 1117
Hebr. 13,21 .... 521, 563, 1151
Hebr. 13,22 861
Hebr. 13,23 ..... 111, 202
Hebr. 13,24 544
Hebr. 13,25 513

Jakobus

Jak. 1,1 ..... 165, 324
Jak. 1,2 324
Jak. 1,2–3 234
Jak. 1,3 ..... 202, 491
Jak. 1,3–4 368
Jak. 1,4 . 373, 1095–1096, 1105
Jak. 1,5–6 355
Jak. 1,6 ..... 362, 491
Jak. 1,9 ..... 154, 161
Jak. 1,10 154
Jak. 1,12 .. 368, 655–656, 661, 736, 765, 803
Jak. 1,15 ... 926, 933, 989
Jak. 1,16 ..... 737, 764
Jak. 1,17 .. 344, 348, 722, 725, 1038, 1095, 1105
Jak. 1,18 ..... 428, 497, 961, 1121, 1126, 1140, 1146
Jak. 1,19 737
Jak. 1,20 439
Jak. 1,21 .. 525, 791, 877, 928
Jak. 1,23–25 314

Jak. 1,25 . 304, 478, 1095, 1105
Jak. 1,26 ..... 166, 596
Jak. 1,26–27 .... 166, 184
Jak. 1,27 .... 20, 24, 1037, 1128, 1131
Jak. 2,1 .... 492, 502, 563
Jak. 2,2–3 723
Jak. 2,4 460
Jak. 2,5 ..... 270, 491, 736–737, 764–765, 842, 855, 1128, 1131
Jak. 2,6 460
Jak. 2,8 .... 736, 764, 860, 1105
Jak. 2,8–12 478
Jak. 2,9 .... 256, 926, 928
Jak. 2,11 928
Jak. 2,12 ... 304, 314, 460
Jak. 2,13 ..... 76, 460
Jak. 2,14 ..... 491, 525
Jak. 2,14–26 455
Jak. 2,16 ..... 332, 713
Jak. 2,17 .. 509, 990, 1105
Jak. 2,17–18 491
Jak. 2,19 ... 492, 764, 964
Jak. 2,20 .. 202, 234, 491, 509, 802, 991
Jak. 2,21 .. 440, 907, 1038
Jak. 2,22 . 491, 1095, 1105
Jak. 2,23 .. 439, 455, 492, 737, 740, 767, 860
Jak. 2,24 ... 454, 491, 510
Jak. 2,24–25 440
Jak. 2,25 284
Jak. 2,26 ... 405, 491, 509
Jak. 3,1 ..... 460, 692
Jak. 3,2 .. 803, 1095, 1105
Jak. 3,2–3 713
Jak. 3,6 .... 440, 470, 713, 1005, 1128
Jak. 3,7 803
Jak. 3,8 989
Jak. 3,9 ... 308, 802, 1037
Jak. 3,10 ..... 774, 889
Jak. 3,13 1092
Jak. 3,14 ..... 596, 1121
Jak. 3,15 ... 877, 887, 965
Jak. 3,17 ..... 76, 333
Jak. 3,18 ..... 332, 439
Jak. 4,1 300
Jak. 4,2 355
Jak. 4,2–3 358
Jak. 4,3 355–356
Jak. 4,4 .. 737, 1128, 1131
Jak. 4,5 ..... 405, 860
Jak. 4,6 .... 154, 513, 522
Jak. 4,7 ..... 964, 981
Jak. 4,8 596, 607–608, 927
Jak. 4,9 324
Jak. 4,10 ..... 154, 161
Jak. 4,11 478
Jak. 4,11–12 .... 460, 474
Jak. 4,12 ..... 479, 525
Jak. 4,14 661
Jak. 4,15 662
Jak. 4,17 926

Jak. 5,3 ..... 296, 1161
Jak. 5,4 783–784
Jak. 5,5 ... 596, 598, 1128
Jak. 5,6 ..... 439, 461
Jak. 5,7 ..... 367, 613
Jak. 5,7–8 373
Jak. 5,8 ..... 596, 637
Jak. 5,9 460–461
Jak. 5,10 ..... 367, 823
Jak. 5,11 ..... 77, 368
Jak. 5,12 460
Jak. 5,13 ..... 775, 781
Jak. 5,13–14 355
Jak. 5,14 ..... 19, 27, 414
Jak. 5,15 .. 354, 491, 926, 1049, 1058
Jak. 5,15–16 362
Jak. 5,16 ..... 88, 91, 354, 358, 439, 636, 928, 1021, 1032
Jak. 5,16–18 355
Jak. 5,17 ..... 354, 802
Jak. 5,19 1121
Jak. 5,19–20 .. 81, 87, 235
Jak. 5,20 .. 202, 525, 877, 926–927, 989

1. Petrus

1. Petr. 1,1 ..... 37, 270
1. Petr. 1,2 . 202, 237, 332, 396, 404, 545, 559, 1037
1. Petr. 1,3 ..... 48, 69, 76, 612, 624–625, 662, 774, 778, 1038, 1046, 1140, 1145
1. Petr. 1,4–6 625
1. Petr. 1,5 . 491, 526, 635, 1152
1. Petr. 1,6 324
1. Petr. 1,7 . 491, 563, 774, 780
1. Petr. 1,8 . 324, 493, 563, 736, 763
1. Petr. 1,9 ..... 491, 877
1. Petr. 1,9–10 526
1. Petr. 1,10 513, 823–824
1. Petr. 1,10–11 . 534, 539, 828
1. Petr. 1,11 .... 404, 563, 1152, 1162
1. Petr. 1,12 164, 174, 178, 285, 404
1. Petr. 1,13 513, 521, 613, 626, 762, 1088, 1095, 1112
1. Petr. 1,14 396, 558, 907
1. Petr. 1,14–15 400
1. Petr. 1,15 ..... 96, 106
1. Petr. 1,15–16 544
1. Petr. 1,17 ... 460, 1038, 1153
1. Petr. 1,18 ... 240, 1039
1. Petr. 1,18–19 251
1. Petr. 1,19 252
1. Petr. 1,20 202, 237, 283, 1128, 1130, 1153
1. Petr. 1,20–21 824

1. Petr. 1,21 ..... 49, 69, 492–493, 563, 612, 626, 990
1. Petr. 1,22 .... 112, 116, 396, 400, 596, 736–737, 763, 770, 877, 1121
1. Petr. 1,23 497, 625, 662, 1140, 1145
1. Petr. 1,24 ..... 296, 563
1. Petr. 1,25 .... 285, 497, 1151
1. Petr. 2,1 928
1. Petr. 2,2 ..... 526, 906
1. Petr. 2,4 270
1. Petr. 2,4–5 662
1. Petr. 2,5 . 186, 197, 405, 422, 544, 815, 819
1. Petr. 2,6 . 270, 493, 504, 860
1. Petr. 2,6–8 31
1. Petr. 2,7 ..... 186, 492
1. Petr. 2,7–8 395
1. Petr. 2,8 29
1. Petr. 2,9 .. 96, 270, 285, 422, 544, 722, 731, 815, 820, 842, 856
1. Petr. 2,9–10 818
1. Petr. 2,11 255, 296, 300, 762, 877
1. Petr. 2,12 563
1. Petr. 2,13 803
1. Petr. 2,14 .... 340, 774, 1062
1. Petr. 2,15 1091
1. Petr. 2,16 165, 304, 311
1. Petr. 2,17 112, 115, 736, 763, 770
1. Petr. 2,19 165, 440, 597
1. Petr. 2,19–20 . 513, 521
1. Petr. 2,20 927
1. Petr. 2,21 . 96, 861, 874
1. Petr. 2,22 926
1. Petr. 2,23 ..... 439, 460
1. Petr. 2,24 439, 662, 713, 926
1. Petr. 2,25 ... 19, 81, 86, 877
1. Petr. 3,1 ..... 395, 803
1. Petr. 3,3 1130
1. Petr. 3,4 . 405, 596, 802, 812
1. Petr. 3,5 . 544, 613, 626, 803
1. Petr. 3,6 ..... 396, 906
1. Petr. 3,7 . 202, 205, 354, 362, 513, 521, 661
1. Petr. 3,8 .. 77, 112, 154, 161, 738, 770, 1091
1. Petr. 3,9 .. 96, 889, 899, 1061
1. Petr. 3,10 ..... 661, 736
1. Petr. 3,11 332
1. Petr. 3,12 ..... 354, 439
1. Petr. 3,14 ..... 439, 557
1. Petr. 3,15 545, 557, 596, 612, 626
1. Petr. 3,16 ..... 557, 597

1. Petr. 3,18 ..... 49, 296, 405, 439–440, 662, 926, 990
1. Petr. 3,18–19 805
1. Petr. 3,19 ... 405, 1066, 1069
1. Petr. 3,19–20 529
1. Petr. 3,20 367–368, 370, 395, 526, 614
1. Petr. 3,20–21 . 946, 963
1. Petr. 3,21 ..... 48, 130, 296, 525, 597, 944, 957, 1114
1. Petr. 3,22 635
1. Petr. 4,1 ..... 926, 1089
1. Petr. 4,1–2 296
1. Petr. 4,2 ..... 661, 802
1. Petr. 4,2–3 1153
1. Petr. 4,5 472, 662, 1061
1. Petr. 4,5–6 ... 460, 990
1. Petr. 4,6 . 285, 296, 405, 472, 662, 687, 802
1. Petr. 4,7 ..... 362, 1091
1. Petr. 4,8 . 354, 736, 763, 792, 926
1. Petr. 4,10 172, 344–345, 513, 521
1. Petr. 4,10–11 . 164, 174, 178
1. Petr. 4,11 563, 636–637, 1151
1. Petr. 4,12 762
1. Petr. 4,13 324, 430, 434, 563, 582
1. Petr. 4,14 ..... 404, 563
1. Petr. 4,16 563
1. Petr. 4,17 285, 291, 395, 400, 460, 583, 1152
1. Petr. 4,18 439, 525, 927, 929
1. Petr. 4,19 ..... 493, 877
1. Petr. 5,1 ..... 19, 26, 255, 430, 436, 563, 582, 1160
1. Petr. 5,2 20
1. Petr. 5,2–4 24
1. Petr. 5,4 . 582, 655–656
1. Petr. 5,5 .. 19, 154, 513
1. Petr. 5,5–6 161
1. Petr. 5,6 154, 637, 1152
1. Petr. 5,8 ..... 964, 981
1. Petr. 5,9 . 112, 115, 491, 1128
1. Petr. 5,10 ..... 96, 513, 521, 582, 636–637, 1096, 1113, 1151
1. Petr. 5,10–11 563
1. Petr. 5,11 ... 637, 1151
1. Petr. 5,12 111, 255, 493, 513, 521, 1121, 1161
1. Petr. 5,13 ..... 763, 908
1. Petr. 5,14 ..... 332, 736

2. Petrus

2. Petr. 1,1 .. 37, 165, 439, 491, 526
2. Petr. 1,2 ..... 232, 332
2. Petr. 1,2–3 202

2. Petr. 1,3 .. 96, 107, 340, 563, 582, 635
2. Petr. 1,3–4 232
2. Petr. 1,4 430, 436, 1128
2. Petr. 1,5 . 491, 763, 770
2. Petr. 1,5–6 ... 202, 232
2. Petr. 1,6 .... 368, 1029, 1066
2. Petr. 1,6–7 340
2. Petr. 1,7 ..... 112, 116, 736–737, 763, 770
2. Petr. 1,8 . 202, 232, 792
2. Petr. 1,9 926–927
2. Petr. 1,10 . 96, 106, 270
2. Petr. 1,10–11 283
2. Petr. 1,11 526, 842, 855, 1151
2. Petr. 1,12 ... 637, 1121
2. Petr. 1,13 439
2. Petr. 1,13–14 1011
2. Petr. 1,16 635
2. Petr. 1,17 563–564, 582, 737, 763, 908, 1037
2. Petr. 1,18 545
2. Petr. 1,19 596, 722–724, 824, 837
2. Petr. 1,20 202, 860, 862, 873, 1067
2. Petr. 1,20–21 233
2. Petr. 1,21 404, 544, 802, 863
2. Petr. 2,1 . 240, 692, 705, 824
2. Petr. 2,2 1121
2. Petr. 2,3 460
2. Petr. 2,4 . 460, 472, 927
2. Petr. 2,5 . 439, 529, 929, 1066, 1128, 1131
2. Petr. 2,6 ..... 461, 929
2. Petr. 2,7 ..... 445, 526
2. Petr. 2,7–8 439
2. Petr. 2,8 ..... 478, 877
2. Petr. 2,9 . 340, 440, 460, 526
2. Petr. 2,10 . 76, 296, 563
2. Petr. 2,11 ..... 460, 635
2. Petr. 2,12 .... 636, 886, 1092
2. Petr. 2,13 440, 770, 783, 785
2. Petr. 2,14 596, 877, 907, 926
2. Petr. 2,15 440, 736, 783, 785
2. Petr. 2,16 256, 479, 802, 823, 1091
2. Petr. 2,17 1151
2. Petr. 2,18 296
2. Petr. 2,19 ..... 164, 304
2. Petr. 2,20 202, 233, 526, 1128
2. Petr. 2,21 202, 233, 439, 480, 545
2. Petr. 2,22 1121
2. Petr. 3,1 ..... 762, 1088
2. Petr. 3,2 .. 37, 480, 526, 544, 823, 830, 873
2. Petr. 3,3 202

2. Petr. 3,3–4 233
2. Petr. 3,4 ..... 991, 1038
2. Petr. 3,6 .... 529, 1128, 1131
2. Petr. 3,7 929
2. Petr. 3,8 762
2. Petr. 3,9 . 131, 139, 367, 371
2. Petr. 3,11 ..... 340, 545
2. Petr. 3,11–13 626
2. Petr. 3,12–14 613
2. Petr. 3,13 262, 267, 439
2. Petr. 3,14 332, 337, 627, 762
2. Petr. 3,15 111, 367, 371, 526, 737
2. Petr. 3,16 .... 860, 873, 1089
2. Petr. 3,17 ..... 202, 762
2. Petr. 3,18 202, 233, 513, 521, 526, 563, 1151

1. Johannes

1. Joh. 1,1–2 .... 661, 680
1. Joh. 1,2 . 285, 661, 681, 1001, 1160
1. Joh. 1,2–3 . 1037, 1045, 1166
1. Joh. 1,3 .. 430, 434, 908
1. Joh. 1,4 324, 328, 1096, 1104
1. Joh. 1,5 . 284–285, 569, 722, 1067
1. Joh. 1,5–7 731
1. Joh. 1,6 1121
1. Joh. 1,6–7 .... 430, 436
1. Joh. 1,7 ..... 722, 908
1. Joh. 1,7–9 926
1. Joh. 1,8 ..... 90, 1121
1. Joh. 1,9 88, 90, 439–440, 493, 1049, 1058
1. Joh. 1,10 927
1. Joh. 2,1 . 256, 439, 907, 927, 1037
1. Joh. 2,2 ..... 926, 1071, 1085, 1128, 1133
1. Joh. 2,3 ..... 202, 210
1. Joh. 2,3–4 .... 213, 480
1. Joh. 2,4 ..... 201, 1121
1. Joh. 2,5 . 202, 215, 736, 1095, 1103, 1121
1. Joh. 2,7–8 262, 264, 480
1. Joh. 2,7–11 489
1. Joh. 2,8 . 723, 732, 1121
1. Joh. 2,8–10 722
1. Joh. 2,9–10 ... 116, 732
1. Joh. 2,9–11 112
1. Joh. 2,10 ... 29, 36, 736
1. Joh. 2,12 96, 926, 1049, 1058
1. Joh. 2,13 ..... 928, 965
1. Joh. 2,13–14 . 201, 215, 982, 1021, 1038
1. Joh. 2,14 636, 906, 1029
1. Joh. 2,14–16 1037
1. Joh. 2,15 736
1. Joh. 2,15–17 1128
1. Joh. 2,16 . 296, 661, 933

1. Joh. 2,17 1151
1. Joh. 2,18 ..... 202, 906
1. Joh. 2,18–19 388
1. Joh. 2,20 544
1. Joh. 2,21 1121
1. Joh. 2,22–24 . 908, 1037
1. Joh. 2,23 88
1. Joh. 2,24–25 681
1. Joh. 2,25 661
1. Joh. 2,27 691, 703, 1121
1. Joh. 2,28 . 318–319, 907
1. Joh. 2,29 ..... 201, 439, 1140, 1145
1. Joh. 3 388
1. Joh. 3,1 201, 736, 1037, 1128
1. Joh. 3,1–2 .... 907, 917
1. Joh. 3,2 ..... 580, 1045
1. Joh. 3,2–3 630
1. Joh. 3,3 612
1. Joh. 3,4–5 926
1. Joh. 3,6 .. 201, 213, 927
1. Joh. 3,7 ..... 439, 907
1. Joh. 3,8 . 908, 964, 966, 971, 1033
1. Joh. 3,8–9 926–927
1. Joh. 3,8–10 982
1. Joh. 3,9 917, 1140, 1145
1. Joh. 3,10 112, 116, 439, 907, 917, 964
1. Joh. 3,10–11 736
1. Joh. 3,11 .... 284, 1067
1. Joh. 3,12 ..... 439, 965
1. Joh. 3,13 1128
1. Joh. 3,14 661, 681, 736, 989, 1006
1. Joh. 3,14–15 117
1. Joh. 3,14–17 112
1. Joh. 3,15 . 661, 681, 803
1. Joh. 3,16 . 201, 877, 881
1. Joh. 3,16–17 .. 117, 736
1. Joh. 3,17 . 77, 596, 661, 1128
1. Joh. 3,18 ..... 736, 907
1. Joh. 3,18–19 1121
1. Joh. 3,19 201
1. Joh. 3,19–20 214
1. Joh. 3,19–21 596
1. Joh. 3,20 201
1. Joh. 3,20–21 461
1. Joh. 3,21 318–319
1. Joh. 3,22 ..... 355, 365
1. Joh. 3,22–24 480
1. Joh. 3,23 . 96, 492, 736, 908
1. Joh. 3,24 . 201, 214, 404
1. Joh. 4,1 . 492, 496, 824, 1030, 1128
1. Joh. 4,1–2 405
1. Joh. 4,2 ..... 201, 404
1. Joh. 4,2–3 .. 88, 94, 296
1. Joh. 4,3–5 1128
1. Joh. 4,4 ..... 907, 1021
1. Joh. 4,4–5 1030
1. Joh. 4,6 . 201, 213–214, 404–405, 1121
1. Joh. 4,6–8 201
1. Joh. 4,7 .... 1140, 1145

1. Joh. 4,7–8 .... 214, 736
1. Joh. 4,7–10 736
1. Joh. 4,8 ..... 547, 739
1. Joh. 4,9 662, 915, 1128, 1133
1. Joh. 4,9–10 37–38, 743, 908
1. Joh. 4,10 ... 926, 1071, 1085, 1104
1. Joh. 4,10–12 736
1. Joh. 4,11 1104
1. Joh. 4,12 ... 736, 1095, 1103
1. Joh. 4,13 . 201, 213, 404
1. Joh. 4,14 ..... 37, 526, 1037, 1128, 1131, 1133, 1160
1. Joh. 4,14–15 908
1. Joh. 4,15 .... 88, 93–94
1. Joh. 4,16 201, 492, 532, 739
1. Joh. 4,16–18 736
1. Joh. 4,17 318–319, 460, 472, 1128
1. Joh. 4,17–18 1095, 1103
1. Joh. 4,18 1095
1. Joh. 4,19 743
1. Joh. 4,19–21 736
1. Joh. 4,20–21 . 112, 116, 744
1. Joh. 4,21 480
1. Joh. 5,1 492, 1140, 1145
1. Joh. 5,1–2 736
1. Joh. 5,1–3 744
1. Joh. 5,2 . 202, 214, 907, 917
1. Joh. 5,2–3 480
1. Joh. 5,3 736
1. Joh. 5,4 491, 982, 1021, 1030, 1140, 1145
1. Joh. 5,4–5 .. 1021, 1128
1. Joh. 5,5 ..... 492, 908
1. Joh. 5,6 404, 1121, 1165
1. Joh. 5,6–7 1160
1. Joh. 5,6–8 1165
1. Joh. 5,7–8 1165
1. Joh. 5,8 404
1. Joh. 5,9 .... 1160, 1165
1. Joh. 5,9–11 1161
1. Joh. 5,9–13 908
1. Joh. 5,10 492–493
1. Joh. 5,10–13 682
1. Joh. 5,11 661
1. Joh. 5,11–12 . 661, 916, 1166
1. Joh. 5,12 ..... 52, 60
1. Joh. 5,13 .. 96, 493, 661
1. Joh. 5,14 318
1. Joh. 5,14–15 365
1. Joh. 5,14–16 355
1. Joh. 5,15 355
1. Joh. 5,16 112, 117, 661, 927, 1059
1. Joh. 5,16–17 .. 926, 989
1. Joh. 5,17 440
1. Joh. 5,18 ... 927, 1140, 1145
1. Joh. 5,19 928, 965, 973,

1128
1. Joh. 5,20 ..... 201–202, 214, 661, 682, 908, 916, 1088, 1121, 1125
1. Joh. 5,21 907

2. Johannes
2. Joh. 1 . 19, 26, 201, 215, 736, 907
2. Joh. 1–4 1121
2. Joh. 1,13 270
2. Joh. 2 1151
2. Joh. 3 . 76, 78, 332, 513, 736, 908, 1037
2. Joh. 4 907
2. Joh. 4–6 480
2. Joh. 5 ... 262, 264, 736
2. Joh. 6 736
2. Joh. 7 88, 94, 296, 1128
2. Joh. 8 ..... 783, 789
2. Joh. 9–10 ..... 691, 706
2. Joh. 10–11 324
2. Joh. 11 430
2. Joh. 12 .. 324, 328, 613, 860, 1096
2. Joh. 13 907

3. Johannes
3. Joh. 1 ..... 19, 26, 737
3. Joh. 2 877
3. Joh. 3 . 112, 1121, 1160
3. Joh. 4 ..... 324, 907
3. Joh. 5 ..... 112, 493
3. Joh. 6 .. 414, 736, 1160
3. Joh. 7 96
3. Joh. 8 1121
3. Joh. 9–10 414
3. Joh. 10 112
3. Joh. 12 ..... 1121, 1160–1161
3. Joh. 13 860
3. Joh. 14 613
3. Joh. 15 ... 96, 332, 737

Judas
Jud. 1 .. 96, 165, 736, 764, 1037
Jud. 2 . 332, 337, 736, 764
Jud. 2,21 76
Jud. 3 255, 430, 436, 491, 508, 526, 544, 764, 860
Jud. 4 460, 513, 522, 860, 929
Jud. 5 492
Jud. 6 460, 472, 966, 1152
Jud. 7 ..... 441, 1151
Jud. 7–8 296
Jud. 8 563
Jud. 9 ..... 256, 713, 964
Jud. 10 ..... 886, 1092
Jud. 11 783
Jud. 12 .... 736, 770, 990
Jud. 13 1151
Jud. 14 .... 544, 801, 824
Jud. 15 .... 256, 460, 472, 927, 929
Jud. 17 ..... 37, 764
Jud. 18 1153

Jud. 19 405, 411, 877, 887
Jud. 20 .... 186, 355, 362, 404, 491, 545, 764
Jud. 21 .... 614, 661, 686, 736, 764
Jud. 22 256
Jud. 23 ..... 296, 525
Jud. 24 324
Jud. 24–25 563
Jud. 25 ... 526, 637, 1151

Offenbarung

Offb. 1,1 165
Offb. 1,2 1160–1161, 1167
Offb. 1,3 .. 824, 860, 1152
Offb. 1,4 ... 332, 405, 414
Offb. 1,5 .. 493, 736, 926, 990, 1160, 1165
Offb. 1,5–6 .... 766, 1048
Offb. 1,6 ..... 391, 563, 637, 815, 820, 842, 856, 1032, 1038, 1151
Offb. 1,7 ... 85, 649, 1144
Offb. 1,9 .. 111, 118, 368, 372, 430, 842, 1161, 1167
Offb. 1,10 405
Offb. 1,11 . 414, 429, 840, 860–861, 874
Offb. 1,12 723
Offb. 1,13 . 391, 802, 810, 907, 1032
Offb. 1,13–18 473
Offb. 1,16 ..... 635, 723
Offb. 1,17–18 990
Offb. 1,18 . 662, 989, 1151
Offb. 1,19 874
Offb. 1,20 ..... 284, 374, 390–391, 414, 723
Offb. 2,1 .. 284, 723, 860, 874
Offb. 2,2 37
Offb. 2,2–3 368
Offb. 2,4 ..... 736, 766
Offb. 2,5 ... 131, 140, 723
Offb. 2,7 .. 404, 661, 683, 1021, 1033
Offb. 2,7–8 414
Offb. 2,8 .. 284, 662, 874, 990
Offb. 2,9 964
Offb. 2,10 . 493, 655, 657, 661, 964
Offb. 2,10–11 989
Offb. 2,11 404, 441, 1021, 1033
Offb. 2,11–12 414
Offb. 2,12 ..... 284, 874
Offb. 2,13 .. 96, 492–493, 502, 964, 1160
Offb. 2,14 ... 29, 35, 691, 705, 907
Offb. 2,14–15 691
Offb. 2,15 705
Offb. 2,16 ..... 131, 140
Offb. 2,17 .. 96, 201, 262, 267, 404, 1021, 1033

Offb. 2,17–18 414
Offb. 2,18 .. 284, 874, 908
Offb. 2,19 . 164, 174, 368, 491, 736, 766
Offb. 2,20 .. 165, 691, 824
Offb. 2,21 ..... 140, 1153
Offb. 2,21–22 131
Offb. 2,22 140
Offb. 2,23 . 414, 596, 607, 907, 989
Offb. 2,24 ..... 691, 964
Offb. 2,26 1021
Offb. 2,26–28 1034
Offb. 2,28 1038
Offb. 2,29 ..... 404, 414
Offb. 3,1 ... 96, 284, 405, 414, 662, 874, 990
Offb. 3,2 .. 637, 990, 1096
Offb. 3,3 ... 131, 140, 202
Offb. 3,4–5 96
Offb. 3,5 ... 88, 661, 861, 1021, 1034, 1038
Offb. 3,6 404
Offb. 3,6–7 414
Offb. 3,7 .. 284, 544, 557, 874, 1121
Offb. 3,8 ..... 96, 635
Offb. 3,9 ... 736, 766, 964
Offb. 3,10 . 368, 372, 1129
Offb. 3,11 ..... 655, 657
Offb. 3,12 .. 96, 262, 267, 860, 1021, 1034
Offb. 3,13 404
Offb. 3,13–14 414
Offb. 3,14 . 284, 493, 874, 1121, 1160, 1165
Offb. 3,17–18 46
Offb. 3,19 . 131, 140, 256, 737, 768
Offb. 3,20 592
Offb. 3,21 ..... 1021, 1034–1035, 1038
Offb. 3,22 ..... 404, 414
Offb. 4,2 405
Offb. 4,3 824
Offb. 4,4 ..... 19, 655
Offb. 4,5 ..... 405, 723
Offb. 4,6 662
Offb. 4,7 802
Offb. 4,8 ..... 544, 557
Offb. 4,9 .. 145, 151, 563, 662
Offb. 4,9–10 ... 662, 1151
Offb. 4,10 ..... 19, 655
Offb. 4,11 563, 635, 1129, 1133
Offb. 5,1 860
Offb. 5,1–5 861
Offb. 5,1–7 392
Offb. 5,2 636
Offb. 5,5 ..... 19, 1021
Offb. 5,6 ... 19, 405, 662, 1128
Offb. 5,8 ... 19, 354, 544, 662, 861
Offb. 5,9 .. 240, 262, 267, 775
Offb. 5,9–10 27

Offb. 5,10 . 425, 815, 820, 842, 856, 1128
Offb. 5,11 ..... 19, 662
Offb. 5,12 . 635–636, 645, 779
Offb. 5,12–13 .. 563, 774, 889, 903
Offb. 5,13 ..... 637, 1151
Offb. 5,14 ..... 19, 662
Offb. 6,1–7 662
Offb. 6,2 . 655, 657, 1021, 1035
Offb. 6,4 ..... 332, 1128
Offb. 6,6 441
Offb. 6,8 ... 96, 989, 1128
Offb. 6,9 . 877, 881, 1161, 1167–1168
Offb. 6,9–11 832
Offb. 6,10 . 460, 544, 557, 1062, 1121, 1128
Offb. 6,11 ..... 74, 112, 165, 1012, 1096, 1118, 1153
Offb. 6,14 861
Offb. 6,15 .. 165, 304, 636
Offb. 7,1 406
Offb. 7,2 662
Offb. 7,2–3 441
Offb. 7,3 165
Offb. 7,4 907
Offb. 7,10 526
Offb. 7,11 ..... 19, 662
Offb. 7,12 ..... 145, 151, 563, 635–636, 645, 774, 779, 889, 903, 1151
Offb. 7,13 19
Offb. 7,15 ..... 165, 183
Offb. 7,16–17 183
Offb. 7,17 ... 54, 661, 683
Offb. 8,3–4 544
Offb. 8,9 .. 804, 877–878, 990
Offb. 8,10 723
Offb. 8,11 ..... 96, 990
Offb. 8,13 1128
Offb. 9,4 441
Offb. 9,6 989–990
Offb. 9,7 ... 655, 657, 802
Offb. 9,10 441
Offb. 9,11 ..... 96, 996
Offb. 9,15 802
Offb. 9,17 824
Offb. 9,18 802
Offb. 9,20 ..... 139, 964
Offb. 9,20–21 131
Offb. 10,1 636
Offb. 10,2 861
Offb. 10,4 860
Offb. 10,6 ..... 662, 1151
Offb. 10,7 ..... 165, 285, 374, 377, 380, 390–391, 823, 832, 1095, 1118
Offb. 10,8 861
Offb. 10,8–10 861
Offb. 10,9–10 .. 712, 830, 874

Offb. 10,10 588
Offb. 10,11 824
Offb. 11,1–2 790
Offb. 11,2 545
Offb. 11,3 ..... 824, 1160
Offb. 11,3–12 832
Offb. 11,4 ..... 723, 1128
Offb. 11,5 441
Offb. 11,6 ..... 824, 1128
Offb. 11,7 .... 1021, 1161
Offb. 11,8 .. 405, 646, 649
Offb. 11,8–9 712
Offb. 11,10 324, 344, 823, 1128
Offb. 11,11 ..... 404, 661
Offb. 11,13 .. 96, 563, 802
Offb. 11,15 ... 842, 1128, 1151
Offb. 11,16 19
Offb. 11,17 144, 151, 635, 645, 842
Offb. 11,18 165, 460, 472, 544, 783, 789, 823, 832, 990, 1128, 1152
Offb. 11,19 . 120, 422, 429
Offb. 12,1 655
Offb. 12,1–12 979
Offb. 12,2 ..... 713, 1145
Offb. 12,3 ..... 655, 658
Offb. 12,4–5 906
Offb. 12,5 ..... 803, 907
Offb. 12,8 1021
Offb. 12,9 . 850, 964, 967, 983, 1129
Offb. 12,10 112, 526, 635, 645, 842
Offb. 12,10–11 . 983, 1034
Offb. 12,11 736, 766, 877, 989, 1021, 1161, 1168
Offb. 12,12 ..... 324, 964, 1128, 1152
Offb. 12,13 803
Offb. 12,13–17 983
Offb. 12,14 1152
Offb. 12,16 1128
Offb. 12,17 .... 480, 1161
Offb. 13,1 ... 96, 655, 658
Offb. 13,2 635
Offb. 13,3 ..... 989, 1128
Offb. 13,7 ..... 544, 1021
Offb. 13,8 ..... 96, 283, 661, 860–861, 983, 1128, 1130
Offb. 13,10 . 368, 491, 544
Offb. 13,11 833
Offb. 13,11–14 1128
Offb. 13,12 989
Offb. 13,14 662
Offb. 13,15 405
Offb. 13,16 ..... 165, 304
Offb. 13,17 96
Offb. 13,18 .... 802, 1088
Offb. 14,1 .. 96, 860, 1038
Offb. 14,3 .. 19, 262, 267, 662, 692, 775, 1128
Offb. 14,3–4 240
Offb. 14,6 285, 292, 1128, 1151

Offb. 14,7 ..... 460, 563
Offb. 14,10 544
Offb. 14,11 ..... 96, 1151
Offb. 14,12 368, 480, 492, 502, 544
Offb. 14,13 404, 860, 874, 990, 1010
Offb. 14,14 655, 657, 802, 810, 907
Offb. 14,15–16 1128
Offb. 14,18–19 1128
Offb. 15,1 .... 1095, 1118
Offb. 15,2 . 96, 1021, 1035
Offb. 15,3 . 165, 439, 775, 842, 1121
Offb. 15,4 .. 440, 546, 563
Offb. 15,5 . 422, 429, 1161
Offb. 15,6 723
Offb. 15,7 ..... 662, 1151
Offb. 15,8 .. 563, 583, 635
Offb. 16,1 1128
Offb. 16,2 1128
Offb. 16,3 ..... 661–662, 877–878, 990
Offb. 16,5 .. 439, 460, 546
Offb. 16,5–6 832
Offb. 16,6 ..... 544, 823
Offb. 16,7 . 439, 460, 983, 1121
Offb. 16,9 .. 131, 139, 563
Offb. 16,11 131
Offb. 16,13 ..... 824, 833
Offb. 16,13–14 405
Offb. 16,14 .... 964, 1129
Offb. 16,18 1128
Offb. 17,1 460
Offb. 17,2 1128
Offb. 17,3 ..... 96, 405
Offb. 17,5 .. 96, 374, 390, 392, 860, 1128
Offb. 17,6 ..... 544, 1160
Offb. 17,7 .. 374, 390, 392
Offb. 17,8 ..... 283, 661, 860–861, 1128, 1130
Offb. 17,9 ..... 142, 1088
Offb. 17,13 635
Offb. 17,14 . 96, 270, 277, 493, 842, 1021, 1035
Offb. 17,16 296
Offb. 17,17 ..... 596, 599, 1095, 1118
Offb. 18,1 . 563, 722, 1128
Offb. 18,2 .. 405, 636, 965
Offb. 18,3 ..... 635, 1128
Offb. 18,4 430
Offb. 18,4–5 926
Offb. 18,5 441
Offb. 18,6 1061
Offb. 18,7 ..... 563, 596
Offb. 18,8 . 460, 472, 636, 983, 989
Offb. 18,10 ..... 460, 636
Offb. 18,11 1128
Offb. 18,13 . 713, 802, 805
Offb. 18,13–14 877
Offb. 18,14 723
Offb. 18,20 ..... 37, 324, 460, 472, 474,

544, 823, 983
Offb. 18,21 636
Offb. 18,23 ..... 722, 724
Offb. 18,23–24 1128
Offb. 18,24 . 544, 823, 832
Offb. 19,1 . 526, 563, 645, 775, 781
Offb. 19,2 . 165, 460, 472, 1062, 1121, 1128
Offb. 19,3–4 .... 775, 781
Offb. 19,4 ..... 19, 662
Offb. 19,5 ..... 165, 774
Offb. 19,6 . 636, 775, 781, 842
Offb. 19,7 ..... 324, 563
Offb. 19,8 .. 440, 544, 723
Offb. 19,9 . 592, 860, 874, 1121
Offb. 19,10 112, 118, 165, 404, 824, 840, 1161, 1168
Offb. 19,11 439, 460, 493, 983, 1121
Offb. 19,12 ..... 655, 860
Offb. 19,12–13 96
Offb. 19,13 944
Offb. 19,16 . 96, 658, 842, 860
Offb. 19,18 165, 296, 304, 636
Offb. 19,20 . 662, 824, 833
Offb. 19,21 296
Offb. 20,1–3 983
Offb. 20,2 964
Offb. 20,3 1153
Offb. 20,4 . 425, 460, 842, 856, 877, 881, 1161, 1167–1168
Offb. 20,4–5 662
Offb. 20,5 990
Offb. 20,5–6 ..... 48, 69
Offb. 20,6 . 425, 544, 815, 820, 842, 856, 989, 1033, 1135
Offb. 20,7 964
Offb. 20,9 . 544, 736, 766, 1128
Offb. 20,10 824, 833, 850, 964, 984, 1151
Offb. 20,11 1128
Offb. 20,11–13 70
Offb. 20,11–15 472
Offb. 20,12 ..... 661, 861
Offb. 20,12–13 .. 460, 990
Offb. 20,13–14 989
Offb. 20,14 470, 984, 1033
Offb. 20,14–15 1010
Offb. 20,15 . 661, 860–861
Offb. 21,1 ..... 267, 1128
Offb. 21,1–2 262
Offb. 21,2 ..... 545, 803
Offb. 21,3 .. 102, 422, 802
Offb. 21,4 .. 54, 989, 1010
Offb. 21,5 . 262, 267, 493, 860, 874, 1121
Offb. 21,6 ..... 661, 683
Offb. 21,7 908, 1021, 1035
Offb. 21,8 . 493, 989, 1033

Offb. 21,9–10 .. 267, 392, 474
Offb. 21,10 . 405, 429, 545
Offb. 21,11 . 563, 583, 722
Offb. 21,12 .. 96, 860, 907
Offb. 21,14 ..... 37, 96
Offb. 21,15 790
Offb. 21,15–17 790
Offb. 21,17 ..... 790, 802
Offb. 21,22 583
Offb. 21,23 568, 583, 722, 724, 727
Offb. 21,23–24 563
Offb. 21,24 722
Offb. 21,26 563
Offb. 21,27 . 661, 860–861
Offb. 22,1 ..... 683, 723
Offb. 22,1–2 661
Offb. 22,2 . 474, 663, 683, 1061
Offb. 22,3 ..... 165, 183
Offb. 22,4 96
Offb. 22,5 . 425, 722, 724, 727, 842, 856, 1151
Offb. 22,6 . 165, 405, 493, 823
Offb. 22,7 ..... 824, 861
Offb. 22,9 . 112, 118, 165, 823
Offb. 22,9–10 861
Offb. 22,10 824
Offb. 22,11 ..... 439, 441, 544–545
Offb. 22,12 783, 789, 1061
Offb. 22,14 . 661, 663, 683
Offb. 22,15 737
Offb. 22,16 414, 429, 723, 840, 1160, 1168
Offb. 22,17 . 404, 661, 683
Offb. 22,18 .... 860, 1161
Offb. 22,18–19 .. 824, 861
Offb. 22,19 545, 661, 663, 683
Offb. 22,20 .... 366, 1160
Offb. 22,21 544